Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

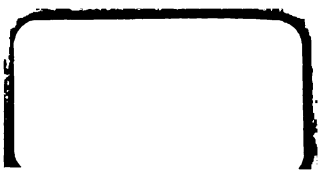
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

3 3433 06923969 1



Ostfriesisches

Wörterbuch.

Gesammelt und herausgegeben

von

Cirk Heinrich Stürenburg,
Rath zu Aurich.

Aurich 1857.

Verlag von Carl Otto Seyde.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
685126
ASTOR, LENOX AND
FOUNDATIONS
L

Meinen

sprachgelehrten nachsichtigen lieben Freunden,

den Herren

Hofrath Ehrentraut, Oberschulinspector Dr. E. Krüger

und Dr. H. Nabert,

zum freundlichen Andenken gewidmet.

Vorwort.

An einem gedruckten oſtfrieſiſchen Wörterbuche fehlte es bis jetzt gänzlich. Wiarda's und v. Richthofen's bekannte Werke liefern nur Altfrieſiſches. Die Sammlung des Materials zu dem gegenwärtigen lexikographiſchen Verſuch, der auf einige Vollſtändigkeit Anſpruch machen wollte, erforderte daher nicht wenig Zeit und Mühe. Aus dem Büchlein des Herrn Dr. E. Krüger (Ueberſicht der heut. plattd. Sprache, Emden — Woortman — 1843) ergiebt ſich, daß die Arbeit ſchon ſeit 20 Jahren meine ſeltenen Mußeſtunden ausfüllt. In der letzten Zeit wurde mir das Manuſcript einer Wörterſammlung mitgetheilt, welche ſich der weil. Superintendent Vechtmann in Wittmund angelegt hatte. Daſſelbe lieferte mir aber nur hie und da ein überſehenes Wort zur Einſchaltung. Viel wichtiger wurde für meine Sammlung das handſchriftliche Idiotikon des weil. harrlingerländiſchen Paſtors Cadovius Müller (ſ. Wiarda's oſtfr. Geſch. Bd. VI. S. 234), welches ſich in der Bibliothek der hieſigen Provinzial-Landſchaft befindet, um's Jahr 1700 angelegt ſein mag und mir ebenfalls erſt ſeit etwa zwei Jahren zur Dispoſition geſtellt worden iſt. Cad. Müller giebt freilich viele Wörter, welche jetzt im gemeinen Leben theils gar nicht mehr, theils nur noch in ganz veränderter Geſtalt vorkommen. Allein vielleicht iſt das Büchlein oder dasjenige, was ich daraus aufgenommen habe, nur deſto intereſſanter. Man darf annehmen, daß zu Cad. Müller's Zeit noch wirklich, wenigſtens in einzelnen Ortſchaften und von alten Leuten, ſo, wie er berichtet, geſprochen worden iſt (nämlich altfrieſiſch), und ſchon deßhalb — noch mehr aber, weil dasjenige, was er uns erhalten hat, ſehr oft zur richtigen Erklärung neuerer Ausdrücke dienet, habe ich mich verpflichtet gehalten, aus dem Cad. Müller'ſchen Manuſcript *) auch Manches mitzutheilen, was ſeit 1700 ganz abgeſtorben iſt. Mit unſerm oſtfrieſiſchen

*) Desgleichen aus einem, mir von dem Herrn Auditor Möhlmann mitgetheilten, leider nur wenige Artikel enthaltenden Glossar. ling. Fris. or. des weil. Geh. Raths und Stände-Präſidenten H. B. v. d. Appelle (Wiarda's oſtfr. Geſch. Bd. VII. S. 32 — 446 und VIII. S. 198 — 480).

Landrechte, welches hier mit der Vorrede und dem Commentar des Regierungs-Raths M. v. Wicht *) bis 1809 als noch geltendes Gesetzbuch in Jedermanns Händen war und selbst gegenwärtig als Grundlage alter Rechtsverhältnisse mitunter noch anzuwenden ist, habe ich es eben so gehalten, indeß allenthalben die Antiquitäten (durch ein „obs.") als solche bezeichnet. Von diesen, verhältnißmäßig wenigen Sprachalterthümern abgesehen, ist das ganze Material, welches mein Wörterbuch bringt, theils von mir selbst, theils von den vielen Freunden dieses Werkleins aus dem Munde des Volks geschöpft. Unter diesen Freunden und Mitsammlern habe ich mit besonderm Danke zu nennen die Herren O. G.-V.-Director Wiarda, Stadtbaumeister Martens, O. G.-Rath Ditzen, Landwirthschaftssekretair Groenewold, Justizcommissair Tannen, Sekretair E. Hektor und Rentmeister v. Senden, vor Allem aber den Herrn Gymnasiallehrer W. Jütting hieselbst. Der Letztere hat sich überdieß der kritischen Revision des Wörterbuchs und den etymologischen Forschungen, deren Ergebnisse die Mehrzahl unsrer Artikel bringt, seit Jahr und Tag mit so viel Hingebung und Ausdauer gewidmet, daß ich ihm nicht genug dafür danken kann. Sein und meiner übrigen hülfreichen Freunde Verdienst ist es, daß mein Buch sich rühmen darf, viel gelehrter zu sein, als der Verfasser. Man wolle aber dem treuen Mitarbeiter keineswegs jede fehlsame Erörterung, jede verwegene Combination beimessen. Auch die Ideen und Einfälle anderer Conjecturisten, denen es am rechten Zeug zum Ethymologisiren fehlte, haben wir mitunter angeführt, und auch uns selber wird von J. Grimm das Zeugniß nicht versagt werden, daß es uns an „Muth zu fehlen" nicht gemangelt habe! (Grimm's Gesch. der deut. Spr. Bd. I. S. VII.) Wir wollen hoffen, daß wir darum nicht für Geistesverwandte eines uns befreundeten allzukühnen polyglottischen Sonderlings — oder ist er ein Schalk? — erklärt werden, der den Concurs „**Concursus**" ziemlich ernsthaft als einen Verein von „Bären" (**con** und **ursus**) und den ostfriesischen **Punt-**

*) Dieser, für seine Zeit grundgelehrte Mann ist im Auslande viel zu wenig bekannt. Seine Landrechts-Ausgabe von 1746 überrascht durch eine große Vertrautheit mit dem Gothischen, Celtischen, Altfriesischen, Angelsächsischen, Altnordischen, — durch Verspottung der bloß nach Wortklängen combinirenden Etymologen und durch glückliche Vergleichung jener Sprachen, so wie des Lateinischen, Griechischen ꝛc. mit dem neuern Ostfriesischen. Nur die Idee des gemeinschaftlichen Ursprungs aller dieser Sprachen aus dem Indo-Germanischen (oder Indo-Europäischen) war unserm v. Wicht natürlich nicht aufgegangen, und so leitet er denn noch manches friesische oder überhaupt deutsche Wort irrthümlich aus dem Lateinischen ꝛc. ab und supponirt deßhalb, daß auch der durch ein solches Wort bezeichnete Gegenstand den Friesen oder den Deutschen überhaupt erst durch Berührung mit den Römern ꝛc. bekannt geworden sei. Hierin ist das, nur 22 Jahre jüngere Bremer Wörterbuch (1768, Thl. III. p. 937) schon aufgeklärter.

aal (Quabbe) als einen „putativen Aal" auffaßt, — dem bei abortus der Abort einfällt wo Sünderinnen jenen häufig bewerkstelligen, — der „Obliegenheit" von obligatio herleitet, — Affectation von Affe, — Spital vom plattdeutschen spieten, — glücklich von Glocke (wie heureux von heure), — Amboß von ambo (weil ein Zweiter, der Schmied, dazu gehört), — Genuß von genus, — Bucolica vom ostfriesischen Bukoh, — Panegyrikus von panis und gierig (weil's dem Lobhudler häufig um panis zu thun ist), — der in „Vermählung" die römische confarreatio wiederfinden und deßhalb Vermehlung geschrieben wissen will, — dem pot und top(f), stam(m) und mast identisch sind *), — der nachweiset, daß κρατύς = mächtig nichts andres sei als das deutsche „stark" (indem man das ς nur auszumerzen und dann den Rest rückwärts zu lesen habe), — der schon seit Jahren auf Abschaffung des entsetzlichen Titels „Registrator" (regis strator) dringt, u. dgl. m. — Mit diesen ingeniösen Ideen unsers verwegenen Freundes verglichen, dürfen unsre bescheidenen Combinationen ja wohl um Gnade bitten, wenn sie auch von gelehrten Richtern mit Recht als dilettantische Spielerei verdammt werden möchten.

Wir unsers Orts können uns nicht verhehlen, daß unser bischen Wissen auf dem Gebiete philologischer Gelehrsamkeit gar jung und grün ist, müßten es uns daher auch gefallen lassen, wenn Dieser oder Jener durch unsere Arbeit an Schiller's Scherz über „der Herren kurzes Gedärm" erinnert würde. Möge man denn an dieses Wörterbuch, als eine Dilettantenarbeit (1. Cor. 12, 31), nicht den strengen Maßstab der Wissenschaft anlegen und es entschuldigen, daß wir mit unserm Versuch' vor die Oeffentlichkeit zu treten wagen. Der gänzliche Mangel eines solchen Versuchs **), die vielfach interessanten Bildungen und Eigenthümlichkeiten unsrer ostfriesischen Sprache durch den Druck vor Vergessenheit zu sichern ***), der Wunsch, unsern eignen Landsleuten, die schon manches ostfriesische Wort unrichtig gebrauchen, die wahre Bedeutung der Ausdrücke und den Zusammenhang des ostfriesischen Idioms mit andern ältern und neuern Sprachen zum Bewußtsein zu bringen, den vielen Nichtostfriesen aber, die in unsrer Mitte wohnen, für das gewöhnliche Leben und ihre Geschäfte, wo ihnen so mancher Ausdruck auf-

*) Er liest die Wörter von hinten.

**) Freilich giebt es ältere Werke über verwandte norddeutsche Mundarten, z. B. das Bremisch-Niedersächsische Wörterbuch, 1767; Holsteinisches Idioticon von Schütze, 1800; Idioticon Hamburgense von Richey, 1743; plattdeut. Wörterbuch nach der pommerschen Mundart, von Dähnert, 1756; indeß haben die Verfasser derselben sich ihre Aufgabe theils weiter, theils enger gestellt.

***) Wie Vieles würde schon seit Cad. Müller wieder verloren gegangen sein, wenn dessen werthvolles Vokabular bis auf das Wenige, was Wiarda daraus entnommen hat, verschollen wäre.

ſtößt, der ihnen völlig unverſtändlich ſein muß *), ein Büchlein zum Nachſchlagen und zur Belehrung zu geben, hat uns zur Herausgabe des vorliegenden Werkes bewogen.

Man wird in Bezug auf etymologiſche Nachweiſungen ꝛc. bald ein Mißverhältniß zwiſchen den erſtern und ſpätern Buchſtaben bemerken. Die große Theilnahme des Publikums, die ſtarke Subſcription auf das Buch, hat uns erlaubt, mehr zu geben, als beim Beginn des Satzes und Drucks in unſerm Plane lag. Uebergangen haben wir abſichtlich kein Wort, das uns durch Wurzel, Bildung, Verwandtſchaft und Bedeutung Aufmerkſamkeit zu verdienen ſchien. Gleichwohl überzeugen wir uns faſt täglich, daß hie und da in unſerm Haupttext und deſſen Anhang allerdings noch bemerkenswerthe Artikel fehlen, und bitten diejenigen unter unſern oſtfrieſiſchen Leſern, welche ſich für die Vervollſtändigung der Sammlung intereſſiren, Material zu einem beſondern Nachtrage zu ſammeln.

Solche Wortbildungen aber, welche bloß als regelrechte oder auch anderwärts ganz gewöhnliche, durch die niederſächſiſche **) Mundart vermittelte Parallelformen hochdeutſcher, gleichbedeutender Wörter anzuſehen ſind (z. E. **leven** lieben, **läven** leben, **Solt** Salz ꝛc.), haben wir in der Regel nicht aufgenommen, ſondern meiſtens nur dann ausnahmsweiſe, wenn ſie durch irgend eine mundartliche Individualität oder ſprichwörtliche Anwendung Anſpruch auf Erwähnung hatten; desgl. ſind ſehr viele Compoſita übergangen.

Unſre Schreibart für die oſtfrieſiſchen Wörter wird, ſogar in unſrer Provinz, wo ſo viele Dialekt-Verſchiedenheiten neben einander beſtehen, vermuthlich manche Anfechtung erleiden. Ich habe mich vorzugsweiſe an die mir bekanntere Ausſprache im Auricher Amte gehalten, obgleich die Emder (oder die weſtliche) Mundart vielleicht mehr Anſpruch auf vorzugsweiſe Berückſichtigung gehabt hätte, weil einestheils unſer altes Geſetzbuch in dieſer, ſich dem Holländiſchen nähernden Mundart geſchrieben iſt, anderntheils der Auricher Dialekt ſchon ſeit längerer Zeit unter fremdem (niederſächſiſchem und hochdeutſchem) Einfluß geſtanden hat. Damit auch Norder, Emder, Rheiderländer, Leerer ꝛc. ſich in unſerm Wörterbuche bequemer zurecht finden mögen, bemerke ich über die Schreibweiſe im Einzelnen Folgendes.

---

*) Eine alte Frau hörte ich einſt vor einem Beamten aus dem Göttingen'ſchen, welcher ſchon recht vertraut mit der oſtfrieſiſchen Sprache zu ſein glaubte, ein Zeugniß ſo beginnen: **'t wafs all 'n hennigen Fohn un waarde 't Meentegood — wereintig 't iſs mi to, aſs weer 't bandage —, ik breid'de jüſt mit meſsken Wieren an Haſen dör mien Beppe** u. ſ. w.

Der Beamte hörte ſtarr vor Erſtaunen zu und geſtand, auch nicht ein Wort zu verſtehen (ſ. auch unter ſetten S. 244 die in der Note mitgetheilte Anekdote).

**) Uebrigens ſetzen wir als bekannt voraus, daß unſre oſtfr. Sprache, die Tochter der altfrieſiſchen, keineswegs der niederſächſiſchen, Tochter der altſächſiſchen, durchgängig conform iſt.

Wörter, in welchen ein, der holländiſchen Gränze nahe wohnender Oſtfrieſe ein üi (holl. ui) hören läßt, wird er hier, der Auricher Mundart gemäß, bald mit einem u (uu), bald mit einem ü geſchrieben finden; z. B. **Hund** (holl. **huid**), **Hus** (holl. **huis**), **Rüümte** (holl. **ruimte**) ꝛc. — Das Auricher ö *) (d. i. ö mit einer Brechung in ä) z. E. in **över** wird in andern Gegenden der Provinz, namentlich den ſüdlichen und weſtlichen, in der Regel wie ein reines ö, ſelten wie o, oder oo ausgeſprochen, — ſo auch das Auricher ä in der Regel wie ein gedehntes e (ee), hingegen das Auricher ee wie ein holl. ij (e mit einer Brechung in i); Beiſpiele ſind leicht nachzuſchlagen. Das hieſige harte o vor einem Conſonanten, z. E. in **off**, geht a. a. O., namentlich im Norden und Oſten — gegen die Angabe Koſegarten's im norddeutſchen Wörterbuch p. 8 — in ein hartes a (**aff**) über. — Manches Wort, welches man unter o (**open**, **opp** ꝛc.) vermißt, wird man unter a oder u (**apen**, **upp**) finden, und umgekehrt **).

Der Krummhörner, Rheiderländer ꝛc. ſpricht viele Wörter, worin die übrige Provinz ein reines o erklingen läßt, mit ganz ſonderbaren Miſchlauten aus, in welchen faſt alle Vokale durchtönen, z. E. unſer Auricher **Koke** (Kuchen) als **Keoke**, ja **Keaouke** und **Kieoauke**, was einigermaßen an das franz. **eau** = o erinnert (an der Garonne è-a-ou klingend)..

Gewiſſe mit dem ſcharfen S-Laut, faſt wie mit z oder ſz geſprochene Wörter, haben wir mit **ſs** geſchrieben, weil ſie unverkennbar zu S gehören; man wolle daher, was man von derartigen Wörtern unter S vermißt, unter Ss ſuchen (z. E. **ſsiepen**, **ſsakken** ꝛc.).

Unſer **Sch** vor Conſonanten, z. E. vor **l**, **m**, **n** und **w**, wird beſonders gelehrten Kennern des Niederdeutſchen anſtößig ſein, und ich räume ein, daß daſſelbe meiſtens richtiger durch ein bloßes S oder Ss wäre wieder zu geben geweſen. Allein genau zutreffend ließ ſich der oſtfrieſiſche Laut durch ein bloßes S oder Ss doch keineswegs bezeichnen; und die Wörter, welche im Hochdeutſchen ein **ſch** haben, hätten durch ein bloßes S oder Ss ein gar zu fremdartiges Anſehen bekommen. Ganz entbehren ließ ſich das **ſch** ohnehin nicht, nicht einmal vor Conſonanten (z. E. vor r — **ſchrubben** —, wo es auch von uns Oſtfrieſen nicht mit dem „complicirten

*) ö ſteht in der Reihenfolge der Wörter dem einfachen ä voran.

) Zu bemerken iſt noch, daß im Allgemeinen die Gränze zwiſchen der niederſächſiſchen und holländiſchen Formbildung und Flexion in der Art durch Oſtfriesland geht, daß der ſüdliche und weſtliche Theil der Provinz mehr von jener, der nördliche und öſtliche aber dieſe hat; z. B. in der Pluralbildung findet ſich neben **Huuſen (holl. **huizen**), **Booken** (holl. **boeken**) ꝛc. im Weſten — **Hüſe** oder **Hüſer**, **Böker** ꝛc. im Oſten. Vergleiche übrigens das oben citirte Werkchen, von Dr. **Krüger** wegen der **Geſetze** der plattdeutſchen Sprachbildung, Geſetze, auf welche wir hier nicht weiter eingehen können.

Ziſchlaut" wie von Hochdeutſchen geſprochen wird —), und nun vollends vor Vokalen gar nicht (z. E. in **ſchaven**).

Im Allgemeinen haben wir den lang geſprochenen Vokal verdoppelt. So iſt es denn freilich manchmal veranlaßt, daß Wörter von Einer Abſtammung oder nächſter Verwandtſchaft (z. E. **Schääl** und **ſchälen**) weit auseinander ſtehen. Dem entſprechend haben wir die Conſonanten auch nach einem kurzen Vokal gewöhnlich verdoppelt (z. B. auch in **Meſſter, Buſſt** ꝛc.).

Von gemeinen, obſcönen Ausdrücken hätten wir unſer Lexikon, ſchon aus Rückſicht auf die Jugend, gern rein gehalten. Manche von dieſen Wörtern ſind jedoch in Rückſicht auf Sprache, Abſtammung, Humor ꝛc. von ſo viel Intereſſe, daß wir uns zur Aufnahme auch ſolcher Artikel haben entſchließen müſſen. Möge das Wort der großen Brüder Grimm (in der Vorrede zu ihrem Wörterbuch p. XXXII) auch uns kleinen Leuten zur Rechtfertigung gereichen!

Aurich, im Mai 1857.

Stürenburg.

Abbreviaturen-Verzeichniß,

nebſt Angabe einiger benutzten Werke.

(Außer den gewöhnlichen Abbreviaturen, wie: beſ. beſonders, contrh. contrahirt oder zuſgz. zuſammengezogen, diminutiv. diminutiviſch, ſcherz. ſcherzhaft; wie auch in grammatiſchen Bezeichnungen: Subſt., Adj., Adv., Art., Pron., Präp. ꝛc., Präſ., Impf., Perf., Partc ꝛc., Singl., Pl. einſ. [einſtlbig] ꝛc.).

A. — Andere.
a. a. O. — an andern Orten (nämlich: gebräuchlich).
afr. — altfrieſiſch (Werke von v. Wicht, Wiarda, v. Richthofen, Cadovius Müller; Emſiger [Emſ.] Landr., Brokmerbrief, Aſegabuch ꝛc.).
afrz. — altfranzöſiſch.
agſ. — angelſächſiſch.
ahd. — althochdeutſch.
allem. — allemanniſch.
altnd. oder **anrd.** — altnordiſch.
altſ. oder **aſ.** — altſächſiſch.
armor. — armoriſch (Zweig der altceltiſchen Sprache im nördl. Frankreich).
bair. — bairiſch (Schmeller).
bed. — bedeutet.
bez. — bezeichnet.
Bork. — Borkum.
brokm. — brokmerländiſch (im Amte Aurich und Norden).
B. WB. — Bremiſch-niederſächſiſches Wörterbuch (5 Thl. 1767 ꝛc.).
c. oder **c. m.** — conner (zuſammenhängend) mit — zeigt durchweg den ſprachlichen oder etymologiſchen Zuſammenhang an, bei hochd. Wörtern durch ein „ “ hervortretend.
celt. — celtiſch.
C. M. — Cadovius Müller; ſ. Vorrede.
dän. — däniſch.
dithm. — dithmarſiſch (Glossarium von Müllenhoff zum Quikkborn v. Kl. Groth).
fränk. — fränkiſch.
Fried. — Friedeburg.
frieſ. — frieſiſch.
franz. oder **frz.** — franzöſiſch.
gael. — gaeliſch (Sprache der Hochſchotten).
goth. — gothiſch.
gr. — griechiſch.
harrl. — harrlingerländiſch.
hd. oder **hochd.**, **neuhd.** — hochdeutſch, neuhochdeutſch (Werke von Friſch, Wachter, Adelung, Schmeller, Grimm, Kaltſchmidt, Schwenck, Schmitthenner ꝛc.).
hebr. — hebräiſch.
holl. — holländiſch — dem oſtfr. Volke unter dieſem Namen geläufiger, als das moderne **ndl.** niederländiſch (Werke v. Kilian [Kil.], ten Kate, Weiland, Bilderdijk, beſ. von Terwen: **etymologisch handwoordenboek der nederduitsche taal, Gouda 1844**).
i. q. — idem quod (daſſelbe was).
irl. — irländiſch.
isl. — isländiſch.
itl. — italieniſch (Etymologiſch. WB. der romaniſchen Sprachen von Diez).
jeverl. — jeverländiſch.
Krummh. — Krummhörn (Aemter Emden und Pewſum).
kymr. oder **cambr.** — kymriſch oder cambriſch (Zweig der celtiſchen Sprache in der Bretagne).
mhd. — mittelhochdeutſch.
mlat. — mittellateiniſch.
moorml. — moormerländiſch (Leer ꝛc.).

ndd. — norddeutſch.
nordfr. — nordfrieſiſch (**Glossarium** von **Outzen**, Beiträge von **Clement** in **Herrig's** Archiv).
ndſ. — niederſächſiſch.
oberd. — oberdeutſch.
obled. — oberledingerländiſch (Aemter Stickhauſen und Leer).
obſ. — obſolet, veraltet; ſ. Vorrede.
obſc. — obſcön (ſchmutzig).
oldb. — oldenburgiſch.
O. LR. — Oſtfrieſiſches Landrecht, herausgegeben von **R. v. Wicht**; ſiehe Vorrede.
perſ. — perſiſch.
poln. — polniſch
port. — portugieſiſch.
prov. — provinziell.
provenç. — provençaliſch.
rheid. — rheiderländiſch (Aemter Jemgum und Weener).
roman. — romaniſch.
ſ. — ſiehe.
ſanskr. — ſanſcrit.
ſatl. — ſaterländiſch (**Onze reis naar Sagelterland, door M. Hettema en Posthumus**; **Ehrentraut**, Archiv für frieſiſche Geſchichte und Sprache).
ſchott. — ſchottiſch.
ſchw. — ſchwediſch.
ſchwb. — ſchwäbiſch.
ſchwz. — ſchweizeriſch.
ſlav. — ſlaviſch.
ſp. — ſpaniſch.
ſ. v. a. — ſo viel als.
vergl. oder **vgl.** — vergleiche.
wang. — wangeroogiſch (**Ehrentraut**, ſ. ſatl.).
weſtfäh. — weſtfähliſch.
weſtfr. — weſtfrieſiſch (bei Grimm und v. Richthofen neufr., wofür wir den im oſtfrieſ. Volke bekannteren Namen: weſtfr. beibehalten haben).

A.

À (ganz hart und ſcharf, weit geöffneten Mundes, mit dem Hinter-Gaumen ausgeſprochen) Unrath, Häßliches (in der Kinderſprache). Grimm kennt in dieſem Sinn Aa (zweif.) auch als hd. Wort.

Aa (einſylbig, weich) kleiner Fluß (beſonders in Rheiderland). In den Aemtern **Aurich**, Berum ꝛc. heißt ein ſolches Flüßchen Ee, Ehe. Urſpr. bezeichnet Aa (conner mit dem lat. **aqua** und dem franz. **eau**) jedes Gewäſſer z. E. in den Ortsnamen Aland, Amerland ꝛc. So kommt das Aa auch am Rhein und an der Maas, an der Aar, in Jütland, in Kurland und Lievland zur Bezeichng. von Gewäſſern, beſ. von Nebenflüßchen vor. goth. **ahva**= Waſſer, Fluß, das Fließende, ſich Bewegende. lat. **agere** bewegen. Mit Aa hängt auch das ahd. Aue zuſammen = feuchte Niederung. (ſ. Ei u. Eiland.)

Aachje eiförmiger, rother Winterapfel.

Aalkare Kaſten mit kleinen Löchern, um Aal darin lebendig aufzubewahren (ohne Handhaben und Räder).

aalkebraden (ſükk) ſich etwas zu gute thun.

Aalprikke, **Aaltuke** gabelförmige Stange mit Widerhaken zum Aalfang. vgl. Buttprikke.

aaltuken Aal mit der Aalprikke fangen, hinaufziehen. (ſ. tuken.)

Aam Ohm (Flüſſ.-Maaß). (ſ. übr. u. Ame.)

aamechtig athemlos, keuchend; conner mit Ohnmacht.

aan, **ane** ohne (auch mhd.). — **ane** benn könen = umhinkönnen. — **ane** to könen = entbehren können. Wi könt nich **ane** 'nander to = wir ſind einander unentbehrlich.

aansk (einſ.) ſchmollend, nachtragend, auch blöde, verlegen (von Kindern).

Aante, **Aantvögel** Ente. Ahd. anut. angelſ. ened.

Aantjebitt ein großes Loch, das man in eine Eisfläche geſchlagen hat (zum Waſſerholen, oder eigentlich für die Enten ꝛc.). Scherzweiſe und figürlich: eine Damen-Geſellſchaft, welche wie eine Enten-Verſammlung trinkt und ſchnattert.

Aantjeflött, **Aantjeflurrt**, **Aantjeplirt** Waſſerlinſen (**Lemna**). (ſ. Flött und Flurrt.)

Aantjeflucht Zug der wilden Enten; die Jagd darauf.

Aantvögel wilde Ente.

aanweten — nicht aanweten**d** — (aanwetten?) Adj. und Adv. ungeſittet. Nach Einigen: ohne (aan) Geſetz (Wett) und Sitte. Richtiger wohl: ohne Wiſſen (weten). Beiſpiel: n' aanweten Kärl = ein roher, plumper Menſch, der nicht weiß, was ſich gehört und ſchickt; auch = enorm, abnorm, unerhört, z. E. aanweten-groot über alle Maaßen groß, ſo groß, wie man's ſonſt nicht weiß, nicht kennt.

Aap (einſ.) 1) Affe, 2) Schatz, viel Geld. Fig. Se hebben n' Aap in hüm fräten = ſie ſind in ihn vernarrt, haben eine Affenliebe zu ihm, oder lieben ihn wie einen Schatz. **aapen**, na-aapen nachäffen; zum Beſten haben, ſpotten.

aardig ſ. arig.

Aardigkeit Vergnügen, Wohlgefallen (daar is geen Aardigkeit an).

Aart (einſ.) Nachkommenſchaft, Race; auch Gedeihen (d't hett geen rechte Aart = es gedeiht nicht; d't geit, dat't man ſo'n Aart hett = es geht trefflich).

aarten, aren ähnlich sein, ähnl. werden — na = aarten (von Kindern in Beziehung zu den Eltern; se aarten na de Vaar) — auch gedeihen, gerathen.

Aartje (Dim v. Aart). t'is 'n Aartje van 't Vaartje = es ist des Vaters würdiger Sohn (bes. ironisch).

Aarter (auch Häxter) Elster. ahd. agalastra.

Abel (obs.) eine Narbe mit Vertiefung — im Gegensatz gegen inkepta — O. LR. p. 730.

Absent s. Uppsent.

acheln (a hart) eifrig essen (in Norden, Emden ꝛc.) — jüdischdeutsch. Vom hebr. acal = essen.

Acht 1) Acht, Aufmerksamkeit; (spr. Wortsp.) Acht is meer as dusend; 2) die Zahl acht; 3) Corporation, z. E. Dykacht, Syhlacht, Theelacht; urspr. wohl die Sitzung, Versammlung der Deichrichter, Syhlrichter, überhaupt der Interessenten (Erachtenden) = meene Acht. Daher „achtbar" von Einem, der Sitz und Stimme in der Acht, in der Innung hat. (O. LR. p. 287.) Auch bezeichnet Acht gegenwärtig den gewgr. Bezirk jener Corporationen. — s. Ambacht.

achter 1) hinter; 2) hinten. mittelhd. und engl. after. goth. **aftra** (wiederum). altfr., dän., schwed. efter. Daher:

Achterdocht Nachdenken.

achterfolgen (obs.) befolgen. O. LR. p. 931.

achterholden (3. Sylbe betont) zurückhaltend, geheimthuend, verschwiegen.

Achterhuus Hinterhaus. **achternaa** hintendrein; sprichw. achternaa kamen de Räkens = die Rechnungen (über leichtsinnig gemachte Schulden) kommen nach. **achter uut** hauen hinten aus schlagen; achter uut kamen zurückkommen (in den Finanzen); achter uut bleven zurückbleiben. **achter in** von hinten hinein. **van achtern** von hinten, oder vom Abtritt her. **Achterköken** Hinterküche. **Achterdör** Hinterthür. **Achterend** Hinterhaus, Scheune. **na achtern gaan** den Abtritt besuchen. **de Achterste** der Hintere. **achter her** (oder in oder to) sitten oder wäsen (fig.) = etwas wie (ein Wild) eifrig verfolgen. **achter to** hinter Einem her. **achter Ame** außer Athem. **achterwägs** bleven zurückbleiben; achterwägs laten zurücklassen. **achter de Hand** hebben (fig.) in Hinterhalt haben. **d'r achter kamen** begreifen lernen. **achter upp,** auch **in't Achtern** zurück (z. E. von einem Begleiter, v. ein. Uhr ꝛc.). Bemerkensw.: **Achternaagell** (a. a. O.) Nachtigal.

Achterkasteel Hintere.

Achterklapp Rückschlag, Schlag von hinten her oder von hinten aus; fig. ein unvermutheter schlechter Ausgang einer Sache, Katastrophe.

achterlik zurück, bes. i. Wachsthume.

Achtermiddag Nachmittag.

achter n' ander hintereinander.

Achterpoort die Hinterpforte; fig. der After; de Achterpoort apen hollen = für gute Leibesöffnung sorgen.

Adder Natter, Viper, besonders die Kreuzotter. (Das goth. **nadr** ohne **n**.)

Adderkrunt, auch **Adderledder** Farrnkraut.

Adebar Storch (in andern Mundarten Heilebar, d. h. Vogel = Bar (engl. bird) — des Heils, oder Haatbar. Einige wollen das Ade für . . . Abschied erklären, weil der Storch, als Zugvogel, im Herbst „Abschied nimmt"! Andere leiten Adebar ab von Ede = Vogel und faren = reisen; noch Andere denken dabei an Aa (Wasser) und baren (O. LR. p. 278) = Geräusch machen, klappern. s. auch Haatebar, desgl. Olifaar, Ojefar, was nach Einiger Vermuthung abgeschliffen ist aus Orienfahrer (Orientfahrer). ahd. odeboro, nach Grimm: Kind- oder Glückbringer; von Od = Gut, Glück und ber = tragend (fruchtbar). Im Niederl. Ooijevaar, — was so viel als Schäfchen-Vater, Schäfchenbringer, Kinderbringer sein könnte (s. Oje).

Äk, Ekk ein kleines, aber schmerzendes Eitergeschwür, namentlich am Finger. goth. **agan** schmerzen. engl. ache (ake) = Schmerz; daher headache, headake Kopfweh; toothache Zahnweh.

äken, ekken schwären. 'n äkten Finger ein schwärender Finger.

Äkel, Ekel (harrl.) Enkel.

Älte, Ält, Ädelt (mit langem ä) Schwiele. afr. ili, il; nordfr. eel.

Ämel s. Amel.

Änen (an der jever. Grenze) Ihnen.

Änkel s. Enkel.

Ärdappel 1) jetzt Kartoffel; 2) vor deren Einführung: Kürbiß (C. M.), der auch jetzt noch Flasskappel.

Ären Erz, Kupfer (C. M.); von Erz: 'n ären Pott. s. Aker.

ärens ihres, ihrer (an der jeverländ. Gränze); vergl. hörs.

Ärs (jever.) — altfr. ers — der Hintere, Arsch. vgl. Näärs.

Ärsdrötel kleiner Junge, Knirps. Das Br. WB. hat Ersdrekel (drekel das Diminutiv von drekk).

ärßeln mit dem Arsch nach hinten drängen, wie die Pferde nach dem Wagen hin; fig. sich zurückziehen, zögern, zweifeln.

Ätegärn guter Esser, Fresser.

Ätelwaare Eßwaare.

äten essen (eet aß); goth. **atjan**; mhd. itan.

Äteree 1) Eßwaare, Vorrath zur Speisung; 2) Gastgebot, Festessen.

Ätig, Ätik Essig.

även, ävkes oder **even, evkes** 1) auf einen Augenblick (ik will man även sitten gaan); 2) gelinde, leise (ik keem daar man även an = ich berührte es nur leise); 3) eben, gleich; 4) zu höflicher Milderung des Imperativs (giff mi även dat book här; — kumm ins även här); 5) als nichtssagendes Flickwort und als solches ungemein gebräuchlich, bei Vielen als lächerliche Angewöhnung. vgl. man=även.

ävenknee (obs.) gleichen Verwandtschaftsgrades (s. Knee). O. LR. p. 159.

Ävenmaat nicht bloß 1) Ebenmaaß, sondern auch 2) Kamerad (s. Maat).

Ävenminsk, Ävennaagste der Nächste. vgl. Teffenminsk.

Ävenollers Altersgenossen; mien Ä. Personen, die gleichen Alters mit mir sind.

Äventür Zufall, Wagniß; up Äv. auf gut Glück, ohne bestimmte Aussicht; **äventüren** wagen, vom lat. **adventurare** unternehmen.

Ävenwicht Gleichgewicht.

Ävtaske oder **Evetask** Eidechse, s. auch Hävetask (altd. Egedasse). vgl. Deren.

aff (Harrlingerl. und Jeverisch) = off ab (s. off). Die Composita **Affgünst** 2c. s. unter o, off.

Agge 1) großes Flechtwerk zum Fischfang im Watt (ein kleines Flechtwerk mit Netz für Binnenwasser: Fuke); 2) ein Mannsname.

Ahlerk Alarich (goth.) wie Adolf = **Ataulph** (goth.).

aisk oder **eisk** häßlich, unsauber, widerwärtig, feindlich (griech. αἴσχος).

Ake 1) ein kleines Stück Landes, das über einen Weg oder Graben hinaus liegt, als Zubehör eines diesseitigen größern; 2) ein Fischerschiff.

Aker 1) ein kleines Gefäß von Kupfer, Blech, Messing 2c.; 2) nach C. M. ein großer Kessel. goth. **aker**. Vielleicht c. m. dem angels. aaren = ehern; aaren **pott** = eherner (kupfern.) Topf. s. ären.

akerg, aklig, akelg widerlich.

Akkermanntje Bachstelze.

alek soeben (vielleicht corr. v. dadelk).

alik, alk, elk (afr. ek) jeglicher, jeder. goth., ahd. eogawelih, eogalih, iagilih, iegelih (lih, lich, lik = gleich) = welcher der Art, auch. agf. **ælc** contr. a. **agelik**. Also wohl nicht, wie Einige meinen, c. m. dem lat. **aliquis** = jemand.

all 1) schon, he is all groot = er ist schon erwachsen; 2) obgleich, obschon, z. E. all is 't ook noch so düster = sei es auch noch so finster. — **noch all** so ziemlich, z. E. 't geit noch all; 't is noch all vull hier, noch all moi Währ.

Allarm Lärm.

alläven so eben.

allbate s. bate.

Allbott s. Bott.

Allbeê Johannisbeere.

alldaags täglich; C. M. **alldies**.

Alldaags-Kolle Quotidianfieber, C. M. Alldieskolle. s. Kolle.

alldaar! da! Zuruf an Jemand, dem man etwas zuwerfen will; dieser ruft dem Werfer zu: allhier!

alldäges, allerdäges höchstens, sogar, zumal (s. däge).

alldarna je nachdem.

alldarum 1) ebendarum; 2) kindiſche Ablehnung der Angabe von Gründen.

alldoch, alldochen 1) allerdings doch (nach eines Andern Verneinung); 2) trotz alle dem; 3) **i. q.** alldarum im 2. Sinne.

alldüß ſo, alſo, ſolchergeſtalt (O. LR. p. 334).

alle Dage in den nächſten Tagen; de kann alle Dage kamen.

alleer ehemals, ehedem; auch **walleer.**

Allemann in der Verbindung Jann und Allemann alle Welt, Creti und Plethi.

allenkens allmälig.

allerwegs allenthalben.

allhier! hier! ſ. **alldaar.**

allieke (obſ.) gleich; **allieke = vöhl** gleichviel. — Jetzt häufiger: **nett gliek; allieke = hemelik** darto gleich nahe berechtigt dazu. O. LR. p. 402.

Allmanns Jedermanns, z. E. dat is nich Allmanns Sake = das iſt nicht Jedermanns Sache; **Allmannsfründ,** der Jedermanns Freund iſt oder zu ſein ſtrebt.

Allmeente die ganze Gemeinde (vorzugsweiſe: mit Inbegriff der ſonſt nicht ſtimmberechtigten Einwohner). ſ. **Meente.**

Allmiſſen Almoſen. O. LR. p. 41.

Allruuntje Wünſchelruthe. Von der geheimnißvollen Pflanze oder Wurzel: „Alraun". **runa** goth. = Geheimniß; alruna (ſchw.) = Wahrſagerin; ruunen = raunen, murmeln.

alltied immer.

allto gar zu, allzu.

alltohoop Alle miteinander. ſ. **hope.**

allwahr! doch wahr! (verſichernd).

allwo wiewohl, obwohl, obſchon.

als da, wie, ſo, wenn, nachdem.

altmetts oder **alsmetts** — contr. v. ſſmetts — mitunter, zuweilen.

altoos 1) allezeit, immer; 2) wenigſtens.

Ambacht Handwerk, Theilnahme an einer Innung, Amt. (Vielleicht gebildet aus an u. Acht. Spr. **twalf Ambachten** (Aemter) **un dartein Unglükken** = zu viel Aemter in Einer Hand bringen keinen Segen. Ambt, Amt contr. v. **Ambacht.**

Ambachtslüe Handwerker.

Ambolt Amboß. zuſammengeſ. aus an und boſſen = ſchlagen.

Ambruut (corr. v. lat. Namen) Eberraute, Aberraute (**Artemisia abrotanum.**)

Ame Athem, Hauch. Red. de Ame is d'r uut = er ꝛc. iſt todt; **achter Ame** athemlos.

Amel Engerling, Maikäferlarve. Auch **Ämel.**

amen athmen, hauchen.

Amesga (obſ.) Emsgau. (O. LR. p. 246, 665.)

ampeln bitten, ſeine Neigung nach etwas äußern, mit Mühe nach etwas trachten.

an bemerkenswerth 1) als Erſatz für den Dativ: **he ſäh an mi** er ſagte mir; 2) in Verbindung mit **wäſen** (ſ. **anwäſen**), **kamen** ꝛc. kurze Bezeichnung für angezündet, z. E. 't Lücht is an, 't Führ kummt all an; von Liebenden: 't is wär an mit hör = ſie haben wieder angeknüpft (das Gegentheil: 't is off = es iſt abgethan zwiſchen ihnen); 3) auch in der Bedeutung: „ſchneller", z. E. loop doch watt an = beſchleunige doch deine Schritte.

anamen anhauchen.

anankern 1) anlocken; 2) ſich aneignen (unrechtmäßig und geheim).

anbakken ankleben (z. B. Schnee an den Füßen).

Anbät, Anbiet (bei C. M. Ohnbett) Frühſtück, Imbiß.

anberamen anberaumen. ſ. **ramen.**

andeenen anbieten, z. E. zum Kauf; **ſükk** and. anmelden zum Beſuch.

Andel Gras oder Heu von **Glyceria** (im Harrlingerl.), ſ. **Quelder.**

anderdaags eines Tages (in Bezug auf die Vergangenheit), neulich.

Anderdaags-Kolle Tertianfieber. Bei C. M. **Tweedieskolle.**

anderlaaſt, anderleſſens, anderleſsdens, anderletztens letzthin, neulich.

Andermanns-Good fremdes Eigenthum.

andern (obſ.) antworten. O. LR. p. 300. vgl. **antern.**

anders 1) ſonſt, ehedem; 2) in anderen Fällen.

andert 1) der Zweite (in't anderde Litt im zweiten Gliede. O. LR. p. 446); 2) (obſ.) Gegenwart. ib. p. 597.

Andobb der erſte Anſtoß oder Anlaß (vom afr. dubba ſtoßen?).

andoon 1) Uebles zufügen (z. E. he will hüm quaat andoon; 2) bezaubern, z. E. ſe hett hüm 't andaan.

Andoont das Ergriffenſein (ik hebb n' Andoont = ich bin ſehr ergriffen).

andragen angeben, verleumden.

andrapen nicht bloß antreffen, ſondern auch (obſ.) betreffen. (O. LR. p. 24.)

andreien zuſchieben (die Schuld); hinterrücks einen Schabernack ſpielen.

Andren (obſ.) Fenſter (O. LR. p. 785).

anduken ſich an eines Andern Bruſt anſchmiegen, hinbeugen, anlehnen (ſ. duken.)

anfokken aufziehen (vom Vieh); auch holländ.

angaan 1) ſich leidenſchaftlich gebärden; 2) anfaulen.

angedaan ergriffen, gerührt, traurig, bewegt.

Angel 1) Angel; 2) Stachel z. E. einer Biene; 3) Stich am Wein, Beigeſchmack von Säure an der Milch; 4) Granne des Korns; 5) Charakterfehler, z. E. datt is 'n böſen Angel an hüm, dat he ſo leu is.

angetogen angemerkt, nachgewieſen (O. LR. p. 446).

anhaalt verlegen mit etwas.

anhaaren 1) Haar gewinnen; 2) anſchärfen. ſ. haaren.

anhalen 1) anholen; 2) anreden; 3) allegiren (eine Schriftſtelle ꝛc.).

anhollen anhalten; anhollen deit kriegen = beharrliches Bitten und Anhalten führt zum Ziele.

Ankame, Onkeme (obſ.) der Anfang, Eingang einer Wunde, im Gegenſatz gegen **Dörkeme, Truchkeme** = den weiteren Durchgang der Wunde. O. LR. p. 753.

ankamen 1) ankommen; 2) angehen (vom Feuer, von verpflanzten Gewächſen); 3) (mall ankamen) übel anlaufen, ſien Mann ankamen = daſſelbe; 4) berühren (kumm mi nich an = berühre mich nicht); 5) zu faulen beginnen, von Obſt, Fleiſch; de Appel is ankamen = hat faule Stellen.

Anker 1) Anker — Schiffsgeräth und Faß —; 2) eiſerne und hölzerne Klammer zur Verbindung oder Befeſtigung von Balken, Dachſtühlen ꝛc.

Ankerboje Treibbake (gewöhnlich ein Tönnchen) zur Bezeichnung der Stelle, wo der Anker liegt.

Ankerkäde Ankerkette (ſ. Käde).

ankieken anſehen.

ankieſen gegen Jemand die Zähne fletſchen.

ankleien verrathen, in die Patſche führen.

ankönen bezwingen können; he kann di makkelk an = er hat mehr Körperkraft als du, kann dich ohne Mühe überwältigen.

ankören auswählen, als gut ausſuchen, für gut erklären (beſonders bei der Hengſtköhrung; das Gegentheil iſt **offkören**).

anlopen 1) daſſelbe, was: mall ankamen; 2) raſcher laufen; 3) begattet werden (von Schafen, Schweinen ꝛc.).

anmoden zumuthen; oft verbunden mit wäſen: anmoden wäſen = zumuthen.

anmodigen ermuthigen, anfeuern.

annehmen, annahmen confirmiren, confirmirt.

Anpart Antheil. O. LR. p. 381. na Anpart nach Verhältniß.

anpoldern das Ufer eines am Graben, See ꝛc. liegenden Landes durch Verſtärkung vorrücken (ſ. Polder).

anpurren mahnen, antreiben.

anranzeln unverſchämt anſprechen; auch **anranden.**

Anricht ein niedriger, meiſt zierlich gearbeiteter Schranktiſch für die Haupt-Küche, oder urſprünglich wohl zum Anrichten von Speiſen beſtimmt (auch in Schwaben und in der Schweiz). vgl. Schöttelbank.

anſchären ſ. Gekk ſchären, ſchären.

anſchiten, anſchäten anführen, angeführt (beim Handel).

anſchlaan 1) anſchlagen (z. E. die Glocke); 2) wirken (z. E. von der Begattung), heilſam wirken (vom Futter, von der Arznei); 3) gedeihen (z. E. von der Saat); 4) ohne vernünftige Wahl heirathen; 5) befeſtigen mittelſt eines Strickes.

Anſchlag Stoff, Vorwurf zur Arbeit (de Arbeiders hebben geen Anſchlag för Vandage).

anſchmären Einen hintergehen, Einem argliſtig eine Waare theuer aufbürden.

anſchmieten anwerfen (eine Mauer mit Kalk ꝛc.). — fig. n' Klakk an well anſchmieten Jemandem einen böſen Leumund machen.

anſchnanen anſchnauzen.

anſchudlig aufdringlich (ſükk anſchudeln ſich aufdringen, anſchmeicheln).

anſchünen weißmachen, irreleiten. ſ. ſchünen.

anſchunken angetrunken (connex mit ſchenken).

anſpellen ſ. ſpellen.

Anſpraak 1) Beſuch, Zuſpruch; 2) Anrede (z. E. an's Volk).

anſpräken 1) anſprechen z. B. Schiffer in See; 2) beſuchen; 3) beanſpruchen, vindiciren. Spr. mien Good ſpräk ikk an, war ikk 't find.

Anſprök Anſpruch.

anſtaan laten beanſtanden, ſiſtiren.

anſtarven, toſtarven anerben. (O. LR. p. 435.)

anſtellen (ſükk) ſich gebärden, ſich zieren.

anſtören anſtieren.

anſtünns (anſtünds) ſogleich (ſtünns).

anſtüren vorſchicken.

antern (harrl.) antworten.

antiën, antigen, antogen (obſ.) 1) heranziehen, in Anzug ſein; ſ. tüen; 2) anklagen, bezüchtigen. Daher **Antícht** = Inzicht, Anklage. (O. LR. p. 12.)

antikken anrühren.

Antlaat, Antlait (angelſ. **antwlita**, afr. Ontleta, Ontleten) Antlitz. (O. LR. p. 332, 334, 726.) Urſprüngl. wohl = Anlaat Ausſehen, von laten.

Antlaaten-Puppe Puppe mit Antlitz. Steen = Antlaaten = Puppe Puppe mit einem porzellanartigen Antlitz.

anto, antoos beinahe. Spr. anto is noch nich half.

an Togg in Thätigkeit, im Gange (im Zuge); he is good an Togg = er iſt gut im Zuge.

antrekken anziehen, zuſammenziehen, kleiden; ſükk wat antrekken = etwas auf ſich beziehen und darüber empfindlich werden.

Antwart (obſ.) Ueberlieferung. Von ant = gegen und wart = darſtellen, präſentiren. c. m. Gegenwart. (O. LR. p. 597.)

anwäſen (Eene um watt) ein Anliegen äußern (bei Jemand um Etwas).

anwenden verwenden, auch von Perſonen, z. E. he is hier good anwendet = er macht ſich hier ſehr nützlich.

anwennen angewöhnen.

anwinnen zu Kräften kommen, geneſen.

apen 1) offen (in vielen Gegenden: open; bei C. M. aipen); 2) Affen. ſ. Aap.

Apenlief Leibesöffnung.

apen maken öffnen.

Appelflaute leichte, verſtellte Ohnmacht.

Appelhoff Obſtgarten (nicht Appeltuun).

Apſtöhnjes Eiterbeule (harrl.). corr. v. ἀπόστημα (?).

Are Aehre (auch Öre, Öre).

aren 1) [obſ. afr.] pflügen; lat. **arare**. O. LR. p. 806. mhd. arebeit Arbeit. — 2) i. q. aarten.

Arend 1) Aar, Adler; goth. **ara**; ahd. aro; mhd. ar; angelſ. **earn**; isl. ern, aurn; ſchw., dän. örn. Bei C. M. Aar. Davon führt er als Arten an: Goſeaar (noch jetzt Ganſearend gen.), Höneraar Weihe u. Sjukenaar (ſ. u. d.) Habicht. 2) Mannsname; c. m. Arnold.

Arſe Hühnerdarm (auch Miere), Alsine med. L. (ſ. übr. Arve.)

Arſte, auch **Arrte** Erbſe. mhd. erwiz, arweiz; altſächſ. **erwet**; dän., ſchw. ärt; anord. ert; C. M. Errefft.

arftrige Bonen Feld = Bohnen mit „grauen" d. i. braunen Erbſen vermiſcht. Beliebte Mengfrucht. Spr. man weet nich recht, of m' mit hüm in de Arften of in de Bonen is (= wie man mit ihm daran iſt, wie man ſich mit ihm ſteht).

Arg Argwohn (de Arg ſtekkt hüm = er argwöhnt).

argueren chikaniren.

arig (aardig) 1) artig; 2) ſeltſam, wunderlich; 3) nett, gefällig.

Arkel ein Bogen Papier (harrl.). ſ. auch Aſſel.

Arnt Ernte; ahd. arnen ward von dem Erwerben jeglichen Gewinnes geſagt. ahd. aran, arn Ernte.

Arſel ſ. Aſſel.

Arſt 1) Arzt (O. LR. p. 181 und 680 ff.); 2) Wundarzt; 3) Barbier (C. M.). c. m. dem lat. **ars** = Kunſt.

Arve 1) der Erbe; 2) Heerdſtelle, Hof, beſonders im Gegenſatz zu Warf, z. E. Arven un Warfen. (harrl.); 3) die Haarſeite, Narbſeite des Leders (oberleding.); im Osnabr. Nerve.

Arvbuur der Inhaber einer Arvteel, directer Abkömmling eines der urſprünglichen Teelbuhren (ſ. Teel).

arven erben.

arvgeſätene Buren Heerdbeſitzer, Hausleute (i. Gegenſatz geg. Warfslüe).

Arvniß, Arvſkup Erbſchaft.

Arvpacht, Arvhüre 1) Erbzins, der bei getheiltem Eigenthum dem Obereigenthümer zu zahlende jährliche Canon; 2) das Erbzinsverhältniß überhaupt. Eine „Erbpacht" ohne „Eigenthumstheilung" iſt in Oſtfriesland unbekannt. (vgl. auch Beherdiſchheit u. Beklemming.)

Arvteel nur vererbliche, nicht verkäufliche Teel (ſ. Teel, Koopteel).

Aſega, Aesgha (obſ.) ein vom Volk erwählter, vom König beſtätigter, in Eidespflicht gegen den Kaiſer ſtehender Richter, urſp. mit prieſterlicher Würde. As altn. Gott; Aiſchak altſcyth. Richter. O. LR. p. 121. (Zuſammengeſ. aus A [Recht] und Sega [Sager, Sprecher].

Aſihn Eſſig. holl. azijn

askia (obſ.) ſ. eiſchen.

aſs als, wie. **aſs d'r to** außerordentlich, wie nur möglich ('t weer ſo full aſs d'r to). vgl. wo.

Aſſe Achſe.

Aſſel oder **Arſel** 1) ein Stück oder vielmehr ein voller Bogen Papier; 2) ein Stück Grundes, z. E. Törf-Aſſel (Stickh. Amt) = ein Stück Torfboden.

Aſskedobbe Aſchegrube.

aſtrant trotzig, unartig, kurz angebunden (c. m. **adstringere?**).

Atten (obſ.), Etten, Bauerrichter, Gerichtsbeiſitzer, Schöppen. (O. LR. p. 831.) c. m. Atta (obſ.) = Vater.

Atter Eiter.

Augurken Gurken; griech. ἀγγούριον Waſſermelone; neugr. Αγγουρι.

Aurin (auf den Inſeln) Tauſendgüldenkraut. (**Erythraea centaurium.**) latein. **aurum** = Gold.

Avend 1) Ofen (in mehreren Gegenden Ovend); 2) Abend (altd. aven = abnehmen).

Avendflugt 1) die Abendjagd auf Enten, Gänſe ꝛc.; 2) die Zuſammenkunft verliebter Dienſtboten Abends auf dem Lande; 3) überhaupt jeder kurze Ausflug zur Abendzeit.

Aventür ſ. Äventür.

aver, över 1) über; 2) jenſeits, z. E. **Averkant** jenſeitiges Ufer (ſ. över mit ſeinen **compositis**).

avere (obſ.) andere (übrige) bei C. M.

Averborg die hohe Burg, Vorburg; daher vielleicht Awerk = Aurich.

Averfall epileptiſcher Anfall.

averfallen überrumpeln.

Avergang vorübergehendes Ereigniß.

averjell quer über, diagonal.

Averkeit, Averheit, Avrigkeit Obrigkeit (in einer alten Inſchrift in der Norder Kirche).

averſchraab ſchräg über.

averſeggen nachreden, afterreden. O. LR. p. 60.

Averſpill ſ. Överſpill.

averſt, överſt aber (O. LR. p. 326).

Awane (obſol. altfr.) Leichenſchau, Schauung; von owan = ſehen. O. LR. p. 650.

Aweel, Aweelſaat Rübſen, Oelrübſamen (wohl mißverſtändlich von Oel-, Oehl-Samen — O-ehlſaat). Ebenſo am Niederrhein.

Awerk Aurich (ſ. Averborg). — v. Wicht leitet den Namen her von A = Waſſer und werk = Schleuſe. O. LR. p. 812.

Awerkerland der höchſte Theil des Broekmerlandes, zu welchem es früher gehörte. Im Gegenſatz zu dem eigentlichen Brook = Bruch, Niederung.

B.

bà (sehr hart) häßlich, unfläthig.

Baaifanger grober, zankſüchtiger Menſch. Vielleicht für Einen, der Andern in die Jacke (von Baje) fährt. Im Holländ. heißt **baaifanger** Schlittſchuhläufer.

Baake 1) Zeichen, Merkmal (daher uutbaaken); 2) Feuerzeichen (bekne, beken — obſ. —), Leuchtthurm. (O. LR. p. 829 ff.)

Baal, Baaland, auch **Baarlander** (bei Norden, Emden) ein grober Menſch, Lümmel, aus dem Lande der Bären (?) (vgl. baar).

Baantje 1) kleine Bahn, kleines Stückchen Zeugs; 2) Jacke; 3) kleines Amt, Vortheil, z. E. he hett en good Baantje er hat ein einträgliches Aemtchen. vgl. Bahn.

baar offen, frei (de baare See). Daher erklärt ſich: offenbar, baarfuß. vgl. bernſchin. Im Holländ. heißen auch die Wellen (wenigſtens bei Dichtern) „**de baren**"; auch an der oſtfr. Küſte: de See, de Brandung ſchmitt Baren, d. h. die See wirft — wie Einige erklärend ſagen — Wellen mit weißen Häuptern, weißen Bären, Eisbären gleich. Andere bringen dieſes „Baren" in Verbindung mit baria (toben, Getöſe machen). Noch einfacher und richtiger iſt wohl die Ableitung von bera, bören = tragen, heben. Demnach Baren = hohe Wellen.

Baare, baaren Bohrer, bohren.

Baart, Boort loſes Brett (im Windmühlenflügel, im Schrank ꝛc.).

Baas — vom afr. baat gut (ſ. bate, baten) — 1) der Meiſter, der Handwerksmeiſter, der Beſte, ein Kreuzbraver; 2) Adj. gut (nur noch ſelten); 3) eine größere Gekrösdrüſe.

baaßig od. **baaſig** meiſterlich, trefflich.

Babbe zärtliche Benennung des Vaters (harrl.), c. m. **papa**.

Babbel Ohrfeige.

Babbelgühtjes Albernheiten, Narrenspoſſen (ſ. babbeln u. gühtjen).

babbeln plaudern, unverſtändlich reden. franz. **babiller**.

Babbelſchnute Schwätzer, Plauderer (Schimpfwort).

Bademöme, Bademoder Bademutter (O. LR. p. 510).

Bäde Bart (C. M.); wanger. beed; afr. berd. c. m. bera tragen.

Bädekoop, Biddekoop Kauf, um den man bitten muß. Spr. Biddekoop is Dührkoop.

Bädeldäke eine aus bunten Flicken, gew. Dreiecken, zuſammengenähte Decke.

bähren ſich anſtellen; daher man ſo bährens = nur zum Schein.

Bäre, Päre Birne (alſo nicht Beere, die heißt Beë).

bäſig geſchäftig, eifrig (**cfr.** häſe-bäſig).

Bät, Bäth oder **Biet** 1) ein Biſſen, ein Mundvoll conſiſtenter Speiſe; daher een bäten = ein Bischen (vgl. Happ); 2) Biß; 3) Jucken (vgl. targen).

Bät hebben das Anbeißen der Fiſche beim Angeln; well bät hebben — ikk hebb hüm bät hatt = Einen anführen, ich habe ihn angeführt, ausgebeutelt (an der Angel gehabt?); engl. **bait** der Köder.

Bäten (een) Bischen, ein wenig (ſ. Bittsken).

bäter Compar. von good; in bäter Hand = in der Geneſung begriffen.

bätern 1) beſſern; 2) vertreten, verantworten, z. E. ikk kann 't nich bätern (oder to bätern) = ich kann nicht dafür, ich bin nicht ſchuld daran.

Bäterſkupp Beſſerung.

bävern, bäven beben, zittern; daher **Bäv-Eſske** ſ. Eſske.

Bäverbukk Bekaſſine, Heerſchnepfe, welche im Fluge einen zitternden Ton hören läßt. (**Scolopax gallinago.**)

Bagelbeer Feſt, welches den Dienſtboten oder Nachbaren gegeben wird, welche zur Feier eines Tages Ehren-Bogen (Bagen) errichteten, z. E. um den Einzug eines neuen Hausbewohners zu feiern, um Neuvermählten eine Ehre zu erweiſen. — vgl. Beer.

bagen ſ. bugen.

Bahm Boden eines Gefäßes (vgl. Böhne).

Bahn 1) Bahn; 2) Breite eines Stücks von Ellenwaaren, als Theils eines Kleides, oder beſtimmt zum Kleide.

Baje, Baai eine grobe Art Wollenzeugs, Fries (z. E. rode Baje zu Weiberröcken). Im Hochd. der Boi.

Bake ſ. Baake.

Baker Kinderwärterin; im Osnabr. Baamoor. ſ. bakern.

bakern 1) überhaupt wärmen; 2) an einem kleinen Feuer, einem eignen Wärmkorbe Kinder wärmen und reinigen (c. m. bähen?); 3) Zeug trocknen an oder auf dem eben gedachten Bakerkörf).

Bakk (obſ.) Rücken (angelſ., altfr., engl. **bac, bec, baec, back**). — O. LR. v. W. p. 269 bis 271 — He hett nich Buuk noch Bakk = er iſt ganz hager (ib. p. 270), wobei aber wohl weniger an den Rücken zu denken, als an das, was darunter iſt (Backen).

Bakkbähren bewegliche Habe von Bakk = Rücken und bähren, böhren (to **bear**) = tragen (faſt nur noch ſcherzhaft). Alſo nicht: gebackene Birnen, wie das Br. WB. u. K. v. Holtei meinen.

Bakkbeeſt Schweinhund. altd. bak = Schwein. Der Bacher und die Bache bezeichnen noch jetzt im Hochd. Eber und Sau. Vielleicht iſt damit auch conn. das oſtfr. Barg und Bigge (Birge).

Bakkbord die (feſtſtehende) linke Seite des Schiffs (vgl. Stüürbord).

bakk-braſſen die Schiffsſegel, ohne ſie herunter zu laſſen, ſo ſtellen, daß ſie keinen Wind fangen.

Bakke ein Behälter für Waſſer, Jauche ꝛc., beſonders eine Ciſterne zum Auffangen von Regenwaſſer.

bakken (faſtbakken, anbakken) 1) kleben, feſtkleben; 2) backen (Brod ꝛc.)

Bakkfang (obſ.) was ein ausgeſtattetes Kind hinterher noch in Anſpruch nimmt, wörtl. Rückgriff. (O. LR. p. 271.)

bakkkleien, bakkleien durchprügeln, den Rücken (Bakk) kratzen (kleien) oder auf den Rücken gewittern (leien).

Bakkpfeife (wohl hochd. von Backe) Ohrfeige.

Bakkſel 1) ſoviel Teig, als man auf Einmal verbackt; 2) Gebäck.

Bakkſiet die Hinterſeite, der Hintere.

bakkſtaff nicht — wie man glauben ſollte — rückenlahm, ſondern: 1) überſatt (vielleicht zunächſt von der Köchin, alſo ſatt und müde vom Backen, nicht von der langen Krümmung des Rückens — Bakk —; 2) mit Widerwillen gegen eine Speiſe erfüllt, von der man einmal zu viel gegeſſen; von früher her dieſer Speiſe ſatt (vgl. bakkwards). ſ. ſtaff.

bakkwards — obſ. — (altfr. becwerda) rückwärts. O. LR. p. 270.

Balge Vertiefung zwiſchen den Inſeln, das Fahrwaſſer an der Küſte (ſ. Rille).

Balje (Baalje — ſchw. balja, dän. balje, balle, engl. **pal**) 1) Waſchkübel, Zuber; 2) flacher Milchkübel (im Gegenſatz gegen Tiene = ein hohes Milchgefäß).

balkedüſter ſo finſter, wie es auf einem altländlichen Kornboden (ſig. in mehreren Gegenden „Balke" genannt) zu ſein pflegt.

Balkenträder Bälgentreter, Calkant.

Balkhaſe die Katze (ſcherzh.).

balldadig gewaltig, ſehr groß, großthuend, gewalttreibend. Beiſp.: n' balldadigen Jung od. Röver; oder n' balldadig Tröſtelbeer. Vom altd. bald = kühn und dadig = thätig? Im Emſ. LR. p. 61 bezeichnet Baldath einfach das Ausſtatten der Kinder.

Ballerbükks Vielſprecher, Raiſonneur. Im Saterl. heißt balle reden, ſprechen. [Im Mecklenburg. Ballerbükks, Ballerbüſs = ein aus den Zweigen des Flieder- oder Hollunderbaums verfertigtes Spielzeug (Büchſe) zum Knallen (Ballern), oſtfr. Knappbüſſe.] ſ. ballern.

ballern 1) knallen (mit der Peitſche), lärmen; 2) ſig. reichlich bewirthen.

balloorig harthörig, eigenſinnig. — Vielleicht c. m. dem afr. bael böſe, ungerecht.

ballsken Lärm machen, mit einer ſchweren Peitſche knallen (oberled.); daher Geballsk.

ballſtürig ungeſtüm, unbändig [von bal = val — **validus** —, walten d. i. kräftig ſein, Gewalt, oder von dem verwandten bald, bold = kühn (Trunkenbold, Raufbold) und ſtüren = leiten, bändigen; **styr** (goth.) = Kampf.] vgl. wanſtürig.

Balze, Balſke 1) (Remels) Kater, Rammler. hd. „Balz" (Falz) = Begatt.-Trieb, c. m. dem ital. **balzare** = hüpfen, ſpringen (griech. βαλλίζειν). Im Provenc.

Balz = Sprung, woher auch das hd. „Ball" = Tanzgesellschaft. mhd. balare, ballare = tanzen. 2) Mannsname.

bammeln baumeln.

Bandräkel i. q. Bankräkel.

bang; ikk bün bang = mir ist bange.

Bangbloot, Bangbükks Furchtsamer, Feigling.

Bank (Norden) die im Sommer alle Sonntag nach der Kirchzeit stattfindende Arbeiterbörse.

dör de **Bank** durchgängig, im Allgemeinen, ohne Unterschied.

vör de **Banken** in der Kinderlehre.

Bankett Zuckergebäck.

Bankkiste eine auch als Sitzbank in der Bauern-Küche dienende Speisekiste.

Bankräkel Faullenzer. s. Räkel.

Bann Edict, Befehl (O. LR. p. 92), z. E. up eegen Bann un Bod = aus eigner Willkür, auf eigne Hand und Gefahr, aus eigenem Antriebe.

Bannere (obs.) der Frohnvoigt, der den Bann ankündigt (O. LR. p. 122).

Baratt s. Sfiett.

Bare 1) (obs.) Anklage; 2) Bohrer; 3) Welle (s. Baar).

baren (obs.) öffentlich ausrufen und anklagen (afr. baria). Daher: offenbaren, auch vielleicht: Barde. (O. LR. p. 274 ff.) Von Baar = Recht. (s. ib. p. 649); 2) gebären, geboren (afr. bera tragen, im Mutterleib tragen). vgl. barn. He is hier in 't Loog baren un tagen.

Baren (obs.) Verwandte (goth. **berninge**), z. E. Baren derde (afr. treknia) = Verwandte dritten Grades (O. LR. p. 165, 262, 274).

Barg 1) Berg (bei C. M. Birg); 2) verschnittener Eber (ein unverschnittener heißt: Hauer, Barcher); vielleicht von **barten** schneiden (goth.). vgl. Bakkbeest.

barig grimmig wie ein Bär.

Bark die größte Art hiesiger Seeschiffe, von drei Masten, Bramstengen u. [hier] v. plattem Spiegel; 2) Borke, Schusterborke.

Borkmöle Lohmühle.

Barm Bierbodensatz, flüssiger Hefen (hochd. Bärme); nach Einigen ursprüngl. Beerme; richtiger wohl in Verbindung gebracht mit bera = heben, sofern der Barm den Mehlteig „hebt", von welchem „Heben" auch „Hefe" abzuleiten ist. s. Berme. Noch ist zu bemerken das Wortspiel von trübem Bier: Beer un Barmhartigkeit!

Barme s. Berme.

Barn, Bern, Ben (obsol.) Kind (Plural: Berne — unjärige Berne = minderj. Kinder — O. LR. p. 165, 262, 274. Mit barn, baren ist verwandt unser „gebären". vgl. Been u. Bern.

barnen (obs.) brennen. O. LR. p. 232, 235. Jetzt brannen. angels. **byrnan**; mhd. birnen; engl. **burn**.

Barnsteen Bernstein d. h. brennender Stein (von barnen).

Barse (obs.) Boot ohne Mast, zum Heranfahren an das alte Emder Wachtschiff (viell. c. m. Barge).

Barsemester der Schiffer f. d. Barse.

Bartschrabber Barbier.

Barve Bahre, Tragbahre, Todtenbahre; c. m. böhren heben (bera — altfr. — tragen; bere Tragbahre).

basen, baseln phantasiren im Fieber; **verbaast** verwirrt.

Basfeng (obs.) unkeuscher Griff (conn. mit dem engl. base = niedrig, gemein, woher auch wohl basard, „Bastard", d. i. „niedriger Art", stammt. (O. LR. p. 329).

Basten bersten; Imperfect. bust; Particip bustен.

Bate Vortheil, Nutzen, Gewinn (O. LR. z. E. p. 272), Beitrag, Beihülfe, to Bate zu Hülfe. Vom altfr. bat, bed = gut, besser, mehr. Bate un Schate Nutzen und Schaden. Sprichw.: All Bate helpt, säh de Mügg, da pißd' se in de Ems. Damit conn. Buße (afr. Beta, Bota), als Schadenersatz, Gutmachen.

batelig Vortheil bringend, nützlich. (O. LR. p. 540.)

baten nützen, frommen; dat batet mi = das frommt mir. Spr. baat 't nich, denn schaat 't nich.

Batte kleine Brücke mit tragbarem Deckel (kommt wohl nur vor im Stickhauser Amte).

batts sogleich (Remels); **kumm batts** = komm alsbald.

Battse Ohrfeige.

battsen Jemand schlagen, daß es klatscht.

battsk eitel, putzsüchtig.

Bau s. Bawe.

bauen wild u. ängstlich herumspringen, von Kühen, die sich der Bremsen erwehren wollen (hartl.). s. Bawe.

Bauke 1) Weibsname; 2) Bezeichnung für ein dummes od. lottriges Weib.

baukoppen schweigsam, wie ein Maulaffe dasitzen.

Bauschulte, Boschulte Verwalter eines Bauernhofes [rheidl.] (von bauen, boën: ackern). vgl. Schelta.

baven 1) oben (auch boven); 2) über (in Bezug auf Höhe), oberhalb, außer; Red.: baven de Grund; nich baven tein Jahr; he sitt in de Schoole baven mi, man noch nich baven an. vgl. över.

bavendien obendrein.

Bavenfracht die Last, welche in einem Gebäude oder auf einem Wagen oben angebracht ist.

Bavengrund die Torfschicht über dem damit bedeckten Sand- oder Lehmboden (Undergrund).

bavenkamen aufrücken, in der Schule einen höhern Platz bekommen.

Bawe, Bau Pferdefliege, Bremse. angels. beaw = Wespe.

Beckley oder **Bakkelers** (obs.) wenn Jemand einem Andern auf den Rücken springt und ihn dadurch umwirft; c. m. Bakk. O. LR. p. 781.

Becwerda-deda (obs.) rückwärts, unversehens, aus bloßer Unvorsichtigkeit geschehene Thaten. (O. LR. p. 270.) — vgl. Bakk.

bedaaren (sükk) sich beruhigen (das aufgeregte Gemüth, das Wetter).

bedaart bedächtig, besonnen, ruhig.

bedarben 1) verderben; 2) brauchen, z. E. 'n Koop nich bedarven to holden = einen Kauf nicht schuldig sein zu halten (O. LR. p. 547).

Bedde 1) Bett; Bedd un Bulster = das Bettzeug sammt den Federn, auch: Alles, was zum Hausrath gehört; 2) Beet (in Oberled. Dann).

Beddlaken Betttuch.

Beddlichter Bettquaste, an der man sich aufrichtet (lichtet).

Beddpanne Bettwärmer (metallene Pfanne mit Deckel und Stiel).

Beddposte die Vorderwand der Beddstäh, worüber man einsteigt.

Beddsbühre s. Bühre.

Beddselm (obsol.) Bettgewand (O. LR. p. 255).

Beddspreet s. Spreet.

Beddstäh (Gegensatz gegen Leetkant) Bettstelle, welche in der Mauer od. Wand angebracht ist, hint. dies. zurücktritt (Buze).

Bede Bitte. Spr.: Bede (wenn sie erfüllt wird) maakt Sede (Gewohnheit, Pflicht). s. Sede.

bedecht bedächtig, ernst. s. bedücht.

bedelfen (obs.) einen Graben ziehen, Erde aufwerfen; mit Erde bedecken, begraben. altfr. delfan = graben. O. LR. p. 586.

beden bieten; Imperf. bood; Partic. baden. s. Bod, Bott.

bedenken nicht bloß: 1) bedenken, sondern auch: 2) erdenken, ausdenken, ersinnen. Dat hett de Düvel bedocht = das ist eine teuflische Erfindung.

Bedenksel, Utbedenksel ersonnene Geschichte.

bedieken mit einem Deich umgeben.

bedoon (sükk) beschmutzen (sich), besudeln.

bedönnert verdutzt.

Bedriev 1) Betreiben, Antrieb (up mien Bedriev); 2) Betrieb, Beruf (Wirthschaft), z. E. Buren-Bedriev = Landwirthschaft.

bedröbt, bidröbt betrübt; **bedröbt gären** = äußerst gern. vgl. Druuv.

bedrüppen bestreiten können, vermögen (he kann 't nich bedrüppen = er vermag es nicht zu bestreiten, od. glaubt nicht dazu im Stande zu sein; he kann sükk nich bedrüppen = er hat sein Auskommen nicht.

bedubbjen, bedottjen durch Ueberredung betrügen, beschwatzen, überlisten.

bedücht (mit hartem ü) bedächtig, auch: bedenklich, niedergeschlagen. Von düchten = deuchten, denken.

bedüpen betrügen, verkürzen (c. m. dem franz. dupe). Im Süddeutsch. heißt „Düpe" so viel wie Narr. Oft, aber ganz falsch, in's Hochd. übers. als „Betiefen".

Bedüth Verständniß — in Bedüth kriegen, to Bedüth bringen = allmälig verstehen, zum Verständniß bringen.

bedunst schwindelnd, betäubt — s. duseln.

bedwellmt betäubt, s. dwälen.

Beë Beere, z. E. Bikkbeë, Krüsebeë.

Been 1) Bein; Spr.: 't beste Been för! = rüstig und munter vorwärts! — hüm bi 't Been kriegen = ihn betrügen; an 't fähre Been hebben = verschmerzen müssen; 't geit as 'n Been = es geht trefflich, he reed hüm verbi as 'n Been = er überflügelte ihn. 2) Kind s. Bern.

Beenlapper (scherzh.) Wundarzt. s. Lappen.

beenſetig (obs.) wenn sich in Folge einer Verwundung die Haut an den Knochen festsetzt. O. LR. p. 741.

Beenwark (moje) ein Paar (schöner) Beine.

Beer 1) Bier — Getränk und Gelage, Fest — z. E. Bagelbeer, Kindelbeer, Lavelbeer, Fensterbeer (bei Einsetzung neuer, besond. geschmückter Fenster), Tröstelbeer, Fastelavendsbeer. — In Italien heißt bere überhaupt trinken (c. m. dem franz. boire.). 2) Anhöhe in der Marsch; auch als Bezeichnung mehrerer auf solchen Höhen liegenden Dörfer, z. E. Negrobeer, Kankebeer. Vielleicht ist indeß das Beer in diesen Dorfsnamen verwandt m. Weer = Haus, z. E. in Longeweer, Eppinga-weer ꝛc.

Beergeld Trinkgeld.

Beeſt 1) (bestia) Rind; besonders eine junge Kuh, die noch nicht gekalbt hat. Kohbeeſt Kuh, Enterbeeſt ꝛc. (engl. beast; altfranz. beste [neufranz. bête]; schwed. best; dän. beert); 2) Unthier, als Schimpfwort; 3) i. q. Beeſtmelk.

Beeſtmelk, Beeſt die erste Milch vom Rinde, welche daher auch beeſtig, beeſtrig heißt, der Bieſt; engl. beestings.

befahmen s. Fahm.

befallen 1) das Erkranken des Getreides an Rost, Brand; 2) ausfallen z. E. 't Urtel is good befallen; 3) niedergekommen, entbunden z. E. se is van 'n jungen Söhn befallen.

befechten 1) anfechten, angreifen (O. LR. p. 770); 2) erfechten, erlangen.

Beffe die beiden herunterhängenden Halskrägelchen der Geistlichen. bef heißt im Holl. überhaupt der Zipfel des Halstuchs. Die Form jenes Amtszeichens soll an die beiden Gesetztafeln Mosis erinnern.

befräten 1) (fükk) durch Fressen wieder zu Fleisch kommen; 2) durch Gefräßigkeit einen Mitessenden um seinen Theil bringen.

befreet verheirathet; — erheirathet (nämlich Geld und Gut).

befreſen 1) einfrieren; 2) befürchten. s. Freesen.

befrüchten (obs.) befürchten (O. LR. p. 548); daher: **befruchten** (obs.) behutsam.

befuhlen (fükk) sich besudeln im eignen Unflath.

begaan 1) begehen; 2) durchprügeln; 3) betrügen; 4) (fükk) begatten (sich).

begäven der sich eines Besitzes ꝛc. begeben hat. begäven lüe Leute, die sich zur Ruhe gesetzt haben; früher: Klosterleute. Daher viell. Beguinen. Andere denken hier an das engl. beg = betteln.

begapen 1) begaffen; 2) mit aufgesperrtem Maul umfassen (z. E. einen Apfel).

Begientje alte Jungfer (Beguine).

begifftigen begaben, ausstatten. O. LR. p. 343.

Begifftung Begabung. O. LR. p. 502.

begiſſen beargwöhnen. O. LR. p. 238. (s. giſſen.)

beguören (fükk warin) sich in einer Sache ganz verwirren, so daß man sich selbst nicht wieder darin zurecht finden kann.

begööſken bereden, beschwatzen, in Bezug auf einen einfältigen Menschen.

begräpsk s. gräpsk.

begripen 1) das hochd. begreifen; 2) einen dem Fallen nahen Körper erfassen; 3) (fükk) sich fassen, sich zusammennehmen, sich eines Besseren besinnen. Red.: ikk will hüm hauen, man ikk begreep mi noch även.

Begripp Verstand; — schwaar van Begripp = schwer begreifend.

begünnen beginnen (hat also nichts gemein mit günnen = gönnen).

beguffeln belachen (s. guffeln).

behalven, bihalven ausgenommen, außer. afr. bihala.

Beheerdſchheit Erbzins von Stückländern (s. Freeſe, Renteigef. p. 13). Ob das räthselhafte Wort mit Heerd oder Hähr (Herr) zusammenhängt, steht dahin.

beheerdſchte Landen die mit jenem Erbzins belaſteten Ländereien.

behemmeln rein waſchen, ſ. hemmely.

behilliken heirathen (O. LR. p. 342).

behören müſſen, ſchuldig ſein (O. LR. II. p. 243).

behuud't in der Red.: he is to mi nich behuud't noch behaart = er iſt mit Haut und Haar mir ganz fremd, unverwandt.

beiern die Glocke anſchlagen zum Feſtgeläute, oder bimmeln.

beiſtern ſ. benſtern.

Beitel, Betel Meißel, Stecheiſen, Hobeleiſen; 2) dreikantige und dadurch meißelförmige Seiten-Einfaſſung einer Giebelmauer.

bekennen (fleesklik) fleiſchlich erkennen (O. LR. p. 348, 358).

Bekk Maul, Schnabel. Spr. n'gäven Pärd kikt m' nich in de Bekk. Red.: holl de Bekk! = halt's Maul! franz. le bec der Schnabel. engl. beac.

beklagen 1) anklagen; 2) verklagen. (O. LR. p. 449 u. 450.)

beklappen verrathen (ſ. klappen).

bekleien beſchmutzen (fükk).

Beklemming (rheiderländ.) Erbzinsverhältniß, activ und paſſiv; beſonders der Canon, das Obereigenthum; daher: **beklemmd, beklemmde Plaats** = Erbzinsgut.

beklingen ſ. inklingen.

beknappen, bekniepen einſchränken, verkürzen, betrügen (ſ. knappen); beknäpen ſitten = gedrängt, eingeſchränkt ſitzen.

beknibbeln 1) benagen; 2) fig. abdingen, in kleinlicher Weiſe.

beknüppeln (fükk) ſich betrinken.

bekopen 1) beſtechen (Zeugen ꝛc.); 2) verkürzen, benachtheiligen — O. LR. p. 615. Pr. 3. P. u. Partic. bekőfft.

Bekören die Unſchlüſſigkeit, die dem Wählen vorhergeht; he is in 't Bek.

bekrupen 1) ſchaudern machen, wie wenn Mitleid, gepaart mit Abſcheu, durch die Nerven, über den Rücken kröche; 2) beſchlafen; he hett hör bekrapen.

Bekummſt 1) Zweck des Kommens; 2) Genüge, Sättigung, beſtimmter Theil. he hett ſien Bek. (beim Eſſen).

belabbert fehlerhaft z. E. vom Pferde.

beläven erleben. Spr.: man mutt ook för de Dag ſörgen, dem' nich belävt.

Belang 1) Intereſſe, Betheiligung; 2) Verlangen, Sehnſucht.

belangen m. ausgeſtr. Armen erreichen.

belaven, beloven geloben, verſprechen. Daher: Loofgood verſprochenes, ausgelobtes Gut, worüber ein eigenthümliches Succeſſionsrecht galt. Belaven wäſen verlobt ſein. Red.: ikk will di 't belaven wäſen = ich ſchwör' dir's zu!

Belbeusken, Boll-, Ball- od. **Bullbeusken, Bollbeisje** (auch wohl mit einem P) ein kleiner gegohrener, ballförmiger Weizenkloß, — in der halbkugelförmigen Vertiefung einer eignen Form in Butter oder Schmalz gebacken. ſ. boll.

beleeft 1) beliebt; 2) belebt, aufgeräumt.

beleien, beleën (obſol.) offenbaren, bekennen (altfr. hlya). O. LR. p. 132. ſ. leben.

belemmern 1) betrügen; 2) hindern, lähmen (de Tunge is hüm belemmert); beſchweren, bepacken.

Belett Verhinderung, ſ. Lett. **beletten** verhindern. altfr. leta; gothiſch **latjan**; angelſ. **lettan**.

belgen lechzen (v. Hunden, Menſchen).

belieken 1) gleichen (auch lieken), z. E. dat Kind beliekt na de Vaar d. h. das Kind gleicht dem Vater; 2) begradigen z. E. ein Ufer, einen Canal.

beliekteeknen bezeichnen.

Beliekung Begradigung (eines Ufers).

Belle Glöckchen, Schelle; ſ. Scherbellenkopp und Schnöttebelle.

Bellenſchläh (Bellſchläh) Schellenſchlitten.

Bellhamer ein Rädelsführer bei einem Streite, der an der Spitze einer Partei ſteht, die Schelle führt, oder die Glocke „Belle" läutet, oder mit dem Hammer ſchlägt; richtiger vielleicht Bellhammel, der Hammel mit der Schelle, der Leithammel.

Bellhüüsken (auch bloß Hüüsken) das Kerngehäuſe, worin die Kerne, wenn ſie reif ſind, ſchellenartig raſſeln. — In Emden Klokkhüüsken.

Bellmer der Meiſter, Sieger im Spiel, namentlich beim Kegeln u. Klootſcheeten (Friedeb.). vgl. Bellhamer.

Bellrose die m. Geschwulst verbundene Gesichtsrose, die nicht abblattet; sonst Blattrose. c. m. Beule (bel, bell afr., bula schw. = Geschwulst; **bollen** engl. = geschwollen).

belopen 1) erlaufen, durch Laufen erreichen; 2) anlaufen mit Rost, Schimmel oder Dünsten.

beloven loben, versichern, s. belaven.

belukksen betrügen.

beluren belauschen, Jemandem auflauern; fig. überlisten.

bemaaken (sükk) sich beschmutzen — von kleinen Kindern.

bemaakt (d'rin) anerzeugt — von guten und schlimmen Eigenschaften, die der Sohn gewissermaßen vom Vater geerbt hat; z. E. war der Vater liederlich und der Sohn ist es auch, so sagt man von den Lastern des Sohnes, gewissermaßen entschuldigend: d't is d'r jo in bemaakt.

bemeut, bemoit der Mühe werth (= bewendt).

beminnen lieben. „Minne" Liebe.

Beminner Liebhaber.

beminsken (sükk) verheirathen (sich). In Südd. sagt man „mannen, sich bemannen", afr. monna, manna. Mann (ehemals) = Mensch; daher angels. vifman Weibmann = engl. woman Frau.

bemöten 1) begegnen; 2) verhindern durch Entgegentreten (s. möten).

bemogeln betrügen.

bemummeln, bemümmeln vermummen, einhüllen.

bemurtjen (sükk) sich durch eigenes Ungeschick in einer Sache verwickeln — s. Murt.

benadern 1) benähern, das Näherrecht ausüben; 2) die Gränze vorrücken.

benaut 1) eng um's Herz, beklommen (von nau enge, nahe); 2) geizig, engherzig.

beneden 1) unten (im Hause); 2) unter, z. E. beneden 25 Jahren = unter 25 Jahren.

to **Bene kamen** aufstehen, sich aufrichten.

benibbeln s. Nibbe, nibbeln.

benig zu Beine, auf den Beinen, aufgestanden, nicht bettlägerig.

Bennbessen, Beentbessen, s. Bente.

benöden hebben und wäsen = nöthig haben und sein.

benöhmt vornehmlich, berühmt. O. LR. p. 326.

benömen benennen, auf Jemandes Namen taufen lassen.

benstern, beistern durch Dick und Dünn gehen, reiten ꝛc.

Bente (in und um Leer: Piünte, im Harling. Beente) Besengras, Pfeifengras, **Molinia**; daher Bennbessen = Besen von solchem Grase.

Benüll Verstand, Besinnung, Empfindung; buten Benüll (oder Künne) von Sinnen, bewußtlos. Spr. so lang 't Beer is in de Kann, is 't Benüll in de Mann; — geen Benüll in de Fingers — vor Kälte.

benülllos besinnungslos.

bepalen bestimmen (wörtl. m. Pfählen bezeichnen).

beplakken bekleben.

Beppe (auch Bessmoor) Großmutter.

beproten überreden.

in **Beraat** un **Berau** unentschlossen, hin und her erwägend, voll von Zweifeln, Gründen und Gegengründen (vgl. Rau). in Beraat un Berau nämen = in sorgfältige Ueberlegung ziehen.

berachen (mit hartem **a**) hinterm Rücken übel von Jemandem reden, s. rachen.

beraden (obsol.) verheirathen (seine Töchter). O. LR. p. 359; verheirathet, p. 435.

berakken 1) besorgen; 2) von Koth reinigen (offrakken). s. rakken.

beramen bestimmen, festsetzen; — s. ramen.

beredden, auch **bereden** (s. reden) fertig machen, besonders gerben. (Part. beredd).

berekken durch Ausrecken des Körpers an etwas heranreichen.

berieten fertig schaffen, abarbeiten.

berispen tadeln, schelten.

Berme, Barme Verlängerung des Deichfußes, oder vielmehr der zunächst am Deiche, an beiden Seiten desselben liegende, dazu gerechnete, zur Sicherheit des Deiches dienende, gleich ihm unantastbare, gewöhnlich etwas erhöhte, den Deichkörper

tragende Strich Grundes. conn. m. bera tragen. vgl. Barm, bören, Bakkberen ꝛc.

Bern, Barn, Ben, Been (obſol.) Kind; von bera (Sanskr. **bhar**) tragen, gebären; Beensbeen, Beendesbeen, Söhnsbeen, Dochtersbeen = Kindeskind. Buten-Been Baſtard. Auch im Hebr. heißt Ben Sohn, Kind; ſo z. B. in Benjamin, Bendavid.

bernlas (obſ.) kinderlos. O. LR. v. W. p. 262.

bernſchien (obſ.) baarfüßig. Von ber = baar und ſchin = Schienbein. (O. LR. p. 227, 230.)

beropen 1) errufen. Ikk kun hüm nich mehr beropen = er hörte meinen Ruf nicht mehr; 2) berüchtigt.

Berthe (obſol.) Leibesfrucht, vergl. barn. O. LR. p. 227.

beruurt — an der holländ. Grenze — 1) verwünſcht, verflucht; nicht zu verwechſeln mit **beruert** = erwähnt, angeführt. O. LR. p. 854; 2) als Subſt. Ohnmacht, Schlagfluß; 3) von Sinnen.

beſadigt beſänftigt, beruhigt, ernſt, geſittet (afr. Sede Sitte; ſ. ſedaat).

beſaken (ſükk ſo) ſich ſo verhalten.

beſakken — ſükk — (mit ſcharfem ſ) ſich in ſich ſenken und dadurch feſtſetzen (de Damm mutt ſükk noch beſakken).

Beſate Beſitz (O. LR. p. 60).

beſchatten überfordern, O. LR. p. 681.

beſchikken fertig ſchaffen, ausrichten (vöhl beſchikken).

beſchlaan 1) beſchlagen; 2) den Stall, das Weideland mit Vieh beſetzen, betreiben. i. q. beſchlagen.

beſchlabbern (ſükk) ſich beim Eſſen durch abfallende Tropfen die Bruſtbekleidung verunreinigen (ſ. Schlabbe).

Beſchlag 1) Beſchlag, Eiſenbeſchlag; 2) Wirthſchaftsinventar: Huusmannsbeſchlag = beſonders Viehbeſtand (auch mit Inbegriff des Wirthſchaftsgeräthes).

beſchlagen 1) mit Vieh beſetzen oder beſetzt; 2) mit Eiſen oder anderm Metall beſchlagen; fig. good beſchlagen (obſc.) **membr. viril. bene armatus.**

beſchlakkern (ſükk) daſſelbe, was beſchlabbern (ſ. ſchlakkern).

beſchliſen urtheilen, entſcheiden (beſ. auch „durch Vergleich").

beſchneedt geſcheit, wohlgeſchult (oberleding.); urſpr. wohl conn. m. beſchnitten (gehobelt).

beſchnuutjen betrügen.

beſchriven beſchreiben, ſchriftlich verfaſſen, abſchließen; auch conſcribiren.

beſchubben, beſchuppen, beſchüppen betrügen.

beſchummeln betrügen.

beſchuntjen (daſſelbe).

beſchwiemen ohnmächtig werden, vor Beklemmung niederſinken. **beſchwiemelt** ohnmächtig, auch betrunken.

Beſchwieming Ohnmacht. O. LR. p. 717.

Beſeff Begriff, Einſicht.

beſibbt verwandt (O. LR. p. 619, 620).

beſiet, biſiet, beſide verſteckt, von allen Seiten mit Etwas umgeben, z. E. gans in Booken beſiet = ganz in Büchern begraben.

beſparen erſparen.

beſpölen, beſpeelen beſchlafen — ſ. ſpöhlen u. Spöhlkind. O. LR. 413.

beſpräken 1) beſprechen; 2) verhexen, bezaubern, wegzaubern, feſtzaubern.

beſſenſchoon ſo rein, wie's der trockene Beſen macht.

Beſsmoor Großmutter (auch Beppe).

beſst! (Exclam.) ſehr gut!

beſst in Örder guter Dinge.

Beſsvahr oder **Beſtvahr** Großvater. de olle Beſsvahr (ſcherzh.) Schifferausdruck für Nord- oder Nordoſtwind, z. E. de olle Beſsvahr is grau in de Bekk = der Nordwind treibt graue Regenwolken heran.

Beſsvahrstieden alte Zeiten, Olimszeiten.

beſtaan blieven 1) in der Rede ſtecken bleiben; 2) mit 't Tüg (mit der Nachgeburt). vom Vieh. ſ. Tüg.

beſtäden (ſükk) 1) ſich als Domeſtik engagiren; 2) beſtatten, beerdigen.

Beſtädsker (Masc.), **Beſtädterske** (Femin.) Geſindemäkler.

Beſtekk 1) Entwurf, Bauplan; 2) ein Behältniß oder Futteral mit mathematiſchen Inſtrumenten, das Reißzeug.

beſtellen ausrichten ('n Böſskupp, 'n Grötniſs).

Bestikk — Stikken — die durch eigne Arbeiter mit der Stikknatel künſtlich geſtickte Strohdecke an der Außenſeite vieler Deichſtrecken (Strohdieken).

Bestikken die Arbeit dieſes „Stickens".

Beſtühr Leitung, Verwaltung.

beſünigen an der Ausgabe ſparen (ſ. ſünig).

Beta Beate.

Betel ſ. Beitel.

betämen zähmen (ſ. tämen). **ſükk betämen, betömen** (ſaterländ. betimme) 1) ſich ſelbſt bezwingen; 2) über's Herz bringen (ikk kann mi 't nich betämen).

betämelik (obſ.) geſittet, erlaubt. O. LR. p. 188. holländ. **betaamlyk.**

betiën (obſ.) — noch älter: bitigan — anſprechen, verklagen. O. LR. p. 241. Auch jetzt noch kommt vor **beteën** als verdächtigen, bezüchtigen.

betogen, betagen (c. m. zeugen, erzeugen) in Bezug auf Nachlaßgüter, wozu Leibeserben vorhanden ſind (obſ.).

betömen ſ. betämen.

betroen ſich getrauen.

betrukken Lucht bewölkter Himmel.

bett bis.

bettehrgüſtern vorehegeſtern.

betten bähen.

bettövermörgen über-übermorgen.

betühn oder bitühn ſpärlich, geſucht, ſelten (von Handelswaaren) und deshalb theuer, ſchwer zu beziehen (vielleicht c. m. mit tüen; = eine Sache, um die man ſich reißt, tüet).

betünteln (ſükk) ſich in Reden verwickeln.

betüſſen, betüſſeln, betüſsken zügeln, beruhigen, beſchwichtigen, ſ. tüſſen.

Beukeſchlag — Boykeſchlag — Schlägerei, beſ. zwiſchen jungen Leuten (vielleicht c. m. dem engl. **boy** Junge).

bewähren behaupten, bewahrheiten.

bewendt wohl angewendet, der Mühe werth (= bemeut), z. E. 't is, ſo laat, nich mehr bewendt, dat wi noch Lucht anſtäken. iron. Spr.: 't is wol bewendt an de Röve, dat de Stengel vergüldt word!

Bewies 1) Beweis; 2) Kleinigkeit, wie zur Probe ('t is man 'n Bewies).

bewoorden (ſükk) ſich mündlich verſtändlich machen; wohl reden.

bewümpeln verwickeln (v. Wümpel).

bewurteln Wurzel ſchlagen.

bi 1) bei; 2) zu, hin, nach (bi mi kamen zu mir kommen); 3) in verſchiedenen eigenthümlichen Zuſammenſetzungen — z. E. twee bi twee (je zwei und zwei), bi tween (auch: paarweiſe), een bi een (einzeln).

bian beiher, nebenher (laufen, reiten ꝛc.)

bibärig, auch wibärig, ungebärdig bei kleinen körperlichen Schmerzen (bären = ſich gebärden, ſich anſtellen, verſtellen).

Bibärigkeit, Bibären Albernheit, Ziererei, Fratze.

Bibate Zuſchuß, Beiſteuer, ſ. Bate.

biblieven Strich halten mit Jemand, geiſtig wie körperlich.

bidaal a. ein. Gegenſt. hinunter (daal).

bidden nicht bloß: bitten, ſond. auch: betteln. Imperf. beed; Part. bäden.

Bidder 1) der Hochzeits- od. Leichenbitter; 2) Bettler.

Bidderlint 1) grobes Band, welches früher die Bettler mit einem einfachen Werkzeug machten und beim Betteln verkauften; 2) jetzt überhaupt jedes ordinäre Band (rheiderl.).

bidehand dienſtfertig, prompt, vorräthig, zur Hand.

bi de Riege weg, bi de Bank weg, bi de Naat weg = unterſchiedlos nach der Reihe, durchweg.

bidoon (der Ton auf der 2. Sylbe) 1) bei einer Arbeit; bidoon wäſen bei Etwas beſchäftigt ſein; 2) (ſükk) ſich beſchmutzen (bedoon).

bidoon (der Ton auf der 1. Sylbe) dazu thun, beilegen.

bidreien 1) ein Schiff m. dem Vordertheil in den Wind legen, damit es zeitweilig ſtilliege; 2) fig. nachgeben.

Bieenkumſt (Bi-een-kumſt) Zuſammenkunft.

Bieſejager Armenvoigt, Hundevoigt, Bettelvoigt, Polizeidiener, Gensdarm — c. m. bieſter? ſ. auch birſen (biſen).

Bieske albernes Mädchen.

biesländsk albern, affectirt (auch wohl wiesländsk).

bieſter böſe, boshaft, garſtig, häßlich, z. E. 'n bieſter Minsk, bieſter Kopppien, bieſter Währ. Zu bemerken iſt hier das altdeutſche: „bieſterfreie", d. h. entflohene Leibeigene, factiſch u. widerrechtlich herren-

loſe Menſchen, beſitzloſe, räuberiſche Vagabonden. Urſprüngl. heißt nämlich bieſter überhaupt: herrenlos, ungezügelt, wüſt, und wurde i. d. Sinne früher auch vom Vieh gebraucht. Wir kennen es jetzt auch als „ſehr", „ungemein" — zur Verſtärkung irgend eines Eigenſchaftswort von gutem wie böſem Sinn, z. E. bieſter mooi = ſehr ſchön; bieſter kold = ſehr kalt; 't deit mi bieſter ſähr = es thut mir ſehr wehe. Vielleicht conn. m. dem ad. biſen = brauſen, ſtürmen; und dem franz. bis = ſchwarz. vgl. birſen.

Bieſter Blutegel (Borkum).

Bieſteree Verwirrung.

bieſteru umherrennen, umherirren, irregehen. Daher verbieſtert.

Biet Biſſen; z. E. geen Biet Brod.

bieten beißen.

Bieteree 1) ein Beißen unt. Hunden; 2) fig. ein Reißen um Jemand.

Bieterken 1) ein Zahn (bei Kindern); 2) ein Stück Veilchenwurz (Rad. Irid. Flor.) zum Aufbeißen für Kinder, die zahnen wollen; — jedes andere Spielzeug zum Aufbeißen, z. E. von Elfenbein.

bietsk biſſig.

bifallen 1) einfallen = ſich erinnern; 2) zuſtimmen, beipflichten.

biföhren vor Zeiten (föhr vor u. für).

biföden durchfüttern, anfüttern — ſ. föden.

bigaan (1. Sylbe bet.) ſich anſchicken zu einem Handeln, Thun. Der Erwähnung des wirklichen Thuns oft vorausgeſchickt, z. E. ikk gung bi un beſtellde de Wagen, oder: gaa bi un ſchriev hüm, datt ꝛc. Auch als Subſtantiv: t'is hüm man 'n Bigaan = greift er die Sache an, ſo iſt ſie ſo gut wie gethan.

Bigeter (obſ.), Bigter, Beichtvater (O. LR. p. 478).

Bigge (auch Birge) Ferkel. engl. pig. vgl. Bakkbeeſt und Barge.

Biggefanger (iron.) ein Menſch mit ſtark auswärts gebogenen Knieen, dem die Ferkel, die er fangen möchte, zwiſchen den Beinen durchſchlüpfen würden.

Biglove Aberglaube. (Wanglove heißt Unglaube.)

bihalven, ſ. behalven.

Biherkamen, ſ. Herkamen.

bijägnen begegnen, behandeln. (Gegen beißt tägen od. kägen).

Bijünt, ſ. Bente.

bikamen 1) zu ſich kommen, aus einer Ohnmacht; 2) einholen, erreichen, ſich annähern; fig. datt kummt gar nich bi = daran fehlt noch gar viel.

Bikamer Nebenkammer.

bikanns 1) bald; 2) gelegentlich — ſ. kanns.

Bikkbeẽn Heidelbeeren. Scheint verderbt aus Pech-(Pikk-)Beere, da in einigen niederſächſ. Mundarten Pikkelbeere, für „Pech" hingegen im Däniſch. beeg, Isl. bik, Schwed. beck vorkommt.

Bikke, Bikk 1) eine hammerart. Harke (Karſt); 2) der Haken, der beim Abſicheln des Korns in der linken Hand geführt wird. Wohl c. m. bikken.

Bikkel Knöchel von Schafbeinen, welche die Kinder zum ſ. g. **Bikkelſpiel** gebrauchen. (Vier Bikkels legt das ſitzende oder auf den Knien hockende Kind vor ſich hin, läßt einen ſ. g. Steiſſer aufſchnellen, nimmt, während dieſer fliegt, die Bikkels auf und fängt dann auch den Steiſſer auf.)

bikken 1) eigentlich mit dem Schnabel (Bekk) hacken oder picken, hämmern bei kleinen Gegenſtänden; 2) Eier bikken, ſ. kippken.

Bikniaka [obſol.] nächſte Verwandtſchaft (O. LR. p. 159, 555). ſ. Knee.

bilangs an einem Gegenſtand entlang

bilen bellen (E. Mi.). weſtfr. billjen.

Biligger, Biliggerske, Beilieger, Beiliegerin (Concubine).

Bille eine Art Beil, ſ. billen.

Billen Lenden, Hinterbacken (von der runden Form — c. m. Ball, Bolle, Billard [Kugelſpiel]. Red.: He hett hör de Billen uutmäten = cognovit eam (obſc.). — Spr.: Kinder van Willen (Eigenſinn) deent wat vör de Billen.

billen die Kerben der Mühlſteine anſchärfen, welches mit einer Bille (c. m. Beil) geſchieht. ahd. pilen = hauen.

biloopsk das Waſſer ꝛc. nebenher laufen laſſend (von undichten Riolen, Abflußröhren).

Biloper der bei Arbeitenden als geſchäftiger Müſſiggänger nebenher geht.

bimaken (1. Sylbe bet.) hinzuthun, zusetzen, aufschneiden im Erzählen.

bimöten (bemöten) begegnen — s. möten.

Binagel ein sich ablösendes Faserchen oder Häutchen am Nagel, der Nietnagel.

Binaheit Substant. von **binah**: das Approximative, die Approximation.

binander 1) bei einander; 2) zu einander (kamen). figürl.: he hett se nich alle binander = er ist nicht recht bei Troste (se d. i. sien sive).

Bindken (Fleppken) Kopfbinde der Frauen.

Bindt 1) s. Gebindt; 2) Tillsoorde größerer Art, die über einen Canal gelegt wird (die Ufer verbindet).

binedden (beneden) unten, in die Tiefe hinab; auch hinten, im Hinterhause (in der Tiefe des Hauses); fig.: he geit na beneden = er wird bald sterben.

bingeln (pingeln) bimmeln (von einer kleinen Glocke, doch nicht kirchlich).

binnen (Adv. u. Präp.) binnen, innerhalb, drinnen, hinein (bezieht sich auf Ort wie Zeit; z. E. kum binnen; während das hd. „binnen" sich — außer in gewissen Zusammensetzungen — nur auf die Zeit bezieht).

Binn'-in't-Muul Gaumen, Rachen.

Biropend (obsol.) Geschrei, Exclamation, Rednerkünste (O. M. p. 24).

birsen — bisen — eifrig, aber doch zwecklos (halbnärrisch) umherschweifen, hin und her laufen und rasen, besonders vom Weidevieh, welches durch die Hitze unruhig, wild wird (de Birs in de Stärt kriggt). Im Harrl. „rindern". In der Schweiz heißt Bise Sturm, Orkan. — Unser birsen heißt im Mhd. bisen (auch stürmen, brausen); dän. bisse; saterl. birrje; Brem. bissen. Conner damit ist das hd. „pirschen", welches isl. birsa, schw. bersa, mhd. birsen heißt. — vgl. Biesejager u. biester.

Birser Rindvieh, welches umherras't, birset. Viell. hängt damit zusammen das räthselh. „Berserkerwuth", nicht also — wie Einige wollen — mit bar = nackt, des Panzers baar.

bischikken an einen Tisch, Eßtisch anrücken, sich mit daran setzen.

Bischlaperske Beischläferin.

Bisen zweispaltige Schusterahle zum Abschneiden der Lederkanten in einer Nath.

bisponen beistecken (einspunden?).

bi sikk 1) sich bewußt (sein); 2) zu sich (kommen).

Bita (obs.) Hündin, Petze, Betze.

Biten Höcker; von bi (bito)? C. M.

bitieds, bitieden zeitig, bei Zeiten.

bito nebenher, vorbei (schießen rc.), fehl, verfehlt, neben dem Ziele vorbei; Spr. (obsc.) datt weer bito, Jann, säh Wübbke, do wass he nett för 't Singen unt de Karke gaan. Red.: bito maken, bito verdeenen = extra verdienen.

bitühn s. betühn.

Bitt 1) das Gebiß [am Zaum]; 2) Pfeifenspitze; 3) ein großes Loch, welches in's Eis geschlagen worden ist, z. E. Aantjebitt, Brandbitt = Wuhne.

bittje, bittsken, bäten ein wenig (auch auf Zeit angewandt, z. E. kumm 'n bittsken mit).

Bittse eine Kantippe; viell. das hchd. Petze, Betze = Hündin, afr. bita, engl. bitch; oder mit biten = beißen — da bittsk = bissig — connex.

Biven die Rispen des Hafers (harrl.). Ohne Zweifel c. m. bäven = beben, zittern; afr. bivon; agf. bifian; isl. bifa; saterl. biwja. Von der zitternden Bewegung bei der leisesten Berührung.

bi Vörbild s. Vörbild.

biwäsen zugegen sein oder gewesen; fig.: he is bi't Wicht wäsen (west) = er hat das Mädchen beschlafen.

Biwäsenheit Anwesenheit.

biwilen bisweilen.

Bladder Bläschen an der Haut, i. q. Quäse. — Die Menschenblatter heißt: Pokk.

bladern blättern; daher ofbladern.

blär — auch **bläärt** und **blaar** — etwas weißgefleckt (von einem Rind rc.). Auch fig., z. E. d'r word geen Koh blär heten, of d'r is wol 'n Flekk an; oder: d'r heet geen Koh blaar, of se hett ook 'n witt Haar = an einer üblen Nachrede ist gewöhnlich etwas Wahres.

Blärhenne Bläßhuhn (**Fulica atra**).

blaffen bellen.

Blaffert 1) ein Beller (Großmaul); 2) dünne alte Münze.

Blage unerwachsener, unreifer Mensch (beid. Geschl.) — viell. einen Buchstaben verschiebend von „Balg". Red.: Biggen un Blagen.

blaken (obsol.) rauchen, qualmend brennen. c. m. d. engl. **black** schwarz, Ruß.

Blaker metallener Tellerleuchter, platter Leuchter. holl. **blaken** blinken, glänzen, leuchten; griech. πλάξ Metallplatte; frz. **plaque** = Metallplatte; blach = flach (Blachfeld); poln. **blacha** = Blech.

Blakk (jeverl. und harrl.) schwarze Dinte. althd. blach; dän., schw., altn. agf. bläck; engl. **black** schwarz. Wahrscheinl. verwandt mit blau. s. **blaken**.

Blakk-Stiefsel (harrlingl.) gefärbte Stärke (mit Schmalte) i. q. **Blaufsel**. Gegensatz **witte St**.

blanketten schminken.

Blankettsel Schminke; von „blank" als glänzend, blinkend.

blarren 1) blöcken (vom Kalb und Schaf); 2) weinen, schreien, „plärren". Spr.: blarren helpt nich, de Bükks mutt of = Reue befreit nicht von Strafe.

Blarrschnute Plärrmaul.

Blafs die Windkolik, Trommelsucht des Viehs (mit „blasen", „aufblasen" conner).

Blatt, s. **mall Blatt**.

Blattrofe, s. **Bellrofe**.

blaue Twärend (blauer Zwirn) der gemeine Genever, Fusel [scherzh.].

Blauels (obsol.) blaue Flecken von Schlägen (O. L. R. p. 717).

Blaufarver Zeugfärber.

blauken (obs. C. M.) sehen, „blicken", welches urspr. glänzen, schimmern heißt; holl. **blaken**; s. **Blaker**.

Blaufsel Waschblau, Schmalte oder sonst: blaue Farbe, welche gebraucht wird, reiner Weißwäsche einen bläul. Schimmer zu geben.

blechen (1. S. gesch.) lechzen, keuchen, nach großer Anstrengung.

Blee Bleistift (nicht Blei = **plumbum**); auch **Pottloot**.

bleert, dasselbe, was **blär**.

bleefen brünstig sein (vom Schaf).

Bleeftikk Bleifeder.

bleevt 1) bliebt (Imperf. 2. Person Plural. von bleiben); 2) beliebt (Contraction von beleevt — wo bleevt?).

Bleinbieter (Emden ꝛc.) große Libelle, Warzenbeißer, Wasserjungfer. (In anderen Orten Härenpärd, Pärdje, Schomaker). **blein** (holländ.) Blatter, Blase auf der Haut; engl. **blain**.

Bleinen Fischbein (latein. **balaena** Walfisch).

Blefse ein länglicher weißer Fleck vor der Stirn oder Nase eines Pferdes (c. m. Bläsfe). mittelhd. blafse; angelf. **bläse** Fackel; engl. **blaze** Lichtschein.

blefsd m. einer solchen **Blefse** gezeichn.

Bletz Schlamm, Dreck (C. M.). Noch jetzt gebräuchl. auf Wanger. u. b. Aurich; hier besond. in Bezug auf Moorschlamm.

bletzig kothig, schlammig.

bleuen, **blojen** blühen; — vergl. **Blöfsem**.

Bleute Blüthe, Blüthezeit.

bliede fröhlich; auch satl.; engl. **blith**. afr. blieden = lachen.

Bliedfkupp Freude.

bliekbar offenbar, augenscheinlich.

blieken scheinen, aussehen (daruut bliekt = darnach scheint, daraus geht hervor); c. m. „blicken". s. **blauken**, **Blaker** u. **Blixen 1**.

blieven bleiben. — 2., 3. Person des Präsens: bliffst, blifft; Imperf.: bleev.

Blikk Blech. c. m. „blach" = flach, platt, dünn; oder mit **blieken**.

blikkärfsen den bloßen Hintern zeigen, s. **Ärs** u. **blieken**.

blikken die äußerlich sichtbare Bewegung der inneren Theile der Mutterscheide nach dem Uriniren oder bei großer Brünstigkeit. Von Mähren.

Blikkfchlager Klempner.

Blikkunt der s. g. Wolf nach starkem Reiten oder Gehen.

Blinde Fensterlade.

Blindemüntken, harrlingl. Blindemöhme, auch **Blindekoh** = Blindekuh (Spiel). Müntken = Mönch; Mündchen.

blindöken, **blindooken** blenden, — eigentl. die Augen m. einem Tuche (Dook) verbinden.

Blinke Anger, grünes Inselchen oder Plätzchen, besond. ein kleiner Gemeinde-Anger. c. m. „blinken" (hervorleuchten).

Blirrtje albernes Mädchen; urspr. eines, das leicht plärrt [engl. **blear** weinen]. s. **blarren**.

böhnen, bohnen reinigen mit einem kleinen Beſen von Haidekraut. ſchw. bona.

Böhner (Bohner) eben dieſer Beſen. holl. boender; ſaterl. bonerje.

Böke kleines Schauer; fig.: Laune. Red.: watt hettſt du för 'n Böke?

Böken Buchenbaum; [Adject.] von Buchenholz. — [Verb.] klopfen, hämmern, beſ. den Stockfiſch.

Bökk-Kärel i. q. Buſebeller — harrlingerl.

bölken heftig ſchreien, brüllen (von Thieren) — mit „blöcken", lat. balare und „bellen" verwandt; figürl. auch für: rülpſen, daher

Bölkwurtel Rettig (ſcherzh.), weil er Rülpſen verurſacht.

Bördken (Böördken) [Diminut. von Boord] oberer Rand; breiter Saum um einen Frauenrock. ſ. Burſegaten.

Börge 1) Bürge; — 2) Gläubiger, Borger (obſ.) = der einem Andern Geld geborgt hat. (O. LR. p. 573 vergl. mit p. 564 No. V.)

börgen 1) borgen, d. h. etwas ausleihen und auch anleihen; 2) bürgen = verbörgen.

Börtmann [mit langem ö], Börtſchipper = Fährmann, der nach einem Turnus fährt, Reiheſchiffer (ſ. Böhrt).

Böſigkeit Unwille, Zorn, Grimm, böſer Vorſatz; Gegenſatz gegen Malligkeit, Unverſehen.

Böſſel 1) Schweineborſte; 2) Bürſte.

Böſſelmaker Bürſtenbinder.

böſſeln bürſten (wegböſſeln, uutböſſeln), auch fig.: treiben, wegtreiben; weglaufen.

Böſskupp Botſchaft.

Bötel 1) kleiner Junge (ſcherzhaft); 2) Schweifknochen am Rücken d. Pferdes; 3) ein Holz zum Weichklopfen d. Flachſes (Remels). Conner iſt das ahd. bôzan, mhd. bozen, biuzen = ſtoßen, ſchlagen (das z entſpricht dem nordd. t); holländ. bot Stoß; ndd. butt = ſtumpf, botten ausſchlagen; frz. bouter ſtoßen. Bötel, ſonſt auch Bötling, bedeutet alſo etwas Geſchlagenes, Geſtutztes. Viell. c. Boot 2.

böten 1) [inböten, anböten] heizen, Feuer anlegen, anſchüren — auch fig. in Bezug auf Streit u. Zank; Part.: bött; agſ. betan anzünden; 2) büßen (harrl.).

Böter Heizer.

Boge böſer Bube, — durchtriebener Schelm.

Boh, ſ. Bo.

Bohmanntje — oder richtig. Baumanntje = i. q. Akkermanntje.

Boje 1) i. q. Baje; 2) Treibbake, an Stricken, Ketten befeſt. (engl. buoy). Plaut. Asin. III., 2 v. 5 bojae Stricke, Ketten.

Bokk Forſt des Hauſes (auch Fraſt genannt), die oberſte Winkelſpitze d. Hausdachs. c. m. „Bock" und „Buckel" von Bug, biegen; ſchweiz. bukk = Erhöhung, Beule, Anhöhe.

Bolder ein aus dem Bord kleinerer Schiffe aufrecht hervorſtehender Balkenkopf, um welchen das Tau zum Anbinden derſelben geſchlungen wird. holl. bol der Kopf, von boll rund.

boll 1) ſtumpf, abgerundet (woh. Ball, Bowle, Beule ꝛc.); 2) bald (auch bold).

Bollbeisje, ſ. Belbeusken.

Bolle 1) das der Spitze entgegengeſetzte breitere Ende des Eies; 2) ein rundes kleines Weißbrod; (Spr.: 't is mall, ſäh Jan, warme Bollen mag ikk nich: do harr he vör dree Fivthalven upp.]; 3) Flachsknoten, Samenkapſel; 4) Zwiebelknolle, z. E. Tülpenbolle.

bollſtärt'd mit abgeſtumpft. Schwanz (von Hunden, Hühnern ꝛc.), — mit abgeſtumpfter Spitze (von Möhren).

Bolltje Bonbon.

bollwarken ſchwer, mit Anſtrengung arbeiten, auch wüſt thun; c. m. Bollwark = (vielleicht) Werk aus Bohlen; daher das franz. boulevard. — dän. iſt bulvaerk: eine Bohlenwand am Waſſer.

Bolte 1) ein ſchwerer Nagel, Bolzen; 2) eine Platte von Eiſen zum Erhitzen u. zum Plätten; 3) Rolle Zeugs: B. Linnen.

Boltſtöve (Boltſtave) zinnerne Kruke zum Fußwärmen.

Bolze i. q. Balze 1.

Bonenſtilter, ſ. Stilter.

Bonenſtöter 1) kleiner Klotz m. Stiel, um gekochte Pferdebohnen zu zerſtoßen; 2) kleiner ſtämmiger Junge (ſcherzh.).

Book (Booken, auch Böker) Buch, Bücher (vgl. Böken).

Bookweiten-Knieper ſchwerer Buchweizen-Pfannkuchen.

Bookweiten-Schubbert — siehe Schubbert.

Boolschatt (afr. boltschette) Brautschatz, Ausstattung. O.LR. v.W. p. 268, 828.

Boombikker Specht.

Boomke Bäumchen. Red.: na de Boomkes gaan = sterben, zum Kirchhof gebracht werden, der gewöhnl. m. Bäumen bepflanzt oder umpflanzt ist.

Boomöllje Baumöl.

Boomsiden Zeug aus Baumwolle m. Seidenglanz.

Boomtike Maikäfer, s. Tike (auch Ekkeltäve).

Boonakker up gaan 1) sich eines Verbrechens halber auf d. Flucht begeben; 2) in's Zuchthaus kommen. Offenbar ein Wortspiel, welches sich scheinbar auf Bone als Bohne, in der That aber auf das altfr. Bona = Missethäter bezieht.

Boontje 1) Bösewicht [im Diminut.] (kriggt sien Loontje); vom altfr. bona = Missethäter, Mörder; 2) Veitsbohne.

boordefull voll bis zum Rande.

Boot 1) Boot; 2) Bündel Flachs, wov. 20 1 Remel ausmachen. s. Bötel.

Boote Getreide auf dem Halm oder in der Scheune (das Gebaute, Erzielte). — altfr. baute, bote.

Bordmagd (obsol.) Haushälterin, Hausmagd (O.LR. p. 834). Bord heißt in anderen Mundarten nicht bloß Rand, Seite, sondern (z. E. im Angels.) auch Haus.

Bordsgatt Schlitz am oberen Ende eines Frauenrocks; s. Burfegaten.

Borst (Bosst, Bösst) Brust.

Bortschave Gesimmshobel.

Bos (harrl.) verschnittener Eber — s. Barg.

Bosem 1) Busen (im Körper und Kleid); 2) der geschweifte Balken und Rand des Schornsteins in der Küche — Kaminrand. westphäl. Boosen. Beide Bedeutungen sind verwandt und bedeuten das Hervortretende, Gebogene. — Busen heißt engl. **bosom** [kurz], altf. u. angelf. **bösom**, ahd. buosam, wanger. bôzem, altfr. bosm.

Bosst (mit Bosem nahe verwandt) Brust.

Bosstkede (C. M.) Panzer, Ketten- oder Ringpanzer.

Bosstrokk Unterjacke für Frauen = vgl. Hemdrokk.

Bote 1) i. q. Boote; 2) Buße — Brök un Bote. — Vom altfr. beta = büßen. O.LR. p. 102, 168.

Botram, eigentl. **boterham** (holl.), Stück (Brod) mit Butter. Hamm = Stück. s. Hamm und Humpe.

Bott (Bod, Bodd) 1) Raum, Platz für Etwas; 2) Länge eines Stricks, auch der Strick selber, z. E. Drakebott die Schnur am Papierdrachen; 3) Mal, z. E. elker Bott, all Bott = jedes Mal; 4) Aufgabe, z. E. Bott setten; 5) Gebot, Angebot, Preis (bei Auctionen ꝛc.). Nur in letzterem Sinne hat das Wort einen Plural (Botten, goode Botten). — In den beiden letzteren Bedeutungen ist Bodd augenscheinl. c. m. beden (bieten); s. dieses Wort. fig.: Bott gäven = Preis geben, aufgeben, fahren lassen. — vgl. Nabott, Uppbott.

Botter Butter. fig.: he is de beste Botter nich = er taugt nicht viel. — vergl. buten.

Botterblöhm Wiesenhahnenfuß — **Ranunc. bulb.**

bottern Butter ausscheiden (von der Milch); fig. gelingen: 't will hüm nich bottern.

Botterspohn hölzerner Spaten zum Butter-Abstechen.

Bottertann Schneidezahn.

Botterun Brod schmieten ein flaches Stückchen Stein auf eine Wasserfläche schräg hinwerfen, daß es ein paar Mal aufschnellt. In Harrl. Ei, Bei, Botterbrod. s. britzen.

Bottervögel Schmetterling; — engl. **butterfly.**

Bove Bube (engl. **boy**) Spitzbube. Daher: Boveree Büberei (Ostfr. LR. p. 169).

boven oben (auch baven).

Braak Strauch (C. M.); noch jetzt gebräuchlich: he geit dör Busk un Braak = er geht durch Busch u. Strauch (durch Dick und Dünn). — engl. **brake** = allerhand Gestrüpp (Farnkraut, Dorngebüsch). c. „brechen" u. Brook 2.

Braam Hasenhaide, Besenginster — „Pfriemenkraut": Spartium scoparium. Im ältern Hd. kommt „brame" vor für einen langen, spitzigen Körper od. Schößling. Damit conn. ist auch Bramseil, das im Engl. topsail heißt. s. Bramstenge.

braasken lärmen, laut schelten, prahlen, renommiren. saterl. braeskje.

Braasker Lärmmacher, Aufschneider, Renommist.

Brabanter (Borkum) Rochen (in Belgien getrocknet sehr beliebt).

Braddse, Bratz, 1) Menge, Masse, Haufen verworrener Dinge; 2) ein baufälliges Haus ('n ollen Braddse). Von brassen, prassen, prasseln = lärmen, toben, krachen. brassen ist wohl conn. m. bersten.

Brägen Gehirn (engl. **brain**, holl. **brein**, afr. brein, brin, angelf. **brägen**); daher: Bräg.=Wusst. βρέχμα Schädel.

Brägenpanne Gehirnschale. O. LR. p. 739; auch Brägenkaste.

Brägenschörf bösartiger Kopfgrind.

Brähmster Wasserschöpfmühle ohne Bekleidung (auch Hund od. Kiewiet genannt). Viell. von Bremen hier eingef.

bräken 1) brechen; 2) sich erbrechen, vomiren [auch övergäven]; 3) Fehler begehen; Part. braken — in der letzten Bedeutung auch: verbräken, verbraken.

Brah Braten, z. E. Rinderbrah.

Brake, s. Schläpbrake.

braken [Part. v. bräken] 1) Fehler begangen haben, etwas verbrochen haben; 2) — Flachs — mit der Brake brechen [Infin.]. s. falten, — treiten, — Schläpbrake; 3) an einem Bruchschaden (**hernia**) leidend, z. E. schwaar braken, dübbelt braken = an einem schweren Bruch, doppelten Bruch leidend.

brakk 1) von süßem Wasser, das mit Seewasser vermischt ist, und umgekehrt, z. E. vom Flußwasser unweit des Meeres ꝛc. ꝛc., c. m. dem altfr. breca = gebrechen, mangeln; 2) unfreundlich, abstoßend [von Aussehen], barsch.

Bramstenge der obere Mastaufsatz; der untere heißt: Marsstenge. **Bramraë, Marsraë**, die zu diesen Stengen gehörigen Raën. **Bramseil** (bei uns) das Segel an der Bramraë. — vergl. Braam.

'n Brand eine Quantität Gegenstände (z. E. Steine), welche zu gleicher Zeit gebrannt werden; 'n Brand Törf = ein relativ-hinlängliches Quantum Torf — z. Expl. zum Brennen eines Ofens voll Ziegelsteine ꝛc. —; fig. 'n Brand hebben = betrunken sein.

Brandbitt Loch im Eise für den Fall einer Feuersbrunst; s. Bitt.

Brandries schwarzer Staubpilz an der Haferrispe.

brassen die Segel richten oder an den Wind setzen — s. Bakk brassen.

Brasskörf Armkorb, oder Korb mit Handhaben, engl. **brace** = Handhabe; latein. **brachium** Arm.

Bratt (Baratt), s. Sfietten.

Bratze, s. Braddse.

bredaal grob, hochfahrend (conn. m. **brutal**?).

bredadig verschwenderisch, vollauf.

Bredullje (Perdulljes) Streit, Verwirrung (corr. v. lat. **perduellio**?).

Brefokk breites, viereckiges Raësegel am Fockmast.

Breek Schnupfen, c. m. Gebrechen.

Breeke, Breete, Stück z. E. Torf.

breën das r schlecht — breiweich? — aussprechen, etwa wie ein **w**.

Breesen der Brassen, — ein breiter Flußfisch; engl. **bream**; franz. **breme**; angelf. **brad**. (**Cyprinus brama**.)

breet schlagen (well) mit Mühe (Jemand) zu etwas bewegen.

Breete, s. Breeke, Brott.

breetsporig 1) von Wagen, deren Räder weit auseinanderstehen; 2) weitläuftig, umständlich, salbadernd.

breiden, breien stricken (mit Stricknadeln) — **braid** flechten, weben [engl.].

Breidelpreme, Breielpreme, Stricknadel; s. breiden.

Breisterske Strickerin.

brekkfällig zerbrechlich, morsch.

Brenning brennende Hitze (C. M.); angelf. das Brennen.

Brettstohl ein aus kleinen Brettern zusammengeschlag., niedriges Stühlchen zum Melken — s. Melkstohl, Blokkstohl, Schamel.

breuen (breien) 1) brühen (z. E. ein Schwein, daß die Borsten abgehen); 2) sich selbst erhitzen, in Gährung kommen,

z. E. vom Heu, Rasendünger (Plakk); c. m. brauen; im altfranz. **breu** Brühe, angels. **briu**, holl. **brij**.

Breubakke Mistbeet, Treibkasten.

breven die Fugen eines Schiffes mit Werg ausschlagen, kalfatern.

Brev-Iser das eis. Werkzeug dazu.

Brikk ein zweimastiges Seeschiff, von dem Schooner durch die Takelage unterschieden.

Brikke 1) Brettchen (in dem Milcheimer); 2) Brettstein für das Damenspiel, Dominospiel. In Saterland auch der Pferde-Holzschuh; s. Trippen.

Brille 1) Brille; 2) das Sitzloch des Abtritts — holl. **bril** —, durch welches man gewissermaßen „durchschaut"; vergl. pelaken Brill; 3) die s. g. Bremse, als Nasenklemmer der Pferde.

Brink grüner Anger; wahrsch. c. m. dem engl. **brink** Rand.

britzen 1) schnellen, emporschnellen, z. E. vermittelst eines Brettes, welches in der Mitte auf einer erhöhten Unterlage ruht, oder vermittelst eines ausgespannten Tuchs. Daher die Betheuerungsformel: **ikk will mi britzen laten, wenn** ꝛc. Auch das Spiel der Kinder — welches man auch „Kees un Brood schmieten" oder „Botter un Brood schmieten" [s. das.] nennt — heißt **britzen, britzen laten**; 2) mit verbundenen Augen Flaschen oder Eier mittelst Stöcke zerschlagen (eine Belustigung der Kinder in Brookmerl.). — Unser „britzen" ist c. m. Britsche, Pritsche, welches von „Brett" abgeleitet wird.

Brök 1) Bruch (**hernia**) — vergl. braken № 3; 2) Zahlenbruch ('t geit in de Bröken).

Bröke Brüche = Geldbuße.

brökhaft, brökhaftig bruchfällig, strafbar. O. LR. p. 780, 902.

Brodwinnung — **Brodwinnen** — Broderwerb, Geschäft, Amt.

Bröddellap, s. Bruddellapp.

Bröddsel (auch Brödd) ein Nest voll jungen Geflügels, auf einmal ausgebrütet.

bröden brüten; Partic. brödd; 'n brödig Ei = ein schon angebrütetes Ei (harrlingerl.).

Bröhr Bruder. — Erinnert an das franz. **frère**, holl. **broer**.

Bröhrmann Brüderchen.

Brook 1) Hose — viell. c. m. d. lat. **bracca**, das gallisch. Ursprungs ist; ahd. pruah, proh; ags. **braec**; engl. **breeches**; schw. brac; altfr. **brok**, brec; holländ. **broek**; vgl. Bükkse; — 2) niedriges, sumpfiges, mooriges Land, Bruch; ags. **brooc**, engl. **broke**. Daher Brookmerland (urspr. mooriges Land).

Brookgordel Hosengürtel. Es stand schwere Strafe auf die an einem Andern verübte Zerreißung dieses Gürtels. — O. LR. p. 784.

brosk (krosk) hart, springend, spröde, zerbrechlich (von Backwerk, z. E. Zwieback). Von breken, altfr. breca = brechen. vgl. taï.

Brott Torfmull. c. m. brosk (das Zerbrochene). s. Breeke, Breete.

Bruddel Fehler, besond. in weiblichen Handarbeiten, Fehlstich.

Bruddellapp (auch: Bröddellapp) ein kleines Tuch, woran Anfängerinnen im Nähen, Sticken ꝛc. zu ihrer Uebung arbeiten und worin daher viele Fehler (Bruddels) vorzukommen pflegen. fig.: z. E. von einem unerfahrenen Advocaten, Anfänger, der schon einen wichtigen Proceß führt: 't is sien Bruddellapp, d. h. er übt sich daran, aber zum Schaden seiner Clienten. Auch nennt man scherzh. das erste Kind eines Ehemanns „Bruddellapp", wenn's ein Mädchen ist.

bruddeln 1) Fehler machen — verw. mit dem franz. **brouiller** durcheinandermischen, werfen, **brouillon** Kladde; 2) brodeln ('t Water bruddelt all); „sprudeln" ist dass. Wort mit vortretendem s.

Brüe Spott — **ikk hebb de Brüe daarvan** = ich thu's nicht, weil ich nicht zum Gespötte werden will.

brüen (urspr. brüden) necken, aufziehen, ärgern (vom afr. brida = ziehen, breuen — auch obs. — zupfen z. E. an der Nase (O. LR. p. 747); daher wohl verbrüen = verscherzen, machen, daß etwas mißlingt. Vielleicht aber ist „verbrüen" = verbrühen, also nicht c. m. jenem brüen). — Sprw.: **Jann woull sien Buhr brüen un eet nich** (von einem verfehlten, albernen Versuch, Jemand zu ärgern).

Brüeree Vexirerei, Neckerei.

Brügamm Bräutigam (a. Brügen).

Brügge 1) Brügge; 2) fig. Roggen-Butterbrod. (Im letzteren Sinn viell. conn. m. Brocken, brechen, Bruchstück.) sch.: In Ostfreesland äten se Brüggen, lopen upp Mühlen (s. u. Mühlen) unn hebben Schapen (s. u. Schapen) in de Taske.

Brülofft (obs.) Vermählung, Verlobung. (Osterhusisch. Accord mit Friedeburg.) ahd. bruutlouft, angels. brydloppa, schwed. brulopp, holl. bruilokt.

Brummelbeë Brombeere = Frucht einer stachlichten Staude. ahd. pramo, d. i. wörtl. „Pfriemen". c. m. Braam.

Brummkuse Brummbär; s. Kuse.

Brunne 1) zu Tage tretende Quelle [Brunnen heißt Pütte]; 2) Halsbräune.

Bruse 1) Brause, Vordertheil der Gießkanne; 2) Art Weibermütze, welche sich aufsträubt, gewissermaßen brauset.

Bruuk (s. Brook) Hose.

bruuken 1) [mit od. ohne to] brauchen; 2) gebrauchen; 3) mediciniren.

bubà (da a ganz hart) unwirsch, ingrimmig, grob, zornig, auffahrend. — (vgl. bà).

Bubbel Wasserblase, Bläschen; lat. bulla. — s. Blubber.

bubbeln Blasen aufwerfen (v. Wasser); auch: in schaukelnde Bewegung setzen — von einem Boote.

Bubbelke Wasserrose (Nymph. alba oder Nuphar luteum).

Buchel (mit hartem u) das Unebene; c. m. Buckel, Bauch, biegen.

bucheln übereifrig arbeiten (vom gebogenen Rücken).

Bucht 1) Einbiegung, z. E. am Ufer, eines Gliedes — Gelenk —; 2) Macht, Kraft, Vermögen. fig. Redensart: he hett de Bucht um de Arm = er kann es wohl ausführen, er hat das Vermögen dazu.

Budde, auch Burde, 1) ein Werkzeug zum Fischen, bestehend aus Bindfaden mit Knoten, woran der Köder (ohne Angel) befestigt ist; **budden** — auch: burden — angeln, aus dem Wasser heben (c. m. böhren u. Bürde); 2) kleiner, viereckiger Kastenschlitten, in Krummh. zum Erdefahren über Grünland, in Rheiderl. zum Mistausfahren aus dem Viehstalle gebraucht; c. m. Bütte.

Buddel Bouteille, bes. die kleine runde und platte Flasche; engl. bottle; c. m. Butte, Bütte.

Buddelee ein Glasschrank zur Aufstellung von Gläsern, Porcellan ꝛc.

buddeln 1) brodeln, latein. bullire; 2) (sükk) sich mit Geräusch waschen. Auch wohl **budeln**.

Buddelwurm (schzh.) Pfropfenzieher.

Budel, Bodel, Masse, Vermögensmasse, Mobiliar. (In alten Schriften: Butheil.) s. Inbodeel, Ingood. vgl. Buhl.

Budelbereder Nachlaßverwalter. — vgl. beredden, rede, reden.

Budeleed Manifestationseid über eine Masse. O. LR. p. 285.

Budelscheedung — Erbauseinandersetzung.

Bühl (contr. v. Büdel) Beutel. Damit conn. Buddel, Bouteille, Budde 2, Butte.

bühlen 1) beutelartige Falten werfen; 2) ausbeuteln, durchbeuteln (von Mehl). Spr.: he is nett so fien, as wenn he dör de Leddergaten bühlt weer (v. einem Grobian, der Anspruch auf Sitte macht); 3) sükk bühlen = sich flöhen [v. Hunden]; auch sich fortscheeren; gah hen un bühl di = pack dich fort.

bühlfuhl geizig, sparsam, nicht gern zahlend, träge (faul) im Zahlen, oder klug, schlau (fuhl) in Sachen d. Beutels.

Bühlkist Beutelkiste der Müller — Bäcker (zum Ausbeuteln d. fein. Mehls).

Bühlmehl Semmelmehl, gebeuteltes Mehl. s. Mehlbühl.

Bühre Bettzeug, der Behälter der Federn, Kissenüberzug.

Bükkse Hose, Paar Hosen, Beinkleid; urspr. wohl nur die von Bocksleder (sonst früher wohl Brook); saterl. bokse; nrdfr. bochse; dän. buxe; schwed. Platt: byxor; holl. **bokse**. Damit conn. das englische **buckskin** (wörtl. Bockshaut) = Hosenzeug. — **Bükksband** Hosengürtel. — **NB.** Büchse heißt i. Ostfr. nicht „Bükkse", sondern Büsse, und unter Hose versteht der Ostfriese nicht die Hose, sondern den „Strumpf". Red.: dat Wief hett de Bükkse an = sie beherrscht ihren Mann, hat ihn unter'm Pantoffel.

Bülte 1) kleine Anhöhe, Haufen, besonders ein aufgeworfener Haufen Stroh, Torf, Heu ꝛc., überhaupt jed. aufgeworfene Haufen, z. E. Maulwurfshaufen (Müllbülte, Wrootbülte). c. m. **boll** = rund, und Beule; 2) Menge, z. E. 'n ganzen B. Minsken; he hett 'n heel Bülte Geld.

bülten (auch **bültjen**) Haufen machen. engl. **build** bauen, **to build up** aufbauen.

Bülten un Hülten Höhen und Tiefen im Lande. s. Hülte.

bültrig höckerig, uneben, voller Bülten.

Bültsakk des Schiffers Bett, bestehend aus einem Bettsack mit Hülsen, namentlich Buchweizenhülsen. Bei Tage wird dies Bett in einen Haufen — Bülte — zusammengelegt.

bümmeln, s. bummeln.

Büngel ein starkes Stück Holz, welches ein dadurch gebändigtes Thier am Halse oder Fuße mit sich schleppt; — auch als Scheltwort: Bengel (vgl. Dwasbüngel). fig.: 'n Büngel an 't Been hebben = verhindert sein durch eine äußere Last, z. E. durch kleine Kinder.

büngeln baumeln, — an etwas lose hangen; c. m. bummeln.

Bünsel 1) Bündel; 2) ein Häufchen Menschenkoth; 3) Knirps.

bünseln, inbünseln (viell. richtiger: **bündseln**) kleine Kinder vermitt. Luhr's und Wikkelband's in ein Packet, Bündel einbinden.

Büs [das **ü** lang] Tasche, Hosentasche (c. m. Büsse = Büchse, **pyxis**).

Büsdook Taschentuch (rheiderl.).

Büse Schiff mit einem Mast, welcher um $^1/_3$ der Schiffslänge weiter nach hinten als nach vorn steht, mit plattem Hinterspiegel (zum Häringsfang).

Büsse Büchse, Dose (**Bükkse** heißt in Ostfr. „Hose"). Auch das Saugkännchen für Säuglinge heißt: Büsse; dat Kind is bi de Büsse. s. Piepkann u. Büs.

Büte Beute. Red.: mit de beste Büte striken gaan = d. beste Theil bekommen.

büten tauschen (s. reilen, keilen).

Büter der gewerbmäßig Tauschhandel treibt (s. Reiler).

bugen biegen, beugen; Imperf. **boog**; Part. **bagen** gebogen. Red.: se hebben nich to bugen of to bräken = sie leiden Hunger und Kummer.

Bugönje Päonie, Pfingstrose, Gichtrose (oberl. Pione). franz. **peone**; engl. **peony, piony**. griech. παιών d. h. Heilpflanze, von παίειν heilen.

Buhl (contr. v. Budel) Menge; — 'n heelen Buhl = eine ganze Menge; de heele Buhl = die ganze Masse.

de **Buhl** (Budel) **upscheppen** das Hauswesen im Zorn reformiren, im Hause wüthen, das Rauhe heraus kehren.

Buhr (altfr. Plur.: burar) Bauer, Hofbesitzer, der Herr des Hofes; c. m. dem altfr. bua = bauen, d. h. urspr. wohnen; scherzh., fig.: der Principal, auch in anderen, als landwirthschaftlichen Verhältnissen. Auch der Bube im Kartenspiel, z. E. beste Buhr. Als Endsylbe vieler ostfriesisch. Ortsnamen (z. E. Victorbur, Westerbur, Ochtelbur) scheint das „bur" auf Bauerschaft hinzudeuten und ist noch in neueren Zeiten mitunter „buren" geschrieben. Im Holsteinschen findet man die Endung „buren" bei Ortsnamen noch jetzt, wie z. E. Wesslingburen. buren heißt übrigens im Altd.: sich heben (vgl. böhren); das obengeb. „bur" könnte dah. auch auf eine höhere Lage hindeuten.

Buhre, Burre, 1) Baumwurzel, Holzblock, Pfahlrest im Erdboden; 2) der Brand im Backofen (afr. burna brennen; engl. **burn** brennen, Brand). s. barnen.

Buhree, Buree, Bauernwirthschaft (vermuthl. c. m. d. franz. **bourrée** ländlicher, komisch-bäurischer Tanz, humorist.-idyllische Tanzmelodie; — desgl. vielleicht mit „burlesk", welches jedoch von Andern vom lat. **burra** Flocke, Zotte (Zote) und dem lat. **burrae** Possen hergeleitet wird.

buhrken Landwirthschaft treiben.

Buhrmester Bauermeister, Gemeindevorsteher.

buhrsk, up sien buhrsk bäurisch — ländlich.

Buhrskupp Bauerschaft, die gesammte Dorfschaft.

bukksk starrsinnig — heimtückisch — (böckisch-stößig).

Bukkstaan = mich krumm hinstellen, damit ein Anderer mir auf die Schulter steige, oder auch dieses Aufsteigen u. auf der Schulter Stehen selbst, z. E. zum Einsteigen in ein höheres Fenster. Wohl nicht

in Verbindung zu bringen mit Bock und bücken oder Buckel, ſondern abzuleiten v. altfr. **buc**, **boc** = Schulter (Emſ. LR.).

Buko Kuh (Kinderſprache).

Bule Beule; **bulerg, bulerig** voller Beulen; c. m. **boll**.

Bulge große Welle, Woge; ſchwed. **bolja**; dän. **bölge**; engl. **billow**. Viell. mit dem vorigen von dem Stammworte „boll" abzuleiten. ſ. auch **Bülte**.

bulgen hohe Wellen ſchlagen, wogen; daher (?) **verbulgen** verwegen, verwogen, frech, übermüthig.

Bulle 1) Stier, von dem veralteten deutſchen Worte „bullen" = brummen, welches noch in der Schweiz gebräuchl. iſt; daher der Stier auch Brummochs genannt wird; 2) Backwerk — Botterbulle (in Emden); 3) kleines Flußſchiff mit nicht mehr als 1 Maſt, platt. Boden, vorn und hinten ſpitz; zuweilen auch ohne Maſt, z. Ueberſetzen des Viehes bei einer Fähre gebräuchlich.

Bullenbieter Bullenbeißer, eine Art Dogge, Bulldogge.

bullerballern heft. ſchelten, aufbrauſen, [poltern.

Bullerblöde [Plur. v. **Bullerblad**] —harrl. — Huflattig, Peſtwurz. **Tussilago petasites.**

bullern donnern, brauſen, poltern — ſ. **Heff**.

Bullerwagen Wagen mit bekleideten Leitern, der ſtark zu raſſeln pflegt.

Bullkruut Wolfsmilch (**Euphorb.**).

Bulloſs ausgewachſen verſchnittener Stier [engl. **bullock**]; contr. aus Bulle und Oſſe. — **Fienoſs** dagegen iſt der Ochſe, der ſchon als Kalb verſchnitten wurde; ſ. dieſes Wort.

Bullpäſe, Bullpieſe, Bullſtokk Ochſenziemer.

Bullſter Hülſe, Schale (von Körnern des Buchweizens, Hafers, der Gerſte ꝛc.); c. m. **Bolle** No. 3. vgl. **Bedde**.

bullſtrig mit Hülſen vermengt; fig.: übellaunig.

Bumann i. q. **Buſebeller**.

Bummbamm Schaukel. ſ. **Sſoïſaï**.

Bumme größeres, blechernes Trinkgefäß mit Deckel und Tute, im Norden von Oſtfriesl. engl. **bumper** Humpen, Trinkgefäß; italien. **bombare** trinken; mittl. **bombum** Getränk.

bummeln, bümmeln 1) baumeln, hängen u. ſchwanken; 2) läuten; 3) fig. ſchlendern, träge u. wacklig gehen. Red.: Alles wat daran bümmelt un bammelt = Alles was daran hängt, der ganze Anhang, alle Folgen und Conſequenzen.

Bummert Name verſchiedener Häuſer, welche früher wahrſcheinlich Wirthshäuſer geweſen. engl. **bombard** Weinfaß; holl. **bom** Spund. ſ. **Bumme**.

Bumms 1) ein ſtarker Fall od. Stoß; 2) als Interjection gebraucht; 3) abſchlägiger Beſcheid, heftige Zurückweiſung.

bummſen heftig, aber dumpf aufſchlagen (z. E. von fallenden Balken) — c. m. **dunſen**.

Bunk, Bunke, Knochen. O. LR. p. 723. Plur.: **Bunken** u. **Bünke**; c. m. „Bein" = Knochen; engl. **bone**. Spr. d'r ſünd mehr Hunde aſs Bunken (bei einem Mißverhältniß zwiſchen zahlreichen Concurrenten und geringen Geſchäften). He hett 'n Bunk in 't Been = er kann oder will nicht gehen [ſchh.].

Bunkerde abgegrabene, zum Brennen untaugliche Moorerde.

bunken, ofbunken, die obere Moorſchicht abgraben bis auf die ſ. g. „Törfbank" (agſ. **bonc** Bank).

Bunker der dieſe Arbeit verrichtet.

Bunk-Is Eis, unt. welchem d. Waſſer weggelaufen iſt, Hohleis (Eis, hohl wie Knochen). Im Amte Norden: **Bumm-Is**; vgl. **Rodd-Is** u. **Is**.

Buntböſtken Meiſe (C. M.).

Buntendrager Packenträger, der mit Ellenwaaren hauſirt.

Buntgood bunter Cattun — bunte Leinwand, — im Gegenſatz zu „weiße Wäſche". Daher:

Buntgoodskärel der m. ſolch. Waaren hauſirt; — (auch **Buntjer**).

Buntwinkel Laden, wo Ellenwaaren verkauft werden.

Burde, burden, ſ. **Budde, budden**.

Bure (Buree) ſ. **Buhre** (Buhree).

Burinske Bauersfrau.

Burre, ſ. **Buhre**.

Burſegaten Schlitze in Frauenröcken, welche das Anziehen derſelben vermitteln und gewöhnlich an der Seite angebracht ſind, wo ſie, nach einer Auslegung, die Benutzung der darunter befindl. Taſchen

ermöglichen (c. m. „Brust"?). Andere schreiben das Wort Bordsgaten und verstehen darunter überhaupt die Schlitze am obern Rand (Bord) d. Frauenrocks. s. Bördken u. Bordsgatt.

Burserdöhr 1) Seitenthür eines Bauernhauses; 2) große Hinterthür desselben, Scheunthür (harrl.); 3) Kuhstallthür, i. q. Messeldöhr; vgl. Buusdöhr.

Buſebeller, Bumann, Buſe, Buſemann, Bökkärel, ein spukhaftes Phantom, ein gespenstig verkleidetes Subject, Popanz, ein Mensch zum Bangemachen.

buſen stürmen; **buſig Währ** stürmisches Wetter; mhd. bisen; vgl. birsen.

Buſeruhutje, Buſerundje = weiter, rund geschnittener Brustrock, Hausjacke von Linnen oder Cattun ohne Schöße. Entweder c. m. „Büste, Brust", oder mit „Buus" = Scheune, Viehstall, — also hiernach = Stalljacke. Auf Wangeroog Brezuntje, was c. scheint m. d. engl. breast Brust. s. Ruhntje.

Buſsboom (auch Palme) Buchsbaum, buxus.

Buſskaasje kleines Gehölz, Bosquet.

buſsk-lären Schoh (scherzh.) Holzschuh, Klumpe.

Buſst Riß, Spalte (von bersten) z. E. im Eise.

buſsten (Partic. von baſsten) geborsten. — Sprw.: he is van de eerſte Lögen nich buſsten = er lügt von Kindsbeinen an, das Lügen bekommt ihm gut.

buten 1) draußen, außen; van buten = von außen her, auch: auswendig; — 2) außerhalb, außer, ohne; z. E. buten datt = außerdem, buten ſien Wille = ohne seinen Willen (O. LR. p. 179); buten Beens gaan = über die Schnur hauen, beim Schlittschuhlaufen mit auswärts überhängendem Oberkörper sich fortbewegen und dabei lange, krumme Züge machen; besonders aber ehebrechen (vom Manne); — van buten lären (können) = auswendig lernen (wissen); — Geld buten Huus = ausstehende Capitalien. Damit conn.: Butjadingerland = der ehemalige Theil von Friesland, welcher jenseits — buten — der Jade liegt.

Buten Butter, nach C. M. [obsol.]. Vielleicht m. d. Adv. „buten" conn. und aufzufaſſen als das sich Absondernde — Ausscheidende — buten up Drievende. Darnach würde dann die Ableitung unserer „Butter" (latein. **butyrum**; althd. **butere**; angelſ. **butera**) von „batten" = schlagen bedenklich sein.

butenbeens, s. buten.

Butenbeenskind Bastard. s. jedoch Been, wornach hier das Kind pleonast., mißverständlich angehängt zu sein scheint.

Butenböhrt das an die Reihe Kommen der „Butenlüe" beim Rappsreinigen.

Butendiek 1) der äußerſte Seedeich; 2) Außendeichsland.

butendien ohnehin, außerdem.

Butenfahrer 1) Seefahrer; 2) Seeschiff; im Gegensatz gegen: Binnenfahrer (Canalschiffer ꝛc.) u. Wattfahrer.

buten Künne (Künde) bewußtlos, in Fieberphantaſien.

Butenlüe 1) Fremde; 2) die beim Rappsdreschen regelmäßig außerhalb des „Seils" beschäftigten Arbeiter — Inleggers u. Dragers —, welche nur bei'm Reinigen d. Rappſes in's „Seil" kommen; s. Butenböhrt.

butenſchlagen 1) nach außen schlagen z. E. von Fenstern; 2) faſeln; 3) irre reden, deliriren.

buten Teſtament = ab intestato (O. LR. p. 336, 337).

butenwähnſt, butenwennſt ungewohnt.

butt [Adj. u. Adv.] grob, plump, unverschämt, auch in Bez. auf Forderungen, Handlungen, Geld machen; z. E. he hett 't all to butt maakt. Im Goth. heißt: **baut** ein stumpfſinniger Mensch; niedd. butt, baier. bott = stumpf, gestutzt; — „butzen" gewöhnlich „putzen" = hauen, schneiden, angelſ. **beatan**; engl. **beat** = schlagen. Von dem niedd. „butt" stumpf hat der stumpfköpfige „Butt", die Butte, den Namen.

Butt ein bekanntes Geschlecht Plattfische, Butte.

Buttjer 1) kleiner Wattſchlitten, i. q. Kreier, zum Herausholen d. Butte aus den im Watt aufgeſtellten Reuſen; 2) der Buttfiſcher selbſt, auch Kreijager gen.

Buttprikke Instrument z. Buttfang; vergl. Aalprikke.

Buttigkeit Grobheit, Plumpheit.

Buukbiet Leibſchmerzen (beſond. bei Pferden).

Buukſchlagen Herzſchlächtigkeit — Keuchen (beſ. bei Pferden).

Buusdôr, Buſsdôr, urſpr. die Viehhausthür, Stallthür (Meſſeldôr). Bei den älteren frieſiſch. Wirthſchaftsgebäuden war der Viehſtall an der Seite; daher C. M. „Buſsdôr" geradezu m. „Seitenthür" überſetzt, und Einige für „Buſsdôr" **Burſerdôr** geleſen wiſſen wollen. Allein „Bus", auch „Busam" heißt im Nordfrieſ. nichts Anders als „der ganze Viehſtall"; engl. **boose** Kuhſtall; cimbr. **byre**, irl. **biar**, was an unſer **Burſer** (dôr) erinnert.

Buuskohl ordinairer, runder, weißer Kopfkohl; c. m. Bauſch und Buſen, — „bauſchen", „bauſen" = aufſchwellen, rundlich hervorragen.

Buuſtert ein kurzer, heftiger Sturm (ſ. **buſen, buſig**).

Buze Bett in der Wand, Alkoven — i. q. **Beddſtäh**.

D.

Daak Nebel [dän. taage, ſchw. töcken]; viell. c. m. decken, agſ. **thaecjan**, ahd. dahan, **dagen**; lat. **tegere**.

daaken nebeln; 't daakt = es nebelt; fig. in Bezug auf einen wilden Ritt, auf plumpe Lügen ꝛc.: dat 't man ſo daakte = als ob es dampfte, als ob ein dicker Nebel aufſtiege. ſaterl. dokje = nebeln.

daakerig, dookerg, nebelig.

daal, ſ. dahl.

daan beendigt, vorbei (gethan, abgethan); gegeben. Part. von **doon**.

daar da, dort; **daarna, d'r na** darnach, z. E. fragen, gäven: he fraggt od. gifft nikks d'r na = er kehrt ſich gar nicht daran, auch: er mag es nicht gern. Das hochd. „dar" = daſelbſt iſt nur in Zuſammenſetzungen gebräuchlich, während unſer „daar" auch für ſich ſteht: daar liggt 't; daar (d'r) good mit to fräh wäſen. ſ. **der**. daar günt, günnert = dort, drüben, jenſeits (ſ. **gündert**).

daaren ſich beruhigen, z. B. dat Währ daart fükk; daher: **bedaaren** daſſelbe; **bedaart** ruhig, beſonnen.

dadelk, da'lk, 1) ſo eben; 2) ſogleich, n. e. kleinen Weile; 3) thatſächl., i. d. That.

däge gut, brav ('n dägen Käre), od. auch ſicher, gewiß, völlig, z. E. noch nich däge (noch nicht ganz); woll däge (ja wohl, gewißlich); he is good to däge (er iſt geſund und munter). — [Im Dithm. heißt „Däg" Gedeihen, „dägen" gediegen, von **digen** = gedeihen.) — c. m. dögen = taugen, Tugend; altfr. dege = vortheilhaft, nützlich. — He is nich recht däge = er iſt halb verrückt.

Däle 1) Diele, Planke; vielleicht von „deelen" theilen, ſofern Balken z. Planken zerſchnitten werden, Theile derſelben ſind; wohl nicht v. dahl, dähl; 2) Fußboden; 3) Hausflur (fig.: bi anner Lüe över de Däle wäſen = mit andern ein gemeinſchaftliches Familienleben führen). Spr.: twee Wiven över een Däl is een to vöhl; 4) Tenne. Däle heißt im Ahd. u. Mhd. dil; angelſ. u. altnord. **thil** (c. m. dem lat. **tilia** Linde, als Lindenbrett?). Das hd. Tenne ſtammt nach Einigen v. Tanne, Tannendiele.

dälwarts, dälwärts niederwärts, abſteigend.

Dären Mädchen, Tochter, Magd — aber durchaus nicht in üblem Sinne; vom goth. **diu** dienen, **thivi, thyr** Dienerin; althd. thiorna, thierne; ſchwed. taerna; dän. taerne; isl. therna.

dagelsk, dagelks, dagliks, täglich. — Im O. LR. z. E. p. 57 daglix; bei C. M. digelk, digglikk.

dagen 1) tagen, Tag werden; 2) nicht bloß Termine ꝛc. abhalten (tagen), ſondern auch dazu **laden**. O. LR. p. 28.

Dagge [Schimpfwort]: Flährdagge = Plaudertaſche.

Daghür Taglohn, ſ. **Spelle**.

Dagmet — neuere Form von **Diemath**, ſ. daſ.

Dagwark 1) Tagwerk; 2) Maß für Land, für Torfgraben; engl. **daywork**.

dahl, dähl nieder, hernieder, niederwärts, hinunter, hinein. mittelhd. zetal; goth. **dalath**, c. m. Delle, Thal; — ſ. **dälwarts**. van baven dahl = von

oben herab; fig.: 't geit van baven dahl = es geht hoch, verſchwenderiſch her.

dahlen ſinken, abnehmen, aufhören, ſich legen, z. E. de Sünne dahlt = die Sonne ſinkt; de Störm dahlt = der Sturm legt ſich; de Pien dahlt fükk = der Schmerz nimmt ab, läßt nach.

dahl fallen, dähl fallen niederfallen; **dahl laten, dahl leggen, dahl ſchmieten** nieder laſſen, legen, werfen. ſ. dahl.

Dahler ein dünner Kreisabſchnitt von irgend einem Cylinder (z. E. von einer Wurſt, einer Wurzel); auch gewiſſe Geldmünzen: Gemeen-Dahler — ſchlechte Dahler (30 ſtbr. Oſtfr. = 13 ggr 4 ₰). Daher viell. der Name „Thaler", der aber bekanntl. meiſtens v. „Joachimsthal" abgeleitet wird, während Andere an talen (= zahlen) denken.

Dahlſchlag 1) Niederſchlag; 2) niederſchlagende Nachricht oder Aeußerung, Enttäuſchung, Beſchämung. ſ. dahl.

daken, ſ. daaken.

Dakk 1) Dach; 2) **Dakkſtroh** reines Langſtroh in Bunden zum Strohdach od. zur Deichbeſtickung (im Gegenſatz gegen: Klappſchoof, Körtſtroh); 3) Rohr zur Dachbedeckung.

dakkern patſchen, raſch und hörbar gehen [Emd.], ſ. **kedakkern**. — engl. daker-hen Wachtelkönig, Wieſenläufer.

Dakkpanne Dachziegel.

daljen, doljen, Schläge ertheilen (todeelen); altfr. talia = theilen; zahlen (betalen). engl. dole 1) ertheilen; 2) Tracht Schläge. lat. talio Wiedervergeltung, Strafe. ſ. doljen.

dall nur in: heel un dall = ganz und gar.

Dalle, ſ. Delle.

Damaſte die aus Damascus ſtammende weiße Frauen-Nachtviole — **Hesperis matronalis**. engl. **damask**.

dameh hernach, ſogleich.

dameln umherſchlendern, a. ſchwatzen, faſeln. Daher **damelig** taumelnd, ſchlaftrunken, träumeriſch, träge bei der Arbeit.

dane, döne an 1) nahe (he wahnt dane an de Kark; he is dane an — sc. an de Dood); v. c. m. dehnen, ſich ausdehnen (bis an); vgl. Dann; 2) ſehr (he is dane an de Drank = er iſt ſehr dem Trunk ergeben).

Dann Beet; viell. c. m. „dehnen" — ſich in Länge u. Breite ausdehnen; goth. **thanjan**; griech. τανύω.

Dannappel Tannzapfen; ſ. Pienappel.

dannig, danne fähig, z. E. ſo dannig (vermögend zu etwas). In andern Provinzen heißt „dann" ſtark.

dapper tapfer.

Dard'dags-(Dardendaags-)Kolle Wechſelfieber mit zweitägiger Intermiſſion. Sprw.: Inbilden is ſtuurer to verdrieven, as Dardendaags-Kolle.

darde, derde, dorde, drüdde, dritte.

daren, ſ. daaren.

darento, daranto — in der Phraſe: dat is darento = „das iſt nur ebenſoviel", das mag darum ſein, das bleibt auf ſich beruhen, das ſei dahin geſtellt.

Darg 1) torfiger Boden, Torf im Untergrunde, beſonders ſtinkender, von grober Textur; c. m. unſerm „Turf" = Raſen ꝛc., celt. tywarch; oder m. d. engl. **dark** dunkel, ſchwärzlich, trübe. Sanskr. **tarks** Finſterniß; perſ. **tarik** dunkel.

darintägen dahingegen.

darnägeſt demnächſt. O. LR. p. 397.

dar nich för ſtereotype Formel, einen Dank abzulehnen.

darr 1) [Adj.] dürr, trocken; 2) [Sbſt.] Thür, Thor, Pforte (C. M.).

darten üppig, muthwillig; hll. **dertel, dartel**, wo es auch verliebt, wollüſtig bed. Soll nach d. Br. WB. zuſammenh. mit „zart", „zärtlich"; althd. der Zart = Liebkoſung, Ziererei.

dartein dreizehn.

dartig dreißig.

Daſſe dickes, wollenes Tuch, Shawl (breiden Dook). holl. das Halsbinde, Halstuch. c. m. d. ahd. tasca = Beutel, Bauſch, Taſche.

datt 1) das — welches und dieſes — (ſ. de). Dieſes „datt" iſt, gleichwie das „de" inflexibel, gilt ebenſowohl für den Dativ, wie für den Nominativ und Accuſativ, und der Genitiv wird nur durch die Präpoſition van gebildet; 2) daß; 3) damit (lat. ut); 4) ſoviel, ſoweit, z. E.: ſünd d'r ook Därens, datt du weetſt?

Dau Thau, Morgenthau; vör Dagg un Dau (nicht „Dage", wie es gewöhnl. tautol. geſpr. wird) = ſehr früh Morgens.

Dauel, Dauelmaars träges, langſam ſprechendes Weibsbild. ſ. dauen.

daueln, ſ. dauen.

dauen 1) thauen, näſſen; 't daut = der Thau fällt od. bildet ſich; nicht zu verwechſeln mit „deuen"; 2) auch von einer Wunde, die „trägt" oder näſſet.

dauen, daueln, träge ſein, träge, ſchleppend ſprechen.

daufstrieken den Thau mit den Füßen im Gehen abſtreifen. Daher:

Daufstrieker 1) Einer, der des Morgens früh ausläuft; 2) [ſcherzh.] Menſch mit großen, auswärts ſtehenden Füßen; 3) Regenwurm; 4) Einer, der ein falſches Eid geleiſtet, insbeſ. ein Kind abgeſchworen haben ſoll (d. h. der nichts ſcheut; oder der von Gewiſſensangſt ſchon früh Morgens ausgetrieben wird; od. — zufolge der gewöhnl. Auslegung — dem nach einem Aberglauben der Thau die Füße nicht mehr netzet).

Dauwurm 1) Regenwurm; 2) naſſe Flechte (ſ. dauen No. 2 und Kringwurm).

daven toben, lärmen; ſchelten, wüthen; c. m. betäuben, taub. ſ. doofen und doof.

davern ein zitterndes Getöſe machen, erſchüttern; auch ſchelten, toben.

David ſcherzhafte Bezeichnung des Sauſens im Kopfe (von daven).

de (afr. thiu) gemeinſchaftlicher — und inflexibler — Artikel für Männliches und Weibliches *), im Sing. wie im Plural (auch für das Neutrum im Plural), im Gegenſ. gegen datt, den Artikel für das Neutrum im Singular.

Decht Docht.

Dedden, Deeden, Deiten (obſol.) Mitglieder eines Geſchlechts, Stammes (afr. thiuda, theoda, thiota = Familie, Volk); — beſonders ehrenwerthe Zeugen, Eideshelfer aus der Verwandtſchaft.

Ded-Eeden, Dede-Eeden, Dett-Eeden (obſ.) die Eide ſolcher glaubwürdiger Familienglieder (Oſtfr. LR. p. 50, 51 und 149).

dee, deeſt that, thateſt; Imp. v. doon.

Deë das Gedeihen; auch **Dei** [einſ.] geſprochen. — D'r is geen Dei of Grei (Greu) in de Jung. ſ. deën.

Deeg Teig, ſ. Diek.

Deel 1) Theil, Stück; 2) Haufen, Menge; 'n ganz Deel Lüe = ſehr viel Leute; ſo auch engl. **deal**; holl. **deel**.

deelen theilen; althd. u. afr. talia.

deën aufgehen; dah. „gedeihen", was offenbar mit „deën" zuſammenhängt. — Spr.: Kinner, de ſpeen, de pleggen to deën, oder: Speekinner Deekinner. — altfr. thia; goth. **thagon**; agſ. thean; dän. tee. — ſ. Deë u. greuen.

deenen 1) dienen; 2) in Condition, Dienſt ſtehen (als Knecht, Soldat ꝛc.); 3) gebühren; 4) wohl bekommen, nützen, dienlich ſein (dat deent di — in Bezug auf 3. u. 4.).

Deenſt, Denſt 1) Dienſt; 2) Dienſtſtelle; 3) Knecht; Deenſten, Denſten = Dienſtboten (O. LR. p. 49, 604).

deep 1) tief; 2) [Subſt.] Tief, nicht nur ein gegrabener Canal (daher: Trekk-Deep), ſondern auch ein von der Natur gebildetes Flüßchen.

deeptärig, deeptärend üppig, verſchwenderiſch, in Bezug auf Speiſe und Trank; tären = zehren.

Deer, Deert, Gedeerte, Thier; fig.: ein kleines, unanſehnliches Weſen; 'n Deer van 'n Oſſe; auch eine alberne Perſon; wat will dat Deert? = was will die alberne Perſon?

deeſt 1) thateſt (von doon); 2) gedeiheſt (von deën).

Deev Dieb.

Deevhenker Scharfrichter (O. LR. p. 860).

deftig 1) kräftig [von Speiſen]; 2) ehrenfeſt, würdevoll im Aeußerlichen; agſ. **däkt**, engl. **dekt** (= ſchicklich, paßlich). c. m. düchtig tüchtig, taugen, Tugend?

Degel (nicht zu verwechſ. m. Diggel) blechernes Gefäß od. Eimerchen, mit einem

*) Richtiger vielleicht wäre zu ſagen, daß der Oſtfrieſe überhaupt — außer in den Pronomen: he, ſe u. dat — nur zwei Geſchlechtsformen: ein commune und ein neutrum, kenne. Eine ſcheinbare Spur von Unterſchied zwiſchen Maſculin und Feminin kommt zwar vor im Gebrauch und Nichtgebrauch des „n" als angehängten Lauts bei Adjectiven. Man ſagt z. E. „'n gooden Käreł", aber nicht „'n gooden Froh", ſondern „'n goode Froh". Indeß iſt dieſe Spur unſicher, und es möchten ſolche Verſchiedenheiten mehr auf Wohlklang u. zufälligem Gebrauch als auf einem ſprachlichen Geſchlechtsunterſchied beruhen. So ſagt man in der Regel nicht „'n gooden Mann", ſondern „'n good Mann". — Erſteres wohl nur in Bezug auf „goode Mannen" im techniſchen Sinne — vergl. „good".

Deckel verſehen [Krummhörn]. **Degelke** Dim. v. Degel.

Dei, ſ. Deë.

deien, ſ. deuen.

dejene, dejenne (O. LR. p. 390) derjenige.

deiſt, deit 1) thuſt, thut (ſ. doon). Redensarten: watt deit 't? = was koſtet es? watt 't deit, datt deit 't = koſte es, was es wolle, od. was kommt, das komme. datt deit hüm nikks = das ſchadet nichts, das iſt gleichgültig; 2) thaueſt, thaut — ſ. deuen u. uppdeuen.

Deken 1) Decke; 2) die Weichen am Unterleibe; 3) zuſammengedrückte Charpie.

Dekkſel 1) Deckel; 2) Euphemismus für Teufel; Dekkſel noch to! = Teufel noch einmal!; — daher: verdekkſelt (ſcherzh.) = verteufelt.

Delf, Delft gegrabener Canal (vom altfr. delfan = graben). Bekannt iſt der „Delft" in Emden; ferner: Delfzyhl.

delfen, dilfen, dulfen, graben, ausgraben; „updelfen" aufgraben; „bedelfen" begraben, überſchütten mit Erde; c. m. dahl, afr. del; auch wohl m. Delle. — afr. delva, dela; holl. delven; engl. delve; angelſ. delfan, dulfon; weſtfr. dollen.

Delle Niederung, Thal, Loch, Grube; auch engl. delle; — c. m. dahl, altfr. del, deil.

Delling niedriges Weideland, Gemeineweide. Offenbar daſſelbe Wort wie Delle = Niederung.

dellsken Geräuſch machen, toben.

dempig, demprig, richtiger **dämpig** (dämpfig) engbrüſtig, aſthmatiſch, herzſchlächtig. holl. dampig.

dengeln [rheiderl.] — auch hochd. — i. q. haaren.

Dengelken i. q. Aker [harrl.].

denken (= denken) bemerkenswerth als unperſönliches Verbum; 't kann mi noch recht good denken = ich erinnere mich deſſen noch ſehr wohl.

denn 1) denn; 2) dann; 3) ſo (nach „wenn").

Denſten, ſ. Deenſt.

der, d'r 1) da, z. E. well is der? = wer iſt da? — watt is der? = was giebt es? — ikk was d'r ook = ich war auch da; — in einigen Verbindungen, zum Exemp.: dertägen = dagegen, und noch häufiger getrennt von einer dazu gehörigen Präpoſition, z. E. d'r is nüms bi weſt — der will nüms hen = ikk frag d'r nikks na = ich mache mir nichts daraus — 't kann d'r nich van kamen (scil. von einem Vermögen, einer Einnahme) = es kann nicht darauf ſtehen, der Abzug, die Ausgabe wäre verhältnißmäßig zu groß — d'r is watt an = es iſt nicht ganz zu leugnen — d'r is nikks an = a) es iſt unwahr, erdichtet; b) eine Perſon oder Sache iſt ganz unſchön, unintereſſant; — 2) oft gebrauchte Flickſylbe, z. E. wenn datt good geit, geit d'r meer good — der is nümms to huus — he gung d'r langs = er ging raſch davon — watt ſütt he d'r uut! = wie elend, übel; unſauber) ſieht er aus!

derbikriegen ausgreifen [obſc.].

derde, ſ. darde u. daren (Barenderde).

derhär [2. S. bet.] 1) von da her; 2) zu Ende, vergangen, hinaus — (ſien Jögd, ſien Geld is derhär = mit ſeiner Jugend, ſeinem Gelde iſt's zu Ende; — ſien Kinner ſünt derhär = jetzt bekommt er keine Kinder mehr; — de Gaſten ſünt derhär = die Gäſte ſind nun alle da).

derhärgaan (in Bezug auf wüſtes oder luſtiges Treiben) drunter und drüber gehen, arg oder munter hergehen, z. E.: datt geit d'r här!

derlangsgaan weglaufen, ausreißen.

dernaa in beziehungsvollen, ſpöttiſchen Antworten; z. E. ſagt Jemand, um in Bezug auf ſeine Arbeit ſein Leiſtungs-Vermögen hervorzuheben: ikk hebb 't ſülfſt maakt, ſo erwidert darauf ein Schalk, laut oder für ſich: nu, 't is d'r ook na; oder Einer rühmt ſich, daß er ein Werk in ganz kurzer Zeit geſchrieben habe, und bekommt darauf zur Antwort: 't is der na, d. h. man ſieht's der Arbeit auch an.

dertägen dagegen; he kann d'r good tägen an = er weiß es zu überwinden.

derup ſitten 1) unumgänglich nothwendig ſein, ſich nicht vermeiden laſſen; datt ſitt d'rupp; 2) **coitum exercere cum aliqua** [obſc.].

deuen, deien thauen, aufthauen (der Gegensatz von freſen); ſ. auch dweſſen und dauen.

Deuker, ſ. Düker.

Deuwähr, Deiwähr — unrichtig: Dauwähr — Thauwetter.

Dever, Dimin. **Deverke**, Deborah.

Dexen [obſol.] kriechendes Gewürm. C. M. Dam. conn. das neuhd. Eidechſe; ſ. Undexen.

di 1) dir; 2) dich.

dibbern [jüd.-deutſch] eifrig ſchwatzen; daher: Gedibber = Geſchwätz. hebr. **dabar** ſprechen. vgl. verdibbern.

dicht 1) dicht; 2) nahe; dicht bi = in der Nähe; 3) fig. verſchwiegen, verſchloſſen; holl di dicht! = verrathe nichts! ſo dicht as 'n Pott od. pottdicht = von zuverläſſiger Verſchwiegenheit.

Diek 1) Deich; 2) Teich, Fiſchteich. Vom afr. dika, ditza, agſ. **dician** graben, ausgraben, dämmen, deichen; altnd. dyſſe = Erdhügel; diſia = einen ſolchen Hügel aufwerfen. O. LR. p. 891. vgl. Deeg.

Diekacht Deichverband; ſ. Acht.

Diekdollen Baumſtämme von mäßiger Stärke zu Deichholzungen. ſ. Dollen.

dieken einen Deich aufwerfen; fig.: etwas im Uebermaße anwenden, z. E. he hett d'r good watt in diekt = er hat übermäßig viel gegeſſen. ſ. Diek.

Dieker Deicharbeiter; angelſ. **dicere**. Äten as 'n D. = ungewöhnl. ſtark eſſen.

Diekfoot, Diektöne der untere Theil — Fuß, Zehe — des Deiches.

Diekkamm eine ſich wölbende Verſtärkung d. Außenfußes der Deiche [wohl nur im Greetmer Amte].

Diekkappe Krone des Deichs.

Diekmatel, Stikmatel eiſernes Werkzeug mit hölz. Stiel, durch welches der Arbeiter beim „Beſtikken" der Deiche die Stohkrammen mit dem Bauch in den Deich eindrückt.

Diekſchwaren [obſ.] Deichgeſchworne.

Diemath, Dimt, Deimt, Dagmet, Dagm't Maß Landes von 400 □R. rhl., gewöhnl. (aber fälſchl.) „Tagewerk" überſetzt; richtiger wäre „Tagmaht", vom afr. di = Tag u. meta = mähen, alſo ſo viel, als ein Mann in einem Tage mähen kann.

Dierung [obſ.] Dämmerung. C. M. c. m. dem altfr. di = Tag?

Dierken, Dierker Dietrich, Nachſchlüſſel. — **dierken** mittelſt des Dietrichs aufſchließen.

Dieſsel 1) Diſtel; 2) Deichſel, auch **Dieſselboom**; C. M. tiuchſel; — nach Wiarda u. A. vom altfr. tia = ziehen, goth. **tiuhan**. — **dieſseln** unaufhaltſam vorwärts ſtreben (wie die Deichſel).

Dieſsen ein an den **Dieſsenskopp** — engl. **distaff** — (Kunkel) gebundenes Bündel Flachs, Rocken; — mhd. dehſe (dehſen = Flachs brechen). Viell. wie das vor. Wort c. m. d. afr. tia = ziehen; oder mit diſig — ſofern der Flachs verworren um die Kunkel ſitzt (engl. **teaze** karden, kardätſchen). — vgl. Wokken, diſig u. tuſen.

Diggel 1) Tiegel (vergl. ticheln); 2) Scherbe eines Tiegels, Tellers ꝛc. ꝛc. (Plötke). — ahd. dehil, degil, daha = Scherbe, Gefäß; c. m. Thon (Tahen). bair. „Tegel" = Thon, Lehm; Geſchirr.

dikk 1) dick; 2) betrunken (ſ. duhn); 3) ſchwanger, dikk maken = ſchwängern; 4) reich, vermögend, 'n dikken Buur; 5) begabt, fähig, 't ſitt d'r nich dikk upp = er iſt ſchwach begabt (unfig. von einem dünnen Anſtrich); 7) vertraut, intim, dikk Wark = intime Freundſchaft; dikke Fründe = vertraute Freunde.

Dikkblöde (Dykkblöde) — obſol. — Kreſſe (Dickblätter). C. M.

Dikkebuuk Schmeerbauch. — **Dikkebuuks-Avend** Sylveſterabend — weil alsdann ſtark geſchmauſ't wird, beſonders in dicken Speck-Neejahrskoken oder Speckendikken.

dikkels, dikkwiels öfters, häufig; mhd. dicke, vil dicke = oft; holl. dikwijls; aus Wiele „Weile" gebildet. —

Dikkert dicker Menſch. [ſ. wiels.

Dikkopp 1) Dickkopf; 2) großes Glas Schnapps (ſ. Kopp).

Dikkſchieter Grauammer. **Emberiza miliaria.**

Dilf [obſ.] Fluß, Canal. C. M.; von delfen, dilfen.

dilfen, ſ. delfen.

dilgen, delgen (tilgen) vertilgen, verderben; he is 'n rechten Delger (Verderber). [App.]

Dimt, beſ. an der nördlichen Küſte gebräuchl. — ſ. Diemath.

dindannen watſcheln, von einer Seite in die andere fallen; engl. **dandle** ſchaukeln, c. m. tändeln (dindannen iſt gebild. wie Klingklang, Singſang, Klippklapp, Schnickſchnack ꝛc.).

dinen anſchwellen (von der See, von kranken Gliedmaßen ꝛc.); altd. dinſan, ndd. dunen, dithm. dünen; weſtphäl. gedünnt vull = ſtraff gefüllt (von einem Sack). c. iſt dunſen, aufgedunſen und dehnen, Dunſt; ferner Dunen, Düne (?), duhn, Dining.

Ding, Ding'rees Ding, Geräthe; obſc. = **penis** und **cunnus**, ſo auch bei C. M. ſ. Reeskupp.

Dining das Anſchwellen, Steigen der See, hohe, aber ruhige Woge (im Gegenſ. gegen Bare). ſ. dinen.

Diſenakk Eigenſinniger, Halsſtarriger, Störriſcher.

diſig, indiſig mürriſch, eigenſinnig, verbiſſen; ſtumpfſinnig; kalt, trübe (vom Wetter). [Engl. **teuze, tose** = tuſen, zauſen, verwirren; **dizzy** ſchwindlig, verwirrt.] Nebenform von duſig. Lüb. düzig = trübe, neblig.

Disk Tiſch; c. m. δίσκος Scheibe zum Tragen von Speiſen (**Apul. 2, Mil. 125** und **Poll. 6, 84**), Wurfſcheibe. nfr. dask = Schüſſel, Teller; desk = Schüſſelchen. Ebenſo celtiſch disgel, ſchw. disk, altnd. diskr, ahd. disk = Schüſſel u. Tiſch.

diſſe, ditt dieſer (dieſe), dieſes. Im O. LR. düſſe, dütt, welche Form auch noch jetzt gebräuchlich.

Döfken eine kurze Tabakspfeife.

Dögd Tauglichkeit, Tugend; ſ. Undögd.

dögdſam tugendſam.

dögen taugen (döggſt, döggt).

Döhle Dotter des Eies. Man hat wohl an Oel (mit vorgeſetztem Artikel **d**) gedacht, inſofern der Dotter die öligen, fettigen Theile des Eies enthält und auch das holl. **dojer** = Dotter an **olie** = Oel anklingt. Auch an teel, tilan hat man gedacht u. dabei an das lat. **vitellus** Eidotter (vita u. afr. telen) — das Leben Hervorbringende — erinnert. Andere ſind geneigt, unſer Döhle als 't Gähle d. h. als „das Gelbe" aufzufaſſen und mit dem agſ. **geolca** = Dotter (vom agſ. **geolo** gelb) und dem engl. **yolk, yelk** Dotter (c. m. **yellow**) in Verbindung zu bringen. Auch im Franzöſiſchen heißt Dotter **jaune d' oeuf**. ſ. gähl. vgl. auch Dütte.

Döhntje, Döhnken dichteriſche Erzählung, Fabel, Märchen, Liedchen (mhd. dôn, doene Weiſe, Melodie, „Ton"). Spr.: alle Döhntjes mutt m' nich uutſingen.

Dök eine kleine Vertiefung (z. E. durch Drücken mit dem Finger auf einen weichen Körper). ſ. indöken.

döne, ſ. dane.

dör durch. **dör un dör** durch und durch, von Grund aus; **dör de Bank** in der Regel, durchgängig; **dör 'n anner** durch einander: 't löppt hüm dör 'n anner = er verwirrt ſich in ſeiner Rede, er wird verrückt; **dör 't Oor braunt** durchtrieben, abgefeimt (von einer alten Art Brandmarkung?).

Dör, Döre Thüre. Wahrſcheinlich von dör = durch. altfr. dura, duer = Thür; bei C. M. Darr; auf Wang. Durr; goth. **daur**. fig. datt deit de Dör to = ärger kann's nicht, das iſt zu arg.

Dördriver Einer, der ſeinen Willen durchzuſetzen weiß; — Wüſtling, Durchbringer.

dör henn durch hin; fig. he iſs d'r dör henn = 1) er hat ſein Vermögen durchgebracht, — 2) er hat ſich in einer Sache völlig verwirrt.

Dörkeme, ſ. Ankame.

Dörſchlagg 1) Durchſchnitt [wi willen de Dörſchlagg nämen]; 2) ein metallenes oder ſteinernes Küchenſieb; 3) Stahlſtift, um damit Löcher durch Eiſen zu ſchlagen; 4) das kleine Uebergewicht der Waare auf der Waage.

dörſchlachtig in Extreme übergehend.

dörſchütten ein Schiff durch eine Kaſtenſchleuſe laſſen, durch Uppſchütten des Waſſers.

Dörſtile Thürpfoſten [Bork.]; griech. στύλος Säule, Pfeiler.

dörſühkt 1) von einer Seuche geneſen; 2) abgehärtet durch überſtandene Leiden.

Dörtogg Durchfall (Diarrhöe); — ſ. Toch.

dörtrappt „routinirt", durchtrieben (gleichſam mit den Füßen durchgeknetet wie Straßenkoth); beſonders von Huren und Spitzbuben.

dörwakkeln durchprügeln.

Döse Schlummer; **Dösken** Schläfchen (engl. **doze** einnicken) s. duusk, duusken.

dösen schlummern, einnicken, halbträumen; engl. **doze**; schwäb. dosen.

Dösepeter Träumer.

Dobbe Vertiefung im Sande, Grube; s. Dopp.

Dobbel, Dobel Würfel; c. m. dübbeld doppelt (s. Wurpel).

dobbeln, dobeln würfeln (C. M. tafln werfen).

Dobbelsteen 1) Würfel; 2) gewürfeltes, carrirtes Zeug.

Dobbler der gern knöchelt; Würfelspieler.

dochen, alldochen (mit hartem **s**) doch.

dochte, docht dachte, gedacht; vgl. dücht u. düchten.

Docht Gedanke, Nachdenken; Docht daran doon = daran denken; engl. thought Gedanke; s. Achterdocht.

Dochtersziel Schwiegersohn; s. Ziel.

Dode Leiche; übrigens s. Doo.

doden 1) tödten; 2) löschen [Feuer]; 3) abmachen, tilgen.

Dodenbidder Leichenbitter.

Dodentwenter Weg zum Transport der Leichen nach dem Kirchhofe (brockmerl.); anderwärts Dodedrift, Dodendraft.

dode Tië, der Gegensatz von spring Tië = der lebhafteren Strömung von Fluth und Ebbe um die Voll- und Neumondzeit. Hd. Nippfluth.

Dodigkeit Zustand des Todes; in de Dodigkeit övergaan = sterben.

Döbbke, Dim. v. Dobbe, kleine Vertiefung in der Erde, besonders für Kinderspiele mit s. g. Knikkers; s. Dobbe u. Dopp.

döggst, döggt taugst, taugt; s. dögen.

Döker, Düker, Deuker euph. für Teufel.

döpen taufen; Part. döfft u. dööpt.

Dörrns kleinere, mit einem Ofen versehene Stube in Bauernhäusern (s. Dunke); ahd. turnitz; mhd. dürnitze (slaw. **Gornitza** von **gorjt** brennen, [illegible]); im Gegensatz gegen die Küche u. [illegible] eine größere (Keller-) Stube. Das B. WB. leitet es von „dörren"; einfacher wäre die Abl. von Döre Thür; ags. **dern** Stube.

Dösske, Dössk die für eine ganze Erndte zu leistende Beihülfe beim Dreschen. 'n Dössk annehmen sich für den Winter zum Dreschen verdingen.

dössken dreschen.

Dössker Drescher.

Dövekater, Düvehenker, Düvekater 1) Teufel, Teufelshenker (scherzhaft); 2) im Krummhörn ein eigenthümlich geformter, an jedem Ende mit Hörnern — die wahrsch. zu dem Namen Veranlassung gegeben haben — versehener Semmel für die Kinder zur Osterzeit.

Dövel 1) Teufel; 2) hölzerner Pflock, womit zwei Bretter ꝛc. in der Kante zusammen verbunden werden.

Dokke 1) ein kleines Bund Stroh zum Dachdecken ('t Huus is in Dokken leggt, d. h. mit Dachziegeln und zwischen gelegten Dokken gedeckt, nich in Kalk); 2) ein Bündel schon gehechelten, zum Spinnen fertigen Flachses; 3) Puppe; 4) Spinnrocken, oder vielmehr die Spindel; 5) puppenartiger Treppenfeiler im Geländer. Die allgemeine Bedeutung von Dokke ist eine kurze, dicke Säule, Klotz, Zapfen — engl. **dock** Stumpf; **dock** stutzen.

dokken Docken zwischen die Ziegel legen.

Dolk (nördl.) Grübchen in der Wange, c. m. Doole, Dolle?

doljen, dördoljen durchprügeln; viell. des veralt. „dulchen" = schlagen, woher Dolch und das afr. dolch Wunde; s. indeß daljen.

Dollen 1) mäßig starke Baumstämme [obs. hd. Tölpel], s. Diekdollen; 2) Pflöcke, besonders in Schiffen diejenigen, zwischen welchen die Ruder bewegt werden; viell. c. m. dem mhd. dolde Baumwipfel; 3) i. q. Doole. Dat Land is vull Hollen un Dollen = vull Kuhlen un Dellen.

Dolske Puppe (auffallend große, plumpe); engl. **doll**. Im Holl. h. **dol** großer Holznagel; s. Dollen.

Domine reformirter Prediger.

dood-ärelk grundehrlich, über die Maaßen ehrlich (für's Leben zu ehrlich; oder ehrlich, und ob's darum zum Tode ginge; treu bis zum Tode; oder — spot-

tend — ehrlich wie ein Todter). Vgl. die ähnl. Zusammensetzungen mit dood.

Doodbanna (obs.) Todtschläger (O. LR. p. 172) Bona, Bana Mörder; s. Boontje.

doodblieven sterben.

doodgood gut, bis zur Einfalt.

Dood'holt, Holt, Dood'kiste Sarg.

dood Lüttersk sehr verschwiegen, förmlich thuend; vermuthlich aus der ersten Zeit der Reformation.

doof, daaf taub, von Menschen, Nüssen, ausgegangenen Aesten, blutlosen gefühllosen Fingerspitzen ꝛc.; auch gedämpft; daher Doofpott, Doofkätel Topf zum Dämpfen der Asche; ebendaher:

doofen, dooven dämpfen, z. E. Kohlen; s. daven.

Doofkätel, Doofnettel, Doofrikk s. Dovkätel ꝛc.

Doofschlag ein Schlag, der betäubt oder taub macht (O. LR. p. 742).

Dook Tuch; Plur.: Döke, Döker. Dookjes föhr 't Blöden, fig. besänftigende Gründe.

Doole Gränzzeichen (Pfahl, Erdloch), welches man setzt oder gräbt, oder worauf man zielt, um die Gränze festzustellen, zu ermitteln, zu finden (vgl. O. LR. p. 585 ff.); holl. **doelen** zielen; afr. dole Ziel (beim Scheibenschießen). s. Dule.

Doole, Dolle (nach v. Wicht nicht zu verwechseln mit Dule, s. unten) Graben, Grube (c. m. delfan graben); daher Doolepipe (in Emden).

Doolhoff (an der holl. Gränze) Irrgarten; s. dwalen.

Doom (obs.) Gesetz, Verordnung, Beschluß, Urtheil (O. LR. v. Wicht p. 8 u. 9). Daher verdoomen verurtheilen, verdammen; ferner „Weisthümer".

doon [bei C. M. duanen] 1) thun; 2) geben [ikk do di datt nich ich gebe Dir das nicht]; 3) kosten, gelten; z. E. watt deit de Rogge? s. dee, deist, deit, daan. s. dughen. Offenbar ist unser doo, dee, daan = lat. **do, dedi, datum**. — bidoon (der Ton auf doon) beschäftigt, in Begriff etwas auszurichten. — een doon einerlei, im Thun eins u. dasselbe, gleichviel; 't is heel geen doon 's ist gar nicht auszuführen; 's watt to doon! = 's fehlt viel daran! — weit gefehlt, — kein Gedanke daran! wörtlich: da giebts noch viel zu thun, ehe es so weit ist; 't deit hüm nikks es thut nichts zur Sache, es schadet nichts. Sprw.: doon is en Ding, schnakken kön wi alle auf's Thun kommt's an, sprechen ist leichter als thun; d'r 'n Woord van doon viel Aufhebens davon machen, prahlen. — mit doon könen in scherzhaften Redeweisen, z. E. es sagt einer: A. habe eine hübsche Frau und ein Anderer erwiedert darauf: he kann 't d'r woll mit doon, d. h. sie ist eben nicht hübsch, aber hübsch genug für ihn; d'r to doon sterben: he hett 't d'r gau to daan; to doon zu arbeiten, bessern, ändern; ikk kann d'r nikks to doon ich kann's nicht ändern, nicht bessern. — van doon s. unter V.

dooren 1) [fükk] „bethören" [sich], durch falsche Berechnung der Umstände zu Schaden kommen; 2) [Subst.] Dorn, z. E. Doorenbusk Dornbusch; auch die Heuhechel (**Ononis spin.**) heißt Doorns.

Dopp 1) Hülle, Schaale; in einigen obd. Mundarten duppen, dupfe, holl. **dop, doppe**, auch im hd. wohl „Topf" genannt, bedeutet also etwas „Tiefes" — goth. **diups** tief; Eierdopp Eierschaale: se klötert all in de Dopp = sie ist überreif zum Heirathen; Piepdopp Pfeifenkopf; vgl. Dobbe; 2) Dopp van de Finger Fingerspitze, c. m. dem ndd. düppen, agf. **dyppan**, schw. doppa, engl. **dip** = hd. tüpfen, tupfen; holl. **tipje van de finger**; vgl. Tipp. Andre halten Topp für = mit Dopp.

doppen (Hülsenfrüchte) aushülsen, auspalen; daher Dopparften = Palerbsen, deren Hülsen nicht gegessen werden; s. Pulen.

Doppheide gemeine Kopfheide (**calluna vulgaris**), nicht Glockenheide (**Erica tetralix**).

Doppke [Dim. von Dopp] kleine Schaale, kapselförmiger Verschluß einer Theebüchse; auch wol als Maß für eine Portion Thee ꝛc. gebraucht. Auch Doppsel (vgl. Döppke).

Dose (im Stickh. Amte) hellgraue, aus Moos gebildete Oberschicht mehrerer Torfmöre; dän. daase, Moos; norw. tost; ahd. dosto; wallach. **dost**; nfrk.

doſt; ſ. Taſt. Ein Kanal auf dem Rhauderfehn, der durch grauweißes Moor gezogen iſt, heißt Doſe; desgl. ein Dorf im Friedeb. Amte, hart am Moore. Von Doſe kommt das Adj. doſig grauweiß (vom Torfmoor, Torf).

Dotte 1) ein Häufchen, Handvoll, verwirrtes Bündel von Halmen, Faſerſtoff ꝛc.; z. E. Stroh, Haar, Flachs ꝛc.; es iſt das hochd. „Zotte" = Büſchel Haare, Wolle; ſ. Tuuſt; 2) ein Thonkügelchen z. Kinderſpiel [Emden], i. q. Steiſſer.

Dovkätel, Dovpott ein verſchließbares Aſchengefäß zum Dämpfen der heißen Aſche.

Dovnettel Taubneſſel (**Lamium album u. purpureum**). Auch der Hohlzahn (**Galeopsis**) — oſtfr. Dangel, wird von Unkundigen ſo genannt.

Dovriek, Dovritt, Dovruth Hahnenkamm, Klapperkraut, **Rhinanthus crista galli** (**Rhinanthus major u. minor**). Zweite Silbe wohl c. m. Root Ruthe.

drabbeln, engl. **dabble**, plätſchern; plantſchen, beſudeln, beſprützen (mit Waſſer).

drabbig „trübe" (von Flüſſigkeiten); engl. **draff**; agſ. **drabbe** Bodenſatz; mhd. draf „Träber"; engl. **drab** Hure. Goth. **draiban, drobjan**, engl. **trouble**, frz. **troubler** verwirren, trüben, lat. **turbare** verwirren.

dradrig faſig, faſerig (ſ. dwaſsdradrig).

Dräve Stimmung, Laune (gute), up ſien Dräve = guter Laune, vergnügt, wohlauf. Vermuthlich conner, entweder mit draven traben (alſo gleichſam zum Traben aufgelegt), oder mit Triſt, holl. **dreef** (alſo = in gewohntem Gleiſe).

Drävel, Drivel Stift von Eiſen zum Traufſchlagen, zum Hineintreiben von Nägeln, Schlagbolzen.

Dragberie, auch bloß **Berie**, i. q. Barve. Von bere (jetzt bören) heben, tragen; lat. **ferre**, woher **feretrum** = Bahre (App.).

dragend God (obſol.) tragbares, bewegliches Gut (O. L.R. p. 43). Heißt auch tilbar God (O.LR. p. 574).

Dragge kleiner, tragbarer, mit 3 oder 4 Armen verſehener Schiffsanker (holl. **dregge**); vielleicht c. m. dem agſ. **dräge**, engl. **drag** Geräth, woran etwas zieht; engl. **drag, draw** ziehen, anziehen; lat. **trahere**; vielleicht aber auch verwandt mit dem gr. δράσσω, δράττω faſſen, δραγδή das Faſſen.

Draggkleed Segeltuch an Tragbäumen zum Herantragen des Rappſes in das große Seil.

Draggſählen od. Draggtſählen Hoſenträger; auch die Achſelriemen der Laſtträger; ſ. Sählen.

dragſam 1) verträglich; 2) fruchtbar (vom Lande). Von dragen und verdragen.

drah (holl. **dra**, ndſ. drade, draë, c. m. radd raſch) raſch, bald; ſo drah ſobald, ſogleich. Mhd. drate geſchwind, bald. Compar. draher ſchneller. Bei Willeram: **thrada vard** = ſchnelle Fahrt; bei Otfrid: **tradon** raſch (**subito**). App. Von drah vielleicht draven traben; goth. **tragsan** laufen.

dradrig faſig, faſerig (ſ. dwaſsdradrig).

Drahne Drohne (viell. c. m. „dröhnen", engl. **drone**).

Draht ein Faden Zwirn (wörtlich das Gedrehte); z. E. de Draht in de Natel. Metalldrath heißt Wier, Wierdraht. Redensart: he hett 't alle in d' Draht = er hat ſein Vermögen verzehrt; wörtlich: er hat ſeinen Flachs verſponnen.

Drahtmöhle, Drahtmöhl'n Abtritt (ſcherzhaft).

drall 1) ſtark gedreht [von Garn]. Saterl. **tralle** drehen, drechſeln; altd. drellen = herumdrehen; mhd. gedrol, gedrollen gedreht. St.-W. „drehen"; ſ. drillen; 2) knapp ſitzend [von Kleidern], auch gedrungen [von Figur], wie gedrechſelt: 'n drall Wicht ein knappes, raſches, munteres Mädchen; afr. **thrall** ſchnell; agſ. **thearl** ſchnell, hurtig.

drammen laut ſchmollen, um Begehrtes zu ertrotzen.

Drang 1) Drang; 2) Gedränge; 3) Drangſal. Als Adj. enge, ſtramm, „gedrängt", „gedrange".

Drank Trank; flüſſige Küchenabfälle zur Fütterung; Spülicht vom Branntweinbrennen. Scharpe Dranken Spirituoſen. An de Drank, Drunk dem

Trunke ergeben. Sprichwörtlich: **Vöhl Schwiene, dünne Drank.**

Drankfatt, Danktünne Gefäß zum Sammeln und Aufbewahren von Drank; (fig.) Säufer.

draben, dräben treffen; he dröppt, draapt = er trifft; he truff (auch dreep, droop) = er traf; truffen = getroffen. Schw. draepa; altn. drepa; afr. dreep, dropa ein Schlag; engl. **throb.**

Draben, auch **Drüpp, Drüppel** Tropfen. Agf. **dropa, drypa**; engl. **drop.** B. W. B. Drape.

draben ſ. drah.

Drav, Drafft Trab; **Ssukkeldrav** leichter Trab.

Dreeballer ſchwere Peitſche; ſ. ballern.

Dreeblatt (Dreiblatt), Fieberklee, **Menyanthes trifoliata.**

dreedübbeld dreifach; dreefold, dreefoldig dreifältig.

Dreekant Dreieck; das obere Dreieck am Giebel eines Hauſes.

Dreeknüppel, der für ein drittes Zugpferd beſtimmte, unten am Wagen oder am Silt befeſtigte beſondere Knüppel.

Dreeling ein kleiner Ziegelſtein, etwa $^1/_3$ ſo groß, wie ein gewöhnl. Backſtein.

Dreemaſter ſig.: ein dreieckiger Hut.

dreep ſ. draben.

Dreesk aufgebrochenes, nunmehr zum Getreidebau beſtimmtes, bisheriges Weideland. Nach Schwenk heißt: drisk im Ahd. dreijährig. Jedoch kann Dreesk nicht, wie Schwenk meint, mit der Dreifelderwirthſchaft zuſammenhängen; eher könnte man das „dreijährig" hier darauf beziehen, daß ſich aus einem aufgebrochenen guten Dreesk wohl drei Früchte ohne Dünger und Brache ziehen laſſen.

dreetimpt dreieckig (von den Hüten reformirter Geiſtlichen); ſ. Timpe; vgl. Steek.

dreetinnt dreizackig, mit drei Zinken; ſ. Tinne.

dreffike, drepplike (obſ.) **Saken** erhebliche, das öffentliche Wohl berührende, beſonders criminelle, überhaupt wichtige (= „treffliche, triftige") Rechtsſachen, worin unſre Altvordern ſchon damals, als die Schreibekunſt noch ſelten u. mangelhaft war, ein ſchriftliches Verfahren dem mündlichen vorzogen u. ſubſtituirten. (O. LR. p. 24, 61, 68).

drege, dregſam ausgiebig, lang vorhaltend; c. m. dregen (dragſam Land).

dregen 1) trügen [3. Perſ. des Präſ. drüggt, Impf. droog]; 2) austragen, aufbringen [z. E. von Früchten], c. m. dragen, afr. drega tragen; 3) drohen [holl. **dreigen**].

Dregeree Betrug (O. LR. p. 67).

Drellhake, auch **Hedeweel** landwirthſchaftliches Geräth mit Kurbel zum Tauſchlagen; ſ. drall u. Weel.

Drei 1) Drehung, das Wenden [des Wagens ꝛc.]; 2) Wendung; datt gifft de Sake 'n annern Drei. — Drei an de Hals Ohrfeige. — 'n Drei anhebben einen kleinen Rauſch haben.

dreien 1) drehen, wenden; 2) drechſeln, welches alſo als ein Frequentativ v. drehen anzuſehen iſt. Daher Weeldreier = Holzdrechsler; 3) Landsknecht ſpielen.

Dreier [Dreher] 1) Kurbel, z. E. an einer Kaffeemühle, am Schleifſteine; 2) Thürgriff; 3) ſtumpfer Schuſterpfriemen zum Zudrehen und Zudrücken der Nagellöcher unter den Sohlen; 4) Einer, der dreht, z. E. Lierendreier, Weeldreier; 5) Landsknechtſpieler.

Dreipoſt drehbarer Steg, Pfoſten über einen ſchiffbaren Canal.

Dreiſtäh 1) Platz zum Wenden; 2) Dreiſtell Drechſelbank.

Drenke Schwemme. Die Tränke heißt: (wenigſtens gewöhnlicher) Drinkeldobbe.

Drennel Drilling; von dree.

Drenter dreijähriges Rind; junges Rind, das im dritten Jahr noch nicht gekalbt hat. Bevor ein Rind gekalbt hat, oder trächtig geworden iſt, nennt der Oſtfr. daſſelbe nicht leicht „Koh". (App.)

Dreppſe Treſpe (**lolium**).

drieſt dreiſt, kühn, verwegen. Statt dreiſt findet man auch „durſtig", „thürſtig" = kühn, was dem Stamme **düren** (ahd. tar ich wage) näher kommt.

Drifft 1) Eile; 2) Heerde [die getrieben wird, z. E. 'n Drifft Kojen). Von driven = treiben.

drifftig 1) eilig, drängend, preſſent, eifrig, heftig; 2) flott, ſchwimmend, treibend.

drillen 1) mit einem eigenen Bohrer (Drillbohr) Löcher in Eisen bohren, agſ. **thirlian** bohren. Im Hd. heißt „drillen" im Kreiſe bewegen und iſt c. m. drehen; 2) prellen, plagen, chikaniren; 3) eine bekannte Militairſtrafe (bair. **trillen**).

Drinkeldobbe Tränke.

Drinklaatsemmer, Drinklaatensemmer Trankeimer für's Vieh; **drinkenlaten** tränken.

dritzen 1) trotzen; 2) gewaltſam drängen, bedrängen.

drivende Have (obſ.) fahrende Habe (O. LR. p. 42).

dröfen i. q. **düren** №. 3.

Drögblatt Löſchblatt. Auch **Klakkpapier.**

dröge trocken (auch fig. von Menſchen, Reden ꝛc.). Red.: he hett ſien Schaapkes upp 't Dröge = er iſt ein wohlhabender Mann; he is upp 't Dröge = das Geld, die Waare iſt ihm ausgegangen; 'n drögen Peter = ein trockener Menſch; nog nich dröge achter de Ooren wäſen = unerfahren ſein. Holl. **droog,** agſ. **dryge,** engl. **dry.**

drögen 1) trocknen [drööget]; 2) trügen (drüggt) — gewöhnlicher dregen. —

Drögklöt (obſc.) fig. Zauderer, Träumer, Schweigſamer, der nichts von ſich giebt.

Drögpulver ſ. g. Hexenmehl zum Trocknen wunder Hautſtellen, Bärlappſaamen, **semen lycopodii.**

Drögsſpinnſſel das aus der beſten Heede trocken, ohne Beihülfe des Speichels, geſponnene Garn.

Drögte Trockenheit, Dürre, trockene Witterung; trockene Stelle.

Dröſe Catarrh der Pferde, Druſe (wobei die Drüſen anſchwellen).

dröteln langſam reden oder arbeiten, zaudern, „trotteln"; auch ſalbadern; afr. draulen, zaudern; engl. **drawl out** die Worte langſam ausſprechen; von **draw,** lat. **trahere** ziehen.

dröwhartig trübſinnig.

Drogg Trug, Täuſchung; Red.: 'n Dröhm is 'n Drogg; nordfr. Drog Schalk.

drohen 1) drohen; 2) beabſichtigen, ſich anſchicken, andeuten, ſehr oft ohne jene prägnante hochdeutſche Bedeutung №. 1; z. E. he drohde, 't weer to min = er deutete an, es ſei zu menig; he droht na de Stadt = er will zur Stadt gehen.

drokk geſchäftig, mit Geſchäften überhäuft ('t is 'n drokk Markt; ikk hebb 't drokk); eilig (he hett 't drokk [iron.] = er iſt ein geſchäftiger Müſſiggänger, führt das große Wort, das Regiment); 't is drokk (groot) Wark mit hör Beiden ſie verkehren viel und freundſchaftlich zuſammen; c. m. gedrängt, gedrückt; — franz. **pressé** —; goth. **threihan,** agſ. **thringan,** isl. **throcka** drängen, unſ. „drücken". Das agſ. **thriccan** (drücken) bezeichnet urſprünglich verſtärktes Drängen.

Drokkte Geſchäftigkeit, Geſchäftsüberhäufung.

droll i. q. **drall.**

droppt ſ. **drapen.**

Droſt, Dröſt ein höherer Beamter, Droſt (O. LR. p. 215, 216); früher Droſſete, Druſta, v. afr. **dracht** (drecht Volk, Schaar, Geleit; goth. **drauhts**; isl. drott) u. ſett, ſetz = geſetzt; alſo ein „Volksvorgeſetzter"; fig. ein Menſch von imponirendem Aeußern; auch ein ſtämmiger Junge.

Drubbel Haufen, Menge (vöhl up een Drubbel); c. m. Traube, **Druuf;** ahd. drupo, drubo, mhd. trube = eine Menge zuſammengefaßter, oder nebeneinander befindlicher Dinge.

Drükk andoon unterdrücken, das Garaus machen.

Drükkbank Tiſch zum Kneten der Käſe.

drüpen (obſ.) ziehen, oder baumeln mit einem Fuß. (In andern Mda. Trope = Gicht; engl. **droop** hinſchmachten, hinwelken.)

Drüpp, Drapen Tropfen; Red. zu iron. Erklärung der Appetitloſigkeit eines Säufers: waar 'n Drüpp ſitt, hövd geen Körrel ſitten.

Drüppel Thürſchwelle; gewiß nicht von drüppen, als wenn es auf der Schwelle nach dem Regen tröpfelte. Auch wird Drüppel nicht zuſammenhängen mit dem engl. **threshold;** dän. toerskel; ſchw. tröskel; mhd. driſchüvel; dithm. drüſſel, welche Ausdrücke auf „Thürſchwelle" hinzudeuten ſcheinen. Endlich wird Drüppel auch nicht connex ſein mit

drüpen, driupen (de Foot hoger upp bören — O. LR. p. 768). Vielmehr iſt Drüppel (afr. u. ſaterl. dreppel, dreple) nach Kilian, Grimm, Wiarda, Richthofen ꝛc. ein Comp. aus dem ahd. dur, afr. dore = Thür und dem afr. pel, pal, nordfr. u. agſ. pil, lat. **palus** = Pfahl — hier der als Schwelle dienende, liegende Balken. Im ſal. Geſ. heißt die Schwelle **duropellus, durpilus**; im afr. durpel. Indeß findet ſich im afr., nordfr., holl. ꝛc. für Schwelle auch drempel, drompel, drumpel, was Grimm mit trampeln, treten in Verbindung bringt. Red.: Tüsken Döhr un Drüppel = in der Klemme; mi nich över Döhr un Drüppel kamen = mir das Haus nicht betreten.

drüppeln hüpfen mit zuſammen gehaltenen Füßen; c.m. „trippeln".

drüppen tropfen, tröpfeln.

Drüppenfall Tropfenfall; die Traufe längs der Mauer ohne Dachrinne.

Drufel 1) gew. Trufel Mauerkelle, Mörtellöffel; 2) mehrere mit den Stielen zuſammenhängende Kirſchen ꝛc; conner mit „Traube". ſ. Druuf.

Drule Beute. Auch **Bule.** ſ. uutdrulen.

Drummel Euphemismus für Teufel (di ſchall de Drummel halen).

drummig (auch mulſtrig) muffig, ſchimmlich riechend (ein eigenthümlicher Beigeſchmack und Geruch ſchlecht aufbewahrten Getreides und des daraus gebackenen Brodes).

drupen i. q. drüpen.

Druuf 1) Traube; 2) der trübe Bodenſatz, Weinſtein, in einem Weinfaſſe; 3) der bewegliche Theil eines Bohrers [auch Truuf]; 4) der Klotz am Springſtock; 5) [Adj.] nach allen Seiten hin faltenreich abſtehend — von einem Kleide —; auch hübſch, geputzt, oder füllreich; z. E. 'n druuv Wicht. ſ. Drubbel.

Druus, Druuſel, Drufel (Dim. von Druuf) ein Zweig, an welchem mehrere Früchte traubenweiſe zuſammenſitzen. Hd. „druffeln" = häufen, ordnen, gruppiren.

dubbern klopfen, hämmern; engl. **dub**; agſ. u. isl. **dubban**; gr. τύπτω. Vgl. duven.

duddern ſchlummern; c.m. duddig.

Dudel geſtreifte Haube, mit abſtehendem, gefälteltem Strich. Südd. „düteln" = krauſen, kräuſeln, fälteln.

duddig dumm, ſtumpfſinnig, ſchläfrig. Daher Duddekopp, Duddelapp. Afr. dud, holl. **dut** Betäubung; weſtfr. dottjen, **dutten** ſchlummern, träumen; engl. **dote** faſeln; c.m. duſeln, duſen, duſig ꝛc.

duddrig ſchläfrig, ſchlaftrunken; holl. **dodderig**; c.m. duddig.

dübbeld nicht bloß: doppelt, ſondern auch im Allgemeinen „mehrfach"; c.m. dem gr. διπλοῦς (von δι = zwei u. πλοῦς = fach, fältig). Vgl. tweedübbeld ꝛc. Das O. LR. ſagt mitunter indeß, wie eenfold, ſo auch tweefold (gewöhnlicher freilich dübbeld), dreefold für einfach, zweifach, dreifach. Red.: dübbeld un dreefoldig = überreichlich.

Dübbeltje ein Zweiſtüberſtück, $^{8}/_{9}$ gr, eine nicht mehr gangbare Münze. Sprw.: 'n Dübbeltje kann wiet rullen.

düchten deuchten, dünken; Imp. düchde.

Düdei 1) Wiege [im Oldenb. bloß Dei]; 2) losgeſchlagenes, großes Stück Eis, auf dem die Knaben ſich waghalſig ſchaukeln.

Düge Faßdaube (i. q. Staff, Stave); noch gebräuchlich in der Redensart: in Dügen fallen = auseinanderfallen, zerfallen; mlat. **doga**; ahd. dauge, doge; holl. **duige**.

Dühpte 1) Tiefe; engl. **depth**; goth. **diupiþ**; 2) eigentlicher, tiefliegender, verborgener Sinn, z. E. de Dühpte van d'Hiſtorje is ꝛc.; 3) der Betrogene [he is de Dühpte bi't Spill]; c. m. dem franz. **dupe**. [ſ. bedüpen.]

dühr theuer. He ſütt uut, as de dühre Tied = er ſieht verhungert oder verlegen aus.

Dührbloot Memme, Schlucker. Entweder von düren = dürfen, wagen und bloot = bloß, arm an Muth; oder: Einer, dem ſein Blut theuer iſt. Erſtere Abtheilung wird die richtigere ſein, und ſo wird auch der Ausdruck: blootarm in unſerm „blutarm" unrichtig wieder gegeben ſein, indem es vielmehr „nackt und arm" bedeutet. (ſ. Bloot.)

Dührdoom, Dührte Theuerung.

dührkoop 1) [Adj.] theuer; 2) [Subst.] i. q. Dührverkooper [Krumm.].

dührloonsk theuer im Fordern für Sachen, Dienste ꝛc.

düsen Mehn (obs.) diesen Morgen. C. M.

Dük, Düke 1) Kuß; harl. Duut; dithm. Düt, Dütj; man könnte an das altf. duhan drücken, verwandt mit latein. tangere berühren — denken; s. Tuutje u. duken; 2) Wiege; daher das Wiegenlied: Düke, deike, duse ꝛc.; s. Düdei.

Düker kleiner Nagel von Eisen ohne Kopf, der leicht ganz in das Holz hineindringt. Viell. c. m. duken. Vgl. Tengel.

Düker, Deuker (scherzhaft) Teufel.

Dükerbahre Bohrer, um die Löcher für Dükers anzubohren.

Dükergras (harl.)? c. m. Düker von duken.

Düling (obs.) heute (C. M.); westfr. dailink (Kilian hat dallink); offenbar aus di, dei Tag gebildet, und der Form nach übereinstimmend mit „täglich".

düll böse, zornig, arg; toll, an der Hundswuth leidend. Ikk bün düll up di = ich bin böse auf dich. In 'n Düllen, uut 'n Düllen, uut Düllenst = in ernstlich bösem Sinn, im Gegs. von: uut Malligheit; so düll as Mustert = bitterböse. Red.: nu schall 't doch düller worden! = nun ist's (wird's) doch gar zu arg, kaum kann's schlimmer werden!

Düllkopp Hitzkopf.

düllkoppt jähzornig.

Düllkruut, Düllwurtel Schierling, bes. der Gartenschierling (auch „wilde Petersilje") und der gefleckte Schierling.

Düllmannswark thörigte Streiche, verrücktes Treiben.

Dümelke 1) Däumling, Knirps; 2) Futteral für einen kranken Finger (eigentlich für den Daumen = Duum, nordfr. Thüm).

Düne zusammengewehter (gleichsam aufgeschwollener) Sandhügel, bes. an der Meeresküste, hier a. d. Inseln; auch Schneewehe. Ein altes celtisches Wort, welches sich fast in allen europäischen Sprachen wiederfindet und ehemals überh. „Hügel" bedeutete. Vgl. dunen, dinen.

Dünnbeer, watt gährst du! Spr.: Verhöhnung eines gehaltlosen, aber hochmüthigen Subjects.

Dünnegge Schläfe; wörtl. „die dünne Seite" (des Schädels); s. Egge. In einigen niederf. Mundarten: Dünnige, Dünninge; hamb. Dünne; schw. thinningen; dän. tyndinge.

dünnliesig am Durchfall leidend.

dünnschlaperig einen leisen, leichten Schlaf habend.

dür (mit langem ü) theuer.

dürabel sehr theuer, kostspielig (mißverständliche Anwendung des frz. **durable** = dauerhaft).

düren 1) dauern = währen; z. E. datt dührt lang (mhd. düren, afr. duria, engl. **dure**, frz. **durer**, lat. **durare**); 2) aushalten; z. E. ikk kan d'r nich düren; 3) **dröfen** dürfen; z. E. ikk dühr 't (dröf 't) nich doon. Red.: he dührt d'r woll wäsen = er darf sich wohl zeigen, dem Widersacher wohl entgegentreten, fürchtet sich nicht, ist nicht blöde. In den beiden ersten Bedeutungen ist düren ein regelmäßiges Zeitwort. In der dritten wird es eigenthümlich flectirt: a) Präs.: ikk dühr (= dröff), du dührst (= dröffst), he dührt (= dröfft); b) Imperf.: ikk düfs, du düfst, he düfs. Im Mhd. heißt „dürfen" (den Muth haben, sich getrauen) türren; — Imperf. tar; Part. torfte; — s. driest.

düfs 1) so, auf diese Weise — 't is düfs (auch füfs) togaan = es ist so geschehen. (App.) —; holl. **dus** u. **aldus**; afr., agf., af., thus, dus; westfr. aldoz; 2) also, folglich, deßwegen. Red: he hett quaad daan, düfs moot he blöden; 3) durfte, dürfte s. düren.

Düffel Deichsel = eine Art Axt, deren Eisen dem Arbeiter zugebogen ist, und die zum Bearbeiten der Oberfläche des Holzes benutzt wird, — Schlichtaxt, Queraxt. Ahd. dehsala; bair. deichsel; dän. dixel. Vgl. Götdüffel.

düffe s. diffe.

düfst dürftest.

Dütte Töchterchen, Schwesterchen, Schätzchen, Püppchen (ein Schmeichelwort); auch wird es weibl. Namen angehängt: Antjedütte, Geeskedütte ꝛc.; spöttisch: olle Dütte. Im Nordfr. heißt es daat, doet, doetge und ist c. m. Dogter

Tochter, goth. **dauhter**, af. dohter, agf. **dohtor**, isl. dottir, weſtfr. doahter — wie Möë, Möje Muhme mit Mutter, Vetter mit Vater ꝛc.

Düvehenker, Düvekater ſ. Döve-kater.

düveln ſchelten, unter häufiger Nennung des Teufels.

Düvelsbander (banner) Beſchwörer.

Düvelsbitt ſ. Hahnefoot №. 2.

Düvelsdraat Klebekraut (**Galium ap.**).

Düvelskheit Bosheit, Muthwillen.

Düvels-Neigaarn Zaunwicke (**Vicia sepium**).

duff gedämpft, feucht; fig. von Ton u. Farbe — klang- und glanzlos; holl. **dof**; c. m. doof; vielleicht auch mit dem hochd. Duft, als feiner „Dunſt, Dampf", gedacht.

Duff Stoß, Schlag.

duffen i. q. duven.

Duffer, Duffert Tauber (Taube = Duve).

Duffkook ein auf Obſt oder Gemüſe gedämpfter Mehlpudding.

dughen alte oſtfr. Nebenform v. doon thun; noch im Krumm. üblich für den Imperativ (dug 't man = thu's nur).

duhn betrunken (von Spirituoſen aufgebläht, voll, ſtrotzend; alſo c. m. dinen — dikk un duhn): ſtapel duhn ſehr betrunken; duhnsk etwas angetrunken; duhn un good trunken u. fidel; Pietske duhn ganz ſchlaff vor Trunkenheit, wie eine Peitſche. Sprw.: 'n dunen Kärel ſchall m' ook mit 'n Fohr Heu uutwieken. ſ. uutſuuren.

Duiker, Deuker ſ. Düker.

Dukdalfen, richtiger wohl **Dukdallen** od. **Dukdollen**, Pfähle mit Streben (im Fahrwaſſer u. Hafen), an welchen Schiffe hereingezogen, auch bei Sturmfluthen wohl befeſtigt werden. Gewiß mit Unrecht bringt man dieſe wohlthätige Einrichtung mit dem **Duc d'Albe** in Verbindung. Die gedachten Pfähle (Dollen) tauchen (duken) auch noch bei höchſter Fluth aus dem Waſſer hervor. Einige denken bei Duk an „Dock" und erkennen in Duk- oder Dokkdollen einfach Hafenpfähle.

Dukeldamm niedriges Wehr (Damm) an der Ems, das bei der Fluth unter Waſſer geſetzt wird, untertaucht.

Dukelweg ein Weg, der zur Winterszeit unter Waſſer kommt.

duken ſich bücken, beugen; eine Nebenform von „tauchen"; holl. **duiken**, engl. **duck** untertauchen. ſ. anduken, underduken, uppduken.

Duker Taucher (Seevogel) **Colymbus**.

Duk'nakke ein mit gebogenem, gekrümmtem Nacken gehender Menſch.

duk'nakkt gebückt, mit gebogenem Nacken.

Dukswater hohes Waſſer, welches einen Gegenſtand (z. E. Weg) zu überfluthen droht; ſ. duken.

Dule (obſ.) Scheibe, eigentl. „Ziel" [O. LR. p. 586]. Vgl. Doole.

Dulen Rohrkolben (**Typha angustifolia**), Schilfrohr mit eßbarem Wurzelwerk und dicken Blüthen oder Fruchtkolben (Pumpſtiefel). Vgl. das ahd. tuola, tulle kurze Röhre; frz. **douille** Zapfen, Leit-Röhre; mlt. **duciolus**, **ducillus** Rohr — von **ducere** führen, leiten.

dulfen i. q. delfen; beſonders auf den Inſeln bei'm Schellfiſchfang.

duling ſ. düling.

Dulten Papiere, Documente (olle Dulten).

Dulwitt (u lang) der weiße Punkt in der Scheibe, wornach geſchoſſen wird; holl. **doelwit** = das Ziel. ſ. Dule.

dummeln taumeln; daher dummlig, dämlig taumelnd, mhd. tumpliche (z. E. vor Schläfrigkeit).

Dummerjahn, Dummſchnute, Dummbart Einfaltspinſel, Tropf, Dummkopf.

dumpeln, dumpen, underdumpeln tauchen, untertauchen. Der „Dumpf", „Dümpfel" = eine Pfütze; althd. **dumphilo**, mhd. tümpfel, engl. **dump** eine tiefe Waſſerſtelle, ein Strudel; holl. **dompeln** untertauchen, verſenken.

dun ſ. duhn.

dunen trunken machen (von Getränken); dat Beer duhnt.

Dunen Flaumfedern, die ſich aufblähen — dinen — fälſchlich „Daunen" genannt.

dumftig dumpfig.

dunſen 1) dröhnen, dumpf ſtampfen; holl. **donzen**; c. m. „tönen"=lat. **tonare**, **Donner** ꝛc.; 2) ſchwellen (**up**=**dunſen** aufgedunſen); c. m. **dinen**=**dunen** (holl. **dons** = oſtfr. **Dunen**).

duren dauern = leid thun (**beduren**). Vergl. **düren**. Im Hochd. iſt die eine Form „dauern", gemeinſchaftl. für **duren** und **düren**.

duſeln, duſen taumeln; ſchlummern; afr. **dusia** ſchwindeln; bair. **doſen** ſich ſtille verhalten, ſchlummern; **dos**, **duſig** ſtille, mild, matt; ſchott. **to dozen, dazen** ſchwindlich machen, einſchläfern. Daher **beduſelt** betäubt; mhd. **betüzen** betäuben. Bei Otfr. **I. 11, 80, 81** wird Diejenige ſelig geprieſen, **thiu 'nan duzta** = die Ihn einſchläfert (**duſelt, induſelt**). So überſetzt App. die Stelle gegen Schilter.

Duſendbeen Tauſendfuß, Aſſel, Kellerwurm.

Duſendblatt (Tauſendblatt) Schafgarbe [**Achillea millefolium**].

Duſepeter, Duſekopp Träumer, Wirrkopf. Sprw.: **Bäter 'n Kribbekopp as 'n Duſekopp.**

duſig ſ. **duuslig**.

Duſt Getreideabfall, Spreu, Staub, Abfall bei'm **Pelden** (**Pellduſt**); engl., afr., aſ., isl. **dust** = Staub.

Duſthörn (ſcherzhaft) After.

Duuk Kuß; ſ. **Düke**.

Duum 1) Daumen; 2) Zoll [Maaß], Daumbreit; Sprw.: **'n Duum upp 'n Mannsnöſe ſchählt vöhl.**

Duumkraft, Dummkraft (holländ. **dommekracht**) ein kleines, tragbares Inſtrument, mit Rad u. gezahnter Stange, um ſchwere Gegenſtände vom Boden (Fuß) ab zu heben, in die Höhe zu winden, oder durch den obern Haken hinauf zu ſchrauben, Fußwinde.

Duumſtokk Zollſtock; ſ. **Duum** 2.

Duusk Schläfchen.

duusken Dim. v. **duſen** ſchlummern; i. q. **döſen**; engl. **doze**; ſchwäb. **doſen** ſich im ſchlaftrunkenen Zuſtande befinden. ſ. **duſeln**.

duuslig od. **duſig** taumelnd, ſchwindlich; engl. **dizzy**; ſ. **diſig** u. **duſeln**.

Duuſtſchlag (obſ.) ein Schlag, der betäubt; Gegenſatz gegen den bloßen **Fuuſtſchlag** (**O. LR. p. 717, 718**).

Duut, Düth (harl.) Kuß; ſ. **Dük, Tuutje**.

Duve Taube; ſ. **Duffert**.

duven, duffen (**douwen**) ſtoßen, drücken, preſſen (**Willeram Cantic. bethuwan**=**comprimere**). Daher **induven** einſtoßen, **anduven** anſtoßen, auch **verduven** verdauen (App.). Goth. **thahan** drücken; ahd. **douwan** führen, **gerere**, was ebenfalls auf **verdauen** (**digerere**) leitet. Red.: **an de Dör duven** an die Thür ſtoßen od. ſchlagen. ſ. **Duvenknäp**.

Duvenflücht 1) Schwarm wilder Tauben; 2) Taubenſchlag.

Duvenknäp ein heimlich, hinterrücks verübter, boshafter Streich. Wohl nicht von **Duve** Taube (Taubenkniff, Argliſt, ſcheinbarer Unſchuld), ſondern vom altfr. **duwa, dubba** heimtückiſch ſtoßen; holl. **duwen, douwen**; goth. **thiubjo** heimlich und **thiubs** Dieb; mhd. **diube** und **duve** Diebſtahl.

dwär quer, entgegen, ſchräg entgegen; ſ. **dwaſs**.

dwalen, dwälen, verdwälen 1) umherirren, ſich verirren; afr. **dwala** umherirren; daher **Dwälgaarn, i. q. Doolhoff**; 2) irre denken, irre reden (h. d. „dahlen"); goth. **dvala** einfältig; agſ. **dvala** Irrthum, Zweifel, **dvelian** irren; engl. **dwaule** irre reden; ſ. **Dwell**. Bei Lipſ. (Gloſſ.) kommt vor: **duelont** (**dwelont**)=ſie irren. Damit wird auch das holl. **dolen** = irren verwandt ſein. (App.), ſo wie das hd. „tollen", „toll"; engl. **dolt** = Tölpel.

Dwarrel Wirbel im Fluſſe; verworrene Stelle im Haupthaar, in der Holzfaſer ꝛc.; **dwarreln** eine Nebenform von **dwirreln**.

Dwarrelwind, Dwirrelwind, Dwärwind Wirbelwind.

dwaſs, dwars 1) gerade entgegen, kreuzend, quer; 2) querköpfig, unvernünftig, widerſinnig. Agſ. **thveor**; isl. **tuer**; engl. **thwart, queer**. Conner iſt überzwerch, auch Zwerchfell = quer liegendes Fell. ſ. **Dwattje**.

dwaſs un dwär kreuz und quer (ſ. **dwär**).

dwaſsbomen, dwaſsbüngela hin-

dern, in die Quere kommen, trotzig widersprechen, störrisch sein.

Dwasboom Querbaum.

Dwasbüngel Querkopf, Starrkopf. Wörtlich: ein quer vor dem Halse od. den Beinen hängender Holzklotz. s. dwas u. Büngel.

dwasdradig, dwasdradrig (beim Fleisch) — auch tägen de Draht — so geschnitten, wie die Fasern liegen, ohne diese zu durchschneiden. Eigentlich sollte dieß liekdradig — langs de Draht — heißen, und beim Holzschneiden heißt dwasdradrig in der That: so geschnitten, daß die Fasern quer durchschnitten sind.

Dwasfleute Querflöte; franz. flûte traverse.

Dwasgôte Querrinne, Abwässerungsgrüppe bei'm Feldbau, vorzugsweise im Ackerlande. s. Gôte.

Dwattje albernes, einfältiges Mädchen. Sprw.: wenn man 't Dwattje nimmt um 't Schattje (den Geldschatz), un 't Schattje is vertährt, blifft 't Dwattje bi de Heerd. Viell. c. m. dem ndd. „dwasen" — verkehrt handeln und reden; holl. twaas thöricht; Thor, Narr — was mit dwas 2 zusammenhängt.

dwattsk (das abgeschwächte dwask 2) verschroben, verkehrt (v. Rede u. Schrift). s. das vorige Wort.

Dweil Schiffsbesen — ein Bündel alter Tuchlappen an einem Stiel — (s. Feile). Vom goth. **dwahila, dwehila** Waschtuch, von **thwahan, dwahan**, agf. **thvehan** waschen, „zwagen", „zwahen" (noch hd.). dw entspricht dem hd. **zw.** s. dwas. **dweilen** das Schiff mit einem solchen Besen reinigen.

Dwell ein unachtsamer Mensch, der sich bei jeder Gelegenheit aufhält (von dwalen, dwälen; engl. **to dwell** verweilen).

Dwenger Bastei, Bastion, Bollwerk, „Zwinger" (Emden). Von dwingen zwingen.

Dwenter oder **Twenter** zweijähriges Rind (s. Enter u. Drenter).

dwepen, dwepern frömmeln, schwärmen; auch holl. c. m. schweben, schweifen?

Dweper Sectirer, Schwärmer.

dweffen, uppdweffen (auch deuen) aufthauen.

dwiemeln taumeln; wohl eine Nebenform von tümeln.

dwilsk (dwirlsk) in de Kopp wirr, z. E. im Fieber, schwindlich; c. m. dwirlen.

dwinen i. q. **verdwinen.** Agf. dwynan; engl. **dwindle away.**

Dwingerland, Dwingeland Tyrann, Despot; auch fig. v. einem Hausthrannen, störrischen Kind ꝛc. Dwingerlandee Zwingherrschaft.

dwirlen, dwirrelen flimmern, wirbeln. Engl. **twirl** herumdrehen, mhd. u. fdd. „zwirlen". Damit viell. c. zwirnen.

E.

E. s. Ee und Asega.

Eala (ela) — obs. — (in dem berühmten **eala fria Fresena!** eine Interjection beim Vocativ, also soviel als unser jetziges **o!** (O. LR. Einl. p. 104). Auch im Agf. kommt eala vor als bloße Zurufspartikel, wie etwa das lat. **heus**, das franz. **voilà**, das hochd. heda, holla. Z. E. in der agf. Ueberf. von Luc. 7, 14: **„Eala geonge, aris!"** = Auf, Jüngling, erhebe dich!

Ebbe Fallen des Wassers (in Bezug auf die See) bis z. Leegwater; vgl. Floot. Viell. c. m. der Sylbe „ab" (in abnehmen, Abend).

Eber (Emden) i. q. Adebar.

echt 1) sich auf die Ehe beziehend (Beiwort zu dem Hauptwort „Ehe"); c. m. Ee, agf. **ae, aeve** Gesetz, Vertrag, nicht mit Acht = Verbindung, Verein, nämlich v. Erachtenden, Richtenden. (Im Afr. hieß indeß die Ehe afte, aeft — 4te und 5te Ueberkühr —.) **Echtgenote** = Ehegatte. Im Mafr. ist Echtschup = Ehe (afr. LR.); 2) ächt, fest, von besonderer Güte.

echte Ziel (C. M.) Ehemann; vgl. Ziel.

echtingen (obs.) ein uneheliches Kind legitimiren (O. LR. p. 317).

Edel (Edeel), Ethel, Edhl, Othal (obs.) gebührendes Erbtheil, Pflichttheil

(s. Ee) O.LR. p. 36; Richthofens afr. Wörterbuch unter ethel.

Edelinge (obs.) „Adlige", urspr. freie Gutsbesitzer; vom Ags. **Ehte, Aehte** = Gut, Besitzthum und von **Ing, Ling** = Sohn, Gesell, Genosse (z. E. in Carolinger). O.LR. p. 35 ff.

Ee, Ewa — auch **A** — (obs.) natürliches Recht, göttliches Recht — O. LR. p. 36 —; vgl. Edel und Asega.

Eedschwara (obs.) Geschworner (O. LR. p. 290). Satl. eedswere.

eegen, egen 1) [Verb] gebühren, zukommen, eignen; z. E. hüm eegde (eegende) 'n Pukkel vull Prügel; 2) [Adj.] eigen. Goth. **aigan**; viell. c. m. dem lat. ego = ich und dem gr. ἔχειν = haben.

Eegen-ervede erbgesessen (O. LR. p. 461).

Eegner der Eigner eines (besonders verpachteten) Immobile's (im Gegensatz gegen den Pächter). Afd. eigan = besitzen.

Eek, Eke Eiche. **Eekappel** Gallapfel an Eichen.

Eelt, Eelte (s. Aelte), nordfr. eel, il Schwiele. Viell. c. m. dem afr. elte kräftig, stark; ags. **aeltaev**; mhd. ellen = Stärke; ellenhaft kampffähig, stark. Wie auch c. m. ἠλ, ἦλος, ἠλῖτις Nagel, Nagelplatte, insofern auch die Schwiele eine hornartige Substanz ist.

een als Accusativ und Dativ von man zu gebrauchen. (Seegst du een nich? Dat must du een nich to Leede doon; stööt een nich.)

een ein, abgekürzt **'n**, als Artikel gemeinschaftlich für Männliches, Weibliches und Geschlechtsloses. Im Grunde kennt der Ostfriese nur zwei Geschlechtsformen: **Commune** und **Neutrum**. Von einem Femininum kommen nur dann und wann leise Spuren vor. Vgl. de u. datt.

een bi een einzeln nach einander (twee bi twee paarweise nach einander).

een doon einerlei, gleichviel.

eenfoldig, eenfold 1) einfach [nicht doppelt]. O. LR. p. 240, 685; 2) einfältig, stumpfsinnig.

eengaal egal, gleichmäßig; unaufhörlich fortgehend; 't geit eengaal to es geht in einem fort.

Eenigkeit 1) Einigkeit; 2) Einsamkeit (ikk wass in mien Eenigkeit = ich war allein).

eenkennig blöde gegen Fremde; von kleinen Kindern, die scheu sind vor Fremden, nur Einen oder Eine kennen wollen.

eenklôrd einfarbig.

eenlopen (Adj.) unverheirathet; 'n eenlopen Minsk.

een-Pott-Natt sich gleichend, von zwei gleich fehlerhaften, schlechten Personen oder Sachen (richtiger wohl een-Potts-Natt wie zwei Löffel voll Brühe aus einem Topfe).

eens oder **ins** [afr. ense] 1) einmal, einst; 2) einerlei; 3) einig.

Eenstell das Gestell, oder die gabelförmige Deichsel eines einspännigen Wagens; das einspännige Fuhrwerk selbst, der Einspänner.

een Tinnt, zwee Tinnt eiden einmal, zweimal eggen (s. eiden u. Tinne).

een-twee-dree (Redensart) schnell, sogleich, wie man die Hand umdreht.

Eesk oder **Eisk** Forderung; eesken s. eisken.

Eet 1) Speise, Genuß [vgl. Neet 2]; 2) Imp. von äten: aß.

eets irgend (wenn 't eets angeit = wenn's irgend angeht). Auch im Hd. ist „et" ein Vorsetzwörtchen mit der Bedeutung irgend; ahd. ethes, eddes, eta; mhd. etes, ites, ete. Es steckt in den Wörtern: etwas, etlich, etwa.

eetsk, ätsk eßgierig.

effen, i. q. även eben, gerade; sodann reinlich, zierlich, accurat, passend, stimmend, paar, gerade.

Effner Aefner, Oefner (der Riedkamm der Weber). Von **effen** (afr. efne) gerade, eben; afr. eifna ebenen.

Egeltiere wilde Rose, Hundsrose; auch die Frucht derselben: Hagebutte; holl. **egelantier**, franz. **eglantier**, engl. **eglantine** — wörtl. s. v. a. „Stachelblume", vom afr. egle Stachel, Dorn (c. m. Egge, Egel, Igel) und dem afr. tree, altholl. **tree, tere, thier**, altgall. **deru** = Baum; s. Tree u. Jeepker.

Egge Seite, Rand, Kante (z. E. eines Grabens, eines schneidenden Instruments); insbesondere der Fabrikationsrand eines Stück Tuches, Tuchleiste; (nicht [das übrigens verw.] Egge, s. Eide). Afr.

egge, igge; dän. egg; agſ. **ecge**; engl. **edge**; ahd. **ekka**; lat. **acies** ꝛc. „Eike", Spitze, Winkel, Seite, Rand. Vergl. Dünnegge u. die lat. Wörter **acus, acer, aculeus, occa**; gr. ἄκρος ſcharf, ſpitz, ἀκίς Spitze. ſ. Hoek.

Eggeheu Heu von dem Grabenufer (auch Kantheu).

Eggelingen Dorf in der Harrlinger Marſch, früher der Küſte — der Egge, dem Rande — ſehr nahe. Nach Einigen aber wäre es c. m. „Hegelingen" (!).

Eggewark alles eiſerne Geräth mit ſcharfer Kante. B. W. B. Eggetüg.

Ehe [=Aa] 1) jeder kleine Fluß, Bach; ſo unter andern auch das kleine Flüßchen „Ehe", welches, Aurich vorbei, nach dem Dollart hinfließt und jetzt zwiſchen Weſterende und Mittelhaus mit dem Treckfahrtskanal zuſammentrifft. [Vgl. Emutha u. Ei 2.] 2) Weibername.

Ehera (obſ.) Eheherr. O. LR. p. 290.

Ei 1) ſ. Botter un Brod; 2) [Eiland] Inſel, z. E. Nordernei [?] *) [ſ. Oog]. Urſprüngl. bedeutet Eil. wohl Waſſerland (Aland, Eland), bei welchem das Waſſer (Aa, auch Ee) vorbeifließt. Einige bringen fälſchlich das Wort mit Ei (**ovum**) in Verbindung, weil die Eilande, namentlich unſere oſtfrieſiſchen, eiförmig ſeien! Engl. **isle, ile, island** — ſprich: **eile, eiland** (auch **eye**) —; ſo heißen, **NB.** ohne allen Bezug auf Eis (**ice**), **western Islands** = die Azoren; **Irelands eye** ein Inſelchen unweit Dublin. Agſ. **ealand**; ſchw., dän. ö; altn. ey; agſ. **aege, ig** = oſtfr. Ei, Oog, Inſel.

Eide 1) Egge [in Harl. Aege]; 2) Raſen, Torf [Ayde] „Haide"? [obſ. C. M.].

Eidöhl, Eierdöhl Eidotter; ſ. Döhl.

eien od. **eiken** ſtreicheln, liebkoſen (beſ. von Kindern). Saterl. eikje; wahrſcheinl. c. m. der Interjection „ei". Spr.: Mit eien un kleien kann man wol 'n Bull upp de Grund kriegen.

Eifend, Telfend (obſ.) Abend. C. M. Agſ. **äfen**; engl. **evening.**

Eike ſ. Öje.

Eikebukk Schafbock.

Eiland Inſel. Vgl. Ei.

Eilander Inſulaner.

Eiloof Epheu; ſ. Iloof u. Liloof.

Eis Ochſe (obſ. C. M.); goth. **auhsa**; ahd. ohſo; neuoſtfr. Oſſe.

eisk ſ. aisk.

eisken oder **eesken** fordern, vorladen, „heiſchen". Afr. **askia** = mit Zetergeſchrei vorfordern (O. LR. p. 275, 649). Engl. **to ask.** In Otfr. Ev. **asgu** = begehren (App.).

Ekel, Aekel (Harl.) Enkel, Kindeskind.

Ekerken ſ. Ekkerken.

Ekk, ekken 1) ſ. Aek, äken; 2) Baumſtumpf — in der Red.: Mit Ekk un Erde = mit Stumpf und Wurzelerde (Erdballen). Afr. **ekke, ek** = Holz (nach Wiarda; Richthofen überſ. ek mit Eiche; Eichenholz); ſ. Eek.

Ekkel, Ekker Eichel.

Ekkelböhrt eine Reihefahrt bei den Emder Fuhrleuten, welche das Mal ungewöhnlich klein ausfällt. (Tummelke eine noch kleinere; ſ. Tümpel.)

Ekkelboom Eichbaum.

Ekkeltäve Maikäfer (auch Boomtike u. Brummtike).

Ekkerken, Ekerken Eichhörnchen. Wahrſcheinl. von Ekkel, Ekker = Eichel, oder Eke Eiche, oder nach Wiarda's Vermuthung vom afr. **ekker** = geſchwind, hurtig.

ekſtern, ekſtern, häkſtern tribuliren, plagen, necken; ſchwz. äken; bair. „mit einem ecken" ihm beleidigende Worte ſagen; viell. ſo viel als ſticheln, von „Ecke" Spitze. ſ. Egge. So engl. **edge** Ecke, Schärfe; **to edge** anhetzen, erbittern.

Elend (Hilend) — obſ. — Ausland, die Fremde. Daher „in's Elend ſchicken" = verbannen.

Elenden-Karkhoff (obſ.) die für Vagabunden u. andere unbekannte Ausländer (Uutheemers, ſ. Heem) beſtimmte Nordſeite des Kirchhofs, an welcher ſonſt niemand begraben wurde.

*) Klopp nimmt an, daß dieſe durch Zerreißung der großen Inſel Band (welche das jetzige Borkum, die jetzige Juiſt u. Norderney in ſich vereinigt haben ſoll) als beſonderes Eiland „neu entſtandene", über Norden gelegene Inſel urſprünglich „Nörder nee Oog" geheißen habe und unſre Bezeichnung Norderney ein verſtümmelter Name, nämlich das Hauptwort Oog im Verlauf der Zeit weggelaſſen ſei. Allerdings heißt unſre Badeinſel im Oſtfr. Platt auch nicht Nörderneí, Nörder-Ei, ſondern Norderneé.

Elfenribbe schmächtiger Mensch, gleichsam ein leibhaftiges Gespenst (verm. c. m. „Elfen" = Geister; daher engl. **elfin** geisterhaft, zwerghaft).

Elger Aalgabel, lange hölzerne Stange, oben mit eisernem Kamm u. vielen Spitzen. Von **Tuke** verschieden. Holl. **elger, aalgeer**; also wörtl. Aalger, d. i. Aalspeer, Aalspieß; schwz. **gehre**. s. Gähre.

elgern 1) einen neuen Backofen ausbrennen [vgl. **ellen**]; 2) mit der Elger Aal fangen.

elk jeder; **elk un een** (auch saterl.) jedermann. Afr. **ek, ik, elk**; engl. **each**; agf. **aelk** — ist verkürzt aus einem frief. u. agf. **a-ge-lik**, ahd. **iogalih**; daher das nhd. „jeglich"; s. alik. Elk ist auch ein alter Eigenname; s. tellkens.

elkander einander.

ellen heizen mit dürren Sträuchern, Reisig oder Stroh. Dän. **ild**; isl. **elldr**; agf. **aeled** Feuer; nordeng. **elding** Brennholz; afr. **ilda**, westfr. **jeldjen** brennen; isl. **elldi** Feuer machen, kochen; altnord. ell Feuer, flackerndes Feuer; **ella** ein solches Feuer anzünden (**Rudbeck. in Atlante 11, 63.** App.). Vgl. elgern.

Eller, Ellern Erle.

Ellhörn (harl.) Hollunder, Flieder; s. Fledder. Dithm. **ellhorn**; ndf. **ellorn, alhorn**; agf. **ellarn**; engl. **elder**; scheint also dasf. mit „Holder" = Hollunder.

Ellstokk die Elle, das Instrument zum Messen. Elle, als Größe, Gemessenes heißt an einigen Orten Aele.

Elfse Schusterpfriemen, die „Ahle"; ahd. **ala**; agf. **ael, æl**; engl. **awl**; franz. **alesne**; holl. **elzene, els**. C. m. dem afr. **egle** Splitter, Dorn und **egge** Spitze, Schärfe; s. Egge.

elv'n un dartig, up sten elv'nundartigste in voller Kraft, sehr wohl auf. (Soll sich urspr. auf die Vollzähligkeit einer altfr. Ständeversammlung jenseits der Ems bezogen haben, an welcher 11 u. 30 Stimmberechtigte oder Vertreter Theil zu nehmen hatten.)

Elvührken, Elvührtje das Theetrinken um 11 Uhr Vormittags.

emand jemand; holl. **iemand**; ahd. **eo-man, ia-man** (O. LR. p. 680).

Emer glühende Asche (obf.). Engl. **embers**, agf. **aemyrian, ymbern**, dän. **emmer**, ndf. **emern**, holl. **amer, amber**, bei Kil. **amer** — viell. c. m. dem lat. **amburere** verbrennen (erinnert an das afr. **berna, barnen**). So heißt der Bernstein — s. Barnsteen — im Holl. ebenfalls **amber** (**ammer**), Franz. **ambre**, Arab. **amber**, Perf. **amber**.

emer, emersk 1) rein, allein, unvermischt, lauter [z. E. **emer Lüst** = lauter Luft — s. luter —, viell. c. m. **immer** = jümmer]; 2) ein klein wenig; 'n **emer Mähl** ein klein wenig Mehl; Dim. 'n **Emerke** (= 'n Spier, 'n Sier, 'n Jeets ꝛc.).

Emmer Eimer; agf. **amber, ombore**; schw. **aembar**; ahd. **eimpar, einberi**, zusammengesetzt aus Ein—bar, von **ein** u. **bären** (böhren), ein Gefäß mit einem Henkel; dagegen s. Tubbe.

Emmerke 1) Eimerchen; 2) der Pumpeimer, der bei'm Pumpen im Pumpstiefel auf- und niedergeht.

Emoot Vorsatz, Absicht. Vollständig **Eenmoot** — noch im Krummhörn — (von einem, der über eine zu begehende That mit sich selbst einig ist).

empelt i. q. enkelt.

Emutha (obf.) Emden = Mündung (Mude) der Ehe. O. LR. p. 646.

Ende (Endje) nicht bloß: das Ende, sondern auch: eine Strecke, ein Streifen, Stück; Zeitraum; fig. in der Zusammensetzung: 'n **fikfen Ende**, 'n **krodden Ende**, d. h. ein wohlgewachsener, ein schmucker Bursche. — **am Ende** vielleicht, möglicher Weise. — **in 't Ende** in Unruhe, in Aufstand, in Aufregung; 't ganze **Loog queem in 't Ende**. — **över Ende** (in 't Ende) aufrecht, in die Höhe; **endel (ennel) upp** senkrecht in die Höhe. — **endel (ennel) daal** mit dem einen Ende hinunter, unterwärts.

Endeldarm Mastdarm (viell. von der senkrechten Richtung desselben, oder weil er das untere Ende der Eingeweide bildet).

Endelholt 1) der Quere nach durchschnittenes Holz, Hirnholz; 2) Holz, das auf dem einen Ende ruht: **Endelholt draggt schwaar**.

engen (obf.) anhalten, zwingen, „ängstigen" (O. LR. p. 66, 550); ahd. **angen** ängsten; c. m. goth. **aggun** = **angun**, ahd. **angi**, agf. **ange**, lat. an-

gustus enge; ferner „Angſt", auch wohl „bange" (be = ange), „zwingen" (zu = engen).

enig' Sinns (holl. Gränze) in irgend einem Sinne, einer Weiſe oder Bedeutung, einigermaßen.

Enkel, Aenkel der hervortretende Knöchel an beiden Seiten des Fußes, auch hd. „Änkel"; dübbelde Enkels = zu dicke, unförmliche Fußknöchel (Wortverbindung, die dem kom. Widerſpruch zu Liebe gebildet iſt, welcher darin — Enkel mit enkelt wortſpielend verwechſelt — zu liegen ſcheint). Altfr. anckel, oncle; ahd. enhilo; ſchw., dän. ankel; engl. **ancle**; agſ. **ancleov**; altholl. **aanklaauw, aenklauwe**. So begreift man bei'm Rind auch die ſämmtlichen Nebenauswüchſe am Fuß („Afterklauen") unter dem Namen „Klauen". Einige vermuthen, daß mit dieſem Enkel unſer hd. Enkel in Verbindung ſtehe, ſofern die Enkel (als Auswüchſe des erſten, oder Haupt-Gliedes) vom Kinde ſo zu ſagen klauenartig ausgehen, ſich ſpalten (klöven)! Andere freilich halten Enkel als Kindeskind und Enkel als Fußknöchel für Wörter ganz verſchiedenen Stammes. Im erſteren Sinne ſoll es, als Aenkel, ſich auf „Ahn" (Großvater) beziehen, oder mit dem, in einigen Mundarten vorkommenden Enke (= junger Knecht, Junge) — ahd. encho — zuſammenhängen, als Fußknöchel aber mit dem ahd. anken = biegen, aucha, anco, enhil = Anke, Biegung, Gelenk, Nacken — auch mit Angel, ahd. ankul, mit dem gr. ἀγκών Elbogen, Armbug u. dem lat. **ancus** gebogen. Aber auch im Griech. ſcheint ἐγγώνιος (ausgebogen, winklich) mit ἔγγονος (Kindeskind) nahe verwandt zu ſein! Vgl. Knee; ſ. auch Ekel.

enkel (empel) einige, „einzelne"; enkel Lüe; ſatl. ancle, holl. **enkel**, altholl. **eenkel**. In der Einzahl u. adverb. gebraucht häufig mit angehängtem t; enkelt (empelt) een ein einzelner; daar kummt man enkelt een hen es kommt nur ſelten einer hin; vör 'n enkelt Mal kann 'm woll tägen 'n Börgemeſter tären zuweilen kann ꝛc.; auch heißt enkelt einfach, im Gegenſatz gegen doppelt oder verwickelt. Das ndd. enteln einzeln hört man ſelten.

Enket, Enkt Dinte. Engl. **Ink**; holl. **inkt**; franz. **encre**; ital. **inchiostro**; vom gr. ἔγκαυστον = enkauſtiſch, d. i. eingebrannt; rothe Dinte.

Enktſpin Dintenfaß (C. M.). ſ. Spin. Auch Enktspott.

Enſa (Plur. Enſena), **enze** „Unze", eine afr. Münze von 20 ℌ. O. LR., z. E. p. 809; lat. **uncia** v. **unus** = een (die Einheit bezeichnend).

Enſter, Eenſter Schnellwage, mit einem verſchiebbaren Gewichte; holl. **unster, Kil. unser, enssel**; c. m. **een**; vgl. Enſa u. das goth. **ans** Tragebalken. ſ. Koornſchaale.

entbräken ſ. ontbräken.

Ente Pfropfreis. Auch holl.

enten impfen (Pocken = Blattern), pfropfen (Bäume). Enten und „impfen" ſcheinen eines Stammes zu ſein u. eigentlich inpoten = einfußen zu heißen. Im ſal. Geſetze **impotus** = Pfropfreis; dän. ympe pode pfropfen; engl. **imp**; franz. **enter (empter)**. Vgl. das gr. ἐμφυτεύειν einpflanzen, woraus „impfen" geb. ſein kann. ſ. poten u. Poot.

Enter ein einjähriges Rind od. Pferd, das alſo im zweiten Lebensjahre iſt (Enterbeeſt, Enterfahl); ſ. Twenter.

entholden, enthollen, inthollen enthalten, in ſich halten; ſich enthalten; vorenthalten; behalten (im Gedächtniß). Na mien Enthollen = meiner Erinnerung zufolge.

entmaken, outmaken (den Nachlaß) durch Teſtament jemandem entziehen.

entraden entbehren; wohl nur in negativer Redeweiſe; z. E. de Ollen kann 'm wol entlopen, man nich entraden.

Entſagg Scheu, Ehrfurcht; von

entſehn (ſükk) ſich ſcheuen, ſich ſchämen, etwas zu thun ꝛc.

entſetten, outſetten 1) wie das hd. entſetzen; 2) befreien; z. E. de Börge is ontſett (ſeiner Verpflichtung entlaſſen).

Entwaſs Baumwachs, Pfropfwachs (ſ. enten).

Erdmanntje Erdmännchen, Däumling, Kobold, Zwergmännchen (in Mährchen).

Erdmanntjespiepen kurze, dicke, längſt nicht mehr gebräuchliche, räthſelhaft ſcheinende Thonpfeifen, welche nur noch in

der Erde, wo sie sich unverwittert erhalten, vorgefunden werden.

eren (obs.) i. q. aren 1. Vgl. Arnt. — D. LR. 805.

Erfgenaam Erbe. D. LR. p. 430 ff.

Erve (obs.) Landgut (Plaats), das „Erbe". D. LR. p. 48, 879.

Esch, Escher, Esker vermischter Sand- u. Marschboden; fruchtbare Geest zum Getreidebau. Vielleicht verwandt dem ahd. ezzisc, goth. **atisk** Erndte (c. m. „essen").

Eschen, Asken — auch **Aas** — As beim Kartenspiel (Harteneschen, Schüppeneschen, Klavereschen, Ruteneschen). Vom lat. **as, assis** das Ganze; ein As (röm. Münze), welches verw. ist mit **s**, tarentinisch **ας** = eins.

Esel 1) Esel; 2 Kinderschlafstelle, die zusammengeklappt und zur Seite gestellt werden kann (wie im Hd. der Esel bei verschiedenen Handwerken ein Gestell zum Tragen bedeutet).

esen emsig suchen, besonders 1) Nahrung suchen (von Geflügel) — c. m. ahd. ezan „essen", u. mit ätzen = füttern —; auch 2) Würmer suchen zu Köder; 3) euph. für stehlen (Emden).

Esk Asche (C. M.); nordfr. eesk; isl. eysa.

Eske 1) Esche; 2) Espe, z. E. Bäv-Eske = Zitter-Espe (**Populus tremula.** Linné).

Ester, Esterke, Plur. Esters, Esterkes kleine, glasurte Fliesen, zur Ausschmückung der Küchenheerde, Wände ꝛc. Connex ist das in Bezug auf Abstammung unermittelte „Estrich", welches jedoch den gepflasterten Fußboden, Steinboden eines Zimmers bedeutet.

etten weiden, beweiden, zur Weide benutzen; agf. **attan, aettan** (u. eth Weide), eine Nebenform von äten = essen. D. LR. p. 556 ff.; daher **geettet**, p. 943.

Ettfenne Grünland zur Weide. D. LR. p. 577. s. Fenne.

Ettgrode das Gras, welches auf einer Wiese nach dem Mähen wächst, und zum Abweiden benutzt wird, Nachweide. Vom afr. **et** = Essen, Fraß u. Grode = Wachsthum, Grünland; s. etten u. Grode. Nordfr. ethgrow, dän. ettegröde.

Ettmaal ein Tag, d. i. 24 Stunden, früher auch 12 Stunden (D. LR. p. 771), bei Kil. $^1/_4$ Tag. Dieses Wort hängt wohl nicht, wie Ettgrode, mit essen und Mahl zusammen, insofern auf einen Tag eine Hauptmahlzeit fällt, sondern bedeutet nach Grimm und v. Richthofen „die wiederkehrende Frist": agf. **edmael** die sich regelmäßig wiederholende Feier, ahd. **it-mâl** Festtag, Festzeit; im Brem. „Ettdag" der regelmäßige Gerichtstag. Agf., afr. u. fränk. **ed, et, it** wieder, welches auch im ndd. edder wieder (dithm. edderkauen, agf. **edorcan** wiederkäuen) steckt und an das lat. **iterum** erinnert; „Mal" bezeichnet einen Zeitpunkt oder ein Zeitmaß (goth. **mêl**, altf. mal ꝛc. überh. Zeit).

Ettwenn (Ettwend) der Dreesk, wenn er im zweiten Frühjahr, behuf einer dann folgenden Sommerfrucht, wieder (**iterum**) umgepflügt wird. Auch Uppwend'dreeske genannt; s. d. vor. Wort.

Eu, Eulamm s. Oi, Oilamm, Öje.

even s. även.

Ever Flußschiff von scharfem Bau (scharf in den Wasserspiegel einschneidend) mit einem Mast und glattem Spiegel; in Harlingerland auch ein Binnenschiff.

Evertaske i. q. Nevetaske.

Ewa s. Ee.

ewigs sehr, außerordentlich; ewigsmooi; 'n ewigs-gooden Kärel; 'n ewigs-Pelseer.

Exe, Exte Axt, Beil. C. m. Egge = scharfe Kante, Schärfe.

extern s. ekkstern.

extra gaan ehebrechen.

F.

(Was hier fehlt, siehe unter V oder W.)

Faak s. faken.

Faal, Fool (Subst.) Füllen; ahd. volo, agf. **fola.** Daher faalen gebären, ein Füllen werfen (von der Stute). fig. 'n Faal anbinden = sich erbrechen (von Trunkenen).

Faal, Faalt, Folt ſ. Meſsfaalt.

faal falb, fahl, aſchrau; muusfaal mäuſefarben; agſ. **mus-fealu.**

faalt (Adj.) auch **foolt** = trächtig (nur v. Pferden, c. m. Faal, Fool, falen).

Faat Punkt zum Anfaſſen, Haltepunkt, Handhabe; **ikk kann gien Faat daran kriegen** = ich weiß die Sache nicht anzugreifen. ſ. faten.

faatbar pfandbar (faßbar).

Fägemeſst Meſſer, mit welchem der Hufſchmid den Huf des Pferdes **uutfägt** „auswirkt", Wirkmeſſer.

Fäger, Fägert kräftiges Subject, Mannweib, ꝛc. Viell. c. m. dem agſ. u. dän. fag = ſchnell, flüchtig (lat. **fugere** fliehen u. **vagari** herumſchweifen).

Fägſel, Feegſel Kehricht (der „ausgefegt" wird).

fählen 1) fehlen; 2) differiren i. q. ſchälen.

fähr 1) „ferne", weit; **Fährkieker** Fernrohr; 2) i. q. fahr.

Fähr 1) [de] Feder, vgl. auch Windfähre; 2) [datt] Fähre, Fährſtelle, wo man über den Fluß geſetzt wird; c. m. Furth u. fahren; 3) der Gegenſatz gegen Nuthe; ſ. unter N.

fähren (vom Geflügel) ſich mauſern, das Gefieder wechſeln.

Fährſe, Verſe, Fers (das Fem. zu Farr, Farren = Stier) junge Kuh, die erſt einmal gekalbt hat, fähr oder (nach App.) zum erſten Mal trächtig iſt (in Hall. Stitze). Afr. fering; holl. **vaars.** ſ. fahr.

färig, färdig flink, behende, „fertig"; holl. **vaardig** — von fahren (alſo bereit, gerüſtet zum Fahren); ſ. hendfärdig.

Fahm Klafter, „Faden" [egl. **fathom**, holl. **vaam** u. **vadem**], 6 Fuß Länge, bei ausgebreiteten Armen von der Spitze der einen Hand zu der der andern; daher: befahmen, umfahmen; angelſ. **faedmian** umſpannen, umklaftern.

Fahn ein altes Flüſſigkeitsmaß, v. einigen Krug; c. m. „fahen"; **een Fahn Beer.**

fahr, fähr nicht trächtig (vom Rinde, denn vom Pferde heißt es güſt). C. m. Fährſe, Farren u. Ferkel; ferner mit dem dän. faar Schaf; engl. **farrow** Ferkel, welches holl. **varken**, mhd. varch heißt. Dieſen Namen liegt der Begriff der Zeugung zu Grunde; das Stammwort iſt aber verloren gegangen. Im Hochd. findet ſich noch „faſeln" zeugen, Faſelochs; isl. fara begatten. Vgl. güſt u. fafel.

fahre Koh, Fährkoh eine nicht trächtige, jedoch Milch gebende Kuh; engl. a **farrow cow.**

Fahre, Fohre, Fohrde, Fürche ſ. Foorde 3.

Fahrensmann, Fahrensperſon Schiffer, Seeſchiffer von Profeſſion.

Fahrt 1) Fahrt; 2) Gang; auch fig. **in de Fahrt bringen, de Saake kummt nu in de Fahrt;** — **Fahrt d'r achter maken** beſchleunigen; **good to Fahrt wäſen** ſich wohl befinden; holl. **hoe vaart gy?** Inſ. Föhr: hö fahre jam? wie befinden Sie ſich? engl. und nordfr. **farewell!** lebe wohl!

faikant ſ. falikant.

faken, faak, faaks (auch afr.) oft. Holl. **vaak** (älter **vaeken**); agſ., afr. fäk = Zeitabſchnitt, womit auch „Fach", Abtheilung zuſammenhängt; **faken** bed. alſo: zu Zeiten, wiederholentlich.

Fakk Wand (afr. wach). In dieſer Bedeutung (welche ſ. g. Fachwerk vorausſetzen mag, wie es hier kaum noch vorkommt) obſ. O. LR. p. 93. Indeß kommt noch vor: **Dakk un Fakk** = Dach und Wand.

fakkeln 1) fackeln; 2) zögern: **nich d'r mit fakkeln** — auch im B. WB. u. in Nürnberg; 3) im Voraus auf etwas hindeuten — etwa mit der Fackel, wie man von einen Wink mit dem Laternenpfahl ſpricht.

Fakkſen loſe Streiche, Blendwerk, Flauſen. Aehnliches bedeutet **Fikkſen** (v. dem hd. ficken = hin- und herbewegen; engl. **fickle** flatterhaft, veränderlich). **Fikkſen un Fakkſen maken** Poſſen treiben; holl. u. hd. fickfacken = zwecklos hin- und herlaufen.

Falge ſ. Felge.

falgen pflügen auf geringer Tiefe, beſonders das flache, oberflächliche Umpflügen der Stoppel auf geraum einen Zoll Tiefe. (Das tiefere Umpflügen des Dreeſches heißt nicht falgen, ſondern upbräken.) Das Falgen der Brache (güſtfalgen) geſchieht etwas tiefer, als das Falgen der Stoppel, aber doch auch nur etwa

halb so tief, wie rechtes, eigentlich sogenanntes plögen. Falgen felgen heißt ursprünglich umwenden (und soll v. einem verlornen Stamm filgan herkommen). Agf. walwian, engl. wallow, goth. walwis, lat. volvere umdrehen, „wälzen"; sansk. vail bewegen, wenden; c. m. Felge, Weel, fial, walen ꝛc.

falikant, faikant fehlerhaft, mangelhaft, schlecht — urspr. „mit abgestoßener, fehlender Kante"? holl. falen = feilen. s. Feil.

'n Falke fangen (fig.) Glück haben, einen guten Fang thun.

fallen fallen. Red.: van de Bünke (Bunken) fallen abmagern; 'k hebb' mi d'r nikks van fallen laten ich habe mir nichts davon merken lassen; upp watt fallen auf einen Gedanken kommen.

fallende Süükte Fallsucht, Epilepsie; auch schwere Noth.

Fallunt Ausplauderer, aus dem alles herausfällt, weil er nicht verschlossen ist.

falsk 1) falsch, untreu; 2) böse, grimmig gegen jemand; z. E. he is mi falsk = er zürnt mir.

falten (i. q. treiten) die Flachsstengel mit einem Schlagwerkzeug, einem gerifften Stücke Holz an einem Stiel, der Falte, Treite, zerschlagen. C. m. „fallen"; ahd. fillan, flitan hauen, schlagen; schinden; womit das hd. „falten" wahrsch. auch c. ist; so sagt man: der Rock schlägt Falten. Vgl. Schläpbrake.

Famke (obs.) junges Frauenzimmer, Jungfer; c. m. Fone, westfr. faem; franz. femme, lat. femina Frau.

Fang (das g kaum hörbar) Hemmvorrichtung in Windmühlen, welche das Kammrad umfängt, Mühlenschütz.

Fangst 1) Fang, Beute; 'n goodden Fangst doon; 2) Fettklumpen in der Leistengegend. Red.: de het good wat in de Fangst = er ist wohl genährt.

fanzuhnelk s. fazuhnelk.

farsk, fask süß, fade, ungesalzen (vom Wasser — im Gegensatz zum salzigen Seewasser, von frischer Butter); holl. versch, dän. fersk. Durch Versetzung des r c. m. „frisch" = dän. u. ostfr. frisk, afr. u. nfr. fersk, farsk; farske Ems = Oberems.

Fasch, Farse der Strahl im Pferdehufe. C. m. d. lat. fascia, goth. **kasbja**, ahd. fasca Band, Windel, Streif; der „Fasch" = ein Streifchen Sohlleder.

fasel mager, nicht fett, aber so, daß das Leben erhalten werden, sich das Geschlecht fortpflanzen kann; z. E. Faselhamel, Faselschwien (= Winterschwien) = mageres Zuchtschwein, im Gegensatz zu einem gemästeten; ferner: 'n faseln Immkörf ein Korb Bienen, der nur Futter für den Winter hat. Fasel heißt nach dem B. W. B. die junge Brut, Zucht, Zuchtvieh. Hochd. „faseln" zeugen. s. fahr.

fast maken befestigen, contrahiren; (fükk) sich als Knecht ꝛc. fest verdingen.

Fastelavend der Tag vor Fastnacht. Fastelavends-Gekk, -Fend Fastnachtsnarr. Spr.: 't is noch keen Fastelavend; alle Leeden worden noch nich uutsungen.

Fastigkeiten unbewegliche Güter.

faten 1) fassen; 2) [fükk] balgen: de Jungens faten fükk; s. Faat.

Fatenwasken, Schöttelwasken Reinigung des Eßgeschirrs; s. Fatt.

Fatzuhn, Fanzuhn 1) Gestalt, Form; 2) Anstand, Feinheit, Bildung; 3) der Werth der Arbeit an Gold- u. Silber-Sachen im Gegensatz gegen den Metallwerth. Spr. zu 2.: In Fatsuhn is alles good un woll = mit Anstand darf man alles wagen. Franz. façon vom lat. facere machen. s. fazuhnelk.

Fatt, Pl. Faten jedes Gefäß oder gefäßartige Behältniß, auch von Metall, Steinzeug, zu jedem Zwecke; z. E. Schienfatt = Laterne; 'n Fatt Thee = eine Tasse Thee; Drankfatt. Von faten fassen, weil es Dinge in sich fassen kann.

fattrig klebrig = schmutzig, schmierig; c. m. faten fassen, oder „fettig".

Faut Fehler; auch adj. u. adv. fehlerhaft, fehl; franz. faute, altfranz. faulte, engl. fault, holl. fout — dasselbe was Feil.

fazuhnelk, fanzuhnelk anständig (engl. fashionable). s. Fatzuhn.

Feand, Fiand, afr. fiand, fiund; wanger. fin Feind; besonders auch der „böse Feind", der Teufel, ein Mensch von teuflischer Gesinnung. Im Mhd. heißt Feind = Wigand (Nibel. III. 64).

fechtig (obs.) in Schlägereien befangen; von „fechten". O. LR. p. 714.

Fedder Vetter. Afr. federia, fedria Vatersbruder; fethe Vatersschweſter. Vetter kommt von Vater, wie im Lat. **patruus** Oheim, **patruelis** Vetter von **pater** Vater; agſ. **faethra** Vetter, **faedera** Oheim.

Fee, Feh Vieh. Afr. fia Vieh; Gut; Geld. O. LR. p. 705.

feege dem Tode geweiht, den Keim des Todes in ſich tragend, dem Tode nahe; jetzt noch beſonders vorhanden in der Negation noch nich feege = noch nicht bald ſterbend; doch auch poſitiv: de Kranke liggt to Bedde un de Feege ſitt d'r föhr. Von einer Handlung, die jemand **contra naturam suae indolis** thut, ſagt man häufig: dat is kört föhr ſien feege Dage = das kündigt ſeinen nahen Tod an (daß er nämlich ſeine Natur ſo ändert). Es iſt das hd. „feige", jedoch in obiger Bedeutung nur im Ndſ. — fege — vorkommend, altn. fegr, agſ. **faeg**, ſchw. fög, dän. feig, mhd. vaig, holl. **veeg**, afr. fach, fai.

feelsk, fählsk weſtfäliſch; feelske Haſen weſtfäliſche Strümpfe. ſ. Feling. Spr.: He hett 'n Geweten aſſ 'n feelske Haſe; 't kann engen un wieden.

fehelig, feilig (vehelig, velig) [obſ. nach v. W. von Fehde und leeg, läg, alſo = unbeſtritten, unangefochten] ſicher, befriedet. O. LR. p. 45 u. 646. Holl. **veilig**; ſaterl. felig; nordfr. falig; agſ. **faele**; isl. fallega.

fehlen ſ. fählen.

Fehn Moor, Torfgräberei, jetzt beſonders eine planmäßig angelegte Moorcolonie mit Torfgräbereien, u. — was die Hauptſache iſt — einem ſchiffbaren Kanal. Nebenform von Fenne.

Fehnkohl Fenchel, **foeniculum** (dim. v. **foenum** u. dieſes v. **feo** ich wachſe).

Fehntjer ein Fehnbewohner.

Feide Streit, „Fehde". Engl. **feud**.

Feil, Fail Fehler, Mangel. Spr.: 't is ſäker 'n Höfdfeil, wenn 't Pärd keen Kopp (Hövd) hett. Altholl. **faal**; holl. **feilen**, engl. **fail**, franz. **faillir**, lat. **fallere** fehlen. ſ. falikant u. feilen.

Feile, Veule, Voile 1) Feildook grobes Tuch zum Reinigen oder Trocknen des Fußbodens, grober Scheuerlappen, Lappen zum Aufnehmen (Reſorbiren) flüſſigen Schmutzes; 2) ein ähnlicher aber an einer langen Stange befeſtigter Lappen zum Reinigen des Backofens vom Feuer, Aſenfeile; 3) ein weites prahlendes Kleidungsſtück; Schleier (verächtlich); vergl. holl. **falie** (Schleier); engl. **veil**, franz. **voile**, lat. **velum** Segel, Vorhang, Decke, Schleier. Vgl. übrigens Dweil, welches hiermit nicht conner iſt.

feilen 1) fehlen [O. LR. p. 846]; 2) einen Unterſchied erleiden [ib. p. 59]; 3) zum Verkauf ausbieten, feil bieten [ib. p. 614], B. WB. felen; 4) Schmutz mit der Feile aufnehmen.

feilig 1) raſch, ſchnell, eilig [ſ. fell]; 2) ſicher, ruhig, ungeſtört [ſ. fehelig]. Im Schwäb. heißt feil = einerlei, gleichviel ('t holt näbenander feil = es hält ſich das Gleichgewicht).

feiſtern, fenſtern mit Drohungen verjagen, züchtigen, ſtrafen (mit Worten), ſchelten.

Feldflüchter Feldtaube. [125).

feldflüchtig landflüchtig (O. LR. p.

feldjen ſchnell über Feld laufen, rennen.

Feldkropp Rapunzel, **Valeriana olitoria**.

Felge, Falge Felge, das ſich umdrehende Rundholz am Rade. C. m. dem afr. fial Rad. ſ. auch falgen.

Feling Weſtfale (Haſefeling ein weſtf. Strumpfhändler), in den oſtfr. Erzählungen die Rolle eines Schildbürgers, Burtehuders ꝛc. übernehmend. Spr.: Dat is jo 'n raren Sand, ſäh de Feling, as hê in de Klei kwamm. Auch als Schimpfname für „Grobian".

fell raſch, ſchnell (ſ. loopen); hitzig (fell Währ heißes und trockenes Wetter), auch im Allgemeinen ſtark, heftig; z. E. felle Fröſt = ſtarker Froſt; felle Wind. Engl. **fell**, holl., agſ., nordfr. **fel**, dän. **fael** wild, grauſam, wüthend, hart (vgl. lat. **fel**, **fellis** Galle; Bitterkeit).

fenger ſ. venger.

Fenne ein abgefriedigtes Stück niedrigen Weidelandes (mit moorigem Untergrunde). ſ. Fehn. Afr., agſ., ſchw., isl. und engl. **fen**; goth. **fani** = Moor, Sumpf; gr. κόνις Schmutz; lat. **fons** Quelle. Daher viele einzelne Häuſer Fennehuſen u. einige Ortſchaften Vehnhuſen; nach Einigen auch Finnland. (Auch Wieſe. O. LR. p. 577.) ſ. Fehn.

Fenneblöme, Fenntjeblöme Maaßliebe, Marienblümchen; auch Marleevke u. Mooileevke (**bellis perennis**); wächst „in de Fenne".

fennen weiden.

Fensterbeer s. Beer.

fenstern (s. feistern).

Fensterschlag Fensterladen, der zugeschlagen wird (vergl. „Verschlag"); s. Blinde.

Fent 1) Bursche, Junge [selten mit dem Nebenbegriff des Leichtsinnigen, Windigen, wie bei'm Hochd. Fant]. Goth. **fanta**, afr. veyn, veynt; nordfr., sakk. fent; lat. **infans** ein junger Mensch. O. LR. p. 533; 2) ein Impotenter, Unmannbarer (Redensart: 'n Fent hett keen Klöten = ein Impotenter ist einem Kastraten gleich).

Ferdban (obs.) Friedbann — von Freda, Ferd = Frieden — ein richterlicher Befehl (Bann) zum Schutz des Besitzes. O. LR. p. 89, 560. Richthofen unter Frethobon.

ferm (franz. **ferme**; lat. **firmus**) fest, dauerhaft, tüchtig, tauglich; stark.

Ferse s. Fährse.

Fesen Faser, Faser. Red.: D'r blifft keen Fesen van över.

Festefleck (obs.) Faustschlag. Fest = Faust; fleck = Schlag. O. LR. p. 717.

Fia [obs.] 1) Vieh; 2) Gut, Habe; 3) Geld. O. LR. p. 283. s. Fee.

Fia-Eed (obs.) Eid für Geld; Eid über Geld u. Gut; Eid bei Geld, Vieh u. Gut, nämlich beim Gedeihen desselben. O. LR. p. 283 ff., 162.

Fial (afr. obs.) Rad — s. Weel u. Fiaulmaker —; dat niugen spetze fial = das neunspeichige Rad (zu Hinrichtungen) O. LR. p. 801.

Fiand (obs. O. LR.) s. Feand.

fiatt lebhaft, knapp, wohlgemuth, rasch fertig, flink (im engl. heißt **feat** flink, gewandt, munter); gesteigert: kattjefiatt = flink wie eine Katze. Viell. abzuleiten von Fia (Geld u. Gut — auch Vieh —), also ursprünglich: mit Geld und Geldeswerth wohl versehen; vgl. O. LR. p. 96, 116, 117, 283; od. viell. corr. v. **vivax**?

Fiaulmaker (obs. C. M.) Rademacher, Stellmacher. s. Weel u. Fial.

Fibeltopp der Haarzopf am Fesselgelenke der Pferde (Fessel = ags. **fetel**, altnd. fetil).

Fiek i. q. Fiet.

fiel unbenutzt, unfruchtbar, keinen Nutzen abwerfend; dat Land liggt ganz vör fiel; c. m. dem lat. **vilis** gering, schlecht; „feil", wohlfeil; holl. **fielt** Schelm, Taugenichts.

Fielsel Feilspäne, Feilstaub.

fiemeln 1) schlau um Einen herum scherwenzeln, ihm süße Worte sagen, um einen Zweck zu erreichen; z. E. he fiemelt so lange um hör herum, datt he hör kriggt; 2) frömmeln, heucheln (Harl.); s. fimmeln u. fummeln.

Fiemeler Heuchler, Frömmler. Red.: siene Fiemlers, quade Fimmlers.

fien fein, hoch (vom Tone in der Musik); auch schlau, fromm. Daher: de Fienen die Frömmler, Pietisten. De Fienen fiemeln, fimmeln un fummeln.

Fien-Ofs s. Bullofs.

fieren feiern; **Fierje, Fierjes** die Ferien, vom lat. **feriae** Feiertage.

fieren laten etwas streichen, „fahren" lassen, z. E. ein Tau, eine Kette ꝛc.; sich etwas entschlüpfen lassen. Afr. fera fahren; westfr. fieren.

Fiert Feierlichkeit, Fest (se maken d'r 'n groote Fiert van).

fies (Adj.) prüde, ekel, übermäßig scheu vor unangenehmen sinnlichen Eindrücken, ängstlich besorgt, daß etwas nicht rein sei. (Viell. c. m. dem altd. fies, vies, Dim. vieslin, franz. le vie = **penis**, „Fisel"?) Vgl. fiesig.

Fies (Subst.) — Harl. — Schwamm, Pilz (nach Bechtmann); viell. aber bloß auf den Bovist = Hasenfies zu beschränken.

fieseln dünn regnen od. schneien; bair. feiseln, füseln — verw. mit faseln.

fiesig widrig, ekelhaft (von Geruch und Geschmack); holl. **vies** Ekel, Widerwillen, Erbrechen erweckend od. empfindend, also dasselbe, was unser fies u. fiesig; c. m. dem engl. **foisty, fusty** schimmlig, muffig, stänkisch — von **foist, fust** „fisten", stinken; s. Fiesken.

Fiesken, Fiest leiser Furz, Fist; engl. **fizz, flest, foist**; lat. **visio, visium**. Vgl. Hasenfies (Bovist).

Fiet der ſogenannte Wurm im Finger, Knochenfraß am Vorderglied eines Fingers (oberl. **Fiek**; holl. **vyt**). Nach dem B. WB. iſt **Fiek** auch eine Art dünner Maden, welche ſich bei warmem Wetter in Seefiſchen (Schellfiſch, Kabliau) befinden.

Fikk (obſ.) **coitus.**

Fikke Taſche; ſchw. **ficka**, dän. **fikke**, **feck**, nordfr. **feck**, mlat. **ficacium**, goth. u. isl. **poka**, engl. **pocket**, franz. **poche** = Taſche, Sack; wahrſch. c. m. **Fakk** Fach (nordfr. agſ. ꝛc. **fäc**, **fec**, ahd. fah, von „fahen", aufnehmen, faſſen) u. **Fuke.**

fikken (obſc.) **coitum exerc. cum aliqua**; **ſükk fikken laten = coitum pati.**

fikks, fix gut gewachſen, ſchlank, ſchmuck, gewandt, flink; z. E. 'n **fikkſen** Ende = ein gut gewachſener Burſche; he is nich recht **fikks** er hat einen äußern Fehler am Leibe, z. E. einen Bruch, eine ſchiefe Schulter ꝛc.; **fikks un färig** gewandt und flink (holl. **fiksch**, hd., dän., ſchw. **fix** = fertig, bereit, eilig); ſcheint nicht mit dem lat. **fixus** feſt, ſondern mit dem dän. **fixa**, isl. **fixa**, **fika** eilen, ſchw. **fickas** ſich eifrig beſtreben — conner zu ſein.

Fikkſen ſ. **Fakkſen.**

Filerke, Filipper, Filapper weißer Schmetterling (vgl. **Scholapper**), von flappen, flackern, flattern = ſchlagen. ſ. **Flinderk.**

Filette Nelke, **dianthus**, — wahrſcheinlich ſo genannt v. d. violetten Farbe.

fillen [c. m. Fell, goth. **fill** — ſanskr. **vil** ſchneiden, theilen] 1) abhäuten, ſchinden, ſchneiden; Fleiſch ungeſchickt zerſchneiden; 2) fig. das Fell gerben, peitſchen; 3) Jemanden ſchinden in pecuniärer Hinſicht; ſchlippen un fillen.

Filler Schinder, Abdecker.

Fillkule Aasgrube der Abdecker, Schindanger.

Filt (obſ., nicht **Fitt**, wie Wiarda geleſen) Grube, Viehtränke C. M. Viell. vom afr. fila = füllen, agſ. **fillan**, engl. **fill**, ſchw., isl. **filla** ꝛc.

fimmelig ſchmutzig im Geſicht vom Beſtreichen mit ſchmierigen Fingern.

fimmeln (auch **fummeln**) mit den Händen ſtreicheln, betaſten, fingern (z. E. he fimmelt an 't Wicht herum); auch: **coire.** Nebenform von fiemeln?

Finger = Namen: **Lüttjefinger, Goldentinger, Langerlei, Pottſchlikker, Luſenknipper** (in ſcherzh. Kinderſprache).

Fingerbieter ſcharfer Froſt (der beſ. die entblößten Finger ſo angreift, daß ſie hernach **kellen**).

Finken nicht bloß die Vögel vom eigentlichen Finkengeſchlecht, ſondern auch Sperlinge.

Finn, Finne 1) Floßfeder, Finne; fig. Arm. **He kann gien Finn of Foot** rögen [bewegen]; daher Finnfiſch; 2) Finne, kl. Geſchwür auf der Haut: **Blootfinne**; 3) Blaſenwurm im Schweine, **cysticercus cellulosae.** Dieſen drei Bedeut. liegt der Begriff des Spitzigen zu Grunde und iſt das Wort c. m. dem lat. **pinna** Feder, Floßfeder; ſ. **Penne** u. **Pinntje**; 4) Feind (Inſeln); afr. **find**, **fiand**; goth., agſ., fränk. ꝛc. **fian** haſſen.

finnig 1) mit Finnen behaftet, finnig; 2) boshaft, hämiſch, feindſelig — wohl c. m. Finn 4.

firrig etwas faulicht von Geſchmack, z. E. von altem Fett, alter Butter. Wohl c. m. dem hd. „firn", agſ. **fyrran** alt, überjährig (verwandt mit „fern", afr., nordfr., weſtfr., fier, fiern); **Firne-Wein**, alter Wein; **Firn** = altes Schneelager auf Gebirgen.

Fiſel Mörſer (C. M.). Noch gebr. in der Red.: d'r word düchtig in de Fiſel ſtött = es werden große Zubereitungen zu einem Feſtmahle gemacht. C. m. „Faß", „Gefäß", engl. **vessel**, franz. **vaisselle**, lat. **vasculum**, **vas** („Vaſe") — von „faſſen", „fahen". Holl. **vijzel** Mörſer; Schraubenwinde (franz. **vis**, itl. **vite**).

Fiſelſtöter (ſcherzh. in Emden) Apotheker.

Fiſſelband i. q. **Twiſſelband.** C. m. Faſen und dem franz. **ficelle** Bindfaden.

fiſſig i. q. **fieſig.**

fiſskrig nach Fiſchen ſchmeckend; von Butter, die mit Waſſer aus fiſchreichen Teichen ausgewaſchen iſt; von Vögeln, die ſich von Fiſchen nähren.

Fittje Flügel, „Fittig"; dah. **Schlafittje.**

fittjen 1) oberflächlich abſtäuben vermittelſt eines Federwiſches, Fittigs; 2)

tadeln, mäkeln, mit gesuchtem Tadel kritisiren; Dim. vom holl. **vitten**, welches als c. m. **vatten** fassen angesehen wird.

Fituten ungegründete Ausreden und Weiterungen; c. m. lat. **vitare** meiden, ausweichen?

five fünf; **fivtein** funfzehn; **fivtig** auch **fifftig** funfzig. **Fivtehalv** (fünftehalb) die noch jetzt gebräuchliche Bezeichnung eines Zweigutegroschenstücks = $4^1/_2$ Stüber ostfriesisch, deren 54 auf einen Reichsthaler gehen. Sprw.: **He hett** sien **Five** (sc. Sinnen) nich recht binander. s. binander.

Fivelquinten, Fivelquinten lose Ausflüchte, Nothbehelfe, Chicanen, Finten. Wahrscheinlich c. m. dem engl. **fib** Nothlüge, Mährchen (welches an das hd. „Pfiff" = List, Finte erinnert) und dem auch hd. u. holl. **Quinte**, welches fig. List, Finte bed., als Feinheit entlehnt von der Quinte, der fünften — feinsten — Saite eines Saiteninstruments, welche den feinsten Ton hervorbringt.

fivgötig, fivgaatjet mit fünf Löchern (von bleiernen oder metallenen Knöpfen, welche an Unterkleider angenäht werden); s. Gatt.

Fivhartjes Jerusalemsblume, brennende Liebe, **Lychnis calcedonia.**

Fivschacht grobes, halbwollenes, von hiesigen Landwebern vermittelst 5 Schachten (Kammhölzern) gewebtes Zeug, dessen eine Seite 4 Fäden, die andere nur einen Faden Einschlag hat.

fix s. fikks.

Flaa Fladen (als Speise — sonst Flarre); z. E. Eierflaa = Eierkäse.

flabben küssen mit Schall (auch flobben u. flappen).

Flägelbeer Festmahl für die Drescher am letzten Tage der Dreschzeit (gewöhnlich Grütze mit Pflaumen). s. Beer.

Flährdagge, Flährkatte, Flährkater, Flährtaske Plaudertasche, Klätscher; wang. flärder; holl. **fleer**, engl. flirt schlechtes, faules Frauenzimmer.

flähren 1) ausschwatzen, aus der Schule schwatzen, klatschen, angeben, „plaudern"; dasselbe was flikkern; auch saterl.; lat. **blaterare**; engl. **blurt**; agf. **fleardian** Unnützes reden; s. flähtern; 2) weinen [oberl.]; lat. **flere.**

flährsk plauderhaft.

Fläht großer, langer, rochenartiger, jedoch stachelloser, glatter Seefisch, Glattroche, **raja batis**; holl. **vleet**; engl. **flat** platt, „flach".

Flähter Plaudermaul: holl' doch de Flähter! — Celt. fladr.

flähtern plaudern, schwatzen, „flattern"; s. flähren.

fläms 1) flämisch, flandrisch; 2) plump, grob, mürrisch, trotzig von Ansehen [engl. **a flemmish account** eine flämische, d. i. schlechte Rechnung; isl. flaemingr Vertriebener, Landflüchtiger — v. **flaemaz** verbannen; agf. **flaeme** Flucht, **flyma** Flüchtling — v. **flyman** verbannen].

Flage 1) Laune, Marotte [**he hett** sien **malle Flage**]; Red.: bi Flagen = dann und wann, manchmal, mit Unterbrechungen; 2) ein schnell vorüber fliegendes Regen- oder Gewitter-Schauer; 3) Geburtswehen, holl. **flaag**, wang. flôg; 4) Fläche Landes, aus mehreren Aeckern bestehend. 1 — 3 c. m. „fliegen", 4 mit „flach".

Flake 1) Zaun von todtem, oder doch abgeschnittenem Strauchwerk, überhaupt Flechtwerk, Hürde; nordfr. flage; holl. **vlaak**; engl. **flake**; 2) Eisscholle — engl. **flake of ice.** C. m. **flakk** „flach", „Fläche". s. Flakke.

flakk [Adj. u. Adv.] 1) flach, eben; 2) geradeaus [**flakk** in de Wind, **flakk** Oost]; 3) untief, seicht [**flakk Water**]. s. floot.

Flakk Boden, Oberfläche; z. E. de Schippsflakk.

Flakke, Flakte, Flaktje Wasser- od. Eisfläche auf dem Lande. s. Flake 2.

Flapp, Flapps Schlag, Klapps; holl. u. engl. **flap.**

flappen 1) matt schallen [besonders v. einem, mit vollen Lippen aufgedrückten Kuß]; engl. **flop, flap** schlagen, klatschen; 2) nachschwatzen, ausplaudern, verrathen; ndd., nordfr. ꝛc. flabbe ein breites, hängendes Maul.

Flappert eine dünne, verhältnißmäßig große Silbermünze, die bei'm Auflegen einen matten Schall erzeugt.

Flappschöttel Plaudertasche, Klätscher.

Flarre eine kleine, flache Masse Koth (Kohflarre); schwz. flärren breiter Klecks;

bair. flarren pissen — vom Vieh —; hd. Flarden, Flarren = großes, breites Stück.

Flaskappel Kürbis, Flaschen-Kürbis.

flassen, flessen von Flachs, flächsen.

flau 1) schwach, matt; ohnmächtig; Red.: se wurd uns flau; 't Führ braunt flau; 2) schaal, nicht stark — [von Getränken, z. E. vom Thee, Grog ꝛc.]; 3) schwül; 't is flau Weer; 4) lau — vom Handel — gering im Preise; holl. **flaauw**; mittelhd. flach flau; träge; engl. **to flag** schwach, schlaff werden, ermatten; **to flaw** knicken, zusammenbrechen; **flaw** auch Fehler, Gebrechen [App.].

Flaute Anwandlung einer Ohnmacht. s. Appelflaute.

flechtern zur Kurzweil hastig hin- u. herlaufen; c. m. fliegen, „flüchten".

Fledder Flieder, Hollunder; angels. **flaethra** = locker (woran die Blüthe erinnert).

Flee 1) Pflege [s. fleën 2 u. hemmeln]; 2) [s. Fliem u. Flaa] dünne Haut. In dieser Bedeutung ist Flee eine Lautverschiebung von Fell — Vließ. Im Engl. heißt **flea** abhäuten, schinden. Holl. **vlies** Vließ, Fell; Häutchen, Fellchen; 3) der graue Staar; 'n Flee up 't Ooge.

fleën 1) packen, ordnen, zusammenlegen, schichten; z. E. Törf [s. stuken], Koorn, Heu in 't Gulf fleën; schw. **fly**, isl. **flya**, dithm. flien, fligen; holl. **vlyen**; altf. flëhan; 2) pflegen, ernähren, wofür gewöhnl. plägen. Compos. v. 1: offleën, infleën, nafleën, tofleën, wegfleën ꝛc.

Fleet die Gesammt-Takelage eines Schiffes, mit Inbegriff der Masten, im Gegensatz zu dem Rumpf; c. m. fleten, engl. **fleet** flott sein, treiben, „fließen".

Fleethörn (Umgeg. v. Aurich) Rumpelkammer neben der Küche — vom afr., altf., agf. **flet** Haus, auch Hausflur, Oberzimmer (so im B. WB.); isl. u. schw. Bett; ahd. flezi, schwäb. pflötz, westph. flötte, hd. das „Flötz" Vorhaus, Hausflur. s. flöstern 2.

flegends in fliegender Eile.

fleidig rasch, flink, unverweilt, ohne Hinderniß, mit gutem Erfolg; engl. **fleet** flink, leicht, flüchtig, von **to fleet** „flott" sein, eilen, treiben; ostfr. fleten „fließen".

Flemm (Emd.) Flanell.

flenten (Friedeb.) weinen, eigentl. den Mund zum Weinen ziehen, = hd. flennen, ehemals flannen, den Mund verziehen, weinend od. lachend.

flentern Stuhlgang mit Durchfall haben. B. WB. flentern u. fladdern; c. m. Unflath, dem gr. πλύνω waschen, spülen; lat. **pluere** regnen (gr. π, lat. p, goth. f); holl. **flenteren** unsauber arbeiten; ausspülen.

Fleppe, Fleppken eine Art anliegender Stirnbedeckung, eine Kopfbinde der Frauenzimmer (von Spitzen unter der Haube). Holl. **flep, flab**; B. WB. flebken — vom Klappen oder Niederhängen s. g., s. flappen; c. m. dem engl. **flapp** Lappen, Klapp.

Flesse Flasche.

fleten, afr. **fliata** fließen (**flütt** fließt, **flood** floß, **flaten** geflossen).

Fleute, Fleutpipe, Fleite 1) Flöte; mhd. **floite**, vom lat. **flatus** das Blasen, **flare** blasen; 2) fig. als Hohn zum Auspfeifen über Mißlungenes [Fleutpipen! = Prosit die Mahlzeit!].

fleuten, fleiten (z. E. ik will di watt fleuten) verlachen u. ablehnen (eines Andern Zumuthungen). Fleuten gaan verloren gehen, entwischen. Sprw.: He schüürt sien Gatt un geit fleuten.

Flidder kleine Art Scholle.

Fliem = **Flee** 2; engl. **film** Häutchen; **flimsy** lose, locker, dünn.

Fliem „Fliete", Lanzette zum Aderlassen; ahd. fliedima; engl. **fleam, flame**.

fliemen schmeicheln, streicheln. Nebenf. von fiemeln? — oder die Haut (Fliem) streicheln, kosen?

Fliemstricker Schmeichler — „Hautstreicher"?

Flier, Flirr Ohrfeige; flieren ohrfeigen. Engl. **flirt** Schmiß, Streich von **flirt** schnellen, hin und her bewegen; schmeißen.

Flieren, Flliering (Emden) Dachboden, Dachstuhlboden. Nach Bilderdyk eigentlich **vliegering** = ein fliegendes Dach, ein Dach mit zwei Flügeln, überhängenden Seiten.

Fliet 1) Fleiß; 2) Absicht, böser Wille; z. E. ik hebb 't nich mit Fliet daan = ich hab's nicht mit Vorsatz gethan. (Ahd. vlizan, agf. **flitan**, engl. **flit** streiten; agf. **flit** Streit).

flikkern 1) sich schnell hin- u. herbewegen, „flackern"; agf. **fliecerian**: 't flikkert mi so vör de Dogen; 2) i. q. flähren.

flikflojen schwänzeln, scherwenzeln, schmeicheln. Aus **flikken** schmücken, zieren und **flojen** schmeicheln (ahd. vlêhon, vleihon, holl. **vleijen**, woher auch **fleidig** [leidig] schmeichlerisch, glatt; z. E. 'n fleidigen Tunge).

Flinderk, Flinnerk 1) Schmetterling, Tagfalter [ein Nachtfalter heißt: Mulkentöver], holl. **vlinder**; 2) alte Scheidemünze, mit einer Harpye darauf, welche für einen Schmetterling angesehen wurde. Flinder, Flinter ist eine Nebenform von Flitter, bedeutet das Flatternde, c. m. fliegen, fliehen [agf. **flean**, westfr. fleane].

Flinte 1) Flins, Kieselstein, Granitblock, Pflasterstein, Feuerstein; daher 2) Flinte, ein Gewehr mit einem Feuersteine; 3) [afr. obs.] Partei, Rotte; z. E. Westerflinte [O. LR. Einl. p. 159].

Flintekopp Starrkopf.

Flintepott ein Topf von sehr hartgebranntem, grauem Thon (Bremer Pott).

Flintsiller Steinmetz (s. fillen).

flintlen, flintrig faul, unbeweglich, wie ein Kieselstein. s. leu.

Flirre i. q. Flier.

Flitter kleine Schnitzel von Papier (besonders farbigem Papier) oder anderm Stoff; z. E. zum Bestreuen eines Brautpaars, zum Aufnähen auf einen Schleier u. s. w. „Flitter" bedeutet eigentlich etwas Glänzendes, was einen zitternden, beweglichen Schimmer giebt, daher **Flittergold** = Klattergold.

Flittje kleines, schnellfahrendes Boot; auch **noordske Jülle** genannt. J. Nordfr. kommt **flittje** ebenfalls als kleines Boot vor; s. flitts.

flitts schnell, flink; engl. **flit** flink; als Zeitwort fliehen; flattern.

Flittsbage, Fittsboge kleine Armbrust, wörtl. „Pfeilbogen"; mhd. vliz Bogen; holl. **flits**, franz. **flèche**, mlat. **flecha** = Pfeil; sdd. Pflitschpfeilbogen u. Flitschpfeil; engl. **fletcher** Pfeilmacher. s. flittsen.

Flittse Häckchen, Pfeil zum Schießen mit dem **Puustroor** oder dem **Flittsbagen**.

flittsen schnell gehen, hüpfen, flattern, fliegen, etwas rasch abmachen; engl. **flit**, s. flitts; ohne Zweifel c. m. **Flittsbage**.

Flöt, Flöten 1) Fluß, Flüsse [bloß fig. für Rheumatismus], Flußschmerzen; z. E. 'n Flöt in de Arm ein Fluß im Arm, Flöten vört Ohr = rheumatische Ohrenschmerzen, od. rheumatisches Ohrensausen; 2) Grillen, Narrenpossen im Kopfe.

Flören i. q. Nagelkes.

flörig blühend (lat. **floridus**).

Flösterbeer (das s hart, wie ß) Tractament bei'm Umziehen (s. flöstern).

Flöstergood Hausrath umziehender Miether während des Transports.

flöstern 1) i. q. flustern flattern; 2) die Wohnung ändern, umziehen mit allem Hausrath. Wang. **floster**; nordfr. fleten, flötten; dän. flötte, flyte; schott. **flit** — offenbar vom altfriesischen flet Wohnung. s. Fleethörn.

Flöstertied die gewöhnliche Zeit zum Umziehen d. Miethsleute (Mai, Michaeli).

flött 1) fließend [von fleten]; 2) schwimmend; 3) Floß, d. i. das Fließende; s. Aantjeflött. In andern Orten heißt auch die Sahne Flott oder Flött = das oben auf [der Milch] Schwimmende. Engl. **flote**, **fleet** abrahmen; s. auch offflöttjen.

Flogg ein leicht Fliegendes; z. E. Asche, Wolle, Dunen ꝛc. (wohl nicht c. m. Flocke, lat. **floccus**, c. m. **flectere** flechten).

Floom Fettklumpen im Eingeweide des Geflügels; Nierenfett der Schweine, die Hälfte des s. g. Schweinerüsſels, Fett's ('n Floom Rüssel); ndd. die Flaumen. Engl. **flow** fließen; schmelzen, zerfließen; also ist Floom wahrscheinlich mit Flume gleichen Stammes.

Floor größerer Back- od. Bruchstein, Fliese zum Pflastern; Bremer Flooren die größte Art, von blauem Thon — welche in Bremen glatt geschliffen werden.

flooren, flooern mit solchen Fliesen pflastern. C. m. „Flur" (in Hausflur); agf. **flor**; schw. flor; engl. **floor**.

floot (Adj.) seicht, untief; z. E. floot plögen = untief pflügen, besonders aber vom niedrigen Stand des Wassers in Gräben, Canälen, stehenden Gewässern

(c. m. fleten fließen, engl. flow, lat. fluo, wegfließen; alſo „abgefloſſen"). So heißt hier floot Water in de Schloot nicht hohes, ſondern niedriges Waſſer im Graben. Doch heißt Floot in Bezug auf die See, ſteigendes Waſſer; z. E. in der Redeweiſe: de Floot kummt. Man ſagt auch: 't is Floot in dem Sinne: die Fluth kommt (bis zum Hoogwater). Floote oder flöte Melk abgerahmte Milch (C. M.); ſ. flött.

Flucht, Flücht [Flug u. Flucht] 1) der aus Spindel, Armen und Haken beſtehende, ſich raſch drehende Theil des Spinnrades; 2) Flügelweite der Vögel; die Länge der Flügel einer Windmühle, der Durchmeſſer des Kreiſes, den ſie beſchreiben; 3) Schaar beiſammen fliegender Vögel: 'n Flucht Duven.

flüchten einen Stein, Ball ꝛc. mit ſtark geſchwungenem, ſchlankem Arm, der vom Rücken her ausholt, fortſchleudern; wie das hd. „flüchten", c. m. fliegen; engl. **fling** werfen, ſchleudern.

Flügel die ſchmale Maſtflagge, verſchieden von dem größern Wümpel — Wetterfahne — des Schiffes, des Hauſes, des Thurmes; von fliegen. NB. der Flügel des Vogels heißt: Flögel.

flügge munter, guter Dinge; geneſen, geſund; wörtlich: flugfähig.

Flüg-över-de Heide Hexe (C. M.).

flügg-upp! wohlauf! friſch dran!

Flügupp [ü lang] 1) flüchtiger, kauſtiſcher Ammoniak-Liquor, der den unvorſichtigen Riecher in die Höhe ſchnellt; 2) Bezeichnung eines zu lebhaften Kindes oder Mädchens. B. WB. Fliegupp.

Flüs Büſchel Wolle, Haare, Werg (Tauflüs) „Flauſch", Fließ; Fluus.

flüſen Wolle, Werg u. d. gl. zupfen (c. m. Fließ, Fell; lat. vellus v. vellere zupfen, rupfen, herausreißen). Auch plüſen.

Flume, Flumm Bach, natürliche Waſſerleitung, namentlich in Niederungen (z. B. bei Großefehn). Im Gudrunliede: Pflume — das lat. flumen, Fluß, von fluere fließen.

Flunk 1) Flügel; 2) fig. Lüge.

flunkern 1) flackern, lodern [v. Feuer]; „funkeln", glänzen; 2) windbeuteln, lügen [ſcherzh.]. Nebenform von flikkern.

flupps flugs, auf einmal.

fluppſen, wegfluppſen wegſpritzen, auffliegen, wegfliegen (von Flüſſigkeiten, explodirendem Schießpulver).

Flurrt, Flurrtje 1) eine kleine Quantität breiartiger Subſtanz, namentlich eines Excrements (Aantjeflurrt = Waſſerlinſen, ſcherzweiſe als Entendreck bezeichnet); 2) Spritzgebackenes; z. E. Öljeflurrt ein in Oel geſottenes Spritzgebackenes. C. m. Flarre.

flurrtjen dünn ſcheißen.

fluſtern i. q. flöſtern 1; c. m. fluttern.

Flute [harl.] 1) Floß; 2) Flotte.

Fluttermütze (wörtl. „Flattermütze") bunt bebänderte Haube, im Gegenſatz zur ſchlicht anſchließenden altmodiſchen Hülle — Schluuthülle.

fluttern flattern; herumſchwärmen. Bair. fludern, ſchwb. pfludern, engl. **flutter** = flattern.

Flutterske ein Frauenzimmer, das oft auf der Straße iſt; engl. **flirt.**

fluttrig, fluddrig flatterhaft; liederlich.

Fluus (brockm.) i. q. Taſt. C. m. flüſen.

fnuggen (Norden) gewöhnl. **fuggen** ſchlecht ſchneiden; z. E. das Brod. C. m. Fuchtel; bei C. M. Fugge das Schwert.

Fodde ſ. Fudde.

Foddikk (C. M.) — **Fondikk?** — Lampe; fon (afr. u. goth.) Feuer; altnd. funi Glühaſche; gr. φανός Leuchte, Laterne, Fackel; franz. **fanal** Schiffsleuchte, Leuchtthurm. Daher fonke = Funke u. „Föhn" Glühwind.

född genährt, gefüttert (engl. **fed**); ſ. föden.

Föddel (von Foot) Füßling, das Fußende eines Strumpfes; holl. **voetel-ing.**

föden nähren, ernähren; 3. P. Präſ., Impf. und Part. född. Red.: watt 't Brood född! wie das Brod nährt, mäſtet! Afr. feda, foda, engl. **feed**, goth. **fodjan**, altd. fedan, fuaten, ſkr. **pus, pâ**; — c. m. dem lat. **fetare** gebären; befruchten. Das aus föden gebildete hd. „füttern" = Futter geben, heißt oſtfr. foorn, foren (aus fodern, holl. **voederen** gekürzt); ſ. upföden.

Födling, Föötling i. q. Föddel.

föhdſam nahrhaft.

Föhdſel, auch **Föddſel** Futter, Nahrung.

Föhdſter, auch **Föddſter** Amme. Amme, ehem. Mutter, bedeutet ebenſo wie Födſter „Ernährerin"; hebr. **aem** Mutter, **aman** ernähren, pflegen.

Föhl Gefühl; **ikk hebb 't in de Föhl** (engl. **feel**) ich finde mich (in einer Sache) durch das bloße Gefühl, durch inſtinctartigen Tact, Schlendrian, ohne eben nachzudenken, zurecht.

fördern fordern (nicht fördern).

fören, föörn 1) fahren, einfahren (Getreide, Torf); 2) führen, leiten.

förgels ſ. förrels.

Förke Gabel, beſonders Miſtgabel, Heugabel, auch (jedoch ſeltener) Eßgabel. Schw., dän., engl. **fork**; afr. forke, furke; lat. **furca**.

förken mit der Miſtgabel, Heugabel ꝛc. aufheben, durchſtechen; fig. eifrig eſſen, gabeln. Fig. **ik will di förken** = ich will dich abſtrafen, durchkapiteln; (frz. **être traclé à la fourche** unglimpflich behandelt werden); auch raſch gehen, mit großen Schritten gehen.

Förſt ſ. Fraſt u. Bokk.

Fogeſpiker (auch **Fog'iſer**) Werkzeug zum Einfugen einer Mauer aus Ziegelſteinen, Fugeiſen.

foï beſtürzt, beſchämt, betroffen; **he wurd d'r ganz foï van** (c. m. fui pfui?) ſ. nutfuien.

Fokk, Fokke 1) das dreieckige Segel, das an Bugſpriet und Fockmaſt befeſtigt iſt (vgl. **Klüvfokke**); Schifferſpr. obſc.: **he fahrt mit de Maſt in de Grund, waar 't Hemd de Fokk is**; ſoll c. ſein mit dem isl. **fycka**, ſchw. **fika** eilen; hd. „fachen" [facken] = wehen, flattern; 2) Brille, die vorne am Geſicht aufgeſteckt wird, wie **de Fokk** vorn auf dem Schiffe; 3) ein Mannsname.

fokken Vieh aufziehen (**anfokken, uppfokken**).

Fokkmaſt Vordermaſt auf dreimaſtigen Schiffen.

Fokkſeil i. q. Fokke.

Fokkſchoten ſ. Schoten.

Folger Deckel mit ſchwerem Querriegel auf einem Käſefaſſe, auf den die Preſſe wirkt.

Folgers Leichengefolge.

Folle, Folde Falte.

follen, follden falten. **Follde Handen** gefaltete Hände.

Fona (obſ.) Fahne; ſ. Heirfona.

Fone, Foon Mädchen, unverheirathetes Frauenzimmer, Jungfrau (Harl., ſonſt nur noch für ein unnützes, böſes Mädchen); afr. fona, O. LR. Einl. p. 130. Man hat wohl Foon mit Queen verglichen, wie Welle mit Quelle; da jedoch in verwandten Sprachen ſomne, famne, famke vorkommt, ſo bringt Grimm es mit dem frz. **femme**, lat. **femina**, **foemina** in Verbindung; ſ. Famke.

Fool, Faal Füllen; afr. folla.

Foonrieker Harke, Heurechen (C. M.), viell. vorzugsweiſe für die, beim Heumachen mitarbeitenden Mädchen; ſ. Räken u. Harke.

Foor 1) Fuder; 2) Futter, ſ. foorn; 3) Unterfutter eines Kleidungsſtücks; fig. **'t Foor binden** die Hauptarbeit in einer Sache übernehmen; in einer verdrießlichen Angelegenheit das Wort führen.

Foorde, Foore 1) Foorſtäh die Furth, Einfahrt in ein Privatland über einen Damm oder eine kleine Brücke; 2) Verſchluß auf oder vor ſolcher Trift, beſtehend aus zwei Pfählen mit Hekke, Wringe od. Rullboom. Spr.: **Wenn de Foorde kraakt, is ſe noch nich to; wenn dat Kalf blarrt, is 't noch geen Koh**; 3) die Furche, Pflugfurche — holl. **voore**, agſ. u. ahd. **furh**, engl. **furrow**, dän. furre. Stammwort „fahren", afr. fora, fera.

Foorhemd (nicht Vorhemd, Oberhemd, ſondern) Futterhemd, Unterjacke; i. q. Hemdrokk; wang. foderhammin.

foorig nahrhaft für Vieh; z. E. **foorig Stroh** = Stroh, das gut füttert; engl. **foody, foodfull**; ſ. föhdſam.

foorn, foren füttern; ſ. föden.

Foot Fuß; Plur. Föte und Footen. **Foot för Foot** = Schritt für Schritt. ſ. ſchwaarfoots.

Footje Trinkgeld; holl. **fooi, fooitje**. Soll nach Terwen c. ſein mit dem afr. fia „Vieh", Gut, Geld; engl. **fee** Ver-

mögen; Lohn; Lehen (**foed, feudum**); itl. **fio** Zins. ſ. Fia u. Fee.

Footwirſt (obſ.) der Wirbel des Fußes; altn. riſt; afr. handwriuſt Handwirbel. O. LR. p. 756. Altfr. werſt, riuſt; engl. **wrist**; agſ. **vrist**; hochd. „Riſt", bedeutet überhaupt ein Gelenk. Der Grundbegriff iſt das Drehen; agſ. **vraestan**, engl. **wrest** drehen. ſ. Free.

Forder-Hand (obſ.) die rechte — wichtigere — Hand. O. LR. p. 132.

Forder-Prall die linke — „zeugungskräftigere" Hode! O. LR. p. 765. Vergl. unten winſtere.

Forene (obſ.) der Frohne, Frohnbote, Gerichtsdiener, afr. frana. [Ahd. fron, überh. Herr (**mascul.** von fro „Frau"); daher „fröhnen" = Herrendienſte thun, dienen; ferner: Frohnleichnam. O. LR. p. 102, 122]. Dieſelbe Perſ. m. Schelta.

forſs, foſs ſtark, kräftig, heftig, kurz gebunden; lat. **fortis**; franz. **fort**.

Forſse (Subſt.) Kraft, Stärke; frz. **force**.

foſs ſ. forſs.

Foſs 1) die Firſt des Hauſes; ſ. Fraſst; 2) Fuchs.

Foſskuhle Fuchsbau.

foteeren zu Fuße gehen; he kann good foteeren er kann gut marſchiren.

fraam fromm, beſ. ſtill, ſanft (von Kindern, Thieren).

Fräh Frieden; laat mi to Fräh laß mich in Frieden; good to Fräh guter Dinge, wohl auf.

fräten freſſen; gefreſſen; Impf. freet. — frätsk, frettsk freßgierig.

Fräteree 1) Freſſerei; 2) etwas zu Freſſen [Futter]; 3) Inſecten- u. Wurmfraß in Fruchtfeldern ꝛc.

frävel (frevel) üppig, fett, ſtark, vom Boden z. E. frävel Klei; vom Wachsthum einer Pflanze z. E. frävel Aveelſaat; muthig, kühn, verwegen, frevelhaft.

fräven (Part. von frieven) gerieben, polirt; z. E. fräven Holt glänzend-geriebenes Holz.

fragen 1) fragen; 2) fordern (ikk hebb 100 Daler van hüm to fragen). Waar (daar) na fragen = etwas mögen, ſich für etwas intereſſiren; z. E. ikk frag' d'r nikks na. **Froggſt, froggt** (fraggſt, fraggt) 1. u. 2. Perſ. des Präſ.; frogg 1. Perſ. des Imperf.; frogg (fragg) Imperat.

Frag'näärs Neugieriger, Unverſchämter; de een 't Hemd van d'Näärs offraggt.

Frahnje Franſe, grober Spitzenbeſatz.

franten ſ. wranten.

Fraſst, auch **Farſt, Förſt, Foſs** geſpr. i. q. Bokk, der Firſt; holl. **vorst**, agſ. **fyrst**; altfranz. **freste**, iſt c. m. für „für" und förſte das erſte, „vorderſte" (engl. **first**), bedeutet alſo: das Oberſte, die Spitze, der Gipfel (vom gl. Stamme iſt Fürſt = Vorderſte).

fredeloos (obſ.) friedlos, geächtet (O. LR. p. 656).

Free (faſt **Freë**) = **Spann**, der „Riſt", die obere Gelenkbiegung des Fußes; holl. **vreeg**; richtiger wohl: **Wree**; Stamm agſ. **vraestan** drehen; ſ. Footwirſt.

Freedoom Freiheit; Haus, Wohnung, Eigenthum.

Freegatt urſpr. ein Schiff mit offenen, unverdeckten Stückpforten, die keine Klappen hatten, mit freiſtehenden Kanonenlöchern — freë Gaten — (ſ. Gatt). So ſieht man die Fregatten noch auf alten Gemälden.

freë Hals hebben ſeiner Verbindlichkeit ledig ſein. O. LR. p. 83.

freehartig offenherzig, aufrichtig.

freeholden Jemand im Wirthshauſe tractiren.

freemaken befreien; beſtellen (näml. einen Gruß, ſich des Auftrags entledigen, ſich davon frei, los machen); ſ. Gröthniſs.

free Mann, — Minsk, — Knecht Unverheiratheter.

freepostig freimüthig, derb; urſpr. wohl: ſich einer Gefahr frei ausſetzend. Vielleicht = freebosſtig mit freier, d. i. kühner Bruſt (osn. frybösting, holl. **freeborstig**, neben **freepostig**).

Freeſchieter eine Mannsjacke mit kurzen Schößen; ſ. ſchieten.

freeſen 1) **freeren** frieren (**früſst** friert; **froor** fror; **fraren, froren** gefroren); holl. **vriezen**, engl. **freeze**, agſ. **frysan**, gr. φρίσσω; 2) ſchaudern, vor Kälte zittern; 3) fürchten (regelm. abzuwandeln, wie das holl. **vreezen**). Das Wort ſoll zuſammengeſetzt ſein aus ver-

eſen, = iſen ver=eiſen, zu Eis werden; vgl. iſselk ſchrecklich.

freeſſelk fürchterlich, ſchaudervoll, gefährlich; afr. fraslik, freslik.

Freeſter 1) Freier; 2) = **free Minsk** junge, unverheirathete Perſon. In den weſtlichen Landestheilen wird Freeſter bloß von dem weiblichen Theile gebraucht, während daſelbſt der Freier Freër heißt.

Freete (up de Freete) das Freien.

free watt tüchtig was, ſehr viel; d'r weren free watt Lüe = es waren ſehr viel Leute da; ikk hebb free watt beſchikkt = ich habe tüchtig was ausgerichtet. Ebenſo in der Schweiz fry; ahd. frad tüchtig.

frei, frai ſchön, hübſch (App.); gebräuchlicher iſt jetzt **mooi**. Holl. **fraai**; celt. frei; engl. **fair**; isl. fryður; ſchwz. fry; ſkr. **priga**. Es iſt c. m. „frei" und „freien" = lieben (ſkr. **pri** u. **par**) und bedeutet alſo, wie urſprünglich auch wohl das hd. „frei", = liebenswürdig, gefällig, angenehm.

frekk ſtark, friſch, hübſch, geſund (folglich ruhig); z. E. 'n frekk Kind ein geſundes, ruhiges Kind; 'n frekk un makk Pärd ein kräftiges, zahmes Pferd. In der Schweiz wird „frech" in eben der Bedeutung gebraucht, welche wohl die urſprüngliche geweſen.

Frettſakk, Frettup Freſſer, Vielfraß.

Frettſe, Frete, Fräte, Freſſe Geſicht, Antlitz, Maul (verächtlich); c. m. fräten „freſſen", das wieder mit dem lat. **frendo** (**frendeo**), **fressum** knirſchen (mit den Zähnen), beißen zuſammenhängen mag.

friefen, wriefen reiben (mit einem Reibeiſen, einer Raſpel heißt es: **rieven**), blank reiben, putzen, ſcheuern. Spr.: An 'n fuhlen (röttergen) Pahl kannſt du di nich ſchoon frieven. Mhd. **wrîwen**. Vgl. **fröten**.

Friefpahl Pfahl im Lande, woran das Vieh ſich ſcheuern kann; fig. Zielſcheibe des Witzes, Spottes.

Friefwaſs Wachs zum Blankſcheuern, Polirwachs.

friggeln, wriggeln, wrikkeln eifrig hin und her bewegen, z. E. einen hervorſtehenden Nagel, um ihn los zu machen, losrücken; holländiſch **wriggelen**, engl. **wriggle**; c. m. **wrikken**, „rücken" ꝛc.

frikken ſ. **wrikken**.

Frindi (C. M. obſ.) Freitag.

Frögel (harl.)-ein widerſpenſtiges, mit dem Hintern gegen Deichſel oder Wagen drängendes Pferd (vgl. **Wrögel**).

fröger, froor früher.

fröhmelk, frohmelk — erſte Silbe betont — (von der Kuh) früher als zur gewöhnlichen Zeit (d. i. im Herbſte, od. zu Anfange des Winters) kalbend, Milch gebend (ſ. **tiedmelk**). Spottw. von einer jungen Frau, die zu früh nach der Hochzeit niederkommt: ſe hett to frömelk ſpöhlt (vgl. **ſpöhlen**).

Fröhte die frühe Morgenzeit.

frömde Sünne Nebenſonne.

fröſſeln ſ. **wröſſeln**.

Fröſst Froſt, Froſtwetter; Froſt in den Gliedern u. Fieberfroſt heißen **Kolle**.

Fröſtkötel Einer, der leicht friert; ſ. **Krimper**.

Fröte, Vroote, Wroote 1) die Naſe, beſ. die rüſſelartige Naſe des Schweins, mit welcher es frötet [wühlt]; agſ. **wrot**. Auch das Geſicht (**pars pro toto**); 2) Maulwurf (Obled., ſonſt **Mulle**).

fröten, wröten wühlen, aufwühlen; ſchlechte Arbeit, beſonders Erdarbeit verrichten; z. E. he frött d'r watt in herum. Spr.: Waar leepe Swienen fröten, is 't hard = dem Pfuſcher wird die Arbeit ſchwer. Agſ. **wrotan**; dän. **vraade** und **rode**; ndfr. **wrote**. Man hat bei fröten, wröten an ἐρύτειν wühlen, graben, erinnert; (auch an den altd. Gott: Froh, Froto, der die Erde fruchtbar macht, inſofern dies durch Wühlen, Graben geſchieht!) indeß iſt es nichts anders als das hochd. „reuten", „rotten" — engl. **rood**, mit vorgeſ. w; vgl. **wringen** ringen, **wrikken** rücken, **wriefen** reiben ꝛc. Siehe das verwandte **rüden**.

froger i. q. **fröger**.

frokken ſ. **wrokken**.

Frone, Frane (obſ.) ſ. **Forene**.

Froo (einſ.) Frau, urſpr. als Herrin, Gebieterin gedacht (ſonſt **Wief**); unſe Froo (im Munde des Geſindes) = unſre Frau vom Hauſe, unſre Gebieterin. Im Goth. **kranjinon** gebieten und **kranja** Gebieterin. Im Agſ. heißt: **frea** Herr,

freo Frau; afr. froho Herr. Damit c.: frohnen = Herrendienſte thun u. Frohnleichnam. ſ. Forene.

frood (holl. Gränze) verſtändig, weiſe, erfahren; holl. **vroed**; agſ. **frode**; altd. fruot; goth. **frods** (**krathgan** wiſſen, kennen, **frodei** Weisheit). Gr. φρήν wiſſen. Daher

Froodfroo Hebamme (welche in ihrer Kunſt, holl. **vroedkunde**, erfahren iſt). Emden. ſ. Froomoor.

Frooëndag, Wievedag Viſite der Nachbarinnen und Freundinnen bei einer Wöchnerin.

Froominsk (Pl. **Froolüe**) Frauenzimmer (vgl. Mannminsk). Afr. wiefman; agſ. **vifman**, woraus abgek. das engl. **woman**.

Froomoor oder **Froomoorske** Hebamme; holl. **vroedmoeder**; c.m. frood; franz. **sage-femme**.

Froote ſ. Fröte.

Frootbülte Maulwurfshügel.

Fründe, Fründe Freunde, beſ. Blutsverwandte. Sprw.: watt 'n Umſtände üm mien Mann's Fründe!

fründholdend freundſchaftlich, beſonders gegen Blutsverwandte. B. WB. fründholdern u. fründholdig.

fründjen freundliche Beſuche machen, mit Jemand Freundſchaft anknüpfen, liebeln, freundlich thun.

Fründskup 1) Freundſchaft; 2) Verwandſchaft; 3) als Anrede „guter Freund"! hört maal Fründskup! 4) Erben (O. LR. p. 244).

früſst ſ. freeſen.

fuchten 1) feuchten, anfeuchten; 2) Partc. von fechten, gefochten (Afr. fuchten).

fucht, fuchtig feucht; agſ. **fuht**, dän. fugtig.

Fudden, Fodden 1) Lumpen, Fetzen; ital. **pezza**, franz. **pièce**, engl. **piece**; Kleidung, Vermögensumſtände; z. E. good in de Fudden ſitten [ahd. vazon kleiden]; 2) ſchlechtes Frauenzimmer.

fuddig i. q. fuſſig.

fülftig i. q. fievtig.

Für 1) Feuer; altd. fiur, agſ. **fyr**, afr. und ſaterl. fior, C. M. flaur; 2) Trockenfäule, ſchwammige, faulige Stellen in gewiſſen Früchten [Kaſtanien], Holz ꝛc.; 't kolde [koll'] Für der kalte Brand.

Füute ſ. Funte.

füren, anfüren, upfüren 1) feuern; 2) roſig [„feurig"] werden [von Wunden, verletzten Körpertheilen].

füünsk boshaft in Sinn und Wort. Man könnte denken an das holl. **fun** = Gauner, Schurke und an das engl. **fun** Spott, Hohn. Verm. iſt jedoch füünsk c.m. Fiand, Feand und alſo urſprünglich nichts anders, als „feindſelig".

Fuferee, Fufelee Verheimlichung; heimliche Entwendung.

fuffeln i. q. funſeln.

Fugel (obſ.) Maſtvieh. O. LR. p. 703.

Fugel-Schul (obſ.) Stall für Maſtvieh. ib. S. Schul. — Vgl. jedoch v. Richth. u. fugel und fugelskule.

Fugge (C. M.) Dolch, „Fuchtel".

fuggen ſ. fnuggen.

fuhl nicht bloß 1) faul, ſchmutzig [z. B. fuhl Good ſchmutzige Wäſche], ſchmierig, beſudelt, fauligt, garſtig — in Reden — 'n fuhle Schnute hebben [engl., afr. u. ahd. ful; holl. **vuil**]; ſondern auch 2) klug, liſtig [doch gew. mit dem Nebenbegriffe des Boshaften] 'n fuhlen Fent ein liſtiger Kerl; [C. M.]. Daher oldfuhl = altklug. — Auch in der Schweiz heißt: faul = verſchmitzt, ſchalkhaft; Fühli Liſt; 3) ſpottende Bezeichnung der Partei, von welcher bei'm Ballſcheh [Spiel mit Bällen] zuletzt, am Schluſſe des Spiels, Einer durch den von ihr ſelbſt aufgeworfnen Ball getroffen wird. Geſungen wird dabei: fuhle Eier ſtinken, reine Eier blinken; 4) [Subſt.] Rahm, Sahne — alſo das Schmierige —; 't Fuhl van de Melk der Rahm von der Milch; fig. das Edelſte, Beſte von einer Sache. Bemerkenswerth iſt, daß „Rahm" in andern Mundarten nicht bloß Sahne, ſondern auch Ruß, überhaupt Schmutz, Dreck bezeichnet.

Fuhlbeën Faulbeeren.

Fuhlboom Faulbaum, Faulbeerbaum, Läuſebaum; **Rhamnus frangula**. Spr.: de Körboom ſöcht, de Fuhlboom find't = der gar zu wähleriſch iſt, bekommt am Ende das allerſchlechtſte. ſ. kör.

fuhl bröden von Hühnern ꝛc., welche ihre Brüteier vernachlässigen, so daß sie verunglücken. Auch fig. von menschlicher Thätigkeit, Sorglosigkeit.

Fuhlbröder Einer, dem durch seine Sorglosigkeit die Arbeit verunglückt.

Fuhljes Schlaukopf; s. fuhl 2.

Fuhligkeit Schmutz, Unflath; Fäulniß.

Fuhlkiste, Fuhl-Goods-Kiste Kasten z. vorläufigen Aufbewahrung schmutziger Wäsche.

Fuhlschnute, Fuhlbekk Zotenreißer, Lästermaul.

Fuhlsel Nachgeburt (vid. Tüüg).

Fuhlwamms Faulpelz (Wamms steht für Pelz); fuhlwammsen faullenzen.

Fuke Stellnetz zum Fischen, Fischreuse, oft mit Flügeln von Flechtwerk, anderwärts Trumme, Bunge genannt; in de Fuke = in der Klemme, Enge, gefangen. Sprw.: well weet, waar de Aal löppt, säh Jann, do sett'd he de Fuke in 't Wagenspoor (in 't Götegatt, in de Schöfstein). Auch afr., westfr. u. satl.; holl. **kuik** — wahrscheinl. c. m. Fikke. s. Agge u. Kühl.

full 1) voll; 2) gerührt, dem Weinen nahe [voller Thränen].

Fullboort (obs.) Vollmacht, Genehmigung, z. E. der Vormünder (O. LR. II. cap. 241 p. 546). Daher das Verbum: fullboorden, befullboorden genehmigen, autorisiren. Sonst findet sich dafür Fullwoord, woraus Ersteres verbildet. s. B. WB. I, 465.

fulldoon befriedigen, bezahlen.

fulldonig, fulldoont freigebig, vollauf spendend.

fulendigen, fulledigen vollenden (O. LR. p. 599); holl. **voleindigen.**

fulentehen vollziehen (s. teën ziehen). O. LR. p. 617.

Fulleſt, Fulliſte, Folſte (obs.) Beihülfe, Beistand in Bezug auf Thaten, Geldleistungen, Eidesleistungen ꝛc. Althd. folleisti, altf. fulleſti, folliſt. O. LR. p. 925. Vgl. v. Richth. u. fulliſte.

fullhandig, fullhannig (vollhändig) sehr beschäftigt, alle Hände voll zu thun.

fullholden (vollhalten) ausharren; die Kräfte und die Mittel haben, etwas auszuführen.

fullig 1) völlig; 2) gefüllt, sich voll anfühlend, dick; fullig in 't Geſicht.

fullmaakt vollkommen; holl. **volmaakt.**

Fullmacht 1) Vollmacht; 2) Bevollmächtigter; fullmachtig mit Vollmacht versehen.

fullmanns vollkräftig; 'n fullmanns Kind; s. Manns.

fullmundig 1) wie mit vollem Munde, also undeutlich sprechend; volltönend [ebenfalls in Bezug auf Rede]; 2) von einem Wein, der Kraft und Duft hat ['n **vullmundig** Glaſs Wien].

Fullſibbe vollbürtige Verwandtschaft, „Sippe" (O. LR. p. 680).

fullſinnig seiner Sinne u. seines Verstandes vollkommen mächtig (O. LR. p. 816).

fullſtrekkt durchaus, völlig, vollkommen.

fulltallig vollzählig; s. Tall.

fulltiedig hochträchtig (von Kühen); s. tiedig.

fullwaſſen, fullwuſſen erwachsen, ausgewachsen, reif.

fummeln unordentlich durcheinander legen, zerknittern; betasten, ausgreifen; fig. **coitum exercere; verfummelu** durch Unordnung abhanden bringen; engl. **fumble**; nordfr. **fample**; dän. u. schw. **famle**; isl. **falma** — wahrſ. c. m. agſ. u. frk. **folme**, lat. **palma** Hand.

Fummelee wüstes Gelage gemischter Geschlechter ohne Musik.

Fummeltaske unordentliches Frauenzimmer.

funſeln heimlich und eilig mit den Händen etwas thun; holl. **futselen**; erinnert an „fuscheln" = übereilt, geschwind thun; agſ. **fus**, schw. fus, funs eilig.

Funte, Funthe, Fonte, Fünte [die drei ersten Formen obs.] 1) Taufstein; agſ. **font**, engl. **font**, franz. **fonts**, isl. fontr, saterl. fonte, holl. **vont**, vom lat. **fons** = Born, Quelle entlehnt [O. LR. p. 171, 172, 614]; 2) die Taufe selbst.

furt, futt [afr. ford] 1) fort, weiter; du muſst furt; 2) sofort, schnell, augenblicklich, sogleich; kumm furt!

fuſſig, fuſslig unglatt, unsauber, kraftlos, locker, lose (vom Zeug, Heu);

c. m. Faſen; engl. **fease** „faſericht", to **fuzz** ausfaſern, welche Bed. in Preußen foſſen, foſſern hat.

futern ſchelten, ſchmollen; ſ. utfuten.

futikan! nordfr. fu dik an! pfui! pfui dich an! ſ. utfuten.

Fuusje Kornbranntwein, „Fuſel".

Fuusjestooker ſ. Stoker.

Fuust Fauſt. Red.: vôr de Fuust = bereit, zur Hand; auch derbe, tüchtig, zuverläſſig; z. E. 'n Kärel fôr de Fuust = ein Mann, der Stich hält; 'n Aeten fôr de Fuust eine derbe Speiſe.

Fuusthannske Fauſthandſchuh — im Gegenſ. zu Fingerhannske.

G.

gaan gehen; gegangen; 2te u. 3te Perſon des Präſ. geiſt, geit; Perf. gung; Imper. gaa; Part. gaan. Eigenthümliche Verbindungen: ſitten gaan ſich ſetzen; liggen gaan ſich niederlegen; ſtaan gaan aufſtehen, ſich hinſtellen ꝛc.; 'n Stünde gaans eine Stunde weit, entfernt (zu gehen).

gaand Wark Getriebe in einer Maſchine, z. E. einer Uhr, einer Mühle. Im Gegenſatz gegen ſtaand Wark das Gehäuſe, überhaupt die unbeweglichen Theile.

Gaap das Gähnen; auch ſchw. und altnord.

gaapen das Maul aufſperren, offenſtehen, „gaffen"; auch wohl: gähnen. Engl. **gape**; agſ. **geapan**; dän. gaba; ſchw. gapa. (Eine Nebenform von gaapen iſt jahnen; gr. χαίνω = gähnen, klaffen, beſ. den Mund weit öffnen). Spr.: tägen de Bakkaven kann m' nich gaapen (jahnen) = mit einem mächtigen Großmaul, od. überhaupt mit der Uebermacht kann man's nicht aufnehmen.

Gaapenbekk aufgeſperrtes Maul; Maulaffe (als Scheltwort).

Gaapert, Gaapſchnute, Gaapſtokk Gaffer, Maulaffe.

gaapsk 1) den Gaffern ausgeſetzt; 2) zum Gähnen geneigt.

Gaarn 1) Garn; 2) Netz; 3) [Gard'n] Garten; gaarneërn i. q. tuuntjen den Garten beſtellen; Gaarneër Gärtner.

Ga-bi-de-Naat der etwas ſehr genau nimmt; auch ein Habſüchtiger.

Gabbelgühtjes i. q. Babbelgühtjes. Vgl. Güth 3.

gabbeln, gaffeln, guffeln untereinander lachen, in's Fäuſtchen lachen; Nebenform von giebeln.

Gadder (Trallje) Gatter, Gitter; he ſitt achter de Gadders (Tralljes) er iſt im Kerker.

gadelik, godelik (obſ.) göttlich.

gadelk, gadig paſſend, bequem, gelegen, zur Hand, nach Jemandes Belieben; 'n gadelke Mütze (mit ſôven Kählbanden) eine paſſende Gelegenheit; nordfr. gädlik, holl. **gadelyk, galyk**; c. m. „gatten" = zuſammenfügen; ſ. garen.

Gaden, Gading paſſende Waare, eig. „Gattung"; 't is mien Gaden nich = 's iſt nichts für mich, es paßt mir nicht; Genüge; he hett ſien Gaden. (In der Schweiz heißen Gaden Kammern; z. E. Käsgaden = Kammer zum Käſemachen; ahd. gadem, mhd. gaden, afr. gaten Zimmer = ein Verbundenes.) C. m. dem ahd. gadan, goth. **gaddja** „gatten" = zuſammenfügen, verbinden; ſ. garen. (Was zuſammengefügt wird, muß zuſammenpaſſen.)

gaden paſſen; 't gadet mi; to gaden kamen gerade recht kommen. ſ. gadelk u. Gaden.

to gader (afr. to gadera; engl. together) zuſammen. Daher Vergaderung = Verſammlung, auch öffentliche Auction, wofür jedoch gew. Utmieneree.

Gadeshuus, Godeshuus (obſol.) Kirche, Gotteshaus.

Gadestianſt (C. M.) Gottesdienſt. ſ. tianen.

gadig ſ. gadelk.

Gäfaart Maaß der Ergiebigkeit bei'm Getreide; ſ. gäven 2.

Gägel ſ. Gagel.

gähl gelb; agſ. **geolu**; engl. **yellow**.

gählsk gelblich.

Gählbôfstken, Gählboſsje Rothkehlchen.

Gählgeter Rothgießer, der in Meſſing arbeitet.

Gählhaar i. q. Haarwaſs.

Gähp langer, ſchmaler, grünlicher Seefiſch mit ſchnabelförmigem Kopf, welcher als Köder zum Fange größerer Fiſche dient; holl. **geep**.

Gähre keilförmiges Stück in einem Frauenkleide oder Hemde; in der Pfalz der „Garen". Afr. **gare** Rockſchoß; der gefältelte, mit Spitzen verzierte Theil des Leibgewandes, überhaupt Gewand, Kirchengewand, woher die Sakriſtei der großen Kirche in Emden, als das Zimmer, wo die Kirchengewänder der katholiſchen Geiſtlichkeit aufbewahrt wurden, bei Beninga: Gerkamer, Garkamer heißt, wie noch jetzt im Osnabr. Gärkamer, im Brem. Garvekamer. Ahd. **kero, gero**; mhd. **gere** Rockſchoß, Gewand; isl. **geiri** = Gähre. In einem, vielleicht uralten Kinderliede — man vergl. das ahd. **kero** — heißt es: Faat achter an mien Kara (Kare) ꝛc. Nach Grimm iſt Gähre mit Ger Speer, Spieß conner. ſ. Elger, Kara.

gäve, geve kernig, geſund, ächt, gut (von Holz, Waaren überhaupt, auch von Menſchen). Auch ndſ. u. nordfr.; weſtfähl. geive; im Hd. nur noch in: gäng u. gebe (afr. genzie and geve).

Gävel Giebel. Vergl. Kattgävel und Malljann 2.

gäven — giffſt, gifft; geef; gäven — 1) geben, gegeben; Red.: waar (daar) na gäven (nikks) etwas mögen (nicht mögen), z. E. in Bezug auf Speiſen; 2) Ertrag liefern (ſ. Gäfaart), z. E. 't Koorn gifft good = das Korn iſt ergiebig, ſcheffelt gut; 3) ſchenken, geſchenkt. ſ. Bekk.

gävsk freigebig.

Gaffel große, hölzerne „Gabel" (beim Dreſchen); Ofengabel der Bäcker; das gabelförmige Ende des Segelbaumes; fig. die aufgehobenen Schwurfinger: he hett 't up de Gaffel das Urtheil hängt von ſeinem Schwören oder Nichtſchwören ab. C. M. hat Jeffel. — Die Eßgabel heißt: Gabel.

gaffeln ſ. gabbeln.

Gagel, in Reimels **Gägel**, 1) Zahnfleiſch (in andern Mundarten: Gicheln, Plur.). Engl. **jaw**, früher **chaw** Kinnbacken, Zahnfleiſch, von **chaw** „kauen"; 2) Uferkante unter der Waſſerlinie.

gaideln lachen, ſich freuen; goth. **gailjan**, itl. **gallare** ſich freuen; franz. **gaillard** muthwillig; afr. gale Freude; „geil" (ahd. üppig, muthwillig).

Galle 1) die Galle; ſoll conn. ſein mit gähl gelb; 2) die Fäule [der Schafe]; daher gallig innen faul; 3) Auswuchs an den Beinen der Pferde, auch hd. „Galle". Die Bedeutung 2 und 3 ſind c. m. dem altnd. galle Mangel; ſchw. galen, dän. gall fehlerhaft; engl. **gall** die Haut wund reiben; franz. **gale** Krätze; Galle. Aehnlichen Urſprung hat auch „Galnöte" = Gallapfel. Iſt es auch c. m. galſtrig?

gallern, dörgallern durchprügeln, eigentl. blutrünſtig ſchlagen; engl. **gall** die Haut wund reiben; ſ. Galle.

Galm, Galp Schrei, gellendes Geſchrei, Schall; agſ. **gealp**, altnord. gialp.

galpen, gilpen ſchreien, „gälfern" (z. E. vom Hunde, der nach Nahrung ſchreit; wenn 't upp is, fangt 't Galpen weer an.); betteln; damit conner „gellen" (Nachtigall); ſ. gillen.

Galpert, Gilpert 1) Schreier; 2) Maul.

Galpſakk Bettelſack.

galſtrig 1) eine Art Schärfe, Fettſäure bezeichnend, die durch faule Gährung ſich entwickelt (von altem Speck), ranzig; 2) ſchmutzige Reden führend; he hett 'n galſtrigen Schnuut. Kil. = gaelſch. Wahrſchnl. c. m. „geil"; dän. u. agſ. gal üppig, böſe; von widerlichem, garſtigem Geſchmack; nordfr. galſtiene die Geilen (testiculi). Vgl. Galle.

gamelig, gammelig, gammel elend von Nüchternheit, unbehaglich, und deshalb zum Gähnen geneigt; auch hd. „gämel" (holl. **gemelyk** mürriſch, ſtörriſch, eigenſinnig).

gangen einen Acker ſo pflügen, daß er dieſelbe Lage behält, wie im vorigen Jahre (alſo die alten Gänge beibehalten werden).

Gangſpill ſ. Spill.

gannen ſich neidiſch nach Speiſe, ſich lüſtern, begierig nach etwas bezeigen (noch ſtärker als groonen); vgl. janken.

gannig, ganig lüſtern, begierig nach etwas; itl. **gana** gierig ſein; lat. **ganeo** ein Lüſterner, Schlemmer = **gulosus**.

Ganſe-Arend gemeiner Seeadler, **aquila albicilla**.

Gant, Gantert, Gander, Gent Gänſerich; engl. **gander**.

gapen ſ. gaapen.

Gapps daſſelbe, was Gepſe.

Garde Gerte, Zweig. Willer. **in Cant.** Riuch gerda ein duftender Blüthenzweig, (App.); holl. **garde**.

garen, bergaren, contr. vom altfr. gaderia, garia — to gare kamen zuſammenkommen, vereinigen. Altfr. gadur, gader, gaer, altſ. gador, agſ. **geador**, holl. **gader** zuſammen, zugleich; c. m. dem hd. „gatten" = ſich vereinigen; ſ. Gaden, to gader.

Garekamer ſ. Gähre.

Garnaat, Gernaat (Sing. u. Plur.) Garnele, kleiner Seekrebs (**Crangon vulg. Fabr.**). Soll nach Terwen mit garen c. ſein, ſofern man Garnaat in großen Schaaren verſammelt fängt.

Garnwinde Garenwinde (= **Jadde, Nägenknee**) Ackerſpörgel, **Spergula arv.** Viell. ebenf. c. m. garen.

Garwunde (obſ.) eine Wunde, welche durch die Eingeweide geht. Vom altfr. gar, aethegar, etger = Spieß.

Gaspe, Gaspel Schnalle; holl. **gesp**; c. m. dem hd. „Haſpe", „Häſpe" = Haken, Klammer, Thürangel; engl. **hasp** Riegel; von „hapen", hapern, haften. Daher vielleicht:

Gaspar, Gasparo Kaſpar, frieſiſch Jasper; alſo = der Beſchnallte.

gaspen ſchnallen.

Gaffel eiſerne Ofengabel.

gaffeln das Brot als roher Teig mit der Gaffel in den Ofen ſchieben, um es ſchnell mit einer braunen Rinde zu überziehen; holl. **gorselen, garstelen**. Vgl. gieſſeln 1.

Gaſt (in dieſer Bed. obſ.) Geiſt; quade Gaſt = böſer Geiſt, Teufel. Von Gaſt Geiſt ſoll „Gas" abzuleiten ſein. Vgl. den folgenden Artikel.

Gaſt 1) **Geeſt** altes, hohes, trockenes Sandland, welches hauptſächlich zum Getreidebau dient, in einigen Gegenden auch Eſch genannt (Hohe-Eſch = Name eines Dorfes im Friedeb. Amte), ndd. Geeſt, Göſt, Göſe; c. m. güſt (O. LR. p. 43), ohne Zweifel, weil wenig fruchtbar; mlt. **gastum** unbebautes Land. Gegenſatz gegen Fenne, Klei, Meede u. Mörte; 2) Gerſte; 3) Gaſt, Fremder, den man bewirthet; 4) Schalk, Schelm ('n kloken Gaſt, 'n quaden Gaſt).

Gaſthuus Spital, Armenverpflegungshaus (nicht Wirthshaus).

Gaſtvahr der Untervorſteher eines Armenhauſes.

Gatt — afr. geat, jeth; goth. **gatwo**: agſ. **gete, geat, gate**; engl. **gate** — 1) Loch, Oeffnung [ſ. **Freegatt**]; Gatt in 't Been offene Wunde im Beine; es iſt das hd. „Gaſſe", Thorweg, Straße, in welchem Sinne wir es jedoch nicht kennen, obſchon es im Goth., Agſ., Engl. ꝛc. dieſe Bedeutung hat [doch ſagen wir: 'n Gatt van 'n Straate = eine enge, ſchlechte Straße]; 2) — vom Meere — eine tiefe Stelle, Loch, auch Meerenge (**Seegatt**) — ſo auch **Kattegatt** —; 3) der Hintere; he ſeet — ſaß — platt upp ſien Gatt; 4) Gefängniß, Loch — doch in dieſem Sinne gewöhnlich der Plural: Gaten (viell. c. m. **New-gate** — ein Londoner Staatsgefängniß). Eine andere Pluralform iſt Göte — wohl zu unterſcheiden von Göten, ſ. Göte —; he is dör alle Göte — Gaten — gaan er hat alle Schulen durchgemacht. ſ. Kate.

gau ſchnell, „jäh", „gäh"; afr. galik; ahd. gow, gaw; holl. **gaauw**; ahd., mhd., ſchw. gahen eilen (mit gau, ſcheint conner gaukeln, inſofern des Gauklers Kunſt hauptſächlich in Geſchwindigkeit beſteht; ſ. kökeln); handgau, mundgau.

Gaudeef (dän. gavtyv) Spitzbube, Taſchendieb; viell. c. m. „Gauner"; von gau ſchnell, alſo ein raſcher, behender Dieb; wohl nicht c. m. Gauch (eig. Kuckuk) = Erzdieb, Betrüger, od. mit Gau Bezirk, wornach Gaudeef ein Dieb wäre, der in ſeiner Heimath als ſolcher verrufen iſt.

Gauigkeit Geſchwindigkeit.

to gave kamen — corr. von to gader, to gaer kamen — zuſammenkommen.

Gebach ſ. Gewach.

Geballsk Lärmen, Gepolter; ſ. ballsken.

Gebind der Complex von zwei Ständers (schweren Strebebalken) mit den dazu gehörigen **Balken** u. Stäkbanden. Auch Bind; von **binden**.

Geblarr Geplärr, Weinen u. Heulen. ſ. blarren.

geböhren — auch ohne ſükk — 1) gebühren, zukommen; afr. bera; 2) ſich zutragen, ſich ereignen; z.E. datt geböhrt ſaken das geſchieht oft; c.m. böhren tragen. Schon in Otfrid's Ev. findet ſich birun, **birut** für: ſich zutragen, ſich ereignend (App.).

Gebrekk Bedürfniß, Bedarf, Mangel, Hinderniß, Noth, Gebrechen (woran es „gebricht") [z.E. O.LR. p. 319, 928]; ſaterl. **bret.** **bi Gebrekk** = in Ermangelung; Sprw.: bi Gebrekk van Volk (ſ. V.) wurd de Schnider Karkvaagd. — Bi Gebrekk van Höner frett de Buhr griese Kraien. Red.: he dührt ſien Gebrekk nich ſeggen = er darf ſeine Noth nicht klagen.

gedaan (daan) gegeben; ſo gedaan ſo gegeben oder geſchehen, lat. **datum**; auch ungedaan; ſ. doon.

Gedachte Gedanke; na Gedachten muthmaßlich; angelſ. **gethanc, thenht**; engl. **thought**; ſ. Docht.

Gedeerte Gethier, Thier.

Gedibber eifriges Schwatzen; ſ. dibbern.

Gedoo (Gethue) Pfuſcherei; Lärm, Getöſe; ſ. doon. [führen.

gedragen (ſükk) ſich betragen, auf-

Gedragg Betragen, Aufführung.

Gedrüs Getöſe, Lärm; auch laute Geſchäftigkeit; holl. **gedruisch**. Von dem ndd. **druſen**, druusken mit Gepolter fallen, ein Geräuſch machen, und c.m. dem ahd. trüzze Gewalt (App.); nordfr. dros Teufel (= Poltergeiſt).

Gedrut 1) Gertrud; 2) mit ſcherzhafter Anſpielung auf jenen Namen: die Gartenſchnecke [die aus dem Gehäuſe halb heraus Gehende].

Gedühr Ausdauer; ſ. düren.

gedürig dauernd, anhaltend; mhd. getüren ausdauern.

Geehunger der mit Gähnen verbundene Hunger eines Ermatteten; holl. **geeuwhonger** von **geeuwen** „gähnen" (agſ. **geonan**); ſ. gaapen.

geen (auch **gien, kien** und **kren**) keiner, keine, keines; **geen-een** nicht ein einziger; ſ. generlei.

geelig blaß, erdfarben (im Geſicht); c.m. Geeſt 2, alſo = geiſterhaft?

Geeske (obld.) auch **Härske** Gierſch. Geeske iſt auch ein Weibername.

Geeſt 1) vgl. Gaſt u. güſt; 2) Geiſt — afr. gaſt.

geëttet geweidet; von etten (O.LR. p. 943).

Geever — harl. — Geifer (auch Seever).

Gefall 1) Fall, Vorfall, Ereigniß; 't Gefall wull inns = es ereignete ſich einſt; 'n putzig Gefall ein ſonderbarer Fall; bi Gefall bei Gelegenheit; 2) Gefallen, Wohlgefallen; 't Gefall iſs 't all = am Wohlgefallen iſt Alles gelegen.

Gegrabbel wüſtes Greifen; ſ. grabbeln.

gehälen einwilligen; goth. **tilhelan**; hd. (obſ.) gehehlen.

geheel ganz (ſ. heel); in 't Geheel im Ganzen.

geheerdet wäſen (obſ.) Antheil am Heerde haben. O.LR. p. 424.

Gehögen (in Emden) Gedächtniß, beſonders freudige Erinnerung; ſ. högen.

gehörig 1) gehörig, zugehörig; 2) leicht hörbar, leicht zu hören; 't is hier recht gehörig.

geiſt, geit geheſt, geht; ſ. gaan.

Geitel Schwarzdroſſel (obld.); wahrſcheinlich c.m. gaideln; ſ. Blutter.

Gekiffke Gebell, Hundegebell; Gezänk. ſ. kiffken.

Gekk (nicht Stutzer) Narr; he hett hüm vör 'n Gekk; auch adj., z.E. büſst du gekk? = biſt du närriſch?

Gekk ſchären, de Gekk aufſchären foppen, aufziehen, zum Beſten haben, urſprünglich Jemand ſo raſiren od. friſiren, daß er wie ein Narr, Geck ausſieht; ſ. ſchären.

Geklater, Geklöter Geraſſel, Geklapper; ſ. klötern.

Geklopp das Klopfen.

Gekriet Geſchrei. Spr.: Vöhl Gekriet un weinig Wulle ſäh de Düvel, do ſchoor he 'n Schwien; ſ. kriten.

Gelaat 1) Behältniß, Raum [wo man Sachen laſſen kann]; 2) Ausſehen, An-

ſchein [good Gelaat]; bair. das „Gelasze"; ſ. laten.

Gelagg 1) Gelag, Trinkgeſellſchaft; 2) Zeche; 'n Fahn Beer in (oder to) 't Gelag gäven; 't Gelagg maken Zeche bezahlen — d. h. das Geld „zuſammenlegen", woher nach Tertwen das Wort entſtanden iſt.

gelden — obſ. — O. LR. p. 186, 651, 655, 664, vergüten, vergelten, büßen. Daher ungegulden = unbezahlt, unvergolten, ungebüßt; ib. 665; c. m. „entgelten".

geldig mit Geld wohl verſehen; 'n geldige Tied eine geldreiche Zeit.

Geleidsmann Begleiter, Führer.

geleeven belieben; z. E. geleevt jo to weeten = wünſcht od. verlangt ihr zu wiſſen; O. LR. p. 347, 852; ſ. leeven 2.

geliek gleich, gleichlich; z. E. geliek taſten (ſ. unter T) = gleichlich theilen; 't is mi nett geliek es iſt mir gleichviel.

Geloop das Laufen.

Gelte verſchnittenes Mutterſchwein; auch bei C. M. u. Kil. **gelte**; ſchwz., bair. galz, golz. Engl. **to geld**, bair. „gälzen" verſchneiden, entmannen; engl. **gelding** Wallach; conner iſt das hd. u. holl. „gelt" = unfruchtbar (unſer güſt).

Gelnut (Lnut) Laut, Ton, Stimme.

Gemaak Ertrag eines Gutes, beſonders der Ertrag der Molkenwirthſchaft (Butter, Käſe); z. E. he is recht in 't Gemaak = er producirt viel Butter und Käſe ꝛc.; c. m. **maken** = machen — hier: produciren.

Gemaaktheit Verſtellung, gemachtes [Weſen.

Gemakk 1) Gemächlichkeit, Bequemlichkeit; 2) Abtritt, heimliches Gemach; ſ. **makk**, **makkelk**. Unſer hd. allgemeineres „Gemach" kommt daher nicht von „machen", ſondern bezeichnet wahrſcheinlich ein wohnliches, gemächliches Zimmer. He ſitt upp ſien Gemakk, un rookt 'n Piep Tabakk er raucht ſein Pfeifchen in Ruhe.

Gemaal das Mahlen; alles was auf der Mühle gemahlen wird; de Müller hett 'n good Gemaal = hat viel Arbeit.

gemeen 1) gemein, gewöhnlich; 2) herablaſſend, populär, der großen Menge gemäß; goth. **gamains**; agſ. **gemaen**; vgl. niederträchtig; 3) ſchlecht, niedrig, commun; ſ. Meente.

Gemeendaler ein oſtfrieſiſcher Thaler = 13 ßr 4 ₰ (ſ. Stüver).

Geneet Genuß. Sprw.: de 't Geneet hett, hett ook 't Verdreet = der die Luſt von Etwas hat, der hat auch die Laſt davon.

Genaunt Namensbruder, Gleichbenannter. Auch holl.

generlei keinerlei; O. LR. p. 859; ſ. geen.

gengeln, güngeln müſſig herumſchlendern; nicht „gängeln" = gehen lehren; c. m. gehen, Gang.

Genies Neigung, Vergnügen; daar hebb ikk geen Genies an. Nebenform von Geneet.

Genoot Genoſſe, Theilnehmer; gehört zu genießen (geneeten; goth. **niutan**) u. bedeutet eigentlich den Mitgenießenden.

Gent i. q. Gant; holl. **gent**.

Genütt Genuß, Nutzen; ſ. Geneet.

Genver, Gengver Ingwer; holl. **gember**; engl. **ginger** — morgl. Name.

Genverbeer Ingwerbier.

Gepöpel (holl. **gepeupel**) Geſindel, Pöbel, vom lat. **populus** Volk.

Gepps, Geppſe, Gapps, Gappſe, Grapps beide zuſammengehaltene Hände voll; hd. „Gäspe", von „gäſpen" = offen ſtehen; c. m. „gaffen", engl. **gasp**, u. unſerm gapen.

Geppſk das Maaß Getreide ꝛc., das mit beiden Händen zu faſſen iſt.

Geprikkel das Stechen mit einer Nadel, einer Ahle; Jucken; ſ. prikkeln.

Geproot Gerede, Geſchwätz; ſ. proten.

Gepüls Geſindel; ſ. Gepöpel.

Geraamte Gerippe, Skelett; fig. ein magerer, ſkelettartiger Menſch. Conn. m. „Rahmen" = das Umfaſſende, Feſthaltende.

Gerähr Geſchrei; ſ. rähren.

Gerakk Bedarf, Nothdurft, Bequemlichkeit, der Inbegriff alles Nothwendigen, Nützlichen und Angenehmen, Comfort. Auch in ironiſchen Beziehungen gebraucht, z. E. de hett ſien Gerakk krägen, ſagt man von Jemanden, der (unerwartet) zu einer gebührenden Tracht Prügel gekommen iſt; holl. **gerak**, wohl von **geraken** erreichen (ahd. gireichan), alſo = das Erreichte, Erlangte; he hett ſien Gerakk

nich krägen = er hat seine Nothdurft, seine Bequemlichkeit nicht bekommen; s. raken.

Gereide Geräthe (auch holl.); doch bes. Pferdegeschirr (rheidl.).

Gerief Aushülfe, gefälliger Dienst, Bequemlichkeit.

geriefen gefällig, dienstfertig sein, dienen mit etwas; ikk kann di d'r nich mit geriefen, ohne Zweifel c. m. riefe freigebig.

geriefelk dienstfertig, gefällig gegen Jemand; brauchbar, passend zu etwas. Spr.: von einer unerwünschten, unseligen Bequemlichkeit: 't is so geriefelk as de Dör van unse Spinnhuus, de een van sülfst achter de Näärs tofallt.

Geroop Rufen, Zuruf; Ruf, Ruhm, Ehre.

gerott geräth; von geraden. Richtiger ist wohl: geradd.

Gerötel dummes Geschwätz: Gerötel un Gequätel; s. röteln u. quäteln.

gerüst ruhig, geruhig.

Ges (obs.) Gras (C. M.). Agf. **gärs** wie **gräs**; afr. **gers**; obled. und rheidl. Gräs, sonst Gras.

Gesagg Gerede; das große Wort: he hett 't Gesagg alleene er führt das Wort allein, drängt sich als Redner auf; Befehl, Kommando. Von seggen sagen.

Geschlüns Geschlinge, Gedärme.

geschütt geschieht, von geschehen, geschehn. Selten gebräuchlich, gewöhnlich geböhren 2 und passeërn.

Geschwatt (Schwatt) Geschwätz.

Gesegge Gerücht, Gerede.

Gespartel das Zappeln; s. sparteln.

Gespöök s. Spöök.

Gespüüs Pöbel, Auswurf der Gesellschaft, Geschmeiß: Kindergespüüs lärmende Kinderschaar; holl. **gespuis**, soll nach Bilderdyk eig. **gespuich** heißen u. c. sein mit dem holl. **spuigen** „speien", ausspeien, also soviel als „Auswurf". Terwen meint, es könne c. sein mit Gespöök Spuk, Gespenst.

Gessprínger (C. M.) Grashüpfer, Grille; s. Ges.

Geste Hefen; engl. **yest**, agf. **gyst**, holl. **gest, gist** v. **gesten, gisten** „gäschen" = gähren; also c. m. „Gischt", „Gäscht"; s. göhren.

Gestrumpel das Stolpern, Straucheln; s. strumpeln.

Gesundigkeit Gesundheit.

getakkt gestimmt, gelaunt. Wörtlich gezackt, ausgezackt; geästet (v. Takke Ast).

Getall Zahl, Anzahl, Menge.

geteelt (obs.) erzeugt; s. teln. O. LR. p. 327, 339, 340.

geten gießen. Präs. 2. und 3. Pers. gütst, gütt; Imperf. goot; Part. gaten. Gr. χέω gießen.

Geter Gießkanne zum Begießen.

Getier Gebahren, Handthierung; s. tieren (sükk) sich anstellen, und tierig.

Getrüggel wiederholtes, dringendes Bitten, Gebettel; s. trüggeln.

Getuut das Blasen (auf einem Horn). Getuut vör de Ohren Sausen vor den Ohren.

Getüge Zeuge.

geveinst (obs.) verstellt, erdichtet, zum Schein. Altd. veychenes Verstellung, Erdichtung (Willeram.). Noch jetzt kommt im Ostfr. vor: veinsen für „verstellen". (App.).

Gewaad Gewand; s. Wand.

Gewach (Gebach) Bewegung, Lärm, Unruhe — bes. in Bezug auf das nrue Leben des Morgens im Hause. Holl. **gewag** Meldung, Erwähnung; Geräusch, Lärm; **gewagen** melden, erwähnen. Ist das hd. „erwähnen" oder das goth. **gewagjan** bewegen conner?

Gewass 1) Gewächs; 2) Stand der Früchte; good Gewass; 3) das Wachsen, Wachsthum; 't kummt in 't Gewass; 4) Verwachsung, Geschwulst; 'n Spekkgewass.

Gewehrhuus Zeughaus. C. M.

Geweide Eingeweide (der Thiere); 't Geweide schoonmaken die Gedärme reinigen — beim Schlachtvieh; s. Ingewanten.

Gewerth Qualität, Güte, Werth. O. LR. p. 942.

Gewest, häufiger im Pl. **Gewesten** Gegend, District, Provinz; auch holl. Nach Terwen die westlichen an der See gelegenen Gegenden.

Gewohnte Gewohnheit. O. LR. p. 676.

gewunden (obs.) verwunden. O. LR. p. 680.

gichtig, jichtig (obs.) geständig; afr. jechtig von jechta (jiten, ichten) gestehen; daher biichten, bichten beichten. O. LR. p. 126. Daher ferner das mhd. Urgicht = bündiges Geständniß in peinlichen Sachen.

Giebel, Giechel Gelächter, Gespötte: tom Giebel zum Narren; s. d. folg. W. Ist e. damit das mhd. giege dumm, thöricht; mhd. gieche, altnd. giek, nhd. „Geck" = Gauch, Thor? Kil. guigen bespotten. — Das hd. „Giebel" heißt Gävel.

giebeln, giecheln halbverstohlen lachen über einen Andern, über einen Vorgang, „kichern" (kicheln); engl. **giggle**; holl. **gijbelen, gichelen**. Wohl e. m. gabbeln.

gien i. q. geen

gieren schreien, vor Schmerz, wie vor Lust, kreischen; e. m. „girren", aber v. anderer Bedeutung. Red.: he lett hüm gieren er nimmt ihm beim Spiel sein Geld ab.

giesseln 1) glatteisen, glattfrieren; 't giesselt; holl. **ijzelen**; **ijzel** Glatteis; also ist giesseln = ge=isseln zu Eis werden, erstarren; s. Is; 2) die Korngarben vorläufig ausdreschen, ohne die Strohbänder zu lösen, dasselbe was klapen, klepen; holl auch **geeselen**, welches dem hd. „geißeln" entspricht.

Gifft „Gabe", Geschenk; eine Gabe Futter; **gifft** 3. Pers. Präs. von gäven.

gigeln schlecht geigen; **Gigel** Stockgeige; mhd. gigen geigen.

Gike, Gik'boom die lange Queerstange unten, welche das Hauptsegel eines Schiffes, einer Schaluppe ausspreizt; holl. **gijk**.

Gik'bukk die gabelförmige eiserne Stange, am Hintertheil des Schiffs, auf welche die Spitze des Gik'booms gelegt wird, wenn das Schiff ruht.

gillen, gilpen schreien, gälfern (von Vögeln, Hunden, Kindern); engl. **yell, yelp**; ahd. **kelpon, gelpon**; e. m. „gellen"; s. galpen.

Gilpert i. q. Galpert.

giffen (auch **gieffen**) vermuthen, muthmaßen; Giffen is Missen = Vermuthen ist oft Irren; sich auf Spekulationen verlassen, ist meist mit Täuschung und Verlust verbunden. Engl. **guess**, schw. gissa, dän. **giaette**, norw. giffe — ist e. m. „vergessen", vom agf. **getan, gitan** erreichen, goth. **bigitan** finden, engl. **get** erlangen, erdenken, ersinnen. Giffen scheint also ursprünglich zu bedeuten: etwas mit dem Verstande zu erreichen suchen.

Giffing Muthmaßung; engl. **guessing**.

Gitzlappe, Gitzmichel, Gitzpausse = Geizhals (Schimpfwörter).

Gläh Gleiten; agf. **glade**. Red.: 't is upp de Gläh es ist auf gutem Weg zum Ziele; von glieden = gleiten.

Gladder s. Glidder, Gludder u. Glugge.

glandern — harl. — i. q. glinsen.

glarrig, gladdrig, glährig schlüpfrig; s. glibbrig.

Glasüür (**Klesüür**) ein feines, mit weißer „Glasur" überzogenes Spielkügelchen von Thon. (Die gemeinen, braunglasurten heißen **Knikkers**.)

glau scharf von Sinnen, scharfsichtig, klug; **glauhörig** scharfhörig; afr. glaw, ahd. glao, agf. gleav; altnd. gloggva mit scharfem Blicke sehen, gluggi Fenster; das auch im Hd. vorkommende „glau" bedeutet nicht allein scharfsichtig, klug, sondern auch hell, glänzend, weßhalb es mit „glotzen", „glühen" — **gleien**, glojen (agf. **glovan**, engl. **glow**) u. m. γλαυκός bläulich glänzend; glänzend, hell — verwandt ist; s. gloo.

glei glühend, glänzend (im Gesichte); gleißend, heuchlerisch; 'n glei Wief.

gleien glühen (besonders vom Gesichte); uutgleien ausglühen; z. E. einen Topf.

gleinig oder **gleunig** 1) glühend; 2) sehr heiß — auch z. E. von Getränken.

Gleunbëen weiße Johannisbeeren. Vorzugsweise die rothen heißen Allbëen und die schwarzen Kakelbëen.

gleunen glänzen; **gleunig, gleun, gleunt** glänzend, glühend (afr. gland, gliand).

Gleute das Glänzende, Glühende; de ewige Gleute die Hölle (rheidl.).

glibbrig s. glirrig; engl. **glib**, lat. **glaber**.

Glidder, Glidderglladder Gallert (auch Glubber); s. Poggenglidder.

gliden gleiten. 2. Perſ. Präſ. glittſt; Imperf. gleed, glee'; Part. gläden.

gliddrig, glirrig, glärig, glarrig, glittsk glatt, ſchlüpfrig; z. E. zum Ausgleiten, auch v. Speiſe, γλίσχρος ſchlüpfrig.

gliek, glieks 1) gleich, ſogleich; 2) obgleich, zwar; vgl. **liek**.

Glimmholt faules Holz, welches im Dunkeln leuchtet.

glimmlachen hohnlachen; holl. **glimlagchen** und **grimlagchen**; conner mit „Grimm", grimmig.

Glimmwurm Johanniskäfer, Leuchtkäfer, „Glühwurm".

Glinſe längerer, ſchmaler Strich Eiſes zum Glinſen, Glandern.

glinſen auf dem Eiſe mit beiden Füßen abſichtlich hinglitſchen, gleiten; auch hd. „glandern"; franz. **glisser**; obled. ſchlidderen u. ſchlidderken; in Schleſien: ſchlidern, kaſcheln.

glinſtern glänzen, ſchimmern, beſonders von Glimmer und Erz in Steinen. Glinſtern un blinkern. Mhd. glinſten, glinſtern.

glippen, ofglippen gleiten, glitſchen, abgleiten; auch ndſ., nordfr., weſtfr. ꝛc. daher **verglippen, uutglippen** verunglücken, mißlingen; 't ſteit upp de Glippe es will ausgleiten, abgleiten. Conner mit ſchlippen.

glippsk glatt (zum Gehen).

glirrig ſchlüpfrig-glatt; ſ. **gliddrig**.

glitt-ſchwart glänzend ſchwarz, tief ſchwarz; c. m. „glitzern, gleißen"; altnd. glitta; engl. **glitter**; mhd. glizen glänzen; ferner mit **glinſtern**.

glittsk ſchlüpfrig; v. glieden gleiten, „glitſchen".

Glive, Glöve Spalte, Thürritze; de Dör ſteit upp de Glive = die Thür iſt nicht ganz geſchloſſen, der Thürflügel bildet gegen den Rahmen eine Spalte; holl. **klief**, v. **klieven** = oſtfr. klöven ſpalten.

Glöſker, Glaasker 1) Glaſer; 2) der mit Glas hauſirt.

Glötſe Rinne, Höhlung ꝛc., worin Waſſer hinfließt (hingleitet); auch ſoviel wie Glinſe; c. m. glieden, holl. **glitsen** gleiten.

Glöve 1) i. q. Glive; 2) Glaube.

glöven glauben.

glojen 1) glühen; holl. **gloeijen**; 2) abdachen; holl. **glooijen** — c. m. glieden, holl. **glijden (glijen)** gleiten? —

Glojung Abdachung, Böſchung.

gloo glänzend, ſchelmiſch (v. Augen); Nebenf. v. **glau**.

Gloor Gluth; c. m. dem lat. **gloria** Glanz, Ruhm.

glooren in ſich glühen (von Kohlen), lodern, glimmen.

Gludder i. q. Gladder, Glidder, Glugge.

gluddern (Verb.), **gluddrig** (Adj.) zur Bezeichnung der zitternden Bewegung gallertartiger Maſſen.

glükkſalig (glükkſaalsken) Neejahr! glückſeliges Neujahr! (Neujahrsgruß).

glümken, Dim. v. glumen.

glüren i. q. gluren.

Glüſſe Fuge, Rinne, Hohlkehle in einem Dielenboden; ſ. **Glötſe**.

Glugge Gallert (harl.); **Poggeglugge = Poggenglidder**; ſ. **Glidder**.

glukksk (klukksk) der eigenthümliche Zuſtand der Gluckhenne.

glumen boshaft und finſter lauern, heimlich nach etwas ſehen; engl. **gloom** düſtern, dunkeln; ſich härmen; ndſ. und auch hd. glum = (engl. **gloom, glum**) trübe, dunkel; mürriſch.

Glumen dumpfer Schmerz, beſ. in den Zähnen; engl. **gloom**; ſ. **glumen**.

Glupe Enge, Spalte; enger Weg zwiſchen Wällen; de Dör ſteit upp de Glupe die Thür ſteht zum Hinauslugen angelehnt.

glupen heimlich u. ſchnell blicken, vorſichtig u. mißtrauiſch mit großen Augen ausſchauen, lauern; auch heimtückiſch Jemandem Einen verſetzen; — auch weſtfr., nordfr., dithm. ꝛc.; holl. **gluipen, luipen**; aſr. glupa; vgl. nordengl. **to sit glouping** ſtumm u. ſtarr da ſitzen.

gluren, glüren (=luren) „lauern", lugen, ſchielen; weſtfr. gloerje; ſchw. gloa; isl. glora.

Gluup heimlicher, verſtohlener Blick; auch dithm.

Gluupoogen große, weit hervortretende Augen.

gluupsk 1) heimtückiſch, boshaft (in Thaten od. Worten); viell. auch c. κλόπος

hinterliſtig; 2) uneig. für: ungeheuerlich, großartig: he hett gluupsk vöhl wunnen; gluupske Hande ſehr große Hände [dithm. glupsk heimtückiſch; gierig in Bezug auf Glück und Gelingen, unverſchämt; dän. glubsk gefräßig; ſchw. gluffa verſchlingen); — in dieſem Sinne auch glupend.

Gluuptöge, Glupenſtreek tückiſcher, hinterrücks ausgeführter Streich.

gnaddrig (gnarrig, gnätrig) mürriſch, verdrießlich; ſ. gnittrig.

gnagen, auch **knagen** 1) nagen, benagen; engl. gnaw; gr. κνάω, χναύω nagen, knuppern; 2) verdrießen, wurmen; z. E. dat gnagt mi.

gnarren murren, „knurren"; auch gnurren = „knurren"; agſ. gnyrran, gnornan wehklagen.

gnarrig, gnurrig mürriſch, übelgelaunt; ſ. gnittrig.

gnaſtern i. q. knaſtern; engl. gnash.

gnauen 1) nagen, beißen; gr. χναύω; holl. knaauwen; c. m. gnagen; 2) fig. i. q. ſchnauen.

gnepen kneifen; Streit erregen, zerren (brokm.); ſticheln. Nebenf. v. kniepen, ſchwz. gnyppen, engl. nip, isl. nypa.

gnibbeln i. q. nibbeln.

Gnidd, Gnudd, Gnurrt 1) kleines Fliegen- und Mückengeſchmeiß, beſonders der Blaſenfuß thirps; engl. gnat; gr. κνίπος; c. m. gnagen, gnauen „nagen", beißen; 2) kleine Exemplare z. E. von Kartoffeln, Rüben ꝛc. (= etwas Benagtes, Zerbiſſenes).

gnidden, gnitten, gnideln glätten, mit glatten Steinen reiben; anrd. gnua, agſ. gnidan, ſchw. gnida, dän. gnide reiben (ahd. knidan zerreiben, ẽnetan „kneten", engl. knead kneten).

Gniddeſteen, Gnidelſteen Plättſtein, womit die Glanzzeuge nach dem Waſchen wieder geplättet werden.

gnideln ſ. knideln.

gniffeln, auch **gnifflachen** in ſich lachen, „gekniffen" lachen, hohnlachen.

gniſen 1) halb unterdrückt, ſchadenfroh lachen, die Zähne blecken, B. WB. gneſen, nordfr. gnieſen, gniſſe; ſatl. gniſa; 2) offenſtehen, klaffen — von Wunden, Ritzen ꝛc. ſ. kieſen.

Gniſter Knorpel; nordfr. gnuſch; afr. griſtel; engl. gristle. O. LR. p. 681. (Griſtel ſ. unten). C. m. gniſtern, weil der Knorpel beim Nagen einen knarrenden, knirſchenden Ton hören läßt. („Knorpel" von „knarpeln".)

gniſtern kniſtern, knirſchen. Nebenf. von gnaſtern.

gnitten ſ. gnidden.

gnittrig, gnätrig, nittrig verdrießlich, „knitterig", „knatterig".

Gnitterſchlag, Knitterſchlag ein ſehr naher, praſſelnder Donnerſchlag. Dithm. Gnetergold Rauſchgold.

gnittſchwart rabenſchwarz, eigentlich glänzendſchwarz; Nebenf. v. glittſchwart; od. c. m. dem lat. nitidus glänzend? dithm. gneterſwart, gneterblank.

gnöſen (knöſen) zerquetſchen, zermalmen; c. m. dem gr. κνάω. Bei App. kneuſen, knaſen. Bei Willer. im Hohenliede: „kniſen"; gekniſedon lichamon = zerfleiſchte, verſtümmelte Leiber.

gnöven i. q. knuven.

gnubben ſ. nubben.

Gnudd und **Gnurrt** ſ. Gnidd.

gnuffeln i. q. gniffeln.

Gnupp oder **Knupp** Stoß, Puff, beſonders ein heimtückiſcher.

gnuppen, gnubben i. q. nubben.

gnurren, gnurrig i. q. gnarren, gnarrig.

Göhr 1) Gährung, das Gähren; 2) ſtarke Ausdünſtung von gährenden oder gekochten Subſtanzen, die ſowohl unangenehm, als angenehm ſein kann; (von Speiſen) Wohlgeruch, appetitlicher Geruch: d'r is gien Göhr of Klör an — weder Geruch noch Farbe.

göhren ſtark riechen, von verweſenden oder gekochten Subſtanzen, — eine Nebenform von „gähren". Vergl. das hd. „Gare" = Miſt, Koth, und „garſtig"; ahd. gor, hor, agſ. gor, horh Miſt, Eiter ꝛc.; ſ. Horr. Vom ſelben Stamme iſt unſer Jirre Jauche, afr. gere, jere.

göhrig verdorben, in Fäulniß übergehend (z. B. von Fleiſch); holl. goor.

Gökelee Gaukelei, auch Kökelee.

Gökelſpill Gaukelſpiel, auch Kökelee.

Göt Guß, von geten.

Göt'düſſel — Gegenſatz von Düſſel ſchlechtweg (Schlichtdüſſel) — Art Axt

zum **Aushauen** einer Rinne (**Göte**), in einem Stück Holz.

Göte Wasserleitung, Rinne, Dachrinne, Straßenrinne (v. **geten**, gr. χέω gießen); Plur. von Gatt, auch Gaten.

göten solche Wasserleitungen, Grüppen ziehen; s. **grüppen**.

Götegatt Abzugsloch durch die Mauer.

Götsteen Rinnstein.

Göödje, Goodje 1) Zeug, besonders schlechtes Zeug; auch fig. und verächtlich von Menschen, z. E. dat Volk is 'n gemeen Göödje; dat Hoorengood = Hurenpack, dat Fimelergoodje = das Heuchlerpack; 2) die monatliche Reinigung; s. Good.

Gördel, Görl Gürtel. C. M. hat Gerdel.

Gördenrimm das Rimm über den kleinen Strebebalken, von welchen bis zur Außenmauer die Uutkübben reichen; s. Rimm u. Uutkübben.

Görf (obled.), **Garve** Garbe. Gewöhnlich Schoof.

Görner i. q. Gaarneer Gärtner.

Görte 1) Grütze, besonders v. Gerste, Graupen (Pellgörte—feiner: Parlgörte); man sagt aber auch Bookweitengörte, Havergörte; 2) Verstand, Wissen (Görte in de Kopp); Jann Gört alberner, unbeholfener Mensch. Unter Versetzung des r dasselbe Wort mit „Grütze", holl. **grutte, gort**; engl. **grout, grit**; gehört m. Gruus ꝛc. zu einem Stamme.

Görtebekk Breitmaul.

Görteteller Knauser, der die Grützkörner in den Topf zählt.

Gört'quern Handmühle zum Hafergrützmachen; s. Quern.

Goje, Goi 1) Wurf; 2) wüstes Treiben; he kummt an de Goje.

gojen (j kaum hörbar) werfen, schleudern (mit Kraftaufwand); holl. **gooijen**, verw. an „gießen"; franz. **jeter** werfen; gießen, ausgießen; itl. **gettare**.

Goltje- oder **Goldenblöme** gelbe Ringelblume (**Calendula officinalis**).

Gommes! (Exclamation) ach Gott! Herr Gommes! och Gommes!

good (Adj. und Adv.) gut; 'n good Mann = ein guter Mann (im gewöhnlichen Wortverstande); 'n gooden Mann = ein als Zeuge oder Vermittler zugezogener, unbescholtener, unparteiischer Mann. Im letztern, prägnanten, technischen Sinne ist der Pl. goode Mannen.

Good 1) Gut; 2) Zeug, z. E. Buntgood; 3) weibliche Regel, die Menses ['t Good is wegbläven; se hett hör Good oder Goodje]; 4) Nachgeburt, z. E. mit 't Good [oder Tüg] **bestaan blieven** = die Nachgeburt nicht ausstoßen; 5) Vieh: 't Good moot upp de Stall; vgl. fia.

good genummert gut gelaunt.

Goodheit Güte.

Goodigkeit Gütigkeit.

Goodje s. Göödje, Good.

goodkoop (good to koopen) wohlfeil; z. E. de Weit was van Dage noch all goodkoop; westfr. goe-keap, englisch **good-cheap**; s. proten und dühr-koop.

good seggen (vör well) sich verbürgen.

good un woll gut und wohl — bes. ironisch; z. E. he hett 't good un woll vergäten; he full good un woll vör de Körf.

Goos Gans. Pl. Gosen, Gose, Göse. Red.: de schull 'n Goos vör 't Knee binden (nämlich der Schweigsame, damit sie ihm schnattern hülfe). So wiet loopen sien Göse nich = so weit gehen seine Ideen, Begriffe nicht; s. begöösken.

Gooseblöme Gänseblume, Gänse-Fingerkraut (**potentilla anserina**).

Goosewitt und **Gooseschwart** Ragout von kleinem Gänseabfall; ersteres ohne, letzteres mit Zusatz von Blut.

goot s. geten.

gotts-övel (auch **övel-gotts**) **d'ran** — sehr übel dran.

gotts-trürig zum Gotterbarmen (Adj. u. Adv.); 'n gotts-trürig Kind = ein elendes Kind. Aber auch gotts-trürig lekker = ungemein wohlschmeckend (wie häfselk mooi, bieſter mooi).

graag gern; scherzh. Gegensatz: **traag**. Ik kumm graag, du kummſt traag = ich thu's mit Lust, du thuſt's mit Unlust. Auch holl. u. zusammeng. aus dem holl. **gratigh**, jetzt **gretig** d. i. (mit Versetzung des r) = gierig, gern; ahd. gratag; goth. **gredag**; engl. **greedy**.

graa', graade schnell, bald, rasch; wohl durch Vorsetzung von ge aus radd geb.

grabbeln oft nach etwas greifen, wild, wüst greifen, umhertasten. Sprw.: O Welt, watt grabbelst du in Düstern. Engl. **grabble**; c. m. gripen, grappen. s. Gribbel=Grabbel.

Graed, Grad (obs.) größerer Pfennig, „Groten"; s. Witt.

Gräp 1) Griff; to Gräp tur Hand, bereit; 2) Gabel mit drei Zinken zum Würmergraben, behuf des Fischfangs (auf den Inseln); Mistgabel (= der Greifer); nordfr., dän., flandr., bei Kilian ꝛc. greep.

gräpsk, begräpsk schwer zu bekommen, wornach gar Viele greifen, kaum zu haben, theuer; s. grappsk.

gräsen grausen, schaudern (daher gräßlich, eigentlich also gräslich); 't Gräsen keem hüm an = Schauder überfiel ihn.

gräsig 1) **gräselk, griselk** gräßlich, grausig; 2) grasartig i. q. grosig 1.

Grafft [de, Plur. Grafften] 1) ein breiter Graben, Teich [s. Schloot]; 2) [datt, Plur. Graven] Grab; 3) das Graben von Würmern [auf den Inseln]; he is de upp de Grafft; 4) grafft, grofft gräbt.

Grahlen erste freundliche, heitere, mit Lächeln verbundene, unartikulirte Töne kleiner Kinder; auch das Zeitwort für das Von=sich geben dieser Töne; (v. Pferden) freudig wiehern. Hamb. gröhlen lärmen, laut sein; s. gröhlen.

gramietrig, grammietrig, gremietrig ärgerlich, verdrießlich, grillenfängerisch; von gramm gram und mietrig. Altd. gremen grämen, trauern.

Gramm, auch **Grammt** (oberlcd.) Grummet, der zweite Schnitt von einer Wiese. Contr. aus „Grünmad" das Mähen des Grünen (bair. grüenmad); vgl. Diemath u. Ettgrode.

Grand 1) feiner Kies; 2) grobes Mehl, woraus das feine ausgesiebt ist. C. m. grinen, grunen.

Grandknidels Brod, welches aus Grand gebacken wird. — Knidels erinnert an Knödel.

grann 1) geizig, habsüchtig; 2) scharf [von einem Messer ꝛc.]. C. m. „Gramme"?

grannen scharren, geizen.

grannig (conner mit gannig?) i. q. grann.

Grapp (häufiger der Plur. Grappen) Spaß, Grille, Posse, dass. was Klücht; fig. de Grapp is d'r of = die Sache macht kein Vergnügen mehr, ist ausgebeutet, es ist nichts mehr daran zu verdienen. (Eigentlich ein „Griff" [Gräp] von greifen, wie Kniff von kneifen.)

grappig spaßhaft (von einer Erzählung ꝛc.).

grappen, grappsen etwas mit der Hand eilig, rasch, gierig, unverschämt erfassen, zugreifen. C. m. gripen, „raffen"; lat. rapere; agf. gripan, grapan; engl. grasp.

Grappse Griff, mit ganzer Hand; Handvoll; engl. grasp. s. jedoch Geppse.

grappsk gierig zugreifend, habgierig; daher begräpsk; s. gräpsk.

Gras 1) auch **Gräs** u. **Ges** Gras; 2) [Plur. **Grasen**] ein Landmaß, $^3/_4$ eines Diemaths.

Grashüppke, Grashüpper Feldgrille.

Graslook Schnittlauch.

Grasnaare Grasnarbe.

graue Arfken braune Erbsen (Kapuziner Erbsen, und kleinere von derselben Farbe).

graue Ülke Marder (C. M.).

graven graben; gegraben; **grafft, grofft** gräbt; **groov** grub.

grebbig s. grubbig.

Greede ein Stück grüner, gemeiner Weide; Weideland in den Kirchspielen Riepe, Ochtelbur ꝛc. Altfr. gred; agf. graede; westfr. greyde. s. Greete, Grode und greien.

G'reedskupp Geräthschaft; s. Rees=kupp.

greeksk Testament (scherzh.) Pfropfzieher an einem Taschenmesser. In einer Conferenz von 21 Geistlichen wurde über eine schwierige Stelle im neuen Testament gestritten. Hett een van de Heeren — fragte der Präsident — 'n greeksk Testament bi sükk? Alle verneinen es. Bald nachher wird Wein aufgetragen und der Präsident fragt wieder: mis schien hett een van de Heeren 'n Korktrekker bi sükk? da werden ihm 20 Taschen=Pfropfzieher hingehalten, und seitdem heißt ein solcher „greeksk Testament".

Greet (obs.) Gruß; Klage; daher **Greetmann** (obs.) Richter.

Greete 1) i. q. Greede und Grode Grünland; in vielen Orts- und Ländereien-Namen erhalten [z. E. de Greete, Greetmer Amt]; 2) dim. Greetje, Gretje Margarethe, Gretchen; 3) fine Greete Sophienkraut, feinblättrige Rauke, **sisymbrium sophia**; wahrscheinlich c. m. greien.

greien s. greuen.

Grein Kamelot, urspl. ein Stoff, aus den Haaren der Kamelziege, gemischt mit Wolle oder Seide; jetzt ein halbwollener Stoff, mit leinener Kette und wollenem Schuß — von hiesigen Webern gemacht; auch holl.

greinen — Verb. — 1) wimmern, „greinen" [s. grinen]; 2) Adj. von Edeltannenholz, überh. tannen, fichten; holl. **greenen**; ohne Zweifel so viel als „grünes Holz" = immergrünes Nadelholz; afr., agf. **gren**, engl. **green** grün.

Greinenholt Edeltannenholz, überh. Tannenholz (im Gegensatz zu Föhrenholz), fast immer mit dem Nebenbegriff: nordisches oder ostseeisches.

grell 1) lebhaft, feurig aussehend; hd. „grell" = scharfklingend, scharfglänzend; 2) hitzig, versessen auf etwas; grell na de Jungens; daher vergrellt.

Grelloge feuriges Auge; s. Krall-oge.

gremen schmieren, mantschen; sükk begremen sich beschmutzen; engl. **grime**, **begrime**; χραίνω beflecken, besudeln; s. Grumm.

gremietrig s. gramietrig.

Grenseboom ein Tragebaum mit 2 Ketten, hauptsächlich um Fässer damit zu tragen, also ein zweiarmiger Hebel, deßhalb wohl c. m. „Krahn" oder „Gran" = Hebezeug am Hafen, agf. **craen**, engl. **crane**, γερανος.

Greta, Grita Pfuhlschnepfe, **scolopax aegocephala** (Geiskopf) — die den Laut gri-ta hören läßt.

gretig schnell bereit, begierig etwas zu thun (Emden); auch holl., engl. **greedy**, agf. **graedig**, **gretig** = durch Versetzung des r = gierig.

Gren, Grei Wachsthum, Gedeihen, gien Grei of Dei weder Wachsthum noch Gedeihen; holl. groei.

Grenbulen, Greupulen, Greupuden Beulen, Dasselbeulen, die im Herbste auf den Rücken des Viehes, besonders des wohlgenährten Jungviehs entstehen und von gewissen Fliegen (Rinderbremse, **oestrus bovis**) herrühren, die dort ihre Eier legen, aus denen im Frühlinge Maden hervorgehen. Aus Unwissenheit hielt man diese Beulen ehedem für Zeichen oder Folge besonderen Gedeihens (Greuen's) des Viehes.

greuen, greien, groien wachsen, zunehmen, gedeihen; afr. growa, groia, holl. **groeijen**, ahd. gruan, agf. **growan**, engl. **grow**; franz. **croître**, lat. **crescere**. Daher Greete, Grode, „groß" (= gewachsen), „grün" (vgl. grosig), „Gras", wahrsch. auch „Kraut" (ostfr. Kruud, ahd. chrut).

Greven, Grevels (harl. **Griggels**) Griefen, Grieben — ausgesottene Stückchen Schweine- u. Gänsefetts.

Gribbel-Grabbel wüstes Greifen (z. E. nach hingeworfenem Gelde); in de Gribbel-Grabbel schmieten; s. gripen, grabbeln und grappsen.

griddeln, grillen (verstümmelt griedjen) beben, zittern vor Fieberfrost oder Kälte, frösteln, schaudern; griddlig, grillig schaudernd; 't Grillen löppt mi övert Lävent Schauder überläuft mich; satl. griddelja, holl. **grillen**, welches von **rillen** geb. ist, u. dieses contr. v. **riddelen**; altnd. rida das Zittern; ahd. rido, bair. rid das Fieber; c. m. „rütteln"; engl. **riddle** sieben, rütteln.

grieplamm (obs.) greiflahm, — durch Steifheit der Hand unfähig zum Greifen, O. LR. p. 758.

gries greis, grau; gries uutkiken vor Kälte blaß aussehen.

griff (auch **riff**) rasch, behende.

Griffling, Sandgriffling — C. M. Saungriffling — Sandaal; engl. **grig, greg**; s. Spierling.

Grigge, Plur. **Griggels** (harl.) i. q. Greven.

grillen i. q. griddeln; **grillig** i. q. griddlig.

Grindel (**d** kaum hörbar) Riegel, auch hd. Grendel; grindeln, grinneln riegeln, verriegeln; agf. **grindle** Riegel; altht. grendel Ast, vom ahd. grinden, isl. grena

ſpalten. Alſo wäre unſer **Grindel** urſprünglich ein einfacher Holzriegel von einem Aſt oder geſpaltenem Stücke Holz.

grinen 1) weinerlich thun (von Kindern), wimmern, „greinen"; ſ. greinen; 2) grimmen, an Bauchgrimmen leiden; 3) [obſ.] ſchroten, mahlen — E. M. —; agſ. **grindan**, engl. **grind** = **mahlen**, zerreiben (**ground** gemahlen); ſchw. grena theilen, grýn Grütze; daher Gries, Gruus, Grand ꝛc.

gripen greifen (2. Perſ. Sing. Präſ. grippſt; Imperf. greep; Part. gräpen); licht bi 't Hart gräpen = weichherzig, leicht gerührt. ſ. grappſen, grappen.

Griſel Schauder.

griſeln 1) ſchaudern, grauſen; c. m. gräſen u. **grüvelk**; 2) die Butter ganz dünn auf's Brod ſchmieren, wohl c. m. gries greis.

griſen i. q. griſeln 1.

griſelk grauslich, gräßlich; afr. grislik; engl. **grisly**; ſ. gräſen.

Griſtel — obſ. — (jetzt **Guiſter**) Knorpel; agſ. u. engl. **gristle**; nordfr. gröſſel, grüſſel.

Griſtelſiam (obſ.) Knorpelverletzung; afr. ſiama, ſima Wunde, von ſia verwunden (O. LR. p. 740).

Grode, Groo' 1) [im nördlichen Oſtfriesland] Neuland, angeſchwemmter, angewachſener und darauf bedeichter Boden. [Bei den Koſacken heißen Groden umwallte Wohnſitze.] Vom afr. growa, groja [neuoſtfr. greuen, groien] wachſen, anwachſen. — [In andern Landestheilen iſt **Poller**, **Polder** üblicher]; 2) Grünland; vgl. Ettgrode u. Greede; 3) das Wachsthum auf dem Felde; weſtfr. groed.

Groën Grauen; datt Groën kummt mi an.

gröhlen ſchlecht ſingen, übermäßig lachen. E. m. grahlen; nordfr. graalen, grölen quacken (der Fröſche).

gröhn 1) grün; 2) gewogen, beſonders negativ: he is mi nich gröhn = er will mir nicht wohl.

Gröhn-Elend getrocknete grüne Felderbſen (ſcherzhaft).

Gröhnſchware Raſendecke.

Gröhnſel i. q. Groos.

Gröhnte das Grüne: 1) Raſenplatz; 2) grünes Suppenkraut.

Gröhntebuur Gemüſebauer (im Großen), i. q. Wurtelbuur.

gröten grüßen. Agſ. gretan; engl. **greet**.

Grötniſs Gruß; Grötniſs freemaken einen aufgetragenen Gruß beſtellen; z. E. auf einen Auftrag zu grüßen: 't ſchall 't freemaken, d. h. ich werd's beſtellen.

groff grob; 'n grafen Knüll ein Grobian; ſ. gruuf.

groien, grojen ſ. greien u. Grode.

grolen ſchaudern, vor etwas zurückbeben, einen „Gräuel" haben.

Grool 1) Grauen, „Gräuel", Abſcheu; 2) Taugenichts, Spitzbube, vor dem man einen Gräuel hat; doch oft ſcherzweiſe gebräuchlich.

gronen ſich lüſtern, begierig nach etwas bezeigen; Nebenf. von grannen, granen — und bedeutet wahrſcheinlich urſprünglich „klagen, jammern, ſchreien", woraus dann der Begriff des Begehrens, Verlangens hervorgegangen ſein mag; engl. **groan** ſtöhnen, ächzen; ſich ſehnen; agſ. **granian** klagen, ſeufzen; ahd. grun Klage — c. m. grunzen, lat. **grunnire**. Ähnlich verhält es ſich mit janken und hügen; ſ. dieſe Artikel.

Groom Fiſcheingeweide; wohl c. m. Grumm.

Groos (auch **Gröhnſel**) grüne Farbe — aus Schaflorbern (!) gezogen — zur Käſebereitung; ſ. grofig.

groot groß. E. m. greuen, grojen, groja, alſo urſprünglich das, was gewachſen, aufgewachſen, groit, iſt; 't is watt in 't Groote es iſt was Außerordentliches.

Groothans, Grootſchnuut Prahlhans, Großmaul.

Grootje Großmütterchen.

groots (Gen. von groot) ſehr; nich groots nicht ſehr.

grootsk, gröttsk aufgeblaſen, hochmüthig, großthueriſch.

Grope die Jauchrinne im Viehſtalle hinter dem Rinderſtand; Nebenform von „Grube" und im afr. wirklich grube und grope genannt; goth. **groba**, ahd. gruopa, agſ. **groepe, grep** Grube; ſ. graven und Grüppe.

grofen 1) unreifes Obſt eſſen; 2) herbe ſchmecken; 3) i. q. gremen und gruutjen.

grosig 1) grün und saftig, wörtlich grasig [von Gras]; 2) unreif, herbe, „grün" [von Obst]; 3) ungebleicht, wie grün — von Leinen- und Hanfgarn — grosig **Gaarn**; so spricht man auch hd. v. grünen, d. h. ungegerbten Fellen. Das Stammwort von grosig, Gras und grün ist groien.

grosmüthig hochmüthig.

grubbeln herumtappen, herumfühlen (besonders im Finstern); ahd. grubilôn, ndd. **grabeln**, dän. **grable**, frz. **grouiller** wuchten, c. m. „grübeln", graben.

grubbig, grebbig geizig, habsüchtig; s. grappsk, grappen.

Grude der zusammengebundene obere Theil eines gefüllten Sacks (Krummh.).

Grüppe kleiner Graben zwischen Feldern, etwas bedeutender als die Fohre — Furche — zwischen den einzelnen Aeckern; Queergraben, welcher sich durch die Aecker und Furchen hinzieht (Dwasgöte); holl. **greb, greppel, gruppel** — c. m. „Grube", „Graben" ꝛc.

grüppen solche kleine Gruben auswerfen; i. q. göten; c. m. „graben".

Grüsel i. q. Grisel.

grüselk i. q. grisselk.

grüvelk gräulich, scheußlich; s. gruveln; holl. **gruwen** grauen; s. gruveln; c. m. griseln.

Grumm das Dicke, Klümprige, Bodensatz in Flüssigkeiten; engl. **grume**; lateinisch **grumus** Häufchen von Erde; s. Groom.

Grummel Donner, bes. der ferne; grummeln donnern; c. m. dem hd. grammeln (früher grumeln), holl. **grommen, grommelen**, englisch **grumble**, franz. **grommeler** = murren, brummen; verwandt dem lat. **grunnire** = „grunzen". Viell. ist auch „rummeln" c.

grummeln (in der Ferne) donnern; vgl. rummeln.

grummig, grumsig trübe (v. Flüssigkeiten), schlammig.

Grundschlag — richtiger **Grundslag** Grundlage, Fundament.

Grunen Grütze (harl.); c. m. grinen 2.; engl. **ground** (von **to grind**) gemahlt.

grusadig, grusardig gierig ohne Unterscheidung — das Gegentheil der Art von **gourmand**; eines Stammes mit „graß", „gräßlich", „grausam". —

grusen zerbröckeln, zermalmen. Schw. **grus**; dän. **gruus**; engl. **crush**.

grusig zerbröckelt.

grussen knirschen (von schneidenden Instrumenten, die durch harte Gegenstände fahren); engl. **crush**, c. m. grusen.

gruuf roh, derbe: 'n gruufen Kärl; rauh, unfreundlich — vom Wetter. Nebenform v. **groff** grob; engl. **gruff** mürrisch, „grob".

Gruus kleine Brocken, Stückchen, der „Graus"; ndf. **grut**, z. E. von Steinen, Zucker ꝛc. Schwz. **grusel**; mhd. grûs Sand; c. m. Gries, Grütze ꝛc.

gruutjen i. q. gremen; holl. prov. **gruiten**; wohl c. m. Gruus.

gruvelu grauen, besorgen; mi gruvelt = ich besorge, mir graut. O. LR. p. 238; s. grüvelk.

Gubbe, Gubel Schlamm. Altfr. Gubbe. Mudder ist etwas consistenter; Schliek ist insbesondere Moor- od. Emsschlamm, Alluvium.

gubbelu wallen, in Bezug auf die Bewegung einer Flüssigkeit; vgl. bubbeln; schwappen vor Fett (bei lebenden Thieren, Fettwänsten); s. wubbeln.

guddern mit Geräusch herunter fallen, strömen, wie z. E. Aepfel von einem geschüttelten Baume, starkem Regen; engl. **gutter** rinnen, rieseln, strömen; c. m. dem lat. **gutta** = Tropfen.

Güdse s. Gürse.

Gülp 1) s. Gulp; 2) Hosenschlitz [vorn in der Hose], versetzt aus Glupe.

gülsig s. gulsig.

gündert, günnert, günt, güntert dort, drüben, „jenseits"; goth. **jaind**; afr. **gunt, jint**; agf. **geond, geondan, begeond**; engl. **yond, beyond**; holl. **ginds**. Güntsiet jene Seite; de Güntsiet van 't Deep jene Seite des Canals; dat günne Huus „jenes" Haus dort drüben (ahd. ghn jener).

güngeln gängeln, umherschlendern.

günnen 1) gönnen; 2) zuwenden (Arbeit, Verdienst); günnen wäsen gönnen; ikk bün di 't günnen = ich gönne es dir.

günnt und **günntsiet** s. gündert.

Gürse — richtiger **Güdse** — 1) ein schmaler, hohler Spaten, bei Leer auch

Muusboor genannt; 2) ein ähnlich geformter kleiner Hohlmeißel, Gürsbeitel, Gürsdüssel. Holl. **güdsen** 1) mit einem Hohlmeißel — **guds** — ausstechen; 2) gießen; also c. m. Guß, Gosse ꝛc.

güst — häufig auch **güüst** 1) nicht fruchttragend, unbesäet, brach [vom Ackerland]; 2) nicht milchgebend [auch von trächtigen Kühen gebraucht]. Schw. gista, celt. gwistu trocken, dürre; c. m. „wüst", lat. **vastus**? s. Gaste.

güster, güstern gestern.

Güstfalge 1) die Brache, das Brachpflügen; 2) der Brachacker.

güstfalgen brachen, Land im Frühling und Sommer öfters, ohne es zu besäen, umpflügen und eggen, damit es gegen die Herbstzeit fruchtbar und rein werde, verbunden mit starker Düngung; in der Marsch die gewöhnliche Vorbereitung zum Rappsbau. — Von dem Ehemann, welcher mit seiner Frau keine Kinder erzeugt, wird scherzhaft gesagt: he güstfalgt.

Güst-Good Vieh, das nicht trächtig ist und keine Milch giebt.

Güstweide Weide für „güst" Vieh.

Güth 1) Gefäß zum „Gießen", Einschenken, z. E. Melkgüth, auch Güther; gr. χυτής Gefäß zum Gießen, von χέω gießen, ausgießen; 2) der obere, zunächst zum Ausgießen dienende Theil eines solchen Gefäßes; 3) loser Bube; holl. **guit**, c. m. Gauch, altholl. **guich**? 4) ein Kinderspiel, wobei Eins die Andern, welche auslaufen und güth! rufen, zu fangen hat.

güthjen lose Streiche machen; herum güthjen herum faullenzen; s. Babbelgüthjes.

guffeln heimlich lachen; s. gniffeln, gnuffeln.

Gulf — Pl. **Gulven** — Fach, Raum, Banse in der Scheune zwischen dem stehenden Gebälk zur Bergung des Getreides; fatl. golf, westfr. golle (erinnert an „Golf" = der Raum, Meerbusen, κόλπος Busen, Höhlung; oder an das holl. **geul** Oeffnung, Grube, itl. **gola**, franz. **goulette** Grube, Rinne, — v. lat. **gula** Schlund; s. Gulp).

gull 1) sanft, gutmüthig; freigebig; westfr. gol, golle; holl. **gul**; 2) fett i. q. geil; engl. **gole**.

gull, gullen galt, gegolten (Imperf. und Part. von gelden, gellen).

Gulp, Gülp ein Guß von einer Flüssigkeit, der auf einmal ausgegossen oder ausgespieen, ausgebrochen wird, z. E. 'n Gulp Blood. Engl. **gulp** Schluck; to **gulp down** niederschlucken; c. m. dem lat. **gula** Kehle, Schlund und **collum** Hals. (Da indeß das holl. **gulp** auch eine große Wasserwoge bedeutet, so hält Terwen es für eine Nebenform von **golf** Woge ꝛc.)

gulpen stoßweise und in Menge ausgießen, verschütten.

gulsig, gülsig gefräßig, unmäßig im Essen und Trinken; franz. **goulu**, lat. **gulosus**; s. Gulp.

Gulsigkeit, Gülsigkeit Unmäßigkeit; Gier, Habsucht.

Gunder s. Gaut.

gungst, gung, gungen gingst, ging, gingen, von gaan. C. M. hat gungen als Infin. = gehen, und gun als Imper. geh, gaa.

gusen strömen, wie z. E. ein Platzregen; 't **Sweet guusde mi van de Kopp** = der Schweiß strömte mir vom Kopfe; c. m. „gießen", „Guß".

H.

H. s. Mät.

H, I, K.! schalkhafter, geheimnißvoller Toast für eine Schwangere und ihr Ungebornes: Hänsken In d' Keller.

Haafke Habicht; agf. **hafoc**; engl. **hawk** (Habicht und Falk).

haagen gefallen, „behagen". Mhd. hägen sich freuen; afr. u. fatl. **hagia**; nordfr. und norw. hage; s. högen: 't **haagt mi** = das gefällt, behagt mir; s. högen 2.

Haak un Doge (Öse) Haken und Auge, Heftel und Schlinge.

Haal s. Hahl.

haalbrede, helibrede (obs.) Bruch der Hirnschaale; afr. **hele, hali**, nordfr. hel Gehirn.

Haar, Haartje, 'n Haartje ein klein wenig; ähnlich wie „haarbreit".

Haar-Ärde ſ. Horr.

haaren 1) Haare verlieren durch Mauſern; 2) die Butter mittelſt eines Meſſers von Haaren reinigen; 3) ſchärfen mittelſt Hämmerns, dengeln [Senſe ꝛc.]; faterl. häre; nordfr. hare. **Haarſtapel** [vergl. Stapel 2] oder **Haarſpitt**, Dengelſtock und **Haarhamer**: das zum Dengeln dienende Geräth, zuſammen **Haartüg, Haargood** genannt. Von haaren: terhaaren, terhaart, verhaaren, verhaart = ſcharfes Aufſpringen der Haut, rauh an den Händen; auch gewiß das ſolchemnach pleonaſtiſche, hochdeutſche „haarſcharf", welches alſo nicht vom deutſchen „Haar" herkommt.

Haarhamer, Haarſtapel, Haarſpitt, Haartüg, Haargood ſ. haaren.

Haarpeis Miſchung von Harz u. Oel zum Kalfatern der Schiffe; holl. **harpuis**, ſchw. härpös, isl. u. dän. harpix — aus Hars Harz, und **Pikk** Pech (lat. **pix**).

Haarwaſs größere, aus mehreren einzelnen vereinigte, weiße, zähe, lederartige Flechſen, beſonders beim Rinde, auch hd. Haarwachs. Ehemals bedeutete „Haar", althd. haru, afr. her, nordfr. herl = Flachs, woher das neuere „Flechſe" Sehne; alſo heißt Haarwaſs Sehnenwuchs, Verwachſung der Sehnen (Flechſen).

Haasketieden vergangene, in der Erinnerung angenehme Zeiten; to Haasketieden vor alten Zeiten, in der Jugend, in fabelhafter Zeit.

Haasſies ſ. Haſenfies.

Haaſt Eile, Haſt; holl. **haast**; afr. hast; engl. **haste**; weſtfr. häſt.

haaſt [Adv.] 1) bald; he kummt haaſt; c. m. „haſtig"; 2) beinahe.

haaſten (auch refl.) eilen, ſputen; engl. **haste, hasten**; altnd. haſta. Daher „haſtig" und „Haſt".

Haat Haß; Haat un Nied; auch Jähzorn (O. LR. p. 652 vgl. mit p. 670); desgleichen auch „Rache", wofür dem neuern Frieſen ein eigentliches Wort fehlt; ſ. jedoch unten Wraak. Engl. u. afſ. **hate**, goth. **hatiza**.

Haatbar Storch; ſ. Adebar.

haaten haſſen; jedoch oft im Sinne des andauernden Haſſens, des Grollens gebräuchlich.

haatsk grollend, rachſüchtig.

Habbednadaſs eine heftige Ohrfeige. (Habe du das?)

hachelk gefährlich, mißlich, ſchwierig; holl. **hagchelijk**; **hach** gefährliche Unternehmung; c. m. „hacken"? ſ. hagel und Hachje 1.

hacheln ſ. acheln.

Hachje 1) loſer Menſch, der ſich leicht in Gefahr begiebt, Springinsfeld, Windbeutel; wohl c. m. hachelk [oder mit dem mhd. hacche, hegrſe, ſchwz. häggele, hagſch = verſchmitztes Weib, „Hexe"]; 2) ein großes Stück, ein Abſchnitt; holl. **hach**; c. m. „hacken" [franz. **hacher**].

hachpachen ſtoßweiſe und ſchwer athmen (nach großer Anſtrengung); c. m. „hauchen", prov. „hachen".

Hading, Handing (obſ.) ſ. Hövdling.

hä! ach nein! (wegwerfend, abweiſend, heftig verneinend).

Häge 1) Hecke; 2) Pflege; c. m. „hegen" und einhägen.

Hägewiepkes Hagedornbeeren; vgl. Jöbkes u. Jeepk; hochd. Hiefe, Wiepe; althd. hiufo; agſ. **hiope**; engl. **hep**.

hähsk haſenfarbig, ohne Ausdruck (vom Zeuge).

Häkel, Hokel Hechel; auch fig. dör de Häkel trekken durchhecheln; engliſch **hackle** — c. m. „Haken".

Häkſter (auch **Aakſter, Eckſter, Heſter, Heiſter**) Elſter; auch: zankſüchtiges Weib. Ahd. agalaſtra, von galan ſingen, tönen, „gellen".

häkſtern ſ. ekkſtern.

här ſ. derhär.

Hänsken-twederlei ſ. twederlei.

Härbur Bauer, der den Herrn ſpielt, die Führung der Wirthſchaft einem Knecht überläßt.

Härelkheit Bezirk einer adlichen Herrſchaft, Terrain einer kleinen, mediatiſirten Dynaſtie, „Herrlichkeit".

Härenpärd Libelle, Waſſerjungfer.

Härgottspärd ein frommer, blöder, unbeholfener Schlucker.

härgotts-unnösel stumpfsinnig, unverständig.

Häroom Priester, kath. Geistlicher.

Härske, Härsch, Häsk, in Oberl. **Geeske** Girsch, Geißfuß, **Aegopodium.** Härsk und Girsch ist dasselbe Wort.

häsebäsig „hastig", eifrig, übermäßig = geschäftig, voreilig; s. haast u. bäsig; engl. **busy** beschäftigt; beschäftigen.

häselk 1) häßlich; 2) zur Verstärkung eines Eigenschaftsworts, u. zwar am liebsten eines solchen, welches das Gegentheil bedeutet, z. E. häselk mooi; s. gotts-trürig.

Hävels starke Fäden an den Schachten zum Heben der sogenannten Kette (beim Weben).

Hävetask, Aevtask Eidechse; fig. giftiges Frauenzimmer; auch ein eifriger Mensch von queckſilbriger Rührigkeit (Emden).

hageböken (ha'böken, hakeböken) hagebuchen; fig. schwach, verkrüppelt.

hagel (Adj.) böse; he is gans hagel upp mi = er zürnt mir sehr; wohl c. m. hachelk.

hagen s. haagen.

háhá! (mit kurzem scharfen **a**) ach so! ja wohl! ich verstehe!

hahl! Ruf beim Ziehen schwerer Lasten.

Hahl 1) Zug; in een Hahl 'n Letter setten in einem Zuge einen Buchstaben schreiben; 2) Haken, Vorrichtung zum Aufhängen, z. E. Heerdhahl, der Haken an der Heerdkette; 3) Henkel am Eimer; c. m. hahlen.

Hahlboom Querbalken in d. Schornstein, an welchem die Heerdkette, Hahl aufgehängt wird.

hahlen 1) ziehen, herschleppen; ahd. halon, dän. hale; 2) „holen", herbeibringen. Die Grundbedeutung von „holen" ist also ziehen; wie „tragen" mit trekken [lat. **trahere,** engl. **draw**] c. ist; 3) uneigent. Kinner hahlen = gebären.

hahlöver! (Imper.) s. överhahlen.

Hahlöver (fig.) Mannweib, Haushyrannin; überhaupt ein Lärmmacher.

Hahlstokk, Hahlrekk Stock oder Stange m. einem Haken zum Heranziehen.

hahlweer u. schmietheer! i. q. alldaar u. allhier!

Hahn 1) Hahn; 2) Zapfrohr; 3) [obsc.] **penis;** vgl. **Piethahn, Zillhahn.**

Hahnebolten die eßbaren inneren Stammtheile oder Blättertheile mehrerer Wasserpflanzen, z. B. der Schwertlilien, Igelkolben ꝛc.; s. Hahnt und Ilen.

Hahnefoot, Hahnepoot 1) Ackerspörgel; 2) Ranunkel, besonders der Gifthahnenfuß — auch Düvelsbitt genannt —; 3) der Eisenbeschlag oben in einem Schüppblad; s. dieses Wort.

hahnig geil, üppig; s. Hahn.

Hahnrune Kapaun (C. M.). Mit Hahnrune ist wahrscheinlich c. das nhd. Hahnrei. Das reinno, rein bei Rune (s. unter R) erklärt auch das lange räthselhaft gebliebene „rei" in Hahnrei vollkommen. „Zum Hahnrei machen" heißt im Französischen **coupauder;** der Hahnrei selbst hieß im barbarischen Latein **copaudus,** was auf Kapaun (franz. **couper** schneiden), angelf. **capun** ꝛc. hindeutet. Spottrede bei C. M.: Siuh! (Siehe!) Dar gung 'n Hahnruhn mit niuggen Sjuken (neun Küchlein); in Bezug auf die fragliche Vaterschaft eines mit vielen „Kindern" versehenen Ehemannes.

Hahnt, Hahn Schilf, woran die Hahnebolten wachsen.

Hahnträh 1) Hahnentritt; 2) das runde Ende [Vollende] des Eies; 3) das Sehnenhüpfen, ein bekannter Fehler an dem hintern Sprunggelenk des Pferdes.

Hahntjesbloome i. q. Hasebloome.

hakeböken s. hageböken.

Hakelwark eine Art Zaun, bei welchem oben zwischen langen, kreuzweis gestellten Pfählen Dornreisig befestigt wird, um das Uebersteigen zu erschweren. In Aurich hieß der unlängst erst abgetragene südliche Stadtwall Hakelwarks Wall u. stand vermuthlich mit der alten Befestigung von Aurich in Verbindung. C. m. „Haag", „Hecke" = Zaun.

hakenschoon ausgeweidet (v. Schlachtvieh) — rein (schoon), wie es am Haken hängt; — z. E. dat Schwien köst mi hakenschoon fiev Stüver 't Pund.

Hakke 1) „Hacke", Werkzeug zum Hacken; 2) Ferse am Fuß [auch Hide u. Hiele] — von der Hakenform s. g. — hüm upp de Hakken sitten ihn hart verfolgen, ihm auf den Fersen sein; ikk kiet

hüm leever an de Hakken as an de Tönen = ich sehe ihn lieber fortgehen als kommen; 3) Absatz unter Stiefeln oder Schuhen; 4) der Fersentheil des Strumpfes; de Hase upp de Hakke trekken = den Strumpf bis zum Fersentheile umstülpen, um ihn bequemer anziehen zu können.

Hakkebieter 1) kleiner boshafter Hund; 2) [fig.] ein boshafter und doch unschädlicher Mensch; auch Stümper, Pfuscher.

Hakkhoorn Schuhanzieher von Horn; s. Hidden.

Hakksel Häckerling, Häcksel.

Hakkselkiepe (Mohne) Häckerlingsbehälter, Futterkiste.

Hakksellaa (Hakkselladе) Häckerlingschneide.

Halmer Pfahl zur Befestigung der Wandabtheilungen und Maueranker im Viehhause, Ankerpfahl. C. m. dem hochd. Halm, Helm = Stiel, Handhabe — von „halten".

Hals 1) s. unrechte Hals; 2) [obs.] Leib u. Leben. O. LR. I. 4. 8. 70.

halsen 1) sich abmühen, eifrig arbeiten, Halsarbeit verrichten — ikk kann d'r mich tägen halsen —; 2) das Schiff vor dem Winde wenden — wenn man beim Laviren das Schiff wegen des Sturmes nicht gegen oder in den Wind richten kann — immer eine hals brechende Arbeit.

Halter Halfter; d' Halter striken ausreißen, entwischen; engl. **halter**; ags. **heolster** — von „halten".

halv halb; Red.: 'n halven Richter = einer von zweien (s. heel 3); halv un halv zu zwei gleichen Theilen; halben Entschlusses; halv un halv Wien un Beer = von jeder Substanz die Hälfte; halv un halv Sinns = halb entschlossen.

Halvabendsgifft die Mittelabendsfütterung (s. fövenüürgeven u. offforen).

halverhands (mit halber Hand) halb und halb, ungefähr.

Halveschwienskoppen (scherzh. u. fig.) die Schöße eines Fracks, Frackflügel.

Halvlakenlinnen (auch **Nopplinnen**) Leinewand aus gutem Flachsgarn und Noppgarn (knoterigem aus Hede gesponnenem Garn).

Halvlinnen Leinewand, bei welcher die Kette aus Kattungarn, der Einschlag aus Leinengarn besteht.

Halvrauskleed Halbtrauerkleid; s. Rau.

Halvschlagg unvollkommener Mensch, Stümper; eigentlich wie im Holl. ein Zwitter („halben Geschlechts").

halvschläten halb abgenutzt, „halb verschlissen"; scherzhaft von Wittwen, die sich wieder verheirathen.

Halvsibbe (obs.) halbbürtige Verwandtschaft (O. LR. p. 444, 680); s. Sibbe und Heelsibbe, Fullsibbe.

halv-söven-wäsen halb betrunken sein; B. WB. halver Söe wesen = halb gar; Osnabr. ene Söe Beer eine Zeche Bier; s. Söe.

halvwassen, halvwussen halberwachsen; 'n halvwussen Fent.

halwig halb, zur Hälfte; daraus soll „halbweg" verbildet sein.

Hamm 1) Stückland, bes. ein mit Gräben umgebenes, wo hingegen ein mit Wällen umgebenes **Kamp** heißt; 2) das über den Giebel herabhängende Strohdach an alten Häusern. Afr. ham, hem, heme ein eingehägter Raum; Dorf, Dorfschaft; as. hem Wohnung, Wohnort; ags. **ham** Haus; Dorf; Vaterland; isl. heimi Gegend, District; Haus; Welt ꝛc.; hd. das „Heim" = die „Heimath"; „daheim" = zu Hause, in der Heimath; „einheimisch" ꝛc. s. Heem.

Hamme Schinken; — von einem veralteten Verb: „hammen" (noch südd.) = hauen, abschneiden; engl. **hamble**, ags. **hamelan** die Knieflechsen zerschneiden, lahm schneiden; c. m. Hammel, Hammer ꝛc.; ferner mit Hampe.

Hammende 1) Hintertheil des Bauernhauses; s. Hamm; 2) [scherzh.] der Hintere.

Hammerk die gesammte Fläche Wiesen- und Weidelandes, welche zu einem Dorfe gehört, gewöhnlich niedriger als die Gaste; Hammerkshuus ein einzeln stehendes Haus in der Hammerk. Wörtlich heißt Hammerk (afr. hammerke, himmerik) „Dorf-Mark", Feldmark eines Dorfes; s. Hamm.

Hammerklüe die nicht im Dorfe selbſt, ſondern im dazu gehörigen Hammerk wohnen.

Hammfakk der Walm (Raum unter und an der Hamm 2) an einem Bauernhauſe.

Hampe ſ. Humpe.

Hand in vielen fig. Redeweiſen, z. E. bi de Hand in der Nähe bereit; van Hand (Ton auf van) rechts (beim Geſpann); — (Ton auf Hand) — ungelegen, unbequem; to Hand (Ton auf to) links (beim Geſpann); — (Ton auf Hand) — bequem; ſ. to; in un uut de Hand fallen; ſ. in und uut; wiet van Hand entfernt; watt in de Hand Profit bei'm Wiederverkauf einer Sache u. in ähnlichen Fällen; daar is watt mit in de Hand to nämen = es iſt viel damit zu thun; achter de Hand hebben in Reſerve haben; to Handen kamen wohin gelangen, anlangen; van (off) Handen kamen abhanden kommen; um Handen hebben zu thun haben; Hand över Hand upphalen mit wechſelnden Händen am Tau ziehen.

handbadig thätlich, handgreiflich (unfigürlich) O. LR. p. 236.

handig, hannig fertig, rüſtig, geſchickt, behende; bequem, leicht zu handhaben; engl. **handy**.

Handjeplakk ein löffelförmiges, hölzernes Schlagwerkzeug, früher in Schulen gebr. — plakk von plikken ſchlagen.

Handjevörmeier Menſch, der ſich voreilig und unberufen in Etwas einmiſcht (viell. richtiger: Jantjevörmeier); eigentlich: Vormäher.

Handpenninк Handgeld, Angeld (an Dienſtboten).

Handrüſt, Handwriuſt (obſ.) der Wirbel der Hand. O. LR. p. 756; ſ. Footwirſt.

handſaam bequem; gelinde, ſanft (auch vom Wetter); auch holl.; engl. **handsome** bequem; wohl geſtaltet, ſchön.

Handſel (Hanſel) Handhabe, Handgriff; nordfr. heanlis; engl. **handle**.

Handſke (Hanske) Handſchuh.

Handſpake „Handſpeiche", ſtarker Stock, Windeſtock (zum Aufwinden des Schiffsankers); ſ. Spake u. Speke.

Hand to! Ruf beim Ziehen von Laſten, wenn das Ziehen aufhören ſoll. (Gegenſatz von hahl!)

Handwater (Handwaſſer) Waſchwaſſer; Red.: he is gien Handwater tägen hum er reicht ihm nicht das Waſſer, iſt ein Pfuſcher gegen ihn.

Handwiſer Wegweiſer (der den Weg mit der Hand weiſet).

Hangelböne eine Bodenkammer, welche nicht auf den Hauptbalken des Hauſes ruht, ſondern unter dieſen, z. E. durch Theilung der Höhe eines größern Zimmers ꝛc. entſteht, gewiſſermaßen unter dem Hauptgebälke hängt. Böne, Böön c. m. dem hd. „Bühne".

Hangelſchapp hängender Schrank, Wandſpinde.

Hangelſchlött Vorhängeſchloß.

Hangiſer eiſernes Geräthe zum Anhaken an die Heerdkette und Draufſtellen einer Pfannkuchenpfanne.

Hanſupp (nach Andern **Ganzupp**), **Hanſsmann** eine Art Nachtkleid für Kinder: Jacke und Beinbekleidung in Einem Stück.

hanſsig närriſch, eitel.

Hansnarr Hanswurſt, Geck.

Hape i. q. Hope 1.

hapen (hopen) hoffen.

Haper Hinderniß; d'r kummt 'n Haper tüſsken; v. „hapern" = ſtecken bleiben, ſtecken.

Happ ein Löffelvoll, Mundvoll flüſſiger Speiſe; Happen, Biſſen; ſ. Biet.

happig gierig, habſüchtig; von „happen" = erſchnappen.

Happigheid Begierde, unmäßiges Verlangen.

Harde Härte, Feſtigkeit; fig. Geſundheit; he hett de Harde krägen.

Hardebroſs ſtarker Kuchen, von der erſten Milch (Beeſt) der Kuh bereitet.

Harfſt, Harſt Herbſt; agſ. **harfest**; engl. **harvest**.

harfſtachtig herbſtlich.

Harke Rechen (zu Feld- und Gartenarbeit). Engl. **harrow**; ſchw. harf; fr. **herce**; mlat. **hercia**; ſ. Rife.

harken mit einem ſolchen Rechen arbeiten, rechen.

Harl einzelne Flachsfaser; nordfr. herl, afr. her, althd. haru Flachs.

harr, harren, harrſt 1) hatte, hatten, hatteſt; 2) hätte, hätten, hätteſt — von hebben.

harren aushalten, aus harren; **woll harren könen** (beſ. vor Kälte); ſich behaglich fühlen; (nicht gebr. für warten); ſcheint c. zu ſein mit „hart"; (wie lat. **durare** mit **durus**.)

hars (nich ſo hars) ſehr (nicht ſo ſehr). Mhd. harte = ſehr, Nib. III. 88 — die urſpr. Bed. v. „hart"; *κάρτα* ſehr.

Hart 1) Herz; Red.: **ikk hebb hüm 'n Klam an 't Hart gäven** = ich habe ihn ſtark gerührt; engl. **heart**; 2) Hirſch; engl. **hart**; agſ. **heort**; holl. **hert** [Herte O. LR. p. 180]; 3) Gevatter [C. M.]: **mien Beens Hart** meines Kindes Pathe.

hart fig. für heftig, raſch; daher Hartloper, Hartdraver; ſ. hars.

Hartdraveree Pferde-Wettrennen.

Hartebukk od. **Hartjebukk** 1) Hirſchbock; 2) fig. **mien Hartjebukk** = mein Herzenskind, Liebling [Wortſpiel mit Hart als Herzchen und Hirſchlein].

hartelk, hartlik 1) härtlich [Gegenſatz von **weekelk** = weichlich]; 2) geſalzen [Gegenſatz v. **laff**]; 3) herzlich; ſ. hartig.

hartfuchtig ſchwer gerührt, nicht leicht angefochten, ſtark von Nerven, abgehärtet; muthig, tapfer, beherzt; altfr. fuchta fechten; Part. fuchten gefochten. (Nach Einigen urſprünglich ſtreng-flüſſig; fig. in Bezug auf das Auge, die Thräne.)

Hartje 1) Herzchen; 2) ein dem Herzen ähnlich wirkendes Saugventil in einer Pumpe.

hartig herzhaft, tapfer.

Hartkule Herzgrube.

hartlärig ſchwerlernend, ungelehrig.

Hartloper, Hartdraver Schnellläufer (Menſch oder Pferd).

Hartſchlagg Herz, Lunge und Leber eines Thieres; engl. **harslet**.

Haſe 1) Haſe; 2) das zarte Muskelfleiſch zwiſchen Rippen und Nieren; 3) [auch Hoſe] Strumpf, auch engl. u. dän; mlat. **hosa**; nordfr. hos, c. m. „Hoſe"; 4) Wirbelwind auf der See; daher Waſſerhoſe.

Haſeband Strumpfband.

Haſeblome Heuhechel, **ononis spinosa**.

Haſehakke lähmende Geſchwulſt auf der Beugeſehne am Hinterfuß des Pferdes.

Haſendrager hauſirender Strumpfverkäufer. Alſo ja nicht „Hoſenträger"; dieſe heißen Draggſähleu.

Haſenfäling, Haſefäl'nk weſtfäliſcher Strumpfhändler.

Haſenfies der kugelrunde Staubpilz, Boviſt, Püſter. Entweder wörtl. „Haſenfurz", oder c. m. dem engl. **haze** dicker Nebel, in Bezug auf den nebelartigen Staub, welchen dieſer Pilz enthält; **fies** von fiſten blaſen, furzen — auch in Boviſt und Püſter.

Haſs (richtiger **Hars**) das Harz.

hattjeſiatt (richtiger **kattjeſiatt**) übermäßig lebhaft, katzenfreundlich; (ſ. fiatt).

Haue 1) Hacke (**Hakkhaue**) zum Aufhacken des Bodens; v. „hauen"; 2) [Pl. v. Hau Hieb] Hiebe, Züchtigung; fig. **dat Geld ſchall Haue kriegen**, d. h. wird bald vergeudet ſein; 3) Red.: **he is in de vulle Haue** = er iſt im vollen Beſitz, im vollen Genuſſe; wohl nicht c. m. hauen, ſondern viell. ſoviel als „Habe", afr. hawa, have.

Hauer Eber (vgl. Barg).

Haute (obſ. C. M.) Kirche; bedeutet „Hauptkirche" (im Gegenſatz zur Capelle), wofür ſich anderweit im Afr. havedſte — v. haved, haud Haupt findet.

Hauweel (od. **Hauwiek**) Moorhacke, Karſt; ſtumpfe Axt (zum Zerſchlagen von Steinen); von „hauen"; — = weel, = eel iſt urſpr. wohl nur die Nachſilbe el, wie in Schlägel, Klöpfel ꝛc.

Have, Hove (obſ.) Hof; ſ. Hoff 2.

Haverwelgen, Haverwelle Haferſchleim. **Welle (Welgen)** c. m. „Welle", v. althd. wellan „wallen" (beim Kochen).

Havke ſ. Haafke.

he er (engl. he, afr. hi, hiu), Dat. u. Acc. Sing. **hüm (hum)** ihm, ihn; weibl. **ſe** ſie, Dat. u. Acc. Sing. **hör** ihr, ſie; ſächl. **'t (et**, holl. **het**) es, ihm, es; Nom. Pl. **ſe** ſie; Dat. u. Acc. Pl. **hör** ihnen, ſie.

Hebbeding ſchwaches, zu ſeinem Zwecke untaugliches Ding (viell. c. m. dem lat. **hebes** = ſtumpf? od. mit dem ndd. „hebeln" tändeln, ſpielen?).

hebben haben; **hebb, heff** habe; **hefſt**

haſt; **hett** hat; **harr, hadd** = hatte; **hebb Ji** od. **hei Ji** = habt ihr? **Ji hebben** (hebbt, hefft) ihr habt. Red.: he hett 't mit hör = er hat einen Liebeshandel mit ihr; he hett watt upp mi = er grollt mir, er verdenkt mir etwas.

hebberechtsk immer Recht haben wollend (Haberecht).

hebbig (auch **grebbig**) ſchmutzig, ſchmierig, ekelhaft ('n hebbig Wark, z. E. Blutwurſt machen).

hebbsk habſüchtig.

Hecht Heft (am Meſſer); Heften, Zuſammenheftung. O. LR. p. 732. Von hechten heften. Der Fiſch „Hecht" heißt **Häkd** und **Schnook**.

Hede Werg, Werk; Schiffswerg heißt Wark. Auch afr., altſ., ndſ., nordfr. ꝛc.; engl. **hards**.

Hedeweel i. q. Drellhake; ſ. Weel.

Heeblokk Rammklotz, die „Hetze"; franz. **hie**; ſ. heën.

heel 1) „heil", geheilt; ganz, unverletzt; 2) ſehr: heel un dall [holl. **heel en al**] = ganz und gar; heel moi = ſehr ſchön; 'n heel Koppel eine ganze Menge; 3) ganz, für ſich allein beſtehend, z. E. 'n heelen (afr. helne) **Richter** = ein Einzelrichter, deſſen Todſchlag höher gebüßt wurde, als der eines halven, d. h. eines, der Amtsgenoſſen hatte. O. LR. p. 666; 4) **heel nich** [**geen**] gar nicht [kein]: 'n Schäht fäh Fokke, do harr he noch heel geen Näärs. Afr. hel; agſ. **hál**; engl. **hail, whole**.

Heelholt ein unbeholfener, hölzerner Menſch, der ganz und gar einem Holz gleicht.

Heelſibbe (obſ.) vollbürtige Verwandtſchaft; ſ. Halvſibbe.

Heem: nur noch in **Huns off Heem** — Nebenform v. Hamm — afr. hem — eigentlich ein eingehägter Raum; Dorf, Wohnort.

heemelk (obſ.) zur Familie, zum Hauſe (Heimath) gehörig; wörtlich „heimlich". O. LR. Einl. p. 17.

Heemelkheit (obſ.) die Verwandtſchaft, ſofern ſie erbberechtigt iſt; **ib**.

Heemke Heimchen, Hausgrille; althd. heimo; mhd. heime, von Heem Wohnort; Heimath.

heën einrammen (Pfähle); holländiſch **heijen**; Nebenform v. hauen, engl. **hew**, agſ. **heawian**; hd. (veraltet) „hetzen" = hauen, die „Hetze" = Schlägel, Ramme; vgl. Heu.

Heene (obſ. C. M.) Winkel; jetzt **Hörn**; afr. herne.

Heerd 1) Bauernhof [**Plaats**] — ſo auch in der Schweiz —; ahd. hert, herd der Erdboden; nord. Mythologie: Hertha, Jerd Erde; 2) Wohnung, Feuerſtelle [**pars pro toto**], **Fruerheerd**. Vgl. v. Wicht im O. LR. p. 392; ſ. auch geheerdet.

Heerdje kleines eiſernes Heerdgeſtell, welches auf dem eigentl. Heerd ſteht u. das Feuer enthält; holl. **haardje**.

Heerdſtäe Heerdſtelle; O. LR. p. 343.

Heeſt (obſ. C. M.) Herbſt; jetzt **Harfſt, Harſt**.

heeſtrig heiſer; bedeutet eigentlich die heiße, hitzige Beſchaffenheit der Kehle.

heet 1) heiß; engl. **heat**; ahd. heizi = die Hitze, welche in Oſtfr. **Hitte** heißt; 2) hitzig, heftig; ſo ſpricht man ſogar: 'n heeter Kolde eine heftigere, ſtärkere Kälte; agſ. **hate** Heftigkeit; engl. **hot** heiß; heftig, ſcharf.

heetbreusk fauligt — von Speck und Schinken, welche in heißem Rauch geräuchert, oder in feuchten Spänen aufbewahrt, dadurch theilweiſe gar und folgeweiſe unhaltbar geworden ſind. Vergl. breuen.

Heetwegge (Jev.) ein rundes, mit Corinthen verſehenes Weißbrödchen — „Wecke" —, das gern heiß gegeſſen wird.

Heff 1) daſſelbe was **Watt**, wie an der Oſtſee „Haff"; 2) ehedem die See überhaupt, wie man noch hört in der Red.: 't Norder-Heff **bullert** = die Nordſee brauſet. Afr. hef, nordfr. häf, haff, heef, ſchw. haf, dän. hav, agſ. **heaf**, mhd. haf, habe = See; ſoll von hefen heben [goth. **hafjan**] ſtammen, u. c. ſein mit „Hafen", „Havarie". (Lat. **altum** das hohe Meer, von **altus** hoch.)

Heffboom Hebebaum.

hefft 2. Perſ. Plur. Präſ. von hebben haben.

Hehr (Harr) Jaſes pfui! abſcheulich! Corr. von Herr Jeſus.

hei ſ. hew.

Heidens 1) Heiden; 2) Zigeuner.

heidi 1) als Interj. lustig! — wie heissa! 2) fort, hin, verloren, verspielt.

Heike, Heiken, Hoike ein großer Mantel, bes. ein Schäfermantel; — Kilian **heycke**; flandr. **huycke**; dithm. hoike — auch bei den Arabern heißt ein solcher „Heike". — De Heiken upp beide Schullers dragen den Achselträger spielen, zweideutig, unzuverlässig sein; s. Hokk.

heikuräsje, heukraasje zornig, wüthend, außer sich; z. E. he word gans heikräsje.

heil um 't Seil wüst durch einander.

Heirfona (obs.) Heerfahne. O. LR. p. 832.

Heite (obs. C. M.) Vater. Auch westfr.; afr. atta.

Hekk, Hekke 1) ein Zaun (Thor) von Latten; 2) der hölzerne Verschluß eines Leiterwagens, der hinten oder vorn zwischen die Leitern gesetzt wird [Achterhekk, Vörhekk]; 3) Blumenstock mit Queerstäben. C. m. „hägen" = einzäunen; bildlich: schützen, zusammenhalten; s. Häge.

helder s. heller.

Helffken die Hälfte eines kleinen Flüssigkeitsgemäßes: die Hälfte eines Half-Oorts.

helgen 1) in die Höhe ziehen; fükk offhelgen eifrig streben, sich abmühen; 2) schräg ablaufen, sich neigen; s. Helling.

Helgen s. Helling.

Helgenbaas Schiffszimmermeister, Besitzer einer Schiffswerfte.

Helle 1) Höhle; 2) Hölle [ahd. hella, helle]; daher **hellsk**; 3) der untere, dunkle, staubige Raum einer Mühle; 4) der Raum, wo der Schneider seinen Tuchabfall aufbewahrt; 5) Aschenloch; s. Hellhaak. Alles c. m. „hehlen" = verbergen; afr. hellen.

Heller, Helder Außendeichsland, unbedeichter Seeanwachs (s. Üterdiek). Afr. helde, hilde der Abhang, die Dossirung des Deiches — wie der Anfang des Heller; also c. m. „helden", althd. und holl. **hellen** abhängen, sich neigen; s. Helling. (Andere denken bei helde, hilde an „halten", sofern der Deichabhang dem Deiche selbst Halt gewährt; s. Richthofen u. helde.)

heller hell, heiter — heller upp = heitern Sinnes, heitrer Miene! heller upp Magreet! scherzhafte Ermahnung an einen Verstimmten zur Heiterkeit —; laut in den Redensarten: heller watt uut lachen = laut verlachen; heller wat vör de Näärs kriegen = tüchtige (hell klatschende) Schläge vor den Hintern bekommen. Holl. **helder**.

hellerlecht hell und licht.

Hellhaak 1) ein eisernes Küchengeräth, womit man den glühenden Rost von der Helle [Aschenloch] aufhebt, um das Feuer einzuäschern; 2) bösartiges Frauenzimmer, Xantippe.

Helling, Helgen (Hell'n) Schiffswerft; 't Schipp liggt upp de Helgen; von helgen, holl. u. ahd. hellen (nhd. helden, halden) abhangen, neigen, indem der Helling eine geneigte Fläche bildet; c. m. „Halde" Bergabhang; holl. **helling** Abhang, Neigung; Werfte; ndd. „Helge", „Halge" = Insel, und nach Einigen auch „Helgoland" (= hohes, abhängendes Land).

Hellingbaas s. Helgenbaas.

hellsk 1) höllisch — von Helle Hölle; gottlos, böse; 2) übereifrig, versessen auf etwas; hellsk upp 't Wark; se was d'r hellsk mall na sie war ganz verliebt darin.

Helm (Helmt) das (langhalmige) Dünengras, **elymus avenarius, arundo avenaria**; c. m. „Halm", agf. **healm, haelm**.

Helmer 1) Moorweg, Landweg; soll nach dem B. WB. c. sein mit hellen; s. Helling; 2) ein Mannsname.

Hemdrokk zugeknöpfte Unterjacke für Männer, unmittelbar über dem Hemde; vgl. Bosstrokk, Tröje.

Hemdschlippe die beiden Zipfel, langen Enden, vorn und hinten am Mannshemde.

Hemdsmauen Hemdärmel; s. Mauen.

Hemel, Hemelriek Himmel, Himmelreich. Jetzt hört man schon häufiger Himmel.

hemelik s. heemelk.

hemmeln (auch hemschen — harl. —) reinigen, bes. den eigenen Körper (fükk). Red.: he hett geen Hemmel off Flee = er wird schlecht gereinigt und verpflegt; holl. (prov.) **hemelen** — wohl conn. m. Heem, „heim" (wie flöstern von flet, husen von Huus ꝛc.).

Hemp Hanf.

hendahl, hendähl, herdahl hernieder; s. dahl.

hendfärdig, hendfärig 1) fertig, geschickt mit der Hand; 2) mittelgroß [von Erwachsenen]. s. färig.

henfägen (**eene**) fig. einen groben Brief hinschreiben; s. Otte.

henforder hinfüro (O. LR. p. 942).

hengaan 1) hingehen, weggehen; 2) 't geit d'r good hen = es wird mit Appetit verzehrt. Auch von einem rasch fahrenden Wagen sagt man: 't geit d'r good hen.

Henge Thürangel; von „hangen", „hängen"; engl. **hinge**.

Hengsel (engl. **hanger**) Henkel.

henhemmeln Einen umbringen, zum Himmel befördern, wie holl. **hemelen**? also nicht c. m. hemmeln reinigen, sondern mit Himmel.

henkamen bejahrt; all watt henkamen schon etwas bei Jahren; 'n henkamen Mann.

hen können in versch. Red.: z. E. he kann d'r woll hen = er ist so alt, daß er füglich sterben kann; he kann d'r mit hen = er hat genug daran, reicht damit hin.

Hennebeën, Hennbjebeën Himbeeren; s. Höhnkebeën.

Hennekleed Todtenkleid, Leichenkleid (nicht das gew. Hemd, über welches vielmehr jenes gezogen wird); auch holl. und pomm.; osnab. „Heunenkleid", „Heun" = ein Todter — also c. m. Freund „Hein" = der Tod, viell. v. alten Kobold Heinz, Heinzelmann, Heine (Abkürzung v. Heinrich) *); s. Hüne.

hennig halberwachsen, mittelgroß; z. E. 'n hennigen Jung oder Boom oder Bull ꝛc. (= de all watt henn is?) Ja nicht, wie Viele meinen, mit handig identisch. Ein Werkzeug; das gut zur Hand ist, heißt handig; niemand wird es aber hennig nennen. Einen 6—10 jährigen Baum nennt man hennig, aber nimmer handig, es wäre denn, daß man ihn gefällt hätte, und zu einem bestimmten Zwecke gebrauchen wollte, von welchem man eben spräche.

*) Im Schwarzwald heißt ein bekannter Weg Hennenweg und auch daraus wollen die Gelehrten Hünenweg machen. S. Auerbach's Dorfgeschichten II. p. 69.

heut 1) hin — in der Red: heut un twent [viell. c. m. „wenden"] oder henter di [över] twenter hin und her; durcheinander, in Unordnung [vgl. Twenter Queer- od. Nebenweg]; 2) nahe — afr. hend, heind; westfr. heyn; holl. **heinde, hende** — in der Red.: upp gien hent of trennt [wahrsch. s. v. als „getrennt"] = nicht nahe oder ferne.

hen un werdenn hin und zurück; s. werdenn.

herformd reformirt (Emden, Rheiderland); holl. **hervormd**; — her wieder, auf's Neue ist eine untrennbare Präpos.

herkamen (**bi watt**) durch Herkunft an etwas, z. E. an Darben, Entbehren gewohnt: dar is se nich bi herkamen = in ihrer Jugend hatte sie's ganz anders.

Hermscheed (obs.) eine uralte geistliche Strafe, sonst Harmscheer, Harnischara genannt. O. LR. p. 55. Der büßende Missethäter (z. B. ein Meineidiger) mußte einen Stuhl, einen Hund, ein Rad ꝛc. zum Schimpfe tragen. Aus Herm = Harm, Schmerz und dem agf. **scearu**, engl. **share** Antheil, Gebühr, Portion — also „Schmerz-Portion" (Maaß).

hernutbandisen herausjagen, verbannen. Engl. **banish**.

Hessen (scherzh.) Drescher — Krummh. — (früher sind viele Drescher aus Hessen hier gekommen).

Hester 1) ein junger Baum, Pflänzling; holl. **heester**; B. WB. ein junger Eich- oder Buchenbaum; franz. **hestre, hêtre** Buche; 2) böses, zänkisches Weib; 3) Frauenname (Esther).

Hettje kleine Weile, Augenblick; holl. **hotje**; nur in der Red.: 't is man so um 't Hettje (datt se — de Pärde — upp de Loop kamen).

Heu, Krummh. Hoi, Oberl. ꝛc. **Hei** Heu; von „hauen" — bed. also das Abgehauene, speciell das abgehauene Gras; s. heën.

Heuborg ein Obdach zum Bergen des Heus (an den Seiten offen). Burg (Börg) kommt ebenfalls von „bergen".

Heuen die Heuernte; 't was in de Heuen.

heuen Heu machen = schwälen.

Heuförke Heugabel.

heukrâsje s. heikurâsje.

Heukrodde Grassaamen; s. Krodde.

Heu um de Footen betrunken, wie einer, der vom Schwälen (hier Jubeln) kommt; s. schwälen.

hevig heftig; de Störm is hevig. Engl. **heavy** = schwer, drückend. Bei Willer. **in Cant.** hevige wazzare = viele starke Wasserströme (App.); c. m. beven heben (also eine Aufregung des Gemüths ꝛc. bezeichnend).

hew (e kurz). Die 1. Pers. Pl. Präs. von hebben haben heißt, wenn das Pronomen voransteht, hebben: wi hebben, die 2. Pers. hebbt: ji hebbt; wenn aber das Pronomen nachsteht, also in fragender Redeweise, hew wi? (hei ji? hei j'?) haben wir? (habt ihr?); s. hebben.

Hibbel albernes Weib; ndd. „hebeln" tändeln, spielen.

Hide (Remels) i. q. Hiele, Hakke Ferse.

Hieb großes, starkes, gekrümmtes Gartenmesser, Einschlagemesser; hd. „Hippe", ahd. habba = Sichel; Winzermesser — wegen der hakenförmigen Gestalt so genannt; goth. **haban**, ahd. haben halten.

Hiele Ferse (Emden, auch bei C. M.); hüm upp de Hielen sitten ihn verfolgen; afr. hela, heila; holl. u. dän. hiel; engl. **heel**; agf. **hel**; altnd. hoel; lat. **calx** (lat. **c** = germ. **h**); schwz. häle, hiele Kesselhenkel; — nach Schwenck c. m. halen ziehen; nach Terwen mit „halten", sofern die Ferse den Körper stütze oder halte; s. Hakke.

hiemboſtig engbrüstig, asthmatisch.

hiemen keuchen, mit krankhaftem Geräusch athmen; holl. **hijmen**; engl. **hem.**

hieſen s. hiſſen 2.

Hiesfahl, Hüüsfahl Füllen (Kindersprache) — von dem Laute hies! mit welchem man die Pferde lockt. (C. m. lat. hinnire wiehern?)

hikken 1) i. q. bikken u. kippken. Hikken-Bikken-Sönndag (Pleon.) der Ostersonntag, an welchem die Kinder das Bikken mit Eiern am stärksten treiben (vorher geht der Husen-Busen-Saterdag); 2) schluchzen; Spr.: 't is upp 't Hikken = die Entsch. (z. E. das Weinen) ist ganz nahe; auch holl., nordfr., dän.

Hikkhakk i. q. Kikkakk.

Hilge Bild; urspr. Heiligenbild, Heilige.

Hilgemann (obs.) Kirchenvorsteher.

hilgen zum „Heiligen" gehörig, der Kirche geweiht; z. E. Hilgengood = Kirchengut, Hilgenholt = Gehölz, das zum Unterhalt der kirchlichen Gebäude dient, überhaupt der Kirche gehört. Allerhilgen = Allerheiligen. Vgl. altn. helgr und heilagr heilig; s. Rumml-hilgen.

hilgen heirathen; s. hilken u. behilken.

Hilk, Hillik (**Hilkiz**) Heirath; Hilliks-Voorwaarden Ehepakten (obs.), O. LR. p. 8, 330. Harl. Hilkers-Vöörwoorden.

Hilke ein Weibername.

hilken (**hilgen**) heirathen; holl. **hijliken**, abgek. **huwen** (wie adj. **huwelijk** u. **hijlik**); mhd. hileih u. hiuleich ehelich; c. m. dem goth. **hei, heiwa**, isl. hiu Familie, woher auch heirathen.

hill geschäftig, dringend; z. E. 'n hillen Dag, hill Wark; nordfr., dithm. ꝛc. hild; fränk. hilen beschäftigt sein.

Hille, Hilde der mit losen Brettern belegte Boden über dem Viehstall (wo das Landgesinde wohl bei Tage schläft, Kurzweil treibt; 'n Dag upp de Hille [fig.] ein verlorner, geschäftsloser Tag). In andern Mundarten Hiele, Hilge, Helge. Das Wort scheint mit „Hügel" (agf. u. engl. **hill**, schwz. hygel, isl. hiallr) und „hoch" (agf. **heag**, engl. **high**) zu einem Stamme zu gehören, also das Hohe, Erhöhte (afr. hei) zu bezeichnen. Vergl. indeß Helling; 2) Weibername. (Der entsprechende männliche heißt Hillrich.)

hillig 1) heilig, fromm; 2) [iron.] frömmelnd; s. hilgen.

Hilt die Holzkrücke am Spatenstiel; scherzh. auch derjenige, welcher mit dem Spaten arbeitet. Man sagt z. E. von einem, der schlecht gräbt: d'r is geen good Hilt upp de Spah; v. „halten" (Impf. „hielt"); afr. helde, hilde Fessel; Verschluß, Gewahrsam; Dossirung des Deiches (um dem Deich Halt zu gewähren).

Himphamp 1) Humpler, Stolperer; 2) zerbrechliches Werkzeug; engl. **himp, himple** „humpeln".

Hinder Verhinderung; Kinner maken Hinner.

Hingst Hengst; b. C. M. Pferd überh.; afr. hengst, hingst; satl. hangst; agf. **hengest** = Pferd. Auch im Salzburgschen nennt man ein Pferd überhaupt „Hengst". Blumauer, Epistel an Pezzl.

hingsten züchten, beschälen lassen.

Hingsthövdling (C. M.) Rittmeister; engl. **captain of horse.**

Hingsttweed das Laub schierlingsartiger Pflanzen, bes. vom großen Klettenkerbel, welches zum s. g. **Bruutpatt** in Aurich gebraucht wird.

hink hinkend; dat Pärd is hink.

Hinkepank 1) Hinkender; 2) [fig.] Creditloser, ein dem Concurs Naher.

hissen 1) hetzen, Hunde gegen einander aufhetzen [arab. **hazza**]; upphissen tägen 'n ander; 2) auch **hiesen** Schiffssegel [oder sonstige Lasten an Stricken] mit Anstrengung aufziehen; holl. **hijschen, hijzen,** altnd. hîsa, engl. **hoise,** franz. **hisser,** itl. **issare,** span. **izar.**

Höge Lust, Freude, Behagen; Höge un Möge Lust und Behagen. Goth. **hugjan**; mhd. hügede.

Högetied 1) Freudenzeit, Festzeit [in diesem Sinne fast veraltet]; 2) Hochzeit [Hochtied — nicht v. „hoch"]; s. Hochtieden.

högen 1) gedenken ['t högt mi]; Otfr. in d. Ev. huggen gedenken, hugi, hegi = Gedächtniß; goth. **hugjan** denken, sich erinnern; afr. hugia, nordfr. huwggje; afr. hei Sinn; 2) sich freuen; z. E. datt kann mi noch högen das freut mich jetzt noch; — offenbar eine Nebenform von haagen.

Höhnkebëe Himbeere. Auch **Hentjebëe** und **Hennbëe.**

Höhnkes s. Drömels.

Höker Kleinkrämer, „Höker" — scheint den Hockenden, an einem Platze Sitzenden zu bedeuten.

hökern Kleinhandel treiben, dingen u. abdingen.

hör, ör [**oer** O. LR. p. 409] 1) ihr [Dat. des Sing.]; 2) sie [Acc. des Sing. u. Plur.]; 3) ihnen, Ihnen, z. E. hör **geseggt** = Ihnen gesagt, d. i. unter uns; 4) [auf Borkum refl.] sich; 5) ihr, ihres [Possess.] hör Mann; s. he.

hörs das ihrige, der ihrige. In Jeverland und Harl. ärens.

Hötelee Zaudern, unnützer Aufenthalt; schlechte, mangelhafte Sache; eigl. Pfuscherei, „Hudelei"; engl. **huddle** Mischmasch, Unordnung; franz. **haillon** Lumpen; s. höteln.

Hötelkraam verworrene, wenig bedeutende Sache, mit der nicht recht vorwärts zu kommen ist.

höteln oberflächlich und eilig verrichten, pfuschen und dabei doch nicht weiter kommen mit der Arbeit; hd. „hudeln"; holl. **hoetelen.**

Hochtieden oder **Heughtieden** (obs.) die vier christlichen, hohen Hauptfesttage, Erinnerungs- (Freuden- und Trauer-) Feste. Von högen, haagen, O. LR. p. 20; bei C. M. Gade gyff di 'n frolike Paask-Hochtiede! ferner ebendaselbst de Hochtiede fieren = das hohe Fest feiern; s. Högetied.

Hod, Hode (obs.) Fahne; ursprünglich das aus einem Hut bestehende Feldzeichen. O. LR. p. 139, 195, 434, 831 ff.

Hoda, Hude (obs.) Hut, Obhut.

Hodere (obs.) Fahnenträger.

Hoddje s. Höddelke.

Höchte Höhe; Anhöhe, Hügel.

Höddelke, Höddsel, Hoddje kapselförmiger Deckel (auf Pfeifen, Stricknadeln); Linnen-Ueberzeug über einen kranken Finger. Bed. Hütchen von Hod = Hut.

höden 1) hüten; 2) [fükk] sich eines Ereignisses versehen; z. E. ikk **hödde** [hüdd] mi d'r nich vör = ich versah mich's nicht, ich war nicht darauf gefaßt, vorbereitet [„hütete" mich nicht davor]. 3. Pers. Präs. hödd; Partc. Pass. hödd; s. unverhödds.

högen (nicht zu verwechseln m. **högen**) erhöhen, bei Armen und Beinen Jemanden aufheben und schwenken.

höger, högger s. hoger.

höhlken aushöhlen (uuthöhlken).

Höken Zicklein, junge Ziege. C. M.

hönen s. honen.

Hönerrikk die Stange, auf der die Hühner Nachts sitzen; s. Rikk.

Hönnig — bei C. M. Huchn — Honig.

Hördelke s. Hörntje.

hören 1) hören; 2) gehören, z. E. datt hört mi, oder he hört hier to Huus er iſt von hier gebürtig, oder er hat hier ſeinen Wohnſitz; 3) gehorchen. Im Schw. hat höra, Anrd. häijra, Agſ. **hyran** die gleichen Bedeutungen.

Hören — auch **Hoorn** — Horn; ſ. Hörn.

hören, hooren hörnern, von Horn; z. E. 'n hören Kwielpott = ein Pfeifenabguß v. Horn.

hörig — auch **hörſaam** — wo (oder wenn) man Alles leicht hört; gehorſam.

Hörn Ecke, Winkel (vom Tiſche z. B.); der Ehrenplatz am Feuerheerd; äußerſtes Ende einer Ortſchaft (z. E. Weſterhörn); Krummhörn diejenige gebogene Ecke von Oſtfriesland, welche das Greetmer Amt und einen Theil des Emder Amts enthält; afr. herne; agſ. **hyrn, horn**; dän. hjörne; ſchw. hörn ꝛc.; ſ. auch quade Hörn; verwandt nach Form und Bedeutung mit „Horn" (Luther: Hörner des Altars), lat. **cornu** (lat. c = goth. h), frz. **corne**, perſ. **korn**, arab. **karn**, hebr. **keren**; ſ. Hören.

Hörnſlinte höhniſche Bezeichnung eines alten Verwandten, der ſchon ſeit vielen Jahren jenen Ehrenplatz, gleichſam unbeweglich wie ein Steinblock, einnimmt, ohne Luſt zum Sterben zu bezeigen.

Hörnloopers die beiden Sparrhölzer, Jüffers, welche am Scheunendach das ſchräge Hinterende, an deſſen Spitze ſie zuſammentreffen und einen Winkel bilden, dreieckförmig abſchießen, hd. Gratſparre, Walmſparre.

hörnſchüün queer über, ſchief, diagonal.

Hörntann Eckzahn, Augenzahn; de Hörntannen wieſen heftig drohen; afr. berntoth.

Hörntje (Hördelke) Horniſſe; holl. **horzel**; agſ. **hyrnet**; engl. **hornet**.

Hörſt (in manchen oſtfr. Ortsnamen noch vorhanden) Gebüſch, Röhricht; agſ. **hürst**; mlat. **hursta**; hd. Horſt.

Höved 1) Haupt (auch fig.), Kopf, beſonders das Vorderhaupt; afr. haved, agſ. **heafd, heved**, isl. hoefud — von heven heben; 2) auch eine, kopfartige aus dem Waſſer oder in den Strom hineinragende Uferbefeſtigung (an der Werra ꝛc. Kopp), ein Wehr zum Schutz gegen die Macht der Strömung an einzelnen Stellen oder Ecken. Je nach dem Material, woraus die Hövde conſtruirt werden, heißen ſie holten Hövd, Steenhövd, Riishövd (letzteres von Reiſig); vergleiche Schlenge, Dukeldamm.

Hövdfeil Hauptfehler; ſ. Feil.

Hövdling, Höveling Häuptling, Hauptmann, Capitain (von Hövd = Haupt — caput — und ing oder ling = Sohn, Geſell; ſ. Hingſthövdling; gleichbedeutend iſt Hauding, Hading = den als Hauptperſon eine Sache angeht; O. LR. p. 26).

Hövdpien Kopfſchmerzen; gewöhnlich **Koppien.**

Hövel Hebebaum, „Hebel", v. heven heben.

höven (Hülfsv.) brauchen, dürfen, bedürfen, nöthig haben; ikk höv d'r nich hen; ikk höv d'r nikks van. Sprw. (einem appetitloſen habituellen Säufer zu ironiſcher Entſchuldigung in den Mund gelegt): war 'n Drüpp ſitt, dar hövt geen Körrl to ſitten. — Se höven nich to töven 1) es iſt ihnen nicht zu rathen, daß ſie warten, ſäumen; 2) ſie brauchen nicht zu warten. Satl. hegje; holl. **hoeven**, gewöhnlicher **behoeven**; agſ. **behoſian**; engl. **behoove**; dän. behöve; daher hd. Behuf (Nutzen, Bedarf), behuf (zum Zweck), behufig (dienlich).

Hoff 1) Garten, z. E. Appelhoff; 2) der Kirchhof m. ſeiner Umgebung (Brokm.) Im Afr. bezeichnet Hoff, Hawe, Howe einen Hof, Kirchhof und eine Gerichtsſtätte; anrd. hof Tempel, Kapelle. Das hochd. „Hof" (Landgut) heißt Plaats, Heerd. Hoff iſt c. m. „Hufe" u. bezeichnet urſpr. ein umzäuntes Stück Ackergrund, wohl ſo viel, als jemand zu ſeinem und ſeiner Hausgeſinde Behuf hat (oſtfr. = aſs he hebben hövt; ſ. höven).

hogen höhen, erhöhen, von hoog.

hogenaamd (holl. **hoe genaamd**) = hoe ook genaamd wie man es auch nenne; z. E. d'r weer hogenaamd nikks. Nicht zu verwechſeln mit jobenaamd. — Vgl. wo und jo.

hoger, auch **högger** höher, v. hoog.

hogerhand 1) rechter Hand, rechts; hogerhand upp gaan rechtsausbeugen, ausweichen; 2) von Obrigkeitswegen; 't

is hüm van hogerhand andaan (anbefohlen).

hojanen, oder **hojappen** gähnen; s. janen. Scherzh. Hojaan = der jüngste Beisitzer des alten Emder Niedergerichts.

Hoik s. Hokk u. Heike.

Hokel s. Häkel.

Hokk, Hokke 1) Mantel; afr. hokka, engl. **huke**, franz. **huque**, mlat. **huca**. Holl. **huik** i. q. ostfr. Rägenkleed; 2) ein Haufen Garben auf dem Felde, der zum Trocknen ausgestellt wird; c. m. „Höcker", Hügel; bedeutet also eine Erhöhung; ahd. houc Hügel. Ein Heuhaufen heißt Opper; 3) i. q. Hukk.

hokken solche Haufen aufstellen; Torf hokken; s. stuken.

Hokkmöhle eine von Holz gebaute Windmühle, Mantelmühle, Mühle mit einem Holz- oder Rohrmantel.

holden (hollen) nicht bloß: halten, sondern auch behalten; **holt** hält; **hull** hielt; **hollen** gehalten; **holl** halt!

Holen (obs.) Schornsteine; conn. mit „hohl", „Höhle"; s. Hollen. O. LR. p. 133.

holken abschwatzen, besonders in der Red.: holken un tolken; gr. ἕλκειν ziehen, ὁλκός das Ziehen; c. m. hahlen.

holl 1) hohl; 2) fig. — ausgelassen, üppig — in der Redensart: 't geit d'r holl heer = man ist da sehr lustig, luxuriös, ꝛc.

Hollen Höhlungen, Gruben; s. Dolle 2; holl. hol Höhle.

Hollfast 1) Eisenkramme, Bankeisen (zur Befestigung eines Holzwerks am Gemäuer); holl. **houvast**; 2) fig. ein Starker (der fest hält).

Holligheid, Hollte Höhlung, Leere.

holloogt hohläugig.

Hollpipen Schachtelhalm, **equisetum**; i. q. Papenpint, Dütwock.

Holske Holzschuh; s. Klumpe.

Holster 1) Pistolenholster, Pistolenfutteral; 2) die Umhüllung des Zugstranges an der Seite des Pferdes, um das Wundreiben zu verhindern; c. m. hohl, Höhlung; agf. **heolster** Höhle; 3) grobes, plumpes Weib.

Holt 1) Holz; 2) Gehölz; 3) Sarg; in 't Holt leggen einsargen; Huusholt Sarg.

holten hölzern; fig. hölzern, steif im Benehmen; holten Bükkse (scherzhaft) Kanzel; holten Schlaaprokk Sarg. s. Heelholt, holterg.

Homeie Hoheitszeichen (corr. von homagium?).

homel mager, abgelebt, häßlich.

Hommende (im nördl. Ostfr.) i. q. Hammende.

honen (auch **heuen, hönen**), **gehoont** beschädigen, eigentl. „höhnen"; s. O. LR. p. 610, 656, 694, 702. Das Subst. Hone bezeichnet gewöhnlich den Verletzten, Beleidigten, zuweilen aber auch den Thäter. O. LR. p. 107 ff.; s. Richthofen s. **hana**.

Hoofkebladd (Plur. **Hoofkebladen**) Huflattig, **tussilago farfara**; auch die (größere) Pestwurzel, **petasites off.**

Hoogstraat der Zweite der Schaarmeiers; s. unter S.

Hook (holl. **hoek**) Ecke, Spitze, auch Landspitze: Hook van Loogen; Winkel; i. q. Hörn Ehrenplatz beim Feuerheerd in Bauernhäusern; Angel, bes. Schellfischangel. Red.: he kummt nich in de Hoken un Hörns er kommt nicht in die Ecken und Winkel, = nimmt es beim Reinigen nicht genau. Hook = „Ecke"; s. Egge.

Hoor 1) Hure; 2) Dame im Kartenspiel (pöbelh.); z. E. Harten-Hoor.

Hoorn s. Hören.

hoorsk der Hurerei ergeben.

hoosten husten; s. Red. bei schnuven.

Hoot 1) Hut; 2) Maaß für Steinkohlen.

Hope 1) Hoffnung; s. hapen; 2) **Hoop** Haufen; afr. hap, agf. **heop**, engl. **heap** — c. m. heven heben; Red.: de tährt all van de groote Hope = er greift schon sein Vermögen an (nicht bloß die Revenüen); to Hope zusammen: to Hope brochde Kinder zusammen gebrachte Kinder (von Eheleuten, die beide schon früher Kinder hatten), Stiefgeschwister Kalf-Bröhrs un Süsters; to Hope kamen sich versammeln; to Hope gäven copuliren (ein Paar); to Hope neien zusammen nähen (O. LR. p. 725); to Hope scheeten (loopen) gerinnen.

Hopedode Einer auf dessen Tod man hofft; Spr.: Hopedoden läven lang.

Hopel, seltner **Hoop** Reif, Band um

ein Faß; afr. hop, hoop = Ring, Reif (geldene Hoop des Asegabuchs = der Seedeich, der Ostfriesland wie ein Ring einfaßt); holl. **hoep, hoepel**; agf. **hop**; engl. **hoop**.

Hoppe Hopfen; holl. u. engl. **hop**.

hoppeln, huppeln sich schaukeln, sich rasch auf- und niederbewegen, wie ein schlechter Reiter; Freqt. v. hüppen hüpfen (agf. **hoppan**, engl. **hop** ꝛc.); daher hopp, hopp! hupfweise.

Hoppelpärd, Huppelpärd Schaukelpferd.

Hoppelpopp Getränk von Eidotter, Zucker, Sahne und Branntwein; c. m. hoppeln, holl. **hobbelen** schaukeln, schütteln (Schütteltrank).

hoppig locker, schwammig; — als Fehler an Rüben, Moorrüben ꝛc., die sich in Folge dessen zusammendrücken lassen wie „Hopfen" (Hoppe).

horeeren, hooërn huren.

Hornegave (obs.) Abfindung (1/6) unehelicher Kinder von dem Vermögen ihrer Mutter (O. LR. p. 329, 355); s. Horning.

hornet, hoornet (obs.) steif (wie ein Horn), gelähmt. O. LR. p. 756, 760.

Horning Hurensohn (von Hore und Ing-Sohn). O. LR. p. 329.

Horr Dreck (daher angeblich: Hornung = Dreckmonat — Februar), besonders Grabenauswurf, Schlamm, der getrocknet in einigen Gegenden Horr-Ärde, in andern Harr-Ärde heißt. Afr. hore, celt. hero, horo, horwe, agf. **horg, hork**, alf. horu, horo, ahd. horo, mhd. hor Dreck, Schlamm, Mist; c. m. „Gare" = Mist, Koth, und „garstig" (O. LR. p. 579). Viell. ist unser Urre auch conn. damit; desgl. unser Hoor Hure. Schon in Otfr. Ev. bezeichnet hare Lehm und Kotb. Auch im **Psalt. Wacht.** heißt hero, horwe, horo Lehm, Dreck. Daher horig schmutzig (**sordidum**). Horr offetten un överscheten Grabenauswurf vom Ufer ab- und über das anliegende Land werfen (App.).

Hors (obs.) Pferd (App.); auch englisch ꝛc. Es ist das versetzte „Roß" mit vorgesetztem **h**.

hubern s. hübern.

hubrig, huberk (holl. **huiverig**); s. hüberg.

huchten, hüchten, hüchtern 1) auf etwas mit Verlangen warten und hoffen; z. E. vom Vieh, das auf sein Futter wartet; 2) der Ton, wodurch das Pferd sein Verlangen nach Futter zu erkennen gibt; Nebenform von hügen [s. unten].

Huderk, Hüderk (auch **Rüderk**) Gundelrebe, **glechoma heder.** Scheint nach Art vieler Pflanzennamen aus der Species-Bezeichnung **hederacea** verbildet zu sein.

huerfa, huerfama (obs.), jetzt **waarso** wo; O. LR. p. 246.

hüberg, hübberg, hubbrig, hüvelig frostig, schaudernd vor äußerer Kälte oder beginnendem Fieberfroste.

hübern, hubbern, hüvern schaudern, schauern; holl. **huiveren** — ist mit dem hd. „schauern", „schaudern", engl. **shiver, quiver** dasselbe Wort.

Hüde, Hüe Höhle, oder Versteck im Heu (zur Aufbewahrung von Obst); fig. für Speicher; z. E. he hett good watt in de Hüde = er hat sich viel zusammengescharrt; agf. **hudels**, schw. hide Höhle; agf. **hydan**, engl. **hide**, schw. hide verbergen, bergen; agf. **hedan** beschirmen, womit c. ist „hüten", die „Hut" = Beschirmung ꝛc.

Hüdels Mehlklöße (auch **Klühtjes**).

Hüder guter Haushälter, Hüter; Spr.: na 'n Hüder kummt 'n Rüder = auf einen guten Haushälter folgt ein Verschwender; s. Hüde und höden.

hügen (s. huchten) sehnsüchtig, begierig nach Etwas verlangen (z. E. nach Speise); holl. **hygen**, welches zunächst schwer athmen, keichen bed. u. dem hochd. „hauchen" entspricht. Vergl. janken, gronen, hünnsken ꝛc.

Hülle 1) eine einfache Weiberhaube (under de Hülle kamen = einen Mann bekommen); c. m. „Hülfe", „hüllen", hehlen u. holl hohl; 2) uneigl. das Haupt, der Kopf: he hett watt in de Hülle = er ist klug, oder er hat etwas im Sinn.

Hüllen un Büllen (Hülten un Bülten) Löcher und Erhöhungen im uncultivirten oder schlecht bestellten Lande; i. q. Hollen.

im Armenhauſe wohnende, ſondern zu Hauſe verpflegte oder unterſtützte Arme.

Huut: in der Redensart Huut off Schluut (Beſchluut) bed. es wie das hd. „der Hut" = das Bedeckende, Schirmende, oder „die Hut" = Beſchirmung; d'r is gien Huut off Schluut an de Rokk ſagt man von einem Rock, der weder die nöthige Bedeckung gewährt, noch gehörig anſchließt, alſo ſchlecht ſitzt.

huvelig ſchauernd, ſchaurig, zuſammenſchauernd; ſ. hüberg.

I (Vocal).

icht — ichts — etwas (davon durch Negation — **n** — das hd. „nicht" und „nichts"); Nebenform von ihts.

ichts, ichtens irgend, nur irgend; wenn 't ichts kann wenn's mir irgend möglich iſt; ſ. eets, ihts.

iddelk ſ. ittich.

Ide Egge (C. M.); ſ. Eide.

idel eitel; althd. idele; agſ., ſchw. dän. ꝛc. idel.

idereen jedermann.

Ihlgatt 1) das Flugloch des Bienenkorbes; von ilen = eilen; 2) [ſcherzhaft] der After.

Ihlt i. q. Ählt oder Eelt.

Ihne [i. q. Dangel] 1) Aehrenſpitze, Granne, beſonders von der Gerſte; 2) Mannsname.

Ihnkoorn (harl.) die begrannte Gerſte, im Gegenſatz gegen Knubbekoorn (ſ. unter K) die unbegrannte Gerſte.

ihts etwas; jemals; jedes (vergleiche ſchmaals); holl. **iets**; — vgl. eets.

Ike das Aichzeichen; ſ. iken.

iken Gewichte, Gemäße ꝛc. juſtiren, „aichen"; faterl. ike; holl. **ijken**; lat. **aequus** gleich, **aequare** gleich machen.

Ikkel = Nikkel gemeines Weibsbild.

Ikmeſter (mit langem i) Aichmeiſter.

Ile, häufig im Pl. **Ilen** Igelkolben; ſ. Hahnt, **Sparganium.** Ile iſt das zuſammengezogene „Igel", u. bed. Stachel (afr. egle Splitter, Dorn), von der ſtachlichen Frucht ſo gen. Vgl. Egeltieren.

Iloof Epheu; auch im Hd. Ilaub, Iblaub; contr. von Iviloof. In andern Mundarten heißt ive, iſig, ivy, iwa Epheu; ſ. auch Eiloof, Lieloof.

imer, imerke, imelke ſ. emer, emerke.

Imme Biene; mhd. imbe; ahd. impi von in = pi (pi — die Biene); viell. auch c. m. dem ahd. ymia ſummen.

Immenhüde (harl.) ausgeleerte Honigwabe; ſ. Hüde.

Immker Bienenvater, Bienenhalter.

Immkoke Honigwabe.

Immſchul Bienenſchauer, Bienenſtand; vgl. Schul.

inböten einheizen; ſ. böten.

Inbost Denkungsart, Geſinnung, Stolz (von Einem, der ſich in die Bruſt wirft); holl. **inborst.**

inbringen einwerfen, conferiren (bei einer Erbſchaft). O. LR. p. 375.

Inbudel das Mobiliar im Hauſe; ſ. Bodel, Budel.

inbünſeln ſ. bünſeln.

in de Hand fallen beſſer, als man es erwartete, ausfallen; — urſprünglich wohl an Gewicht, ein Gegenſtand, den man wie in der Hand abwiegt; — auch von Perſonen, z. E. v. einem Patienten: he fallt mi in de Hand = ich finde ihn beſſer, als ich erwartete. Vergl. uut de Hand fallen.

in-demm dieſen Augenblick, ſogleich; z. E. he kummt indemm = er wird ſogleich hier ſein.

in de möte gaan entgegen gehen; ſ. möten.

in de Stäh, in Stäh auf der Stelle, ſofort; engl. **instant.**

Indiek Binnendeich; auch afr.

indiſig verſtockt, hartnäckig, ingrimmig; ſ. diſig.

indöken eindrücken; indaken (Part.) eingedrückt. O. LR. p. 738. ſ. Dök.

indoon 1) hineinbegeben; 2) einſchärfen, einbinden; ikk hebb't hüm düchtig indaan.

indrögen eintrocknen; watt indrögen laten eine Sache nicht weiter verfolgen.

indnusken einſchlummern; ſ. Duusk.

induven ſ. duven.

inenten impfen, oculiren; Pokken inenten die Schutzblattern einimpfen; ſ. enten.

infien 1) sehr fein, zart; 2) weise, bedächtig, überklug, spitzfindig. Spr.: dat is. infien as 'n Mennisten Bostlappe.

Inge (an der Ems) Wiese; nordfr. inge, eng, agf. **ing**, isl. **engi**, dän. eng, schw. äng; c. m. hd. „Anger". Könnten davon benannt sein die „Ingevonen", „Angeln" ꝛc.?

Ingedöhmte, Ingedöhmsel Eingeweide; fig. das Hausgeräthe, Alles was im Hause ist. Auch altholl. und ndf.

Ingewanden, Ingewanten Eingeweide.

Ingood Mobiliar (das sich im Hause befindet); Pl. Ingööder. O. LR. p. 545.

ingrimmstig schmutzig, besonders in der Haut; ndf. grimmeln schmutzig werden; wohl c. m. **gremen**.

inhaalsk, inhalig i. q. gannig, happig, schluuksk.

Inholten 1) Krummhölzer eines Schiffes; 2) fig. die Rippen [eines Menschen]. Red.: d'r sitten geen goode Inholten in = er ist brustkrank, schwindsüchtig.

Inkeer (Einkehr) Besinnung, Reue; he quamm to Inkeer.

Inkepta, incepta, insepta eine Narbe mit Erhöhung (O. LR. p. 731); s. Abel. C. m. Keper? s. Richthofen, insepta.

inkieken eingucken, vorsprechen, einkehren, auf einen Augenblick Jemand in dessen Hause begrüßen; oft im Gegensatz gegen anspräken. Red.: du must mi nich upp 'n Kiek-in, man upp 'n Spräk-an kamen.

inkippen einschneiden, einkerben; vgl. kippen.

inklingen, beklingen, auch einfach **klingen** einschrumpfen, schwinden, durch Trocknen kleiner werden, z. E. von Backsteinen, Getreidevorräthen ꝛc.; auch fig. von lebenden Wesen; z. E. dat dikke Kind schall wol noch beklingen. Part. klungen. Engl. **clingh**; Part. **clung**.

inkriegen zu Hause bekommen (z. E. die Feldfrüchte); ikk kunnt Huus haast nich inkriegen ich konnte (vor Erschöpfung) das Haus fast nicht erreichen.

inkroppen, in sükk kroppen einschlucken; in sich verbeißen (eine Schmähung z. B.). **Kropp** Kropf.

inkulen begraben, verscharren, besonders gebräuchlich v. Kartoffeln ꝛc. in Gruben (Kulen, Dobben) bergen.

inkupen, inkupern einkufen, in ein Faß (Kupe) schließen.

inleggen 1) einlegen; 2) einsargen; auch als Subst.: na 't Inleggen gaan.

Inlett die Füllung des Federbetts (Federn, Dunen); Bremen **inlid**, Hamb. inlede die inneren Bettbühren — wörtlich „Einlaß"?

Inligger Mitbewohner, Stubenbewohner (auf dem Lande).

inlopen einholen (im Gehen).

Inlöffen Einlaß in ein Haus. Ikk kunn geen Inlöffen kriegen = man wollte mir die Thür nicht aufmachen.

Inmöbels Mobilien, franz. **meubles** — nicht die Immobilien = unbewegliche Habe.

inpalmen nach und nach an sich ziehen, an sich reißen, nämlich wörtl. „mit der Hand"; auch holl. (v. **palm**, lat. **palma**, ahd. folmo = die Hand).

inns [statt eens, afr. **ense**] 1) einmal; kumm inns här! komm einmal her! to inns! mach einmal fort!; 2) noch einmal; z. E. inns so völ, so groot; noch inns so völ, so groot, so wiet = zweimal so viel, so groß, so weit; s. **eens**.

inpennigd (von Ländereien) einwärts abgedacht, nicht auf Abwässerung gelegt, hohl; c. m. lat. **pendere** hangen?

inraden 1) sich bei einer Wette betheiligen, mit „einrathen"; 2) einschießen, als Vorrath anschaffen, z. E. für den Winter; c. m. Vorrath, Hausrath; schw. **reda**, ordnen — s. unser **reden**; altnd. **rada** einrichten.

inraken einscharren, besonders die Heerd-Kohlen unter Asche, damit sie lange glühend bleiben; s. **raken**.

inschéten, inschöstern einschustern, verlieren, z. E. einen Tag.

inschlaan einschlagen; fig. fressen, „einschlingen"; he hett d'r watt inschlaan.

Inschlagg 1) Falte, Ueberschlag, Saum; 2) der Einschlag, die Queerfäden beim Gewebe, dessen Kette Schäärgaarn heißt; fig. von zwei gleich schlechten Brüdern, Freunden: Schojer-Schäärgaan un Schojer-Inschlagg; 3) das Eintrittsgeld, welches der Schüler dem

Dorfſchullehrer beim Eintritt und beim Ende der Ferien bezahlt. Vergl. Utſchlagg; 4) Rath, Anleitung.

inſchünen einblaſen, eingeben; ſiehe ſchünen.

Inſeen (Einſehn) Einſchreiten, Einſpruch (Inſpraak).

insgeliek gleichfalls, desgleichen; z. E. goode Reiſe! — Erwied.: insgeliek!

Inſpering Einſchreiten, Hinderung. O. LR. p. 147.

inſpringen (von Pferden) anfangen zu galoppiren.

inſtippen eintauchen, eintunken; z. E. die Feder in die Dinte; ſ. ſtippen.

inſunen (inſoonen) beilegen (einen Streit), verſöhnen; ſ. ſoonen.

interneërt eingebildet, hochmüthig, ſtolz; wird wahrſch. inturneërt heißen u. e. ſein mit Turnier, mhd. turnen wenden — alſo geſchmückt und geübt im Ritterſpiel bedeuten, wie man auch ja von einer ſtolzen Haltung ſpricht.

in Tieden ſeit lange, „in Zeiten" (z. E. 'n ander in Tieden nich ſeen hebben).

Inwennſel Einwand.

Inwieke ein Nebencanal, der in einen Hauptcanal mündet; ſ. Wieke.

inwiel „in dieweil", weil, während; afr. inhwilen.

inwinnen an Arbeit, Verdienſt ꝛc. wieder einholen; z. E. datt hew wi bold wär inwunnen = das haben wir bald nachgeholt.

inwrieven einreiben; rächen, vergelten; ſ. wrieven oder friefen.

Iper, Ipern Ulme; holl. ijp, dän. ypern, franz. ypreau — c. m. „Eibe".

ire (harl.) zornig, heftig; auch als Subſt.: he is 'n rechten Ire = er iſt ein Jähzorniger, Brauſekopf; c. m. dem lat. ira Zorn, engl. ire.

irrig in de Kopp irrſinnig.

Is (mit langem i) Eis; 'n Pleit Is = Eisſcholle; ſ. Roddis, Bunkis.

iſen das Eis weghauen; löſs iſen vom Eis loshauen, z. E. ein Schiff.

Iſer 1) Eiſen; afr. yrſa, yſen, eſer; 2) Hufeiſen.

Isjökel [mit langem i] 1) Eiszapfen — agſ. gicel [ſpr. jikel], engl. icicle [ice = Eis], ndſ. hekel, is-hekel; ahd. ecchil, ecchol Spitze, Schwert — c. m. „Ecke", ſ. Egge; 2) auch fig. froſtiger Menſch. Im Isl. und Altnord. heißt: jökel oder jökull ein Eisberg, Gletſcher.

iſelk (mit langem i) ſchrecklich, entſetzlich; auch gewaltig, gar ſehr (iſelk mooi). Viell. c. m. „eiſig" und dem holl. ijzen vor Schrecken eiskalt werden. Indeß für entſetzlich kommt ſchon bei Otfried vor: ergislichun; Willeram. führt als ahd. egeslich an für ſchrecklich, u. nach Lipſ. (in Gloss. Psalteri Wacht.) hieß egiſſo Furcht, egiſin der Schrecken; egiſſikis und egiſſiko entſetzlich (App.).

Isſteen (m. langem i) Kryſtall (C. M.), „ſtein gerinnen machen.

ittich, itelk, ittelk, iddelk „etlich", jeder, jede, jedes. O. LR. p. 371, 372. Itlik allek völ = jeder gleichviel p. 446.

Itze Edzard.

ivern (ſükk) ſich ereifern.

iverſinnig (C. M.) eifrig.

J (Conſonant).

ja nur als reine Affirmation; ſ. jo.

Jaanſchnuut Maulaffe; ſ. janen.

Jabröhr Einer, der zu Allem ja ſagt, Jabruder.

jachtern, juchtern, jüchtern neckend und ſpielend ſich herumtreiben, von einem Orte zum andern jagen; ndſ. jachern; holl. jagten eilig etwas thun; c. m. „jagen" (ehedem jachen).

Jachtweide allg. Schenkſtube in einem Wirthshauſe (Revier für Jedermann).

Jadde, Jarre, Waterjadde, Jedde (i. q. Garnwinde, Nägenknee) Ackerſpörgel, **Spergula arvensis.**

Jadder ſ. Jüdder.

Jagdnett ein langes Fiſchnetz, in welches die Fiſche durch Plätſchern im Waſſer hineingetrieben, „gejagt" werden.

jagdsk brünſtig, i. q. löppsk.

jagen 1) jagen; 2) brünſtig ſein, von Schafen, Ziegen, Hunden ꝛc., in obled. auch von der Stute; ſonſt ſagt man ge-

wöhnlich: de Mähre is willig, de Koh spillsk, de Mutt rusig; 3) mit Gespann arbeiten, z. E. Land umjagen = umpflügen; Föhren uutjagen = Furchen auspflügen; 't Good uutjagen = das Vieh auf die Weide treiben.

Jager 1) ein schnellsegelndes, für die Eilfahrt bestimmtes Schiff, welches unter andern die Heringsbüsen begleitet, **Heringsjager**; ein zur Fahrt mit Südfrüchten bestimmtes Schiff: **Früitjager** [holl. **fruit** Obst, „Frucht"]; c. m. „Jagd"; 3) der Junge [**Jagertje**], der die vor einer **Trekkschüte** gespannten Zugpferde treibt; 3) eine alte friesische Münze [O. LR. p. 907]; 4) hölzerne Schaufel mit Eisen beschlagen; 5) Segel an der zweiten Verlängerung des Bugspriets [**Jagerstokk**].

Jagerstokk s. Jager.

Jakkje Frauenjacke, Frauenkleid mit kurzem Schooß; Dim. v. „Jacke". Holl. jak. Vgl. Jikkert.

Jakkhals begehrlicher armer Wicht, anmaßender Zuhörer, Dreinsprecher, Maulaffe; holl. **jakhals**, welches eigentl. ein „Schakal", „Jackel" ist; hbr. **schagal**.

Jakkschlippe Schooß der Jacke.

jammerhartig zum Bejammern, zum Herzbrechen.

janen gaffen, das Maul aufsperren; dasselbe Wort mit „gähnen", engl. **yawn**; gr. χαίνω, woher auch χάος Kluft, leerer Raum, das gähnende, leere Nichts; s. hojanen und gaapen.

Jank Neigung, Verlangen nach etwas, Gier, Lüsternheit.

janken heftig nach etwas verlangen, lüstern sein; (von Hunden) winseln, vor Freßgier heulen; engl. **jangle** viel sprechen, zanken, kreischen; lat. **gannire** belfern, bellen; schwatzen; s. gannen. Viell. stammverwandt mit „Jammer" u. „zanken".

Jannever Genever.

Jannhagel 1) Pöbel: Jannhagel un sien Maat [Genosse]; 2) kleine Pfefferniisse.

Jann-Hinnerk i. q. Malljann 2.

Jann un Allemann Jeder Mann, das ganze Publicum; auch: der Pöbel; dat is watt vör Jann un Allemann das ist etwas für den großen Haufen.

Jann van feern: he sitt afs Jann van feern er ist ein scheuer Feigling (der sich ferne hält).

Jantjevörmeier s. Handjevörmeier.

japen i. q. gapen.

jappen, uppjappen den Mund wiederholt aufsperren, nach Luft schnappen; c. m. japen; ndfr. **jape, jappe**.

Jappschnuut Maulaffe, der das Maul aufsperrt; s. Jaanschnuut.

jarig 1) jährig, ein Jahr alt; 2) großjährig, volljährig; afr. jerech, jerich.

Jarre s. Jadde.

Jasper Kasper? (**Gasparus** — das **G** zum **J** abgeschwächt — vielleicht c. m. Gaspe Schnalle, also Beschnallter).

Jass Ueberrock, namentlich der Schiffer; holl. **jas** — viell. c. m. „Jacke".

jaten (obs. C. M.), jetzt **geten** gießen.

jaucher, jauker theuer (Judendeutsch).

jaueln, auch **jauern** jammern, winseln; engl. **yawl**; wohl c. m. „johlen" laut schreien, „jauchzen" ꝛc.; ferner mit gilpen, ndf. jalpern, „heulen" ꝛc.

Jeddewoord Scherzwort; s. Jokk.

Jeepkerdoorn (oberl.) wilde Rose, Hundsrose; s. Egeltieren.

Jeepkes, Jeepkers Hagebutten (oberl.); s. Jöbkes.

jeets ein Wenig, etwas; Nebenf. von ihts, holl. **iets**; s. eets. Wird auch substantivisch gebraucht; z. E. 'n Jeets offgäfen etwas, eine Kleinigkeit abgeben.

Jehovah, auch **Jüfferke** Porzellanblümchen, eine Art Steinbrech, **saxifraga umbrosa**.

jenig Minsk (obs.) Jemand. O. LR. p. 177.

jentig artig, hübsch, niedlich; klein u. niedlich; 'n jentigen Jung; holl. **jent** (obs.), engl. **janty** (soll c. sein mit **genteel** artig).

jeven, jevern weinen, wimmern; wohl c. m. jaueln.

ji ihr; **jo** euch (Dat. u. Acc.); s. he.

Jicht Gicht; agf. **gichta**; engl. **gout**; dän. **gigt, jegt**; schw. **gikt**. Ist Gicht c. m. gehen, sofern die Krankheit in den Gliedern herumgeht, od. mit jagen, wie **Flöte** mit **fleten** fließen?

jichten, jechten bekennen; s. gichten.

jichtig, jechtig, jechta geständig (s. gichtig) O.LR. p. 135, 228.

Jidd geneigte Ebene zur Auf- und Niederfahrt, besonders eine solche schräge Fahrt an einem Deiche hinauf.

Jidde ein Landmaß, etwa $^3/_4$ eines Diemaths.

Jidden (obs. C. M.) Loch im Heerd, Schornstein, in uralten Zeiten zur Aufbewahrung von Götzenbildern bestimmt; s. Stiepgatt.

Jidder s. Jüdder.

jifen (obs. C. M. — jetzt **güven** —) geben. Daher (ebendaselbst) **verjifen** vergeben.

Jihn Tau zum Ziehen, Aufziehen schwerer Lasten; vgl. Tallje, Trösse. Engl. **gin** Schlinge.

jikkern die Pferde zum kurzen Trabe antreiben; ndf. jakkern, holl. **jakken** — c. m. „jagen"; s. jachtern.

Jikkert, Jikkel Mannsjacke, ohne Schöße. Vergl. Jakkje und Buseruhntje.

Jild (C. M. obs.) Geld.

Jirre, Jiere Jauche, Mistlake. Afr. jere, gere; satl. jere; holl. **gier** — von göhren gähren.

Jirrdobbe Jauchgrube.

Jirrschloot, Jirrtogg Jauchgraben; afr. jertocht; s. Togg.

jivvern weinerlich sprechen; c. m. jeven.

jo 1) euch [Dat. u. Acc.]; 2) ja, z. E. jo un 't jo nich nalaten = ja nicht unterlassen; desgleichen als Flickſylbe: ikk hebb di 't jo [ja — a geschärft] gliek seggt; — aber nicht als einfache Affirmation [diese wird auch im Ostfr. mit ja gegeben], sondern in der Bedeutung: vor allen Dingen.

jobenaamd, jogenaamd (contr. **jonaamd, jonum, joobna**) vorzüglich, besonders, ja zu nennen, ja nicht zu vergessen; z. E. 't gelt alle, jobenaamd di; (nicht zu verwechseln mit hogenaamd). Vgl. jo.

Jöden-Nagelholt — auch **lüttk Nagelholt** — derbes Stück Muskelfleisch aus dem Vorderschenkel eines Rindes; so genannt, weil den Juden, die das eigentliche Nagelholt (s. d.) nicht essen dürfen, da der Erzvater Jacob sich im Ringen mit dem Herrn die Hüfte verrenkte (1. Mos. 32, 32), der Genuß jenes Fleischstücks erlaubt ist.

jödsk jüdisch; Judendeutsch.

Jögd Jugend.

Jök, Jökte das Jucken.

jöken jucken.

jöseln jammern, klagen, i. q. jaueln.

Jöbkes 1) i. q. Hägewiepkes; s. auch Jeepkes; 2) eine Art kleiner, rother, süßer Aepfel [die also Aehnlichkeit mit den Hagebutten haben]. Holl. **joop**.

Jökkel (C. M.) Artischocke.

jösen fudeln, mantschen; **jösig** schmierig, unordentlich. Nordfr. jaske, juske nachlässig mit seinen Sachen umgehen; s. jusig.

Jokk (obs.) Jux, Scherz; holl. jok, vom lat. **jocus**. O.LR. p. 819.

Jokkjes Scherze, lose Redensarten (brokm.). Dim. v. Jokk.

jom euch, als Dativ (C. M.); jetzt **jo** als Dat. u. Acc.

jonaam s. jobenaamd.

Juchel 1) [oberl.] schnell vorüberfliegendes, kleines Regenschauer; c. m. „jagen", wie juchtern; 2) dünne Brühe; s. Jüche.

juchtern i. q. jachtern.

Judika Schulprüfung auf dem Lande, nach dem Sonntage **Judica** so genannt, an welchem die Hauptschullehrer ihre jährliche Prüfung halten.

Jü (mit kurzem, scharfem **ü**) Junge, (als Zuruf) z. E. **kumm her Jü** (nur in Emden). Der Stamm von jung ist jug; sanſk. yuv; lat. **juv**; s. Jögd.

Jüche (ü scharf) dünne Brühe, kraftloses Getränk; auch nordfr., wang., ndf. ꝛc.; c. m. dem hd. „Jauche". **Fleesk-Jüche** Fleischbrühe. O. LR. p. 788. Jüch' un Hüdels Gänse- oder Schweinebrühe mit Klößen.

jücheln eine Flüssigkeit schwenken, daß sie überfließt, i. q. quenkeln.

Jüdder, Jadder, Jidder „Euter" der Kühe, Schafe ꝛc.; saterl. jadder, wang. jedder, schw. jufwer, jur, holl. **uijer, uij**, — engl. **udder**, lat. **uber** (welches letztere auch fruchtbar bedeutet), sanſk. **udhas, udharan**.

Jüffer 1) Jungfer, Jungfrau; mhd. fer = Frau; 2) ein dünner Balken, von jungem, gleichſam „jungfräulichem" Tannenholze; 3) die beiden Spindeln [Dokken] des Spinnrades, in welchen die Spule liegt [harl.].

Jüffer-Gerken ein weibiſcher, zimperlicher, junger Menſch.

Jüfferke i. q. Jehovah.

Jüffroo verehelichte Frau, Madame (Emden u. Umgeb.); Benennung der reformirten Predigerfrauen im Krummhörn und Rheiderland; holl. **jufvrouw**.

Jükk Joch, Joch zum Tragen von Eimern; **Jükk un Emmers**; auch ein Landmaaß, „Juchart", eigentl. ſo viel Land, wie zwei Ochſen in Einem Tage pflügen können. Goth. **juk**, lat. **jugum**.

Jülle Jolle, kleines, ſchmales, flaches Boot ohne Maſt; franz. **gol**; lat. **gaulus**. ſ. Flittje.

jüm (obſ.) deren, ihrer; z. E. ſtede un jüm deeling = Stätte und deren Theilung (C. M.). Afr. jemma, ſ. Richthofen s. thu.

jümmer immer (zieml. obſ.), ahd. eo oder io=mer d. h. je mehr, lat. **jam magis**; ſ. emer.

Jürgen, Jürr'n Görg, Görge, Georg.

Jürtje (ſ. Juurken) Kinder=Kittel, Ueberzug; holl. **jurk**, urſpr. ein langes Leinenkleid, und wahrſcheinlich verkürzt vom engl. **church-coat** Kirchengewand.

Jütte Weibsbild (dove Jütte taubes Weib); eigentlich wohl ſo viel als „Johanna"; ſ. B. WB.

Junge (Pl. **Jungens** u. **Jungſs**) Knabe, „Jüngling", junger Burſch; im Pl. häufig = Bauernknechte, z. E. Peterooms Jungſs; olle Junge alter Junggeſelle; Teufel (euphem.).

junk worden geboren werden; geboren. Spr.: Du un de Düvel, ji ſünt up een Dag junk worden.

Junker Mull ſ. Mull.

Junker-Ören die aus einem reifenden Getreidefelde mit durchgängig ſchweren, folglich gebückt daſtehenden Aehren emporragenden, häufig tauben.

Junkgood Jungvieh; ſiehe Good. Spr.: 't Junkgood is darten, ſäh de Buhr, do hulp he ſien Beeſten bi de Stärt upp.

Junkheitt Jugend; 't is Junkheitt, 't verwaſst wär mit den Jahren wird's beſſer.

Junkvolk junge Leute beiderlei Geſchlechts; Geſinde.

Junkvolksmarkt Jahrmarkt, den vorzugsw. viel junge Leute, beſonders Knechte und Mägde, beſuchen.

jurſsen (obſ. C. M.) geſtern. Jetzt güſtern.

juſig, i. q. ruſig — in beiden Bedeutungen ſ. jöſen.

Juurken (harl.) Ueberzug eines Kleides für Täuflinge; ſ. Jürtje.

Juz Scherz; ſ. Jokk.

Juze Jauche, dünner Schlamm; etwas zuſammen Geſudeltes; Nebenform von Jüche.

K.

Kaa — einſ. — (Pl. **Kaaën**) Dohle. Ahd. chaha, cha; ſchw. kaja; agſ. ceo; engl. **chauh, jag**; franz. **choucas**; norw. kaa, kage; ohne Zweifel von dem Laut, den der Vogel hören läßt; engl. **caw** krächzen, ſ. **kaueln**; ebenſo „Dohle" von „dahlen" ſchwatzen.

Kaai-Diek kleiner Deich, Binnendeich — nicht Seedeich. Kaai, franz. **quai**, engl. **kay, quay**, hd. „Kai" = Uferdamm.

Kaak Schandpfahl, Pranger, der „Kak"; O. LR. p. 67; holl. **kaak**, ſchw. kak, dän. kaag. Da holl. **kaak** (ſ. Kakebeen) zunächſt Kinnbacken bedeutet, ſo hält man dafür, daß der Begriff auf das Halseiſen und dann auf den Pranger ſelbſt übergegangen ſei. Viell. iſt aber das gr. κακός ſchlecht, böſe verwandt.

Kaakmeſst Meſſer zum Ausweiden von Heringen; ſ. kaken 2.

Kaan der Kahm, linſenförmiger Schimmel auf Wein, Bier ꝛc. In Emden Kienſel; oberd. Kahn, Kaim. In der Grundbed. wohl conner mit Kimm, „Kamm" ꝛc.

Kaap hölzernes, kopfartig hervortre-

68512f

tendes Gerüſt am Meere, als Merkzeichen für die Schiffer. C. m. dem lat. **caput** Kopf, gleich wie „Cap". Vergl. auch Hövd.

kaarken mit dem Karren ſchieben oder fahren; langſam fahren.

Kaarker Kärner (ſ. Kare).

Kaarte 1) Charte; 2) Karte zum Spiel; 3) „Karde", Kardätſche zum Wollſpinnen, [harl.] — eigl. eine Diſtel [lat. **carduus**].

kaarten Wolle kratzen, kämmen, „kardätſchen".

kaatzen mit einem elaſtiſchen Ball, Kaatzeball, ſpielen: ihn werfen od. fortſchlagen; auch holl.; c. m. franz. **chasser**, engl. **catch**, agſ. **ceast**, goth. **kesan** = fortjagen, forttreiben.

kabbeln 1) das Anſpülen der Wellen, beſonders in Bezug auf das Getöne, mit ſanften Wogen ſich bewegen; auch holl.; 2) faſeln, ſchwatzen — letztere Bed. wohl die eigentliche, alſo eine Nebenform von **kibbeln**; Andere denken an **babbeln**.

Kabuffe altes, baufälliges Haus; hd. die „Kabuſe" das Gemach, die kleine Hütte; holl. **kabuis**; c. m. franz. **cabane**, engl. **cabin** Hütte; ferner mit „Kabinett".

Käde Kette, z. E. Ankerkäde. Vergl. Kädde.

kägen (Fried.) für **tägen, gägen, jägen.**

Kähr Wendung, Umkehrung, Umlauf, Kreislauf, Mal; he geev de Sake 'n anner Kähr er gab der Sache eine andere Wendung; een Kähr einmal; fiev Kähr fünfmal; ider Kähr jedes Mal, bei jeder Wiederkehr; 't geit tägen de Kähr es geht wider den Kreislauf d. i. gewohnten Gang; to Kähr gaan angehen, toben, wüthen; ſ. kären.

Kährſekoop öffentlicher Immobiliarverkauf, bei dem ſo lange geboten werden durfte, als ein dabei angezündetes Kerzenlicht brannte (Emden).

käkeln zanken, hadern; afr. **keke** Kinnbacken; ſ. Kakebeen. Ndſ. **kekelreem** Zungenband.

Käkelbekk, Käkelſchnuut Zänker, Disputax.

Kärel-Elske (Helske) Mannweib, böſes Weib; c. m. Hellhaake?

kären 1) kehren, umwenden, z. E. die Garben; 2) abwenden. O. LR. p. 216.

Käte ein größeres Zelt, Hütte beim Deicharbeiten, worin die Arbeiter kochen und ſchlafen; Nebenf. v. Kate.

Kätel Keſſel.

Kätelböter wörtlich (auch holl.) Keſſelflicker; gewöhnlich fig. ein Schreier, der wie ein Keſſelflicker lärmt; **böten**, afr. beta, ſchw. bota, dem das hd. „büßen" entſpricht, heißt zunächſt ausbeſſern; baß, afr. bat = gut, bäter = beſſer; alſo böten c. m. bätern.

käveln, nakäveln jemandem verhöhnend nachſprechen; c. m. **Keve** Kinnlade.

Kaff Spreu; holl. **kaf**; agſ. **coaf**; engl. **chaff**; ſchw. kaf; perſ. **khah**. Stammverwandt m. **kappen** (n. Terwen).

Kahljager ein anmaßend auftretender armer Teufel, ein inſolenter Inſolventer.

Kai, Kei (obſ.) Schlüſſel, im altfr. LR., bei C. M. Agſ. **kay**, engl. **key**, (z. E. **triple-key** der Violinſchlüſſel) nordfr. kai, ſaterl. kaj. Vgl. kei.

Kajung, Kaai'n hölzerne oder ſteinerne Ufereinfaſſung, auch das ſo geſicherte Ufer ſelbſt; ſ. Kaai-Diek.

Kake ſ. Kaak.

Kakebeen Kinnbacken; afr. **keke**, agſ. **ceac**; engl. **cheek**; holl. **kaak, kaakbeen**; franz. **caque**; celt. ceg.

Kakelbeë ſchwarze Johannisbeere (ſ. Allbeë u. Glennbeë).

kakelbunt ſchreiend bunt, überbunt, von **kakeln** = gackern —; hd. Gackelei = ein buntes Ei.

kakeln gackern, plaudern; franz. **caqueter**; Nebenform v. „quacken"; holl. **kwaken, kwakken** gackern, quacken.

kaken 1) kochen; 2) Häringe ausweiden und einpökeln; eigentlich die Kiemen ꝛc. [holl. **kaak** Kinnbacken, ſ. Kakebeen] ausnehmen; ſ. Kaakmeſt.

Kaker, Koker 1) ein ſchmales, längliches, für Pfeile, Federn, Schriften beſtimmtes Gefäß von Metall, Pappe ꝛc., Futteral, „Köcher". Ahd. chochar; mhd. kocher; agſ. cocer; dän. coger; 2) Gefäß zum kaken, koken = kochen; ſo z. E. Koffje-Kaker ein Blechgefäß zum Kaffeekochen; 3) fig. der ſog. Schlauch an der Ruthe des Hengſtes; 4) Muſchel, die vor's Ohr gehalten, ein Sauſen hören läßt, als

ob es darin kochte. Viell. in den Bedeutungen 1, 3 u. 4 c. m. dem lat. **concha** Muschel? Sanskr. **kuc**, **kue** umgeben, umschließen, **sku** bedecken.

Kakernót Kokosnuß (harl.).

kakken scheißen, seine Nothdurft verrichten. Nur v. Menschen, besonders Kindern. Sonst scharnen, schieten. Spr.: Wenn Kinder willen **kakken** upp olle Lüe Gemakken, denn fall'n se dör de Brill (s. unter **B**). Lat. **caccare**, gr. κακάω, κακκάω kacken; κακκη Menschenkoth.

Kakkhüüsje s. Hüüsje.

Kalante s. Klante, Maandskalante.

kalbattern, klabattern, karbattern 1) schlagen, durchprügeln; 2) uneigentlich: galoppiren. Hd. [veraltet] „batten", frz. **battre**, engl. **beat** schlagen, züchtigen; sd. **battern**; c. m. „Karbatsche" = einer Art lederner Peitsche; franz. **cravache**, ungar. **korbats**, russ. **korbatsch**, pers. **kyrbac**.

Kalbauter wüster Mensch, Raufaus.

kalfatern 1) urspr. das Dichtemachen [breven] der Fugen und besonders das dann folgende Ueberstreichen des Schiffsrumpfes mit Haarpeis; ital. **calafatare**; arab. **qalafa**; 2) fig. flicken.

Kalkuhn Truthahn, Truthenne (ähnlich im Holl., Schw. u. Dän.). Der Name „kalkutisches Huhn", woraus unser Kalkuhn hervorgegangen, ist dem Vogel fälschlich beigelegt, indem das Schiff, welches die Truthühner aus ihrem Vaterlande Nordamerika nach Europa brachte, zufällig seinen Weg über Kalkutta nahm.

kallen schwatzen, faseln; auch holl.; urspr. einen scharfen Laut machen u. c. m. „gellen" **gillen**, galpen; ferner mit dem engl. **call**, gr. καλέω rufen.

Kalv 1) Kalb; 2) ein dummer, gutmüthiger Mensch; 3) eingestürzte Uferstrecke.

Kalv anbinden, i. q. Fahl anbinden.

Kalvbröhr, Kalvsüster s. g. Stiefbruder, s. g. Stiefschwester (zusammengebrachte Kinder aus zwei früheren Ehen), unterschieden von Halfsüster, Halfbröhr, welche Vater oder Mutter gemeinschaftlich haben. Ursprünglich beruht das Kalv hier wohl auf einem Scherz, durch den Reimlaut Half als Gegensatz hervorgerufen.

Kalverknéën dicke, unschöne, einwärtsgebogene Kniee wie Kalbskniee.

kalverkneet der solche einwärts gebogene Kniee und Beine hat. Das entgegengesetzte ebenfalls unschöne Extrem ist wöhlbeent.

Kalverlunje Kalbskeule (Emden); Lunje, eigl. Lünkje s. Lunke; s. Kalverstilte.

kalvern 1) küssen, liebeln, eigentlich sich lecken und gebärden wie Kälber; 2) sich erbrechen; 3) allmähliges Einstürzen eines Uferrandes.

Kalverstilte Kalbskeule, s. Stilte.

kalvsk, kalverachtig lüstern-kosend, kindisch, albern (wie ein Kalb).

kamen kommen; Red.: kann 't d'r nich van kamen? kanns nicht darauf stehen? 't Huus kummt hier to staan; — as he to starven quamm (kam); se kemen to liggen. Vgl. quamm.

Kamerstükk Stück Rindfleisch aus de Kamer (dem Becken) des Rindes.

Kammnett, Kammnettschapp Schrank, oben mit Thüren und unten mit Schiebladen; c. m. „Cabinet".

Kammsool Kamisol, Weste; kammsoolen durchprügeln; vgl. wammsen!

Kamp ein mit Wällen umgebenes Stückland, der „Kamp"; lat. **campus**, franz. **champ** überhaupt Feld; s. Fenne, Hamm.

kampen, kempen kämpfen; z. E. im Würfelspiel, wenn zwei gleichviel Augen geworfen haben, und deshalb noch einmal werfen müssen. Daher se sünt kamp = sie stehen gleich.

Kandeel (Wienkandeel) ein Getränk für Wöchnerinnen, aus Weißwein, Wasser, Zucker u. Zimmt bereitet; auch holl.; franz. **chandeau**; wohl c. m. „Candis" — vom lat. **candere** weiß sein; nach dem B. WB. c. m. Kanne.

Kandler Leuchter (contr. von „Candelaber").

Kaneel, Kneel Zimmt. Engl. **canel**, franz. **canelle** vom lat. **canna** Rohr, weil der Zimmt Röhrchen (lat. **canellae** „Canälchen") bildet.

Kanker Krebsgeschwür, vom lat. **can-**

cer; ein freſſendes Uebel, immer zunehmendes Verderben.

Kanns Glücksfall, ſcheinbar gute Gelegenheit, Wahrſcheinlichkeit guten Erfolges. Dat is mien Kanns nich = das iſt meine Sache nicht, es intereſſirt mich nicht, wie das ausfällt; ikk ſee d'r geen Kanns upp ich ſehe die Sache ſchwierig ein; holl. **kans**, franz. u. engl. **chance**; iſt das franz. **changer** ändern, wechſeln und das itl. **cangiare** wechſeln c.? oder das lat. **cadere** fallen u. **casus**, neulat. **cadentia** Fall?

Kannshaken, Kanntshaken 1) zwei eiſerne Haken an beiden Enden eines Taues, das in der Mitte ein Oehr hat, in welches der Haken eines andern Taues eingreift, um Laſten zu heben, an deren „Kanten" jene Haken faſſen; 2) fig. bi de Kannshaken kriegen = beim Zopfe, beim Kragen nehmen, oder vielmehr bei den Seitenextremitäten, den Armen faſſen.

kant (Adv.) gänzlich, durchaus; c. m. „ganz", ahd. kanz; z. E. he wass d'r kant upp verſchnöttert oder verſtievert er war durchaus darauf erpicht.

kant [Adj.], **kantig** 1) was Kanten hat, rechtwinklich iſt; 2) hübſch; kant un klaar fix u. fertig; 'n kant Wicht; kant un mooi nett und hübſch; zierlich-glatt und rund; z. E. kant as 'n Knikker.

Kante 1) „Kante", Rand, Seite, Spitze; an de Kante brengen auf die Seite ſchaffen; — das Wort iſt im Oſtfr. viel gebräuchlicher als im Hochd. Binnen- und Buten-Kante die innere, äußere Seite. — 2) Spitze, gewirkte oder geklöppelte [Brabanter Spitze].

kanten, kanteln, kantern, kentern einen eckigen Gegenſtand um ſeine Längen-Achſe, auf die Kante ſtürzen, umwälzen; fig. umſatteln, die Geſinnung ändern, ſich drehen und wenden; auch: ſich widerſetzen; ſ. tägenkanten u. wankanten.

Kanthake eine Hebeſtange mit einem eiſernen Haken zum Kanteln von Balken.

Kanthen ſ. Överheu.

kantjen einen Rand machen (z. E. mit Sand in der beſtreuten Küche zur Verzierung).

kantig eckig, rechtwinklich; ſ. kant.

Kanutje, Kanütje 1) ein kleiner Singvogel, vom lat. **canere** ſingen [?]; holl. **kneu** Hänfling; **kneutern** zwitſchern, ſingen wie ein Hänfling; 2) daſſelbe was Karnütje.

Kaper, Kopper Kupfer (nur nicht Kupferſtich; der heißt: Prente, Beelt, Schilderee).

Kapitalſchatt ſ. Schatt.

Kappe Kappe = Bedeckung, beſonders 1) Mütze; vergl. Pool; Pikkappe; 2) der obere Theil eines Deiches; ſiehe Diekkappe; 3) der erſte u. letzte [härtere] Umkarv des Brods; 4) äußere, härtere Rinde [von Brod, Käſe; z. E. Keeſekappe].

kappen abhauen, fällen, gipfeln; bekämpfen, derb abfertigen; auch holl., ndſ., ſchw. kappa, engl. **chip, chop**, franz. **couper** ꝛc.; ſ. kippen.

Kapper Taube mit einer Haube (= einem Käppchen) auf dem Kopfe.

Kapperhaantje 1) Kampfhähnchen, **Machetes pugnax**; 2) fig. ein Hitzkopf; c. m. kappen.

Kappken Dim. von **Kappe** Weiberhaube, vorzugsweiſe von dunkelm Zeuge (eine andere heißt **Mütze**).

kaputt entzwei; holl. **kapot**; franz. **capot**. Gewöhnlicher ſtükken und kört.

Kaputt, Kaputt-Rokk ein großer dicker Rock, Ueberrock; holl. **kappot**, frz. **capote** Waffenrock, Mantel; conner mit „Kappe".

Kara, Kare Rockſchoß: in einem alten Kinderliede heißt es: Faat achter an mien Kare ꝛc.; ſ. Gähre.

Kare nicht bloß „Karren" (z. E. Rummel-Kare alter, gebrechlicher, knarrender Karren), ſondern auch gewiſſe andere viereckige, hölz., radlose Kaſten; z. E. Aalkare, Fiskkare, hd. „Kahr", holl. **kaar** ꝛc. Red.: ſe hebben hum upp de Kare hadd ſagt man von Jemand, der durch Gunſt und Fürſprache eine ſchnelle Beförderung gefunden hat; he is de Düvel achter van de Kare offallen er iſt ein Erzböſewicht (eigl. er iſt dem Teufel ſelbſt zu ſchlecht).

karjolen 1) raſch fahren mit dem zweirädrigen „Karriol"; 2) **kriölen** laut, lärmend ſingen; ſaterl. karijolje; zuſammengeſetzt aus kreien kreiſchen, ſchreien u. jolen johlen, jodeln.

Karkaſs überſponnener Drath (zu krauſen Mützen gebr.); holl. **karkas**; franz. **carcasse** Gerippe, auch das Gerippe eines Schiffes, einer Haube; engl. **carcass** ꝛc. Gerippe, auch Brandkugel, „die Carcaſſe".

Karke 1) Kirche; afr. ſzurke, tzurke, tiurk, tzierka, zierk, ſtereka, karka — von κυριάκη = Haus des Herrn (κύριος); agſ. **cyrice**; ahd. **chirchka**; engl. **church**. Vergl. **Zirk** unten. Spr.: 't kummt all upp 't **Wilde**, wenn man zwee, dree Karken beſingen will = man bringt Alles in Unordnung, wenn man mehrere unvereinbare Geſchäfte zugleich unternimmt. Ein anderes Spr. ſ. bei **Bito**; 2) Dohle, Kirchendohle (C. M.); ſ. **Kaa**.

Karkloog Kirchdorf, von einer größern Landgemeinde der Ort, wo die Kirche ſteht; ſ. **Loog**.

Karkſprake Verkündigung von der Kanzel. O. LR. p. 562.

karkſk fleißig, oder gern in die Kirche gehend, kirchlich geſinnt.

Karmelk (contr. von **Karnmelk**) Buttermilch. Saden Karmelk mit Brodkrumen und Gewürz gekochte (geſottene) Buttermilch; ſ. **ſaden**. Uphangen Karmelk Buttermilch, die in ein Tuch geſchlagen und darin aufgehängt iſt, damit die Molken auslaufen und bloß die käſigen und fetten Theile zur „kalten Schaale" zurückbleiben. Vergl. **Wei**.

Karn Butterfaß zur Butterbereitung (ſ. **karnen**); engl. **churn**; dän. **kjerne**; ſchw. **kärna**; altn. **kirna** und **kiarni**; oberd. „Kern". Wahrſch. c. m. Quern; ſ. dieſes Wort.

karnen (**karren**) die Operation des Butterns vornehmen, die Butterheile durch Stoßen von der Milch ſondern; oberd. „kernen"; agſ. **cernan**; engl. **churn**. Vergl. **bottern**.

Karnpuls die, unten mit einem runden durchlöcherten Brett — Karnkloot — verſehene Stange zum Butterfaſſe, womit die Milch bewegt wird (**pulsatur**); ſ. **pullsken** und **Pullſtok**.

Karnüütje, Kernüütje (**Kenüüt**) wörtl. auserkorner Genoſſe, Kamerad, beſonders in leichtſinnigen Streichen; holl. **kornuit**; ſ. **kören**. Im Althd. hießen Kornoten die auserkornen Genoſſen des Fehmgerichts; überh. ahd. ki=noz, agſ. **geneat** Genoſſe (c. m. genießen). Daher wohl: 'n karnüütjes (kernüütjes) Läven föhren ein geſelliges, angenehmes, nettes Leben führen; ſ. **nüüt**.

Karrel, Karrl Obſtkern; c. m. Körrel Getreidekorn.

Karſten ſ. **Kaſsten**.

Karstied ſ. **Kaſstied**.

Karsucht 1) Chriſtmorgen; 2) die Predigt am Weihnachtsmorgen. Von Karſten = Chriſt, Chriſten und **Ucht** = Morgenſtunde; ſ. **Ucht** und **Kaſstied**.

Karsvögel (Kirſchvogel) Pirol, Goldamſel, **Oriolus galbula**.

Karve Kerbe; **karven** kerben; afr. **kerva**; **inkarven** einkerben; **Karfſtokk** Kerbholz, worauf der Krämer ſeine Forderungen einkerbt; Red.: up de Karvſtokk löſs ſündigen; Näärskarve; ſ. **Näärs**; **Umkarve** Brood — im Gegenſatz zu Schnäh; **Karvemeſst** großes Brodmeſſer, um ſolche Umkarven zu ſchneiden; Karven upp de Hoorns hebben ein runzliges, altes Geſicht haben.

Karvel Kerbel, **Anthriscus cerefolium**; agſ. **cerfille**, engl. **chervil**, franz. **cerfeuil** — v. lat. Species-Namen ſ. g.

Kaſe, caſa (obſ. afr.) Streit, Schlägerei. Agſ. **ceas, ceast**; celt. **kat** = Krieg. O. LR. p. 551, 552. **Catz** = Verſchanzung, Bruſtwehr (Schottel). Von Kaſe viell. „Kaſematten"; von Kat viell. unſer hd. „katzbalgen" (Wiarda, Altfr. WB. p. 214), ſo wie unſer **kattern**.

Kaſpel, Karſpel abgek. aus **Karkſpel** Kirchſpiel; O. LR. p. 928, §. 5, 6, 944.

Kaſpelvaagd Kirchſpielsvoigt, Kirchenvorſteher.

Kaſsfloot die Sturmfluth um Weihnachten 1717.

kaſsk (auch **kaſs**, richtiger **karſs**) rüſtig, friſch, ſtark (von ſchon bejahrten Leuten); nordfr. u. dithm. **karſch**, B. WB. **kask**, hd. **kärſch**, dän. **kask**. — Es iſt ein und daſſelbe Wort mit **kraſs**; ſ. daſſelbe.

kaſsten, karſten (**kaſſen**) — obſ. — zu Chriſten machen, taufen; C. M. **kriſten**, engl. **christen**: vgl. **Karſstied**.

Kaſstied, richtiger **Karſt-tied** „Chriſtzeit", Weihnachten; afr. **kerſtetied** — von **kerſtena**, mhd. **karſt** Chriſt.

Red.: Gröne Kasstied, soore Paasken. — Kassjen, Kassen = Karsten, Christian; 'n Kärl ass Kassjen ein tüchtiger, ganzer Mann.

kasseistern, kasteistern kasteien, züchtigen, vom lat. **castigare.**

Kasteel Schloß, Burg (vom lat. **castellum**); gewöhnlich nur noch im verächtlichen oder spöttischen Sinne gebräuchlich: 'n old Kasteel; s. Achter=Kasteel.

Kastellein Gastwirth, Schenkwirth; eigentl. ein „Castellan", d. i. Schloßvogt (lat. **castellum** Schloß).

Kate Hütte, schlechte Wohnung, die „Kothe"; nordfr. **kate**, agf. **cote**, engl. **cot, cottage**, holl. **kot.** Daher Köther, Köthner, Kothsasse. Scheint, mit „Kutte" verw., etwas Verdeckendes zu bezeichnen; s. Käte

katel wund an der Oberhaut, empfindlich; viell. c. m. „kitzlich".

Kattblokk kleine Rolle an der Erde, um einen in der Höhe befest. Flaschenzug in Beweg. zu setzen; B. WB. **kat=rulle.**

Katt=Ekkerken i. q. Ekkerken.

katten (auch de Katt d'rin schmieten) verwerfen, — eine Waare, die man nach Probe gekauft hat, z. E. Korn, Torf; he hett de Katt d'rin krägen = seine Waare ist bei der Besichtigung verworfen worden (viell. c. m. dem neu=lat. **cattare** schauen).

Kattengold, Kattjegold Gummi aus Kirsch= u. Pflaumenbäumen, Katzenklar.

Kattenkopp größere Thonkugel, i. q. Raballster und Toornscheter.

kattern schnattern, heftig zanken; s. katthalsen; englisch **chat, chatter** schwatzen, schnattern; s. kettern u. Kase.

Kattgävel das Holzgiebelchen über dem Walmdach der Bauernhäuser, am Hammende. Viell. urspr. so viel wie der „Giebel einer Kate".

katthalsen sich zanken, katzbalgen; s. halsen und kattern.

kattjesiatt s. siatt.

Katträpel Bezeichnung mehrerer abgelegner Straßen, oder Stadttheile (wo die Katzen zusammentreffen und sich „raufen", beißen?); s. räpeln.

Kattstärt 1) = Papenpint, Düwock, Schachtelhalm; 2) einige Arten von Ehrenpreis (**Veronica**), welche die Blüthe in einer Aehre tragen; 3) Weiderich, **Lythrum.**

Kattuule Eule (weil sie wie eine Katze Mäuse fängt, oder weil sie einen katzenähnlichen Kopf hat).

Kau, Kaue, Kawen abgetheilter, eingefriedigter Raum, Viehstall im Freien, oft nur von Rasen; z. E. Schaapkau Schafstall. Isl. **kofe**, schw. **kofwa** Hütte; engl. u. franz. **cave** Höhle, Keller; lat. **cavea** v. **cavus** hohl; s. Koje, Kave.

kaueln schwatzen, faseln, salbadern; holl. **kwalien**; c. m. dem veralteten kavelen sprechen, abhandeln, O. LR. **p.** 52; holl. **redekavelen** reden, urtheilen, disputiren. Engl. **kaw** krächzen, wie die Krähen und Dohlen; s. Kaa. C. m. kävelen, Keve u. kauen; oder mit **kallen?**

Kauelmaars Faselhans, Einer, der ein langweiliges und albernes Geschwätz führt.

Kaus 1) [an der holländischen Gränze] Strumpf; 2) eiserne Füllung eines Tau=Oehrs; holl. **kous**; franz. **chausse**; itl. **calze**; — wahrschl. vom lat. **calceus** Schuh, Halbstiefel, oder v. **caliga** Soldatenstiefel. Im Altfriesischen soll chaucier Strumpfwirker sein.

Kave, Kaven 1) i. q. Kau; 2) Gefängniß; engl. u. franz. **cave** Höhle; daher „Käfig".

Kaveling abgetheiltes Quantum, Bündel, Packet gewisser Waaren, insbesondere zum öffentlichen Verkauf bestimmter Waaren; Holt bi Kavelingen verkopen. Holl. **kaveling; kavel** das Loos, welches zum Vertheilen der Güter geworfen wird; abgemessener Theil; Kil. **kavel, kabel** Meßschnur, ndf. **kabel** Loos, Theil; schw. **kafle** Stäbchen, welches zum Losen diente.

Kedde (obs.) Dorfschulze, Bauermeister; von **ketha, keda** „künden", vorladen, öffentlich bekannt machen, weil ein Kedde als Gerichtsdiener die gerichtlichen Befehle zu publiciren hatte. Ahd. **chundan**, altf. **cuthian**, agf. **cythan**, westfr. **katjen** „künden", verkünden.

Keddengerechtigkeit eine kleine Abgabe, welche an den Gemeinde=Vorsteher, urspr. an den Kedde, bezahlt wurde und hie und da in Brokmerland noch jetzt unter diesem Namen vorkommt.

Keddskupp Bauerschaft, Dorfgemeinde.

kedikkern, kedakkern traben, in kurzem Galopp gehen; s. dakkern.

Keel geronnene Milch, wie z. E. Säuglinge sie ausbrechen, auch hd. der „Keller" von „kellern" gerinnen. Red.: he sütt ut, as Keel un Karmelk = er ist überaus bleich; s. auch Spittelkeel. Schw. kaell gerinnend; dithm. gequalkil geronnen; franz. cailler, lat. coagulare gerinnen machen, gerinnen.

keelen i. q. keesen, s. Keel.

Keelfatt 1) unten engeres Gefäß zum Gerinnen der Milch; 2) [harl.] Haus mit doppeltem Walm, mit einem s. g. Zeltdach, mit einer Bedachung nach allen vier Seiten, — einem umgekehrten Keelfatt ähnlich; vgl. Hammfakk u. Wulfdakk.

keem, keemen (auch **quam, quammen**) kam, kamen; s. quamm u. kamen.

Keese Käse; C. M. Zise, Tzise; engl. cheese.

Keeshund Spitz (Krummh.); viell. c. m. kiesen.

Kees un Brod (Käs' und Brod) schmieten s. unter britzen.

Kees corr. Abkürzung von Cornelius. Vergl. Mees, Pees, Tees.

keesen (keelen) käsig werden, gerinnen (von der Milch: keesde, keelde Melk); holl. kazen; kaas Käse. Wahrscheinlich ist keelen verschied. Ursprungs; s. Keel.

Keeske 1) kleiner Käse; 2) halbreife [täschenförmige] Frucht von Malven — Krallenblömen [harl.], Malva vulg.

Kehrkloot Wehrholz, auf welchem andere Hölzer ruhen, oder durch welches sie gehalten werden; s. kärgen.

Kei Kinderspiel, wobei nach einem aufgerichteten Stein geworfen wird. Es kommt dabei ein Hunk vor, weshalb das ganze Spiel auch Hunkschmieten heißt. Holl. kei Kiesel, bei Kilian keil, zusammengezogen aus kegel, weßhalb „Kegel" (engl. kayl, kile) viell. verwandt ist. Oder ist Kei c. m. „Kiesel", holl. keizel?

Keibuur der beim Kei-Spiel den umgeworfenen Stein wieder aufrichten („aufbauen") muß; s. Buur.

Keierhake oben gebogener Stock zum Spazieren (keiern), Stock, der unten mit einer eisernen Spitze und einem starken Widerhaken versehen ist, und besonders beim Schlittschuhlaufen geführt wird.

keiern, kaiern, keuern spazieren, sich lustwandelnd ergehen; saterl. koyerje; holl. kuijeren, — kann von kären kehren das Freqt. sein und von Zeit zu Zeit kehren d. i. umwenden bezeichnen, so wie „wandeln" von „wenden" abzuleiten ist.

kell schauerlich, ergriffen, entsetzt; kalt, wie mit Gänsehaut überzogen (ikk wurd d'r ganz kell van); holl. kil, ndf. bekölt; engl. chill (kalt, schaurig, frostig); also c. m. „kühl" (agf. cile), „kalt", afr. kela kühlen und mit dem folgenden Worte.

kellen schmerzen (besonders an den Zähnen); ferner: vor Kälte wehe thun — von Händen, Füßen —; ndf. und holl. killen vor Kälte schmerzen; tödten (engl. kill).

Kelle, Kellen Schmerz; bes. noch in Bezug auf Backenzähne: Kus-Kelle; sonst Pien, z. E. in Verbindung m. Tann, Kopp, Lief ꝛc.; ndf. köle.

Kennel i. q. Körrel Korn des Getreides. Kennel ist gebildet von „Kern" (Kernel), wie Körrel v. „Korn" (Körnel); s. Körrel.

Kennifs Kenntniß, Bekanntschaft; auch Bekannter; dat is 'n Kennifs van mi = das ist ein Bekannter von mir.

kentern (umkanteln) intransf. sich so umwälzen, daß das Unterste zu oberst kommt, von Schiffen, die umschlagen. Nebenform von kanteln.

Keper (Käper) die strich- und striemweise Textur gewisser Tuch- und anderer Ellenwaaren, der „Köper" (daher käpert); O. LR. p. 731. flg. upp de Käper kieken beim Handel genau zusehen. Holl. keep, kip eine gehauene Kerbe, kepen solche Kerbe hauen, c. m. kappen; siehe kippen.

kerjös s. kürig.

Kernell (Kenell) die zweite od. schlechtere Sorte des gebeutelten Weizenmehls (oberl.); holl. kornel — wohl conn. m. „Kern", „Korn".

Kerwei s. Krawei.

kerwell s. krewell.

Kerwiddi: in 'n Kerwiddi, Kerwiddje in einem Augenblick, flugs.

kesen 1) [uutkesen] „kiesen", aus-

Kike Feuerfaß zum Fußwärmen, Feuerstübchen; agf. **ceac** der Topf, schw. **kagge**, engl. **cag**, relt. **cawg** Becken; c. m. „Kachel". Gewöhnl. Stave, Stöve genannt.

Kikebuus, Kikebuſs kleines Fangnetz aus Reifen und Maſchen, welches hinter einem größern Sammelnetze — Fuke od. Kühl — angebracht wird. In Geldern Kib, Kibbe.

Kikk Mucks, leiſer Laut: he dürt gien Kikk ſeggen er darf nicht mucksen.

kikken mucksen, einen leiſen Laut hören laſſen; c. m. „kichern", „quicken".

kikkern 1) kichern; 2) zanken, ſtreiten.

Kikkakk, Kikkhakk Zänker, Disputar; B. WB. kikel-kakel; wohl c. m. käkeln.

Kikkförsk Froſch (bei Emden) von kikken und Försk, Frösk = Froſch.

kilen, d'r ut kilen, d'r dör kilen ſchnell entfliehen, entrinnen; wohl ſ. m. „quellen"; ſ. das folgende Wort.

Kille Rinne, natürliche Waſſerleitung, beſonders im Watt; nordfr. kiel, kild, ſchw. kalla, dän. kilde, quäl Brunnen, „Quelle". Kille und „Quelle" iſt dasſelbe Wort und c. m. „kollern" und unſerm küllern.

Kimmen, Kimm 1) Horizont; agſ. **cimbing**; engl. **chimb**; ſchw. **kim**; frz. **cime** [Berggipfel]; 2) der Rand eines Faſſes, der über den Boden hervorragt, auch hd. „Kimme". Die Grundbedeutung iſt wohl das ſcharf Hervorragende im Allgemeinen, c. m. „Kamm", „Kieme".

Kinddööp, Kindelbeer Kindtaufe, Kindtaufſchmauß; O. LR. p. 380; ſ. Beer.

kinderachtig kinderhaft, kindiſch.

Kinderdook Wickeltuch f. Säuglinge.

kinderleef, kindermall, kinderſööt Kinder ſehr liebend.

kinen keimen; Kien Keim (einer Frucht). Afr. kinien, goth. **keinan**, gr. γονάς keimen; goth. **kein** Geſchlecht (genus), holl. **kunne** Geſchlecht. O. LR. p. 159. C. m. kinen iſt auch „Kind". Vgl. Knee 2.

Kink, Kinkel Verdrehung, Verſchlingung (in einem Seil); engl. **kenk**, holl. **kink**; ſ. Krinkel.

kinken huſten, huſteln, keuchen; engl. **chink** klimpern, klingen; wohl c. m. küchen keuchen; ſ. Kinkhooſt.

Kinkhoorn Wellhorn, ein Schneckengehäuſe; viell. c. m. dem lat. **concha** Muſchel; ſ. Kink.

Kinkhooſt Keuchhuſten; holl. ebenſo, engl. **chin-cough**, ndſ. kuch-hooſt, ſchw. kik-hoſta.

Kipe 1) geflochtener Tragkorb [nicht der Armkorb]; z. E. Fohrkipe Futterkorb; Piepenkipe; Steengoodskipe; 2) Hühnerkorb. Nebenf. v. Kupe Kufe; engl. **coop** Kufe; Hühnerkorb; **kipe** Reuſe.

Kippe, Kippſe leichte Mütze, Mannsmütze. Nebenf. v. „Kappe"; ſ. Kögel.

kippen 1) umſtürzen, überſtürzen; gr. κυβω umkehren; 2) kerben, einſchneiden; 3) ausſuchen, auswählen; 4) ſ. kippken. Ndſ. kippen abhauen, beſchneiden; engl. **chip** — Nebenf. v. kappen. Vergl. inkippen und utkippen.

Kipp-Kapp-Kögel ſ. Kögel.

Kippken (harl.) kleine Meermuſchel, Napfmuſchel oder Herzmuſchel, zum Muſchelkalkbrennen vorzüglich benutzt; wörtl. „Käppchen" — nach der Form ſo genannt.

kippken um Eier ſpielen, indem man eines durch das andere an der Spitze (Spitze) oder dem entgegengeſetzten Ende (Bolle) oder an der Seite (Siet) zu zerſchlagen ſucht, wo denn das ganz bleibende gewinnt. Geſchieht beſonders um Oſtern. In Oberl. heißt das Spiel bikken; in Emden hikken — ſämmtlich Schallwörter.

Kirve ſ. Keve.

Kiſte 1) Kiſte; 2) Sarg, Dodekiſte; 3) kaſtenartiges Pfahlwerk, mit Steinen gefüllt, an einem Hövd, welches daher Kiſthövd heißt.

Kiſtdamm eine, zur zeitweiligen Abdämmung eines Grabens eingeſetzte doppelte Reihe von Dielen, mit einem Zwiſchenraum, welcher mit eingeſtampfter Erde gefüllt wird.

Kiſthövd ſ. Kiſte.

Kiſtmaker Schreiner.

Kittelſtinte Kieſelſtein, Bachkieſel (der durch das Fortſpülen abgerundet iſt); c. m. „Kieſel"?

kittig flink, behende; nett, reinlich; 'n kittigen Dären; 'n kittig Wief. Sd.

kitt = quick, lebendig („quick", „keck" u. kitt ist wohl urspr. dasselbe); s. quikk.

Kive Schelte; Streit, Prozeß. O. LR. p. 46, 47; z. E. he hett Kive hatt = er hat Schelte, aber auch: er hat einen Prozeß gehabt. Auch satl., holl. **kijv**; mhd. **kîb** Hartnäckigkeit, **kîb** Zorn, **kyfe** Streit; engl. **chivey** das Ausschelten.

kiven „keifen", schelten (2. u. 3. Pers. Präs. **kifft**, **kifft**; Imperf. **keef**; Part. **käven**); s. **kiffken** und **keven**.

Kivdiek i. q. **Kibbeldiek**.

Kivgatt ein Loch in einem Deiche, über dessen Ausbesserung Mehrere streiten. O. LR. p. 880, 886. [497.

kivhaftig (obs.) streitig. O. LR. p.

Kivmoor streitiges Moor.

Kivve s. **Keve**.

klaar nicht bloß „klar" = hell, sondern auch **vollendet**, **fertig** (sehr schön! sofern das Klare eben als ein Fertiges angesehen wird). Redw.: 'n Bükks klaar kopen eine Hose fertig kaufen; se sünd klaar under 'n ander = sie haben einen Vertrag, ein Verlöbniß unter sich abgeschlossen; klaar is Kees — od. d' Kees — = der Käse (oder Cornelius — contr. Kees —) ist fertig (oder gerüstet) = die Sache ist fertig, die Arbeit vollendet; he is klaar d'r vör = er ist darauf gerüstet; er ist für, oder auf etwas gerüstet, vorbereitet. Beim Schnaps ist klaar der Gegensatz gegen **bitter**, weil der bittere Schnaps gefärbt, weniger durchsichtig zu sein pflegt. Klaar Gotts-Woort (friv. Scherzwort) = klaare Jenäver. Auch holl. **klaar**, engl. **clear**, dän. u. schw. klar 1) klar, hell; 2) fertig.

Klaarigkeit maken (**Schierigkeit maken**) eine Sache in Ordnung, zum Abschlusse bringen.

Klacht Klage; d'r kamen völe Klachten över hum; holl. **klagt**. Die Klage vor Gericht heißt auch im Ostfr. Klage.

Kladde 1) Klette, eigentlich ein Fruchtkopf der Pflanze, wäh. diese selbst Kladdebusk heißt; 2) Kladde, Concept; 3) Klecks; s. **Klakk**.

kladdern plätschern, heftig regnen, daß es klatscht; Kladderregen = Platzregen. Nebenform von **klattern**, **klatern**.

kladdernatt pudelnaß, klatschend naß.

Kläpel s. **Knäpel**.

kläpen, **klapen** das Getreide vorläufig ausklopfen (um schleunig Saatkorn zu gewinnen ꝛc.), bevor es auf die Hilde oder in die Gulfen kommt; s. **Kloppe**.

klävsk klebend, klebrig.

kläven kleben; s. **kliven**.

Klävelappe (Klebelappen) ein lederner Sauglappen an einem Bande, um Steine aus d. Straßenpflaster zu ziehen. Spielzeug für Straßenbuben.

Klävlusen Filzläuse.

klaimen, **kleimen** (auch bei C. M.) kleben, mit Lehm anwerfen; klaimde Wage (Wand) Lehmwand, mit Lehm angeworfene Wand; westfr. **kleemen**; satl. kläme. Holl. **kleemsch** klebrig; engl. **cloom** kleben, leimen. Conn. m. klamm, „klemmen" ꝛc.

Klakk, **Klakker**, **Klakks**, auch **Kladde** Klecks, Fleck; fig. Lästerung, Verläumdung; he hett hüm 'n Klakk anschmäten; geen Klakk off Schmakk farb- und geschmacklos (von faden Speisen; auch fig.).

klakken 1) ankleben, anschmieren (Lehm ꝛc.); 2) kleckſen, sudeln.

Klakkpapier, **Kladdpapier** Löschpapier. Auch Drögblatt.

klamm feucht, halbtrocken, klebrig; agſ., dän., holl. und mhd. **klam**, engl. **clammy**; c. m. klaimen. Agſ. **clam** das Band; ndſ. klamm ein Klumpen. Auch bedeutet klamm anderwärts **enge**, **nahe aneinander gedrängt**, woh. „Klammer", und das folgende Wort:

Klampe 1) Steg über einen Graben; 2) jedes Verbindungsbrett; z. E. eine größere Thürleiste; engl. **clamp**; agſ. **clam**; c. m. „Klammer", klemmen"; s. **klamm**.

klampen klammern, einen Steg oder Tritt über einen Graben legen.

Klander (**Klanner**) die Glanz-Stärke in der gemangelten Wäsche od. in Baumwollenstoffen; (c. m. dem engl. **clean** sauber, glatt, blank?). Das B. WB. hat klandern (auch holl.) Leinwand plätten u. glätten; Klander, franz. **calandre** eine Mangel, Wäschrolle. Ohne Zweifel c. m. „Glanz" (die Gaumenlaute g u. k wechseln oft), frz. **galant** (aholl. **kalaansch**) zierlich.

Klandiesje Kundschaft; vom nachfolgenden Klant.

Klant, Kalante Kauz, Schalk, Schurke; 'n ſchlimmen Klante, 'n rechten Klant ꝛc.; ferner: Genoſſe, im ſchlechten oder komiſchen Sinn; auch Kunde; vergl. Maandskalanten. Holl. klant Kunde, Gönner; hd. der „Kaland" die Brüderſchaft; nach Adelung eigentlich eine Verſammlung am erſten des Monats (lat. calendae).

klapen ſ. kläpen.

Klapp Klapps, Schlag; 'n Klapp vör 't Gatt ein Klapps vor den Hintern.

Klappbrügge, Klappe Brücke, welche zum Durchlaſſen der Schiffe aufgezogen werden kann, Zugbrücke; vergl. Kleſe.

Klappe 1) ein Deckel, oder was ſonſt mit einem Schalle zufällt; z. B. eine liegende Thür; 2) Zugbrücke; 3) Hoſenlatz; ſ. Klappbrügge.

klappen 1) klatſchen, klappen (im eigentlichen Sinne; ſ. verklappen). Afr. clappa, biclappa beſchuldigen, anklagen; 2) zuſammenſchlagen und aufeinanderpaſſen. Fig.: dat will nich recht klappen = das paßt nicht recht zuſammen, das trifft nicht recht zu; to 'n Klappen kamen zur Entſcheidung kommen; aſs 't klappen ſchull, harr d'r 'n Ule ſäten ſagt man von prahleriſchen Verſprechungen, die nicht erfüllt werden (weil die Eule einen böſen Ausgang prophezeit hat).

klappertannen mit den Zähnen klappern, zähneklappen (vor Kälte ꝛc.).

Klapphingſt ein Hengſt, der nur halb hat caſtrirt werden können, dem nur eine Hode weggeſchnitten iſt, weil die andere, in der Bauchhöhle liegend, nicht zu erreichen war. Das Klapp iſt = hd. „Klopf". Früher wurde nämlich eine unvollkommene Caſtration durch Zerdrücken der Hoden mittelſt eines Schlages — Klapp — ausgeführt; holl. klophengst (Bilderdyk hält dieſes klop für zuſammengezogen aus gelobben, gelubben; ſ. lübben caſtriren).

Klappſchoof nachträglich ausgeklopftes, halbreines Strohbund, beſonders im Gegenſatz gegen Langſtroh.

Klarre i. q. Kladde 1.

Klarrebuſsk i. q. Kladdebuſsk.

Klater 1) Lumpen; c. m. Klatte; 2) Klapper, Raſſel (für Kinder); ſ. Klöter.

klatern, klattern klappern, raſſeln; engl. clatter; c. m. „klatſchen". Red.: 't rägent, datt 't klattert (kladdert) es regnet, daß es klatſcht; ſ. klötern, kladdern.

Klaterjann der in Lumpen geht (Jann = Johann).

klatrig, klattrig verwirrt, verwickelt; daher: böſe, lumpig, elend (beſonders vom Ausgange eines Unternehmens; z. E. datt nimmt 'n klatrig Ende).

Klatte 1) Lappen Zeugs; agſ. cloth, dän. klaede; daher „Kleid", engl. cloth, afr. klad; 2) ſchlechtes, gemeines Frauenzimmer; 3) Verwirrung, Zotte [v. Garn, Haar, Fäden]; auch nordfr. u. dän. Nebenform von Kladde und „Klette".

Klatteree Kleinigkeit, „Lappalie" (welches v. Lappen gebildet iſt, wie Klatteree von Klatten).

Klattergold, Klittergold Rauſchgold; ſ. klatern.

klatternatt ſ. kladdernatt.

klattrig zerriſſen, zerlumpt; auch von zerriſſenem Gewölk: de Lucht is klattrig; ſ. klatrig.

Klaue 1) Klaue; 2) durchlöchertes Queereiſen vorn am Fußpflug, zum Einhaken des Silts; 3) [C. M.] Harke, Rechen. Von klöven ſpalten; holl. klaauw Klaue; Hacken, Griff; klouw Harke; engl. claw Klaue, Kratzer (to claw kratzen, krauen; kitzeln, ſchmeicheln); ſ. kleien, klawen, Kluve.

klauen geſchwind laufen — die Klauen vorauswerfen —.

klautern, klauſtern klettern; c. m. „Klaue" — ſich alſo mit den Klauen feſthalten, klimmen; auch holl.; Hamb. und Osnabr. klauern; ſatl. clawerja.

Klaveer ein kleiner, in Winkelform gebogener Nagel zum Aufhängen von Gegenſtänden; holl. klavier, klaauwier; c. m. dem lat. clavis Schlüſſel, od. clavus Nagel.

Klaver, Klever 1) Klee. Spitze Klaver ſpottweiſe für Binſen, die eine Weide, oder Wieſe überziehen. Auch holl., engl. clover, agſ. claefer, goth. klaiba — von klöven ſpalten; 2) Kreuz (trèfle) im Kartenſpiele; z. E. Klever-Hore Treff-Dame.

Klaverbeer vierblättriger Klee.

klawen (obſ. C. M.) zuſammenharken; holl. klaauwen kratzen, klauen, krallen, harken; ſ. Klaue.

Kledaasje Kleidung, Garderobe.

kleden un reden kleiden und ausrüſten (ſ. reden).

Kleed Kleid; Plur. **Kleer** (zuſammengezogen aus Kleeder). **Kleed** Frauenkleid heißt im Plur. Kleeden.

Kleën die Kleie des Mehls; holländ. kleije; ſchw. cli; ahd. cliuva; viell. c. m. klöven ſpalten.

kleen mager, dünn („klein" heißt gewöhnlich: lüttjet); **Se is groot un kleen** = ſie iſt groß und mager. Zuweilen heißt kleen aber auch klein; Spr.: 'n Hüüsje kleen, un datt alleen!

Kleenachten (Kleenachtig) Geringſchätzung, Verachtung.

kleen maken grobe Münze gegen kleinere umwechſeln.

(nich) kleen kriegen könen (nicht) begreifen, oder ſich (nicht) erklären können.

Kleenſchmidd Schlöſſer.

Klei Marſchboden, zäher, thoniger Schlamm. Engl. clay; agſ. claeg; afr. klai. O. LR. p. 804. C. m. kleien ſudeln (dithm. ein Loch, Sand graben; dann kratzen, ſudeln), „Kleiſter" und klieven, kläven „kleben", „kleiben". Gr. γλία, γλοῖα Lehm, lat. glus, franz. glu.

kleien 1) ſudeln, ſchmieren; im Dreck wühlen; engl. to clay mit Lehm bedecken, mit Klei düngen; c. m. Klei; daher ankleien anſchwärzen, angeben [der Obrigkeit]; 2) kratzen, krauen; fig. liebkoſen; hüm ſööt kleien ihm etwas abzuſchmeicheln ſuchen; ſatl. klarje, engl. claw, holl. klaauwen krauen, kratzen; liebkoſen; c. m. „Klaue" [agſ. clea, engl. claw].

Kleieree Schmiererei, Sudelei.

Kleiken (obſ.) Rundſcholle (Fiſch) C. M.

kleimen ſ. klaimen.

Kleer ſ. Kleed.

Kleerſpin Kleiderſchrank (C. M.); ſ. Spin.

Kleiſel Geſchmiere i. q. Kleieree; unappetitlich zubereitete Speiſe.

Klemm 1) Gefühl, Empfindung, Kraft zu klemmen [z. E. in der Hand]; 2) Starrkrampf in einem einzelnen Körpertheile; 3) die Höhe eines Torfes, wornach die Tiefe des Moores gemeſſen wird.

Klemmvögel Sperber, Habicht, nach C. M. Falke, alſo der hieſige Raubvogel überhaupt, von klemm, klamm u. „klemmen". Hamburg: Klamvogel; im Sachſenſpiegel: klemmende Vögel.

Klenſe Sieb, Seiher — von Blech; holl. kleins, klenzer.

klenſen eine Flüſſigkeit durchſeihen; agſ. claensan, engl. cleanse, clean reinigen, ſäubern; agſ. claen, engl. clean rein, ſauber; c. m. „klein" (welches erſt rein bed. zu haben ſcheint); ſ. kleen.

klenneholden ſpectakeln, toben; iſt wohl Eines Stammes mit „klingen", lat. clangere; clangor Klang; Hundegebell; Gänſegeſchnatter ꝛc.; bair. klengen klingen machen; klenken klirren.

Kleppe 1) Thürklinke; wohl c. m. klippen, kleppen, Kläpel, Klappe, oder mit dem afr. kleppa, agſ. clyppan, engl. clip umarmen, feſthalten; 2) Biermaß mit einem Deckel, mit welchem der Trinker ein Zeichen geben konnte; c. m. klippen, kleppen, klappen; ſ. Klipp.

kleppen klappen, klingen, ſchallen; mit dem Klöppel an die Glocke ſchlagen; z. B. um die Gemeinde (oberl.), oder um die Läuter zum Leichengeläute zuſammen zu rufen (Krummh). Nebenf. von klappen. Afr. u. agſ. clypa, clippa klingen, klappen, ſchreien, rufen. Dah. clepschelda, clipschielda = die ſchwere Münze, als Contribution, welche ſich der Normannenfürſt Godofredus von den bezwungenen Frieſen leiſten ließ, in ein Becken geworfen wurde u. dabei durch mehrere Wände durchklingen mußte (schield conner mit „Schuld")! O. LR. p. 81 u. 93.

kleppern klappern (von Störchen); c. m. kleppen, klappen, klippen.

Klerk (Krummh.) Schreiber; corr. v. clericus Geiſtlicher. Urſprünglich verſtanden nur Geiſtliche das Schreiben. Engl. clerk Geiſtlicher; Schreiber.

Kleſe eine kleine feſtliegende Brücke, im Gegenſatz von Klappbrügge. Wahrſcheinlich c. m. „Klauſe", welches auch einen Engpaß bedeutet, wie das holl. kluis einen engen Durchgang; engl. close verſchloſſen, enge, feſt, v. lat. clausus und

claudere verſchließen; ebenſo iſt Klampe c. m. Klammer; ſ. Kluſe.

Kleſoor Bruchſtück eines Backſteins, etwa $^1/_4$. Dreekleſoor ein ſolches Stück, etwa $^3/_4$ eines ganzen Steins.

Kleſüür, Kelſüür eine Marmorkugel zum Kinderſpiel; i. q. Glaſüür.

Klever ſ. Klaver.

Klief 1) Klebekraut, **Galium aparine**; 2) Zweizahn, **Bidens** (deſſen Früchte ſich leicht in den Kleidern feſtſetzen); c. m. kliven.

Klies metallenes Schuſter-Geräth, zum Andrücken der Sohlenkante; viell. c. m. dem gr. κλείς, lat. **clavis** Schlüſſel (Alles zum Verſchließen Dienende); vgl. Klaveer.

klikken 1) einen hellen Ton hören laſſen, dem das Wort klikk nachgebildet iſt — „klippen", „klappen" —. Nebenf. vom holl. **klakken**, franz. **claquer** klatſchen; 2) ausplaudern, heimlich überbringen was man geſehen od. gehört hat; ſ. verklikken, verklappen. Vergl. klappen u. „klatſchen", welche die gleichen Bedeutungen haben.

Klimmupp 1) Epheu, von klimmen klettern; auch 2) andere Schlinggewächſe, z. E. Klebekraut, **Galium aparine**; ſ. Klief.

klingen ſ. inklingen, klüngeln.

Klingpott ein Topf aus Glockenſpeiſe.

klinken nieten, feſtnageln (Eiſen); engl. **clinch**; bair. „klancken", „klenken" = ineinander ſchlingen, woh. Klinke „Klinke" (ſ. Kleppe); franz. **cliche** Riegel.

Klinker ein hartgebackener Ziegelſtein; von „klingen" (engl. **clink**, holl. **klinken**, ahd. **klenchen**).

klinkerklaar hell und klar (von Flüſſigkeiten, von der Wahrheit); holländiſch **klinkklaar**.

klinſtern klimpern (mit Geld).

Klipp (E. M.) hölzerne Kanne; auch jetzt noch gebräuchlich und zwar nicht allein in der angegebenen Bedeutung, ſondern auch als blecherne Kanne mit Deckel (die klippt, klappt); z. E. Öljeklipp, Traanklipp ꝛc.; ſ. Kleppe.

Klippe 1) Steine zur Stütze, Unterlage eines ſtehenden Balkens oder Ständers; wohl c. m. Klippe; 2) Vogelfalle von zwei Backſteinen, die beim Niederfallen klippen oder klappen.

klippen klippen, klappen, aufklingen; afr. klippa, kleppa; ſ. klikken, kleppen und klappen.

Klipps (upp de Sünne, upp de Maan) Finſterniß — der Sonne oder des Mondes; corr. vom lat. **eclipsis**, gr. ἔκλειψις.

Klippſchole Privat-Landſchule, die nicht unter Aufſicht ſteht. Im Hd. kommt vor: „Klippſchenke", ndſ. klipp-kroog für kleine Kneipe (wo die Gäſte mit den Kannen klippen? B. WB.).

Klisper die Schweinsborſte auf dem Pechfaden des Schuſters, hd. „Kleiſper", „Kliſper"; Red.: daar is he nich Klisper genugg to dazu iſt er nicht fein oder ſchlau genug.

Klittergold ſ. Klattergold.

klittſchrig glittſcherig; kleiſterartig (v. einem Backwerk); gr. γλισχρος zähe, klebrig, ſchlüpfrig.

Klitze 1) Hündin; 2) gemeines Weibsbild; Nebenf. von Klatte, Klotte.

kliven „kleiben", kleben, haften; auch anſtecken, von Krankheiten; de Sükkte klifft die Seuche ſteckt an. Spr.: de klifft, de blifft; desgl. Schrifft klifft (lat. **litera scripta manet**). Nebenform von kläven kleben.

klivern, auch **uppklivern, klüvern** gedeihen, geneſen; ſich aufklären (vom Wetter); emporkommen in Vermögensumſtänden, vorankommen. Spr. (ironiſch): de klüvert as 'n Buur de plünderd iſs; viell. comm. m. Klaue, alſo etwa ſo viel als: „mit den Klauen ſich emporarbeiten"; holl. kliven = oſtfr. klöven; vergl. klüver, klauen und klautern; ſ. quivern.

Klivupp ſ. Klief u. Klimmupp.

klömen froſtig ſein, frieren, vor Kälte erſtarren; he klömt; dood klömen. Holl. **kleumen**; B. WB. klamen, klammen, verklamen; ſchwz. „klammern"; c. m. klamm u. Klemm; klömen, verklömen hieße demnach ſo viel als: ſo frieren, daß de Klemm, — Gefühl, Kraft zu klemmen — d'r uut geit (z. E. Finger); niederſ. klamm ſteif gefroren.

Klömer, Klömdood ein Froſtiger, gegen Froſt unabgehärteter Menſch.

Klömkatte i. q. Klömdood. (Die Katze liebt bekanntlich die Wärme.)

klömsk frostig, leicht frierend.

klönen, klönen 1) langweilig erzählen, faseln; 2) klagen; auch nordfr., dän. **klynke**. B. WB. klönen mit durchdringender Stimme reden; schallen; gr. κλονος Geräusch, Lärm; c. m. „klingen" und „klagen".

Klör Farbe; de Klör sloog hüm uut un in = er wechselte die Gesichtsfarbe vor Schrecken, Bestürzung, wurde bald roth, bald blaß; s. Göhr. Es ist das franz. **couleur**. lat. **color**.

klören färben; **klörd** gefärbt, besond. bunt, im Gegensatz von schwarz: de eene was in 't Swarte, de ander in 't Klörde = die Eine trug Trauerkleider, die Andere nicht; dat klörd nich bi 'n ander die Farben passen nicht zusammen.

Klöter, Klöterbüsse ein Geräusch machendes Spielzeug für Kinder, Rassel, Klapper; s. Klater.

klötern Geraſſel machen; von Geldstücken oder andern klingenden Sachen, im Beutel oder in der Tasche, vom losen Wagenrade, vom Schlüsselbunde ꝛc.; fig. se klötert all in de Dopp (= se hett 't brune Maal all) sie ist reif, heirathslustig. Nebenform von **klatern, klattern**; holl. **klateren**, engl. **clutter, clatter** ein Geräusch machen, rasseln.

Klöske überhaupt ein „Klötzchen"; besonders ein hölzernes Röllchen, um Garn darauf zu wickeln. Dim. von Klosse.

Klöve Spalte, Riß; Scheitel (wo das Haupthaar gespalten ist). Von klöven spalten, wie „Scheitel" von „scheiden".

klöven spalten, „klieben", klöben"; afr. cleafan; ahd. cliuvan; mhd. klieben; agſ. **cleafan**; engl. **cleave**. Daher das hd. haarklauben, Haarklauberei. Vgl. Klaue und Enkel; Klufft, Klaver, Klüver, Kleën ꝛc.

Klövholt gespaltenes Brennholz, „Holzscheit"; „Scheit" von scheiden, wie Klöv von klöven

Klokke 1) Glocke [altd. cloccan klingen]; 2) Thurm- und Wanduhr; engl. **clock** Schlaguhr; 't is Klokk dree = es schlägt so eben drei; Klokk söven punct sieben Uhr; vergl. Dorloosje.

Klokkenschlagg Bezirk e. Kirchspiels.

Klokkhüüsken s. Bellhüüsken.

Klokkje, Klokkjeblöme 1) Glockenblume, **Campanula**; 2) Ackeley, **Aquilegia**.

Klokkschlagg öffentl. Bekanntmachung mittelst Anschlagens an die große Thurmglocke. Klokkschlagg hollen etwas öffentlich durch Klokkschlagg bekannt machen. Daher die Red.: an de groote Klokke hangen = etwas offenbar, ruchtbar machen; s. tengen.

klook klug.

Klookheiten (iron.) Thorheiten, Aberweisheit, die sich klug dünkt.

Kloon Knäuel, Knaul; ahd. kliuwi; agſ. **clove**; engl. **clew**; holl. **kloen, kluwen**; c. m. „Kloben", lat. **globus** (Kugel); ferner mit Kluute.

Kloot, Klote 1) hölzerne Kugel, z. E. zum Wurfspiel — Klootscheten — oder Kegeln [Plur. Klooten]; 2) Hode [Plur. Klööten]; auch schon im Sing. häufig Klööte; 3) ein kleiner rundlicher Torfhaufen, der zum Trocknen aufgestellt ist, Törfklote; daher kloten, ankloten Torf in Haufen machen. Es entspricht der Form nach dem hd. „Kloß"; c. m. „Klotz", Klute, Klosse, Klunte.

klootjen ein Schiff, einen Kahn mit dem Klootstokk fortschieben; holl. **kloeten**; s. överklootjen.

Klootscheeten Ballwerfen, in die Wette werfen mit hölzernen Kugeln — Klooten —, ein in Ostfriesland gebräuchliches Spiel bei der männlichen erwachsenen Jugend zur Winterzeit, besonders am Fastelavend.

Klootstokk Schiebstange der Schiffer, der unten mit einem Klotz od. einer Klaue versehen ist; holl. **klootstok, kluitstok**; dithm. und nordfr. auch kluwer, kluwerstokk; s. Kluven.

Kloppe Schlägel des Dreschflegels; c. m. „Klöppel", kloppen.

Klopper 1) der Hammer oder Ring an den Thüren, womit man anklopft, „Klopfer"; 2) Klopphamer hölzerner Klopfhammer.

Klosse Klotz, Stück Holz unter einem andern (Unterhalter); c. m. „Kloß"; s. Kloot und Klute.

kloten halbtrocknen Torf zum fernern Trocknen in kleine Haufen zusammenbrin-

gen; vergl. **stuken**; wegen der Haufen selbst; s. **Kloote** 3.

Klotte 1) schlechte Weiberhaube; 2) i. q. **Klatte** 2.

Klottje 1) leichtes, ärmliches Kleidungsstück; c. m. **Klatte**; 2) Zusammenkunft leichtfertiger junger Leute, wo gezecht wird, hauptsächlich in der Zusammensetzung mit **Hochtied**; 'n **Klottjehochtied**, welches dieselbe Bedeutung hat; conn. m. **Klotte** 2 und **Klatte**.

klotzen mit Geld für etwas büßen; he mutt d'r düchtig vör klotzen. Etymologie räthselhaft. [Spaß.

Klucht, Klücht, Klüfft Schwank, **kluchtig, klüchtig, klüfftig** lustig, spaßhaft, possirlich; auch ndfr. und ndf., dän. klögtig; Kil. **kluchtig**; nach Terwen c. m. „lachen".

Klüfken ein kleiner, zum **Abklauben** bestimmter Knochen mit etwas Fleisch daran; s. **kluven**.

klüfftig s. **kluchtig**.

Klüngel liederliches, verschwenderisches Weibsbild; holl. **klongel**, altholl. **klonge** Erdkloß; liederliches Weib — das sich leicht an Einen hängt; s. **klinken**.

klüngeln, verklüngeln verschwenden, Geld für Kleinigkeiten ausgeben, Sachen um eine Kleinigkeit verschleudern; he hett sien Good verklüngelt = er hat seine Sachen verschleudert; — auch liederlich leben — v. Weibern (Emden). B. WB. klungeln sich fest zusammenziehen; sich verbinden, um heimliche Anschläge auszuführen; c. m. **klingen** und **klinken**.

Klüterer Jemand der **klütert**.

klütern eine mechanische Arbeit nach Dilettantenart oder zum Zeitvertreibe, mangelhaft, stümperhaft, ausführen; engl. **clout** flicken, zusammenpfuschen; wohl c. m. **klutrig** holpricht, höckerig, uneben; ferner mit „Klotz"; holl. **klutzen** aus Holz bosseln oder schnitzeln.

Klütje, Klütken, Klütt' (ü lang) kleiner Kloß, besonders Mehlkloß, auch **Hüdel**. Spr.: he sütt so gladd uut, as 'n offlikkt Klütje. Dim. von **Klute**.

klüver munter, aufgeweckt, anstellig; engl. **clever, cleverly** — wird mit **Klaue**, engl. **claw**, in Verbindung gebracht, wie „behende" mit „Hand,'. Vgl. **klüvern, klivern**.

Klüver 1) i. q. **Klüvfokke**; 2) das Mühlenrad, das in den obern Stein faßt und ihn umtreibt.

klüvern s. **klivern**.

Klüverstange, Klüverboom Verlängerung des Bugspriets, welche davon abgenommen werden kann.

Klüvfokke, Klüver das kleinere Segel, welches am Vordertheil eines Schiffes noch weiter nach vorn als die eigentliche Fokke aufgezogen wird, an Seilen, welche von der Spitze des Mastes bis an das äußerste Ende des **Klüverbooms** reichen; wohl c. m. **klöven**, also so viel als Nebel-, Luftspalter; vgl. engl. **clew** die Ecke an den Segeln, woran sie befestigt werden. **Klüvfokk-Schoot** s. **Schoten**.

Klufft 1) ein Quartier der Stadt, der Commune, „Kluft"; 2) eine Spaltung, Partei; v. **klöven** spalten; c. m. „klaffen".

klufftig, klüfftig s. **kluchtig**.

Klukk Schluck; z. E. man Een Klukk nur Ein Schluck.

klukken 1) schlucken; holl. **klokken**; 2) glucken [Klukkhenne]; 3) klopfen [von Kopfweh oder in Geschwüren]; bair. **kluckezen**.

klukkern, uppklukkern sorgsam aufziehen, pflegen (wie die Gluckhenne thut); — Freq. zu **klukken** glucken.

klukksk s. **glukksk**.

Klumpe Holzschuh. Spr.: he kummt mit [de] Klumpen in 't Gelagg = er antwortet in guter Gesellschaft mit plumper Rede. C. m. Klumpen, engl. **clump**; ferner mit Klunte.

Klumpje, Klumpke, Kluntje Stück Candiszucker, wörtl. „Klümpchen".

Klunder Feuerkieke, i. q. **Stave** (s. dieses). Viell. c. m. **lundern**.

Klunderböne sogenannte Emporkirche (Priekel), deren Besteigung u. Benutzung viel Getöse macht.

Klunderbörg eine alte Burg in Emden, deren Namen mit dem nachfolgenden **klundern** = ein lautes Getöse machen, in einer nicht zu ermittelnden Verbindung steht.

Klunderbree Milchsuppe mit Mehlklümpchen, welche durch bloßes Rühren entstanden sind.

Klundermelk dicke, geronnene Milch, Schlottermilch; s. **Klunders**.

klundern poltern, ein hohles Geräusch, Getöse machen; engl. **clutter**; c. m. klötern, klatern, kluntern.

Klunders, Klunters kleine, unförmliche Mehlklümpchen; Klümpchen geronnener Milch. Von einer geronnenen und daher mißrathenen Milchspeise sagt man: 't is luter Keel (Ketel) un Klunt; engl. **clot, clotter** klumpig sein, gerinnen, holl. **klonteren**; **klonters** Klümpchen geronnener Milch.

Klunker Troddel.

Klunkrave Kolkrabe. Dän. **klunke** krächzen.

Klunte im Allg. ein „Klumpen"; besonders gebräuchlich als: 1) plumper, unbeholfener Mensch, auch Klunthakke; 2) plumper, unförmlicher Fuß. Barg dien Klunten = strecke deine Füße nicht so weit vor. Holl. **klont**, ndf. klunt, oberd. klumpf; c. m. Klumpe.

kluntern straucheln, stolpern, mit den Klunten; f. kluntſen.

Klunters f. Klunders.

Kluntje, Dim. von Klunte; holl. **klont, klontje, i. q.** Klumpje.

kluntrig plump, unbehobelt, unbeholfen, unmanirlich. Red.: so kluntrig aſs de Baar upp Schöfels.

kluntſen, klunſen polternd auftreten, was besonders mit Klumpen geschieht; c. m. Klunte.

Kluntsfoot ein ungestalter Fuß; ein Polterer, plumper Gesell; f. Klunte.

Kluſe 1) [obſ.] Kloster, Klause [mlat. **clausa, clusa**]; he kummt in gien Kark off Kluſe; 2) Loch im Bug des Schiffes, wodurch das Ankertau geht, Kluusgatt [welches also das Ankertau einschließt, umgiebt — lat. **claudo — cludo, si, sum** 3. einschließen]; holl. **kluis** jeder enge Eingang; f. Kleſe; 3) stark glühendes Feuer in der Kieke; 'n gooden Kluſe under de Föte; — wohl so viel als „Gluth" — ahd. kluoth.

Klute Kloß, Erdkloß, Klumpen, Stück Torf. Dim. Klütje als kleine Mehlspeise. Holl. **kluit**, engl. **clod**. Verwandt mit Kloot und Kloſſe. Der Grundbegriff ist viell. das Zusammenkleben und es scheint verwandt zu sein mit „Klette" und „kleben"; (lat. **gluten** Leim; sansk. **klid** naßmachen, begießen) — Upp de Kluten kamen gedeihen, zu Wohlstand gelangen, wie von einem, der auf einem sehr holprigen Wege leicht geht.

klutrig klumprig, holprig, uneben (vom Wege); voller Erdschollen (vom Ackerlande); fig. verdrießlich, mürrisch.

Kluusgatt f. Kluſe.

Kluven Klauen; wohl nur pluralisch und figürlich. He hett hüm in de Kluven; sonst Klaue; f. kleien.

kluven 1) klauben, Knochen abnagen; 2) Aehren lesen. Auch fig. für grübeln; daar hett he watt an to kluven das wird ihm etwas zu schaffen machen. Holl. **kluiven**; c. m. Klaue, kleien, klöven.

Knäp 1) Kniff, listiger Streich, Chikane; f. Duvenknäp; 2) Taille eines Kleides (was knapp anschließt — von kniepen, knäp, knäpen; f. knapp).

Knäpel, Kläpel Schlägel in der Glocke, „Klöppel"; c. m. kleppen, klappen ꝛc.

knätern knattern, krachen.

knätrig verdrießlich.

Knäbel 1) „Knebel", das eiserne Queerstück an der Halfterkette — conn. m. kniepen kneifen; 2) junger, starker Kerl, Grobian (auch Pferd, Stier ꝛc.; 'n Knäbel van 'n Jung, 'n Pärd ꝛc.). Ndf. knäve Stärke, knävig stark. Das engl. **knave** junger Kerl, Bube — ist dasselbe Wort mit „Knabe" und deßhalb wohl nicht mit Knäbel verwandt.

Knagge harter Ast, harte Baumwurzel; engl. **knag**; c. m. „Knöchel", „Knochen", Knokke.

Knake 1) Knochen; f. auch Bunk; watt upp de Knaken gäven durchprügeln; 2) ein Schimpfwort, verstärkt Aasknake.

knakedröge so trocken wie ein ausgebleichter, gedörrter Knochen.

knallen 1) knallen; 2) [obſc.] **coïre cum aliqua**; knallen laten (fükk) **coitum pati**.

knapp 1) knapp, enge; 2) ärmlich; 't geit hüm man knapp = es geht ihm ärmlich; 3) kaum, mit genauer Noth; wi harr'n 'n ander knapp begrött = kaum begrüßt; 4) rasch; he dreide fükk knapp um; 5) fein gebaut, von guter Taille; 'n knapp Wicht; 6) geschickt,

klug; dat is 'n knappe Junge = das iſt ein hübſcher, gewandter Burſche.

Knappblaſe Schweine = Maſtdarm, der von Kindern aufgeblaſen, zugedreht, und zum ſchallenden Aufplatzen losgeſchnellt wird.

knappen 1) knappen, mit einem hellen, kurzen Tone brechen oder berſten; 2) beengen, beeinträchtigen, **beknappen**; c. m. knapp; 3) **knappern** knacken, ſchwach knallen; z. E. mit der Peitſche. Daher:

Knappbüſſe die Knallbüchſe der Kinder.

Knapper, Knappertje Blaſentang, **Fucus vesiculosus**, deſſen Blaſen, erhitzt, mit Geräuſch aufplatzen.

knapphandig „behende", raſch und geſchickt; 'n Sake knapphandig offmaken = eine Sache raſch und gut beendigen; ſ. knapp 4.

Knappholt gelbe Wieſenraute mit holzartigem Stengel, **Thalictrum flavum**.

Knappkook eine härtere (broſſe) Art von Honig- oder Syrupskuchen; ſiehe knappen 1.

Knappſakk Taſche, Schubſack, der zugeknöpft werden kann; auch engl. C. m. „Knopf", „Knauf", agſ. **cnaep**, ſchw. knapp, dän. knap.

Knappſakkbook (C. M. — auch jetzt noch im Krummh.) Taſchentuch.

Knappſakkskärl Knirps (den man in den Schubſack ſtecken kann).

Knappſchwarmtje Schwärmer (Feuerwerk).

Knaſt, Knooſt 1) Knorren; 2) knorriger, derber Menſch, ein „Knoten". Dithm., dän., ſchw. knaſt, holl. **knoest** Knorren — conn. m. „Knoten", Knütt, Knuuſt.

knaſtern, knaaſtern, gnaaſtern knirſtern, knirſchen.

Knecht, free Knecht Knabe, Junggeſell (O. LR. p. 455); **Knechtken** kleiner Knabe (O. LR. p. 521, 541). Knecht, Knabe, Knappe ſind eines Stamms; ſ. Knee 2.

Knee 1) Knie, genu, γόνυ [bei C. M. Knidd]; 2) [obſ.] Verwandtſchaftsgrad; afr. **kinne, kni, knee**, goth. **knods**, ahd. chnuot, ſchw. knae vom goth. **kun** Keim, oſtfr. **kinen** = **keimen**; z. E. een Knee näger = einen Verwandtſchaftsgrad näher. Even Knee nae eben ſo nahe verwandt; tred — Knia Verwandtſchaft im dritten Grade. O. LR. p. 158. Vergl. kinen. (Uebrigens hat auch das gr. γόνυ [Knie] gewiſſermaßen Beziehung auf Verwandtſchaft; z. E. in γόνος [Abſtammung, Nachkommenſchaft] und γγγονος [Enkel].)

kneeböſſeln dem Rindvieh das Knie und das Horn mittels eines Taues enge zuſammenbinden, es knebeln, um das Ausbrechen aus dem Lande (ſchümen, ſchojen) zu verhindern; franz. **bosser** mit kurzen Seilen befeſtigen; **bosse** kurzes Seil, Spanntau; ahd. bôzên „boſſen", ſchlagen, ſtoßen.

Kneebükks Kniehoſe, kurzes Beinkleid, das hart unterm Knie zugeſchnallt wird.

Kneebucht Kniekehle, „Kniebeuge".

Kneepanne Knieſcheibe.

Kneif (ſelten) Taſchenmeſſer; holl. **knijf**, nordfr. knüff, dithm. kniif, agſ. **cnif**, engl. **knife** Meſſer, franz. **canif** Federmeſſer; von kniepen kneifen, zukneifen.

knennel (kuennelg) ſchmal, dünn, mager (von Perſon); ndſ. knenlik — eine Corruption von kleenlik; ſ. kleen. Eben ſo iſt Knäpel Nebenform von Kläpel.

Knibbel, Gnibbel ein kl. Stückchen.

knibbeln i. q. gnibbeln und nibbeln.

Knibels eine grobe Art Brod; ſiehe Grandknibels; oberd. „Knödel" — Verkleinerungsſ. v. „Knoten" (Knode).

knibeln i. q. gnibeln 1) reiben, durch Reiben glätten; 2) [fükk] ſich ausnehmend freuen, beſonders aus Schadenfreude, mit d. Nebenbeg. des angenehmen Kitzels. Agſ. **gnidan**, ſchw. gnida, dän. gnid, gr. χναύω ſchaben, kratzen, nagen, knaupern; c. m. „kneten" [ahd. knidan zerreiben]; ſiehe gnidden.

kniefeltoont, kniefeltöönt mit den Zehen einwärts gekehrt; he geit kniefeltoont (= mit einwärts „gekniffener Zehe"; kniefel von kniepen, wie Kneif); ſ. Tone.

Kniep, Kniepe Klemme, Klemmholz, Fangeiſen (Ülkekniepe); in de Kniepe in der Klemme; 'n Kniep up de Stärt ein geſpaltenes, ſtark kneifendes Stück Holz auf dem Schwanz, z. E. eines Hundes.

kniepen [kneep, knäpen] 1) kneifen;

2) zwingen, drängen, hart behandeln [von einem strengen, eigennützigen Gläubiger]; beißen [von strenger Kälte]; 't knippt = es ist sehr kalt; 't knippt upp de Duum, upp de Nagel die Sache wird gefährlich; wenn 't knippt un wär knippt = im äußersten Nothfall, wenn ich mir gar nicht anders zu helfen weiß.

Knieper 1) Knicker, Geiziger; gr. κνίψ. Von κνιπόω, σκνίπτω kneipen, knausern; auch Knieser, Kniesoor; 2) Bookweiten-Knieper ein dicker, schwerverdaulicher Pfannkuchen von Buchweizenmehl [der im Magen „kneift"].

kniepsk, knippsk kneifend, zu eng (v. einem Kleidungsstücke); karg, geizig.

Knieptange 1) Kneifzange, Beißzange; 2) [scherzh.] Kniehose; s. Kneebükks.

Knieser, Kniesoor 1) ein unzufriedener, mürrischer Mensch; 2) Knauser, Geiziger; s. Knieper.

kniesig, knieserig verdrießlich, ärgerlich; knickerig, „knauserig". „Knausen" ist c. m. „knauen", gnauen nagen, abzwacken.

Knikk 1) Bruch, Stelle, wo etwas gebrochen oder geknickt ist; holl. knak, knik; — fig. das Verderben [de Knikk andoon]; 2) Zaun von gebogenem, geknicktem, aber lebendigem Buschwerk, auch hd. das Knick; 3) „Genick"; conner mit „nicken"; 4) unfruchtbarer, steifer Marsch- oder vielmehr Thonboden, der mit vielem Eisenoxyd vermischt ist.

knikkbeenen, knikkbeentjen in den Knieen zusammenknicken (vor Schwäche).

Knikker 1) Thonkügelchen (von Knikk Thon) zum Kinderspiel, Schnellkugel, Knippkugel; 2) Geizhals, Knauser.

knikkern 1) mit Knikkern spielen; 2) geizen, feilschen, knausern.

knikkerig 1) geizig; 2) viel Knikk enthaltend [von einem Boden].

Knikks Verbeugung, Compliment der Weiber.

knillen mit knisterndem Tone heftig brennen, knittern; c. m. „knallen"; agf. enyllan die Glocke schlagen; engl. knell Puls, Glockenschlag; bair. knellen platzen.

Knipp 1) eine gewisse Anzahl [60] Fäden Garn, nach dem bekannten Ton, den die Haspel, nach einer gewissen Anzahl Umdrehungen [60] hören läßt; 2) kleiner Geldbeutel: Tasche, oben mit metallener Einfassung u. einspringender Feder zum Verschließen [Tokniepen]; s. Knappsakk.

knippen mit den Nägeln oder mit der Scheere stutzen, abkneipen. Nebenform v. kniepen.

knippoogen die Augen fest zukneifen, zucken, blinzeln, die Augenlieder bewegen, aus Schwäche, oder um ein Zeichen zu geben ꝛc.

Knippsteentjes oder **Kniepsteentjes** Spiel kleiner Mädchen mit fünf Steinchen, Knippkugeln.

knittern 1) knittern, kraus zusammendrücken; 2) knistern; z. E. von brennendem Holze.

Knitterschlagg s. Gnitterschlagg.

knittrig, knuttrig, i. q. gnittrig, gnarrig.

knötel grob, stolz, widerspänstig; wörtlich: „knotig"; holl. knoet ein ungeschliffener Mensch, Grobian, ein rechter „Knoten"; c. m. „Knute".

knöter geil, üppig (vom männlichen Geschlecht); c. m. dem vorigen Worte?

knösen s. gnösen.

Knötten Flachsknoten (auch Bollen); holl. knot; c. m. Knütt.

knojen 1) übermäßig arbeiten, sich anstrengen; 2) schlecht arbeiten; holl. knoejen; westfr. und nordfr. knoje drücken, pressen, besonders mit der Faust oder dem Daumen, um das Fell vom geschlachteten Vieh zu trennen; — wohl am nächsten verwandt mit „kneten".

Knojer Pfuscher, Sudler, Einer, der trotz angestrengter Arbeit nichts Ordentliches zu Stande bringt; Knojeree Pfuscherei; Quälerei, vergebliches Abmühen.

Knokke 1) eine Kaute Flachs, d. h. wörtlich etwas Kolbiges, Zusammengedrehtes und ist verwandt mit „Knoten", Knake „Knochen", Knagge; itl. gnocco Mehlkloß; 2) die südliche Spitze des Emder Amtes an der Emsmündung.

Knoop 1) Knopf; 2) Knauf; c. m. Knubbe; holl. knop Knopf, Knospe.

Knoost i. q. Knast.

Knubbe, Knubbel 1) Knorre, Knoten [an Gewächsen, auf der Haut ꝛc.]; 2) Knospe. Nordfr. knub, knob, engl. knob,

holl. **knobbel**, hd. „Knöbel" Knöchel — c. m. **Knoop** „Knopf".

Knubbegaſte, Knubbekoorn eine beliebte Art Sommergerſte, deren Aehren die Grannen (Ihnen) beim Reifen verlieren, und ſomit knotiger ausſehen. Der Gegenſatz iſt **Ihnegaſte, Ihnkoorn.**

knudeln zerknittern, durchdrücken, kraus, voller Falten machen; herzen, zärtlich drücken, hd. knöteln, knüllen; c. m. Knoten, Knolle.

knüchen, küchen (ü ſcharf) „keuchen", huſten, hüſteln (ohne Auswurf); holl. **kuchen**; engl. **cough** der Huſten; huſten.

knüffeln ſ. **knuffen.**

Knüpp ſ. **Knütt.**

Knüppel 1) Knittel, Prügel; de Knüppel liggt bi de Hund durch irgend etwas Zwingendes in ſeinem Thun u. Laſſen behindert; 2) Ortſcheid am Wagen; ſ. **Spoorſtokk.**

knüppeldikk ſchwer betrunken; vergl. **beknüppeln** und **dikk.**

knüppeln klöppeln.

Knüppelkook ein aus kleinen Stücken feinen Gebäcks, die durch einen Zuckerguß verbunden ſind, beſtehender Kuchen; holl. **kluppelkoek (kluppel = knuppel).**

Knütt, auch **Knüpp** Knoten. Spr.: 'n Knütt vör de Draad, is 'n gooden Raad.

knütten (knüppen), anknütten knoten, knüpfen. [Umknoten.

Knüttjedook kleines Halstuch, zum

knüttrig, knöttrig voll Knoten; fig. verdrießlich, brummig; ſ. **knittrig.**

Knüttzädel Billetchen in Form eines Knotens.

Knüve ſ. **Knuve.**

knuffen, knuffeln, knüffeln ſtoßen, puffen, durchprügeln; ahd. knuffen, ſchw. knuffa, holl. **karnuffelen, knoffelen,** ndſ. „karniffeln", engl. **cornub, knubble,** celt. carnod — c. m. nubben, engl. nubble ſtoßen, ſchlagen? Altnd. knefe Fauſt — conn. mit **Knubbe.** Oder conn. mit **Knüppel.**

knuffig, knufftig plump, grob, zum Stoßen und Schlagen geneigt.

Knupp, Knupps Stoß; c. m. gnubben, nubben, nuppen ſtoßen; ſ. daſelbſt.

Knurre, Knorre hartes Stück Holz, „Knorren"; engl. **knur.**

Knurrt Knirps; c. m. **Gnurrt**; ſ. **Gnidd.**

Knuuflook, Knufflook Knoblauch.

Knuuſt ein Knollen Brod; conn. mit Knaſt, Knooſt.

Knuve, Knüve i. q. **Knuuſt**; von **knuven.**

knuven an einem tüchtigen Stück Brod mit Anſtrengung eſſen; c. m. „knauen", holl. **knaauwen** nagen.

Ko, Koh Kuh; ſ. **Kojen.**

Kögel eine hohe Frauenmütze; **Kapp un Kögel**; fig. für Hab und Gut. — **Kipp=Kapp=Kögel** eine hutähnliche Papierlaterne, beim St. Martinsfeſte von Kindern gebraucht. C. M. Kogel, mhd. kugel, kogel — ſo auch noch bei Luther Heſekiel 23, 15 — überh. Kopfbedeckung, Kappe, lat. **cucullus**; c. m. „Kugel".

könen können (**kann** kann; **kunn** konnte; **kunnt** gekonnt, konntet). In Krummh., z. B. in Ryſum, wird **könen** auch wohl für **kennen** gebr.: **ikk kann hüm woll** ich kenn ihn wohl; **wi könen 'n an'ner.**

Kör Wahl, Auswahl; z. E. **Hingſtekör, Hingſtekören** Hengſtköhrung. Afr. kere (Kühre, Geſetz; Wahl); ahd. churi; agſ. **cyre**; isl. kör; ſatl. kör; wang. kiri; das hd. „Chur" in Churfürſt ꝛc.

kör wähleriſch; z. E. beim Eſſen, Freien. Nordfr. kier, karſch; ndſ. köhrſch; dän. kjer; Kil. kies; ſ. **kies.**

Körboom ſ. **Fuhlboom.**

kören wählen, „kühren". Afr. kera; ſchw. kora; holl. **keuren**; ſatl. köre ꝛc. Daher Willkühr, Churfürſt ꝛc.; eine Nebenform von „kieſen" keſen; ſ. **küren** und **Küre.**

körlk herrlich, ausgeſucht (Emden); **keurlijk, keuriglijk.**

Körmeſter derjenige, der eine Köhrung leitet.

Kökelee, Kökelkraam Gaukelei (Gökelee); das Zaudern, Zögern; ahd. goukel, koukal.

Kökeler Gaukler; Zauderer.

kökeln gaukeln; zaudern, tändeln.

Köken Küche; c. m. koken kochen — als der Ort, wo gekocht wird; lat. **coquina** — v. **coquinare, coquere** kochen.

Kökenbigge kleiner Topfgucker.

Kökenwark, Kökenende Vorderhaus, im Gegensatz zu Achterhuus.

köseln, kösken plaudern, salbadern; franz. **causer** plaudern; holl. **keuzelen**, — vom altholl. **kozen** sprechen; hd. „kosen" = freundlich reden, plaudern. Im Cant. bei Willeram. kommt schon vor Gekose für Rede (**loquela**). (App.)

Kötel compactes, geformtes Excrement (v. Thieren u. Menschen); z. E. Schaapkötel = Schafpille; von „Koth" gebildet durch Anhängung des **el**.

Kötelbuummännken, Kötelbüümken Erdmännchen, Däumling, Knirps.

köteln harten Unrath (Kötels) fallen lassen.

Kobbe, Kogge Häringsmöve, **Larus fuscus**, größer als die gewöhnliche Möve. Der Name Kobbe scheint mehreren großen Möbenarten zuzukommen.

köhl, köhlig kühl; s. kell.

Köhlte 1) Kühle; 2) frischer Wind, Brise [Schifferspracht]; auf den Inseln Koolt.

Köi, Kökalv weibliches Kalb, Kuhkalb; satl. koka. Im Gegensatz zu Bullkalv.

Körkske Köchin; s. Köken.

Kölle ein runder, weißer Fleck vor der Stirn des Pferdes; holl. **kol**. Nordfr. **kol**, agf. **colla**, isl. **collr**, schw. **kulle** Scheitel, Kopf; — c. m. „Kulm" Berggipfel (nordfr. u. dän. **kullen, kolla**) vom lat. **culmen** Gipfel. Uebrig. s. Blesse und Schnüff.

köllig verrückt, irrig; c. m. „kollerig"? — oder mit dem nordfr. **kol**, agf. **kolla** ꝛc. Kopf, wie man auch **koppsk** eigensinnig von Kopp bildet?

Kölln, Künneke Bohnenkraut, **Satureja hortensis**. Ndf. kolle, köllen.

kölpen, uppkölpen, külpen rülpsen; ndf. kolpen; fd. kolpern, kolpesen; c. m. Gulp. [Kopp.

Köppje, Köppke Obertasse; siehe **köppsk** s. koppsk.

kören 1) schwatzen, faseln; ndf. auch kähren, kühren, schwäb. karen; conn. m. „quarren" einen knarrenden Ton hören lassen; „kurren" ꝛc.; 2) sich kotzen, übelwerden, sich erbrechen; althd. corren, coren; Kil. koren, karen, in Groning. **koren** — mit der ersten Bedeutung conner.

Körf 1) Korb; 2) Fischreuse.

körfen durchfallen lassen im Examen; he is körft, dör de Körf fallen = er ist durchgefallen.

Körrel, Körrl, Körrelke ein Korn, Körnchen, besonders ein Getreidekörnchen. Nebenform von Koorn, Kennel, Karrel; s. diese Wörter.

Körster, Köster (obs.) Backwerk mit Kruste (Köste, Körste). In dem Martins-Liede heißt es: braden upp 'n Röster, schmekken se (die Gänse) as 'n Köster.

kört 1) kurz; 2) entzwei, kört un kleen ganz und gar zerstört. Daher Red.: in 't körte nächstens, in Kurzem; twee körten, twee langen wachten lange, sehnsüchtig warten; 3) als Ersatz der hd. Vorsylbe „zer" vor Verben; z. E. körthauen, körtbräken, körtschmieten.

körte Jann Zaunkönig; s. Nettelkön't.

körtens, körts kürzlich, seit Kurzem.

Körtfoor kurzes Futter, d. i. Körnerfutter, Mehl im Gegensatz zu Rauhfutter (für Pferde); scherzweise Fleischspeisen (für Menschen).

Körtkopp i. q. Düllkopp; körtkoppt kurz angebunden, leicht zum Zorn geneigt.

Körtswiel Kurzweil, Scherz.

Köst 1) Kost; 1) Hochzeitsfest (Köst un Kindelbeer); nordfr. kaast, koost, B. WB. kost, wo es auch für jede solenne Mahlzeit gebraucht wird; also c. mit „kosten" = schmecken.

Köste, Körste Rinde, „Kruste"; holl. **korst**, lat. **crusta**, engl. **crust**; lat. **cortex** Rinde; s. Körster.

Köster Küster und Schulmeister; oft nur noch als Schimpfwort für den Schullehrer. Spr.: Kösterohm un Pastoor, verdraagt jo as Spekk un Kohl! Vgl. Küsjes, Körster.

köstern schwatzen mit dem Ton oder der Miene eines Schulmeisters (Küsters).

Köstpenning Kostgeld. O. LR. p. 383.

Köter Besitzer einer kleinen Stelle, Warfstelle, „Kötherei" oder „Kothe"; s. Kate.

Koffjedikk Kaffeesatz.

Kogge s. Kobbe.

Kohbeest, Kohdeer = Koh Kuh.

Kohfoot ein Kuhfuß, ähnl. Brecheisen, Geißfuß.

Kohmelker (Kuhmelker) Einer, der eine kleine Milchwirthschaft treibt, um die Milch frisch in der Stadt zu verkaufen (Emden).

Kohn (obs. C. M.) Backe, Wange; holl. **koon**, celt. **gana**, lat. **gena**; gr. γνάθος Kinnbacken; c. m. „Kinn".

Koje (**Kooi**) enges Bett in der Kajüte; to Kooi gaan = sich zu Bett legen (Schifferausdruck); überh. enges Loch, Gefängniß. Nebenform von Kau und „Käfig"; holl. **kooi** Käfig; Schifferschlafstätte; engl. **koye**, franz. **cage** Käfig.

Kojen, Köue, Keue, Keie Kühe (Pl. von Koh).

Koker i. q. Kaker.

Kokinje ein aus Zucker oder Syrup gekochter oder gebackener Kuchen; c. m. Kook „Kuchen" v. koken, kaken „kochen" (welches ehedem auch backen bedeutete; engl. **cake** Kuchen; **to cake** zusammenbacken).

Kokkmeit Köchin; s. Kökske.

kokkseren kochen, mit dem Nebenbegriffe d. Leckerhaften u. Häufiggeschehens.

Kokksmaat Gehülfe, Junge des Schiffskochs; s. Maat.

Kolk vom Wasser eingerissenes, gewühltes, ausgespültes oder auch gegrabenes Erdloch. Besonders die bei Gelegenheit eines Deichbruches entstandenen, weiten, tiefen, teichähnlichen Erdlöcher in der Marsch heißen Kolken. Im Afr. hieß jede Höhlung so, z. B. die Augenhöhle; im Holl. heißt auch das Aschenloch im Heerde so. Ein kleines Erdloch heißt Kule, Dobbe, Gatt, Lokk. O. LR. p. 888. Oberdeutsch auch „Gölle", „Golk" genannt; schw. göl Sumpf; sibr. **goll**, **koll**, **kull**. C. m. „Keller", lat. **cella**; s. Kühl, Kule.

Kollbuur (obsc.) **sperma vir. ejac.** Ist bei diesem räthselhaften Worte an das engl. **burn** brennen (s. auch Buhre 2) zu denken?

Kolle [**Kolde**] 1) Kälte; 2) Wechselfieber; z. E. Alldaags-, Anderdaags-, Dardendaags-Kolle; Spr.: Inbilden is schlimmer as Dardendaags-Kolle; 3) Frostbeulen an Gliedmaßen (Kolle in de Fööten); vergl. Fröst.

kolle Füür kalter Brand.

kolle Hand, kolle Fuust besonderer Handgriff von Eisen, am Heerde hängend, zum Abheben heißer Töpfe oder Kessel.

kolle Kleer die äußerste Bekleidung des menschlichen Körpers, im Gegensatz zu den Unterkleidern, als den wärmeren. In der Red.: datt kummt mi nich an mien kolle Kleer das berührt mich nicht im Entferntesten, nicht einmal mein Oberkleid.

kolle Piffe Entzündung der Harnröhre.

Kollschwien der den Mast tragende Block längs des Kiels, auch „Kielschwine", „Kielschwein" genannt; engl. **keelson**.

Komfoor, Konfoor kleines Kohlenbecken; holl. **komfoor**, altholl. **kaffoor**, **kauffoir** — wahrsch. vom frz. **chauffoir** Wärmeofen, und dieses v. **chaud** warm.

Kooke Kuchen; s. Kokinje.

Kooltuun Kohlgarten, Gemüsegarten; nicht Koolhoff. — s. Hoff u. Tuun.

Koop Kauf; to (te) Koop hebben zu Kauf haben, feil bieten; vorlaut, naseweis sein.

Koopenskupp 1) Kaufmannschaft; 2) Kaufhandel; 3) Kaufmannswaaren; he löppt mit Koopenskupp er geht mit allerhand Waaren hausiren. Afr. **kapenskip** Handel.

koopsünn, nach dem B. WB. **koopsünig** verkäuflich, zum Kauf einladend (von der Waare); s. sünig.

Koopteel ein auch verkäufliches Teel; s. auch Arvteel. O. LR. Einl. p. 82.

Koor 1) der u. das Chor; 2) Corps, Schaar: 'n ganz Koor Diekers = eine ganze Schaar Deicharbeiter; 3) Koorde „Chorde", gedrehte Schnur; lat. **chorda** Saite.

Koordansser Seiltänzer; auch holl.

Koorn 1) Korn, Körnchen; 'n Koorn ein wenig; 2) Korn, Getreide; in Harl. vorzugsweise u. fast nur Gerste; s. Jhnkoorn und Knubbegaste; 3) Genever [selten; doch um Aurich und in Harl.]; s. das gewöhnlichere Kurre.

Koornschale eine kleine Handwaage zur Ausmittelung des Gewichts des Korns; vergl. Enster.

Koors jedes Fieber, besonders das kalte Fieber, Wechselfieber; Fieberschauer;

Gallkoors Gallenfieber; bei App. cortſe. Holl. **koorts**; koorſig fieberhaft.

Kootſchlaan Kinderſpiel mit krummen Stöcken; holl. **kodde** (**kudse, kuis**) Stock. Iſt hier an das franz. **queue** Schwanz; Stiel, itl. **coda**, lat. **cauda** zu denken?

Kopp 1) Kopf; fig. Eigenwille: de Jung hett ſo 'n Kopp, is **koppsk**; 't is hum in de Kopp ſchlaan er iſt verrückt geworden; 2) Schröpfkopf; 3) Taſſe, Schale; Becher; ſ. Dikkopp; Köppke Obertaſſe [von der Form einer ausgehöhlten Hirnſchale?]. Red.: vör Kopp un Schöttel in 't Gaſthuus kamen. In Emden pflegen ſich alte Leute ins Gaſthaus einzukaufen; desgleichen werden unnütze Subjecte von ihren Angehörigen eingekauft. Solche Leute erhalten beſonderes, gut bürgerliches Eſſen und Trinken, und ſind von den eigentlichen Armen getrennt gehalten. Das Getränk wird mit dem Kopp und das Eſſen mit dem Schöttel angedeutet. — Halve Kopp un Schöttel = ein Mittelzuſtand zwiſchen den Vorigen und den eigentlich Armen. Kopp in zweiter und dritter Bedeutung heißt engl. **cup**, agſ. **copp**, ſchw. **kupa**, franz. **coupe**, — c. m. dem lat. **cupa** hd. „Kufe", „Kübel"; ſ. Kupe. —

Koppel Menge von Menſchen oder Thieren; upp een Koppel auf Einem Haufen. Franz. **couple** Paar; hochd. „Koppel", lat. **copula** = Band, Verbindung.

Koppeljagd, Koppelweide überhaupt Mitjagd, Mitweiderecht. Gegen den Sprachgebrauch des Pr. LR. I. qq. 159. 169 u. I. 22. p. 133.

Koppelknecht Knecht eines Roßkamm, der die gekoppelten Pferde führt.

koppeln (ſükk) auf einen Haufen (ſich) verſammeln; lat. **copulare** verbinden.

Koppelſtokk i. q. Lönn.

koppen 1) köpfen; 2) zu Kopfe ſteigen, den Kopf einnehmen [v. Spirituoſen z. B.].

Kopper ſ. Kaper.

Kopperroot, Koperroot Grünſpan, welcher auch wohl „Kupferroſt" genannt wird. „Roſt" (jetzt oſtfr. Rüſt) = ahd. roſt, rot, mhd. rot, bedeutet urſprünglich etwas Rothes. Auch für Kupfervitriol u. Eiſenvitriol kommt der Name Kopperroot vor, wie auch witt Kopperroot Zinkvitriol iſt.

Kopperſchnute ein ſchwarzes Pferd, mit fahlbrauner Naſe und Lefzen.

koppfaſt 1) treu von Gedächtniß; 2) nicht leicht zum Schwindel geneigt.

Kopppien Kopfſchmerz.

kopploſe Härings nach dem gemeinen Sprachgebrauche nicht bloß wirklich „kopfloſe Häringe", ſondern überh. beſchädigte. Gegenſatz von **Vullhärings**.

koppsk, koppig eigenſinnig, halsſtarrig, mürriſch.

koppſetten ſchröpfen (wobei der Schröpfkopf aufgeſetzt wird); ſ. Kopp 2.

Koppſchlager, Kopperſchlager Kupferſchmidt.

koppſtoltern einen Purzelbaum ſchlagen; ſ. ſtoltern.

Korktrekker Pfropfzieher; ſ. Budelwurm und greeksk Teſtament.

Kote Knöchel (ſcherzh.), überh. Fuß; faſt upp ſien Koten ſtaan. Wohl c. m. dem hd. „Köthe" = das Gelenk über der Feſſel des Pferdes. Afr. kate, Kil. kote, weſtfr. keate, holl. **koot** Knöchel.

Kove (= **Koje**) kleines Gemach; ſ. Kau, Kave. (Iſt hier auch an „Alkoven" zu denken, welches man freilich gewöhnlich aus dem Arabiſchen **al gobbah** Gewölbe oder Zelt — herleitet?)

Kraakſtool einfacher Lehnſtuhl, Großvaterſtuhl; c. m. kraken knarren; kränkeln (alſo eigentlich wohl = Krankenſtuhl).

Kraakwagen (fig.) kränklicher Menſch; Red.: Kraakwagens gaan lange ſchwächliche, oft kränkelnde Leute werden mitunter doch alt.

Kraam 1) Marktbude; daher Kraammarkt, Jahrmarkt mit Zelten; 2) Kaufmannswaare, allerhand Sachen; 3) Handel; Wirthſchaft; fig. dat is 'n Kraam; 'n ſchlimmen Kraam = böſe Geſchichten; 4) Weitläuftigkeiten, Verwirrung; he kummt d'r mit in de Kraam; 5) Wochenbett; z. E. ſe is in de Kraam = ſie iſt in Wochen; ſe ſchall in de Kraam ſie iſt ſchwanger; ſe kummt in de Kraam ſie kömmt nieder. Red.: In de Kraam is völ to koop = mit einem Wochenbette iſt allerlei verbunden [Wortſpiel, bei dem auch an die Bedeutung 1 gedacht wird]. Vgl. Miſskraam. Vermuthlich kommt

Kraam im letztern Sinne her vom alten karmen [auch holl.], karmen = wehklagen, kreiſchen, winſeln, ächzen, c. m. dem hd. Harm, Gram, grimmen. O. LR. p. 708.

Kraamfroo Wöchnerin. O. LR. p. 497.

Kraamhäär (ſcherzh.) der Ehemann der Wöchnerin.

Kraammoor, Kraammoorske Hebamme.

Kraamſtikken (fig.) geringfügige Angelegenheiten (von dem dünnen Stockholz hergenommen, wie es zu Marktbuden gebraucht wird).

Kraamwaarſterske, Kraamwaarſter Wärterin beim Wochenbette.

Kraanbalken Balken, an welchem der Schiffsanker hängt. Vgl. das folg. Wort.

Kraan, Kraane 1) feſtſtehendes Gebälk mit Winde und langem Hebel [an der Kajung] zum Aufheben ſchwerer Gegenſtände a. einem Schiffe, der „Krahn"; 2) Zapfen, Zapfrohr mit Hahn; z. E. an einer metallenen, hochbeinigen Kaffeekanne, hd. der „Krahn" od. Gran. Da der Krahn ſonſt auch Kranich heißt und das gr. γέρανος ſowohl den Vogel Kranich als auch die Hebemaſchine bedeutet, ſo hat dieſe wahrſcheinlich v. der Aehnlichkeit mit dem Halſe des Kranichs den Namen.

Kraansoogen Brechnüſſe (**nuces vomicae**), „Krähenaugen", holl. **kraanoogen**; ahd. **chra** Krähe.

Krabbe 1) Krebs, aber nicht als Krankheit, welche **Kanker** genannt wird; 2) ein widerſtrebender Menſch; ſ. **tägenkrabben, Kribbe**; 3) i. q. Krabber.

Krabbekater (fig. Scheltwort) Jemand, der wie eine Katze kratzet. Sprw.: Krabbekater, ſpring in 't Water! = der du kratzeſt wie eine Katze, du mögeſt erſäufet werden!

krabbeln ſ. **kraueln**.

krabben kratzen, kritzeln; mit dem Krabber bearbeiten, hacken (Moorland, Ackerland); bi 'n ander krabben zuſammenſcharren (von einem Geizigen). C. m. krabbeln, kraueln, krupen ꝛc.

Krabber überhaupt Kratzer, Werkzeug zum Kratzen; beſonders eine kleine Hacke (Karſt) mit 3—4 Zinken zum Krabben — Hacken — der Kartoffeln; der Moorkrabber (Filhake) hat mehr Zinken.

Kracht Kraft; auch holl.; ſchwäb. **kraht**. Auch für die Präpoſ. „kraft" gebräuchlich.

krägel geſund u. munter, kräftig, lebhaft; c. m. „Kraft", **Kracht**; ſchw. **kry, kryg** ſtark; nordfr. **krage** ſich wieder erheben, zu Kräften kommen. (Terwen leitet indeß das holl. **krijgel, kregel** [neidiſch, ſtörriſch, ſtreitſüchtig — welche Bedeutung es bei uns nicht hat] von **krijg** Krieg ab.)

Kräte 1) Runzel, Falte, Kerbe, Ritze; ndſ. **krete** u. **kretſe, kritze** = „Ritze"; 2) kleine Birne, wahrſcheinlich die Kütel- od. Kötelbirne, **Pyrus pyraster**; c. m. **Krôt** od. m. **Kreke** 2.?

kräten geweint, Part. von **kriten**.

Kragbunk Schlüſſelbein; engl. **crag**, nordfr. **krage**, ſchw. **krage**, ſchott. **crag**, auch hd. Kragen = Hals, Nacken, Genick.

Krakeel lauter Streit, Zank; auch holl.; ſchw. **krakel**; ſchwz. **grageel**; — ſchw. **kräckla**, bair. **krakeln** heftig ſchreien; c. m. **kraken, kreien**, „kreiſchen" ꝛc.

krakeelen Streit machen, Zank erregen.

Krakeeler lauter Zänker, Schreier.

Krakeling, Krakeln (ſ. **Kringel**) Kringel, Prätzel, Brezel; franz. **craquelin**; engl. **cracknel**; isl. u. ſchw. **kringla** — wohl nicht c. m. **kraken** krachen, ſondern m. Kring Ring, Kreis, altnd. **kringla**; ſ. **krinkeln, krunkeln**.

kraken 1) krachen, knarren, ahd. **chracan**; 2) kränkeln, unwohl ſein — beſonders von alten Leuten; althd. **krachan**, oberd. „krachen"; 3) faſt ſchon anfangen zu kreiſen [von Hochſchwangern]; z. E. **ſe kraakt all, is all an 't kraken**; 4) anfangen zu weinen [von Säuglingen, wenn ſie aus dem Schlaf erwachen und die erſten knarrenden Töne hören laſſen]; ſ. **kreien**.

Krakk (C. M.) Dachziegel; von der gekrümmten Form ſo genannt; engl. **crook**, isl. **kroka** krümmen, biegen; nordfr. **krick**, dän. **krok, krig** Winkel, Ecke; ſ. weiter s. **Krôk**.

Krakke 1) ein baufälliges, altes Haus, Schiff ꝛc. — was ſchon „kracht"; 2) ein elender Menſch, Stümper, oder ein mageres, abgelebtes Pferd — hd. die „Kracke";

ſchott. **crock** Zwerg; altnd. **kracki** Knäbchen; ſchw. **krack** Kleinigkeit, Ausſchuß, ſchlechte Creatur; ſanz. **criquet** ſchlechtes Pferd — c. m. **kraken** in erſter u. zweiter Bedeutung; ferner mit „Krücke" [nordfr. **kracke**], „Krüppel" eines Stammes.

Kralle 1) Kralle; 2) Koralle.

Krallenblöme ſ. Keeske 2. Die Früchte werden von Kindern auf Fäden gereiht, wie Korallen.

krallsogd ſtrahlenden, glühenden Auges, ſtrahlend wie Korallen.

kramen Sachen hin und wieder ſetzen, handeln; **uutkramen** Waaren auspacken; **inkramen**; **uppkramen** ſeine Sachen, Waaren ordnen; ſ. Kraam.

Kramm, Krampe 1) Krampe, Haken; frz. **crampon**; engl. **cramp-iron** wörtl. das gekrümmte Eiſen; 2) Krampf; Kramm in de Foot, in 't Lief; holl. **kramp**; agſ. **cramma**; engl. **cramp**; — c. m. **krimpen**, „krümmen", „krumm".

krank 1) krank; 2) voll Begierde, Sehnſucht; in der Redw.: he is d'r heel krank na = er ſehnt ſich ſehr darnach.

Krante Zeitung, vom franz. **courant** laufend, **courir** laufen. Die holl. **krant** war eine der erſten und viel geleſenſten Zeitſchriften in Oſtfr. Vergl. Wäkenbladd.

krapen Parte. von **krupen** kriechen.

Krappen, Isskrappen Eisſporen, Eiſen mit Spitzen, zur Befeſtigung unter den Füßen bei Glatteis, „Krapfen"; ahd. **chrapho**, **chrampfo** Klaue, Haken; ſ. ſchrappen.

kraſs 1) geſund, rüſtig [de Olle holt ſükk noch all kraſs]; ſ. kaſsk; wohl c. m. dem lat. **crassus**, engl. **crass**, franz. **gras**, **gros** [deutſch „groß"] = ſtark, ſtämmig; 2) [von Speiſen oder Getränken] ſcharf, „kratzend"; v. kraſſen kratzen.

kraueln ſich ſelbſt oder einen Andern ſpielend in den Haaren oder auf der Haut kratzen, ſchuppen, ſtriegeln, „krauen"; **herum kraueln**, **krabbeln** umherkriechen auf Händen und Füßen; holl. **kraauwen** kratzen ꝛc.; **kraauwel** Kräul, dreizackigte Gabel; Klaue, Kralle; engl. **crawl** krabbeln; ahd. **chraunon**, gr. χραίνειν ſchrammen, ritzen, „krauen"; c. m. Kralle, Kräul.

Krawall Aufruhr der Arbeiter, Unruhe; ſ. Lawei. Viell. eine Corruption v. Revolte od. Rebellion; ſ. Rebell.

Krawei, oder **Kerwei** mühevolle Arbeit, in Verding angenommene Arbeit, beſonders Maurerarbeit; holl. **karwei**; franz. **corvée** (Frohndienſt, Handdienſt); viell. c. m. dem althd. **karwjan**, agſ. **gearvian** bereiten.

Krefft (obſ. C. M.) Krebs, Krabbe; holl. **kreeft**.

Kreie 1) Krähe; 2) Kreier, **Krőjer** eine Art Watt-Schlitten; c. m. **krőjen**; ſ. Kreijager u. Buttjer.

kreien 1) krähen [urſpr. ſchreien, wie das franz. **crier**, engl. **cry**; ſ. kriten]; 2) fig. prahlen, herrſchen. Spr.: waar 'n gooden Haan is, kreit geen Henne.

Kreijager ein Mann, der einen Wattſchlitten — Kreie — zur Fiſcherei benutzt, indem er mit einem Knie darauf ruht und ſich mit dem andern Fuße fortſtößt; fig. ein ſchlechter, noch lernender Schlittſchuhläufer. Vergl. Buttjer.

Kreite 1) die hohe Wagenleiter, das Seitenheck auf dem Heuwagen; dann auch 2) leichter, aus Latten gezimmerter Kaſten zum Torftragen. [Urſprüng. war wohl Beides Flechtwerk; ſ. Flake.] C. M. Krait Wagen; holl. **krat**, **kret** Hinterſtück eines Wagens, Vorderbrett deſſelben, Wagenkorb; mhd. **kratte**, **krezze** Korb, hd. „Krätze", althd. **chrezzo**; bair. **kritzen** Gitterſtall für Hühner, **kratten** zweirädriger Karren; agſ. **crät** etwas Geflochtenes; engl. **cratsch** Raufe; frz. **creche** Krippe; lat. **crates** Flechtwerk. [tern.

Kreitwagen Wagen mit hohen Lei-

Kreke, od. **Krikke** 1) Krikkaant kleine Ente, Krickente, **Anas crecca**; holl. **krieke**; dän. **krikand** — wahrſcheinlich von ihrem Geſchrei benannt, wie holl. **kriek**, **krekel** Heimchen, Grille, von **krieken**, engl. **creak**, **creek** i. q. **kraken**, doch mit feinerem Laut; 2) kleine Art Pflaumen, „Krieche", v. lat. **cerasum** Kirſche; ahd. **chrieh**, mhd. **krieche** Kirſche; 3) kleiner Fluß, oder Graben; holl. **kreek**, engl. **creek**, ſchw. **kreika**, **kräka** Krümmung in einem Fluſſe, Bucht, Bai, Flüßchen; c. m. dem holl. **kreuken**; engl. **crook** krümmen, beugen, ablenken; ſ. weiter bei Krők. [Merkw. iſt der gemeinſame Begriff des Kleinen in allen 3 verſch. Bedeutungen.]

ten in einer Schnur; holl. **krinkel**; engl. **crinkle**; s. Krunkel.

krinkeln sich „ringeln" (vom Tau); engl. **crinkle**; Nebenf. von krunkeln.

Krintebaart Ausschlag um den Mund, um die Lippen (die Pusteln als Krinten gedacht); vergl. uutlopen 2.

Krintekakker Kleinigkeitskrämer, Geizhals.

Krinte Corinthe (von der Stadt Corinth so genannt). **Krintstute** Weißbrod mit Corinthen. Red.: Krinten upp de Stute un geene d'rin.

kriölen s. kariolen 2.

Kripps (scherzh.) Kragen; bi de Kripps kriegen.

Krisensafft Lakritzensaft (auch Sappkook). [ten.

kristen (obs. C. M.) taufen; s. kassKrite (**Kride**) Kreide; rode Krite Röthel; schwarte Krite Zeichnenschiefer. Altd. crida; lat. **creta**; c. m. der Insel „Kreta". In de Krite staan bi well Jemandes Schuldner sein.

kriten laut weinen (bekriten beweinen); 2. Pers. Präs. krittst; Imperf. kreet; Part. kräten. Spr.: luud bekräten, boll vergäten! holl. **krijten**; goth. **gretban, greitan**; engl. **cry**; franz. **crier**; span. **gritar**; itl. **gridare**; c. m. „kreischen", „schreien", „krähen"; s. kreien.

krite-suur sehr sauer, herbe (so daß der Mund wie zum Kriten zusammengezogen wird).

Krójer i. q. Kreie 2.

Krók lieden Ungemach, Hunger und Kummer, Kränkung leiden; wörtl. durch Druck Runzeln bekommen, Druck erleiden, denn im Holl. heißt **kreuken** zerdrücken; z. E. **het regt kreuken** = das Recht beugen; **kreuk** Runzel, unrechte Falte; B. WB. krükel; — nordfr. **króke**, dän. **krove** drücken, pressen, quetschen; isl. **kroka**, engl. **crook** krümmen, beugen, verdrehen; **crook** Haken, c. m. „Krücke"; ferner mit „Kreuz" — daher auch: Kreuz erleiden; s. Krakk.

krópel 1) verkrüppelt; 2) 'n Krópel ein Krüppel — c. m. **krupen** kriechen; wie engl. **cripple** von **creep**.

Krópelbusk Gestrüpp, verkrüppeltes Gesträuch.

Krópelee Krüppelwerk, eine Arbeit, mit welcher es nicht recht fort will.

krópeln langsam, beschwerlich fortkommen; c. m. krupen.

Króte kleines, keckes Persönchen (nicht Króte, welche Pudde, Ütze heißt). Dithm. **króti** herausfordernd, übermüthig, keck, hd. „krottig"; wohl c. m. krodde.

Krodde, Króddе 1) eine Art Hederich, auch **Kiddik** genannt; daher króddig mit Krodde verunreinigt; 2) Grassamen, Heukrodde — auch **Heukrook** —; 3) Spörgel [obled.]. Conn. mit **Kruud** „Kraut", wie króddig mit krüdig. Holl. **kroot** Wasserlinsen.

krodde, króddig geputzt, aufgestutzt, schmuck, elegant mit Prätension; 'n krodden Fent ein schmucker Bursche; auch üppig, kühn, muthig, voll offenbaren Selbstgefühls. Nebenform von krüdig.

kroden mit der Karre schieben, wegkarren; s. krójen.

Króder Karrenschieber; vgl. Krójer.

króddig s. Krodde 1.

Króger Schenkwirth; s. Kroog.

Krógerdörrns (im nördl. Ostfriesland) Schenkstube; s. Dörrns.

Króidäle Diele, worauf mit dem Karren geschoben wird.

krójen 1) = kroden; holl. **kruijen, kroden**; 2) die Windmühle nach dem Winde richten, welches mit der am Hintertheil der Mühle befindlichen Krói-Asse oder Króiwinde geschieht. Auch intrans. gebraucht: de Möhlen króit dreht sich. Soll mit „Króte", althd. chrota, chreta c. sein, und dieses mit dem althd. **chresan** „kriechen", krupen [altnd. kreika, kriupa].

Krójer Karrenschieber, besonders bei Deicharbeiten und Torfgraben, Schubkärrner.

Króiwagen Schubkarren. Kil. krodewagen, kordewagen; s. Kurrewagen.

Krömmel, Krömmelke Krümchen. Diminutiv von Krööm Krume. Die Krume als Brodrinde heißt: Köfste.

krömmeln in Krümchen zerbrechen od. verschütten; agf. **cruman**, engl. **crumble**, holl. **kruimelen**.

krönen kümmern; in der Red.: **dat** króönt mi nich = das kümmert mich nicht; holl. **kreunen**, ndf. **krönken** wim-

mern, sich grämen, sich bekümmern; engl. groan — Nebenf. v. grienen 1 u. 2.

Krööm, Dim. **Krömmel**, 1) Krume, Brosame; 2) ein wenig, Kleinigkeit; Pl. Krömen Brodsuppe; Dim. Kröömke Krümchen. Redw.: Kröömkes maken Brood.

kröömen brocken, z. B. in die Milch; s. krömmeln.

Kroog Wirthshaus, Schenke; schw. krog, dän. kroe, altnd. kra; eigentlich ein „Krug", welcher früher als Aushängeschild diente; s. Kroos.

Krook Art Hederich, Ackerrettig, **Raphanus raphanistrum.** (Auch Kiddikk und Krödde.) Wegen des krausen Aussehens der Schoten viell. c. m. dem ndf. kroken, holl. **kreuken**, engl. **crook** krümmen, krümmen; s. Krök.

Kroontje Säbelschnäbler, **Recurvirostra** (ein Vogel).

Kroos zinnener Krug, Kanne mit Klappdeckel (als Gefäß und als Maaß); s. Moonke u. Stabb. Engl. **cruse**, nordfr. **kruas**, **krös**, westfr. **kroes**, gr. κεραμος (Krug, Eimer). Die Kruke, afr. crocha — heißt jetzt Kruke, gewöhnlicher Pülle. Krug als Schenke heißt: Kroog.

Kropp 1) Der Kropf am Halse; 2) fig. die Brust, das Herz: watt heft du in de Kropp? was hast du im Herzen; so auch holl. **krop**; 3) Kohlkopf, Salatkopf; 4) das Vorder- u. Hauptstück des Pflugeisens. Wahrscheinlich ist Kropp Kropf ursprünglich dasselbe Wort mit „Körper", frz. **corps**, lat. **corpus**, dän. krop, isl. kropp, ndfr. u. westfr. krop.

kroppen, sükk kroppen oder frequent. **kroppern** sich brüsten; z. E. kropp di mien Dochter, d'r kummt 'n Landpastoor an; he kroppde sükk, as 's 'n Dübbeltje's Klukkhenne.

Kropper Kropftaube, Kröpfer.

kros zerbrechlich, zerspringend (von Backwerk, z. E. Zwieback); s. auch bros. C. m. grusen, welches engl. **crush** heißt; franz. **écraser** zermalmen. (Südd. krospel, kröspel Knorpel, von kröspeln knorpeln, zerbeißen.)

Krubbe (Borkum) i. q. Steentike od. Müürtike; wohl c. m. krupen kriechen; s. daselbst.

Krübbe Krippe.

Krübbstool (Krippstuhl) ein hölzerner, rundherum bekleideter Stuhl für kleine Kinder.

Krüdeneer Krämer in Gewürzen, Colonialwaaren ꝛc., Gewürzhändler; s. Kruud.

Krüderee allerhand Gewürze u. Kräuter; s. Kruud.

krüdig 1) gewürzhaft, nach Gewürz [Krüden — Pl. v. Kruud] schmeckend od. riechend; 2) fig. elegant, stutzerhaft, geputzt; holl. **kruidig**; krodde, kroddig.

Krükkfoot Glasschmalz, **Salicornia herbacea**, — dessen dicke, rundliche Blätter wie Krückenarme abstehen.

Krüll, Krüllhahn (obsc.) i. q. **penis**; c. m. krillen, krullen, Krulle; vgl. Ziel, Küllhahn, Piethahn, Plümer, Schnattermanntje.

Krüse — häufiger im Pl. **Krüsen** — Falte, „Krause"; s. kruus.

Krüsel 1) i. q. Krüse; 2) fig. Rausch.

Krüsemünte Krausemünze.

Krüüs Kreuz; Elend, Ungemach; krüüs kreuz, kreuzweise.

Krüüsbee (krause Beere) Stachelbeere.

krüüskampen im Felde (Kamp) hin- und hergehen, sich hastig kreuz und queer bewegen; he krüüskampt de ganze Dagg in 't Loog herum.

krüüsken (krüüzken), krüüzigen fluchen, eigentlich beim Kreuz Christi schwören.

Krüüsken, Krüüsling 1) [C. M.] Karausche; B. WB. Kruuske; 2) Weißbrod in Kreuzesform.

Krüüsselbraa Braten aus dem Kreuz- oder Rückenstück des Rindes.

Krüüsselwark Quergebäude, ins Kreuz gearbeitetes Haus; holl. **kruiswerk**.

Krüüswurtel Kreuzkraut, Kreuzwurzel, **Senecio vulgaris**.

krull, kroll kraus, gekräuselt, gerollt; wohlhabend und deßhalb üppig, fred. O. L. R. p. 791.

Krulle, Kruller das Gerollte, Ringel, Haarlocke, Krause, Schnörkel; holl. **krul**, engl. **curl**, dän. krölle, mhd. krülle; s. Krüll, Krille.

krullen kräuseln, locken, „rollen" (das Haar); **upkrullen** aufrollen, z. E. Karten, Papier; c. m. krillen.

krullhaard (afr. krollherede) kraushaarig. O. LR. p. 791.

krumme Eier (scherzh.) compacter Hühnerkoth (besond. sagt man vom Hahn, er lege solche Eier).

Krummhingst (C. M.) Kameel; s. Hingst.

krumm nämen übelnehmen.

Krummstert, gew. jetzt **Krummst'rt** gesprochen, eine alte Silbermünze = 1/6 eines leichten Guldens. O. LR. p. 35. (Auf dem Avers stand ein aufrechtstehender Löwe, mit krummem, stark zurückgebogenem Schwanze — das Abdenasche Wappen.)

Krummtuut (d. h. Schiefmaul) der Plattfisch „Zunge"; bei C. M. auch Laff genannt; Tuut = Maul, welches bei der Zunge krumm gebogen ist.

krumpen, Part. von krimpen.

Krunkel Falte, Runzel; ndf. krükel; c. m. krumm, Kring, „Ring".

krunkeln voll ungeschickter Falten machen, zerknittern (faltig); engl. **crinkle, crankle** sich winden, ringeln; eckig zerbrechen; holl. **kronkelen**; — das Freqt. von kringen; s. krinkeln.

krupen kriechen; Imperf. **kroop** und **kreep**; Part. **krapen** gekrochen. Agf. **creópan**; afr. kriapa; engl. **creep**; altn. kriupa, kreika; dän. krube; schw. krypa; satl. crioba. Vergl. bekrupen.

Kruud 1) Kraut; 2) Gewürz, besonders zur Wurstbereitung [Wustkruud] — Thymian, Majoran — und zum Käsemachen; 3) Schießpulver [daher Kruudhoorn Pulverhorn]; 4) anderes, auch mineralisches Pulver; z. E. Röttenkruud Arsenik. Plur. Krüden [zu 1 u. 2].

Kruudkese mit römischem Kümmel u. Curcumä gewürzter und gefärbter Käse; nicht zu verwechseln mit Kümmelkäse.

Kruudtuun Gemüsegarten; auch in Obled. Blumengarten.

Kruutparfte Zwergerbse — im Gegensatz zur Struukarfte.

Kruupbohne (auch **türkse Bohne**) Zwerg-Vitsbohne — im Gegensatz zur Stokkbohne.

Krup-dör-de-Tuun Geißfuß, **Aegopodium**, welcher sich schnell unter den Hecken ausbreitet; auch Härske.

Krupse, **Krupke** kleines Huhn, Zwerghuhn; verkrüppelter Mensch, Zwerg.

Krup-över-Siet, **Krup-bi-Siet**, **Krupput** Versteckenspiel.

kruus 1) kraus; 2) wohlhabend ['t is 'n kruusen Kärl; Gegensatz von Kahljager]; 3) zierlich, schmuck; Spr.: d'r is geen Junker so kruus, off he hett woll 'n maal 'n Luus. C. m. Krüsel, Krüse.

kruusseln krausen, kräuseln, kraus zusammendrücken, zerknittern; — eine Nebenform von krunkeln.

kruwelkrumm ganz krumm, eigentlich krumm wie Krallen (holl. **kruuwel** — c. m. Kräuel); O. LR. p. 758.

ksju! Ausruf beim Verscheuchen der Thiere, besonders der Vögel. Sprw.: Wenn m' ksju röppt, meent m' de Höner all'.

Kuchelee schlechte Wirthschaft, wo gleichsam allerlei zusammengekocht wird; hd. „Kuchelspeise" = gekochte Nahrungsmittel; sd. „kücheln" Kuchen backen; fig. scherzh. die Mädchen in der Küche (sd. Kuchel) besuchen.

Kuchelharbarge, **Kuchelhuus** elende Kneipe, wo allerhand Gesindel haust.

Kübbe eine aus Weiden geflochtene Fischreuse; holl. **kub, kib, kibbe**; engl. **kipe**. Nebenform von Kipe.

küchen (mit hartem **ü**) s. knüchen.

Küdde Koppel, Schaar, Heerde; Küdde Schapen, Gosen, Patrisen. Im Hd. „Kitte", „Kette" Repphühner; holl. **küdden** versammeln; ahd. **kutti** Heerde. Ist das lat. **coetus** Versammlung conn.?

Kühl 1) Loch, Grube — i. q. Kuhle; 2) beutelförmiger Anhang [z. B. an einem Sack ꝛc.]; 3) großes Stellnetz, größere Art von Fuke, welches mit 3 Stöcken regiert und hinten mit einem kleinen Fangnetz — Kikebuus — versehen zu werden pflegt, aus welchem die Rückkehr den Fischen nicht gut möglich ist. Holl. **kuil** Loch, Grube; bez. Fischnetz; s. Kühlke und Kule; 4) Kühle Keule [vom Kalb, Geflügel ꝛc.].

Kühlke Grübchen, z. E. in der Backe; s. Kule.

kühtjebütjen tauschen; Kühtjebütje Tausch; Red.: Kühtjebütje iss gedaan

ꝛc.; Kühtjebütjeree das Tauschen; siehe kühtjen und büten.

kühtjen 1) Thiergedärme reinigen, (ausweiden) u. das Fett davon schneiden; ursprünglich Fleisch schneiden; s. Küüt; 2) tauschen, in der Nebenbedeutung des Unehrenhaften, Betrügerischen, Täuschens; vielleicht figürl. Bedeutung von 1. [schniden = prellen]; vergl. nds. [veraltet] küten, hochd. — bes. thüring. — „kauten", schw. kyta tauschen, schachern; engl. cheat betrügen; mhd. kaut, kut Vertauschung.

Kühtjewief 1) die Frauensperson, welche unehrenhaften Tauschhandel treibt [z. E. Botter vôr Kluntjes weggifft]; 2) welche die Eingeweide des Schlachtviehes reinigt.

Küken 1) Küchlein; 2) Eiterstock, Eiterpfropf; 3) fig. 'n wild Küken ein Wildfang.

küllen foppen, hinters Licht führen; auch holl.; engl. cully foppen, cull Pinsel, Tropf. Red.: küllen un lüllen.

küllern, kullern (transitiv u. intransitiv) rollen, „kollern"; schw. kullra; s. Kille und kilen; kultern.

Küllhahn penis; s. Krüllhahn (franz. cul, lat. culus der Hintere) und Lüll.

küllsken, kullsken Flüssigkeiten stark schwenken, daß man die Bewegung des Wassers hört; c. m. kullern, kurreln; engl. coil Geräusch, Lärm.

külpen, külpsen s. kölpen.

Künde, Künne [Kunde] 1) Vernunft, Selbstbewußtsein; z. E. he harr geen Künne oder he weer buten Künne er war bewußtlos; 2) Erinnerung, Kenntniß; z. E. he wass mi ganz uut de Künne kamen = ich erkannte ihn gar nicht wieder; ikk kreeg hum unner de Künne ich erkannte ihn wieder; auch Localkenntniß; z. E. ikk hebb in Jeverland geen Künne = ich bin in Jeverland unbekannt.

kündig, künnig bekannt; wi wurden uns do erst künnig = wir wurden damals erst mit einander bekannt.

kündlek kund, kündlich. O. LR. p. 66.

Künneke s. Kölln.

Küppwüppe 1) zweirädriges, kleines Fuhrwerk, das man am Bestimmungsort hinten überkippen und dadurch sich selbst entladen läßt; 2) = Kippwipp i. q. Wüppwapp.

Küre (obs.) Gesetz (Willküre); früher koer, kere; im uralten friesischen Landrechte auch kest v. kiasa wählen, beschließen; s. kesen, küren, kôren.

küren (auch **türen**) scharf hinsehen, zielen, mit halb zugekniffenen Augen, eigl. sich sein Ziel ausersehen, auswählen; s. kôren.

Küren Launen, Scherze, Späße, Fratzen; s. kürig.

Kürenmaker Possenreißer.

kürig sonderbar, seltsam, launig, spaßig. Es ist ohne Zweifel das hd. „curios", vom lat. curiosus sorgfältig; neugierig; franz. curieux wißbegierig, neugierig; selten, merkwürdig, seltsam; also dasselbe mit küriöös, kerjöös.

küüroogen blinzeln, zwinkern mit den Augen; s. küren.

Küselwind Wirbelwind. Nds. kisel, kesel Kreisel, im Oldenb. Strudel im Strom (sd. „küscheln", „küseln" wispern, flüstern; c. m. „kosen").

Küssentje 1) kleines Kissen; 2) Küssken, Küssje eine Art grober, kissenförmiger Bonbons; holl. kussentje.

Küssjes Schulgehülfe; Dim. von Köster Küster, vom lat. custos Hüter, Aufseher.

küterbüüs schmieten, bi Siet schmieten (einen Stein) werfen, indem man den Arm gegen die Seite schnellt, wohl so viel als am Bauche vorbei werfen; vergl. Küüt 2 und liefken.

Küttje s. Kutte, Kunte.

Küttjenblikk, auch **Güttjenblikk** die Wachtel; das Wort ist ihrem Rufe nachgebildet; B. WB. kutjeblikk.

Küüt 1) Wade; holl. kuit, wang. kit. Goth. kiot, schw. kött, dän. köd, isl. kved überh. Fleisch; — 2) Same eines Fisches; Melkküüt Milch [männl. Same], Körrlküüt Rogen [weiblicher Same]; holl. kuit. Goth. quithus, ags. cwid, altnd. quidr, schw. kwed, engl. gut, guts, nds. küte, hd. [prov.] „Kuttel" = Bauch, Eingeweide, Gedärme. Wahrsch. sind beide Bedeutungen gleichen Ursprungs u. c. m. dem veralteten „kutten", engl. cut, gr. κοπτειν, äol. κοττειν schneiden, schlach-

ten [ſ. kühtjen 1]; frz. **couteau** Meſſer [oder nach Bilderdyk Eines Stammes mit Kütte, Kind — v. kinen —].

Kuff 1) Seeſchiff mit 2 feſtſtehenden Maſten, feſten Stengen u. rundem Spiegel — weniger ſcharf und ſpitz von Bauch als die Galliote —; vermuthlich c. m. Kupe, „Kufe"; nach Terwen Kuffſchipp eigentl. ein Schiff mit einer Kooi [holl. **kouw**]; ſ. Koje, Kau; 2) Schwein [Kuffſchwien]; eigentlich ein Lockwort für Schweine. Vgl. Mutte, welches die nämliche doppelte Bedeutung hat.

kukeluren laurend aus dem Fenſter oder Verſteck gucken, umherſchauen (aus kieken und luren zuſammengeſetzt). Aus demſelben Grunde norw. und dän. **kukelurer** Seeſchnecke.

Kukuksblöme 1) Kukuksblume, **Lychnis flos cuculi**; 2) breitblättriges Knabenkraut, **Orchis latifolia**.

Kukuksſpee (Kukuksſpeichel) der an vielen grünen Pflanzen, namentlich am Wieſenſchaumkraut befindliche Schaum der Schaumcicade, Schaumzirpe.

Kule Loch, Grube, Grab. Nordfr. kül, kul, dän., ſchw. **kul**, **kolk**, holl. **kuil**; obd. gölle; holl. **kuilen** Gruben machen; eingraben, in die Erde ſetzen, **aardappelen kuilen** Kartoffeln in die Grube bringen. Am Rheine „Kaule" = Schlucht. C. m. **Kolk**, „Keller" ꝛc. Die Grundbedeutung ſcheint das Hohle zu ſein; gr. κοῖλος hohl. Nebenform von Kühl.

Kulengraber Todtengräber.

Kuler Truthahn, Puter; c. m. „kollern" poltern, lärmen.

kulkhalſen (**kurkhalſen**, auch **rükkhalſen**) würgen, beim Erbrechen od. wenn man etwas in die Luftröhren bekommen hat; holl. **kukhalsen**; wohl c. m. „gurgeln", „Gurgel", altnd. **kuerkr**, althd. **querca**, lat. **gurges**.

kullern ſ. küllern und kultern.

Kullfalterſt (?) Schimpfwort für einen mit großen Plattfüßen (der über ſeine Klumpfüße fällt? ſ. Kulp).

Kulmer größere Thonkugel zum Kinderſpiel (Emden) — daſſelbe, was Rabalſter und Toornſcheter; ſ. Kulp.

Kulp 1) daſſelbe, was Kulmer; 2) große Naſe. C. m. „Kolben" = etwas Dickes, Rundliches, ahd. **cholpo**. Ehemals bedeutete „Kolb" auch den geſchorenen Kopf. Engl. **club-footed**, ndſ. **kulf-fotig** klumpfüßig.

kulpen glotzen, mit großen Augen anſtarren.

Kulpooge Glotzauge; wohl conn. m. Kulp, alſo: ein Augapfel, der einem Kulp = „Kolben" gleich hervortritt.

kulsken ſ. külsken.

kultern kollern, ſtraucheln (eigentlich und fig.); he **kummt upp 't kultern** er geräth mit ſeiner Arbeit, ſeinem Geſchäft ins Stocken; ſ. küllern.

Kumkummer Gurke, lat. **cucumis**, holl. **komkommer**. Auch **Kumer** (C. M.).

Kumme 1) Kumpfen, Kumpf = tiefe Schüſſel; 2) fig. eine Vertiefung im Lande. Holl. **kom**; gr. κύμβη ein hohles Gefäß, Trinkgeſchirr.

Kummer [Kummer] 1) Mangel; **to Kummer kamen** nicht ausreichen mit Etwas; 2) Gebreſte, z. E. Fallſucht; ſ. Plage.

kumm här 1) komm her; 2) in der Red.: **datt iſs 'n ander Kummhär** = das iſt viel beſſer, anlockender, zum „Herkommen" mehr einladend.

Kumſt das Kommen, die „Kunft"; **watt is dien Kumſt?** was iſt der Zweck deines Kommens?

Kundje, Dim. von **Kunde**, Bube, Spitzbube, Kerl; **'n lekker Kundje** = ein ſauberer Bube; **du büſt mi 'n Kundje** = du biſt mir der Rechte, du biſt mir ein ſauberer Patron.

Kunje ein doppelt kegelförmiges Hölzchen von 2—3 Zoll Länge zum Röfsken oder Kunje-Spiel. Wörtl. „Kegelchen" vom franz. **cone**, lat. **conus**, gr. κῶνος Kegel.

Kunkelfuſeree heimlicher, ſchlechter Handel, Intrigue, arge Verwirrung — gleichſam die Verwirrung (lat. **confusio**) des Flachſes an der Kunkel bezeichnend.

kunkeln 1) ſchwatzen — viell. c. m. „Kunkel", alſo: wie in der Spinnſtube ſchwatzen; 2) oft oder lange beim Thee ſitzen; 3) heimlich mit jemand handeln. Nach Kilian bedeutet **konckelen** urſprg. umdrehen; dann ſpinnen — wovon wohl obige Bedeutungen abzuleiten ſein werden.

Kunkelpott Theetopf.

kunnſt konnteſt, könnteſt; ſ. können.

Kunt (obſc.) **cunnus**; im Holl. = **podex**. Altfr., nordfr. ꝛc. **kunte**; ſiehe Kutte.

Kuntrei Gegend, Umgegend; engl. **country**; mlat. **contrata**; ital. **contrada**; hängt viell. mit dem lat. **terra** Erde zuſammen. Plinius: **conterraneus** Landsmann.

Kupe 1) Bottich, Brenn- und Brau-Bottich, „Kufe", lat. **cupa**; engl. **coop** Kufe; Hühnerkorb; ſ. Kipe; conn. mit Kopp; 2) Lohgrube.

kupen 1) Fäſſer binden oder machen; 2) fig. [Emden] Stimmen bei Wahlen erſchleichen, — wobei man bei den Bürgern herumgehen muß, wie der Böttcher um ſein Faß — holl. **kuipen, bekuipen** [nicht zu verwechſeln mit **bekoopen**]. Vergl. das lat. **ambire** 1) herumgehen, 2) fig. [von den Kandidaten in Rom] bei den Bürgern herumgehen und ſie um ihre Stimmen bitten.

Kuper Böttcher; holl. **kuiper**.

kupern Böttcherarbeit treiben.

Kurde, Kurre ſ. Küdde.

kurkhalſen ſ. kulkhalſen.

Kurr Kornbranntwein. Ohne Zweifel iſt dieſer oſtfrieſiſche Ausdruck das abbrevirte elliptiſche „Korn", afr. curni, nordfr. kurn; „ein Gläschen Korn" = 'n Glasje Kurr. Der in dem Vorwort belobte Freund knüpft indeß ſeine Erklärung an Vörloop (ſ. unten), und denkt auch bei Kurr an **currere** = lopen laufen. Red.: Ikk mutt Hülpe hebben, ſäh unſe Baas, Junge hahl mi 'n Oort Kurr; ſ. Koorn.

Kurrdrank Schlempe zur Maſtung.

kurreln kollern (im Leibe); c. m. kullern.

Kurrewagen kleiner Wagen mit niedrigen Leitern (rheid.); gröning. kordewagen; Kil. kordewagen, krodewagen Schubkarren; c. m. kroden, kröjen; ferner mit „Karren", lat. **currus** Wagen; ſ. Kröiwagen.

Kurrſtoker Kornbranntweinbrenner; ſ. ſtoken.

Kuſe 1) Backenzahn; afr. keſe, nordfr. kuſe, wang. keiz, ſatl. kuſe, keſe, holl. **kies**, ſchw. kis; 2) fig. ein ſtarker, grober Menſch.

Kuſekell, Kuſepien Schmerzen an Backenzähnen; ſ. kellen.

Kuſeprökel Zahnſtocher.

kuſtern wärmen, bähen, pflegen; i. q. bakern; iſt franz. **choyer** hegen u. pflegen conner?

kuterwaalsk fremdländiſch, unverſtändlich (ſprechen), „kauderwälſch"; he wurde ganz kuterwaalsk daarvan er wurde ganz confus, aufgeregt, zornig, raſend davon. Holl. **koeteren** ſchlecht ſprechen, von **kouten**, hd. „kaudern" ſprechen, ſchwatzen (ſanſk. **kath** ſagen, ausſprechen), alſo heißt: kuterwaalsk ſpräken eigentlich das Deutſche ſchlecht ſprechen wie die Walen, Wälſchen (Franzoſen).

Kutte — Küttje — Kunte (obſc.) **cunnus**. Vielleicht verwandt mit κύτος Höhlung, hohler Theil des Körpers, oder κύημα, κῦμα, κύος Frucht im Mutterleibe, κύησις Schwangerſchaft; Alles von dem Stamme κύω, κυέω eine Wölbung bilden, ſchwangergehn, empfangen; κυέω auch gebären; κυίσκω ſchwängern, befruchten. Nach Andern c. m. keimen (kinen) und Kind.

Kuulbaars Kaulbarſch, **Acerina** — c. m. Kule.

Kuze 1) Kutſche [Kuzwagen]. Im Franz. heißt der Kutſcher **cocher**; 2) im Obled. Bettſtelle im Hinterhauſe; holl. **koets** in beiden Bedeutungen; wohl c. m. dem franz. **coucher** legen, **couche** Bett; vergl. kuzen. Andere halten es c. m. Kooi Schifferſchlafſtätte.

kuzen (kükk) ſich niederlegen (v. Hunden); holl. **koesen**, ndſ. kutzen, hochd. „kautzen" — franz. **se coucher** — ſich legen.

Kw. ſ. Qu.

L.

Laa 1) der ladenartige Schlagbaum eines Webeſtuhls; 2) ein kleines Schöpfnetz; ſ. Tötebelle. „Lade" c. m. „laden", beladen.

laag mattherzig, ſchlaff; eigentlich niedrig, nicht hoch; auch holl., engl. **low**; dithm. leeg. Nebenform von leeg.

Laak (Lakk) ungerechter Tadel, fal-

sche Beschuldigung; he hett 'n Laak an 't Wicht schmäten er hat auf den Ruf des Mädchens e. Makel gebracht; afr. laking, holl. **lak**; c. m. dem afr. lek, engl. **lack**, schw. lack, isl. hlack Mangel, Gebrechen.

laaken, belaaken tadeln, anfechten (Emden); Spr.: de Läpel mutt erst belaakt worden, eer d'r mit äten word, z. E. = ein Mädchen verachtet einen jungen Mann erst, und nimmt ihn nachher doch. Afr. lakia, altsl. lahan, agsl. **lean**, isl. la, satl. lacia, ahd. lahan tadeln; agsl. **leahter** = Laster Tadel; s. Laster.

laakschauen Personen und Sachen scharf ins Auge fassen, mit dem Vorsatz sie zu tadeln; i. q. laaken

Laamte Lähmung, Gelähmtheit; s. Lamelse.

Laars (an der holl. Gränze) Stiefel; holl. **laars, leers**; sehr wahrscheinlich c. m. Lähr, holl. leer Leder.

laat spät; Positiv des deutschen Superlativs „letzt", richtiger „lätzt"; goth. **lata**, mhd. laz, engl. **late**, afr. let spät; altsl. let, lat langsam; c. m. letten, lötern, leu, dem hd. „laß" langsam; 'n bittje to laat ifs vöhl to laat; upp 'n laaten Avend kamen spät Abends kommen.

laatst, laast (letzt, lest) neulich, letzthin; s. annerlessens; **laatste** letzte. O. LR. p. 232.

Laban: 'n groten Laban Schimpfwort für einen großen, groben, plumpen Menschen; ndsl. laban, lubbe; engl. **loh, looby, lubbard, lubber**; cambr. **llabi**.

Labbekakk alberner Schwätzer, Plauderer; „Laffe". Ndsl. und holl. **labben** lecken, schlecken; plaudern, schwatzen; c. m. „Lippe" (persl. **lab**, lat. **lab-ium**), Lobbe; **kakk** ist ohne Zweifel das holl. **kaak**, ostfr. Kakebeen Kinnbacken. Auch „Laffe" heißt wörtl. ein Lecker vom ahd. lafan lecken = ndsl. u. holl. **labben**. Verwandt ist auch laff, Laffbekk, Flabbe, schlabbern, schlubbern, Läpel, „Löffel".

Labbelott fauler Schwätzer, auch albernes Frauenzimmer; lott erinnert an „Lotterbube", „loddern" albern schwatzen, mhd. loter nichtig, altn. lödr, latr träg, s. luddern faullenzen.

labbhafftig albern.

labeet krank, unwohl, zu Grunde gerichtet; sdd. lab, labet; c. m. dem lat. **labare, labi** hinfallen, **labefactus** geschwächt.

Ladde eine aus Pflanzen gebildete, filzartige Decke über einem Sumpfe; wohl c. m. „laden", „beladen"; altnd. hladi Haufen, Damm = Ladung; od. mit dem afr. ledsa legen?

Lader 1) Lader: Auflader; Befrachter [eines Schiffes]; Einer, der die Kanone ꝛc. ladet ꝛc.; 2) Einlader; Dodenlader Leichenbitter.

Läe, Läden s. Lidd.

läden 1) gelitten, Partc. von **liden** leiden; 2) Partc. vom veralt. **lyden**, goth. **leithan**, agsl. **lithan** gehen, vorübergehen, vorbeigehen [besonders von der Zeit], also: vergangen, verflossen; 't ifs all lange läden es ist schon lange Zeit verflossen; daher **verläden, överläden**; c. m. leden leiten, altnord. leidha, lida hingetragen werden, schw. lida gehen; ahd. leit, altnd. leid, holl. **leij**, schw. led, ꝛc. Weg, Reise; s. Leide.

läebräken (lädebreken) Glieder brechen; fig. schwer, anstrengend arbeiten; häufig in der Negation gebraucht; z. E. Spinnen ifs geen läebräken. Holl. **ledebraken (leebreken)**.

Läe- (Läde)pien Gliederschmerz.

Läg s. Leeg.

Lähr Leder.

Lährbereder Gerber; s. bereden.

Lähre Lehre, Wissenschaft, Weisheit; besonders die Kinderlehre, der Confirmandenunterricht; 't Lähr will d'r nich in Wortspiel mit Lähr u. Lähre, indem das Letztere hier gemeint ist, = die Wissenschaft will nicht hinein, ist mit dem Knieriemen nicht einzubläuen.

lähren lernen und lehren; to lähren gaan den Confirmandenunterricht besuchen; dah. Lähders Lehrlinge, Confirmanden.

lähren ledern; (Subst.) lederne Riemen.

Lährlappe 1) lederner Wischlappen; 2) Lederkäse; s. Ribbelappe 2.

Lährlojer Lohgerber; s. lojen.

Läpel Löffel; mit de groote Läpel äten, Andeutung eines Festessens, Gastmahls.

Läpelkes Hirtentäschelkraut, **Capsella bursa pastoris**. Von der löffelförmigen Gestalt der Schötchen so genannt.

Läpelköfst Speiſe, die mit Löffeln gegeſſen wird.

Läpelſüükte (ſcherzh.) Unwohlſein des Viehes aus Hunger und Kummer. (Beſonders in Bezug auf Pferde gebräuchlich, die von ihrem Beſitzer knapp gehalten, ſchlecht, ſpärlich, wie mit dem Löffel, gefüttert werden; aber auch v. einem Menſchen, der in Folge von Entbehrungen elend ausſieht, ſagt man: de hett de Läpelſüükte.)

Lärknaep (obſ.) Lehrjunge, „Lehrknabe". O. LR. p. 675.

Lävend 1) Leben; 2) Leib; z. E. 't ganſze Lävend trillt mi; ikk hebb ſo 'n Jök an mien Lävend; he [der Freier] wull hör woll an 't Lävend [obſc.]; an 't blote Lävend kamen den bloßen Leib berühren; 3) Lärm, Bewegung; watt maak Ji daar vör 'n Lävend?

Laff (obſ. C. M.) der Fiſch „Zunge".

laff ſchaal, fade von Geſchmack oder Geiſt, abgeſchmackt; n' laffe Köſt, Proot ꝛc. Wörtlich heißt laff (laff, lapp) ſchlaff, ſchlotternd; gr. λαπαρός ſchlaff, weich; c. m. dem ahd. lafan lecken; ſ. Labbekakk.

Laffbekk, Laffert Laffe; ſ. Labbekakk, Leffert.

Laffheit Geſchmackloſigkeit, Albernheit.

laken 1) Infin.; ſ. laaken; 2) Part. von luken ziehen.

Laken 1) Laken; Tiſchtuch, Bahrtuch, Betttuch; 2) Tuch, das wollene Tuch zu Mannskleidern [Plur. Tuche]. Fig. — daar ſütt m', wo 't Laken ſchaaren iſs = da ſieht man, wie man dran iſt, wie ſich die Sache verhält.

Lakenſchnider Tuchhändler (ſo Wandſchnider).

Lakk ſ. Laak.

lamm lahm; vergl. loom.

Lamelſe (obſ.) Lähmung. O. LR. p. 710; auch lamethe; ſ. Laamte.

Lammerdiden Lombardei (in einem alten Spottliede).

landen nicht bloß landen: zu Schiff an Land kommen, ſondern auch (obſ.) überhaupt: ins Land aufnehmen; wieder aufnehmen; z. E. wedderum gelandet worden (von verbannten oder landflüchtigen Verbrechern).

Landfaſt ein Tau, mit welchem ein Schiff am Lande befeſtigt wird (Emden).

Landhär der Eigenthümer eines Gutes, dem Pächter gegenüber (Eegner).

Landlopers diejenigen Perſonen beim Saatdreſchen (gewöhnlich 2 an der Zahl), welche den Rappſamen vom Felde in das Segel tragen.

Lane 1) **Lone** enger Durchgang, kleine Gaſſe; afr. lona, lana; engl. lane; holl. laan; weſtfr. lean; ſoll c. ſein m. „lang"; 2) **Lade**, wilder Schößling; z. E. an einem Obſtbaum, hochd. „Lode", „Lade", holl. loot, nordfr. laat — vom altd. liotan, agſ. lutan, oberd. loden ſproſſen, wachſen.

lange nich bei weitem nicht: lange nich ſo groot; nimmermehr: datt do ikk lange nich.

langen reichen; darreichen, hingeben; daher tolangen Jemandem etwas hingeben; belangen hinan reichen; offlangen von der Höhe herabnehmen; abgeben (an Räuber).

Langerlei ſ. Finger-Namen.

lang (lank) Natt dünne Brühe. Bonen mit lang Natt = Bohnenſuppe.

langs entlang; d'r langs weg, vorbei; 't geit d'r good langs 1) es geht raſch vorwärts; 2) fig. es wird raſch und mit Gier aufgegeſſen. Bi de Huſen langs gaan von einem Hauſe an's andere gehen, zu hauſiren, betteln oder ſchwatzen.

lappen 1) flicken; daher Lapper *a.* Flicker, z. E. Oldlapper, Schoolapper; *b.* Lump, Pfuſcher; auch „Lappalie" Geflickſel; 2) das Nachzahlen beim H-Spiel [Mät], wogegen man einen Nachwurf frei hat, welches als ein Ausflicken = Verbeſſern des erſten, ſchlechten Wurfs anzuſehen iſt; ſ. H.

Lapperee Flickwerk, „Lappalie".

Lappſakk zahlungsunfähiger Lump.

lappſalven quackſalben, pfuſchen.

Lappſalver Quackſalber, Pfuſcher.

Laſche, Laſske Verbindungsholz od. Verbindungseiſen, Hefteiſen (Laſskiſer).

laſchen, laſsken, verlaſchen aneinanderheften, „laſchen", z. B. Balken, die zu kurz ſind.

Laſt gäven Auftrag geben (gleichſam damit belaſten; holl. lasten befehlen, beauftragen).

Laſt liden in Gefahr einer Beſchädigung ſchweben; z. E. de Diek litt Laſt = dem Deiche droht ein Bruch; 't Vee litt bi de Kolle Laſt = das Vieh wird bei der Kälte erkranken, verkümmern.

Laſter 1) Laſter, Verbrechen; 2) üble Nachrede, Läſterung; ſo auch ahd. laſtar, altſ. laſter, isl. laſt Tadel, Schmähung; von „läſtern", laſtern; c. m. laaken.

laten 1) laſſen; laat mi to Fräh; daher *a.* unterlaſſen; dat leet ikk in dien Stäh; *b.* bewenden laſſen, z. E. in der halbhöflichen Entlaſſungsphraſe: dar will wi 't denn man bi laten; ferner: letts't du 't derbi? läſſeſt du's dabei bewenden? *c.* ablaſſen; ſien Water laten urinen; daher Verlaat Schleuſe, Wienverlaater; 2) ſcheinen, ausſehen, auch hd. „laſſen"; 't lett good. C. m. letten und laat.

Lattenhanger Inſolventer, Lumpenkerl. (Einer, der an ſchwachen, zerbrechlichen Latten hängt, ſich daran zu klammern ſucht?)

lattfaddig, lattfärig nachläſſig, ſaumſelig; eigentlich laat ſpät, färig fertig.

Lauhn (obſ. C. M.) Land (wie Sauhn Sand).

Lavelbeer Verlobungsfeſt; v. laven; ſ. Beer.

laven 1) loben, ſchätzen; 2) **belaven** verſprechen, geloben; wang. lovi; 3) laven einen Preis für eine Waare fordern, eine Waare abſchätzen [wat laav Ji dat Pärd = was ſoll das Pferd koſten? Red.: de Buur mutt ſien Botter laven = der Verkäufer muß wiſſen, was ſeine Waare werth iſt]; ſ. loven.

Lawa (obſ.) Nachlaß, Hinterlaſſenſchaft; agſ. laf, isl. leif, altſ. leva, lebba; afr. lavegia, lavigia, lietwan hinterlaſſen, engl. to leave, anrd. leifa, goth. **liknan**, gr. λείπειν — woher das hd. „bleiben" (be—leiben) d. i. eigentlich zurücklaſſen.

Layde (obſ. C. M.) Blitz; ſ. leien.

Lawei Urlaub, Feierabend; 't Lawei uppſtäken das Zeichen zum Feierabend aufſtecken, eine angenommene Arbeit einſtellen; to Lawei lopen (gaan) — B. WB. laveien gaan — müſſig gehen; holl. **lavei** Urlaub, Feierabend, Zeichen zum Feierabend; engl. leave, isl. leyfi, agſ. **lewe** Urlaub, c. m. erlauben (engl. to leave, agſ. lovian).

Lebbe Kälbermagen, „Lab" (zur Bereitung des Stremmſel's); goth. **lubi**, agſ. **lib**, ahd. luppi Gift, Zaubertrank; ahd. luppon ſalben, vergiften, bezaubern.

lebbig 1) vom Käſe, zu deſſen Bereitung zu viel Lab genommen iſt; 2) ausgemergelt, abgelebt ausſehend; 3) albern, i. q. laff; ſ. Labbekakk.

Lecht ſ. Lucht.

lecht helle, „licht"; lecht Maan Mondſchein; Lechtmeſs Lichtmeß.

Ledder Leiter (zum Steigen); Wagenleiter; vergl. Kreite.

leddig, lädig, läg ledig, unbeladen; müſſig; unverheirathet; ſ. leeg.

Leddigloper, Läglöper Müſſiggänger.

leden führen, „leiten"; ſ. Leide und läden.

Ledeband Gängelband; vergl. gengeln.

Lee 1) [obſ.] eine große Sichel; C. M. Auch nordfr., altd. leen, dän. lie, nrdengl. u. ſchw. lia, ndſ. lehe Senſe; 2) Unterwindſeite, Leeſeite; auch engl., holl. ly; vergl. Looffiet, Loofert.

lee lau; leewarm lauwarm; anrd. ble, ſchw. ly, agſ. **hleov**, bair. läu.

leën bekennen, geſtehen (ein Vergehen); afr. lia (hlya), ndſ. liën, mholl. **lien, belien**, neuholl. **belijden**; c. m. dem alten läden, goth. **leithan** gehen, „leiten", alſo ſo viel als den Verlauf, Gang einer Sache mittheilen (ahd. leit Weg; ſ. läden); ſo iſt auch holl. verhalen erzählen c. m. **halen** holen.

leef ſ. leev.

leeg 1) niedrig, z. E. leeg Water = Ebbe; leeg in Pries; Spr.: waar de Häg am leegſten iſs, ſtiggt man d'r över; 2) leer, ledig; 3) müſſig; ſ. leeglopen. Es gehört zu „liegen, legen" und bedeutet eigentlich den Zuſtand des Liegens; engl. low; afr. lege, lech; dän. lav; ſchw. läg, leeg; 4) = laag gemein von Geſinnung.

Leeger-Wall das Meer in der Nähe der Küſte oder des Strandes, im Gegenſatz zu Upper-Wall das hohe Meer, welches ſcheinbar höher oder tiefer iſt (wie **altum** das hohe Meer; von **altus** hoch

und tief). In **Leeger=Wall** kamen eigentlich in die gefahrvolle Brandung oder auf den Strand gerathen; fig. aber: in seinen Vermögensverhältnissen herunter kommen (Letzteres wird indeß gewöhnlich **Leeger=Fall** gesprochen, als wäre es c. m. „fallen"). **Wall** ist hier wohl nicht unser Wall als Küste, sondern c. m. „Welle", „wallen", wie im „Walfisch" ꝛc.; holl. **waal**, Pl. **walen** stillstehendes Gewässer. Andere, z. B. das B. WB. u. van Houten: **(de scheepvaart)**, verstehen unter Leeger=Wall diejenige Seite des Schiffes od. dasj. Ufer (Wall) eines Flusses, wohin der Wind weht, also die Leeseite.

leeglopen müssig gehen; Spr.: mennig een kummt mit Leeglopen ook dör d' Welt. Vergl. Lünse.

Leegloper s. Leddigloper.

Leegmoor ausgegrabenes Moor, im Gegensatz zu Hoogmoor.

Leegte Niederung.

Leen Amt, besonders Pfarr= und Schuldienst; c. m. „Lehen"; s. lenen.

leep Imperf. von lopen laufen.

Leep, auch **Lepp** (obs. C. M.) Kibitz, viell. wegen seines schnellen Laufens (lopen, Imperf. leep; engl. **leaper** Läufer, Springer). Aus demselben Grunde heißen nordfr. die Flöhe loppen; norweg. lapp Frosch (Springer); westfr. lyp, leep Kibitz, nordfr. lieb, engl. **lap-wing**; ags. **hleap-winge** (welches indeß „Lappen"= Flügel bedeutet).

leep 1) schlecht, schlimm; 2) schwach, krank; 'n leepen Schojer = ein arger Taugenichts, Schuft; 'n leep Wark eine schlechte, mißliche Sache; he ifs heel leep = er (der Kranke) ist sehr elend; satl. lep; lepe Ohnmacht.

Leepert schlechter Kerl.

Leepigkeit Schlechtigkeit.

Leese (obs.) Furche, Spur, „Geleise". O. LR. p. 741. Ahd. lesa, leisa, mhd. leise, von einem verlornen goth. **leisan** = gehen; daher auch „leise"; vergl. Leeske.

Leesiet die zeitweilige Unterwindseite des Schiffes; s. Lee; vgl. Looffiet.

Leeske, Leesken die Leistengegend, die Weiche; afr. **leeske** überhaupt Runzel; O. LR. 3. B., Cap. 75; eine Diminutivform vom ahd. lesa Runzel; s. Leese. Der „Leisten" des Schuhmachers heißt: Leeste.

leesken Dimt. von **lesen** sammeln, besonders Aehren sammeln, auch hd. „lesen"; engl. **lease**, ags. **lesan**, goth. **lisan** sammeln; daher „lesen" d. h. die Buchstaben zusammen fassen zu Wörtern und Sätzen.

Leeskekoorn die auf dem Erndtefelde zusammen gesuchten Aehren, oder das daraus gewonnene Korn.

Leeste Leisten (der Schuster); ags., dän., schw. läst, engl. **last**; s. Leeske.

Leet ein Dreiviertels=Bauernhof; auch wohl ein Viertels=Hof (harl.); viell. so viel wie „Glied" = Litt eines Ganzen. Engl. **leath** Scheune; Nachlaß; ags. **leth, lith** 1/3 od. 1/4 einer Grafschaft ꝛc.; soll c. sein mit **hlot, hlyt** Loos. Ueber das afr. lith, im Brokmer Briefe vergl. v. Wicht, O. LR. p. 105, 106 Einl. und die Wörterb. v. Wiarda u. Richthofen.

leet ließ (3. Pers. des Imperf. v. laten).

Leetkaut freistehendes Bette, vom frz. **lit de camp**, im Gegensatz gegen Beddstäh.

leev lieb; wenn Leever kummt, moot Leider gaan. — Leevst liebst, am liebsten.

Leevde Liebe.

leeven 1) lieben; 2) belieben, befehlen, in der Redw.: leevt? leevt jo? was beliebt Ihnen? Afr. leva, lawia (daher das afr. lawa und das engl. **law** Gesetz).

Leevkeblöme s. Malleevke.

leevelk, leevlik lieblich, in Liebe, in Güte. O. LR. p. 347.

leevtallig (nicht, wie Einige spr., **tadbig**) zärtlich vor Verliebtheit, kosend oder zum Kosen aufgelegt. Von Taal, afr. tal Sprache; also eigentlich: verliebte Reden führend, oder lieblich im Reden.

Leffert „Laffe"; holl. **lef**. Auch ein Mannsname; s. Laffbekk und Labbekakk.

legen lügen. Präs. 2. Pers. lüggst; Imperf. loog; Part. lagen; Imper. leeg, auch lüg. He hett mi 't legen heten er hat mir den Vorwurf des Lügens gemacht. Vergl. liggen und leggen.

Legerfall s. Leeger=Wall.

Legge 1) Lage; besonders eine Lage Korn zum Dreschen; 2) Eierstock [z. E. der Hühner].

lei s. leu.

Lei 1) Schiefer; 2) Schiefertafel; holl. **lei, laij,** ndſ. leiden; mhd. ley Stein; Schiefer, altſ. leia, kymr. llêch, gäl. leac. Iſt gr. λᾶς, lat. **lapis** Stein c.? oder gehört Lei, wie Terwen und Andere vermuthen, zu „Lage", „legen"?

Leidakk Schieferdach.

Leide 1) größere Waſſerleitung; daher wohl der Fluß Leda; s. leden; 2) der Blitz [C. M.]; s. leien.

Leidekker Schieferdecker.

leidig glatt und ſanft, nachgiebig, demüthig, mit der Nebenbedeutung der Falſchheit, der Verführung oder Verleitung; c. m. „leiten"; 'n leidige Tunge eine ſchmeichleriſche Zunge; oder c. m. dem veralteten leden; s. läden.

leien 1) blitzen [beſ. in Harl.] bei C. M. leiden; — dithm. leihn, ndfr. leide, goth. **lauhatjan,** altſ. logian, ahd. lohizan, ſchwz. wetterleichen — c. m. „leuchten", s. lüchten; ferner mit Löchem, „Lohe"; 2) ausſagen [obſ.]; z. E. he leiet [lehet] up ſien Naber = er hat ſeinen Nachbar als Thäter angegeben. Daher: beleien; O. LR. p. 132; s. leën.

Leiſe, Loiſe bedachter Vorſprung vor dem Hauseingang, Wetterdach; holl. **luif;** eigentlich „Laube" (ndſ. löve, altd. loube, leüff, mlat. **lobium, laupia;** conn. mit „Laub"). Damit iſt wohl c. das altfr. hli, agſ. **hleo, hleov** Schutz, Schutzort.

Leihel (obſ. C. M.) Flaſche; mhd. legel, bair. das läglein (lägeln oft u. wenig trinken), v. lat. **lagena;** daher hd. das „Legel" = Art Tonne.

Leka, Letza (obſ.) Arzt, Wundarzt; O. LR. p. 162. Goth. **leik, leikis,** agſ. **laeca, engl. leech, leach;** arab. **alak.**

lekker lecker 1) angenehm für den Geſchmack, den Geruch od. das Gefühl, z. E. lekker warm von behaglicher Wärme; 2) lüſtern nach guter Speiſe, wähleriſch in Bezug auf die Koſt; 3) [ironiſch] ſauber, z. E. 'n lekker Kundje = ein ſauberer Patron.

Lekkerbekk Leckermund.

Lekkerneën Leckerbiſſen.

Lekkers Zuckerwerk, Confect.

Lekkſe 1) Lection; 2) Merkzeichen des Leſers in einem Buche.

lelk bösartig, boshaft, häßlich. Satl. lelk; holl. **leelijk;** altd. leelik; afr. leedlyk; in Reinh. de Vos: leetlyk; alſo contr. aus leed — lik, leed leid, angſt; das „Leid" = alles Böſe; altſ. leth, agſ. **lath** gehäſſig, ahd. ꝛc. leed verhaßt.

Lelkert Boshafter, Unartiger.

Lemmt (Lemm, Lemmp) die Klinge eines Meſſers; ndſ. lämmel; holl. **lemmel** Klinge überhaupt; franz. **lame, alumelle;** ſchwäb. lamel — v. lat. **lamella** Metallblättchen, **lamina** Blatt, Blech; Degenklinge.

lenen 1) leihen, ſowohl anleihen, als ausleihen; daher Leen, das „Lehn". Vergl. börgen; 2) [obſ. C. M.] laſſen: leen mi met fridden = jetzt: laat mi to Fräh.

lengen verlängern, ſich verlängern; s. ſtrengen.

Lengte Länge.

lenſs trocken, entleert v. Flüſſigkeiten, ausgeſchöpft; z. E. de Pütt' iſs lenſs; fig. eene lenſs maken bei einem Gelage den Wirth erſchöpft machen; ſo auch nordfr., weſtfr., jütl. u. dän. lenſe; holl. **lenzen** ausleeren, ledig machen; c. m. dem agſ. **hlaeni,** engl. **lean** mager, ausgedörrt, welches verwandt iſt mit kleen.

Lenter 1) das Kartenſpiel „beſter Bauer"; 2) der Beſitz von 5 Trümpfen bei dieſem Spiel; engl. **lanterloo, lanteraloo;** holl. **lanterlu, lanturlu.**

lentern zaudern, langſam ſein; holl. **lunderen;** lat. **lentere** langſam von Statten gehen, **lentus** langſam.

Lepp Kiebitz (s. Leep).

Leppeier Kiebitzeier. C. M. Quidde Woord 22.

leppsk raſch und ſcheu d'rauslaufend (wie ein Kiebitz — Lepp?); von lopen; Imperf. leep; s. löppsk.

Leppskloper ein ſcheues Pferd, das die üble Gewohnheit hat, auszureißen.

leſen s. leesken.

leſsken löſchen (Feuer, Durſt, Kalk); ahd. leskan, mhd. leſchen; vgl. löſſen.

lett 1) läßt, 3. Perſ. des Präſ. von laten laſſen; 2) Imper. von letten.

Lett, Lettſel Hinderniß, Aufenthalt, Zögerung, Verhinderung; engl. **let;** 't gifft Letten un Setten (Tractiren) heißt es von einem läſtigen, zehrenden Gaſte.

letten 1) zögern, ſäumen, aufhalten

[ſich und auch einen Andern]; lett di nich! dah. uppletten, verletten; O. LR. p. 668; 2) aufmerken auf etwas, worauf Acht haben, gleichſam bei einer Sache ſtille ſtehen, um ſie zu beobachten; he will d'r nich upp letten. Afr. leta laſſen, letta hindern, verſäumen; engl. **let** laſſen; hindern; altſ. lettian, goth. **letan**, ahd. lâzan (daher „laſſen" = in Ruhe laſſen) hindern, aufhalten; c. m. „laß", afr. let träge; ſ. laat, verlatern; holl. letten, nordfr. u. dän. lette ſeine Aufmerkſamkeit auf etwas richten.

Letterdook Lappen, worin von Schülerinnen im Nähen und Sticken, Zeichen, Buchſtaben (Letters, lat. **literae**) als Muſter geſtickt ſind.

Letteree Hinderniſſe, Zögerungen.

lettern Buchſtaben (lat. **literae**) oder Zeichen in Wäſche ſticken, als Merkmal zur Nachweiſung und Sicherung des Eigenthums.

Lettſel 1) Hinderniß, Aufhaltung, v. letten; 2) = Lettſe Verletzung.

Letz (obſ. C. M.) Löffel; nordfr. leets, ſatl. leze; viell. c. m. „letzen" erquicken; oder, da bei C. M. häufig der Ziſchlaut ß, z unſerm k entſpricht, c. m. „lecken".

Letzke (obſ. C. M.) Lerche. Vgl. obige Bemerkung.

leu, loi, lei träge, faul; Flinte=leu ſ. Flinte; auch träge machend (vom Wetter: leu Wäär); ndfr. loi, weſtfr. lov, holl. **lui**, ndſ. läſig, löſig, hd. „laß", „läſſig", agſ. **lat**, engl. **lazy**, lat. **lassus**, franz. **las**, **lache**; c. m. letten, laat, löten. (Indeß heißt mhd. lew lau, auch träge, faul; hd. „lehern", holl. **luijeren** träge ſein, ſo daß es zu „lau" gehören könnte.)

Leubank Faulbank (auch auf Seeland).

Leuigkeit Trägheit, Unluſt. Spr.: 'n lüttje Leuigkeit, 'n groot Verdreet.

Leulekkerland geträumtes Paradies, wo man leu u. lekker leben kann, Schlaraffenland, Utopien.

leulenzen, leulentern faullenzen; ſ. lentern.

leu=Wäär angreifendes, träge machendes Frühlingswetter.

Leuwagen Scheuerbürſte mit langem Stiel zum Scheuern des Fußbodens; auch ndſ.; holl. **luiwagen** — gleichſam ein hin= und herziehbarer Wagen (vom goth. **bigan** bewegen) für Leue (Träge), die ſich nicht bücken mögen? Vergleiche Schrubber.

Leuwamms Faullenzer, „Faulpelz".

Leuwievenköfst, i. q. Rebbdi, eine leicht zuzubereitende Mehlſpeiſe.

Leverke 1) Lerche [welches aus Leverke zuſammengezogen iſt]; agſ. **läverce**; ſchott. **laverick**; engl. **lark**, **laverock**, **leverock**; ahd. lerahha; 2) platte Flaſche zu Branntwein [zum Beiſichtragen]; — in dieſem Sinne gewiß c. m. leev = lieb. Vergl. Letzke.

leverlaa (**mit leverlaa** oder **leverlage**) allmälig, langſam, mit der Zeit; z. E. mit leverlaa kummt Jann in de Bükks un Greetje in 't Wamms; holl. **lieverlede**, wahrſcheinlich eine Mißbildung von **leverle**, **lede vor lede**, vom aholl. **lid**, **lede** Gang, Fortgang, Schritt, alſo: Schritt für Schritt; ſ. läden. Andere halten es für eine Verkürzung von Litt vör Litt (Pl. Läe) Glied für Glied.

libbe, libber, libbrig, libbsk, libbsöt (harl. u. obled.) ekelhaft ſüß, klebericht=ſüß; ndſ. libberig, in Preußen labberig; ohne Zweifel c. m. Lebbe (holl. **lebbe**, **libbe**).

libbelabb fade, geſchmacklos; holl. **liflaf** — c. m. laff, und gebildet wie fikfakken, klippklapp, Wisjewasje ꝛc. —

Licham Leib, Körper, wörtlich „Leichnam", aber ſowohl ein lebender als (ſelten) ein todter; afr. lichama; O. LR. p. 456. Das verw. „Leiche", „Leich" bedeutete früher den Körper, das Fleiſch; goth. **leik**; agſ. lic. Der todte Körper heißt hier gewöhnlich kurzweg Lieke = Leiche; ſ. dieſes Wort.

licht leicht, leicht wiegend; leichtſinnig; dat lichte Volk = die Hexen. Nach dem Volksglauben waren die Hexen von leichtem Gewichte; daher die Waſſer= oder Schwimmprobe.

lichten 1) heben, aufheben; 2) [ein Schiff] theilw. ausladen; wörtlich leicht machen, erleichtern. Red.: lichten un ſchwaren = den Umſtänden nach, etwas leichter oder ſchwerer nehmen; de Huuke lichten; ſ. Huuke; de Mütze lichten die Mütze abnehmen, grüßen. Engl. **lift**,

lighten, schw. lyffta, mhd. liften, **lichten**, hd. „liften", „lüften" — c. m. dem lat. **levare**.

Lichter 1) ein zum Lichten [2] größerer Schiffe dienendes kleineres; 2) Bettquaste.

lichtjes leicht, etwas leicht; leichtsinnig; s. lösjes.

lichtlövig leichtgläubig.

Libd s. Litt.

lie sanft, milde, aber dabei schlau, listig; wohl nicht c. m. „listig", sondern eher mit „linde", engl. **lithe** biegsam, geschmeidig, agf. **lith** linde, mild; oder ist „schlau" c.?

liebkes (Kindersprache) lieb, artig; (du **muſst**) nett liebkes wäſen! = du mußt hübsch artig sein!

lieden könen, lieden mögen 1) lieb haben, Gefallen woran finden; 2) 't kann watt lieden = es kann darauf stehen; 't kann Prahlen lieden es verträgt Lob; 't kunn nikks lieden es durfte auch nichts daran fehlen, nichts mehr hinzukommen.

liedſam geduldig im Leiden, duldsam; leidlich, milde (besonders vom Wetter).

Lief 1) Bauch, Unterleib; 2) überh. Leib. Fig. Red.: upp 't Lief hebben [in Bezug auf periodische Anfälle einer Leidenschaft ꝛc.]; z. E. he hett van Dage 't Schellen un Daven recht upp 't Lief; wenn he 't Schwieren upp 't Lief hett, iſs d'r geen Möten tägen; 3) Gebärmutter [bei Thieren, besonders bei Kühen; bei Pferden heißt es in einigen Gegenden: **Moorhüüske**; bei Schweinen: **Ruſeldarm**]; de Koh hett 't Lief uut = leidet am Vorfall der Gebärmutter; s. Liefböter; 4) Leben; O. LR. p. 247: geen Lief beholden nicht leben bleiben; upp ſien Liefs Beſte in seinen besten Kleidern; häufig aber auch: in seinen besten Lebensjahren. Afr. liwan leben; engl. to **live**; 5) [obſ.] Wehrgeld, O. LR. p. 160; 6) Liefe [auf den Inseln] der Austernfischer [ein Seevogel], **Haematopus**, nach seinem Stimmlaut so genannt; s. hartliefig, dünnliefig, Apenlief.

liefalleenig, liefalleen mutterseelen allein.

Liefbargen genügende Kost, volle, wenn auch kraftlose Ladung des Magens.

Liefböter, Liefvörböter eine Kuh, welche (namentlich während der Trächtigkeit) am Mutter- od. Scheidenvorfall leidet, die innern Geburtstheile nach außen hin, aus dem Leibe heraus drängt. Vom holl. **buiten** (spr. **böten**) = **buten** außen.

Liefgarden (obſ.), **Luitgarden, Livedgarda** Lebensaufenthalt. Goth. **gards** Wohnung, eigentlich eingezäunter, umgürteter Platz (woher „Garten"), von gairdan umgürten, O. LR. p. 159, 160.

liekken einen Stein, Ball, mit aufgehobenem Arme quer dem Leibe vorbeiwerfen, wobei die werfende Hand an die Seite des Leibes anschlägt. In Obled. bi de Siet schmieten; auch küterbüüs schmieten.

liefnärig für des Leibes Nahrung eifrig sorgend, fast gefräßig; s. närig.

Liefpien Leibschmerzen.

liefſchier, ſchier d. i. rein und ganz in den Kleidern, nicht zerlumpt, aber auch nichts mehr, der Gegensatz von schlecht gekleidet, lumpig. Vergl. ribbeſchier u. ſchier.

Liefſtükk Leibchen, Schnürbrust.

Lieftucht lebenslänglicher Nießbrauch, „Leibzucht". O. LR. p. 493, 494.

Liek das Tau, welches am Saume der Schiffssegel zur Verstärkung desſelben aufgenäht ist; holl. **lijk**; vermuthlich c. m. dem mlat. **licia**, franz. **lice**, ital. **liccia** Pfahl, Schranke, — c. m. **Liſte**; (oder c. m. dem franz. **lier** binden).

liek — auch wohl **gliek** — 1) gleich; 2) gerade; 3) quitt: wie ſünt liek. Liek dör mitten durch; fig. rücksichtslos, geraden, gerechten Weges; liek to, recht an oder liek to, liek an gerade aus, durch dick und dünn; liek d'r upp off gerade darauf los; liek uut gerade aus; fig. liek uut wäſen geraden, offenen, schlichten Characters sein; 't is mi nett gliek es ist mir gleichviel, einerlei; liek un dood die Forderungen sind gegenseitig getilgt; liek um liek Gleiches mit Gleichem; elk liek un recht doon Jedem das Seine gewähren, gegen Jeden gerecht und redlich sein; nich um liek willen nicht gehorchen wollen; 't iſs hüm liek Tied ihm geschieht gerade recht, er bekommt die verdiente Strafe; datt ſütt hüm liek daran erkennt man ihn; datt ſütt hüm gar nich liek das ist ganz gegen seinen Character. Agf. **lic**, schw. **lik**, engl. **like**, ahd. kilih,

goth. **galeiks** = gleich [ge=leich]; daher die Endsilbe: **lik** = „lich"; siehe lieken.

Liekbuur Leichenhaus, Leichenbauer. (wie Vogelbauer; „bauen", ursprünglich wohnen; s. Buur).

Liekdoorn Hühnerauge, „Leichdorn"; vom goth. **leik**, althd. lih, altnd. lik, ags. lik Fleisch, Körper — also: Dorn im Fleisch. —

liekdradig s. dwarsdradig.

Lieke Leiche, Leichnam; s. Licham.

Liekedeler 1) ein Maaß [gewöhnlich zinnerner Becher], mit welchem die Arbeiter das Getränk unter sich vertheilen; 2) ein Communist und Freibeuter des 14. u. 15. Jahrh., Vitalienbruder [Störtebeeker, G. Michael und Consorten].

lieken 1) gerade, eben [liek] machen, ebnen; 2) gleichen, so aussehen, wie etwas anders; s. belieken u. liek; datt liekt nargens na das nimmt sich nicht gut aus, macht sich schlecht; 3) gefallen, genehm sein; engl. **to like**; mhd. gelichen; afr. lican; schw. lika; ags. **liccan**; z. E. liekt di 't wat? gefällt es Dir? [Bei Willeram. (**in Cantico**): so lychent mir allo thina Word = so gefallen mir alle deine Worte. Bei Lips. (**cant. 3. ed Belg. Ep. 44**) licont = **placet**, licon sal = **placebit**, gelicoda = **complacui**. App.].

liekevöhl gleichviel, einerlei.

Lieklawa (Licklawa) [obs.] Merkmal einer Wunde, Narbe; O. LR. p. 718. Nach v. Wicht von Liek (Lick) Zeichen, Aehnlichkeit und lawia hinterlassen; wahrscheinlicher aber nach v. Richthofen und Andern von Liek Leiche, ehedem Fleisch, Körper, u. jenem lawia; ahd. lich=lawi Narbe; vergl. Liekteken, Littteken, Lieke.

Liekteken Zeichen, Merkmal; O. LR. p. 236; holl. **lijkteeken** Narbe, d. i. „Leich (Körper)=Zeichen", Zeichen am Körper; welche ursprüngliche Bedeutung verallgemeinert ist in Zeichen, Merkmal überhaupt; vergl. Lieke und Littteken.

liekteeknen, beliekteeknen bezeichnen, Merkmale (eigentl. Liektekens, d. i. Leichzeichen) angeben; wohl nicht, wie das B. WB. meint: von liek gleich, also etwas so zeichnen, daß es gleicht; vergl. Littteken.

Liempott Leimtopf. Red.: he löppt mit de Liempott er ist in schlechten Umständen, herunter gekommen.

Lientje kleine Leine, Leinchen (eigl. eine „leinene" Schnur); fig. ikk hebb hüm an 't Lientje = ich habe ihn in der Gewalt, er muß mir wohl gehorsam, gefällig sein.

liepen maulen, durch Hängenlassen der Lippe seinen Unwillen oder seinen Verdruß zu erkennen geben; nordfr. lipe; c. m. „Lippe"; nds. lipe, franz. **lippe** dicke Unterlippe.

Liere 1) Leier [lat. **lyra**], besonders die Drehorgel; Melodie, Art und Weise; fig. datt geit ass 'n Liere es geht fließend; na een Liere nach einer und derselben Melodie, nach einem Formular; 2) eine horizontal liegende Winde, die am Schiffsmaste befestigt ist und mittelst einer Kurbel gedreht wird; sd. lire Kurbel — wohl c. m. der ersten Bedeutung; 3) eine Art Band [Stadt Norden]; c. m. dem franz. **lier**, lat. **ligare** binden? od. ist es auch gedreht?

Lierendreier 1) Drehorgelspieler, Leiermann; 2) Verfertiger des unter Liere 3 gedachten Bandes [Norden].

lierlüttjet, lielüttjet sehr klein; s. lüttk. Im Dithm. wird gesagt: luerlüttj', lüerlüttj' und Müllenhof leitet es ab von: Luur Windelzeug für die ganz kleinen Kinder.

Liste 1) Liste, Verzeichniß; 2) Leiste, z. E. an einer Wand.

liggen liegen (liggst; leeg; lägen). Vergl. legen und leggen.

likken lecken; fig. küssen. Spr. eerst likken un schlabben, dann hauen un krabben (Gemälde manches Liebe= und Ehelebens); s. schlikken.

likkmundjen, likkmündken die Lippen vor Appetit lecken, begierig sein.

Liloof (obled.) Epheu; s. Iloof.

Limp gute Worte, schlaue Freundlichkeit, Gelindigkeit, „Glimpf"; he queem d'r mit 'n Limp off er kam glimpflich davon; asg. **limpan**, mhd. ge=limpan sich fügen, sich schicken, ags. **gelimpan**, nordfr. lempe; mit lempe mit Gelindigkeit.

Lint Band (besonders zum Schmuck und Besatz; denn das Band zum Binden

wird Band genannt); überhaupt ein „linnenes" Band. Andere halten es c. m. dem veralteten „linden", isl. linda wickeln, binden.

Lintwurm Bandwurm; altschw. linne Schlange überhaupt.

liſtig 1) liſtig; 2) ſonderbar, poſſirlich; datt fütt liſtig uut = das ſieht komiſch aus.

Liter ein pyramidenförmiges, hohles, zum Trocknen aufgeſtelltes Häuflein Torf; litern Torf auf dieſe Weiſe aufſtellen, aufſchichten; wohl c. m. dem franz. **liter** ſchichten; **lit** Bett; Schicht, Felsſchicht.

Litt (Lidd), Pl. **Läe, Läden, Lede**; O. LR. p. 399; 1) Glied; 'n Lidd van de Finger; 2) Gelenk; de Finger ſis uut 't Lidd; 3) Glied einer Kette, Familie; Red.: 't ſis all in 't Lidd es iſt alles in Ordnung; afr. lid, led; goth. **lithus**; agſ. **lith**, ſchw. led, dän. led [auch Glied einer Kette]; ahd. lid = Glied, Gelenk. Die Grundbedeutung iſt die Bewegung, das Wort alſo ſtammverwandt mit leden leiten; goth. **leithan**; agſ. **lidhan**, anrd. leidha, lida getragen werden; 4) Deckel, Topfdeckel, Deckel auf der Kanne, auch hd. der „Laden"; 5) Lid, Augenlid [als Augendeckel]; afr. hlid, lid Deckel, Brunnendeckel, Augenlid; agſ. **hlid**, engl. **lid**, ahd. hlit, lit v. dem afr. hlidia, agſ. u. aſ. **hlidan** decken, bedecken. O. LR. Einl. p. 106. Glied als Reihe [z. B. Soldaten] heißt Gelidd, G'lidd.

Littgroing (obſ.) wörtl. Gliedwachsthum, von einem Gliede, welches durch Verletzung od. Knorpelbildung dicker wird. O. LR. p. 767; ſ. groien.

Litthandske Gliedhandſchuh, Pulswärmer; ſ. Muff.

Littmaat 1) Gliedmaaß; O. LR. p. 139; 2) Mitglied einer Gemeinde; ſiehe Maat.

littrig gegliedert, gliederreich.

Littrüſske (wörtl. Gliedbinſe) Schachtelhalm; auch Uneet, Papenpint.

Littſchmaling (obſ.) der Schwind im Arm, wörtlich Glied-Schmälerung; O. LR. p. 731, 755.

Litteken (holl. Gränze) Narbe; holl. **lidteeken**, auch im B. WB. ſo; C. M. Liddteyken; wörtlich Glied-Zeichen, Zeichen an einem Gliede des Körpers, vergl. Liekteken.

Littwater (afr. lidwei ſ. Wei) Gliedwaſſer, Gelenkwaſſer.

Lör Fetzen, Lappen; Lappen un Lören; holl. **leur, lor**; c. m. dem hd.: das „Lor", Pl. „Löre" Band, Riemen, lat. **lorum**; ferner mit unſerm Luur und Lurrd. Auch mit dem folgenden Worte?

to Lör ſtellen einen Beſtellten anführen, ihn vergeblich harren u. hoffen laſſen; wörtl. heißt es: Jemandem wie einem ausgeflogenen Falken Lockſpeiſe hinſtellen, ihn aber nichts davon genießen laſſen, — da Lör, holl. **leur, loor**, franz. **leurre**, engl. **lure**, ſd. „Lörre", hd. „Luder" = die Lockſpeiſe, das Aas oder verdorbenes Fleiſch iſt; mhd. **ludern**, engl. **lure**, allure, franz. **leurrer**, ſd. „lörlen" locken, ködern; hinhalten; ſ. lören, Luder 2 Vgl. Terwen's **handwoordenboek**.

Löree Kleinigkeit, Bagatelle; c. m. Lör; vergl. Klatteree.

lören hinhalten, foppen; ſ. to Lör ſtellen.

lötern zaudern, zögern; c. m. „lottern"; engl. **loiter**; c. m. letten, laat.

Lobben lappige, hängende Fleiſch- od. Fettklumpen, z. B. am Halſe, die Wammen; holl. **lobben, lubben** — conn. m. „Lappen".

lobbig 1) gallertartig, dickflüſſig, zähe; holl. **lobberig**; engl. **flobby**; **to lob** ſchlackern, ſchlumpern; 2) ſchwammicht [v. Rüben]; holl. **lobbig** runzlig, kraus; ndſ. lobbe Handkrauſe, hängende Frauen-Manſchette; hängende Lippe; engl. **lobe** Flügel; „Lappen".

loden 1) ſ. pägeln; 2) mit dem Lood oder Schloothaue den Schlamm aus einem Graben ziehen, den Graben reinigen; ſ. Lood 5.

Löchem ein Flämmchen; altholl. **logchem**; **loog** auch **laai** „Lohe", Flamme, afr. loga, althd. loh, louch von lohian, goth. **liuhan** brennen; c. m. „leuchten", „Licht"; ſ. leien.

löchtern an d. Flamme trocknen (App.)

löhnen für **lehnen** lehnen (Emden).

Löhning für **Lehning, Lehne** Lehne (am Stuhl), Geländer.

löhnsken Spiel mit Eiern, welche man von einem ſchräg geſtellten Dachziegel hin-

unter rollen läßt; von der schrägen, lehnenden Stellung des Dachziegels wohl so genannt; „lehnen", agſ. **hlionan**, engl. **lean** (lehnen; geneigt ſein); ſ. löhnen.

löppsk, lööpsk 1) brünſtig, läufiſch [von den Hunden]; 2) i. q. leppsk; von loopen [2. und 3. Perſ. Präſ. löppſt, löppt]. Nebenf. v. loopsk.

lören (in Emden) i. q. lüren; nordfr. lörre.

Löſe der äußere, falſche Schein; he fraggt hüm man vör de Löſe er fragt ihn nur zum Schein, er fragt nach einer ihm bekannten Sache; holl. **leus** „Loſung"; Zeichen, Kennzeichen; Schein — wohl c. m. Loos, inſofern dieſes ein verkündendes Zeichen iſt.

löſsbandig, losbandig der Bande ledig, ungebunden; ehelos; nichtstragend.

löſsjes, holl. losjes etwas unbedachtſam, nachläſſig; ſe is watt lichtjes un watt löſsjes.

löſslivig weichleibig, das Gefühl der Leere im Bauch empfindend, z. B. in Folge eines Durchfalls.

löſſen ausleeren, insbeſondere ein Schiff ausleeren, von der Ladung los, leer machen, ausladen; wörtl. „löſen", losmachen; ſ. Bloodlöſſen. Vergl. leſsken.

löſſig locker, undicht; daher Löſſigkeit Lockerheit (z. B. v. Brod).

löven, glöven glauben; afr. leva, liova; goth. **ga-laubjan**; engl. **believe**; agſ. **gelyfan, geleavan** — hd. (obſ.) „lauben" (woh. erlauben, Urlaub) = ſo viel als loben (loven, laven). Afr. lava, agſ. **leafa, geleafa**, nordfr. louwe, luwe Glaube, wofür wir ſchon die neuere Form Glöve haben.

Lööpken (ſcherzh.) Lüge, Mährchen.

lööpsk i. q. löppsk.

Loffskupp oder **Loffenskupp** Verlobung; c. m. laven loben, geloben.

Loffte, Beloffte Verſprechen, Gelübde; he deit immer goode Lofften; von laven loben.

Loge 1) Lauge zum Bleichen der Leinewand; 2) das Laugen; c. m. Loje.

Loje 1) Lauge, Gerbeſtoff; 2) die Lohe, die zubereitete Baumrinde der Gerber; ſ. Bark.

lojen 1) Farbe annehmen von Stoffen, welche Gerbe- oder Extractivſtoff enthalten; daher offlojen; 2) gerben.

Lojer, Lährlojer Lohgerber.

Lokk 1) Loch; 2) [obſ.] Schloß, Verſchluß; O. LR. p. 743. Red.: ikk ſeh hüm 'n Lokk in de Kopp = ich weisſage ihm nichts Gutes; ſ. loken.

loken, lokken, b'lokken (obſ.) ſchließen, verſchließen. Daher: 'n belaken Doge ein zugeſchloſſenes (zugeſchlagenes) Auge. O. LR. p. 752. Holl. **luiken, loken**, goth. **lukan**, agſ. **lucan, belucan**, engl. **lock**, isl. liuka ſchließen, verbinden. Daher Lokk, Luke ꝛc.

lollen „lullen", ſchlecht und ſchreiend ſingen, heulen; holl. **lollen**, engl. **lull**. Nebenform von „lallen", „lullen".

Loue ſ. Lane.

Lonn, Lönn Koppelſtock, mit welchem ein Rind, Schaf an das andere gekoppelt wird.

lonnen, lönnen Vieh koppeln mittelſt des Lönn.

Lood 1) Blei; Lood in de Näärs hebben ſchwer ſein; agſ. u. engl. **lead**, ſchw. lod, böhm. lott, mlat. **lod, lothum**; 2) Senkblei [der Schiffer, Maurer ꝛc.], Scheetlood; 't iſs lood es iſt ſenkrecht; lood upp ſenkrecht in die Höhe, „lothrecht"; 3) Bleikörner, Hagel, Schrot; he hett 't Lood in de Billen krägen; 4) Loth [als Gewicht]; afr. lad; 5) Lode, Lote Grabenhaue zum Reinigen der Gräben, auch Schloothaue; Kil. late, lote, B. WB. lote; afr. late Spaten — ohne Zweifel c. m. afr. lata, engl. **late, load** Graben, Waſſerleitung, eine Nebenform von Leide — v. leden leiten; daher wohl auch Schloot, Schloothaue (mit Vorſetzung des S-Lauts); ſ. loden.

looden (Adj.) bleiern; (Vb.) löthen, wofür gewöhnlicher ſaldeërn; mit Blei auskleiden, verbinden.

loodig ſchwer wiegend (von Lood).

Loodliene (Bleileine) Senkſchnur; Perpendikel, Senklinie.

loodrecht ſenkrecht.

Loof Laub; afr. laf, agſ. **leaf**; ſiehe [Leiſe.

Loofert, Looffiet die zeitweiſe Windſeite des Schiffs; to Loofert an dieſer Seite, im Gegenſatz von in Lee. Holl. **loef (te loever)**, engl. **loof** — ohne Zweifel c. m. „Luft" (ſtatt Wind).

Loofgood (obſ.) das nach Abgang früherer Ausſtattungen und Abfindungen übrig bleibende, den Nachlaß bildende Vermögen; ſ. Lawa.

Looffiet ſ. Loofert.

Loog Dorf, z. E. Karkloog (ſ. unter K). Auerk hett nägen Loogen = zu Aurich gehören neun Dörfer; alſo nicht, wie jener Reiſebeſchreiber in ſeinem Compilationswerke über Oſtfriesland meinte: Freimaurer-Logen — indem er nämlich ſagte, nirgends wäre wohl die Freimaurerei mehr in Blüthe, als in dem kleinen Aurich, welches, wie man ihn verſichert, neun Logen zähle! — Satl. loge; c. m. dem lat. **locus** Ort, Stätte; Haus; Stadt; ahd. luog, looc, mhd. luoc; afr. loch *a*) Ort, Stätte überhaupt; z. B. loch an da lichama Stelle an dem Körper; *b*) Verſammlungsort.

Loogslüe 1) Dorfbewohner; 2) Dorfgenoſſen [wie Landsleute]; 't Loogsvolk = die geſammte Einwohnerſchaft eines Dorfes.

Looike Fahrſchlitten mit darauf befeſtigtem Kaſten. Meſslooike ein ſolcher Schlitten zum Düngerfahren.

look Imperf. von **luken** ziehen.

Look Lauch, Schnittlauch, **Allium schoenoprasum.**

loom, loomd träge, matt, müde, gleichſam gelähmt in der Bewegung; Nebenf. v. laam (afr. lom, lam) „lahm". Daher die „Lohme", „Lumme" d. i. eine Art Ente von ſchwerfälligem Gang; c. m. lunken.

Loop 1) Lauf; Red.: de Pärde ſünd upp de Loop, ſ. löppsk, lepsk; 2) Diarrhöe; he iſs in de Loop, hett de Loop; rode Loop rothe Ruhr, Dyſenterie; 3) der Lauf einer Flinte.

loopsk zum Laufen geneigt, läufiſch (v. Dienſtboten, die ſchnell ihre Dienſtherren wechſeln).

loos klug, pfiffig, ſchlau, „loſe"; für los, frei, ledig haben wir löſs und loos. Ein altes, offenbar in der Geeſt entſtandenes Sprichwort lautet: licht Land, looſe Lüe; ſwaare Klei, graave Oſſen. Holl. **loos** leer, ledig; liſtig, durchtrieben; agſ. **leasmod** leichtſinnig, falſch, **leasspell** falſche Rede, **leasian** lügen; ahd. loisheid Falſchheit, Betrug.

loosbandig ſ. löſsbandig.

Loosheid Liſt, Schlauheit; ſ. loos.

lopen (löppt; leep; lopen) 1) laufen; 2) gehen; 't Kind lährt lopen; 3) fließen [von Flüſſen]; Red.: du kannſt hüm man lopen laten du magſt Dich nur ja nicht an ihn reiben; Eene lopen laten, nämlich eine Lüge; vgl. Loopje; datt will wi man ſo lopen laten = das wollen wir ſo genau nicht nehmen, nur auf ſich beruhen, hingehen laſſen; datt löppt hüm bi de Rügge upp = das bekommt ihm übel, das hat er ſchwer zu büßen; 't löppt hüm dör 'n ander er wird wirre im Kopfe, wird verrückt; 't lopende Wark doon *a*) in einer Angelegenheit Läuferdienſte thun; *b*) die laufenden Geſchäfte wahrnehmen. Goth. **hlaupan**, agſ. leapan, ſchw. löpa, engl. lope.

Loper, Schwärdloper (Läufer) das mit einem Blokk-Schieveloop verſehene Tauwerk am Schwärd des Schiffes.

Loreer Lorbeer; lat. **laurus.**

Lork, Lörk ſchlechter Menſch, Schurke; engl. lorel; holl. loer; ndſ. lork; (eigentlich Froſch, Unke = „Lurch" — wahrſcheinlich v. lören = ſchreien).

Loſe das loſe Ende des Tau's an einem Flaſchenzug oder auf einem Schiffe.

Lote ſ. Lood 5.

loten i. q. loden. [Schickſal.

Lott 1) Loos; daher „Lotterie"; 2)

lotten loſen; beſonders von den Militairpflichtigen.

Lottgevall Geſchick; wörtlich Schickſalsfall; ſ. Gefall.

loven i. q. laven loben, ſchätzen; abſchätzen, werthſchätzen, taxiren (eine zu verkaufende Waare); daher die Red.: mit loven un beden mutt m' bi 'n ander kamen (zum Handelsabſchluß gelangen); ſ. laven 3. u. O. LR. p. 93.

Lucht 1) Luft; he kann gien Lucht kriegen er kann keinen Athem ſchöpfen; Lucht halen = Aam halen; 't dürt geen Lucht liden es darf nicht bekannt werden; 2) Licht [= Kerze, Lampe, z. E. Lucht anſtäken = Licht anzünden]. Licht = Helle heißt nicht Lucht, ſondern Lecht.

luchten, lüchten 1) lüften; 2) leuchten; vorleuchten.

luchtig luftig, der Luftſtrömung ausgeſetzt; fig. fröhlich oder gar leichtſinnig,

leichtfertig; 'n luchtig Hachje ein loſer Fant; ähnlich gebraucht man „windig" (Windbeutel).

luddern träge, ſchläfrig ſein, faullenzen, „lottern", „ſchlottern".

Luddерpeik lottriges Menſch; peik = das „Pack" (Lumpenpack).

luddrig träge, unluſtig, „lotterig"; altnd. lödr, latr; engl. **lither, luther**; vergl. ſchluddrig.

luden einen Laut von ſich geben; he kann nich luden er kann keinen Laut von ſich geben; ſ. luud; altd. lutan brüllen; agſ. **hlydan** rufen, ſchreien; ſchw. ljuda tönen.

Luder 1) das überm. Fette, Fleiſchige, z. E. an einem Pferde; 2) Aas; ſ. to Lör ſtellen; 3) Hure, auch hochd. das „Luder".

lübben 1) verſchneiden, kaſtriren; daher der Name Lübbert eigl. einen Verſchneider bedeutet; 2) durch Liſt verkürzen; 3) ſtark ziehen, von Kindern an der Mutterbruſt; holl. **lubben**; engl. **lib, glib** verſchneiden; **lop** beſchneiden; ſansk. lup hauen, ſchneiden.

Lübbeſtikk Liebſtöckel, **Ligusticum levisticum** (ſoll aus Ligurien ſtammen); ahd. **laubſtuckel**; franz. **livèche**; engl. **lovage**.

Lücht ſ. Lucht.

lüchten 1) leuchten; 2) blitzen, goth. **lauhatjan**, agſ. **ligetan**; **liget** Blitz; ſ. leien; 3) lüften; 4) [ſig. negativ] befreundet ſein: ſe lüchten ſükk nich = ſie ſtehen in keinem guten Vernehmen.

Lüchtenkarke Gottesdienſt bei Kerzenlicht, Morgen- oder Abendkirche.

lüchtere (obſ.) linke, z. E. Hand, Seite ꝛc.; ſ. winſtere; ndſ. (obſ.) lucht, lugter, jetzt lunk, daſſelbe Wort mit „link".

Lüchtſchnüter i. q. Schnüter.

lüden läuten, klingen; auch ſig. datt Leed lüdd mall das Lied klingt (= lautet) ſchlecht; Nebenf. v. luden; ſ. luud.

Lüe, Lüde Leute; Familie; Dienſtherrſchaft. Das Geſinde ſagt: unſe Lüe d. h. unſre Herrſchaft und deren Familie; afr. liod, liudum; ahd. liute.

Lüke 1) Name: Lucas, Leukel; 2) Lichtchen = Lüchtje, lat. **lux**; in der Red.: Lüke lävt noch — ſagen die Kinder mit Anſpielung auf den Namen Lüke, wenn ſie einen angebrannten, noch glimmenden Halm [aus dem Beſen] von der einen Hand in die andere gehen laſſen.

lükken glücken (d. i. ge-lücken); holl. **lukken, gelukken**, ſchw. lyckas, dän. lykkes; ſ. Lukk, miſslükken.

Lüll (obſc.) **i. q. penis**; holl. **lul**; ndſ. lull, lullpipe Waſſerſchlauch, Röhre; holl. **lul, lullepijp** Röhrkanne für Säuglinge, hd. „die Lubel", holl. **lullen** aus der Röhrkanne trinken.

lüllen 1) faſeln, niederträchtige, abgeſchmackte Reden führen, i. q. lollen u. lullen, lallen; holl. **lullen**, engl. **lull**; 2) vexiren, hinhalten, betrügen.

Lüllprophet falſcher Prophet, Lügner.

Lüninк ſ. Lüün'k.

Lünſse Nagel an d. Achſe eines Rades, Achsnagel, auch hd. „Lünſe", ahd. lun, altnd. lunſia, engl. **linch-pin**; in andern deutſchen Mundarten „Lannagel", „Lehne", alſo wohl c. m. „lehnen". Red.: mit de Lünſse lopen = faullenzen und dennoch, wie die ſcheinbar unthätige Lünſse, weiter kommen. Vgl. löhnen.

lüren 1) lauern; 2) auch überliſten, anführen. Nebenform von luren; engl. **lurk** auflauern.

Lüſt Luſt; Begierde; Appetit; mit Lüſten voller Gelüſte (als Zeichen der Schwangerſchaft); mit Lüſt un Laſt mit Recht und Pflicht (etwas abtreten, übernehmen).

lüſten gelüſten, belieben, gern eſſen; z. E. lüſt jo Keſe od. lüſt ji Keſe? = iſt Euch Käſe gefällig? oder liebt Ihr Käſe? Ikk lüſt mich gelüſtet. Spr.: elk ſien Möge, ſäh de Buur, ikk lüſt Fiegen. Goth. **lustan**, agſ. **lustan, lystan**; c. m. Luſt, lüſtern ꝛc.

lüſtern 1) lauſchen, horchen. Spr.: de lüſtert, hett geen good Geweten; 2) anhören, gehorchen; he lüſtert d'r gar nich na; 3) flüſtern, zuflüſtern. Ahd. hlûſtren, engl. **listen**, agſ. **hlystan**, ſchw. lyſtra, altnd. hluſtra — „lauſchen"; c. m. luren lauern; agſ. hluſt Ohr.

Lüſthuus Gartenhäuschen.

lüſtjammerg ſehr lüſtern, ſtöhnend und jammernd vor Lüſternheit.

Lüttje Kleiner, kleines Kind.

lüttje Lüe (kleine Leute) Häuslinge — im Gegenſatz zu Buren und Warfs-

lüe. Över lüttje Lüe henkieken kleine Leute oder Geringe nicht beachten.

lüttk, lüttjet klein; afr. litik, littech, ahd. luzic und luzil; altſ. luttic; holl. **luttel**; agſ. **lytel, lyt**; nordengl. lite; engl. **little**; goth. **litil, leitils**; anrd. litill; dän. u. ſchw. lille; gr. λῑτός (geringe, wenig, einfach). Red.: van lüttk upp von Kindheit an; ſe hett watt Lüttks, ſe hett 'n Lüttjet haalt = ſie liegt im Kindbette; ſe hebbt watt Lüttks överwunnen ſie haben ein Kind erzeugt; 't Wark word lüttjet die Arbeit nähert ſich ihrem Ende; 't Wark lüttjet maken die Arbeit fördern. Als Eigenſchaftswort auch lüttje, z. E. lüttje Lüe.

lüttk Nagelholt i. q. **Jöden-Nagelholt.**

Lüüg: Hanns-Lüüg (Schimpfwort) Hanns Lügner.

Lüügfatt, Lögenpütt ein arger Lügner (der viele Lügen in ſeinem Faß oder Sack hat).

Lüün'k, Dim. **Lüüntje**, Sperling; B. WB. lunink, mittholl. **luinink**; ſatl. lünege.

luff müde, matt; ſchlaff = ſchluff; holl. **loof.**

Luffe ein Weizenbrod, auch in Hannover und Braunſchweig bekannt; c. m. „Laib", agſ. **hlaf**, goth. **hlaifs**, engl. **loaf**, nordfr. liaf, norw. lif, leffe. („Laib", „Leib" wohl c. m. „laben" — goth. **hleibjan** —, Labſal, Lebkuchen ꝛc.)

Luke 1) eine durch Klappen verſchließbare Oeffnung, c. m. „Loch", „Lücke"; 2) die Schließklappe ſelbſt, wenigſtens bei Schiffen; altnd. luka Thür; ſchw. lock Deckel; conn. m. **loken** ſchließen; ſ. dieſes Wort; engl. **lock** Riegel; franz. **loquet** Schloß.

luken ziehen, zupfen; Präſ. Sing. 3. Perſ. lukkt, Imperf. look, Part. laken; ſ. trekken u. tüën. Afr. luka, nordfr. luke, weſtfr. luwckje, engl. **lug**, goth. **lugga**, ahd. liuhhan, urliuhhan (auszupfen), ſchwb. liechen.

Lukk, Lokk (C. M.) Glück; holl. **luk**, ſchw. lucka, dän. lykke, engl. **good luck**; ſ. lükken.

lummerske Höhner eine große Art Hühner (lombardiſche?).

lummerske Nöten die größere Art Haſelnüſſe, „lombardiſche" oder Lambertus Nüſſe.

Lummert Leihhaus, Lombard (nach der Lombardei ſo genannt, wo im 14. Jahrhundert die Leihhäuſer aufkamen); auch fig. datt geit na de Lummert = das geht verloren.

(ſükk nich) lumpen laten ſich nicht durch fremde Liberalität beſchämen laſſen, überhaupt ſich nicht als „Lump" behandeln laſſen oder betragen.

lundern, lunnern ſtark, mit aufflackernder Flamme brennen; wohl c. m. „lodern", „Lohe" (oder mit „Lunte"?).

lungern, luggern faullenzen, müſſig warten auf etwas; (engl. **lag** zurück bleiben, ſich aufhalten) c. m. **liggen** „liegen", „Lager" ꝛc.

Lungpipe Luftröhrenzweig, Bronchie, „Lungenröhre".

Lunje Thierkeule, **Kalverlunje** Kalbskeule; franz. **longe**; holl. **lumme**; ſiehe Lunke.

Lunke 1) Lende, Oberſchenkel; 2) großes Stück Fleiſch; conn. m. Lunje. Auch nordfr., ahd. hlancha, mhd. **lanke**, ſ. die Lanken, engl. **loin**, lat. **lumbus**, gr. λαγών, Lende, Lendenſtück; c. m. „Lende".

lunken mit einem Beine ziehen, ſchleppen, humpeln; B. WB. lumpen, engl. **limp**, agſ. **lempan, limpan**; c. m. loom; ferner mit ſchlumpen, Lumpen.

Lunkert der das eine Bein im Gehen ein wenig nachzieht, etwas humpelt.

lunklahm lendenlahm.

lunkohren lauſchen, aufmerkſam zuhorchen; holl. **lonken** liebäugeln, **lonk** Blick.

luren 1) lauern; 2) geſpannt ſehen oder hören; lange warten. Red.: ik hebb 't in de Luur = ich riech den Braten, merk' etwas; holl. **loeren**, ſchw. lura, dän. lure, engl. **listen, lurch, lurk**; c. m. lauſchen, lüſtern; ſ. Luurangel, luursk, lürren.

Luur (an) dreien anführen, täuſchen, betrügen; eigentlich Schleichhandel treiben, vom Schiffer, der die Päſſe fälſcht oder falſche Briefe — nach Friſch früher Lurden genannt — ausſtellt; daher der „Lorrendreier" (B. WB. lurrendreier) = der ſchmuggelnde Schiffer. In der Red. liegt eine Anſpielung auf das folgende Lurrd.

Lurrd die zur Schonung um die Schiffsseile gewundenen, getheerten, alten Stricke od. Lappen; ndſ. lurde, lurding; c. m. Luur, Lör.

lurrken, lurrtjen mit einem Beine ziehen, hinken, „lurtſchen"; mhd. lurtſch träge, ſchw. lurk; hd. „lurken" mit der Zunge anſtoßen, unſer brëen. Sollte damit das ndſ. „Lurre" u. nordfr. lurg = Lende, Schenkel zuſammenhängen?

Lute Grabenhaue; ſ. Lood 5 und loden 2.

luter lauter, in der Bedeutung „nichts als"; z. E. luter Lögens nichts als Lügen; luter Botter = emer Botter nichts als Butter.

Luterlohn, Lutterlohn, Luterlaen (obſ.) die afr. Gabe, welche der Sohn ſeiner Mutter ſchuldete, wenn ſie ihn in ſeiner Jugend vor Schaden, den er durch kindliche Sorgloſigkeit (luter, lutter) hätte am Leibe erleiden können, bewahrt hatte. O. LR. p. 461, 526; ſ. auch lierlüttjet.

luud laut; Luud (G'luud) der Laut, Schall; afr. hluut. Daher: lüden und luden (läuten und Laute von ſich geben).

luudrüfftig (luudrüchtig) laut im Sprechen, Handthieren, weitklingend, lärmend, polternd; holl. **luidruchtig**; c. m. „ruchtbar", „Gerücht" (oberd. Gerüft); ehedem „verruchten" bekanntmachen, isl. rygte; wohl c. m. Ruf. (Man vergl. Kracht und Kraft, Gracht und Graft.)

Luukgatt Oeffnung i. Boden, Schiffsdeck u. dergl.; ſ. Luke.

luu, luuk „lau", laulicht warm, drückend (vom Wetter); ndſ. lou (luën, dithm. liden, oberd. „lauen" aufthauen), holl. **luw, leuk**, engl. **luke-warm**, ndfr. lunk, dän. lunken. Vergl. leu.

luunsk launiſch, launenhaft, mürriſch.

Luur ein rothwollenes Tuch zum Einwickeln kleiner Kinder; ahd. ludara, ludra, lodo Windel, Lumpen, mhd. lode, ludel Lumpen; ſchwz. luder Schnupftuch; hd. der „Loden" grobes Wollenzeug; mhd. lod Zotte — wohl c. m. lotterich, lottern, ſchlottern = ſchlaff herunterhängen; ferner c. m. Lör, Lurrd; ſiehe lierlüttjet, Pakk.

Luurangel Schieler, Duckmäuſer, heimtückiſcher Menſch; ſ. luren und Angel.

luursk 1) lauernd auf Gelegenheit zur Rache, zu Tücken; 2) übellaunig; 3) trübe, dunkel [vom Wetter]; auch windſtill; ſ. luren.

M.

Maakſel Machwerk, Arbeit, Gemache; ſ. maken.

maalinns einmal, mal; ſ. inns.

Maand Monat (vgl. Maane).

Maande, Mande Gemeinſchaft; z. E. Stükkland in de Mande hebben; Maandegood Gemeinde- oder gemeinſchaftliches Vermögen; Maandepolder ꝛc. Spr.: Mandekraam, Schandekraam; Mandegood, Schandegood! = aus Communionen kein Vortheil, nur Schad' und Streit! afr. monde Gemeinde (ſ. Meente); Gemeinſchaft; fleiſchliche Gemeinſchaft.

Maandskalanten diejenigen Armen, die ſich bei einer Familie monatlich um eine beſtimmte Gabe zu melden haben; ſ. Klant.

Maane 1) Mond; ahd. mâno; mhd. mâne; goth. **mena**; gr. μήν; vergleiche Maand; 2) Mähne; ahd. mana; ſchw., dän., mhd., engl. **mane**; 3) Mohn, Maankoppen Mohnköpfe.

Maanhaar Mähnenhaar, Mähne.

Maankappe die Kopf- und Ohrenkappe, wodurch werthvolle Pferde auf dem Transport gegen die Witterung geſchützt werden.

Maankopp i. q. Maane 3.

Maar (obſ.) eine Waſſerleitung, breiter Graben; holl. **mare**; daher 't Maar ein Flüßchen in Brokmerland; conn. m. „Meer" (lat. **mare**), Marsk, Moor ꝛc.

maar nur, aber, jedoch; auch holl.; ndſ. (obſ.) mer, frz. **mais**, itl. **ma**, ſpan. **mas**, mholl. auch **ne = maer** (welches Grimm aus **ne-waer**, afr. ne-were, oſtfr. neet-waar (ne'-waar) nicht wahr — gedeutet hat).

Maarröddik (auch **Päpertwurtel**)

Meerrettig, oder eigentlich Mährrettig, Roßrettig; s. Mähre; vgl. engl. **horseraddish** — von **horse** Roß, Pferd.

Maars der Hintere, After (gröber, plumper ausgedrückt als Näärs). Beide durch Vorsetzung v. „m" u. „n" — aus altnd., schw., dän., satl., ahd. ꝛc. ars, engl. **arse**, agf. **ears**, holl. **eers**, afr. ers, jeverl. Ärs (mit langem ä) = „Arsch" — gebildet.

Maarsdarm Mastdarm (das Wort Mastdarm soll indeß c. sein m. „mastig" = fett, mästen, Mast = die Speise; das Fettmachen).

Maarsende das Hinterende eines Gegenstandes, z. E. einer Garbe, eines Baus.

Maarten Honigwaben oder Honigscheiben; nach dem B. WB. viell. c. m. dem lat. **matrix** Mutter; Gebärmutter; Ursprung.

Maakler 1) die aufrechtstehende Axe eines Mühlenrades, welche die Bewegung nach den Mühlensteinen fortpflanzt, den Gang der letzteren vermittelt; 2) die Spindel einer Wendeltreppe; 3) Mäkler; c. m. maken = machen, fertig machen, abmachen (nicht aber mit Makel, **macula** = Fehler, Fleck).

Maat 1) Maaß (Red.: Alles mit Maten, harr de Schnider seggt, do harr he sien Wief watt mit de Ellstokk gäven); daher Maatje ein kleines Gemäß = 1/4 Oort, besonders zum Ausschenken von Branntwein; lüttje Maat = 'n Vaatje (Inseln); 2) Mitglied, Kamerad, Gehülfe, z. E. **Kokksmaat** Gehülfe des Schiffskochs; holl. **maat**; 3) der Dritte von den Schaarmeiers. In 2. u. 3. Bed. c. m. dem engl. **mate** Genoß, Gehülfe, schw. mat Gehülfe auf dem Schiffe, botsmat = „Matrose"; nach Terwen c. m. „mit", oder auch mit dem goth. **mats**, engl. **meat**, afr. met Speise, Fleisch; althd. mazgenoz Kamerad = Tischgenosse; s. Mett.

Maatschappee Genossenschaft, Gesellschaft; auch holl.; schw. **matskopi**.

Machte Gemächt (bei beiden Geschlechtern), zunächst nicht von „machen" = erzeugen (wie das itl. **la facenda** vom lat. **facere**), sondern von „mögen", vermögen, „Macht". Goth. und agf. **magan**, ahd. makan, engl. **may** können, vermögen, erzeugen; afr. u. nordfr. **macht**, ahd. gamaht; c. m. Mageskupp, Magd, Meid, Mägdeken ꝛc.

machtig, allmachtig sehr, außerordentlich; z. E. machtig mooi, allmachtig dikk.

Mäe Meth.

Mägdeken Mädchen; agf. **maegden, maid**, engl. **maiden, maid**; s. Meid, Mageskupp und Machte.

mägen s. miegen.

Mähre Stute, Mutterpferd; hochd. „Mähre" Pferd, besonders ein schlechtes; urprünglich ein Pferd überhaupt; daher Marschall, Marstall; s. Maarröddik; Hingst.

Mäksmann s. Meeksmann.

Märtenblöme Schneeglöckchen; auch **nakend Wiefken**.

Mät, Meet Strich, oder sonstiges Zeichen, wornach bei Kinderspielen geworfen, gesprungen, gemessen wird (Mensur, die abgemessene Entfernung), häufig in Form eines sehr lang gestreckten H (eines langen Strichs mit kleinen Querstrichen). Daher die Redw.: na de H schmieten = na de Mät schmieten; van de Mät geit de Schmät; holl. **meet**; afr. meta, mete Maaß; c. m. **meten** (nach Andern mit dem goth. **maitan** schneiden, oder lat. **meta** Spitzsäule am Ende der Rennbahn). Vergl. lopen 2.

mäten messen; gemessen; **mettst**, mett misset, mißt, **meet** maß; vergl. matt.

Mageskupp (obs.) Blutsverwandtschaft. O. LR. p. 312. Holl. **maagschap**, hd. der Magen, afr. mech, holl. **maag**, agf. **mag** ꝛc. der Verwandte, Sohn, Gatte; goth. **magus** der Erzeugte, Sohn; c. m. Macht, Machte, mögen, vermögen = Kraft haben; ferner mit Magd, Mädchen, Meid.

Maggelee Schmiererei.

maggeln, margeln schmieren, kritzeln (mit Dinte, Farbe ꝛc.); holl. (prov.) **maggelen**; viell. verwandt mit Marginalien = Randglossen (vom lat. **margo** Rand).

maien, meien mähen — bei C. M. mianen, satl. mane, mjane, ahd. maan, agf. **meath**, goth. **maitan**, lat. **metere**; afr. meta (das Mähen); s. Meede.

Maier Mäher. Spr.: 't geit recht

na **Maiers** Sinn = es geht recht nach Wunſch und Behagen, (ſofern das Mähen für Einen, der ſeine Sache verſteht, die angenehmſte Arbeit ſein ſoll). Maien iſs nikks, aſs **Bukken un Dreien**; man Wullſpinnen iſs Läebräken.

Maifeld 1) Wieſe; 2) das ſo eben über dem Meere erhabene flache Land.

Maihüüsken Laube (Häuschen von Maien, grünen Zweigen).

Make Mache, Arbeit; in de Make wäſen (z. B. Schuhe); d'r iſs watt in de Make es iſt etwas, irgend ein Plan, im Werden; ſe hebben hüm recht in de Make ſie bearbeiten ihn wacker.

maken nicht bloß „machen", ſondern auch ausbeſſern, z. E. de Weg maken. Red.: **watt maken**: *a*) eine letztwillige Verfügung treffen; *b*) Ehrenbogen und Kronen machen, z. E. einem jungen Ehepaar zu Ehren; ſ. **Maakſel**, **Gemaak**.

Makelöſe Erfindung, Täuſchung, gemachte Ausflüchte; ſ. **Löſe**.

makk zahm, ſanft, gebändigt; ſchw. u. holl. **mak**, engl. **meek**, altnd. u. isl. **miuk**. Damit c. „gemach" = ruhig, beſonnen; Gemakk „Gemach", Abtritt; Bequemlichkeit; **makkelk**; (auch viell. mäkeln = Vereinigung ſtiften, Streit ſchlichten; ferner „machen" **maken**).

Makker Mitgeſelle, Genoſſe, Helfershelfer; auch holl., ſchw. **make**, isl. **maki**, engl. **match**, agſ. **maca** Mitgeſelle, Ehegenoſſe; c. m. d. ahd. **gimachon** verbinden, mit Jemand umgehen; entfernter c. m. Macht, **Mageskupp** ꝛc.

Makkheid Zahmheit

makklik, makkelk bequem, gemächlich. Agſ. **macalic**; altnd. **makr** (**mak** Ruhe, Bequemlichkeit); ahd. **ki-mah**. Von dem Begriff der Ruhe ſtammt der des Sanften; ſ. **makk**.

malkander (vom ahd. **mannolih** — contr. **mallik, malk** — = männiglich u. ander) einander; z. E. **dör malkander**, mit **malkander** ꝛc. O. LR. p. 332. — Ruſe, muſe, **malk** ſeh to ſinem huſe (afr. Lied).

mall 1) arg, fatal, ſchlimm; 't ſütt mall uut mit hüm; datt iſs jo mall; 2) wahnſinnig; **mall worden**; albern, mürriſch, geckenhaft; **mall Jann**; 't malle Fell anhebben in toller Laune Thorheiten treiben; **tier di nich mall!** führ dich nicht albern auf!; 3) häßlich, **datt lett man mall**; 4) überzärtlich; **he iſs recht mall mit hör**; 5) **vör mall** vergeblich; **datt weer vör mall** das war fehl, unnütz, fruchtlos. Holl. **mal**, altſ. **malsk**, goth. **malsks** thöricht, unbeſonnen; agſ. **malscra** Bethörung, Bezauberung. Soll celtiſchen Urſprungs ſein, iſt jedoch augenſcheinlich c. m. franz. **mal**, lat. **malus** ſchlecht, häßlich, übel, krank, ſchlimm, ſchalkhaft ꝛc.

Mallblatt albernes Ding (von einem Frauenzimmer, das ſich ziert oder thöricht bezeigt).

Malleevke (auch **Mooileevke**), richtiger **Marleevke** = Marienliebchen, Marienblümchen, Maßliebe (die gefüllte; die gewöhnliche, wildwachſende heißt **Fenneblöme**).

mallen ſcherzen, ſich faſt närriſch (**mall**) gebärden; **mallen un rallen**; ſ. **vermallen**.

Malljageree Schäckerei, muthwilliges, luſtiges Treiben.

Malljann 1) alberner Menſch; 2) kraus ausgeſchnittene Stange auf den Holzgiebelchen von Bauernhäuſern; auch wohl Jann Hinnerk genannt.

Malligkeit Scherz, luſtige, lächerliche Einfälle; Thorheit. Spr.: **bi Bruunkohl hört Spekk un Malligkeit** (weil Lachen die ſchwere Speiſe verdauen hilft).

Mallmölen Carouſſel; von **malen** = herum drehen.

mall-mooi lächerlich aufgeputzt, was ſchön ſein ſoll, aber geſchmacklos iſt.

mallören verunglücken, fehl ſchlagen; 't kann woll 'n mahl mallören; c. m. franz. **malheur** Unglück.

Mallperduus alberner Bengel; perduus = perdaus! bums! plumps!

Mallurte, Malurtje böſes, unkluges Weib (**mala urtica** brennende Neſſel?); holl. **malloot** (nach Terwen viell. für **mal-hoofd**, da **hoofd** Haupt noch jetzt wohl **oot** geſprochen würde).

man 1) man [vergl. **een, eene**]; 2) aber, jedoch; 3) nur; **man även nur einen Augenblick**; **he iſs d'r man även** mehr die Krankheit hat ihn ſo geſchwächt, daß er kaum noch lebt; **'t Kind iſs d'r man även** das Kind iſt ſo ſchwach und

zart, daß es kaum existirt; man to! nur zu! denn man to! auf eines andern Andeutung, die man nicht recht will gelten lassen = nun denn! dann thut, was Ihr wollt! — Man dee gären mehr, man man hett 't fülfft man to schrah = man thäte gern mehr [für Arme ꝛc.], aber man hat es selber nur zu schlecht; 't ifs man so watt es ist so, so; es hat seine Bedenken. Afr., holl. ꝛc. **men**, satl., nordfr., schw. ꝛc. **man** aber; nur.

Mande s. Maande.

Mande, Manne Korb, Handkorb (in der Größe eines Scheffels); holl. u. agf. **mand**, engl. **maund**, frz. **mande, manne** — wohl vom lat. **manus** Hand; vergl. Brafskörf). Andere vergleichen es mit „Matte".

mank 1) = **manken** zwischen, unter; d'r mank dazwischen, darunter gemischt; mank jo unter Euch; O. LR. p. 346; afr. mong, mog, engl. **among**, schott. **omang**; agf. **onmang, gemengan** von „mengen"; 2) fehl, verkehrt, fehlerhaft, lahm; 't ifs mank = das ist fehl; datt Pärd ifs mank = das Pferd hat einen Schaden, Fehler, hinkt; auch holl., lat. **mancus** gebrechlich, unvollständig; engl. **mangle** verstümmeln, mlat. **mancare**; c. m. „mangeln" [s. manken, mankeeren]; die Stammsilbe ist ohne Zweifel minn; s. dasselbe.

mankeeren fehlen, „mangeln"; franz. **manquer**; s. mank 2.

Mankement, Mankelment Fehler, „Mangel"; franz. **manquement, manque**, itl. **manco**, mlat. **manca**.

manken 1) hinken, c. m. „mangeln"; 2) Präp. zwischen, unter; s. mank 1 u. 2.

Manne, auch **Schlootlaa** u. **Schuubhaam** Fischnetz, versehen mit einem starken Reif und daran befestigter, langer Stange; von einem Mann zum Fischen zu benutzen. Viell. c. m. Mande, Manne.

Mannminsk Mannsperson; Plur. Mannlüe; s. Froominsk.

Manns kräftig, stark (von Menschen — nicht bloß vom männl. Geschlechte — Thieren, Bäumen ꝛc.); — düchtig watt Manns wäsen; he ifs Manns genoog; — full = Manns vollkräftig: 'n full-Manns Kind ein voll ausgewachsenes Kind. **Manns**, holl. **mans**, ist der Gen. v. Mann — bedeutet also eigl. „mannhaft", „männlich".

Mannschlag Todschlag (Menschenmord), besonders aus bloßem Versehen (App.); holl. **manslag**, engl. **manslaughter**, goth. **manslago**.

Mannsmoor des Ehemanns Mutter. Spr.: Mannsmoor ifs so good ass de Düvel över de Floor.

Mannstall Manneslänge; engl. tall = lang, hoch — auch im Celtischen. O. LR. p. 314, 888; s. Tallhake.

mannsüük mannstoll, mannsüchtig; s. süük.

manntjen übermannen, bezwingen, besiegen, züchtigen.

Mantel s. Want.

Marenholter ein blutrother, lang dauernder Apfel. Angeblich vom Blute eines Kammerherrn von Marenholtz so genannt, welcher hier wegen unerlaubten Liebesverkehrs mit einer verwittweten Fürstin als Majestätsbeleidiger geköpft wurde.

marken 1) markiren, mit einem Merkzeichen versehen; 2) merken, bemerken. In letzter Bedeutung Imperf. u. Part. öfters **murk, murken**.

marlen die Saumtaue am Segel mit dünnen Seilen (Marliene) festnähen; dieß geschieht mit dem **Marlpreem**. Auch holl., vom holl. **marren** binden; säumen, zögern; agf. **meran** verhindern, aufhalten; altspan. **amarar** ein Schiff festbinden; franz. **amarrer** anbinden; mittelst Bindfaden befestigen.

Marjenblöme gefülltes Marienblümchen, Maßliebe; auch **Modermarleevke** = Muttermarienblümchen und Fenneblöme; s. Malleevke.

Marsen Mastkorb; dän., holl. u. ndd. **mars**; holl. **mars, meers** auch Krämerkorb (welches wohl die ursprüngliche Bedeutung war), viell. v. lat. **merx** Waare; c. m. Markt.

Marsk, Mask Marschland, Kleiland; holl. **meersch, maarsch**; ahd. **mars, mors**, schw. **mor, morsch**, agf. **mersc**, engl. **marsh**, franz. **marais** (Marschland, Morast). Es gehört mit „Meer", „Moor", „Morast" zu einem Stamme; s. Maar.

Marsseil Segel über oder unter dem Mastkorb; s. Marsen.

marteln, offmarteln (sükk) sich abmühen (das abgeschwächte „martern"). Martelee mühevolle, qualvolle Arbeit.

Materie Eiter.

matig, Adv. **matelik**, mäßig, gemäßigt.

Matt 1) i. q. Schwatt = Schwaden, vom afr. meta mähen; messen; s. maien; 2) ein Landmaß [jetzt weniger als ein Diemath]; 3) die Mahlmetze. 1. u. 2. Bed. c. m. „Maß", „messen".

matten 1) die Mahlmetze von dem zu mahlenden Korn nehmen; c. m. mäten messen, Maß [vergl. μάσσω, μάττω wischen, streichen, — ἀπομάττω, ein Getreidemaß abstreichen]; 2) maßen, 3. Pers. Plur. Impf. von mäten messen.

Mattfatt das Gefäß zur Bestimmung der Mahlmetze.

upp 't Matt kamen Einem unerwartet auf den Hals kommen; auch holl. **op het mat komen**; so viel als: zur Mahlzeit kommen, vom goth. **mats** Speise, Mahlzeit; schw. mat, engl. **meat**, ahd., mhd. maz Speise, Fleisch; franz. **mets** Speise, Gericht; s. Mett.

Mattmölen Mühle, die den Mahllohn in Natura erhält.

Matzen Osterkuchen der Juden; hebr. **mazah** (μᾶζα Gerstenbrod; μάσσω, μάττω kneten).

Matzfott Tölpel (als Schimpfwort); entw. von Matz, als: einfältiger Mensch, Narr (franz. **mazette** schlaffer Mensch; Stümper im Spiel; schlechtes Pferd; engl. **mad** unsinnig, rasend) und Fodde Lumpen, „Fetzen"; gemeines Frauenzimmer — od. von Matz, als: Klotz, Klumpen (itl. **mazza**, franz. **masse**, **massue**, sp., portg. **mata** 2c. Keule, Kolben) und Foot Fuß — also Klotzfuß, Klumpfuß —.

Maue Aermel, Hemdärmel; he hett watt in de Maue er hat kräftige Arme; willte (willste) mit mi uut de Maue? = willst Du Dich mit mir im Ringkampfe messen?; (iron.) 't ifs 'n Waaghals, verlüst leever 'n Mau' as 'n Arm. — D'r ifs geen Maue an to stellen, to schmieten, to schlaan, to spellen = mit der Sache ist nichts anzufangen; well watt upp de Maue binden = Jemandem ein Mährchen aufbinden; uut de Maue schüddeln — extemporiren (vom Prediger); de Präk rukkt na de Maue = man merkt ihr an, daß sie ohne Concept u. Vorbereitung gehalten wird; datt schull man hüm nich uut de Maue schüddeln = man sollte so etwas von ihm nicht vermuthen. Afr. u. mholl. **mowe**, holl. **mouw**, mhd. mouwe, mou, — dasselbe Wort mit **Muff** (der Lippenlaut ist indeß abgeschwächt oder verschwunden); c. m. **muffeln** verhüllen, verdecken; s. das.

mede, mee mit, z. E. Mederichter Mitrichter, eines Richters Amtsgenosse. O. LR. p. 666. Fast obs.

Meede, Meß (rheidl.), **Meedland** Wiese, Grünland, das gemäht, besonders gewöhnlich nur gemäht wird, hd. „Matte", mhd. mate, agf. **mead**, engl. **mead**, **meadow**; v. maien, afr. mea 2c. „mähen"; afr. meta das Mähen, mhd. mad, agf. **meath**; dah. meeden zum Mähen (nicht als Weide) benutzen; s. Diemath, maien, Maifeld.

Meedje, Mettje eine aus mehreren Aeckern bestehende Unterabtheilung der Ländereien; Neben- und Diminutiv-Form von Meede.

Meedjegöte, Meedjeschloot kleiner Graben zwischen den einzelnen Meedjes.

meeken für einen andern freien, eine Heirath stiften, den Unterhändler dabei machen; c. m. „mäkeln"; wohl c. m. „machen"; früher hieß „Aufmacherin" Kupplerin; ahd. machari Kuppler; afr. mek Verheirathung, mekere (wahrscheinlich) = Meeksmann; s. Maakler.

Meeksmann oder **Mäksmann** Freiwerber, Ehe-Unterhändler; c. m. „Mäkler"; s. Vörfreër.

Meen [obs. C. M.] 1) Morgen; düjen Meen diesen Morgen; vgl. lat. **mane**; 2) Monat.

Meente Gemeinde; afr. meene meente = die stimmberechtigte Gemeinde; auch die Gemeindeversammlung: bi de Meente kamen zur Gemeindeversammlung kommen; damit c. Almente = Gemeindeflur. Früher bezeichnete auch Elmeente die Gemeinde selbst. O. LR. p. 38. Afr. mene gemein, allgemein; gemeinsam; gewöhnlich; s. gemeen, allmanns.

Meente- oder **Meende-Warken** pflichtmäßige Arbeiten an Communal-Wegen, Wasserleitungen 2c.; meentewarken kommt auch als Zeitwort vor.

Meer der See, Landsee; z. E. Brookzeteler-Meer. See ist die See; siehe Maar, Marsk.

meerder größer, stärker; Comp. von meer mehr.

Mees s. Mewes.

Meesken 1) = **Meeske** Meise; holl. **mees**; 2) Masche beim Stricken [harl.]; obled. Messke; holl. **maas**; 3) **cunnus**.

meest meist; **meestall** am meisten, allermeist.

Meester (in den reformirten Gemeinden) i. q. Mester.

Meet s. Mät.

Mehlbühl, Mehlpüüt, Mehlpeuk Mehlpudding (Püütmehl wäre richtiger); vergl. Bühlmehl und Püüt.

Mehlker Mehlhändler.

Mehl un Schmeer die sogenannte Schlichte der Weber, womit der Aufzug gesteift wird.

Meid, Maid Magd, Jungfrau; aus dem afr. megith, maged zusammengezogen; c. m. Machte.

Meide 1) eine fixe, aber nicht jährliche, meist ums siebente Jahr zahlbare Prästation von Zinsgütern; 2) [in Leer] Weinkauf, **Quinquagesima**. O. LR. p. 11. Die eigentlich-sogenannte Meide wurde wohl bei der allmäligen Verwandlung der Zeitpachten in Erbpachten als Gabe für die Pachtverlängerung oder als Ersatz für die wegfallenden Contractsgebühren bezahlt. Auch in den **L. L. Longob.** kommt Meta vor als Gabe. Es ist dasselbe Wort mit „Miethe" = Pacht, as. mede, agf. **med**; mlat. **meta** [Brautgeschenk], ahd. mieta, agf. **med**, engl. **meed**, schw. muta, afr. mide, meithe Geschenk, Lohn; holl. **miede, meed** = ostfr. Handpennink.

meien u. **Meier** s. moien, maien und Maier.

Meierske Haushälterin, erste, oberste Magd; das verwandte „Meier" Pächter oder Verwalter eines Landgutes ist hier unbekannt; c. lat. **major** mehr; franz. **maire** Stadtmeier.

Meisje Mädchen (in der Schweiz: Meitschi); s. Meid.

melatisch, malatsch (obs.) aussätzig. O. LR. p. 815; holl. **melaatsch, malaadsch** — wahrsch. c. m. franz. **malade** krank, v. lat. **malum** das Uebel.

melk 1) milch, Milch gebend; 'n melke Koh, fig. = ein für längere Zeit Ertrag gebender Handel, Proceß; 2) **Melk** Milch; Red.: de Rogge geit van d' Winter völ in de **Melk** = wird, statt den Keim zu entwickeln, zu Milchsaft und verunglückt.

Melkboomke (brkom.) Wolfsmilch, **Euphorbia**. Auch Bullkruud.

Melkfett 1) s. Sett 3; 2) eingefriedigte Melkstelle im Lande.

Melkstool s. Brettstool.

melk worden kalben.

Memme Mutter — auch **Mamme** —; Großmutter; altes Weib (dah. feige Memme). Auch westfr., groning., satl. ꝛc. mem.

Mengel kleines Flüssigkeitsmaaß, $^1/_2$ Kanne; z. E. 'n Mengel Beer; wohl c. m. mengeln; s. das folg. Wort. Man denke an den Homerischen „Mischkrug".

Mengelkoorn gemischtes Korn (z. B. Hafer u. Gerste); von **mengeln** mischen, „mengen"; engl. **mingle**.

Mengelmöösk Mischmasch; holländ. **mengelmoes**; s. Möösk, möösken.

Mengsel dünner Teig, Kuchenteig, wörtlich: das „Gemenge".

Mengsmann Kunde, Kundmann; sdd. mengeln einen kleinen Handel treiben, hökern; lat. **mango** Händler mit Edelsteinen ꝛc.; Sclavenhändler.

mennen führen, treiben, lenken; z. E. ein Fuhrwerk; auch sdd. u. holl.; franz. **mener**, itl. **menare**, mlat. **mannire**; nach Einigen c. m. lat. **manus** Hand, als dem vornehmsten Werkzeug zum Lenken; altholl. **manier** ein Pferd ꝛc. lenken.

Mennje, Mönnje Mennig, rothes Bleioxyd, Farbestoff; v. lat. **minium**.

mennig viel, mancher, e, s (afr. monich, manich, mhd. manec); wo mennig? = wie viel? mennig-een manch einer, mancher; s. Richthofen s. monich.

Menniſten Mennoniten; s. Tibben.

Menſe 1) Privatweg, vom Hauptwege ab nach den einzelnen Höfen [besonders in Harl.]; 2) Weg an der Innenseite eines Deiches; sdd. menniweg, d. i. Fuhrweg; sdd. u. frz. **menee** geheimer Gang; Fährte eines Wildes; v. mennen führen, fahren; wie Drifft v. drieven.

mepel leicht klagend über Unwohlsein; holl. **meepsch**; i. q. peepsk, piepsk.

messchien s. misschien.

Meſſe, Meß Miſt; urſprünglich wohl vorzugsweiſe: der naſſe; c. m. Mige, afr. meſe; gleich wie unſer Miſt einen naſſen Nebel bedeutet. **Meſſeldör, Meſskendör** Thür vom Viehſtall zum Düngerhaufen; ſ. Buusdör.

Meſsfaal, Meſsfaalt, Meſsken (oberl.) **Meſselſtäh** Düngerſtätte, Düngerhaufen. Spr.: wenn de Hahn upp ſien Meſsfaal ſteit, hett he groot Recht. Faal, Faalt, Folt bedeutet das „Faule" oder „Faulende", von fuhl faul; vergl. agſ. u. engl. **filth** — von **foul** —, isl. fyla Schmutz, Koth, Unflath, eigentlich das, was in Fäulniß übergeht.

Meſsförke Miſtgabel.

Meſſels Maſern; ndſ. maſels, engl. **measels, measles**; mhd. mas, masz Fleck, Narbe.

meſſen 1) miſten, düngen [den Acker]; den Dünger aus dem Stalle bringen; ſ. offmeſſen; — wohl zu unterſcheiden von ſcharnen; 2) mäſten, ſatt füttern.

Meſsk Meſſing; ſchwz. möſch.

Meſske ſ. Meesken.

Meſsmaker (Schimpfwort) Faullenzer, Tagedieb — der in Nichts etwas leiſtet, als im Eſſen — ꝛc.

meſsnatt miſtnaß, durch u. durch naß.

Meſst Meſſer. Spr.: wi willen d'r geen Meſsten um trekken wir wollen uns nicht darum ſtreiten, kein Blut darum vergießen.

Meſster 1) Meiſter, Dorfſchulmeiſter; ſ. Meeſter; 2) Tadler, Kritiker. Spr.: de an de Weg boot, hett völ Meſsters; 3) Eber [ſo C. M. u. Wiarda]. **Meſterknecht** Großknecht, Obergeſell [der die Stelle des Herrn vertritt].

meſtern 1) meiſtern, kritiſiren; 2) übertreffen; 3) bei Kinderſpielen [Pfennig- oder Thonkugelwerfen] Mitſpieler durch Fratzen und Späße verwirren, damit ſie fehl werfen.

Mett zerhacktes Schweinefleiſch; auch hd. Mett, holl. **met**, ſchw. mat; daher Mettwuſt; von „metzen", althd. mezan, altholl. **metsen, matsen** zerſchneiden, ſchlachten; daher „Metzger". Andere vgl. es m. goth. **mats**, althd. mat, engl. **meat**, afr. met Speiſe, Fleiſch.

Mettje 1) ſ. Meedje; 2) ein Frauenname, das abgekürzte Margarethchen, wie Meta für Margaretha; 3) = Mette Metze, ſchlechtes Frauenzimmer.

meuen, moien, meien leid thun, kränken, gereuen; 't meut mi; holl. **moeijen** „mühen", ſich bemühen mit etwas; verdrießen, leid thun; althd. muoan leid thun; ſ. Meute.

meuelk, moilk 1) mühſam, beſchwerlich; 2) reumüthig, verdrießlich; he iſs d'r ſo meuelk over er bereut es ſo, oder er grämt ſich.

Meute, Moite, Meue 1) Mühe, anſtrengende Arbeit; 2) Streit und Zank. Holl. **moeite**; ndſ. moie, moite; ſchw. möda.

Mewes, Mees Abkürzung von Bartholomäus; ſ. Tees.

mi 1) mir; 2) mich.

Michel 1) Mannsname; 2) Michaelis; 3) die Michaelis-Präſtation [von Korn] an den Prediger oder Schullehrer.

Middelſchlagg Mittelſorte, Perſonen oder Gegenſtände „mittleren Schlages".

Midde-Wägs in der Mitte (Mitte Weges), mitten inne; z. B. Midde-Wägs van 't (in 't) Huus, upp de Ledder ꝛc.; ndſ. midde-wege, engl. **midway**.

Midde-Winter die Zeit um Weihnachten, um die Winterſonnenwende; engl. und afr. midwinter, agſ. **middawinter**. In andern deutſchen Ländern kommt auch Mittſommer vor, für die Zeit um Johannis, um die Sommerſonnenwende.

Middjes, Middies Mittag. C. M.; afr. di, lat. **dies** Tag.

(**um**) **Middüren** (zur) Veſperzeit. C. M.

Midel Grasart mit feiner, dunkler Blüthen-Spirre, die vorzugsweiſe unter dem Roggen wächſt; nach Kaltſchmidt's Geſammt-Wörterb. ndd. middel mittleres Zittergras, **Briza media** — welches aber in Oſtfr. nicht wächſt.

miedſaam, auch **mide** 1) ſich unvermerkt der Arbeit entziehend, Arbeit gern meidend; 2) ſcheu, menſchenſcheu, zurückhaltend, blöde; althd. ſih midan ſich ſchämen, midunga Schüchternheit; c. m. mieden meiden.

Miedſakk 1) Knauſer [der den Beutel — Sakk — gerne meidet]; 2) grämlicher Menſch.

Miege Harn, beſonders von Thieren; von Menſchen gewöhnlich Piſſe.

miegen piſſen, harnen (Imperf. meeg, Part. mägen); isl. miga, agſ. **migan, micgan**, lat. **mingere, mejere**; ſiehe Meſs, Miſt.

Miegeemke, Miegelke, Mieger (harl.), **Miegamel** (Krumm.), **Miegkamer** (brokm.), **Mier** (rheid.), (osnab. **Miegamke**) Ameiſe; engl. **pismire** und **emmet**; dän. pismyre; agſ. **myra**; celt. myr; tatariſch (Krim) **miera**. Spr.: he will ſükk bätern upp 't Older, aſs de Miegeemkes; de kriegen vok eerſt Flögels, wenn ſe old ſünt; ſ. Piſſebült.

Mieg-upp-('t)-Bedde Bettpiſſer.

Mienbank Auctionstiſch (wie Töönbank Ladentiſch).

mien Daag' nich oder **mien Läv' nich** niemals, in meinem Leben nicht. Ebenſo: dien Daag nich, ſien Daag nich ꝛc.

mienen auf der Auction kaufen; daher uutmienen. Viell. v. dem Rufe des Käufers „mien"! wenn bei einer Licitation der Verkäufer die Sache von dem anfangs geforderten Preiſe allmälig auf einen geringern abläßt; holl. **mijnen**, demnach ſo viel als **mijn roepen**. Vgl. upphangen, Uutmieneree.

Miener Käufer in Auctionen; holl. **mijnen**; dem Obigen nach ſo viel als „Mein-Rufer".

miens Gefall meinetwegen.

Miere 1) auch **Arſe** das Unkraut Hühnerdarm, Miere, **Stellaria media**; 2) Ameiſe; ſ. Miegeemke.

Miete Milbe der kleinſten Art (auf dem Käſe). Faſt in allen verw. Sprachen; c. m. „Made", „Motte".

mietrig 1) von Milben belebt, z. E. mietrige Keſe; 2) verdrießlich, auch grammietrig = mißmuthig; 3) geizig [Emden]; 4) ſchlimm; 't ſchall di mietrig gaan, wenn du ꝛc.

Mikk kleines Brod; holl. mik feines, ausgebeuteltes Rockenmehl; feines Rockenbrod; niederſ. mikke Brodſchnitte, kleines Brod; wohl c. m. dem lat. **mica** Krümchen; mlat. **micha**, franz. **miche** (einbis zweipfündiges) Weißbrod.

mikken gewahren, ſehen; afr. mitza (aus mika entſprungen); holl. **mikken, meeken**; weſtfr. mickjen; ſ. Vermikk. Urſprünglich bedeutet es herumſchleichen, heimliche Anſchläge machen; auf etwas zielen, etwas zu erreichen trachten — und iſt c. m. dem hd. „meucheln" (ſchlüpfen, heimlich handeln); ahd. muhhan umherſchleichen, um zu ſtehlen.

Mimeree religiöſe Schwärmerei; Grübelei.

mimereeren ſorgenvoll nachdenken, grübeln; holl. **mijmeren** (aholl. **mijmer** dunkel); ndſ. mimern; nicht c. m. lat. **memini** gedenken, **memor** eingedenk?

Mimmken-Spiritus Kampherſpiritus mit Flügupp (Salmiakgeiſt) vermiſcht.

minn 1) wenig, gering; z. E. minn Lüe = wenig Leute; offenbar der verloren gegangene Poſitiv des hd. Comparativs: minder minner, ſo wie des lat. **minor, minus**, franz. **moins, moindre** minder, weniger; eben daher auch das deutſche: „mindern". Goth. **minus**; ahd., mhd., ndd. min; engl. **mean** gering, ſchlecht; daher wahrſcheinlich auch „Meineid" = ſchlechter, falſcher Eid (afr. men, menis falſch, meneth Meineid). 't iſs hüm to minn = es iſt ihm zu gering; fig. er hält es ſeiner unwürdig; minn genoog wenig genug; nümms will geern de minnſte wäſen Niemand will gerne der Geringſte ſein; to minſten zum Wenigſten, wenigſtens; 2) weniger; z. E. veer minn [lat. **minus**] een blifft dree. Beſonders in der Redensart: dree minn 'n Oort, veer minn 'n Oort [**sc.** Daler, Gülden]; 3) ſchwach, zart; he iſs man minn; 4) krank; he iſs heel minn er iſt todtkrank.

minnelk klein u. ſchwächlich v. Perſon.

minnen, beminnen lieben. Daher minnſaam liebenswürdig, freundlich; hd. „Minne" = Liebe; c. m. franz. **mignon** lieb, engl. **mind** Gemüth; minnen iſt eine Nebenform von menen „meinen" und bezeichnet eigentlich wollen; celt. mynnu wollen.

Minnigkeit Kleinigkeit; 't iſs geen Minnigkeit.

miſig 1) trübe [v. Wetter]; fig. trübe im Gemüth, verdrießlich; ndd. miſeln ſchmutzregnen; ſ. miſtig, Meſs; 2) geizig, karg.

miſs nicht getroffen, fehl, fehlerhaft;

bei Otfr. missi übel, fehlsam. Spr.: mis säh de Meid, 't Hemd sitt d'r vör. Redensart: mis un uneffen (unäven) unzuverläßlich, ungewiß; mis off även ein Spiel, i. q. Paar off Unpaar, s. d.; Spr.: 't is doch nich heel mis, säh de Junge, do schmeet he na de Hund und raakde sien Steefmoor; datt geit mis das geht schief, fehl; daar sünn Ji mis in darin irrt Ihr Euch. Damit c. mißlich, vermissen ꝛc. Die Sprache hat viele Zusammensetzungen mit mis „miß"; wir führen davon nur die wichtigsten, auffallendsten an.

misbaar ekelhaft, ungebärdig.

Misbaar Lärm, unnützer Lärm, Geschrei (vergl. baren); holl. **misbaar**; misbaren heftig schreien, jammern, heulen.

misschien, messchien (das e u. i der ersten Silbe kaum hörbar) vielleicht, wahrscheinlich; auch schwz. und holl.; altholl. **maschien, magschien,** welches contrh. ist aus **mag geschieden** mag geschehen.

misdeelen nicht richtig theilen; ganz misdeelt verkürzt; fig. schwach begabt.

misgaan fehl gehen; fehl schlagen; mhd. missegân.

misgelden entgelten, büßen.

misgissen sich in seinen Vermuthungen irren; s. gissen.

misselk 1) mißlich, gefährlich; 2) krank, elend zu Muthe; zum Erbrechen geneigt.

missen 1) missen [ikk mugg't nich missen], gewöhnlicher misten; 2) vermissen; z. E. mi mist 'n Book = ich vermisse ein Buch; 3) fehl greifen, irren, fehlschlagen; datt misst hüm das schlägt ihm fehl, das entgeht ihm; darin irrt er sich; vergl. gissen.

Misklör schlechte, fahle Farbe.

Miskraam Fehlgeburt.

mislükken mißlingen, mißglücken; s. lükken.

mispriesen (mißpreisen) tadeln.

misraden 1) fehl rathen; 2) einen schlechten Rath geben; 3) mißrathen, mißlingen.

missetten durch Wortbrüchigkeit in Verlegenheit setzen.

Misstapp, Misstall Fehltritt (nicht fig.); misstappen fehltreten; s. stappen.

Misträh Fehltritt (auch fig.).

miströstig (ö lang) traurig gestimmt, untröstlich, trostlos; auch elend; z. E. 'n miströstigen Kärel ein jämmerlicher Kerl.

miswisen fehl zeigen, falsches Zeigen, besonders der Magnetnadel.

Miswisen, Miswising falsches Zeigen, besonders Declination der Magnetnadel. Red.: datt is 'n heele Miswisen = das ist ein großer Strich durch die Rechnung, fehlgeschossen!

Mist feuchter, dicker Nebel. Auch agf., ndf., engl. u. holl.; misten nebeln; engl. **moist**; franz. **moite**, altfranz. **moiste** feucht; c. m. Mes Mist; s. misig.

mistig neblicht.

mit 1) mit; 2) recht, lieb, angenehm, in verschiedenen Redensarten; z. E. 't is hüm mit es ist ihm nach dem Sinne, ist ihm recht; 't is hüm nich mit = es ist ihm nicht ganz recht.

mitdoon mitgeben; s. doon.

miteens zugleich

mitloopen 1) mitlaufen; 2) glücken, gelingen; Red.: 't löppt hüm mit das Schicksal ist ihm günstig; Gegensatz tägenloopen.

mits mit, durch, vermittelst; vorausgesetzt (in Emden); auch holl.

mitschien s. misschien.

mit Schikk anständiger, schicklicher Weise, füglich.

Möge Geschmack, Lust, Neigung; van sien Möge; datt is mien Möge; elk sien Möge = Jeder nach seinem Geschmack. Sprw.: elk sien Möge, säh de Jung, ikk ät Fiegen; tägen Höge un Möge = wider Willen; s. Höge.

mögen mögen, dürfen; gerne haben, gerne essen = lüsten; 2. u. 3. Pers. Präs. maggst, magg; Imperf. mugg; Part. muggt.

Mögen (obs.) Fülle, Habe; c. m. Vermögen.

mör mürbe, morsch; agf. **mearu**, mhd. mür, schw. mör, franz. **mur** (zeitig, reif); daher.

Mörbrah Mürbbraten.

Modenluder Modenarr.

möh, möi müde; auch **mugge.**

Moderkruud Kamille, **Matricaria chamomilla.**

Möh, Möi, Möke Tante; altfr. modire, lat. **matertera**; c. m. Moder,

Mamme, Memme. Celt. moje, moja, moye Mädchen, Jungfer; ebenſo isl. mey und dän. moe. Das Möh auch als reſpectuöſes Anhängſel an den Namen (gewöhnlich) alter Frauen; z. E. Antjemöh; ſ. Dom.

Möhfegger ſ. Domfegger.

möien ſ. meuen.

Möker großer Hammer, der z. B. beim Schlachten gebraucht wird.

mökern hämmern, klopfen, eigentlich weich klopfen; holl. **meuken** erweichen, mürbe oder weich machen; holl. **moek**, engl. **meek**, weich, ſanft, **meeken** erweichen; ſoll. c. ſein mit **makk** zahm.

Möme Muhme; auch Mutter; ſiehe Memme, Möje; blinde Möme ſpölen Blindekuh ſpielen.

möören ſ. Moorner.

Möörte Torfmööre; auch Moorten; ſ. Moor 4.

möösen i. q. möösken.

Mööske, **Möösken** Gerümpel, Kehricht, „Miſchmaſch" (ſ. Mengelmöösk); beſonders auch ein Häuflein weichen Menſchenkoths; c. m. dem folgenden möösken (oder mit dem holl. **moes**, **mose** allerlei Schmutz, Miſt; altholl. **meuzelen** beſudeln; „Miſt" [oſtfrieſ. Meſs, agſ. **meose**]).

möösken durcheinander „miſchen", z. B. Speiſen auf unappetitliche Weiſe zu einem Brei anrühren; „miſchen", „meiſchen" = ahd. miskan, engl. **mash**. (An „Muß", ſchw. mös, ahd. muos — Speiſe —, mhd. muſſen eſſen iſt wohl nicht zu denken.)

Mööskeree Miſchmaſch; i. q. Möösk**e**; 't iſs daar 'n rechte Möösker**ee** ein buntes Durcheinander von gemeinem Volk.

möte in der Bezeichnung von gegen, entgegen; to möte, in de möte kamen (gaan); holl. **te moet, te gemoet gaan**; engl. **to meet whit one, to go to meet one** Jemandem entgegen gehen, begegnen; ſ. möten.

möten hemmend entgegen treten (2. u. 3. Perſ. des Präſ. möttſt, mött; Part. mött); aſ. môtian, agſ. **metan**, **maetan**; engl. **meet**; afr. mêta; dän. möde; goth. **motian**; ſatl. mete; holl. **ontmoeten** begegnen = oſtfr. to möte kamen, bemöten; ſoll eines Stammes ſein mit „mit" (holl. **met**).

mogeln heimlich naſchen od. betrügen; Mogelee heimliche Betrügerei (z. E. beim Spiel); ſchwz. **mucheln** heimlich naſchen; c. m. „meucheln" = heimlich morden.

moien ſ. meuen.

moilk ſ. meulk.

Moite ſ. Meute.

Molle, Molde 1) Mulde; auch das muldenförmige Brett, worauf das Fiſchergeräthe zum Schellfiſchfang gelegt wird, um es nach dem Schiffe zu bringen; 2) Maulwurf [Krumm.]; ſ. Mull.

Molle i. q. Molt 1) Malz; 2) der mürbe Zuſtand der Ackerkrume (in letzterer Bedeutung auch Molte [Krumm.]); altd. melzen erweichen; ſ. Mull.

Mollbrett ein Ackergeräth zum Schlichten der Ackererde.

mollen ausgegrabene Erde mit dem Mollbrett über das Land fahren; ſiehe Mull.

molten malzen.

molum betrunken; vergl. μᾶλος entkräftet, ſtumpf, matt.

Mondi (obſ. C. M.) Montag; afr. di Tag.

Mone große Kiepe von Strohgeflecht; c. m. Mande, Manne; ſ. Moonke.

mooi ſchön, hübſch; **ſükk mooi maken** ſich ſchmücken; auch v. Wetter: 't Wäär maakt ſükk mooi = es wird gutes Wetter; mooi gaan ſchön gekleidet gehen, einen guten Fortgang haben. Spr.: ſe ſpöhlt mooi Wäär mit hüm = ſie thut, als wäre ſie ihm hold, ſchmeichelt ihm, hält ihn hin. Nach Terwen und A. c. m. „Mai" = Wonnemond, „Maie" = grüner Zweig.

Mooiproter Schmeichler.

mooie Unkel kinderloſer Onkel, dem man ſchmeichelt, in der Hoffnung, ihn zu beerben.

Moonke kleines Kornmaaß; zu C. M. Zeit $^{9}/_{20}$ eines damaligen Scheffels, nämlich nägen Kroos = 1 Vaatje nach jetzigem Maaß; ohne Zweifel c. m. Mone, Mande, Manne.

Moor 1) Mutter; 2) Bienenkönigin; 3) Gebärmutter; ſe hett 't van de Moor ſie hat Mutterbeſchwerden; 4) Torfboden, Torfmoor; Plur. Möörte, Moorten.

Na 't Moor fahren *a.* nach dem Torfmoor fahren; *b.* kreiſen und gebären; de Kinder kamen van 't Moor zweideutige Antwort für wißbegierige Kinder.

Moordkule Mördergrube.

Moordpreem Stilet; ſ. Preem.

moords ſehr viel, ſehr lange, ſehr groß; z. E. in d. Zuſammenſetzungen: Moords-Pelſeer, Moords-Bülte, Moords-Tied, Moords-Minsken, Moords-Larm ꝛc.; etwa wie mordmäßig für ungeheuerlich.

Moorekkel die Knoten an den Wurzeln der Rothwurz oder Heidecker, Tormentilla erecta.

Moorfahl Mutterfüllen.

Moorkrabbe ſ. Krabbe.

moormall der Mutter ſehr zugethan; vergl. mall.

Moorner, Möörner Mörder; Twee över Een ſünt Möörners; von mooren, möören morden.

Moot, 1) auch **Maat** abgeſchnittenes Stück, Scheibe von einem Fiſch [z. B. Schellfiſch]; holl. **moot**; c. m. „metzen", Mett ꝛc. oder mit dem ahd. maz, ſchw. mat, engl. **meat** Speiſe; ſ. Mett; Matt; 2) Schmutzflecken, durch Druck oder Stoß hervorgebracht; holl. **moet** — ohne Zweifel c. m. Mude 2, muddig, „Moder".

Moſsimme Erdhummel (**bombus**), wörtlich Moosbiene.

moten müſſen (Präſ. moot, moost u. muſst, moot; Imperf. muſs; Particip muſst). Spr.: 'n Doode un 'n Bruut, de moten uut 't Huus heruut; moten iſs ook watt; Moten iſs Dwang.

Mude, 1) = **Muu'** „Mund" oder Mündung eines Gewäſſers, beſonders die Mündung eines Sieltiefs außerhalb des Siels; afr. muda, muthe, agſ. **mud**, engl. **mouth** (in **Portsmouth, Plymouth** ꝛc.), holl. **muiden, moelje**; c. m. Muul „Maul" u. Müle; afr. u. nordfr. muth Mund; ſ. Emutha; 2) [im nördl. Oſtfr.] Schlamm im Graben, i. q. Mudder; ndſ. mudde, mudder, engl. **mud**; ſ. Mutte, Moot 2.

Mudder Schlamm, Koth; beſonders auf Wegen und in Gräben. Engl. **mud**; holl. **modder, moder**; c. dem hd. „Moder", d. i. faulender, feuchter, ſchleimiger Stoff; lat. **mador** Näſſe, **madere** feucht, naß ſein. Seeſchlamm heißt: Schliek. Vergl. Mude 2.

mudderfett ſehr fett (daß es ſich weich anfühlen läßt — oder fett wie Kanalſchlamm!).

Mudderploog ſ. g. Pflug zur Reinigung der Kanäle.

Muddertike Schmutzfinke (ſcherzh.); eigentlich ſo viel als Schmutz (Waſſer)-käfer; ſ. Tike.

muddig ſchmutzig, trübe, regnicht und neblicht (v. Wetter); holl. **mod** feiner Regen; c. m. Mude 2., Mudder.

Mügge Mücke (in einigen Gegenden Oſtfr.); Fliege (in andern); langbeende oder blinde Müggen Stechfliegen; auch die ſ. g. Weberknechte; ſchwarte Müggen Fliegen.

Müggerk (in andern Gegenden **Muggert**) Beifuß, **Artemisia vulg.**

Müle lederner Pantoffel ohne ſo gen. Hackenleder. Spr.: junk upp Mülen, old upp Schlurren = wer ſich's ſchon in der Jugend bequem macht, wird im Alter vollends in Faulheit und Nachläſſigkeit verkommen; he ſitt upp Müültjes bi 't Füür un ſpüttert in de Aske = Bild eines Faullenzers oder eines herz- und geſchäftsloſen, gelangweilten Particuliers. C. m. Muul Maul (wegen der weiten Oeffnung); holl. **muil** Maul; Maulеſel; Pantoffel; ndſ. muul Maul, mule Pantoffel. Nach Bilderdyk indeß vom lat. **mulleus** Schuh (vom alten **mullare** nähen).

müllern mahlen (auf den Inſeln).

Müllerkes Früchte des Hagedorns, Hagebutten; ſ. Hägewiepkes.

mündken, mundjen munden, gut ſchmecken; datt mündket, mundjet hum.

Münk 1) Mönch; auch in mehreren Ortsnamen: Münkeboe, Sielmünken ꝛc.; 2) [ſig.] ein Erdhügel, den man bei Ausgrabungen hie und da iſolirt ſtehen läßt, um die verſchiedenen Tiefen und die ausgegrabene Erde darnach zu meſſen. „Mönch" ſo viel als der Einſame vom gr. μοναχὸς allein — wozu die zweite Bedeutung ebenfalls paßt.

münſtern 1) „muſtern" — vom lat. **monstrare** zeigen; daher 2) Schiffsvolk vor der Obrigkeit in Eid und Pflicht neh-

men; **Münſterrulle** Dingvertrag zwiſchen dem Kapitän und dem Schiffsvolk.

Müre, Müür Mauer, vom lat. **murus**; dah. **Müürmann** Maurer; **Müürtike**, auch **Steentike, Krubbe** Maueraſſel, Kellerwurm.

Müske 1) [obſ.] Sperling; altd. **musca** [**Psalt. Wacht. Spp.**]; viell. c. m. **Meeske**, jetzt **Lüüntje**; 2) Mäuschen.

mugg, muggſt mochte, mochteſt — v. mögen.

mugge ermüdet, matt; ſ. **muggen**.

muggen, muggeln (Emden) ſich abmühen, ſich eifrig mit einer Sache abmühen, ohne rechten Erfolg; ndſ. **moggen**; Nebenform v. **meuen, moien** „mühen"; gr. μόγος Mühe, Arbeit.

Mukke 1) kleines Syrup-Confect, faſt wie eine Pfeffernuß geſtaltet; bair. **mock, mocken** Maſſe, Brocken, **mocket** teigig, fleiſchig; ſchwz. **möckeli** Bißchen [holl. **mop** Pfeffernuß]; 2) = **Mukken** thönernes, cylinderförmiges Syrupgefäß; 3) Laune, Grille; holl. **muik, moek** heimtückiſch; c. m. „meucheln"; nach Andern auch c. m. „Nücke"; ſ. **Nükke**.

mulfern maulen, murren; **mulfert** mürriſch, unzufrieden.

Mulfert Mauler, grober Kerl; holl. **molferd**.

Mulken die Milch und alles was davon gemacht wird; 'agſ. **molcen**; das verwandte hd. „Molken" = oſtfr. **Wei**; c. m. „melken", „Milch".

Mulkengood, Melkgood das Geräth in der Milchwirthſchaft.

Mulkentöver, Melkentöver 1) ein Zauberer, der die Milch beſpricht, daß ſie keine Butter giebt. O. LR. p. 817; 2) Dämmerungsfalter (Schwärmer), v. dem der Aberglaube ebenfalls annahm, daß er die Milch bezaubere; auch **Botterhexe** genannt. In Schleſien **Mulkentäller** nach **Holtei** jeder Schmetterling (?).

Mull 1) lockere, trockene Erde, Torferde [Törfmull]; goth. **mulda**, afr. **molle, molde**, holl. **mull**, mhd. **molte**; c. m. hd. „Mulm", ferner mit „mahlen" = zermalmen; 2) = **Mulle, Mol, Molle** Maulwurf; holl. **mol**, engl. **mole, molewarp**, mhd. **moltwerp** [der die lockere Erde aufwirft, alſo nicht von **Muul** Maul]; ſ. **Froote**. **Junker Mull** der Tod, Freund Hein; **he geit na Junker Mull** er iſt dem Tode nahe; 3) = **Mulle, Molle** Mulde, Fleiſchmulde.

mull locker, zermahlen; **de Ärde iſs mull**; holl. **mul**; c. m. **moll**; ſ. **Mull** 1.

Mullbrett ſ. **Mollbrett**.

Mullbült = **Frootebült** Maulwurfshügel.

mullen i. q. **mollen**.

mulſtrig 1) ſchimmlicht, verdorben riechend oder ſchmeckend, ſtark muffig; engl. **mouldy** ſchimmlicht, moderig, **moulder** „modern"; **mould** Bauerde ꝛc.; Schimmel; **mull** Kehricht, Schutt; c. m. **Mull**; vergl. **drummig**; 2) [fig.] brummig [von einem, dem's gleichſam nicht rein im Kopfe iſt].

Mumme Tante, „Muhme" — Borkum —; Nebenform von **Möme, Memme** ꝛc.

mummeln mit zahnloſen oder lückenhaften Kinnbacken kauen; holl. **mommelen**, ndſ. mummeln, engl. **mumble**, ſdd. mumpfeln; vergl. **muffeln**.

Mund Mund; Red.: **de Mund baven Water hebben** vorlaut, geſchwätzig ſein (von Einem, der einer großen Gefahr kaum entronnen iſt); **de Mund, 't Muul holden** ſchweigen; **de Mund vörbi proten** unbedachtſam ſprechen; ſ. **Mude**.

Mundjeproter Schmeichler, der Einem nach dem Munde d. i. zu Gefallen ſpricht; **Mundjeproteree** Schmeichelei.

Mundjetargeree Darreichung einer (leckern) Speiſe in ſo kleiner Gabe, daß dadurch der Appetit nur noch mehr gereizt wird, gleichſam ein Necken des Mundes oder Gaumens; ſ. **targen**.

Munns, Monus Herr, Herrchen (faſt nur noch ſcherzhaft); das frz. **monsieur**. (Noch vor 40—50 Jahren allgemein, z. B. in Kaufmanns-Büchern, Briefen — zur Bezeichnung von Perſonen, die ihrem Stande od. Alter nach auf das **Herr** keinen Anſpruch hatten.)

murken gemerkt; Parte. v. **marken**.

Murmer ein thönernes Spielkügelchen, eigentlich eine **Marmor**kugel; holl. **marmel, murmel, marmer**.

Murre, das abgekürzte **Mudder** (Remels). Oder iſt es c. m. dem folgenden Worte?

murfig (harl.) ſchmutzig; holl. **mor-**

sig; **morsen** beſchmutzen; c. m. „Moor", „Mörtel" ꝛc.

Murt Torfmull (ſ. Mull); auch **Brott**; c. m. dem holl. **morzelen** zerreiben, zermalmen, welches aus dem veralteten **morsen** (ndſ. murten, obd. murſen) zerreiben, in Stücke zerſchlagen — gebildet iſt, und c. iſt mit dem franz. **morceau**, lat. **morsus** Stück, franz. **mordre** beißen; ferner mit „morden" ꝛc.

murtjen 1) „murren", brummen, auszanken; 2) wühlen; **ſükk worin bemurtjen**; c. m. Murt.

Muſekötels 1) Mauſedreck; ſ. Kötel; 2) fig. überzuckerter Kümmel.

Muſekötelthee feiner Kugelthee.

Muſematten allerlei kleinliche Beſchäftigungen.

Muſenüſten 1) Mäuſeneſter; 2) fig. Grillen, Sorgen und Verdrießlichkeiten.

Muſeſteert (Weener), auch **Rötteſteert** Wieſenfuchsſchwanz, **Alopecurus prat.**

Muſſel Muſchel, beſonders die eßbare Miesmuſchel.

Muſter, Muſtert Senf. Red.: Muſtert na de Maaltied! Fig. Muſtert malen tadeln, viel auszuſetzen haben. Ik will di wiſen, waar Abraham de Muſtert maalt! ich will dich derb züchtigen oder zurechtweiſen (daß dir, wie beim Senfmahlen die Thränen in die Augen kommen). Holl. **mostaard, mosterd**, agſ., isl., engl. **mustard**, franz. **moutarde**, norw. muſter, auch hd. „Moſtrich" — bedeutet eigentlich den mit „Moſt" (lat. **mustrum**) oder Eſſig angemachten Senf.

Muſtertſaad Senfſamen, weißer Senf, **Sinapis alba.**

Müttje, in der Red.: **Hüttje mit Müttje** der ganze Haufen, Plunder; holl. **mut, mud** ein gewiſſes Maaß, Kornmaaß; Haufen, Menge; c. m. „Maaß".

Mutte 1) Sau, Mutterſchwein; holl. **motte**, ndſ. mutte, mudde, mudje, engl. **mud-lark** — nach dem B. WB. c. mit Mudder, Mude, weil es gern im Schlamm wühlt; 2) Schweinigel, ſchmutzige Perſon; 3) Flußſchiff mit einem niederzulegenden Maſt, ohne Stängen, vorn und hinten gleich ſpitz, mit plattem Boden; bair. mutzen Nachen, kleinſte Art Flußfahrzeug. Halve u. heele Mutte. Vergl. Kuff, welches die erſte und dritte Bedeutung ebenfalls hat [ſonderbar!].

Muttenſpekk Sauſpeck, in der corr. Red.: Praktika iſs Muttenſpekk — lat. **practica est multiplex.**

Mutthekk viereckter Rahmen, der den Schweinen um den Hals befeſtigt wird, um das Ausbrechen derſelben aus der Weide zu verhindern (Krumm.).

mutthekken eggen (ſcherzh.) — ſofern auch das Schwein die Erde durchwühlt.

muttjen mit einem Mutt-Schiff fahren.

Muul Maul, ſ. Mude.

Muus 1) Maus; 2) Muskel (lat. **musculus**), beſonders der ſtarke Daumen-Muskel (Muus van de Duum) und ein gewiſſer Muskel aus dem Schulterſtück des Schweines.

Muushuhn (Muushund) Katze (C. M.); holl. **muishond** Hund, welcher Mäuſe fängt; Wieſel; engl. **mouse-hunt** der Mauſer, d. i. Mauſejäger, engl. **hunt** jagen, hetzen, nachſetzen, welches mit „Hund" conn. ſein ſoll (ahd. hunda das Fangen).

N.

'n der abgekürzte Artikel **een** ein; 'n Dagg oft achte etwa acht Tage; 'n Jaar oft watt einige Jahre.

na 1) nach [lat. **post**]; na di nach dir; fig. nikks d'r na fragen [gäven] ſich nicht darum kümmern, nicht gerne haben, eſſen ꝛc.; waar na laten — nach etwas ſcheinen, ausſehen; na rato = **pro rata** verhältnißmäßig; 2) nach, zu; na de Schoole, de Paſtoor.

na' nahe; ſ. nage und nader.

Naamdagg, das verkürzte **Namiddag**; van Naamdagg heute Nachmittag; ſ. van.

naar traurig, elend, jämmerlich; 't geit hüm naar; naare Tiden böſe Zeiten; 't iſs mi naar to es geht mir nahe, zu Herzen; he wurd' d'r ganz naar van er wurde ganz gerührt davon; 'n naaren Rök übler, Andere elend machender Ge-

ruch; 'n naare Kärl ein jämmerlicher od. engherziger Mann; 'n naare Böfst kranke Bruft; naarböfstig bruftkrank, auch engbrüftig (C. M.). Naar, wie benaut, von na „nahe" und ist wahrscheinlich aus nader „näher" zusammengezogen, bedeutet also eigentlich enge, beschränkt, wie afr. nara, agf. **neah** und **nearo** (**nearvjan** engen), engl. **near, narrow**, af. naru, naro. Satl. nare, westfr. neare, holl. **naar** = oftfr. naar; agf. **nearanesse** Enge; Noth. —

Naare Narbe; ndf. nare, narve, engl. **narrow**, ahd. narwa; wie naar c. m. na' „nahe" (engl. **to narrow**, agf. **neärvjan** engen), sofern die Haut sich über der Wunde zusammenzieht.

naaft 1) nächft; 2) nachher, später; naaft 'n ander hinter einander; kumm naaft komm später!

naarftig i. q. neerftig.

na-arten nacharten, einem Afcendenten ähnlich werden.

Naber Nachbar; af. nabur, agf. **nehabur** — d. i. Einer, der nahe (bei uns) baut; „bauen" urfprünglich = wohnen; vergl. „Vogelbauer", d. i. Vogelwohnung.

naberliek 1) nachbarlich; 2) dem Nachbar gleich (z. B. an Pflichten und Rechten); f. liek.

nabern die Nachbarn befuchen.

Naberske Nachbarin.

Naberskupp Nachbarfchaft.

na' bi nahe bei; **ikk kenn hum van** na bi ich kenne ihn von Anfehen (d. h. wenn ich in feiner Nähe bin).

naböten 1) nachheizen; 2) fig. wieder aufhetzen; 3) fig. Nachfchüffe machen, neue Einfchüffe in ein Unternehmen ftecken; f. Kätelböter.

Nachtmierjes das Alpdrücken; auch **Waalrüter** genannt; ndf. nacht-moor, engl. **night-mare**, holl. **nacht-merrie** — d. i. „Nachtmähre" (engl. **mare**, holl. **merrie** Mähre), auch hd. „Mahr, agf., fchw., isl. mara.

Nachtrave 1) [Nachtrabe] Leichhuhn, eine Eule, **Syrnium noctua**; 2) fig. Nachtfchwärmer, der einen unordentlichen Lebenswandel führt.

Nachtfitten Ausdehnung einer Gefellfchaft ꝛc. bis in die Nacht hinein; wi will'n d'r geen Nachtfitten van maken.

nadatt nachdem.

nader, Comp. v. na' nahe; f. nage.

na der Doont nach Verhältniß („nach dem Thun", d. i. je nach der That).

naderhand nachher, im Gegenfatz zu „vor der Hand".

nadern nähern; f. nader.

Nadöfst der neue Durft nach einem Raufche. Daher der Name einiger Landfchenken in der Nähe einer Stadt oder Dorffchaft.

nadragen [hüm watt] 1) nachtragen; 2) fig. Jemandem wegen einer Beleidigung länger nachgrollen; ihm etwas nicht vergeben können.

nadrammen nachfchreien, z. B. datt Kind drammt de Moder na; conn. m. „trommeln" (engl. **drum**), af. drom Geräufch.

nadriven 1) nachtreiben; 2) fig. fpöttifch nachäffen, z. B. das ftotternde Sprechen eines Andern.

nadüll hinterdrein böfe; f. düll.

nä nein; goth. **nê**, engl. **no**.

Näärs, holl. **naars**, Arfch, Hinterer; f. Maars; de Näärs toknipen ſterben; 'n fittende Näärs kann vöhl bedenken.

Näärskarve „Arfchkerbe" (zwifchen den Billen); fig. Hohlweg, Hohlgaffe (z. E. früher vor Upgant, in Emden ꝛc.).

Näärswiep f. Wiep.

nägen neun; afr. niogen, niugen, af. nigun, agf. **nigon**.

Nägenhund eine tief im Zellgewebe wuchernde Blutfchwäre, — wie mit neun Häuten, die fich allmälig abzulöfen fcheinen, — Karbunkel. Bei C. M. Ninggenheude. Die harmlofere Blutfchwäre, Furunkel, heißt: Blootfinne.

Nägenknee Ackerfpörgel, auch Jedde, Jadde, Hahnefoot, Garnwinde. Der Stamm mehrfach geknickt.

nägenoogd fehr aufmerkfam beobachtend, argusäugig; erinnert an den Fifch „Neunauge".

Nägenwäkfters frühr. Kartoffeln, die 9 Wochen nach d. Setzen eßbar fein ſollen.

näger näher; f. nage.

Nägerkoop Näherkauf.

nämen 1) nehmen; 2) **fükk** nämen fich unterfcheiden, differiren; fe nämen fükk nich vöhl in 't Older ſie ſind ſo ziemlich gleich alt; f. fchälen.

närig eifrig bemüht um Nahrung oder Verdienſt, betriebſam; Närigkeit Betriebſamkeit; ſ. liefnärig.

Näring, Nären „Nahrung", Verdienſt; mann moot de Tären na de Nären ſetten man muß ſich nach ſeiner Decke ſtrecken.

Näringshuus, Närenshuus Kaufmannshaus, Wirthshaus ꝛc. — im Gegenſatz zu einem Privathauſe oder Bauernhauſe.

närkauen wiederkäuen; holl. **her-, weer-, wederkaauwen**; altholl. **eerkaauwen**, welches abgek. iſt aus **ederkaauwen**, ndd. **edderkauen** „wiederkäuen"; mit vorgeſetzten **n** = närkauen; vergl. Nääs, Nooſt; ſ. Ettmaal.

Nätekrämer Kleinigkeitskrämer; Knauſer; ſ. Näten.

Näten Niſſe, Läuseeier. Spr.: mit de Näten iſs mehr to doon, aſs mit de Luſen.

nätrig lauſig; knauſerig.

Naffel Nabel; agſ., engl., ndſ. ꝛc. navel; ſchw. nafle.

nagaan 1) nachgehen; 2) erwägen, begreifen; datt kann mann woll nagaan das läßt ſich begreifen.

nagaans nachher, ſpäterhin, „nachgehends".

nagäven ſ. na.

nage, oder **na'** nahe, Comp. nager, näger oder nader näher.

Nagel, jetzt nur noch für Nagel an Fingern, **unguis**; früher auch für **clavus**; ſ. Spiker, Neil.

Nagelholt geräuchertes od. zum Räuchern beſtimmtes Hinterkeulen-Fleiſch vom Rinde; fig. für Lende: bi de Nagelholten glieden laten = in die Hoſentaſche (an der Lende) ſtecken, d. i. unterſchlagen; ſ. Jöden-Nagelholt u. lüttk Nagelholt. In wiefern dieſes räthſelhafte, wohl nur in Oſtfriesland und im nördlichen Holland vorkommende Wort, mit Nagel (als **clavus** oder als **unguis**) und Holt in Verbindung ſteht, läßt ſich ſchwerlich ermitteln.

Nagelkes 1) Gewürznelken, Gewürznäglein; 3) = **Nagelkeboom** Syringe, wegen Aehnlichkeit der Blüthen mit den Gewürznelken.

Nagelwurtel i. q. Binagel.

nagrade allgemach; „nachgerade" iſt ndd.

Nagras zweiter Grasſchnitt, Grummet; auch Neegras, Ettgrode; ſiehe Gramm.

nahunkern bettelnd einem nachlaufen; gierig nach etwas ſtreben; holl. **nahunkeren**; c. m. „hungern".

nakäveln, nakibbeln Jemandem höhniſch nachſprechen, eigentlich „nachkeifen"; ſ. käveln und kibbeln.

Nakend-Wiefke(n) Schneeglöckchen.

Nakenmaars Habenichts (der nicht hat, ſeine Schaam zu bedecken).

nakeven ſ. nakäveln.

nakieken nachſehen; ſ. kieken.

naklook hinterdrein oder zu ſpät klug.

Nakrooſt (ſelt. — holl. Gr.) Nachkommen, Kinder; c. m. grojen, greien (franz. **croitre**, lat. **crescere**) wachſen, gedeihen; engl. **crowd**, agſ. **cruth** Menge.

nalaten 1) nachlaſſen; auch fig., z. B. im Eifer; 2) unterlaſſen, bleiben laſſen; 3) hinterlaſſen.

nalatig nachläſſig; ſ. laat.

Naloop Nachlauf; Zulauf, Kundſchaft, Beifall (z. B. von einem Arzte, Prediger).

Namaakſel etwas Nachgemachtes, auch z. B. v. Waaren, die nicht ächt ſind.

nander einander, zuſammengezogen aus een ander.

Napien nachkommender Schmerz, Nachwehen.

Nappe Napf, hölzerne Schaale; früher, wie in mehreren andern Sprachen, Schaale, Becher überhaupt, weßhalb Nappholder einen Säufer bezeichnet. App.

Nappen- un Schleefen-Kärl Holzwaarenhändler, der mit Holznäpfen und Holzlöffeln hauſiren geht.

narakken 1) den Schmutz eines Andern, z. B. eines Kindes, wegſchaffen; 2) einem ſchlechten Arbeiter beſſernd nacharbeiten; ſ. rakken.

nareiken (obſ. C. M.) vergeben, nachſehen, wörtlich „nachgeben" oder „nachreichen"; ſ. reiken.

nargens, narrns nirgends.

Narree Narrheit, Narrenpoſſen.

narren necken, foppen, zum Narren haben; ſ. nirrnarren.

Narrenſchläh Schellenſchlitten. C.M.

narrsk 1) närriſch; 2) putzſüchtig, eitel.

Natel, an der holl. Gränze **Nalde**, **Nalle** Nadel, Nähnadel; holl. **naald**; c. m. naien, neien. Die Stricknadel heißt Wier od. Preem, die Stecknadel Spelle.

Natied Herbſt, (Nachzeit).

Natt Näſſe; naſſe Waaren; (ſcherzh.) 't leeve Natt Spirituoſen; ſ. lang Natt.

natten näſſen; etwas regnen; de Ük fangt an to natten.

Nattigkeit Näſſe.

Natur, Natür 1) Natur; 2) fig. Geſchlecht; beiderlei Natur zwitterhaft; O. LR. p. 79; 3) fig. **sperma vir.**; de Natur iſs kamen.

nau 1) enge, knapp; „genau"; mit nauer Noth kaum; nau tokieken genau zuſehen; 2) geizig, karg; Spr.: arme Lüe gäven naue Raad; nau dingen un ehrl'k betalen. Holl. **naauw**, agſ. **hneaw**, goth. **nehw**, daher hd. „ge=nau"; c. m. „nahe"; ſ. naar.

nauder (obſ.) weder, noch; O. LR. p. 529; nauder, naweder iſt zuſammengeſetzt aus na (**non, nunquam**) u. weder (**uter**) und dieſes in noweder, nouder, nauder, nuer gekürzt, wie agſ. **nahweder, nauder**, altengl. **nother**, engl. **nor**.

nauen in die Enge treiben; ſ. Naute.

Nauigkeit Kargheit; wörtlich „Genauigkeit"; ſ. nau.

naukörig ſehr genau, ängſtlich genau; wörtlich: genau in der Wahl; ſiehe kören.

nauliks kaum, kaum erſt.

naunämig, naunämend leicht beleidigt, von Einem, der jede Kleinigkeit genau nimmt.

nautärig ſparſam, geizig, nau im Zehren.

Naute 1) Enge, enger Durchgang; 2) Angſt, Verlegenheit.

nawt, nawet, nat (obſ.) nicht; O. LR. p. 790, 810; agſ. **naviht, nauht** — zuſammengezogen aus na (nicht) und wet (was = wat); ſ. neet, nauder.

Nedderdör (harl.) Hinterthür, i. q. Meſſeldör; ſ. neden.

neden, nedden nieder, unten; auch hinten (im Hauſe); beneden, benedden unter. Nebenform v. neder nieder; agſ. **nether, nither**, isl. **nedar, nedan**; holl. **neder**, contr. **neer**.

neder ſ. neden.

Nederende, Nedderende der untere Theil, z. B. eines Baumſtammes.

Nedergericht Untergericht (ehemals in Emden).

nederwarts niederwärts, i. q. däl'warts; O. LR. p. 315.

nee doon erwartungsvoll, geſpannt ſein auf etwas (wie auf etwas Neues); 't ſchall mi nee doon, off ꝛc.; 't deit hüm recht nee es wundert ihn ſehr. (Eine ſehr gebräuchliche Redew.)

Neebrekk Neubruch, aufgebrochener Dreeſch.

Need Niet; neden nieten.

Neegras Neugras; ſ. Nagras.

Neeigkeit Neuheit; Neeigkeit in 't Land friſche Kraft im Lande, vom Faulen der Grasnarbe oder von Wöhlärde.

neelk gereizt, verdrießlich, mürriſch, auch wohl albern; wohl zuſammengeſetzt aus niedlik = „neidiglich". „Neid" bedeutete ehemals Begierde, Hitze des Gemüths, Eifer; ſ. niedel.

Neep Kniff; **Neeptang** (gewöhnlicher **Knieptange**) Kneifzange; auch holl.; c. m. holl. **nijpen** = kniepen „kneifen".

Neer fallendes Waſſer, Ebbe; auch holl.; ohne Zweifel c. m. holl. **neer**, verkürzt aus **neder** — „nieder".

neerſtig, naarſtig fleißig, betriebſam, aufmerkſam; O. LR. 1. B. 27. Kap. Neerſtigkeit, Neerſtigheit Betriebſamkeit, Fleiß; ib. Kap. 51. Holl. **naarstig**, altholl. **neerstig, nernstig, ernstig** fleißig, **neerst** Fleiß — nach Terwen durch Lautverſchiebung od. Verſetzung des **n** aus „Ernſt" geb., welches urſprünglich wohl die Arbeit bezeichnete, vom goth. **aran** arbeiten, agſ. **earnan** verdienen, erwerben; ſ. aren.

Nees Neues, Neuigkeit; he weet watt Nees to vertellen; van nees (neeſen) von neuem; O. LR. p. 927.

neesgierig (faſt **neeſchierig** geſprochen) neugierig.

neet (im Weſten und Süden Oſtfr., ſonſt nich) nicht; neet, nee' oft in der Frageſtellung, auch wo ſonſt nich gebräuchlich iſt; holl. **niet**; ſiehe nawt.

Spr.: de van Neet (Nichts) kummt to Fet (Etwas), ifs allmanns Verdreet.

Neetüüt Windbeutel; **neetüütsk** etwas windig, eitel; tüüt von tuten (holl. tuiten) blaſen, wie Wind c. m. wehen; ſ. das folgende Wort.

Neewind 1) Windbeutelei; 2) der Windbeutel, auch Neetüüt.

neien, naien 1) nähen; 2) fig. [obſc.] **comprimere (carnal.)**; daher uutneien, dörneien ausreißen, entfliehen; dörneien auch durchprügeln.

Neil, Nihel (obſ. — Aſegabuch u. C. M.) Nagel — in bekannter doppelter Bedeutung; engl. **nail**; ſ. Nagel.

Neiſter Nähterin; die weibliche Endung ſter (im Nordfr. allgemein) findet ſich auch noch in Föhdſter, Freeſter, Kraamwaarſter, Beſtädſter ꝛc.; jetzt hängt man gerne die Diminitiv-Endg. ke an: Neiſterske.

Nekke, Nakke Nacken.

Neſs (obſ.) naſſe Wieſe; holl. **nes** naſſe Wieſe; Sumpf; daher ohne Zweifel die Ortsnamen: Neſſe, Neſſerland (früher Inſel bei Emden), Neſſe (Halbinſel bei Leer); ferner Boneſſe (Bau i. e. Ackerland) ein Stadttheil Emdens, welcher öſtlich von der Kettenbrücke, außerhalb der Altſtadt lag. Wahrſcheinlich c. m. „naß", „Näſſe", ahd. nazzi Feuchtigkeit, nazzan — netzen, ſansk. **nis** fließen — obſchon die Form nicht dazu ſtimmt; indeß findet ſich auch engl. **nast** Schmutz, Unflath, **nasty** ſchmutzig (hd. ß, ſſ = goth., ndd. t).

nett 1) nett, hübſch; geſittet, artig; 'n nett Wicht; gaa nett na Huus; he weer recht nett mit mi er behandelte mich recht artig; 2) gerade, juſt; nett to rechter Tied; 't kummt nett uut; völlig, ganz; nett gliek einerlei; nett ſo aſs ꝛc.

Nett 1) Netz; Fiſchnetz; Gedärmnetz ꝛc.; 2) [netzartig] geſtrickter, wollener Shawl. Nette-Boven [obſ.] Spitzbuben mit Masken [Netzen]; O. LR. p. 359 — viell. ein ironiſches Wortſpiel; vergl. nett.

Nettel Neſſel; Spr.: wiſe (klooke) Höhner leggen ook in de Nettels; c. m. Natel Nadel.

Nettelkön't Zaunkönig; ſ. Tuunkriter.

nettjes hübſch-artig (von Kindern); gaa nettjes to Bedde!

Nibbe Schnabel; holl. **neb, sneb**, engl. **nib**, agſ. **nebb**, altnd. nebbi — daſſelbe Wort mit „Schnabel" (mit vorgetretenem S-Laut); c. m. Schnibbe, Schnippe „Schnepfe", ſchnappen" ꝛc.; ſ. das folgende Wort.

nibbeln (benibbeln), nibbken langſam und in kleinen Biſſen eſſen (mit geringem Appetit), umher benagen; engl. **nibble**, holl. **nippen, nippelen**; Nebenform v. „nippen"; ſ. gnibbeln, knibbeln, noppen.

nich ſ. neet.

Nichte die Tochter des Onkels oder der Tante = Couſine; das hd. „Nichte" iſt = Bruder- od. Schweſtertochter; ſ. Nikke.

niedel ſ. niedsk.

niederträchtig herablaſſend, populär (wörtlich nach dem Niedrigen, d. i. Volksthümlichen trachtend); vergl. gemeen.

niedsk 1) = **niedel, niedig** neidiſch, mißgünſtig, boshaft; 2) auch im Allgemeinen für heftig, eifrig: niedsk arbeiden; ſ. hellsk, neelk.

niffken, niefken Kleinigkeiten, beſonders Eßwaaren den Eltern oder der Herrſchaft entwenden, naſchen; engl. **nifle**; holl. **nijfelen** Kleinigkeiten mit Daumen und Finger ſtille wegnehmen; demnach c. m. nibbeln.

Nihel ſ. Neil.

Nikke (Borkum) die Tochter eines Onkels oder einer Tante = Couſine; der Form nach daſſelbe Wort mit Nichte; ſ. daſſelbe und Nippe.

nikkoppen nicken, mit dem Kopfe nicken; bejahen.

nikks nichts; gar nicht: nikks mooi gar nicht ſchön; ſ. watt.

nikkſen nichts bewilligen oder zuſagen; ikk will di watt nikkſen! = höhniſche Abfertigung eines Bittenden.

nipp genau, ſcharf von Auge und Gehör; c. m. Nibbe, „nippen" ꝛc.

Nippe (Borkum) Vetter, Couſin; der Form nach c. m. „Neffe" (Bruder- oder Schweſterſohn, ehemals auch Enkel, wie lat. **nepos**); agſ. **nefa**, engl. **nephew**, ahd. nevo (Verwandter), anrd. neſi, holl. **neef**, franz. **neveu**; ſ. Nikke.

nirrnarren necken, vexiren; ſ. nar-

ren; gebildet wie Wisjewasje, Klippklapp, Wippwapp, libbelabb ꝛc.

Nirrtjebükks, Nirrtjepuup ängstlicher Mensch als Gegenstand der Neckerei.

nirrtjen s. nitel und nurrtjen.

nitel stößig; auch geil, hitzig (v. brünstigen Stieren); (ndf.) **niten**, agf. **hnitan** mit dem Horn stoßen, **hnitol** stößig — vom stößigen Rindvieh (Wanger. nit = **coire** c. **aliq.** [Ehrentraut 1, 43], i. q. nittjen, nirrtjen in Emden ꝛc.). Wahrscheinlich c. m. **niedsk.**

niten (selten) mit dem Horn stoßen; s. nitel.

nittrig, nirrtrig i. q. gnittrig.

nitwarle (obf.) „nie wahrlich", nie gewiß — v. Wicht übersetzt: niemals; O. LR. p. 347.

nöken = **coitum excercere c. alq.**; engl. **nock**; viell. c. m. dem holl. **naken**, ndfr. **nuke, nüke** nähern, „nahen"; also c. m. „nahe"; s. na; wahrscheinlicher indeß c. m. dem nordfr. **nock** stoßen zucken; Kil. nocken schluchzen (= schnükken, welches mit Aufstoßen verbunden ist); ndf. **nuck** Anstoß; s. Nükken; c. m. „nicken".

nölen, nötelu zaudern, zögern, langsam arbeiten, nichts beschicken; Sprw.: watt jung is, spölt gärn, watt old is, nölt gärn; ndf. nölen, nöseln, neteln, dän. nöle, dithm. naelen, naeteln, ndfr. nölin, holl. **neutelen** (**neulen** murren über Kleinigkeiten); c. m. nüsseln?

Nöse Nase; Nöse van 't Lucht Lichtschnuppe.

Nösedook Schnupftuch; gewöhnlich Tasskendook.

nösewatern viel zu mäkeln haben, naseweise Bemerkungen machen; ndf. näsewater ein Naseweiser; (watern = pissen.)

Nöt — C. M. **Nunt** — Nuß; **Nöt'dopp** Nußschaale; s. Dopp.

nötelu zaudern; s. nölen; daher Nötelee, Nötelkraam Zauderei; Nöteler, Nöler, Nötel-Kutte Zauderer; nötelig, nölig zauderhaft.

Nötken eine einfache oder doppelte Reihe umgekehrt gestrickter Stiche am Strumpfe, wörtlich „Nähtchen" — auch Naat genannt.

Nobiskroog Name einiger Dorfschenken (z. B. bei Esens). Der auch weiter bekannte Name — Nobishaus, ndf. **vbiskroog, obskroog** — gehört der Fabel an und bedeutet Schenke (Kroog) des Abgrundes, der Hölle (itl. **abisso**, gr. ἄβυσσος), mit vorgesetztem n; vergl. Näärs, Nooſt, neerſtig.

noch all s. all.

nochhaftig (obf.) genügend, hinlänglich; O. LR. p. 813, 819; noch = noog.

nochtans gleichwohl, dennoch; O. LR. p. 332; holl. **nogtans**, altholl. **nochtan**, agf. nochthan d. i. noch dann = dennoch.

nö ungern; daar wull'k nö an ich wollte ungern an die Sache; ndf. node, nöe, Kilian **noode, noye**, weſtfr. **noder**, nordfr. nodig, nodi, süddithm. nödig, nöy', isl. **naudigr** — c. m. „Noth", bedeutet also so viel als nothgedrungen.

nöchtern nüchtern; in 't Nöchtern am frühen Morgen, wo man noch nüchtern ist.

nödig 1) nöthig; 2) Eile habend; he geit so nödig = he hett so 'n Nood. Red.: 't mutt nödig so wäsen = es ist wenig befriedigend; z. E. mit d. Befinden.

Nögelköppke die Tasse Thee (Kaffee), die dem Gaste zuletzt noch aufgenöthigt wird.

nögen einladen, invitiren, „nöthigen" (jedoch ohne die Bedeutung des Zwingenden); Nöger Einlader.

nömen „nennen"; agf. **naman**, engl. **name**, goth. **namnjan** — abgeleitet von „Name", lat. **nomen.**

Nördernee s. bei Ei die Note.

Nösters, Nüsters Nüstern, Nasenlöcher; O. LR. p. 739; Nöstergatt Nasenloch; s. Nüsse.

Nokk äußerstes Ende, Spitze; holl. **nok**, engl. **nock** (Hintere); daher wohl (mit vorgef. k) die **Knokke** der Krummhörn; c. m. Knökel Knöchel, **Nakke** Nacken.

noog genug (faſt obſ.); agf. **noh, genoh**, engl. **enough**, anrd. nogr, schw. nog; daher „ge-nug", „Genüge"; s. nochhaftig.

nooit niemals; Gegensatz von ooit jemals.

Noorder-Lücht Nordlicht.

Nooſt i. q. Ooſt, mit vorgesetztem **n**; vergl. Nobiskroog ꝛc.

Nopp, häufiger im Plur. **Noppen** Knötchen v. Wolle, Flachs ꝛc.; schlechtere Hechelhede; Noppgaarn, Noppengaarn das aus der schlechten Hechelhede gespon-

neue Garn; Nopplinnen; s. Halvlinnen.

noppen die Knöpfchen, Knötchen (z. B. vom Gewebe) wegschaffen; auch holl. und ndf.; noppig knöterig, voller Noppen; c. m. „nippen", nubben (holl. **nopen**, bair. noppen), nibbeln, kniepen (holl. **nijpen**). Knoop, Knubbe ꝛc.

Noth (Noth) Naturdrang, z. B. Pissennoth; 't geit in eener Noth furt es geht ununterbrochen fort (gleichsam mit Nothwendigkeit).

Nothheit (C. M.) Nothwendigkeit.

Nothholten (Nothhölzer) Holz zu Särgen.

Nothsaak (**Nothsake**) sehr eilige, nothwendige Sache.

nothsaken nöthigen, zwingen; holl. **noodzaken**.

Nothnunft (obs.) Weiberraub (=das gewaltsame Nehmen bezeichnend, wie „Nothzucht" das gewaltsame Ziehen, „Nothzwang" ꝛc.). O. LR. p. 253 und Einl. p. 178.

nubben s. uuppen.

Nüff naseweises Frauenzimmer; wie nüffken c. m. „Nase", Schnüff; siehe nüüs.

nüffken leise und langsam, wie durch die Nase (Schnüff) sprechen, langweilig erzählen od. handeln; holl. **nuffen**; c. m. „nüffeln", „schnüffeln", „schnupfen", „schnauben" ꝛc.

Nükk, Plur. **Nükken** böse Launen, tückische Schalkheit, hochd. „Nucke", „Mucke", mhd. **nuike**, **nuke**; dän. **nykke**, holl. **nuk**, franz. **nicke**; **nique** spöttisches Nicken; c. m. „nicken" (nöken, nordfr. **nock** stoßen; ndf. **nuck** Anstoß; Tücke; — also eigentlich so viel als Stöße) oder „necken".

nülings neulich.

nümig vernünftig, besonders von kleinen Kindern, die anfangen, aufzumerken oder zu denken; ndf. nimig, niemhaftig, vernimstig; c. m. „vernehmen", „vernünftig" und „Vernunft" (st. vernimftig, Vernumft).

nümmer nimmer; scherzh. Nümmerkedag niemals (der Tag, welcher niemals kommt).

nümms niemand; Sprw: nümms schlaa sien Kinder dood, man weet nich, watt d'r uut worden kann.

Nünen, Nüners kleine weiße Muschelschaalen zum Kalkbrennen, Herzmuschel, **Cardium**; damit viell. c. nüüntjen, da Kinder sie gerne zum Nüüntjen vorne in den Mund nehmen. Nünen in Massen heißen: Schill.

Nüsse Nase (C. M.); jetzt **Nöse** oder **Nüüs**; dah. Nüsters, Nösters, nüsseln.

nüsselk, nüsselig saumselig.

Nüsseler saumseliger Mensch, Pfuscher.

nüsseln 1) mit der Nase [Nüsse, Nöse] in etwas herumwühlen; auch ndf., engl. **nuzzle**; 2) = **nüsken** zaudern, zögern, saumselig herumkramen, mit kleinlichen Arbeiten die Zeit verbringen, gleichsam nicht mit der Nase aus etwas kommen; viell. ist davon corrumpirt nölen, nöteln; 3) = nüsteln nisten [von Vögeln].

Nüst-Ei dasjenige Ei, welches man im Nest liegen läßt, damit die Hühner fortfahren zu legen.

nüsteln s. nüsseln 3.

Nüst-Küken eigentlich das letzte und schwächste Küchlein; fig. das zu letzt geborne Kind, ein Zärtling.

nütelk niedlich; s. nüüt.

Nütte Nutzen, to od. van Nütte von Nutzen; afr. **not** Frucht, von **net**, nath Nutzen; O. LR. p. 469, 470.

Nüttigkeit Nutzen oder Genuß eines Besitzthums; O. LR. p. 140.

nüül 1) das contrah. nütelk niedlich; 2) bald, rasch, jählings; auch abschüssig, steil; he ifs nüül [auch nüseln, nüselk] stürven er ist kürzlich oder auch unerwartet, plötzlich gestorben; 't geit nüül hendal es geht jählings hinab; dthm. nül, nüel vorn übergebückt; nülen überhangen [von dem, was lothrecht sein soll], gebückt sitzen; agf. **nivol**, **neovol** geneigt; goth. **hneiwan** [„neigen"].

nüünken, nüüntjen, nürtjen leise u. wohlgefällig vor sich hin singen od. brummen; ein Klangwort; s. Nünen.

Nüüs Nase; s. Nüsse.

nüüs (auch **schnüüs, schnügge**) klug, pfiffig aussehend (von Kindern); as. niusien versuchen, agf. **neosian**, engl. **nose**, althd. arniusan, altnd. niosna riechen, ausspüren, erforschen; holl. **neuseln** forschen (vergl. nüsseln) — c. m. „Nase"

(Nüüs, Nöse), wie nösewatern, Wiesnöse, naseweis ꝛc.

nüüsken i. q. nüsken, nüffeln.

nüüt angenehm, allerliebst; mhd. und schwz. niet, engl. neat, nice, ahd. nietsam (niot Annehmlichkeit); daher nütelk hd. „niedlich". Alliteration nett un nüüt.

nüver nett und hübsch, pfiffig od. klug aussehend, geistig strebsam; Sprw.: he kikkt so nüver uut, ass de Muus in de Mehltiene; ndf. niber, holl. nijver, niever sehr strebsam, eifrig — nach Terwen durch Vorsetzung des n aus ijver=Iver Eifer gebildet; vgl. Näärs, Nooſt ꝛc.

nuppen, nubben, gnubben mit dem Daumen oder der Faust jemand stoßen; sich gegenseitig benagen (von Pferden); isl. hnuppa mit dem Horn stoßen; c. m. noppen, nibbeln, „nippen", knipen (holl. nijpen ꝛc.).

nurren murren, knurren, knarren, zanken; holl. **nurken.**

Nurrt kleiner, stoßweise erzeugter Guß; 't geit bi Nurrten und Stöten, ass de Schwiene pissen.

nurrtjen in kleinen, stoßweise erzeugten Güssen gießen od. spritzen; s. nirrtjen, nitel.

Nuut Nuß (C. M.); jetzt **Nöt.** Grote Nuut Wallnuß (C. M.).

O.

Önen (Iever) ihnen; i. q. änen.

ör, (hör) ihr; ihnen; sie.

Öre, Are Aehre; s. Öhr.

övel übel; afr. evel, engl. evill u. ill.

Övel jedes Uebel; besonders aber (bei C. M.) Gicht; z. E. Foot=, Hand=, Knidd=Övel = Fuß=, Hand=, Knie=Gicht.

övel=Gotts (d'ran) sehr übel (daran).

över 1) über [vergl. jedoch **baven** 2. Zur gegenseitigen Abgränzung der Präpositionen över u. baven — sofern beide so viel wie über bedeuten — diene die Bemerkung, daß da, wo im hd. „über" den Accusativ regiert, wohl immer unser över zu setzen ist, hingegen da, wo „über" den Dativ regiert, unser baven: de Vögel hull sükk lange baven 't Holt (Gehölz); nu is he över 't Holt flagen. Eine Ausnahme macht indeß: über dem Lesen, Schreiben ꝛc. einschlafen ꝛc.]; 2) übrig; fig. he hett nikks vör mi över = er thut mir nichts zu Gefallen; ferner 't hett nikks över = es kann nichts mehr leiden, z. E. auf Zeit angewandt: es ist die höchste Zeit.

överätsk übersatt vom Essen (besonders einerlei Speise); s. bakkstaff.

överarbeiden 1) überarbeiten; 2) über seine Kraft arbeiten; 3) mehr Arbeit verrichten, als das aufgegebene Tagewerk, wo dann dieses Mehr besonders bezahlt zu werden pflegt.

Överbellmer i. q. Överfleger und Bellmer.

överblüffen übertölpeln; s. verblüffen.

övербörig (Geld) zur Zahlung bereit oder übrig daliegend; datt Geld iss di övербörig = das Geld steht Dir jeden Augenblick zu Diensten; börен = heben, erheben — auch von Geld. —

överbrengen 1) überbringen; 2) ausschwatzen, ausplaudern; daher Överbrenger Klätscher.

Överdaad 1) Ueberfluß, Uebermaß v. Aufwand od. Arbeit, besonders verschwenderisches Bewirthen, Ausstatten; 2) auch Uebermuth, Frevel; engl. **overdo** überarbeiten; **overdad** Gewaltthat; anrd. yfirdad Verbrechen; holl. **overdaad** Ausschweifung. Spr. zu 1: Överdaad iss nargends good, ass vör Diek un Damm.

överdaadig übermäßig, verschwenderisch; Överdaadigheit Verschwendung.

över=de=Hand ungelegen, gewissermaßen der Gegensatz von: zur Hand.

över de Heide gaan 1) [in d. Marsch] nach Aurich gehn, um Beschwerde anzubringen; 2) in's Zuchthaus kommen [neuere Red.].

övердöннern durch grobe (donnernde) Abfertigung stutzig machen; siehe verblüffen.

ôverdüchten (überdeuchten) zu viel werden; 't ôverdücht mi (hüm, uns ꝛc.) es wird mir ꝛc. zu viel, z. B. an Beweiſen der Freundſchaft ꝛc.

ôver Ende aufgerichtet, aufrecht; ôver Ende kamen, auch in 't Ende kamen = ſich aufrichten (beſonders auch im obſc. Sinne).

Ôverfall 1) Ueberfall, Angriff durch einen Feind oder eine Krankheit; weßhalb 2) Ohnmacht, Anfall von Epilepſie; 3) Eiſen [Klammer], z. B. an einer Kiſte, das man über einen Krampen fallen läßt, um in dieſen ein Hängeſchloß zu hängen.

Ôverfleger ein beſonders gut begabter, andere überflügelnder Menſch (faſt nur in ironiſcher Negation gebräuchlich).

ôvergaan 1) übergehen, z. E. an den Feind, oder [jemanden] bei einer Vertheilung; 2) vorübergehen [von Schmerzen, Gewitter ꝛc.]; 3) ſchlecht bekommen, z. E. de Saak geit hüm ôver den Proceß verliert er; 4) de Dokter geit ôver hüm der Arzt behandelt ihn.

ôvergäven 1) aufgeben; 2) [fükk] ſich erbrechen.

Ôvergang Uebergang; Spr.: 't iſs man 'n Ôvergang, ſäh de Foſs, do trukken ſe hüm 't Fell ôver de Ooren.

ôverhaalen 1) überreden; 2) herüberziehen; haal ôver zieh' über! [z. B. über einen Fluß, ferner: den Hahn des Gewehrs ꝛc.].

ôverhaasten übereilen; ſ. haasten.

ôverhand 1) im Wege ſtehend, läſtig; 2) gegen den Willen [hand bet.].

Ôverhands-Nath dadurch hergeſtellte Naht, daß die beiden zu verbindenden Stücke Zeugs aufeinander gelegt u. beide Kanten von dem Faden äußerlich umſchlungen werden (hands bet.).

ôverhebben übrig haben; ſ. vöhl.

Ôverhemd Vorhemd, Weſte. Foorhemd (Futterhemd) ein gefüttertes Bruſttuch.

ôverhenn darüber hin oder hinaus.

ôverhören 1) überhören; 2) Jemanden eine Lection herſagen laſſen.

Ôverhoof (Ueberhuf) Leiſten, Schaale, d. i. ein organiſcher Fehler am Hufe des Pferdes.

ôverhooks quer über, von einer Ecke zur gegenüber liegenden (übereckigt); ſ. Hook.

ôverhoop 1) über den Haufen, in Unordnung; 2) überhaupt.

ôverjell ſ. averjell.

ôverkamen [ôver bet.] 1) überkommen, herüber und hinüber kommen; 2) ankommen [mit watt], etwas bringen; 3) zuſtoßen; hüm kummt Alles ôver.

ôverkeeven; ôverkeevt das Vortreten des Unterkiefers bezeichnend; ſ. Keve.

ôverklootjen ausplaudern, eine Neuigkeit gleichſam mit dem Klootſtokk weiter ſchieben; ſ. klootjen.

ôverkönen (jemand) bezwingen können; ôver bet.

ôverläden geſtorben; wörtlich hinüber geführt oder geleitet; ſ. läden, verläden; ôver unbet.

Ôverlagg Ueberlegung, Verſtändigkeit; ôver bet.

ôverlandsk ausländiſch, fremdländiſch.

ôverlangs zuweilen; wang. urlongs; eigentlich wie im Holl.: ſeit lange, vor längerer Zeit.

Ôverlaſt Beſchwerde; ikk hebb d'r geen Ôverlaſt van (z. E. von gewiſſen, ſchwer verdaul. Speiſen, v. einem Gaſt ꝛc.).

ôverlaten 1) überlaſſen; 2) übrig laſſen, nachlaſſen [für die Erben ꝛc.].

Ôverlater 1) von mehreren Abkömmlingen eines Thieres dasjenige, welches man nicht ſogleich ſchlachtet, ſondern leben läßt; 2) [ſcherzh.] alte Jungfer.

ôverloven überfordern; ſ. loven.

ôvermits weil, dieweil, nachdem; ſ. mits; irriger Weiſe zuweilen auch für allt'metts gebraucht.

ôvernämen 1) übernehmen; 2) mit fükk [ſich]: überladen im Eſſen od. Trinken. In der erſtern Bedeutung wechſelt der Accent zwiſchen der erſten u. dritten Silbe; in der zweiten Bedeutung fällt er beſtimmt auf die dritte.

ôveroogd überwacht, übernächtig, ſchlaftrunken ausſehend; mit verdrehten Augen, z. B. im Rauſche.

ôverproten ausplaudern; ſ. proten.

ôverreden 1) überreden, überzeugen; ſ. Reden; 2) überritten, von riden reiten.

offlöttjen abrahmen; s. flött, floot.

offooren abfüttern, zum letzten Male des Abends füttern; s. Halvavends-gifft.

ofgaan abgehen, besonders durch den Tod hinscheiden; he (de Vader ꝛc.) ifs uns stuur ofgaan der Verlust hat uns hart getroffen.

ofgäven 1) abgeben, einen Theil hingeben; 2) fükk sich abgeben [mit etwas], sich beschäftigen; 3) fükk van watt, sich abmachen, lossagen [von etwas]; Red.: ikk gäv' mi off van de Saak', afs Jann Lüüg van 't olde Pärd.

Ofgefall Abfall, Ueberbleibsel.

ofglippen abgleiten, abglitschen; s. glippen.

ofgriefselk gräulich, gräßlich; siehe griefselk.

ofgrundeeren verachten durch Wort und That; ofgrundeerlk verächtlich, verletzend; he hett hum ofgrundeerlk bijägend er hat ihn verächtlich behandelt; c. m. franz. **gronder** zanken, auszanken, ausschelten; murren, brummen; lat. **grunnire** „grunzen" (welches auch murren bedeutet).

ofgrunden, ofgründen den Grund eines Gewässers erreichen.

Ofgünst Mißgunst; ofgünstig mißgünstig, neidisch.

ofgüüsten einer Kuh, welche bald kalben wird, aber noch Milch giebt, die Milch vertreiben; s. güst.

ofhandig abgelegen, ungelegen; c. m. „abhanden".

ofhelgen (**fükk**) sich abmühen, sich überarbeiten; ndf. u. holl. (prov.) **hellig** aufgebracht, zornig; ermüdet, ermattet; hd. (veraltet) „helligen", mhd. behelligen, behelgen ermüden, wofür das niederhd. „behelligen", welches also heißt: Einen m. etwas müde machen. Ist unser hellsk c.?

ofholden 1) abhalten; 2) ein kleines Kind so tragen u. halten, daß es bequem seine Nothdurft verrichten kann.

ofhören verhören (Zeugen, eine Lection ꝛc.).

ofhöveln ausschelten, ausschimpfen, — eigentlich „abhobeln".

Ofjacht harte abschlägige Antwort.

Ofkeer (Abkehr) Abneigung, Widerwillen; ikk hebb' d'r 'n Ofkeer van.

ofklaveeren (**fükk**) sich etwas leicht erklären, sich an den Fingern abzählen; c. m. **clavis** oder mit Klaue; holl. klaveeren klettern.

ofknappen abkürzen; abdarben; c. m. knapp.

ofknibbeln abkneipen, abzwacken, z. B. von eines Andern Forderung.

ofknojen (**fükk**) sich abarbeiten; siehe knojen.

ofkören s. kören, ankören.

ofkriegen jemand irgend wovon abbringen; z. B. vom Trunk.

oflaten 1) ablassen; 2) herunterlassen [im Preise, im Handel].

oflangen 1) ab- oder herunterlangen; 2) abgeben, abliefern; z. B. an Räuber.

ofleden 1) ableiten; wegführen; daher 2) [obs.] zu einer Fehde führen, bei welcher der Anführer für sein Gefolge haftete; O. LR. p. 127, 128; s. Richthofen s. ofledene.

oflojen Lauge ablassen und auf einen andern Gegenstand übertragen; ähnlich wie abfärben; s. Loje.

Ofloper (fig., obsc.) **pollutio.**

ofmessen 1) abmisten; 2) grob abfertigen, abweisen.

ofmöten abwehren; s. möten.

ofmuffeln s. muffeln.

Ofnützung (**Ofnützen**) Nießbrauch; also nicht „Abnutzung der Substanz"; indeß sagt man: de Saak' ifs ofnützt; vergl. to bruken.

ofpalen durch Pfähle abgrenzen, abpfählen.

ofpeichern abziehen, sich sachte entfernen; s. peichern.

ofplüsen abzupfen, abfasern; siehe plüsen.

ofprachern durch Bitten und Betteln abnöthigen; s. prachern.

ofproten 1) abschwatzen, durch Schwatzen etwas erlangen; 2) ausreden, abbringen von etwas = uut 't Sinn proten.

oframmeln (**fükk**) — obsc. sich schwächen in **modice coeundo**; s. rammeln.

ofricheln s. richeln.

ofrichten (obs.) aberkennen; conn. m. „richten"; O. LR. p. 29. Sonst wie „abrichten".

ofrötten abfaulen.

offschäpen 1) abschiffen, zu Schiffe ver-

reiſen; 2) zu Schiffe verſenden [Waare]; 3) fig. abfertigen, ſchnöde zurückweiſen.

Offchienſel Ab-, Wiederſchein, Abglanz.

offchildern abmalen, abbilden.

offchilfern abſchiefern, abblättern; ſ. Schilfer, Schalfer.

Offchläät 1) Abnutzung, von offchlieten; 2) fig. Abſatz von Waaren; de Höker hett vöhl Offchläät (Schläät) van ditt Good.

Offchlagg 1) Abſchlag; 2) Ausfall, Schaden; datt iſs 'n groten Offchlagg.

offchlieten 1) abſchleißen, abnutzen [von der Subſtanz]; 2) abbrechen, abtragen [ein Haus]; 3) abnehmen, milder werden; 't ſchlitt na un na of es wird nach u. nach geringer, linder [Schmerz, Liebe].

offchloven abquälen; ſ. ſchloven, uutſchloven.

offchnakken abſchwatzen.

offchnauen abſchnauzen, mit Anſchnauzen abfertigen.

offchnüten abſchneuzen (ein Licht).

offchrabben abſchaben, abkratzen.

offchrieven 1) abſchreiben, copiren; 2) ſchriftlich abbeſtellen; 3) ſchriftlich Abſtand nehmen; he hett fükk van de Vader's Stäh offchräven; 4) durch eine Schrift wegzaubern; ikk will di de Kolde offchrieven.

Offchrikk Abſcheu, Schrecken.

offeilen abſegeln; fig. einſchlafen.

offetten 1) abſetzen; 2) abweiſen, z. B. einen Beſuch; bi de Dör offetten; 3) ablegen, von einer Pflanze einen Abſenker Offetter nehmen; 4) [fükk] ſich abſetzen, einen Anlauf [Toloop] nehmen.

Offetter 1) Ableger einer Pflanze; 2) abgenutztes, ausrangirtes Pferd ꝛc.

offolten (abſalzen) abſpeiſen, abfertigen, (jemand).

offpänen entwöhnen — einen Säugling; ſ. Späne. App.

offpräken 1) beſprechen, verabreden; 2) von der Kanzel publiciren, beſ. 3) ein Brautpaar proclamiren, i. q. överſpräken.

Offsakk 1) das Abſinken, z. B. der Kleidung; 2) geneigte Lage des Landes, Abwäſſerung; 't Land liggt good upp Offsakk das Land hat das zur Abwäſſerung nöthige Geſenke.

offsakken abſinken, abgleiten.

offstappen abſteigen, herunterſteigen.

offströpen 1) abſtreifen, z. B. Hülſenfrüchte; 2) fig. eine Gegend plündernd ꝛc. durchſtreifen.

offupen erſäufen; ſ. verſupen.

oftagen, ofgetagen abgezogen, abgereiſ't; O. LR. p. 618; ſ. teën.

oftakeln 1) abtakeln, ein Schiff; 2) an Schönheit, Anſehen ꝛc. verlieren.

oftantjen ablocken, entziehen, durch Liſt oder Schmeichelei; vom ndd. tanen ſtark ziehen, welches eine Nebenform iſt vom afr. tia, unſerm teën, aſ. tiohan, agſ. teon, weſtfr. tjean „ziehen"; c. iſt das engl. tann, agſ. tannan Leder gerben; vergl. das afr. tianutroſt bei Richthofen.

ofteeknen (fükk) von einem Grundſtücke, einem Nachlaſſe ꝛc. Abſtand nehmen.

oftokken ablocken, durch Liſt entziehen; ſ. tokken.

oftolken ſ. tolken.

oftrüllen 1) herabrollen; 2) ſich entfernen, ſich trollen.

oftrüggeln abbitten und abbetteln; ſ. trüggeln.

ofwaansk entfernt od. ungelegen wohnend.

ofwachten abwarten.

ofwäſen fig. daar will 't ofwäſen das will ich nicht feſt behaupten.

Ofwäſen, Ofwäſent Abweſenheit; O. LR. p. 819.

Ofwatern Abwäſſerung; ſ. Offsakk.

of watt ſ. watt.

ofwennen abgewöhnen.

ofwinnen 1) abgewinnen, übertreffen; ikk hebb' hüm 't Neejahr ofwunnen ich bin ihm mit dem Neujahrsgruße zuvorgekommen; ſ. glükkſalig; 2) miethen, z. B. ein Fuhrwerk zu einer Reiſe.

Oie, Eu ſ. Öje.

Oilamm, Eilamm, Eilamm, Eike weibliches Lamm; ſ. Öje.

old (oold) alt; de olde (olle od. oole geſpr.) Mann; mien Olde (Olle) 1] mein Alter — alter Mann; beſonders in halbſpöttiſcher Redeweiſe auch zu verhältnißmäßig jungen Leuten; 2] mein Vater; de Olden (Ollen) die Eltern. Bemerk.: Wenn auf das **d** in old u. ſeinen Comp. ein Vokal folgt, ſo wird (wie in vielen

andern Wörtern) der Buchſtabe **d** nicht gehört.

oldbaddig nachläſſig oder altmodiſch in Haltung, Kleidung u. Sprache; nach Einigen urſpr. oldbarig, alſo: ſich alt gebährend; c. m. „Gebärde", bören. Nach einer ander Ausſpr. indeß **oldbabbig**, alſo ſo viel als altväterlich; ſ. **Babbe**.

olde Dag das Alter.

Oldejunge 1) alter Junggeſelle, beſonders einer, der als ſolcher auf einem Bauernhofe bei dem verheiratheten Bruder ꝛc. zurückbleibt [an d. oldenb. Grenze]; 2) [euph.] „der Teufel.

Older, Olden; older (oller) ſ. **old**.

Olderdoom 1) Alter, z. B. auch eines Menſchen; 2) Alterthum, alte Zeit.

Oldermann der Aelteſte einer Gilde od. Zunft, im Gegenſatz zu Jungermann.

oldern altern.

olde Rogge Unrath aus dem Abtritt.

olderwellsk (richtiger **olderweldsk**) altmodiſch, nach der alten Welt.

olde Wiefen grobes Gebäck aus ſüßem Roggenteig, etwa zollgroß.

olde Wien jeder weiße Franzwein (Norden ꝛc.).

Oldvader, Oldmoder [auch **Oldmemme**] 1) Altvater, Altmutter; 2) Gaſtvater, Gaſtmutter; O. LR. p. 263, 265; nach C. M. Aalvaar, Aalmoor, Aalmemme.

oldfuhl altklug, ſchlau; ſ. **fuhl**.

Oldlapper Altflicker.

Olifaar, Ojefaar Storch; ſ. **Adebaar**.

Ollen ſ. **old**.

ollsk 1) ältlich; **ollsk uutſehn**; 2) vor Alter bitter oder einen Beigeſchmack habend; **ollske Botter**.

Ollske überhaupt eine ältere weibliche Perſon; beſonders die Mutter; ſ. **old**.

om (im Weſten, ſonſt) **um** um willen, wegen.

Omacht, Unmacht Nichtkönnen, Schwäche; **he will woll betalen, man 't iſs ('t gebrekkt hüm) in ſien Omacht**; die „Ohnmacht" heißt: Flaute.

onleden (obſ.) durch Zeugen beweiſen; O. LR. p. 128; wörtlich „anleiten", durch einen ledeth oder Eid mit Eideshelfern darthun; afr. leda leiten, führen, sc. die Zeugen.

onreet, unrede nicht fertig, nicht zur Hand; ſ. **reet**. App.

ontbräken, entbräken 1) gebrechen, mangeln; **'t ontbrekkt hüm an Geld**; 2) [ſikk] ſich entbrechen, ſich entziehen — wie hd. —

ontfangen empfangen.

ontmaken ſ. **entmaken**.

Oog 1) Inſel, nur noch in Comp.: Langeoog, Spiekeroog ꝛc.; altnd. oghe, ey, agſ. **aege, ig**, ſchw. u. dän. ö; ſ. Ei; 2) = Ooge Auge; Red.: **de Ogen in de Hand nämen** wohl zuſehen, ſich nicht täuſchen laſſen; **'n Ooge in de Nakke hebben** ſeiner Aufmerkſamkeit nichts entgehen laſſen, klug und vorſichtig ſein; **'n good Ooge upp Eene hebben** (ſchmieten) jemanden begünſtigen; jemanden lieben; **Ogen aſs 'n tinnen Schöttel maken** ſich ſehr verwundern; 3) Auge im Tau, überhaupt zum Einhaken [Öhr].

Oogbrane Augenbraue.

oogen ſehen, ſein Augenmerk auf etwas richten, zielen; **he oogd upp hör** = **he hett 'n good Ooge upp hör**.

Oogenklaar Schöllkraut, **Chelidonium majus**.

Oogenſpegel (Augenſpiegel) gutes, beſonders aber ein böſes, abſchreckendes Beiſpiel.

Oogenvergökelee Blendwerk, Gaukelſpiel.

oogelk hübſch, in die Augen fallend, dem Auge angenehm.

Oogfull: 'n Oogfull eine Kleinigkeit (ſo viel, als man im Auge leiden kann = faſt nichts).

Ooghaar Augenwimpern; Red.: **tägen 't Ooghaar ankieken** falſch ſehen, verkennen.

Oogje Aeuglein.

Ooglitt Augenlid; ſ. **Litt**.

Oogſüün 1) Sehpunkt, Pupille; **'t Oogſüün iſs hüm uutlopen**; 2) Sehkraft im Allgemeinen; **'t Oogſüün iſs weg** das Auge iſt blind; ſ. **ſtikkſüning**.

Oogwitt das Weiße im Auge.

Oohn (obſ. C. M.) Buttermilch. Etymologie?

ooit je, jemals; auch holl.; es iſt das alte ie, io, eo hd. „je", welches in ider „jeder", jümmer „immer", eets, ihts ꝛc. ſteckt; ſ. **nooit**.

oolk häßlich, arg, ſpitzbübiſch, liſtig; 'n oolke Kärl, Fent ein Taugenichts; holl. **ooglijk** — v. dem althd. ode, hd. „öde", welches urſprünglich beſchädigt, verwüſtet bezeichnete, dann verdorben, kraftlos, endlich durchtrieben, ſchlecht; ſ. Dotmood.

Dom, Döm, Domke 1) Oheim; die alten Frieſen unterſchieden zwiſchen fedria, fetha Vatersbruder [patruus] und eem, eme, oom Mutterbruder [avunculus]; O. LR. p. 204, 262; 2) als Anrede od. Namen-Anhängſel für jeden Mann von höheren Jahren od. von höherem Stande: Gerd-Dom, Jann-Dom [oder wenn der Name Jann Gerdes heißt: Jann-Dom-Geer's]; Paſtoor-Dom, Meſter-Dom.

Domſegger, bezw. **Möhſegger**, Neffe; Nichte (Oheim-, Muhmeſager); mien Domſegger mein Neffe.

oon (obſ. C. M.) ein, als Artikel und als Zahlwort; afr. **en**, an, agſ. u. nordfr. an, engl. **one**.

oorbaar 1) nützlich, Vortheil bringend od. tragend; 2) geziemend, paſſend. Dieſes an der holl. Grenze bekannte Wort entſpricht der Form und urſprünglichen Bedeutung nach dem hd. „urbar", von vor ur, goth. **ur, air**, agſ. **or**, welches den Anfang, das Erſte bezeichnet [noch vorhanden in: urbar, Urkunde, Urenkel, Oorloff Urlaub, Urſprung; ferner in „vor", Vorſylbe „er" ꝛc.] und böhren, afr. bera, goth. **bairan** tragen; fig. hervorbringen, erzeugen [c. m. gebären]; alſo wörtlich hervorbringend, erzeugend. Daher

Oorbaar Vortheil, Nutzen oder das Nützliche, in der Red.: to Nütt un Oorbaar zu Nutz und Frommen; afr. orber.

Oorbummel Ohrgehänge; ſ. bummeln.

Oord 1) Spitze, Anfang; viell. nur noch in den Red.: van Oord to Ende von Anfang zu Ende; 't Oord van 't Neſt, van de Seiſse; O. LR. p. 581. Daher auch Leeroorth, gewöhnlich Noort genannt — wegen der Landſpitze zwiſchen Ems und Leda — [vgl. Nooſt]; afr. u. agſ. **ord**, ſchw. u. ahd. **ort** Spitze, Schärfe, Anfang, das Aeußerſte; viell. c. lat. **ora** Rand, **oriri** entſtehen. Von dieſer erſten Bedeutung ſtammt nach Grimm [Gram. 3, 418] die allgemeinere 2) „Ort", Platz, Stelle. Nach d. B. WB. hat Oord auch die Bedeutung v. Winkel, Ecke und damit ſoll nach Friſch c. ſein Oort als $^1/_4$ Gulden, Thaler, Stüver ꝛc. [„als eine viereckige Münze, die im Creutz getheilt, 4 Ort oder Ecke macht"]; ſ. Oort.

Oordeel 1) Urtheil; 2) Gericht, Strafe Gottes [Emden]; daher „Ordalien" = Gottesurtheile.

Oorloff Urlaub, Diſpenſation; O. LR. p. 15, 331; ſ. oorbaar.

Oorlog Krieg; auch holl., agſ. **orläg**, aſ. orlag, mhd. urliuge, ſchw. orlig, orlog ꝛc. Etymologie unſicher; ſ. Terwen.

Oorlogſchipp Kriegsſchiff.

Oorloosje, noch ſtärker corrump. **Alloosje**, Taſchenuhr; das franz. **horloge**, lat. **horologium**. Die Wanduhr heißt: Klokke.

Oort (Pl. **Oorten**) ein Viertel eines Flüſſigkeitsmaaßes od. einer Münze, z. B. $^1/_4$ v. einem Kroos, Rieksdaler (Rieksoort, Oortrieks), Gülden, Stüver (ſ. Oortje) ꝛc.; Een minn 'n Oort = $^3/_4$ (Thaler ꝛc.); auch hd. Ortgroſchen, Ortsgroſchen, Ortsgulden, Ortsthaler ꝛc.; ſchon mhd. oort Quartier; ſ. Oord.

Oortje, Öörtje ein Viertelſtüver = $1^1/_2$ Pfenning; ſ. Oort.

Oortike Ohrwurm; ſ. Tike.

Oortrieks ein Viertelreichsthaler.

Ooſt Oſt, Oſten; um de Ooſt, Weſt fahren Oſt- oder Weſtindien befahren.

Ooſt harte, dunkle Stelle mitten im Nutzholz, von welcher die Aeſte ausgegangen ſind, Aſtſtelle, Knorren; agſ. ost; gr. ὄζος, daſſelbe Wort mit „Aſt"; ſiehe Nooſt.

ooſtig, nooſtig äſtiges Holz, Holz voller Aſtanfänge — Dooſten.

Ooſtkante Oſtſeite; wie Weſtkante Weſtſeite; ſ. Kante.

Dotmood (faſt obſ. — App.) Demuth; ootmodig demüthig; altholl. **otmuat** Muthloſigkeit. Dieſes im Holl. noch ſehr gebräuchliche Wort iſt zuſammengeſetzt aus **oot, ode**, hd. „öde", ahd. ode

und **moed** Muth, bezeichnet also öden, d. i. fehlenden oder schwachen Muth.

Opper ein zum Einfahren bestimmter, mäßig großer Haufen Heu; ein größerer Haufen, der in der Nähe des Hauses zusammengefahren wird und überwintern soll, heißt **Blokk**, **Heublokk**, **Heuschelf**.

oppern Heu zu einem Haufen aufwerfen; vom afr. opa, oppa, holl. **op**= ostfr. upp „auf" (mhd. uff, oba, op); holl. **opperste** oberste.

Opperstall die später sichtbare Stelle, wo ein Opper gestanden hat.

Ort s. Ört.

Öse (obs.), jetzt noch **Öse** Dachrinne; O. LR. p. 834; nordfr. ose Dachtraufe; engl. **eaves** Rinne, Traufe; c. m. osen u. Aa Wasser.

Ösedrüpp Dachtraufe; Trauf=Gerechtigkeit.

Ösefatt, Dosfatt 1) großes Gefäß zum Ausschöpfen; 2) besonders eine hölzerne Schöpfschaufel [bei Mist u. Jauche gebraucht].

osen schöpfen, **uutosen** ausschöpfen, entleeren; satl. oze, holl. **hoozen**, isl. ausa, lat. **hausire, haurire**; wohl c. m. Aa Wasser.

Ösepannen die untersten Ziegel eines Daches; s. Öse.

Öffenjükk Strich Grundes außerhalb und längs der Grenzbefriedigung eines Kamps; wohl nicht so viel als Außen=Jükk (dann wäre richtiger Buten=Jükk); wahrscheinlich ist es vielmehr ursprünglich ein schmaler Streifen Landes, auf dem ein Ochse im Joch Platz zum Gehen hat, also: Ochsen=Joch, Juchart.

othere (obs.) „andere", zweite; O. LR. p. 648; as. othar, ags. und engl. **other**, gr. ἕτερος, goth. **anthr.**

Otte Mannesname; Otto; oft gebraucht zur Betheuerung od. zur Bezeichnung von etwas Außerordentlichem, z. E. dann will 't Otte heten; ikk will hüm Eene (sc. Brief) henfägen, de schall Otte heten. „Otto" od. „Odo" ist, wie Odoaker, Odenwald, Odin ꝛc. aus dem goth. **aud**, althd. **ôt**, ags. **ead** Gut (noch in „Kleinod") — gebildet; es paßt also das Wort recht gut zu dem angegebenen Gebrauch. Vgl. **Adebar**.

ovelgünnen mißgönnen, übelgönnen; daher der Ortsname:

Ovelgünne, Övelgünne die ehemalige Festung im Butjadingerlande, welche der Graf von Oldenburg dem Grafen Edzard von Ostfriesland, dem er das Land entrissen hatte, zum Aerger so benannte (s. Wiarda II, 223; Klopp I, 280); ähnlichen Ursprungs mögen die hiesigen Ortsnamen O. haben.

Overcheit Obrigkeit; O. LR.; auch **Avrigkeit**; s. daselbst.

P.

Paapsk pfäffisch; papistisch=katholisch. Red. eines Schläfrigen: weer ikk so paapsk as gaapsk, dann kunn ikk woll Misse doon; s. Pape.

Paask, Paasken Ostern, „Passah", vom hebr. **pesach** Uebergang, Verschonung.

Paask=achten acht Tage nach Ostern; ein bekannter Auricher Jahrmarkt an dem Tage; vgl. Pingster=achten.

Paask=Stute, Paask=Brood Osterfladen, besonders das harte, ungesäuerte Weizenbrod der Juden zu ihrem Osterfeste; s. Matzen.

Paat, Paatling; s. Poot.

padden treten, mit den Füßen in Wasser oder Koth treten; ndf. padden, pedden; celt. pedd, ndf. padd Fußsohle; sansk. **pad** gehen, **path** schreiten, treten, **pad, pâdas** Fuß. Daher pattjen, puttjen; Patt „Pfad", Poot „Pfote", poten, paten; ferner „Paß", „passen", pass, pasen ꝛc.

Paddstokk Springstock zum Uebersetzen über Gräben, — der also beim Gehen unterstützt; vergl. **Keierhake**, **Pulsstokk**. Die alten Friesen hatten nach C. M. keine andern Waffen, als ihren Saax (Schwert) und ihren mit zwei eisernen Spitzen versehenen **Paddstokk**, der sowohl zum Springen über Gräben, als zum Angriff diente.

Päärske Pfirsich.

Pägel s. das folgende Wort.

pägeln, pegeln, contrh. auch **peilen** die Höhe (Tiefe) gewiſſer Flüſſigkeiten (Wein ꝛc.) meſſen; ferner die Höhe oder Tiefe des Waſſerſtandes meſſen, wofür auch **loden** gebr.; **rojen** heißt den Inhalt eines Faſſes meſſen. Pägel, contrh. Peil ein Merk für die Höhe oder Tiefe des Waſſerſtandes. Holl. **peilen; pegel**; ſchwz. **beilen**.

Päkel Salzlake, „Pökel", „Bökel"; **Päkelfleesk** eingeſalzenes Fleiſch; **Päkelhär'nk** eingepökelter Häring, woher wohl auch **Bükkling**, d. i. ſchwach geſalzener u. dann geräucherter Häring (ſchw. böckling) — alſo wohl nicht in Verbindung mit einem Wilhelm Beukel oder Beukelszoon. Engl. **pickle, pightel**, ſdd. **piechel**, ndſ. auch **päke**, weßhalb nach Einigen c. m. **Peek** (gr. πηγός, πάγος Meerſalz).

päkeln, inpäkeln in die Salzlake legen oder ſetzen, einpökeln.

Päper Pfeffer.

Päperblöme, Päperboom Seidelbaſt, **Daphne** — der den Pfefferkörnern ähnliche Frucht hat.

päpern 1) pfeffern, mit Pfeffer würzen; 2) ſtechend und prickelnd ſchmerzen; 't päpert — beſonders von Schlägen.

Päperwurtel Meerrettig; auch **Maarröddik**. Die Wurzel wird wie der Pfeffer als Gewürz an Fleiſch gebraucht.

Pärd 1) Pferd; 2) das Seil, welches bogenförmig an den Schiffsraaen hängt und worin die Matroſen ſtehen, um die Segel feſtzubinden; 3) Jochbalken, der andere Balken trägt, die alſo gewiſſermaßen auf jenem wie auf einem Pferde reiten.

Pärdeblöme i. q. Hundeblöme.

Pärdedokter Thierarzt.

Pärdje i. q. Härenpärd.

Päre, auch **Bäre**, Birne; agſ. **per**, engl. **pear**, ahd. **pir**, vom lat. **pirum**.

Päſel, Päsk, Pieſe Ziemer eines Ochſen, Schweines ꝛc.; holl. **pees** (auch Sehne), engl. **pizzle**, celt. **pid** (ſ. Pitt), hd. „Fiſel"; daher viell. **piſſen**.

paff! ein Schallwort wie „puff" und „piff"; 'n Paff hörbarer, ſtärkerer Zug aus der Pfeife.

paffen hörbar ſchmauchen und ſtark dabei dampfen; c. m. „puffen".

Page 1) ſchwaches, abgelebtes Pferd, Schindmähre; B. WB. page Pferd; mhd. **pfâge**; daher der Name: Pagenſtecher, d. i. Schinder; 2) fig. Feigling, Schwächling; 'n Page van 'n Jung'. (Iſt lat. **paganus** bäuriſch, plump, gemein — damit verwandt?)

Pakk 1) Pack, Packen; Diminutiv **Pakkje** Päckchen, beſonders $^1/_4$ ℔ Taback; 2) Geſindel, Lumpenpack; 3) vollſtändige Oberkleidung: Rock, Weſte und Hoſe; 'n nee Pakk (Pakkje) Kleer.

Pakkaasje Gepäck; Kleidungsſtücke; auch i. q. Pakk 2; c. m. „Bagage".

Pakkdarm Maſtdarm; viell. ebenfalls c. m. Pakk 2? (Kothdarm?)

Pakkgaarn Bindfaden zum Nähen der Packen; ſ. Seilgaarn, Hüſel.

Pakkhoop Geſindel (Packhaufen).

palen ſ. pulen.

pall ſteif, unbeweglich, feſt; gerade aus oder gerade vor; gerade zu, ganz und gar; **pall vör de Wind**, in de Wind; **pall vör d' Dogen**; **pall ſtaan** feſt ſtehen; **pall d'r upp beſtaan**; **pall to bieten**; **pall uut** gerade aus = unumwunden; **ſe iſs pall in hüm vernarrt**; **he hett hör pall vör Narr**. Das Wort ſtammt wohl v. dem Schifferausdruck Pall (ein Haken oder ein Hemmeiſen an der Ankerwelle, in deren Kerben es beim Aufwinden fällt, wobei die Schiffer auch pall rufen — B. WB.); nach Terwen iſt dieſes Pall c. m. Paal Pfahl.

Pallert Sumpf (ein theilweiſe zugewachſener); c. m. Pool, vom lat. **palus**.

Palmen 1) blühende Weidenzweige, beſonders v. großblüthigen Weidenarten, welche am Palmenſonntag für Kinder mit **Zukkergood** — Confect — behangen werden; 2) Buchsbaum, der im ſüdl. Theil der Provinz indeß **Buſsboom** heißt.

Palte, häufiger im Pl. **Palten**, Fetzen, Lumpen; auch ein großes Stück, z. B. 'n heelen Palte **Is**; dän. **pjalte**, ſchw. **palta**; goth. **plats** Lappen; wohl eine Nebenform von Pulte.

paltrig zerlumpt.

Paltrokk 1) grober, weiter, bis auf die Füße reichender Ueberrock oder Mantel; agſ. **paell**, engl. **pall** Mantel — v. lat. **pallium**; c. m. „Paletot"; 2) eine ganz bis an die Erde mit Holz (einem Holzmantel) bekleidete Wind-Sägemühle.

Pampuusje Pantoffel. Pampusch soll türkisch sein (?)

Pand 1) Pfand, Unterpfand; 2) Abtheilung od. Strecke eines Weges, Deiches, Grabens ꝛc. — nach der Unterhaltungspflicht; 3) Maaß beim Torfgraben; 1400 Stück Torf lang in der Reihe; 4) überh. Theil, Antheil; sien Pand d'r uut hebben seine Arbeit verrichtet haben (auch vom Essen); 5) Theil (der Länge) eines Kleidungsstücks; Pand in 'n Rokk (Weiberrock), 'n Mütze: Vörpand, Achterpand; nach Terwen c. m. lat. **pannus** Tuch, Stück Tuch.

panden pfänden.

Pandhüüken 1) ursprünglich eine altmodische aus mehreren Panden zusammengenähte Haube [Häubchen]; 2) jetzt für ein verunglücktes Putzstück gebr., z. B. eine geschmacklose Haube, eine verunglückte Halskrause ꝛc.

Pandskupp Unterpfand. O. LR. p. 857.

Paneelploog Nuthobel; von „Panele" Getäfel.

pangeln trödeln, schachern; Pangeler Trödler; viell. c. m. lat. **pangere** verbinden, contrahiren, woher **pactum** Vertrag; wahrscheinlicher indeß von „Pfenning", afr. panning; pannega zahlen, da in der alten Sprache Pfenning = Münze, Vieh, Habe bedeutet; vergl. fia.

panndekkt mit Dachziegeln gedeckt, im Gegensatz zu strohgedeckt; fig. panndekkde Lucht mit Schäfchenwölkchen bedeckter Himmel.

Panndiggel Scherbe eines Dachziegels oder Töpfergeräthes; s. Diggel.

Panne 1) eiserne od. steinerne Pfanne zum Kochen; Topf, Tiegel; 2) Dachziegel; 3) Kniescheibe; 4) Hirnschale: Brägenpanne; 5) Pfanne am Gewehr. Alle Bedeutungen haben den Begriff des Hohlgebogenen und Deckenden gemein; engl. **pan** [sämmtl. Bed.]; ahd. phanna.

Pannewark Ziegelfabrik, oder Abtheilung einer solchen, wo Dachziegel gemacht werden.

Pannkook Pfannkuchen; Spr.: Um 'n Ei moot (mutt) m' geen Pannkook verdarven; rieke Lüe Krankheit un arme Lüe Pannkook ruken (stömen) wied (machen viel von sich reden).

Pannnakke hakenartiger Knauf (Nabe) unten am Dachziegel zum Aufhängen.

Panns 1) Kuhmagen, „Pansen"; Kopanns; 2) im Allgemeinen Bauch, Leib, Wanst; hüm watt upp (de) Panns gäven ihn durchprügeln; daher die Schimpfwörter: Aaspanns, Dikkpanns; vom lat. **pantex** Wanst, woher auch „Panzer".

Pann-Schaarte i. q. Panndiggel.

Panntje Tiegel, steinernes Pfännchen mit einem Stiel; s. Panne 1.

Panntjesisk Ueberreste gekochter Fische und Kartoffeln, mit Butter und Senf in der Pfanne wieder aufgeschmort; holl. **pannevisch.**

Pape (ernsthaft u. spöttisch gebräuchlich) Pfaffe, Pfarrer; Spr.: Nich all in Pap' sien Gatt, Kösteroom ook watt! s. wreet und paapsk.

Papenmütz Sturmhut, **Aconitum napellus**; s. Paterskappe.

Papenpitt, Papenpinnt 1) Schachtelhalm, **Equisetum**; s. Pinnt; 2) ein halber, und zwar der Länge nach durchgeschlagener Backstein; vergl. Klesoor.

Papentjücht, Papentjüch Klosterlande, wo Vieh aufgezogen wurde; siehe Tjüch.

Papp Pappe, Brei; Kleister; sien egen Papp köhlen = fig. die Suppe, die man sich selber eingebrockt hat, selber auslöffeln.

pappig breiig; kleisterartig.

Pappläpel Breilöffel, Kinderlöffel.

Park Parchent, halbrauhes Wollen- und Baumwollenzeug mit leinener Kette. Soll aus dem Persischen stammen.

partee (par bet.) einige; partee Buuren säën einige Bauern sagten; s. folgendes Wort.

Partee [tee bet.] 1) die Partei, der Anhang; elk hett sien Partee; 2) Parthie, Haufen, gewisse Menge; 'n heele Partee eine ganze Menge [Menschen, Waaren ꝛc.]; vom lat. **pars**; vergl. Tägenpartee, Anpart.

pasen, paseln gehen, besonders durch etwas hingehen, z. B. durch Wasser oder Korn; kört pasen zertreten; c. m. dem hd. „patschen", frz. **passer** gehen, lat. **passus** Schritt; ferner mit padden, lat. **pes**, gr. πούς „Fuß", „Pfote" ꝛc., wie mit pass, Pass.

Paſs Schritt, Tritt, Weg, auch hd. „Paß" (daher Paßgänger = das im Schritt gehende Thier); hüm de Paſs offſchnieden ihm den Weg abſchneiden, vertreten; ſ. paſen.

paſs das rechte Maaß oder die rechte Zeit habend, nicht mehr und nicht weniger, genau, kaum; de Rokk ſitt hüm recht van paſs; he kummt van (to, upp) paſs er kommt zur rechten Zeit; he queem to paſs aſs de Mutte in 't Jödenhuus; he queem paſs five Üür er kam, als es kaum 5 Uhr war (Emden); c. m. „paſſen" = das rechte Maaß haben, zutreffen. Davon ſind zu trennen die Red.:

to paſs kamen ſich ereignen, ſich zutragen = paſſeeren 2; 't queem to paſs.

to paſs wäſen ſich befinden (in Bezug auf Geſundheit); good of mall to paſs; engl. **to be well (ill) to pass** — d. i. wohlauf oder nicht wohlauf zum Reiſen; engl. **pass** gehen, fahren, reiſen; c. m. paſen, paſſeeren. Ebenſo ſagt man auch: good to Fahrt, to Togg (Ziehen).

Paſſe (Parſſe) Preſſe, beſonders die Blaufärberpreſſe; auch Keſepaſſe; holl. **pars, pers.**

paſſeeren 1) vorbeigehen, fortgehen,; 2) ſich ereignen, geſchehen (das Vorübergehen hier auf die Zeit angewandt); engl. **pass**, franz. **passer**, daher hd. „paſſiren" [in beiden Bedeutungen]; ſ. to paſs kamen; vergl. läden.

Paſſelpander Theilhaber an einer Verdingarbeit ꝛc. (corr. v. „Participant"?); in Paſſelpann in Gemeinſchaft.

paſſen 1) paſſen, angemeſſen ſein; 2) anpaſſen, abmeſſen, abzirkeln; Spr.: mit Paſſen un Mäten word de Tied verſläten [von faulen und unſchlüſſigen Arbeitern, die über lauter Vorbereitungen nicht zur Sache kommen]; 3) abzählen [Geld]; paſſ'd Geld; 4) preſſen, beſonders in der Blaufärberei; holl. **persen** — durch Verſetzung des **r** daſſelbe Wort mit „preſſen"; ſ. Paſſe.

Paſſer, Paſter Zirkelinſtrument; ſ. paſſen 2.

paten ſ. poten.

Paterskappe, Patersklotte blauer Sturmhut, **Aconitum napellus.**

Patriſen Rebhühner; engl. **partridges**, vom lat. **perdrices.**

Patroon Muſter zu einem (weiblichen) Kleidungsſtück; engl. **pattern**, franz. **patron**, mlat. **patronus.**

Patt (Plur. **Paden**) Pfad; überh. Weg, z. E. Wagenpatt = ſchmaler Fahrweg; van 't Patt verrückt, verwirrt; von padden und c. m. paſen; *κατέω* treten; *πάτος* Tritt, Weg, Pfad.

patteleeren gehen (ſcherzh.); ſ. padden.

pattjen patſchen, im Kothe od. Waſſer waten; Nebenf. von puttjen; c. m. padden und Patt.

Pattſtokk ſ. Paddſtokk.

patzig grob, impertinent, „batzig"; itl. **pazzo** wüthend, toll; ahd. parzjan, barzjan wüthen; c. m. „patſchen", batſchen = ſchlagen.

pauen mit feiner kreiſchender Stimme ſchreien, von kleinen Kindern und jungen Pfauen; auch ndſ., holl. **baauwen**, ndfr. pjauwe, ſchott. **pew**; engl. **bawl** ſchreien; ein Schallwort wie „bellen", blarren, bölken, bläken ꝛc. Daher ndſ. Pauke ein Kind, das immer ſchreit und jammert; ſ. Peefke und das folgende Wort.

Pauluun Pfau; Pauluunſtärt Pfauenſchweif. Pauluun, früher auch pagel-uhn ſo viel als Pauel-huun Schreihuhn, wie dän. paafugl, ſchw. päfogel.

Paus Pabſt, abgekürzt aus Paveſt, Plur. Pauweſſen (obſ.) Päbſte. Vorrede zum O. L. R. auch **p. 314.**

Pee, Pi Unterrock von grobem Tuch, beſonders für Kinder; urſpr. das Tuch ſelbſt; holl. **pij**, ndſ. pi, pei, phe, pigge; goth. **paida**, aſ. peda Gewand. Daher Pijikkert und Peelaken; vergl. Piſel.

Peefke, Peefken zartes Kind, Schwächling; engl. **peevish**, kindiſch, gereizt, eigenwillig; ſchott. **pew** klagen, jämmerlich piepen; ſ. pauen.

Peek 1) [**Pääk, Pekke**] Mark im Stamm und Strunk der Pflanzen, z. B. der Binſen; auch: Rückenmark; 2) [nach C. M.] Lichtdocht [urſprünglich wohl der von Binſenmark]; 3) **penis**; ſ. Pitt.

Peekkohl = Pittkohl.

Peelaken grobes Tuch zu Unterröcken für Kinder. Mit ſolchem Tuch wurden früher wohl die Abtrittslöcher (Brillen) gefüttert u. gepolſtert, um den Sitz weicher zu machen u. den üblen Geruch des Orts

zu mindern; daher: de Peelaken-Brille upp ſetten ſcherzhaft für: ſich oder Andern das Verſtändniß eröffnen.

Pees, Abkürzung von Poppäus.

Pegel ſ. Pägel.

Pei Pfannkuchen; c.m. dem engl. **pie** (ſpr. pei), itl. **pighe** Kuchen, Paſtete.

Peiaſs, Piaſs Hanswurſt, „Bajazzo".

peichern weggehen, ſich verabſchieden (jüdiſch?).

Peie ſ. Pojebalke.

Peil i.q. Pägel.

Pekke ſ. Peek und Reitpekke.

Pekken 1) [Bork.] i.q. Krükkfoot, **Salicornia herbacea**; viell. c.m. Päkel Salzlake; gr. πηγος, παγος Salz — da es eine Salzpflanze iſt. (Die erſte Pflanze, welche ſich im Meeresanwachs ſchon im Schlamm zeigt, und in Holland als blutreinigendes, zartes Gemüſe maſſenhaft verkauft und verſpeiſt wird.); 2) i.q. Ilen.

Pelle Haut, Ueberzug, abgeſchälte Haut. Nebenf. v. „Fell"; altholl. **pel, pelle**, engl. **peel**, lat. **vellus** und **pellis**, isl. pelle, frz. **peau**; c.m. „Pelz"; ſ. Pule.

Pelle, Pellgoos (auch **Plükkelgoos**) ein bornirtes und deshalb zurückgeſetztes, genecktes Kind oder älteres Subject. Unter einer Schaar Gänſe findet ſich gewöhnlich eine, die vorzugsweiſe von den andern abgebiſſen (plükkt) wird.

pellen (nicht **pelden**) abſchälen (Kartoffeln, Gerſte ꝛc.); engl. **peel**; palen u. pulen ſind Nebenf.; c. frz. **piller**, lat. **pilare** plündern; ſ. fillen u. Pelle.

Pellgaſte = Schill'gaſte geſchälte Gerſte = Graupen; vergl. Pellmöle.

Pellkartuffels Kartoffeln in der Schale (Pelle) gekocht.

Pellmöle (nicht **Peldemöle** — wie oft geſchrieben wird) Graupenmühle.

Pelſeer Vergnügen, Scherz; **uut Pelſeer** zum Scherz; **vör Pelſeer** *a.* unentgeltlich, *b.* vergeblich, abſichtslos; das corrp. franz. **plaisir**.

pelſeerl'k erfreulich, fröhlich, luſtig, „pläſirlich".

Pelzer (obſ.) Lohgerber; daher die Pelzer-Straat in Emden; vgl. Pelle.

Penn, Penne 1) Schreibfeder; 2) = Pinne, Pinntje dünner Zapfen am Holzwerk, ein ſchmales, metallenes Pflöckchen, die Zwecke; v. lat. **penna** Feder, Flügel; **pinna** Feder, Floßfeder; ſansk. **pannas** gefiedert, fliegend; ſ. Penntje.

Pennlikker Einer von der Schreiberzunft, Federfuchſer.

Pennmeſt Federmeſſer.

pennen ſchmerzhaftes Drängen zum Stuhlgange (Krumm.); c.m. dem veralt. ndſ. pinen, ſchmerzlich ſtrafen, „peinigen", agſ. **pinian**, lat. **punire**; franz. **peiner** Mühe, „Pein" machen; ſ. Pien.

Penningsſchuld (obſ.) Geldſchuld. O.LR. p. 241, 401.

Penntje, Pennken 1) = **Pinntje**; ſ. Penn 2; 2) eine breite Nadel zum Durchziehen einer Schnur; 3) eine ſilberne Röhre zur Verhütung des Verwachſens kranker Zitzen beim Vieh. Holländ. **speensonde**; vergl. Späne. Allen Bedeutungen liegt das Spitzige zu Grunde; ſ. daher Penn und Finne.

Pennſaghs (obſ. C.M.); ſ. Saar.

pennohrt die Ohren ſpitzend; daher fig. auf Alles aufmerkſam.

Perammel blinder Lärm; c.m. **rummeln**, rammeln.

Perdulljes ſ. Bredulljes.

Perdumm (Pardon) Friſt, Aufſchub.

Perdnun Seitentau, welches den obern Theil des Maſtes mit der Seitenwand des Schiffes verbindet.

Perk (an der holl. Grenze) Grenze, Endpunkt; holl. **perk** Grenze, Ende; Einhägung, „Pferch", engl. **park**, mlat. **parcus** (ſoll nach Diez c. ſein mit **parcere** ſchonen — vergl. „Schonung" in der Forſtſprache).

Perlefinken (obſ.) das Hauſiren kleiner Landkrämer mit Eiern, Federn ꝛc. beſonders nach Holland hin.

Pervaatskheit Feindſchaft, „Privathaß" (?).

Peter-Chriſtian (obſc.) **penis**.

Peter-Verdreet (ſcherzh.) ein trübſeliger Grämling.

Peter-Verkehrt (ſcherzh.) ein Eigenſinniger, Querkopf.

Petrett (Portrait) in der Red.: old Pertrett altes, häßliches Weibsbild.

petüüt geziert, geputzt, überaus niedlich von Kleidung und Geſtalt; braunſch. petünte, B.WB. peit; iſt wohl das frz. **petit** klein, welches auch als Liebkoſungswort gebraucht wird.

Pett Manns-Mütze.

Peuke i. q. **Püüt.**

Pewiepken (Kinderspr.) Läuschen (?).

picheln saufen, sich betrinken; ndſ. picheln und pegeln, uutpegeln, alſo in fig. Bedeutung c. m. pägeln.

Piek heimlicher Groll, Haß; he hett 'n Piek upp mi; das franz. **pique**, welches c. iſt mit „Pike".

Piekſchnött ſ. **Pietſchnött.**

Piel 1) Pfeil; lat. **pilum**; 2) kurzer Federkiel, halbausgewachſene Feder an jungen Vögeln; lat. **pilus** ein Haar; ſ. **pielen** und **Reitpiel.**

Pielaant Ente (Kinderſprache); Pielaantje junge Ente. Dithm. pielken junge Enten und Gänſe; wohl nicht von Piel 2, wie das B. WB. meint, ſondern von dem Lockworte piel, wie Hiesfahl, Kuffſchwien ꝛc. [ſ. **pielen.**

Pieldook Geifertüchlein für Kinder;

pielen 1) hervorkeimen — von den erſten Federn (Pielen) der Vögel, dem Barte: he pielt der Bart keimt ihm; lat. **pilare**; ſ. **Piel**; 2) in ſehr feinen Strahlen hervorquellen (von Flüſſigkeiten); gewöhnlicher iſt in dieſem Sinne piſeln; 3) [von kleinen Kindern] geifern = quielen.

Pieler Pfeiler; auch celt.; lat. **pila.**

Pien Pein, Schmerz, Folter, Ungemach; Spr.: Hoovaart moot Pien lieden; de Wärlt iſs full Pien, ellk föhlt ſien'. Comp. Lieſpien, Hövdpien, Koppien, Kuus'pien; ſ. **kellen.** Pien — von dem lat. **poena** Strafe.

Pienappel 1) Tannzapfen, wie engl. **pineapple**; 2) Thurmknauf; hängt mit Pinne zuſammen, ſofern die Tanne [lat. **pinus**] oben ſpitz iſt.

Pienbank Folterbank.

pienelk peinlich; kränklich; fig. geizig.

Pienhuus Marterkammer. [853.

pienigen peinigen, foltern; O. LR. p.

Piennakker Geizhals; ſ. **pienelk.**

Piepärde Pfeifenthon.

Piepdopp Pfeifenkopf; ſ. **Dopp.**

Piepe 1) Pfeife, Tabackspfeife; Röhre; Afenpiepe Ofenröhre, Fleutpiepe Flöte, Fluchtpiepe; ſ. **Fluchte**; 2) das röhrenförmige Beinſtück einer Hoſe: Bükkspiepe; 3) Röhrenknochen, z. B. im Arm; O. LR. p. 756; 4) ſteinerne, gewölbte — alſo röhrenartige — Brücke über einen Canal; z. B. Dolepiepe ꝛc. in Emden. Agſ., mhd., franz. ꝛc. **pipe**; c. m. **piepen.**

piepen 1) pfeifen; 2) pipen, wie kleine Vögel; 3) fein und affectirt ſprechen; 4) klagen über Unwohlſein; 5) kränkeln; lat. **pipire, pipare, pipiare.**

Piepenhöddelke, Piephoddje ſiehe **Höddelke.**

Piepenprökel i. q. **Purruut** Pfeifenſtocher; ſ. **prökeln.**

Piepenſtientje Schimpfname für eine leicht klagende ſtöhnende Perſon, Schwächling; c. m. **piepen** 4. und ſtennen, mit Anſpielung auf den Namen **Stientje.**

Pieper Pfeifer, Flötenbläſer.

pieperig [**pieplig**] 1) von feiner, pipender Stimme; 2) = **piepsk** kränklich; 3) voller Röhren von Pflanzenüberreſten [im Torf].

Piephoddje ſ. **Piepenhöddelke.**

Piephakke ein Auswuchs an der Hacke des Sprunggelenks der Pferde, auch „Eierhacke" genannt.

piepjung(k) ſehr jung; ſ. **piepen** 2.

Piepkanne 1) zinnernes Milchgefäß [= Röhrkanne], woraus kleine Kinder ſaugen; 2) Gießkanne [C. M.].

Piepkauntjes [fig.] 1) eine ſaftige Art Sommerbirnen; 2) die honigreichen Blüthen der Taubneſſel, **Lamium alb. et purp.**

Piepker Pfeifendrechsler.

Piepvögel kleiner Vogel; überhaupt Vogel; ſ. **piepen** 2.

Pier Wurm, beſonders der Fiſcher-Sandwurm an der Nordſeeküſte, **Arenicola piscatorum**; auch holl.; conn. m. **pieren.**

pieren Aal mit einem Bündel Würmer ködern, überh. mit Würmern fiſchen; genau ſuchen, ſorgfältig ſammeln und nach dem B. WB. eine Nebenf. v. **purren** (?).

pierken in kleinen Stücken aufnehmen, ſammeln; nicht recht zugreifen (beim Eſſen); das Frequentativum von **pieren.**

pierweien umherſchlendern, umherſchweifen; nachtſchwärmen, von einem Wirthshauſe ins andere gehen.

Piethahn (obſc.) **penis**; wohl nicht von Piet (= Peter), ſondern von Pitt; ſiehe auch **Püüt, Plümer, Lüll, Schnattermanntje, Zielhahn, Krüll, Krüllhahn** ꝛc. In Thüringen

zu mindern; daher: de Peelaken-Brille upp setten scherzhaft für: sich oder Andern das Verständniß eröffnen.

Pees, Abkürzung von Poppäus.

Pegel s. Pägel.

Pei Pfannkuchen; c. m. dem engl. **pie** (spr. pei), itl. **pighe** Kuchen, Pastete.

Peiaſs, Piaſs Hanswurst, „Bajazzo".

peichern weggehen, sich verabschieden (jüdisch?).

Peie s. Pojebalke.

Peil i. q. Pägel.

Pekke s. Peek und Reitpekke.

Pekken 1) [Bork.] i. q. Krükkfoot, **Salicornia herbacea**; viell. c. m. Päkel Salzlake; gr. πηγος, παγος Salz — da es eine Salzpflanze ist. (Die erste Pflanze, welche sich im Meeresanwachs schon im Schlamm zeigt, und in Holland als blutreinigendes, zartes Gemüse massenhaft verkauft und verspeist wird.); 2) i. q. Ilen.

Pelle Haut, Ueberzug, abgeschälte Haut. Nebenf. v. „Fell"; altholl. **pel, pelle**, engl. **peel**, lat. **vellus** und **pellis**, isl. pelle, frz. **peau**; c. m. „Pelz"; s. Pule.

Pelle, Pellgoos (auch **Plükkelgoos**) ein bornirtes und deshalb zurückgesetztes, geneckte Kind oder älteres Subject. Unter einer Schaar Gänse findet sich gewöhnlich eine, die vorzugsweise von den andern abgebissen (plükkt) wird.

pellen (nicht **pelden**) abschälen (Kartoffeln, Gerste ꝛc.); engl. **peel**; palen u. pulen sind Nebenf.; c. frz. **piller**, lat. **pilare** plündern; s. fillen u. Pelle.

Pellgaſte = Schill'gaſte geschälte Gerste = Graupen; vergl. Pellmöle.

Pellkartuffels Kartoffeln in der Schale (Pelle) gekocht.

Pellmöle (nicht **Peldemöle** — wie oft geschrieben wird) Graupenmühle.

Pelſeer Vergnügen, Scherz; **uut Pelſeer** zum Scherz; **vör Pelſeer** *a.* unentgeltlich, *b.* vergeblich, absichtslos; das corrp. franz. **plaisir**.

pelſeerl'k erfreulich, fröhlich, lustig, „plaisirlich".

Pelzer (obs.) Lohgerber; daher die Pelzer-Straat in Emden; vgl. Pelle.

Penn, Penne 1) Schreibfeder; 2) = Pinne, Pinntje dünner Zapfen am Holzwerk, ein schmales, metallenes Pflöckchen, die Zwecke; v. lat. **penna** Feder, Flügel; **pinna** Feder, Floßfeder; sanskr. **pannas** gefiedert, fliegend; s. Penntje.

Pennlikker Einer von der Schreiberzunft, Federfuchser.

Pennmeſt Federmesser.

pennen schmerzhaftes Drängen zum Stuhlgange (Krumm.); c. m. dem veralt. ndf. pinen, schmerzlich strafen, „peinigen", agf. **pinian**, lat. **punire**; franz. **peiner** Mühe, „Pein" machen; s. Pien.

Penningsſchuld (obs.) Geldschuld. O. LR. p. 241, 401.

Penntje, Pennken 1) = **Pinntje**; s. Penn 2; 2) eine breite Nadel zum Durchziehen einer Schnur; 3) eine silberne Röhre zur Verhütung des Verwachsens kranker Zitzen beim Vieh. Holländ. **speensonde**; vergl. Späne. Allen Bedeutungen liegt das Spitzige zu Grunde; s. daher Penn und Finne.

Pennſaghs (obs. C. M.); s. Saar.

pennohrt die Ohren spitzend; daher fig. auf Alles aufmerksam.

Perammel blinder Lärm; c. m. rummeln, rammeln.

Perdulljes s. Bredulljes.

Perdumm (Pardon) Frist, Aufschub.

Perduun Seitentau, welches den obern Theil des Mastes mit der Seitenwand des Schiffes verbindet.

Perk (an der holl. Grenze) Grenze, Endpunkt; holl. **perk** Grenze, Ende; Einhägung, „Pferch", engl. **park**, mlat. **parcus** (soll nach Diez c. sein mit **parcere** schonen — vergl. „Schonung" in der Forstsprache).

Perleſinken (obs.) das Hausiren kleiner Landkrämer mit Eiern, Federn ꝛc. besonders nach Holland hin. [haß" (?).

Pervaatskheit Feindschaft, „Privat-

Peter-Chriſtian (obsc.) **penis**.

Peter-Verdreet (scherzh.) ein trübseliger Grämling.

Peter-Verkehrt (scherzh.) ein Eigensinniger, Querkopf.

Petrett (Portrait) in der Red.: old Pertrett altes, häßliches Weibsbild.

petüüt geziert, geputzt, überaus niedlich von Kleidung und Gestalt; braunsch. petünte, B. WB. peit; ist wohl das frz. **petit** klein, welches auch als Liebkosungswort gebraucht wird.

Pett Manns-Mütze.

Peuke i. q. Püüt.

Pewiepken (Kinderspr.) Läuschen (?).

picheln saufen, sich betrinken; ndf. picheln und pegeln, uutpegeln, also in fig. Bedeutung c. m. pägeln.

Piek heimlicher Groll, Haß; he hett 'n Piek upp mi; das franz. **pique**, welches c. ist mit „Pike".

Piekschnött s. Pietschnött.

Piel 1) Pfeil; lat. **pilum**; 2) kurzer Federkiel, halbausgewachsene Feder an jungen Vögeln; lat. **pilus** ein Haar; s. pielen und Reitpiel.

Pielaant Ente (Kindersprache); Pielaantje junge Ente. Dithm. pielken junge Enten und Gänse; wohl nicht von Piel 2, wie das B. WB. meint, sondern von dem Lockworte piel, wie Hiesfahl, Kuffschwien ꝛc. [s. pielen.

Pieldook Geifertüchlein für Kinder;

pielen 1) hervorkeimen — von den ersten Federn (Pielen) der Vögel, dem Barte: he pielt der Bart keimt ihm; lat. **pilare**; s. Piel; 2) in sehr feinen Strahlen hervorquellen (von Flüssigkeiten); gewöhnlicher ist in diesem Sinne piseln; 3) [von kleinen Kindern] geifern = quielen.

Pieler Pfeiler; auch celt.; lat. **pila**.

Pien Pein, Schmerz, Folter, Ungemach; Spr.: Hoovaart moot Pien lieden; de Wärlt ifs full Pien, ellk föhlt sien'. Comp. Liefpien, Hövdpien, Koppien, Kuus'pien; s. kellen. Pien — von dem lat. **poena** Strafe.

Pienappel 1) Tannzapfen, wie engl. **pineapple**; 2) Thurmknauf; hängt mit Pinne zusammen, sofern die Tanne [lat. **pinus**] oben spitz ist.

Pienbank Folterbank.

pienelk peinlich; kränklich; fig. geizig.

Pienhuus Marterkammer. [853.

pienigen peinigen, foltern; O. LR. p.

Piennakker Geizhals; s. pienelk.

Piepärde Pfeifenthon.

Piepdopp Pfeifenkopf; s. Dopp.

Piepe 1) Pfeife, Tabackspfeife; Röhre; Afenpiepe Ofenröhre, Fleutpiepe Flöte, Fluchtpiepe; s. Fluchte; 2) das röhrenförmige Beinstück einer Hose: Bükkspiepe; 3) Röhrenknochen, z. B. im Arm; O. LR. p. 756; 4) steinerne, gewölbte — also röhrenartige — Brücke über einen Canal; z. B. Dolepiepe ꝛc. in Emden. Agf., mhd., franz. ꝛc. **pipe**; c. m. piepen.

piepen 1) pfeifen; 2) pipen, wie kleine Vögel; 3) fein und affectirt sprechen; 4) klagen über Unwohlsein; 5) kränkeln; lat. **pipire, pipare, pipiare**.

Piepenhöddelke, Piephoddje siehe Höddelke.

Piepenprökel i. q. Purruut Pfeifenstocher; s. prökeln.

Piepenstientje Schimpfname für eine leicht klagende stöhnende Person, Schwächling; c. m. piepen 4. und stennen, mit Anspielung auf den Namen Stientje.

Pieper Pfeifer, Flötenbläser.

pieperig [**pieplig**] 1) von feiner, pipender Stimme; 2) = **piepsk** kränklich; 3) voller Röhren von Pflanzenüberresten [im Torf].

Piephoddje s. Piepenhöddelke.

Piephakke ein Auswuchs an der Hacke des Sprunggelenks der Pferde, auch „Eierhacke" genannt.

piepjung(k) sehr jung; s. piepen 2.

Piepkanne 1) zinnernes Milchgefäß [= Röhrkanne], woraus kleine Kinder saugen; 2) Gießkanne [C. M.].

Piepkanutjes [fig.] 1) eine saftige Art Sommerbirnen; 2) die honigreichen Blüthen der Taubnessel, **Lamium alb. et purp.**

Piepker Pfeifendrechsler.

Piepvögel kleiner Vogel; überhaupt Vogel; s. piepen 2.

Pier Wurm, besonders der Fischer-Sandwurm an der Nordseeküste, **Arenicola piscatorum**; auch holl.; conn. m. pieren.

pieren Aal mit einem Bündel Würmer ködern, überh. mit Würmern fischen; genau suchen, sorgfältig sammeln und nach dem B. WB. eine Nebenf. v. purren (?).

pierken in kleinen Stücken aufnehmen, sammeln; nicht recht zugreifen (beim Essen); das Frequentativum von pieren.

pierweien umherschlendern, umherschweifen; nachtschwärmen, von einem Wirthshause ins andere gehen.

Piethahn (obsc.) **penis**; wohl nicht von Piet (= Peter), sondern von Pitt; siehe auch Püüt, Plümer, Lüll, Schnattermanntje, Zielhahn, Krüll, Krüllhahn ꝛc. In Thüringen

kommt unſer **P.** unverfänglich als Familienname vor.

Pietſchnött (irrth. auch wohl **Pietſchnött**) = **Peterſchnött** (Rotzmichel) alberner, unbeholfener und doch naſeweiſer Burſche (Peter); ſ. Schnötte.

pietske-duhn ſ. duhn.

Pijikkert Matroſenjacke; ſ. Pee.

Pijünt, Bijünt, Bente, Beente Pfeifengras (**Molinia**), welches beſonders zu langen Stubenbeſen gebraucht wird; ohne Zweifel c. m. „Binſe", holl. **bies**, engl. **bent**, ahd. pinuz, pinez, mhd. pinz — welches c. ſein ſoll mit „binden".

Pikk Pech; lat. **pix**; **Pikkdrath** Pechfaden; **Pikklappe** Pechlappen; fig. Schuhflicker (ſchimpf.); **Pikktau** ein mit Pech getränktes, feſtes Seil.

pikkeln uriniren (v. Kindern); in andern deut. Mundarten „pinkeln", „binkeln", „bingeln" — wohl geb. aus piſſen.

pikken 1) mit Pech beſtreichen, „pichen"; 2) an einander kleben; 't **pikkt** d'ran faſt.

Pikkkappe ſpitze Kappe, „Pickelhaube" — von der ſpitzen, pikförmigen Geſtalt od. von einem Pech- od. pechähnlich glänzenden Anſtrich ſo genannt.

Pillerdöſe Plaudertaſche.

pillern ſchwatzen, faſeln, plaudern; Pillpall Schwätzer, Pillpalleree Geſchwätz — gebildet wie nirrnarren, libbelabb, Wippwapp ꝛc. [nak".

Pillſternakk, Pingſternakk „Paſti-

pimpeln oft, aber wenig auf einmal trinken, ſich langſam und gemüthlich betrinken; auch holl.; niederſ. pinkeln den Bauch, eigentlich die Pinkeln (ſ. Pink) füllen mit Speiſe und Trank. (Iſt auch an πίμπλημι füllen oder πίνω trinken — zu denken?)

Pingel, Pingelklokke kleine, feinklingende Glocke, Schelle; von

pingeln ſ. bingeln.

Pingeldag Faulenzertag.

Pingſter Pfingſten; **tüsken Pingſter un Paasken** (obſc.) Damm = **perinaeum**; **he luurt aſs 'n Pingſter-Foſs** er lauert, iſt ſehr auf ſeiner Hut — bezieht ſich wohl auf die Fabel von dem bedrängten Reineke; **Pingſter-achten** Zurücher Jahrmarkt acht Tage nach Pfingſten; ſ. Paask-achten.

Pingſterblöme 1) die Blüthenſträuße der Syringe, Nagelkeboom; 2) i. q. Kiewitsblöme; 3) [Greetſiel] gemeine Grasnelke, **Statice armeria**; — blühen alle um Pfingſten.

Pingſternakk ſ. Pillſternakk.

Pink 1) der kleine Finger; 2) eine gerade [nicht krumme], ſehr kleine Wurſt; dah. die Red.: **he handelt mit Pinkefellen un Aalshuden** er hat einen kleinen Trödelhandel oder iſt faſt ganz ohne Geſchäft; 3) Darm; **good watt in de Pinken kriegen** den Bauch tüchtig füllen; ndſ. pinke, pinkel beſ. Maſtdarm; ſ. pimpeln; 4) die abgeſchälte eßbare Wurzel vom Wollgras [Obled.]; 5) **penis**, in dem äquivoken Sprichw.: **van Hooren iſs quaad Pinken kriegen**; auch Pint. Da allen Bedeutungen die länglich ſpitze Form zu Grunde liegt u. engl. **pink** Spitze, Gipfel, lat. **pinca** Tannzapfen, frz. **pince** Fuß- oder Klauenſpitze heißt, ſo iſt wohl die Verwandtſchaft mit Pinn, Pinnt, Pienappel, Pinie, Pune, Penne, Penntje, gewiß. Gehört auch **penis** [= Pitt] und Pinſel [in der Jägerſprache = **penis** der wilden Schweine] hieh.? [Penntje.

Pinn, Dim. **Pinntje** ſ. Penn und

Pinnt 1) hohler Halm; ſ. Papenpint; 2) **penis**; ſo auch ndſ. u. nordfr.; afr. pint, penth, engl. **pintle**; ſ. Pink, Pitt.

Pinntſuger Geizhals, eigentlich ein Halmſauger; ſ. Pinnt.

Pione i. q. Bionje u. Bugönje.

Pipp eine Steißgeſchwulſt der Vögel, Pipps, Zipps; franz. **pepie**, engl. **pip**, itl. u. mlat. **pipita**, vom lat. **pituita** zähe Feuchtigkeit, Schleim; Pipps. Red.: **he hett de Pipp weg** (kräägen) er hat den Keim einer Krankheit (des Verderbens) empfangen (in ſich).

Pirrl in de Püüt ein mit Beeſtmelk ohne Hefen angerührter Mehlpüüt; wohl c. m. „Quirl", „querlen", oberd. „zwirlen", engl. **twirl**; ſ. Quern.

piſakken ängſtigen, züchtigen, ſich oder Andere quälen, abmühen; durch ſchändlichen Wucher betrügen; wohl c. m. pietsken peitſchen, ſchw. **piska** (vergl. indeß das gr. πιέζω drücken, quälen).

Piſel 1) = Piſe, Päſel; 2) [harrl. und auf den Inſeln] eine zu ebener Erde

angebrachte Stube mit hölzernem Fußboden, jedoch gewöhnlich ohne Feuerheerd u. Ofen, — in Bauernhäuſern, die eine Kellerſtube [Uppkamer] haben. Im Nordfr., Dithm., Ndſ. ꝛc. für verſchiedene Arten v. Gemächern; bair. phieſel; auch afr. piſel, mhd. phieſel heizbares Frauengemach, aus dem mlat. **pisalis**; vgl. das franz. **poêle, poile**, früher **poisle** Ofen; Zimmer. Dutzen erklärt Piſel für: Kleidersaal, größeres, selten bewohntes Zimmer, wo inzwiſchen die beſſeren Kleidungsſtücke aufgehängt werden; vergl. Pee [Pi].

Piſenakk Geizhals, Wucherer; ſ. piſakken.

Piſſebedde 1) = Piſs-upp-(in 't) Bedde od. Mieg-upp-Bedde; 2) [obſ. C.M.] Ameiſe; Bedde hier = Neſt, Haufen; vgl. Miegeemke u. folg. Artikel.

Piſſebült (Bork.) Ameiſe; ſ. Bülte 1, 2. u. Piſſebedde 2. Das copiöſe Excerniren d. Ameiſenſäure wird man für ein Harnen (Piſſen, Miegen) gehalten haben.

piſsfaſt von Hoſenzeug, das vom Urin keine Flecken bekommt.

Piſshörn, Piſshook Ecke (Hörn, Hook) oder Abort, wo man urinirt; ſig. die weſtl. od. südweſtl. Himmelsgegend (de Wind ſitt in de Piſshörn), v. woh. bekanntl. für unſ. Gegend viel Regen kommt.

Piſsmagreet, Magreet piſs in 't Heu der als Regentag verrufene 13. Juli.

Piſspott Nachttopf.

Piſs-upp-Bedde ſ. Piſſebedde.

Pitt 1) Kern [einiger Obſtſorten]; 2) das Mark [der Pflanzen und Knochen]; 3) ſig. das Innere u. Beſte einer Sache, Saft und Kraft; 4) **penis**; ſ. Päſel. Daſſelbe Wort mit dem ndſ. **peddik**, woraus Peek gebildet iſt; engl. **pith**, agſ. **pitha** Mark; Stärke, Kraft; holl. pit außer den 3 erſten Bed. auch Docht, wie Peek.

Pittkohl, Peekkohl das als Speiſe zubereitete Mark des Kohlſtrunkes, auch wohl der markreiche Kohlſtrunk ſelbſt.

Pitzier Pitſchier, Petſchaft; O.LR. p. 944.

Plaaſter Pflaſter (für Verletzungen).

Plaats 1) Platz, Raum, Ort; 2) Bauernhof; auch das Wohnhaus auf dem Bauerngut. Es giebt ganze, halbe, einviertel u. dreiviertel Plätze; ſ. Warf, Huusmann, Leet.

Pläätje albernes, geziertes Frauenzimmer; von plätern plaudern, = fläh-tern; ſ. Flährdagge, Plattje.

plägen 1) pflegen — in tranſ. Bedeutung von: Sorge für etwas [jemanden] tragen, ernähren und aufziehen; hägen un plägen; 2) = to plägen den Maurern die nöthige Handleiſtung gewähren: Lehm, Mörtel m. d. Füßen treten od. ſonſt den Maurern vorarbeiten u. ihnen zutragen; damit c. das hd. zupflichten, beipflichten = Beifall geben, die Meinung eines Andern unterſtützen. Das verw. „pflegen" für: gewohnt ſein — heißt b. uns pleggen.

Plägsmann der Handlanger der Maurer, in der Schweiz Speisbub genannt; ſ. plägen 2.

plätern „plaudern"; pläätsk albern, plauderhaft; ſ. Pläätje, Plattje u. flätern.

Plage beſonders für fallende Sucht.

Plagge ein einzelnes, dünnes Raſenſtück; Moorraſen, Heideraſen; nordfr. flagge — c.m. flach (flakk); ſ. Flage und Plakk.

Plakk 1) ein leichter Schlag mit der flachen Hand, oder dem Lineal [Plikk]; mhd. plack; 2) i. q. Handjeplakk; 3) Flecken; holl. **plek**; 'n witten Hund mit ſchwarte Plakken; 4) Plätzchen, flacher Ort; c.m. „Blachfeld" und Flage; 5) Raſen z. Düngerbereitung; ſ. Plagge.

Plakkbült, Plakkfaalt Haufen Düngerraſen; ſ. Meſsfaalt.

plakken 1) Raſen ſtechen, auch Plakk ſchlaan; 2) kleben, zuſammen kleben, eigentlich anſchlagen; ſ. Plakk 1 u. 2; daher ein „Plakat", daher auch anplakken anſchmieren, ankleben, anſchwatzen; ſig. ſe hebben hüm 'n Koh ['n Wief] anplakkt; 3) lange ſitzen bleiben zu ſchwatzen oder zechen; c. m. der zweiten Bedeutung; 4) [ſükk] ſich abmühen, „plagen"; daher das auch hd. „Placker" Scheerer, Schinder; „Plackerei" Scheererei, Erpreſſung, Chikane.

Plakkhaue Inſtrument zum Plakk-Schlagen.

Planke 1) Diele, Brett; vom lat. **planca**; 2) Einfriedung eines Gartens ꝛc. von ſolchen Brettern.

Plaſs eine Fläche Waſſers, Pfuhl; holl. **plas**, engl. **plash**; auch als Adj.:

datt Land iſs plaſs d. i. es ſteht faſt unter Waſſer; c. m. platt, flakk; ſ. Flakke.

Plaſske tellerförmiges Weißbrod für Kinder um Oſtern (Krumm.); conn. m. „platt"; ſ. Plettsken.

plaſsken plätſchern im Waſſer; holl. **plassen**; c. m. plakken, plikken ſchlagen.

Plate 1) Platte; beſonders die hinten am Heerd aufrechtſtehende u. die auf dem Heerd liegende; 2) Kupferſtich; 'n Book mit Platen — urſpr. die Kupferplatte ſelbſt; 3) eine Sandbank an der Küſte; blinde Platen ſolche Sandbänke, die zur Ebbezeit nicht ſichtbar werden; conn. m. „platt", flakk, Flage, Plakk ꝛc.

Platte Glatze, kahler (= platter) Scheitel.

platte Land das ebene, offene Land mit Inbegriff der Dorfſchaften, alſo im Gegenſatz gegen Städte u. Flecken; upp 't platte Land wanen; indeß auch im Gegenſatz zu Gebirgsland. [füßig.

plattfoots mit platten Füßen, platt-

Plattgatt Plattarſch; ſ. Rundgatt.

Plattluus Filzlaus, **Pedic. pubis.**

Plattje loſer Vogel, Schwätzer; ſ. plätern u. Pläätje.

't Platt' van de Foot die Fußſohle.

pleggen pflegen, gewohnt ſein; ſiehe plägen.

Pleien die Hölzer am Webſtuhl, an welchen der Kamm aufgehängt iſt und ſchwebend erhalten wird.

Plein offener Platz, Fläche, „Plan", auch holl.; franz. **plaine** — v. lat. **planus** flach, eben.

Pleiſter (harrl.) Wandputz, wörtlich „Pflaſter"; ſ. pleiſtern.

pleiſtern 1) Wände und Mauern mit Kalk aufputzen; überh. 2) ſchadhafte Gegenſtände repariren, d. i. wörtlich „pflaſtern"; engl. **plaister, plaster** pflaſtern; mit Mörtel überziehen; vom lat. **emplastrum** Pflaſter; 3) ſich auf der Reiſe im Wirthshauſe erfriſchen oder ausruhen; wahrſcheinlich iſt dieſer Ausdruck ein fig. Gebrauch v. 2; alſo etwa ſo viel als die geſchwächten Reiſekräfte durch ein Magenpflaſter [Magenſtärkung] wieder herſtellen, reſtauriren. [Nach Bilderdyk indeß ehedem peiſtern und corrump. von plaatſen, plaatſtern; man könnte auch an das engl. **play** ſpielen, ſich erholen, oder an das lat. **plaustrarius, plostrarius** Fuhrmann denken; ja ein ſich bloß an den Wortklang haltender gelehrter Freund hat an πλείστηρης vielfach, πλειστηριάζω vermehren — erinnert, in ſoferne durch das Ab- u. Aufſteigen unterwegs gewiſſermaßen aus Einer Reiſe mehrere würden oder das Pleiſtern die Reiſekoſten vermehre!]

Pleit Scholle, namentlich Eis; c. m. platt, Plein ꝛc.; ſ. Is.

pleiten prozeſſiren; afr. plaitia, agſ. **plithan**, engl. **plead**, franz. **plaider**, v. lat. **placitum** Beliebung, Verordnung; afr. pleit (O. LR. p. 46), engl. **plea**, franz. **plaid** Prozeß. Spr.: de pleiten will üm 'n Koh, de giff hüm ſe leever to. Wahrſcheinlich hat auch der Plietenbarg bei Leer daher den Namen; die Alten hielten bekanntlich Gericht unter freiem Himmel und wo möglich auf Hügeln; ſ. Warf.

plempen ins Waſſer werfen; Geräuſch machen im Waſſer; c. m. „plumpen", „plumpfen" — ein Schallwort.

Plenter Knittel, ein derber Scheit Holz. (Viell. aus Paal, afr. pal, pel, gebildet, wie Enter und Enſter aus een, Twenter aus twee, Drenter aus dree.)

Plettsken ein Confect; ſ. Plaſske.

Plicht 1) Pflicht; 2) ein Theil des Verdecks vorn u. hinten auf dem Schiff; holl. **plecht**, wang. pliucht; wohl ſtammverwandt mit Plakk [holl. **plek**], flakk flach ꝛc.

plieren; Plieroog' ſ. plüren.

Plichtanker zweiarmiger Anker auf kleineren Schiffen, der auf dem Plicht liegt; holl. **plechtanker**; vgl. Dragge.

Plikk 1) Klapps, kleiner Schlag; 2) kleines Stück. In beiden Bedeutungen eine Nebenform von Plakk: Plikken un Plakken Kleinigkeiten; in letzterer Bedeutung entſpricht es dem hd. „Flicken"; c. m. „Flecken"; ſ. Plakk.

Plikk-Schulden kleine Haushaltungsſchulden; Plikkſchulden un Stoffregen dringen toletzt dör; ſ. Quikk.

Plinte 1) ſchmale Holzbekleidung der Mauer unten am Fußboden eines Zimmers, Fußleiſten; desgl. 2) hervorſtehender unterer Theil der Hausmauer, Sockel; engl. **plinth**; vom lat. **plinthus**, gr. πλινθος.

Plöttje, Plötje Scherbe, beſ. von Steinzeug u. Porcellan; c. m. dem holl. **pletteren, verpletteren** zerſchmettern, zertrümmern, u. dieſes c. m. **pletten** plätten, glatt machen; ferner mit „Platte", engl. **plate** (auch Teller ꝛc.); wie Diggel mit „Tiegel"; Schöttel, Schöttelke mit Schüſſel; ſ. Schaarte.

plögen 1) = **plogen** pflügen; 2) das Federn der Tiſchler; ſiehe Paneelploog, Ploog.

Ploje Falte; holl. **plooi**, engl. **plait** vom lat. **plica**; Red.: 't Geſicht kummt nicht to de Plojen uut die Geſichtszüge verändern ſich nicht, er verliert nicht die Faſſung; daher plojen, inplojen in Falten legen, vörplojen Falten vor etwas, z. B. vor eine Mütze machen; franz. **ployer**, lat. **plicare**.

Ploog 1) Pflug; fig. 't iſs ſien Eide un Ploog es iſt ſeine gewohnte Beſchäftigung; 2) Verein, Rotte, Kameradſchaft von Arbeitern: 'n Ploog Diekers, Törfgravers; früher Flinte; O. LR. Vorr. p. 159; 3) der Nuthobel der Tiſchler; ſ. plögen (die Nute ähnelt einer Furche).

Ploogiſer Pflugſchaar; Pflugmeſſer.

pludern 1) rupfen, pflücken, z. B. Gänſe [vergl. Renke]; 2) [ſükk] ſich mit dem Schnabel die Federn zurecht zupfen, putzen; verw. mit plüſen, plüſtern.

Plügge Pflock; auch Pflöckchen, Holznagel, wie ihn der Schuſter benutzt; ndfr. plögi Pflöckchen; holl. u. engl. **plug**; c. m. dem lat. **fligere** ſchlagen.

Plügg-Elſse Schuſterpfriemen mit vierkantiger, gerader Spitze, im Gegenſatz zur gewöhnl. Elſse Ahle.

plüggen mit einem Pflöckchen befeſtigen.

Plükk Handvoll, ſo viel als man mit der Hand etwa greifen (plükken) kann; 'n heele Plükk Geld; holl. **pluk, plok**, von **plukken, plokken**; engl. **pluck**; vergl. Grappſe.

plükken 1) pflücken; 2) beſonders v. Pflänzlingen: ſie mit der Wurzel ausziehen; 3) rupfen [Vögel, Schafe]; auch fig. Jemanden ausziehen, faſt arm machen.

Plükkfett, Plükkelfett Darmfett, welches „abgepflückt" wird; ſ. kühtjen.

Plükkgoos ſ. Pellgoos.

Plüme, Plume weicher „Flaum", Fäſerchen; nett ſo week aſs 'n Plume; franz. u. engl. **plume**, lat. **pluma**.

Plümer 1) ein aus weichem „Flaum" [ſ. Plüme] beſtehender Haarzopf; 'n Plümer an de Stärt; überh. Troddel; 'n Plümer an de Mütz; 2) **penis** [harrl.], a **pube** = Plüme?; 3) [oblb.] Familienname [vergl. p. 177 oben].

plümerig voller Flaumfedern od. Faſern; durch Flaumenfedern verunreinigt.

Plünne, häufig im Plur. **Plünnen**, Lumpen, Fetzen; c. m. „Plunder" und „plündern"; ſcherzh. auch die Kleidung überh.; he ſitt good in de Plünnen, wie auch das hd. Plunder ehedem Kleidung, Geräth bezeichnete; holl. **plunje** Matroſenkleidug; ſchwz. plunder = Wäſche; gr. πλύνος eine Sache, die gewaſchen wird, von πλύνω waſchen; 'n Plünne van 'n Kärel Lump, Lumpenkerl; Plünnetüüg, Plünnentüüg Lumpenzeug. Syn.: Bellen, Palten, Talten, Tulten, Fodden, Klatten, Schlunt ꝛc.

Plünnenriter Manufacturiſt.

plüren, plieren die Augen zuſammenkneifen (wie beim Weinen), um genau zu ſehen; ſ. plüüroogd.

plürig mit verweinten Augen, traurig, mattäugig; ſ. plüüroogd.

plüſen 1) auspflücken, aus- oder auseinander- od. durcheinanderzupfen [Wolle, Haare, Leinwandfaſern]; uutplüſen; 2) ausfaſern, Faſern oder Wolle laſſen; ſ. Plüüs und flüſen.

plüſtern Federn, Wolle, Haare — Plüüſen — von den Kleidern leſen; dörplüſtern durchſtöbern, z. B. alte Acten; das Freq. v. plüſen.

plüſtrig durch Federchen, Fäſerchen ꝛc. — Plüüſen — verunreinigt; ſ. pluſtrig, plümerig.

Plüürjes Pleureſie.

plüüroogd, plieroogd triefäugig, augenkrank; auch mit halb zugekniffenen Augen ſehend; engl. **bleard-eyed**; in andern deutſchen Mundarten: „Flirroge, Bleeroge, Blarroge"; c. m. blarren, lat. **flere**, frz. **pleurer** weinen; ſ. plüren.

Plüüs, Pluus Fäſerchen, Flöckchen (Wolle, Haare ꝛc.); c. m. d. hd. „Plüſch", franz. **peluche** — vom lat. **pilus** Haar, **pilare** der Haare berauben; ſ. plüſen; ferner mit: Fell, Filz, Pell ꝛc.

plüüs rein; in gutem Stande, richtig; 't iſs daar mit plüüs; auch holl. und bedeutet eigentlich rein gezupft; ſ. plüſen.

Plume 1) Pflaume; 2) i. q. Plüme.

pluſſig (auch **pluſs**) aufgeblaſen, aufgedunſen (im Geſicht od. an einem andern Körpertheile); ndſ. plutzig, plüſſig, pluſtrig; mit unſerm pluſtrig c.; auch mit plüſen und Pluus, alſo zunächſt: aufgeblaſen, bauſchig vom Federvieh; ſiehe pludern; damit c. „Pluderhoſen".

pluſtern zerzauſen; ſ. plüſtern.

pluſtrig zerzauſ't, unordentlich ausſehend; Nebenform von plüſtrig.

Pökel 1) Puſtel, Finne, kleines Eitergeſchwür; holl. **peukel**; Dim. v. Pokk; 2) verkümmertes Schwein [fig. elender Menſch]; c. m. „Bache"? [bair. böcker der Keuler, ahd. bak Schwein, baccho Schinken, engl. **bacon** Speckſeite ꝛc.]; ſ. Bakkbeeſt; 3) i. q. Päkel.

Pöl Pfühl, Bettpfühl; Spr.: twee G'looven upp een Pöl iſs een to vöhl = gemiſchte Ehen taugen nicht.

pöſeln unaufhörlich und mühſam arbeiten, etwas eifrig aber faſt pedantiſch ohne großen Erfolg betreiben; holl. **peuzelen, beuzelen**; hd. „boſſeln" Kegel ſchieben; allerlei kleine Arbeiten verrichten (öſtr. baaſeln, böſſeln, poſſeln, in der Pfalz bützeln ꝛc.), und dieſes c. m. „boſſen", „butzen", ehedem botten — ſtoßen, ſchlagen; ſ. battſen.

pötern wühlen, ſtöchern, ſtören, rühren in etwas, z. B. in der Aſche; auch im obſc. Sinne; holl. **peuteren** — eigentlich mit der Pfote — Poot — betaſten oder in etwas wühlen; uutpötern fig. ausſchimpfen, ausſchelten; daher

Pöters Schelte.

Pööntje Strafe, Buße; lat. **poena**; Pööntje-bi (ein Kinderſpiel); fig. 'n Pööntje bidragen das Seine wozu beitragen, im guten wie böſen Sinne (harrl.).

Pogge Froſch; Spr.: de Störken nöögt, mutt Poggen hebben = wer Gäſte bittet, muß ſich auf ihren Appetit einrichten; he ſtrüüvt ſükk, aſs 'n Pogge in de Maanſchien er brüſtet ſich, tritt gravitätiſch einher; ſo kold, aſs 'n Pogge eiskalt. Etym. unſicher; indeß heißt ndfr. u. weſtfr. podde, pogge, dän. padde, agſ. **pad** der Froſch; während in andern Gegenden pogge Kröte heißt; ſo daß Pogge mit Pudde c. ſein muß.

Poggenſiller ſtumpfes Meſſer (mit welchem nicht mal Fröſche zu zerlegen ſind).

Poggengeld, Poggendaler die Waſſerpflanze: Froſchbiß, **Hydrocharis morsus ranae** — ſo genannt wegen der faſt kreisrunden auf dem Waſſer (zwiſchen Fröſchen) liegenden Blätter.

Poggenglidder, Poggengludder, Poggenglugge, Poggenritt, Poggenrittſel Froſchlaich; ſ. Glugge und Ritt.

Poggeſtärt junger, noch geſchwänzter Froſch, Kaulquappe, Froſchlarve; auch Stärtüze.

Poggeſtool, Pudd'ſtool Hutpilz (Froſch- und Krötenſtuhl; engl. **toadstool** von **toad** Kröte; dän. paddehat (Krötenhut); holl. **paddestoel**.

Pojebalke (harrl.), **Peiebalke** Tragebalken, Koppelbalken am äußerſten Ende des Rimm, auf welchem die Walmſparren ſich lehnen, überhaupt Haupt- od. Querbalken, welcher den ſteinernen Giebel trägt; das ganze Gerüſt heißt Peie, holl. **pui, puibalk**, lat. **podium**; wohl c. m. dem franz. **appui** Stütze; Geſims, Bruſtwehr.

Poker Schüreiſen, womit man das Feuer im Ofen anſchürt; engl. **poker**, holl. **pook**, ndſ. **pock** Dolch; Schüreiſen ꝛc.; c. m. „Pike"; franz. **piquer**, lat. **pungere** ſtechen; ndſ. u. holl. **poken** ſtechen; das Feuer umrühren; daher

pokern mit einem ſpitzen Geräth in etwas rühren od. ſtochern, z. B. im Feuer; ausſtochern, ausräumen.

Pokk, häufiger im Plur. **Pokken**, Blattern; holl. **pok**, engl. **pock**, agſ. **poc**, celt. pwg, bog; c. m. „Buckel" (ſo wie ſtatt Buckel ehemals Pockel gebraucht ward, oſtfr. Pukkel); daher Pökel.

Pokke Finne, Puſtel überhaupt.

pokkig, pokknar(v)ig, pokknarvt blatternarbig.

Pokknare Blatternarbe.

pokknarvt ſ. pokkig.

Pokkſtoff Blatternlymphe.

Pole, Pool Mannsmütze, Kappe; nach dem B. WB. pollendekkel — von polle Kopf; Zopf, Federbuſch; Wipfel;

engl. **poll** Kopf, perſ. **pola** Schädel, phrygiſch **bal, bala** Kopf und Rundes, wie Bolle, c. m. **boll**, „Ball", poll ꝛc.; ferner mit „Pol", gr. πόλος.

poll rundlich fleiſchig oder fett, wohlgenährt, z. B. polle Arms; 'n poll Wicht; c. m. **boll**, „Ball" ꝛc., wie holl. **pol** Blumenzwiebel, Pole ꝛc.; daher „Polſter" (altnd. **bólstr**, agſ., engl. **bolster**).

Poller (beſſer als **Polder**, wie man gewöhnlich ſchreibt) ein neuer Strich eingedeichten (nach früherem Sprachgebrauch auch wohl: unbedeichten) Marſchlandes. Die Poller bilden einen Gegenſatz gegen die ältere Marſch, den Bezirk einer Diekacht; die ältern im Norden Oſtfr. eingedeichten Marſchländer heißen: Groden. Poller kann nicht, wie Wiarda u. Andere vermuthen, mit dem obigen poll zuſammenhängen, ſondern iſt aller Wahrſcheinlichkeit nach aus Pool (lat. **palus**) Sumpf gebildet, inſofern der neu eingedeichte Poller ſumpfigen Boden hat; vgl. Marsk; auch ſind die Wörter: Marsk und Grode älter und allgemeiner.

pollern, anpollern, inpollern einen Poller anlegen oder eindeichen.

Poo, Poos (Pulls) Zeitdauer, Friſt, z. B. beim Spiel, beſonders beim Läuten; twee, dree Poo(s) lüden zu dreien Malen mit zwiſchenliegenden „Pauſen" läuten; nicht die Pauſen ſelbſt, obgleich das Wort c. iſt; lat. **pausa**, gr. παῦσις, von παύω aufhören machen; nach Andern iſt indeß Pulls v. lat. **pulsus** Stoß, Schlag gebildet.

pooien, pooiken beruhigen, beſänftigen, ſchmeicheln und ſtreicheln (Kinder); auch wie das holl. **paaijen**, welches eig. durch Zahlung befriedigen, bezahlen heißt; franz. **payer**, engl. **pay**; c. m. „Pacht".

Pool ſtehendes, von Land eingeſchloſſenes, jedoch nicht zu großes Waſſer, hd. „Pfuhl" (Pfütze, Sumpf), agſ. **pul**, engl. **pool**, celt. **poul**, isl. **pollr**, lat. **palus** (Sumpf); he iſs na 't Pool (um z. B. daſelbſt auf wilde Enten zu jagen); ſiehe Poller, Pollert.

Poolhütte Erdhütte an einem Sumpfe, in welche ſich der Entenjäger verbirgt; auch **Aandehütte** genannt.

Poolrichter Gemeindebeamter, welcher beſonders die Abwäſſerung eines gewiſſen Bezirks (Poolacht) beaufſichtigt. Sielacht iſt ein größerer Bezirk.

Poolrüske Sumpfbinſe, Meer- oder Seebinſe, **Scirpus mar.**

Poor Taſſe Thee oder Kaffee (Baltrum); ohne Zweifel ſo viel als ein Guß; c. m. dem engl. **pour** gießen, ausgießen (gr. χέω für χλύω ſich ergießen).

Poorte Pforte, Thor; lat. **porta**; Poortje (Gitter-) Pförtchen; ſ. Achterpoort.

Poos ſ. Poo.

Poot, Pote 1) „Pfote", Fuß [eines Thieres, Tiſches, Topfes ꝛc.]; auch die Hände heißen verächtlich Poten; vergl. Töne, Toone; 2) = Paat Setzling, Steckling; eigentlich der Fuß der Pflänzlinge; ndſ. pate; c. m. lat. **pes** „Fuß", padden ꝛc.; ſ. poten und enten.

Pootje 1) Pfötchen; 2) [ſcherzh.] Podogra.

pootjen unterſchreiben (ſcherzhaft und höhniſch); verpootjen ſich durch Unterſchrift verpflichten oder um das Seine bringen; ſ. Poot.

Poſsje Antheil, Summe, beſonders Geld, eigentlich Poſstje, Dim. v. „Poſten", itl. **posta**, vom lat. **ponere** ſetzen, legen, alſo die aufgezeichnete Summe.

Poſt 1) Pfoſten, Bohle; lat. **postis**; 2) ein breiter [urſprünglich aus Pfoſten beſtehender] Steg; Poſt, Kohpoſt — welcher tragbar iſt; Dreipoſt drehbarer Steg über einen Canal; 3) der Strauch Gagel, ſ. g. deut. Myrte, auch „Porſch", **Myrica gale**; dän. u. ſchw. **pors**; nach dem B. WB. auch der „Porſch", **Ledum palustre** — welche Pflanze indes in Oſtfriesland nicht wächſt.

poten, paten pflanzen, namentlich Bäumchen, Erbſen, Bohnen ꝛc.; beim Kohl heißt es ſetten; bei Kartoffeln poten und ſetten; holl. **poten**, ahd. impiton; c. m. enten „impfen" (= inpoten; agſ. **impod** gepflanzt, dän. ympe, pode = impfen). Nach der gewöhnlichen Annahme von Poot Pfote; Setzling. Andere halten es für c. m. dem engl. **put** ſetzen, einſtecken.

Pott (Plur. **Potten, Pötte**) Topf; ſo dicht aſs 'n Pott = pottdicht ſehr dicht; ganz verſchwiegen (wie ein Topf,

der nichts durchläßt); to Pott gaan (wäſen) *a.* zu Stuhl gehen (ſein), *b.* fig. (obſc.); Een Pott Natt ſ. unter E; lüttje Potten hebbt ook Ohren Kinder hören mehr als man glaubt; engl., holl. u. franz. pot, dän. potte, ſchw. potta; c. m. „Bütte", „Bottich" (engl. butt. ahd. potache, perſ. pute, pota, gr. πίθος [Faß, Krug]); ſiehe Trekpott, Spaarpott, Piſspott.

Pottbakker, Pottker Töpfer.

pottdicht ſ. Pott.

Potthäkſter, Pottkieker Topfgucker; ſ. Häkſter.

pottjen zuſammenſcharren für den Geldtopf; holl. **potten**; ſ. Pott.

Pottloot 1) Reißblei, Graphit; 2) ein Bleiſtift; auch Blee. Blei [**plumbum**] heißt: Loot.

Pottofen(d), Pottafen(d) runder Stubenofen, auf welchen man einen Topf zum Kochen ſtellen kann.

pover arm, armſelig; 't geit hüm man pover (ſchrah); auch holl.; franz. **pauvre**, vom lat. **pauper**.

praajen zur See Jemanden anrufen und mit ihm ſprechen; holl. **praaijen, preijen**; conn. m. preien, proten, predigen ꝛc.; ferner mit franz. **prayer**, engl. **pray** bitten, anflehen.

Praam 1) Bruſtwarze [harrl.]; c. m. Braam; Preem „Pfriemen"; ſiehe Späne; 2) Naſenkneipe für Pferde, „Brämſe", Bremſe; 3) der ſ. g. Fang in der Mühle; 4) ein Geſtell zum Verfertigen der Holzſchuhe [die Holzklötze, aus welchen die Holzſchuhe gemacht werden ſollen, preßt oder klemmt man in daſſelbe ein]; die erſte bis vierte Bedeutung c. m. dem obſ. ndd. pramen, lat. **premere** preſſen, drücken; ſ. prammen; hochd. „bremſen", „premſen" feſt zuſammendrücken; 5) flaches Flußfahrzeug = Pünte, auch ndd. „Prahme", holl. **praam**, engl. **prame**; wahrſcheinlich ebenfalls mit pramen c., da ſich nordd. „prahmen" für: Schiffe belaſten u. entlaſten findet; noordſe Praam i. q. Jülle.

Pracher Bettler.

prachern durch Wucher erwerben, zuſammen ſcharren; auch zuſammen betteln; holl. **pragchen**, verwandt mit **prangen** drücken, preſſen (ahd. phrengen), welches c. iſt mit dem hd. „prägen", ſchw. prägla, bair. prächen, präcken = preſſen; ſiehe prakken, pranſeln.

präken (zuſammengezogen aus **prädiken**) predigen, vom lat. **praedicare**. Präk Predigt; Präkſtool Kanzel; Präkhär (ſcherzh.) Prediger; ſ. proten.

prakken (proſen) zerdrücken u. durcheinander rühren, nämlich feſte Speiſen auf dem Teller; c. m. „prägen"; ſ. prachern.

prall ſtraff, geſpannt, ſtramm in Kleidung und Haltung; ſchw. prolle dicker Menſch, prollig (auch holl.) dick; daher „prallen" mit Heftigkeit anſtoßen od. zurückgeſtoßen werden; „prellen" prallen machen.

Pralle, Pralling Hode (**testiculus**); O. LR. p. 765; afr. pralling, prelleng; c. m. prall.

Praller Schwelle der großen Scheunenthür (harrl.) — als wogegen der hineinfahrende Wagen anprallt.

Prallholder Eckſtein oder Eckpfahl, Radſtößer, Prallſtein, gegen welchen die Wagenräder anprallen, um einen dahinter liegenden Gegenſtand zu ſchützen.

Pramm (E. M.) Bruſtwarze; holl. **pram**; ſ. Praam 1.

prammen (prampen) preſſen, vollpreſſen, vollſtampfen; ndd. (obſ.) pramen, holl. **pramen, premen**, lat. **premere** „preſſen"; ſ. Praam u. prenten.

pranſeln anhaltend-quäleriſch bitten; ohne Zweifel c. m. dem ndſ. u. holl. **prangen** drücken, klemmen, drängen; ahd. pfrenkan, pfrengen, goth. **praggan**, welches c. iſt mit prachern u. „prägen"; ferner mit „Pranger" Halseiſen.

pratt hochmüthig, aufgeblaſen, trotzig, hd. „protzig", ndſ. pratzig, holl. **prat, preutsch**, franz. **preux**, agſ. **prut**.

pratten protzen, maulen, trotzig ſein; auch altholl.; vergl. prulen u. prötteln.

Pratthook, Pratthörn Protzecke, Ecke wohin man die protzigen Kinder zur Strafe ſtellt, Strafecke (beſonders in der Schule).

Preem Pfriemen; Stricknadel (Breidelpreem); O. LR. p. 723; holl. **priem**; ſ. Praam, Braam; Natel; Wier.

Prei Porree; franz. **porrée** und dieſes vom lat. **porrum.**

preien überreden, bereden; he hett mi d'r to **preit**; c. m. praajen, proten.

prenten (Dim. **prentjen, prenteln**) in Fracturſchrift, d. i. ſolche Buchſtaben ſchreiben, die mit den gedruckten Aehnlichkeit haben; urſprünglich (im Anfange der Buchdruckerkunſt) = drucken, wie holl. **prenten**, engl. **print**, frz. **empreindre** — vom lat. **imprimere**; c. m. prammen, „preſſen" ꝛc.

Prente (Dim. **Prentje**) Kupferſtich; dann jedes Bild, Gemälde; engl. **print**, holl. **print, prent**; ſ. prenten.

Prett Freude, Behagen, Luſt; datt was 'n Prett vör hör! viell. c. m. dem engl. **pretty** hübſch, ſchön; „prächtig" (ſanſkr. **prakaschaka** Licht, Glanz; ſ. Priekel); od. m. dem Prett in Wildprett (ahd. brâd, bräte Fleiſch, fleiſchiger Theil des Körpers).

Pieël, Prieëlje kleine geſchmückte Stube, beſonders eine Gartenſtube; auch holl. u. ndſ.; ſ. Priekel.

Priekel, Priechel Emporkirche, in andern norddeut. Mundarten „Prieche", „Brüge" (ehemals auch ſchwz.); mhd. brug, prieche (wohl wie Prieël c. m. dem holl. **prijken**, einer Nebenf. v. **pronken** „prunken", „prangen" [engl. **prank, brag**, franz. **braguer**]; ferner mit dem altd. u. goth. **brehen** glänzen, **preht**, engl. **bright** glänzend, hell, ſo wie mit „Pracht"); ſ. Prett.

prieſen (Imp. **prees**, Partc. **präſen**) preiſen.

prieshäärelk geſpreizt, mit behaglicher Würde, „preisherrlich".

Prieske, Priesken 1) Lobſpruch, Dim. von Pries Preis; 2) ein kleines [kreuzförmiges] Weißbrödchen, urſpr. zur Belohnung guter Kinder [?], Eſener Prieskes.

Priezel zugeſpitzter Wurſtpflock; eine Verbildung aus Prikkel, wie priezeln (ſtochern, Jemanden ſtacheln, quälen) aus prikkeln; vergl. triezeln.

Prikk Punkt, Stich; Ziel; upp 'n Prikk präcis, genau; he hett d'r 'n Prikk upp er iſt darauf erpicht, reflectirt ſtark darauf; agſ. **prikka**, engl. u. dän. prick; c. m. prikken.

prikk in Ordnung, pünktlich; reinlich, zierlich; v. Prikk, wie ſtippelk v. Stipp, pünktlich von Punkt.

Prikke Stachel, Stecheiſen; beſonders eine große Gabel, deren Zinken Widerhaken haben, zum Aalſtechen — prikken — Aalprikke.

Prikkel Stachel; beſonders ein zugeſpitzter Wurſtpflock; ſ. Priezel u. Prökel; engl. **prickle** Stachel, Stechdorn.

prikkeln 1) ſtechen, ſtochern [mit etwas Spitzigem]; 2) reizen, antreiben; 3) jucken, einen leichten, ſtechenden Schmerz empfinden, auch hd. „prickeln" [z. B. in den Füßen]; Nebenform von prökeln u. Freq. von prikken.

Prikkelnöſe, auch **Ogenprökel**, Brunelle, **Prunella vulg.**

prikken 1) ſtechen, Stiche machen; ſe ſitt immer to ſtikken un prikken ſie beſchäftigt ſich immer mit wenig Nutzen ſchaffenden weiblichen Handarbeiten; 2) Aal ſtechen oder fangen mittels der Prikke. Holl. **prikken**, engl. **prick**, mhd. pricken, prickeln, agſ. **priccan**; ſ. Aalprikke.

Primelbeer (Plümerbeer) Gartenprimel; corrumpirt aus dem lat. **primula veris.**

Prökel Stocher, Stachel; daher Wuſtprökel, Piepenprökel; Nebenform von Prikkel.

prökeln 1) ſtochern, z. B. in de Tannen, Kuſen, in 't Füür, in de Piepe ꝛc.; 2) kritzlich oder ſchlecht ſchreiben; Nebenf. von prikkeln.

Prök'ler Einer, der ſtochert, oder der kritzelnd oder übermäßig eifrig ſchreibt.

Probbe ſ. Prubbe.

prötteln, pröttjen 1) „brodeln", „bräteln", mit leiſem Geräuſche aufwallen, z. B. von langſam kochendem Brei; ndſ. pruddeln; daher „ſprudeln"; Nebenform von **bruddeln**; 2) leiſe murren, brummen, vor ſich hinreden mit Zeichen geheimen Aergers; holl. **preutelen**, bair. brozeln; c. m. pratten, pratt, „protzig"; vermuthlich aber auch mit der erſten Bedeutung und mit proten; 3) ſchmälen, tadeln, gerechten Unwillen zeigen — eine beſondere Anwendung des Wortes zweiter Bedeutung; ſ. pröveln.

pröveln murren; holl. **preuvelen** i.

q. prötteln 2 und ohne Zweifel damit c. oder mit prulen.

pröven prüfen; ſchmecken, koſten, probiren; pröv' inns! koſte einmal! 'n Pröve ein Pröbchen.

Profiterke ein kleiner Leuchteraufſatz, auf welchem die Lichtreſte vortheilhaft (alſo profitabel) verbrannt werden können.

Proot Gerede, Geſchwätz; 't Proot geit man ſagt; 't iſs woll man 'n Proot es iſt wohl nur ein (unwahres) Gerede. Prootje freundſchaftliches Geſpräch; Gerücht, Gerede; 'n Prootje holden.

prootachtig, prootsk ſchwatzhaft.

proppen pfropfen, ſtopfen; fullproppen; proppt gepfropft; proppt full gepfropft voll, überaus voll; Propp Pfropf, Stöpſel.

proſen zerdrücken, nämlich die Speiſen auf dem Teller; i. q. prakken; c. m. „preſſen", wie prakken mit prägen.

proten reden, ſprechen; ndſ. u. holl. praten, engl. prate, prattle, ſchw. prata, griech. φραδάω plaudern, ſchwatzen; ſtammverwandt mit dem hd. „praſſeln", „brodeln", prötteln, pratten, praajen, preien, präken ꝛc.; engl. **breath** Athem, Geiſt. Proter Sprecher, Vielſprecher, Schwätzer. Spr.: proten iſs goodkoop, ſtuurder iſs doon.

Prubbe, Probbe Rauſch; he hett 'n Prubbe an de Nöſe; wohl von Propp Pfropf (?).

Prüke Perücke; **Prük'maker** Perückenmacher, Friſeur.

Prülle ſchlechtes, nichtswürdiges Ding, altes, verlegenes Zeug; olde Potten un Prüllen; auch holl. **prul**; nach Bilderdyk contrah. aus **brokkel, breukel** = oſtfr. Brökkel Bröcklein; ſollte es nicht c. ſein m. Bröddel?; ſ. Bruddellapp, bruddeln.

prüllig elend, ſchlecht, beſonders von Werken.

Prüllke i. q. Bollbeisje; viell. c. m. prötteln 1, ndſ. pruddeln; engl. **broil** auf dem Roſt braten.

prünen ſchlecht zuſammennähen; ndſ. prünen, prinen grob und ſchlecht nähen; ohne Zweifel c. m. Preem Pfriemen (agſ. **preon**, altnd. prion, dän. preen [Heftel], ſchott. **prein, prine** Drahtnadel); ndſ. **premen**, holl. **priemen** durchbohren mit dem Pfriemen.

prüüm geziert, „prüde", womit es wohl c. iſt, wie das lat. **prudens** klug; ſ. prüüs.

Prüümke, Prüümtje eine Portion Taback zum Kauen; i. q. Schlaatje; prüümken, holl. **pruimen** = ſchlaatjen Taback kauen; c. m. holl. **pruim**, weſtfähl. prüme, lat. **prunum** Pflaume, an welche das Prüümke hinter der Backe erinnert haben mag.

prüüs etwa daſſ., was „prüde" (lat. **prudens** contrahirt); ſ. prüüm.

prulen ſchmollen, maulen; holl. **pruilen**; c. m. ſchwz. brallen, brollen heftig weinen, hd. „brüllen"; ſ. pröveln, prötteln, pratten.

prulig, prulerig ſchmollend.

Prunker buntblühende große Bietsbohne; c. m. „prunken".

pruſten nieſen; holl. **proesten**; c. m. „brauſen" (holl. **bruisen, bruischen, pruischen**), „rauſchen", franz. **bruire**; ahd. praſton; c. m. „praſſeln."

Puche (u ſcharf) Schwäre, Finne; Nebenform von Pokke.

puchen pochen; puchen un pralen.

Pudde Kröte; holl. **pad, padde**, frz. **botte**, ital. **botta**, engl. **paddock** — vermuthlich c. m. padden, puttjen; wie „Kröte" mit „kriechen" = krupen (frz. **crapaud** Kröte); ſ. Pogge.

puddjen ſ. puttjen.

Pudd'ſtool, Pogg'ſtool geſtielter Pilz, beſonders Hutpilz; holl. **paddestoel**, engl. **paddockstool**.

Pudel 1) Pudel; 2) Fehler, beſonders beim Kegelſchieben; 3) Straßenhure; 4) kleiner Sack; c. m. Püük.

pudeln 1) Fehler machen; ſ. Pudel 2; 2) ins Waſſer tauchen, beſ. kl. Kinder waſchen u. anziehen (buddeln); engl. **puddle** in die Pfütze tauchen; beſchmutzen; c. m. d. hd. Pfudel, Pudel = Pütte „Pfütze".

Puderſtörm ſ. Puterſtörm.

Pülle 1) Flaſche, Krug, Steinkrug; lat. **ampulla**, gr. πυλος; c. m. dem agſ. **bolla**, engl. **bowl** Bohle, und mit boll, poll rund; 2) fig. ein dem Trunk ergebenes Weib, Suuppülle; Püllbröer Zechbruder. Öljepülle, Thranpülle, Beerpülle ꝛc.

püllen, püllken sich oft und stark betrinken, die Spirituosen Püllen-weise zu sich nehmen.

Püllpott ein großer Püllen-ähnlicher d. i. nicht zu weiter, aber hoher Topf aus Töpferthon, Pottärde.

Pümmel- (**Bümmel-**) **Wurst** kurze, dicke Wurst, die am Boden aufgeh. wird.

Pünt 1) [selten] Punkt, franz. u. engl. **point**, vom lat. **punctum**; **pungere** stechen; daher 2) Spitze, womit man stechen kann; franz. **pointe**.

Pünte ein flaches, vorn und hinten stumpf gebautes Flußfahrzeug ohne Mast und Verdeck, entweder als Fähre zum Uebersetzen von Wagen und Vieh (auch Praam) oder zum Ausreinigen des Schlammes aus Canälen (Mudderpünte); holl. **pont**; franz. u. engl. **ponton** Schiffbrücke; vom lat. **pons**, franz. **pont** Brücke; s. Püntlau.

pünten eigentlich einen Punkt machen oder stechen; besonders gebraucht wird es für: in die Erde bohren; überhaupt untersuchen, zu erforschen suchen, uutpünten; s. Pünt.

Püntlau starkes Seil, welches bei einer Fähre von einem Ufer des Flusses zum andern geht und an welchem die Pünte hinüber gezogen wird.

Püse 1) kleiner hölzerner Schöpfeimer mit einem Strick daran auf Schiffen; 2) ein ähnliches Gefäß, in welches man die Würmer zum Fischfang sammelt [auf den Inseln]; holl. **puts** Schöpfeimer — von pütten, franz. **puiser** schöpfen.

Püster (ü lang) kleiner Blasebalg od. Blaserohr zum Anblasen — pusten, püsten — des Feuers.

Püttbeer (Jev.) die m. einem Schmaus verb. Abnahme d. Rechnung über einen gemeinsch. Brunnen; s. Pütte 1 u. Beer.

Pütte [**Pütt'**] 1) Brunnen; Ziehbrunnen = Schwengelpütte; Spr.: 't ifs 'n schraaen Pütte, waer m' 't Water herindragen mutt [spöt. **in eum, qui ad virilia non aptus est nisi victu luxurioso corroboratus**]; wenn 't Kind versapen [verdrunken] ifs, schall de Pütte dämpt worden; !) eine längl. Grube am Deiche, aus welcher Erde für den Deich gegraben ist od. wird; eben so eine Grube auf Torfmöören, aus welcher Torf gegraben ist od. wird; daher 3) ein Maaß für Erdarbeiten [Grabenarbeiten], 1 Ruthe lang u. breit und 4 Fuß tief; 'n Pütte Ärde; 4) [oldb.] Straßengosse. Holl. **put** Brunnen; steh. Wasserfl. = hd. „Pfütze" ꝛc.; agf. **pit, put**, engl. **pit** Grube, Graben; lat. **puteus**, frz. **puits** Brunnen.

pütten 1) Wasser schöpfen, aus dem Brunnen heraufziehen; franz. **puiser**; daher upppütten, uutpütten; 2) ausgraben, Gruben oder Brunnen graben; s. Pütte 2.

Püttenbaas, Püttbaas, Püttmester der Annehmer und das Haupt einer Schaar Arbeiter beim Pütt-Graben.

Pütterke Stieglitz, der abgerichtet werden kann, sein Trinkwasser zu pütten; holl. **putter**.

Püttwater Brunnenwasser, im Gegensatz zu Bakkwater; s. Bakke. Spr.: 't loppt hüm bi de Rügge upp ass kold Püttwater (von einem Uebelthäter, der seinen Lohn bekommen soll und darüber zusammenschaudert).

püük rein, schön, sauber, nett, vortrefflich, ausgezeichnet; auch redlich; he ifs nich püük; holl. **puik** (auch substantivisch: das Beste, Auserlesenste), ndf. **piek**, nordfr. **pük**, westfr. **püwik**; nach Einigen von pikken, uutpikken gleichsam dat Uutpikkde, Uutkippde bezeichnend (vgl. das Auserlesene, Ausgesuchte); nach Andern c. m. dem agf., schw. u. dän. **pige**, isl. **pika** v. schöner Gestalt, welches wieder mit Page (schw. poike Knabe; schw. u. agf. **piga**, engl. **pug** Mädchen ꝛc.) c. sein soll.

Püükje d. Ausgesuchte, Beste; s. püük.

püülken, Diminut. von **pulen**; in de Nöse püülken mit den Fingern in der Nase bohren.

Püün Schutt von Bauwerken; das holl. **puin**, welches c. sein soll mit **pui**; s. Peie und Pojebalke.

Püüske 1) die wollige Aehre [das Kätzchen] verschiedener Pflanzen, namentlich vom Rohrkolben, Wollgras, Dünengras [wang. puzuk] ꝛc.; Nebenform von Puuske Kätzchen; 2) = Püüsken [obsc.] **cunnus**; auch hd. Puskätzchen. [Der im Vorwort belobte kühne Etymolog erschöpft sich hier in Conjecturen: er denkt an Pütte (franz. **puits**), Püüt, ja an das franz. **puce** und **pucelle**.]

Püüskegras (**Püüskegräs**) Wollgras, Eriophorum.

Püüt 1) kleiner Sack, Beutel; Papierdüte; Mehlpüüt, Mehlpeuk [mit Hefen], **Sakkkook** [ohne Hefen] ein in einem Sack oder Beutel gekochter Mehlpudding; Beënpüüt [wörtl. Beerensäckchen] Rothkehlchen, **Sylvia rubecula**; ohne Zweifel dasselbe Wort mit „Beutel" [Büdel, Büül], ahd. putil, biutel, poln. u. böhm. **pytel** [lat. **vidulus**]; 2) fig. **cunnus**.

Püütjepakk sackähnlicher Anzug für kleine Kinder; s. Pakk und Luur.

Püütjeplakker Dütenmacher, Krämer; s. plakken 2.

Puff 1) Stoß, Schlag, Puff; 2) Neigung, Trieb; ikk hebb' d'r gien Puff upp; holl. **pof** in beiden Bedeutungen; letztere mit der ersteren und mit puffen c., wie Anstoß mit stoßen, Trieb mit treiben ꝛc.; 3) = Puffe Bausche, Puffe; 4) = Puffe kleines rundes [bauschendes] Weißbrod; vergl. Puffert.

puffen 1) puffen, knallen; 2) stoßen = knuffen; 3) bauschen, aufschwellen [v. Kleidungsstücken ꝛc.]; 4) fig. auf Borg kaufen — puff, piff, paff sind Nebenf.

Puffert 1) Pudding von gegohrnem Weizenmehl [nicht im Beutel gekocht — s. Püüt — sondern auf Obst oder für sich allein gebacken; holl. **poffertje** — v. puffen 3; franz. **bouffer, bouffir**, engl. **puff** anschwellen, aufblähen; 2) Taschenpistol; 3) Taschen-Flasche von rundlicher Form; vergl. Leverke.

puhää! Interj. d. Ueberraschung, Verwunderung; (fig. spött.) zu e. Sprödben: puhää Magreet, watt ifs dien Hemd lang! Als Subst.: Lärm, Aufsehen; Puhää maken; s. Behai im Nachtrag.

Pukkel Buckel, Höcker; Rücken; watt upp (d') Pukkel kriegen Streiche bekommen; vgl. Bakk Rücken.

pukkeln schwer tragen, anstrengend arbeiten.

pukkern, Freq. von **pukken** „pochen", rasch pochen; 't Hart pukkert hüm afs 'n Lammerstäärtje; he sitt d'r immer upp to pukkern er klopft ihn (Knaben ꝛc.) jeden Augenblick durch; c. m. böken, bikken ꝛc.

Pularften i. q. Dopparften; siehe doppen.

Pule Hülse (der Hülsenfrüchte); holl. **peul**; nordfr. pöle; Nebenf. v. Pelle; dah. Pulen, Arftpulen Erbsen, die mit d. Hülsen gegessen werden, s. g. Zuckererbsen.

pulen 1) enthülsen; 2) klauben, abnagen, zupfen, rupfen [engl. **pull**, agf. **pulljan**]; 3) kitzeln; schall ikk di reis pulen? 4) in de Nöse pulen, **pülken** mit den Fingern in die Nasenlöcher bohren od. stöchern; 5) pfuschen [harrl.]. Daher Puler Pfuscher [der bald hier, bald da zupft und rupft und nicht fertig werden kann]. Die Bedeutung des Enthülsens, Abschälens ist die ursprüngliche. Conn. sind pellen und fillen.

Pulenstöter i. q. Bonenstöter.

Pulle unförmliches Rasenstück; c. m. Pulte und Palte.

Puls 1) Holzklotz an einer Stange zum pulsken; 2) der Karnpuls; 3) i. q. Poo, Poos.

pulsken, pülsken ins Wasser schlagen, platschen, daß es rauscht; c. m. lat. **pulsare** stoßen und mit unserm pultern poltern.

Pulsstokk 1) Springstock mit einem Puls oder Klotz [Druuf] unten daran; 2) [richtiger Pulskstokk] Stange mit der man ins Wasser platscht, um die Fische ins Netz zu treiben.

Pulte i. q. Palte; s. auch Pulle.

pultern poltern; lat. **pultare**, c. m. **pulsare** und pulsken.

Pulterpsater Einer der aus Unbeholfenheit unnützen Lärm macht.

Pultrian Polterer, plumper Lärmmacher; Pulter-Jann?

pultrig 1) lärmend, polternd; 2) zerlumpt; s. Pulte.

Pumpe 1) wie hd. Pumpe über einem Brunnen; engl. **pump**, frz. **pompe**; 2) eine a. einem gehöhlten Baumstamm, also pumpenähnliche, od. auch viereckte, a. Holz od. Steinen aufgebaute Wasserröhre durch einen Damm, Deich oder Weg.

Pumpsiel ein Siel mit einer solchen, durch einen Deich gelegten Pumpe.

Pundgiffte das Einpfund-Buttermaß, Butterform; s. Schlachte und Gifft.

Pundstükk (Pfundstück) Gewichtstück, Gewicht.

Pune 1) Zinke, metallene Spitze = Pinne, Pinntje; fig. 't ifs in Punen es ist in bester Ordnung; daher „Harpune"

[Pune mit Widerhaken, franz. **harpe** Griff, Haken]; 2) kleines, spitzes Blutgeschwür; c. m. Finne. [Im Frz. heißt clou Nagel und Blutgeschwür.]

Pung (auch **Pungel**) Beutel voll Geld; ndf., agf., schw. und dän. pung (bung), goth. **pugg**, mlat. **punga, puncha, pochia**; engl. **poke, pouch, pocket** (Tasche); frz. **poche** (Tasche); c. m. Pakk und „Bausch".

Pungen, Punter (**Punk, Punnen, Pundel**) starkes, schweres Tau; unter andern auch das Tau zum Festbinden des Heus ꝛc. auf Wagen; wohl so viel als „Binder" = Band; s. Punterboom und Wagenreepe.

Punterboom Heubaum, Bindebaum, welcher vermittelst des Punters (Pungen) auf den beladenen Wagen gebunden wird, um das Wackeln und Herunterfallen des Heus und Korns zu hindern; an andern Orten auch Wiesbaum, Windelbaum. Wahrscheinlich so viel als „Bindebaum", von „binden" (ahd. pintan); c. m. „Bund", „Bündel" ꝛc.

puntern 1) Heu oder Korn vermittelst des Punterboom's festbinden; 2) bei nassem Erdreich vermittelst des Punterboom's eggen, wobei dieser die Stelle der Knüppels vertritt, so daß die Pferde weit auseinander, in den Grüppen des Ackers gehen.

pupen scheißen; farzen (v. Menschen); s. Puup.

Puperd, Puup-Nääs der Hintere, Arsch — besonders von Kindern.

Puppkebree Brei (von Weizenmehl) für kleine Kinder (Puppen).

Purks kleiner, besonders verwachsener Mensch, Knirps, „Purzel", Bürzel, welches eigentlich zunächst Steiß, besonders der Vögel, das Emporgehobene bedeutet, von „empor", dessen Stammwort böhren in die Höhe heben ist.

purren 1) mit einer Spitze in etwas stochern, stacheln; de Piepe uutpurren die Pfeife ausstochern; daher 2) fig. reizen, treiben, stacheln; purr mi nich! anpurren anreizen; 3) [in der Schifferſprache] wecken; holl. **porren**; conn. m. „Sporn", „anspornen", „Speer", „bohren"; ferner mit sparteln, tägensparteln; s. verpurren.

Purrunt Stocher, Pfeifenkratzer.

Puſſe ein Tabacksbeutel von Pelzwerk, Seehundsfell; auch Rubbetaske; wohl c. m. Puſſel, puſſig od. mit Puus; ndd. „Puß" Pelzkappe; vergl. Pung.

Puſſel dickes, plumpes Frauenzimmer; holl. **poezel**; so viel als die „Bauſchige" = Dicke; bair. pauſen, schw. pösa aufſchwellen, „bauſchen"; c. m. puuſten, Puuſtert; vergl. „Pausbacke"; s. puſſig.

puſſig aufgeblaſen, aufgedunſen (z. B. im Geſicht); ndf. puuſtig, puſig; c. m. puuſten, „bauſchen"; s. Puſſel.

Puterſtörm kurzer, heftiger Sturm; beſonders fig. von dem Aufbrauſen eines Polterers (= Buſterſtörm? od. zugleich erinnernd an d. Zorn des Puterhahns?).

puttjen gehen, „patſchen", beſonders im Waſſer oder Schlamm (v. Kindern); c. m. Pudde, padden ꝛc.

Putz, häufig im Plur. **Putzen**, loſer Streich, Spaß, „Poſſe"; 'n Putz bakken einen Streich ausüben, Poſſen ſpielen; s. putzig.

Putzelmeſst Raſirmeſſer.

putzen 1) putzen, reinigen; 2) eſſen, freſſen; 3) raſiren; mit der erſten Bedeutung c.; 4) derbe abfertigen, ſcharf widerlegen, mit Worten abſtrafen; ikk will hüm putzen. C. m. battzen ſchlagen, ſtoßen, engl. **beat**, franz. **battre**, lat. **putare** putzen; beſchneiden.

Putzenmaker Poſſenreißer.

putzig poſſirlich; wunderlich; 'n putzigen Fent; 'n putzige Saak'.

Puunſchläh Schlitten, auf welchem man ſich vermittelſt zweier, mit Puuen verſehener Stöcke fortſchiebt.

Puup lauter Furz; s. pupen; Puup ſäh de Nääs, do gung de Wind deruut.

Puus, Punske 1) Lockwort für die Katze; das Kätzchen ſelbſt, Puuskatte; holl. **poes**, engl. **puss** [Kätzchen; verächtlich Weib]; perſ. **puschek** junger Hund; vergl. Hiesfahl, Pielaant, Bukoh ꝛc.; dah. Püüske; fig. he kann ſien Katte woll Puus heten er kann wohl fröhlich, guter Dinge ſein; 't iſs nich vör de Puus es iſt nicht zu verachten; 2) Pelzwerk; 3) Taſche von Pelz; ſiehe Puſſe, Puutje.

puusk rauh und weich anzufühlen wie eine Puus.

Puust lauter Hauch, Seufzer; he hett 'n Puust d'vör (d'ran) = eine Arbeit ꝛc. iſt ihm ſehr zuwider.

Puuſt- d' Lamp-uut i. q. Dreetimpde-Hood wahrſcheinlich ſcherzhaft ſo genannt wegen der Aehnlichkeit mit den alten dreieckigen Thranlampen.

puuſten, puuſen 1) blaſen, „puſten"; 2) hörbar athmen, keuchen, ſeufzen; ſchw. püſta, dän. puuſte; c. m. buſen; ferner mit puſſig.

Puuſtert 1) heftiger Windſtoß; 2) Dickwanſt, der viel puuſtet; ſ. Puffel.

Puuſtroor i. q. Püſter Blaſerohr zum Anblaſen des Feuers od. zum Wegſchnellen von Kügelchen.

Puutaal (Quabbaal) Aalquappe, Aalraupe, Schlammpeizger, **Gadus lota**; holl. **puitaal**; ohne Zweifel c. m. Pütte, „Pfütze"; daher fig. Puutaal fangen ſich durch Treten in eine Pfütze die Beine ꝛc. beſchmutzen. Ndſ. pute (puutje ſäuiſche Frauensperſon), engl. **pout.**

Puutje 1) unanſehnliches, ſchmutziges Subject, Weib; wohl c. m. Puutaal, Pütte, „Pfütze", lat. **puter, putridus** faul, **putor** Geſtank, Fäulniß; 2) i. q. Puusje Kätzchen; auch **cunnus.**

Q.

Quaad (quaĭt; Plur. häufig **quaje)** böſe, ſchlimm, boshaft; das Böſe, Uebel; quaad nämen übel nehmen (aufnehmen); he wurd ganz quaad = lelk; de quaade Hörn upp Norden över 't Water = das Reich der Normannen, unter deren Druck die Frieſen einſt ſeufzten — O. LR. p. 82, 83; de quaade Foolke die bekannte boshafte Häuptlingsfrau. Spr.: bäter 'n quaaden Loop, aſs 'n quaaden Koop beſſer ein ſchlimmer, beſchwerlicher Lauf (Gang), als ein leichtſinniger, theurer Kauf. Quaade Dampen böſe Dünſte; Blähungen; quaad Geld ſchlechte Münze; de quaade Blöme (harrl.) Wucherblume, **Chrysanthemum seg.**; quaad ſeen Unglück (Tod und Begräbniß) vorherſehen; he haalt watt vör 't Quaad er holt ein Mittel gegen Hexerei u. Zauberei; 't Quaade iſs Meſter das Böſe ſiegt; he liggt in ſien Quaad er liegt in ſeinem Unflath, O. LR. p. 777. De Quaade der Böſe, Teufel. Red.: he weet van Gott (!?) geen Quaad er iſt über die maßen unſchuldig, harmlos, ohne Arg. — Auch wird quaad wohl in dem abgeſchwächten Sinne von „ſchlau, verſchmitzt" gebraucht; 'n quaade Kärl; vergl. fuhl. Auch holl. (**kwaad**), ndſ., nordfr., afr.; weſtfr. quae, aholl. **qwaet**; mhd. quab, quot; nach der allgemeinen Meinung c. m. „Koth" — agſ. **cwead**, mhd. kât, quat, quot.

quaadarig boshaft, bösartig.

Quaaddoner Uebelthäter, Unfugtreiber.

quaadelk, contrah. **qualek**, v. ſchlechtem Befinden, übel, zum Brechen geneigt; afr. quadelik, qualik übel, ſchlecht, boshaft; ſ. quellk.

Quaadheit Bosheit.

Quaadſäär Erbgrind auf d. Kopfe; ſ. Säär.

quaadſpräken verläumden; 'n quaadſpräkend Minsk. [läumder.

Quaadſpräker Läſtermaul, Ver-

Quabbe 1) Qualle, Schleim-Molluske; 2) = Quabbaal Aalraupe, Quappe; engl. **quab**; gr. κωβιος; ſeines dicken, weichen Bauches wegen wohl ſo genannt; auch Puutaal; 3) ſchlammige Pfütze; 4) Wulſt, Wamme, herabhangende Halshaut.

quabbeln in zitternde, ſchlotternde Bewegung gerathen (von einer dicken Flüſſigkeit, von Fetttheilen am Körper ꝛc.); engl. **squab**; c. m. wabbeln, wibbeln, wübbeln.

quabbelig, quabbig wulſtig, weich; zerfloſſen, zitternd; ſumpfig, moraſtig; engl. **squab.**

Quäder ſ. Quedder.

Quäkbee Vogelbeere; Quäkbuſk, Quäkboom Vogelbeerbaum, egl. **quickbeam, quickentree**, hd. „Quitze", aus „Quickſe" entſtanden, und wahrſcheinlich von der Triebkraft und leichten Fortpflanzung des Baumes ſo genannt; ſ. quäken, Quäke.

Quäke, häu. im Pl. **Quäken**, Quecke, **Triticum rep.**; — Gras, das ein zähes

Leben hat und sich durch seine Wurzel stark verbreitet; c. m. quäken, quikk ꝛc.

quäken aufziehen, fortpflanzen, besonders von Bäumen; holl. quikk*e*n leben, sich lebendig bewegen; s. quikk; c. m. „erquicken".

Quäkschoole Baumschule; anderwärts auch eine Erziehungsanstalt.

Quäne eine unfruchtbare (besonders eine castrirte) Kuh, Gelte; ndf. überhaupt eine junge Kuh, die noch nicht gekalbet hat oder zum ersten Male kalben soll. Holl. **kween**, altd. quen, quenu, agf. **cwen**, isl. quen, **kona**, dän. quinde, kone ꝛc., gr. γυνή Frau, Mutter; Mädchen; engl. **queen** Königin, **quean** Hure — mit „Kind" und **Kunte** Eines Stamms, von kienen, althd. chinan keimen, ahd. chunni Zeugung; vergl. faſel.

Quäſe, auch **Quedder** 1) Blutgeschwür, kleine Quetschung mit unterlaufenem Blute, **Blootbladder**; afr. quäsne, engl. **quat**; c. m. quetſen „quetschen" (agf. **cwysan**, engl. **squeeze**); 2) Blasenwurm im Gehirn der Schafe, welcher bei diesen die s. g. Drehkrankheit hervorbringt; vom Volke wohl als eine Quäſe Quetschung angesehen.

Quäſekopp Querkopf, verschrobener Mensch; eigentlich (nach dem B. WB.) jene Hirnkrankheit der Schafe.

Quätel 1) alberner Schwätzer; 2) = Quätelee, Gequätel Geschwätz, Faſelei.

quäteln (zuw. auch **quatteln**) faſeln, dummes Zeug schwatzen; c. m. dem afr. quetha, quidden sprechen; ferner mit dem hd. „koſen", „kodern", frz. **causer**, ndf. quaſen = oſtfr. köſeln; s. quidden.

Quät'ler alberner Schwätzer.

quaje s. quaad.

quaiken (obſ. C. M.) rauchen, schmauchen; ist es ein Schallwort, wie paffen und c. m. „quacken", „quieken" — oder etwa fig. c. m. „erquicken"? s. quikk.

quakk bezeichnet den Laut, den ein zu Boden geschmetterter weicher oder gallertartiger Körper, besonders auch ein thierischer hören läßt; he quakkde aſs 'n Üze; man kann 'n ſtummen Üze (Pudde) ſo lange träden, datt ſe quakkt (einen Laut von sich gibt); c. m. „quacken", „quieken", Quackſalber ꝛc.; vergl. Quikk un Quakk.

Quakkedöle kränklicher, weichlicher Mensch; 't iſs 'n rechten Quakkedöle — ein geringschätzender Ausdruck; siehe quakkeln und Döle.

quakkeln ursprünglich „wackeln" (jedoch so nicht mehr gebräuchlich), sich unbeständig hin und her bewegen; fig. wankend, veränderlich, regnicht sein (v. Wetter); kränkeln, von schwacher, gleichsam wackelnder Gesundheit sein; agf. **cvacian**, engl. **quake** zittern (daher „Quäker"), schwanken; c. m. quikk lebendig.

quakkelig unbeständig, oft regnend; kränklich; 't iſs 'n quakkligen Winter.

Qual epileptischer Zufall; s. Plage, Schwerenoth ꝛc.

Qualſter eine Portion auf einmal ausgeworfenen zähen Brustschleimes; agf. **geolster**; c. m. „Qualle"; engl. **quail** gerinnen, nach App. althd. gequallit so viel als **coagulum** = Zuſammengeronnenes, auch Lab; franz. **cailler**, lat. **coagulare** gerinnen machen; siehe Keel, quarren.

qualſtern solchen Schleim ausspucken; a. a. O. „kölstern".

quamm (**kamm**, **keem**, **queem**) kam, Impf. v. **kamen**, **komen**, afr. kuma, koma kommen; auch afr., ahd., aſ., isl. ꝛc. heißt das Impf. quamm; goth. heißt der Inf. **quiman**, ahd. neben koman — queman. Im hd. Worte „bequem" (= kommlich) und „bequemen" ist noch die Form mit **qu** enthalten.

Quant, Dim. **Quantje**, Spaßvogel, Schalk; holl. **kwant** — nach Terwen wahrscheinlich zusammengezogen aus „gewandt", von „wenden" (goth. **vandjan**, agf. **vandian**) — jemanden bezeichnend, der sich wenden und drehen kann. Auch sagt man: to quant zu arg, zu stark, was einfach heißen könnte „z'u gewandt"; s. das folgende Wort.

quantwies, **quantswieſe** schalkhafter Weise, aus Scherz, zum Schein, auch hd. „quantweiſe" (F. A. Wolf „Wolken") u. „gewandsweiſe" (Scheller, Kaltschm.), dän. quantsviis; he hett 't man quantswieſe daan. Sollte dort „Gewand" als „Einkleidung" aufzufassen sein? (verkleidete Geschäfte). Oder wäre jenes hd. Wort mißverständl. d. niedd. nachgeb., bei beiden also unſ. Quant (ſ. oben) d. Grundbegriff?

Quarre Eheweib, in der Bedeutung einer keifenden („quarrenden"), böſen Sieben, Eheteufel; wohl nur noch in der Red.: Erſt 'n Parre (Pfarre), dann 'n Quarre — wo es jedoch die üble Nebenbedeutung verloren hat. Es könnte das Quarre hier auch auf ein ſchreiendes Kind oder auf die knarrende Wiege bezogen werden.

quarren mit Anſtrengung räuſpern oder Speichel, Schleim auszuwerfen ſuchen; ndſ. quarren quacken; das Gurren im Leibe ꝛc.

Quaſt 1) Quaſte, Büſchel; Theerquaſt große Bürſte zum Anſtreichen mit Theer; ſ. Quieſter; 2) Knorren, Aſtſtelle im Holze; ſ. Nooſt; 3) ſtarker, eigenſinniger, wunderlicher Kerl. Ndſ. queſt, ſchw. quaſt Büſchel; Beſen, Ruthe; altnd. quiſtr Zweig.

quaſtig eigentlich äſtig, knorrig; gewöhnlich fig. für: derb, allzuderb, plump (v. Perſonen, Aeußerungen, Speiſen ꝛc.); dat iſs mi to quaſtig. (An Quas Eſſen, Fraß — B. WB. — iſt wohl nicht zu denken.)

Quattel (**Quartel**) Wachtel; auch **Küttjenblikk**; ahd. quattala, mlat. **qualia**, egl. **quail**, frz. **caille**, afzr. **quaille**; c. m. „quacken", „quieken"; vermuthlich auch mit quatteln = quäteln.

Quatter 1) thieriſcher, fauler Schleim; 2) der Vogel Staar (Emden) = Schwätzer; c. m. quatteln, holl. **kwetteren**; vergl. Blutter.

quattern thieriſchen Schleim abſondern oder in ſolchem Schleime handthieren; osnabr. quettern den Saft ausdrücken; conn. m. quettern, „quatſchen", „quetſchen"; engl. **queach.**

Quedder 1) **Quäder** Rand, Querſaum, beſonders am gewebten und Weißzeuge, i. q. Boortje; ndſ. queder, quadder, quarder — nach d. B. WB. wahrſcheinlich vom lat. **quadratura plicae**; indeß wohl ganz einfach c. m. „quer"; 2) Hitzblatter; ſ. Quäſe; von quettern quetſchen.

queem ſ. quamm.

Queller (**Quelder**) feines, ſalzhaltiges Gras, Süßgras, **Glyceria maritima** und **Glyceria distans** — wächſt auf dem Heller und iſt etwas größer als der Andel. Nicht zu verwechſeln mit Quendel, obwohl Müllenhoff auch Queller für **Salicornia** erklärt. C. m. Kille?

quellk, quellsk, quellig übel, elend, Ekel ſpürend, ſeekrank; ikk wurd d'r ganz quellk van; he behandelt hör quellk — (obſ. Gebrauch) D. LR. p. 227; holl. **kwalijk**, contrah. aus **kwadelijk**; entweder c. m. quellen „quälen" und „Qual", oder mit quaad; ſiehe quaadelk.

Quendel i. q. Krükkfoot u. Pekken 1. An das hd. Quendel iſt nicht, wie das B. WB. meint, zu denken. Etymologiſch mit Queller c.?

quenkeln, quenteln Flüſſigkeiten durch Hin u. Herſchwenken (Schlingern) verſchütten; holl. **kwengelen** (groning); mit „ſchwenken", „ſchwingen", „winken", „wanken", „wankeln" ſtammverwandt; ſ. quienen und quakkeln.

Quern (**Quärn**) — faſt obſ. — Handmühle zur Bereitung von Hafer- und Buchweizengrütze; afr. quern, goth. **quairn**, agſ. **cwearn**, engl. **quern**, ferner ſchw., isl. ꝛc. — ein ſehr altes Wort — von dem alten „queren" umdrehen, Nebenform von „wirren"; c. m. „quirlen", „querlen", „Quirl"; desgl. mit „kehren", quirrtjen; ferner wahrſcheinlich auch mit „Korn", „Kern" u. unſerm Karn (oberd. Kern); ſatl. tzerne = Handmühle (tz = k; vergl. Karke).

Querſakk 1) Querſack; 2) ein an beiden, ähnlich gebauten äußern Enden bewohntes Haus; auch Henunhärſakk u. Zwenkepüüt.

Quetter etwas Zerquetſchtes; von

quettern quetſchen; Nebenform von quattern.

Kidde Quitte. C. M.; lat. **cydonium** — von der Stadt Cydon auf der Inſel Kreta ſo genannt.

quidden (obſ. C. M.) reden, ſprechen; daher Kidde-Woorden (C. M.) Redensarten; goth. **quithan**, afr. queda, quetha, aſ. quethan (3. Perſ. Präſ. quithid), agſ. **cwedan** (3. Perſ. Präſ. **cwyd**); altnord. quida Sage; erinnert an das uralte lat. in*quit* (engl. **quoth!**) „ſagt er"; auch an **loqui.** Daher quäteln — ſ. dieſes Wort — und

quiddern schwatzen.

Quidse Pflaume. C.M.; ohne Zweifel die „Zwetsche" — auch „Quetsche", holl. **kwets** genannt.

Quiel 1) fließender Speichel, Schleim; he blarrt Schnötte un Quiel er weint so heftig, daß Mund und Nase fließen; 2) Jauche in der Pfeife; s. quielen.

Quielbaart ein Kind, das quielt.

Quieldopp Abguß von der Pfeife; s. Quiel 2.

quielen den Schlein, Speichel aus dem Munde fließen lassen, geifern; holl. **kwijlen**; c.m. „quellen", „quillen" = fließen, „Quelle", Kill ꝛc.

quienen kränkeln, hinzehren, hinschwinden, welken; Red.: bäter schienen, ass quienen = besser dick und fett, als mager, abzehrend; afr. quina, quinka, wang. quin, holl. **kwijnen (kuimen)**. agf. **cwinan** — von gleichem Stamme mit dwinen, verdwinen, „schwinden" ꝛc.; s. quenkeln.

Quieneree Abzehrung, langes Hinkränkeln; he kummt recht in de Quieneree.

quiesten, häufiger das Freq. **quiestern, verquiestern** vergeuden, verschwenden, in Kleinigkeiten viel verthun; holl. **kwisten, verkwisten**; c.m. wööst „wüst", „verwüsten" und dieses (nach Terwen) mit quiet; s. das.; B.WB. Quiest Schaden, Nachtheil: to Quieste gaan verloren gehen; engl. **quash** zermalmen, vernichten, quetschen; s. quinken.

Quiester 1) Haarquast zum Reinigen des Rindviehes oder der Pferde; aus „Quast" gebildet; schw. quist, altnord. quistr Zweig; s. quiestern; 2) Hafergrützmüller [Brokm.]; c.m. Quern?

quiestern 1) mit dem Schweife oder Schwanze wedeln, von Pferden od. Rindern; s. Quiester; 2) s. quiesten.

quiet frei, los, ledig, verloren, „quitt"; he ist de Kolde quiet; 'n Ding quiet raken ein Ding verlieren; Red.: quiet off ins so wied entweder quitt oder noch mal so viel (gewonnen — beim Spiel); lang borgen ist noch geen quiet schellen (schelten = erklären, sprechen) = lange geborgt ist noch nicht geschenkt; s. quieten.

quieten (alt), noch älter **quethen**, zahlen, befriedigen; bei Willeram. enquethen; holl. **kwijten**, engl. **quit, acquit** (befreien, erledigen); franz. **quitter, acquitter** (bezahlen, entrichten); conn. m. „quittiren"; „quitt" soll das lat. **quietus** ruhig sein, welches im Mlat. los, ledig bedeutete; Andere denken an **cautio** Sicherstellung.

quikk (seltener **quekk**) lebendig, beweglich, lebhaft, munter; auch hd. „quick", engl. **quick**, ahd. quek, mhd. quek, kec, agf. **cwic, cuce**, goth. **qwiwa**; agf. **cwiccan**, ahd. kiquihhan, engl. **quicken** lebendig machen, hd. „erquicken". Nebenform ist „keck". Daher Quäke, quäken, Quikk ꝛc.

Quikk 1) auch **Quikksülver** Queckssilber [= lebendiges Silber]; s. quikk; 2) [obs.] Vieh, s. g. Moventien; O.LR. p. 704; so auch im B.WB., im Engl., Holl., Schw., Altfränk. ꝛc. — als lebendiges Eigenthum, im Gegensatz zu Mobilien.

quikken 1) quieken [von jungen Vögeln]; 2) Heu mit der Quikkhake aus dem Haufen im Gulf zupfen; s. tuken.

Quikkhake, Quikkelhake Heuhaken; dasselbe Wort mit Twikke (s. das.), wie „querlen", quirlen obd. „zwirlen", engl. **twirl** heißt; so auch „quer" = agf. **thveor**, schw. twaer, engl. **queer** und **thwart**, ostfr. dwär; s. auch Tuke.

Quikksand Triebsand, Flugsand; auch Wellsand; engl. **quicksand**.

Quikkschülden, jetzt gleichbedeutend mit **Plikkschülden**, kleinere, aber dringende Schulden; urspr. viell. Schulden für tägliche Lebensbedürfnisse — laufende Tagesschulden.

Quikkstärt Bachstelze; fig. beweglicher Mensch, eine s. g. Queckssilber-Natur; holl. **quikkebil** bewegliches Frauenzimmer, Läuferin; s. Bille.

quikkstärten schwänzeln und viel herumhüpfen (v. Vögeln); sehr beweglicher Natur sein.

Quikksülver s. Quikk.

Quikk un Quakk (auch **Quikken un Quakken**) Kleinigkeiten aller Art, Plunder; s. Plikk.

quinken, quinkoogen „winken", zwinken (mit den Augen); vergl. Quelle

und Welle, quieſten mit „verwüſten“; quispeltürig und wispeltürig.

quinkeleeren luſtig, fröhlich ſingen, wie die Vögel in feinen, zitternden, trillernden Tönen; c. m. quinken (altholl. zittern, bewegen).

Quinkſchlagg Liſt, Finte; datt ſünt all man Quinkſchlagen; holl. **kwinkslag**. Da hd. „Quinte“, holl. **kwint**, franz. **quinte** Aehnliches bedeutet, ſo hält man es für eine fig. Bed. von „Quinte“, als feiner Saite; ſ. Fivelquinten. (Weiland indeß leitet Quinkſchlagg wie Quinte als Liſt, Finte, v. quinken ab, im Altholl. ſo viel als zittern, bewegen.)

quirrt raſch, flink, behende in ſeinen Bewegungen.

quirrtjen raſch, flink, behende in ſeinen Bewegungen ſein, mit lächerlichem Eifer hin und herlaufen; c. m. „kehren“, dem obſ. „queren“ umdrehen; „quirlen“ ꝛc.; ſ. Quern.

Quispeldoortje Spucktöpfchen gewöhnlich von Porzellan oder Fayance, welches holl. Reinlichkeit ſogar neben Gäſte auf den Eßtiſch ſtellt; holl. **kwispedoor**, corrump. vom ſpan. **escupedor**, **escupidero** (lat. **exspuere** ausſpucken).

quispeltürig ſ. wispeltürig.

R.

Raa Querſtange am Maſte eines größeren Schiffes, hd. „Raa“, Rahe, holl. **ra**, **raa**, ahd. raha ꝛc.; c. m. „ragen“, „reichen“ = rekken; ferner mit Rakkje, Rikk, Richel, Ree ꝛc.; ſ. rekken.

raadſaam 1) rathſam, heilſam; 2) ſparſam; wi moten d'r raadſaam mit umgaan wir müſſen ſparſam damit umgehen; oder: wi moten mit unſe Tuffels to Rade gaan; 3) ergiebig — als Folge von ſparſam; raadſaam Tüüg = was lange vorhält; ſynon. mit drege, dregſam.

raadſchlaan 1) rathſchlagen; 2) in einer mißlichen Angelegenheit einen Entſchluß faſſen oder Hülfe leiſten; nu 't Alle in 't Wilde iſs, ſchall ikk raadſchlaan.

Raak, **Raakert**, **Raakje** glücklicher Treffer, Gerathewohl; upp 'n Raak; dat waſs 'n Raakert; ſ. raken.

Raam 1) Rahmen; früher auch i. q. Zingel; 2) Ramme; 3) das Zielen, der richtige Anlauf; he kann heel un dall gien Raam [Raamte] holden er verfehlt ſein Ziel weit [von einem Schützen; desgl. von einem Betrunkenen, der den Weg nicht halten kann]; ſ. ramen.

raaskallen unſinnig ſchwatzen, verrückt ſein; auch holl.; c. m. „raſen“ und kallen.

Rabalſter die größere, thönerne Spielkugel (auch Toornſcheter genannt), mit welcher nach den kleineren: Tiraats, Knikkers — geworfen wird; ndſ. rabaſter d. i. „Alabaſter“-Kugel, wie Marmel „Marmor“-Kugel.

Raband: in der Redw.: geen Raband nicht das Mindeſte, Nichts (verächtlich); wohl nicht c. m. Raaband = Seil an der Raa; viell. aber mit „Rabe“, ahd. raban, als einem werthloſen Vogel (Galgen- und Aasvogel).

Rabattentramper ein plump gebauter und plump zutretender Menſch — wörtlich: Einer, der Alles niedertritt, fig. verdirbt; c. m. trampen und dem franz. **rabattre** niederſchlagen; ſ. battſen; ſd. rabauzer Polterer.

rabbeln ſ. rappeln.

ra'braken, **radebraken** 1) rädern, mittels des Rades zerbrechen; 2) fig. ſtümperhaft reden, z. B. eine fremde Sprache, auch hd. „radebrechen.“

rach (harrl.) genau auf etwas horchend, durch Verſetzung des r ſo viel als „horch“, horchend — vom afr. harkia, engl. **hearcen**, nordfr. harke horchen; vergl. das afr. hars, hors, engl. **hors** mit „Roß“; ſ. röſſen.

rachen (a hart) afterreden, einem Andern Böſes nachreden, ihn läſtern; hüm uutrachen, berachen; he hett racht (engl. **rag** ausſchimpfen); c. m. „rügen“, holl. **wroegen**, ahd. ruogan, goth. **wrohjan** (anklagen), agſ. **wraegan** (daſſelbe); ferner mit wrokken (ſ. dieſes Wort) und mit „rächen“ (goth. **wrikan** verfolgen) —

wofür, wie für „Rache" es in der jetzigen oſtfr. Sprache kein Wort giebt; ſtatt deſſen ſig. Redensarten, wie: 'n Stikke d'r vör ſtäken oder hüm 'n Stikke ſtäken; ſ. wraak.

Rachfatt Läſtermaul.

radd 1) hurtig, ſchnell, eilends; auch holl. u. ndſ.; agſ. **reth, rethig**, norw. ratt, isl. reidileg, ind. **rata**; das nordfr. radsk zeigt vermuthlich den Uebergang zu dem hd. „raſch" [ſtammverw. mit rieden „reiten", „Rad", „reiſen"]; 2) undicht, in großen Zwiſchenräumen ſtehend [von Pflanzen]; nicht recht ſchließend; 3) recht trocken, überreif, dürre zum Berſten oder Reißen [vom Stroh]; 4) vollkommen geröſtet [vom Flachs]. Das Wort in den drei letztern Bedeutungen ſcheint eine Participialform v. rieten [Partc. räten] „reißen", berſten und rötten „röſten" [ndſ. raten] zu ſein, alſo die Verwandtſchaft von rötten mit rieten zu beweiſen; ſiehe rötten, Ratts.

rädelk 1) vernünftig, begründet, gebührlich; **unredelik** Beeſt [Thier] O.LR. p. 182; ahd. redelicho; 2) ziemlich, ziemlich wohl; z.B. auf die Frage: wo geit hüm 't? **rädelk**; auch holl. **redelijk** = „redlich"; vernünftig; ziemlich, gebührlich; c.m. Räden.

Räden Vernunftgründe, Urſache; daar heſt du gaar geen Räden to; holl. **reden**, frz. **raison**, engl. **reason**; c.m. „reden"; ferner der Formel: Red' und Antwort ſtehen; lat. **ratio** Grund, Urſache; ferner mit „Rath" (engl. **read**); agſ. bireda beweiſen; O.LR. p. 219.

Räfels und **räfeln** ſ. Rafels und rafeln.

Rägel 1) „Regel", lat. **regula**; 2) i.q. Riege Reihe, Zeile, Verszeile, Linie, welche man mit dem Lineal gezogen hat, gleichſam die „Richtung" — ſ. Rikk.

Rägenkleed Trauerſchleier für Frauen bei Leichenbegängniſſen, „Reuekleid" = Trauerkleid; auch nordfr.; c.m. **Rau** „Reue", Trauer, nordfr. reeg, goth. **reiga**; **reigon** bereuen, betrauern. Mit „Regen" hat alſo das Wort nichts gemein.

Räkel urſpr., wie holl. und ndſ. rekel, ein großer Hund, wofür wir es indeß kaum noch kennen; ſig. ein Flegel, Schlingel; franz. **racaille** Auswurf des Volks; ſchott. **rache** Hündin; engl. **rach** ein Stöber; c.m. **Rakker**; ſo ſtammt auch das franz. **canaille** Pöbel, Lumpenkerl, „Hundsfott" — vom lat. **canis** Hund; ſ. das folg. Wort und Röd.

räkeln ſich auf unanſtändige Weiſe „recken" und „ſtrecken", liegen od. ſitzen; ohne Zweifel c.m. **rekken** und **rükken**; viell. daher Räkel (oder umgekehrt?).

Räken 1) = **Räkenkamm, Räkenskamm** grober, rechenartiger Kamm; c.m. „Rechen", engl. **rake** [woraus unſer Harke verſetzt ſein ſoll]; 2) Rechnung; ſ. achternaa, under; 3) Achtung; he iſs nikks in de Räken; ik hebb 't nikks in de Räken ich achte es für eine Kleinigkeit, ich „rechne" es für nichts.

räken 1) mit dem Räkenkamm kämmen oder die Haare ordnen; c.m. **raken, rakken**; hd. „rechen", goth. **rikan** zuſammenfügen, ſammeln; woher auch 2) „rechnen"; 3) ſig. achten, ſchätzen. Red.: ſo to räken ſo angenommen, ſo zu ſagen.

räpeln 1) reißen, unruhig hin und her rutſchen; 2) „raufen", „reffen", riffen, riffeln in ſpecieller Beziehung auf die Befreiung des Flachſes von den Fruchtknoten [Bollen]; 3) ſig. durchhecheln, aushunzen; c.m. **rappen** [„raffen", **reppen**, „rauben" = lat. **rapere**], **roppern**, Riefe ꝛc.; ſ. Katträpel.

Räpel Reffe, Raffel, Flachsrauffel.

rären, raren ſchreien, brüllen; laut weinen — von Kindern und Rindern; goth. **reran** (**rarda** Sprache), agſ. raran, engl. **roar**.

räſen, Partc. von rieſen.

Rät 1) Riß — in Leinwand, Papier ꝛc.; 2) Strecke Weges, beſ. auf dem Eiſe; 't iſs 'n ördentlike Rät; c.m. **rieten**, „reißen", welches auch heißt: ſich eilig fortbewegen; vgl. dörrieten, uutrieten; ſ. Ratts, Röt.

rafeln, räfeln ausfaſern, ſich zerfaſern; auch tranſ. gebr.: **uutrafeln** = uutplüſen ein Gewebe auftrennen; holl. **ravelen**, ndſ. reffelen, rebbelen, nordfr. raffele, engl. **ravel, to ravel out, unravel**; nach Bilderdyk c.m. „rauh", „rauhen"; ſollte indeß nicht „raufen", „reffen", „raffen", „rupfen", „riffeln", räpeln, Riefe ꝛc. näher liegen? Andere

denken an Reep, Roop Tau. Conn. ſcheint gr. ῥάφη der Faden.

Rafels, Räfels, Riffels — letzteres harrl. und wang. — aufgetrennte Fäden eines Gewebes od. vom Garn; Pflückſel, Charpie; ſ. vorigen Artikel.

rajen (auf den Fehnen) einen zu grabenden Canal vorläufig mit d. Ruthe ausmeſſen und eine die Richtung anzeigende Grüppe ziehen. Daher ein Canal auf dem Rhauderfehn Rajen heißt. Eine Nebenf. von rojen (mit dem Maßſtab ausmeſſen), und c. m. Roe, „Ruthe", wie **radix** Wurzel, Zweig u. **radius** Stab, Ruthe c. ſind; ahd. raia Stab; frz. raie Strich, Steifen, Furche; **rayon** Strahl.

Rajen 1) Raygras, Lolch, **Lolium per.** Der hd. Name ſcheint aus Engl. herüber gekommen zu ſein, wie der Name „engliſch Raygras", engl. **ray**, andeutet, während hier zu Lande doch der Rajen ſehr wohl bekannt iſt; 2) Canal; ſ. v. Art.

Rake 1) das eingeſcharrte Heerdfeuer; 't Füür iſs in de Rake; alltoos (alltied) över de Rake ſitten — von einem Faullenzer; ſ. raken; 2) to Rake fahren wird geſagt von Leuten, welche aus ſehr entfernten Wieſen Heu einfahren, deßhalb des Abends hinfahren, ſich im Heu einſcharren (inraken), um da zu übernachten und dann beim erſten Morgengrauen nach Hauſe fahren zu können.

Rakedeevs Gerathewohl; 't geit upp 'n Rakedeevs, 't iſs 'n Rakedeevs — viell. aſs de Deev 't raakt (z. B. in finſterer Nacht beim Einbruch, auf gut Glück); ſ. raken; vgl. der Genitivform wegen Stükkdeevs.

Rakedobbe, Rakeldobbe Aſchloch, Aſchgrube unter dem Heerdfeuer — zum Inraken oder Einſcharren des Feuers; an der Seite des Heerdes iſt gewöhnlich die größere Aſchgrube, worin die Aſche vorläufig geſammelt wird; ſ. Rake, raken, inraken und Dobbe.

rakeln ſ. raken.

raken 1) rühren, treffen, anrühren, berühren; betreffen, angehen; verletzen, beleidigen; wohin kommen, gelangen, gerathen; Red.: ikk kann 't nich raken [treffen]; datt raakſt du Hund, bittſt mi in 't holten Been; datt raakt di nich; datt ſünt Saken, de di nich raken; he iſs licht raakt leicht verletzt, beleidigt [engl. **it recks me not** es kümmert mich nicht]; weg raken abhanden kommen; faſt raken ſtecken bleiben; upp 't Dröge raken aufs Trockene gerathen, desgl. nichts zu trinken haben; quiet raken los werden; an de Drank raken an den Trunk kommen; he iſs d'r mooi anraakt er iſt ſchön dran gerathen, angelaufen; van 't Stükk raken unſinnig oder wahnſinnig werden; klaar raken in Ordnung kommen mit etwas ꝛc.; uut de Tied raken ſterben; auch holl. u. ndſ.; nordfr. rage, rake, weſtfr. reckje; es iſt am nächſten verwandt mit rekken „reichen", „recken", agſ. **racan, raecan**, engl. **reach**, goth. **rakjan**, ahd. **rihhan, rîchan**; mit raken c.: Rakk, Raak, Rakkje, Richel, Rikk; desgl. mit trekken, ſtrekken, ſtrieken; ferner c. m. räken; 2) = rakeln, inrakeln einſcharren, zuſammen raffen [z. B. Geld], beſonders Feuer mit Aſche einſcharren, damit es langſam fortbrenne; nordfr. reke, Kil. räcken, engl. **rake**; c. m. ratken, rökeln, räken [rechnen]; engl. **rake**, goth. **rikan**, franz. **racler** harken, „rechen"; alſo ſinnverwandt mit der erſten Bed.; ſ. Rake.

raken, Partc. von ruken, gerochen.

rakk fertig, in Ordnung; 't iſs All rakk Alles iſt in Ordnung, es geht gut; eigentlich wohl gereinigt; ſ. rakken.

Rakk lange, gerade Strecke eines Canals oder Tiefes, z. B. 't lange Rakk im „Trecktief"; in Oberl. auch Rekk gen. und deshalb mit dieſem Worte, wie mit rekken, raken, Rakkje ꝛc. conn.

rakken Unrath fortſchaffen, beſonders von den Straßen; (in Remels) das gereinigte Korn hinter dem Kornweher wegſchaffen; eine ſchmutzige Arbeit verrichten; narakken nachreinigen, den Unflath (kleiner Kinder) hinwegſchaffen; einem Sudler, Pfuſcher beſſernd nacharbeiten; c. m. raken 2, räken ꝛc.; ſ. daſ.

Rakker Abdecker, Schinderknecht; beſ. als ſchimpfliche Benennung und in Drohungen: du Rakker, Rakkerhund; auch holl., engl. ꝛc. **racker**; nach Einigen c. m. dem engl. **rack** auf die Folter ſpannen, c. m. rekken, „ſtrecken"; nach Andern mit obigem rakken, welches mit rekken ebenfalls in entfernterer Verwandtſchaft ſteht; „Racker" als Hund (Schimpfwort) ſoll

indeß nach Schwenck c. ſein mit dem ſchw. racka, reka herumſchweifen; ſ. Räkel und Rö̈ö.

Rakkje (Rikk) Geſtell mit horizontal liegenden Borden oder Latten, zum Aufſtellen oder Aufhängen verſchiedener Gegenſtände; z. B. Tellerrakkje, Eierrakkje, Kleërrakkje ꝛc. holl., engl. u. ndſ. rack; c. m. Rikk, rekken, raken, Raa, Richel ꝛc.

ralen (C. M.) haſpeln; nordfr. reele; reel Haſpel; engl. **reel** haſpeln; Haſpel; agſ. **reol**; c. m. rullen „rollen" (bair. borlen, rallen).

rallen unſinniges Zeug ſprechen, überlaut und aberwitzig lachen; rallen un mallen; nordfr. **ralle**, holl. **rellen**, engl. **rally** (ſammeln, auslachen); frz. **railler** (verſpotten, auslachen) — mlat. **ridiculare**, vom lat. **ridiculus** lächerlich.

Ralleree unſinniges, überlautes Geſchwätz od. Gelächter; engl. **rallery**, frz. **raillerie** Spötterei, Stichelei.

Ra'maker, Rademaker Stellmacher.

ramen 1) zielen; 2) treffen, zu einem Ziele gelangen, das Rechte treffen; 3) tappend und ſchwankend ſich zu recht finden, umhertappen; de Wagen raamt van een Sied na de ander; de Haſe in ſien Angſt raamt dwaſs un dwär; 4) hin und her rathen; he raamt nett ſo lange, datt he 't raakt; he raamde watt hen un watt här; 5) begränzen, Ziel ſetzen; auch holl. u. ndſ.; afr. ramia, nordfr. rame, mhd. ramen; c. m. dem hd. „Rahmen" als Begränzendem, Einfaſſendem; „anberaumen" = anberamen; goth. **ram**, mhd. **rem**, ram, agſ. **rima**, engl. **rim** Rand, Einfaſſung, Ende, Ziel; daher Raam, Riem und Rimm; ſ. Reem und Remel.

Ramm Schafbock; agſ., engl., holl., ahd., mhd., ndſ. ram (franz. **ran**); daher rammen 1 u. 2; ſ. Weer, Weerling.

Rammbaas der eine „Ramme" (auch hd.) beſitzt od. die Arbeit mit derſ. leitet.

rammen 1) wie hd. „rammen", ſchlagen, ſtoßen; daher Ramme, Rammklotz; 2) = **rammeln** ſich begatten; brünſtig ſein — v. Schafen, Haſen, Kaninchen ꝛc.; ſchon ahd. rammalon.

rammeln 1) Lärm machen, poltern, auch hd. veraltet; c. m. rummeln u. „rumpeln"; 2) i. q. **rammen** 2, auch hd.

Ramp, häufig im Plur. **Rampen**, Unfall, Widerwärtigkeit, Schickſalsſchlag; Beſchädigung; dieſes im Holk. ſehr gewöhnliche, bei uns ſeltenere Wort, leitet Bilderdyk vom obigen rammen. (Iſt nicht an das franz. **rampre**, lat. **rumpere** brechen, zerbrechen zu denken?).

rampeneeren beſchädigen, verletzen, „ramponiren".

rank ſich ſtreckend, gut gewachſen, dünn, ſchmal (von Menſchen, auch von Schiffen); rank un ſchlank; c. m. „renken", renkel, **rekken**, **raken** ꝛc.

Rape, häufiger im Plur. **Rapen**, Rapps, Kohlräpps; Schnittkohl von Rapps; holl. raap; Nebenf. v. „Rübe", engl. **rape**, franz. **rave** = oſtfr. Röve, womit die Pflanze nicht zu verwechſeln iſt; ebenſo c. m. Kohlrabi; ſ. Rappſaat.

rapp 1) geſchwind, flink, beſonders mit dem Maule, vorſchnell, zu verletzenden Antworten geneigt; nordfr., ndſ., holl. ꝛc. **rap**, anrd. rappr, franz. **rapide**, lat. **rapidus** — c. m. **rapere** rauben [Adv. **raptim**]; c. m. rappen, reppen ſich ſputen, eilen, aufraffen; dah. Rappſchnövel, „Repphuhn" [flinkes oder mit Geräuſch auffliegendes Feldhuhn], rippsrapps ꝛc.; 2) was ſchlecht ſchließt, die Spannkraft verloren hat, alſo rappelt; rapp in 't Neet [vom Meſſer]. Beide Bedeutungen c., da „rappeln" das Freq. von „rappen" iſt.

Rapp aufgerafftes Geſindel; Jann Rapp un ſien Maat; Rapp un Ruut; ſ. Ruut.

Rappallje, Rappalljepakk Pöbel, Lumpenpack; holl. **rapalje**; c. m. „rappen", „raffen", „rauben" ꝛc.

rappeln 1) rappeln, raſſeln; 2) thöricht reden, verrückt ſein; 't rappelt hüm in de Kopp; 3) ſükk ſich beeilen, zuſammen raffen; conn. m. „rappen", reppen, ropperg ꝛc.

rappen raffen; ſ. rapp u. reppen.

rapplig 1) rappelnd, raſſelnd; 2) thöricht ſchwatzend.

Rappſaat, Raapſaat Rappſamen, Kohlräpps, **Brassica napus**; Rape, Rappſaat ſprachlich c. m. Rübe, Rübſamen; indeß muß man den eigentlichen Rübenräpps, hier Aweelſaat genannt,

zum Rübenkohl (weiße Rübe, **Brassica rapa**) gehörig, davon wohl unterſcheiden; ſ. unter **A.**

Rappſchnövel, Rappſchnute loſes Maul, wörtlich „rappes" d. i. fertiger, flinker „Schnabel" oder **dito** „Schnauze"; du Rappſchnövel ꝛc.! rappſchnutde Woorden ſchnöde Antworten.

Rappſeil ſ. Seil.

rar [**raar**] 1) ſelten, wie lat. **rarus**; daher 2) wunderbar, ſeltſam, merkwürdig; Spr.: 't iſs all heel raar, 'n mooi Kind, un geen Vaar; ſ. Feling.

Raspe 1) Raſpel, Raspfeile; 2) großes Kornſieb; 3) eine Pferdekrankheit — die Mauke, auch hd. „Raſpe".

Ratel Knarre, Schnarre, „Raſſel" — wie die Emder Nachtwächter haben; Dim. **Ratelke**; auch holl., engl. **rattle**; c. m. rateln „raſſeln", wie „Schnarre" mit „ſchnarren".

Rateler ein Schnarrer; Emder Nachtwächter, der, ſtatt zu blaſen, die Ratel gebraucht.

rateln ſchnarren, knarren, „raſſeln" mit der Ratel; engl. **rattle**; c. m. röteln.

ratt ſ. radd.

Ratts, Röt ſo viel als „Riß", in der Red.: in een Ratts, Röt ununterbrochen, in Einem fort = **underratts**; c. m. rieten.

rau 1) roh, ungekocht od. ungebacken; 2) rauh — dann gewöhnlicher **ruug**; rau, ruug Wäär; he hett Ruug un Rau dörmaakt er hat alle Wechſelfälle des Lebens durchgemacht; 3) verletzt, von der Oberhaut entblößt — rau Fleesk; engl. **raw**; ſ. Rave.

Rau Trauer, „Reue"; in de Rau wäſen Trauerkleider anlegen um einen Verſtorbenen; he hett d'r Rau van es gereut ihn; ndſ. roue, holl. rouwe; ſ. rauen. Daher Berau: in Berath un Berau nämen ſorgfältig in Erwägung ziehen; O. LR. 2. Buch, Kap. 292; ſiehe Röe.

Rauelkoop ſ. Raukoop.

raueln ſ. rawauen.

Rauke, Rooke Rabe, Kolkrabe; fig. de ſchwarte Rauken die Geiſtlichen; ndſ. rook, röke; wang. Buntrouk Nebelkrähe, Schwartrouk Dohle; agſ. **hrooc**, engl. **rook** Krähe; nach ihrer Stimme ſo genannt; c. m. „röcheln", ſchwz. **räggen, räken** widrige Töne hören laſſen; wie „Krähe c. m. „krähen". In Reinard de Vos heißt die Krähe Ka=rak.

Raukoop Reukauf: *a.* Vorbehalt von einem Kauf binnen einer gewiſſen Zeit zurücktreten zu dürfen; *b.* Abfindungsſumme für den hinterher zugeſtandenen Rücktritt.

Raukleed Trauerkleid; ſ. Rägenkleed.

Raulüe Trauernde, Trauerleute.

Rave, auch **Roof**, Kruſte oder Borke über einer Wunde, einem Geſchwür; holl. **roof**, ndſ. rave, nordfr. röw; wohl nicht c. m. Roof als Dach, ſondern mit rau roh, holl. **raauw**, engl. **raw**; holl. **ruw** rauh; ſodann mit „Räude" — v. „rauh".

rawauen, rewauen, Nacht=rewauen des Nachts vor Unruhe nicht ſchlafen können; auch wohl Nachtſchwärmen; könnte c. ſein mit dem holl. **rebouden** tolle Streiche ausüben, von **rabout**, frz. **ribaud** Landſtreicher, Bube; da wir indeß auch raueln für rawauen kennen, ſo wird es eher c. ſein mit dem engl. **rave**, nordfr. räve, Kil. rauelen irre reden, und mit franz. **rever** träumen.

Rebbe 1) Rabbi; 2) arger Jude.

Rebbes Gewinn, Profit (unredlicher, übermäßiger): Rebbes maken einen Schnitt machen, ſich aufs Schachern verſtehen; c. m. Raub, röpen ꝛc.

Rebbdi halbgahre, ungegohrne, ohne Mühe der Hausfrau raſch zubereitete Speiſe aus Weizenmehl und Waſſer oder Milch; wang. rebbi; wahrſcheinlich ſo viel als repp=di beeile dich! (nämlich du Köchin); ſ. reppen. Auch Leuwievenköſt, Kiek=över de=Dör.

Rebbſender (Ribbſendter?) ein zum Mahnen (ribben) Ausgeſandter (Entſendeter) (Norden).

Rebullje Verwirrung; c. m. Rebellion.

Rechtdagg Termin (Richttag); O. LR.

Reddeldagg ein einzelner trockener Tag in regnigter Erntezeit, den man zum Retten der Frucht oder des Heus benutzen kann.

redden retten; ſükk redden ſich finden, zurecht kommen; datt moot ſükk redden das muß ſich fügen od. in Ordn. kommen.

reddern in Ordnung bringen; häufig bereddern daſſelbe; Freq. v. redden.

Redd'holt ſchaffen (maken, holden) einen Tumult ſchlichten, wörtlich „rettenden Einhalt" thun, ein rettendes Halt gebieten.

redd'loos rettungslos; zerfallen, übel zugerichtet, ſehr ſchadhaft, kaum noch der Reparatur fähig.

rede ſ. reet.

Redelköſt, Redeköſt (Regelköſt) gewöhnlich-zugerichtete Speiſen, beſonders gewöhnliches Gemüſe; wohl c.m. reden bereiten; B. WB. reëlköſt Vorkoſt, Suppe.

redelik, Reden ſ. rädelk u. Räden.

reden (reeden) — Parte. **redd** — bereiten, anfertigen, verfertigen; rüſten, ausrüſten; in Ordnung bringen; Antheil haben an einer Unternehmung; Linnen reden Leinwand machen laſſen; 't Äten reden das Eſſen bereiten; ſ. Redelköſt; reden un kleden Jemanden für die nächſte Zeit mit Leibwäſche, Kleidung und Nahrung verſehen; auch holl. und ndſ., ſchw. **reda**, dän. **rede**, ſchott. **red**, goth. **raz, razda**; daher bereden, reet, gereet, Reeder, Geräth, Gereide, die weibliche „Gerade" im juriſtiſchen Sinne, inraden, reedſaam ꝛc. Viell. iſt auch mit reden c. breet ſchlaan (Jemand) bewegen, geneigt machen, bearbeiten, als bereet bereit ſchlagen aufzufaſſen.

Redjeva, rediewa (obſ.) Richter; wörtlich: Rathgeber, vom afr. red Rath und jewa geben.

Ree Maaßſtab der Zimmerleute und Maurer, Richtſcheit; holl. **rij** Reihe; Maaßſtab; c. m. Riege, Raa (holl. auch **ree**), **Reeks**, **rekken**, womit auch „richten" c. iſt; indeß nach Bedeutung u. Abſtammung wohl zu unterſcheiden v. Roe.

ree ſ. reet.

Reeder Theilhaber an einer Unternehmung (der Etwas mit bereitet [redd] ausrüſtet), z. B. „Rheder" Ausrüſter, Theilhaber eines Schiffes; ferner Linnen-Reeder (obſ.) Mitglied einer Leinwandgeſellſchaft, die für gemeinſchaftliche Rechnung Leinwand anfertigen ließ und verkaufte; ſ. reden.

reedſaam was ſich leicht behandeln läßt, handlich; ſ. reden.

Reedſel Arbeit, das Gemachte; ſiehe reden; auch holl.

Reeks lange „Reihe" von Jahren, Tagen oder andern Zeiträumen, Folge; auch holl.; franz. **raie**; Nebenform von **Rekk** und **Rakk**; c.m. rekken, Ree ꝛc.

Reelief Schnürleib; ſ. reen 2.

Reem 1) Riemen, Lederriemen; 2) Rieß oder Riemen Papier — 20 Buch; 3) Ruder; holl. **riem** alle Bedeutungen; engl. **ream** Rieß Papier; mhd. **rieme**, franz. **rame**, lat. **remus** Ruder. Wie Reem in dritter Bed. mit ἐρετμός, ſo wird Reem in zweiter Bed. von Einigen mit ἀεἰδμός in Verbindung gebracht! Nach Terwen u. A. iſt Reem in zweiter Bed. urſpr. ſo viel, als mit einem Riemen feſtgebunden werden kann (celt. rhwymyn binden); ſ. remmen; Riemen als Streifen Leder c.m. **Rimm** u. „Rahmen"; ſ. ramen, Remel und Reep.

Reemgatt Loch für den ledernen Zugriemen in der Thür; daher Reemgattsjager ein ſchmächtiger Menſch, den man (wie die Hexen) durch das Reemgatt jagen kann.

Reemslär Knieriemen der Schuſter, i. q. Spannreem.

remus lären züchtigen, ſcherzhaft für reemslären d. i. mit dem Reemslär bearbeiten.

reën 1) i. q. ree maken, d. abgekürzte reden bereiten; ſ. reet; 2) riehen, vorläufig oder oberflächlich aneinander nähen oder reihen; uppreën aufriehen (Bohnen, Eierſchaalen ꝛc.); auch ſchnüren; holl. **rijen**, mhd. **rigen**; ſo viel als riegen „reihen".

Reep (auch Roop) Seil oder der zum Seilmachen vorbereitete, ſchon gedrehte Hanf; Roop gewöhnlich nur noch für Strohſeil (zum Dachdecken, Deichbeſticken, Anbinden der Bäume ꝛc.); holl. und nordfr. reep, agſ. rap, engl. **rope**, goth. **raip**, perſ. rikas, arab. ruffon; es iſt das hd. „Reif", welches urſprünglich Seil, dann ein als Seil dienendes dünnes Holz zum Faßbinden bedeutet; agſ. raepan binden; verwandt mit Riff, Ribbe „Rippe"; dann mit Reem; ſ. daſ.

Reepdreier, Reepſchlager, jetzt gewöhnlicher **Tauſchlager** Seiler.

Reepenntje Schnürnadel; ſ. reëu 2.

rees, Imp. von **rieſen**.

Reeskupp, richtiger **Reetskupp** (auch **Gereeskupp**) Geräthſchaft, Handwerkszeug; c. m. reet, wie Geräth von reden.

reet (**rede**, abgekürzt **ree**) fertig, „bereit", abgemacht; reet (ree) Geld baares, abgezähltes Geld; ree maken (Schifferſprache), reën die Segel umlegen beim Laviren, wobei das Commandowort: ree! fertig! erſchallt; alſo ſo viel als fertig, bereit machen. Holl. ree, reed, gereed, ndſ. reed, engl. ready, agſ. reed, hrad, altd. redi, lat. paratus, ratus, goth. rathis, ſanskr. ratas — c. m. reden.

Reet (**Räät**) Riß (im Holze ꝛc.); ſ. rieten.

reets, allreeds ſchon, bereits; holl. reeds, alreede, engl. already — v. reet.

Reeve Geräth, beſonders Handwerksgeräth, Werkzeug; weſtfr. reauw; (holl. prov. reeuw Plunder, altes Zeug); i. q. Reeskupp; ob auch damit ſprachlich c.?

Regelköſt ſ. Redelköſt.

Regengilp, Regenwilp, Regenwilt Regenpfeifer — ein Strandvogel — nach ſeiner Stimme ſo genannt.

Reidump, Redump — richtiger **Reitdump** Rohrdommel; dän. u. ſchw. rör—, reitdumper, rördrum, Kil. roerdump — ebenfalls nach ſeinem Tone: dump ſo genannt.

reien i. q. rojen rudern; Reiboot Ruderboot — im Gegenſatz zu Seilboot Segelboot.

Reiger Reiher.

reiken (C. M.) „reichen", geben; ſ. nareiken.

reilen, rülen tauſchen, wechſeln; holl. ruilen — c. m. rullen **rollen** (kehren, wenden, verwechſeln); ſ. tuusken, büten, kühtjebütjen.

Reiler, Rüler Einer, der aus dem Tauſchhandel ein Gewerbe macht; ſiehe Büter.

rein 1) rein; 2) ganz und gar; mhd. reine vollkommen, ſchön; he iſs rein verbieſtert er iſt ganz und gar verwirrt; 't iſs rein to düll; 't ſchäält rein to vöhl.

Reinefaa Rainfarrn; ſ. Rien.

reineweeren reinigen (ſcherzh.).

reis 1) mal, einmal; **ikk gung reis** ꝛc.; **noch reis**; **laat mi datt reis ſeen** ꝛc.; ndſ. reiſe, holl. **reis** — welches eigentlich „Reiſe" (c. m. rieſen) bedeutet, wie man auch hd. ſagt: eine Reiſe Leinwand = ſo viel Leinwand, als auf einmal gewirkt wird; 2) i. q. reets.

reiſig hochgewachſen, ſchlank; holl. rijzig; ſ. rieſen.

Reit Rohr, „Rieth".

Reitlün't Rohrſperling; in Harrl. Reitmeesken (Reitmüsken); holl. rietmusch — d. i. Rohrmeiſe.

Reitſtokk Rohrſtock, ſpaniſches Rohr.

Reitſchave ein langer Hobel (Rauhhobel), — mit welcher das Holz bereitet wird?; ſ. reden.

rejaal freigebig, „reell" (lat. realis); wohl nicht c. m. royal = königlich.

Rekk, Rekks jede weite aber gemeſſene Ausdehnung des Raumes oder der Zeit, „Strecke"; 'n lange **Rekk**; 'n **Rekk** van Jahren; Nebenf. von **Rakk** u. Reeks; 2) Rieſe, „Recke"; 'n **Rekk** van 'n Kärl; c. m. rekken; ſ. **Rikk**.

rekken 1) recken, ausrecken, ausſtrecken; daher ſtrecken, verlängern; ausreichen; datt rekkt nich das reicht nicht aus; ſükk rekken ſich dehnen und „ſtrekken"; daher uutrekken, berekken, ofrekken; ferner das hd. „verrecken" = verenden; c. m. raken „reichen", Rikk, Rekk, Rakk, Richel, Riege, Rägel, Rakkje, Raa, Ree ꝛc.

rekkleſs, rekkloos (Borkum) endlos; c. m. rekken.

rekksk geneigt, ſich die Glieder auszurecken — das Gefühl nach oder vor dem Schlaf oder vor einer Krankheit

Rellingen, Reelingen Geländer auf dem Rande des Schiffsverdecks; holl. regelingen; c. m. Richel, Riege ꝛc.

rementen lärmen, toben, rumoren; ndſ. ramenten; c. m. „rammen", ſtoßen, ſchlagen, rammeln ꝛc.

remmen ſtark zuſammenſchnüren; wohl ohne Zweifel conn. m. Reem Riemen; celt. rhwymyn binden; oder wäre es c. m. „rammen"?

rendelk, rennelk reinlich.

Rengel ein derbes, bearbeitetes, gerades Stück Holz, etwa $^1/_2$—$^3/_4$ Elle lang; obſc. für **penis**; c. m. „Rang"; engl. range Rang, Reihe u. Leiterſproſſe;

ferner mit „Ranken", **Riege, Richel, Ree** und **rekken** ꝛc.; wie „renken" eine Nebenform von „recken" iſt; ſ. **renkel.**

Renke 1) Mannsname; 2) Reinecke, Fuchs. Red.: (zur Verhöhnung willkührlicher Machtgebote) **Renke, wenn 't wenke, denn pluder mi de Goos; Renke, wenn 't wenke, denn laat mi hüm loos.**

renkel aufgeſchoſſen, gleichſam ausgerenkt (von jungen Menſchen); auch wagehalſig, ſorglos verwegen — dann aber gewöhnlicher **rinkel**; c. m. „renken", rekken, wie das hd. „Range", welches *a.* einen langen, dünnen Menſchen — c. m. „Ranken" — *b.* einen muthwilligen Buben bedeutet, ndſ. **rengel**; ſ. **rengel** u. **rank.**

Rennel kleiner Bach; c. m. „Rinne", rinnen, Rhein (platt Rien) ꝛc.

Repp — in der Alliteration: **Repp un Roor** — Bewegung, Geſchäftigkeit, von **reppen**; ſ. **Roor.**

reppen in ſtarker Bewegung ſein oder darein bringen, flink bewegen, regen, rühren, etwas in Anregung bringen, ſich beeilen; **repp di!** ſpute dich! **he kann ſükk nich reppen off rögen** er kann ſich weder regen noch rühren; **repp datt olde Teidel** (Teiltje, Döhntje) **nich altoos wär upp!** rühre die alte Geſchichte nicht immer wieder auf! **Reppen** iſt ohne Zweifel eine Nebenform von **rappen** „raffen" und bedeutet alſo: **ſich aufraffen**, wie man auch ſagt: **repp di upp!**; c. m. **Repp** u. **rapp.**

repplik beweglich, ſchnell; ſ. **rapp**; **unrepplik** langſam, ſtarr, unbeweglich — nur noch ſelten.

Reſpiet Friſt, Aufſchub; Muße, Ruhe; holl. **respijt**, engl. **respit**; **to respit** friſten, aufſchieben; c. m. lat. **respicere** zurückſehen, berückſichtigen.

reuen, roien i. q. röjen.

Reve ſ. **Reeve.**

Reveer Bach; Fluß; holl. **rivier**, engl. **river**, lat. **rivus, rivulus.**

reven reffen (die Segel einziehen und feſtbinden mittels der Riffbanden); wohl c. m. „raffen". Nach **Terwen** wär indeß reven abzuleiten vom holl. **reef** (Riff), welches daſſelbe mit **Reep** Tau iſt.

rewanen ſ. **rawanen.**

Ribbe Rippe; **upp de Ribben gäven** durchprügeln; **van de Ribben tären** das Erſparte aufzehren; ſ. **Riff.**

Ribbelappe [**Läärlappe**] 1) großer Lederlappen, welcher beim **Ribben** des Flachſes gebraucht wird; 2) fig. ſchlechter, magerer, lederartiger Käſe; 3) alte Vettel.

ribben 1) den Flachs mittels eines eiſernen Werkzeuges (Ribbiſer) zubereiten, wörtlich „reiben", ahd. **riban** [welches in allgemeiner Bedeutung **rieven** u. **wrieven** heißt]; 2) fig. Jemanden heftig tadeln od. ihn mahnen; ſ. **Rebbſender.**

Ribbenſchmär eine Tracht Prügel (Rippenſchmiere); ſ. **Ribbe.**

ribbeſchier von mittelmäßiger Corpulenz, ſo daß die Ribben nicht ſichtbar ſind; ſ. **ſchier.**

Richel (ch ſcharf), auch **Rikk** Geländer, z. B. längs einer **Tree**; Einfriedigung durch ein Lattenwerk; daher **ofricheln** durch ein ſolches **Richel** ſchützen; holl. **richel**, obſ. **rijge**; c. m. Rellingen, Riege, Rägel, **Rikk** (nordfr. rig, agſ. **hrige**), **Rakkje, Ree, Raa** ꝛc. und **rekken**, „ſtrecken" ꝛc.

Richte Richtweg, der kurze Weg; in de Richte gaan, uut de ꝛc.

richten früher, namentlich bei kleineren Gebäuden: das ſ. g. Stapelwark (Stenners, Rimm und Speer) „errichten", aufrichten; jetzt und namentlich bei größeren Gebäuden: das Speerholz auf das ſ. g. Veerkant (Stenners mit Rimm) bringen — eine Arbeit, wozu auf dem Lande die Nachbarn unentgeltlich zu helfen pflegen; daher

Richtelbeer das Feſt (Beer) des ſ. g. Hausrichtens; ſ. **Beer.**

Riede natürliche Waſſerleitung, Flüßchen, namentlich vorn im Watt, auch Rille genannt (Hilgenriede); weiter ſeewärts zwiſchen den Inſeln ſind die **Balgen**; afr. **reed**, agſ. **rith**, ahd. **ritha** — c. m. **rieten** „reißen", wie **Rennel** m. „rinnen", **Leide** m. leden leiten, „Fluß" m. „fließen" ꝛc.

riefe, rieve 1) reichlich, überflüſſig zur Verfügung; **hett he 't Geld ſo riefe?** — im höhniſchen Sinne; 2) freigebig, verſchwenderiſch; **he iſs to riefe**; vergl. **geriefen** und **Gerief.** Holl. **rijve**, ndſ. **rive**, engl. **rife** reichlich, überflüſſig, häufig — vermuthlich c. m. **riep** „reif" u. mit „raffen" [engl. **reap** ernten], alſo eigentlich,

was gerafft, mit vollen Händen gefaßt werden kann; so sagt man auch hd.: eine reife [verschwenderische] Wirthschaft.

Riefe [**Rieve**] 1) Reibeisen, Reibblech, „Reibe"; 2) [Remels u. Friedeb.] Rechen, Harke; holl. **rijk**, nordfr. rief, slav. **hrabe**, **rabi**, dän. rive ꝛc.; nordfr. reev Hacke, Karst; satl. **brīvja** i. q. schwälen, also zusammenharken; c. m. riefen, „raffen", reppen ꝛc.

riefen [**rieven**] 1) reiben; s. friefen; 2) harken; s. Riefe; 3) i. q. geriefen; s. riefe.

Riege 1) Reihe; Zeile; vgl. Rägel; 2) fig. Ordnung; lange Riege, bunte Riege; de Blattfied hett fievtig Riegen [Rägels]; 't is All' in de Riege = fertig, in Ordnung; good in de Riege in Ordnung; gesund und munter; bi de Riege wegg = bi de Nath wegg lediglich der Reihe nach, ohne von derselben abzuweichen; durchweg, ohne Ausnahme; 't is an sien Riege [Böhrt]; holl. **rijge**; c. m. Rägel, Richel, Reeks, Rekk, Ree, Raa ꝛc.; dah. riegen reihen; c. m. reën; engl. **array** in Ordnung stellen.

riegen reihen; riegt jo, säh de Mester, do harr he mann Een Kind in de Schoole.

Riem, **Rimm** (auf den Inseln) die Walleinfassung eines Grundstückes; c. m. „Rahmen"; agf. **rim** Rand, Einfassung; ferner mit Rimm; s. ramen u. Reem.

Rien (obs. C. M.) Regen; rinen (ib.) regnen; engl. **rain**, goth. **rigns** Regen.

Rienbaag (obs. C. M.) Regenbogen.

Rienschloot (fälschlich **Ringschloot**) Grenzgraben, besonders an der Deichbärme; Rien = „Rain", ndf. **reen**, holl. **reijn**, altnd. rein, vom ahd. hrinan, rinan, schw. rinda berühren; daher auch „Rand".

riep reif; knapp riep un doch all rött noch unreif und doch schon faulend (fig. in Bezug auf „junge Greise ꝛc."); agf. u. engl. **ripe**; s. riefe.

Riep der Reif (vom Frost); ahd. hrifo, celt. rew.

Riepe Rand, Pflasterrand, Uferrand; lat. **ripa**; damit wohl c. der Ortsname Riepe, als auf dem Rande der Geest an den Meeden gelegen.

riepen 1) reifen [von Früchten]; 2) reifen, frieren; s. ruugriepen.

Ries 1) Reis [der u. das]; Pfropfreis; Ruthe, Zuchtruthe; Reisig; 2) Rispe [am Hafer]; daher Brandries eine Rispe mit dem Brandpilz; 3) Gährung im Teige; 4) Rieß Papier; s. Reem. Die dritte Bedeutung gehört entschieden zu riesen; nach mehreren bekannten Sprachforschern auch die erste u. zweite; nach Einigen auch die vierte.

riesen (Imp. **rees** u. **riesde**, Partc. **räsen**, **rösen**) aufgehen, aufschwellen, steigen (von der steigenden Fluth, 't Water riest; v. Backwerk, z. B. de Puffert); steigen im Preise; 't Koorn is räsen; sükk riesen sich erheben, aufstehen; ries' di! erhebe dich!; 't Flass riesen Flachs vor dem Brechen kreuzweise aufeinander häufen, aufschichten; holl. **rijzen** (**de rijzende zon** die aufgehende Sonne — nicht, wie ein unglücklicher Uebersetzer einmal meinte: der „reisende Sohn"), ngl. **rise**, agf. **risan**, goth. **reisan**; conn. mit „Riese", „reisen", „reiten", „rasch", „schreiten" ꝛc; daher **risk**, reisig, Röse, Ries (s. oben); wahrscheinlich auch Rüske, Reit, „Ruthe" (s. Roe) ꝛc.

Rieshövd s. Hövd und Ries 1.

rieten (Imp. **reet**, Part. **räten**) reißen; zerreißen, halbiren (s. Schäl), Risse bekommen, spalten ('t Brett is räten); sich anstrengen bei der Arbeit; Eene rieten laten (**sc. crep. ventr.**); laat 't rieten! nur immer darauf los!

Rietenspliet, **Rietenspleet** Einer, der seine Kleidung zu rasch abnutzt, der sie zerreißt und zerspleißt; spleißen (splieten) ist Nebenform von „spalten"; ahd. splyten spalten, zerreißen.

riff (**geriff**, **griff**) zur Hand, bequem; he hett 't recht riff (geriff); zum „Raffen" oder „Greifen"; s. Riefe.

Riff 1) das Riff, die schmale Sandbank in der See; 2) Gerippe, besonders noch bekannt in Middelriff dem mittleren Stück eines der Länge nach in drei Stücke zerschnittenen Fisches; „Gerippe" c. m. Ribbe „Rippe"; 3) i. q. Riffband, holl. **reef**; s. reven.

Riffels i. q. Rafels.

Rikk 1) Holzstange für Geflügel, um darauf zu sitzen; de Höhner sünd all

upp 't **Rikk** die Hühner sind schon zur Ruhe gegangen; 2) i. q. Richel; 3) i. q. Rakke; s. daselbst.

rikken, in der Zusammenstellung **rikken un wrikken**, „rücken", hin und her bewegen; rikkeln rütteln; s. wrikken.

Rille kleine Wasserleitung; engl. **rill**; to **rill**, **raile** rieseln, fließen; ohne Zweifel c. m. **Riole**.

Rimm 1) der Längebalken des Dachstuhls od. des Gebindwerks einer Scheune; auch [wie nach dem B. WB. **rimm**] Querbalken [Holm] an einem Pfahlwerk bei Deichen; 2) i. q. **Riem**. Beide Bedeutungen c. m. „Rahmen"; engl. **rim** Rand, Rahmen; s. ramen u. Reem.

Rimpel Runzel; O. LR. p. 741; auch holl. u. ndf., engl. **rumple** (**rimple** runzeln); c. m. „rümpfen", agf. **rimpan**, mhd. **rimpfen**; ferner wohl mit **krimpen**, „schrumpfen".

rinen s. Rien.

Ring 1) [auch **Stuke**] ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise aufeinander gelegten Torfs; ndf. **ringel**; daher ringen oder stuken den Torf so aufschichten. Auf den Fehnen im mittlern Ostfrieslande, wo man den Torf nicht in solchen kleinen Haufen aufstellt, versteht man unter Ring einen größern wallartigen Haufen — anderwärts auch Wall genannt; 2) Inspectionsbezirk — wie man auch Kreis sagt; s. Kring.

ringen 1) s. Ring; 2) = ringeln dem Schweine einen Ring [ein zu einem Ringe gebogenes Metallstückchen] durch die Nase ziehen, damit es nicht wühlt.

Ring-Pastoren diejenigen Pastoren, welche rings um eine vacante Pfarre wohnen und die Vacanz-Predigten wahrnehmen.

Ringschloot s. Rienschloot.

Rink (obs.) Nasenloch (weg. der ringförmigen Oeffnung); O. LR. p. 747.

rinkel, **rinkeln** verwegen, wagehalsig; s. renkel.

rinkinken Lärm machen; auch holl. von **ringelen**, **rinkelen** einen Laut hervorbringen; engl. **ring** klingen, schallen — ein Schallwort.

rinsseln Gersten- oder Weizenkörner mittels eines Mühlenganges oberflächlich abschälen, die äußersten Spitzen mit etwa daran gebliebenen Grannen abstoßen; darauf folgt das Pellen; c. m. „reinigen", wie das franz. **rincer**, ahd. **hreinison**, anrd. **hreinsa** ausspülen, reinigen; c. m. **krensseln**.

Riole, **Rejole** bedeckte Wasserleitung, Kloake unter der Erde; holl. **riool**, franz. **rigole**, mlat. **rigula**; c. m. **Rille**; wahrscheinlich vom lat. **rivus**, **rivulus** Fluß, Flüßchen; nach Wilderdyk eigentlich ein Dim. vom itl. u. sp. **rio**; lat. **rigare** bewässern ꝛc.; s. Reveer.

riolen [**rejolen**] 1) ein Stück Landes furchen- oder rinnenweise tief umgraben, das Unterste zu oberst kehren; auch **wölen** „wühlen"; s. Riole; 2) schwärmen, schwelgen — viell. eine fig. Anwendung von der ersten Bedeutung; ist auch das engl. **riot** [dasselbe] c.?

rippked (**ribbked**) gestreift, „gerippt"; s. Ribbe.

Rippse Streiche; he hett Rippse krägen; c. m. dem hd. „rippen", „rippeln" — Freq. von „reiben"; c. m. räpeln, ribben, „rüffeln" ꝛc.; s. Strippse u. rispen.

risk v. aufrechter, gerader Haltung od. geradem Wuchs; s. riesen u. Rüske.

rispen, **berispen** tadeln, schelten; mhd. **berespen**; s. Rippse.

Rist Bündel Flachs oder Hanf; hd. auch „Reiste"; holl. **ris** und **rist** Bündel; Strauß; B. WB. **risse**, **rist**; wohl c. m. **Ries**, „Reis", „Reisig".

Ritt 1) Durchgang durch eine Hecke ꝛc., „Riß" — zum hindurchreißen; c. m. „Ritze"; 2) upp de Ritt wäsen = upp 't Wilde wäsen; s. Wilde; 3) Laich, Froschlaich; s. Poggeritt, Poggeglidder; nach Wiarda ist afr. **rith** Saame [**sperma**] — ohne Angabe der Quelle — und nach seiner Vermuthung von riesen [afr. **risa** entstehen].

rökeln in Etwas herumrühren, stochern; fig. tadeln, schelten; Nebenform von rakeln.

Röse Riese; c. m. riesen.

Röt s. Ratts.

Röteldöse Plappermaul.

röteln 1) ein wenig rasseln [mit einem Kinderspielzeug]; 2) = rottelen [obs.] röcheln; O. LR. p. 753; 3) schwatzen, plappern, faseln; **röteln un**

töteln; holl. **reutelen**; c. m. rateln und „rasseln"; engl. **rattle** rasseln; schelten; plappern. He iss in de Rötels kamen er ist ins Faseln, in die Kindheit gekommen.

Rodd-Is (Rott-Is) hohles, mürbes Eis, Hohleis, auch **Bunk-Is, Bumm-Is**; fig. upp 't Rodd-Is fören (Jemanden) in eine gefährliche Lage bringen, ihn anführen; nds. red-is dünnes, schwaches Eis, nach dem B. WB. so viel als verreedlik (verrätherisches) Eis; viell. heißt es so viel als Reet-Is = leicht reißendes (brechendes) Eis; s. Röt und rieten; Andere halten es für c. m. rötten faulen (engl. **rotten** faul, anbrüchig, hinfällig, holl. **rot**), welches ebenfalls mit rieten reißen c. ist; s. Rött.

rode Blee Röthel.

rode Loop 1) rothe Ruhr; s. Loop; 2) Menstruation; 3) fig. Kupfermünze.

rode Ridder großer Ampfer, **Rumex**.

Rodd-Ooge (C. M.) der Fisch Barbe; so viel als Rood-Ooge.

Roe [Roë] 1) „Ruthe"; Zuchtruthe [in diesem Sinne gewöhnlicher Root]; 2) Meßruthe, Ruthe als Längenmaß; 3) Mühlenflügel, deren eine Windmühle gewöhnlich zwei hat; 4) Brückenruthe, Zugruthe mit dem Schwungbalken an einer Zugbrücke — gewöhnl. Wippe genannt. Roe ist aus Rode gekürzt; holl. **roede, roei, roe**; vergl. Roor mit „Ruder", Foor mit „Fuder" ꝛc.; siehe rajen. [Sollte nicht Roe in 2—4 Bed. c. sein mit Ree, Raa, rekken ꝛc.?]

Röddikk Rettig; s. Maarröddikk.

Röe i. q. Rau Reue; röen i. q. rauen; vergl. möien, meuen.

rögen „regen", bewegen, rege machen; he kann sükk nich reppen off rögen, od. nich rögen off bögen er kann sich weder regen noch bewegen; he iss so leu, he magg sükk nich rögen. Daher anrögen anrühren; rög' mi inns an! unterstehe dich nicht, mich anzurühren! rögen, hd. „regen", ahd., mhd. regan, c. m. „rege" und den gr. Wörtern ἐρέχθειν u. ὀρέγειν, worin ein „Regen, Bewegen" liegt.

röjen, roien räudig, aussätzig werden; holl. **ruijen**; c. m. rau, „Räude"; ferner mit ruug, holl. **ruig** „rauh", „rauch"; s. Rave.

rökrig, rookerg räucherig.

Rönn (auch **Renn**) rascher Lauf; auch Trab, im Gegensatz zu Sprang (Galopp); v. rönnen, rennen rennen; auch traben; 't gung in 'n fullen Rönn d'r upp off es ging im raschen Laufe darauf los.

Röö eigentlich ein männlicher Hund, Fuchs ꝛc., hd. „Rüde", holl. **reu**, ahd. ruda, oberd. raude (großer, starker Hund); fig. ein „rüder", roher Mensch — ein Schimpfwort wie Rakker und Räkel; s. das.

röör-an, röör-d'ran unmittelbar daran, hart daran, daran „rührend" (bei Frisch: rührs-dran); von rören rühren; vergl. auch döne und stuuv.

Rööpse, Rööpe Raufe, Pferderaufe. Spr.: he word dör de Rööpse foort er wird schlecht gefüttert, karg befriedigt; s. röpen.

röpen raufen; Röper Raufbold; c. m. rappen und reppen.

Röring Rührung, Bewegung (fig. wie unfig.); s. Roor.

Rösel s. Rüssel.

röss 1) röthlich, fuchsroth; rösse Haare; holl. **ros**, engl. **russet**, lat. **russus**; 2) locker und hart gebacken; c. m. „rösten" = braten; vergl. kross.

rössen, rossen striegeln (ein Pferd) mittels des Rösskamm (Rosskamm Perdestriegel — fig. auch Pferdehändler); durchprügeln; durchhecheln, heftig tadeln; ikk will di rössen — eine Drohung; auch holl. und c. m. „Roß", afr. **ros, hars, hors**, engl. **horse**.

rössken oder **Ross-Kunje** Spiel, wobei mit einem Rösskamm-ähnlichen Brette — Rösskebrett — die Kunje fortgeschlagen wird; s. Kunje.

Rösster Rost als Gitterwerk; Rost am Eisen heißt: Rüst, Rust.

Rött 1) Gefaultes, faule Stelle, Fäule, z. B. Appelrött; ikk magg lever Appelmuus ass Appelrött — mit Anspielung auf Maus und Ratte; holl. u. engl. **rot**; 2) i. q. Rötte Fachsröste; c. m. rötten; 3) i. q. Rott.

rött, gewöhnlicher **röttrig** faulig, angegangen; Spr.: froh riep, froh rött früh reif, früh faul; röttrig in de Bosst

an vielem Husten mit Auswurf leidend; vergl. riep.

Rötte [**Rötting**] 1) Fäulniß, Flachsröste, eigentlich das Faulen; 't Flaſs sitt 5—7 Dage in de Rötte; 2) die Zeit, binnen welcher ein menschlicher Leichnam auf dem Kirchhofe verwes't, gewöhnlich auf 7 Jahre gerechnet; disse Graven sünd vör een Rötte verköfft d. i. auf 7 Jahre. Es wird darauf gehalten, daß ein Grab nicht früher wieder geöffnet wird. Scherzhaftes Sprichw.: he geit na Rötterdam = er geht dem Grabe zu.

Rötte Ratte; anrd., schw., dän. rotta.

rötten faulen, verfaulen (z. B. Obst, Leichen ꝛc.); „rösten", mürbe machen (den Flachs); holl. **rotten**, engl. **rot**, agſ. **rotian**, ahd. **rôzen**, isl. **rotna** — woher das hd. „rösten" und „verrotten" = verrötten; schwz. **ros** mürbe (vom Flachs); c. m. rieten reißen, zerreißen; vergl. vor allen Dingen radd u. Rodd-Is. Der Begriff des Berstens ist also in den des Brüchigen, Mürben, Morschen übergegangen (wie im lat. **fracidus**).

Röttenkruud Arsenik (Rattengift); s. Kruud.

Röttestärt 1) Rattenschwanz; 2) die dem Rattenschwanze ähnliche Blüthenähre vom Wegerich, **Plantago**; s. Wägebladen.

Röttestappe, Rötteschlagg eiserne Rattenfalle (in welche die Ratte stappt od. welche beim Hineintreten zuschlägt).

Röve Rübe; Spr.: he geit in de Röven (?) = er ist sterbenskrank; 't geit in de Röven es geht verloren, entzwei, es zerbricht; Röven will 'n de Näärs nich töven = Rüben sind eine leicht und schnell verdauliche Speise; s. Rape.

Röver Räuber; s. Roofgood.

Roggeblöme Kornblume; siehe Schannelke.

Roggendolljes, Roggentönnjes steifer Rockenmehlbrei (B. WB. I., 224: een dolsker heißt Alles, was in seiner Art groß und plump ist ꝛc.; s. Dolske).

roien s. reuen.

rojen 1) = **reien** rudern; holl. **roeijen**, **roeden**, ndſ. rojen, rodern, engl. **row**, mhd. ruejen, andr. roa, agſ. **rôvan**; nach Schwenck c. m. Reem Ruder; s. Roor; 2) den kubischen Inhalt eines Flüssigkeitsgemäßes mittelst einer Roe [Meßruthe, Meßstab] bestimmen; holl. **roeijen**, **rooijen**, welches auch überhaupt abmessen, regeln, auf irgend ein Ziel lossteuern, bedeutet; s. Rooi; damit auch wohl c.; 3) [vom Rindvieh] mit Gebrüll durch die Weide rennen oder aus derselben brechen; s. birsen; 4) ausrotten; uutroojen; Nebenf. v. rüden.

Rojer 1) Ruderer; 2) Actisbeamter, der den Inhalt eines Wein- oder Spirituosenfasses mißt; s. rojen; 2) vergl. auch pägeln; 3) wildes, umherschweifendes Hornvieh; s. Schojer.

Rokker Zänker; holl. **rockenaar** — soll c. sein mit Spinnrocken —; näher liegt indeß das afr. **rueka** rügen, welches c. ist mit **wrokken** Streit erregen; siehe rachen.

Roodhund Rothlauf, ein böser Gesichtsausschlag der Kinder.

Roodschink ein Unkraut, in einigen Theilen des Landes **Polyg. avic. u. pers.** in andern (Hartl.) **Lapath. acut.**; so viel als „Rothschenkel" — wegen des rothen Stengels; egl. **redshank**; s. Schunke.

Roof Raub; von roven rauben; daher Roofgood geraubtes Gut, oder solches, das für Diebe offen steht, Sachen, auf welche sich auch Unberufene ein Eigenthumsrecht anmaßen; z. B. de Appels upp de Boom sünd Roofgood; vergl. das hd. „Raub" bei Luther, Philipper 2, 6. —

Roof 1) der dachartige Aufbau auf dem Hintertheile des Schiffes, in welchem die Schlafstätten der Matrosen sich befinden, die Käjüte auf dem Schiffe; Roofende Hinterende des Schiffes; 2) Sargdeckel; — überhaupt Dach, wie afr. und agſ. **hrof**, engl. **roof**, holl. **roef**; c. m. dem gr. κεφή Decke, Dach; 3) i. q. Rave; wohl nicht mit dem vorigen c.; 4) ein Maß Garn, besonders Wollen- und Nopp-Garn, = 1/4 Stükk; nordfr. ruf; wohl c. m. dem agſ. **roop** Rocken [Spindel nebst der Wolle] — von **rypan** „rupfen", u. dieses c. m. roven rauben [man möchte indeß auch an Reep, Roop Seil denken; wie Sträp, Strapp Streifen mit „Reif" c. ist]; 5) [nach App.] der [illegible] Körper eines großen Schiffes,

Schiffsrumpf; c. m. dem afr. rif, ref, ahd. ref, altſ. u. agſ. hrif Bauch.

Rooi Maaß, Regel, Ziel; he kann de Rooi nich holden (vor Trunkenheit); auch holl.; c. m. rojen.

Rook Rauch; ſ. rökerig. Das Imp. rook roch von ruken.

Rooke ſ. Rauke.

Room „Rahm", Sahne; ſ. Fuhl, Süfel; daher Roomfatt, Roomſchöttel, Roomtiene.

roomen 1) [intrſ.] ſich rahmen, den Rahm abſondern; de Melk roomd; 2) [tranſ.] abrahmen, den Rahm abnehmen.

Roop ſ. Reep.

Roophoorn Sprachrohr; von ropen rufen.

Roor 1) Gewehr, Flinte, „Rohr"; „Rohr" als Gewächs heißt Reit; ſ. indeß auch das folgende Wort; 2) Ruder, nämlich das Steuerruder; ſ. Reem; rojen; 3) Bewegung, Aufruhr; c. m. rören „rühren"; 't iſs All' in Repp un Roor es iſt alles in Bewegung und Aufruhr.

Roordump (harrl.) i. q. Reidump.

Roorpenne Ruderſtange, Handhabe am Ruder; holl. roerpen; ſ. Penne.

Root 1) Ruß; auch Soot; ſ. Kopperroot und Rüſt; 2) Ruthe, Zuchtruthe; ſ. Roe.

ropperg habſüchtig; i. q. gulſig, ſchluuksk ꝛc.; c. m. rappen „raffen"; „rauben" ꝛc.

roſig 1) an Roſe leidend; 2) Roſe erzeugend — roſig Äten; 3) kalt, ungeſund, Krankheiten erzeugend [vom Wetter — roſig Wäär].

roſſen, Roſskamm ſ. röſſen.

rotrig 1) ruſſig; 2) fig. ſchlau; vgl. fuhl; ſ. Root.

Rott, Rött Abtheilung, Quartier einer Stadt, eines Landbezirks ꝛc.; z. B. Junkersrött im Amte Berum; c. m. dem hd. „Rotte", holl. rot, engl. rout, neugr. ῥοῦτα = Heeresabtheilung, Trupp; welches c. ſein ſoll mit lat. rumpere brechen, reißen; näher liegt die Ableitung von rieten „reißen" (vergl. rötten, Rött ꝛc.), ſo daß Rott einen abgeriſſenen Theil, einen Bruchtheil bedeutet, wie Klufft von klöven ſpalten, „klaffen" ſtammt.

rottelen (obſ.) ſ. röteln.

Rottmeſter, Röttmeſter Polizeiaufſeher einer Rott.

Rubbe (ſeltener **Robbe**) Seehund, „Robbe"; fig. grober, boshafter Menſch; mageres Stück Vieh. C. m. Rupe, vom krupen kriechen, lat. repere, ſo gen.

rubben „reiben", bohnen, putzen, beſonders fig. ikk will di rubben!; engl. rub; c. m. rieven, „rupfen".

Rubbetaske, Rubbeſakk Beutel, namentlich Tabacksbeutel aus Seehundsfell.

Rübbientje Hänfling, fringilla cannab.; engl. robin Rothkehlchen — vom lat. ruber roth.

rubbrig uneben, voller kleiner Erhöhungen und Vertiefungen auf der Oberfläche (z. B. vom Eiſe, von der Haut); wohl c. m. rubben „reiben".

rüden [ſ. das Partc. **rütt**] 1) „roden", „reuten", „rotten"; den Boden von Geſtrüpp befreien; untrüden ausroden [z. B. Kartoffeln], entwurzeln [Geſtrüpp]; 2) fig. im Bette wühlen, ſich darin umherwälzen; 3) mauſern, die Federn wechſeln; holl. rooijen [roeden], ahd. riutan, agſ. wrotan, engl. root; conn. m. Ruut, wröten [fröten], zerrütten; ferner mit rötten, rieten ꝛc.

Rüder 1) Roder; 2) fig. Durchbringer — der Alles ausrottet; ſ. Hüder u. rütt.

Rüderk ſ. Huderk.

Rüdewold unruhiger Gaſt; wohl c. m. rüden u. Wold; bedeutet es aber „Waldroder" oder „wilder Rüder"? — da bekanntlich Wold, Wilde und wild c. ſind.

rüffeln aushunzen, „riffeln"; c. m. räpeln, „raufen", rieven ꝛc.; dah. Rüffel ſcharfer Verweis.

Rügge Rücken; Spr.: Müggen, hebben de ook Rüggen? = junge Leute dürfen nicht über Rückenſchmerzen klagen.

Rüggeblood eine Art Milzbrand beim Vieh, wobei der Maſtdarm oft blutig iſt.

rüggels rückwärts; wang. rigels; ſ. vörrels.

rüggen tragen, ſtark genug ſein, zu tragen; he kann 't woll rüggen = er kann's wohl tragen; fig. er kann's wohl ausführen.

Rüggepand Rückenſtück in der Taille eines Kleidungsſtückes; ſ. Pand.

rükkhalſen mit Beſchwerde hinunter-

ſchlucken, würgen; holl. u. ndſ. reckhalſen eigentlich den Hals in die Höhe ſtrecken (rekken); dann wie oben.

Rüſſel, Röſel der Fettklumpen der Schweine unter den Rippen. — Im Calenbergiſchen heißen die Schweinsrippen mit dem darüber liegenden Speck: röſſelſe. Etymologie?

Rüſske Binſe (Scirp. und Junc.); agſ. **risk, rüsk**, engl. **rush**, ndſ. ruſch, riſch, hd. auch Reis, Ries; ohne Zweifel c.m. **risk** aufgerichtet u. mit rieſen; alſo auch mit Ries Reis. Red.: he trill't aſs 'n Rüſske in 't Water = er zittert wie ein Eſpenlaub.

Rüſst 1) „Raſt", Ruhe; 2) i. q. Ruſst.

rüſsten 1) „raſten", ruhen, ausruhen; daher „entrüſten" = aus der Ruhe kommen; 2) „rüſten", ausrüſten — c.m. reden.

Rüſstbank „Raſtbank", bewegliche Schlafbank.

Rüſsten die Klötze an den Seiten des Schiffes, an welchen die Wanten befeſtigt ſind — auf welchen ſie gleichſam ruhen —.

rüſstig (**rüſtelik** — O.LR. p. 223) rubig. [leriſt).

Rüter 1) Reiter; 2) Reuter (Cava-

Rüterſalve Läuſeſalbe, graue Queckſilberſalbe, **Unguentum Neap. ciner. v. pediculorum** — zur Vertreibung der Filzläuſe; urſprünglich vom Reutervolk viel gebraucht; deßh. hd. Offizierenſalbe.

rütt — Partc. von **rüden** — 1) gerodet; wi heben unſe Tuffels all rütt; 2) fig. verloren, ruinirt; he iſs rütt; 3) fig. ganz verlegen; ikk bünn (ſünn) d'r mitt rütt; ſ. rüden und Rüder.

Rüümte i. q. Ruum Raum.

rüüsken kaum hörbar gehen, ſchleichen; auch „rutſchen"; rüüsken iſt das abgeſchwächte ruusken „rauſchen", womit auch „rieſeln" c. iſt.

Rüüsſchläh, Rüüsſchläh (harrl.) Schellenſchlittern, d. i. der „rauſchende" Schlitten; nordd. „Rüſchenſchlitten" (Schlitten mit Geräuſch); vgl. das holl. **ruischpijp** Sackpfeife, Schalmei.

Ruffel 1) = **Ruffelſchave** Schrubbhobel, Grob- oder Rauhhobel; 2) i. q. Ruffeler.

Ruffelee Sudelei, ſchlechte, oberflächliche Arbeit.

Ruffeler, Ruffel — auch **Ruffelkare** Sudler, ſchlechter, flüchtiger Arbeiter.

ruffeln 1) flüchtig über etwas hinarbeiten, roh arbeiten, hudeln; 2) mit der Ruffelſchave arbeiten, roh abhobeln; holl. **roffelen**, das Freq. von roffen, welches c. iſt mit rieven „reiben", wie im Hannov. **ruffeln** einfach „reiben" heißt; vergl. auch **rüffeln**; ferner conn. mit ſchrubben, ſchrabben ꝛc.; 3) in einen Strich vor der Haube mittels des Ruffel-Iſer's Falten plätten — offenbar ebenfalls c.m. „reiben" wrieven.

Ruffel-Iſer cylyndriſch geformtes Eiſen, welches an einen Tiſch geſchraubt und mit eingeſchobenen, geglühten Bolzen zum ruffeln 3 gebraucht wird.

Rugelee Rauchwerk; das Rauhe, Faſerigte überhaupt; z.B. einer Feder; ſ. ruug.

Rukel, Rukelbusk, Ruker wohlriechender Blumenſtrauß; ſ. Garde.

ruken (Imperf. **rook**, Partc. **raken, roken** gerochen) riechen — wie das hd. ſowohl tranſ. als intranſ. Red.: daar kannſte an ruken — daran kannſt du gedenken (nämlich an einen Verweis, Tadel ꝛc.); uut de Hals ruken; datt rukkt ſöven Miele in de Wind. Daher Röök; c.m. roken „rauchen", Rook.

rukkrakken auf einem Stuhle ſitzend, denſelben abwechſelnd von den Vorderbeinen auf die Hinterbeine ſtoßen — rücken —, um ein unruhiges Schoßkind zu beruhigen oder einzuſchläfern; ndſ. rikkrakken hin und her „rücken"; c.m. rikken un wrikken. Synon. hukkeln, hukkevoſſen, huppeln.

Rullboom, Rullfoorde Rollbaum, i. q. Foorde 2 und Wringe.

Rulle 1) Rolle; Walze; 2) Linnen-Mangel; 3) eine aus länglichen, aufgerollten Fleiſchſtreifen bereitete Speiſe, auch Rüllkes genannt; 4) Rolle als Verzeichniß; (in Krumm.) Ortsſtatut — faſt obſ.

Rullfoorde ſ. Rullboom.

Rullage eine Einfaſſung (der Grope) von Backſteinen, welche auf die lange ſchmale Seite (in de Kante) gelegt ſind; auf denſelben rollt der Miſtkarren hin.

Rullwagen Kinderwagen, Rollwagen.

Rummel 1) = **Rummelee** allerlei alte, ſchlechte Sachen, die etwa zum Verkauf in Pauſch u. Bogen — in de Rummel — zuſammen geworfen werden, hd. „Gerümpel" — von **rummeln**; 2) ſig. Menge, große Zahl — jedoch im verächtlichen Sinne; 'n heele **Rummel** Minſken, Hunde ꝛc.; 3) Vorplatz eines Gerichtslokals für die wartende Menge.

Rummelaſſe Rettig (Emden und Krumm.); holl. **romenassen** — etwa, weil er Rummeln im Leibe verurſacht? vergl. Böllkwurtel.

Rummelee 1) i. q. Rummel [1] „Gerümpel; 'n Rummelee Boomen ꝛc.; 2) das Rummeln, Poltern; = Gerummel; holl. **rommeling**, engl. **rumbling**.

rummeln Geräuſch machen, „rummeln", „rumpeln"; Rummeln in 't Lief hörbare innere Blähungen; holl. **rommelen**, engl. **rumble**; c. m. franz. **rameur**, lat. **rumor** Geräuſch, Getöſe; c. m. rammeln; ſ. Pogge.

Rummelpott (Rumpeltopf) ein hohles Gefäß mit einer überſpannten Schweinsblaſe und darin befeſtigtem Rohr zum Rummeln (am St. Martins-Abend).

rumpen holen, aufholen, zuſammenholen, ſammeln, betteln, beſonders eßbare Sachen zu einem Schmauſe; iſt wohl c. m. dem lat. **rumpere**, franz. **rompre**, welches zunächſt reißen heißt und mit franz. **ravir**, lat. **rapere** „raffen", „rauben" c. iſt (ſ. rappen), wie das folgende Wort.

Rumpers 1) Sammler — im obigen Sinn (ſ. rumpen), Bettler; 2) [obſ.] gefährliches Diebsgeſindel; O. LR. p. 35.

Rumpſakk der Sack, der zum Rumpen gebraucht wird; Bettelſack, welcher auch Galpſakk heißt, weil er immer galpt, ſein Mund immer offen ſteht, er nie voll wird; he löppt mit de Rumpſakk er bettelt. Fig. bedeutet Rumpſakk einen Nimmerſatt, der auch Frettſakk heißt.

Rumpſchlagg glücklicher Zufall, glückliches Zuſammentreffen von Umſtänden.

Rumpſchlump i. q. **Rumpſchlagg**; upp 'n Rumpſchlump; Adv.: rumpſchlumps auf's Gerathewohl; Alles durcheinander, ohne Wahl und Bedacht, wie zuſammen gebettelt; ſ. Schlump und das verwandte Rummel.

Rundeel ein rundes Bollwerk (Verſchanzung) alter Feſtungen; jetzt — nach Abtragung der Feſtungswälle — die kreisförmige Umgebung eines inneren Stadttheiles; franz. **rondel** (engl. **roundel**) etwas „Rundes".

rund gaan herumgehen (etwa zu betteln ꝛc.).

Rundgatt jedes Schiff mit rundem Hintertheil, im Gegenſatz zu Plattgatt; ſ. Gatt.

Rundum 1) ein ganzer Kreisabſchnitt Schwarzbrot, im Gegenſatz zu Schnää; 2) eine Mannsjacke ohne Schöße; ſiehe Ruuntje.

Rune Wallach, kaſtrirtes Pferd; ſig. ein Impotenter, Abgelebter; frööHingſt, frödRune früh gelebt, früh abgelebt (ſ. riep und rött); holl. **ruin**, ndſ. **rune**, agſ. **wren**, ahd. reinno, rein, aſ. wrenno, franz. **roncin**, mlat. **runcinus**, celt. rhwnſi. Man will Rune in Verbindung bringen mit der „Runen-" oder Geheimſchrift — goth. **runa**, agſ. **run**, **runa** Geheimniß, c. m. „raunen", „runen" —; nach Bilderdyk kommt es von rüden = ausroden; nach Terwen von „rennen" (da holl. **ruin** ehem. Pferd überhaupt bedeutet haben ſoll); ſollte aber nicht Rune richtiger und einfacher mit dem lat. **ruere** zerſtören, „ruiniren" (vgl. das holl. **ruin**) in Verbindung zu bringen ſein, indem der Wallach gewiſſermaßen nur noch eine „Ruine" des Hengſtes iſt? man vgl. mit dem mlat. **runcinus** das echt lat. **runcare** ausjäten. Man will auch an das Incomplete der Runenſchrift denken, die nur 16 Buchſtaben gehabt haben ſoll! Nicht unbemerkt kann endlich bleiben, daß **runa** bei Cicero (**de LL III, 9, 20**) und bei Varro ein ſchneidendes Werkzeug bezeichnet. Vielleicht deutet das bisher nicht erklärte engl. **roan** in dem **reid-roan-steid** (rothes ... Roß) in der berühmten ſchottiſchen Ballade **Edward** ꝛc. auf einen Rune (Wallach) hin. Vgl. Allruuntje und das intereſſante Hahnrune.

runen 1) [= **ruuntjen**] kaſtriren; 2) das Pell'wark einer Mühle dadurch gewaltſam angreifen und der Beſchädi-

gung aussetzen, daß man nur mit Einem Steine pellt.

runen — für **runden** — (ab)runden, rund abschneiden (beim Schneidern); s. Ruuntje.

Runge 1) dicker Eisennagel, größer als ein Spieker, kleiner und spitzer als ein Bolzen [Bolte]; O. LR. p. 916; 2) eine starke Holzstange, welche man in den Schamel des Wagens steckt, und welche die Leitern stützt, auch hd. „Runge"; c. m. dem ahd. runa, goth. **brugga** [spr. **runga**] Stab, Ruthe; engl. **rung** Querbalken, Sprosse; vielleicht zuerst die „Ruthe".

Rungsel der leere Raum (besonders hinten) im Wagen, überhaupt Raum zwischen den Rungen; 'n Rungsel (Rungs) full, z. B. Getreide, Torf ꝛc., wenn der Wagen bis zur Höhe der Rungen und Leitern gefüllt ist.

runselu 1) = **verrunseln** verschleudern, mit Schaden vertauschen; 2) i. q. hüttseln.

Runseler i. q. Büter, Reiler.

Rupe 1) Raupe; 2) fig. ein mageres, verkrüppeltes Wesen [Kind, Thier]; so mager as 'n Rupe; s. Rubbe.

Ruse 1) Unordnung; 't is All' in de Ruse; 2) Rausch; he is alltied in de Ruse er ist immer in Saus u. Braus; 3) Pausch und Bogen; in de Ruse [Ruusje] kopen; 4) die auf Einmal bereitete Quantität Malz; de Ruse scheten den auf der Malztenne [in de Molteree] liegenden, im Keimen begriffenen Haufen Malz umstechen.

rusebusen, rusemusen lärmen, poltern; holl. **roezemoezen.**

Rusebus, Rusebusk Lärmmacher, Polterer.

Ruselbarm Gebärmutter der Schweine; s. rusen 2 und Lief.

rusen 1) in Pausch und Bogen handeln [kaufen und verkaufen]; 2) brünstig sein, von Schweinen; s. rusig.

rusig 1) unruhig, geräuschvoll, „rauschend", stürmisch — von Menschen, vom Wetter ꝛc.; 2) brünstig sein, von Schweinen. Holl. **ruisig** geräuschvoll, **rüischen**, engl. **rush** „rauschen"; s. **ruusken, rüsken**; holl. **roes** Geräusch im Haupte, „Rausch"; s. Ruusje.

Rust, Rüst Rost, als Metalloxyd; s. Röster und Rüst.

Rute 1) [**de**] „Raute", Viereck; 2) [**de Rute** und **datt Ruut**] Fensterscheibe — von der viereckten Form so genannt; holl. ruit, nordfr. rut, ndf. rute, schw. ret, ruta, finn. ruutu, isl. reitr Viereck [„Raute" ist nicht ursprünglich hd.]; Red.: 't geit in de Ruten es geht verloren, wird ruinirt [t' geit in 't Wilde]; s. Ruten, Root, Roe.

Ruten das Carreau im Kartenspiel; s. Rute.

rung 1) rauh, z. B. vom Wetter; 2) rauh, rauch, z. B. Pelzwerk; 3) fig. rauh, wüst v. Gemüth u. Lebensart; he käärde 't Ruge na buten er zeigte seine rauhe Seite; sein barsches Wesen trat hervor; auch: er ließ seinen [gerechten] Unwillen aus.

Rungfröst Reif, Rauhreif.

rungriepen (in Remels **ruugriemen**) reifen, vom Nebel, der z. B. an den Bäumen zu Nadeln und Zacken gefriert; s. riepen; engl. **rime**, agf. **hrim**, mhd. rife, ahd. rifo.

Rungvos Pfannkuchen mit so genannter Beestemelk bereitet; auch Hardevos genannt.

Runk Riechwasser oder ein anderer wohlriechender Stoff, Parfüm; s. ruken.

Runkappel 1) nach C. M. Quitte; s. Quide; 2) ein gewisser, stark duftender, säuerlicher Apfel.

ruum 1) geräumig; geraum, reichlich, mehr als eben ausreichend; 't is nich an 't Ruumste es ist beschränkt, knapp; 2) vollauf, freigebig, verschwenderisch; s. ruumtärig.

Ruum Raum, auch der Schiffsraum; goth. **rum**, engl. **room**; s. Rüümte.

ruumtärig i. q. deeptärig.

Ruuntje Jacke, Unterjacke ohne Schöße für Männer; eigl. Ruundje, Rundje; vergl. Rundum und runen abrunden; s. auch Buseruuntje.

Ruusje 1) i. q. Ruse Unordnung; watt is d'r 'n Ruusje hier; 2) Streit, Zank, Zwist, eigl. Unruhe, Unordnung; s. rusig; **Ruusje maken** Streit anfangen; Terwen leitet indeß das holl. **ruzie** von „rasen" ab; 3) das Handeln im

Pausch und Bogen, in de Ruusje; ſ. ruſen.

ruusken rauſchen — jedoch leiſe, z. B. vom ſ. g. Singen des Waſſers im Keſſel vor dem Kochen, auch ruſen genannt; ſ. rüüsken.

'runt, ſtatt **herunt**, heraus.

Runt Wurzel, in der Red.: Rapp un Runt (= Wurtel un Takk) Geſtrüpp ꝛc. mit den Wurzeln; fig. Geſindel mit Familie; engl. **root**; conn. mit rüden.

S.

Saad 1) der Samen; engl. **seed**, agſ. **saed**, isl. ſaede; Koolſaad, Röv'ſaad; in 't Saad ſcheten einen Samenſtengel treiben; fig. etwas zu alt werden zum Heirathen [von Jungfern]; ſ. Saderee; 2) beſ. Rappſamen; ſ. Rape; 3) die Saat — ſowohl das Ausgeſäete [lat. **satum**], als das Säen; Inſaad, Utſaad.

Saadbaas der Chef beim Rapsdreſchen, der eine Partie Saat (Saad 2) angenommen hat zu dreſchen; ſ. Baas.

Saadjer Jemand, der mit Sämereien (Sadereën) hauſiren geht.

Saadſaier Säemann.

Saaks ſ. Sääks.

Saardiek Ländereien an der Binnenſeite des Deiches, welche behuf der Wiederherſtellung oder Ausbeſſerung deſſelben ausgegraben, „verſehrt" ſind (= Spittdobben, Spetungen, Diekerkulen); vgl. ſäär, Sääre.

Saat (obſ.) Brunnen; O. LR. p. 810, 812; ſ. Sood.

ſabbeln 1) geifern, den Geifer fließen laſſen; 2) auf unanſtändige Weiſe etwas belecken [ſchlecken, küſſen]; ndſ. ſabben, ſabbeln, ſabbern, holl. **sabben**, **sabberen**; Nebenf. von ſeveren; ndſ. ſabbe Geifer; c. m. Sever Geifer und Sapp Saft.

ſabblig begeifert, beſudelt von Geifer oder vom Belecken.

ſacht, **ſachte** leiſe, ſacht; ſanft; allmälig, unmerklich, langſam, z. B. de Saak hett' (löppt) 'n ſachten Dood = die Sache verläuft ſich ruhig, geräuſchlos; 't Sachtlopen kummt van fülvſt. Sacht ſteht für ſaft (engl. u. agſ. **soft**), wie Lucht für Luft, u. ſaft iſt = „ſanft" mit ausgeſtoßenem **n**.

ſachten lindern, beſänftigen.

ſachtjes — Dim. v. ſacht — etwas ſacht, leiſe.

Sachtmood Sanftmuth; ſachtmoodig ſanftmüthig.

ſachts (**ſaggs**) leicht, leichtlich, ja wohl, allenfalls; daar kannſt du ſachts mit henn = damit reichſt du wohl ſo ziemlich aus; datt ſchall he jo ſachts daan hebben = das wird er, denke ich, gethan haben; holl. **zachts**, ndſ. ſachte — alſo aus obigem ſachte gebildet.

ſachtſädig von ſanften Sitten uud Manieren; ſ. Säde

ſachtſinnig ſanft v. Geſinnung, ſanftmüthig; Sachtſinnigkeit Sanftmuth.

Sadelker (C. M.) Sattler; jetzt gewöhnlich Sadelmaker, v. ſadeln ſatteln.

Sadeltied, **Saëltied**, auch **Saiëltied** Säezeit, Saatzeit; ſ. Saad.

Sadelupp Säekorb (Remels); allgemein: Saiëkörf.

ſaden 1) beſamen; datt Kruud ſadet ſükk ſülfſt das Kraut ſäet, beſamet ſich ſelbſt, wächſt von ſelbſt; ſ. Saad; 2) Partc. von dem ſelten gewordenen ſeden ſieden, alſo: geſotten; ſaden Karmelk = Buttermilch auf eigenthümliche Weiſe [mit Schwarzbrodkrumen und Anis] geſotten, gekocht; ſ. Kröbm; 3) = ſadigen ſättigen [ſelten gebraucht].

Saden Geſottenes; Saden un Braden Geſottenes und Gebratenes; ſ. ſaden 2.

Saderee Sämerei; ſ. Saad.

ſää, **ſääſt**, **ſäën** ſagte, ſagteſt, ſagten; von ſeggen ſagen.

Sääfkeſaad oder **Seefkeſaad** (auch **Wurmkruud**) Wurm- od. ſ. g. Zitwerſamen, **semen Cinae** oder **Santonici**; ndſ. ſevern-ſaad (mißverſtändlich und corrump. von **Zedoaria?**).

Sääl, **Säle** 1) Tragband, Trageriemen der Laſtträger; ſ. Draggſälen; 2) lederner Zugriemen — ein Pferdegeſchirr; ndſ. ſäle, ſiele; 3) der Henkel od. Bügel eines Topfes, Eimers; es iſt daſ-

ſelbe Wort mit „Seil", afr. ſel, ſil (ſela, agſ. **saelan**, mhd. ſeilen binden), goth. **sail**, agſ. **sale**, ſchw. ſele ꝛc.; vgl. Tau und Reep, Roop.

Säältüüg das ganze Pferdegeſchirr.

Sään, Säre Verletzung der Haut, Verſehrung, Wunde, kleines Geſchwür; afr. u. altſ. ſer (Wunde), nordr. ſiar, agſ. **sar** (Schmerz), isl. ſar (Wunde), ſatl. ſere (Schmerz), engl. **sore**, goth. **sar** (Wunde); dah. „verſehren" ꝛc., Hartſään Herzeleid; ſ. ſären, ſärig, Quaadſään. Nach Einigen c. m. „Schwäre".

ſään verletzt an der Haut, wund an Geſchwüren od. Ausſchlag leidend; ſchmerzhaft, peinlich; 'n ſäre (ſärige) Kopp ein grindiger Kopf; 'n ſään Been ein ſchadhaftes, wundes Bein; Red.: datt hebb 't an mien ſään Been den Schaden hab ich, muß ich verſchmerzen (auch im Hd. ſagt man ſcherzh.: Ich hab's am Bein); he deit ſükk ſään er thut ſich weh; fig. er greift ſeine Caſſe zu ſehr an; datt deit (du deiſt) mi ſään es thut (du thuſt) mir weh; auch fig. du dauerſt mich, es thut mir leid; bair. ſer, ſtrig, ſchwz. ſehr, holl. **zeer**, agſ. **sâr**, engl. **sore**; ſ. das vor. Wort; vergl. Saardiek, Späne. Das hd. „ſehr" heißt oſtfr.: heel.

ſäärkellig empfindlich, weichlich, leicht Schmerz empfindend; ſ. kellen.

Säde Sitte, Gewohnheit, Herkommen; Spr.: eerſt 'n Säde, dann 'n Säde, dann 'n Plicht.

ſäker „ſicher", gewiß; 'n ſäker Mann ein gewiſſer, zuverläſſiger, ſolider Mann; auch ein gewiſſer Jemand.

Sämel (Jev.) Semmel, weiches Weizenbrod. Nach der, wohl mehr witzigen, als richtigen Vermuthung Einiger vom lat. **semel** (**scil. coctum** gebacken), im Gegenſatz von **bis** (**coctum**), — **biscuit, Tweebakk**, Beſcheid! Nach Andern c. m. „ſammeln", ſofern die Semmelbrödchen reihenweiſe an einander ſitzend aus dem Ofen kommen! Nach der gewöhnlichen, vermuthlich treffenderen Etymologie vom lat. **simila**, **similago** = feines Weizenmehl.

ſämeln zaudern, zögern; Sämeler Zauderer; holl. **zemelen**, **sammelen**; c. m. ſümen ſäumen.

ſären (ſelten gebr.) wehethun; beſchädigen, verſehren; häufiger iſt **beſären** verletzen; afr. ſeria; im O. LR. p. 176, 181 ſärigen. Eben ſo ſelten im Holl. u. Ndſ.; agſ. **saran**, **sarian**, engl. **sear**, ahd. ſaran; ſ. ſään.

ſärig wund, grindig; i. q. ſään.

ſärigen ſ. ſären.

Särigkeit Wundheit, Verletztheit, Verſehrung; O. LR. p. 793; ſ. ſään.

Säring (obſ.) Verſehrung; ib. 717.

ſäten geſeſſen; Partc. v. ſitten ſitzen.

Säve Sieb; nordfr. ſaw, ſäw, agſ. **syfe**, **sibe**, engl. **sive**.

ſäven, auch **ſichten**, ſieben, ſichten; engl. **sift**, dän. ſigte.

Sagemehl Sägeſpäne.

ſagen 1) ſägen; Sage Säge; 2) geſogen; Partc. von ſugen.

ſagerg (?) ſ. ſaſerg.

ſagg ſah; Impf. von ſeen ſehen.

ſaggs ſ. ſachts.

Saken (Sachen) fig. für Menſtruation.

ſakken in Säcke ſtecken oder füllen, ſäckeln; O. LR. 1. Bd. 59. Kap. — eine Strafe für Miſſethäter; vgl. ſsakken.

Sakkkook ſ. Püüt.

Sakkletters große Buchſtaben in lat. Lapidarſchrift, womit man Säcke markirt, z. B. **A**, **B** ꝛc.

Sale Sohle (des Schuhwerks); Salutis ſchoſchentis ſcherzh. Spr. mit lat. Klang = iſt die Sohle heraus, iſt der Schuh geſchändet.

Saling der aus „Seilen" verfertigte Maſtkorb; c. m. „Saal" = Band, Saalweide = Bandweide; lat. **salix** Weidenbaum überhaupt; vergl. Sääl.

ſall oder **ſchall** ſoll; häufig (wie im Engl.) zur Futur-Bildung gebräuchlich: datt ſall (ſchall) he woll das wird er wohl; ſ. ſchölen und ſölen.

ſammeln 1) [Euphem. für] betteln; 2) Aehren ſammeln, leſen — ſ. leesken.

Sammelkoorn Getreide, das von armen Leuten nach der Ernte auf dem Felde geſammelt wird.

Sand 1) Sand [bei C. M. Sauhn]; 2) Inſel in der Ems und Leda.

Sandklöten v. Syphilis angeſchwollene Hoden, **Orchitis** ꝛc.; ſ. Kloot.

Sandloper Sanduhr.

Sapp (ſelten) Saft, beſonders klebriger Pflanzenſaft; ſonſt gewöh. Saft;

auch holl. u. ndſ.; agſ. u. engl. **sap**, ahd. ſaf, franz. **sève**, lat. **sapa**; c. m. „Suppe" (Soppe), ſupen ſaufen, ſsiepern, Sever, Sepe Seife, Seem Seim, ſabbeln ꝛc.; daher Sappkook, Ssipp-Ssapp-Ssiepken ꝛc.

sappig ſaftig; ſ. das vorige Wort.

Sappkook Lakritzenſaft; auch Kriſſenſafft.

Sark Sandſtein; eig. ein „Sarg", obwohl wir es in dieſer Bedeutung nicht kennen. Der Name, welcher nach Schmeller urſprünglich Einſchließung, Einfaſſung einer Sache bedeutet, iſt vom ſteinernen Leichengehäuſe (Sarcophag ſoll nicht c. ſein) auf den Leichenſtein, u. v. dieſem bei uns u. in Holland auf den Sandſtein im Allg. übergegangen; afr. **serk** Sarg; holl. **zerk, zark** Sarg, Leichenſtein, Sandſtein; isl. **serkr** Gewand; nordfr. **serk**, egl. **sark**, goth. **saurk** Hemd.

Sarkhauer Steinhauer, Steinmetz.

Sarkklopper 1) der Schlägel eines Steinhauers; 2) [ſcherzh.] eine ähnlich geformte, altmodiſche Weinflaſche.

ſaſerg (od. **ſagerg?**) **Land** Marſchboden mit Sand vermiſcht (c. m. d. holl. **sas** = Pulver mit Kohle vermengt? od. mit ſagen 2?).

Saterdag 1) Sonnabend; holl. **zaturdag**, engl. **saturdey**, afr. ſaterdi, agſ. **Saeternes daeg**, nach Grimm (Myth. 89) aus dem lat. **dies Saturni** Saturnstag gebildet; 2) Böſewicht, Taugenichts — ein Schimpfname — in dieſem Sinne jedoch gewöhnlich Ssaterdagg ausgeſpr.; B. WB. ſatrian Teufel; — erinnert wohl an den ſeine Kinder verſchling. Saturn oder an „Satyr", holl. **sater** (Spötter).

ſatt 1) ſatt; 2) ſaß; auch ſeet; Impf. von ſitten ſitzen. [jetzt **ſund**.

ſauhn (C. M.) geſund; auch **ſuhnd**;

Sauhn [C. M.] 1) Sonne; 2) Sand.

Scabellken (C. M.) Schemelchen; v. lat. **scabellum**.

Schaa Schaden; Red.: man lährt mit Schand' off Schaa; dee de Schaa hett, hett de Schimp d'r too; de Boom ſteit in ſien Schaa der Baum verliert durch längeres Stehenbleiben an Werth; vergl. ſchaden.

Schaabrake, richtiger **Schav'brake**, v. ſchaven u. braken; i. q. Schläpbrake.

ſchaamachtig ſchamhaft.

Schaamte Scham.

Schaap 1) Schaf; Red.: he hett ſien Schaapkes upp 't Dröge = er befindet ſich in glücklichen Umſtänden; 2) eine alte Münze, einen Doppelſtüver [$^8/_{9}$ *gr*] an Werth; 10 Schaap = 1 oſtfr. Gulden. Dieſe Münze ſoll nach dem Zeugniſſe des großen Zeitgenoſſen E. Beninga den Namen daher erhalten haben, daß unmittelbar nach dem Siege Edzard's des Großen bei Workummer-Siel ein Schaf für 2 Stvr. verkauft wurde; ſiehe Wiarda II, 174; Klopp I, 262.

Schaap-Harm Schafskopf, Einfaltspinſel.

Schaarmeiers eine Geſellſchaft (Schaar) von mehreren Mähern, gewöhnlich von vier Mann, deren vorderſter Vörmeier, der zweite Hoogſtraat, der dritte Maat, der vierte oder hinterſte Stüür genannt wird.

ſchaars kaum, knapp (urſprünglich = „beſchoren"); ſ. den folgenden Artikel.

Schaarte 1) Scharte, Einſchnitt; ndſ. auch ſchörte, engl. **sheard, shard**; 2) Scherbe, z. B. von Dachziegeln = Pannſchaarte, od. anderem groben Steinzeug; agſ. **sceard**, engl. **shard**, in beiderlei Bedeutungen von ſchören reißen, theilen, trennen, engl. **share**; c. m. „ſcheren", „Schere" ꝛc.; ſ. Plöttje.

Schaats Schlittſchuh — holl. Gränze; ſ. Schöfel.

ſchabbig „ſchäbig", abgeſchabt; armſelig; geizig, filzig; nordfr. **ſkab**, engl. **scab**, lat. **scabies** Krätze, Grind; nordfr. **ſkabbig**, engl. **scabby** krätzig ꝛc.; c. m. „ſchaben"; ſ. ſchubben.

Schabblunter ſo viel als **Schubbejakk** Lump; engl. **scab** Krätze; Lump; ſ. ſchubbig. (Lunter = Luder?)

Schacht (**Schafft**) Kammholz der Weber; daher Fivſchacht (Fivſchafft), Veerſchacht; c. m. Schacht, Schaft = Stiel, Stange; lat. **scapus, scipio**, gr. **σκῆπτρον** Stock; ſ. Schefft.

ſchaden ſchaden; Red.: watt ſchaadt di? was fehlt (eigentlich: ſchadet) dir? datt ſchaadt di nikks = das iſt eine gerechte Strafe für dich, iſt dir ganz geſund (z. B. eine Tracht Schläge); ſ. Schaa und ſchaten.

Schadde s. Scharre u. Scharn.

Schaddewäver (harrl.) der schwarze Roßkäfer; wörtlich „Mistweber"; siehe Scharn u. wäven, Scharntike.

Schääl 1) **Verschääl, Verschill** Unterschied, Differenz, Verschiedenheit; wi willen de Schääl rieten (dörschlaan) sagt man beim Handel, wenn Käufer und Verkäufer sich dadurch einigen, daß sie den Unterschied zwischen Forderung und Gebot halbiren; 2) Uneinigkeit, Streit, Zank; holl. u. ndd. scheel, verschill, ags. scile, dän. skjel, ndfr. skeel; s. schälen.

Schääpker 1) Schäfer; 2) Besitzer einer Schäferei.

Schääpsdüüpte Tiefe eines Schiffes; Tiefgang desselben; Spr.: sien eegen Schääpsdüüpte moot elk sülven weten.

Schääpstää Ladungsplatz; s. schäpen. [schären.

Schäärder Schnitter (C. M.); siehe

Schäärgaarn s. schären und Inschlagg.

Schäärke 1) Wasseraloe, Wasserscheer — eine Pflanze mit schneidenden Blättern; 2) eine Schnepfenart, welche von ihrem hin und her schwebenden [schärende] Flug den Namen hat.

Schäärwand Scheidewand; siehe schären.

Schäät Schiß, Furz; 'n Schäät ook! — grobe, schmutzige Antwort auf eine ungehörige oder unangenehme Frage oder Zumuthung; 'n Schäät fig. wenig oder gar nichts; uut 'n Schäät 'n Dönnerschlagg maken über eine Kleinigkeit großen Lärm machen; eine Bagatelle zu etwas Großem erheben.

schälen 1) unterschieden sein, ungleich sein, „differiren"; wi schälen man twee Jahr van 'n ander unser Altersunterschied beträgt nur zwei Jahre; watt de Halfscheed schäält, datt schäält to vöhl ein Unterschied um die Hälfte ist zu groß [zu arg]; 't schäält ass Dagg un Nacht = es ist ein himmelweiter Unterschied; 2) angehen, betreffen, interessiren, darauf ankommen; datt schäält mi nich das geht mich nichts an; datt kann mi nich schälen das kann ich mir wohl gefallen lassen; 't schäält mi gien Haar, off ꝛc. [eine Drohung] es fehlt nicht viel, oder ꝛc.; 3) fehlen, mangeln, gebrechen; watt schäält joo? = watt schaadt joo? was fehlt Euch? Ndd. schelen [obs. auch zanken, zwisten]; holl. schelen [auch scheiden, reinigen; obs. auch zwisten]; ags. scylan, isl. skilja [scheiden, unterscheiden — transitiv]; engl. skill [fast obs.] darauf ankommen. Es ist contrh. aus schedelen — Freq. von scheden „scheiden". Daher verschälen, verschillen = schälen 1; s. Schääl.

Schäne Schiene, Schienbein; fig. sükk blaue Schänen lopen (von einem Freier) = einen Korb bekommen; ags. scine, ahd. scina; nach Kaltschmidt u. A. c. m. Schinne, afr. skin Haut, also zunächst eine längliche, dünne Platte bezeichnend (z. B. „Wagenschienen"); c. m. „Schindel".

schänen „schienen", einen Arm- oder Beinbruch durch angelegte Schienen (Schindeln) verbinden; gebräuchlicher schiedeln.

Schäpe, Schäpen, Pl. v. Schipp; wie Schmäde, Schmäden Plur. von Schmidd und Läde, Läden von Lidd ꝛc.

schäpen einschiffen (Waaren, Korn); daher Schääpstää Ladungsplatz; „schiffen" heißt: schippern oder fahren.

schären [schoor, scharen u. schoren] 1) scheren — welches als ein Trennen aufzufassen ist und c. m. schören, Schaarte ꝛc. —; auch rasiren; dah. Schäärmest Rasirmesser; s. Gekkschären und das B. WB. s. scheren; 2) mähen, abmähen, sicheln [Korn] — bes. in Harrl. — afr. skera; s. Schärer und Schäärder; 3) Seile, Stricke, Fäden ꝛc. von einem Orte zum andern spannen [von Spinnen, die ihre Fäden auf Hecken ziehen; von Webern, welche die Kette ihres Gewebes (Schäärgaarn) aufziehen] — gleichsam eine Scheidung oder Trennung der einzelnen Fäden und des Raumes; vergl. Schäärke; 4) [sükk] sich fortmachen, aus dem Staube machen — eigentl. trennen —; schäär di! [furt!] packe dich! engl. to schare away weg jagen; 5) [sükk] sich an etwas kehren; schäär di nich darum! watt schäärt di datt? — wörtlich: trenne dich nicht deßhalb! brauchst du deßhalb umzukehren, fortzugehen? Die „Schere" conn. mit „Schar", „Pflugschar" [afr. skere — bekannt sind die niugen skeren 9 Pflug-

s. auch schären; s. das bei v. Richth. nicht erklärte skardinge.

scharen Forderung u. Gegenforderung gegen einander aufgehen lassen; nach App. auch: tauschen = büten; afr. skaria; — eigentlich wohl so viel als theilen, so daß jeder zu dem Seinigen kommt; engl. **schare** theilen; c.m. schören und schären; s. Schaarte und Scharding; vergl. scharren.

Scharn (fast obs.) Mist, Viehdünger, besonders von Pferden und Kühen; auch ndf. obs., nordfr. und afr. skern, westfr. schern, agf. **skearn**, isl. skarn, nordengl. **scarn**, gr. σκώρ. Ist es, wie d. B. WB. meint, durch Vorsetzung des S-Lautes c. m. „Gare", Mist, ahd. u. agf. **gor**?; siehe ein Mehreres bei Horr, Jirre, Scharre.

Scharnbült Misthäufchen im Weidelande.

Scharntike, Scharnwäver Mistkäfer, **Scarabaeus, Aphodius, Copris** ꝛc.; s. Tike und wäven.

Scharn schlaan die Misthäufchen im Weidelande auseinander schlagen — eine Arbeit im Frühlinge.

Scharnstää die Stelle im Weidelande, wo ein Misthäufchen gelegen hat oder noch liegt.

scharp scharf; upp sien Scharpste wäsen seine Geisteskräfte wohl beisammen haben.

Scharre 1) = **Schadde** Schatten, Schattenbild; 2) an der Luft getrockneter Plattfisch [engl. **scate** Glattrochе, **Squalus *squatina***]; 3) Kuhfladen; s. Scharn.

scharren (scharnen) mistеn, scheißen (von Pferden u. Rindern); s. Scharn.

schaten 1) schaden; besonders in höhnischer, negativer Redeweise: datt schaadt di nikks! = das ist eine gerechte, heilsame Strafe für dich! [z.B. eine Tracht Prügel]; 2) wehe thun, fehlen an der Gesundheit; watt schaadt di? Afr. skatha.

schaten, als Parte. v. **scheten**, 1) geschossen; 2) geworfen; he hett mi mit 'n Steen schaten; 't Koorn ifs schaten [geworfelt].

Schatt 1) Schatz; 2) = Schott Schoß, Steuer, „Schatzung" — Kap'staalschatt [die alte ostfr. Grundsteuer], Kohschatt, Koppschatt [Koppschatten]; 3) [obs.] Vieh; daher Schatthuus, Schattbörg [im Amte Stickhausen] ꝛc.; afr. sket, skat, goth. **skatts**, agf. **sceat** Geld, Vermögen; Vieh. Das Wort Schatt hat also die nämliche Bedeutung, wie fia [Fee Vieh], und wird deßhalb Vieh auch wohl die ursprüngl. Bedeutung v. Schatt sein, woher denn die allgemeinere Bed. Geld, Schatz überhaupt, entstanden ist. Vergl. lat. **pecus** Vieh u. **pecunia** Geld; s. Grimm, Gramm. I, 270.

Schatthuus Viehhaus — wie noch mehrere zu Burgen oder adligen Besitzungen gehörige Plätze oder Vorwerke den Namen tragen; früher auch sketschuul; O. LR. p. 703; s. Schuul, Schett und Schatt.

schau, schoo scheu; holl. **schouw**.

Schaudiek ein Hauptdeich, der unter Schauung steht; s. das folgende Wort.

Schauen [Schauing, Schauung] 1) die Oberaufsicht der Behörde über Wege, Deiche, Canäle — de Diek steit under Schauen; 2) die jedesmalige Inspection [Schauung] selbst.

schauen schauen; besonders Deiche ꝛc. besichtigen Seitens der Behörde; s. oben.

schaufree was bei der Schauung (s. Schauen) für gut erkannt wird.

schautern s. sjautern.

Schave Hobel.

Schav'bank — Schaabank gesprochen — Hobelbank.

Schav'brake — Schaabrake gesprochen — i.q. Schläp'brake; s. schaven.

schaveelen 1) Möbeln, Geräthe ꝛc. durch Abstoßen der Ecken, Verzierungen ꝛc. beschädigen [c.m. Schaa oder schaven]; 2) [an der holl. Gränze] nachgeben, Platz machen, sich schicken.

schaven 1) schaben; 2) besonders den Flachs nach dem Treiten und Braken mittelst einer s.g. Schav'brake [Schaabrake], auch Schläpe, Schläp'brake genannt, bearbeiten [in andern Theilen Ostfrieslands: schläpen]; daher Schäve; 3) hobeln; daher beschaven behobeln; auch fig. für „bilden"; s. unbeschufft, Schävaart.

Schecht, schechten siehe Schefft, schefften.

Schedel (obſ.) der kleine Armknochen (im Unterarm); O.LR. p. 756; afr. skidel; ſ. Schiedel.

ſcheden ſcheiden; 3. Perſ. Präſ. und Partc. ſchedd; ſchedde Lüe geſchiedene Leute; ſ. ſchälen.

Scheden [**Schedung**] 1) Scheidung; Theilung v. Gütern; O.LR. p. 401; 2) Gränze, Landgränze; ſ. Scharding.

Schée (gekürzt aus **Schede**) Scheide.

Scheem, Scheemte Schemel Schemen, Schatten; „Schemen" — goth. **skeima** Leuchte, agſ., anrd. **skima** Glanz, ahd. ſcimo Schein — von dem obſ. „ſchimen", dem Stammworte von „ſchimmern" und „Schimmer"; daher auch **Schomlecht** Zwielicht, ſo viel als „Schimmerlicht".

Scheemann, holl. **schieman** Bootsmannsgehülfe.

Scheemannsgaarn Garn von ausgezupftem alten Tau. [Scheem).

Scheemering Dämmerung (ſiehe

Scheemglas (faſt obſ.) Spiegel (worin man ſeinen Schemen ſieht).

Scheetlood Senkblei — welches man „ſchießen" = fallen läßt; ſ. ſcheten.

Scheevaart ſ. Schävaart.

Schefft, Schecht Obertheil (Beinſtück) eines Stiefels; c.m. dem ndſ. obſ. ſchecht, holl. **schacht, schaft**, engl. **shaft** (auch **Köcher**), lat. **scapus** „Schaft", „Schacht" = Stange, Handhabe; — gleichſ. die Handhabe des Stiefels. Ueber den Wechſel von ch und f vergl. ſacht und „ſanft", Lucht und „Luft" ꝛc.

ſchefften, ſchechten, vörſchechten die Stiefel vorſchuhen.

ſchei ſchief, überzwerg auf den Füßen; „ſchief", gewöhnlich ſcheef, engl. **skew, skue** — von ſchuven ſchieben, alſo ſo viel als verſchoben; nach Adelung c.m. dem lat. **scaevus**, gr. σκαιός linkiſch, ſchief. [ken; ſ. ſcheien.

Schei (obſ.) ein Querholz, Querbal-

ſcheien ſchief auf den Füßen gehen ꝛc. ſtehen; engl. **skew** ſchief gehen; ſ. ſchei.

Scheihakke Schiefuß, Einer der ſchief, überzwerg auf den Füßen geht; he ſtê in rechten Scheihakke; ſünt ſcheihakkt unſ ſien Peten.

ſchekken (obſ.) ſich ohne Zuſammenkunft der Eltern verloben oder verheirathen (v. Frauenzimmern) — wie v. Wicht O.LR. p. 252 überſ.; nach v. Richthofen ſkeka rauben; jedenfalls c.m. ſchaken; ſ. daſ.

ſchelden (**ſchellen**) — **ſchull, ſchullen** — 1) ſchelten; 2) erklären, verkündigen,; z.B. in quiet ſchellen; ſ. quiet.

Schelf, Schelve großer Heu- oder Getreidehaufen, wegen Raummangels in der Scheuer, oder zum Nachtrocknen, im Freien aufgeſchichtet; auch Blokk und in andern ndd. Mundarten Fimme, Feime genannt; nach App. vom ahd. ſcaltan abſondern, entfernen; nach ten Kate v. ſcheden ſcheiden (?). Andere denken an „Schilf" (holl. **schelf**, ahd. ſciluf), nämlich eine Schilfbedeckung, noch Andere an σκιάω austrocknen.

ſchell 1) ſchel, ſchief; ſcheef un ſchell; ſchellkieken ſchielen; Schellkieker Schielender; 2) ſchallend, helltönend — v. der Stimme; c.m. „ſchellen", „ſchallen".

ſchellig ſ. ſchillig.

Schemel ſ. Scheem.

Schendeköken fig. ein ſehr ſchlechter Gegenſtand unter guten, z.B. ein ſchlechter Baum in einer hübſchen Allee; eigl. wie im holl. **schendkeuken** ein Nimmerſatt = der Küche zur Unehre.

Scheneer Scharnier, Charnier, Gelenk (einer Doſe ꝛc.); das franz. **charnière**; vom lat. **cardo** Thürangel.

ſcheppen 1) [faſt obſ.] = **ſchaffen** ſchaffen — holl. noch ſehr gebr.; auch für eſſen, wie ſchaffen; daher ſchapen, Scheppmaal, Scheppſel; afr. skeppa; 2) ſchöpfen; Nebenform iſt ſchüppen; ſ. uppſcheppen.

Schepper 1) Schöpfer, **creator**, bei C.M. Schipper; 2) Schöpfer, Einer der ſchöpft; 3) Kelle, kleines Schöpfgefäß mit einem Stiel daran.

Scheppfatt Schöpfgefäß; ſ. Fatt.

Scheppmaal Vesperbrod, auch hier **Vesper** genannt; um Scheppmaalstied Vesperzeit (C.M.); c.m. ſcheppen, ſchaffen, alſo = Schaffmaal (Eſſmaal); über das den Wirth mit Speiſe überſetzte afr. skeppa vergl. Schapp.

Scheppnett Schöpfnetz, zur Forellenfiſcherei.

Scheppſel Gefäß, beſonders zu verſchiedenem Zweck; en lumm Scheppſel; een ſcheppen ſchaffen; ſ. eben.

Scherbellen(s)-Kopp, Schabellen-Kopp Larve, Maske, Fratzengeſicht; ndſ. auch ſibillenkopp — erinnert an die Weiſſagerin „Sibylle", wie wir auch noch ſagen: 't iſs 'n olde Sibille (Hexe, Weibsbild). Man kann aber auch denken an Narrentracht (Narrenlarve) mit Schellen; vergl. Belle und Gekk-ſchären.

Scherſien Bader, Barbier; eine Corruption vom franz. **chirurgien** Chirurg.

ſcheten (ſcheeten) — ſchütt, ſchoot, ſchaten [vgl. ſchieten] — 1) ſchießen; fig. 't ſchütt mi in 't Sinn = ſo eben fällt mir ein; de Wilge hett good ſchaten die Weide hat gut geſproßt [ſ. Schôt Schößling]; to kört ſcheten nicht auskommen, nicht genug haben; ſcheten laten fallen, ſinken laſſen [ſ. Scheetlood], auch fahren laſſen [ein Tau]; 2) werfen [mit einem Stein], wofür man anderwärts ſchmieten ſagt; Klootſcheten (ſiehe Kloot); ſiehe verſcheten, uutſcheten, Schott, Utſchott, ſchüttjen, Schütter ꝛc.

Scheten das Schießen; fig. Scheten in 't Jüdder (in de Boſsten) Schmerz von Euterentzündung, Milchverſetzung; Scheten in de Kuſen Zucken des Zahnnervs, flüchtiger Zahnſchmerz; ſ. Flôt.

Schett (obſ.) Vieh, Hornvieh; O. LR. p. 704; ſ. Schatt.

Schetts Predigtentwurf, Concept; wörtlich „Skizze", holl. **schets**, lat. **schedium**.

ſchettſen die Predigt vom Concept ableſen.

Schiebel Ueberbein am Vorderbein des Pferdes — eine Ablagerung od. Ausſcheidung v. Knochenerde; afr. ſkibel (ſchebel) der kleine Armknochen; nach von Richthofen c. m. „Scheit", afr. ſkîd, agſ. **scide**, welches wohl mit „ſcheiden" c. iſt, wie „Scheitel"; ſ. Schedel.

ſchiebeln einen Knochenbruch wundärztlich wieder einrichten, ſchienen, gleichſam mit „Scheitern" (afr. ſkîd) belegen; ſ. Schiedel.

ſchiefeln 1) i. q. ſchiedeln; c. m. „Schiefer", „Scheibe" und dem anrd. ſkifa, ſkifva theilen, bair. ſcheiben ſpalten, wie ſchiedeln mit „ſcheiden" und „Scheit"; 2) fig. ſchonen [wie ein gebrochenes Bein durch Anlegen von Schienen]; he ſchiefelt hüm nikks er ſagt ihm derbe Wahrheiten; ſ. ſchiffen.

ſchielig (ſchielek, ſchiedelk) ſchleunig, eilig, unerwartet; 'n ſchieligen Dood; ſchielig ſtarven, ofreiſen ꝛc.; holl. **schielijk** — nach Terwen wahrſcheinlich contr. v. **schietelijk**, v. **schieten** „ſchießen"; ſ. ſcheten.

ſchien geſchehen; nur noch in der Red.: upp ſchiener Daad auf geſchehener That, auf der Stelle; es iſt das Partc. von dem afr. ſkia, ſchia geſchehen (Partc. ſken, ſkien, ſchien). Statt des erloſchenen Infin. und der andern Formen jetzt gewöhnlich paſſeeren.

ſchienen 1) ſcheinen, glänzen, ſ. quienen; fig. ſichtb. ſchwanger ſein; ſe ſchient all; 2) Wärme ausſtrahlen, wie z. B. der Ofen; in den ält. Spr. heißt „ſcheinen" auch brennen; ſ. verſchienen.

ſchienbaarlik augenſcheinlich, ſcheinbarlich, thatſächlich; holl. **schijnbaarlijk**.

Schienfatt Laterne; ſ. Fatt.

Schienſſel Schein, Glanz; ſ. Verſchienſſel.

ſchier 1) klar, hell, rein; ſchier Fenſsterglaſs [isl. ſkiar durchſichtiges Fenſter]; 2) glatt, ſauber, hübſch, ordentlich; 'n ſchier Wicht oder 'n ſchieren Dären; 'n ſchieren Ende ein wohlgewachſener, fehlerfreier Burſche; ſchier in de Kleer; in 't Schiere [ſcherzh. **in schiribus**] hebben in Ordnung haben; uut't [in 't] Schiere holden in Ordn. halten; 3) baar; ſchier Geld; 4) lauter, unvermiſcht; ſchier Fleesk, Spekk ꝛc. Fleiſch ꝛc. ohne Haut, Knochen ꝛc.; he will nikks aſs ſchier [luter, emer] Botter äten. Im Hd. u. Holl. heißt ſchier ſchnell, plötzlich, faſt; dagegen findet ſich die urſpr. Bed. für rein, klar, lauter auch in afr. ſkire, aſ., agſ., anrd., ſchw. ſkir, engl. **sheer**, ahd. ſkîri, goth. **skeirs**. Das Wort iſt nach Einigen c. m. ſchüren „ſcheuern"; ſ. d. folg. Wort.

Schieraal gemeiner Aal, im Gegenſatz gegen Puutaal.

ſchieren genau betrachten oder unterſuchen, ob etwas rein und in Ordnung iſt, z. B. ein Schwein von Finnen; ferner durch den Lichtſchein ein Ei unterſuchen, ob der Hahnentritt an dem runden Ende oder an der Seite ſitzt; ndſ. verſchieren behexen, bezaubern durch Anſe-

hen; afr. skiria, skeria läutern, sich reinigen; isl. skira abwaschen ꝛc.; s. schier.

Schierigkeit maken Richtigkeit machen, Abrechnung halten.

Schiete Scheiße, Schmutz; du Stükk Schiete! (pöbelh. Schimpfrede); Schiet' ook! = 'n Schäät ook! (grobe Abfertigung); s. Schäät.

schieten scheißen; Imp. scheet; Partc. schäten; s. schittrig, schittern.

Schiet-Huus, Schiet-Hüüske Apartement. [Kröte.

Schietkröte erbärmliches Subject; s.

Schieve Scheibe; Schieveschieten Scheibenschießen; Schützenfest.

Schieveling eine große Art v. Aepfeln; hd. heißt die Vogelkirsche „Schivelkirsche". Etym.?

Schieveloop Blockrolle, ein durchbrochener Block mit einer Drehscheibe in demselben — der wesentlichste Bestandtheil des Flaschenzuges.

Schiff 1) Unflath [obled.]; 2) Spreu [E. M.]; c. m. Kiff u. Kaff [engl. chaff]; könnte auch mit Schäve u. schaven verwandt sein; wie das folgende schiffen.

schiffen, schifften 1) absondern, trennen, nämlich die Butter von der Milch beim Karnen; de Melk schifft all; 2) fig. uriniren [= die wässrigen Theile absondern]. Beide Bedeutungen sind conn.; holl. **schiften** [scheiden, absondern; gerinnen; fasern], ndf. schiften fasern, westfr. schichten gerinnen — conn. mit „Schicht", „schichten" [agf. **seyftan** theilen], „Schiefer", „Scheibe" u. mit „schaben" [schaven]; s. Schefft.

Schikk Form, Geschick; Ordnung, Richtigkeit; auch hd., ndf. u. holl.; Spr.: kört un dikk hett geen Schikk; he ifs recht upp sien Schikk er befindet sich recht wohl, ist guter Dinge oder guter Laune; datt kann woll Schikk hebben = dabei kann man sich beruhigen; 't ifs in Schikk es ist in Ordnung.

schikken rücken, weiter rücken, aufrücken (uppschikken); schikk inns! rücke mal auf! Für das hd. „schicken" (als senden) sagt man gewöhnlich: stüren.

Schikkelstää ein Kirchensitz in einem gewissen Kirchenstuhl, in welchem man uppschikken muß, im Gegensatz zu einem festen (numerirten) Sitz.

Schildpadde (E. M.) Schildkröte; daher „Schildpadd"; Padde = Pudde Kröte; s. Paddflör 3 im Nachtr.

schildern [schillern] 1) malen, schildern; dah. Schilderee Gemälde; Schilderaatsje Schilderung; das Schildern, Malen; 2) Schildwache stehen; Schilderhuus Wachthaus. Schildwache [woher schildern] ist ursprünglich „die Wache mit d. Schilde", d. i. mit vollständiger Rüstung. Aehnlichen Ursprungs soll auch die erste Bedeutung sein [etwa Wappenschilde oder Schilde anderer Art malen]; s. Schille.

Schilfer, Schalfer dünnes Häutchen, Schüppchen, Splitter; holl. u. ndf. schilfer, schelfer; c. m. Schille Schaale ꝛc.

schilfern, offschilfern in dünnen Blättchen abscheiden, schiefern, schindeln, abschuppen, z. B. d. Haut nach d. Masern.

Schille 1) Hülse, „Schaale", besonders v. Vegetabilien; 2) = Schill Muschelschaalen in Menge, die zum Kalkbrennen gebraucht werden; s. Nünen und Schannelke. Holl. **schel, schil**, ndf. schell, engl. **shell** ꝛc., c. m. „Schaale", Schilfer, Schülpe, σκυλος Haut, Fell; fern. m. „Schild", „Schull", „Scholle", „Schellfisch" [dessen Fleisch „schilfert"].

schillen 1) schälen; 2) Muschelschaalen fischen zum Kalkbrennen; s. Schille u. verschillen.

schilled 1) was eine Hülse od. Schaale hat; dikk-schill'd, dünn-schill'd, weekschill'd dick-, dünn-, weich-schaalig; 2) geschält; Partc. von schillen.

Schillfüür ein von Muschelschaalen und Torf zusammen geschichteter Haufen, den man wie einen Kohlenmeiler mit Rasen zudeckt und langsam verbrennen läßt, um brauchbaren Kalk daraus zu gewinnen.

Schillgaste = Pellgaste Gerstengrütze, Graupen; bes. im Harrl. so gen.

schillig, schellig schielend; du schillige Blixem; s. schell.

Schillmüller = Pellmüller Graupenmüller; s. Schillgaste.

Schimp 1) [obs.] Scherz; O. LR. p. 819; 2) Schimpf, Hohn, Verletzung der Ehre. Beide Bedeutungen hat das ahd. scimf, anrd. skimpf, holl. **schimp**; gr. σκωμμα, lat. **scomma** Stichelrede; siehe Schamp. „Schimpfen" heißt urspr.:

stutzen, kürzen, auch die **Zeit** verkürzen, aus welcher Bedeutung die des Scherzes hervorgegangen ist, endlich die des verletzenden Scherzes; schw. skaemma, ahd. skemma, itl., mlat. **scemare** abkürzen, verstümmeln; schw. skämt Scherz, skämta scherzen. [Schampschöt.

Schimpschöt Stichelrede; siehe **Schinke** 1) = **Schunke** der „Schenkel", das Bein; 2) Schinken v. Schwein; s. Roodschink und Hamme.

Schinn, Schinne weißliche Hautschuppen auf dem Kopfe unter den Haaren, eine zuweilen krankhafte Hautablagerung, **furfures capitis, porrigo.** Afr., satl., engl. ꝛc. **skin**, ahd. skinn, dän. skind, nordfr. skan ꝛc. die (abgezogene) Haut, das Fell; daher schinnen „schinden" = die Haut abziehen, Schinner Schinder; ferner mit „Schindel" (lat. **scindula, scandula**); lat. **scindere,** gr. σχίζω spalten, reißen, trennen; ferner conn. mit „Schiene"; s. Schäne.

schinnig räudig, grindig, voller Schinne.

Schitterbille ein unsläthiges Kind; vergl. schieten und Bille.

Schitterbüsse kleine Handsprütze, namentlich von Hollunderröhren (ein Kinderspielzeug); die größere heißt Speute.

Schitteree, gew. **Schieteree** Durchfall; 'n Schitteree = 'n Schäteree.

schittern 1) [intr.] in Strahlen auseinander fliegen. sprühen — von Funken; holl. **schitteren** glänzen, ausstrahlen; 2) [transf.] sprützen — mit der Schitterbüsse; 3) das Freq. v. schieten scheißen; s. Schitterbille und Schitteree. Da die beiden ersten Bedeutungen c. sind mit „schießen" [scheten, holl. **schieten**] und die dritte mit schieten „scheißen", so liegt wohl die Verwandtschaft von „schießen" und „scheißen" auf der Hand.

schittrig 1) kothig, sprützend [von flüssigem Koth]; c.m. Schiete; 2) fig. nichtswürdig, schlecht.

schlaan (schleist, schleit; schloog; schlaan) schlagen, geschlagen; schlaa di de Moor in de Mengselpott! — ein derber Ausdruck der Verwunderung; d'r upp **to** schlaan worauf Acht geben, etwas beachten, etwas schätzen; afr. u. satl. sla, agf. **slean**, as. slaan, slahan.

schlaansmate, auch **schlaagsmaats** schlagfertig, „schlagmäßig"; se worden schlaansmate sie werden handgemein; holl. **slaags.** Maat = Genosse.

Schlaapdotte ein Schlafsüchtiger, der gleichsam in 'n Dotte (Häufchen, Klumpen) zusammen sinkt (sakkt); nordfr. dodd Häufchen, Klumpen; Einfaltspinsel.

Schlaapknus: de Schlaapknusen bieten hüm sagt man scherzhaft v. einem schläfrig u. verdrießlich werdenden Kinde.

Schlaatje i. q. Prüümke; Red.: se verdoon 't All' in Schlaatjes un Schnüükes.

Schlabbe, Schlabbke, Schlabbedook Vorstecktuch für kleine Kinder, Geifertuch, ndd. Schlabbertuch; c.m. schlabbern und schlabben.

Schlabbegras, auch **Schlubbegras** Schwaden, Mannagras, **Glyceria fluitans,** das sich schlaff auf das Wasser legt; „schlaff", ohne **s** c.m. laff u. mit Labbekakk; s. daselbst, so wie Schlabbe und Schlabbertje.

schlabben lecken, schlürfen — wobei man sich gewöhnlich beschmutzt, auch hd.; küssen mit weit geöffneten Lippen; ahd. lafan lecke; s. laff und Labbekakk.

schlabbern, schlubbern schlürfen, mit Geräusch flüssige Speisen essen; auch schlakkern; Freq. von schlabben.

Schlabbertje (Emden) magerer, ungesalzener (= schlappe, laffe) Häring; holl. **slabber**; siehe Schlabbegras; wend. slaby schwach.

Schlacht Geschlecht, Gattung; van datt Schlacht; gewöhnlicher Schlagg; afr. schlachte.

Schlachte länglich-rund geformter Klumpen Butter, etwa 1 ℔ — so viel als in eine s. g. Pundgiffte „geschlagen" wird.

schlachten nacharten, ins Geschlecht einschlagen, Einem an Gemüth u. Sitten gleichen; he schlacht't nikks na sien Vaar (Moor); s. Schlacht u. Schlagg.

Schlachtelbeest ein nicht zur Zucht, sondern zum Schlachten bestimmtes junges Rind; s. Beest.

Schlää Schlitten; anrd. slede, ahd. slito; s. schliddern.

Schläätrogg Schlittentrog, eine Art Zugschlitten.

schläätsk i. q. schlietsk; s. Schlät.

Schläp'brake, Schläpe (=**Schaabrake**) ein mit Eisen beschlagener Flachsbrecher zur weitern Bearbeitung (zum Schläpen oder Schaven) des Flachses nach dem Falten (Treiten) und Braken. Die ähnlich gebaute Brake ist ganz aus Holz.

Schläpe 1) Schleppe am Kleide; 2) Schleife [Schlitten] zum Fortschleppen einer Bracht; he hett hüm upp de Schläpe er geht mit ihm durch, er hat ihn in seiner Gewalt; 3) i. q. Schläp'brake; s. Schlippe.

schläpen 1) schleifen, schleppen; besonders den Flachs schleifen = schaven; Spr.: mit schläpende Peek [Pink] na Huus gaan = beschämt oder unverrichteter Sache abziehen; 2) geschliffen, Partc. von schliepen schleifen; s. schlippt.

Schläpertje, Schläperke räderlose Schleppkutsche, Schlittenkutsche (Emden).

Schläptau Schlepptau; Red. well in 't Schläptau nehmen einen Schwachen mit fortreißen, ihm mit forthelfen.

Schlät 1) Abnutzung; gien Schlät off Brök weder Abnutzung noch Zerbrechung; s. Schlietaasje; 2) Absatz, Verschliß von Waaren; holl. **sleet**, ndf. slete; s. schläätsk.

schläten [**schleten, verschläten**] 1) abgenutzt, verschlissen; Partc. von schlieten. Spr.: kummt de Minsk to 't Weten, ifs he half verschleten; 2) abgesetzt, verkauft [Waare].

Schlafittje, Schlefittje Flügel, „Schlagfittig"; fig. Rockzipfel, Rockflügel oder auch Aermel, Kragen — in der Red.: Eene bi 't Schlafittje kriegen Jemanden beim Fittig (Kragen) fassen, ihn anpacken um ihn durchzuprügeln; B. WB. Eenen bi dem fiddik kriegen.

Schlageholt, Schlaje hölz. Schlägel.

Schlagg 1) Schlag — von schlagen; fig. fükt 'n Schlagg um de Arm hollen sich's sicher nehmen, wie Einer, der an einem Tau zieht; 2) die Ordnung im Schlagen, z. B. Schlagg holden beim Dreschen; he kann nich in de Schlagg kamen; 3) Handgriff, Fertigkeit; he hett d'r ['n gooden] Schlagg van er ist gewandt darin; he kummt upp 't Schlagg; c. m. der 2. Bed.; 3) mehrere Reihen aneinander geschlagenen, nassen Torfes, der zum Trocknen auf dem Felde aufgestellt wird [von bestimmter, aber örtlich verschiedener Länge und Breite]; de Törf steit in d' Schlagg = der Torf ist gegraben, steht im Schlage; siehe Stuke, Ring, Wall ꝛc.; 4) Schlacht; so auch holl. **slag**; 5) Art, Gattung, „Geschlecht", auch hd. wohl „Schlag", wie in Menschenschlag; se ifs van 'n anner Schlagg sie ist von anderem Geschlechte; auch: sie hat eine andere Gemüthsart; siehe schlachten; 'n good Schlagg Minsken ein guter Menschenschlag; iron. datt ifs van 't rechte Schlagg! = das [der] taugt nicht viel. Afr. slachte [s. Schlacht] Schlag, Todschlag; Schlag, Gepräge; Geschlecht; ahd slahta Geschlecht. Schlag, Geschlecht, Schlacht u. ungeschlacht v. schlagen; s. schlachten u. schlaan; ferner Inschlagg, Utschlagg.

schlaggen in feinen Tropfen andauernd regnen; ndf. slaggen, slakkern lange und viel regnen oder schneien; conn. mit schlakkern und „schlagen"; engl. **slag**, schw. slagg die „Schlacke".

Schlaggeregen Staubregen, andauernder feiner Regen; hd. „Schlagregen", holl. **slagregen** Platzregen — v. „schlagen", niederschlagen; s. das folg. Wort.

Schlaiten (obs.) der Hagel. C. M.; wörtlich „Schloßen", welches ohne Zweifel von schlaan (3. Pers. Präs. schleit), ahd. slahan „schlagen" stammt, wie das engl. **sleet** Schnee und Regen unter einander, kleiner Hagel.

schlaken geschluckt; Partc. v. schluken schlucken; verschlaken verschluckt.

Schlakke Schnecke (Emden); gewöhnlich Schnigge; allg. das Sprichw.: he ifs so fett afs 'n Schlakke (= mudderfett); holl. **slak. slek**; nach Bilderdyk c. m. Schlää und schläpen; näher scheint indeß das ndf., holl., engl. **slack**, agf. **sleac**, anrd. slakr, ahd. slach schlaff, matt, träge, schwerfällig zu liegen (siehe schlokk); (oder es könnte conn. sein mit „Schleiche", „schleichen" [schlieken, schlienken], wie „Schnecke" Schnigge mit dem ahd. snikan kriechen u. „Schlange" mit „schlingen").

schlakkern beim Essen etwas vorbeifallen lassen, sich dabei beschmutzen, fükt

beſchlakkern; hochd. „Schlacke", ſchw. ſlagg, engl. **slag** = Unreinigkeit, das was niederſchlägt; oberd. Schlacken geronnene Milch = Niederſchlag; ſ. ſlagen.

Schlampamp 1) Müſſiggänger, eigentlich ein „Schlämmer" — von dem auch holl. u. hd. ſchlampampen ſchlämmen, ſchlampen, holl. **slempen**; 2) ein an Körper u. Geiſt ſchlaffer, unſelbſtſtändiger Menſch.

Schlaperdiek ein alter Hauptdeich, der jetzt, weil er bei einer ſpätern Einpolderung (ſ. Poller) einen Vordeich bekommen hat, nicht mehr unter Schauung ſteht — alſo ſchlafen gegangen iſt.

ſchlapp ſchlaff; nachgiebig, nachläſſig; c. m. ſchluff, laff.

Schlappke ſ. Schlabbe.

ſchlappſchluntrig ſchlaff und ſchlotternd; ſ. Schlunte.

ſchlaten geſchloſſen; ſ. ſchluten.

Schlan Schaale, Hülſe (der Hülſenfrüchte); dithm. ſluf, mhd. ſlouf, holl. **sloester, sloone** Hülſe, im Froſchmäusler (2. Bd. 6. Th. 1. K.) ſchlaube — es könnte durch Verſetzung des l c. ſein mit Schulpe, Schaale, Schille (ſ. daſ.); nach Schwenck indeß von „ſchliefen", ahd. ſliuban = „ſchlüpfen", hineinkriechen, wie das Borkumer Schloop Bettüberzug, und Schlupe Schaluppe.

Schlebbe ein Hut der Inſulaner mit breitem, beſonders nach hinten ſchlaff herabhängendem Rande; ſprachlich c. m. Schlabbe; ſ. auch Süüdweſter.

Schlechtmood Armuth; da „ſchlecht" eine Nebenform von „ſchlicht" einfach iſt, ſo heißt Schlechtmood wörtlich: die Schlichtheit, Einfachheit; mood iſt hier ebenſowenig, wie in Armuth ein beſonderes Wort, ſondern bloße Endung; man vergl. das agſ. **ermth**, ahd. armuat, ermit — von „arm".

Schlee 1) Schlehe; engl. **sloe**, holl. u. ndſ. ſlee; ſ. Schlienke; 2) Schleihe [Fiſch], gewöhnlicher Schlie genannt.

ſchlee 1) herbe, ſehr ſauer, den Mund zuſammenziehend; 2) ſtumpf, in Bezug auf den Zuſtand der Zähne nach dem Genuſſe ſaurer Sachen; holl. u. ndſ. ſlee, ſchw. ſlö, ſli, anrd. ſlior, ſliofr [ſliofga ſtumpf machen]; c. m. Schlee 1.

Schleef 1) großer, gewöhnlich hölzerner Kochlöffel; ndſ. u. holl. **sleef**, dän. ſlev, ſchw. ſlef, anrd. ſleif; durch Verſetzung des ſ c. m. „Löffel", mhd. leffel — vom ahd. lafan lecken; ſ. Läpel und laff; 2) fig. plumper, dummer Menſch, Tölpel, „Laffe" [welches ebenfalls vom ahd. lafan lecken od. dem damit verwandten laff ſchlaff abgeleitet wird; mhd. loeffel Verliebter, Mädchenfreund]; ſ. ſchluff.

ſchleefachtig tölpiſch, täppiſch.

ſchleep 1) ſchlief — von ſchlapen; 2) ſchliff — von ſchliepen.

ſchleit ſ. ſchlaan.

Schlender i. q. Schlenter.

Schlenge lang geſtreckter Damm aus Pfählen, Buſch- und Flechtwerk an der Küſte zum Auffangen von Dünenſand, Schlamm oder zur Brechung der Brandung; anderwärts auch Struuk-hövd oder Slagte genannt (B. WB.); c. m. ſchlengen ſchlingen, winden; „ſchlank", „Schlange", ſchlingern ꝛc. Siehe das ähnliche, aber in der Regel kürzere Hövd.

Schlenke ausgefahrene Stelle im Wagengleiſe, wo der Wagen „ſchlenkert"; ſ. ſchlingern.

ſchlenkrig voller ausgefahrner Stellen (Schlenken).

Schlenter, Schlender 1) Schlender, Schlendrian; 't geit na de olde Schlenter; von ſchlentern ſchlendern, auch müſſig einhergehen; 2) fig. Kniffe und Pfiffe — als Producte des Müſſiggangs; de Kopp full Schlenters hebben; ſiehe Schlör.

Schlette, Dim. **Schlettje** ein Lumpen, Fetzen (der verſchliſſen — verſchlätten iſt, ſ. ſchlieten), beſonders ein als Umſchlag um einen kranken Körpertheil, z. B. einen Finger dienender Lappen; ndſ. ſladde, ſlidſe, holl. **slet**; ſ. Schlunt.

Schlibbe Schlamm; holl. **slib, slibbe**; nach Terwen c. m. Schliem Schleim, Lebbe, libberig, Leem ꝛc.; nach Andern indeß mit dem ndſ. ſlipen, engl. **slipp** „ſchliefen", „ſchlüpfen", wie Schliek mit ſchlieken ſchleichen; alſo auch mit ſchlippen.

ſchlichts (ſelten) lediglich, ſchlechterdings, ſchlechtweg; ndſ. obſ. ſligtliken.

ſchlibbern, Freq. **ſchlibberken** i. q. glinſen glitſchen, gleiten auf dem Eiſe;

nordfr. **flidiren**, agf. **sliderian**, engl. **slidder**; conn. mit Schlitten (Schlää), Schlittschuh; f. schlieren.

Schlie f. Schlee 2.

Schliek der fette Meeresschlamm, der den Marsch- u. Polderboden bildet; ndf. slikk, holl. **slijk**, agf. **slic**, frank. schleich, ahd. slic, hd. „Schlich"; nach Einigen c. m. schlieken „schleichen" u. mit schlikken „schlecken", „lecken" — woz. es auch Müllenhoff bringt (engl. **sleek** glatt, sanft, weich, **slick** glätten — c. m. „schlicht"); f. auch Schlakke und Schlibbe.

schlieken 1) sich mit Schliek bedecken; upp-, an-, toschlieken; 2) schleichen.

schliekerg, schliekrig, schliekst schlammig, schlüpfrig, schleckerig.

Schliekschloot Graben außerhalb des Deiches zur Beförderung der Anschlammung und des Anwachses.

Schlienke Schlehe (harl.); f. Schlee.

schlienken schleichen; Nebenform von schlieken 2; agf. **slincan**, engl. **slink**.

schliepen schleifen, wetzen, schärfen; schlippst, schlippt; schleep; schläpen; f. indeß schläpen 1 und untschliepen.

schliep nut! schliep nut! sagt man zur Verhöhnung eines Andern, indem man die Zeigefinger auf einander schleift; f. untschliepen.

schlieren, schlierken schleichen, halb gleiten, hinschlüpfen; von dem agf. u. ahd. slidan u. unf. schliddern geb., wie schlurren, schlören; holl. **slieren, sleren, sloeren**, ndf. slarren; f. schlirrtjen.

schliet (na watt, z. E. na de Frohlüe) lüstern nach etwas (Aur.); c. m. egl. slide gleiten (laſſen), wie „Trieb" m. „treiben"?

Schliet i. q. Schlät 2.

Schlietaasje Abnutzung; i. q. Schlät 1 mit fremdartiger Endung, wie Kleedaasje, Pakkaasje, Tüügaasje ꝛc.

schlieten [Imp. **schleet**, Partc. **schläten**] 1) „schleißen", verschleißen, abnutzen; Spr.: wenn de Wagen nich schleet, un 't Pärd nich freet, weer 't good Fohrmann wäsen; siehe halvschläten; 2) abnehmen, verschwinden; 't schlitt na un na off [z. B. die Trauer um einen Verluſt]; 3) abſetzen, verkaufen [Waare]; 4) niederreißen, abbrechen, schleifen [z. B. ein Gebäude]; 5) abmachen, schlichten; O. LR. p. 504: mit Rechte eder Fründskupp schlieten = im Wege Rechtens od. Vergleichs abmachen; 6) los sein, gehen laſſen; he wull mi gäärn schlieten. Afr. slita, nordfr. slitten, holl. **slijten**, ndf. sliten, agf. **slitan**, engl. **slit**, hd. „schleißen"; daher Schlät, schläten, Schlette, Schlunte; conn. m. splieten, splitzen „spleißen", „schlitzen", Splinter „Splitter", schlinden.

Schlieter Höker, Krämer auf dem Lande, der die Waaren im Kleinen abſetzt (schlitt); z. E. de Brooer hett vöhl Schlieters (Unterverkäufer].

schlietsk viel Kleider abnutzend; 'n schlietske Junge; schlietsk upp sien Kleer.

Schlikk ſo wenig von einer Speiſe, als man auf einmal aufſchlecken kann; ikk hebb' d'r man 'n Schlikk van hatt; daar hebben ſe 'n Schlikk an = daran haben ſie einen leckern Biſſen; ſiehe Schlukk.

Schlikkbekk Näſcher; f. Bekk.

schlikken ſchlecken; durch Verſetzung des ſ aus likken gebildet, wie schlecken aus lecken; uppschlikken auflecken.

Schlikkeree Näſcherei.

schlikkern naſchen, ſchleckern; f. verschlikkern.

schlikkmundjen, schlikkmündjen, likkmündjen nach etwas lüſtern ſich bezeigen; he likkmündjet d'r recht na.

Schlikkpottje Töpfchen mit leckerem Naſchwerk, z. B. Syrup.

Schlikkupp Näſcher.

schlinden, verschlinden verſchwenden, verſchleudern; na 'n Winner kummt 'n Verſchlinder (Verſchlinner geſpr.) einem Sparſamen folgt ein Verſchwender. Dieſes hier, wie im Holl., ſeltene Wort iſt c. m. schlieten (wie schlienken mit schlieken) und das hd. „Schlund"; ahd. slintan hinabſchlingen.

Schlinger 1) Schleuder; ſ. Schlingerlappe; 2) Perpendikel einer Wanduhr; 3) Ohrfeige; 'n Schlinger an de Ohren; 4) fig. Gewohnheit, durch Uebung erlangte Fertigkeit; 't hebb' 't in de Schlinger = es wird mir leicht.

Schlingerlappe ein zur Schleuder eingerichtetes Stück Tuch oder Leder; Schleuder überhaupt.

Schlingerkette Halsleder der Pferde

s. auch schären; s. das bei v. Richth. nicht erklärte skardinge.

scharen Forderung u. Gegenforderung gegen einander aufgehen lassen; nach App. auch: tauschen = büten; afr. skaria; — eigentlich wohl so viel als theilen, so daß jeder zu dem Seinigen kommt; engl. **share** theilen; c.m. schören und schären; s. Schaarte und Scharding; vergl. scharren.

Scharn (fast obs.) Mist, Viehdünger, besonders von Pferden und Kühen; auch ndf. obs., nordfr. und afr. skern, westfr. schern, agf. **skearn**, isl. skarn, nordengl. **scarn**, gr. σκωρ. Ist es, wie d. B. WB. meint, durch Vorsetzung des S-Lautes c. m. „Gare", Mist, ahd. u. agf. **gor**?; siehe ein Mehreres bei Horr, Jirre, Scharre.

Scharnbült Misthäufchen im Weidelande.

Scharntike, Scharnwäver Mistkäfer, **Scarabaeus, Aphodius, Copris** ꝛc.; s. Tike und wäven.

Scharn schlaan die Misthäufchen im Weidelande auseinander schlagen — eine Arbeit im Frühlinge.

Scharnstää die Stelle im Weidelande, wo ein Misthäufchen gelegen hat oder noch liegt.

scharp scharf; upp sien Scharpste wäsen seine Geisteskräfte wohl beisammen haben.

Scharre 1) = **Schadde** Schatten, Schattenbild; 2) an der Luft getrockneter Plattfisch [engl. **scate** Glattroche, **Squalus** ***squatina***]; 3) Kuhfladen; s. Scharn.

scharren (scharnen) misten, scheißen (von Pferden u. Rindern); s. Scharn.

schaten 1) schaden; besonders in höhnischer, negativer Redeweise: datt schaadt di nikks! = das ist eine gerechte, heilsame Strafe für dich! [z.B. eine Tracht Prügel]; 2) wehe thun, fehlen an der Gesundheit; watt schaadt di? Afr. skatha.

schaten, als Parte. v. **scheten**, 1) geschossen; 2) geworfen; he hett mi mit 'n Steen schaten; 't Koorn ifs schaten [geworfelt].

Schatt 1) Schatz; 2) = Schott Schoß, Steuer, „Schatzung" — Kap'staalschatt [die alte ostfr. Grundsteuer], Kohschatt, Koppschatt [Koppschatten]; 3) [obs.] Vieh; daher Schatthuus, Schattbörg [im Amte Stickhausen] ꝛc.; afr. sket, skat, goth. **skatts**, agf. **sceat** Geld, Vermögen; Vieh. Das Wort Schatt hat also die nämliche Bedeutung, wie fia [Fee Vieh], und wird deßhalb Vieh auch wohl die ursprüngl. Bedeutung v. Schatt sein, woher denn die allgemeinere Bed. Geld, Schatz überhaupt, entstanden ist. Vergl. lat. **pecus** Vieh u. **pecunia** Geld; s. Grimm, Gramm. I. 270.

Schatthuus Viehhaus — wie noch mehrere zu Burgen oder adligen Besitzungen gehörige Plätze oder Vorwerke den Namen tragen; früher auch sketschuul; O. LR. p. 703; s. Schuul, Schett und Schatt.

schau, schoo scheu; holl. **schouw**.

Schaudiek ein Hauptdeich, der unter Schauung steht; s. das folgende Wort.

Schauen [Schauing, Schauung] 1) die Oberaufsicht der Behörde über Wege, Deiche, Canäle — de Diek steit under Schauen; 2) die jedesmalige Inspection [Schauung] selbst.

schauen schauen; besonders Deiche ꝛc. besichtigen Seitens der Behörde; s. oben.

schaufree was bei der Schauung (s. Schauen) für gut erkannt wird.

schautern s. sjautern.

Schave Hobel.

Schav'bank — Schaabank gesprochen — Hobelbank.

Schav'brake — Schaabrake gesprochen — i. q. Schläp'brake; s. schaven.

schaveelen 1) Möbeln, Geräthe ꝛc. durch Abstoßen der Ecken, Verzierungen ꝛc. beschädigen [c.m. Schaa oder schaven]; 2) [an der holl. Gränze] nachgeben, Platz machen, sich schicken.

schaven 1) schaben; 2) besonders den Flachs nach dem Treiten und Braken mittelst einer s.g. Schav'brake [Schaabrake], auch Schläpe, Schläp'brake genannt, bearbeiten [in andern Theilen Ostfrieslands: schläpen]; daher Schäve; 3) hobeln; daher beschaven behobeln; auch fig. für „bilden"; s. unbeschufft, Schävaart.

Schecht, schechten siehe Schefft, schefften.

Schedel (obs.) der kleine Armknochen (im Unterarm); O. LR. p. 756; afr. skidel; s. Schiedel.

scheden scheiden; 3. Pers. Präs. und Partc. schedd; schedde Lüe geschiedene Leute; s. schälen.

Scheden [**Schedung**] 1) Scheidung; Theilung v. Gütern; O. LR. p. 401; 2) Gränze, Landgränze; s. Schärding.

Schêe (gekürzt aus **Schede**) Scheide.

Scheem, Scheemte Schemel Schemen, Schatten; „Schemen" — goth. **skeima** Leuchte, ags., anrd. **skima** Glanz, ahd. scimo Schein — von dem obs. „schimen", dem Stammworte von „schimmern" und „Schimmer"; daher auch Schomlecht Zwielicht, so viel als „Schimmerlicht".

Scheemann, holl. **schieman** Bootsmannsgehülfe.

Scheemannsgaarn Garn von ausgezupftem alten Tau. [Scheem).

Scheemering Dämmerung (siehe

Scheemglas (fast obs.) Spiegel (worin man seinen Schemen sieht).

Scheetlood Senkblei — welches man „schießen" = fallen läßt; s. scheten.

Scheevaart s. Schävaart.

Schefft, Schecht Obertheil (Beinstück) eines Stiefels; c. m. dem nds. obs. schecht, holl. **schacht, schaft**, engl. **shaft** (auch Köcher), lat. **scapus** „Schaft", „Schacht" = Stange, Handhabe; — gleichs. die Handhabe des Stiefels. Ueber den Wechsel von **ch** und **f** vergl. sacht und „sanft", Lucht und „Luft" ꝛc.

schefften, schechten, vörschechten die Stiefel vorschuhen.

schei schief, überzwerg auf den Füßen; „schief", gewöhnlich scheef, engl. **skew, skue** — von schuven schieben, also so viel als verschoben; nach Adelung c. m. dem lat. **scaevus**, gr. σκαιος linkisch, schief. [ken; s. schei.

Schei (obs.) ein Querholz, Querbal-

scheien schief auf den Füßen gehen od. stehen; engl. **skew** schief gehen; s. schei.

Scheihakke Schiefuß, Einer der schief, überzwerg auf den Füßen steht; he is 'n rechten Scheihakke; steit scheihakkt upp sien Poten.

schekken (obs.) sich ohne Zustimmung der Eltern verloben oder verheirathen (v. Frauenzimmern) — wie v. Wicht O. LR. p. 252 übers.; nach v. Richthofen skeka rauben; jedenfalls c. m. schaken; s. das.

schelden (schellen) — schull, schullen — 1) schelten; 2) erklären, verkündigen, z. B. in quiet schellen; s. quiet.

Schelf, Schelve großer Heu- oder Getreidehaufen, wegen Raummangels in der Scheuer, oder zum Nachtrocknen, im Freien aufgeschichtet; auch **Blokk** und in andern ndd. Mundarten Fimme, Feime genannt; nach App. vom ahd. scaltan absondern, entfernen; nach ten Kate v. scheden scheiden (?). Andere denken an „Schilf" (holl. **schelf**, ahd. sciluf), nämlich eine Schilfbedeckung, noch Andere an σκιλλαω austrocknen.

schell 1) schel, schief; scheef un schell; schellkieken schielen; Schellkieker Schielender; 2) schallend, helltönend — v. der Stimme; c. m. „schellen", „schallen".

schellig s. schillig.

Schemel s. Scheem.

Schendeköken fig. ein sehr schlechter Gegenstand unter guten, z. B. ein schlechter Baum in einer hübschen Allee; eigl. wie im holl. **schendkeuken** ein Nimmersatt = der Küche zur Unehre.

Scheneer Scharnier, Charnier, Gelenk (einer Dose ꝛc.); das franz. **charnière**; vom lat. **cardo** Thürangel.

scheppen 1) [fast obs.] = **schaffen** schaffen — holl. noch sehr gebr.; auch für essen, wie schaffen; daher schapen, Scheppmaal, Scheppsel; afr. skeppa; 2) schöpfen; Nebenform ist schüppen; s. uppscheppen.

Schepper 1) Schöpfer, **creator**, bei C. M. Schipper; 2) Schöpfer, Einer der schöpft; 3) Kelle, kleines Schöpfgefäß mit einem Stiel daran.

Scheppfatt Schöpfgefäß; s. Fatt.

Scheppmaal Vesperbrod, auch hier **Vesper** genannt; um Scheppmaalstied Vesperzeit (C. M.); c. m. scheppen, schaffen, also = Schaffmaal (Eßmaal); über das von Wiarda mit Speise übersetzte afr. skep vergl. Schapp.

Scheppnett Schöpfnetz, zur Tötebelle gehörig.

Scheppsel Geschöpf, besonders im verächtlichen Sinne; 'n dumm Scheppsel; von scheppen schaffen; s. oben.

Scherbellen(s)-Kopp, Schabellen-Kopp Larve, Maske, Fratzengeſicht; ndſ. auch ſibillenkopp — erinnert an die Weiſſagerin „Sibylle", wie wir auch noch ſagen: 't iſs 'n olde Sibille (Hexe, Weibsbild). Man kann aber auch denken an Narrentracht (Narrenlarve) mit Schellen; vergl. Belle und Gekk-ſchären.

Scherſien Bader, Barbier; eine Corruption vom franz. **chirurgien** Chirurg.

ſcheten (ſcheeten) — ſchütt, ſchoot, ſchaten [vgl. ſchieten] — 1) ſchießen; fig. 't ſchütt mi in 't Sinn = ſo eben fällt mir ein; de Wilge hett good ſchaten die Weide hat gut geſproßt [ſ. Schôt Schößling]; to kört ſcheten nicht auskommen, nicht genug haben; ſcheten laten fallen, ſinken laſſen [ſ. Scheetlood], auch fahren laſſen [ein Tau]; 2) werfen [mit einem Stein], wofür man anderwärts ſchmieten ſagt; Klootſcheten (ſiehe Kloot); ſiehe verſcheten, uutſcheten, Schott, Utſchott, ſchüttjen, Schütter ꝛc.

Scheten das Schießen; fig. Scheten in 't Jüdder (in de Boſsten) Schmerz von Euterentzündung, Milchverſetzung; Scheten in de Kuſen Zucken des Zahnnervs, flüchtiger Zahnſchmerz; ſ. Flôt.

Schett (obſ.) Vieh, Hornvieh; O. LR. p. 704; ſ. Schatt.

Schetts Predigtentwurf, Concept; wörtlich „Skizze", holl. **schets**, lat. **schedium**.

ſchettſen die Predigt vom Concept ableſen.

Schiebel Ueberbein am Vorderbein des Pferdes — eine Ablagerung od. Ausſcheidung v. Knochenerde; afr. ſkidel (ſchedel) der kleine Armknochen; nach von Richthofen c. m. „Scheit", afr. ſkid, agſ. **scide**, welches wohl mit „ſcheiden" c. iſt, wie „Scheitel"; ſ. Schedel.

ſchiedeln einen Knochenbruch wundärztlich wieder einrichten, ſchienen, gleichſam mit „Scheitern" (afr. ſkid) belegen; ſ. Schiedel.

ſchiefeln 1) i. q. ſchiedeln; c. m. „Schiefer", „Scheibe" und dem anrd. ſkifa, ſkifva theilen, bair. ſcheiben ſpalten, wie ſchiedeln mit „ſcheiden" und „Scheit"; 2) fig. ſchonen [wie ein gebrochenes Bein durch Anlegen von Schienen]; he ſchiefelt hüm nikks er ſagt ihm derbe Wahrheiten; ſ. ſchiffen.

ſchielig (ſchielek, ſchiedelk) ſchleunig, eilig, unerwartet; 'n ſchieligen Dood; ſchielig ſtarven, ofreiſen ꝛc.; holl. **schielijk** — nach Terwen wahrſcheinlich contr. v. **schietelijk**, v. **schieten** „ſchießen"; ſ. ſcheten.

ſchien geſchehen; nur noch in der Red.: upp ſchiener Daad auf geſchehener That, auf der Stelle; es iſt das Partc. von dem afr. ſkia, ſchia geſchehen (Partc. ſken, ſkien, ſchien). Statt des erloſchenen Infin. und der andern Formen jetzt gewöhnlich paſſeeren.

ſchienen 1) ſcheinen, glänzen, ſ. quienen; fig. ſichtb. ſchwanger ſein; ſe ſchient all; 2) Wärme ausſtrahlen, wie z. B. der Ofen; in den ält. Spr. heißt „ſcheinen" auch brennen; ſ. verſchienen.

ſchienbaarlik augenſcheinlich, ſcheinbarlich, thatſächlich; holl. **schijnbaarlijk**.

Schienfatt Laterne; ſ. Fatt.

Schienſſel Schein, Glanz; ſ. Verſchienſſel.

ſchier 1) klar, hell, rein; ſchier Fenſsterglaſs [isl. ſkiar durchſichtiges Fenſter]; 2) glatt, ſauber, hübſch, ordentlich; 'n ſchier Wicht oder 'n ſchieren Dären; 'n ſchieren Ende ein wohlgewachſener, fehlerfreier Burſche; ſchier in de Kleer; in 't Schiere [ſcherzh. **in schiribus**] hebben in Ordnung haben; uut't [in 't] Schiere holden in Ordn. halten; 3) baar; ſchier Geld; 4) lauter, unvermiſcht; ſchier Fleesk, Spekk ꝛc. Fleiſch ꝛc. ohne Haut, Knochen ꝛc.; he will nikks aſs ſchier [luter, emer] Botter äten. Im Hd. u. Holl. heißt ſchier ſchnell, plötzlich, faſt; dagegen findet ſich die urſpr. Bed. für rein, klar, lauter auch in afr. ſkire, aſ., agſ., anrd., ſchw. ſkir, engl. **sheer**, ahd. ſkiri, goth. **skeirs**. Das Wort iſt nach Einigen c. m. ſchüren „ſcheuern"; ſ. d. folg. Wort.

Schieraal gemeiner Aal, im Gegenſatz gegen Puutaal.

ſchieren genau betrachten oder unterſuchen, ob etwas rein und in Ordnung iſt, z. B. ein Schwein von Finnen; ferner durch den Lichtſchein ein Ei unterſuchen, ob der Hahnentritt an dem runden Ende oder an der Seite ſitzt; ndſ. verſchieren behexen, bezaubern durch Anſe-

hen; afr. skiria, skeria läutern, sich reinigen; isl. skira abwaschen ꝛc.; s. schier.

Schierigkeit maken Richtigkeit machen, Abrechnung halten.

Schiete Scheiße, Schmutz; du Stükk Schiete! (pöbelh. Schimpfrede); Schiet' ook! = 'n Schäät ook! (grobe Abfertigung); s. Schäät.

schieten scheißen; Imp. scheet; Partc. schäten; s. schittrig, schittern.

Schiet-Huus, Schiet-Hüüske Apartement. [Kröte.

Schietkröte erbärmliches Subject; s.

Schieve Scheibe; Schieveschieten Scheibenschießen; Schützenfest.

Schieveling eine große Art v. Aepfeln; hd. heißt die Vogelkirsche „Schivelkirsche". Etym.?

Schieveloop Blockrolle, ein durchbrochener Block mit einer Drehscheibe in demselben — der wesentlichste Bestandtheil des Flaschenzuges.

Schiff 1) Unflath [obled.]; 2) Spreu [E. M.]; c. m. Kiff u. Kaff [engl. **chaff**]; könnte auch mit Schäve u. schaven verwandt sein; wie das folgende schiffen.

schiffen, schifften 1) absondern, trennen, nämlich die Butter von der Milch beim Karnen; de Melk schifft all; 2) fig. uriniren [= die wässrigen Theile absondern]. Beide Bedeutungen sind conn.; holl. **schiften** [scheiden, absondern; gerinnen; fasern], ndf. schiften fasern, westfr. schichten gerinnen — conn. mit „Schicht", „schichten" [agf. **scyftan** theilen], „Schiefer", „Scheibe" u. mit „schaben" [schaven]; s. Schefft.

Schikk Form, Geschick; Ordnung, Richtigkeit; auch hd., ndf. u. holl.; Spr.: kört un dikk hett geen Schikk; he ifs recht upp sien Schikk er befindet sich recht wohl, ist guter Dinge oder guter Laune; datt kann woll Schikk hebben = dabei kann man sich beruhigen; 't ifs in Schikk es ist in Ordnung.

schikken rücken, weiter rücken, aufrücken (uppschikken); schikk inns! rücke mal auf! Für das hd. „schicken" (als senden) sagt man gewöhnlich: stüren.

Schikkelstää ein Kirchensitz in einem gewissen Kirchenstuhl, in welchem man uppschikken muß, im Gegensatz zu einem festen (numerirten) Sitz.

Schildpadde (E. M.) Schildkröte; daher „Schildpadd"; Padde = Pudde Kröte; s. Paddflör 3 im Nachtr.

schildern [schillern] 1) malen, schildern; dah. Schilderee Gemälde; Schilderaatsje Schilderung; das Schildern, Malen; 2) Schildwache stehen; Schilderhuus Wachthaus. Schildwache [woher schildern] ist ursprünglich „die Wache mit d. Schilde", d. i. mit vollständiger Rüstung. Aehnlichen Ursprungs soll auch die erste Bedeutung sein [etwa Wappenschilde oder Schilde anderer Art malen]; s. Schille.

Schilfer, Schalfer dünnes Häutchen, Schüppchen, Splitter; holl. u. ndf. schilfer, schelfer; c. m. Schille Schaale ꝛc.

schilfern, offschilfern in dünnen Blättchen abscheiden, schiefern, schindeln, abschuppen, z. B. d. Haut nach d. Masern.

Schille 1) Hülse, „Schaale", besonders v. Vegetabilien; 2) = Schill Muschelschaalen in Menge, die zum Kalkbrennen gebraucht werden; s. Nünen und Schannelke. Holl. **schel, schil**, ndf. schell, engl. **shell** ꝛc., c. m. „Schaale", Schilfer, Schülpe, σκυλος Haut, Fell; fern. m. „Schild", „Schull", „Scholle", „Schellfisch" [dessen Fleisch „schilfert"].

schillen 1) schälen; 2) Muschelschaalen fischen zum Kalkbrennen; s. Schille u. verschillen.

schilled 1) was eine Hülse od. Schaale hat; dikk-schill'd, dünn-schill'd, weekschill'd dick-, dünn-, weich-schaalig; 2) geschält; Partc. von schillen.

Schillfüür ein von Muschelschaalen und Torf zusammen geschichteter Haufen, den man wie einen Kohlenmeiler mit Rasen zudeckt und langsam verbrennen läßt, um brauchbaren Kalk daraus zu gewinnen.

Schillgaste = Pellgaste Gerstengrütze, Graupen; bes. im Harrl. so gen.

schillig, schellig schielend; du schillige Blixem; s. schell.

Schillmüller = Pellmüller Graupenmüller; s. Schillgaste.

Schimp 1) [obs.] Scherz; O. & R. p. 819; 2) Schimpf, Hohn, Verletzung der Ehre. Beide Bedeutungen hat das ahd. scimf, anrd. skimpf, holl. **schimp**; gr. σκωμμα, lat. **scomma** Stichelrede; siehe Schamp. „Schimpfen" heißt urspr.:

stutzen, kürzen, auch die Zeit verkürzen, aus welcher Bedeutung die des Scherzes hervorgegangen ist, endlich die des verletzenden Scherzes; schw. skaemma, ahd. skemma, itl., mlat. scemare abkürzen, verstümmeln; schw. skämt Scherz, skämta scherzen. [Schampschôt.

Schimpschôt Stichelrede; siehe

Schinke 1) = **Schunke** der „Schenkel", das Bein; 2) Schinken v. Schwein; s. Roodschink und Hamme.

Schinn, Schinne weißliche Hautschuppen auf dem Kopfe unter den Haaren, eine zuweilen krankhafte Hautablagerung, **furfures capitis, porrigo.** Afr., satl., engl. ꝛc. **skin**, ahd. skinn, dän. skind, nordfr. skan ꝛc. die (abgezogene) Haut, das Fell; daher schinnen „schinden" = die Haut abziehen, Schinner Schinder; ferner mit „Schindel" (lat. **scindula, scandula**); lat. **scindere**, gr. σχίζω spalten, reißen, trennen; ferner conn. mit „Schiene"; s. Schäne.

schinnig räudig, grindig, voller Schinne.

Schitterbille ein unsläthiges Kind; vergl. schieten und Bille.

Schitterbüsse kleine Handsprütze, namentlich von Hollunderröhren (ein Kinderspielzeug); die größere heißt Speute.

Schitteree, gew. **Schieteree** Durchfall; 'n Schitteree = 'n Schäteree.

schittern 1) [intr.] in Strahlen auseinander fliegen. sprühen — von Funken; holl. **schitteren** glänzen, ausstrahlen; 2) [transf.] sprützen — mit der Schitterbüsse; 3) das Freq. v. schieten scheißen; s. Schitterbille und Schitteree. Da die beiden ersten Bedeutungen c. sind mit „schießen" [scheten, holl. **schieten**] und die dritte mit schieten „scheißen", so liegt wohl die Verwandtschaft von „schießen" und „scheißen" auf der Hand.

schittrig 1) kothig, sprützend [von flüssigem Koth]; c. m. Schiete; 2) fig. nichtswürdig, schlecht.

schlaan (schleist, schleit; schloog; schlaan) schlagen, geschlagen; schlaa di de Moor in de Mengselpott! — ein derber Ausdruck der Verwunderung; d'r upp **to** schlaan worauf Acht geben, etwas beachten, etwas schätzen; afr. u. satl. sla, agf. **slean**, as. slaan, slahan.

schlaansmate, auch **schlaagsmaats** schlagfertig, „schlagmäßig"; se worden schlaansmate se werden handgemein; holl. **slaags.** Maat = Genosse.

Schlaapdotte ein Schlafsüchtiger, der gleichsam in 'n Dotte (Häufchen, Klumpen) zusammen sinkt (**sakkt**); nordfr. dodd Häufchen, Klumpen; Einfaltspinsel.

Schlaapluus: de Schlaapluusen bieten hüm sagt man scherzhaft v. einem schläfrig u. verdrießlich werdenden Kinde.

Schlaatje i. q. Prüümke; Red.: se verdoon 't All' in Schlaatjes un Schnüükes.

Schlabbe, Schlabbke, Schlabbedook Vorstecktuch für kleine Kinder, Geifertuch, ndd. Schlabbertuch; c. m. schlabbern und schlabben.

Schlabbegras, auch **Schlubbegras** Schwaden, Mannagras, **Glyceria fluitans**, das sich schlaff auf das Wasser legt; „schlaff", ohne **s** c. m. laff u. mit Labbekakk; s. daselbst, so wie Schlabbe und Schlabbertje.

schlabben lecken, schlürfen — wobei man sich gewöhnlich beschmutzt, auch hd.; küssen mit weit geöffneten Lippen; ahd. lafan lecke; s. laff und Labbekakk.

schlabbern, schlubbern schlürfen, mit Geräusch flüssige Speisen essen; auch schlakkern; Freq. von schlabben.

Schlabbertje (Emden) magerer, ungesalzener (= schlappe, laffe) Häring; holl. **slabber**; siehe Schlabbegras; wend. slaby schwach.

Schlacht Geschlecht, Gattung; van datt Schlacht; gewöhnlicher Schlagg; afr. schlachte.

Schlachte länglich-rund geformter Klumpen Butter, etwa 1 ℔ — so viel als in eine s. g. Pundgiffte „geschlagen" wird.

schlachten nacharten, ins Geschlecht einschlagen, Einem an Gemüth u. Sitten gleichen; he schlacht't **nikks** na sien Baar (Moor); s. Schlacht u. Schlagg.

Schlachtelbeest ein nicht zur Zucht, sondern zum Schlachten bestimmtes junges Rind; s. Beest.

Schlää Schlitten; anrd. **slede**, ahd. slito; s. schliddern.

Schläätrogg Schlittentrog, eine Art Zugschlitten.

schläätsk i. q. schlietsk; s. Schlät.

Schläp'brake, Schläpe (=**Schaabrake**) ein mit Eisen beschlagener Flachsbrecher zur weitern Bearbeitung (zum Schläpen oder Schaven) des Flachses nach dem Falten (Treiten) und Braken. Die ähnlich gebaute Brake ist ganz aus Holz.

Schläpe 1) Schleppe am Kleide; 2) Schleife [Schlitten] zum Fortschleppen einer Fracht; he hett hüm upp de Schläpe er geht mit ihm durch, er hat ihn in seiner Gewalt; 3) i. q. Schläp'brake; s. Schlippe.

schläpen 1) schleifen, schleppen; besonders den Flachs schleifen = schaven; Spr.: mit schläpende Peek [Pink] na Huus gaan = beschämt oder unverrichteter Sache abziehen; 2) geschliffen, Partc. von schliepen schleifen; s. schlippt.

Schläpertje, Schläperke räderlose Schleppkutsche, Schlittenkutsche (Emden).

Schläptau Schlepptau; Red. well in 't Schläptau nehmen einen Schwachen mit fortreißen, ihm mit forthelfen.

Schlät 1) Abnutzung; gien Schlät eff Brök weder Abnutzung noch Zerbrechung; s. Schlietaasje; 2) Abfatz, Verschliß von Waaren; holl. sleet, ndf. slete; s. schläätsk.

schläten [**schleten, verschläten**] 1) abgenutzt, verschlissen; Partc. von schlieten. Spr.: kummt de Minsk to 't Weten, ifs he half verschleten; 2) abgesetzt, verkauft [Waare].

Schlafittje, Schlefittje Flügel, „Schlagfittig"; fig. Rockzipfel, Rockflügel oder auch Aermel, Kragen — in der Red.: Eene bi 't Schlafittje kriegen Jemanden beim Fittig (Kragen) fassen, ihn anpacken um ihn durchzuprügeln; B. WB. Eenen bi dem fiddik kriegen.

Schlageholt, Schlaje hölz. Schlägel.

Schlagg 1) Schlag — von schlagen; fig. fükt 'n Schlagg um de Arm hollen sich's sicher nehmen, wie Einer, der an einem Tau zieht; 2) die Ordnung im Schlagen, z. B. Schlagg holden beim Dreschen; he kann nich in de Schlagg kamen; 3) Handgriff, Fertigkeit; he hett d'r ['n gooden] Schlagg van er ist gewandt darin; he kummt upp 't Schlagg; c. m. der 2. Bed.; 3) mehrere Reihen aneinander geschlagenen, nassen Torfes, der zum Trocknen auf dem Felde aufgestellt wird [von bestimmter, aber örtlich verschiedener Länge und Breite]; de Törf steit in d' Schlagg = der Torf ist gegraben, steht im Schlage; siehe Stuke, Ring, Wall ꝛc.; 4) Schlacht; so auch holl. slag; 5) Art, Gattung, „Geschlecht", auch hd. wohl „Schlag", wie in Menschenschlag; se ifs van 'n anner Schlagg sie ist von anderem Geschlechte; auch: sie hat eine andere Gemüthsart; siehe schlachten; 'n good Schlagg Minsken ein guter Menschenschlag; iron. datt ifs van 't rechte Schlagg! = das [der] taugt nicht viel. Afr. slachte [s. Schlacht] Schlag, Todschlag; Schlag, Gepräge; Geschlecht; ahd slahta Geschlecht. Schlag, Geschlecht, Schlacht u. ungeschlacht v. schlagen; s. schlachten u. schlaan; ferner Inschlagg, Utschlagg.

schlaggen in feinen Tropfen andauernd regnen; ndf. slaggen, slakkern lange und viel regnen oder schneien; conn. mit schlakkern und „schlagen"; engl. slag, schw. slagg die „Schlacke".

Schlaggeregen Staubregen, andauernder feiner Regen; hd. „Schlagregen", holl. slagregen Platzregen — v. „schlagen", niederschlagen; s. das folg. Wort.

Schlaiten (obf.) der Hagel. C. M.; wörtlich „Schloßen", welches ohne Zweifel von schlaan (3. Perf. Präf. schleit), ahd. slahan „schlagen" stammt, wie das engl. sleet Schnee und Regen unter einander, kleiner Hagel.

schlaken geschluckt; Partc. v. schluken schlucken; verschlaken verschluckt.

Schlakke Schnecke (Emden); gewöhnlich Schnigge; allg. das Sprichw.: he ifs so fett afs 'n Schlakke (= mudderfett); holl. slak. slek; nach Bilderdyk c. m. Schlää und schläpen; näher scheint indeß das ndf., holl., engl. slack, agf. sleac, anrd. slakr, ahd. slach schlaff, matt, träge, schwerfällig zu liegen (siehe schlokk); (oder es könnte conn. sein mit „Schleiche", „schleichen" [schlieken, schlienken], wie „Schnecke" Schnigge mit dem ahd. snikan kriechen u. „Schlange" mit „schlingen").

schlakkern beim Essen etwas vorbeifallen lassen, sich dabei beschmutzen, fükt

beſchlakkern; hochd. „Schlacke", ſchw. ſlagg, engl. **slag** = Unreinigkeit, das was niederſchlägt; oberd. Schlacken geronnene Milch = Niederſchlag; ſ. ſlaggen.

Schlampamp 1) Müſſiggänger, eigentlich ein „Schlämmer" — von dem auch holl. u. hd. ſchlampampen ſchlämmen, ſchlampen, holl. **slempen**; 2) ein an Körper u. Geiſt ſchlaffer, unſelbſtſtändiger Menſch.

Schlaperdiek ein alter Hauptdeich, der jetzt, weil er bei einer ſpätern Einpolderung (ſ. Poller) einen Vordeich bekommen hat, nicht mehr unter Schauung ſteht — alſo ſchlafen gegangen iſt.

ſchlapp ſchlaff; nachgiebig, nachläſſig; c. m. ſchluff, laff.

Schlappke ſ. Schlabbe.

ſchlappſchluntrig ſchlaff und ſchlotternd; ſ. Schlunte.

ſchlaten geſchloſſen; ſ. ſchluten.

Schlan Schaale, Hülſe (der Hülſenfrüchte); dithm. ſluf, mhd. ſlouf, holl. **sloester, sloone** Hülſe, im Froſchmäusler (2. Bd. 6. Th. 1. K.) ſchlaube — es könnte durch Verſetzung des l c. ſein mit Schulpe, Schaale, Schille (ſ. daſ.); nach Schwenck indeß von „ſchliefen", ahd. ſliuban = „ſchlüpfen", hineinkriechen, wie das Borkumer Schloop Bettüberzug, und Schlupe Schaluppe.

Schlebbe ein Hut der Inſulaner mit breitem, beſonders nach hinten ſchlaff herabhängendem Rande; ſprachlich c. m. Schlabbe; ſ. auch Süüdweſter.

Schlechtmood Armuth; da „ſchlecht" eine Nebenform von „ſchlicht" einfach iſt, ſo heißt Schlechtmood wörtlich: die Schlichtheit, Einfachheit; mood iſt hier ebenſowenig, wie in Armuth ein beſonderes Wort, ſondern bloße Endung; man vergl. das agſ. **ermth**, ahd. armuat, ermit — von „arm".

Schlee 1) Schlehe; engl. **sloe**, holl. u. ndſ. ſlee; ſ. Schlienke; 2) Schleihe [Fiſch], gewöhnlicher Schlie genannt.

ſchlee 1) herbe, ſehr ſauer, den Mund zuſammenziehend; 2) ſtumpf, in Bezug auf den Zuſtand der Zähne nach dem Genuſſe ſaurer Sachen; holl. u. ndſ. ſlee, ſchw. ſlö, ſli, anrd. ſlior, ſliofr [ſliofga ſtumpf machen]; c. m. Schlee 1.

Schleef 1) großer, gewöhnlich hölzerner Kochlöffel; ndſ. u. holl. **sleef**, dän. ſlev, ſchw. ſlef, anrd. ſleif; durch Verſetzung des f c. m. „Löffel", mhd. leffel — vom ahd. lafan lecken; ſ. Läpel und laff; 2) fig. plumper, dummer Menſch, Tölpel, „Laffe" [welches ebenfalls vom ahd. lafan lecken od. dem damit verwandten laff ſchlaff abgeleitet wird; mhd. loeffel Verliebter, Mädchenfreund]; ſ. ſchluff.

ſchleefachtig tölpiſch, täppiſch.

ſchleep 1) ſchlief — von ſchlapen; 2) ſchliff — von ſchliepen.

ſchleit ſ. ſchlaan.

Schlender i. q. Schlenter.

Schlenge lang geſtreckter Damm aus Pfählen, Buſch- und Flechtwerk an der Küſte zum Auffangen von Dünenſand, Schlamm oder zur Brechung der Brandung; anderwärts auch Struuk-höved oder Slagte genannt (B. WB.); c. m. ſchlengen ſchlingen, winden; „ſchlank", „Schlange", ſchlingern ꝛc. Siehe das ähnliche, aber in der Regel kürzere Höved.

Schlenke ausgefahrene Stelle im Wagengleiſe, wo der Wagen „ſchlenkert"; ſ. ſchlingern.

ſchlenkrig voller ausgefahrner Stellen (Schlenken).

Schlenter, Schlender 1) Schlender, Schlendrian; 't geit na de olde Schlenter; von ſchlentern ſchlendern, auch müſſig einhergehen; 2) fig. Kniffe und Pfiffe — als Producte des Müſſiggangs; de Kopp full Schlenters hebben; ſiehe Schlör.

Schlette, Dim. **Schlettje** ein Lumpen, Fetzen (der verſchliſſen — verſchläten iſt, ſ. ſchlieten), beſonders ein als Umſchlag um einen kranken Körpertheil, z. B. einen Finger dienender Lappen; ndſ. ſladde, ſlidſe, holl. **slet**; ſ. Schlunt.

Schlibbe Schlamm; holl. **slib, slibbe**; nach Terwen c. m. Schliem Schleim, Lebbe, libberig, Leem ꝛc.; nach Andern indeß mit dem ndſ. ſlipen, engl. **slipp** „ſchliefen", „ſchlüpfen", wie Schliek mit ſchlieken ſchleichen; alſo auch mit ſchlippen.

ſchlichts (ſelten) lediglich, ſchlechterdings, ſchlechtweg; ndſ. obſ. ſligtliken.

ſchlibbern, Freq. **ſchlibberken** i. q. glinſen glitſchen, gleiten auf dem Eiſe;

nordfr. slidiren, agſ. slideriau, egl. slidder; conn. mit Schlitten (Schlää), Schlittſchuh; ſ. ſchlieren.

Schlie ſ. Schlee 2.

Schliek der fette Meeresſchlamm, der den Marſch- u. Polderboden bildet; ndſ. slikk, holl. **slijk**, agſ. **slic**, frank. schleich, ahd. slic, hd. „Schlich"; nach Einigen c. m. schlieken „ſchleichen" u. mit ſchlikken „ſchlecken", „lecken" — woz. es auch Müllenhoff bringt (engl. **sleek** glatt, ſanft, weich, **slick** glätten — c. m. „ſchlicht"); ſ. auch Schlakke und Schlibbe.

ſchlieken 1) ſich mit Schliek bedecken; upp-, an-, toſchlieken; 2) ſchleichen.

ſchliekerg, ſchliekrig, ſchliekſk ſchlammig, ſchlüpfrig, ſchleckerig.

Schliekſchloot Graben außerhalb des Deiches zur Beförderung der Anſchlammung und des Anwachſes.

Schlienke Schlehe (harl.); ſ. Schlee.

ſchlienken ſchleichen; Nebenform von ſchlieken 2; agſ. **slincan**, engl. **slink**.

ſchliepen ſchleifen, wetzen, ſchärfen; ſchlippſt, ſchlippt; ſchleep; ſchläpen; ſ. indeß ſchläpen 1 und untſchliepen.

ſchliep nut! ſchliep nut! ſagt man zur Verhöhnung eines Andern, indem man die Zeigefinger auf einander ſchleift; ſ. untſchliepen.

ſchlieren, ſchlierken ſchleichen, halb gleiten, hinſchlüpfen; von dem agſ. u. ahd. slidan u. unſ. schliddern geb., wie ſchlurren, ſchlören; holl. **slieren, sleren, sloeren**, ndſ. ſlarren; ſ. ſchlirrtjen.

ſchliet (na watt, z. E. na de Frohlüe) lüſtern nach etwas (Aur.); c. m. egl. slide gleiten (laſſen), wie „Trieb" m. „treiben"?

Schliet i. q. Schlät 2.

Schlietaasje Abnutzung; i. q. Schlät 1 mit fremdartiger Endung, wie Kleedaasje, Pakkaasje, Tüügaasje ꝛc.

ſchlieten [Imp. **ſchleet**, Partc. **ſchlüten**] 1) „ſchleißen", verſchleißen, abnutzen; Spr.: wenn de Wagen nich ſchleet, un 't Pärd nich freet, weer 't good Fohrmann wäſen; ſiehe halvſchläten; 2) abnehmen, verſchwinden; 't ſchlitt na un na off [z. B. die Trauer um einen Verluſt]; 3) abſetzen, verkaufen [Waare]; 4) niederreißen, abbrechen, ſchleifen [z. B. ein Gebäude]; 5) abmachen, ſchlichten; O. LR. p. 504: mit Rechte eder Fründskupp ſchlieten = im Wege Rechtens od. Vergleichs abmachen; 6) los ſein, gehen laſſen; he wull mi gäärn ſchlieten. Afr. slita, nordfr. slitten, holl. **slijten**, ndſ. sliten, agſ. **slitan**, engl. **slit**, hd. „ſchleißen"; daher Schlät, ſchläten, Schlette, Schlunte; conn. m. ſplieten, ſplitzen „ſpleißen", „ſchlitzen", Splinter „Splitter", ſchlinden.

Schlieter Höker, Krämer auf dem Lande, der die Waaren im Kleinen abſetzt (ſchlitt); z. E. de Brooer hett vöhl Schlieters (Unterverkäufer].

ſchlietsk viel Kleider abnutzend; 'n ſchlietske Junge; ſchlietsk upp ſien Kleer.

Schlikk ſo wenig von einer Speiſe, als man auf einmal aufſchlecken kann; ikk hebb' d'r man 'n Schlikk van hatt; daar hebben ſe 'n Schlikk an = daran haben ſie einen leckern Biſſen; ſiehe Schlukk.

Schlikkbekk Näſcher; ſ. Bekk.

ſchlikken ſchlecken; durch Verſetzung des ſ aus likken gebildet, wie ſchlecken aus lecken; uppſchlikken aufſlecken.

Schlikkeree Näſcherei.

ſchlikkern naſchen, ſchleckern; ſ. verſchlikkern.

ſchlikkmundjen, ſchlikkmündjen, likkmündjen nach etwas lüſtern ſich bezeigen; he likkmündjet d'r recht na.

Schlikkpottje Töpfchen mit leckerem Naſchwerk, z. B. Syrup.

Schlikkupp Näſcher.

ſchlinden, verſchlinden verſchwenden, verſchleudern; na 'n Winner kummt 'n Verſchlinder (Verſchlinner geſpr.) einem Sparſamen folgt ein Verſchwender. Dieſes hier, wie im Holl., ſeltene Wort iſt c. m. ſchlieten (wie ſchlienken mit ſchlieken) und das hd. „Schlund"; ahd. ſlintan hinabſchlingen.

Schlinger 1) Schleuder; ſ. Schlingerlappe; 2) Perpendikel einer Wanduhr; 3) Ohrfeige; 'n Schlinger an de Ohren; 4) fig. Gewohnheit, durch Uebung erlangte Fertigkeit; 't hebb' 't in de Schlinger = es wird mir leicht.

Schlingerlappe ein zur Schleuder eingerichtetes Stück Tuch oder Leder; Schleuder überhaupt.

Schlingerkette Halsleder der Pferde

mit einer Kette daran, um die Deichsel zu tragen.

schlingern 1) hin und her schlagen, wanken, schwanken, schlendern, wie z. B. der Wagen auf einem schiefen Wege [siehe Schlenke]; ferner wie das Pendel einer Wanduhr [s. Schlinger] und andere lose hängende Gegenstände; 2) schleudern, mit d. Schleuder werfen; 3) schlängeln [d. einem Wege]; s. Schlenge; 4) fig. zu wohlfeil verkaufen, leichtsinnig losschlagen; he schlingert mit sien Waare; auch holl. u. ndd., hd. „schlenkern", engl. **sling**; c. m. „schlingen", „Schlange", „schlank", „Schlingel" ꝛc.

Schlingerschlää kleiner Kinderschlitten ohne Lehnen (ursprünglich mit langem Tau zum Herumschleudern, Schleifen im Kreise).

Schlingerschlagg 1) Schlag eines Perpendikels [Schlinger]; 2) schlanker, wie geschleuderter Schlag od. Streich; 3) fig. Behendigkeit, Gewandtheit; siehe Schlinger.

schlinger-verfangen an der Kreuzlähme leidend — vom Pferde, welches dann schwankend geht.

schlinksch falsch, listig; he hett (geit) schlinksche Wege = er hat böse, falsche Absichten; auch holl. und bedeutet eigentlich „linkisch" — also dem Rechten, Geraden entgegen gesetzt.

Schlippe 1) Zipfel; Hemdschlippe, Rokksschlippen der Rockschooß; 2) in Harrl. eine schnürbrustähnliche Art Mieder der Frauenzimmer auf dem Lande; jetzt, als schädlich, abgekommen. Holl. **slip**, auch hd. „Schlippe"; c. m. Schläpe „Schleppe" von schläpen „schleppen", c. m. „schliefen", „schleifen", „schlüpfen" — bed. also das Nachschleppende, Schleifende, wie Schlöve; s. das folg. Wort.

schlippen 1) „schlüpfen", gleiten, ausgleiten, ausglitschen; 't Tau ifs mi uut de Hand schlippt; schlippen laten schlüpfen oder fahren lassen, auch: auf sich beruhen lassen; 2) fig. mißlingen, fehlen; 't ifs mi schlippt; 't kann woll 'n maal schlippen; 4) schlitzen und abstreifen, z. B. in der Zusammenstellung schlippen un fillen aufschlitzen und die Haut abziehen, auch fig. in Bezug auf einen armen Schuldner. Auch holl. u. ndd., agf. **slippan**, engl. **slip**, schw. slippa, slipa, dän. slippe, oberd. schlupfen, hd. schlüpfen; s. schlupen, Schlupe, Schlopp; c. mit schläpen, Schlippe; siehe auch Schlibbe.

Schlipper, Schlippert Mißgriff, Fehler, Fehlwurf; engl. slip

Schlipprokk Rock mit langem Schooß.

schlippt 1) Partc. von schlippen; 2) [Baltrum] Partc. von schliepen, i. q. schläpen 2.

schlirren, schlirrken s. schlieren.

schlirrtjen herumschleichen, herumflirren, z. B. wie ein leichtsinniges Mädchen; s. schlieren.

Schlirrt, Schlirrtje 1) leichtes, abgetragenes Kleidchen; 2) ein müssig herumflirrendes Frauenzimmer; s. die vorigen beiden Wörter.

Schlitter die glatten Eisen unter dem Schlitten; auch die ganzen Balken (Kufen) desselben, worauf er ruht; conn. mit schliddern, „Schlitten", „Schlittschuh" (welche letztere selbst auch zuweilen Schlitters genannt werden).

Schlöks ein lang aufgeschossener Junge, eigentlich ein hungriger Schlucker; ndd. sloks, sluks Schlucker, Vielfraß, slökisch = schluuksk; slök Schlund, Schmaus; s. indeß schlokk und Schlokkert.

Schlör 1) Schlendrian, fast unbewußte zum Instinct gewordene Gewohnheit; ikk dee 't in d' Schlör; de Schlör nagaan sich absichtslos, fast willenlos nach der Gewohnheit richten; 2) = Schlörhans vergeßlicher u. nachlässiger Mensch, Tölpel.

schlören nachlässig, schleppend und gedankenlos hingehen; der Gewohnheit, dem Instinct folgen, sich nach dem Schlendrian richten; holl. **sleuren**, ndd. slüren (nachlässig mit seinen Sachen umgehen), engl. **slur, slurry** (leicht über etwas hingehen, besudeln); c. m. schlurren und schlieren; s. daselbst.

schlörig nachlässig, gedankenlos, träumerisch; ndd. slürig, holl. **slordig**.

schlörkoops leichten, wohlfeilen Kaufs; s. schandekoop.

Schlötel Schlüssel; fig. Aufschluß.

Schlötelgatt Schlüsselloch.

Schlötelwark s. Schuufke und Tummelke.

Schlömer gedankenloser, vergeßlicher Mensch, Träumer; c. m. „schlummern" (mhd. schlumen), „Schlummer" (engl. sloom), frk. schlummerig schlaff, schlotterig, anrd. sluma abgespannt sein, schweigen (könnte es auch mit loom c. sein?); es ist wohl nicht d. nds. slömer Schlemmer.

Schlöss Schloß, Burg; vgl. Schlött.

schlöten, schloten (nutloten) — 3. Pers. Präs. **schlött**, Impf. **schlödd'de**; Partc. **schlött** u. **schlötet** — einen Graben (Schloot) auswerfen oder reinigen; 't Land schlöten = wöhlen; Schnee schlöten, schloten auf einem Fahrwege od. Fußpfade durch den Schnee Bahn graben. Afr. slata, satl. **slatja**; s. Schloot.

Schlött Schloß (**claustrum**) — von schluten schließen; vergl. Schlöss.

Schlöve, Schlöfe 1) Schleife am Gewand; 2) Höhlung, Vertiefung, Nute in den Dielen, die z. B. zu einem Boden zusammen gesetzt werden; Schlövfähre der Leisten oder die s. g. Feder, welche in diese Schlöve paßt; holl. **sleuf** Vertiefung zwischen Sandbänken; Höhlung an einem Pfeiler. In beiden Bedeutungen c. m. „schleifen", „schlüpfen"; s. schlippen, Schlippe und Schlopp.

schlokk überaus gutmüthig und nachgiebig, schlaff, matt, träge, saumselig; nds. slack, sluck, nordfr. slock, slack, süddän. slok, schw. slaak, ags. **sleec** (**sleacan** schlaff, träge werden), engl. **slack**, Kil. slack; c. m. lat. **laxus**, hd. „locker" (?); entfernter c. m. „schlaff", „schlapp"; s. Schlakke.

Schlokkert = Schlukkert Schlucker, gutmüthiger, aber etwas dummer Mensch; viell. sind Schlöks und „Schlucker" mit schlokk c.; s. Schlöks.

Schloop (Borkum) Bettüberzug, sonst Bühre genannt; nordfr. slöp, slupe; wie Schlopp, Schlöve, Schlupe c. m. schlüpfen (holl. **sluipen**); s. schlippen und Schlau.

schloot schloß; s. schluten.

Schloot (Plur. **Schlöte** u. **Schloten**) Scheide-, Befriedigungs- und Abwässerungs-Graben; größer oder breiter sind: Grafft, Deep, Leide, Toggschloot; kleiner hingegen: Grüppe, Göte, Rille, Meedjeschloot; s. Rienschloot und schlöten. Auch holl. u. nds. sloot, satl. slate, westfr. sleat, afr. slat; (bair. schluett Pfütze, ahd. slat Rauchfang, nhd. „Schlot"). Nach der gewöhnlichen Meinung c. m. schluten schließen, sofern die Schlöte die Stückländer gegen einander abschließen; eine andere Meinung s. unter Lood.

Schloothaue Haue zur Grabenreinigung, mit langem, starkem Stiel u. schräg daran befestigter Spatenhaue; auch Lood, Lote, Luud; afr. late.

Schlootlaa ein kleines Fischnetz an einem Reif mit langer Stange, i. q. Manne; s. Laa 2.

Schlopp 1) Loch, Durchgang durch eine Hecke, einen Wall — zum Hindurchschlüpfen; 2) eine von den Meeresfluthen in die Dünen einer Insel gerissene, gespülte Oeffnung; siehe Schlöve, Schloop und schlippen.

schlopen „schleifen", abbrechen, auseinander nehmen, z. B. ein Schiff; auch holl. und nds. sloopen; c. m. schläpen, „schleppen".

schloten 1) i. q. schlöten; 2) = **schlaten** geschlossen, von schluten.

Schlove „Sclave"; im Allg. Einer, der eine schwere Arbeit zu verrichten hat, sich mit derselben uutschloovt, ein Placker (besonders von Frauenzimmern).

schloven, häufiger **nutschloven, ofschloven** sich abmühen, placken — wie ein „Sclave"; s. Schlove; nach Terwen indeß c. m. schluffen, schlopen u. schläpen.

Schlubbegras s. Schlabbegras.

schlubbern schlürfen (z. B. wie die Enten), mit Geräusch flüssige Speisen essen; dass. Wort wie schlabbern; holl. **slobberen**.

Schludderkappe Weiber-Nachthaube — die nachlässig gemacht ist und schlottrig sitzt.

schluddern „schlottern", träge sein, unreinlich und unordentlich arbeiten; daher das gewöhnlichere verschluddern; holl. **slodderen**, schwz. schludern; c. m. luddern, Luder, lötern, „liederlich" ꝛc.

Schludderpüüt, Schludderbükks, Schludderpelz, Schluddriaan — ein unordentlicher, nachlässiger, schlottriger Mensch.

schluddrig 1) nachlässig, faul, unor-

dentlich, schlottrig; 2) regnicht [v. Wetter]; s. luddrig.

Schlüüs Schleuse; nordfr. slöse, holl. **sluis**, engl. **sluice**, dän. sluse, schw. sluss, franz. **écluse**, poln. **sloza**, mlat. **clusa**; wie „Schloß" von „schließen", schluten — also so viel als: Schloß vor dem Canal. Vergl. Verlaat.

schluff unordentlich, matt, schlaff; schlecht getrocknet, feucht (vom Heu ꝛc.); holl. **slof**, ndf. sluff, sluffig; ohne Zweifel dasselbe Wort mit „schlaff" (ahd. slaff lustlos, isl. slepia Schlaffheit, feuchte Luft, engl. **slow** langsam, träge), obwohl Terwen es mit schluffen und dieses mit „schleifen", schläpen in Verbindung bringt.

Schluffe große Pantoffel; holl. **slof**, agf. **slebe-scoh**, engl. **slipper**; c. m. schluffen; s. Schlurre.

schluffen träge, nachlässig gehen, schlarfen (mit den Füßen); holl. **sloffen**; s. schluff.

Schluke Kehle, Kehlkopf.

schluken (schlook, schlaken) schlucken.

Schlukk so viel von einem Getränk, als man auf einmal aufschlucken kann; s. Schlikk.

Schlukkert s. Schlokkert.

Schlump 1) Zufall, Treffer, Glücksfall; 't was 'n Schlump; upp 'n Schlump kopen aufs Gerathewohl kaufen; 2) achtloser Mensch, Einfaltspinsel; Schlump hett sien Brood ook [mit Anspielung auf die erste Bedeutung]; auch ndf., nordfr., dän., schw. slump Zufall, nordfr. en slump eine Menge, schott. by **the slump** allzusammen, holl. **slomp** großer Brocken, Menge, auch unreinliches Frauenzimmer, engl. **slump** fallen in etwas, plumpen; isl. slumpaz unvermuthet geworfen werden; s. lunken und Rumpschlump.

schlumpen von ungefähr gelingen, glücken; 't schlumpt woll inns maal es gelingt, glückt wohl 'mal; auch ndf.; s. Schlump.

Schlumpenschleef ein bornirter und unbeholfener Mensch; s. Schleef und Schlump 2.

schlumps, schlumpswiese von ungefähr, zufälliger Weise; ick bünn d'r so schlumps (schlumpswiese) an (in=) kamen ich bin durch einen Zufall, Treffer daran (hinein) gerathen.

Schlumpschlagg ein Zufall, eigentlich ein Schlag, der von ungefähr trifft.

Schlunt 1) Lappen, Lumpen; 2) ein nachlässiges, schmutziges Weibsbild; ndf. slunne, slunt, nordfr. slont; holl. **sluns**, engl. **slut** eine Bettel, Dirne; c. m. dem holl. **slinden** = schlieten schleißen, woher auch Schlette.

schluntern schlottern.

schluntrig unordentlich hängend, wie ein Schlunt (1), schlottrig; schlappschluntrig schlaff und schlottrig.

Schlupe 1) ein Kielboot mit plattem Spiegel — ein gewöhnliches Inventarienstück auf größeren Schiffen — „Schaluppe", engl. **shallop, sloop**, franz. **chaloup**; nach der allg. Meinung c. m. schlupen „schlüpfen" [Adelung: weil sie überall leicht durchschlüpft; Schwenck: zum Hineinschlüpfen]; vgl. Schloop; 2) kleines Seeschiff mit einem Mast, ohne Stengen, mit rundem Spiegel u. scharfem Bauch — das gewöhnliche Küstenfahrzeug der Insulaner.

schlupen (selten) „schlüpfen", schliefen; c. m. Schlupe, Schloop, Schlopp, schläpen, schlippen ꝛc.; s. schluupstäärts.

schlurig herabhangend, schlotterig, nachlässig; traurig, niedergeschlagen, die Ohren hängen lassend (v. Thieren); ndf. slurig, slürig; Nebenf. v. schlörig.

Schlurre i. q. Müle Pantoffel ohne s. g. Hackenleder; auch ein so abgeschnittener Schuh oder eine plattgetretene Pantoffel — womit man schlurrt; ndf. slurre, slarre, hd. „Schlarfe"; s. Schluffe.

schlurren mit den Füßen hörbar schlarfen, schleppend gehen oder tragen; ndf. sluren, slüren; c. m. schlören, schlieren, schlirrtjen.

schlurrschlarren eine Verstärkung v. schlurren.

schluten (schluttst, schlutt; schloot; schlaten oder **schloten)** schließen; siehe Schlöss, Schlött, Schlüüs, Schloot, Schluut.

Schlunkhals Gieriger, Saufaus; s. Schlukk.

schlunksk unmäßig, gierig im Essen und Trinken.

schluupstäärt(s) betreten, schüchtern und beschämt, von Einem, der sich wie ein Hund mit eingekniffenem Schwanze wegschleicht; s. schlupen. Vergl. ndf. sluuphandel Schleichhandel, sluuplokk Schlupfwinkel; holl. **sluiper** Schleicher, Heuchler.

Schluurhoot breitrandiger, schwarzer Hut, der früher allgemein war und jetzt noch in Norden vor Leichen getragen wird; wahrscheinlich so viel als Hut mit hängendem, schleppendem (schlurrende) Rande, wie auch Einige „Schleier" (holl. **sluier**, dän. slör) mit schlurren, schlören in Verbindung bringen; s. Schlebbe.

Schluut Schluß, Anschluß; s. Huut und schluten.

Schluuttappel ein in der Mitte durch Querschnitte nach dem Centrum hin in zwei gezackte, in einander fassende Hälften zerschnittener Apfel.

Schluuthülle eine altmodische, enganschließende Hülle; s. dieses Wort.

Schmaad Schmach; holl. **smaad**, ndf. smade; s. schmaden u. schmachtig.

Schmaak Geschmack; bi de letze Bäät (Biet) de Schmaak entholden = den Genuß u. Geschmack einer Speise, die man aufgezehrt hat, in der Erinnerung festhalten; süver van Schmaak rein von Geschmack; dah. Bischmaak, Naaschmaak; s. Schmakk und schmaken.

schmaals, 's maals (contrahirt von **inns maals**) jedes mal; s. schmetts.

Schmaalte Schmalheit.

Schmacht starker Hunger.

schmachten hungern; im Hd. gewöhnlich nur noch bildl. für: heftig verlangen.

schmachtig hungrig; c. m. „schmächtig" — sofern „schmachten" ursprünglich „schmächtig", dünne werden bezeichnet u. comm. ist mit „schmal"; ndf. sma, smade, smëe, schw., dän. smaa, ahd. smahi klein, gering; daher wohl auch schmaden „schmähen" = gering machen, verkleinern; s. Schmeenk.

Schmachtlappe Hungerleider.

Schmachtlapperee Hungerleiderei; s. Lapperee.

Schmachtreem ein Gürtel (Reem), der den Magen einschnürt und dadurch das Gefühl des Hungers zeitweilig unterdrückt.

schmaden schmähen; allgemeiner ist **verschmaden** verschmähen; s. schmachtig und Schmaad.

Schmää 1) Schmäde Schmiede, von schmäden schmieden; 2) i. q. Schmäät.

Schmäär 1) Schmeer, Fett; 2) Schmiere; fig. Schläge; s. Ribbenschmäär; auch Geld zur Bestechung.

Schmäärlappe unsauberer Mensch, Schmutzfinke; auch ein Geizhals.

Schmäärschieve das Kniescheibengelenk (am hintern Beine der Thiere; auch bei Menschen).

Schmäärsel Schmiersalbe.

Schäärwurtel Beinwurz, Schwarzwurz, **Symphytum off.**; die schwarze Wurzel wurde früher als Breiumschlag oder Schmiersalbe bei Knochenbrüchen gebraucht.

Schmäät, Schmää 1) „Schmiß", Wurf; 'n Schmäät na de H, s. Mät; datt was 'n gooden Schmäät das war ein glücklicher Wurf, ein Treffer — z. B. beim Würfeln; 2) fig. Neigung, Hang; Red.: he hett d'r gien Schmäät an (upp) er hat keine Lust, Neigung zu der Unternehmung; von schmieten „schmeißen", wie Trieb von treiben, Hang von hängen.

schmälen, schmölen langsam und qualmend fortbrennen, schwelen; ndf. smelen, smellen, holl. **smeulen**, bair. smiehen; wahrscheinlich durch Zusammenziehung entstanden aus schmöken, schmoken schmauchen (schmokelen schmauchelen), da es die frequentative Bedeutung von schmoken hat.

schmären 1) schmieren; 2) fig. bestechen; fükk schmären laten; siehe Schmäär.

schmärig schmierig; schmärige Bohnen Pferdebohnen mit fetter Brühe; schmärig uutkieken schmunzeln, hohnlächeln; he lacht so schmärig er moquirt sich, lächelt schmeichlerisch.

schmäten s. schmieten.

schmakelk, schmaaklik 1) wohlschmeckend, appetitlich, mit Appetit; schmakelk äten! od. ikk wünsk' Jo schmakelk (to) äten! ich wünsche Euch guten Appetit! 2) fig. behaglich; schmakelk lachen.

schmaken schmecken; s. Schmaak und Schmakk 1.

Schmakk 1) Geschmack [s. Klakk]; gewöhnlicher Schmaak; 2) ein Seeschiff von 50—80 Last, mit rundem Spiegel u. einem s. g. Hekk versehen, die Schmacke; auch ndf., holl., engl.; franz. **semaque.**

schmakken einen Ton mit dem Munde hervorbringen beim Essen, „schmatzen"; auch ndf. u. holl.; engl. **smack**, schw. smacka, dän. smaske; „schmatzen" ist aus dem mhd. schmackezen gebildet; ein Schallwort; vergl. Schmikk.

schmakkern Freq. von schmakken.

schmart, schmartlik schmerzlich; he is mi schmart ofgaan ich habe ihn sehr ungern verloren.

Schmart Schmerz.

schmarted wund an der Oberfläche; besonders in Bezug auf die Wundheit der Neugebornen zwischen den Beinen.

schmarten schmerzen, namentlich wegen Wundheit an der Haut; sonst sagt man kellen, Pien hebben, fäär doon; engl., ndf., holl. ꝛc. **smart**; conn. mit „Schmarre" = Wunde.

Schmartkarn Wasserpfeffer, scharfer Knöterich, **Polygonum hydropiper**; engl. **smartweed**; s. Weed.

Schmaus Schacherjude, Jude; holl. **smous** — wie das sdd. „Mauschel" corrumpirt aus „Moses".

schmeeken schmeicheln, bitten, anflehen; O. L. R. p. 521; holl. sehr gebr., bei uns nur noch an der holl. Gränze; es ist das hd. „schmeicheln", mhd. schmeichen, schmeiken, schw. smeka, dän. smigge und c. m. „schmiegen" (holl. **smuigen**), „schmuggeln" (schmukkeln); engl. **meek**, dän. myg, schw. mjuk weich, mild, sanft, freundlich.

Schmeenk, Schmeent 1) hagerer, schmächtiger Mensch; 2) kleine Art von Enten, Kriechenten [s. Krikke]; holl. **smeent, smient**, engl. **smee**; ohne Zweifel c. m. dem ndf. sma, smëe, smade; s. bei schmachtig.

Schmeide s. Schmyde.

schmelten (schmult; schmulten) schmelzen.

schmetts, 's metts zuweilen, mitunter; contrahirt von allschmetts, altschmetts, altmetts; holl. **temet, temets, altemet, altemets** — von met „mit"; vergl. schmaals.

schmieten (schmitt; schmeet; schmäten) schmeißen, werfen (mit einem Steine ꝛc. wie auch scheten); worfeln (das Getreide auf der Tenne); Sand in de Ogen schmieten (streuen); Spr.: watt helpt 't! de Koh gifft 'n Emmer full Melk un schmitt hum wäär um! D'r is gien Schmieten mit de Mütze na = die Sache ist unerreichbar oder unausführbar. Daher offschmieten (beim Werfen übertreffen), naaschmieten, anschmieten (anwerfen, anstecken: 't is, as wenn hüm 't anschmäten word — z. B. eine Krankheit; den ersten Wurf thun, z. B. beim H-spiel), toschmieten, umschmieten ꝛc.; s. verschmieten, Schmät.

Schmikk 1) die dünnere, mit Knoten versehene Spitze der Peitsche, die „Schmicke", „Schmitze"; „schmicken", „schmitzen" = klatschen, c. m. schmakken „schmatzen"; auch Schwipp genannt; 2) Schmutzfleckchen; B. WB. smik smitten sich mit einem Flecken besudeln; Nebenform von dem ndf. smitte, agf. **smitta**, engl. **smut**, holl. **smette**, ostfr. Schmudd, Schmuddje „Schmutz" [auch Schmitz] — von dem ndf. smitten, holl. **smetten**, ostfr. schmudden „schmutzen", „beschmitzen" [auch „schmitten"]; viell. daher „Schminke"; s. das folg. Wort.

Schmink blauer Klei (Thon), welcher gewöhnlich unter der Oberfläche der Erde gefunden wird, auch Pottklei genannt (wie der rothe), hd. der „Schmitz"; engl. **smitt** rother Lehm, Thon — wörtlich wohl so viel als „Schmutz"; s. das vorige Wort.

schmöken, schmoken rauchen, „schmauchen"; de Törf liggt to schmöken; Tabakk schmöken; holl. **smoken**, engl. **smoke**, nordfr. smöke, wangr. smeike, gr. σμύχω (verqualmen); s. schmälen.

Schmöker Schmaucher, Tabackraucher.

schmölen s. schmälen.

Schmöök, Schmook qualmiger Rauch, „Schmauch"; holl., engl. ꝛc. **smook.**

schmöökrig, schmookerg räucherig, voller Rauch und Qualm.

schmöi s. schmüdig.

Schmolt, Schmolte Schmalz, das ausgeschmolzene Schweinefett; auch eine Mischung aus Rindstalg und Oel, welche statt der Butter gebraucht wird. Der Ohrenschmalz heißt, wie die „Augenbutter", Atter (Eiter).

Schmoltert Fettwanst; s. das vor. Wort.

schmoren sticken, ersticken (Act. und Neutr.); dämpfen, auch hd. „schmoren" (gewöhnlicher staven); Red.: he schmoort haast in sien eegen Fett; ndf. smoren, smurten, smurken, smorchen, holl. **smooren**, agf. **smoran**, nordgl. **smoor**, engl. **smother** ersticken, mhd. schmoren verwelken. Daher offschmoren, verschmoren durch Ersticken tödten.

schmoorken (harrl.) i. q. schmöken, schmoken.

Schmoorpanne Bratpfanne.

Schmudd'aal geräucherter Aal; engl. **smut** Ruß, Kohlenschmutz, **to smut** berußen, beschmutzen, **smutty** räucherig, schmutzig.

Schmuddelappe, auch **Schmuddje** (Schmutzlappen) Vorlatz beim Kochen, Schmutz-Schürze.

schmuddig schmutzig; trübe (vom Wetter, auch von Farbe, z. B. roth mit grau gemischt); von schmudden schmutzen, sudeln, gelinde und anhaltend regnen.

Schmudd'regen gelinder Regen, Staubregen mit trübem Wetter; siehe schmugen, schlaggen.

schmüdig, schmöi „schmeidig", geschmeidig, sanft, weich anzufühlen; mild, nachgiebig; schmöi, schmüdig Läär; he wurd' so schmöi (schmüdig), man kunn hum woll um 'n Finger winden = sein Stolz wurde ganz und gar gebrochen; ndf. smidig, smödig (smiden, smöden schmeidigen, geschmeidig machen), holl. **smijdig, smieg**, dän. u. schw. smidig, agf. **smeth, smoeth**, engl. **smooth** (glatt, weich; mild, gütig); soll c. sein mit „Geschmeide", „schmieden" (= geschmeidig machen; vergl. mökern); siehe Schmyde.

schmüüstern, schmüüsterlachen lächeln, schmunzeln, kosen; schw. smystra, dithm. smuustern, ndd. smunstern, schmutzern, schmunsterlachen, mhd. u. oberd. smutzen, schmutzeln = „schmunzeln"; gr. μειδάω, μειδιάω lächeln. Spr. in Düüstern ifs good Schmüüstern.

schmugen i. q. schlaggen, und schmudden schmutzregnen, fein und andauernd regnen; viell. corrumpirt aus schmudden.

Schmukkelee der Schleichhandel; Schmukkler Schleichhändler, Schmuggler.

schmukkeln sich unrechtfertig und heimlich (etwas) aneignen; besonders Schleichhandel treiben; euphem. für stehlen; holl. **smokkelen**, ndd. **smuggeln** (schmuggeln), engl. **smuggle, smuckle**; ein Freq. vom afr. smugg, isl. smiuga (hineinschleichen), holl. **smuigen** (schleichend fortgehen, heimlich thun, naschen), mhd. schmeichen, smuiken, hd. „schmiegen"; c. m. schmeeken, „schmeicheln", „meucheln", Meuchelmord.

schmullen, schmällen schmausen, mit Wohlgefallen essen; auch holl. u. ndf.; es könnte mit Muul Maul zusammen hängen, wie „schmollen" (murren); allein wahrscheinlicher ist es c. m. **moll**, mull mürbe, zermahlen, zermalmt, Mull, „mahlen", zermüllen (womit nach Wachter allerdings auch Muul zusammen hängt), wie das oberd. „Schmolle", schw. smola, smula Brotkrume.

schmulten geschmolzen; Partc. von schmelten (ndf. smulten); schmulten Botter.

Schmuu Gewinn, Profit — durch einen schlauen Kunstgriff erlangt; 'n Schmuu maken; he hett d'r 'n Schmuu an; nach dem B. WB. von **Schmaus** abgeleitet; könnte es indeß nicht c. sein mit dem afr. smuga, holl. **smuigen** (hineinschleichen) naschen? holl. **ter smuig** eeten heimlich essen, naschen; s. schmukkeln.

Schmyde (obs. **de u. datt**) Geschmeide; O. LR. p. 396, 397, 573; siehe schmüdig.

Schnaak (harrl.) Spaßvogel; siehe schnaaksk scherzhaft, spaßhaft; komisch, sonderbar; 'n schnaaksk Kärl; 'n schnaaksk Vertellsel; s. schnakken.

Schnaare Saite; holl. **snaar**; Nebenform von „Schnur" = dünnes Seil (schw. snor, snara, anrd. suara, ahd. snaraha, engl. **snare**, oftfr. Schnoor).

Schnaat der Handgriff od. das ganze Holz der Sichel; fatl. snede, engl. sneed, snath; von schnieden schneiden.

Schnää Schnitt, Einschnitt, Anschnitt; Schnitte (Brot), s. Umkarf, Umtrüll; Schneide, Schärfe (eines Messers, Säbels); 'n Käse in Schnää; fig. he hett 't vör de Schnää = er ist in gutem Zuge, er wird schon vorwärts kommen; von schnieden (Parte. schnäden).

Schnake kl. Schlange; engl. snake; s. Schnigge.

Schnakk Geschwätz; datt ifs 'n ander Schnakk! = das ist ein Anderes! van Schnakk kummt Schnakk; Kinder-Schnakk; Schnikkschnakk eitles Geschwätz; s. Schnaak.

schnakken schwatzen, plaudern; auch sprechen im Allgem., wenn auch eben nicht über ernsthafte Angelegenheiten; wi hebben 'n Woord mit 'n ander schnakkt; Kinder moten nich allerwägens mit in schnakken; laat hüm man schnakken! Schnakken ifs goodkoop; he schnakkt ass 'n Mettwust, de 't Fett entlopen ifs; ndf. snacken, holl. snakken (obf. sprechen, jetzt: gierig verlangen), dän. snacke, schw. snacka, mhd. schnacken reden, scherzen, spaßen; nach Terwen c.m. dem holl. snikken anhaltend mit dem Kopfe „nicken"; nach Andern c.m. dem ndf. snappen eilfertig sprechen, „schnippisch", „schnäppisch". Daher offschnakken (abschwatzen; aufhören zu schwatzen; verabreden), uutschnakken (ausreden), anschnakken, beschnakken, verschnakken, Schnakk, Schnaak.

schnakksk geschwätzig; nicht zu verwechseln mit schnaaksk.

schnakksööt schwatzselig, redselig.

Schnapphahn Schießgewehr; holl. snaphaan.

schnarr i.q. schnirr.

schnarren schnarren, einen rauhen Ton hören lassen; fig. laut sprechen, prahlen; Nebenform von schnirren, schmurren, schnurrken.

Schnater, Schnaterbekk Plappermaul, Schnattermaul; holl' de Schnatter! schweig! Water ifs Water, man Wien röört de Schnater.

schnatern, schnötern schnattern, plaudern.

Schnattermauntje (obsc.) = penis.

schnattertannen Zähne klappern; ndf. snätern.

Schnau Biß, Zubeißen; fig. ein spitziges, abschnauzendes Wort, Verweis; auch Gnau; ndf. auch: Schnauze.

schnauachtig, schnausk abschnauzend, beißig.

schnauen um sich beißen; auch fig. se weet van nikks, ass van schauen un bieten = sie thut nichts, als zanken und keifen; niederf. snauen, snaueln, holl. snaauwen; c.m. Schnabel, Schnövel „Schnabel", schnuven „schnauben", Schnibbe, Nibbe, Schnüff, schnopen; ferner mit „schnappen", schnippeln, „schnauzen", schnüten, „schnäuzen", Schnötte. Daher anschnauen, ofschnauen, umschnauen.

schnausk s. schnauachtig.

schnege (schneeig) scharf um sich beißend; gierig, habsüchtig; wohl c.m. dem holl. snedig u. wie sneidig v. „schneiden".

schneidig schlank, wohl gewachsen — guten „Schnittes" — ('n schneidigen Fent); flink, behende, schnell (schneidig lopen; 'n schneidigen Gang an sükk hebben); auch ndf.; holl. snedig — von schnieden „schneiden", also so viel als „schneidend", wie man auch „scharf gehen" sagt und ehemals „beschneiden" für kleiden (beschneidern) gebraucht wurde.

Schnibbe [Schnippe] 1) = **Nibbe** Schnabel; 2) = **Schnüff** der untere, bewegliche Theil der Pferdenase; auch eine weiße Pferdenase; 'n Pärd mit 'n Schnibbe [Schnüff]; 3) geschnäbelte Spitze einer Kleidertaille; afr. snabba Mund; s. schnauen u. schnippeln; 4) weibliche Kopfbinde, unten mit Spitze.

schnieden (schnitt, schneed, schnäden) schneiden; fig. verkürzen, übervortheilen im Handel; kastriren, s. runen; sükk schnieden sich täuschen: he giss'de, datt he hör kreeg, man he harr sükk biester schnäden; siehe Schnää, schneidig, beschneedt, Schnaat, schnittjen.

Schnieder 1) Schneider; 2) = **Schniederke** [bei Aurich] Wasserscorpion, Wasserläufer, Nepa cinerea; 3) [in Oberled. u. anderw.] Taumelkäfer, Gyrinus natator; beide wegen ihres Hin- und Herfahrens auf dem Wasser so

genannt, ſ. Schoomaker u. Schriever; 4) [obſ. C. M.) der Hummer — wohl wegen ſeiner Scheeren ſo genannt.

Schnigge Schnecke; agſ. **snaegl**, engl. **snag**, **snail**; vom ahd. snican, kriechen; ſ. Schlakke und Schnake.

ſchnigge i. q. ſchnügge.

Schnikk kleines Schiff, das gezogen wird, die Trekkſchüte; ndſ. ſnikk, ſnigge Fiſcherſchiff, Boot; wahrſch. c. m. „Nachen" (agſ. **naca**, anrd. nökr, mhd. nacke; gr. ναῦς, lat. **navis** [franz. **nacelle**], celt. nave, ſanskr. **nau** Schiff).

ſchnikken, **ſchnükken**, **ſchnükkern**, **ſchnukkern** ſchluchzen — nach dem Weinen; auch ndſ.; holl. **snikken** anhaltend mit dem Kopfe „nicken" (wie beim Schluchzen); hauchen, athmen; ſich ſehnen nach etwas; es iſt „nicken" mit vorgeſetztem ſ; ſ. ſchnakken.

Schnikkſchnakk Geſchwätz; ſiehe ſchnakken; gebildet wie Libblabb, Wiſsjewaſsje, Tikktakk, Wippwapp ꝛc.

Schnikkupp, od. auch **Schnükkupp**, **Schnukkupp** das Schluchzen (**singultus a ventriculo**); nicht zu verwechſeln, wenn auch gleicher Abſtammung, mit ſchnikken. Schnikkupp un ikk flogen över 't Meer, Schnikkupp bleef weg un ikk kwamm weer.

ſchnipp, **ſchnippſk** naſeweis, „ſchnippiſch"; c. m. Schnibbe, Schnippe, wie Wiesnöſe, nöſewatern mit Nöſe, Nüff mit Schnüff.

Schnippe Schnepfe (von ihrer langen Schnibbe); ſonſt i. q. Schnibbe.

Schnippel Schnitzel, Schnipfel.

ſchnippeln, **ſchniepeln** in kleinen Stücken od. Streifen (Schnipfel) ſchneiden, „ſchnipfeln", z. B. Bietsbohnen: ſchnippelde Bohnen, Schnippel-Bohnen; c. m. „ſchnippen", „ſchnappen", knippen, Kneif, kniepen — mit der Grundbedeutung einer klappenden, zuſammenfallenden Bewegung; in entfernterer Verwandſ. ſteht auch Schnippe.

ſchnirr (ſeltener **ſchnerr**) ſpitzig, biſſig (in der Rede); holl. **snar**, ndſ. ſnarrig.

ſchnirren 1) ein feines Geräuſch machen; beſonders mit ſolchem Geräuſch u. gelinde braten, auch häufig ſchnirrtjen; 2) ſpitzig, biſſig ſein, höhnen, ſpötteln; auch ndſ., engl. **sneer**; c. m. „ſchnarren", „ſchnurren", ſchnurren, ſchnorren; — ein Schallwort.

Schnirrbraa, **Schnirrtjebraa** kleiner Topf- (nicht Spieß-) Braten; ſ. ſchnirren 1.

Schnirrt (Schifferausdruck für) grüne Erbſenſuppe — auch grön Elend; B. WB. ſnirt dünn gemahlener Senf; Etymologie?

ſchnirrtjen, Dim. von **ſchnirren**, 1) i. q. ſchnirren 1; 2) ſprützen [aus einer kleinen oder Kinder-Sprütze]; ebenfalls vom Ton benannt.

Schnirrtjebraa ſ. Schnirrbraa.

ſchnittjen ſchnitzeln (in Holz); von ſchnieden.

Schnittjer Schnitzer; Tiſchler.

ſchnötern i. q. ſchnatern.

Schnöve Schnupfen; engl. **snuf**, agſ. **snoff**, engl. **snuf**, ſchw. ſnufwa; c. m. Schnubbe u. Schnüff; ſ. ſchnöven.

Schnövel Schnabel, Schnauze (verächtlich); conn. mit Schnüff, Schnöve, Schnibbe; ndſ. u. afr. ſnavel Schnabel; ſ. Rappſchnövel.

ſchnöveln 1) umkommen, fallen [beſonders im Kriege); offſchnöveln erſticken, tödten; holl. **sneuvelen** [**snevelen**], Freq. von **sneven** [fallen, ſtraucheln; eines gewaltſamen Todes ſterben], deſſen Etym. nach Terwen unſicher iſt; dithm. ſnübbeln, dän. ſnuble ſtraucheln, dithm. ſnübbli dot bliben plötzlich ſterben; ſ. ſchnöven; 2) ſchnuppern, aufſpüren, „ſchnüffeln"; engl. **snuffle**; ſ. Schnövel.

ſchnöven „ſchnauben", aufſchnauben vor Wuth; ſ. Schnöve u. ſchnuven.

Schnöörpenne, **Schnöörpenntje**, **Schnöörpennken** Schnürnadel.

Schnött, **Schnötte** Rotz, Naſenſchleim; he raart Schnött un Quiel = er weint ſo heftig, daß ihm der Schleim aus Naſe u. Mund läuft; ſcherzhaft für Gehirn; Schnötte in de Kopp (Nöſe, Dünnegge) hebben = geſcheidt ſein; ndſ. ſnotte, afr., engl. und holl. **snot**, ndd. Schnodder, Schnuder; c. m. „ſchneuzen" = die Naſe reinigen (ſ. ſchnüten und utſchnuven) u. Schnute Schnauze; ſ. ſchnauen und verſchnöttert.

Schnöttbaart, **Schnöttbengel**, **Schnöttläpel** Rotzbengel, Gelbſchnabel.

Schnöttbelle (schellenförmig? siehe Belle) herabhängender Nasenschleim.

schnöttern sich mit Rotz besudeln, schnudern, rötzen.

Schnöttert Laffe, Gelbschnabel (siehe verschnöttert).

schnöttrig rotzig; 'n schnöttrigen Jung Rotzbengel.

Schnöttschrabber s. schrabben.

schnojen beschneiden, stutzen (z. B. Gewächse) mit dem Schnooimest; naschen (Gartenfrüchte), holl. **snoeijen**; c. m. schniën, schnieden schneiden.

Schnojer Beschneider von Gewächsen; fig. Näscher.

Schnook Hecht (Emden); holländ. **snoek**; wahrscheinlich, da der Hecht ein Raubfisch ist, c. m. dem engl. **snook** belauern, aufpassen, mhd. schnöchzen, schnoicken, schnoeckern durch den Geruch aufspüren, naschen, hd. (vulgär) „schnaukig" wählerisch im Essen, welche Wörter wie uns. schnopen c. sind mit schnauen, s. das. Der allgemeine, bekanntere Name dieses Fisches ist Hääkd.

Schnookkörf Handkorb mit Deckel für [Näschereien.

schnoopsk naschhaft; Sprichwort: schnoopske Katten braunen sükt de Bekk; s. schnopen.

Schnoorbee Brombeere — auf Borkum —, sonst allg. **Brummelbee**; dihm. schurrbei — wohl so v. als „geschnürte Beere", mit Rücksicht auf die Gestalt derselben (Schnoor Schnur).

schnoorliek schnurgerade.

schnopen naschen; daher: verschnopen, beschnopen; holl. **snoepen**; c. m. „schnuppern", „schnüffeln", schnöveln; s. schnauen u. Schnovk. Sinnverwandt sind niffken, niefken (aber mit dem Nebenbegriff des Entwendens), schnojen.

Schnoper Näscher; 'n Schnoper ifs gien Äter = ein Näscher ißt wenig zu Mittag; fig. ein Don Juan heirathet nicht leicht.

schnoopersk [q. schnoopsk.

Schnoperee Näscherei; schnoperg i.

schnoren 1) schnurren, schnarren; Nebenform von schnurren; 2) mit Singen und Schnurrpfeifereien sein Brot erbetteln = müssig und liederlich leben, in der Zusammenstellung mit hören gebräuchlich; hd. „Schnurrant" herumziehender Bettler; vergl. Schaller.

Schnubbe Schnupfen; Schnubbdook Taschentuch; s. Schnöve; engl. **to snub** „schnauben".

schnubbig am Schnupfen leidend.

Schnüff 1) Nase, Geruch; fig. in de Schnüff kriegen, de Schnüff weg hebben = den Braten riechen; 2) weiße Nase des Pferdes; Nebenf. von Schnibbe, „Schnabel"; c. m. Schnubbe, Schnöve, „schnüffeln"; s. schnauen u. Nüff.

schnüffeln 1) den Nasenschleim hörbar hinaufziehen; 2) mit der Nase spüren, auch hd. „schnüffeln"; Nebenform von schnöveln.

schnügge nett, zierlich, munter, lebhaft; klug aussehend, pfiffig; holl. **snugger**, ndf. snigger, dän. snög, isl. snöggur, engl. **snug** (dicht, enge, niedlich, schlau ꝛc.); c. m. dem hd. „schniegeln" = zierlich machen, putzen; nach Terwen c. m. schnakken, schnaakst. Sinnverwandt ist schnüls, nüls.

schnükken, schnükkern, schnukkern s. schnikken.

Schnükkupp s. Schnikkupp.

schnüten „schneuzen", putzen (Licht); ndf. snütten, holl. **snuiten**, engl. **snite**, agf. snytan; c. m. Schnute Schnauze, also so viel als „die Schnauze nehmen". Die Nase schneuzen heißt ostfr. uutschnuven, schnuven.

Schnüter Lichtputze.

Schnüüfke eine Prise Schnupftaback; Schnüüfkes Schnupftaback; Schnüüfkedöse Schnupftabacksdose; c. m. schnuven und Schnüff.

schnüüfken schnupfen (Taback).

schnüüs i. q. nüüs.

Schnüüsteree Schnurrpfeiferei, Tand, Kleinigkeiten.

schnüüstern umherschnüffeln, stöbern; ndf. snüsseln, snuffeln ausspüren; holl. **snuisterij** Schnurrpfeiferei; conn. mit schnüüs, nüüs, nüsseln, Nöse.

Schnüütsel die Lichtschnuppe, das Abgeschneutte (des Lichts); s. schnüten.

Schnukkupp s. Schnikkupp.

schnurren 1) schnurren, schnarren [z. B. ein Spinnrad]; 2) singend [schnurrend, mit Schnurrpfeifereien] herumbetteln; 3) heimlich wegnehmen, stehlen. Nebenform v. schnoren; c. m. schnitren.

schnurrig sonderbar; spaßhaft.

schnurrken schnarchen; s. schnurren.

Schnurrtje kleine Wagenfracht; ndf. snurre altes Hausgeräthe, Gerümpel; v. schnurren gebildet, wie „Gerümpel" von „rumpeln"; s. Rummel, Rummelee.

Schnuutband Maulband; Mundknebel; fig. he hett hum 'n Schnuutband uppsettd = er hat ihm das Maul gestopft.

Schnute Schnauze; holl' de Schnut! halt's Maul; noch etwas unanständiger als **Bekk** und **Muul**: Jung', sägst' tägen dien Vaars Bekk van Schnute! sagte der Bettler strafend zu seinem Buben, der ihn auf Schmutz an der „Schnute" aufmerksam machte; ndf. snut, holl. **snuit**, engl. **snout**, mhd. snude; c. m. schnüten ꝛc.; s. schnauen.

schnuven schnaufen, schnauben; sükk schnuven, uutschnuven sich schneuzen (die Nase); s. schnöven, schnüten, schnöveln, Schnüüfke und schnauen.

Schnuver 1) ein Schnauber; 2) Schnüffeler, der überall umherstöbert; 3) Ventilator [Luftzieher]; 4) ein junger Tarrbutt [s. dieses Wort].

Schnuv' in de Görte ungesitteter, unappetitlicher Mensch.

schölen (**sölen**) sollen: Präs. **schall** (**sall**), **schallst** od. (gewöhnlicher) **schafst** (**safst**), **schall** (**sall**); **schölen** (**sölen**), **schölt** (**sölt**), **schölen** (**sölen**); Impf. **schull** (**sull**), **schullst** (**schufst**, **sufst**) ꝛc.; Partt. **schullt** (häufiger **sullt**); s. schall und sall. Afr. skila (skela, sela), ahd. sculan, goth. **skulan**, agf. **scealdan**, engl. **should**, **shall**.

Schör Riß; c. m. afr. skerd „Scharte".

schören zerreißen (Act. und Neutr.), Risse bekommen; ndf. schoren, schören, holl. **scheuren**, franz. **de-chirer**, altfranz. **e-chirer**, itl. **sceurare**; sehr nahe verwandt mit schären; s. daselbst und Schörfse-Is.

Schöt 1) Schuß; auch fig. (obsc.): man briest, elke Schöt ifs gien Aanvögel; 'n Schöt vöruut wäsen; 'n Schöt in de Kusen ein stechender, plötzlicher Schmerz in den Backenzähnen; 'n Schöt under Water verdeckte Stichelei; 2) Wurf — mit Steinen ꝛc.; 3) Schößling [eines Gewächses]; s. scheten.

Schötel Schiebriegel; Schieber zur Verschließung einer Röhre (z. B. Ofenröhre: Avenschötel); agf. **scettelas**, nordfr. skott, ndf. schott.

schöteln (**toschöteln**, **affschöteln**, **verschöteln**) riegeln, verriegeln, zuriegeln; ndf. schotten, engl. **shut**, **scout**; c. m. schütten „schützen", abschützen.

schötig schießend, fließend (eine Arbeit); zugespitzt (ein Stück Holz); s. Schöt.

Schöfel (an der holländischen Gränze **Schaats**) Schlittschuh; upp Schöfels lopen, Schöfel lopen = schöfeln Schlittschuh laufen. Statt dieses, wie es scheint bloß in Ostfr. einheimischen Wortes, hat der Schlittschuh in den verw. Sprachen sehr abweichende Namen: holl. **schaats**, egl. **scathe**, isl. skid (Holzschuh, Schneeschuh), nach Terwen von scheten „schießen", nach Bilderdyk v. schaven schaben (Terwen erkennt die Verw. von dem altholl. **schavedijnen** = unserm schöfeln mit schaven an); „Schlittschuh" stammt vom altd. u. agf. **slidan**, engl. **slide** gleiten (s. schliddern), „Schrittschuh" v. „schreiten", wie ndf. striedschoe von strieden weit ausschreiten; ähnlich wird unser Schöfel wohl c. sein mit schuven schieben und schuffeln sich eifrig, aber unbehülflich im Gehen fortschieben, woher nach Schwenck auch Schöffel „Schaufel" stammt.

schöfeln s. Schöfel.

Schöffel Schaufel, namentlich die Pattschöffel, die eiserne, schräggestellte, schmale, zur Reinigung der Gartenpfade vom Graswuchs bestimmte Pfadschaufel; vergl. Schüppe; ahd. scufala, scufla, agf. **scofl**, engl. **shovel**, **scoop**, holl. **schop**, **schup**, **schoffel**, ndf. schüfel; da Schöffel, Schoffel und Schüppe wohl gleicher Abstammung sind, so ist schöffeln zunächst c. m. scheppen „schöpfen"; dann mit „Scheffel" (Schiff?); nach Schwenck und Bilderdyk indeß mit schüppen „schüpfen" und schuven schieben; s. das vorige Wort und Jager 4, Spaa.

schöffeln mit der Pfadschaufel arbeiten; holl. **schoffelen**.

schönerliek, schönerlk schön, tadellos; 'n schönerliek Wicht; 'n schönerliek Beenwark.

schönnigen, schonigen = **schoonmaken** reinigen, beſ. das Korn mittelſt der Wanne (Schwinge) reinigen; ſ. schoon und verſchonen.

Schörf Krätze, „Schorf"; agſ. **scurf, sceorfa**, engl. **scurf**, ſchw. ſkorf; agſ. **sceorfan** nagen, kratzen (c. m. „ſchürfen").

Schörfbrägen (oder **Brägenſchörf**) bösartiger Kopfgrind; weniger bösartig iſt der Dauwurm; ſ. Brägen.

Schörſe-Is in Schollen zerriſſenes (ſchört) Eis, auf welchem die Knaben ſpielen (ſchörsken); wang. ſchorz Eisblock.

Schört, Overſchört Ueberwurf, Blouſe; ſchw. ſkörte, engl. **shirt**, isl. ſkirta Hemd; c. m. Schürze (Gurt, Gürtel, ſchürzen = gürten); nach Schwenck vom ahd. ſcurz, agſ. **sceort**, engl. **short**, oſtfr. kört „kurz" (ohne den s-Laut), abgekürzt, woher auch hd. „Schurz", „Schürze"; ſ. ſchörten.

Schörtedook Schürze (Friedb.); holl. **schort**, ndſ. ſchorte; ſ. Schude.

ſchörten, uppſchörten „ſchürzen", die Frauenkleider mittelſt eines Schörtband um den Leib aufſchürzen oder aufbinden, daß ſie nicht zu tief herabhangen (z. B. beim Schrubben); im O. LR. heißt Bd. 1., p. 22 uppſchorten aufſchieben (die Zeit, ein Geſchäft); ſchörten könnte demnach wörtlich ſo viel als „kürzen" heißen; nordfr. ſkorte zu kurz ſein oder zu kurz kommen, nicht ausreichen; ſ. Schört u. ſchorten.

Schörtjebükks Kniehoſe, die ohne Hoſenträger getragen wurde (jetzt außer Gebrauch); ſo viel als „kurze Hoſe"; ſ. Schört, ſchörten.

ſchördig „ſchorfig", krätzig; ſiehe Schörf.

Schöſsſtein Schornſtein; der Rauchfang.

Schöſsſteinboſsem das Kamingeſimſe; ſ. Boſsem 2.

Schöttel 1) Schüſſel [lat. **scutela**]; 2) = **Schöttelke** Scherbe einer ſteinernen Schüſſel; ſ. Plöttje, Kopp und Dog.

Schöttelbank ein dem Anricht ähnliches Möbel, unten ohne Thüren, und für die Hinterküche beſtimmt.

Schötteldook Waſchlappen zum Reinigen der Schüſſeln und Teller.

ſchötteln tractiren, ſchüſſeln (Einen zu den vollen Schüſſeln nöthigen und ſetzen); he word d'r nich ſchöttelt = er wird beim Tractement übergangen, nicht eingeladen; holl. **schotelen**.

ſchötteltamm bei voller Schüſſel zahm und ruhig, ſonſt gar zu vorlaut, läſtig.

Schöttelwater Spülicht vom Reinigen des Tiſchgeſchirrs; 't ſchmekkt aſs Schöttelwater = es hat einen laulichten, faden und ekligen Geſchmack.

ſchofel armſelig, auch hd. (in niederer Sprachweiſe); wohl v. hebr. **schafal** niedrig, gering, demüthig; daher 'n Schofelant ein Armſeliger.

Schoffel ein ſchmaler Spaten, Grabſcheit (rheidl.); ſo auch nordfr.; agſ. **scofl**, engl. **shovel**; eine Nebenform iſt Schöffel; ſ. Jager, Spaa.

Schoff, Schofft ſ. Schafftied.

Schofft i. q. Schufft.

ſchofften während einer Schofftied eſſen oder auch bloß ruhen.

Schofftied ſ. Schafftied.

ſchojen, ſchojern faullenzend und bettelnd ſich umhertreiben, jedoch mit einer gewiſſen Aengſtlichkeit und Furcht, ſo daß es mit „ſcheuen" conn. ſein könnte; holl. **schooijen** (ſonſt, wie es ſcheint, unbekannt); 't Fee ſchooit i. q. ſchüümt bricht aus der Weide u. geht irre (ſchoo ſcheu).

Schojer Landſtreicher, Taugenichts, Schuft; Rind, das zu ſchojen pflegt.

Schojeree Büberei, Betrügerei.

Schojerſträäk Bubenſtreich, Betrug.

Schokk Stoß, Erſchütterung, Unruhe; in der Red.: in Schokk ſetten; engl. **shock**, franz. **choc**; von dem ndſ. und holl. **schokken** ſtoßen; ſ. d. folg. Wort.

ſchokkeeren, verſchokkeeren ſich eins nach dem andern richten od. bequemen laſſen, durch Schieben u. Stoßen etwas ordnen, umſtellen, beſſer zuſammenfügen; c. m. dem ndſ. u. holl. **schokken, schukken, schukkeln**, franz. **choquer**, itl. **cioccare**, engl. **shake, shack** ſtoßen, ſchütteln, rütteln, „ſchaukeln".

ſchokkern gierig eſſen (Krummh.); holl. **schokken**; mit der unter ſchokkee-

ren angegebenen allg. Bedeutung ſtoßen, ſchütteln c., wie verbauen mit duven, duffen.

Schomlecht ſ. Scheem u. Schummeldüſtern.

ſchonerliek ſ. ſchönerliek.

ſchoo ſ. ſchau.

Schoof ein Bündel Stroh; eine Garbe (obled. Görf); auch ndſ. u. holl., ahd. ſcoup, agſ. **sceaf**, engl. **sheaf**, hd. der „Schaub", „Schob"; c. m. „Schober" (Haufen Schoofen); nach der gewöhnlichen Meinung von ſchuven „ſchieben", alſo etwas Zuſammengeſchobenes andeutend.

Schoolapper 1) Schuhflicker; 2) bunter Schmetterling, ſ. Filerke; 3) i. q. Schoomaker 2.

Schoomaker = Schooſter 1) Schuſter; 2) Waſſerjungfer, Libelle größerer Art; 3) Taumelkäfer; ſ. Schnieder.

ſchoon rein, nett, ſauber, gereinigt; ſchoon Lei maken mit einander abrechnen (wobei die Anſchreibetafel gereinigt wird); de Koh iſs ſchoon = die Nachgeburt (Tüüg) iſt abgegangen; es iſt das hd. „ſchön" (mit erweitertem Begriff), holl. **schoon** (ſchön; rein), ahd. ſconi (ſchön), mhd. ſchönen (klären, heitern, ſauber halten), engl. **sheen** (ſchön); ſoll c. ſein mit „ſcheinen" und „ſchonen" (= rein erhalten); ſiehe beſſenſchoon, hakenſchoon, verſchonen.

Schooner (**Schuuner**) eine Art platt gebauter, zweimaſtiger Schiffe; auch engl.

ſchoonhandig arbeitsſcheu (= auf reine Hände haltend).

ſchoonmaken ſ. ſchönnigen.

Schoonooge die gekrönte Lichtnelke, **Lychnis coronaria**; (= ſchönes Auge).

Schoonſchapp leerer Schrank; ſiehe Schapp.

ſchoons obwohl, obſchon; holl. **schoon**, ndſ. ſchoon, ſchoonſt; mit obigem ſchoon, hd. „ſchön" c., wie die Partikel wohl mit dem Adv. wohl (= gut, geſund).

ſchoontjes reinlich; ſchön, artig, nett; auch holl.; ſ. ſchoon.

ſchoorfooten ſchlurrenden, ſchleppenden Fußes gehen; he geit ſchoorfoots (auch zögernd, träge); holl. **schoorvoeten**.

Schootfell, Schootsfell Schurzfell; ſ. Schude.

ſchorten fehlen, mangeln (App.); z. E. 't ſchort hüm in 't Höved es fehlt ihm im Kopfe; holl. **schorten** *a.* ſchürzen, *b.* fehlen, mangeln; Terwen hat folgenden Uebergang: ſchürzen, feſt machen, feſt ſein, hapern, hemmen, was wiederum mit der Ableitung von kört [engl. **short**] „kurz", der auch App. geneigt iſt, zu ſtimmen ſcheint; ſ. ſchörten u. Schört.

Schote, gem. im Plur.: **Schoten** die Seile mit Windeblöcken (Schieveloopen, Schieveblokken), wodurch die Segel des Schiffes an die Wandſeite befeſtigt und ausgeſpreizt werden; Fokk-Schoten, Klüüvfokk-Schoten ꝛc.; holl. **schoot**, engl. **sheat**, **sheet**, ſchw. ſköt, von ſcheten „ſchießen"; vergl. Scheetlood.

Schott [ſelten **Schött**] 1) Holzwand; Beddeſchott, ſ. Wagenſchott 2; 2) ausgelaugtes, kerniges Eichenholz; ſiehe Wagenſchott 1; 3) [C. M.] hölzerner Riegel [auch holl. u. ndſ.]; in dieſen drei Bedeutungen c. m. Schütt, Schötel u. ſchütten, hd. „Schutz" u. „ſchützen"; 4) Grabenauswurf — von ſcheten, c. m. Ausſchuß; auch ndſ.; ſiehe Horr; 5) Schoß, Abgabe; Diekſchott [O. LR. p. 931, 935]; Nebenf. von Schatt.

ſchraa (**ſchraag, ſchroo, ſchraal**) mager, trocken, dürre; kümmerlich, dürftig; karg, kaum; elend, krank; ſchraa (ſchroo) Land; 't Koorn ſteit man ſchraa; 't iſs ſchraa uutfallen; 't ſünd ſchraaë Tieden; ſchraa genoog (karg genug), ſchraa (kaum) ſeſs Pund; 't geit hum ganz ſchraa (ärmlich, auch unwohl); he iſs recht ſchraa (elend); ndſ. ſchrade, ſchraë, ſchraag, holl. **schraal** (**raal**), **schriel**, mhd. ſchroh, engl. **scrag**, **scraggy**, ſchott. **scrae**, nordfr. ſkräl; isl. ſkraela trocknen, ausdörren; wohl conn. mit ſchraat, welcher Meinung Terwen beizupflichten ſcheint (p. 738); Schwenck denkt an ſchrabben; ſiehe Schrögel und Pütte.

ſchraal (Emden) ſ. ſchraa.

Schraamood Armuth; vgl. Schlechtmood.

Schraapſücht Habſucht; ſ. ſchrapen.

ſchraat (auch **ſchraag**) ſchräge; holl.

schraag, dän. **skraa**, **skrad**, oberd. **schrad**, schräm; soll eigentlich bedeuten: eingeschrumpft, eingeschränkt, zusammengezogen u. c. sein mit „schränken", Schränke, Schrank (mit Einschaltung des n, wie aus blicken — blinken gew. ist); vergl. engl. **shrug** und **shrink** einziehen, einschrumpfen. Zu der Bedeutung von eingeschränkt, gedrückt stimmt die des obigen schraa recht gut; s. Schrage.

schraaten, schraaden 1) schrägen, abschrägen [z. B. ein Ufer]; 2) einen Graben oder Canal von dem in demselben wachsenden Schilfe ꝛc. reinigen — was gewöhnlich mit der unter 1) genannten Arbeit verbunden ist.

schrabben 1) schaben, kratzen, abkratzen, abreiben [Holz, Eisen, Möhren, Kartoffeln]; to Hope schrabben zusammen scharren; holl. u. ndf. **schraapen**, schrappen, englich **scrape**, **scrub**, **scrabble**, mhd. schrafen, schrapfen; c. m. krabben, „reiben", „schreiben", schrubben; ferner m. rappen ꝛc.; daher Baartschrabber, Schnöttschrabber Barbier; 2) sükk schrabben i. q. schrappen.

Schradde (obs. Wiarda; nach C. M. **Schiadde**, ndf. schute) Schaufel. (Wäre an das engl. **scratch** „kratzen", schrapen, schaben zu denken?)

Schräve Strich, Linie, die man mit der Feder ꝛc. beschreibt, eine vorgeschriebene Richtschnur, Kerbe, Merkzeichen; över de Schräve gaan = über die Schnur hauen; datt geit över de Schräve = das geht zu weit, über alles vernünftige Maß; ndf. schreve, ndfr. skräve.

schräven geschrieben; schräven Schrifft Geschriebenes (im Gegensatz zum Gedruckten); s. schrieven.

Schrage ein mit verschränkten oder schräg (schraat) gestellten Füßen stehendes Gerüste, um Fässer ꝛc. darauf zu legen; auch ndf., holl. **schraag**, hochd. „Schragen".

schrander schlau, verständig, scharfsinnig; auch holl., Kil. **schrand**, ndf. schrander, schrandig; s. das folg. Wort.

schrann scharf, herbe von Geschmack, fast ätzend; sorgsam, scharf-aufpassend (im Hauswesen, auf Arbeiter). Ist wohl mit dem vorigen Worte c., wie grann mit grannig; ob das folg. Wort c. ist?

schranzen gierig essen (wiwndf. u. holl.); scharren, zusammenscharren (Geld); holl. **schransen** zerbrechen, zerreißen; gierig essen; engl. **scranch** die Speisen zerreißen, etwas Hartes zerbeißen; hd. (obs.) „Schranz", jetzt „Schrund" Ritz, Spalte; — ahd. schrindan spalten, c. m. grinen mahlen, Grand ꝛc.

Schrannzler Einer, der Alles zusammenscharrt, Gieriger.

schrapen, schrappen 1) i. q. schrabben 1; 2) scharren, zusammenscharren = to Hope schrabben; 3) fig. tadeln, schelten; he hett 'n düchtigen Schrapen hatt.

Schrapp fester Stützpunkt, besonders für die Füße; ikk hebb' good Schrapp; to Schrapp stellen = den Fuß beim Schieben, Heben ꝛc. gegen die Erde stemmen, auch schrappen; schrapp di! stemme dich! greif dich an! s. schrappen und Krappe.

schrappen 1) stemmen ꝛc.; siehe Schrapp; 2) i. q. schraben 1 u. schrapen 1 u. 2.

Schrappsel, Schrabbsel das Abgeschabte (z. B. von Kartoffeln, Möhren ꝛc.); ndf. schrapels.

schrauwanen ein unangenehmes Geschrei machen, wie kleine Kinder; s. das folg. Wort.

schreeven (auch **schreien**) schreien, laut rufen; laut weinen; holl. **schreeuwen**, **schreijen**, ndf. schryen, **schrauen**, ahd. streian, strîtan, engl. **cry**, franz. **crier**; s. kriten und kreien.

schreevsk weinerlich, viel weinend.

Schreiershook eine Stelle am Delft in Emden, wo die abfahrenden Schiffer von ihren weinenden Frauen und Kindern Abschied nahmen; in mehreren Städten Hollands kennt man ähnliche **schreijershoeken**

schrekkelk 1) schrecklich; 2) [obs.] = **schrekksk** schreckhaft, mit Furcht erfüllt; O. LR. p. 851.

schrell überlaut, schrill.

Schrenkeldiek Nothdeich (zur vorl. Beschränkung der Fluth).

schrieven (**schrifft; schreef; schräven**) schreiben. Die Alliteration schrieven und frieven deutet den Ursprung des Wortes von rieven „reiben" an, da es

anfänglich ein Einritzen war, und noch engl. **write** d. i. „ritzen" heißt; siehe ſchrabben und ſchreeven.

Schriever (Schreiber) i. q. Schnieder 3 (Brokm.).

Schrikk Schreck; Eene vör de Schrikk nämen Einen (Schnapps) gegen den Schrecken nehmen; ſ. vör.

Schrikkeldagg Schalttag (23. oder 29. Februar); ſ. das folg. Wort.

Schrikkeljahr Schaltjahr; auch holl.; wörtlich ſo viel als „Sprungjahr", ſofern es um einen Tag weiter ausſpringt, wie engl. **leapyear** von **to leap** ſpringen (c. m. lopen); die eigentliche Bedeutung von ſchrikken „ſchrecken" iſt nämlich (wie ahd. ſcriccan, mhd. ſchricken): in eine heftige Bewegung gerathen, ſpringen, daher auch „Heuſchrecke" (Heuſpringer; vgl. Grasbüpper).

Schrikkelmaand Schaltmonat (Februar).

ſchrikken, ſeltener **ſchrekken** (**ſchrukk**, **ſchrukken**) ſchrecken; daher verſchrikken, verſchrekken, offſchrikken ꝛc.; ſ. Schrikkeljahr.

ſchrikkeln ſ. ſchrökkeln.

ſchrikkſk, **ſchrekkſk** ſchreckhaft; ſiehe ſchrekkelk 2.

Schrögel erbärmliches, mageres, armſeliges Subject; 't iſs 'n Schrögel van 'n Kärl, van 'n Pärd ꝛc.; ndfr. ſkrog, ndſ. ſchräkel, engl. **scrag** (dünn, mager; die magere Perſon); v. ſchroo, ſchraag.

ſchrökkeln, **ſchrikkeln**, **överſchrökkeln** beginnen zu gefrieren, wenn die erſten Eiskryſtalle anſchießen bei eintretendem Froſte; auch weſtfr. ſchrökkeln, calenberg. ſchreilen, averſchreilen, niederſ. ſchrumpeln oben gerinnen, gefrieren (von der Milch oder vom Waſſer); (conn. mit „ſchrumpfen", krimpen, auch wohl mit krunkeln).

ſchrömen fürchten, ſcheuen, z. B. eine Arbeit, Unternehmung; he ſchrömt ſükk d'r vör (= he ſütt d'r tägen an); auch ndſ., holl. **schromen**, **schroomen** (gehört das engl. **scream** aufſchreien vor Furcht, agſ. **reomian** hieher?); ſiehe ſchroom.

ſchröjen abbrennen, ſengen; niederſ. ſchroien, ſchröggen, holl. **schroeijen** (**schreoden**), engl. **shread**, **shred**, **shroud**, ſchw. ſkräda, goth. **skreitan**: ſtammverwandt mit „kratzen", beſonders aber mit rüden (rojen), da es urſprünglich: in Stücke ſchneiden oder hauen bedeutet, alſo verwandt iſt mit „ſchroten", Schrot; afr. ſkreda „ſchroten", beſchneiden.

ſchrokkeln i. q. ſchrökkeln.

ſchroo ſ. ſchraa.

ſchroom zaghaft, ſcheu; auch holl.; ſ. ſchrömen.

ſchrubben mit dem Haide- oder Strauchbeſen und mit vielem Waſſer ſcheuern, beſond. den Fußboden; auch ndſ., holl. **schrobben**, dän. ſcrubbe, ſchw. ſkrubba, engl. **scrub**, hd. „ſchrupfen"; Nebenform von ſchrabben, ſchrapen; c. m. rubben. Daher offſchrubben, untſchrubben.

Schrubber 1) der ſtumpfe Beſen od. die ſteife Bürſte, womit man ſcheuert; engl. **scrub**; 2) fig. ein Habſüchtiger, Geizhals.

Schrumpel Runzel; ſchrumplig runzlicht; ſchrumpeln ſchrumpfen, einſchrumpfen; c. m. krimpen; ſ. ſchrökkeln.

ſchrunf hart gegen einander, „ſchroff"; c. m. ſchrappen, Schrapp, ſchrubben.

Schrube Schraube; ſchruven ſchrauben.

Schnar (obſ. Form bei C. M.) Schuh; nordfr. ſkur, altnd. ſkor; jetzt Schoo.

Schubbe Schuppe; fig. Eene bi de Schubben kriegen = Einen beim Schopf nehmen (viell. ſteht hier Schuppen für Kleider, Kragen).

ſchubben, auch **ſchuppen** 1) entſchuppen [Fiſche]; 2) [**ſükk**] ſich reiben, ſcheuern, ſchaben [an den eigenen Kleidern vor Jucken]; c. m. ſchaven, womit nach Einigen auch Schubbe c. iſt [= das Abgeſchabte], während Andere es von ſchüppen und ſchuven ableiten.

Schubbejakk Lauſekerl, Schuft — Einer, der ſich wegen Unreinigkeit beſtändig an oder mit der Jacke ſchubbt; holl. **schobbejack**; engl. **scab** (Krätze; Schuft); auch „Schuft" iſt c. m. ſchaven, ſchabbig „ſchäbig"; ſ. Schubbert.

Schubberdibunk: in der Red. upp Schubber-di (de)-Bunk uutgaan (gaan) = ſchmarotzend von einem Gaſt-

freunde zum andern gehen; ohne Zweifel so viel als „auf's Abschaben (Abklauben) der Knochen ausgehen"; schubben Nebenform von schaven „schaben".

Schubbert 1) Schuft; c. m. Schubbejakk [vergl. daselbst das engl. **scab**], wenn gleich es an einigen Orten eine nicht völlig so schlimme Bed. hat, auch wohl einen derben, massiven Menschen bezeichnet; daher auch 2) fig. ein derber Pfannkuchen; siehe Bookweiten-Schubbert.

Schudde (Remels) i. q. Schurre.

Schude Schürze; Red.: he steit under de Schude (von einem Ueberschuldeten, dessen Frau ihr Vermögen gegen seine Gläubiger in Anspruch nimmt); Spr.: de Froh kann mehr mit de Schude to 't Huus uutdragen, as de Mann mit de Heuwagen dör de Schüürdör drin fahrt; c. m. „Schooß", da holl. **schootje** Schößchen u. (**vulgo**) Schürze, nordfr. skût Schooß u. skeit (auch dithm.) Schürze heißt; s. Schörtedook u. Schootfell.

schudeln (**sükk**) sich „schütteln", schaudernd bewegen: he schudelt sükk as 'n Pudelhund, de uut 't Water kummt (as 'n Waterhund); sich behaglich schütteln, den Körper an den Kleidern reiben, die Hände reiben ꝛc.; ndf. u. holl. **schudden** (**schuddeln**); für „schütteln" im Allg. sagt man schüddeln (z. B. Obst), für „schüttern" schüddern; s. anschudeln und anschud'lig.

schüddekoppen kopfschütteln; verneinen; ndf. schuddekoppen, holl. **schuddebollen** (**bol** = Kopf; s. Pole).

schünen, offschünen abschrägen; siehe schüün.

schünen antreiben, hetzen, reizen, überreden (zum Bösen); he hett mi d'r henn schüünt; gewöhnlicher sind: **inschünen** einblasen, eingeben, **uppschünen** aufhetzen, **verschünen** verleiten, in die Irre schicken, verführen; schwäb. „schünden", ndd. schunden, schunnen, ahd. scundan, mhd. schunden, schünten, agf. **skynnan**, dän. skynde; ahd. scuntari Ueberreder.

Schülpe (**Schulpe**) Muschelschaale; holl. und ndf. schelp, schulp; engl. **scallop**, **scollop** Kammmuschel; c. m. Schille, Schilfer.

Schülp-Ei s. Schulp-Ei.

schülpen, schulpen 1) sich blättern, abschiefern, in Muschelform zerfallen [z. B. vom Schellfisch]; 2) Holz in dünne Bretter zersägen; offschülpen abschiefern; c. m. schilfern u. schillen; s. schulpen.

schümen 1) = **schumen** schäumen; abschäumen; engl. **skum**; 2) herumstreifen, bes. vom Weidevieh (s. schoien); holl. **schuimen gaan** schmarotzen, de **zee schuimen** Seeräuberei treiben; so auch frz. **écumer** schäumen, schmarotzen, gern aus fremden Töpfen speisen, **écumer les mers** Seeräuberei treiben; — in dieser zw. Bed. also = den „Schaum" abnehmen, naschen und zu dem Zwecke umherschweifen; s. Schuum.

Schümer 1) Schäumer, Schaumlöffel; 2) ein Stück Vieh, das gern aus der Weide läuft, um bessere aufzusuchen; s. Schojer.

Schüpp Fußtritt, Stoß mit dem Fuße (in de Näärs, in 't Gatt); c. m. dem hd. „Schub".

Schüppe (hölzerne) Schaufel, Koornschüppe, Askeschüppe; wohl zu unterscheiden von Schöffel (s. das.), Schoffel, Spaa, Jager, Dosfatt, Schurrspaa.

schüppen 1) [= **schuppsen**] stoßend fortbewegen, mit dem Fuße fortstoßen, einen Fußtritt geben, auch hd. schuppen, schuppsen, schupfen, holl. **schoppen** — c. m. schuven schieben; 2) mit der Schüppe arbeiten, schaufeln; vergl. scheppen [das indeß nicht c. sein soll]. Daher beschüppen, beschubben, furtschüppen, weggschüppen.

Schüppen-Buur Pique-Bube, „Spatenknecht" (im Kartenspiel); auch als Schimpfwort für einen groben, unbeholfenen Kerl.

Schüre, Schüür Scheuer, Scheune; Nebenform von Schuur; bei C. M. Schien (mhd. schiune).

schüren „scheuern" (Nebenf. „schüren"), z. B. Küchengeschirr, einen Körpertheil; das Haus scheuern heißt aber: schrubben; s. Schüürpaal.

Schüte Canalschiff mit einem dünnen Mast, ohne Stengen und Raen, rundem Spiegel und Hekk (im Bauch); Trekkschüte ein dergleichen Schiff, welches von Pferden gezogen (trukken) wird; auch

ndſ., holl. **schuit**, ſchw., anrd., isl. ſkûta, dän. **ſkude**, engl. **scute**, mlat. **escauda**, **provenç. escot**, gr. σχεδία; nach der allgem. Meinung von ſcheten „ſchießen" (3. Perſ. Präſ. ſchütt), wegen des ſchnellen Laufes; ſ. ſchüütjen.

ſchütt 1) geſchieht; O. LR. p. 458; jetzt gewöhnlicher geſchütt; vgl. ſchien; 2) ſchießt; ſ. ſcheten.

Schütt 1) Schutz, Schirm; auch holl.; 2) Zaun [Abſchützung, Ein- oder Abfriedigung] von Holz zur Abwehr von Vieh; 3) = Schüttdör Schutzthür in einer Schleuſe, wodurch das Waſſer ab- oder eingelaſſen wird; 4) i. q. Schüttſtall.

ſchütten 1) „ſchützen", abhalten, wehren, hemmen; elk ſchütt' ſien eegen Schaa [Schaden] = Jeder ſchütze oder befriedige ſelber ſein Land; O. LR. 'n Slagg ſchütten [wie holl.] einen Schlag abwenden, abwehren; beſonders durch Schleuſen, Dämme, Bretter ꝛc. das Waſſer abhalten, abſchützen, ſtauen; holl. **schütten**, engl. **shut** [ſchützen], **scoat**, **scotch** [hemmen, ſtauen], agſ. **scyttan**, ſchw. **ſkydda**, dän. **ſkytte**; daher uppſchütten und 2) Vieh pfänden, es in den Pfandſtall [Schütt, Schüttſtall] bringen, es da einſtweilen aufſchützen; ſo auch holl., ſatl. ſgette [ſkette] — welches Minſſen [ſ. Ehrentraut II. 191] geneigt iſt mit dem afr. ſkett Vieh in directe Verbindung zu bringen; auch Terwen hält Schütt Schutz und Schatt Schatz für Eines Stammes; ſ. ſchöteln.

Schütten-Höövdling (obſ. z. B. in Emden ſchon vor dem Jahre 1567) Schützenhäuptling, der zugleich die Stadtpolizei beſorgte, über Grenzſtreitigkeiten entſchied ꝛc.; auch Schüttenrichter und Schüttemeſter genannt; ſ. ein Mehreres über dieſes Wort in den oſtfr. Mannigfaltigkeiten II, p. 251.

Schüttent (obſ.) Abwendung, Beſchützung; O. LR. p. 357; ſ. ſchütten.

Schütter Schütze (der einer Schützen-Compagnie angehört — Emden); auch holl.; vergl. Schüttjer und Schütten-Höövdling.

Schüttgeld, **Schüttelgeld** die feſtſtehende Geldſumme, die man entrichten muß, um ein gepfändetes Stück Vieh auszulöſen.

ſchüttjen fleißig auf's Schießen (die [Jagd) ausgehen.

Schüttjer Einer, der viel ſchießt, ein Schütze oder Jäger; wohl zu unterſcheiden von Schütter.

Schüttmeſter Gemeinde-Vorſteher, der die Aufſicht über das Gränz- und Bauweſen, ſo wie über die Abwäſſerung hat; urſpr. „Hauptmann der Schützen"; ſ. Schütten-Höövdling u. Poolrichter.

Schüttſtall, **Schüttkave**, **Schüttkau** Pfandſtall, wo Vieh aufgeſchützt ſteht; ſ. ſchütten, Schütt u. Kau.

Schüüfke (häufiger der Pl. **Schüüfkes**) Spaß, Neckerei; Schelmſtreich, Chikane; Schüüfkemaker Spaßvogel; viell. iſt c. das engl. **shuffle** Liſt, Kunſtgriff, **shuffler** Kartenmiſcher, Ränkemacher, **shift** ſich durch Lügen herauswickeln, Liſt anwenden — welche Wörter mit ſchuven „ſchieben" zuſammenhängen, wie das ndſ. ſchüfeln Karten miſchen, ſchüfelee Betrügerei, Unterſchleif.

ſchüün, **ſchüüns** verſchoben, ſchief, abſchüſſig, quer; ſchüün tägenöver im Gegenſatz zu liek (oder dwaſs) tägenöver; ndſ. ſchiens, ſchüns, holländ. **schuin**, **schuins** — wahrſch. aus ſchuven, holl. **schuiven** ſchieben contr. (ſchov'n = geſchoben); ſ. ſchünen.

Schüünte Abſchüſſigkeit, Schiefe.

Schüür ſ. Schüre.

Schüürpaal Reibpfahl, „Scheuerpfahl" im Weidelande für's Vieh; fig. ein Menſch, den jeder zum Beſten hat; auch Wriespaal, Riespaal; ſ. ſchüren.

ſchüüttjen mit einem kleinen Schiffe (Schüte) herumfahren.

ſchuffeln watſcheln (von Menſchen), unzierlich, mit rudernder Seitenbewegung gehen (ſich fortſchieben); he ſchuffelt (ſchufft) d'r henn; ndſ. ſchuffeln, ſchüfeln; c. m. ſchuven; ſ. Schöfel.

ſchufft ſ. ſchuven.

Schufft [**Schofft**] 1) der Vorderbug, das Schulterblatt mit dem Muskelfleiſch darauf [beim Rind]; beim Pferde der ſ. g. Widerriſt; auch ndſ., nordfr. ſkuft, holl. **schoft**; wohl conn. mit dem hd. „Schopf" [goth. u. ahd. ſkuft Haupthaar]; nach ten Kate u. dem B. WW.

mit schuven; 2) schlechter, gemeiner Mensch, „Schuft"; s. Schubbejakk.

schukeln sich fortmachen, fortschleichen; sükk d'r uut schukeln; fränk. schockeln übereilt laufen und handeln; eigentlich „schaukeln"; s. Schokk.

Schuldeesker Gläubiger; s. eesken.

Schuldmaner (obs.) Gläubiger, im Gegensatz zu Schuldener; D. LR. p. 244, 248.

schulen Schutz suchen, sich verbergen, verstecken; verborgen, versteckt sein; vör de Regen schulen, achter de Häge schulen; de Jungens (Wichter, Schoolkinder) schulen (schuulken, schuulloper) faken = die Knaben ꝛc. versäumen oft die Schule und halten sich, etwa aus Gewissensangst, verborgen (nicht c. m. Schule, lat. **schola**, gr. σχολή = Ruhe, Muße, Schule); daar schult wat achter (under) = dahinter steckt etwas, da wirkt Jemand oder Etwas im Verborgenen, oder: da steckt viel Geld; auch ndf., holl. **schuilen**, engl. **shelter**, schw. skyla, franz. **celer**, lat. **celare** (ohne den s-Laut); damit soll conn. sein Schille, „Schaale"; Schild ꝛc.; s. Schuul.

schull 1) Perf. von schölen; 2) Perf. von schellen schelten.

Schull Scholle, ein Seefisch; siehe Schille.

Schullerbunke Schulterblatt; auch Spaablatt; nicht zu verwechseln mit Krag'bunke; s. Bunke.

Schulloor ein Thier (Pferd, Hund, Schwein ꝛc.) mit breiten, schlaffen, wie Schollen (Schullen) herabhängenden Ohren; ein Mensch mit schlaff herabhängender Hutkrempe; fig. ein täppischer, oder auch falscher, characterloser Mensch.

schulloord, schullorig dem die Ohren oder der Rand des Hutes niederhangen; verschmitzt, falsch (auch vom Pferde).

Schulp-Ei, Schülp-Ei ein nicht volles, faules Ei; von schulpen 2.

schulpen 1) i. q. schülpen; 2) eine Flüssigkeit schwenken, daß sie überfließt; auch ndf.; holl. **scholpen**, nordfr. skulpe; wohl c. m. gulpen.

Schummel 1 Schmutz; 2) plumpes, unreines Frauenzimmer; siehe schummeln.

Schummeldüstern Abenddämmerung; nordd. „schummern" . dämmern, „schimmern"; s. Schomlecht.

Schummelee das Reinigen (Schummeln) des Hauses ꝛc.

schummeln das Haus oder den eignen Körper reinigen, scheuern; Schummeln un Hemmeln iss hör grootste Vermaak = Scheuern und Waschen ist ihr Leben; holl. **schommelen** (auch durch einander mischen), ndd. „schummeln" (auch = schuffeln).

Schummeltieke Schmutzfinke, schmieriges Weibsbild; s. Schummel 2 u. Tieke.

Schund schlechtes Zeug, Auswurf, auch hochd. „Schund"; Schund un Strunt; c. m. „schinden"; s. Schinne.

schundjen umherschleichen, um sich Gelegenheit zum Stehlen zu ersehen; ohne Zweifel eine Diminutivform (mit abgeschwächter Bedeutung) von „schinden", wie das vorige Wort und das hd. „schundern = schinden, schleißen damit c. sind.

schunk schenkte; schunken geschenkt; Impf. und Partc. von schenken.

Schunke „Schenkel", Lende; holl. **schonk**, afr. skunka, schonk, ndf. skonk, agf. **scanka**, ahd. scinho, scinco (Beinröhre); c. m. „Schinken".

schuppsen s. schüppen.

schuregeln aushunzen, mit Schärfe zur Arbeit u. zur Pflicht anhalten; auch ndf., hd. „schuriegeln", schw. skurigla (quälen), von dem ahd. scurgan, skurkan stoßen (engl. **scourge** geißeln, strafen); viell. c. m. d. ndf. (obs.) schuur (lat. **corium**? gar auch m. **cortex** Rinde?) Haut, Fell; vergl. Schuur und Schurre.

Schurre (in Remels **Schudde**) ausgestochener Rasen; Haideraſen zum Brennen; gehört viell. zu schören; ob auch das im vorigen Worte genannte ndf. schuur oder das holl. **schors** Rinde (itl. **scorza**, lat. **cortex**) dahin gehört?

Schurremurr, Schurremurt, Schurremurrje Gesindel (so viel als Murt von Schurren?).

Schurrspaa Rasenstecher, großer Spaten mit schräg gestelltem, an den Seiten abgerundetem Blatt; s. Schoffel.

schusst s. schölen.

Schuuf 1.) = **Schuver** Schieber,

Riegel, Schiebethür; nordfr. skûf; 2) Schieblade, Schubkasten.

Schuufhaam (d. i. Schiebe-Hamen) i. q. Manne und Schlootlaa (brokm.).

Schuufkare 1) Schiebkarre; 2) i. q. Schuuftrumpette.

Schuuffke ein Maß von 3 — 4 Last Torf für die Torfträger und Meßweiber in Emden; s. Tummelke.

Schuufschlää Schiebschlitten.

Schuuftrumpette Frauenzimmer, das sich außer dem Hause umhertreibt, von einem Nachbar zum andern geht und die Neuigkeiten ausposaunt.

Schuufunt ein unnützer Mensch, den man überall verachtet und ausstößt.

Schuuf-vör-de-Duum fig. Geld.

Schuul Schutz; Obdach, Schutzdach, Schlupfwinkel, Stall; Schuul, säh de Foss, do satt he achter 'n Benthalm (Pijünt) = Verhöhnung eines Menschen, der, sonst ein Schlaukopf, in der Angst eine alberne Ausrede, einen elenden Schlupfwinkel benutzt; in de Schuul im Schutz, z. B. vor Regen, Wind ꝛc.; siehe Imm'schuul; O. LR. p. 703 ꝛc.; afr. skule, westfr. schûwl; s. schulen und Schuur.

schuulkopen, ndf. schulen lopen; s. schulen.

Schuum Schaum; Spr.: he iss so falsk, ass Schuum upp 't Water; s. schümen.

Schuur 1) Schauer; Grummelschuur Gewitterschauer; även vör 't Schuur to Huus kamen noch so eben vor dem Schauer heimkehren, fig. sich vor einem Uebel, oder einer Strafpredigt ꝛc. mit genauer Noth retten; vergl. Böe u. Flage; 2) Obdach, Regenhütte, Schutzort, wo man vor dem Wetter sicher ist; in diesem Sinne fast obs.; Wiarda kennt aber doch: Wagenschuur und Immenschuur Wagenremise und Bienenhaus; althd. scura, hd. „Schauer", Nebenform von Schüre „Scheuer"; mhd. schauer, schur Bedeckung, Kleidung, Schirm, schauern, schuren bedecken (ist hiemit auch die erste Bedeutung conn.? so wie ein obs. ndf. schuur Haut? s. schuregeln u. Schurrg); vergl. Schuul.

Schuurschatte (auf den Inseln) große Libelle, Warzenbeißer; i. q. Bleinbieter.

schuven (schufft; schaaf; schaven oder schoven) schieben; goth. **skiuban**, engl. **shove**, agf. **scufan**, schw. skuffa ꝛc.; fig. einen trägen, schwerfälligen Gang haben; s. schuffeln.

Schuver i. q. Schuuf.

Schwaa die (altfriesische) Sense, breiter als die später eingebürgerte Seisse; diese hat 2 gerade Krücken, während jene 2 gebogene, auf dem Schwaaboom angebrachte hat; holl. (prov.) **zwaa**, ndf. swade (so auch im Oftfr. Deich- u. Sielrecht, Kap. 1, §. 8.); conn. mit Schwatt „Schwaden" und mit schwaajen.

Schwaai Schwung; in een Schwaai in Einem Schwung, auf einmal; de Sake 'n andern Schwaai gäven; holl. **zwaai**, engl. **sway**.

schwaajen schwingen, schwenken; schwanken, von einer Seite zur andern taumeln (von einem Frachtwagen, von Trunkenen); sich in zierlichen Wellenlinien fortbewegen, drehen und wenden, schwebend u. schwankend fortgleiten (von Schlittschuhläufern, Schiffen); ndf. swajen, holl. **zwaaijen**, engl. **sway**, **swag**; c. m. „schwanken", „schwenken", „schwingen", „Schwang"; ferner mit Schwaa, Schwatt, Schweihake.

Schwaaihake s. Schweihake.

Schwaajewieke (auch kurz **Schwaaje**) breitere Stelle in einem Canale (Wieke), wo ein Schiff sich drehen — schwaajen — kann.

Schwaalke, oder auch **Schwaalken**, **Schwaalfke** Schwalbe; angf. svealve, engl. **swallow**, anrd. swala; nach Einigen c. m. schwalken, walen.

schwaar schwer, in Bezug auf Gewicht, Druck; vgl. stuur; ahd. suâr; schwagr Wäär Gewitter.

Schwaare, oder auch **Schwoorde**, Schwarte; auch uneigentlich von der Kopfhaut u. von Rasen gebr.; he lüggt, datt hüm de Schwoord' upp de Kopp baſst; Spekkschwaar'; engl. **sward**, **sword**, holl. **zwaard**, **zwoord**, altfr. swarda.

schwaaren erschweren; schwerer nehmen; s. lichten.

schwaarhartig schweren Herzens, schwermüthig.

Schwaarigheid Beschwerde, Bekümmerniß; auch Beschwaarniss.

schwaarfoots (schweren Fußes) schwanger; se geit schwaarfoots sie ist schwanger.

schwaarmodig i. q. schwaarhartig.

Schwaarte Schwere; vgl. Dikkte, Längte, Bredtte, Höchte, Leegte.

schwabbeln hin und her schwanken v. Flüssigkeiten oder gallertartigen Körpern, die durch Berührung in Bewegung gesetzt werden; ndd. schwabbeln, schweppeln, quappeln; holl. **zwabberen** (im Wasser plätschern ꝛc.); c. m. „schweben", kwabbeln, wabbeln, wappeln, wibbeln, wäven.

Schwachtel s. Schwechtel.

schwälen 1) Heu machen, Heu dörren; ndf. swelen, holl. **zweelen**, afr. swila; 2) [fig.] ein lustiges, herumschweifendes Leben führen, herumschlendern; he schwält de Weg entlang. Diese zweite Bedeutung hält von Wicht [O. LR. p. 21] für die ursprüngliche, und er bringt das Wort mit dem goth. **swiglan** jubeln, pfeifen in Verbindung; Wiarda denkt an das afr. swepa fegen [siehe Schwäp]; allein es ist ohne Zweifel c. m. dem hd. „schwelen" = langsam, ohne Flamme brennen, welches wieder dasselbe Wort ist mit dem ahd. suelan, agf. svaelan anzünden, brennen, woher das engl. **swale** sengen, **sweal** versengen, **swelter** dörren, sengen; von diesem Stamme ist auch schwool „schwül" [agf. **svole** Hitze] u. nach Schmeller auch „welk" [mundartl. „schwelk"], „welken" [s. wälen].

Schwäp, Schwäpe Peitsche; holl. **zweep**, dän. svoebe, isl. svipa, agf. **swipe, hweop**, engl. **whip**, ndfr. sweef; c. m. schwäpen „schweifen", „schweben", „Schweif"; also so viel als ein Ding, womit man hin und her schlägt (schweift, s. schweifeln); afr. swiva schweifen, swepa fegen; s. Schwipp.

schwäpen 1) mit der Peitsche schlagen, peitschen; 2) schwingen, emporschwingen [z. E. einen Getreidesack) — c. m. „schweifen"; 3) sich elastisch biegen [z. E. von straff gespannten Seilen oder von langen, dünnen Dielen] — c. m. „schweben"; holl. **zweepen**.

schwären (neuere, seltnere Form: **schwören**) schwören (schwoor, schwaren oder schwären); he schwäärt (neu schwöört) Steen un Been er schwört oder versichert hoch und theuer; ikk will di 't schwären wäsen! = ich will dir's schwören! (s. wäsen); afr. swera, as. swerian, agf. **sverian**, engl. **swear**, isl. sveria, ndf. swören.

Schwärt (Schwert) ein elliptisch geformtes Brett an den Seiten bäuchiger, kielloser Schiffe (gleichsam das Seitengewehr), welches das Umschlagen und Abtreiben des Schiffes hindert ꝛc.

Schwärtloper Kette oder Tauwerk am Schwärt.

schwäven schweben; s. schwäpen u. schweifeln.

schwalken sich herum treiben, vagabundiren; (von Schiffen) auf der See, ohne Steuerruder und den Wellen preis gegeben herumtreiben; holl. **zwalken** hin und her bewegen, hin und her laufen; wahrscheinlich c. m. „wallen", walen ꝛc.; vergl. Schwaalke.

schwanen dünken, ahnen, vorschweben; 't schwaant mi; auch in and. deutschen Mundarten; sdd. „schwanen" auch = „schwinen", „schwinden", abnehmen; sdd. Schwand = das Schwinden, wie Schwiem also c. m. schwiemeln „schwindeln" (von „schwinden", welches urspr. hin u. her bewegen heißt; ähnlich ist „vorschweben" von schweben entstanden).

schwartbunt schwarz m. weißen Flecken oder Streifen, oder umgekehrt; schwartbunte und rode Kojen.

schwarte Röve (C. M.) Rettich.

Schwartmakers (obs.) Diebe, Räuber mit geschwärztem Gesicht; O. LR. p. 359.

schwarven, herumschwarven umherschweifen, schwärmen; holl. **zwerven**, afr. swerva (R. übersetzt kriechen, W. schweben) engl. **swerve**; nach Tetwen u. Andern c. m. schwieren, „schwärmen" (ostfr. schwarmen, holl. **zwermen**), „wirren", „werben" (holl. **werven**, ostfr. warven); nach Grimm (Gramm. II, p. 38) scheint es eine Vermischung mit dem goth. **hvairban** (wenden, drehen,

sich wohin begeben) und **hvarbon** (umherschweifen, gehen), woraus auch „werben" hervorgegangen.

Schwarzel (**Schwartzel**, oder auch **Schwartels**) Kienruß.

Schwatt der „Schwaden", eine Reihe abgemähten Grases; auch der Strich Heuland zwischen den Schwaden; holl. **zwaade**, engl. **swath**, **swatch** (welches auch abhauen bedeutet); wie Schwaa c. m. schwaajen.

Schwattkamm, **Schwattbalke** der sichtbar bleibende höhere Stoppelstreifen, der zwischen den Schwaden stehen bleibt.

Schwechtel, **Schwachtel** ein schmales, langes Wickelband für Neugeborne; holl. **zwachtel**, engl. **swath**, **swathe**.

schwechteln, **schwachteln** Neugeborne mit einem solchen Bande umwickeln, umschlingen; holl. **zwachtelen**, englisch **swathe** — wie Schwatt c. m. schwaajen „schwingen", „schwenken", „schwanken"; mit „schwank" ist auch das Schwachtel näher liegende „schwach" Eines Stammes.

schween (in Emd. **schweem**, **schwiem**) gar nicht, nicht die Spur; wie schwanen und schwiemeln c. m. dem sdd. u. mhd. schweinen „schwinden", abnehmen.

schweet süß, zuckersüß (C. M.); afr. swet (swetma Süßigkeit), agf. **svet**, fatl. swit, westfr. swiet, ahd. suozi, af. suoti, lat. **suavis**, neuostfr. sööt „süß" (Uebergang des ursprünglich vocalischen **w** in **u**).

Schweet Schweiß.

schweetrig schwitzend, feucht v. Schweiß.

schweifeln viel hin und her schweifen (schwenken) mit den Kleidern oder Armen, den Geck spielen, windbeuteln; s. schwäven und Schwäpe.

Schweihaak, **Schwaajehaak** die Schmiege, ein Winkelmaß, welches auf verschiedene Winkel gestellt werden kann; ndd. der Schwei, holl. **zwei** — conn. mit Schwaai, schwaajen.

Schwell, **Schwelle** Geschwulst, Geschwür.

Schwemmers (Schwimmer) Hefengebäck in Gänsefett braun gesotten, s. g. Schneebälle, auch Nunnenfieskes gen.

Schwengel eine Schwungstange, z. B. ein Klöppel in der Glocke (s. Knäpel, Kläpel), der Arm der Pumpe, der Schwungbalken eines offenen Brunnens (Schwengelpütte) ꝛc.; auch hd., holl. **zwengel**, **zwinge**; c. m. „schwingen", „schwenken" ꝛc.

schwere Noth Epilepsie (s. fallende Süükte, Plage ꝛc.); bes. gebräuchlich in dem Ausdruck der Verwunderung oder der halbscherzenden Drohung: datt di de schwere Noth kriggt! di schall de schwere Noth kriegen!

schweten schwitzen; s. Schweet.

Schweterkes Drüsen od. Milchfleisch am Kopf und Herzen der Kälber, auch Prieſen und Prieſels, in andern deutschen Mundarten die Midder, Schweder, Kälbermilch genannt; ob c. m. schweet = sööt süß?

Schwette Gränze; Gränzlinie, Gränzzeichen; afr. swethe, swithe, fatl. u. nordfr. swette; Vermuthungen über dieses friesische Wort s. O. LR. p. 584 u. Sette.

schwetten gränzen.

Schwettgenoot (obs.) Gränzgenosse, Nachtbar; O. LR. p. 558; afr. swethenat.

schwibbel-schwabbel-f[illegible] Ueberlaufen voll; s. wibbeln.

schwichten „schwichtigen", „beschwichtigen", vermittelst des Fa[illegible] stillen (die Mühle); besonders auch: die Mühlensegel einreffen; c. m. „schwächen", „schweigen" (schwiegen); holl. **zwichten**.

Schwichtstellen (**Schwichtstää**, **Schwichtstelling**) das „Gestell" um eine Windmühle (nach holl. Bauart), die Gallerie, von welcher ab die Mühle gestellt oder regiert (schwicht't) wird.

Schwiemel Schwindel, Ohnmacht.

schwiemen, häufiger das Freq. **schwiemeln** schwindeln, in Ohnmacht fallen; afr. swima, swoma, hd. (vulg.) schweimen, holl. **zwijmen**, dän. svimme, isl. svima; engl. **swim** (schwimmen; schwindeln); es ist (nach Schwenk) das Stammwort von „schwimmen" und bezeichnet das Hin- und Herbewegtwerden, wie man auch das Wort „verschwimmen" für verdunkeln, unklar werden gebraucht; ferner c. m. schwanen, schween u. „schwinden" (engl. **swoon** ohnmächtig werden); mit dwienen, dwiemeln, verdwienen; siehe beschwiemen.

schwiemlig schwindlich, einer Ohnmacht nahe.

Schwienägel 1) Igel; auch Stiekelschwien und Tuunägel genannt; 2) liederlicher Mensch, Schweinhund.

Schwienegras 1) Krötensimse **Juncus bufonius**; 2) Vogelknöterich, Wegetritt, **Polygonum aviculare**; 3) Borstengras, **Nardus stricta**.

Schwienekruud (früher in und bei Aurich so genannt) schwarzes Bilsenkraut, **Hyoscyamus niger**; s. Ostfr. Mannigfaltigkeiten II. p. 105.

Schwienepäsk, Schwienepiese siehe Päsel.

Schwienlnus Wanze (C.M.).

Schwientje eine grobe Bürste zum Reinigen mit Wasser; ndd. swien.

schwientjen mittelst einer groben Bürste u. vielem Wasser reinigen, offschwientjen; scheint, wie das vorige Wort, mit „Schwein" (Schweineborsten) zusammen zu hängen.

Schwier 1) Wendung, Schwung [z. B. eines Schlittschuhläufers); 2) sig. ein schwärmendes, lockeres Leben, Nachtschwärmen; he ifs an de Schwier er hat sich dem Soff ergeben oder er schwärmt zur Zeit umher; de Pole steit [sitt] hüm upp [na] de Schwier = die Mütze sitzt ihm, als ob er im Schwärmen begriffen wäre oder sich dazu anschickte, d. i. auf einem Ohr.

Schwierbröhr, Schwierbold Bruder-Liederlich, Nachtschwärmer.

schwieren 1) nicht gerade aus gehen, sondern oft zur Seite ausweichen, taumelnd einhergehen, wie Betrunkene zu thun pflegen; 2) mit langen Schritten und balancirender Seitenbewegung auf Schlittschuhen sich bewegen; 3) sig. schwärmen, nachtschwärmen; holl. **zwieren**, ndd. swieren „schwirren", schwärmen, herumfliegen, sich drehen und wenden; nach Terwen c. m. schwarven, „wirren", „wirbeln" [drehen] ꝛc.; nach Andern c. m. dem lat. **gyrus** Kreis, **gyrare** sich drehen, wendend, seitwärts bewegen. Schon bei Otfried kommt zuiro in unserm Sinne vor [App.].

schwiet (Adv.) sehr, vorzüglich, viel, stark, außerordentlich; ikk hebb' mi schwiet uutschlooft ich habe mich sehr abgemüht; **datt's** jo schwiet! (gewöhnliche Verwunderungsformel); Spr.: quiet off ins so schwiet! = entweder, du sollst quittiren, oder noch einmal so viel zahlen! oder: Alles verloren oder doppelt gewonnen! (man hört auch quiet off ins so wiet). Auch im Westfäh. bekannt; afr. swithe, as. switho, agf. **swithe**; könnte es mit wied „weit" c. sein?

schwind (gewöhnl. **gau**) geschwind; goth. **svinths**, mhd. swint (gewaltsam).

schwingen (C.M.) ringen (im Kampfe) = uut de Maue faten.

Schwipp das letzte, dünne Ende der Peitschenschnur; i. q. Schmikk; c. m. Schwäpe.

Schwöörte i. q. Schwaarte.

schwogen, schwögen hoch und schwer aufathmen, schnaufen, keuchen (von schwerer Arbeit); holländ. **zwoegen**; goth. **svôgjan** ächzen, seufzen (as., agf. **svôgan** rauschen, Geräusch machen); wahrsch. c. m. „bewegen"; ahd. **wagan** bewegen; agf. **vagian** wallen, „wogen" — ebenf. c. —, ahd. wegjan schwingen, aufregen; also von der wogenden Bewegung so genannt; vgl. bunkschlagen.

schwool, schwööl schwül; s. schwälen.

sedaat ruhig, gesetzt; es ist das lat. **sedatus**; vergl. trankiel.

Sede s. Säde.

seden sieden, aufkochen; kochen; O. LR. p. 116; s. saden, Sood, Söe, südd.

sedert (auch wohl **sört, sint, sins, sünt** und **siet**) seit; afr. sether nachher (s. Richthofen).

See 1) das Meer, die See, vergl. Meer; 2) die heranrollende Woge; daar kummt 'n See an.

see sie; Sie; als höfliche Pluralform selten, z. B. flickfilbenartig in der Redeweise: nich waar 'n See? vergl. Ji und Jo.

Seedaak, Seedook Abendnebel, der sich nach einem warmen Tage in Folge der Luftabkühlung über ausdünstenden Gräben und niedrigen feuchten Ländereien zeigt. (Mit Unrecht der See beigemessen, aber passend mit ihr verglichen, weil das mit diesem Nebel bedeckte Land einem See gleicht).

seefaſt an der Seekrankheit nicht (leicht) leidend.

Seefleſaad ſ. Sääfkeſaad.

ſeeg ſ. ſeen.

Seegatt die tiefe Stromverbindung zwiſchen dem Watt u. dem offenen Meere — zwiſchen den Inſeln oder Sandbänken; ſ. Gatt.

Seele (Seele) die Höhlung im Fuße der Weinflaſche; ſ. Sääl.

Seemsbladen Sennesblätter.

Seemus Goldraupe, **Aphrodite aculeata.**

ſeen ſehen (**ſee, ſüttſt, ſütt; ſeeg** u. **ſagg** ſah; **ſeen** geſehen; **ſüh!** ſiehe! **ſsügg inns!** ſieh' mal!) afr. ſia.

Seenwater, Sääwater Sehnenwaſſer; i. q. Liddwater Gliedwaſſer.

Seepakk kleine Tonne Häring, die in See nachgefüllt (pakkt) worden iſt.

Seepe Seife; **Seep'ſeederee** Seifenſiederei.

Seer ſ. Säär.

ſeet ſ. ſitten.

ſeevsk ſeeländiſch; **ſeevske Bonen** eine mittelgroße Art Bietsbohnen; **ſeevske Tuffels** feine, blaublühende Art Kartoffeln (hier in Folge der Kartoffelkrankheit wohl ganz ausgeſtorben); holl. **zeeuwsch** (Seeland — eine Provinz in Holland).

ſeffeloos bewußtlos; holl. **beſeffen,** begreifen, verſtehen; ohne Zweifel c. m. dem franz. **savoir,** lat. **sapere** wiſſen, weiſe ſein; gr. **σοφος** der Weiſe.

ſeffen begreifen; **Seffniſs** Begriff, Bewußtſein.

Segge 1) Riedgras, **Carex**; „Segge" [ndd.]; c. m. „ſägen", lat. **secare**; 2) Ausſage, Spruch; Sage, Gerücht; **datt iſs Segge Segge** = es iſt eitles Gerede, od. auch: man ſagt; afr. **ſege** — v. **ſeggen.**

ſeggen (**ſäh, ſähſt, ſäën; ſeggt**) ſagen; **anſeggen** anzeigen (z. B. eine Entbindung oder einen Todesfall den Verwandten u. Nachbarn), **uppſeggen, uutſeggen** ꝛc.; Red.: **datt iſs nich ſeggt** = das läßt ſich nicht behaupten; **datt ſeggt d'r nikks an** = das machts nicht, das iſt unerheblich, das ändert die Sache nicht.

Segger (Sager) Angeber, Ausbreiter eines Gerüchts; **ikk will d'r gien Segger van wäſen; ikk kann mien Segger** (Urheber meiner Erzählung) **nömen.**

Seggswöörde od. **Seggswoorden** (corr. **Segwöörde**) mündliche Verſicherungen, auf die man ſich wenig verlaſſen darf.

ſeibeln, ſeifeln, ſöeifeln anhaltend und gelinde ſauſen; wie das ndd. „ſüſſeln" ein Freq. aus „ſauſen" geb.

Seie (C. M.) Träber, welche beim Bierbrauen von dem Malz übrigbleiben; ndſ. u. nordfr. ſei, ſüddän. ſaai, ſtei — von „ſeihen", „durchſeihen" (ndſ. ſijen).

ſeien, ſaien ſäen.

ſeifeln ſ. ſeibeln.

Seifeltje ein Schnäppschen.

Seil Segel; **Seildook** Segeltuch; Rappſeil, auch bloß Seil großes Segeltuch zum Abdreſchen des Rappſes auf demſelben. Red.: **mit 't ſtaand' Seil kühn,** hoffnungsvoll, aufgeregt; **under Seil gaan** *a.* abſegeln; *b.* fig. die Segel ſtreichen, mit einem Unternehmen verunglücken, einen Prozeß verlieren.

Seilbaas i. q. Saatbaas.

ſeilen ſegeln; holl. **zeilen,** engl. **sail.**

Seilgaarn Bindfaden, wörtl. Segelgarn — ſofern es zum Nähen der Segel gebraucht wird; ſ. Hüſel, Trummliene.

Seiſe ſ. Sseiſse.

ſeiſen zwei aneinander liegende Taue zuſammenbinden oder feſtſchlagen; **Seiſing** ein plattes, geflochtenes Tau zum Seiſen, Beſchlagleinen um die eingezogenen Segel feſtzubinden (in der Schifferſprache allgemein bekannt); ohne Zweifel c. m. dem engl. **seize,** franz. **saisir,** mlat. **sacire** ergreifen, anpacken, befeſtigen, engl. **seizin,** franz. **saisine** Ergreifung, Beſitznahme.

Sekreet Apartement; von lat. **secretum** geheimer Ort; vergl. Gemakk.

Sellskupp Geſellſchaft; **Sellskupp maken** ſich zu Jemand geſellen (z. B. auf der Reiſe); auch ndſ.; dän. **ſelskab.**

Selve Salbei, **Salvia off.**; holl. z: **lf** Salbei und ſelbſt (afr. ſelf, ſelva, neuoſtfr. ſülve, ſülvſt); daher das Sprichwort und Wortſpiel: **Self iſs 'n edel Kruud** = ſelbſt iſt der Mann.

Seng warmer Lufthauch, Windſtoß; **de Wind weiht mit Sengen**; holl. **zeng.**

ſengerig, ſengerg (g kaum hörbar) angeſengt, angebrannt (von Speiſen).

Serpent (zweite Silbe betont) giftiges, böses Weib; vom lat. **serpens** Schlange.

ſeſs ſechs; 'n Meisje van dree Seſsjes = ein ſo eben mannbares Mädchen v. 3×6 Jahren; goth. **saihs**, ahd. ſehs.

Seſstehalf eine alte Münze zu $5^1/_2$ Stüver; auch Flappert.

ſeſstein ſechzehn; ſeſstein-Witten-Geld eine alte Grundpräſtation zur herrſchaftlichen Kaſſe; ſ. **Witte**.

Setel (obſ.) Sitz, Wohnſitz, Anſiedelung; nur noch vorhanden in den Ortsnamen Brookſetel (früher Bokeſate), Bookſetel, Zetel (im Oldenburg.), Woltzeten ꝛc.; ndſ. ſetel, mhd. ſedel, ahd. ſedal, neuhd. „Siedel" = Sitz; c. m. Anſiedelung, Saſſe, Eingeſeſſener; ferner mit „Seſſel" (holl. **zetel**), „Sattel", ſetten und ſitten.

Sett 1) Satz, Anſatz, z. B. des Fiebers; he hett 'n ſtarken Sett hatt; 2) eine kurze Zeit, Augenblick; 'n Sett [Settje] na Neejahr; 't iſs all 'n heele Sett här es iſt ſchon lange her; 3) ein ſteinernes od. hölzernes Milchgefäß, worin die Milch hingeſetzt wird, daß ſie rahme [Melkſett]; ein größerer Napf zum Käſemachen [Keeſeſett, Settkopp]; eine Taſſe [harrl.]; 4) Verpfändung, hauptſächlich z. **nutzbaren** Pfande [Settkoop, Setting]; Rechtsſpr.: Sette geit vör Sibbe [= Pfandrecht, oder auch des Pfandſchuldners Einlöſungsrecht, geht dem Näherrechte der Blutsverwandten vor]; Sibbe geit vör Schwette [das Näherrecht der Blutsverwandten geht dem der Gränznachbaren vor]; ſ. **Schwette** u. die daſ. citirte Stelle im O. LR.; 5) ein Grundſtück zur Niederlage [zum Niederſetzen] von Waaren; 6) die abgeſperrte Melkſtelle im Weidelande in der Nähe des Hauſes, Melkſett; 7) beim Klootſcheten ein hoher Wurf [Setten, im Gegenſatz gegen Trüllen].

Settangel eine große, mit der Schnur nicht an einer Stange, ſondern am Ufer befeſtigte Angel.

Settbuur Verwalter eines Bauernhofes.

Sette ſ. **Sett**, beſonders 3. 4.

ſetten 1) ſetzen; ikk will d'r gien Voot dwaſs um ſetten = ich bemühe mich durchaus nicht darum; de Schüldner ſetten laten [nämlich in den Schuldthurm]; 2) pflanzen; vergl. **paten**; 3) feſtſetzen, beſtimmen, beſchließen; he hett 't d'r upp [faſt] ſett'd = er hat es feſt beſchloſſen; 4) tractiren; ſ. **letten**; ſükk ſetten ſich widerſetzen, nicht „ſich ſetzen" [= ſitten gaan] *). Die Red.: Eene to Rechte ſetten heißt urſprünglich [ſ. B. WB. IV, 762]: Einen vor Gericht belangen, jetzt überhaupt: Einen zur Raiſon bringen. Daher **affſetten** [offſetten], beſetten, biſetten, dörſetten, henſetten, umſetten, uppſetten, verſetten, uutſetten ꝛc.

Setter Setzling; Pflänzling (von Knollen- oder Zwiebelgewächſen); ſiehe **Offetter**.

Settert ein unterſetzter, ſtämmiger Burſche.

Settje ſ. **Sett**.

Settkoop (auch bloß **Sett**, **Sette**) Pfandnutzungsvertrag, Antichreſe (in früherer Zeit oft auf eine **lange Reihe** von Jahren abgeſchloſſen); ſ. **Sett** 4.

Settkoper der Pfandgläubiger beim nutzbaren Pfande.

Settkopp (auch **Keeſefatt**) Gefäß, worin der Käſe geformt u. gepreßt wird; ſ. **Sett** 3 und **Kopp**.

Settrecht (**ſett'd Recht**) feſte Regel, allgemein feſtgehaltene Obſervenz; wörtlich „geſetztes Recht"; conn. mit „Geſetz" (ahd. ſetz).

Settſchipper derjenige Capitain, dem zeitweilig ein Schiff anvertraut wird, der nicht Eigenthümer iſt (**magister navis**, im Gegenſatz gegen den Rheder, **exercitor**).

Settſtää Patronat- od. Conſiſtorial-Pfarrſtelle (Schulſtelle), im Gegenſatz zu Wahlſtää.

Seve, ſeven ſ. **Säve, ſäven**.

Sever Geifer, ſchäumender, fließender

*) Vor nicht gar langer Zeit wurde ein zur Unterſuchung gezogener Landgensdarm in erſter Inſtanz, wegen vermeintlichen excès de pouvoir, bei der Verhaftung eines Spitzbuben zum Gefängniß verurtheilt, weil der Inquirent den Ausdruck zweier Zeugen: „de Spitzbove wull de sükk, un do hee (hieb) de Schandarm düm mit de Ssabel" im hd. Protocoll ſo wieder zu geben hatte: der Spitzbube wollte ſich ꝛc. — und der Richter eben deshalb den Gebrauch der Seitenwaffe für unnöthig, folglich ſtrafbar erachtete!

Speichel; afr. **seve**r, **save**r (Speichel, Flüſſigkeit der Naſe), holl. **zever, zabber**, fatl. **seever**, ndſ. **sever, seiber**; c. m. dem agſ. **seave** Saft, Flüſſigkeit; ferner mit Sapp „Saft", ſsiepern (ſ. daſ.). Man hört auch Gever „Geifer"; vergl. Quiel, Schnötte.

fia [obſ.] 1) nähen; 2) verwunden; C. M. zyen, fatl. **seya**, nordfr. **fiie, feie**, agſ. **sivian**, engl. **sew**, ſchw. **ſy**, dän. **ſye**, lat. **suere** nähen. Daher das noch nicht erloſchene afr. **fiter** Schneider; ſ. Suter und futern, ferner Siame.

Sjake (obſ. C. M.) Schaufel; ſcheint mit Sichte und Ssaaks eines Stammes zu ſein.

Siame, fiama, fima (obſ.) Wunde (wie Richthofen überſetzt, der es mit fia verwunden in Verbindung bringt), z. B. in Littfiame, Lungenfiame; O. LR. p. 738; v. Wicht überſetzt „Seim", klebrige Feuchtigkeit.

fjantern, fchantern winſeln, klagen, im weinerlichen Tone reden; c. m. d. franz. **chanter**, engl. **chant**. lat. **cantare** ſingen, mit ſchlechter Betonung vortragen (franz. familiär: **que me chantez-vous là?** was ſchwatzen Sie da?), engl. **cant** (c. m. lat. **cantus** Geſang) Gaunerſprache, ſcheinheilige Jammerpredigt, Heulpredigt, Gewinſel, **canter** Winſeler ꝛc. Synonym mit fjautern, jöſeln, jaueln. Vgl. der Analogie wegen prötteln und proten, quäteln und quidden.

Sjau [**Sjoo**] 1) Zug; datt iſs 'n heele Sjau das iſt ein ſchwerer Zug; 2) kleine Pünte, Praam, welche bei Schiffs- und Waſſerbauten gebraucht wird, um Materialien ꝛc. an Ort u. Stelle zu bringen und auch Arbeiten ſelbſt an den Werken zu verrichten; holl. **schouw**; ohne Zweifel mit der erſten Bed. u. mit fjauen c.

fjauen (**fjoën**) ſchwere Laſten (Schiff) ziehen, ſchleppen; überhaupt geringe Arbeit verrichten; gewiß nicht das holl. **sjouwen** „ſchauen" oder „ſcheuen", ſondern ohne Zweifel wörtlich „ziehen" (goth. **tiuhan**, ahd. ziohan, ziuhan, mhd. zogen, ſiehe tuën). So iſt auch ohne Zweifel das ſynonyme fjuren = „zerren" (ahd. zerjan, zarjan, itl. **ciarrare**, ſiehe targen).

Sjauermann (häuf. im Pl. **Sjauerlüe**) Packträger, Hafenarbeiter; urſpr. Einer, der die Schiffe in den Hafen ziehen half; ſ. Sjau, fjauen.

fjautern i. q. fjantern; ſprachlich wohl c. m. jauern. jaueln (ſ. daſ.); (od. wäre an „ſchauern", „ſchaudern", ſchudern zu denken?).

Sibbe (obſ.) Verwandter; Sibbſchaft, afr. ſibbe Verwandtſchaft, Familie, Sippe, Sippſchaft, afr. ſibbe, ſib verwandt, de Sibbeſte der nächſte Verwandte (O LR. p. 273, 428), Sibbgenoot Anverwandter (O. LR. p. 558), Sibbtall der Umfang der rechtlich in Betracht kommenden Verwandtſchaft (O. LR. p. 314). Agſ. **sibbe** Friede, Verwandtſchaft, goth. **gasibjan** ſich verſöhnen, **unsibja** unfriedlich, ahd. ſibba Freundſchaft, Friede; ſ. Richthofen.

Sichte Sichel (C. M. Sied, fatl. ſid Sichel, um Korn, Haide ꝛc. damit zu ſchneiden); ndſ. **sekel**, holl. **zickel**, agſ. **sicol**, engl. **sickle**, anrd. **sigth**, ahd. ſihhila, lat. **secula** (von **secare** ſchneiden); Eines Stammes mit Ssaaks, ſagen „ſägen"; ſ. Seiſe.

ſichten 1) ſicheln, Korn ſchneiden; c. m. dem lat. **secare** ſchneiden; ſ. das vor. Wort; 2) ſieben, ſichten; ſichten ſteht für [ndſ.] ſiften, agſ. **siftan**, engl. **sift** und iſt mit ſäven, ſeven daſſ. Wort —; vgl. Luft u. Lucht, Gracht u. Gruft, Schefft u. Schecht, Sichter u. Siffter ꝛc.

Sichter 1) Schnitter, der mit der Sichte Korn ſchneidet; ſ. Schäärder; 2) Sieber, Reiniger; 3) = Siffter Kloake, bedeckter Ableitungscanal für Waſſer, Unrath, Jauche — ſo viel als Reiniger, Abſonderer; de Sichters ſchlöten die Kloaken ausreinigen; auch ndſ.

Sied Seite; ſiedels, ſiedlings ſeitlings, ſeitwärts; Siedeldör, Sieddör Seitenthür; wiet un ſied weit und breit (agſ. **side and wide** — nach dem B. WB. wohl c. m. dem ndſ. ſied, afr. ſide niedrig).

ſiegen niederſinken, hinſinken (in Ohnmacht); afr. ſiga, holl. **zijgen**, agſ. **sigan**, goth. **siggban**, ahd. ſikan, mhd. ſigen, engl. **sie**, franz. **sier**; daſſelbe Wort mit „ſinken"; c. m. „ſeicht" (ahd. ſihte) und ſsakken.

Sieke Niederung, ſeichte Stelle

(worin das Waſſer to Hope ſakkt); ſ. das folgende Wort.

sieken ſ. ſsieken.

Sieker Rinne, kleines, abfließendes Waſſer im Watt, i. q. Rille, kleiner als Riede; nordfr. sick, engl. sike, agſ. sic, isl. syk; c. m. ſiegen, „ſinken", ſakken, „ſickern"; ferner mit Siel.

Siel 1) Schleuſe, welche das Binnenwaſſer abläßt (in die See, Ems ꝛc.) und mit Thüren verſchloſſen wird, die das Einſtrömen von See- und Stromwaſſer verhindern; 2) Abzugsriole eines Kellers ꝛc.; 3) Zuleitungsröhre zu einem Brunnen, der keine Quelle hat [ſielde Pütte im Gegenſatz zu wellde Pütte]. Noch im ganzen alten Friesland, auch in Nordfr., bekannt; beſonders in der erſten Bedeutung zunächſt von dem obſ. bei Ubbo Emmius und im B. WB. vorkommenden ſilen [afſſilen] Waſſer abführen, ablaſſen, nordfr. ſilin ſehr ſtark tröpfeln, engl. sile, goth. **sîla** ſeihen, durchſeihen, welches etwa als ſihelen c. iſt mit dem ahd., mhd., aſ. ꝛc. ſihan „ſeihen", „ſiegen", „ſeigen" [Waſſer ablaſſen oder durchlaſſen]. Aehnlich iſt im Engl. sewer = Siel von sew [c. m. „ſeihen"] ablaſſen gebräuchlich; ſ. das vor. Wort.

Sielacht die Corporation, welche einen Siel (1) unterhält.

Sieldeep der Canal, welcher das Binnenwaſſer dem Siel zuführt; afr. ſilrode.

Sielgeld, Sielſchatt der Beitrag der Sielachts-Intereſſenten zur Unterhaltung des Siels ꝛc.; ſ. Schatt; afr. ſilskot.

Sielrichter der von den Sielachts-Intereſſenten erwählte Aufſeher (Richter) über einen Siel und deſſen Unterhaltung; afr. ſilriuchter.

ſien ſein (**pron. poss.**). Bemerkenswerth ſind folg. Verbindungen: Jann ſien Froh (Geld, Huus ꝛc.); mit Comparativen ſtatt aſs he, ſe ꝛc.: Well ſien Rieker (dem, der reicher iſt als er) watt gifft, un ſien Wieſer (dem, der weiſer iſt als er) watt leert, iſs in ſien Sottheit (Dummheit) verkeert. Als Hülfsverb im Infinitiv iſt es hier, wie im Afr. ꝛc. unbekannt; doch kommt es als ſolcher vor im Ahd., Holl. u. mittl. Platt (Reinard de Vos, O. LR. ꝛc. neben weſen); ſ. wäſen.

Sienbone Roſine (Kinderſprache).

Sier, Dim. **Sierke** etwas Weniges, Kleinigkeit; geen Sier = nicht das Mindeſte; holl. **zier,** ndd. Siere, Sire, Sirichen, Süre = die Ausſchlag- od. Krätzmilbe, fig. das Geringſte; lat. **siro** Krätzmilbe; vergl. Spier, Haar, Jeets, Imelke, Koorn, Körrel ꝛc.

Siedwending ſ. Süüdwending.

Sigge ſ. Ssigge.

Sillern (obſ. C. M.) „Keller"; afr. (brokm. Brief) ſzelnre, agſ. **cellera,** celt. ſeller, ſpan. **cillero,** lat. **cella** — c. m. **celare** verbergen; vergl. ſchulen.

Silt, Silltüg die 3 „Knüppel" des Wagen- u. Pfluggeſchirrs, die ſ. g. Waage, nebſt den Strängen. Hd. die „Sille" (= „Seil") Befeſtigungsriemen um den Leib des Lockvogels am Vogelherde; ſdd. „Silt" Hoſenträger, „ſillen" = ſeilen, feſtbinden, anſchirren; hd. die „Siehle" = Sääle Pferdegeſchirr, Kummet; alſo Silltüg wörtlich ſo viel als Säältüg (Seilzeug), daher ſprachlich u. ſachlich abgekürzt: Silt.

ſimeleeren ſinnen, grübeln, nachſinnen, ſpintiſiren; **uutſimeleeren** erſinnen, erdenken; ohne Zweifel aus dem franz. **simuler,** lat. **simulare** vorgeben, vorſchützen, erheucheln, erdichten, „ſimuliren".

Sinep (obſ. C. M.) Senf; lat. **sinapis.** Jetzt Muſtert.

Sinkaal (ſinkale) — obſ. — nach Verwundung bleibende Kahlheit des Kopfes (nach von Richthofen, der Schinne vergleicht); v. Wicht iſt geneigt, es für Gliedwaſſer, das bei Verwundungen hervorfließt, zu halten; O. LR. p. 731, 739.

Sinn (de u. datt) Sinn; Neigung, Luſt; Befinden; Red.: geen Sinn d'r an hebben keine Neigung dazu haben; ſien Sinn ſteit d'r na ſeine Neigung iſt darauf gerichtet; 't ſchütt mi in 't Sinn (ſ. ſcheten); ikk bünn (van) Sinns (Ssinns) ich bin willens; good to Sinn (to Mode, Togg, Fahrt, Fräh, Paſs ꝛc.) wäſen ſich wohl befinden; ſchlecht (mall) to Sinne unpaß.

ſinnelk nett, niedlich, beſcheiden; ſauber, reinlich (von Perſonen); holl. **zindelijk**; c. m. dem folg. Worte.

sinnig sinnig, nett; sanft, bedachtsam; daher sachtsinnig; O. LR. 1. B. 27. Kap.

Sinnigkeit Bedachtsamkeit, sinniges, nettes Wesen; mit Sinnigkeit (Sachtsinnigkeit = Sanftmuth) kann man woll 'n Bulle melken.

sint, sinnen für **sünd** „sind", O. LR. p. 73; vergl. sien und wäsen.

si-so! so! abgemacht! so ist's gut od. genug (auch mit einem Anflug von Hohn oder Drohung).

sissen s. zissen.

sitten (**seet** oder **satt**; **säten**; Perf. **ikk hebb' säten**) sitzen; Spr.: de woll sitt, (de) laat sien Rükken = wer es gut hat, der denke nicht an Veränderung; gien sittende Näärs hebben vor Ungeduld nicht lange an einem Orte sitzen können; 'n sittende Näärs kann völ bedenken; 't sitt d'r upp = es läßt sich nicht vermeiden, es muß losgehen; 't sitten laten etwas nicht ausführen, (vollenden) u. sich dadurch blamiren; sien Froh, Bruut ꝛc. sitten laten seine Frau, Braut ꝛc. böswillig verlassen; d'r sitt nich völ achter = d'r schuult nich völ achter (s. schulen); d'r sitt nikks upp = an der Waare ist nichts zu verdienen ꝛc.; c. m. setten; s. huussittende Armen und dikk.

Sittdagg Gerichtstag, Sitzungstag.

Sitter Beisitzer eines Gerichts, eines Richters Amtsgenosse; O. LR. p. 668.

Sittzel (**Sittels**) der auch zum Sitzen dienende Bankkasten vorn auf einem Bauernwagen (Torf- oder Heuwagen).

Sittzelbank (**Sittelbank**, auch **Kreitbank**) einfache Wagenbank, welche ohne Lehnen ist und auf die Leitern gelegt wird; eine bequemere mit Lehnen versehene Wagenbank heißt Wagenstool (anderwärts auch Lehnbank); conn. mit „Sessel", „Sattel".

Siugge (obs. C. M.) Sau; s. Söge.

Sjuken (obs. C. M.) = neuostfr. Küken Küchlein; ags. **cicen**, engl. **chicken**.

Sjukenaar (obs. C. M.) Habicht, Hühnerhabicht; eigl. „Küchlein-Aar"; holl. **kuikendief**; s. Arend.

sjuren i. q. sjauen; s. das.

Sjust (obs. C. M.) Pelz, Pelzrock; im Emsiger Landrecht **ziust**, welches Richthofen sprachrichtig **kiust** schreibt — vergl. Sjuken und Zirk —; ahd. kursen, mhd. kuirsen, kurssen Pelz; daher „Kürschner"; viell. c. m. lat. **corium** Haut, Fell.

Skootfinger (obsolet) Zeigefinger, „Schießfinger" (ags. **skytefinger**) — dessen Abschlagen härter gebüßt wurde, als das der andern, und dessen vorderes Glied auch als Maaß beim Ausmessen v. Wunden gebraucht wurde; O. LR. p. 721.

so 1) so, also; Red.: datt ['t] ifs man so watt das ist so, so, ist ziemlich bedenklich, kaum zu erlauben; se ifs so wied [sig.] sie ist schwanger; he hett hör so wied; 2) wenn; so mi recht ifs = wenn ich recht unterrichtet bin, so viel ich weiß; 3) so eben oder sogleich; he ifs so weggaan; he mutt so kamen; 4) sehr gewöhnliche, aber tonlose Füllsilbe zur Verstärkung; 'k hebb' 't so upp de Ogen; 't hebb' 't so van de Kolde.

Söge (bei C. M. **Siugge**) Mutterschwein, säugende „Sau"; holl. **zeug**, **zeuge**, ndf. söge, schw. so, sugga, dän. soe, agf. **sugu**, engl. **sow**, lat **sus** (Schwein überh., gr. σῦς); von sögen. Allgemeiner ist indeß Mutte.

Sögedieftel (Sögediefsel gespr.), **Sögeftiekel** Saudistel, Gänsedistel, **Sonchus arvensis**; auch engl. **sowthistle**.

sögen (**fögen**) „säugen"; s. sugen.

sölen s. schölen.

sölen unreinlich mit etwas umgehen, „besudeln"; goth. **sauljan**, agf. **sylian**, **selan**, engl. **soil**, **sully**, franz. **souiller**, dän. söle, schw. sölja; he söölt sükk so too er besudelt sich sehr.

sölig schmutzig, schmierig, „sudlig" (v. Personen und Sachen, ohne Beziehung auf **einzelne** Flecken); westfähl. sölig.

Söönke s. Soon.

Sööpke, Sööpje, Soopje, Soopke ein Schnäppschen; sünig, säh de Buur, do köffde he halve Schwäfelstikkjes, man Sööpjes so völ meer; wang. sopi, sopti — wie söopken von supen.

söopken häufig schnappsen.

Söötker i. q. Saadjer.

Söse, auch **Suse** Saus; he ifs alltied in de Söse.

söven, söventein, söventig sieben, siebenzehn, siebzig.

sodanig, sodannig so sehr, solcherge-

ſtalt, dermaßen, „ſothan", „ſothanig" (von ſo u. thun, ſtatt ſo gethan); ſolcher, ſolche, ſolches; 'n ſodanig Minsk; holl. **zoodanig**, ſchw. ſadan, mhd. ſo getân, afr. ſaden, ſoden.

ſodanne, ſodannelk ſo weit, ſo bei Kräften, ſo geſund, ſo im Stande; de Kranke iſs all wäär ſodannelk, datt he uutkeiern kann.

Sode Raſen, ausgeſtochenes Raſenſtück; Törfſode Stück Torf, ein Torf, eigentlich Raſentorf; Spr.: datt bringt Soden an de Diek! = das fördert, fleckt! afr. ſatha, ſatl. ſade, holl. **zode**, ndſ. ſode, engl. **sod**, ſüdd. ſod, ſode; vergl. Plagge.

ſoden, offoden Raſen ſtechen.

ſodraḥ aſs ſobald als; ſ. drah und radd.

Söbrannen, Söbrannd Sodbrennen, der „Sod"; engl. u. franz. **soda** — c. m. dem ndſ. ſöden, Nebenf. von ſeden „ſieden" = aufquellen, aufwallen; vgl. Süürbrannen, Sood, Söe.

Söe 1) das Sieden; 't Water iſs an de Söe das Waſſer iſt dem Sieden nahe; 'n Söe d'r över gaan laten = ein wenig kochen; 2) = Diminut. Söödje ein Gericht oder eine Portion, ſo viel man auf einmal kocht, z. B. Kartoffeln, Fiſch ꝛc.; auch ndſ. ſöe, ſöde, holl. **zoo**; ſ. das vor. Wort und halv-ſöven-wäſen.

ſöken (ſöggſt, ſöggt; ſöggde; ſöggd) ſuchen; he weet nich, waar he 't ſöken ſchall (ſall) er kann keine Ruhe finden oder er weiß nicht aus noch ein; to ſöke (zu ſuchen) verloren, vermißt; afr. ſeka, agſ. **sekan**, engl. **seek**, isl. ſoekia; ſ. verſöken, ſuken.

Söker (Sucher) Tau mit daran befeſtigtem eiſernen Haken, womit man aus einem Brunnen ꝛc. hineingefallene Sachen hervorſucht und heraufholt.

ſölen ziehen, nämlich ein Zugnetz (Sööl); holl. **zeulen** — ein Freq. von „ziehen" (aus ziehelen contr.), alſo c. m. ſjauen; übrigens ſ. ſölen.

ſömen ſäumen, in der Bedeutung umſäumen (einen Kleiderrand); „ſäumen" in der Bedeutung zögern heißt ſümen.

Sömmer-Aweel (Sömmer-Saat) Sommerrübſen; ſ. Aweel u. Rappſaat.

Sömmerſpotte Sommerſproſſe; nordfr. ſpatten, ſpotter; **Spotte** iſt c. m. dem engl. **spot** Fleck, Stelle, **spot, speck** flecken, bunt machen, **speck in the face** Sommerſproſſe; holl. **spat** Flecken; ferner mit Spütter.

Sönndagg Sonntag; — nicht Sünndagg, obwohl die Sonne Sünne heißt.

Sööl Zugnetz (das durch die Brandung an der Küſte gezogen wird); ſiehe ſölen.

Sööm Saum; ſ. ſömen.

ſööt ſüß; ſ. ſchweet; **hüm ſööt kleien** ihm ſchmeicheln, damit er ſich zu etwas verſtehe; ſ. kleien.

ſöötjes ſanft, ſachte, leiſe, langſam; Red.: ſöötjes un ſachtjes, 't Meisje iſs noch junk; holl. **zoetjes** — von **zoet** (ſüß, angenehm, ſanft, leiſe); der Begriffsübergang iſt vom Süßen, Angenehmen zum Milden, Sanften, Stillen, wie auch in der Red.: datt glitt d'r ſööt — ſöötjes — hen (von einer leckern Speiſe).

Sörge 1) Sorge; 2) fig. Sorgenſtuhl, Lehnſtuhl.

ſogen, ſiugen, ſgun, auch **ſoven, ſaven** (obſ.) ſieben; O. LR. p. 659; ſatl. ſogen, weſtr. ſaun; ſ. Richthofen s. ſigun und ſöven.

ſoggern, uppſoggern, ſokkern, uppſokkern ſäugen, aufſäugen, aufziehen (z. B. Biggen, Lammer, Kalver), wobei man ſich wohl eines Soggerhoornije bedient. Freq. von ſögen „ſäugen".

Sokkeſitter Heerdhüter, Faulpelz — der beſtändig in den „Socken" zu ſitzen pflegt, d. h. die Schuhe nicht anzieht, um auszugehen ꝛc.

Soldede (obſ.) die afr. Benennung eines ſchweren Verbrechens, wenn nämlich — ſo ſcheint es — Jemand ſo mißhandelt wird, daß er an Kothbrechen und zugleich an unwillkührlichem Abgang des Kothes leidet; demnach wörtlich ſo viel als „Sudelthat"; afr. ſulenge Beſudelung, agſ. **sol** Sumpf, Moraſt; ſ. ſölen, ſölig.

Solder Boden, Bodenraum; Speicher; Packhaus; holl. **solder**, engl. **solar**, hd. „Söller", mlat. **solarium** — vom lat. **sol** Sonne, **solarius** die Sonne betreffend — demnach eigentlich ein plat-

tes, von der Sonne beſchienenes Dach (vergl. Ap. Geſch. 1, 13; 9, 39; 10, 9).

ſoldern lagern (Korn ꝛc. auf einem Bodenraum).

ſolen Bienenſtöcke, Säckörbe ꝛc. von Stroh flechten (Remels); ohne Zweifel c. m. dem afr. ſela, agſ. **saelan**, mhd. ſeilen binden, alſo mit Sääl „Seil", ſodann auch wohl mit „Sahlweide" (in verſch. Mdar. Seilweide, Sale, Sohle, Söle, franz. **saule**, lat. **salix**), die zu obiger Arbeit mit benutzt wird.

Sollſte i. q. Süllſte 2 u. 3.

ſommige, ſummige einige; ſommige Lüe (Leute); obſ. ſomlike Booken, O. LR. p. 724; holl. **sommig, sommig**, obſ. **som**, engl. **some**, ahd. ſumo, ſum, goth. **sum(s)** jemand, irgend einer; c. m. dem holl. **zamen**, hd. „ſammt", „zuſammen", ferner mit „ſammeln", lat. **simul** beiſammen, zugleich, **summa** „Summe".

ſommtieds, ſummtieds einigemale, zuweilen, bisweilen; holl. **somtijds, somwijlen**, agſ. **sumehwile**, egl. **sometimes**; aus dem vor. Worte u. Tied geb.

Sonda (obſ.) Sünde; O. LR. p. 704; holl. **zonde**.

Sondi, Saundi (obſ. C. M.) Sonntag; vergl. Sönndagg; afr. di, dei, dach Tag (lat. **dies**).

Son-Eifend, Sann-Eifend (obſ. C. M.) Sonnabend.

Soob Brunnen; gewöhnlicher jetzt **Pütte**; Spr.: wenn 't Kind verdrunken (verſapen) iſs, ſchall de Soob (Pütte) dämpt worden; afr. ſath, ſad, agſ. **seath**, mhd. ſôt, ndſ. ſood, ſatl. ſâd, bair. ſod — von ſeden (ndſ. auch ſöden) „ſieden" = aufquellen, aufwallen; ähnlich iſt „Brunnen", Brunn, Born von „brennen" (afr. barnen) gebildet; ſiehe Saat, Söe, Soodje, Soot.

Soodje i. q. Söe 2.

Soon (**Soontje, Söönke, Sunn, Sunntje**) Sühne, Verſöhnung (in dieſem Sinne nicht ſehr gebräuchlich); Kuß — als Zeichen der Sühne — in Brokm. und anderw. ſehr bek.; Spr.: 'n Soon iſs 'n Stoff: de 'm nich magg, wiſs' hüm off! afr. u. nordfr. ſone, ſon, holl. **zoen** (auch Kuß), andr. ſon, ahd. ſuona „Sühne".

ſoonen, ſunnen küſſen; O. LR. p. 231; eigentlich „ſühnen", verſöhnen; holl. **zoenen** (auch küſſen), afr. ſena.

Soop Trunk, Schnapps (wörtlich „Soff"); häufiger Soopje, Soopke i. q. Sööpke.

ſoor dürr, trocken, welk, verdorrt, mager (vom Erdboden, Wetter, von Pflanzen, Fleiſch ꝛc.); d'r weit (wait) 'n ſooren Wind; de Boom iſs toppſoor (wipfeldürr); daher ſooren, verſooren (agſ. **searian, forsearian**, ahd. ſôren) verdorren, verwelken; auch ndſ., holl. **zoor**, engl. **sear, seer**; **to sear** brennen, ſengen, verſehren — ohne Zweifel c. m. „verſehren", ſäär ſchmerzhaft, wund (ſ. daſ.); gr. σύρω austrocknen, dörren.

Soot Ruß; ndſ. ſood, goth., agſ., ſchw., mhd., anrd. ſôt, engl. **soot**, dän. ſod; das B. WB. vermuthet die Verwandtſchaft mit „ſieden" (hd. Sod, Sud = Sieden, Geſottenes), ſofern ſich vom Sieden im Rauchfange Soot anſetzt; vgl. Sood. Daher ſootrig, engl. **sooted** rußig, berußt. Gewöhnl. iſt jetzt Root.

ſott (ſelten) dumm; Sott der Dumme, Tölpel; holl. **zot**, franz. **sot** — welches man mit dem lat. **stultus** verwandt hält —; daher

Sottheit Dummheit; ſ. ſien.

Spaa (gekürzt aus dem afr. ſpada) Spaten; gr. σπάθη, lat. **spatha** Spatel, Rührlöffel; vergl. Schüppe.

Spaablatt Schulterblatt — wegen der Spatenähnlichkeit ſo genannt.

ſpaak, ſpakig ausgedörrt, ausgetrocknet und geborſten, brüchig, riſſig (vom Holz und Leder); fig. old un ſpaak hinfällig (von Menſchen); ndſ. ſpakig; ſ. ſpaken.

Späne Bruſtwarze der Frau; de Froh hett ſääre Spänen (wunde Bruſtwarzen); weſtfr. ſpeen, agſ. **spana**, isl. ſpeni, ſchw. ſpene; holl. **speen** Kuheuter, goth. **spunni**, ahd. ſpunne, mhd. ſpune (Plural) Bruſt, Muttermilch, wie oberd. Späne ꝛc.; daher „Spanferkel" = Tittbigge.

ſpänen 1) ſäugen; 2) = offſpänen von der Muttermilch entwöhnen; ſo auch ndſ., holl. **spenen**, ahd. **bispenjan**. Der Grundbegriff iſt nach Schwenck ziehen, ſchw. ſpana, gr. σπάω ziehen; Andere denken an ſpenden; 3) [fig. obſ. nach App.]

Knospen treiben, Fruchtknoten ansetzen — von der Aehnlichkeit der Knospe mit der Brustwarze.

Spake, Speke Speiche; auch holl. **spaak, speek**, agf. **spac**, engl. **spoke**; s. Handspake.

spaken, häufiger **verspaken** vor Hitze und Dürre hart und rissig werden, zusammen trocknen (von Holz und Leder); auch ndf.; s. spaak; wäre spalten der eigentliche Begriff, so könnte das itl. **spaccare** spalten c. sein.

Spalt=spaltrig Moor lockre, lose, faserige Torfschicht; c. m. spalten spolden.

Spann 1) die Spanne; 2) das Gespann, Paar; 'n Spann Pärde; ist ohne Zweifel das im B. WB. nicht erklärte Spandell der Nordfriesen; 3) die Frist des Fußes — für Spannung von spannen = ziehen, ausdehnen; vergl. Free und Footwirst.

Spannd Dachbalken, Krummholz, Spannbalken; vergl. Speer.

spannsk 1) spanisch = fremdartig; 2) = spiannsk hämisch, schadenfroh, boshaft, neidisch; spannsk uutkieken; in dem Sinne 2 wohl c. m. „gespannt", „spännig".

Spanntau Spannseil; besonders das gew. härene Spannseil, womit die Kühe beim Melken gespannt werden.

Sparre 1) = **Spadd** der Spath [Pferdekrankheit]; 2) Sparren [conn. m. „sperren"], Holzstange; Red.: Sparren na Noorwegen stüren [wo von solchem Holz Ueberfluß ist] = Eulen nach Athen bringen. (von Pferden).

sparrig, spaddig am Spath leidend

sparteln mit Armen und Beinen von sich schlagen, sich sträuben, zappeln und zucken, krampfhaft sich bewegen; (sükk) d'r tägen ansparteln sich sträuben, sperren gegen etwas; sükk lös sparteln; sükk dood sparteln; sükk offsparteln sich durch fruchtloses Zappeln und Sträuben gänzlich abmatten; holl. **spartelen, spertelen, sparrelen**, ndf. sparteln, sparreln, spaddeln; engl. **sprawl**, agf. **spearlan** — ohne Zweifel mit „sperren" (mhd. sperrig, schwb. spirig widerstrebend, ahd. widarspirun widerstrebten; gr. σπαίρειν zucken, zappeln). Daher Spartelee, Gespartel Gezappel; Sparteler Einer, der zappelt.

Spedel (obs.) Speichel; O. LR. p. 749; engl. **spittle**; s. Spee.

Spee (Speë) Speichel; von speën.

spee 1) frei, offen, ungeschützt, gefährlich liegend; 'n speën Hörn eine Ecke [des Hauses, Landes ꝛc.], welche Sturm und Wetter besonders ausgesetzt ist; 'n speë Kamer eine den Spähern u. Gaffern ausgesetzte Stube; 't ifs spee to lopen [gaan] es ist [z. B. wegen Glätte] gefährlich zu gehen; 'n speë Klöör eine zarte, der Beschmutzung leicht ausgesetzte Farbe; ob in diesem Sinne c. m. „spähen"? [holl. **spien, engl. spy**, ahd. spehôn, franz. épier, itl. spiare, lat. speculari — von specere, spicere sehen]; 2) [Adj. und Adv.] = spei prüde; spöttisch; se deit so spee = sie ziert sich; se kann recht spee tägen eene wäsen sie versteht es, Jemand schnöde oder spröde abzufertigen; so auch in Reinard de Vos: spey [1. Bd. 10. Kap.]; holl. **speij-vogel** ein Spötter; viell. c. m. spieten [s. dieses], welches wohl mit spotten c. ist; um so wahrscheinlicher, als für spee spöttisch auch spietsk, spietig vorkommt; nordfr. spat en spee Spott und Hohn.

Speebakkje Spuckkasten.

Speelkind s. Spöölkind.

speën 1) speien, spucken; 2) [sükk] sich erbrechen; auch ohne sükk: Spr. speënde Kinder, deënde Kinder = Säuglinge, die so gierig saugen, daß sie sich oft erbrechen, pflegen am besten zu gedeihen; Red.: he speet Heide un Geweide = er vomirt so heftig, daß (wie man glaubt) häutige Theile aus den Eingeweiden sich lösen und mit ausgeworfen werden; Heide = afr. hede, hed, engl. **hide**, agf. **hyde**, nordfr. heed = Haut [Hund].

Speer der Dachsparren; das Dachsparrenwerk; c. m. speeren „sparren".

Speesel Ausgespienes.

Spegeltoppen ein Gestell des Pferdegeschirrs, woran sich polirte runde Metallplättchen hin und her bewegen (sich spiegeln); s. Topp.

Speite [**Speute**, auch **Spuite**] 1) Sprütze; 2) eine kleine Oeffnung in Schleusenthüren, aus welcher das Wasser hervorsprützt.

speiten [**speitern, speuten**, spou-

tern, ſpuiten] 1) ſpritzen, ſprützen; 2) Waſſer einlaſſen, einſprützen laſſen; binnen ſpeuten = Fluthwaſſer durch jene Oeffnungen der Schleuſenthüren in die Binnen-Canäle einlaſſen. Holl. spuiten; c. m. dem agſ. spaettan, spittan, engl. spit, lat. sputare, hd. „ſpützen", „ſpeien" [ſpeen]; ferner mit ſpüttern, Sömmerſpotte; nicht aber mit „ſprützen" [ſ. ſpruten].

Speitgatt Sprützloch, z. B. ein Loch am Schiffsende zum Waſſerabfluß.

Speke ſ. Spake.

Spekelaatsje kleines Confect v. glattem Zuckerguß, bunt angefärbt; holl. speculatie (Speculation; genanntes Backwerk; in letzterem Sinne viell. eine zufällige oder ſcherzhafte Wortbildung und c. m. dem holl. spikkel Fleckchen, spikkelen ſprenkeln — c. m. spugen [alt speken] = oſtfr. ſpeen „ſpeien").

Spekkelkes die eßbaren unteren Pflanzentheile vom Wollgras u. andern Pflanzen (obkd.).

Spekken-Dikken Speck-Neujahrskuchen, am Sylveſter-Abend gebacken u. heiß genoſſen.

Spekkſchlachter Schweineſchlächter (an vielen Orten wohl zu unterſcheiden von den Fleiſchern).

Spelde (faſt überall **Spelle** geſpr.; vgl. old) Stecknadel; Spr.: 'n Spelde iſs 'n Frohlüe-Dagghüür = Weiber-Taglohn (Verdienſt) iſt klein; holl. speld — nach Terwen c. m. Spille, Spiele, Piel (lat. pilum Wurfſpieß); demnach nicht c. m. dem gleichbedeutendem ndd. „Spendel" (ahd. ſpenila, mhd. ſpenel), welches zu „ſpannen" gehören ſoll, wie „Spindel" zu dem verwand. „ſpinnen". Dah. Spell'dööske Nadelbüchſe; Spell'breef Karte mit Stecknadeln; Spell'maker Stecknadelnfabrikant; Sprw.: datt weer Eene van Duſend, ſäh de Spell'maker; Jung' haal mi 'n Kroos Beer!

ſpelden (Ausſpr. wie pben) mit Stecknadeln feſtſtecken, anheften; holl. spelden; Red.: Eene watt upp de Mau' ſpelden = Einem etwas aufbinden; daher anſpelden, vörſpelden, uppſpelden.

ſpellen (im reform. Oſtfr.) buchſtabiren; holl. spellen, weſtfr. ſpieldje, engl. spell, franz. épeler; ahd. ſpilon, ſpellon, goth. spillon, agſ. spellian vortragen, lehren; engl. gospel (agſ. godspell = Gotteslehre) Evangelium; c. m. dem lat. appellare ꝛc. anreden, benennen, ausſprechen; ſ. Richthofen s. ſpel.

ſpenkern, ſpenkeneeren herumlaufen und herumſpringen, lärmen — von muthwilligen Knaben; ndſ. ſpenkern (auch wegjagen). Etym.?

Sperenzen geſuchte Ausflüchte (durch welche man ſich gegen eine Zumuthung „ſperrt"); maak mi gien Sperenzen; ſ. Speer und ſparteln.

ſpetze (obſ.) ſpeichig, mit Speichen (Speken) verſehen; O. LR. p. 803, 811.

Speute, ſpeuten ſ. Speite ꝛc.

Spialter Zink (Krumm.); bei C. M. Spiauter, engl. u. holl. spelter, franz. peautre, piautre, mlat. peutium, pestrum, engl. pewter (gemiſchtes Zinn), auch hd. „Spiauter".

ſpiannſk ſ. ſpannſk 2.

ſpieken, uutſpieken reinigen, ausreinigen; wird wohl für looſen gebraucht; eigentlich mit Spiekwaſſer (wohlriechendem Lavendel, lat. lavendula spica) reinigen.

Spieker 1) eiſerner Nagel mit einem Kopf; 'n Witten-Spieker; 'n half-Witten-Spieker [ſ. Witte]; holl. u. ndſ. ſpyker, ſpiker, agſ. spicyng, engl. spike [Speiche, hölzerner Nagel], ſchw. ſpik, irl. speice; c. m. dem lat. spiculum [Spitze, Pfeil], spicus, spicum [Spitze], spica [Spitze, Aehre]; desgl. mit Speke „Speiche"; 2) Speicher, Kornboden [auch bei C. M.]; lat. spicarium, von spica Aehre — alſo: Aufbewahrungsort der Aehren. Viell. iſt damit conn. der Name einer Bauerſchaft an der Jümme, ſowie Spiekeroog.

Spiekermuus 1) kleine Maus, wörtlich „Speichermaus", wohl die Zwergmaus, Mus minutus [sorcinus], — der Spitzmaus ähnlich; 2) ein Kind mit feinem, zartem, ſpitzem Geſichtchen; 3) [an der Ems] kleines, ſpitzes Boot [auch Spittmuus; ſ. Spitt].

ſpiekern 1) nageln; holl. spijkeren, engl. spike; 2) ſpeichern.

Spiele langer, dünner Stock, Spießlein, z. B. Hegge-Spielen (zum Dichtmachen von Hecken), Wurſt- (Wuſt-)

Spielen Stöcke, an welchen Würste im Wiem aufgehängt werden (auch Wiemspielen); ferner die Pflöcke, mit welchen die Würste, in Ermangelung von Dornen, an beiden Enden zugesteckt werden; die Querstöcke im Bienenkorb; die Eisenstäbe vor den Fenstern; Dekkelspielen, Dakkspielen (zum Dachdecken) ꝛc.; auch ndſ., holl. spijl; engl. spill Pflock, Zapfen; ohne Zweifel Nebenform von Spille; c. m. Spelde, Piel, Paal; ſ. Spill.

ſpielen 1) mit Spielen (Wurſtſpielen) die Wurſt feſtſtechen; 2) die Beine ſpreizen, ſperren [auf unanſtändige Weiſe, beſonders von Frauenzimmern]; wohl ſo viel als „ſpalten" [ſpolden, ſpollen]; ſchw. ſpjäla, anrd. ſpilla ſpalten; ſiehe ſpillen; B. WB. de Ogen up ſpilen die Augen aufſperren.

Spier 1) ſpitzer Halm, Grashalm, Haar; 'n Spier Stroh, Gras, Haar ꝛc.; ſo auch ndſ. u. holl., engl. spire, ſchw. ſpira — wie das folg. Wort c. m. „Speer" [engl. spear, anrd. ſpiör]; 2) fig. 'n Spier, 'n Spierke, 'n Spierken ein wenig, etwas Geringes; 'n Spier Melk, Brood ꝛc.; ſ. Sier.

Spiere 1) die „Spiere", Maſt- oder Segelſtange; ſ. das vor. Wort; 2) fig. ſchmächtiger, dünner Menſch.

ſpierig, ſpierſk fein, ſpitz, dünn gewachſen, z. B. Korn (ohne Seitenſchößlinge); ſ. Spier.

Spierling ſpitzes, dünnes Seefiſchlein: 1) der Stint, Salmo *eperlanus* L. — in ganz Ndd. u. Holl. als Spierling bekannt; 2) [auf den Inſeln] der Sandaal, Tobiasfiſch, Ammod. vulg. Cuv.; bei C. M. Griffling genannt, da er beim Ausgraben ſchnell ergriffen werden muß, weil er ſich ſonſt ſogleich in den Sand zurück zieht; als Schellfiſchköder und als Bratfiſch benutzt; 3) fig. ein ſchmächtiger, dünner Menſch.

Spieskamer Vorrathskammer.

Spiet Spott, Verhöhnung, Ironie; Verdruß, Aerger, Reue; auch ndſ., holl. spijt, engl. spite, franz. despit, dépit, lat. despectus; ohne Zweifel conn. mit „Spott", „ſpotten"; viell. auch mit ſpeën „ſpeien" (agſ. spittan, engl. spit, ſchw. ſpotta), ſpüttern; vergl. ſpietig 1 und das gleichbedeutende ſpee 2 (nach Terwen auch c. m. ſpitz, ſpitten).

ſpieten verdrießen, leid thun, kränken, ärgern; 't ſpiet't mi es thut mir leid, es ärgert mich; datt ſchull mi ſpieten! es ſollte mich gereuen! (höhniſche Abfertigung eines Vorwurfs, Verdachts, z. B. als wäre man in Jemand verliebt); holl. spijten, engl. spite (ärgern, kränken, erzürnen).

ſpietelk, ſpietsk ärgerlich, unangenehm, beklagenswerth.

ſpietig, ſpietsk ſpöttiſch, ironiſch, biſſig; ſ. ſpee und Spiet.

ſpietsk ſ. die beid. vor. Worte.

Spill 1) Spiel, Zeitvertreib; Schauſpiel; Muſik; Mühe, Arbeit; 'n Spill Kaarten; daar geit 't Spill [Muſik, Schauſpiel]; 't iſs ſo 'n Spill [Spillwark] od. 't iſs 'n mall Spill = es iſt eine verwickelte, mißliche Sache; ndſ. ſpill, holl. speel — von ſpêlen ſpielen; 2) = Spille Spille, Spindel, nämlich *a.* Gewinde, Welle zum Aufwinden [des Ankertaus]; Gangſpill eine ſolche Welle, die durch Herumgehen im Kreiſe getrieben wird; Spilloper ein Menſch, der dabei beſchäftigt iſt; *b.* eine Spindel oder ein Getriebe in der Mühle; auch bloß der eiſerne Zapfen, auf welchem der Mühlſtein ſich dreht; *c.* eine Eiſenſtange am Pfluge, zur Befeſtigung der Pflugſchar an den Pflugbaum dienend ꝛc.; holl. spil, engl. spill [Zapfen, Nagel]; nach Einigen contrahirt aus „Spindel" [ahd. ſpinnala, mhd. ſpinle — von „ſpinnen"]; nach Andern aber, wie Spiele und Spelde c. m. Piel „Pfeil" [ſansk. pilus, lat. pilum Wurfſpieß] und Paal Pfahl — welchen Begriffen die ſpitze, dünne Geſtalt gemeinſam iſt.

Spillbeen (Spindelbein) ein dünnbeiniger Menſch; ſpillbeend ſpindelbeinig; ſ. ſprikkbenig.

Spillboom Spindelbaum.

ſpillen, verſpillen verſchwenden, vergeuden; auch holl. u. ndſ., agſ. spillan, engl. spill, anrd. ſpilla (ahd. gaſpildan verzehren, ausgeben, franz. gaspiller vergeuden); dah. viell. auch „koſtſpielig"; ob c. (nach Terwen) mit ſpölen „ſpülen", oder mit ſpölen ſpielen oder (nach Schwenck) m. ſpollen, ſpolden ſpalten?

spillig, spillsk rinderig, brünstig sein, zum Spölen geneigt (von Kühen); holl. **speelsch**; s. **spölen**.

Spillloper s. Spill 2.

Spillwark 1) = Spöölwark Spielwerk, Spielzeug; Musik, s. Spill 1; 2) ein Mühlengetriebe, Spindel mit Rad, Stein u. sonstigem Zubehör; s. Spill 2.

Spinn (C. M.), **Spinde, Spindje** Schrank, Wandschrank, Speiseschrank, Schrank im Schiffe, Kiste, Behälter jeder Art; afr. (Wiarda) sphin, holl. **spinde** — wohl c. m. „spenden" (aholl. **spinden**, engl. **spend**). „spendiren", woher Terwen und Andere auch Spint 2 leiten.

Spinneefke spitziges, giftiges Weib — von Spinne und Eefken „Evachen".

spinnefoten mit den Füßen ohnmächtig zappeln — mit den Füßen spinnend hin und her fahren; („spinnen" c. m. „spannen" = ziehen).

Spinnewebbe (**Spinn'webb'**) Spinngewebe; holl. **spinneweb**, mhd. spinneweppe.

Spinnhuus Spinnhaus, Zuchthaus.

Spinnweel s. Weel.

Spint 1) = Splint der weichere Theil des Holzes zwischen der Rinde und dem Kernholze; hd. Spint, Splint; ahd., mhd. spin, spint Fett, Holzspint [ahd. auch Mehlstoff des Korns], agf. **spind** Fett; 2) ein Maaß, das „Spint" [1/4 Scheffel]; wohl c. m. Spinn, Spinde.

Spintvögel 1) der Specht, der die Insecten zwischen Spint und Rinde aufsucht; 2) ein Tadler, der am Holze allenthalben Spint sehen will; Red.: he iss 'n Spintvögel, he hett 'n Peelaken Brill upp; vergl. laakschauen.

Spioontje („Spionchen") Querspiegel draußen vor dem Fenster zum „Spioniren"; auch Verklikker genannt.

Spitt 1) Spieß; Braadspitt [Bratspieß; auch die Welle, womit das Ankertau aufgewunden wird, s. Spill]; ndf. spitt, speet Spieß; 2) ein Spatenstich; die Tiefe eines Spatenstichs; 'n Spitt Arde, de Tuun 'n Spitt deep umgraven; auch engl. spit; 3) [Plur. Späde] ausgegrabenes, auch ausgetorftes Loch im Erdboden; dah. Spittdobbe; auch ndf.; 4) ein spitzes Holz unten am Pfluge. Holl. **spit** = **spade** „Spaten". „Spieß", „Spaten", Spitt, spitten c. m. „spitz".

Spittärde zusammenhaltende, nicht lockere Erde, die sich gut spitten läßt.

Spittdobbe früher ausgegrabenes, später theilweise oder ganz wieder zugeschlämmtes Erdloch in der Nähe des Deiches (zur Herrichtung oder Besserung desselben) oder im Moore.

Spittelkeese (**Spittelkeel**) geronnene, saure Milch, woraus die Molken entfernt sind, und die sich daher mit dem Messer abstechen, offspitten, läßt (also gewiß nicht — „Spitalkäse", wie jener Gelehrte meinte); s. Keel.

spitten mit dem Messer, Spaten ꝛc. abstechen oder ausstechen; ndf. u. holl. **spitten** = **spaden** mit dem Spaten ausgraben, ausstechen; s. Spitt; daher offspitten, uutspitten, wegspitten ꝛc.

spittfast stichfest — vom Erdreich, das beim Graben nicht leicht auseinander fällt; s. Spittärde.

Spittland ausgegrabenes (uutspitt'd) Land, Land voller Spittdobben in der Nähe des Deiches.

spitz kriegen begreifen; gelingen (von schwierigen Arbeiten); he hett 't gau spitz krägen er begriff es bald; es ist ihm bald gelungen; s. Spitt.

spitzen (**sükk upp watt**) sich erwartungsvoll auf etwas freuen.

Spitzlikker ein spitziger, naseweiser Mensch — eigl. Einer, der die Spitze der Schreibfeder ausleckt.

Spitzvenin spitziger, giftiger Mensch (brokm.).

Spläät Spalte, Ritze; s. splieten.

splieten [**spleet; splääten**] 1) „spleißen", spalten, zerreißen; rieten un splieten; auch ndf., holl. **splijten, splitten**, afr. splita, engl. **split, splint**; daher „Splitter" = Splitter, Splinter, Splint, Spläät; 2) [beim Schellfischfange] die gereinigte Angel auf die s. g. Splietstikke stecken, um sie mit neuem Köder zu versehen; s. spliffen.

Splint 1) i. q. Spint 1; 2) = Splinte ein eiser. Vorsteckspan, Schließkeil; auch ndf.; engl. **splint, splent**, dän. splinde Splitter, Span — conn. m. Splinter Splitter, splieten „spleißen", „spalten"; Splinte, also s. v. a. „Splei-

ße", etwas Gespaltenes; vergl. Schäne; 3) fig. Geld; daar sitt Splint.

Splinter Splitter, Holzsplitter — „Splitter" mit eingeschobenem **n**; s. das vor. Wort.

splinternakend völlig nackt; soll wohl nicht heißen: so nackt, daß nicht ein Splinter (= Fetzen) von Kleidung vorhanden ist, wie man hd. auch fadennackt sagt, sondern, wie das B. WB. meint: nackt wie der Splint am Baume, wenn die Rinde abgezogen ist. Oder heißt es: glänzend-nackt (wie ein nackter Menschenleib)? s. das folg. Wort.

splinternee, auch **splinternagelnee** nagelneu, funkelnagelneu; holl. **splinternieuw**, dän. splinterny, schw. splitterny, heißt es neu wie der Splint des Baumes? oder neu wie ein eben abgerissener Splitter? oder wäre an lat. **splendere** glänzen, **splendor** Glanz zu denken, wie das hd. „funkelnagelneu" zu bestätigen scheint? oder gar an den stets sich erneuenden, glänzenden Nagel (**unguis**)?; s. spogelnee.

Splifs s. das folg. Wort.

splissen, splitzen 1) „spleißen", spalten; theilen; kumm, wi willen splissen; 2) zwei Stücke Tau an den Enden ohne Knoten, d. h. durch Zertheilen der einzelnen Stränge oder durch s. g. Splissen [Spalten, Zertheilen] verbinden, zusammen flechten; holl. **splitzen**, mhd. splitzen — Nebenform von splieten.

Splifs-Iser ein gebogenes, spitzes Eisen, das zum Splissen (2) gebraucht wird.

Splifs-Streng, Splitz-Streng Strang, der an einem Ende spitz ausläuft, am andern ein gespliſſenes Auge hat (als Wagenstrang od. zum Anbinden des Viehes gebr.).

spölen 1) spielen; Spöltüüg, Spölgood Spielzeug, Spöltuun Spielgarten; 2) brünstig sein [v. Kühen]; s. spillig u. Spill; spölen.

Spöl, auch **Bull'nöten**, — **Boletus cervinus** Hirschbrunst, Hirschtüfel; — den Kühen zur Beförderung des Spölens eingegeben.

Spölkind, Speelkind (D. LR. p. 113) ein uneheliches Kind; s. Överspill.

Spölkrund (Spielkraut) Sonnenthau (**Drosera**), dessen betropfte Wurzelblätter in den mannigfaltigsten Farben spielen.

Spölmaat Spielkamerad; holländ. **speelmaat**; s. Maat.

Spölmeisje Gespielin.

Spölmester (scherzhaft) Stier; s. Mester.

spölsööt spielsüchtig, zum Spielen, auch zur Liebeslust, aufgelegt.

spölswiese spielender Weise, spielend.

Spölwiese Melodie (C. M.).

spoden, spöden (fükk) sich „sputen", eilen; holl. **spoeden**, engl. **speed** (eilen, gelingen, glücken), ahd. spuotan ꝛc.; ist lat. **expedire** c.?; s. Spood, spodig.

spodig hurtig, rasch; gut, glücklich von statten; holl. **spoedig**, engl. **speedy**; s. vörspodig.

spöken spuken (von Spöök); fig. lärmen, toben (von der unruhigen See, von Nachtschwärmern ꝛc.).

Spökeree Spukerei, Spuk; siehe Spöök.

Spöle, Spöldobbe Pferdeschwemme.

spölen (ö in einigen Gegenden mit einer Brechung in ü, wie in töven, Röve, söken ꝛc. — zum Unterschied von spölen, welches aber in jenen Gegenden, wie alle Wörter Auricher Aussprache mit ô, mit reinem, gedehntem ö gespr. wird) spülen.

spönen „spanen", spalten, theilen (in Spöne, Sponen); besonders mit dem Butterspan ausstechen (Butter aus dem Fasse); s. Spone, Späne.

Spöök (selten **Spoak**) „Spuk", Gespenst; 't ifs mann 'n Spöök (Spucht) es ist ein sehr hagerer, geisterhafter Mensch. Holl. u. ndf. **spook**, schw. spoke, spoeke, dän. spoegelse, lat. **spectrum** — von **specere** sehen, womit „spähen" c. ist, so wie das nordfr. spoje, schott. **spay** wahrsagen, die Zukunft schauen, ausspähen; nordfr. spajen sehen, „spähen"; man vergleicht indeß auch das engl. **puck**, **puke** Kobold, Teufel; s. Vörspöök, spöken und Spucht.

spöökhaftig, spöökachtig spukartig.

Spöökfsel i. q. Spöök.

Spöldobbe s. Spöle.

Spöölkumme Spülnapf, ſ. Kumme; **Spööltiene**, ſ. Tiene; **Spöölwater** Spülwaſſer ꝛc.; ſ. ſpölen.

Spöölſel Spülicht.

ſpogel-nee durchaus neu, nagelneu, eigentlich vor Neuheit ſpiegelglatt, funkelneu; holl. spiegelnieuw; bei C. M. ſpiugel, wang. ſpiogel „Spiegel" (Spegel); vergl. ſplinter-nee, glood-nee (im Anh.).

Spolde, **Spolle** Spalte.

ſpolden, **ſpollen** ſpalten; vgl. ſplieten und ſpillen.

Spole Spule, und zwar *a.* die Weberſpule, das Garnrohr, welche in das Weberſchiffchen (Scheet-Spole oder Spole genannt) gelegt wird; *b.* die Garnſpindel in der Fluchte des Spinnrades; holl. spoel, engl. spool; viell. c. m. Spille und Spiele.

ſpolen ſpulen.

Spone Span; Plur. **Spöne** und **Sponen**; Botterſpone ein geribbtes Holz, Spatelchen, zum Butterabſtechen; ſ. ſpönen.

Spounsje, **Spunnsje** Dim. von Spunns.

Spood Eile, Raſchheit; die zweite, auch im holl. spoed, engl. speed vorhandene Bedeutung des guten Fortgangs, Glücks, tritt hier nur hervor in ſpodig, Tägenſpood, Vörſpood, vörſpodig.

Spoor „Spur", Geleiſe, Weg; he iſs van 't Spoor (Padd) er irrt, iſt verrückt; Wagenſpoor Wagengleis; von ſpören ſpüren. Daher uutſporen aus dem Geleiſe ſeitwärts lenken (beim Begegnen zweier Wagen).

ſpoorbieſter nicht wiſſend, ob man den rechten Weg habe, „ſpur-verwirrt"; he maakt mi ſpoorbieſter er verwirrt mich; ſ. bieſter, bieſtern, verbieſtert.

Spoorſtokk der Wagenſchwengel, die Deichſel; gewöhnlicher Dieſsel od. Dieſselboom genannt.

Spraa, **Spree** Staar, „Sprehe"; holl. spreeuw, ndd. ſprewe, ſpreo, ahd. u. aſ. ſprâ, franz. esprohon (mundartl. sprew, éproon) — ohne Zweifel von ſpräken „ſprechen" (ſanskr. prach fragen, ſagen); vergl. Blutter.

ſpraakſaam geſprächig.

Spraakwater (Sprechwaſſer) Stoff zur Rede.

Sprääkan, **Sprekkan** i. q. Anſpraak 1; ſ. inkieken.

ſpräken (**ſprook** und **ſprakk**; **ſpraken** und **ſproken**) ſprechen.

Sprang Sprung; Galopp; in 'n Sprang lopen galoppiren; ſ. Rönn.

ſpreden (**ſpreiden**) „ſpreiten", „ſpreizen", ausbreiten; engl. spread, agſ. spredan ꝛc.

Spreedekke i. q. Spreet 2.

Spreet 1) Stange oder Baum, vorn mit einer Gabel, Gabelſtange, die ſich alſo ausſpreizt und zugleich zum Ausſpreizen des Segels ꝛc. auf dem Schiffe dient; holl. u. ndd. „Spiet", agſ. spreot, ſchw. ſpröt (Andere halten Spreet in dieſer Bedeut. c. m. Sprute Sproſſe, Sprößling); daher auch Boogſpreet Bugſpriet; 2) = Spreedekke dünne Decke, die man ausſpreizt, Bettdecke; holl. sprei.

Spreken, **Sprikken**, Pl. v. **Sprikke**.

Sprekkan ſ. Sprääkan.

ſprikkbenig, **ſprikkbeend** ſpindelbeinig; ſ. Spillbeen.

Sprikke dürres Zweiglein; fig. 'n Sprikke van 'n Jung ein dürrer, hagerer Burſche; ikk hebb' hüm gien Sprikke in de Weg leggt ich habe ihm nichts zu Leide gethan, bin ihm nicht hinderlich geweſen; ndſ. ſprikk, ſprikkel; engl. sprig, spray = sprout „Sproſſe", „Spreiße", Sprößling; demnach vermuthlich c. m. Sprute. Doch, da Sprikke = holl. sprokkel, ahd. ſprahhula, agſ. u. anrd. ſprek (Reiſig) iſt, ſo wäre auch an ſprokk ſpröde, zerbrechlich u. an das ſchw. ſpricka brechen, ahd. ſprahhôn zerſchneiden (c. m. bräken „brechen", „Brocken" ꝛc.) zu denken.

ſprikkſk hager, von Ausſehen wie eine Sprikke.

Springer Käſemade, auch bei C. M.

Springſcheë Holz am Webekamm, das mit dem Fußtritt in Verbindung ſteht (wegen der ſpringenden Bewegung beim Weben ſo genannt).

Springſood (C. M.) Springbrunnen d. i. Quelle.

Spring-Tie ſ. Tie u. dode Tie.

sprinkeld gesprenkelt; egl. **sprinkled** besprengt.

Sprök Spruch; Sprökenbook Spruchbuch, Katechismus; s. spräken.

Spröö Ausschlag, Blattern der Säuglinge an der Zunge, der Fasch; niederf. sprau, sprüf, holländ. **sprouw, spreeuw**; vermuthlich c. m. spruten, uutspruten „sprießen", ausschlagen (von Bäumen); vergl. Sommersprossen.

sprokk spröde, zerbrechlich, entzweispringend; auch ndf.; holl. **sprokkelen** abgebrochene Zweige zusammenraffen; übrigens vergl. Sprikke.

Sprute, Spruut, Sprüüt 1) Sprosse, Sprößling [einer Pflanze]; Nachkomme; ndf. sprate, spratel, holl. **spruit**, engl. **sprout**, agf. **sprote**; s. spruten; die Leiter- oder Stuhlsprosse heißt Triem, Traam; 2) ein besonders geschnitztes Gebälk an einer Windmühle holländischer Bauart, durch welches die Kappe herumgedreht wird.

spruten „sprossen", „sprießen"; uutspruten sprießen (von Gewächsen ꝛc.); ndf. sprotten, spruten, holl. **spruiten**, engl. **sprout, sprit**, goth. **sprauta** ꝛc.; c. m. „spritzen", „sprützen".

Spruutsel das Gesprossene, die Sprosse.

Spucht hagerer, dünner, geisterhafter Mensch; wohl conn. m. Spöök, spöken (oberd. spuchen, spuchten); doch könnte man auch an das holl. **spichtig** dünn u. schmal, nach Terwen conn. m. Spieker, denken; s. spuchtig.

spuchtern häufig „spucken", i. q. spüttern; s. speën.

spuchtig hager, geisterhaft von Aussehen; s. Spucht.

Spütter gespritztes Tröpfchen.

spüttern sprützen, kleine Tröpfchen versprengen (z. B. auch unwillkührlich beim eifrigen Reden); auch ndf., engl. **sputter, spatter**, nordfr. spütjen ꝛc. — c. m. dem hd. „spützen", lat. **sputare, spuere**, gr. πύττειν, „speien" (speën).

spujen für **speën** „speien" in der Red.: de Koh spujet = der Abgang der Kuh ist dünn u. wässerig; s. das vor. W.

Spunns, Sponns (**Spunnje, Sponnje**) Badeschwamm — vom lat. *Spongia*.

Ssaai eine Art seidenartig glänzenden Wollenzeuges, „Sayet"; holl. **saai**; itl. **saya**, franz. **saie** eine Art Sarsche; viell. c. m. „Seide" (frz. **soie**, lat. **sericum**); (lat. **sagum, saga** Kriegsmantel — soll gallischen Ursprungs sein); vgl. Ssijett.

Ssaaks Messer; fast obs., wohl nur noch in der Verbindung: so stump ass 'n Ssaaks (obled.); afr., nordfr., isl. sax, satl. sacs, agf. **seax**, af. u. ahd. sahs, schw. u. dän. sax (auch Schere) = Messer, kurzes Schwert; nach der allgemeinen Meinung c. m. Sseifse „Sense", Sichte „Sichel", Sage „Säge" (engl. **saw**) „sägen" und mit dem lat. **secare** schneiden; nach Grimm (Gramm. 3, 378) indeß identisch mit lat. **saxum** Stein u. bedeutet demnach Steinmesser. Von Ssaaks haben nach Grimm (Myth. 204) die „Sachsen" den Namen, die bekanntlich im ganzen nordwestl. Deutschland und in England wohnten.

ssabbeln, ssappeln s. ssabbeln.

ssaggs s. sachts.

ssakken sinken, niedersinken; 't Water (de Flood) iss in 't Ssakken; 't Wäärglass ssakkt; 't ssakkt in de Bene = es geräth in Vergessenheit; daher ossakken (z. B. die Hose), daalssakken, henn undern ssakken, naassakken ꝛc.; ndf. sakken, holl. **zakken**; auf's Genaueste verwandt mit siegen (ahd. sîkan), „sinken". Uebrigens s. sakken.

Ssakkerloot ein Schimpfwort, von **sacra lotio** (heilige Abwaschung) Taufe, wie

Ssakkermenter ein ähnl. Schimpfwort, von **sacramentum** Sakrament.

Ssakkernunnetje ein Fluch- und Schimpfwort — vom franz. **sacré nom de dieu** der heilige Name Gottes.

ssaldeeren, ssoldeeren löthen, durch geschmolzenes Metall verbinden; an 'n ander ssaldeeren; holl. **solderen**, engl. **solder, soder**, itl. **soldare**, frz. **souder** — dasselbe Wort mit dem lat. **solidare** befestigen.

ssangen lilafarbig, violett, rothblau schimmernd; engl. **sanguine**, lat. **sanguineus** blutroth, roth — vom lat. **sanguis** Blut.

Ssaterdagg s. Saterdagg.

Sseifse (**Seife**) Sense, schmäler als

der Schwaa; wohl zu unterſcheiden von der Sichte (Schlagfichel); ndſ. ſeesſe, ſeiſſe, holl. seissen, weſtfr. seine, ahd. ſeche, ſeganſa, ſegenſa, mhd. ſegenſe, ſeges, ſeiſſe, agſ. u. engl. sithe, scythe, hd. „Senſe" — c. m. Sichte, Ssaaks; ſ. daſelbſt und Oord.

ſsent, ſsünt, ſsint ſeit; nordfr. sent, engl. since; ſ. ſedert.

ſsieken, ſieken 1) „ſiechen", kränkeln; ſeek, ſiek ſiech; ſ. ſsükeln; he liggt in ſien letzte Sieken; 2) ſeufzen; ſchaudern und ſtöhnen beim Eindruck des kalten Waſſers; Nebenform v. ſüchten; nordfr. ſicke, ſucke, engl. sike [obſ. u. ſchott.], sigh, agſ. sican, ſchw. sucka, lappl. ſhiukkan, ahd., mhd. siufton, ſüfton, siufzen „ſeufzen" [mit dem Wechſel des F- u. K(ch)-Lautes, wie in Lucht u. Luft, ſacht und ſanft ꝛc.].

Ssijett, Ss'jett die durch Auskämmen gewonnene längere Wolle (dem Preiſe nach die Mittelſorte); die feinſte, beſte Sorte Wolle heißt: Baratt, Bratt; c. m. „Sahet" (itl. sajetta); ſ. Ssääi.

ſsiepern ſickern, träge u. langſam ab-, aus- oder durchfließen, lecken (aus einem undichten Gefäße); nordfr. ſipe, ndſ. ſipern, holl. zijpen, zijpelen, zijperen; ſiehe Sapp und Ssipp-Ssapp-Ssiepken.

Ssiepergaatjes kleine Löcher zum Durchtropfen von Flüſſigkeit.

Ssigge 1) Calmus — beſ. wegen ſeines Wohlgeruchs ein weſentlicher Zubehör des ſ. g. Bruudpadd's; 2) auch andere Waſſerpflanzen mit ſchwertförmigen Blättern, z. B. vom Irisgeſchlecht, die nicht wohlriechen u. daher verächtlich wohl Stinkſsiggen genannt werden, deßhalb aber zum Bruudpadd nicht verwendet werden dürfen. Den Namen Ssiggen, c. m. Seggen, ſcheinen dieſe Pflanzen aus demſelben Grunde erhalten zu haben, als die Schwertlilien den ihrigen, nämlich von der Schwertform der Blätter; denn Ssigge kann mit Sichte, Ssaaks [Meſſer, kurzes Schwert, ſ. daſ.] zuſammen hängen, wie das hd. „Sieg" u. „ſiegen", welches urſprünglich das Schwert führen bedeutete und noch jetzt isl. ſiga fechten, ſig Gefecht heißt. Dieſe Vermuthung ſcheint durch den Pflanzennamen „Siegwurz", *Gladiolus* comm. [zum Geſchlecht der Schwertlilien gehörig] beſtätigt zu werden.

Ssiuner, Ssinter, Ssintel ausgeglühte Schmiedekohlen oder Steinkohlen; holl. sintel, engl. cinders — c. m. dem frz. cendre, lat. cinis Aſche, „zünden", „Zunder" (Tunner); perſ. zend Feuer.

Ssinns ſ. Sinn.

ſsipp (ſpröde, geziert); ſ. zipp.

Ssipp-Ssapp-Ssiepken der Vogelbeerbaum — in der Sprache der Kinder, die aus den ſaftreichen Zweigen deſſelben Flöten (ſ. g. Ssipp-Ssapps) ſchneiden; jedes der drei Wörter c. m. Sapp Saft; vgl. Kipp-Kapp-Kögel.

ſsober armſelig, dürftig (ſsober Kumpannje = armſelige Genoſſenſchaft — Compagnie); krank, ſchwach (he iſs man ſsober); mäßig, nüchtern; holl. sober mäßig, dürftig, engl. sober nüchtern — vom lat. sobrius nüchtern. Auch für „ſauber" hört man ſtatt ſüver zuweilen ſober.

Ssöiſsaï (rheidl.) Schaukel; engl. seesaw; to seesaw hin und her ziehen, ſchaukeln, c. m. „ziehen" (ſ. ſjauen, ſölen, Ssoll), wie „Zickzack"; vergl. Bummbamm und Tüttlütt.

Ssööl ſ. Ssöl.

Ssoldeer Löthung; ſ. d. folg. Wort.

ſsoldeeren ſ. ſsaldeeren.

Ssoll Kielwaſſer des Schiffes, ſo viel als Zugwaſſer; c. m. ſölen „ziehen"; holl. sollen hin und her ſchleudern (von Schiffen); vergl. Ssöiſsaï.

Ssoort, Ssoorte Sorte, Gattung, Geſchlecht; Red.: he iſs 'n eegen Ssoort, 'n raar Ssoort = er iſt ein eigenthümlicher Kauz.

ſsoortig von der Gattung, von dem Geſchlecht.

ſsuff niedergeſchlagen, nicht munter, matt, unluſtig (von Hitze, Fieber, auch von geiſtigen Arbeiten); holl. sof, suf; ſuffen, verſuffen (ſiehe verſsuffen) ſchwermüthig ſein — ohne Zweifel c. m. ſüchten „ſeufzen" (agſ. seoſian trauern, ndd. ſuften, ſuchten); Terwen denkt an duff und doof.

ſsükeln, ſükeln kränkeln, ſiechen; holl. sükkelen — Freq. von

ſsüken, ſüken i. q. ſieken 1; ſiehe Süükte.

ſsünt 1) i. q. ſsent; 2) „ſammt"; ſsünt darde oder ſsünt dree drei Mann hoch; wohl richtiger ſsümt; ſ. ſommige.

Ssünt-Janns-Krund knollige Fetthenne, **Sedum telephium** — blüht um St. Johanni; ſ. Sünder.

Ssukkel, Ssukkeldrafft der kurze Trab, Trott; langſamer Trab; ſ. f. W.

ſsukkeln in kurzem Trab, Trott gehen, hd. „ſchuckeln", beſonders von Pferden, die den Reiter aufwerfen; nachläſſig oder langſam reiten oder fahren. Man wird erinnert an „ziehen", „zucken", auch an Schokk. Uebrigens heißt auch im claſſiſchen Latein **succutere** „ſchuckeln" (**Ovid. Met. 2, 167**), **succussus, succussor, succussio, succussatio** Erſchütterung, Aufwerfen des Pferdes ꝛc. (**Cic. Tusc. 2, 21**; **Sen. Qu. nat. 6, 21**; **Non. 1, 55, 60**; **Val. Max. 6, 9 — 15 —**). Faber u. A. leiten dieſe Ausdrücke ab von **sub** u. **quatere** (ſchütteln). Auch im Engl. hat übrigens **succussation** die ſpecifiſche Bedeutung von Trott, kurzer Trab.

Ssukkſakk 1) i. q. Ssukkel — jedoch beſonders von Menſchen zur ſpöttiſchen Bezeichnung eines langſamen, trägen Ganges; ſsukkſsakken [ſukkſakken] oder **ſsukkſsakkdauen** langſam, ſchleppend und ſchlendernd gehen, fahren ꝛc.; 2) Sack zum Tragen auf dem Rücken; 3) geſtampfte Kartoffeln mit Mehl.

Ssulljes unordentliches, nachläſſiges, ſchmieriges Frauenzimmer; ohne Zweifel c. m. ſölen (franz. **souiller**) „ſudeln", ſöllig ſudlig, ſchmutzig, wie das franz. **souillon** Aſchenbrödel, Schweinigelchen, Sudelmagd (holl. **sul** Tropf, Einfaltspinſel).

Ssupen (**Supen**) Buttermilch, Molken; auch bei C. M.; c. m. ſupen ſaufen.

Ssupenbrood Buttermilch-Suppe mit Brotkrumen; ſ. Krömen.

Ssupenſchipp (Emden) ein Schiff, mit welchem Buttermilch nach der Stadt gebracht wird.

Ssupentapper ſcherzh. Benennung eines Bauern, der hauptſächlich Molkenwirthſchaft treibt; ſ. tappen.

Ssupentapperee ſcherzhafte Benennung eines Theils des Amtes Emden, wo hauptſächlich Molkenwirthſchaft getrieben wird.

Ssupentiene großes Buttermilchfaß; auch Karmelkstiene.

ſsutern ſ. ſutern.

ſsutrig ſ. ſutrig.

Staadje kleine Strecke Weges; c. m. holl. **stadie** „Stadium".

Staafaſt ein feſtſtehender, ſtämmiger Burſche.

Staal 1) Stahl; 2) Waarenprobe; 'n Staal Bookweite, Hafer, Kattuun ꝛc.; Dim. **Staalke**; auch holl. u. ndſ.; bedeutet eigentlich eine zur Schau ausgeſtellte Sache; ſ. ſtallen; bei Kilian: die Waare ſtaelen, ſtallen [zum Verkauf ausſtellen, franz. **étaler**]; engl. **stall** Kramtiſch für geringere Waaren; 3) der Staar bei Pferden.

Staalke, Staaltje erdichtete Erzählung; durch Vorſetzung des ſ gebildet aus dem afr. tale (Zahl; Erzählung); ſiehe Taal und Vertellſel.

Staa-in-de-Wäge ein unbrauchbarer Menſch, der bei der Arbeit mehr hinderlich, als förderlich iſt.

ſtaan (**ſtaa, ſteift, ſteit; ſtunn** oder **ſtund; ſtaan**; Imper. **ſtaa!** [lat. **sta!**]) ſtehen; afr. ſtonda, ſtan; datt ſteit bi 'n Kärl = die Speiſe iſt kräftig, ihre Wirkung, Nährkraft nachhaltig; 't ſteit mi nich to doon es ſchickt ſich nicht für mich zu thun; good ſtaan, ſükk good ſtaan ſich wohl ſtehen, Vermögen haben; datt ſteit vör das hält vor; ſtaand Wark ſ. gaand Wark; ſtaan gaan aufſtehen vom Sitze; im Gegenſ. von ſitten gaan; ſtaan holden ſtandhalten, ſtehen bleiben; ſtaan laten ſtehen laſſen, fig. auf ſich beruhen laſſen; ſtaande Voots, ſtaan'foots ſtehenden Fußes, ſogleich.

ſtaatfeſtelk ſ. ſtatelk.

ſtaatsk oder **ſtatiöös** eitel, vielen Staat (Staat) machend.

Staavör eine ſtarke Perſon, welche die Arbeit bewältigen kann; ſ. ſtaan.

Stabb ſ. Stappe.

ſtaden = ſtäden, ſtädigen [obſ.] 1) beſtätigen, beſtellen, einſetzen; 2) geſtatten, verſtatten; 3) im O. LR. 1. Bd. 45. Kap. fehlerhaft für ſtaven [einen Eid] ſtaben, auferlegen; ſ. ſtädigen.

stadig stätig, beständig (Adj.); stets, beständig (Adv.); holl. **stadig**, ndſ. stedig, stadelik, stedelik.

Stadigkeid Beſtändigkeit, Dauer.

Stää [**Städe**, **Stede**] 1) Stätte, Stelle; in [d'] Stää, upp [d'] Stää auf der Stelle, ſogleich; to Stää un Stool kamen = zur Ruhe kommen, das Ziel erreichen; 2) eine Bauernſtelle, Beſitzung, Haus und Hof — für Plaats, Warf, Huus un Tuun ꝛc. gebraucht.

Stäägeld „Standgeld" (nicht zu verwechſeln mit **unſerm** „Standgeld", ſ. dieſen Artikel), Stättezins für Buden, Pferde ꝛc. auf dem Markte.

Stääk 1) Stich; ſtechendes Inſtrument; 2) dreieckiger Hut, wie ihn die reformirten Prediger tragen [oder aufſtecken]; fig. 'n Stääk upphebben = einen Rauſch [= Stich] haben.

Stääkbakkje, gewöhnlicher **Stääkbekken** genannt, ganz flaches, gepolſtertes Nachtgeſchirr mit langem Stiel, welches liegenden Patienten, Wöchnerinnen untergeſchoben (untergeſteckt) wird.

Stääkband ein quer ſtehender in Rimm und Ständer eingelaſſener (eingeſteckter) dünner Balken.

stääkfast (obſc.) mannbar.

Stääkhake goldener od. ſilberner Haken, der zur Feſthaltung des weiblichen Gürtelbandes dient; auch Pünthake genannt, weil er an der Spitze (Pünt od. Schnibbe) der Taille ſitzt.

Stääkimme ſ. Imme u. Wepps.

Stääkröve Steckrübe; fig. Stichelrede; hüm word van ſien Wief nikks uppſcheppt aſs Stääkröven, Stiekelſtaggen und Schellfisk.

stäätsk ſtätig, nicht von der Stelle wollend (von Pferden); ndſ. ſtedig, ſtädisk.

städen 1) i. q. ſtaden; 2) gelegen ſein, paſſen; kann't Hör mörgen ſtäden? kommt's Ihnen morgen gelegen?

städigen 1) ſ. ſtaden; 2) [ſükk] ſtatthaft ſein, ſich ſchicken, paſſen [harrl.].

stäken [**ſtekkt**; **ſtook** od. **ſtakk**; **staken** oder **ſtoken**] 1) ſtecken; 2) ſtechen; mit vier oder mehr Fäden flechten [einen Peitſchenſchlag]; ſ. auch ndſ. für beide Bedeutungen; desgl. agſ. **stican**, engl. **stick**, ſchw. **sticka**, denn „ſtecken" als Activum iſt ein Stechen. Spr.: man kann 'n Minsk' nich ſtäken [= prüfen] aſs 'n Fatt Botter; de Schelm ſtekkt hüm = er hat Schelmerei im Kopfe; ſtekkt di de Hafer? = biſt du üppig, muthwillig? [wie zu gut gefütterte Pferde]; hüm ſtekkt de Melk = er iſt verliebt [Anſpielung auf die Milch der Fiſchmännchen]; ikk hebb' 't hüm ſtaken = ich hab's ihm unter der Hand mitgetheilt, jedoch um ihn zugleich aufzuſtacheln [Anſpielung auf beide Bedeutungen]. Fig. ſteht ſtäken häufig für: darauf ankommen, darum handeln; 't ſtekkt mi ſo nau nich; Spr.: Nu! 't ſtekkt upp 'n Pärd gien Emmer full [Piſtolen] = nun! die Differenz iſt nicht ſo gar groß; 't ſchall bi de Paſtoren-Waal woll um H. un J. ſtäken = es wird ſich ꝛc. wohl um H. u. J. handeln [nach dem B. WB. datirt ſich letzterer Sprachgebrauch noch vom Lanzenſtehen]; ſ. ſtikken, ſtoken, Stekk.

stämmig 1) ſtämmig [von Stamm], feſtſtehend, ſtark; 2) fig. feſt von Character, anſtändig und ſittſam; he holl't ſükk recht ſtämmig.

Stämpert ungegohrner, dicker Kartoffel-Pfannkuchen (deſſen Teig gleichſam geſtampft-dick iſt — B. WB. ſtampedikk).

Ständer (d kaum gehört; vgl. old) der ſtarke (aufrechtſtehende) Strebebalken, auf welchem das Rimm oder die Mühle ruht.

Ständermöle (**Ständermölen**) ſ. g. Bockmühle, die auf einem Ständer ruht und gedreht wird (im Gegenſatz gegen eine moderne, holländiſche).

ständig 1) geſtändig; he wull nikks ſtändig ſtaan [wäſen] er wollte nichts geſtehen; 2) i. q. ſtadig beſtändig, ſtets; ſtändig bi de Arbeid.

Stären, Steern 1) Stern; 2) i. q. Stärentje 2; 3) Stirn.

Stärenglugge [harrl.] 1) Sternſchnuppe; Glugge = Gallert; gewiſſe gallertartige Maſſen, von Naturforſchern für Schleimalgen [**Nostoc commune**] erklärt, die nach dem Regen raſch anſchwellen und ſo oft plötzlich erſcheinen, hält der Volksglaube bekanntlich für herabgefallene Sternſchnuppen; 2) die Milchſtraße [welche als Urſprung der Sternſchnuppen

oder gleichsam als ein Sterngallert angesehen wird).

Stärenkieker 1) Sterngucker *a.* Astronom, *b.* Teleskop; 2) Einer, der im Gehen vor sich hin nach oben stiert.

Stärenscheten das Fallen der Sternschnuppen; s. verscheten.

Stärentje 1) Sternchen; 2) = Stären ein kleiner, weißer Seevogel, zum Geschlecht der Seeschwalben gehörig; engl. **tern**, holl. **stern**, **starn** — daher der latinisirte Genusname **Sterna**; 3) Stermiere, **Stellaria media**.

Stärt (Steert) Sterz, Schwanz; Steiß; fig. das Letzte, Hinterste überh.; Spr.: de Huud blifft alltied vör de Stärt; de över de Hund kummt, kummt ook över de Stärt; he ifs licht upp de Stärt träden (upp 't Tipp träden) er kann leicht beleidigt werden; daher Kohstärt, Ploogstärt, Roobstärt oder Quikkstärt (Rothschwänzchen), Stuufstärt oder Stumpstärt Stumpfschwanz, Wippstärt ꝛc.; de Stärt uutstäken = den letzten Rest aus dem Glase trinken.

stärtjen (steertjen) schwänzeln; herumstärtjen; achter hüm an stärtjen = hinter ihm her fuchsschwänzeln, ihm schmeicheln.

Stärtpogge i. q. Poggestärt.

Stärtrokk i. q. Schlipprokk Frack.

Stärtüze 1) Eidechse [= Schwanz-Molch; s. Üze]; 2) i. q. Stärtpogge; fig. 'n Stärtüze van 'n Wicht ein immer hinter der Mutter herschwänzelndes [stärtjend] Mädchen.

Stävel Stiefel; Stävelhollske Holzschuh mit Stiefelaufsätzen (Schechten).

Stäven der Steven (ndd.), aufrechtstehendes Holz am Vorderende des Schiffskiels, den Schnabel oder Vordertheil des Schiffes bildend; afr. stevene, stevne, isl. stafn; c. m. Staff „Stab", stief, stävig.

stävig, stevig fest, stämmig, steif, dick ('n stävigen Ende ein stämmiger Bursche); ehrenfest, solide: stevige un sedige Musik = ernste Musik, im Gegensatz gegen Tanz-Musik ꝛc. (Klopp II. p. 446); c. m. stief „steif".

Stävigkeid Festigkeit, Stärke, Dauerhaftigkeit; s. Stievigkeid.

Staff 1) Stab, Stock, Stiel — z. B. am Dreschflegel; holl., ndf. u. engl. **staff**; 2) Stange [Eisen]; 3) = Stave, Plur. Staven und Stäve, eine Faßdaube; s. auch ndf. und engl. **stave**; s. stävig, Stäven.

staff — eine nur in wenigen Red. vorkommende Nebenform von stief „steif", daher invalid, unbrauchbar, ermüdet: de Möle steit staff (= wird nicht benutzt); old un staff alt und abgelebt; bakkstaff (vom Kochen und Backen ganz ermüdet und übersättigt; s. unter B.).

Staffel Stümper, Invalide; s. das vorige Wort.

Stagg ein dickes, den Vordermast haltendes Schiffsseil, welches oben vom Maste zum Stäven geht; s. över Stagg gaan; ndd. Stag, holl. **stag**, engl. **stay**, franz. étai; c. m. dem engl. **stay** das Bleiben, der Halt, die Stütze, **to stay** bleiben, zurückhalten, stützen — c. m. staan „stehen".

Staggfokk das am Stag befestigte Focksegel.

Stake 1) Stange, Pfahl, langer „Stock"; Avenstake [Avenstaken oder Ovenstokk] eine Stange, womit man das Feuer im Ofen schürt; fig. ein Einfaltspinsel oder ein unbeholfener Mensch; Bonenstake Bohnenstange; Tuunstake Zaunstecken; 2) ein s. g. Wellerholz, Wellerstock; s. wellern; 3) i. q. Stakkett; 4) der kleine Schmiede-Amboß, der zwei Arme [= Staken] hat; 5) langes, hageres Frauenzimmer; 'n Stake van 'n Wief; 6) Zweig einer Familie, **stirps, linea**; holl. **staak**, afr., ndf., engl., schw. stake Pfahl; nordfr. staak, agf. stæca „Stock"; die 6. Bed. fig. wie Zweig, Sprosse ꝛc.; s. Stikke.

staken i. q. stuken.

Stakenwand eine gewellerte Wand; s. Stake 2.

stakk steif, unbeweglich; gerade, aufrecht und unbeweglich wie eine Stakke, Stake; stakk (= risk und steif) staan, gaan ꝛc.; stakk in de Wind upp gaan (fahren) gerade und fest gegen den Wind gehen, fahren ꝛc. (Richthofen ist nicht sicher, ob dieses auch schon im Rüstringer Landrecht als stak, stok vorkommende Wort steif bedeute.)

Stakkett, Stake Stacket, eine Palisaden- oder Latten-Einfriedigung; s. Strankett und Stake.

Stakkert, Stakker, Stieker Schlucker, schwache, steife (= gelähmte) bedauernswerthe Person; de arme (gode) Stakker; von stakk; nach dem B. WB. = Staker d. i. Einer, der mit einem Staken (Stange) arbeitet, z. B. Garben auf den Wagen steckt, also schwere Arbeiten zu verrichten hat u. deßhalb zu beklagen ist (!?). [lern.

stalen 1) [**stolen**] gestohlen; 2) stäh-

Stall 1) Stall; 2) ein großer Schritt; s. Trää.

stallen 1) in oder auf den Stall setzen, stellen od. auch daselbst stehen; agf. **styllan**; **ikk kann 't Fee nich stallen** [wegen Mangels an Platz]; 2) uriniren [v. Pferden, die gewöhnlich zu uriniren pflegen, sobald sie von der Arbeit auf den Stall kommen, oder (nach einer andern Erklärungsweise) dabei eine gespreizte Stellung einnehmen]; so auch engl. **stale**, schw. **stalla**, itl. **stallare**; 3) schreiten, große Schritte thun; d'r över stallen, d'r uppstallen [s. das.] ꝛc. [Brokm.]; treten, z. B. Läär stallen, behuf der Zubereitung desselben. Auch ndf. u. holl. in den beiden ersten Bedutungen. Es ist dasselbe Wort wie „stellen" [früher „stallen"]; afr. stal [Stall, Stand, Bestand, Stehen]; c. m. „Stelze", Staal, bestallen ꝛc.

Stamerbukk, Stamerbükks, Stamerjaan (Jann?) Stotterer.

stamerhaftig, stamerig stammelnd.

stamern stammeln; engl. **stammer** (l u. r wechseln; vergl. Murmer, marlen; auch balbiren kommt neben barbiren vor; Pilger aus dem lat. **peregrinus**).

Stamm Stammname — im Gegensatz zum Vornamen; wo isß sien Stamm?

Stander [d kaum hörbar; vgl. old] 1) Kette am Schwärt des Schiffes [welche dasselbe zum Stehen, festen Stand bringt]; vergl. Loper; 2) große Flagge, Schiffsflagge; holl. **stander, standaart**; wie „Standarte" von staan „stehen"; vergl. Ständer.

Standgeld Einstandsgeld bei einer Verpachtung auf mehrere Jahre, baare Pachtcaution, welche auf die Pacht des letzten Jahres gekürzt werden kann; siehe Stäägeld.

stapel steil, gerade auf od. gerade aus, z. B. v. einem Dache ('n stapel Huus), od. von der Richtung; stapel in de Wind = stakk (stikk, liek ꝛc.) in de Wind; afr. stap, agf. **steap** hoch; engl. **steep** steil; s. das folgende Wort.

Stapel 1) ein Gerüste für den Schiffsbau, auch hd. Stapel, engl. **staple**; 2) Haufen, aufgeschichtete Menge v. Holz ꝛc.; 'n Stapel Holt; upp 'n Stapel leggen [pakken]; s. auch holl. u. ndf.; 3) i. q. Haarstapel, Haarspitt eine in die Erde geschlagene Eisenstange mit plattem Knopf zum Schärfen der Sense ꝛc.; diese Bed. scheint — wie hd. „Staffel", holl. auch **stapel** Leitersprosse, Stufe — der ursprünglichen, wahrscheinlich mit Staff „Stab" [auch Stoppel ist hiemit c.] verwandten wohl am nächsten zu stehen; dann wäre Stapel 1 Gerüste von Staven, und Stapel 2 im Allg. etwas Aufgerichtetes ꝛc. Bestätigt wird diese Ableitung durch das Adj. stapel [anderwärts unbekannt] = stakk, stikk; s. das. — Afr. stapul, stapel Richtblock = Pfahl, Krone eines Zahnes; agf. **stapul** Baumstamm, Pfahl, lat. „**stipes**", **stips**; vergleiche Stabbe, Stippe, Stappe.

stapeldunn völlig betrunken — so daß man einem steif stehenden Pfahl, einem Klotz gleicht; vergl. das ndf. stapeldoorn eine große und plumpe Person; lat. **stipes** Dummkopf: doch könnte auch das ndd. „stapeln" = stapfen, tappen, herumschlendern c. sein, also auch stappen (womit Einige auch das vor. Wort in Verbindung bringen).

stapeln häufen, aufhäufen, aufschichten (Holz, Torf, Geld); dah. „Stapelplatz", „Stapelrecht".

Stapelwark das Holzgerippe eines friesischen Bauernhauses.

Stapp 1) Schritt, Tritt, Fußstapfe; Stufe; van Stapp to Stapp; s. das folg. Wort; 2) = Stappe, Dimin. Stappke hölzernes, eimerförmiges Gefäß mit 1 längern Daube [Staff = „Stab"] die als Handhabe dient; ndf. stappen; nordfr. staab Melkeimer — ein aus Staven Zusammengesetztes; 3) ein kleines

Gemäß, 1/4 eines Scheffels [nach C. M. 1/8], nämlich vier Kroos; ſ. Stave.

ſtappen treten, „ſtapfen"; ſchreiten mit hoch erhobenem Fuße; afr. ſtapa, ſteppa, ſatl. ſtappa, engl. **step** ꝛc.; daher överſtappen, uppſtappen, henſtappen ꝛc.; ſ. Stapp, Stoop, ſtippen.

ſtappfoots langſamen Schrittes.

ſtaren ſtarren; ſ. verſtaren.

Starkſelbree die Weberſtärke.

ſtarven (ſtürf; ſtürven) ſterben; afr. ſterva; engl. **starve** (Noth leiden ꝛc.).

ſtatelk ſtattlich, feierlich; ſtaatfeſtelk ſtattlich und feſtlich, feierlich.

ſtauen 1) feſt u. dicht zuſammenpacken, ſchichten [z. B. Holz, Torf, Waaren im Schiff ꝛc.]; 2) hemmen, aufhalten, z. B. Waſſer, und dadurch bewirken, daß es ſteige; 3) aufſteigen, anſchwellen, wie das aufgeſtaute Waſſer; 4) ſehr ſättigen [= vollpacken]; auch ndſ., holl. **stouwen**, engl. **stow**; conn. mit ſtuken „ſtauchen", „ſtocken", „ſtecken" [nach Terwen c. m. ſtoppen]; auch „ſtehen" dürfte verwandt ſein.

ſtauſaam ſehr ſättigend (von fetten, ſchwer verdaulichen Speiſen).

Stave 1) = **Staff** Faßdaube, Plur. **Staven**; 2) = **Stove, Stöve, Stöfken** Feuerkieke, ein gewöhnlich viereckiges hölzernes Gehäuſe, in welches man eine Teſte mit Feuer ſtellt, zum Fußwärmen, ndd. Stauf, Stübchen; ndſ. ſtave, ſtove, holl. **stoof**, engl. **stove** ꝛc.; — da es in dieſen Sprachen aber auch eine Badeſtube, heizbare Stube bedeutet, ſo könnte ſowohl „Stube" [anrd. ſtofa = oſtfr. Stuve], als auch unſer Stave, Stove c. ſein mit dem folg. Worte; wie Pieſel zunächſt auch ein heizbares Zimmer bedeutet.

ſtaven 1) = **ſtoven** ſchmoren, in einem verſchloſſenen Gefäße gelinde kochen, aufwärmen; holl. **stoven**, engl. **stove** wärmen, warm halten; ſ. das vor. Wort; 2) unbedachtſam auf etwas losgehen; d'r hen [langs] ſtaven; Freq. ſtavern holprig gehen, taumeln; ohne Zweifel Nebenform von ſtappen „ſtapfen" [mhd. ſtaffen]; 3) [obſ.] einen Eid vorſagen od. ſchwören, „ſtaben"; afr. ſtavia, ſtovia; der Schwörende berührte einen Stab; ſ. Grimm, Rechtsalterthümer 902.

ſtavern ſ. ſtaven 2.

ſtaziöös koſtbar geſchmückt; prunkliebend; aus Staat geb. mit franzöſelnder Endung.

Stee (Stää) ein abgeſchloſſener Stall, Pferch; z. B. Schwienſtee = Schwienhukk; nordfr. ſtie, ſtei, engl. **sty**, anrd. ſtia, ſchw. ſtiga, mhd. ſtige, agſ. u. ahd. ſtiga; hd. „Steige", „Stiege" (Lattenverſchlag); ſcheint alſo eher c. m. ſtiegen „ſteigen" (vgl. Stigg), als mit Stää „Stätte".

Steeffaar, Steefmoor Stiefvater, Stiefmutter; Spr.: heſst du eerſt 'n Steeffaar, dann kriggſt du ook bold 'n Steefmoor; afr. ſtiepfader, ſtiapfader ꝛc.; ahd. ſtiuvan berauben, verwaiſen.

Steen-Antlaten-Puppe ſ. Antlaat.

Steenbikker Steinmetz.

Steengood Steinzeug; Steengoods-Kärl Steinzeug-Händler oder Hauſirer mit Steinzeug.

Steengruus ſ. Gruus.

Steentieke i. q. Müürtieke; ſiehe Müre.

Steentje Steinchen, beſonders zum Steentjeſpill, Steentjen gebraucht; ſ. Bikkel.

ſteentjen mit (auf) Steinchen ſpielen.

Steert ſ. Stärt.

Steiger (Steger, Steigern, Steigerholt) Baugerüſte, Mauergerüſte (welches zum Hinaufſteigen dient, zugleich aber auch fortwährend geſteigert = erhöht wird).

Steigergatt Mauerloch, in welches das Baugerüſte eingelaſſen und befeſtigt wird.

ſteigern, ſtegern 1) ſteigern; im Preiſe ſteigen; 2) ein Baugerüſte aufführen; 3) [**ſükk**] ſich bäumen [von Pferden]; auch holl. **steigeren**.

ſteil-koppſk ſtarrköpfig; hochmüthig.

Steil-Oor ein ſtolzer Menſch.

Steifser (Steifter) eine zum Aufſchnellen beim Bikkel-, Steentje-Spiel dienende Thonkugel; vgl. Rabalſter.

ſteifsern (ſteifkern, ſteiteln) aufhüpfen, aufprallen, aufſchnellen (von einem elaſtiſchen Ball, einer Thonkugel ꝛc.); c. m. dem holl. **stuiten** (hemmen, zurückprallen), ſtöten „ſtoßen", woher auch das

hd. „Steiß" (= das in die Höhe hüpfende, Elastische).

Stekk 1) Verschluß einer Landeinfahrt; Stekkerpaal ein zum derartigen Verschluß dienender Pfahl [auch ein dummer, unbeholfener Mensch, wie Tuunpaal, Avenstake]; 2) [auf den Inseln] Holzeinfriedigung um Haus und Garten; Dreistekk ein drehbares Pförtchen im Stekk; Wagenstekk verschließbare Wageneinfahrt im Stekk; dithm. stakk; c. m. Stake, Stakkett also = Pfahlwerk; 3) der Eisenbeschlag vorn an einer hölzernen Schaufel, dann Stekkschüppe genannt; 4) [harrl.] Handgriff eines Spatens. In dritter und vierter Bedeutung c. m. stäken „stechen"; vergl. Schnaat.

Stell Gestell; besonders der Webstuhl; fig. Red.: d'r iss watt upp 't Stell (nämlich ein Kind) = sie ist guter Hoffnung; s. Schwichtstellen.

Stellaasje Gestell, Gerüste.

stelld 1) gestellt; fig. gelaunt; upp de Mund stelld = leckermäulig; 2) stiehlt — von stälen.

Stellsel Gestell, Geräth. [Aufsatz auf einem

stemmen 1) stimmen; 2) stemmen, wehren, hemmen; 3) ein Loch durch einen Balken schlagen.

stempeln fig. Jemand bereden, vorbereiten (gleichsam nach seinem Sinn und Willen stempeln); he hett sien Tügen good stempelt.

Steng, Stenge (g kaum hörbar) Mastaufsatz; c. m. „Stange" u. „Stengel"; s. Bramstenge.

stengeln, stükk sich mit Kraftanstrengung aufrecht erhalten (wie ein Stengel), sich anstrengen, widersetzen.

stennen „stöhnen", ächzen, seufzen; ndf. stenen, häufiger stönen, gr. στένω; good stennen iss 't halve Wark; siehe stönen.

stichig die Eigenschaft des Weines, der einen „Stich" hat, d. h. auf der Flasche nachgährt und so verdirbt (hd. Form).

stichtelk feierlich, festlich; 'n stichtelke Visite; holl. stichtelijk erbaulich, von stichten „stiften", anordnen.

stief steif, starr; fest; stark, laut; stief fraren steif gefroren; stief fresen steif frieren, und auch: stark frieren; stief binden fest binden; stief upp sien Stükk staan (holden) fest auf seiner Meinung bestehen; stief raren (rären) laut schreien.

Stiefhals, gewöhnlicher **Stiefkopp** oder **Stiefnakk, Stiefsinn** Starrkopf; stiefkoppd, stiefkoppsk, stiefkoppig, stiefnakkd, stiefsinnig starrköpfig, eigensinnig.

Stiefsel (Stivels) Mehlstärke, Kleister; s. stieven.

Stiege 20 Stück; 'n Stiege Eier; schw. stig, mhd. stige, mholl. steghe, stugh, mlat. stega, stica, goth. u. tatarisch stega; D. M. p. 740; man leitet es ab von stiegen „steigen" (eine steigende Zahl bedeutend).

Stieger 1) Steiger; s. Steiger; 2) Gerstenkorn am Auge, Hordeolum; ndf. stige, holl. stijge, engl. sty, stian; bedeutet wohl ein schnell Steigendes; vergl. Finne, Pune.

Stiekel 1) Stachel; 2) Distel; Stiekel-weden Distelgäten; 3) störrisches Kind.

stiekel steil, geradeauf (wie ein Stachel); störrisch.

Stiekelband Stachelband, Maulkorb für Hunde, Kälber ꝛc.; vergl. Stukelband.

Stiekelstagge Stichling, Stachelbarsch; Stagge erinnert an stakk oder Stakkert.

stieklig (stiekelg) stachlicht; störrisch.

Stieker, Stiekert i. q. Stakkert.

stiemsk halsstarrig, widerstrebend, sich „stemmend", von „stemmen" (ahd. stiman); s. stemmen.

Stiep, Stiepe 1) Pfahl, Stütze; 2) Mauerpfeiler in alten Bauernhäusern beim Feuerherd (harrl.); nordfr. stipe, westfr. stype; c. m. dem lat. stips, stipes Pfahl, Staff „Stab", Stapel.

Stiepert ein dicker, stämmiger Bursche; von Stiepe.

Stiepgatt Loch in einem s. g. Stiep (2), zum Aufbewahren von Gegenständen, die man gerne trocken hält; vgl. Jidden.

Stiets Abbrev. von Justiz-Commissair; in der Regel bloß Justiets genannt; Groh Stiets Frau Justiz-Commissairin.

stieven steifen, steif machen; stärken, Wäsche durch Stärkekleister steifen; siehe Stiefsel und stief.

stievern starr hinsehen, stieren; Freq. von stieven; daher verstievert.

Stievigkeid Steifheit; nicht zu verwechseln mit Stäävigkeid.

Stigg, häufiger **Stiggt** „Strige" „Stiege", Trittbrett mit einem darüber angebrachten Querholz zum Hinübersteigen; auch eine Vorrichtung am Ufer zum Aussteigen aus dem Schiffe; s. m. „Steg".

stikk 1) genau, auf den „Stich" oder Punkt, nahe; stikk an de Schloot hart am Graben; de Wind is stikk Oost, West ꝛc. der Wind kommt genau aus dem Osten ꝛc.; c. m. Stikk [gewöhnl. Stääk] „Stich", wie stippelk mit Stipp, „pünktlich" mit „Punkt" ꝛc.; 2) fest, unbeweglich — in stikk lopen [raken] „stecken" bleiben, z. B. in einer Sackgasse; c. m. „stecken" und „stocken".

Stikkbêe Stachelbeere (harrl.); auch ndf. stikkberen; c. m. Stikke, Stikkel, „Stachel". Außer Harrl. Krüsebêe.

stikkdüster stockfinster; holl. steekduister — finster zum Stecken bleiben, Stocken; s. stikk 2.

Stikke 1) dünnes „Stöckchen", Stecken, Stichel; Holzpflock; z. B. Bleestikke = Pottlood Bleistift; Linnen-Stikke zum Feststecken der Leinwand auf der Bleiche ꝛc.; fig. 'n Stikke daarbi setten [stäken] = einer Sache ein Ende machen oder sich etwas bei einem Zeichen merken; ikk will hum 'n Stikke d'r vôr stäken ich will dafür durch einen hämischen Streich Rache an ihm üben; 2) fig. penis; 3) [Emden] abgesteckte Zeit, Frist, ähnlich wie Bôhrt; in Emden müssen Fuhrleute, Korn- und Torfmesser na de Stikke arbeiden d. i. nach der Reihe die ihnen abgesteckte oder zugemessene Zeit innehalten, sonst werden sie zu ihrem Nachtheil übergangen [overstoken]; s. Tummelke. Agf. sticca, engl. stick, anrd. sticki, schw. sticka ꝛc. „Stecken"; c. m. Stake, „Stock" ꝛc. von stikken, stäken.

stikken 1) „sticken", Stiche mit der Nadel machen; 2) stecken, feststecken; anstikken, verstikken [ein Schaf, einen Stier im Weidelande ꝛc.]; 3) einen Deich mit Schilf oder Stroh besticken; Stikken die Strohdecke des Deiches, Stikker derjenige, der diese Arbeit thut; 4) Torf mit dem Stikker abstechen [aus der s. g. Bank]; der Stikker ist ein spatenförmiges breites, aber kurzes Schneidewerkzeug mit langem Stiel; 5) zünden, anstecken, anzünden; 't will nich stikken [wegen Feuchtigkeit]; Füür un Flaes stikkd licht [fig. von der rasch auflodernden Liebe bei zwei leidenschaftlichen Gemüthern]; 6) ersticken; he stikkde haast van Schliem.

Stikker s. das vor. Wort.

stikkloper, stikkraker s. stikk 2.

Stikkvatel s. stikken 2 u. Bestikk.

Stikkschwamm Zündschwamm.

stikksünig kurzsichtig, myops; ndf. stikksinig — d. h. „nahsichtig"; siehe stikk und Sün; dergl. übr. sünig.

still — in Bezug auf die vollen Ruhetage eines Reisenden: he wass daar man twee ꝛc. Dage still; vgl. Stillfreedagg der stille Freitag, Charfreitag; still staan stille stehen, (vôr watt) Anstand nehmen, sich scheuen; he steit vôr nikks still = er scheut keine Arbeit oder scheut sich vor keiner Uebelthat; ikk stunn' d'r still vôr = ich war ganz erstaunt darüber.

stillen 1) stillen, besänftigen; 2) = ofstillen stille werden, sich legen [vom Wind ꝛc.].

stillken, stillkens, stillkes in der Stille, heimlich, verstohlen, unvermerkt; he gung d'r stillken langs er schlich sich heimlich fort; Stillken-Runde (Wacht) stille Wachtrunde, im Gegensatz zu dem hörbaren Nachtwächter (Hoornblaser); mit de Stillken-Post fahren = als stiller, nicht ordnungsmäßig eingeschriebener oder zahlender Passagier mit der Post fahren; ndf. stillken, holl. stilletjes, stillekens, afr. stolkens.

Stillte 1) Stille, Ruhe; 2) Lendenstück, Schenkel; fikkse Stillten wohlgebaute, starke Beine; Poggestillten Froschkeulen; zunächst c. m. Stellte „Stelze" [schw. stilta auch Krücke, engl. Pl. stilts], dann, wie das folg. Wort, mit stallen u. „stellen".

Stillter lange Stange, z. B. Bohnen-Stillter Bohnenstange; fig. dasselbe was Stillte 2: goode Stillters unner 't Lief hebben stämmige Beine haben; s. das vor. Wort; Stillter könnte zwar zunächst mit Stääl „Stiel" c. sein, doch auch dieses Wort gehört unzweifelhaft zu „stellen" — das Aufgestellte, Stehende.

Stinkbeen offener, stets eiternder Beinschaden; milder ausgedrückt: säär Been.

stinken (**stunk**; **stunken**) stinken; Eene meene muu! well stinkt nuu? Scherzrede bei Ausmittelung eines Thäters (beim Kinderspiel). Daher Stinker, Stinkert Stänker, Stinkeree ein erregter Gestank, fig. Zänkerei, stinkerig stinkend, Stank Gestank.

Stinksigge s. Ssigge.

Stipp 1) Dim. **Stippje**, **Stippke**, Tüpfel, Punkt [upp 't i]; 2) kleiner Fleck [upp 't Doge, in 't Gesicht]; 3) so viel Dinte in der Feder, als vom einmaligen Eintunken [Instippen] darin hängen bleibt; 'n Stipp Enkt; 4) = Stippels, Stippsel Tunke, Brühe.

stippelk, **stipptelk** pünktlich, genau, präcis; scharf, strenge; holl. stiptelijk; von Stipp, wie „pünktlich" v. „Punkt" ꝛc.; stipptelk bepalen genau bestimmen (c. m. dem lat. stipes, stipulatio?); vergl. stikk.

stippen leicht berühren mit einem spitzen Gegenstande; tunken, z. B. mit der Feder auf's Papier, in die Dinte, das Brot in den Wein, das Fleisch in Sauce u. Senf (instippen eintunken, uutstippen, uppstippen rein austunken), mit einem Stock die Erde ꝛc.; auch ndf. u. holl.; Eines Stammes mit stoppen „stopfen" (lat. stipare, gr. στείβω, στίφω), „stampfen", „stapfen" — mit der Grundbedeutung des Stoßens; wahrscheinlich ist auch tippen „tüpfen", „tupfen" c.; vgl. engl. stipple mit Punkten malen, tüpfeln.

Stipp-in 't Döppken Kinderspiel mit einer Holz- od. Torfkugel u. **Stöcken**, an kleinen mit der Ferse gebildeten Erdlöchern; s. Dopp.

Stipp-in 't Gatt compacte Mehlspeise, inmitten mit einer Vertiefung voll Syrup und Butter, in welche die Tischgenossen gemeinschaftlich eintunken.

Stipp-in 't Götje Polizeidiener (Emden), welche unter andern auch über Reinhaltung der Straßen ꝛc. zu wachen haben.

Stippstokk (Norden) Stab mit einem Rosenknauf und mit einem Schleier umwickelt, den der Cantor bei Leichenbegängnissen trägt und mit dem er von Zeit zu Zeit die Erde berührt (stippt); ndf. Spazierstock für alte schwache Leute.

Stipp-Visite kurzer, förmlicher Besuch, Höflichkeitsbesuch (barrl.).

stirrtjen i. q. stärtjen; afr. stirt, stert = Stärt.

Stittze (barrl.) eine junge Kuh, die erst Einmal gekalbt hat, anderw. Fährse genannt. Ohne Zweifel richtiger Stiertze, Stierz (wie es auch wohl ausgesprochen werden soll), da altholl. stierick (bei Kil.), ndf. starke dasselbe ist und goth. stiurks, agf. styre, engl. stirk, sturk, steer ein junges Rind bedeutet, welches dasselbe Wort ist mit „Stier" (mundartl. Ster, Starre ꝛc., lat. taurus, sanskr. sthuras, sthiras). So ist auch Fährse mit „Farren" c.; vergl. Quäne.

Stökeler Einer, der viel stochert; Aufhetzer.

stökeln, **stökern** „stochern", „stöchern", rühren, z. B. im Feuer, in den Zähnen ꝛc.; fig. aufhetzen, Streit erregen; he stökelt d'r tüsken; ndf. stakern, ndd. „stöckern" — heißt also mit einem Stokk oder Staken in Etwas rühren, und ist c. m. „stacheln", stäken „stechen", stoken.

Stön Stütze; ikk hebb' knapp d' Stön = ich kann mich kaum vor dem Fallen wehren (im Winde); gien Stön in de Rügge hebben schlaff im Rücken sein.

stönen 1) stützen, z. B. ein schwaches Gebäude, einen Schwachen; he stönt sükk upp sien Vaar's Geld; he stönt sükk upp mi [auch fig.]; auch ndf., holl. steunen; c. m. staan; 2) stöhnen, ächzen; doch in diesem Sinne gewöhnlich stennen.

Stönpiler Strebepfeiler.

Stöve, **Stöfken** s. Stave 2.

Stövenwief eine Frau, die ein Gewerbe daraus macht, Kirchen-Stöven hinzubringen und abzuholen.

stövern stöbern; uppstövern aufstöbern, aufspüren; Stöverhund Spürhund.

stoch, contrah. aus: 't isſ doch! ist doch, doch; stoch waar! doch wahr! gewiß! — starke Bekräftigung bei eines Andern Verneinung; s. allwaar.

stoën, **stoſaam** s. staven 4 ꝛc.

stömen dampfen, duften, ausdünsten, oft mit dem Nebenbegriff des Uebelrie-

chens; Spr.: arme Lüe' Pannkook un rieke Lüe' Stükde un Pien stömen (ruken) wied. Holl. **stomen**, engl. **steam** (woh. **steamer**, **steamboat** = Stoomboot, Stummboot Dampfer, Dampfschiff); conn. mit dem altschwäb. täumen schwitzen, östreich. damen, feucht werden durch Ausdünstung; ferner mit „Dampf" (ahd. doum, toum, tamf, mhd. toum); s. Stoom.

Stöölke 1) = **Stoolke** Stühlchen; besonders ein Nachtstühlchen für kleine Kinder, **chaise percée**; 2) [oldenb.] i. q. Stuke 3.

Stööm, **Stoom** Dampf, Wasserdampf, Brodem; egl. **steam**, holl. **stoom**.

stöpen, gewöhnlicher **uppstöpen** aufhetzen, im Bösen bestärken; he stööpt hüm in sien Böösheit; wohl so viel als mit einer Stiepe oder einem „Stab" reizen (wie stökeln c. m. Stokk, „stacheln" von „Stachel") u. dann c. m. stippen (s. das.), stoppen. Scheint nur ostfr. zu sein.

Stöppradd Schustergeräth mit einem Kammrade zum Andrücken der Schuhsohlen an das Oberleder; c. m. stoppen.

stören stieren; anstören anstieren.

Störke, **Stoorke**, **Stürk** Storch.

Störke-Langbeen fig. langbeiniger Mensch.

Störkeblöme 1) Wiesenschaumkraut, **Cardamine prat.**; 2) Wasserschwertlilie, **Iris pseudacorus**; beide Pflanzen beginnen mit Ankunft der Störche zu blühen u. wachsen an Orten, wo der Storch sich gern aufhält; s. Ssigge.

Stört 1) starkes Eisenblech, „Sturz", „Stürzblech"; 2) ein Topfdeckel, gew. v. Eisenblech, auch hochd. „Stürze"; siehe Stülpe.

störten stürzen (transf. und intransf.); Eene vör 't Störten Einer (Eines) in Reserve, z. B. ein Nebenpferd; he loppt vör 't Störten er läuft so schnell, daß er zu stürzen, fallen droht.

störten (Adj.) von Eisenblech.

Störten, **Störting** das Stürzen, der Sturz; auch Lungen- oder Mutterblutsturz (Blootstörten); s. störten.

stöten stoßen: stöten un stummeln vor Aerger od. Unbeholfenheit mit dem Hausrath (Stühlen, Tischen) herumstoßen und poltern.

stöttsk stößig; 'n stöttske Bulle; s. stöten.

stöven stäuben, ausstäuben; besonders Korn mittelst der Wanne (Schwinge) v. Staub u. Spreu reinigen; s. Stoff, stuven; wannen, krenseln.

Stöver 1) Person, welche stäubt; s. das vor. Wort; 2) Werkzeug zum Stäuben, Fliederwisch; 3) i. q. Stöverhund.

Stoff Staub; Stoffje Stäubchen; Red.: de Jung' winnt gien Stoff off Haar an = der Knabe gedeiht durchaus nicht; s. stuven, stöven.

Stoffrägen Staubregen.

stojen 1) i. q. stoën, stauen 4; 2) Kurzweil treiben, spielen, scherzen [bes. in Harrl. bekannt]; holländ. **stoeijen**; wahrscheinlich c. m. stöten [holl. **stooten** „stoßen", wie schakkern „schäckern" mit dem ndf. u. holl. **schokken**, franz. **choquer** ꝛc. stoßen, schütteln c. zu sein scheint [s. schokkeeren], also eigentlich so viel als leicht stoßen, kitzeln ꝛc.

Stokebrand Rädelsführer (App.), der das Feuer anschürt, der einheizt, stookt.

stoken 1) heizen, einheizen; fig. sich in scharfen Getränken übernehmen; ferner: Böses stiften, anhetzen: Quaad stoken; Upproor anstoken Aufruhr erregen; 2) Branntwein brennen; holl. **stoken** [in allen, auch fig. Bed.], ndf. staken heizen, anschüren; c. m. stökeln, stäken, stikken.

Stoker 1) Heizer; 2) Branntweinbrenner; s. Kurrstoker.

Stokeree Branntweinbrennerei.

Stokk Stock; Red.: Eene watt upp d' Stokk doon Jemandem einen Schabernack anthun, ihn ärgern (durch Widerspänstigkeit); s. Stake, Stippstokk, Stikke.

Stokkfarve i. q. Stoppfarve.

Stokkling, **Stokkeln** ein etwa einjähriges Kalb, im Gegensatz zu den neugebornen Kälbern ꝛc.; — den zweiten Sommer über avancirt es zum Enter —; also Mittelstufe zwischen Kalb und Enter. Scheint nur ostfr. zu sein. Ethmol.?

stokknakend i. q. splinternakend; so sagt man auch stockfinster (s. stikdüster), stockarm ꝛc.; O. VR. 1. B. 64. Kap.

stoltern stolpern (wohl daſſ. Wort), holpern, strauchеln; daher

stolterboltern, koppstoltern kopfüber ſchießen, einen Purzelbaum ſchlagen; boltern deutet unverkennbar auf das engl. **poll** Kopf, ſ. Pole und Bolle; stolterboltern auch in and. deutſch. Mundarten.

Stool Stuhl; ſ. Stää.

Stoom ſ. Stöövm.

Stoop, Stope, Stupe 1) erhöhter Vorplatz eines Hauſes, zu welchem eine Treppe hinanführt; 2) feſtſtehende Leiter mit Trittbrett am Ufer eines Kanals, zum Waſſerſchöpfen; holl. **stoep**, engl. **step**, hd. „Stufe", „Staffel"; c. m. ſtappen [ahd. ſtufan ſteigen].

Stoorke ſ. Störke.

Stoot [Stoß] 1) = Stootskante der äußere Rand des Saumes unten an einem Frauenkleide; auch der Saum von Schmutz an demſelben; 2) Flicken vorn an der Schuhſohle. Holl. **stoot**, afr. ſtet, neuoſtfr. Stöt „Stoß"; ſ. vörſtoten, verballſtoten.

stopp! halt! engl. **stop**!

Stopp 1) der Halt, Einhalt, Stillſtand; engl. **stop**; 2) = Stoppe Stopf, Stöpſel, Pfropf; c. m. ſtoppen.

Stoppel-Botter Butter von Vieh, welches im Herbſte das Stoppelfeld beweidet — wegen Dauerhaftigkeit geſucht.

Stoppel-Katten Katzen, die im Herbſte geboren werden — in der Regel ſchlechte Mäuſefänger.

ſtoppen 1) ſtopfen; 2) hemmen, aufhalten; 't Anker ſtoppen = das Ankertau befeſtigen, wenn der Anker Grund gefaßt hat; ndſ. und holl. **stoppen**, engl. **stop**; ſ. ſtippen, ſtappen.

Stoppfarve, häufig auch **Stokkfarve** genannt, Glaſerkitt; holl. **stopverf**, auch hd. Stopffarbe — zum Verſtopfen der Ritzen ꝛc. vor dem Färben.

Stoppgaarn Stopfgarn; Stoppnatel Stopfnadel.

Stove, ſtoven ſ. Stave, ſtaven.

Strabbe eine ſich ſträubende, widerſpänſtige Perſon.

ſtrabbig 1) = ſtrappig „ſträubig", „ſtraubig", ſich ſträubend, rauh emporſtehend, „ſtruppig" [v. Haar]; 2) fig. widerſpänſtig, widerſtrebend; 3) ſtramm, ſteif, vor Alter od. von langem Gehen, Reiten ꝛc.; c. m. „ſtraff", „ſtramm", u. ohne Zweifel auch, wie ſtrabbig in den beiden erſten Bedeutungen, mit ſträven, ſtröven.

Strääk 1) Strich, Linie; Strääk holden mit 'n Andern = gleichen Strich, Schritt mit einem Andern halten, es ihm gleich thun, z. B. beim Schlittſchuhlaufen, Mähen ꝛc.; Red.: he kann de Strääk nich holden = er kann ſich beim Gehen nicht auf dem Strich, auf der Ritze zwiſchen zwei Dielen halten, d. h. er iſt betrunken; 2) Strecke, Landſtrich; 'n Strääk [Strekke] in de Richte gaan [ſ. Richte]; 3) = Strieke eine Hand voll Flachs — ſo viel, als man auf einmal durch die Schaafbrake oder unter das Ribbiſer durchſtreichen läßt; 4) Streich, böſer Streich, Schlag; Schelmſträäk; ſ. ſträken und ſtrieken.

Strääp ſ. Strämel; Strääpke Streifchen; Komma.

ſträken ſ. ſtrieken.

Strämel, auch **Sträpel, Strääp, Strapp** Striemchen, dünner Streifen, Streifchen, z. B. Band, Zeug, Kuchen, Flachs, Haar ꝛc.; Strämel (holländ. **streem, striem**) c. m. „Striemen", wie Strääp, Sträpel, Strapp m. „Streif", „Streifen"; beides ſind Nebenformen, wie „Stamm" und „Stab", „ſtramm" und „ſtraff" c. ſind; ſ. Striepe.

ſträven 1) ſtreben, trachten; 2) = ſtrieven widerſtreben, ſtreiten, disputiren; ſükk ſträven ſich ſträuben, O. LR. p. 97; engl. **strife** das Streben, der Streit, Wettſtreit, **strive** ſtreben, ſtreiten, wetteifern; ſ. ſtrabbig, ſtröven.

ſtraken 1) ſtreicheln; Spr.: Je mehr man de Katte straakt, je hoger böhrt [draggt] ſe de Stärt; 2) [ſükk] ſich behaglich an etwas ſchmiegen; de Katt' straakt ſükk an mien Been; ndſ. ſtraken, ſtrakeln, holl. **strooken, streelen**, conn. mit ſtrieken „ſtreichen"; ferner mit „ſtriegeln".

ſtrakks, ſtrakkjes 1) ſogleich, alsbald; 2) ſo eben, einen Augenblick vorher; holl. **straks, strakjes**. agſ. **strace**, ſchw., dän. **strax**, auch hd. „ſtracks", ſchnell, bald, geradezu, und iſt geb. aus dem holl. **strak**, hd. „ſtrack" gerade, c. m. ſtrekken, rekken; vergl. ſtünns, badelk.

stramm „straff", fest angezogen (von Kleidern, von der Haut ꝛc.); „stramm" ist ndd.; s. Strämel.

strammbulstrig eigentlich steif, aufgeblasen wie ein Bulster; bes. aber: verdrießlich, mürrisch, kurz angebunden.

strammen 1) straff spannen; 2) zu eng anliegen und dadurch lästig werden, sich spannen [von Kleidern, von der Haut über einer Geschwulst ꝛc.]; s. stramm und stremmen.

strandjen durch das Strandrecht gewinnen, den Seeauswurf auffischen (von Strandbewohnern); fig. stehlen.

Stranket, Strenketten — nach d. B. WB. eine Corruption v. Stakett.

Strapp s. Strämel.

strappig Nebenform von strabbig 1.

Stratenschänder Einer, der auf der Straße Unfug ausübt.

Stree (südl. v. Aurich, sonst **Stroh**) Stroh; afr. stree; soll c. s. m. „Streu" streuen (holl. **strooijen**, afr. strewa).

stremmen 1) [sükk] sich räuspern [aber nicht mit der Nase, sondern mit der Kehle oder Lunge]; he stremmt sükk as 'n Köster — ein Zeichen der Eitelkeit u. Wichtigthuerei; 2) die Milch gerinnen machen mittelst des Labs [Stremsel]; holl. u. ndd. stremmen gerinnen machen; hemmen — eigentlich zusammenziehen [nämlich die Kehle oder die käsigen Theile der Milch], beengen und ist eine Nebenform v. strammen spannen.

Stremmsel Lab-Absud zum Gerinnen der Milch, behuf der Käsebereitung; s. Lebbe.

Stremmtiene große Tiene, worin das Stremmen (2) vor sich geht.

streng, strenge strenge; stark, scharf, zusammenziehend, bitter, z. B. von Butter, die einen solchen Beigeschmack hat.

strengen strenger werden, gleichsam: den Strang (Streng, womit „strenge" c. ist) scharf anziehen; Spr.: wenn de Dagen anfangen to lengen, fangt de Winter an to strengen.

Strenketten s. Stranket.

strieden [streed; strädden] 1) streiten; 2) die Beine ausspreizen; so auch engl. **stride** und **straddle**, schw. strida; ndd. strieden schreiten, daher ndd. Striedschuh; s. Schöfel.

Striekdamm, Striekeldamm ein Bohlenwerk zur zeitweiligen Abdämmung des Wassers in Gräben.

Strieke i. q. Sträät 3.

Striekelband i. q. Stukelband.

strieken [streek; sträken] 1) streichen; 2) schlagen, züchtigen, streichen; ikk hebb' hum sträken, datt he blau un schwart is; 3) das Kornmaß im Messen abstreichen; daher strikkt full gestrichen voll; 4) plätten, bügeln; 5) wetzen, schärfen [die Sense ꝛc.], s. Strikk; 6) niederfahren, ablaufen [von einer Blockrolle, das Ankertau von der Welle ꝛc.]; laat strieken! laß fahren oder ablaufen! strieken laten entschlüpfen lassen; Eene strieken laten = visium emittere; 7) Gernaat strieken Garnele fangen [einstreichen]; 8) strieken gaan entwischen, davon gehen. Ndf. striken, holl. **strijken**, engl. **strike**.

Strieker 1) Streicher; 2) = **Striekstokk** *a.* der Fidelbogen; *b.* Strichhölzchen beim Einmessen des Korns.

Striek-Iser Plätteisen.

Striek-Lebber zwei leiterartig durch einige eiserne unterwärts gebogene Sprossen zusammengefügte Holzstangen, zwischen und auf welchen man schwere Fässer vom Wagen herabgleiten (streichen) läßt.

Striepe Streif, Streifen; s. Sträap.

striepen Streifen machen; auch ndf., engl. **stripe**; s. strippen.

striept, striepked gestreift.

strieven i. q. sträven 2.

Strikk 1) Strick; fig. 'n quaad Strikk ein rechter Bube; 2) **Strichholz**, mit welchem die Sense oder Sichel geschärft [sträken] wird.

strikkbeentjen ein Bein stellen (unfig.).

Strikkfrage verfängliche Frage — worin man den Gegner zu verstricken sucht.

Strint mageres, schmächtiges Geschöpf; 'n Strint van 'n Jung', van 'n Kohbeest ꝛc.; scheint zu „Strähn", „Strang" (engl. u. nordfr. string) zu gehören, übrigens nur ostfr. zu sein.

Strippe „Streifen" Leder an der Hose; Nebenform v. Strapp, Sträap, Striepe.

strippen melken; dah.: stripp-strapp-strull de Emmer is bold full; conn. m. ströpen, striepen, „streifen".

Stripp-Iſer ein kammähnliches Eiſen der Schuſter zum Einſchlagen der Nathlöcher.

Strippſe Streiche, Hiebe; hochd. Strippſe, auch die „neunſchwänzige Katze", Riemenpeitſche.

ſtrippſen ſtreichen, peitſchen — Striepen ſchlagen.

Strippſel die letzten Milchſtrahlen beim Melken; ſ. ſtrippen.

Ströpe hohler Saum, durch welchen eine Schnur geht zum Zuſammenziehen (to Hopeſtröpen) und Fälteln.

ſtröpen 1) = ſtropen „ſtreifen"; herumſtreifen, plündern; daher Ströper Landſtreicher, Vagabund; 2) Bohnen, Arſten ꝛc. ſtröpen die Seitenfaſern von den Hülſenfrüchten ſtreifen, abziehen; holl. **stroopen**, engl. **strip**; Nebenform von ſtriepen, ſtrippen; daher Stropp, Ströpe, Strope.

Ströpſel das Abgeſtreifte, beſ. die abgeſtreiften Seitenfaſern der Hülſenfrüchte.

Strömer Landſtreicher; häufig als Familienname, beſonders im Amte Frieburg; auch ſöd.

Strött, Strott Luftröhre, Kehle; afr., holl. **strot**, weſtfr. **stroate**, ital. **strozza**, engl. **throat**, ahd. drozza, mhd. drüzzel, nhd. „Droſſel" — woher „erdroſſeln".

Stroop, Ssiroop (zweite Silbe betont) Syrup.

Strope (Sträpe) ein Längenabſchnitt („Streifen") von einem ſchon beſchnittenen Stück Holz; ſiehe ſtropen, ſtröpen.

ſtropen ſtreifen; vörbieſtropen; datt ſtroopt nich ſagt man von zwei Stücken Holz, die nicht gut zuſammenpaſſen, von denen das Eine vorragt; ſ. ſtröpen.

Stropp Strick, Strang mit einer Schlinge, die ſich um den Hals zuſammenzieht, ſ. Ströpe; auch holl. **strop**, engl. **strop, strap**, lat. **struppus** — c. m. Strääp.

ſtroppen (ſükk) ſich erhängen; ſ. das vor. Wort.

Stroppke Art Halsbinde, die man mit ſilbernen und goldenen Knöpfen verziert; holl. **strop**; ſ. Stropp.

Strubbe 1) ein verkümmerter Strauch; 2) ein alter, ſtruppicht gewordener Beſen; 3) fig. verkümmerter Menſch; c. m. **ſtrubbig, ſtrabbig** ſtraubig, ſtruppig, womit auch „Geſtrüpp" c. iſt.

ſtrüllen, ſtrülen, ſtrullen mit Geräuſch ſtrahlen, ſpritzen (vom Waſſer aus dem „Hahn", von der Milch aus dem Euter: ſ. ſtrippen); uriniren; ndſ. ſtrullen, aholl. **struilen, streijlen** — Nebenform von „ſtrahlen"; ſ. Strull.

ſtrünen (Krummh.) herumſtreichen; hd. (wohl mundartlich) „ſtreunen", ſtreinen, ſtrungen; viell. c. m. „ſtreuen" (womit das lat. **sterni** ſich ausbreiten zuſammenhängt); ndſ. ſtrüne i. q. Strunzel.

ſtrüven (ſükk) ſich „ſträuben"; ſich brüſten, groß thun; he ſtrüſt ſükk aſs 'n Dübbeltje's Klukkhenne; auch ndſ., mhd. ſtruben; ſ. Strubbe, ſtrabbig, ſträven und ſtruuf.

ſtrüfsk ſich brüſtend, ſträubend.

Struke, od. **Strunk** Strauch; Geſträuch; he ſütt unt aſs 'n Foor Struuk un Buſsk. Struukröver Strauchdieb.

ſtrukel abſtoßend von Benehmen (— wie ein ſtachliger Strauch etwa? od. wäre an das ſöd. „ſtraucheln" keifen, zanken zu denken?).

ſtrukeln ſtraucheln; Strukelblokk Hinderniß; ſ. ſtrumpeln.

Strull ein mit Geräuſch hervorbrechender Strahl einer Flüſſigkeit.

ſtrullen ſ. ſtrüllen.

ſtrumpeln ſtraucheln, ſtolpern; O.LR. p. 768; Reinard de Vos 1. B. 17. Kap.; auch ndſ., holl. **strompelen**; ſtrumplig ſtolpernd; man vermuthet, daß es ſo viel heiße als: gegen Baum-Strümpfe (afr. strump) anlaufen, wie „ſtraucheln" c. ſein ſoll mit „Strauch", ſtummeln mit Stummel; ebenſo bringt Terwen ein gleichbedeutendes aholl. **strubbelen** mit Strubbe in Verbindung; endlich wäre dann auch

ſtrunkeln ſtraucheln c. m. Strunk.

Strunt Koth, Dreck; Schund, ſchlechtes Zeug; Spr.: van baven bunt, van unnern Strunt (von einer armſeligen, äußerlich aber prunkenden Kleidung); holl. **stront**, ſchw. **ſtrunt**, itl. **stronzo**, franz. **étron**, altfranz. **estront**, mlat. **struntus**; c. m. dem ahd. ſtrunzan beſchneiden, alſo urſprünglich: Abgeſchnittenes, Wegwurf.

Struntstamper (obsc.) Päderast.

Strunzel (Schimpfwort) Weibsbild, Herumstreicherin; hd. Strunze Dirne, fränk. strenz faule Dirne; nds. strunzen einherstolziren; s. strünen.

strunf rauh, sträubig, im Gegensatz zu platt; herbe (von Geschmack); auch nds., schw. stroef; ahd. struua nicht glatt; c. m. strüven, „straff" ꝛc.

Stubbe alter, niedriger Baumstumpf, Klotz; auch nds., nordfr. stob, dithm. stubben, holl. stobbe, engl. u. dän. stub, ags. steb; c. m. Stoppel (mhd. stupp, schw. stubb, engl. stubble), „Stumpf" und stuuf (s. das.).

stübben stäuben, vom Staube reinigen.

Stübber Staubbesen.

Stükk Stück; besonderer Gebrauch: Stükk Schiete (als Schimpfrede); 'n Stükk (Brood) Butterbrod: ikk eet mien Stükken(s); 't Stükk van de Sake Hauptstück, Hauptinhalt der Sache; upp sien Stükk staan standhaft od. halsstarrig sein; uut 't Stükk good durchaus gut, vollkommen; 'n Stükk off watt (Appels) = einige, 'n Stükk off fieve etwa 5 Stück; fig. für: Fassung, Besinnung: van 't Stükk außer Fassung, auch: wahnsinnig, von Sinnen; in Een Stükk bestaan blieven erstarrt vor Verwunderung, Bestürzung stehen bleiben, wie eine Bildsäule starr dastehen. Zu bemerken ist der Genitiv bei Stükk; 'n Stükk Deefs ein arger Dieb, 'n Stükk Wiefs ein Weibsbild, 'n Stükk Schelms ein Erzschelm; s. Rake Deves.

stükken entzwei, in Stücke (in Stükken) zerrissen, geschlagen oder gefallen; s. kört.

Stükkland (Pl. Stükklanden) ein einzelnes, nicht zu einem Plaats, Warf ꝛc. als Bestandtheil oder Pertinenz gehöriges, sondern für sich bestehendes Stück Landes ohne Haus.

Stülpe Deckel, Topfdeckel, auch hd. Stülpe; holl. stulp, stolp; s. Stört, Litt.

stülpen einen Deckel auf etwas legen; „stülpen"; umstülpen umstürzen, umkehren; holl. stolpen, stelpen, schw. stjelba — soll c. sein mit stolpern.

Stülpstävel altmodischer Stiefel, oben mit gelbem Ueberschlag.

stülten s. stulten.

Stümper Stümper; Gebrechlicher; Pfuscher; Armer, Elender: Stümper hett gien Näärs = hat nichts, um sich niederzulassen.

stünns (**stünds; anstünns, uppstünns**) zur Stunde, sogleich; holl. aanstonds; v. Stünne (Stünde) Stunde.

stüren 1) steuern, regieren, lenken [ein Schiff ꝛc.]; 2) steuern, wehren, Einhalt thun; 3) senden, schicken; Spr.: waar de Düvel sülfst nich hen düürt, daar stüürt he 'n old Wief hen; 4) steuern, Steuer entrichten; 5) ungestüm auf etwas lossteuern od. verlangen; he stüürt d'r upp off, ass de Koh upp 't unrechte Kalf. Afr. stiora, stiura, satl. stiura, isl. styra, ags. styran, engl. steer, ahd. u. goth. stiuran; daher offstüren [ablenken; absenden], bestüren [eine Sache anordnen, beschicken], hen=, här=, in=, na=, to=, um=, uut=, verstüren.

stürig in bestimmter Richtung.

stüüfken s. stüven.

Stüür 1) das Steuer, Steuerruder; fig. över Stüür gaan = über Bord, verloren gehen; van 't Stüür außer Fassung = steuerlos; 2) [selten] die Steuer, Abgabe; s. Schatt; 3) der Hinterste der Schaarmeiers, der gleichsam das Steuer der Vorderen bildet.

Stüürboord die rechte Seite des Schiffes, Steuerbord; engl. starboard; vergl. Bakkboord.

Stüürlüe Steuerleute; Singular: Stüürmann. Spr.: de beste Stüürlüe sünd an 't Land (Verspottung der müssigen Kritiker und ihres wohlfeilen Tadels).

Stüüt „Steiß" sammt Oberschenkel; holl. stuit (stuijte, stiete), nds. stüt, ahd. stiuz. Nach Einigen c. m. stütten stützen; s. indeß steissern u. Stute.

Stüütstükk das Steißstück, Schenkelstück des Schlachtochsen.

stüven, stuven, Dim. **stüüfken** stutzen, stümpfen, verkürzen (z. B. durch Abschneiden der Haar= oder Federspitzen); siehe stuuf.

Stüver „Stüber", eine kleine Münze, 4 Öörtjes od. $5^1/_8$ ₰ ($^1/_{54}$ ℛ) an Werth; auch nds., holl. stuiver, engl. stiver, schw. styfwer; O. LR. p. 41.

Stuke 1) Hemmung, „Stockung"; fig. üble Laune; aber auch: he hett noch all 'n goode Stuke = er war ziemlich gut gelaunt; 2) ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise aufeinander gelegten Torfs [s. Ring]; auch ndf.; holl. fuik dergleichen Häufchen Buchweizen, hochdeutsch „Staude" Büschel, Bündel, eigentlich etwas Zusammengerauftes; also wie stuken c. m. stauen, „stauchen", „stocken".

Stukelband Band, mit welchem die aufgestrichenen Haare der Frauen umschlungen und festgehalten wurden; ohne Zweifel c. m. stuken, „stocken", „stecken"; während das gleichbedeutende Stuckelband (satl. stukkelband) vom stucken gebildet ist. Nw. stikkelband, mholl. stukelbant — welches c. Nichtkenner zu erklären geneigt ist: ein mit einem Stachel (Stuckel) versehenes u. bewaffnetes Band.

stuken 1) stocken „stocken" stecken bleiben; verstuken „verstummen"; holl. stokken hemmen; 2) den frisch gegrabenen Torf zu kleinen Häufchen aufschichten, aufstauen, oder den aus der Röse genommenen Flachs zum Trocknen leise aufstellen; s. stukst u. das vor. Wort.

Stukert „Stockung", Hemmnis, i. q. Stuke 1; vergl. Stuvert.

stulen, stülen (Part. stulen oder stült) festwerden, aufhören zu fließen, gerinnen (vom Fett, Butter, Blut rc.); satl. stülte, holl. und ndd. „stollen" — wahrscheinlich c. m. „stillen" (stille stehen bleiben), mnd „stellen", stallen und „stehen" Ernst Stammwort; ahd. stullan stehen bleiben, mhd. stollen stützen — daher der „Stollen"; viell. ist stolt „stolz" hiermit verwandt.

Stummbüdent ein blöder Schweigsamer; s. büven.

Stummel, Stummelke Endchen, Stümpfchen; Kohlstummel, Stummel van 'n Kääns, Pfeifstummel (kurzes Pfeifchen); wie das ht. „Stümmel", „Stümpel", mhd. stumbel c. m. stumpf; s. stuuf; daher „verstümmeln".

stummeln stolpern, stürzen, poltern; stummeln un stüten; s. strumpeln.

Stupe 1) i. q. Stuvert; 2) i. q. Stupert.

Stupert i. q. Stukert; aber c. m. stoppen, stopp.

Stuksland (scherzh.) Harlingerland, besonders die Herrschaft Esens. Etym.?

Stute ein größeres, längliches Weißbrot; 'n nägen Stüver's od. 'n Fiefstebalf's Stute; 'n Stuten-Brügge, s. Brügge; Buren-Stute (von gesichtetem Roggenmehl) auch Lang-schoen-Roggen; Stuten-Kärl; Diminutiv: Stuutje. Dithm. stuten, ndf. stute, stuten; nnd Müllenhoff als schenkelförmiges Werkzeug so genannt v. Stützt Steiß rc., da holl. stuit Steiß u. Stute bedeutet. Wäre indeß nicht eine Abkürzung von „stutzen", nord. stytta kürzen, abstumpfen, u. von „Stutz", nord. stuttr etwas Abgekürztes möglich?; siehe indeß Beenitje im Nachtrag; vgl. Mähre.

stuuf 1) stumpf, gestutzt; stuuf afsnäden gestutzt, gekürzt; 2) fig. zur Verstärkung: stuuf stille staan; stuuf dood bleven plötzlich sterben; he is stuuf dood = er ist augenblicklich todt; stuuf d'raan = rüstig d'raan gehn, unmittelbar daran; stuuf eff glatt ab —, gerade abgebrochen. Auch ndf., schw. stubbig; dän. stubbe, schw. stubba stutzen; conn. mit Stubbe, Stoppel, stuven u. mit stumm „stumpf", wie mit Stummel.

stuukst leicht stockend; stückig, verstockt, verschlossen; s. stuken.

stuur 1) schwer, schwierig, eine große Kraftanstrengung erfordernd; dat is mi to stuur das fällt mir zu schwer; 't is stuur vör de Kinder, dat se de Wader verinnen hebben; Rel.: dat is 'n stuuren Hund = das ist eine große, schwere Aufgabe; 'n stuur Stück Wark; sien Brood stuur verdeenen; Spr.: Vel Kinder (Baens) wort 't stuur, wen Olde to underholden; man Een Kind underhold't makkelk vel Kinder [sien uutrekken]; 2) = stuurst mürrisch, „störrig"; 'n stuur Minsk; stuurst uutkieken. Auch ndf.; holl. stuurs störrig, mürrisch; engl. sturdy stark, kurz, störrig; oft., isl., schw. u. dän. stur, ags. stur, stuum groß; v. m. „stark", „staar" [im Halsstarrig], „störrig".

Stuute, Stüür Ende, Rest einer Waare, besonders von Manufactur-Waaren; auch ndf.; ohne Zweifel c. m. stuven, stüven, stuuf.

stuven 1) i. q. stüven; 2) [surft;

stoof; staven] Staub erregen, stauben, stieben; stäuben, voll Staub sein; zerstieben, unsichtbar werden: mann weet nich, waar he staven off flagen is; an de Sied stuven sich eiligst an die Seite machen; s. Stübber und stöven.

Stuvers 1) i. q. Krüüswurtel — die reifen Früchte zerstieben leicht; 2) die männlichen Blüthenkätzchen an der Nußstaude u. andern ähnlichen Gewächsen.

stuvig steif, fest, handfest; Nebenform von stävig.

Sudde träges, schmutziges Weibsbild, Faulpelz überhaupt; wohl c. m. Sode; oder mit Ssuudje, suddlig.

sudeln aushökern, verkaufen (Bier, Schnapps ꝛc. auf dem Eise, Markte in den s. g. Sudelteiten, Sudelketelten oder Schenkbuden); uutsudeln aushökern; scheint nicht mit „sudeln" (ndf. auch sudeln, s. sölen), sondern mit dem afr. sella, ndf. sellen, af. sellian, agf. sellan, engl. sell (Impf. u. Partc. sold), goth. saljan — übergeben, verkaufen, trödeln — dasselbe Wort zu sein.

Sudelteit s. sudeln.

suddlig „sudlig", schmutzig; ndf. sudeln i. q. sölen.

Sücht tiefer Athemzug, Seufzer; 'n Sücht gaan laten vor Ermüdung tief aufathmen oder einem Seufzer Luft machen; mhd. siufte, siufze.

süchten tief aufathmen, „seufzen"; ndd. süchten, sufften, holl. zuchten, mhd. siuftôn, suftôn, siufzen; mit dem Wechsel des k (ch) und f-Lauts, wie in Lucht und Luft; s. ssuff und ssieken.

südd siedet; s. seden.

süken, sükeln siechen; Spr.: de Buur sükeld woll, mann he geit nich dood d. h. er kommt in seinen Vermögensverhältnissen wohl mal zurück, erholt sich aber wieder; s. ssükeln.

sükk sich, sich selber; s. sülvst.

sükk s. sülk.

sülf s. sülv ꝛc.

sülk, sükk solch, Plur. sülke, sükke, sükkse solche, im Gegensatz zu wükkse welche; Scherzrede: sükkse sünd alle so. Afr. sellech, selk, sek, sullik, suk; engl. such, agf. sulc, svylc.

Süll, Sülle „Schwelle"; auch ndf.; agf. syl, engl. sill, schwz. felle, schw. syle, franz. seuil, mhd. swelle, goth. swella — w war in den ält. Spr. ein Vocal u. steht statt u —; c. m. Sole „Sohle" = das Untere, der Grund; goth. suljan den Grund legen; s. Drüppel.

Sülte 1) Sülze, eingemachtes, eingesalzenes Schweinefleisch; holl. zult; 2) = Sülltje, Solltje Meerstrandsaster, Aster tripolium; 3) Glasschmalz, Krückfuß, Salicornia herbacea; als Salzpflanze comm. mit Solt „Salz"; s. Krükkfoot, Pekken, Quendel.

Sülthakke 1) [Brokm.] Sülze von Schweinehacken; 2) wunde Ferse, besonders insofern die Schwiele durch Frost aufgelockert, ödematisch ist.

Sültkeese eine Sülze in Käseform.

sülv (sülf) selb; sülf ander od. sülf tweede selb ander.

sülve selbe, selbige; de sulve derselbe, dieselbe; datt sülve dasselbe.

sülvest, sülfst, sülst, süsst, sülven selbst, selber; sülst maakt selbst gemacht, im Gegensatz zu Fabrikarbeit: sülst maakde Mesten; sülst bakken Brood selbst gebackenes Brot; van sülfst von selber; von ungefähr; wo geit 't sülfst? wie gehts Euch (Ihnen, Dir) selbst?; s. Selve.

Sülvkante, Sülvegge der äußerste Rand (Kante, Egge) an gewebten Zeugen — welche sich beim Weben gleichsam von selbst (van sülf) bildet; holl. zelfkant, selfegge, ndf. selfende, selfegge, hd. „Sahlband" (welche Form verleitet hat, es von Sahl = Seil abzuleiten); vergl. das itl. l'orlo naturale d. i. der natürliche Rand.

sümen s. sömen.

sünder „sonder", ohne; O. Ltk. p. 224; s. Witt.

Sünder 1) Sünder; 2) = Sünd, Ssünd Heiliger, Sanct; Sünder-Klaas St. Nicolaus, Sünder-Klaas-Kärl [von Weißbrot]; du Halvstüver's Sünder-Klaas-Kärl! [Schimpfwort]; Sünder- [Ssünd-] Marten St. Martin [Schutzheiliger Frieslands, s. Kipp-Kapp-Kögel]; van Dag is 't Sünder-Marten, de Kalver sünd so darten [am ostfriesischen Karneval]; Ssünd-Jakob St. Jacobi, Ssünd-Janns St. Johanni; ndf. sunte, sunt,

holl. sint — vom lat. sanctus heilig, der Heilige.

Sünder-Seelen (ohne Seelen) schöne Herbstbirnen (ohne deutliches Kernhäuschen).

sünig sparsam, haushälterisch; fast geizig; **knapp**, dürftig; Spr.: sünig seggt Bessje (Großmutter); sünig, sä (sagte) 't Wief, do braadde se 't Spekk in Botter; auf die Frage: Isſ de Kärl klook? kann man antworten: 't isſs man sünig! = nur so, so; nur nothdürftig; boogsünig, häufiger doodsünig karg, geizig, auch: sehr nothdürftig; auch ndſ., holl. **zuinig**; ohne Zweifel, wie sünig in sittsünig, Dogsüün, Waggsüün, unsüün u. Süün, c.m. seen „sehen", also so viel als genau zusehend, auf das Seine Acht gebend; auch in der adverb. Bedeutung gering, dürftig steht es in Beziehung zum Genauzusehen, ohne welches das Geringe kaum bemerkt wird. Daher besünigen; ſ. diesen Artikel.

Sünne Sonne; ſ. Sönndagg.

Sünnekäken Sonnenkäfer, Coccinella; auch Leev'-Engelke.

sünnen, sünnigen sonnen, dem Sonnenschein aussetzen.

süren säuern (Brodteig); ſ. suren.

süsen Dim. **süsken** 1) durch ein summendes, säuselndes Singen [das Kind] einschläfern, einlullen; süse, mien Kind, ikk weege di! [heißt wohl: das Wiegenlied kannſt du dir selbſt singen; ich lasse es beim Wiegen bewenden —, wenn dies süse nicht vielmehr, wie das holl. **zus!** eine Interjection iſt, und still! sachte! bedeutet]; ndſ. susken — von susen „sausen" geb.; 2) auch das Wiegen mit dem Singen [des Wiegenden] heißt süsen; so wie das Einschlummern des Kindes selbſt.

süs 1) so, also, auf solche Weise; süs un so so und anders; auch mhd. u. ndſ. sus, holl. **zus**; auch im Reinard de Vos 1. B. 8. Kap.; 2) = süst „sonſt"; auch ndſ., ahd. sus, mhd. sust; c.m. „so" [welches unter andern Luther auch noch in dem Sinne von sonſt gebrauchte, Matth. 18, 3]; O. Bk. p. 345, 346.

Süster Schwester; ſ. Süll.

sütt ſ. seen und südd.

Südwester Schifferhut, hinten mit breitem Rande; gewöhnlich v. Segeltuch mit Haarpeis getränkt; ſ. Schlebbe.

süük (seek, siek) „ſiech", kränklich; goth. **siuks**.

Süükte „Siechthum", „Seuche", Krankheit; Fee-Süükte Viehſeuche, Rinderpeſt; fallende Süükte Epilepſie; ſ. süken, sööken.

Süün „Sehen", Geſichtsſinn (ſo afr. sione, siune); allgemein noch für: Sehkraft, Pupille; 't Dogsüün — 't Süün; ſ. sünig.

Süürbrannen, Suurbrannen i. q. Söbrannen, aber geb. v. süür, suur „ſauer" und brannen brennen, ein ſaures Brennen im Halſe bezeichnend.

Süürkebladen, Süürelkebladen kleiner Sauerampfer, **Rumex acetos.**

Süürkelsolt Sauerkleeſalz.

Süvel der Buttergehalt der Milch; überhaupt der ganze Ertrag der Molkenwirthſchaft (laitage franz.); wi hebben Brood un Süvel = uns fehlt es nicht am Brod und dem Zubehör; holl. zuivel. Nach Terwen eigentlich das Fette in der Milch, (wohl mlat.) cebale, sevale — c.m. lat. sebum Fett, welches wieder mit Sapp, Sepe, Sever ꝛc. verwandt sein ſoll; auch bringt Terwen dahin süver. Viell. ſteht Süvel aber in unmittelbarer Beziehung zu süver, da man auch ſagt: de Koh isſs good van Süver, und r u. l wechſeln; ſ. Sugerke.

süver ſauber, rein; auch fig. de Saak isſs nich süver; de Botter isſs süver van Schmaak; ndſ. süver, holl. zuiver, ahd. supari, subari, suber; nach Einigen c.m. dem lat. sobrius (ſ. sööber).

süvern ſäubern, reinigen; Blootsüvern Blutreinigung.

suff ſ. ssuff.

sugen (suggt; soog; sagen u. sogen) ſaugen; lat. sugere; ſ. sögen.

Suger 1) Säugling; Saugfüllen; 2) Luftklappe, Ventil.

Sugerke, Sugelke, Sügelkes 1) Geißblatt, Caprifolium; 2) Bienenſaug, Lamium alb. ꝛc. — beider Blüthen ſaugen die Kinder wegen des Honigſaftes aus.

sukkeln ſ. ssukkeln.

summs, summtieds ſ. sommtieds.

sund geſund; auch ndſ., agſ., dän.,

schw. ꝛc.; engl. **sound**, lat. **sanus**; afr. sund, sond; sunde, sonde Gesundheit.

Sündma (Emsiger Landrecht). scheint eine Art Leibbinde zu bezeichnen, etwa: Gesundheitsgürtel; so v. Richthofen; auch O.LR. p. 784 (wo es übrigens für Gemächte — von Wiarda im afr. WB. für **Genitalia foeminea** erklärt wird).

supen (**suppt; soop; sapen** u. **sopen**) saufen; s. Süpen; daher Super, Suupschwien Säufer, Trunkenbold.

suren sauer werden; Spr.: in 'n gbod Fatt suurt 't nich.

Suse Saus; an de Suse wäsen in Saus und Braus leben.

Susewold Herumschwärmer, Sausewind, Suitier; gebildet wie Rüdewold und Trunkenbold.

Suter Schneider; schon afr.; nordfr. sütter (Schuster), agf. **sutere**, ahd. sutari — wie das lat. **sutor** (Schuster, Flicker) aus sia, lat. **suere** nähen gebildet.

sutern schneidern, zusammenflicken, schlecht nähen; s. vor. Wort u. sia.

sutrig, soutrig schlecht genäht; unordentlich, schmutzig.

Suud Süd, Süden; afr. **suda**; noch vorhanden in: Suud-Ende (eines Dorfes), Suderhusen — contr. Suurhusen; sonst Süd.

Suuglappe i. q. **Klävelappe**.

Suun, suunen s. Soon ꝛc.

Suup Soff; an de Suup kamen.

Suurbrannen s. Süürbrannen.

Suurschunte Murrkopf, Sauertopf.

Suus, Suuslappe (Emden) Sausewind, unordentlicher, charakterloser Bursche; gebildet wie: Schmachtlappe; s. Suse.

Suusje rundes, hohles, lockeres, wie aufgeblasenes Backwerk, hd. „Windbeutel".

Suusje-Kringel eine sehr lockere Art Kringel, von Suusjedeeg.

Sw s. Alles Hiehergeh. unter schw.

Synde, Syn, Sind, Seendgericht (obs.) Send, Sendgericht, geistliches Gericht; aus dem lat. **synodus**, gr. σύνοδος Zusammenkunft erborgt; O.LR. p. 229.

T.

't 1) der apostrophirte Artikel dat; 2) das apostrophirte Pronomen it, et es [afr. hit, it, et].

taai zähe; auch als Gegensatz v. brosse, z.B. Backwerk; nett so taai as Reemsläär; auch holl.; ndf. ta, tä, engl. **tough**, agf. **toh**, ahd. zahi — von „ziehen" (tögen, tien).

Taal Sprache; Rede, Erzählung, Nachricht; 'n hellern Taal; d'r queem gien Taal off Teken van hüm, he geef gien Taal off Teken van sükk er gob weder Kunde noch Lebenszeichen von sich; afr. tale (tele) zunächst: „Zahl", wofür jetzt Tall u. Tell, sodann auch: gerichtliche Klage (O.LR. p. 156); auch ndf., holl., fatl., nordfr.; as. tala, talu, isl. tala ꝛc.; vom afr. talia „zählen", „erzählen"; s. tellen, vertellen u. tolken, Talemon. Daher ohne Zweifel der Weibername: Taalke, ndf. Taalke, Tauelke Schwätzerin; s. Dauel und Teilke.

taam s. tamm.

Taan 1) i. q. **Tone**; 2) s. tanen.

Tabbert 1) Amtsrock, Chorrock, Talar; 2) [harrl., auch bei Emden] zierliche Frauentasche; holl. **tabbaard, tabberd**; engl. **tabard** Waffenrock; itl. **tabarro**, mlat. **tabardum** kurzer Mantel — wahrscheinlich c. m. „Tafft" [engl. **taffata, taffety, tabby**, pers. **tafteh**].

tachentig, tachtig achtzig; afr. tachtich, achtantich, holl. **tachtig** (**t'achtentig**). aus „acht", mit vorgesetztem t und angehängtem **tig** = „zig" (= zehn) geb.

Tade i. q. Tjaë.

Tägde s. Deegde.

tägen (sehr selten **tägens, tägenst**, im Friedb. Amte **kägen**, sonst auch **gägen, jägen**) gegen, gegenüber; entgegen, zuwider; tägen hüm över wanen ihm gegenüber wohnen; 't ifs mi tägen (de Büfst) es widerstrebt meinem Sinn; be ifs mi tägen er ist mir zuwider; tägen (baven) Verwachten gegen (über) Erwartung; tägen Wille un Dank watt doon moten; tägen Höge un Möge, s.

Höge; **tägen Mörgen**, Avend, de Tied ꝛc.; d'r tägen anseen (ankieken) mit Besorgniß entgegen sehen, scheuen, aus Furcht unschlüssig sein; tägen (intägen) gaan, kamen ꝛc. entgegen gehen ꝛc.; d'r tägen an könen bewältigen können, ertragen (Arbeit, Kälte ꝛc.), auch: es einem Andern gleichthun, z. B. im Aufwand; sükk d'r tägen an setten sich dagegen stemmen, moralischen Widerstand leisten. Holl. u. nds. tegen, afr. toienis, toienst, ags. **togenes**, as. te gegnes — also contr. von te jägen „zugegen"; siehe bejägnen. Von den vielen Compositis nur folgende wichtigere:

Tägenbild (**Tägenbeeld**) Gegenbild, Gegenstück.

Tägendeel Gegentheil.

tägendess gegen die Zeit; vergl. underdess.

tägenholden zurückhalten, hindern.

tägenkanten, tägenkanteln, tägenhasspeln, tägensträven, tägensparteln, tägenproten, tägenkrabben sich widersetzen, widerstreben, widersprechen; s. kanten ꝛc.

Tägenkummst Entgegenkunft; Ankunft.

tägenlopen zuwiderlaufen, mißlingen (von widerwärtigen Ereignissen); 't löppt mi All' tägen.

Tägenpart [**Tägenpartee**], auch **Täg'ner, Jägner** 1) der eng verbundene Genosse, z. B. das zweite Thier eines Gespannes, der Zwillingsbruder, Ehegatte ꝛc.; 2) der Gegner, Feind, Widerpart.

Tägenräken Gegenrechnung.

tägenschrieben eine Gegenschrift oder ein Duplikat anfertigen, z. B. bei Auctionen.

Tägenspood Hemmniß, Widerwärtigkeit, Unglück; s. Spood.

tägenspodig Gegensatz v. vörspodig.

Tägenspraak, Tägenrede, Tägenwoorden Gegenrede, Einwurf, Widerspruch.

Tägenstaander i. q. Tägenpart 2.

Tägenstand nicht Gegenstand, sondern Widerstand, Widerhalt, so wie Tägenstön; s. Stön.

Tägenstööt Gegenstoß; fig. i. q. Tägenspood.

tägenweeken (gegenweichen) — Fehler eines gegohrnen Teiges, der wegen einer Eigenschaft des Mehls oder der Hefe weich, klebrig bleibt.

Tägenwoord, Tägenwoorden siehe Tägenspraak.

tägenwoordig, tägenswoordig gegenwärtig, jetzt; holl. **tegenwoordig**, nds. tegenwardig, tegenwordig.

Tägenwoordigheid Gegenwart.

tämelk [**tamelk, temelik**] 1) ziemlich, mittelmäßig; 2) geziemend, gehörig, competent; O. L. R. p. 513.

tämen 1) [**temen, tamen**] **sükk**, sich „ziemen", geziemen; schw. taema, goth. **timan, ga-timan**; 2) „zähmen", bezähmen, bändigen; sükk tämen, tömen sich bezwingen, an sich halten; Nebenf. sind: temen und temmen; siehe taam, tamm; 3) fig. sükk tämen über sich vermögen, sich überwinden etwas zu thun; ikk kann [mi] 't nich tämen ich kann's nicht übers Herz bringen; he täämt sükk 'n good Glas Wien, 'n nee Kleed ꝛc. d'r van er erlaubt sich ein gut Glas Wein, schafft sich ein neues Kleid an; afr., nordfr. ꝛc. tema zähmen.

täpen, teppen s. tapen.

tären 1) zehren; 2) theeren, antheeren.

Tären [**Tärung, Täring**] 1) Zehrung, das Verzehren; Spr.: Sett dien Tären na dien Nären! = strecke dich nach deiner Decke!; 2) Auszehrung, Schwindsucht.

Täve 1) Hündin; fig. upp 'n Täve ['n Hund] = auf den Hund, krank, elend wie ein Hund; Dim. Tiffke; 2) schlechtes, unzüchtiges Frauenzimmer; holl. teef, nds. teve, tiffe, tebe, dän. taeve [anrd., schw. tik, obd. Zaupe, Zauke, ahd. zaha, zoha, mhd. zoche].

Täveritt Haus, wo Frauenzimmer zweideutigen Rufes ein- und ausgehen; s. Ritt.

Tafel, seltener **Disk** Tisch; Tafel.

Tafelboord (obs. C. M.) runder Teller; auch holl.

Tage i. q. Toge.

tagen erzogen; alte Nebenform von tüügd; s. tügen und baren.

Takel Hebezeug, Zugrolle; Takelwark, Takelaasje das ganze Tauwerk auf Schiffen; takeln, upptakeln das

Schiffstauwerk aufziehen u. ordnen; **Takelee** das Auftakeln ꝛc.; auch holl. u. ndd. ꝛc.; schw. **tackel**, engl. **tackle**; viell. c. m. Tögel „Zügel", „Zug", „ziehen" (tüen, teën, engl. **tug, tow**, aholl. **tiegen, tuigen** ꝛc.); ferner mit „zücken", „zucken" (**tukken**); s. **Talje, uppgetökeld, Want, Fleet, tuken.**

Takk, Takke 1) eine „Zacke", Zahn an der Säge; 2) Ast, Baumast; auch das Ende [Ast] an einem Hirschgeweih; 3) Hämorrhoidalknoten; he lidd an Takken; auch ndf. [alle drei Bed.], holl. **tak** Zweig ꝛc.; engl. **tack** Stift, Häkchen; 4) [obf.] ein altes Flüssigkeitsmaaß, 'n Takke [Tjacke] Beer [etwa 10 Kroos]; O. LR. p. 879, 900; Letzteres könnte zu dem engl. **take**, anrd. **taka**, mholl. **tacken**, goth. **tekan** anrühren, ergreifen, fassen — gehören [wie Baatje und „Faß" zu „fassen"]; auch Takk „Zacke" soll damit c. sein.

Tale (obf.) s. **Taal.**

Talemon (**Talemann**) — obf. — ein richterlicher Beamte in Brokmerland, der die Amtsthätigkeit der Richter (Redjeva) zu überwachen hatte, wörtl.: Sprecher, Fürsprecher; erinnert an die römischen Volkstribunen; O. LR. Einl. p. 161 ꝛc.; s. v. Richthofen.

Talent Fähigkeit; vom lat. **talentum**; im Volk versteht man jedoch unter dem Talent eines Predigers vorzugsweise seine kräftige Stimme u. seine Kanzelberedtsamkeit — welche Bed. offenbar aus der Verwechselung von Talent und Taal hervorgegangen ist.

tall (obf. — nach v. Wicht) lang, groß, hoch, wie im Engl.; celt. tal; daher Mannstall Mannslänge, Sibbetall (s. **Sibbe**), Tallhake langer Haken zur Reinigung tiefer Gräben; O. LR. p. 314, 888.

Tall (nicht zu verwechseln mit **Tell**) Zahl; eine nach der Zahl bestimmte Aufgabe (für Handarbeiten der Kinder); Tall-Aal kleiner Aal, der stiegewiese (zu 20 Stück) verkauft wird; Tall-Holt, Tall-Holtjes Holzscheite zum Brennen, die nach Stückzahl (hundertweise) verkauft werden (Emden).

Talle Schwätzerin — Schimpfwort für Einen, der Ungereimtes spricht; du Talle! c. m. **Taal**; engl. **talk** sprechen, schwatzen.

Talje 1) Schiffswinde, Hebezeug [Blokk un Tau]; auch ndd., holl. **talie**; viell. c. m. **Takel**; 2) i. q. **Teidel.**

taljen schwere Lasten mit dem Hebezeug aufziehen.

talmen im Reden und bei der Arbeit langsam sein, überhaupt: zaudern, zögern; Talmeree Zauderei; auch holl. u. ndf.; viell. conn. m. **Taal** Sprache; wie daueln, hd. dahlen (vergl. **Galm** und „gellen").

Talten, Talters, Taltern Fetzen, Lumpen; taltrig zerlumpt, zerfetzt; auch ndf.; ohne Zweifel c. m. d. franz. **tailler**, itl. **tagliare**, span. **tallar** zerschneiden, welches c. ist mit deelen „theilen", wie wahrsch. auch dilgen „tilgen".

tamelk s. **tämelk.**

tamm (**taam**) zahm; auch ndf., holl. u. dän. **tam**, engl. **tame**; gewöhnlicher indeß **mak**; s. **tämen.**

Tammschlee (zahme Schlehe, im Gegensatz zur wilden) eine Pflaumenart, mit kuglichten, kleinen Früchten, wohl die Kriechenpflaume, **Prunus instititia** — die im verwilderten Zustande auch wohl Haferschlehe genannt wird; i. q. **Kreke** 2.

tanen gerben; Läär tanen; auch Fischnetze in Loheabkochung gerben oder bräunen; auch ndf. u. holl., engl. **tan**, franz. **tanner**; Taan, auch holl.; engl. u. frz. **tan**, mlat. **tannum** Gerberlohe, welches Terwen, Frisch u. A. conn. halten mit „Tanne" (ahd. tanna) — obschon bekanntlich keine Tannenborke zu Gerberlohe gebraucht wird; nach dem B. WB. heißt tanen ndf. im Allgemeinen ausdehnen, stark ausziehen, welches also mit dehnen (goth. **thanjan**, anrd. thenia, lat. **tendere**, gr. τανύω) dasselbe Wort sein könnte; s. **tauen.**

Tann, auch **Tannd** (Plur. **Tannen** und **Täne**) Zahn; ndf. **tän**, isl. tan, holl. und schw. **tand** ꝛc., celt. **dant**, lat. **dens**; s. **Bottertann, Hörntann, Kuse, Tuusk.**

tanns, holl. **thans** — das conthr. tohands s. daselbst.

tauntjen locken; **uuttauntjen** ausfragen; **oftauntjen** ablocken, durch List entziehen; ohne Zweifel ein Freq. von

dem afr. tia, weſtfr. tjean, neuoſtfr. teën, tuën „ziehen".

tapen, **tappa** (obſ.) „zupfen" (an den Haaren); O. LR. p. 780; neuoſtfr. täpen (teppen) — uuttäpen (Wolle); c.m. tappen „zapfen".

Tappe 1) Zapfen, Stöpſel eines Faſſes; 2) Hahn oder Krahnen des Faſſes.

tappen 1) zapfen; auch holl., ndſ.; engl. **tap**; 2) tappen — ſ. grubbeln.

Tapper Einer, der zapft; Schenkwirth.

Tapperee Schenke, Bierſchenke.

Tapp-too Zapfenſtreich (de Tapp' iſs too = der Zapfen iſt jetzt für Euch geſchloſſen).

targen „zerren", reizen, necken; Spr.: Well de Hund targt, moot de Bäät vörleef nämen; holl. **tergen**; ndd. tarren, targen, tergen, ſchott. **tarrow**, engl. **tar**, nordfr. tarre, mhd. zerren, zergen.

Tarrbutt der Steinbutt, **Pleuronectus maximus**; bei C. M. Trennbutt, Trinntbutt. Tarbutt ſcheint „Zährenbutt" (afr., ſchw., anrd. tar, celt. darow, agſ., engl. **tear** ꝛc. „Zähre") zu bedeuten, wie der **Trennbutt** denn in der That an einig. Orten „Thränenbutt" heißt; Diez hält es c. m. d. lat. **turbo**; ſ. Schnuver 4.

Taſs, **Taſt** (auch **Fluus**) faſerige, moosartige Beſtandtheile des Torfs, wörtlich ſo viel als Moos (norw. toſt, dän. daaſe, ahd. doſto ꝛc. ſ. Doſe).

taſten (faſt **taſſen** geſpr.) taſten, fühlen, berühren; daher: totaſten zufühlen, zugreifen; deep taſten tief hineingreifen (O. LR. p. 419); miſstaſten, vertaſten fehlgreifen ꝛc.; Totaſt, Taſt Griff, Angriff; 't iſs mit 'n Totaſt daan = die Arbeit, raſch angegriffen, iſt bald gethan.

Tater 1) Zigeuner [Tatar]; auch in Dän. ꝛc. heißen ſie Tataren, in England Egypter, ſonſt bei uns und in Holl. Heiden; O. LR. p. 359; ſo gääl aſs 'n Tater gelb wie ein Zigeuner; 2) [ſcherzh.] Mund, Plappermaul; ſ. tatern; 3) Warze auf dem Augenlied eines Rindes; Etym.?

Taterkool Frühlings-Gemüſe von braunem Kohl — als Zigeunerſpeiſe? (das B. WB. will ſowohl dieſes Wort als Tater 1 mit dem celt., noch im Engl. vorhandenen **tatter** Lappen, Lumpen in Verbindung bringen).

tatern ſchwatzen, plaudern, ſchnattern; holl. **tateren**, oberd. „dadern", „dodern", „tadern"; nahe verwandt mit töteln (ndſ. täteln), töten (holl. **teuten**, **teuteren**) und tuten.

Tatte, Dim. **Tattje**, Vater — nur noch in der Kinderſprache; nordfr. täte, teite, engl. **dad**, **dadde**, ſpan. **taita**, lat. **tata**, gr. τίττα, celt. dad, tad, ungar. **ded** (Ahn), türkiſch **tada**, **ata**, indiſch **dhad** ꝛc.; afr. atta, atha, goth. **atta**, ahd. atto ꝛc.; bei C. M. Heite, ſo auch weſtfr.

Tau ſtarkes Seil, Tau (urſpr. ndd. u. in allen nord. Sprachen vorhanden) — von dem afr. tia „ziehen" (ſ. daſ., wie taai); Tau ſchlaan = Reep ſchlaan; Tauſchlager Seiler; Tauſluus (Tauflüüs) Werg von ausgepflücktem Tau.

tauen 1) gerben, [Leder] bereiten; ſatl. tawia, nordfr. tawe, ndſ. tauen, holl. touwen, agſ. **tavian**, engl. taw [vgl. tanen]; man bringt es gewöhnlich mit dem goth. **taujan** thun [oſtfr. doon], machen, verfertigen, in Verbindung, wie bereiten [bereden] eine ähnliche allg. Bed. hat; allein es könnte auch wie Tau zu ziehen gehören, um ſo eher, als tauen 2) = todden locken, durch Liſt entziehen bedeutet; vergl. tanntjen; ſ. teën.

tauken ſ. token.

te ſ. to.

teder zart, ſchwach, dünn, mager; afr. teddere, holl. u. ndſ. teeder, teer, agſ. **tydder**, engl. **tender**, franz. **tendre**, lat. **tener**.

Teeboom ein in der Mitte der um Aurich liegenden Dörfer ſtehender Baum, unter welchem ſeit uralten Zeiten die Gemeinde-Verſammlungen abgehalten werden; könnte von teën abgeleitet werden — als Baum, wohin man zieht; allein ſachlich richtiger iſt wohl die Verwandtſchaft mit dem alten thing (Ding, Gericht ꝛc., ſ. v. Richthofen ꝛc.), alſo ſo viel als Gerichtsſtätte (vergl. „Freiding" = Vehmgericht, Storthing in Norwegen), da ſich ndd. folgende Uebergänge zeigen: Die, Thie, Thien, Ding, Thienk (K. Seifart, Hausblätter 1855, 23. Heft).

Teegde, **Tägde**, auch **Teinde** Zehnten; Teegde-Koorn Zinskorn; ndſ. tegen, tegede-koorn, ſatl. tegede, afr. te-

Struntstamper (obsc.) Päderast.

Strunzel (Schimpfwort) Weibsbild, Herumstreicherin; hd. Strunze Dirne, fränk. strenz faule Dirne; ndf. strunzen einherstolziren; f. strünzen.

strunz rauh, sträubig, im Gegensatz zu platt; herbe (von Geschmack); auch ndf., schw. stroef; ahd. struua nicht glatt; c. m. strüven, „straff" ꝛc.

Stubbe alter, niedriger Baumstumpf, Klotz; auch ndf., nordfr. stob, dithm. stubben, holl. stobbe, engl. u. dän. stub, agf. steb; c. m. Stöppel (mhd. stupp, schw. stubb, engl. stubble), „Stumpf" und stuuf (f. daf.).

stübben stäuben, vom Staube reinigen.

Stübber Staubbeſen.

Stükk Stück; beſonderer Gebrauch: Stükk Schiete (als Schimpfrede); 'n Stükk (Brood) Butterbrod: ikk eet mien Stükken(s); 't Stükk van de Sake Hauptſtück, Hauptinhalt der Sache; upp ſien Stükk ſtaan ſtandhaft od. halsſtarrig ſein; uut 't Stükk good durchaus gut, vollkommen; 'n Stükk off watt (Appels) = einige, 'n Stükk off ſieve etwa 5 Stück; fig. für: Faſſung, Beſinnung: van 't Stükk außer Faſſung, auch: wahnſinnig, von Sinnen; in Een Stükk beſtaan blieven erſtarrt vor Verwunderung, Beſtürzung ſtehen bleiben, wie eine Bildſäule ſtarr daſtehen. Zu bemerken iſt der Genitiv bei Stükk; 'n Stükk Deefs ein arger Dieb, 'n Stükk Wiefs ein Weibsbild, 'n Stükk Schelms ein Erzſchelm; ſ. Rake Deves.

stükken entzwei, in Stücke (in Stükken) zerriſſen, geſchlagen oder gefallen; ſ. kört.

Stükkland (Pl. Stükklanden) ein einzelnes, nicht zu einem Plaats, Warf ꝛc. als Beſtandtheil oder Pertinenz gehöriges, ſondern für ſich beſtehendes Stück Landes ohne Haus.

Stülpe Deckel, Topfdeckel, auch hd. Stülpe; holl. stulp, stolp; ſ. Stört, Litt.

stülpen einen Deckel auf etwas legen; „ſtülpen"; umſtülpen umſtürzen, umkehren; holl. stolpen, stelpen, ſchw. ſtjelpa — ſoll c. ſein mit ſtolpern.

Stülpſtävel altmodiſcher Stiefel, oben mit gelbem Ueberſchlag.

stülten ſ. stulten.

Stümper Stümper; Gebrechlicher; Pfuſcher; Armer, Elender: Stümper hett gien Nääs = hat nichts, um ſich niederzulaſſen.

stünns (**stünds; anstünns, uppstünns**) zur Stunde, ſogleich; holl. aanstonds; v. Stünne (Stünde) Stunde.

stüren 1) ſteuern, regieren, lenken [ein Schiff ꝛc.]; 2) ſteuern, wehren, Einhalt thun; 3) ſenden, ſchicken; Spr.: waar de Düvel sülfst nich hen düürt, daar stüürt he 'n old Wief hen; 4) ſteuern, Steuer entrichten; 5) ungeſtüm auf etwas losſteuern od. verlangen; he stüürt d'r upp off, aſs de Koh upp 't unrechte Kalf. Afr. stiora, stiura, ſatl. stiura, isl. styra, agf. styran, engl. steer, ahd. u. goth. stiuran; daher offstüren [ablenken; abſenden], beſtüren [eine Sache anordnen, beſchicken], hen=, här=, in=, na=, to=, um=, uut=, verstüren.

stürig in beſtimmter Richtung.

stüüfken ſ. stüven.

Stüür 1) das Steuer, Steuerruder; fig. över Stüür gaan = über Bord, verloren gehen; van 't Stüür außer Faſſung = ſteuerlos; 2) [ſelten] die Steuer, Abgabe; ſ. Schatt; 3) der Hinterſte der Schaarmeiers, der gleichſam das Steuer der Vorderen bildet.

Stüürboord die rechte Seite des Schiffes, Steuerbord; engl. starboard; vergl. Bakboord.

Stüürlüe Steuerleute; Singular: Stüürmann. Spr.: de beſte Stüürlüe sünd an 't Land (Verſpottung der müſſigen Kritiker und ihres wohlfeilen Tadels).

Stüüt „Steiß" ſammt Oberſchenkel; holl. stuit (stuijte, stiete), ndf. stüt, ahd. stiuz. Nach Einigen c. m. stükken ſtützen; ſ. indeß steifsern u. Stute.

Stüütstükk das Steißſtück, Schenkelſtück des Schlachtochſen.

stüven, stuven, Dim. **stüüfken** ſtutzen, ſtümpfen, verkürzen (z. B. durch Abſchneiden der Haar= oder Federſpitzen); ſiehe stuuf.

Stüver „Stüber", eine kleine Münze, 4 Örtjes od. $5^1/_8$ ₰ ($^1/_{24}$ ℔) an Werth; auch ndf., holl. stuiver, engl. stiver, ſchw. styfwer; O. LR. p. 41.

Stuke 1) Hemmung, „Stockung"; fig. üble Laune; aber auch: he harr noch all 'n goode Stuke = er war ziemlich gut gelaunt; 2) ein Häufchen zum Trocknen kreuzweise aufeinander gelegten Torfs [s. Ring]; auch ndf.; holst. stuke dergleichen Häufchen Buchweizen, hochdeutsch „Stauche" Büschel, Bündel, eigentlich etwas Zusammengestautes; also wie stuken c. m. stauen, „stauchen", „stocken".

Stukelband Band, mit welchem die aufgestrichenen Haare der Frauen umschlungen und festgehalten wurden; ohne Zweifel c. m. stuken, „stocken", "stecken"; während das gleichbedeutende Strickelband (satl. strikelbend) von stricken gebildet ist. Afr. stikelbend, mholl. **stukelbant** — welches v. Richthofen zu erklären geneigt ist: ein mit einem Stachel (Stickel) versehenes u. befestigtes Band.

stuken 1) **staken** „stocken" stecken bleiben; **verstuken** „verstauchen"; holl. **stuken** hemmen; 2) den frisch gegrabenen Torf zu kleinen Häuflein aufschichten, aufstauen, oder den aus der Röste genommenen Flachs zum Trocknen lose aufstellen; s. stuuksk u. das vor. Wort.

Stukert „Stockung", Hemmniß, i. q. Stuke 1; vergl. Stupert.

stulten, stülten (Partc. **stulten** oder **stült'd**) festwerden, aufhören zu fließen, gerinnen (von Fett, Butter, Blut ꝛc.); satl. stülte, holl. und ndd. „stollen" — wahrscheinlich c. m. „stillen" (stille stehen bleiben), mit „stellen", stallen und „stehen" Eines Stammes; ahd. stullan stehen bleiben, mhd. stollen stützen — daher der „Stollen"; viell. ist stolt „stolz" hiemit verwandt.

Stummhävert ein blöder Schweigsamer; s. häven.

Stummel, Stummelke Endchen, Stümpfchen; Koolstummel, Stummel van 'n Käärs, Piepstummel (kurzes Pfeifchen); wie das hd. „Stümmel", „Stümpel", mhd. stumbel c. m. stump; s. stuuf; daher „verstümmeln".

stummeln stolpern, stürzen, poltern; stummeln un stöten; s. strumpeln.

Stupe 1) i. q. Stoop; 2) i. q. Stupert.

Stupert i. q. Stukert; aber c. m. stoppen, stopp.

Stufsland (scherzh.) Harrlingerland, besonders die Herrschaft Esens. Etym.?

Stute ein größeres, längliches Weißbrod; 'n nägen Stüver's od. 'n Fiefte-half's Stute; 'n Stuten-Brügge, s. Brügge; Buren-Stute (von gesiebtem Rockenmehl) auch Lang-schoon-Roggen; Stuten-Kärl; Diminutiv: Stuutje. Dithm. stuten, ndf. stute, stuten; nach Müllenhoff als schenkelförmiges Weißbrot so genannt v. Stüüt Steiß ꝛc., da holl. stuit Steiß u. Stute bedeutet. Wäre indeß nicht eine Ableitung von „stutzen", anrd. stytta kürzen, abstümpfen, u. von „Stutz", anrd. stuttr etwas Abgestutztes möglich?; siehe indeß Beentje im Nachtrag; vgl. Mähre.

stuuf 1) stumpf, gestutzt; stuuf oofschnäden gestutzt, gekürzt; 2) fig. zur Verstärkung: stuuf stille staan; stuuf dood blieven plötzlich sterben; he is stuuf dood = er ist mausetodt; stuuf d'ran = röör d'ran hart, unmittelbar daran; stuuf off glatt ab —, gerade abgebrochen. Auch ndf., schw. stubbig; dän. stubbe, schw. stubba stutzen; conn. mit Stubbe, Stoppel, stuven u. mit stump „stumpf", wie mit Stummel.

stuuksk leicht stockend; stöckig, verstockt, verschlossen; s. stuken.

stuur 1) schwer, schwierig, eine große Kraftanstrengung erfordernd; datt is mi to stuur das fällt mir zu schwer; 't is stuur vör de Kinder, datt se de Vader verlaren hebben; Red.: datt is 'n stuuren Hund = das ist eine große, schwere Aufgabe; 'n stuur Stükk Wark; sien Brood stuur verdeenen; Spr.: Völ Kinder (Beens) word 't stuur, Een Olde to underholden; man Een Olde underhold't makkelk völ Kinder [siehe uuttrekken]; 2) = stuursk mürrisch, „störrig"; 'n stuur Minsk; stuursk uutkieken. Auch ndf.; holl. **stuurs** störrig, mürrisch; engl. **sturdy** stark, kühn, störrig; afr., isl., schw. u. dän. stor, ahd. stur, stiuri groß; c. m. „stark", „starr" [in halsstarrig], „störrig".

Stuve, Stüve Ende, Rest einer Waare, besonders von Manufactur-Waaren; auch ndf.; ohne Zweifel c. m. stuven, stüven, stuuf.

stuven 1) i. q. stüven; 2) [stufft;

ſtoof; ſtaven] Staub erregen, ſtauben, ſtieben; ſtäuben, voll Staub ſein; zerſtieben, unſichtbar werden: mann weet nich, waar he ſtaven off flagen iſs; an de Sied ſtuven ſich eiligſt an die Seite machen; ſ. Stübber und ſtöven.

Stuvers 1) i. q. Krüüswurtel — die reifen Früchte zerſtieben leicht; 2) die männlichen Blüthenkätzchen an der Nußſtaude u. andern ähnlichen Gewächſen.

ſtuvig ſteif, feſt, handfeſt; Nebenform von ſtävig.

Sudde träges, ſchmutziges Weibsbild, Faulpelz überhaupt; wohl c. m. Sode; oder mit Ssuudje, ſuddlig.

ſudeln aushökern, verkaufen (Bier, Schnapps ꝛc. auf dem Eiſe, Markte in den ſ. g. Sudelteiten, Sudelketelten oder Schenkbuden); untſudeln aushökern; ſcheint nicht mit „ſudeln" (ndſ. auch ſuddeln, ſ. ſölen), ſondern mit dem afr. ſella, ndſ. ſellen, aſ. ſellian, agſ. **sellan**, engl. **sell** (Impf. u. Partc. **sold**), goth. **saljan** — übergeben, verkaufen, trödeln — daſſelbe Wort zu ſein.

Sudelteit ſ. ſudeln.

ſuddlig „ſudlig", ſchmutzig; ndſ. ſuddeln i. q. ſölen.

Sücht tiefer Athemzug, Seufzer; 'n Sücht gaan laten vor Ermüdung tief aufathmen oder einem Seufzer Luft machen; mhd. ſiufte, ſiufze.

ſüchten tief aufathmen, „ſeufzen"; ndd. ſüchten, ſuften, holl. **zuchten**, mhd. ſiuftôn, ſuftôn, ſiufzen; mit dem Wechſel des f (ch) und f=Lauts, wie in Lucht und Luft; ſ. ſsuff und ſsieken.

ſüdd ſiedet; ſ. ſeden.

ſüken, ſükeln ſiechen; Spr.: de Buur ſükeld woll, mann he geit nich dood d. h. er kommt in ſeinen Vermögensverhältniſſen wohl mal zurück, erholt ſich aber wieder; ſ. ſsükeln.

ſükk ſich, ſich ſelber; ſ. ſülvſt.

ſükk ſ. ſülk.

ſülf ſ. ſülv ꝛc.

ſülk, ſükk ſolch, Plur. **ſülke, ſükke, ſükkſe** ſolche, im Gegenſatz zu wükkſe welche; Scherzrede: ſükkſe ſünd alle ſo. Afr. ſellech, ſelk, ſek, ſullik, ſuk; engl. **such**, agſ. **sulc, svylc**.

Süll, Sülle „Schwelle"; auch ndſ.; agſ. **syl**, engl. **sill**, ſchwz. **felle**, ſchw. **ſyle**, franz. **seuil**, mhd. **ſwelle**, goth. **suella** — **w** war in den ält. Spr. ein Vocal u. ſteht ſtatt u —; c. m. Sole „Sohle" = das Untere, der Grund; goth. **suljan** den Grund legen; ſ. Drüppel.

Sülte 1) Sülze, eingemachtes, eingeſalzenes Schweinefleiſch; holl. **zult**; 2) = Sülltje, Solltje Meerſtrandsaſter, **Aster tripolium**; 3) Glasſchmalz, Krückfuß, **Salicornia herbacea**; als Salzpflanze comm. mit Solt „Salz"; ſ. Krükkfoot, Pekken, Quendel.

Sülthakke 1) [Brokm.] Sülze von Schweinehacken; 2) wunde Ferſe, beſonders inſofern die Schwiele durch Froſt aufgelockert, ödematiſch iſt.

Sültkeeſe eine Sülze in Käſeform.

ſülv (ſülf) ſelb; ſülf ander od. ſülf tweede ſelb ander.

ſülve ſelbe, ſelbige; de ſulve derſelbe, dieſelbe; datt ſülve daſſelbe.

ſülvest, ſülfſt, ſülſt, ſüfst, ſülven ſelbſt, ſelber; ſülſt maakt ſelbſt gemacht, im Gegenſatz zu Fabrikarbeit: ſülſt maakde Meſten; ſülſt bakken Brood ſelbſt gebackenes Brot; van ſülfſt von ſelber; von ungefähr; wo geit 't ſülfſt? wie gehts Euch (Ihnen, Dir) ſelbſt?; ſ. Selve.

Sülvkante, Sülvegge der äußerſte Rand (Kante, Egge) an gewebten Zeugen — welche ſich beim Weben gleichſam von ſelbſt (van ſülf) bildet; holl. **zelfkant, selfegge**, ndſ. ſelfende, ſelfegge, hd. „Sahlband" (welche Form verleitet hat, es von Sahl = Seil abzuleiten); vergl. das itl. **l'orlo naturale** d. i. der natürliche Rand.

ſümen ſ. ſömen.

ſünder „ſonder", ohne; O. Ltk. p. 224; ſ. Witt.

Sünder 1) Sünder; 2) = Sünd, Ssünd Heiliger, Sanct; Sünder=Klaas St. Nicolaus, Sünder=Klaas=Kärl [von Weißbrot]; du Halvſtüver's Sünder=Klaas=Kärl! [Schimpfwort]; Sünder= [Ssünd=] Marten St. Martin [Schutzheiliger Frieslands, ſ. Kipp=Kapp=Kögel]; van Dag iſs 't Sünder=Marten, de Kalver ſünd ſo darten [am oſtfrieſiſchen Karneval]; Ssünd=Jakob St. Jacobi, Ssünd=Janns St. Johanni; ndſ. ſunte, ſunt,

holl. sint — vom lat. sanctus heilig, der Heilige.

Sünder-Seelen (ohne Seelen) schöne Herbstirnen (ohne deutliches Kernhäuschen).

sünig sparsam, haushälterisch; fast geizig; knapp, dürftig; Spr.: sünig seggt Beſsje (Großmutter); sünig, sä (sagte) 't Wief, do braadde se 't Spekk in Botter; auf die Frage: Iſs de Kärl klook? kann man antworten: 't iſs man sünig! = nur so, so; nur nothdürftig; boogsünig, häufiger doodsünig karg, geizig, auch: sehr nothdürftig; auch ndſ., holl. zuinig; ohne Zweifel, wie sünig in sikksünig, Dogsüün, Weggsüün, sinsüün u. Süün, c.m. seen „sehen", also so viel als genau zusehend, auf das Seine Acht gebend; auch in der adverb. Bedeutung gering, dürftig steht es in Beziehung zum Genauzusehen, ohne welches das Geringe kaum bemerkt wird. Daher beſsünigen; s. diesen Artikel.

Sünne Sonne; s. Sönndagg.

Sünneküken Sonnenkäfer, Coccinella; auch Leev'-Engelke.

sünnen, sünnigen sonnen, dem Sonnenschein aussetzen.

süren säuern (Brodteig); s. suren.

süſen Dim. **süſsken**. 1) durch ein summendes, säuſelndes Singen [das Kind] einschläfern, einlullen; süſe, mien Kind, ikk weege di! [heißt wohl: das Wiegenlied kannſt du dir selbſt singen; ich laſſe es beim Wiegen bewenden —; wenn dies süſe nicht vielmehr, wie das holl. züs! eine Interjection iſt, und still! sachte! bedeutet]; ndſ. susken — von suſen „sauſen" geb.; 2) auch das Wiegen mit dem Singen [des Wiegenden] heißt süſen; so wie das Einſchlummern des Kindes ſelbſt.

süs 1) so, alſo, auf ſolche Weiſe; süs un so so und anders; auch mhd. u. ndſ. sus, holl. zus; auch im Reinard de Vos 1. B. 8. Kap.; 2) = süst „ſonſt"; auch ndſ., ahd. sus, mhd. sust; c.m. „ſo" [welches unter andern Luther auch noch in dem Sinne von ſonſt gebrauchte, Matth. 18, 3]; O. W. p. 345, 346.

Süſster Schweſter; s. Süll.

sütt s. seen und sädd.

Süüdweſster Schifferhut, hinten mit breitem Rande; gewöhnlich v. Segeltuch mit Haarpeis getränkt; s. Schlebbe.

süük (seek, siek) „ſiech", kränklich; goth. siuks.

Süükte „Siechthum", „Seuche", Krankheit; Fee-Süükte Viehſeuche, Rinderpeſt; fallende Süükte Epilepſie; s. süken, süken.

Süün „Sehen", Geſichtsſinn (ſo afr. sione, siune); allgemein noch für: Sehkraft, Pupille; 't Dogsüün — 't Süün; s. sünig.

Süürbraunen, Suurbraunen i. q. Söbrannen, aber geb. v. süür, suur „ſauer" und brannen brennen, ein ſaures Brennen im Halſe bezeichnend.

Süürkebladen, Süürelkebladen kleiner Sauerampfer, Rumex acetos.

Süürkelſolt Sauerkleeſalz.

Süvel der Buttergehalt der Milch; überhaupt der ganze Ertrag der Molkenwirthſchaft (laitage franz.); wi hebben Brood un Süvel = uns fehlt es nicht am Brod und dem Zubehör; holl. zuivel. Nach Terwen eigentlich das Fette in der Milch, (wohl mlat.) cebale, sevale — c.m. lat. sebum Fett, welches wieder mit Sapp, Sepe, Sever ꝛc. verwandt ſein ſoll; auch bringt Terwen dahin süver. Viell. ſteht Süvel aber in unmittelbarer Beziehung zu süver, da man auch ſagt: de Koh iſs good van Süver, und r u. l wechſeln; s. Sugerke.

süver ſauber, rein; auch fig. de Saak iſs nich süver; de Botter iſs süver van Schmaak; ndſ. süver, holl. zuiver, ahd. supari, subari, suber; nach Einigen c.m. dem lat. sobrius (s. sober).

süvern ſäubern, reinigen; Blootsüvern Blutreinigung.

ſuff s. ſsuff.

ſugen (**ſuggt; ſoog; ſogen** u. **ſogen**) ſaugen; lat. sugere; s. sögen.

Suger 1) Säugling; Saugfüllen; 2) Luftklappe, Ventil.

Sugerke, Sugelke, Sügelkes 1) Geißblatt, Caprifolium; 2) Bienenſaug, Lamium alb. ꝛc. — beider Blüthen ſaugen die Kinder wegen des Honigſaftes aus.

ſukkeln s. ſsukkeln.

ſumms, ſummtieds s. ſommtieds.

ſund geſund; auch ndſ., agſ., dän.,

schw. ꝛc.; engl. **sound**, lat. **sanus**; afr. sund, sond; sunde, sonde Gesundheit.

Sundma (Emsiger Landrecht) scheint eine Art Leibbinde zu bezeichnen, etwa: Gesundheitsgürtel; so v. Richthofen; auch O.LR. p. 784 (wo es übrigens für Gemächte — von Wiarda im afr. WB. für **Genitalia foeminea** erklärt wird).

supen (**suppt; soop; sapen** u. **sopen**) saufen; s. Süpen; daher Super, Suupschwien Säufer, Trunkenbold.

suren sauer werden; Spr.: in 'n good Fatt suurt 't nich.

Suse Saus; an de Suse wäsen in Saus und Braus leben.

Susewold Herumschwärmer, Sausewind, Suitier; gebildet wie Rüdewold und Trunkenbold.

Suter Schneider; schon afr.; nordfr. sütter (Schuster), agf. **sutere**, ahd. sutari — wie das lat. **sutor** (Schuster, Flicker) aus sia, lat. **suere** nähen gebildet.

sutern schneidern, zusammenflicken, schlecht nähen; s. vor. Wort u. sia.

sutrig, **soutrig** schlecht genäht; unordentlich, schmutzig.

Suud Süd, Süden; afr. **suda**; noch vorhanden in: Suud-Ende (eines Dorfes), Suderhusen — contr. Suurhusen; sonst Süd.

Snuglappe i. q. Klävelappe.

Suun, suunen s. Soon ꝛc.

Suup Soff; an de Suup kamen.

Suurbrannen s. Süürbrannen.

Suurschunte Murrkopf, Sauertopf.

Suus, Suuslappe (Emden) Sausewind, unordentlicher, charakterloser Bursche; gebildet wie: Schmachtlappe; s. Suse.

Suusje rundes, hohles, lockeres, wie aufgeblasenes Backwerk, hd. „Windbeutel".

Suusje-Kringel eine sehr lockere Art Kringel, von Suusjedeeg.

Sw s. Alles Hiehergeh. unter schw.

Synde, Syn, Sind, Seendgericht (obs.) Send, Sendgericht, geistliches Gericht; aus dem lat. **synodus**, gr. σύνοδος Zusammenkunft erborgt; O.LR. p. 229.

T.

't 1) der apostrophirte Artikel dat; 2) das apostrophirte Pronomen it, et es [afr. hit, it, et].

taai zähe; auch als Gegensatz v. brüs, z.B. Backwerk; nett so taai ass Reemsläär; auch holl.; ndf. ta, taë, engl. **tough**, agf. **toh**, ahd. zahi — von „ziehen" (tögen, tüen).

Taal Sprache; Rede, Erzählung, Nachricht; 'n hellern Taal; d'r queem gien Taal off Teken van hüm, he geef gien Taal off Teken van sükk er gab weder Kunde noch Lebenszeichen von sich; afr. tale (tele) zunächst: „Zahl", wofür jetzt Tall u. Tell, sodann auch: gerichtliche Klage (O.LR. p. 156); auch ndf., holl., fatl., nordfr.; as. tala, talu, isl. tala ꝛc.; vom afr. talia „zählen", „erzählen"; s. tellen, vertellen u. tokken, Talemon. Daher ohne Zweifel der Weibername: Taalke, ndf. Taalke, Tauelke Schwätzerin; s. Dauel und Teilke.

taam s. tamm.

Taan 1) i. q. Tone; 2) s. tauen.

Tabbert 1) Amtsrock, Chorrock, Talar; 2) [harrl., auch bei Emden] zierliche Frauentasche; holl. **tabbaard, tabberd**; engl. **tabard** Waffenrock; itl. **tabarro**, mlat. **tabardum** kurzer Mantel — wahrscheinlich c. m. „Tafft". [engl. **taffata, taffety, tabby**, pers. **tafteh**].

tachentig, tachtig achtzig; afr. tachtich, achtantich, holl. **tachtig** (t'achtentig). aus „acht", mit vorgesetztem t und angehängtem tig = „zig" (= zehn) geb.

Tade i. q. Tjaë.

Tägde s. Teegde.

tägen (sehr selten **tägens, tägenst**, im Friedb. Amte **kägen**, sonst auch **gägen, jägen**) gegen, gegenüber; entgegen, zuwider; tägen hüm över wanen ihm gegenüber wohnen; 't ifs mi tägen (de Bifst) es widerstrebt meinem Sinn; he ifs mi tägen er ist mir zuwider; tägen (baven) Verwachten gegen (über) Erwartung; tägen Wille un Dank watt boon moten; tägen Höge un Möge, s.

Höge; **tägen Mörgen, Avend, de Tied** ꝛc.; **d'r tägen anseen** (ankieken) mit Besorgniß entgegen sehen, scheuen, aus Furcht unschlüssig sein; **tägen** (intägen) gaan, **kamen** ꝛc. entgegen gehen ꝛc.; **d'r tägen an können** bewältigen können, ertragen (Arbeit, Kälte ꝛc.), auch: es einem Andern gleichthun, z. B. im Aufwand; **sükk d'r tägen an setten** sich dagegen stemmen, moralischen Widerstand leisten. Holl. u. ndf. tegen, afr. toienis, toienst, agf. **togenes**, af. te gegnes — also contr. von te jägen „zugegen"; siehe **bejägnen**. Von den vielen Compositis nur folgende wichtigere:

Tägenbild (**Tägenbeeld**) Gegenbild, Gegenstück.

Tägendeel Gegentheil.

tägendefs gegen die Zeit; vergl. **underdefs**.

tägenholden zurückhalten, hindern.

tägenkanten, tägenkanteln, tägenhaspeln, tägensträven, tägensparteln, tägenproten, tägenkrabben sich widersetzen, widerstreben, widersprechen; s. **kanten** ꝛc.

Tägenkummst Entgegenkunft; Ankunft.

tägenlopen zuwiderlaufen, mißlingen (von widerwärtigen Ereignissen); **'t löppt mi All' tägen.**

Tägenpart [**Tägenpartee**], auch **Täg'ner, Jägner** 1) der eng verbundene Genosse, z. B. das zweite Thier eines Gespannes, der Zwillingsbruder, Ehegatte ꝛc.; 2) der Gegner, Feind, Widerpart.

Tägenräken Gegenrechnung.

tägenschrieven eine Gegenschrift oder ein Duplikat anfertigen, z. B. bei Auctionen.

Tägenspood Hemmniß, Widerwärtigkeit, Unglück; s. **Spood**.

tägenspodig Gegensatz v. **vörspodig**.

Tägenspraak, Tägenrede, Tägenwoorden Gegenrede, Einwurf, Widerspruch.

Tägenstaander i. q. **Tägenpart** 2.

Tägenstand nicht Gegenstand, sondern **Widerstand, Widerhalt**, so wie **Tägenstön**; s. **Stön**.

Tägenstöt Gegenstoß; fig. i. q. **Tägenspood**.

tägenweeken (gegenweichen) — Fehler eines gegohrnen Teiges, der wegen einer Eigenschaft des Mehls oder der Hefe **weich**, klebrig bleibt.

Tägenwoord, Tägenwoorden siehe **Tägenspraak**.

tägenwoordig, tägenswoordig gegenwärtig, jetzt; holl. **tegenwoordig**, ndf. tegenwardig, tegenwordig.

Tägenwoordigheid Gegenwart.

tämelk [**tamelk, temelik**] 1) ziemlich, mittelmäßig; 2) geziemend, gehörig, competent; O. LR. p. 513.

tämen 1) [**temen, tamen**] **sükk**, sich „ziemen", geziemen; schw. taema, goth. **timan, ga-timan**; 2) „zähmen", bezähmen, bändigen; **sükk tämen, tömen** sich bezwingen, an sich halten; Nebenf. sind: temen und temmen; siehe **taam, tamm**; 3) fig. **sükk tämen** über sich vermögen, sich überwinden etwas zu thun; **ikk kann** [**mi**] **'t nich tämen** ich kann's nicht übers Herz bringen; **he täämt sükk 'n good Glas Wien, 'n nee Kleed** ꝛc. d'r van er erlaubt sich ein gut Glas Wein, schafft sich ein neues Kleid an; afr., nordfr. ꝛc. tema zähmen.

täpen, teppen s. **tapen**.

tären 1) zehren; 2) theeren, antheeren.

Tären [**Tärung, Täring**] 1) Zehrung, das Verzehren; Spr.: **Sett dien Tären na dien Nären!** = strecke dich nach deiner Decke!; 2) Auszehrung, Schwindsucht.

Täve 1) Hündin; fig. **upp 'n Täve** ['n **Hund**] = auf den Hund, krank, elend wie ein Hund; Dim. **Tiffke**; 2) schlechtes, unzüchtiges Frauenzimmer; holl. **teef**, ndf. teve, tiffe, tebe, dän. taeve [anrd., schw. tik, obd. Zaupe, Zauke, ahd. zaha, zoha, mhd. zoche].

Täveritt Haus, wo Frauenzimmer zweideutigen Rufes ein- und ausgehen; s. **Ritt**.

Tafel, seltener **Disk** Tisch; Tafel.

Tafelboord (obs. C. M.) runder Teller; auch holl.

Tage i. q. **Toge**.

tagen erzogen; alte Nebenform von **thügd**; s. **tügen** und **baren**.

Takel Hebezeug, Zugrolle; Takelwark, Takelaasje das ganze Tauwerk auf Schiffen; takeln, upptakeln das

Schiffstauwerk aufziehen u. ordnen; Takelee das Auftakeln ꝛc.; auch holl. u. ndd. ꝛc.; schw. tackel, engl. tackle; viell. c. m. Tögel „Zügel", „Zug", „ziehen" (tüen, teën, engl. tug, tow, aholl. tiegen, tuigen ꝛc.); ferner mit „zücken", „zucken" (tukken); s. Talje, uppgetökeld, Want, Fleet, tuken.

Takk, Takke 1) eine „Zacke", Zahn an der Säge; 2) Ast, Baumast; auch das Ende [Ast] an einem Hirschgeweih; 3) Hämorrhoidalknoten; he lidd an Takken; auch ndf. [alle drei Bed.], holl. tak Zweig ꝛc.; engl. tack Stift, Häkchen; 4) [obf.] ein altes Flüssigkeitsmaaß, 'n Takke [Tjacke] Beer [etwa 10 Kroos]; O. LR. p. 879, 900; Letzteres könnte zu dem engl. take, anrd. taka, mholl. tacken, goth. tekan anrühren, ergreifen, faſſen — gehören [wie Vaatje und „Faß" zu „faſſen"]; auch Takk „Zacke" ſoll damit c. ſein.

Tale (obf.) s. Taal.

Talemon (Talemann) — obf. — ein richterlicher Beamte in Brokmerland, der die Amtsthätigkeit der Richter (Redjeva) zu überwachen hatte, wörtl.: Sprecher, Fürſprecher; erinnert an die römiſchen Volkstribunen; O. LR. Einl. p. 161 ꝛc.; ſ. v. Richthofen.

Talent Fähigkeit; vom lat. talentum; im Volk verſteht man jedoch unter dem Talent eines Predigers vorzugsweiſe ſeine kräftige Stimme u. ſeine Kanzelberedtſamkeit — welche Bed. offenbar aus der Verwechſelung von Talent und Taal hervorgegangen iſt.

tall (obf. — nach v. Wicht) lang, groß, hoch, wie im Engl.; celt. tal; daher Mannstall Mannslänge, Sibbetall (ſ. Sibbe), Tallhake langer Haken zur Reinigung tiefer Gräben; O. LR. p. 314, 888.

Tall (nicht zu verwechſeln mit Tell) Zahl; eine nach der Zahl beſtimmte Aufgabe (für Handarbeiten der Kinder); Tall-Aal kleiner Aal, der ſtiegeweiſe (zu 20 Stück) verkauft wird; Tall-Holt, Tall-Holtjes Holzſcheite zum Brennen, die nach Stückzahl (hundertweiſe) verkauft werden (Emden).

Talle Schwätzerin — Schimpfwort für Einen, der Ungereimtes ſpricht; du Talle! c. m. Taal; engl. talk ſprechen, ſchwatzen.

Talje 1) Schiffswinde, Hebezeug [Blokk un Tau]; auch ndd., holl. talie; viell. c. m. Takel; 2) i. q. Teidel.

taljen ſchwere Laſten mit dem Hebezeug aufziehen.

talmen im Reden und bei der Arbeit langſam ſein, überhaupt: zaudern, zögern; Talmeree Zauderei; auch holl. u. ndf.; viell. conn. m. Taal Sprache; wie daueln, hd. dahlen (vergl. Galm und „gellen").

Talten, Talters, Taltern Fetzen, Lumpen; taltrig zerlumpt, zerfetzt; auch ndf.; ohne Zweifel c. m. d. franz. tailler, itl. tagliare, ſpan. tallar zerſchneiden, welches c. iſt mit deelen „theilen", wie wahrſch. auch dilgen „tilgen".

tamelk ſ. tämelk.

tamm (taam) zahm; auch ndf., holl. u. dän. tam, engl. tame; gewöhnlicher indeß mak; ſ. tämen.

Tammſchlee (zahme Schlehe, im Gegenſatz zur wilden) eine Pflaumenart, mit kuglichten, kleinen Früchten, wohl die Kriechenpflaume, Prunus insititia — die im verwilderten Zuſtande auch wohl Haferſchlehe genannt wird; i. q. Kreke 2.

tanen gerben; Läär tanen; auch Fiſchnetze in Loheabkochung gerben oder bräunen; auch ndf. u. holl., engl. tan, franz. tanner; Taan, auch holl.; engl. u. frz. tan, mlat. tannum Gerberlohe, welches Terwen, Friſch u. A. conn. halten mit „Tanne" (ahd. tanna) — obſchon bekanntlich keine Tannenborke zu Gerberlohe gebraucht wird; nach dem B. WB. heißt tanen ndf. im Allgemeinen ausdehnen, ſtark ausziehen, welches alſo mit dehnen (goth. thanjan, anrd. thenia, lat. tendere, gr. τείνω ꝛc.) daſſelbe Wort ſein könnte; ſ. tauen.

Tann, auch **Tannd** (Plur. Tannen und Täne) Zahn; ndf. tän; viel. tan, holl. und ſchw. tand ꝛc., celt. dant, lat. dens; ſ. Bottertann, Hörntann, Kuſe, Tnusk.

tanns, holl. thans — das tonthr. tohands ſ. daſelbſt.

tanntjen locken; **uttanntjen** ausfragen; **oftanntjen** ablocken, durch Liſt entziehen; ohne Zweifel ein Freq. von

dem afr. tia, weſtfr. tjean, neuoſtfr. teën, tuën „ziehen".

tapen, tappa (obſ.) „zupfen" (an den Haaren); O. LR. p. 780; neuoſtfr. täpen (teppen) — wuttäpen (Wolle); e. m. tappen „zapfen".

Tappe 1) Zapfen, Stöpſel eines Faſſes; 2) Hahn oder Krahnen des Faſſes.

tappen 1) zapfen; auch holl., ndſ.; engl. **tap**; 2) tappen — ſ. grubbeln.

Tapper Einer, der zapft; Schenkwirth.

Tapperee Schenke; Bierſchenke.

Tapp-too Zapfenſtreich (de Tapp' iſs too = der Zapfen iſt jetzt für Euch geſchloſſen).

targen „zerren", reizen, necken; Spr.: Well de Hund targt, moot de Bäät vörleef nämen; holl. **tergen**; ndd. tarren, targen, tergen, ſchott. **tarrow**, engl. **tar**, nordfr. tarre, mhd. zerren, zergen.

Tarbutt der Steinbutt, **Pleuronectus maximus**; bei C. M. Trennbutt, Trinntbutt. Tarbutt ſcheint „Zährenbutt" (afr., ſchw., anrd. tar, celt. darow, agſ., engl. **tear** ꝛc. „Zähre") zu bedeuten, wie der **Trennbutt** denn in der That an einig. Orten „Thränenbutt" heißt; Diez hält es e. m. d. lat. **turbo**; ſ. Schnuver 4.

Taſs, Taſt (auch **Fluns**) faſerige, moosartige Beſtandtheile des Torfs, wörtlich ſo viel als Moos (norw. toſt, dän. daaſe, ahd. doſto ꝛc. ſ. Doſe).

taſten (faſt **taſſen** geſpr.) taſten, fühlen, berühren; daher: totaſten zufühlen, zugreifen; **deep taſten** tief hineingreifen (O. LR. p. 419); **miſstaſten**, vertaſten fehlgreifen ꝛc.; **Totaſt, Taſt** Griff, Angriff; 't iſs mit 'n Totaſt daan = die Arbeit, raſch angegriffen, iſt bald gethan.

Tater 1) Zigeuner [Tatar]; auch in Dän. ꝛc. heißen ſie Tataren, in England Egypter, ſonſt bei uns und in Holl. Heiden; O. LR. p. 359; ſo gääl aſs 'n Tater gelb wie ein Zigeuner; 2) [ſcherzh.] Mund, Plappermaul; ſ. tatern; 3) Warze auf dem Augenlied eines Rindes; Etym.?

Taterkool Frühlings-Gemüſe von braunem Kohl — als Zigeunerſpeiſe? (das B. WB. will ſowohl dieſes Wort als Tater 1 mit dem celt., noch im Engl. vorhandenen **tatter** Lappen, Lumpen in Verbindung bringen).

tatern ſchwatzen, plaudern, ſchnattern; holl. **tateren**, oberd. „dadern", „dodern", „tadern"; nahe verwandt mit tödeln (ndſ. täteln), töten (holl. **teuten, teuteren**) und tuten.

Tatte, Dim. **Tattje**, Vater — nur noch in der Kinderſprache; nordfr. täte, teite, engl. **dad, dadde**, ſpan. **taita**, lat. **tata**, gr. τίττα, celt. dad, tad, ungar. **ded** (Ahn), türkiſch **tada, ata**, indiſch **dhad** ꝛc.; afr. atta, atha, goth. **atta**, ahd. atto ꝛc.; bei C. M. Heite, ſo auch weſtfr.

Tau ſtarkes Seil, Tau (urſpr. ndd. u. in allen nord. Sprachen vorhanden) — von dem afr. tia „ziehen" (ſ. daſ., wie taai); Tau ſchlaan = Reep ſchlaan; Tauſchlager Seiler; Tauſluus (Tauflüüs) Werg von ausgepflücktem Tau.

tauen 1) gerben, [Leder] bereiten; ſatl. tawia, nordfr. tawe, ndſ. tauen, holl. touwen, agſ. **tavian**, engl. taw [vgl. tanen]; man bringt es gewöhnlich mit dem goth. **taujan** thun [oſtfr. doon], machen, verfertigen, in Verbindung, wie bereiten [bereden] eine ähnliche allg. Bed. hat; allein es könnte auch wie Tau zu ziehen gehören, um ſo eher, als tauen 2) = todden locken, durch Liſt entziehen bedeutet; vergl. tanntjen; ſ. teën.

tauken ſ. token.

te ſ. to.

teder zart, ſchwach, dünn, mager; afr. teddere, holl. u. ndſ. teeder, **teer**, agſ. **tydder**, engl. **tender**, franz. **tendre**, lat. **tener**.

Teëboom ein in der Mitte der um Aurich liegenden Dörfer ſtehender Baum, unter welchem ſeit uralten Zeiten die Gemeinde-Verſammlungen abgehalten werden; könnte von teën abgeleitet werden — als Baum, wohin man zieht; allein ſachlich richtiger iſt wohl die Verwandtſchaft mit dem alten thing (Ding, Gericht ꝛc., ſ. v. Richthofen ꝛc.), alſo ſo viel als Gerichtsſtätte (vergl. „Freiding" = Vehmgericht, Storthing in Norwegen), da ſich ndd. folgende Uebergänge zeigen: Die, Thie, Thien, Ding, Thienk (K. Seifart, Hausblätter 1855, 23. Heft).

Teegde, Tägde, auch **Teinde** Zehnten; Teegde-Koorn Zinskorn; ndſ. tegen, tegede-koorn, ſatl. tegede, afr. te-

gotha, tegetha, thianda, tienda = Teinde Zehnte; goth. **zehan** zehn (tigus die Zehn als Gesammtheit), celt. deg, schw. tig ꝛc.

Teek 1) Bettzeug, in welches die Federn eingelassen werden, Ueberzeug eines Bettes; holl. **teek, tijk**, franz. **taie** [toie], engl. **tick**, mlat. **tega**, hd. „Zieche" — wohl c. m. „Decke" [afr. thecca, nordfr. **teeke**] „decken" [agf. **theccan**, afr. thecca, lat. **tegere**]; Andere denken an ziehen, Zug [vergl. Ueberzug und Togg]; 2) vom Meere ans Ufer geworfene leichte Sachen, als: Schilf, Seegras ꝛc.; ndf. **deek** [nach dem B. WB. auch **Feek, Veken**?], nordfr. **teek, teik** — nach Outzen daſſ. mit „Tang" [Outzen kennt auch Tag] —; viell. auch c. m. „Decke" und „decken", ſofern auch dies ſich auf Auswurf des Fluſſes bezieht.

Teel (Theel): Theelacht, Theelhüre, Theelbuur, Theelland, Theelkamer, Theelrecht — Ausdrücke, die ſich auf ein altes, räthſelhaftes, rein oſtfrieſiſches Rechtsinſtitut beziehen; ſ. O. LR. Einl. p. 80 ꝛc.; Ch. E. Wenkebach, **Jus thelachticum** ꝛc., Halle 1759. Viele Ländereien in den Aemtern Norden und Berum ſind nämlich mit einem kleinen Erbzins (Teelhüre) belaſtet, die verſchiedenen Vereinen (Teelen) angehören und unter deren Angehörigen (Teelburen, Arfburen) nach einem merkwürdigen Rechte (Teelrecht) vererbt und vertheilt werden. Die ganze Korporation heißt Teelacht, ſ. Acht. Die Erwerbung und Antretung der Antheile an den Teelen in der Teelkamer auf dem Rathhauſe zu Norden iſt mit beſonderen, uralten Feierlichkeiten verbunden. Man bringt den Urſprung des Inſtituts bekanntlich, indeß ſehr unwahrſcheinlich, mit einer Niederlage der Normannen im 9. Jahrhundert in Verbindung; ſ. Klopp I, 70. Ethmologiſch hängt es nicht mit Deel „Theil", ſondern mit telen (ſ. daſ.) zeugen, erzeugen, afr. tilia (zeugen, bebauen) zuſammen (mit Rückſicht auf Ackerbau u. Viehzucht); ſ. Teelt, Teeltied.

Teelt (ſelten) Zucht; auch holl.; ſ. telen.

Teeltied (ſelten) Saatzeit, Erntezeit; holl. **teeltijd**; ſ. telen.

teemſen, teemsken durch ein Milchſieb laufen laſſen, durchſeihen.

Teemske, Teemſe Milchſieb, Haarſieb; Spr.: 't ſchall mi doch nee doon, ſäh de Dären, to watt vör 'n Gatt datt uutloppt, do piſsde ſe in 'n Teemſe; wang. **teimsk**, nordfr. **tems**, holl. **teems**, engl. **temse**, franz. **tamis**; itl. **tamesare** ſieben, durchbeuteln; für verwandt gilt lat. **stamen** Weberaufzug, Kette, Faden, Netzfaden.

teën [tehen, tiën] 1) „ziehen", hinziehen; ikk tie od. teë van Leer na Emden; vör de Feand teën — O. LR. p. 521; 2) ziehen, erziehen, aufziehen [Vieh]; 3) zeugen [Kinder]; O. LR. p. 260. Afr. tia [ziehen, zeugen], ſatl. tja, weſtfr. tjean, ndf. teën, holl. **tijen**; „zeugen" iſt Nebenform von „ziehen", wie tügen von teën; Nebenformen: tüën u. töjen; daher Tücht, Tjüch, Togg, Tja, Tukker, fullentehen ꝛc.

Teerling (an der holl. Gränze) Würfel; auch holl.; ndd. Teerling, Tarling, Tarl.

Teërs (C. M.) eine kleine Art Krammetsvögel; welche? (Engl. **tiercel** ein männlicher Habicht, ſo genannt, weil er um $^1/_3$ [**tierce** — Terz] kleiner iſt, als der weibliche.)

Tees Abkürzung von Matthäus, wie Mees von Bartholomäus; Spr.: He weet nich van Tees off Mees = er weiß weder von Matthäus noch Bartholomäus, d. i. er iſt ganz unwiſſend.

Teffenminsk Nebenmenſch; von teffens neben, zugleich, auf einmal; auch ndf. u. holl., agf. **to efken** — alſo contr. aus to även (effen) = zu gleicher Zeit.

tegg — in der Red.: he kummt mi nich tegg off naa = er kommt mir gar nicht, meidet mich (meine Begegnung, mein Haus, meine Nähe); tegg ſtatt tägen = gegen, entgegen.

Teidel, Teil, Teilken, Tallje Geſchichtchen, Mährchen; wie das ſynon. Vertellſsel c. m. Taal.

teideln, teilen ſchwatzen.

teifend, taifend (C. M.) zur Abendzeit; gyſtern teifend geſtern Abend; ſiehe Eifend.

tein, im Weſten **tien**, zehn; afr. tian, tien; ſ. Teegde.

Teinde i. q. **Teegde.**

Teister Werkzeug zum Reinigen des Hauses.

teistern eifrig reinigen (das Haus), eifrig herumwirthschaften; rauh behandeln, stoßen u. schlagen — Freq. von einem obs. teezen, westfr. tiezen, engl. **tose, teaze**, agf. **tæsan** = ostfr. tusen, tuseln „zausen" (Nebenf. „zeisen"), pflücken, rupfen, kardan, zerren, plagen ꝛc.

Tekkel „Dachsel", Dachshund; auch sdd. „Teckel", mlat. **taxus, tassus**, franz. **taisson**, span. **texon, tasugo.**

tekkeln (Remels) die Egge beim Eggen heben, lichten; **Tekkeltau** ein Tau an der Egge zum Lichten. Ohne Zweifel eine Frequentativform v. tokken, tukken „zucken", also von tuën, teën „ziehen" abzuleiten.

telen zeugen, erzeugen, gebären, erzielen; nach dem B. WB. auch: Samen ziehen: Saadwark telen; ferner: „zielen", auf ein Ziel richten; Nebenf. von tielen, s. daselbst, so wie Teel, Teekt ꝛc.

Telge Zweig; O. WB. p. 610; ndf., holl.; nordfr., agf. **telg**, dithm. tilg, sdd. zelg, zelken, mhd. zelg, gr. τλάω; überhaupt etwas „Erzieltes" (v. telen), Hervorgebrachtes, Erzeugtes, wie im Holl. es auch Sprößling = Kind bedeutet.

telkens, abgekürzt **tells**, jederzeit, jedesmal, stets, oftmals, gewöhnlich, immer; holl. **telkens**, zusammengesetzt aus te elkens, t'elkens; s. elk u. das sinnverwandte tiedelks.

Tell 1) Zahl — gewöhnlicher **Teall**; fig. he ifs nikks mehr in d' Tell = man zählt ihn nicht mehr mit, er steht nicht mehr in Achtung; 2) Secunde, Augenblick — zum Aussprechen von Eins, Zwei ꝛc.; s. tellen; 3) der Paßgang, Zeltgang des Pferdes; 't Pärd geit 'n Tell; holl. tel, hd. der „Zelt" (woher der Zelter) — nicht, wie man wohl lies't, vom lat. **tolutim incedere** im Trab, Trott einhergehen, **tolutarius trabend** im Gehen die Füße aufhebend, sondern von tillen, wie jene lat. Wörter von **tollere** s. tillen.

Telle (C. M.) Estrich, Fußboden; nordfr. u. fatl. teel, scheint nicht mit Däle „Diele" ꝛc. zu sein, sondern mit „Ziegel" (s. tichelen), da holl. **teil**, gewöh. **tegel** „Ziegel", Flurziegel, Estrich bedeutet und Kil. **teele, tegle** für Ziegelstein hat; so ist auch „Estrich" mit Ester ꝛc.

tellen zählen; afr. tella, talia zählen; erzählen, berichten; tale, tele Zahl; Erzählung. Die Bedeutung von erzählen (nach dem B. WB. schwatzen, plaudern) als die allgemeinere mit Taal zusammenhängende, scheint hier nur noch in vertellen vorhanden zu sein; s. Tell.

Telt Zelt; s. Tent, Sudeltelt, Kraam.

Telthund fig. eine wegen Unbrauchbarkeit bei Seite gelegte Sense, die gewöhnlich vor dem Mäherzelt aufgestellt wird (Brokm.).

temelik s. tämelk.

temen 1) s. tämen 1; 2) = temmen das in eine Wirse zusammengeworfene und geharkte Heu auf einen Haufen schieben oder durch Pferde mittelst eines Punterbooms und einer langen Leine auf einen Haufen ziehen lassen; nordfr. time, dän. temme — Nebenform von tämen „zähmen", bändigen, überwinden, sofern die Arbeit bedeutenden Kraftaufwand erfordert.

temmen 1) „zähmen", bändigen [z. B. ein junges Pferd]; holl. **temmen**, ndf. tämen, tämmen ꝛc., lat. **domare**, gr. δαμάω; 2) i. q. temen 2; siehe tämen, totemmen.

Temmel (**Temmling, Temmeln**) ein junges (zweijähriges) Pferd, das gezähmt (temmt, totemmt) wird. Scheint nur ostfr. zu sein. (Ndf. tämel, tämeln Lieblingskind; ein Füllen oder junges Rind, das man aufzieht — c. m. Töömn).

Tempel 1) zwei verbundene Hölzer zum Aussperren der Leinwand um den Brustbaum des Webstuhls, Sperrholz, Sperruthe; auch hd.; das lat. **templum** bedeutet auch [bei **Vitruvius, Festus** ꝛc.] den Dachstuhlfetten, d. i. ein horizontal liegendes Stück Holz, um die Stuhlsäulen des Daches zu verbinden; 2) Dim. Tempelke upp de Gävel ein steinerner Aufsatz auf dem Giebel des Hauses.

ten, statt **to** (**te**) **den**, zum, gen; Noordoost ten Oosten Nordost gen Osten; auch holl. u. ndf.; s. to.

Tengel kleiner, metallener Nagel mit Kopf; könnte c. sein mit „Tangel" spitzes

Baumblatt, Nadel einer Tanne, engl. tang Stachel, Pike, und unſerer Dangel (ſ. daſ.); wahrſcheinlicher aber iſt

tengeln mit kleinen Nägeln befeſtigen, anſchlagen c. m. „tengeln", „dengeln" ſchlagen, Sicheln und Senſen ſchlagen, um ſie zu ſchärfen; ſchw. daenga, agſ. **denegan** ſchlagen, ſchwz. däggelen hämmern; ahd. tangol Hammer, tangelare Hämmerer; vergl. Spieker, Düker ꝛc. und das folgende Wort.

tengen (rheidl.) i.q. Klokkſchlagg holden, d. i. durch Anſchlagen an die große Thurmglocke bekanntmachen; ſcheint mit dem vor. Worte c. zu ſein; engl. **ding** heftig anſchlagen, anklingen; **din** ſchallen — wohl klangnachahmend. Tengel, tengeln und tengen ſcheint nur oſtfr. zu ſein.

Tent Zelt (ſelten); auch holl. u. engl., franz. **tente**, ital. **tenda**, lat. **tentorium** — v. lat. **tendere** ausſpannen; ſ. Telt.

teppen ſ. tapen.

ter, ſtatt **to** (te) **der**, **t'or** zur, zum; ter rechten, ter Stadt, terſtünd (ſ. daſ.) ꝛc. Als Vorſylbe zuweilen für das hd. „zer", z. B. terrieten; ſ. to, torieten.

terhaaren (auch **verhaaren**, **tohaaren**) haarig werden, aufſpringen — von der Haut (vor Sprödigkeit, vom Einfluß ſcharfen Luftzuges); terhaart rauh, z. B. die Hand, die Lippen, Backen ꝛc.; ſiehe haaren.

terig ſ. tierig.

Terminen Krämpfe, beſonders die ſ. g. Scheuerchen der Kinder; lat. **tormina** Bauchgrimmen — v. **torquere** peinigen.

terſtünd ſogleich, „zur Stunde"; holl. **terſtond**; ſ. ter, ſtünds.

Terwe (App.) Weizen; holl. **tarwe**, (alt) **terwe**.

terwiel während, mittlerweile; holl. **terwijl**; ſ. ter und Wiele.

Teſt, **Teſte** kleiner, irdener Feuerbehälter, Kohlentopf (beſ. in der Stave); holl. **test** — v. lat. **testa** irdenes Geſchirr.

Té-té ein altes Spiel, wobei die Kinder auf den Ruf: té-té (zieh! zieh!) heranziehen (ſ. teën); té-té rief auch der Bauerrichter im Dorfe, um die Bauern zur Verſammlung herbeizuziehen.

Text (gewöhnlich **Tex**, **Texe** geſpr.) **Papier** ein Viertelbogen Papier; Groot-Text Bogen Schreibpapier in 4°, Middel-Text Bogen in 6°, Lüttje-Text Bogen in 8° (für Schüler).

Thunsdi (C. M.) Donnerstag.

Thysdi (C. M.) Dienstag.

tja! (t'ja, faſt t'jä) nun ja! (verdießlich); ja, ja! (bedenklich): Bemerk.: tj ſteht entweder für ein einfaches t oder für ti, oder auch für j.

Tja, häufig im Plur. **Tjaë** und **Taden**, kleine Waſſerleitung, auch Grenzgraben, beſonders auf dem Moor; aus dem afr. tia „ziehen" gebildet; ſ. teën und Togg. So hieß auch ein Zufluß der Aa, welche durch den Dollart fließt, Tja oder Tjam; ſ. Klopp I, 138.

Tjalk ein flaches Küſtenfahrzeug oder ein Seeſchiff mit einem Maſt, ohne Stengen und rundem Hintertheil; da es nach dem B.-WB. auch wohl Jalk geſprochen wird, ſo dürfte das Wort c. ſein m. **Jülle** „Jölle", „Gölle" (c. m. dem lat. **gaulus**, gr. γαῦλος phönizifches Küſtenfahrzeug).

tjanen (obſ. C. M.) dienen, jetzt **denen**; afr. thiania, ſatl. thjania, ſchw. tjäna, dän. tjene. Daher **Tjanſt** der Dienſt; **Tjaner** Wachtmeiſter; **Stadtstjaner** Stadtswachtmeiſter; **Tjander** Küſter = Kirchendiener; ferner

Tjanſter Hexe (Teufelsdienerin); ſ. Neiſter.

Tibbe (ſchimpf.) Mennonit; auch in Groningen u. Friesland bekannt; ſcheint eher ein allgem. Schimpfwort (wie das engl. Tib Sudelmagd, ndſ. Tibbke naſeweiſes Frauenzimmer), als, wie Einige wollen, nach einem gewiſſen Tebbe benannt zu ſein; ſ. Menniſten.

Tichelboë (i geſchärft) Ziegeleigebäude zum Trocknen der rohen Ziegelſteine.

Tichelee, **Tichelwark** Ziegelei, Ziegelfabrik.

Ticheler, **Tichler** Ziegler.

tichelu 1) ziegeln, Ziegel brennen; 't Land uuttichelu die Ziegelerde aus einem Stück Land holen; holl. **tigchelen**, ndſ. tegelen; hd. „Ziegel" = holl. **tigchel**, **tegel** [ſo auch ndſ.], agſ. tigel, engl. tile, franz. tuile, itl. tegola, lat. tegula, von **tegere** „decken"; das Subſtantiv iſt hier obſ.; ſ. indeß Diggel u. Telle; 2) fig. ſich anſtrengen bei einer

Arbeit [wie beim Ziegeln]; ticheln, dörticheln durchprügeln, durchwalken [wie die Ziegelerde].

Ticht, tichta (obs.) die „Zicht", Inzicht, das „Zeihen", die Anschuldigung, Anklage; O. LR. p. 170; afr. tichtega Zeihung, Bezüchtigung; mhd. tighen, ags. tihtan, ahd. zihen, nhd. zeihen; c. m. „zeigen" (anzeigen); daher unser beteën; s. betiën.

Tie (seltener **Tië** gespr.) die Zeit der Ebbe u. Fluth, auch blos für die Fluth; s. dode Tie, Spring-Tie; 'n hoge Tie (Water) eine hohe Fluth; nds. tide, tië, holl. tij, getij, engl. tide — ohne Zweifel statt Tied (wie Stää statt Städe, Lüe statt Lüde, Schlää statt Schläde ꝛc.); so nennt man Ebbe und Fluth hd. auch die „Gezeiten", das engl. tide = Tied; auch kommt Tie, Tye in der Vorrede zum O. LR. einfach für Zeit vor. (Terwen bringt es direct mit Tië Zug, tiën ziehen in Verbindung; freilich soll auch Zeit nach Schmitthenner und And. v. ziehen stammen; Grimm führt Zeit auf ein goth. thaihan wachsen.)

Tië Zug; elke Tië = jedes mal; v. tiën, teën.

Tied Zeit; s. bitieds; butentieds zur Unzeit, unzeitig; eertieds vor Zeiten; to Tieden, tüsken Tieden bisweilen; under Tieden unterweilen, bisweilen (O. LR. p. 22); Spr.: he kikkt uut, ass de düre Tied; de nich kummt to rechter Tied, de iss sien Maaltied quiet; siehe Hochtieden. Von den Ableitungen u. Abkürzungen führen wir nur die wichtigeren an.

tiedellen tändeln — womit es wohl dasselbe Wort ist, obgleich das B. WB. es Tied delgen Zeit (ver)tilgen übersetzt.

Tieden Neuigkeiten, Nachrichten, „Zeitung"; harrl., wang., engl. tidings; d'r sünd lange gien Tieden van de Fahrensmann (Seemann) kamen.

tiedig 1) zeitig, zu rechter Zeit; frühzeitig; 2) = tieg trächtig (von der Kuh); so heißt auch engl. tidy zeitig; (schott.) fett, wohlgenährt [= wie es der Zeit angemessen ist oder wie die Zeit es mit sich bringt]; die zweite Bed. wohl nur ostfr.

Tiedkörten, Tiedkörting Unterhaltung, Zeitvertreib.

tiedkörtig ohne Ausdauer, launenhaft, nach Abwechselung haschend.

tiedelks, abgekürzt **tiels**, zeitlich, von Zeit zu Zeit; ostfr. Deich- und Syhlrecht Cap. 4 §. 7; Spr.: Tiedlks watt iss 'n eerlk Uutkamen = bei mäßigem Genuß bestehn Beutel u. Redlichkeit; s. telkens.

tiedmelk (zeitmilch) zur gewöhnlichen Zeit, d. i. im Frühjahr, kalbend; Gegensatz: fröhmelk.

Tiedverwiel Zeitvertreib.

Tieke Käfer; vgl. das nds. teke, engl. tick, tike, franz. tique, schw. tik ꝛc., hd. „Zecke" = Holzbock, Schaflaus; scheint c. zu sein mit dem fränk. „zecken" = tikken einen leichten Stoß geben, necken; s. Boomtieke, Scharntieke ꝛc.

tielen (obs.) zeugen (Kinder); O. LR. p. 228; afr. tilia *a.* zeugen, *b.* bebauen (Land); as. u. ags. tilian, satl. tilja bauen, bebauen; hd. „zielen", „erzielen" = erzeugen, hervorbringen; s. Ziel, telen, Teel.

Tieling, Tielens die hölzerne Unterlage des Bettes, aus „Dielen" bestehend; schw. tilja ein Fichtenbrett; ags. tiljan täfeln, thiling Hausflur; vergl. Däle.

tiën s. teën.

tien s. tein.

Tiene, Dim. **Tientje**, Faß mit einem Deckel, z. B. Melktiene, Mehltientje; auch nds.; Nebenf. v. Tünne „Tonne", aschw. tynna, itl. u. lat. tina.

tiepelig (tiepelg) mit einem Gegenstand spielend, tändelnd; 'n tieplig Wark eine feine, zeitraubende Handarbeit.

tiepeln fingern, einen Gegenstand betasten, zupfen und zerren, um damit zu spielen; sich nutzlos beschäftigen, tändeln; Freq. zu dem ndd. „ziepen" = „zupfen"; also c. m. täpen, tapen (s. das.).

Tiepelstikken ein Spielwerk v. Holzstäbchen oder Eisenstäbchen mit Ringen, welche künstlich in einander verflochten u. dann wieder aufgelös't (ausgezupft) werden; überhaupt: jede Spielerei, auch geistige.

Tieraat kleine Thon- oder Marmorkugel, glätter und schöner als ein Knikker od. ein Klefüür, Raballster; ohne Zweifel so viel als „Zierrath".

tieren, sükk, sich gebärden, sich anstellen, als ob ꝛc.; he tiert sükk heel un dall

mall = er stellt sich ganz und gar ungebärdig; watt tierst du di so? Nds. tieren, teren ziehen, „zerren", plagen (s. targen); rasen, toben, sich ungebärdig stellen; holl. tieren toben, wüthen; engl. tear reißen (franz. tirer); wüthen, rasen. Daher Getier.

tierig (C. M. terig) munter, eifrig, dünsig (z. B. von Bienen); lebhaft, geschäftig (z. B. von Städten); nds. terig, dithm. tierig, wohl c. m. dem vor. Worte; holl. indeß tierig gedeihlich, was gut fortwächst — von tieren wachsen, gedeihen, welches c. sein soll mit d. afr. tree Baum; s. Tree.

Tierigkeid Lustigkeit, Munterkeit.

Tierlose gelbe geruchlose Narzisse, **Narcissus pseudonarc.**, wildwachsend in Gehölzen z. B. in Egels; nds. tiloot, tierliesken, holl. tijdeloos, tijloos = „Zeitlose" (wohl wegen der ungewöhnlich frühen Blüthezeit — März, April — so genannt); doch nicht zu verwechseln mit der Herbst-Zeitlose, **Colchicum aut.**

tiertarren unaufhörlich necken; c. m. targen; vergl. nirrnarren.

Tiertart Necker; auch wohl so viel als Neetütit.

tierwieren i. q. tieren.

tigerd getigert, gefleckt wie ein Tiger, von Hunden besonders.

Tjiffke, Tiffke kleines, kläffendes Hündchen, **Kiffke**; der Form nach wohl als Dimin. zu **Täve** gehörig.

Tieketake die Tellerschnecke oder das Posthörnchen, **Planorbis corneus**; bei C. M. Tukktakk die nackte, schwarze Schnecke (ob connex mit tukken zucken, engl. to tuck in zusammenziehen — sofern die Schnecke beim Berühren zusammenzuckt?).

Tikk Tips, leichter Stoß mit dem Finger; s. tikken.

Tikkedeit (obld.) kleiner Vogel, dessen Gesang wie sein Name klingt.

tikken anrühren, leicht berühren; einen leichten Stoß geben; tikk mi inns an! = wag's einmal mich anzurühren! Tikk oder Tikk-takk-tukk spölen = tikken ein Kinderspiel, wobei der Eine den Andern mit dem Finger berührt. Holl. tikken, goth. tekan, schw. taga, anrd. taka; engl. touch, franz. toucher, ital. toccare, lat. tangere, gr. δηγω.

tikkern das wiederholte Tikken bezeichnend, besonders das Picken der Uhr.

tilen s. tielen.

Till s. tillen.

tillbaar hebbar, was gehoben werden kann; beweglich; tillbaar Good bewegliche Habe; O. LR. p. 574; afr. tilbar.

Tille Brücke, besonders eine leichte, welche sich abheben (tillen) oder aufziehen läßt; wenngleich der Name auch für festliegende, schwerere Brücken vorkommt, so dürfte eine Ableitung von „Diele" (s. Tieling) doch wohl weniger wahrscheinlich sein, als die von tillen; vergl. afr., westfr., satl. ꝛc. tille, wo es überall eine kleine Brücke oder einen Steg bezeichnet; holl. tilbrug = Zugbrücke, til (das Aufheben; Vogelschlag; Fallthür). Die Campetille (Zugbrücke) vor der Burg der Hegelinger in Gudrun erinnert an unser Tille; s. Brügge.

tillen aufheben, in die Höhe heben; tragen; Red.: in de Till wäsen = wohl vorbereitet, schon halb im Gange oder des Erfolges sicher sein; in de Till hebben etwas bewältigen, bewerkstelligen können; afr. tilla, holl., westfr., satl., nds. tillen; ahd. tolan, lat. tollere (sanskr. tul heben, till aufsteigen); mit dem lat. tuli c., wie böhren mit fero (obs. tulo); siehe Tell.

Tillfoorde, Tillpost tragbare, zeitweilig über einen Schloot gelegte Brücke, aus 2 oder 3 Balken und losen Brettern bestehend; vergl. Bindt 2, Post.

Tilling, tilinge (obs.) penis; siehe tielen und Ziel.

Timpe Spitze, Zipfel, z. B. eines Stücklandes, Tuches ꝛc.; auch holl. und nds.; wohl eine Nebenform von Tipp „Zipfel"; s. daselbst.

Timphood Hut mit spitzen Ecken; Dreetimpdehood.

tinkeln funkeln; de Stäärns tinkeln; de Koornpriesen tinkeln dunker = mit den Getreidepreisen sieht's trübs aus; holl. tintelen, franz. étinceler; franz. étincelle, lat. scintilla Funken; holl. tintel = tonder Zunder (s. Tunner); vgl. Sinner.

Tinnboort Borte längs der Holzwand

(Schott) in der Küche u. um den Rauchfang, auf den die alten Friesen ihren Schatz an blankem Zinn stellten; Spr.: he kann hör (d. i. seine putzsüchtige, arbeitsscheue Zukünftige zum Prunk) upp 't Tinnboort setten.

Tinne „Zinke" (einer Gabel, Egge, eines Kammes ꝛc.); auch ndf., agf. **tind**, engl. **tine**, anrd. **tindr**; c. m. „Zinne" (Spitze eines Gebäudes) und wohl auch mit „Zahn" (Tann).

Tipp 1) = Dim. **Tippel**, **Tippke** Punkt, Pünktchen, z. B. auf einem i; upp 'n Tipp, upp 't Tippje = sehr genau; 2) kleines Fleckchen; 3) die Spitze eines Dinges, Gipfels, „Zipfel"; Tipp van de Nöse; Red.: he ifs liggt upp d' Tipp träden = er ist leicht beleidigt, verletzt; ndf. tipp, holländ., engl. tip, obd. „Zipf"; conn. mit Topp „Zopf", franz. **touffe**, **toupet** Büschel, Schopf.

tippen „tüpfen", „tupfen", leicht mit dem Finger oder mit einem spitzen Gegenstande berühren; auch ndf., holl.; schw. tippa, engl. tip; vergl. stippen.

tippked, **tippeld** getüpfelt, gesprenkelt.

tirreln rasch umlaufen, kreiseln, tänzeln und hüpfen; in 't Runde tirreln afs 'n Tirreltopp; wohl c. m. „drillen" = im Kreise bewegen, bohren; dän. trille rollen; engl. **thirl**, agf. **thirlian** bohren; ferner mit „drehen".

Tirreltropp, **Tirreltopp** kleiner Kreisel, ohne Aushöhlung und Oeffnung, der also nicht heult (s. Huhltropp); oft bloß aus einem fiefgaatjeden Knoop mit durchgestecktem Pflöckchen bestehend.

Titöt, **Titöteree** s. Töt.

Tittbigge Saugferkel, „Spanferkel"; s. Tittskind.

Titte „Zitze"; Brustwarze, Brust; 't Kind 'n Titte gäven = das Kind säugen; he will henn un halen 'n Titte sagt man von einem Heimwehkranken, der seine Eltern besuchen will; auch ndf., agf. **tit**, engl. **teat**, **tett**, franz. **tette**, **téton** ꝛc.; gr. τίτθη, τιτθός; vergl. Späne.

Tittskind (auch wohl scherzhaft **Tittbigge**) Säugling.

Tjü — das corr. **adieu**! (Harl. u. Jev.)

Tjüch Name mehrer kleiner Ortschaften in der unmittelbaren Nähe der Kirchdörfer (z. B. bei Marienhafe, Ihrhofe, Leerhafe); der Name entspricht dem hd. „Zeug" oder, wie in Papentjücht, dem hd. „Zucht" und hängt mit Viehzucht zusammen; afr. tiuch Zeugniß, nordfr. tjüch Zeug, Vieh im Stalle; s. tügen, teën und Tucht.

Tiuchsel (C. M.) Deichsel; s. Diessel 2.

Tiuffel (C. M.) Teufel.

Tiukke (C. M.) i. q. Täve.

Tjung (C. M.) Finsterniß; conn. mit „dunkel", nordfr. bjonk, ahd. tunhal; so findet sich auch afr. tiuest, satl. tjuster, agf. **thiustri** ꝛc. für düster.

to „zu" (als Präpos., Adv. und sogar als Adjectiv; als Präp. u. Adv. im Westen gewöhnl. **te**). Eigenthümliche Fälle: to Vörjahr, to Sömmer im Frühjahr, im Sommer; to 'n ander in kamen zusammentreffen; 't kummt faak Alle to 'n ander in = es trifft sich oft auch Alles (Unglück) zusammen. Als Aufruf zur Eile: to! to! od. to doch! = beeile dich doch! He ifs noch bliede to = er (z. B. ein Betrogener) ist, statt betrübt zu sein, noch obendrein vergnügt; datt hett he upp de Koop to das hat er in den Kauf obendrein. In Verbindung mit Zeitwörtern oft für: fort, weiter: to gaan fortgehen, weitergehen; to bruken fortgebrauchen, fortmediciniren; denn mann to! (nämlich gemaakt) = dann nur fortgefahren! oder meinethalben! Eine Gemüthsstimmung bezeichnend in: 't ifs mi naar (mall) to = es betrübt mich; 't weer mi noch ganz nee to = ich hatte noch ganz das Gefühl der Neuheit meines Zustandes; vergl. afs dr tó unter afs. Mit dem Infinitiv statt des activen Particips: se seet to neien = sie saß nähend da (saß und nähte); he gung to blarren = er ging weinend (ging u. weinte). Als adverb. Flickfilbe: datt weet ikk to bäter = das weiß ich besser; datt kann ikk nich to bätern, s. bätern. Adverb. Bildungen: tohope, togäve, tohands, tovören (s. d. Wörter); eerstto vorerst ꝛc. Composita mit d. Artikel: ter zur, too'm zum, too'n, ten zu den (das), gegen. Adjectivisch für: geschlossen: 'n toën Dör eine geschlossene Thür; 'n toën Wagen ein geschlossener, bedeckter Wagen. Ueber

to paſs und to möte ſ. p und m; übrigens die Compoſita weiter unten.

Töge 1) Zug; in een Töge (Togg) uutdrinken; fig. malle Tögen üble Angewohnheiten [Characterzüge], Marotten; ſ. Gluuptöge und Wimpeltöge; 2) i. q. Togez; ſ. Togg.

Töt, Tötje 1) Schwätzer, Faſelhanns; 2) = Titöt Geſchwätz.

Tötebelle 1) ein einfaches Fiſchnetz an vier vertikal verbundenen Stöcken, mit welchem die Fiſche aus dem Waſſer gehoben od. geſchöpft werden, Kreuznetz; holl. totebel. Etwas kleiner iſt die Laa an zwei Stöcken. Tötebelle hängt, wie töten mit Tute, Tüüt „Düte" zuſammen, und wird der Dutenform wegen ſo genannt; Belle bezeichnet das Hängende; ſ. Tüüt, Fuke, Belle u. Schnöttebelle; 2) i. q. das folgende Wort.

Töteldöſe Faſelantin, Plaudertaſche.

Töteler Faſelhanns.

töten, häufiger das Freq. **töteln**, auch **tötern** faſeln, Ungereimtes ſchwatzen; ſ. tätern.

tötern, tütern verwickeln, verwirren, unordentlich zuſammenbinden; ndſ. todden; Nebenform von tüddern.

tobben ziehen, zupfen, locken; oftobben ablocken (durch Liſt); ndſ. tobben, toppen = zupfen ꝛc.; ſ. tapen. Daher: Eene upp (de) Tobbe hebben = Einen ſo in ſeiner Gewalt haben, daß man ihm all das Seine ablocken oder ihn gebrauchen kann, wozu man will; ſ. todden.

Tobate Zuthat, Zubuße.

to bate kamen nützen, förderlich ſein; ſ. Bate.

Tobiet (erſte Silbe betont) Zuſpeiſe (Zubiß).

tobräken zerbrechen; tobraken zerbrochen, O. LR. p. 187.

tobraunen (= zerbrennen) zuſammenbrennen, ganz aufbrennen; vgl. torieten.

Tobrengen — obſ. — (Zubringen) Zuthun; O. LR. p. 357.

tobruken (zerbrauchen) abnutzen, verbrauchen; vergl. Ofnützung.

Tocht ſ. Tucht.

Todde kleines Fuder Heu, Korn ꝛc.

tobben ſchleppen, wegſchleppen (wegtobben, vertobben); beſonders verächtlich: nichtswürdige Sachen ſchleppen; auch holl. u. ndſ.; es iſt r. m. töjen, toën, tüen ziehen, wie tokken („zucken"); ähnlich hat ſich zaudern aus ziehen geb.

todieken zudecken; zuwerfen (einen Graben, ein Erdloch).

todoon 1) hinzuthun; 2) zuſchließen [ſ. Dör und to]. Anders aber: ikk kann d'r nikks to doon = ich kann nichts dazu (dafür).

todoonelk „zuthulich", zutraulich.

todragen 1) zutragen, hinzutragen; 2) zutragen, ereignen; 3) ahnen; 't droggt mi ſo to = es ahnt mir.

töien, töjen ſ. tüen.

tömen ſ. tämen 2.

tömig ruhig, geziemend (vom Wetter, Betragen unter Wirthshausgäſten); Nebenform von tämig, alſo von tämen 1.

Töne, Tone, Taan, Dim. **Töntje, Toontje** 1) Zehe; wi ſachen hör lever de Hakken aſs de Tönen = wir ſahen ſie gerne ſich verabſchieden; 2) der Fuß [Zehe] eines Topfes; 3) das äußerſte Ende des Deichfußes. Afr. tane, taene, nordfr. tiian, dithm. ton, ndſ. taan, agſ., anrd., dän., ſchw. tå, engl. toe, ahd. zeha — ſoll c. ſein mit „zeigen" [ahd. teihan]; ſ. tönen.

tönen, tonen zeigen, anzeigen, weiſen, ſehen laſſen; vertonen ſehen laſſen, zur Schau aufſtellen; holl. u. ndſ. toonen — Nebenform vom holl. toogen, ndſ. tögen „zeigen", wie „zeihen" (agſ. teonan); ſ. Toon, Tooneel, Töönbank.

Tönnjes 1) Mannsname = Antonius; 2) ſ. Roggentönnjes.

Töm, Töömt (**Toom, Toem**) Nachkommenſchaft, Geſchlecht, Kinder — progenies, linea generationis; bei Thieren: Brut. O. LR. p. 263: uut twee Toemen aus zwei verſchiedenen Ehen (alſo auch Geſchlechtern); na Toemern nicht nach Köpfen, ſondern in stirpes; Avertoem aufſteigende Linie, Neddertoem abſteigende Linie ꝛc. Kinder van een Töömt Kinder Eines Geſchlechts (aus Einer Ehe); Biggen van de erſte Töömt Ferkel vom erſten Wurf; holl. u. ndſ. (obſ.) toom, afr. tam, team, Plur.

tamar, westfr. teamme, agſ. team; nach v. Richthofen conn. mit dem bair. zem (membrum des Hirſches, Ochſen), davon geleitet das hd. „Ziemer"; von Wicht kennt ein agſ. tyman zeugen (procreare).

Töönbank der Ladentiſch, die Auslege- und Zahlbank des Kaufmannes, ſo viel als Schaubank, ſ. tönen; vergl. Mienbank.

Tööntje, Dim. von Töne (ſ. daſ.); daher Tööntjeſchrabbſsel pfeffernußartiges Gebäck von grobem Roggenteig, der angeblich von den Zehen des mit den Füßen knetenden Bäckers abgeſchabt worden.

Törf-Aſſel ſ. Aſſel.

Törf-Klote ſ. Kloot 3.

Törlke, Töllke ſ. Toorntje.

törnen 1) loſtrennen, auftrennen [eine Naht]; holl. tarnen. tornen, gothiſch tarnjan, af-taurnan = „trennen" [mit Verſetzung des r], ſpalten; 2) = töörnen „zürnen"; holl. toornen; ſoll mit der erſten Bedeutung c. ſein, ſofern der Zorn die Gemüther entzweit, trennt; ſ. vertörnen; 3) im Laufe aufhalten, hemmen; beſänftigen, ermahnen; 't Pärd törnen; ſükk törnen ſich mäßigen im Zorn, ſich beſinnen; ndſ. tornen, nordfr. torne, törne [zurückprallen]; ſchwz. turnen ſtoßen; agſ. turnan, engl. turn, mhd. turnen, franz. tourner, wenden — daher unſer „turnen" u. „Turnir"; lat. tornare drechſeln d. i. durch Drehen bearbeiten.

Törrntje ſ. Toorntje.

töven warten, verweilen: tööf inns! halt! wart' mal! tööf nich to lange! Tranſ.: hüm töven auf ihn warten (expectare); oftöven abwarten; vertöven verweilen; holl. toeven, ndſ. töven, dithm. töben, nordfr. tewe, dän. töve, ſchw. töfva, anrd. tefia; obd. „zäfeln", „zöfeln"; agſ. thafan Geduld geben.

Tövener, Tövenaar bei C. M., Zauberer; O. LR. p. 358; ſtatt Töverer; ſ. das folgende Wort.

tövern, tovern zaubern; daher Toverlantären Zauberlaterne, Mulkentöver ſ. daſ.; Töveree Zauberei. Auch ndſ., holl. tooveren.

Tofall 1) Zufall; 2) i. q. Overfall.

tofallen 1) zufallen; zu Theil werden; 2) beifallen, Jemandes Partei ergreifen; 3) i. q. in de Hand fallen gut ausfallen.

tofallen (zweite Silbe bet.) zerfallen.

toforen zufüttern, zuziehen (junges Vieh zu älterem).

tofräh ſ. Fräh.

togaan ſ. to.

togange im Gang, gehend.

to gave ſ. unter g.

togäve, togääfs faſt umſonſt, gratis, ſpottwohlfeil; ſ. gäven.

togäven 1) zugeben, hinzulegen; 2) einwilligen, nachgeben; 'n togävend Minsk; man moot hüm in ſien Dummigkeid watt togäven = man muß mit ſeiner Dummheit Nachſicht haben; 3) dran geben, aufgeben [einen Plan].

Toge (Tage, Töge) Zugnetz, Schleppnetz, das von zwei Perſonen den Fluß oder Kanal entlang gezogen wird; c. m. Togg, tuën, teën, gezogen, tagen ꝛc.; ſ. Töge.

Togg 1) Zug; Togg in 't Water; in Een Togg [Töge] nutdrinken; Red.: good to Togg wäſen in gutem Zuge = geſund, munter ſein; vgl. Fahrt, Paſs; he iſs an Togg [in Togg] er iſt im Zuge [z. B. beim Reden, Scherzen]; wäär to Togg = wieder hergeſtellt. Zug als Neigung heißt gewöhnlich: Trekk u. in Luftzug: Zogg; — 2) Ueberzug des Bettes: Beddtogg, Overtogg; ſiehe Schloop; 3) Zuggraben, größere Waſſerleitung, Toggſchloot — länger u. breiter als ein gewöhnlicher Schloot. Daher Oftogg [Aftögg], Dörtogg, Intogg ꝛc.; ſ. Toge, Töge, Tja, tokken.

tohalen 1) zuholen; 2) zuſammenziehen, zuziehen; ſ. halen.

tohand (in der Sprache des Fuhrmanns, der ſeinen Platz NB. auf der linken Seite des Wagens hat) links, im Gegenſatz zu vanhand rechts; 't Pärd löppt (upp) tohand ꝛc.

tohands (tehands), contrh. tanns, ſogleich, alsbald, jetzt; ſo eben; ndſ. und holl. thans, althans; zuſammengeſetzt aus to Hand, to Hands zur Hand; vgl. ſtünds.

tohören 1) zuhören; 2) dazugehören; auch fig. d'r ſchall völ tohören, datt ꝛc.; 3) ſich gebühren; beſonders in der Nega-

tion: 't hört d'r nich to = es ist unschicklich, unpassend, ziemt sich nicht.

Toholder Zuhälter; Zuhälterin, Concubine.

tohope zu Hause, zusammen; 't Volk tohope lüden das Volk (besonders die Kirchgänger) durch Geläute zusammenrufen.

tojen i. q. töjen, tüën.

token (**tokum**, **tauken**) künftig; token Jahr, Nacht, Pingster; conth. aus tokamend, holl. **toekomend** „zukünftig".

tokken 1) ziehen, „zucken", zupfen; gewöhnlicher sind in dieser Bedeutung die Nebenformen: tükken, tuken; 2) locken, durch Ueberredung mit [an] sich locken; Eene upp de Tokk [Tobbe, Togge, Topp] hebben = Einen am Gängelbande haben, so daß man ihm Alles ablocken kann; oftokken ablocken, antokken, uuttokken ꝛc.; auch ndf., nordfr. tocke, anrd. toka; Freq. von teën, töjen „ziehen"; s. todden.

tokieken zusehen; einsprechen, kurz besuchen; he queem man även upp 'n Tokiek (Inkiek).

tokniepen zukneifen; Red.: de Nääs tokniepen = sterben.

tokönen ausreichen (mit etwas); daar kann he nich mit to = daran hat er nicht genug.

toknuuseln zerknüllen.

tolären (zulehren) abrichten; unterweisen.

toliggen daliegen, anliegen (z. B. an Land); he liggt d'r immer to = er faullenzt dort stets herum; davon wohl zu unterscheiden: to liggen kamen niederfallen; niederkommen (von Wöchnerinnen).

tolken schwatzen; oftolken abschwatzen, ablocken; uuttolken ausplaudern; siehe holken; ndf. tolken, schw., dän., russ. tolk dolmetschen (welches ohne Zweifel c. ist); engl. talk sprechen, hd. (mundartlich) „talken" = unvernehmlich sprechen — c. m. Taal.

Tolker in der Alliteration: **Holkers un Tolkers** *) unredliches Gesindel, das durch schlaues Schwatzen Anderer Gut an sich zu bringen weiß; nach dem B. WB. Diebsgehülfe, wo tolken auch so viel als hehlen heißt. Auch Zolleinnehmer nennt man, wohl nur scherzweise, Tolkers — von Toll Zoll.

Toloop Zulauf, Anlauf; Zuspruch, Besuch, auch Anloop.

tomaal zumal; zusammen; All' tomaal alle mit einander.

tomaken 1) zumachen, dichtmachen, schließen [die Thür]; 2) fortmachen, beeilen; 3) zubereiten [z. B. Lehm]; 4) sükk tomaken ass d'r to, ass 'n Beest = sich sehr beschmutzen, besudeln.

tomode „zu Muthe" — vom Befinden, von der Gesundheit; ikk bün mall (good) tomode (tomoë) = mir ist übel (wohl).

to moden wäsen i. q. anmoden wäsen.

tomöte s. mäte.

Tone s. Töne.

tonen s. tönen.

Toom 1) s. Töom; 2) Zaum.

Toon Schau; ten Toon staan; s. tönen.

Tooneel Schauplatz, Schaubühne, Theater; auch holl.; von tonen, tönen.

Toorn Zorn (an d. holl. Gr.).

Toorn (**Tooren**) Thurm; afr. tor; vom gr. τόρις (lat. turris). **Toorngatt** Schallloch. Dim. **Toorntje**, Töörntje *a.* Thürmchen; *b.* = Törrike, Töllke ein Häufchen (Thürmchen) Thonkugeln — Knikkers — zum Umwerfen durch den Toornscheter bestimmt.

Toornscheter 1) Thonkügelchen größerer Art; s. Raballster; 2) [Emden] ein ringförmiges Spielzeug an einem Faden, welches an diesem „thurmhoch" in die Höhe geschnellt wird.

to pass s. pass.

topplägen s. plägen.

Topp das Oberste, der Gipfel, die Spitze (des Baumes, Thurmes, Mastes, Kopfschmucks); die s. g. Haube der Vögel, der Federbusch; 'n Topp Haar ein Haarzopf oder ein Haarbüschel; ferner das Wipfelende eines Balkens; 'n Topp Flass i. q. Boot 2, s. upptoppen. Ndl., holl., schw. ꝛc. topp, engl., dän. ꝛc. top, norw. tip, pers. tepe; c. m. dem hd. „Zopf"; Nebenform von Tipp.

*) Den Reichthum unsrer ostfriesischen Sprache an solchen Alliterationen möchten wir bei dieser Gelegenheit hervorheben.

tel, schw. tram, trum Stück von einem Baum, mhd. dremel, drempel, trempel, goth. **trams**, gr. δρεμυς Balken; siehe Trampel.

Trampel der Pflugstock zum Reinigen des Pflugeisens; von Trame geb.

tramtatern lärmen (siehe tatern); quälen, mißhandeln.

Trane Thräne.

trankiel muthig, entschlossen; aus dem franz. **tranquille**, lat. **tranquillus** ruhig — gebildet, eine ruhige Entschlossenheit andeutend.

Trant Gang, Fortgang; Art des Gehens, überhaupt Gewohnheit, Schlender; na de olde Trant = in gewohnter Weise; holl., ndf. u. schwz. trant, c. m. dem obf. holl. **tranten**, schwäb. trantschen langsam gehen; schw. tren Schritt, trena schreiten, einhergehen, schwz. trenten ziehen — könnte nicht auch franz. **train** Zug, Art zu gehen, Schritt, **trainer**, lat. **trahere** ziehen (s. trekken) c. sein?

Trapp Tritt; 'n Trapp in de Maars.

Trappdamm (zweite Silbe bet.) alte Benennung für Tuch (Laken); das frz. **drap de dame** (Damentuch).

Trappe 1) Treppe; 2) Stufe; 3) Falle, z. B. Fosstrappe Falle, in welche der Fuchs treten soll; so auch angs. trapp, engl. **trap**, franz. **trappe**; althd. trapo Schlinge.

trappen 1) hart auftreten; auch hd., gr. τρεπειν; 2) erwischen, fangen durch Hineintreten; in dieser Bedeutung nur noch in betrappen ertappen, vergl. franz. **attraper**, itl. **attrapar** erwischen. Nebenform ist trampen; s. trippeln.

trappeln oft und rasch zutreten. Nebenform: trippeln mehr leicht, oder mit den Fußspitzen zutreten.

Trappledder Leiter mit Treppenstufen; vergl. Traamledder.

Trau [Troo] 1) Treue; 2) Trauung; Red.: [obsc.] de Trau in 't Fleesk schlaan = durch **cop. carnal.** die Trauung erzwingen.

trauen [troën] 1) trauen, vertrauen; 2) trauen; heirathen; he hett hör traut = er hat sie zur Frau genommen oder er [näm. d. Pastor] hat sie copulirt; traude [troode] Lüe Eheleute.

Trechter, auch **Trachter**, Trichter.

Treddsel der Hahnentritt (im Ei); engl. **tread**.

treddsk (von der Henne) zum Treden d. i. zur Paarung geneigt, heiß.

Tree 1) [obs.] Baum; fig. Galgen [zur Zeit der normännischen Einfälle der nordische Tree genannt]; O. LR. p. 799 ꝛc.; so auch nordfr., isl., dän., engl. ꝛc.; ags. **treov**, **treo**, goth. **triu**, as. treo, celt. deru, slav. **drewo**, sanskr. **taru**; vgl. tieren und Egeltiere; 2) Trittbrett oder ein zum Ueberschreiten eines Grabens dienender Balken; sowohl Wiarda als v. Wicht [nach einer handschr. Bemerk. im Landrecht] leiten diese Bedeutung entschieden von der erstern, allgemeinen her, was durch die Aussprache unterstützt zu werden scheint; vergl. Trää.

Treil Schiffstauwerk; in der Zusammenstellung: Treil un Seil Tau- u. Segelwerk; auch holl.; franz. **traille** Fährseil, **tirailler**, **tiraille** rasch anziehen, zucken, von **tirer** ziehen, c. m. „zerren"; vergl. Tau und tieren.

treieln, **treueln** ziehen, schleppen (ein Schiff); ndf. treueln, **treideln**, engl. **trail**; s. das vor. Wort.

Treite hölzernes Werkzeug zum Zerschlagen oder Brechen der Flachsstengel, aus einem krummen Stiel u. einem breiten, gerifften Fuß bestehend; auch ndf., osnab. tröte, nordfr. troite, schw. tröit; s. das folg. Wort; sdd. **trotte** Weinpresse, Kelter, trotten pressen, schw. **traeten** drücken; ohne Zweifel c. m. „treten" (**triden**, isl. troda, franz. **trotter**), irl. **traith** Fuß; s. falten.

treiten die Flachsstengel mittelst der Treite zerschlagen, welche Arbeit dem Braken und Schuven vorhergeht.

Trekk 1) das Ziehen, der Zug; Trekk [Togg] in 't Water; 2) Neigung, Hang, Herzenszug; s. Togg; 3) Gefolge, Begleitung; mit 'n groten Trekk kamen.

Trekkdeep Canal, auf welchem die Schüte gezogen (trukken) wird.

trekken (**trukk**, **trukken**) ziehen (in allen hd. Bed.), schleppen; vertrekken verziehen, seinen Wohnort wechseln; auch holl. u. ndf., dän. **trække**, schw. **draga**, engl. **drag**, **draw**, lat. **trahere**, franz. **traîner**, goth. und agf. **dragan**; — auf's

Genauste c. m. „tragen“ (dragen); vgl. bahlen.

Trekgeld ein Sümmchen, welches bei Licitationen für ein Gebot (der Zuschlag erfolgte darauf oder auch nicht) — gewissermaßen als Lockspeise oder Risikovergütung ausgelobt und bezahlt wurde.

Trekletter Zug-, Kapitalbuchstabe, dessen einzelne Züge in einander verschlungen sind.

Trekplaaster Zugpflaster.

Trekpott Theetopf — in welchem der Thee zieht.

Trekschüte s. Schüte.

Treksel eine Portion (Thee), die man auf einmal ziehen läßt.

Trekktafel, Uuttrekktafel Ausziehtisch.

Trekvögel Zugvogel.

Trense 1) ein Band od. eine Schnur, mit welcher irgend ein schwacher Theil an einem Kleidungsstücke besetzt wird; auch holl.; wang. trenzing; 2) Pferdezaum ohne Knebel, in der Mitte mit beweglichem Mundstück [im Gegensatz gegen die wirksamere Stange]; auch ndf., holl. u. hd.; schw. trens; span. trenza, portg. trança, frz. tresse, itl. treccia Flechte; itl. trecciare flechten [aus drei Strängen].

treneln s. treieln.

triesseln i. q. trüüsseln.

triezeln gewaltsam drängen, plagen; he triezelde hüm nett so lange, datt ꝛc.; wohl ein Freq. von dritzen.

Trill das Zittern; de Trill upp 't Lävend hebbey.

trillen, auch **trillern**, zittern, beben; de trillende Blikksem gichtisches od. epileptisches Gliedzittern; auch holl.; engl. trill; c. m. d. hd. „trillern“, „tröllern“.

Trime s. Trame.

Trimtbutt s. Tarbut.

Trippe 1) Pantoffel mit hölzerner Sohle und ohne Hackenleder; wang. u. holl. trip; 2) Holzschuh für Pferde [satt. brikke]; c. m. trippeln, trappeln, Trappe.

trippeln s. trappeln.

troën s. trauen.

Tröje gestrickte Unterjacke für Männer, in Form einer Blouse; sie wird nicht zugeknöpft, wie der ähnliche Hemdrokk; könnte es mit trekken (s. das.) c. sein, wie engl. trousers, trouse Hosen? verg. Tröffe.

Trösstelbeer (Trostbier) Leichenschmaus; s. Beer.

Tröffe langes, schweres Seil, zum Anbinden od. Fortwinden von Schiffen; ndf. trasse, trosse, trosje; engl. truss Band, to truss, franz. trousser, holl. trossen aufschürzen, hinaufziehen, zusammenpacken, wozu auch hd. „Troß“ = Armeegepäck gehört.

Tros s. Trau.

Troonje, Troontje Antlitz, Angesicht; se ifs heel witt in bör Troonje; ndf. troonje, holl. tronie, franz. trogne, mlat. tronica (aufgedunsenes Gesicht) — (viell. eine fig. Bed. von „Thron“).

Tropp (C. M.) Kreisel; s. Huhltropp; hd. „Topf“; s. Tirreltopp.

trubel trübe, unklar; holl. troebel, engl. trouble, altd. troube.

Trubel Haufen, Menge; wohl eine Nebenf. von Drubbel; viell. auch c. m. „Trupp“.

trudeln liebkosen, zärtlich drücken und zausen; holl. troetelen; s. tudeln.

t'rügg' das contrabirte **torügge**.

trüggeln 1) anhaltend-flehentlich bitten, zudringlich sein; he trüggelde nett so lang um 'n Stükk Brood, datt he 't kräág; ndf. truggeln, holl. troggelen; truggelen, dän. trygle; nach Terwen ein Freq. vom obs. holl. droggen, driegen = hd. „trügen“, frz. tricher und sollte denn die ursprüngliche Bedeutung sein: durch Trug entziehen; allein näher scheint die directe Verwandtschaft mit trekken [s. daselbst] zu sein; vergl. tanntjen, tobben, todden; 2) sich etwas zurückziehen, einen gelinden Widerwillen äußern = torüggeln, eine gewaltsame Wortbildung aus: torügge; s. ärfseln.

Trüggeler Einer, der anhaltend-flehentlich bittet, ein zudringlicher Bettler; O. L R. p. 695.

trüllen (trullen) rollen, herum laufen lassen (von kugelförmigen Dingen) — meistens transit. gebräuchlich: de Kugel daar hen trüllen; ndf. trulen, nordfr. trille, engl. troll, trowl, hd. „trollen“; s. Trulle.

trüren trauern; **Trür** Trauer.

Trüſs i. q. **Trösse.**

trüſſeln (**trieſseln**, **drüſſeln**) taumeln, vom Schwindel ergriffen werden; ſdd. trumſeln, c. m. dem hd. „Trieſel", „Drieſel" = Kreiſel, „drieſeln" im Kreiſe bewegen, von „drehen".

Trütte — in der Zuſammenſtellung: albern Trütte albernes Weib; hochd. „Trutſchel" dicke, plumpe Weibsperſon; das „Trutſcherle" kleine liebenswürdige Perſon; wahrſcheinlich von truut, truten, ahd., mhd. truut geliebt, „traut".

Trufel (**Drufel**) Maurerkelle; holl. **truweel**, **troffel**, engl. **trowel**, franz. **truelle**, lat. **trulla**, gr. τρυηλος.

truff 3. Perſ. Präſ. von treffen; ſiehe drapen.

Trulle: 'n dikke Trulle eine runde, dicke Dirne; ſchwäb. trull; hd. (mundartlich) „Trulle", mhd. trülle, engl. **trull** ꝛc. = Hure; die „Trolle" eine plumpe, trollende Weibsperſon; ſ. trüllen.

trullen i. q. trüllen.

Trumm, **Trumme** 1) die Trommel — ein muſikaliſches Inſtrument; 2) ein blecherner, durch einen Deckel verſchließbarer Behälter; holl. **trom**, **trommel** [beide Bed.], engl. **drum**, anrd. **trumba** Trommel; agſ. **dryman** jauchzen; altſ. **dromm** Geräuſch; c. m. rummeln, rammeln ꝛc.

Trummliene eine Art Seil (Hüſel) aus drei Strängen geflochten; holl. **trommelkoord** Seil, womit die Trommel geſpannt wird.

Trumpe Nabe am Wagenrade; nordfr., dithm. ꝛc. trompe; holl. **tromp** Jagdhorn, Mund einer Kanone oder Flinte, c. m. „Trompete" (ahd. trumpa, drumbo, engl. **trump**, **trumpet**); wohl c. m **Trumm** (nach Diez iſt Trompete aus dem lat. **tuba** gebildet); ferner mit „Trombe" = Waſſerhoſe; ſ. Trumm.

Trunf 1) Trumpf; holl. **troef**, ndſ., ſchw. trumf, engl. **trump**; 2) i. q. Druuf 3.

trunt, **truten** (harrl.) „traut", lieb, geliebt; Hartens truten Dären herzliebes, trautes Mädchen; auch ndſ.; ſ. übr. unter Trütte.

truven trümpfen; fig. Einen abtrümpfen, derb behandeln (oftruven), ihm Trotz bieten.

't 's woll! oder **'s woll!** gut! ich werd's ausrichten! (in Städten oder gebildeteren Familien gebr. Antwort des Geſindes auf eine Weiſung, während man ſonſt nur: good od. 't iſs good! kennt.)

Tubbe Zuber; Waſchtubbe Waſchzuber; auch ndſ., holl. **tobbe**, engl. **tub**, nordfr. tewer, ahd. zubar, zuipar — nach der allg. Annahme von zui zwie, zwei und bar (von böhren), weil der Zuber mit zwei Händen getragen wird; vergl. Emmer. (Aeltere Forſcher fanden die Verwandtſchaft mit „Daube", franz. **douve**, ahd. **duba**, c. m. lat. **doga** Gefäß natürlich; vergl. Stappe.)

Tucht, **Tocht** [Zucht] 1) Diſciplin; under Tucht wäſen [holden]; 2) Fortpflanzung, Zeugen; good to'r Tucht wäſen = fruchtbar ſein; ſo auch afr. tocht; 3) Zucht, junge Brut; überhaupt: Schaar, Menge; 'n heel Tucht Kükens, Kalver, auch Kinder, Minsken; agſ. **tohte** die Brut; ſ. tügen, tüchten, Tücht.

Tuchthuns Zuchthaus.

tudeln zärtlich drücken und zauſen; ſükk tudeln laten ſich ſolche Zärtlichkeiten gefallen laſſen; wohl c. m. trudeln.

Tücht Zucht; mit Tüchten mit Züchten, mit Beſcheidenheit; O. LR. p. 24; Nebenform von Tucht.

tüchten „züchten", ziehen, aufziehen; ſ. tügen.

tüchtigen 1) züchtigen; 2) regieren, bezwingen, bewältigen, z. B. eine Stange regieren, eine Laſt, einen Sack ꝛc. auf die Schulter heben.

Tüdder 1) das Bindſeil, Weideſeil, der Strick, womit man ein Thier anbindet, oder auf der Weide feſtſteckt; ndſ. tüder, tier, afr. tiader, tider, isl. tiodr, ſchw. tjuder, dän. tjör, nordfr. tjüdder, engl. **tether**, **tedder** — vom altfr. tia „ziehen", wie Tau [ſ. daſ.] u. bair. zieter, ahd. zeotar die Vordeichſel; 2) Verwickelung, Verwirrung, verſchlungener Knoten; datt Tau ſitt in Tüdder, desgleichen de Sake; ſ. das folg. Wort.

tüddern 1) das Vieh mittelſt jenes Tüdders feſtbinden; ndſ. tidern, tiren, engl. **tether**, isl. tiodra; 2) verwickeln, verwirren; calemb. **toddern**, türen —

Grundbedeutung: das Ziehen, Zausen; s. tütern, tusen und tünteln.

tüën (tühen, töjen) „ziehen"; tüh' an, Jann, 't is 's 'n Bullkalf; wang. u. sati. tja, afr. tia, toja, goth. **tiuhan**; Nebenf. v. teën; s. trekken, luken.

Tüge Zeuge; s. Tüügslüe.

tügen 1) zeugen, erzeugen; Kinder tügen; s. tüchten; 2) zeugen, Zeugniß ablegen; afr. tiuga [lat. **testis** Zeuge und Hode]; 3) anschaffen [Zeug zu Kleidern]; s. **totügen, tüën, teën, Tüüg** ꝛc.; 4) „zeigen"; 'n Kopp tügen = sich eigensinnig, halsstarrig zeigen; ndf. tögen; goth. **teihan**; gehört nicht zu den erstern Bedeutungen.

tüken Nasenstüber austheilen, zupfen, zausen; ndf. tukken, engl. **tugg**; s. tükken; D. WB. p. 747.

Tümel Taumel.

Tümeler, Tümmler 1) Purzeltaube, **Columba livia gyratrix**; 2) Delphin, **Delphinus delphis** — der sich Taumelnde, Tummelnde; 3) Wirbel einer Kette; s. Weitel.

tümeln taumeln.

Tümpel Häufchen, bes. Erdhäufchen, Hügel; also nicht das hd. Tümpfel = Pfütze, sondern ohne Zweifel c. m. dem lat. **tumulus** Hügel — von **tumere** geschwollen sein; s. Hümpel und Tummelke.

tünen zäunen; tünende Wand Flechtwand; siehe Tünlatten; auch ndf., holl. **tuinen**, ahd. zünjan; s. Tuun ꝛc.

tüngeln schwer herunterhängen, baumeln; engl. **dangle**, dän. **dingler**.

Tünband Reif eines Fasses (Tünne).

Tünne Tonne; auch besonders die Seetonne oder Boje 2; Tünntje Tönnchen; s. Tiene.

Tünnschojer, Tünneschojer Eckensteher.

tünteln 1) zaudern, zögern; 2) verwickeln, verwirren, in einander schlingen; auch ndf., nordfr. tüntele; gehört ohne Zweifel zu tüën „ziehen" [wie zaudern, zögern, zausen]; vergl. tüddern; daher betünteln [s. das.], betünteld verwickelt verwirrt, verlegen, Tünteler Zauderer, Verwirrer; Tüntelee Zauderei, Wirrsal, Verwirrung.

türen zielen, mit halb zugekniffenem Auge scharf auf einen Gegenstand hinsehen; auch holl.; **i. q.** küren (ob es damit auch etym. zusammenhängt?).

Türk der hintere, abgesperrte Raum in einem Mäherzelt (brokm.).

türkse (auch **tüske** gespr.) **Bohne i. q. Kruupbohne, Stammbohne.**

tüssen (betüssen) Einhalt thun, beschwichtigen, beruhigen; sükk betüssen sich besänftigen; ndf. tussen, dithm. tüschen, dän. **tysse**, schw. **tysta**, hd. „tuschen"; viell. ist c. franz. **taire (taisez-vous** schweigt, beruhigt euch), lat. **tacere** schweigen ꝛc.

tüsken, seltener **twisken**, zwischen; tüsken Hosten un Schnuven = in aller Eile, sich kaum Zeit zu etwas nehmend; tüsken twee Stoolen in de Aske sitten = in der Klemme, in großer Verlegenheit sein; ndf. twusken, twischen, holl. **tusschen**, afr. tuisk, westfr. tüsken, engl. **between, betwixt**, ahd. zuschin, zewisken, zuischon — d. i. in der Mitte zweier Dinge; s. twee, undertüsken.

tüskendör zwischendurch, mitunter, dann und wann.

Tüskentied Zwischenzeit.

tüskentieden in den Zwischenzeiten; je zuweilen.

Tüsker (harrl.) Schalk, „Täuscher"; 'n losen Tüsker; täuschen, mhd. tuschen.

Tüte s. Tüüt.

tütern s. tötern und tüddern.

Tütter 1) ein Weibername; 2) versoffenes Weib; s. Tüüt.

Tüttlütt (harrl.) Schaukel; Tüttlütt-schmieten in der Schaukel werfen, schaukeln; holl. **touter**; **touteren** schaukeln; engl. **totter, titter-totter** wanken, wackeln, schwanken, c. m. „zittern"; vergl. Bummbaum, Ssöïsaï.

Tütü (Kinderspr.) = **Tüüt** Huhn.

Tüüg 1) Zeug; Geschirr; watt 't Tüüg [Zeug, etwa die Wagenstränge u. das Pferdegeschirr] holden will; sükk in [upp] fast Tüüg setten = sich gefaßt machen, sich vorbereiten; 2) Nachgeburt; auch das Monatliche; dah.: mit 't Tüüg bestaan blieven = die Nachgeburt nicht loswerden [von der Kuh, dem Pferde];

fig. in der Rede oder Arbeit stecken bleiben, festgerathen; s. tügen.

Tüügjehake ein Haken, woran früher verschiedene kleine Sachen, z. B. silberne Scheeren, Stecknadelkissen ꝛc. gehängt wurden.

Tüügslüe Zeugen; s. Tüge.

Tüün i. q. Tuun; **Tüüntje** i. q. Tuuntje; **tüüntjen** i. q. tuunken; **Tüüntjer, Tüünker** i. q. Tuuntjer.

Tüünlatten Flechtstangen; s. tünen.

tüüroogd mit dem Auge zielend; s. türen.

tüüt! tüüt! — Lockruf der Hühner; s. Tütü.

Tüüt [**Tüte**] 1) i. q. Tute Röhre ꝛc.; 2) ein dutenähnliches Haargeflecht auf dem Kopfe; holl. **tuit, toot** [auch ein schwatzhaftes, leichtsinniges Frauenzimmer, s. Tütter]; vergl. Tute u. Tötebelle; 3) das Huhn; s. Tütü und tüüt; 4) = Tüütje, Tüütjer das „Dütchen" od. Rothbeinlein, eine Schnepfenart, **Totanus calidris**, nach seiner Stimme so genannt; Red.: de olde Froh löppt noch ass 'n Tüüt.

tüütjen, tüütjefleiten flöten und jodeln; fig. müssig gehen; s. tuten und töten.

Tuffel 1) Pantoffel; ndf. tufel, toffel, schwb., schw. toffel, finn. **toffeli**; 2) Kartoffel; seltener: Ka'tuffel od. Ärdappel.

tuffeln hörbar gehen; **tufftaffen** schwerfällig und hörbar gehen; dem Laute nach gebildet.

Tuke Instrument mit einem Wiederhaken; Heutuke auch Twikke, Heuhaken, mit welchem das Heu im Gulf gezupft od. losgezogen wird; Aaltuke s. Aalprikke; s. tuken.

Tukel Zärtlichkeits-Anrede an eine Geliebte: mien Tukel — Nebenform v. Tukker.

tuken 1) ziehen, locken, an sich locken; 2) zupfen, losziehen; Heu oder Aal tuken; 3) mit einem Haken stricken, ähnlich wie häkeln; Handsken tuken — eine Arbeit der Knechte auf dem Lande zur Winterszeit; auch stikkbreiden genannt; s. tüken und tokken.

Tukk Ruck, das Zucken.

tukken, tükken, tukkern 1) zucken, zücken [von Fischen an der Angel]; pulsiren [in einem Geschwür]; 2) i. q. tokken locken, z. B. die Hühner; s. das vor. Wort.

Tukker, Tukkerlamm, Tukkellamm Schääfchen, Lämmchen, das man aufzieht; fig. mien Tukkerlamm! mein Herzchen! Schatz! aber auch Einfaltspinsel, wie man von einem dummen Schaaf und von einem Schaafskopf spricht. Ndf. tog-lamm; s. Tucht, tügen, Tukel.

Tulg (harrl.) i. q. Telg.

Tulte, Tülte ein versoffenes Weib; wohl eine fig. Bed. vom ndf. tulte Kübel, Wanne; vergl. Pülle.

Tummelke (**Tummeltje**). Die Kornmesser und Fuhrleute Emdens unterscheiden die Mengen des zu vermessenden und zu verfahrenden Korns folgendermaßen: Tummelke eine Quantität von 1 — 2 Last, lopende Böhrt von 2 — 4 Last, kleine Ekkelböhrt 4 — 6 Last, grote Ekkelböhrt 6 — 10 Last, Böönböhrt 10 — 29 Last, Middelböhrt 30 — 50 Last, grote Böhrt 50 — 100 Last. Klein Tummelke ist überdies bei den Fuhrleuten eine Tonne Salz oder dergl. Die Torfträger und die Weiber, welche den Torf vermessen, unterscheiden: Wagentjewark eine Quantität von 2 — 3 Wagen voll, Dobbelwark von $^1/_4$ — $^1/_2$ Last (wobei früher gewürfelt sein soll), Schlötelwark $^1/_2$ — $^3/_4$ Last (ein Schlüssel zeigt dieses noch an), Spölwark 1 Last, Tummelke 1 — $1^3/_4$ Last, lopende Böhrt 2 — 3 Last, Schüüfke 3 — 4 Last, Middelböhrt 5 — 6 Last, Sträätböhrt 6 — 8 Last, grote Böhrt 8 oder mehr Last zu tragen, messen od. fahren; vgl. Stikke. Lat. **tumulus** Hügel; s. Tümpel.

Tunder (**Tunner** gespr.) Zunder; Tunderpott, Tunderböse Zunderbüchse; auch obsc.; s. old und Sinner.

Tungreem (**Lippreem**) Zungenband.

Turf 1) = **Tuff, Tuur** Rasenstücke im gepflügten Lande; afr. turf [das von Richthofen nicht bestimmt dafür erklärte tura ohne Zweifel dasselbe], agf. turf, schw. torf, celt. tywarch; c. m. Darg u. Törf „Torf"; engl. turf Rasen, Torf; 2) [südlich v. Aurich] das Brett vor dem Backofen; wurde der Backofen viell. ursprünglich durch Rasenstücke verschlossen?

Turt Unrecht, Ungebührliches, Unbil-

de; **hüm 'n Turt** andoon ihm eine Unbilde zufügen; he dee 't mi to 'n Turt er that es, um mir ein Aergerniß zu bereiten; das franz. tort, lat. tortus; dah.

turten Unrecht zufügen, ärgern. Von einem Knecht, der ein verkehrtes Mittel ergreift, um seinen Dienstherrn zu ärgern: **Ikk turt mien Buur un frät uich** = ich verschmähe das Essen, meinem Dienstherrn zum Aerger; vergl. das sinnverw. **brüën.**

Tuse, Tusel Verwirrung; in de Tusel, Tuse verworren (v. Fäden, Haaren).

tusen, tuseln „zausen", zupfen; durch Zausen verwirren; ndf. tuseln, dithm. tösen, nordfr. tiese, tuse, holl. obf. teezen, engl. teaze, towse, agf. taesan; c. m. tuën, teën „ziehen"; f. **Tuust, teistern, disig.**

Tute, Tuut 1) [obf. C. M.] Mund; so noch wang., weſtfr. tuwt [wem fiele hier beim Gedanken an **Mund u. Vormund** nicht auch lat. **tutor** Vormund, **Mündel** ein, wenngleich dieſes von tueri beſchützen ſtammt?]; 2) papierner Behälter mit weiter Mündung, Papierdüte; f. **Tüüt**; 3) ein trompetenartiges Blasinſtrument, Horn; 4) = Tüte der Mund, die oben weitere Röhre des Keſſels, der Kanne; 5) die Oeffnung oder Mündung der Nabe [Trumpe], welche entweder offen iſt oder durch eine Kapſel verſchloſſen.

tuten in's Horn blaſen, „tuten"; Red.: **he weet nich van Tuten off Blasen** = er weiß oder verſteht gar nichts (eigentl.: er verſteht nichts von Muſik); holl. toeten, agf. thuten, engl. toot, ſchw. tuta, dän. tude ꝛc.; c. m. töten, töteln, tatern; f. das vor. Wort, **tuutjen, Getuut.**

Tutendreier i. q. **Tütendreier, Tüütjeplakker.**

tuuk ruhig, ſtill, fügſam; **ſükk ganz tuuk holden** (c. m. lat. tacite ſchweigend, ſtill?); f. **tüſſen.**

Tuun [**Tune, Tüün**] 1) „Zaun", Hecke, gew. jedoch **Häge** genannt; **de bi de Haare över de Tuun kummt, de kummt d'r ook över**; 2) der Garten — das Umzäunte; hier ſehr allgemein, ndf. ſchon erloſchen; afr. tun, holl. tuin Garten; agf. tún Zaun, Garten, Flecken, Stadt, engl. town Stadt; f. **tünen**; daher **Kooltuun.**

Tuunägel, Schwienägel Igel.

tuunken, tuuntjen (**tüünken**) den Garten bearbeiten.

Tuunker, Tuuntjer (**Tüünker**) Gärtner; f. **Gaarneer.**

Tuunkrieter Zaunkönig; f. **Nettelkön'k.**

Tuunrupe ein Kind, das gerne durch die Hecken kriecht, um zu naſchen; fig. ein verkümmertes Kind; f. **Rupe.**

Tuur 1) Reiſe, Tour; franz. tour — vergl. **törnen**; 2) eine Weile, Zeitlang; **'t all 'n heele Tuur** [Sett] här; 3) eine ſchwierige Aufgabe; vergl. **Sett**; 4) i. q. Turf.

tuurloos unaufhaltſam, unausgeſetzt (gehen, arbeiten); f. **Tuur** 2.

Tuurſchnute ein brummiger, ſauertöpfiſcher Menſch; auch **Tuuſterluuks** (ndf. ene olde turre eine alte Vettel, ein altes brummiges Weib; turren brauſen, ſauſen); f. das folg. Wort.

tuurſk unfreundlich, ſtörrig; viell. c. m. **ſtuurſk.**

Tuuſk Zahn; afr. toth, toſch, **tuſk** ꝛc., engl. **tuſk**, ſatl. toſc ꝛc.; f. v. Richthofen u. **toth**; gewöhnlicher **Tann.**

tuuſken tauſchen.

Tuuſt verwormter Knäuel, Handvoll (Haare, Wolle ꝛc.); f. **tuſen.**

Tuuſterluuks i. q. **Tuurſchnute**; **Luuks** = Lucas.

tuuſtrig „zerzauſt", verwirrt; knorrig (vom Holz); mürriſch, brummig; ſtürmiſch, rauh (vom Wetter); c. m. tuſen; viell. auch mit „toſen" (agf. tys Sturm).

Tuutje Kuß, „Mündchen"; ſiehe **Tuut** 1.

tuutjen küſſen; f. **düken.**

twären zwirnen (v. „zwier", alſo = doppeln); fig. faſeln.

Twärend, Twären, Twärensdraat Zwirn, Zwirnsfaden.

twalf zwölf; afr. twilif, twelef, to[lef, twelf.

twalfde zwölfte; afr. tolfta Zwölfmänner; D. LR. p. 290, 292, 664; Einl. p. 70.

twee zwei (zwie, zwo, zween); afr., ſatl., weſtfr. twa, nordfr. twanne, aſ. twena, twa, agf. tvegen, tva, engl. two, ahd. zuêne, zuo, zuei, irl. do, lat. duo, gr. δύω, ſanſk. du, dujum ꝛc.; **twee bi twee** paarweiſe nach einander, je zwei.

Tweebakk Zwieback.

Tweebrakk, Tweebrekk der Zustand von Eis oder gefrornen Wegen, die halbfest sind.

tweede zweite; 'n Tweede (obs.) zwei Theile: $^1/_4$, $^2/_3$ ꝛc.; O. LR. p. 175.

Tweedeel (obs.) zwei Drittel; ib. p. 751.

tweederlei zweierlei; zwitterhaft; Hännsken-tweederlei (scherzh.) = Zwitter, Hermaphrodit.

tweedübbeld gedoppelt (pleonastisch); s. dübbeld.

Tweedüstern, Tweedunkel, Tweelecht Zwielicht.

tweefold, tweefoldig doppelt, „zwiefältig"; O. LR. p. 686; s. eenfold.

Tweeknüppel der Doppelknüppel am Wagen, in welchen zwei Eenknüppels eingehakt werden; s. Silt.

tweelädig zweigliedrig, gedoppelter Art; s. Litt.

Tweesprake Zwiesprache.

tweetinnd zweizinkig, zweizackig; 'n tweetinnde Gabel oder Gaffel.

twei für **intwei (intwee)** entzwei; twei schmieten = kört oder stükken schmieten.

Twendel (Twenneln, Twindling, Twilling, Tweeling) Zwilling.

twent s. hent.

Twenter 1) zweijähriges Rind, wie Enter ein-, Drenter dreijähriges Rind; ndf. und nordfr. twenter, twinter, engl. **twinter**; — nach der allgem. Annahme contrahirt aus: een, zwee, dree Winter, „zufolge der bekannten Weise unserer nordischen Völker, die Jahre nach dem Winter zu zählen" [Outzen, p. 62]; „es ist bekannt, daß nördliche Völker das Jahr nach Wintern rechneten, so nicht nur im germanischen Norden, auch im altindischen, wo **hima** = hiems gar nicht selten als Jahresbezeichnung erscheint" [Schweizer, päd. Revüe, 1857]; agf. *twy-winter* zweijährig; 2) [brokm.] ein Nebenweg vom Hause nach dem Hauptwege; s. Dodentwenter; ndf., nordfr. twite, twete, twetje enger Gang, Zwischenraum zwischen zwei Häusern; engl. **thwite**, agf. **thwitan**, spalten, trennen; c. m. „entzweien".

twichen (C. M.) für **twikken** „zwicken", foltern; daher **Twichelbank** (C. M.) Folterbank.

Twiefel Zweifel; twiefelachtig zweifelhaft; twiefelmodig zweifelsüchtig; wankelmüthig.

Twiesler Zweifler; fig. *a.* ein abgelebtes Pferd, von dem es zweifelhaft ist, ob es durch den Winter kommen werde; *b.* ein Thier, z. B. Vogel, dessen Geschlecht zweifelhaft ist.

Twieg Zweig; bes. auch der gespaltene Weidenzweig z. Korbflechten; engl. **twig**.

twiewend (zwiegewendet) selb zweien so zu Bett liegend, daß der Eine mit dem Kopfe zu des Andern Füßen liegt (Remels).

Twikke (Emden ꝛc.) Heuhaken (Heutwikke); von dem folg. Worte, s. Tuke.

twikken „zwicken", peinigen, ausreißen, z. B. Haare (C. M.); agf. **twiccan**, engl. **twitch, tweak**.

Twille, Twilge ein zweischössiger Zweig oder Ast, Gabelzweig, Gabelast; ndf. twille, bair. zweilein, hd. „Zwiesel".

twillen gabelförmig auseinander gehen oder sich so spalten; twilled gabelförmig gespalten oder gewachsen; so wied afs de Minsk twilled is = bis an den Unterleib; ndf. twillen, fatl. twille, mhd. zwilhen; von twee (wie Zwillich, Drillich).

twintig zwanzig.

Twist 1) Zwist, Zwiespalt, Zank; 2) der „Twist", eine Art Baumwollengarns, entlehnt vom engl. **twist** Schnur, gedrehtes Garn — conn. mit twee, wie Twären „Zwirn".

twisten zwisten, zanken.

twistig uneinig, streitig, in Zwist; O. LR. p. 550.

Twisselband, Twiesselband das Band, welches je zwei Knipp Garn auf dem Haspel zu einem Gebind vereinigt; engl. **twist** Faden, Schnur, **twist** flechten, zusammendrehen, verbinden; v. twee; s. Twist.

twisseken s. tüsseken.

Twisskes (Twisten) die Spielkarten von zwei bis sechs Augen; dithm. **twischen** (un drischen); ahd. zuisc, as. **tuisc** zwiefach.

Tzise (obs. C. M.) „Käse"; englisch **cheese**, ahd. chast, vom lat. **caseus**; s. Kese und Sjust.

U.

Ucht Morgendämmerung, frühe Morgenzeit; auch ndſ., holl. **echtend, ochtend**, goth. **uhtwo**, agſ. **uhta (uhttide)**, ahd. **uohta**, anrd. **otta**; ſchwz. **aechtzeit** Abendſtunde; weſtf. **ucht** Morgen- und Abenddämmerung; ital. **otta** Zeitpunkt, Stunde. Faſt obſ.; um Zurich: **bi Uchten** döſsken während der frühen oder ſpäten Tageszeit, vor oder nach der Feldarbeit, dreſchen; ſ. **Karsucht**.

ükkern ſchluchzen; mucken, leiſe andeuten; wenn du daar van ükkerſt, dann ꝛc.; d'r word nich van ükkert off beiert es verhält ſich mäuschenſtill; iſt viell. eine mit **hikken** ſchluchzen verwandte Frequentativform (franz. **hoquet**, bretag. **hak, hik**, engl. **hiccough, hicket** das Schluchzen — ein Naturlaut); ſ. **kikken**.

Ülefeltje Bonbon; bezieht ſich verm. auf die geſchichtl. bekannte Dame Ulefeld.

Ülk (Ülke) „Iltis" (in Rheidl. und Krummh. **Bäuſel** gen.); ndſ. **ilk (ulk** obſ.), ahd. illitiſo, dän. **ilder** — ſoll vom ahd. **elo**, bair. **elb**, lat. **albus** weiß gebildet ſein. [Sieger.

Üppermann der Oberſte, Höchſte,

üpperſte (= **upperſte**) oberſte; **Üpperſt** Oberſt; de Üpperſt van de Bieſejagers der Oberſt der niedern Polizei.

Üpperwall (Upperwall) ſ. **Leegerwall**.

üren: de Koh üürt = der Kuh ſchwillt während der letzten Wochen vor dem Kalben das Euter und füllt ſich mit Milch; ſcherzh. auch v. Frauen; holl. prov. **nuren** — ohne Zweifel c. m. „Euter", holl. **uyer (uder, ur, ore)**, engl. prov. **ewer**, ſchw. **jur**; ſ. **Jüdder**.

ürendi (obſ. C. M.) übermorgen; ürendi-teifend übermorgen Abend; ſo viel als: **över een di (Dagg)**.

üten „äußern", ſagen, mittheilen; **ſükk üten**; faſt obſ.; O. LR. p. 469; holl. **uiten**; ſ. **ütern** und **Üting**.

üter, uter außer, außerhalb; **üterſte** äußerſte; holl. **uiter**; ſ. **buten**.

Üterdiek, Üterdieksland (Außendeichsland) Weide- od. Meedland außerhalb des Seedeichs; i. q. **Heller**.

üterliek äußerlich.

ütern 1) äußern, auslaſſen, ſagen; **ſükk ütern**; holl. **uiteren**, engl. **utter** ꝛc.; das Freq. von **üten**, gebildet aus **uut**; 2) die Naht oder einen Riß eines tuchenen Kleidungsſtückes von außen fein zunähen; ſo auch ndſ. u. holl.

Üting, Uting (obſ.) Herausgabe, z. B. der eingebrachten Güter; O. LR. p. 469; c. m. **üten** und **uut**.

Üür Stunde, „Uhr" (nicht das Inſtrument); in **dree Üür na E.** lopen; auch Stünde; auch holl., engl. **hour**, franz. **heure**. lat. **hora**; vergl. **Klokke** und **Uur**. Daher **Üürtje** Stündchen; **Üürglas** Stundenglas, Sanduhr.

Üze Krötе; häufig als Schimpfname; auch ndſ.; ſ. **Pudde** (conn. mit dem hd. „uzen" zum Spott haben; ahd. uozernan „verachten"?). Daher wohl

Üzohren (obſ. C. M) Morcheln; viell. ſo viel als: **Puddſtool**.

uhn (C. M.) und; afr. and, end, en ꝛc.; jetzt un.

Ule 1) Eule; agſ. **ule**, engl. **owl**, frz. **hulotte** — nach dem Geſchrei benannt, von hulen, wie das lat. **ulula** von **ululare**; die Red.: daar hett [harr] 'n Ule ſäten = die Sache wird [mußte] unglücklich enden, ſowie: aſs 't klappen ſchull, do harr d'r 'n Ule ſäten = wie es zum Klappen kommen ſollte, zog man ſich furchtſam, ängſtlich zurück — deuten auf den Unglück weiſſagenden Vogel. **Ulen un Kreien maken** = ſchlecht, unleſerlich ſchreiben, eig. häßliche Vögel malen; 2) ein Wandbeſen von Schweinsborſten, gewöhnlich mit einem langen Stiel; die Bürſte ſelbſt **Ulenkopp** genannt; ſo auch ndſ.; vergl. **Kattule**.

Ulfertskolde das Fröſteln im Katzenjammer.

Ulm Fäule im Holz; auch ndſ., holl. **molm, olm**, hd. „Mulm"; c. m. **Mull, moll**.

ulmen, verulmen von der Holzfäule angegriffen werden, modern — von trocknerer Art als rötten; auch ndſ., holl. **molmen, vermolmen**.

ulmerig, ulmig von der Holzfäule angegriffen, vermodert.

um (Präp., Conj. u. Adv.) um; wegen; herum, zurück; Hönnig um de Mund strieken = schmeicheln; nikks um un an hebben = fast nackt sein; um sien Undögd ꝛc. wegen seiner Bosheit ꝛc.; du hest nich nödig, om datt to doon; um gaan einen Umweg nehmen; zurückgehen, umkehren; datt ifs um oder ummk = das ist ein Umweg; achter um hinten herum; um henn un herum; um Dost, West ꝛc. (auf den Inseln) östlich, westlich, nach Osten herum ꝛc.; um datt weil; deßhalb, weil; um deſs Gefall = was das anbelangt, so ꝛc.; um miens Gefall meinetwegen. Die Endung zahlloſer Ortnamen auf um ist entstanden aus dem afr. hem, him, ham = Heim (heim), engl. home; z. B. Gandersum, früher Gandersheim; s. Heem und Hamm.

umbi (umbei) beinahe, fast; geb. wie „anbei", antoo, umtoo ꝛc.

umbrengen (umbringen) umbringen; auch durchbringen; O. LR. p. 379.

umdoon umthun, umhängen, anthun.

umfahmen umklaftern; s. Fahm.

umfikken (obs.) in der Red.: laat di umfikken = du mußt dich ganz und gar ändern; s. fikken.

umgängelk umgänglich; **Umgängelkheid** freundliches, umgängliches Wesen.

umhals 1) umhals kamen umkommen, ums Leben [„um den Hals"] kommen; 2) [Emden] unwohl; ikk bünn ganz umhals.

umhoog in die Höhe, aufgerichtet; umhoog kamen sich aufrichten; s. umleeg.

umhusen, umfahren die Wohnung wechseln.

umjagen 1) umpflügen; 2) abermals brünstig werden; s. jagen u. umspölen.

umkäärd zum Christenthum bekehrt; de umkäärde Jöde; de Umkäärde der Proselyt; dagegen 'n bekäärd Minsk ein bekehrter, frommer Mensch.

umkamen 1) umkommen; 2) herumkommen; 3) auskommen, genug haben; 4) fertig werden mit der Arbeit.

umkanten, umkanteln umwälzen; siehe k.

Umkarve, Umkarl eine Brotschnitte von der ganzen Dicke des Brodes; siehe Schnää und Karve.

umlären das Umgekehrte oder Gegentheil lernen; he moot umlären = er muß sich ganz anders gewöhnen, z. B. nach großem Vermögensverlust.

Umlage (das Umgelegte) Beitrag zu Gemeindelasten; man vergl. umlegen mit umsetzen (Geld).

umleeg in die Tiefe hinab; s. umhoog; holl. **umlaag.**

umliek s. liek.

umschikken herumrücken (um den Tisch herum); s. uppschikken.

Umschlagg 1) Umschlag; Deckel, Band [z. B. eines Buches]; 2) Handgriff eines Bohrers; 3) eine entscheidende Veränderung, Krisis; 4) Umsatz von Waaren, Betrieb eines Kaufmanns; 5) vernünftige Einrichtung, Lebensplan; he weet gien Umschlagg to maken.

umschlagg (zweite Silbe bet.) ungefähr, etwa; umschlagg dree Voot; siehe Schlagg 5.

umschmieten umwerfen; fig. zur Unzeit niederkommen; daher 'n Umschmieter maken Fehlwochen halten; siehe verschmieten.

Umseen Umsehen; fig. Augenblick; 't was man 'n Umseen.

umsetten umsetzen; wechseln, verändern.

umspölen (von Kühen) i. q. umjagen (von Pferden ꝛc.).

umstaan 1) um-, herumstehen; fig. umstaan lären = sich [durch eine harte Behandlung etwa] in die Welt schicken od. sich in derselben bewegen lernen; 2) um eine Sache, die getheilt werden soll, rathen oder losen; wi willen d'r um umstaan [eig. sich so herumstellen, daß man von dem zu errathenden Gegenstande nichts sehen kann].

Umsträäk Gegend, umliegender Strich Landes.

umtoo (umzu) um etwas herum (gehen, wickeln ꝛc.); umtoo pruten = im Reden an sich halten, die Sache selbst nicht recht berühren; Spr.: he geit d'r umtoo,

afs de Katte um de heete Bree = er will sich nicht deutlich erklären.

Umtree eine im Winkel um eine Bvorde oder Wringe angelegte Tree (s. das.).

Umtrekk 1) Umzug; 2) Umfang; 3) Gegend, Nachbarschaft; holl. **omtrek**.

umtrekken umziehen (Kleider; mit der Wohnung).

umtrent beinahe, ungefähr; nicht weit von, nahebei; auch ndf., holl. **omtrent** (ontrent); die Vermuth. Terwen's, es bedeute „ungewannt" = ungeschieden, nicht weit davon entfernt, wird durch die im O. LR. p. 75 vorkommende Form: umb den Trent in Frage gestellt; die ndf. Form: **umtrant** scheint auf Trant (siehe das.) hinzudeuten, so daß es so viel hieße als: um den Trant = um den Gang, Schritt, auf die Art; vgl. **umschlagg**.

un 1) [im Westen **en**] und; holl. **en**; s. uhn; 2) als Vorsilbe: „un"; holl. **on**.

unbakelig (obs.) unnütz, unvortheilhaft; O. LR. p. 540.

unbehauen i. q. unbeschuffd 2.

unbehülpsam unbehülflich.

unbekrumpen weit, geräumig.

unbequaam unbequem; beklommen, besonders von zu starkem Essen und Trinken oder von Blähungen.

unbeschuffd 1) = **unbeschaafd** unbebobelt; 2) fig. plump, grob; unbescheiden [im Fordern oder Nehmen]; als Adv. ungeheuer, sehr; holl. **onbeschoft**; bei Kil. beschoft, B. WB. beschaafd, beschufd behobelt, polirt, höflich, beliebt; s. schaven, unbehauen.

unbestürten (auch **unverstürten**) **Wädemann** od. **Wädefroh** (**Wäd'we**) Strohwittwer, Strohwittwe; holl. **onbestorven** frisch, noch nicht erstorben (z. B. Fleisch) ꝛc.

unbetogen, unbetagen (obs.) ohne Leibeserben (in Bezug auf Verlassenschaft); s. tügen, tagen.

Undeer, Undeert Unthier, Ungeheuer; auch Schimpfwort für unartige Kinder.

under [**unner** gespr.; s. old] 1) unter; **under Seil gaan**, s. Seil; **under sükk boon** a. verlieren, b. [obs.] **cacare**; **under Verstand** [Bedüüd] kriegen zu begreifen anfangen; **under = de = wären** mittlerweile [unter der Währung], s. underwiels; **under de Läden hebben** etwas fühlen, spüren [z. B. eine nahe Krankheit], von etwas stark bewegt werden [z. B. von Liebesgedanken]; 2) unten; under un baven unter und oben; van undern von unten; na undern gaan hinunter gehen; Spr.: under in de Sakk ifs de Räken = die Rechnung kommt hinterdrein.

Underbuur Treffbube, im Gegensatz zu **Bavenbuur** Pikbube.

Underbanen (scherzh.) Beine.

underdefs unterdessen; während.

underdör unterdurch; fig. he ifs d'r ganz underdör er ist ganz zurückgesetzt, steht ganz zurück, gilt od. kann nichts mehr.

underduken (intrans.) untertauchen; unterkriechen, sich verbergen (unter die Bettdecke); s. uppduken.

underdumpeln (trans.) untertauchen.

underfinden ausfinden, durch genaue Untersuchung etwas erfahren; durch Erfahrung kennen lernen. Underfinden (Underfinding) ifs de beste Läärmester. O. LR. p. 859; afr. **underfinda** untersuchen.

underfragen ausfragen, durch Fragen erforschen; s. underhören.

underflünsk boshaft, heimtückisch.

Undergrund die untere Erdschicht; bes. der Sand- oder Lehmboden unter dem Torf (**Bavengrund**); ikk verkoop di de Bavengrund (den Torf des Hochmoors); man de Undergrund ('t Leegs, 't Leegmoor) blifft miens.

underhanden (unter Händen) in der Arbeit begriffen, in Angriff genommen (eine Arbeit).

underhands unter der Hand, geheim; privatim; Underhands = Schrift Privat-Document; Underhands = Verkoop Privatverkauf, im Gegensatz gegen eine Verkaufslicitation.

underhebben (unterhaben) in der Gewalt haben; de Düvel hett hüm rein un dall under = er ist der Herrschaft des Bösen verfallen.

underhören erkundigen; ikk will de Sake underhören = ich werde mich nach d. Sache erkundigen; s. underfragen.

underhüüren, underwinnen eine vermiethete od. verpachtete Sache od. eine gedungene Person hinter dem Rücken des bisherigen Miethers ꝛc. für sich miethen

ꝛc.; he hett de Plaats underhüürt, de Knecht underwunnen.

underjarig = **minderjarig** minderjährig.

Underkante die untere Seite.

Undermaat Untermaß, Einmaß; fig. Undermaat lieden Einbuße, Schaden erleiden; unterliegen (im Kampfe).

Underpand 1) Unterpfand; 2) Mieder.

underſte unterſte; upp 't Underſt' in den Unterkleidern; he word upp 't underſte Bööntje ſettd = er wird degradirt, gestraft.

Undertrau (harrl., jeverl.) feierliche Verlobung.

undertüſsken inzwiſchen.

underwiels, underwielen, underwies mittlerweil, unterdeſſen.

Underwies Unterweiſung, Unterricht; underwieſen unterrichten.

Underwiggt das Gegenth. von **Öberwiggt.**

underwinnen ſ. underhüren.

Underzen (obſ. E. M.) i. q. Deren.

Undöge, Undögd 1) Untugend, Unart; 2) Taugenichts.

unecht unächt; unehelich; ſ. Echt.

Uneet Schachtelhalm, beſ. Equisetum arv. — den das Weidevieh meidet; nordfr. uneb, unett „das in Heide und Moor wächſt u. gleichſam nicht kann geettet od. geweidet werden" (Dutzen); ſ. etten und Eet.

uneffen „uneben", ungerade, nicht ſtimmend, unpaar; Red.: uneffen off dartein? (zur Verſpottung einer geſtellten albernen Frage oder Alternative).

uneindig unendlich.

unfazuhnelk unmanierlich, **sans façon.**

Ungaden unpaßliche Dinge, Plunder; Abfall; Unkraut ꝛc.

ungadelk unpaßlich; ungefällig.

ungedaan ungethan, nicht gethan; übel, unpaß (beſ. von zu vielem Eſſen); ſ. unbequaam.

Ungedaante 1) **Ungedaanheid** Unpäßlichkeit; 2) Ungethüm.

Ungedüür Ungeduld.

ungegulden ſ. gelden.

Ungel ausgeſchmolzenes Fett, Talg; vergl. Rüſſel; holl. ongel; ohne Zweifel c. m. dem lat. **unguen, unguentum** Salbe, von **ungere** ſalben (od. mit „Unſchlitt", mundartlich: Unſlitt, Inſil, mhd. unslide?).

Ungeld Abgabe, Koſten; Prozeß- u. Executionskoſten.

Ungelsk (Ungersk) Water eigentl. „ungariſches Waſſer" auch Schlagwaſſer genannt, ein über Rosmarinblüthe abgezogener Weingeiſt (als Erfinderin giebt man eine ungariſche Königin an); jetzt allgem. für **eau de Cologne** Kölniſches Waſſer.

ungemakkelk unbequem.

ungenöge mißvergnügt.

Ungenögte Abfall, Unrath (was nicht genügt).

ungeſtelld i. q. ungedaan.

ungeſüükd geſund, von keiner Seuche (Süükte) angeſteckt.

Ungeſundigkeid 1) Ungeſundheit; 2) Krankheitsſtoff.

ungetraud unverheirathet; ſ. trauen.

ungliek ungleich; he harr Ungliek er hatte Unrecht; he muſs hum Ungliek (Gliek) gäven = er mußte ihm widerſprechen (beiſtimmen).

unhebbig, ſeltener **unbehebbig** „unbehäbig", plump; holl. **onhebbelijk; hebbelijk** gewohnt, geſchickt, von **hebben**, wie lat. **habilis** von **habere.**

unjarig i. q. underjarig; O. LR. p. 142; afr. unieroch.

unklümig ſtarr vor Kälte; ſ. klömen.

unklüün ungewandt, unbeholfen (am nächſten ſcheint das engl. **clown** Tölpel zu liegen; pleonaſtiſch iſt auch unwanbandig, unnö, unmiſs ꝛc.; es könnte aber auch mit dem vorigen Worte c. ſein).

Unland uncultivirtes Land.

unliek ungleich; ſ. ungliek.

unmaten über die Maßen; mhd. unmazen.

unmiſs unrecht, unordentlich; d'r quamm geen unmiſs Woord uut = er ſagte kein beleidigendes oder anſtößiges Wort; ſ. unklüün.

unnöſel 1) **unnoſel** unſchuldig, harmlos; O. LR. p. 169; 2) ſchwach v. Geiſt, einfältig; 3) als Adv. zur Verſtärkung, ſowohl des Kleinen und Schwachen, als auch des Großen und Mächtigen; unnöſel lüttjet od. groot, riek, klook ꝛc. Afr. onnoſel, holl. **onnoozel** unſchuldig ꝛc. —

vom aholl. [bei Kil.] noose, noolse = lat. noxa Schaden, Schuld ꝛc., von nocere, so daß es wörtlich mit innocens übereinstimmt. Unnöselheid Schwachsinnigkeit, Einfalt.

unnö i. q. nö; s. unklüün.

un off även? unpaar od. paar? beim Rathen; s. även 3.

unpaſs 1) nicht passend, ungelegen; 2) unpaß, krank.

unpelseerk'l unerfreulich; s. p.

unploo (harrl.) unschicklich, unförmlich, plump (viell. so viel als unplooj'd ungefaltet; s. Ploje).

unrädelk (**unrädelick**) unvernünftig; s. rädelk.

unrechte oder **verkäärde Hals** die Luftröhre — im Gegensatz zur Speiseröhre und in Bezug auf ein Verschlucken.

Unrüst 1) Unruhe, Rastlosigkeit; 2) die Unruhe in der Uhr; 3) ein unruhiger Mensch.

unschier unrein; 't iſs in 't (upp 't) Unschier = es ist in Unordnung, Streit.

unstadig unbeständig (vom Wetter u. vom Charakter); unregelmäßig, nicht stätig.

unsüün was nicht zum „Sehen" ist, „unansehnlich", unrein, ekelhaft; holl. onzienlijk; s. Süün.

unsükt i. q. ungesükt.

unt Vorsilbe: „ent"; holl. ont-, afr. und, ond; drückt gem. das Gegentheil od. die Entfernung aus; die neuere Form: ent gewinnt die Herrschaft.

Unterving, Onterving Enterbung; O. LR. p. 363.

untbräken gebrechen, fehlen.

untfangen, ontfangen, afr. undfa empfangen, „empfahen".

untgaan (**entgaan**) entgehen; afr. untgunga.

untiederig, untiederg unmanierlich, unsauber, säuisch, unappetitlich (im äußern Erscheinen einer Person); holl. ontijg, ontieg, ontijdig (zunächst: unzeitig, unpassend).

Untüg („Unzeug") Ungeziefer; Unkraut ꝛc.

unverdröttsaam unverdrossen.

unverhöddö, unverhüddö unvorhergesehen, unversehens; O. LR. p. 175; s. verhöden und höden.

unverschillig, unverschillend eins, einerlei, nicht unterschiedlich.

unverstürven i. q. unbestürven.

unverwachts unerwartet; s. verwachten.

Unwäär Unwetter, Sturm u. Regen; Unwäärs-Fröst Frost, der vom Unwetter begleitet ist; Unwäärs-Vögel Sturmvogel; fig. Unglücksvogel; Einer, der auf Reisen gewöhnlich schlechtes Wetter hat.

unwäären wettern, schlechtes Wetter sein.

unwanbandig ungeheuer (in höchster Potenz); s. w. und unklüün.

unwennselk ungewohnt, unbequem.

Unwennst ungewohnte Lebensweise; Unbehaglichkeit, Unbequemlichkeit; he begeit (v. begaan) Unwennst = es kommt ihm in seiner neuen Stellung ungewohnt vor; er fühlt sich unbehaglich.

unwisse ungewiß; afr. unewiſſ; 't Wisse vör 't Unwisse nämen.

upp (Präp. u. Adv.) „auf"; am; hinauf; upp 't Land, de Grund, 't Harte ꝛc.; upp Middagg am Mittäge; upp 't Markt am Markte; upp een Dagg an einem Tage; upp een Ende auf dem einem Ende; zu irgend einem Ende, welches es auch sei; upp 't Pärd stiegen zu Pferde steigen; heet upp watt wäsen = begierig nach etwas sein; upp de Hälfscheed, Hälfte bis auf die Hälfte; upp un daal auf und nieder; upp un d'upp nett gliek von oben bis unten ganz gleich; upp de Koop to in den Kauf; datt hett he d'r upp to das hat er obendrein; noch nich upp (wäsen) noch nicht aufgestanden (sein); 't Brood iſs upp das Brod ist aufgezehrt; he hett d'r nikks mit upp er macht sich nichts daraus; upp 't Ooge *a.* auf oder an dem Auge; he hett 't so upp 't Ooge (de Ogen) er hat ein Augenleiden; *b.* dem Augenschein nach, wie es scheint: datt Pärd lett upp 't Ooge mooi das Pferd sieht hübsch aus; upp 't letzte (lesste) aufs letzte, zuletzt; upp 't letzte gaan (v. Schwangern) = der Entbindung nahe sein; upp een na ('t Letzte, Erste, Vöranste) bis auf eins (das Letzte, Erste, Vorderste); upp 't Starven na dood sterbenskrank; (höhnisch) noch lange nicht todt; upp Aart so beinahe so, auf die Art; upp 't Läven hebben stark vor-

haben, von etwas stark bewegt werden = under de Läden hebben, s. under; upp de Gläh, s. Gläh; upp de Mund stellb leckermäulig; upp 't Huus an nach Hause; upp sien Wiese in seiner eigenthümlichen Weise; upp sien mooiste aufs schönste, geputzt; upp sien Ssöndaags, Karkenssöndaags = festlich gekleidet u. geputzt; upp sien Liefs Befste, s. Lief; upp sien Hoogdüütsk kauderwälsch oder gebrochen hochdeutsch; upp sien Dräve, s. Dräve; upp 'n Stutz im Augenblick, sogleich, prompt; d'r upp to schlaan, s. schlaan; d'r upp uut gaan mit einer gewissen Absicht ausgehen, Gelegenheit zu etwas suchen; d'r upp setten auf etwas festsetzen, bestimmen. Afr. up, op, nds. up, holl. op, schw., agf. up, engl. up, upon, ahd., mhd. uf, goth. iup, iupa (in die Höhe).

uppbäden confirmiren; bäden = „beten"; s. annehmen u. das folg. Wort.

uppbeden aufbieten; besonders Verlobte aufbieten, proclamiren; s. överspräken.

uppbören aufheben, erheben (O.LR. p. 895); fig. ermuntern.

Uppbott höheres Gebot bei Licitationen; nicht: Aufgebot, s. överspräken.

uppbräken aufbrechen, erbrechen (Breeve, Grönland); einen Ort verlassen; aufstoßen, aufrülpsen (s. kölpen); fig. übel bekommen: datt schall di stuur uppbräken! = das wird sich an dir rächen! Red.: brekk mi de Mund nich upp! zwinge mich nicht, wider dich oder zu deinem Nachtheile etwas auszusagen!

Uppbrakk Neubruch (im Ackerbau).

uppbrengen, uppbringen aufbringen; erziehen; he isss d'r bi uppbroggt (engl. upbrought) = er ist in einem Geschäfte großgezogen.

uppdinen anschwellen; s. dinen.

uppdeien, uppdeuen aufthauen — vom Wetter; auch von erfrornen oder schweigsamen Menschen; holl. ontdooijen, engl. thaw; s. uppdweſſen.

uppdoon [aufthun] 1) auf den Boden oder in die Vorrathskammer bringen, auflegen; Holt un Törf uppdoon; 2) auflegen, aufgeben, z. B. Speisen auf die Schüssel, Oel auf die Lampe; 3) auffinden, erwerben, bekommen; se schall daar woll watt uppdoon [nämlich einen Freier, Geschenke, auch Ungeziefer ꝛc.]; 4) aufschmücken, putzen; se hett sükk recht uppdaan; 5) [Baltrum] ausroden [Kartoffeln]; s. rüden; 6) [obs.] einen Rechtshandel anhängig machen; O.LR. p. 24; vergl. apendoon = apenmaken.

uppdöſſen, sükk sich schmücken, putzen, schön kleiden; uppdöſst, uppgeddöſst aufgeputzt, geschmückt; holl. **dos** Kleidung, **dossen** kleiden; viell. ist damit c. d. hair. doſtig und aufgedoſt aufgeblasen, bauschig, s. Taſs; Bilderdyk vergl. das holl. **dos** mit dem franz. **dos** Rücken, also wäre **dossen** = um den Rücken hängen.

Uppdragg 1) Auftrag; 2) hohe Gesichtsröthe, in die Augen fallende Gesichtscongeſtion.

uppdragen (auftragen) — von der Luftspiegelung: 't Eiland droggt upp = die Insel tritt am Horizont vermöge der Luftspiegelung hoch hervor; siehe Wäärkattjes.

uppdrögen auftrocknen.

uppdünnen allmälig dünner werden; s. uppfienen.

uppduken auftauchen, zum Vorschein kommen.

uppdweſſen aufthauen, vom Gefrornen; de Fenſters, de Ruten dweſſen upp; viell. gebildet aus uppdeien „aufthauen" (w = u), wie uppdunſen aufdunſen c. ist mit uppdinen.

uppende am Ende, schließlich; auch am Ende.

Upper-Wall s. Leeger-Wall.

uppfatten, uppfaten auffassen, aufnehmen; ikk will 't vör hüm uppfatten.

uppfienen allmälig feiner, dünner werden, besonders von dem Dünnwerden der Beine eines Säufers; ferner von Bäumen, Hecken ꝛc.

uppföden auffüttern; aufziehen.

Uppfolger = Nafolger.

uppfolgen nachfolgen, auf einen andern im Dienste folgen; holl. opvolgen.

Uppfoldſel, auch **Uppneiſel** das Aufgefaltete, ein Volant am weiblichen Kleidungsstücke.

uppfüren von Rose oder Entzündung sich röthen.

uppgäven aufgeben; Schleim, Eiter, Blut ꝛc. auswerfen (nicht zu verwechseln mit **övergäven** und **uppbräken**); auftischen, vorlegen (von Speisen), auch **uppdoon**.

uppgedaan, stärker **uppgedönnert** übermäßig aufgeputzt; s. **uppdoon**.

uppglooren aufglimmen, aufglühen, von halfdooven (halbtodten) Kohlen.

upphalen aufholen, sammeln, einziehen (Beiträge); aufziehen, aus der Tiefe heraufziehen (z. B. Wasser aus dem Brunnen); 'n Sake upphalen eine Sache anführen, erwähnen; s. **upptrekken**.

upphand 1) = **upphands**, **upphanden** vor der Hand, bald, allnachgerade; 't mooi Wäär ifs upphanden; he ifs upphand riek; 2) Geld upphand [holl. op de hand] gäven = Geld [nämlich den theilweisen Kaufpreis] zur Sicherung des Handels, Kaufs im voraus bezahlen.

upphangen 1) aufhängen; 2) erhenken; 3) in einer Licitation [Uutmieneree] eine Sache für einen hohen Preis einsetzen u. davon allmälig ablassen, bis ein Kauflustiger sie dazu acceptirt; bei Schiffsverkäufen ꝛc. noch jetzt üblich; s. **mienen**, **Karmelk**.

upphebben 1) verzehrt haben [ein Vermögen, Butterbrod ꝛc.]; Spr.: he hett 't upp, datt ifs 'n richtig Testament; 2) lieb haben — in der Red.: völ mit hüm ['n Sake] upphebben = große Zuneigung zu ihm [einer Sache] haben.

Upphéff Aufhebens, Lob; statt upphéffen gewöhnlicher: upphäven, upptillen.

uppheldern aufhellen, schönes Wetter werden.

upphören erkundigen, erforschen, z. B. eine Gelegenheit; s. das folg. Wort.

upphölden 1) aufhalten, in die Höhe halten; 2) aufhören, endigen.

upphünfseln i. q. **hünfseln**.

Upphamer (Aufkammer) Kellerstube (neben der Küche); Spr.: watt geit uns de Götedrekk an, wi wanen (waant) upp de Upphamer.

uppklaaren sich aufklären; de Lucht klaart upp.

uppklivern, **uppklüvern** s. **klivern**.

uppkribbeln aufschlagen, umschlagen, aufkrämpen (z. B. die Hose bei schmutzigem Wege); c. m. „krämpen", „Krämpe" = „Krapf", s. **uppkrimpen**; anrd. kryppa Krümmung.

uppklören die Farbe erfrischen, erhöhen; an Farbenschönheit gewinnen (durch Zeit und Luft, durch Genesung).

uppkriegen 1) aufnehmen [von der Erde]; 2) verzehren, auffessen, sein Vermögen durchbringen; wo krieg' wi 't upp! wo krieg' wi 't upp! = Verhöhnung einer Verschwender-Familie; 3) verschmerzen, verwinden; ick kann 't gaar nich uppkriegen, datt he mi nich nöögd hett.

uppkrimpen 1) einschrumpfen, zusammenschrumpfen; 2) gegen Norden drehen [vom Winde — auf den Inseln].

uppkrullen aufrollen ꝛc.; s. **krullen**.

uppkustern (harrl.) s. **kustern**.

Upplanger 1) Hinaufreicher, besonders Einer, der bei Auctionen dem Ausrufer die Sachen hinlangt; 2) lüttje Upplangers [Upplangen] Hülfssparren, welche bei einem großen Wirthschaftsgebäude von den Seitenmauern bis auf das s. g. Gördentimm, grote Upplangers Hauptsparren, welche von da bis zum Hauptrimm reichen, wo das Speer anfängt.

upplappen 1) aufflicken; 2) fig. durchprügeln; 3) fig. i. q. lappen 2.

uppleggen 1) auflegen [in den verschiedensten Bed.]; 2) bes. das Schiff in den Winterhafen bringen u. abtakeln.

Uppleggsel das Aufgelegte, der gefältelte Ansatz, z. B. an der Mütze.

uppletten s. **letten**.

upplichten mit Anstrengung aufheben, in die Höhe heben.

Upplöfsing Auflösung, Aufschluß.

Upploop [Auflauf] 1) Zusammenrottung, Aufruhr; 2) eine sanft aufsteigende Erhöhung.

upplopen [auflaufen] 1) aufschwellen; aufgeschwollen; 2) vor Gram oder Zorn schwellen; de Kopp löppt mi upp; 3) upplopen laten auftrennen [Gesticktes ꝛc.].

upploven, **uppluven** schärfer in den Wind halten (v. Schiffen); s. **Loofert**.

uppmaken [aufmachen] 1) aufputzen, i. q. uppdoon; 2) verschwenden; 3) aufschütteln [das Bette]; 4) zusammenrechnen, abschließen [eine Rechnung]; 5) aus-

därmen [Fische] ꝛc.; s. indeß apenmaken aufmachen, öffnen.

Uppmaker Verschwender ꝛc.

uppnämen 1) aufnehmen, aufheben; 2) austrocknen, aufwischen [den Boden mit dem Waschlappen, Feil]; 3) auf Zinsen nehmen, negociren [Geld] ꝛc.; sükk uppnämen sich die Röcke mehr oder weniger aufheben; sich erholen, ein besseres Aussehen gewinnen.

Uppsas Aufwartung, Pflege (he hett sien Uppsas nich); Aufmerksamkeit; Aufsicht, Controle.

uppsassen 1) aufpassen, auflauern [Jemandem]; 2) aufmerken; 3) aufwarten; pflegen; Spr.: Uppsassen ifs de Bösskupp = wohl Acht gegeben!

uppsütten aus dem Brunnen (Pütte) schöpfen, aus der Tiefe hervorholen.

uppquäken auferziehen; s. quäken, quikk ꝛc.

uppquievern i. q. uppklivern (ist quievern t. m. quikk, goth. **qwiwas**?).

upprajen i. q. rajen.

upprecht 1) aufrecht; 2) aufrichtig, rechtschaffen; engl. **upright**.

uppredden alles in Ordnung bringen; de Bodel (Budel) upppredden.

uppreppen s. reppen.

uppriffeln, upprafeln ꝛc. auftrennen; s. riffeln.

Upprükksel Aufschub.

Upprüttels (C. M.) dicke Milch; wang. uppbruttels; conn. mit bruddeln, prötteln „brodeln" (schwb. **brutteln**).

Uppsa, Uppsade (harrl.) Sodbrennen; s. Söbrannen.

Uppsage, Uppsegge 1) Aufsage, Aufbestellung, Abbestellung; 2) Tadel, Makel am Rufe.

Uppsatt, Uppsate, Uppsett Vorsatz; O.LR. p. 366, 806; mit uppsaten (vorsätzlichem) Mood = mit Vorbedacht; s. uppsetten.

uppschaffen s. schaffen.

uppscheppen „aufschöpfen"; auftischen, anrichten; fig. de Budel uppscheppen = das Rauhe nach außen kehren, heftig toben (in der Familie).

uppscheten s. scheten.

uppschikken 1) aufrücken [am Tische, Feuerheerd, auf der Schulbank ꝛc.]; 2) aufputzen, aufschmücken; Red.: he ifs d'r good mit uppschikkt = er ist sehr gut damit zufrieden.

Uppschikk, Uppschikksel Aufputz; 'n wunderliek Uppschikksel ein wunderlicher Ausputz.

uppschlaan 1) aufschlagen [auch vom Preise, vom Unkraut ꝛc.]; 2) beistimmen, Jemandem in der Rede zu Hülfe kommen; he schloog düchtig mit upp [zu Lob u. Tadel, Lüge ꝛc.]; 3) [von der Menstruation] stocken; 't Good ifs hör uppschlaan; 4) [von der Milch der Kuh] in die Milchgänge zurücktreten, stocken; de Koh ifs de Melk uppschlaan; s. upptrekken.

Uppschlagg 1) Aufschlag; Steigerung des Preises; 2) Aufschlag oder Umschlag eines Aermels; 3) Blick des Auges [Aufschlag des Auges], Augenblick; vör de eerste Uppschlagg; 4) Lagerplatz; Ausladungsplatz; 5) Weideberechtigung an der Gemeinheit.

uppschmieten aufwerfen; einbringen, eintragen (v. Handel, v. einer Arbeit ꝛc.).

Uppschmieter (Aufwerfer) Pferd, welches im Traben den Reiter zu stark in die Höhe wirft.

uppschnuven 1) aufschnauben, aufschnupfen; 2) = uppschnüffeln ausstöbern; s. schnuven.

uppschörten 1) s. schörten; de Kätel uppschörten den Kessel höher hängen; 2) aufschieben [Torf].

uppschütten 1) u. 2) s. schütten; 3) einem Brautpaar unter Feierlichkeiten den Weg versperren, um ein Trinkgeld zu erlangen.

Uppsegge s. Uppsage.

uppseggen 1) aufsagen, abbestellen; 2) hersagen [eine Lection]; 3) [scherzh.] sich erbrechen; 4) [obsc.] **coire** [vom Manne].

uppsent, auch **absent** „absent", getrennt für sich; he waant daar ganz uppsent.

Uppsett s. Uppsatt.

uppsettelk vorsätzlich; uppsettelke Lögens; holl. **opzettelijk**.

Uppsettsel 1) Untersatz unter einem Bienenkorbe oder dergl.; 2) fig. Mährchen, Erdichtung, Lüge; s. Vertellsel.

uppsitten aufsitzen; d'r uppsitten

(auch obsc.); Nachts aufbleiben; zu Pferde steigen oder sitzen; fig. 't sitt d'r upp = es ist unvermeidlich.

uppsoldern aufspeichern.

uppstäken 1) aufstehen; 2) aufstecken, aufpflanzen, z. B. eine Flagge; s. Lawei; 3) aufstecken, aufrichten [den Kopf, die Finger, z. B. zum Eide ꝛc.]; fig. sich stolz erheben; he stekkt de Kopp glieks upp; 4) aufstecken und anzünden [eine Pfeife, Kerze]; 5) uppstäken kamen = anstäken kamen herankommen, sich nähern, hd. [vulgär] „angestochen kommen"; könnte bedeuten so viel als angespornt kommen; da anstechen ehem. auch „anspornen" hieß; wahrscheinlicher ist es eine scherzhafte Verderbung des Wortes „angestiegen" [Schwenck].

uppstallen hinauftreten, auf einen höhern Gegenstand steigen. Wenn wir die Erklärung des Wortes: Uppstallsboom auch gerne den Geschichtsforschern v. Fach überlassen, welche es bekanntlich nach Wiarda's Vorgange mit „Obergerichtsbaum" übersetzen, so wagen wir hier doch anzudeuten, ob nicht eine directe Ableitung von diesem in ganz Brokmerland (ob auch anderwärts, ist uns nicht bekannt) gebräuchlichen uppstallen möglich sei, v. einer eingehenden Erörterung Abstand nehmend. S. O. LR. p. 78; Wiarda, die Landtage der Friesen bei Uppstallsboom §. 2. Daß die Acten noch nicht geschlossen sind, zeigt die Abhandlung Ehrentrauts, Archiv II, p. 388.; s. übr. stallen (c. m. Stall und Stuhl).

uppstappen hinauftreten.

Uppstell, Uppstellen schriftlicher Aufsatz; Rechnung; Uppsteller der Verfasser desselben.

uppstöpen s. stöpen.

uppstoven, uppstaven s. stoven.

Uppstrekk, Uppstrekken Fläche Landes, die sich von einem gewissen Punkte aus, z. B. vom Hause oder Wege, in längerer Ausdehnung geradeaus hin erstreckt.

uppstünns, uppstünd jetzt, zur Stunde; ndf. upstund, upperstund (für: up der Stunde); s. stünns.

upptakeln auftakeln; fig. i. q. upptökeln; s. Takel.

upptillen aufheben.

upptökeln aufputzen, mit vielen bunten Bändern schmücken; upptökeld, uppgetökeld aufgeputzt; Nebenf. von upptakeln.

upptömen aufzäumen; fig. stattlich [aufputzen.

upptoppen die Toppen (Flaas-Boten Flachsbündel) nach der Röste zum Trocknen ausgebreitet hinstellen; s. Topp.

upptrappen hart hinauftreten; upptrappt Huus Haus mit einer (steinernen) Treppe (Stope) vor der Thür.

upptrekken aufziehen (Nebel, Saiten, Mauern, Kinder ꝛc.), foppen: Red.: de Melk upptrekken (v. Kühen) die Milchabsonderung aufhalten; häufig fig.: ein früheres Anerbieten wieder zurücknehmen, sein Wort brechen.

Upp- un Offahrt eine Art Weinkauf, wovon der abgehende Erbzinsmann die eine Hälfte, der auffolgende die andere bezahlt, bes. bei Beheerdischheiten; siehe Freese, Geschichte und Erläuterung der Domänen u. andern Renteigefälle ꝛc. p. 3.

uppwäären besseres Wetter werden; s. upphelpern.

uppwachten erwarten, auf einen warten; ik will di bi M. uppwachten; holl. opwachten; s. verwachten.

uppwaken 1) aufwachen, erwachen; 2) aufwecken.

uppweeken aufweichen, aufthauen.

uppwend' Dreesk s. Ettwenn.

uppwieken einen Canal (Wieke) weiter fortführen.

uppwippen, uppwüppen aufhüpfen ꝛc.; s. wippen.

us u. uns uns (Dat. u. Acc.); afr., ndf., agf., engl. us.

Ussel (Ursel) „Ursula"; olde Ussel Schimpfname für ein plumpes, unreinliches Frauenzimmer.

uter, üter außer; afr. uter, utir; s. buten und ut.

Uterdiek s. Üterdiek.

Uting s. Üting.

Uur 1) Taschenuhr; gewöhnlicher Alloosje, Oorloosje genannt; s. Üür; 2) der Raseneisenstein, **Ferrum caespitosum**, hd. „Ortstein" [mundartl.] „Oor", ndf. uur, holl. oer, oir, oor, nordfr. ur — wohl c. m. Arde „Erde" [oder mit „Erz"?]; engl. urry blauer Thon; ore Erz.

Urkemehl i. q. Duft (Norden); we-

gen der Aehnlichkeit des Aussehens mit Uur 2 wohl (scherzw.) so genannnt.

unt (Präp. u. Adv.) aus, außer; hinaus; draußen, aus dem Hause, abwesend; zu Ende; ausgelöscht, ausgebrannt; **wullt dü d'r unt!** = willst du fort! (zum Hunde ꝛc.); **achter unt hinten aus; he iſs unt** er ist nicht zu Hause; **'t Licht iſs unt** das Licht ist erloschen; **de Karke iſs unt** der Gottesdienst ist beendigt; **'t Vertellſsel iſs unt** die Erzählung ist zu Ende; **he iſs d'r upp unt** er ist zu dem Zwecke verreist oder er ist darauf aus, er strebt darnach; **ick bünn unt** (vom Kartenspieler) = ich hab's Spiel gewonnen oder habe meine Karten ausgespielt; **unt un dör** durchgängig, durchschnittlich; **unt ſükk ſülfft watt dvon** von sich selbst oder unaufgefordert etwas thut; **unt 't Stükk**, s. **Stükk**; **unt de Hand fallen** schlechter ausfallen, als erwartet, im Gegensatz von: in de Hand fallen (s. das.). Afr., sal., nordfr. ꝛc. ut (ûta außen); s. uter, buten.

Untaardſsel etwas Ausgeartetes.

untbannen, untbandieſen, untpandieſen verbannen, ausstoßen, fortjagen; austreiben, auspressen (ein Geschenk ꝛc.); „bannen" = engl. **banish**, itl. **bandire**.

untbarſten (untbaſten) ausbersten; ausbrechen (in Lachen, Thränen, Schmähworte).

untbedenken ausersinnen; **untbedocht** ausersonnen.

Untbedenkſsel s. **Bedenkſsel**.

untbedungen ausbedungen; auch conjunctiv.: vorbehältlich, ausgenommen.

untbeſtäden s. **beſtäden**.

Untbeſtüür = **Untſtüür** Aussteuer, Ausstattung.

untbetten ausbähen.

untblubbern ausplaudern, auspostern.

untbohnen, untböhnen s. **bohnen**.

untbookweiten Moorland durch Brennen u. Buchweizenbau so ausnutzen, daß es sich durch 15—20jährige Ruhe wieder benarben muß.

untboldſchatten, auch **untbolden (utbalda)** (obs.) ausstatten; O. LR. p. 269; afr. **boldsket, boltschet** Ausstattung, d. i. „Haus-Schatz" = der Frau ins Haus mitgegebener Schatz; **bold Haus**; s. von **Richthofen**.

untbotten ausspressen, ausknospen; holl. **uitbotten**; bot, hd. „Butz"; „Butte", frz. **bouton**, engl. **bud** Knopf, Knötchen, Knospe.

untbröden ausbrüten; Sprw.: **ick bünn nich under de Gooſen untbrödd** = ich bin so dumm nicht. Daher **Untbröddſsel, Utbröddſsel** Brut, Gezücht.

untbulen Beulen bekommen; s. **Bule**.

untdeën aufschwellen, sich ausdehnen, vergrößern.

untdokken hergeben, mit der Zahlung herausrücken, den Beutel ziehen; holl. **dokken** geben, auszahlen (ndſ. **dokken** schöpfen, **uutdokken** ausleeren); engl. **dock** von der Rechnung abziehen.

untdoon ausgeben, verleihen, z. B. in Erbzins; tilgen, löschen (eine Schuld, einen Freund, den man aufgiebt ꝛc.).

untdooven auslöschen, ersticken, dämpfen (Feuer); matt werden, vergehen (z. B. Finnen Pusteln).

untdoppen aushülsen; s. **doppen**.

untdreien ausdrehen, herauswickeln; auslaufen, auf etwas hinauskommen: **'t dreit d'r upp unt, datt** ꝛc.

untdrulen Beulen bekommen, als rundliche Erhöhung hervortreten; ndſ. drullen, **uutdrullen** als dicker Saft herausfließen; **Drule** f. m. **Trulle, trullen**.

Untende Ausgang, Ende; **untendig** von Anfang bis zu Ende, ganz; **de untendige (untſpeerige) Dagg**.

untfören 1) ausführen; 2) wegfahren, hinausfahren.

untfoten ausfüttern; **wi könen de Maant 'prill noch unt foten.**

untfuien „auspfuien", ausschimpfen; holl. (obs.) **koeijen**, neuholl. **verkoeijen** „pfui" sagen, verabscheuen; s. **fooi** und **utſchliepen 2.**

untfuten i. q. **utfuien**; ohne Zw. auch etym. dass.; „pfui" = schwz. pfit, pfud; s. **futern** u. **utverfuterd**.

untgaan ausgehen; verlöschen, verschwinden; Red.: **ſükk untgaan laten, datt** ꝛc. sich dahin auslassen (äußern), daß ꝛc.

untglojen, untgleien ausglühen.

untgraden die Gräten aus den Fischen lösen.

untholen ausholen, herausholen; ausforschen, ausfragen; **'n Schipp untha-**

len ein Schiff vom Stapel laufen laſſen und es ausrüſten.

Uuthamm eine in's Meer oder in's Waſſer vorragende Fläche Landes; holl. **uitham**; ſ. Hamm.

uuthebben aushaben, abgethan, vollbracht haben; durchgeleſen haben (ein Buch).

uutheemsk „ausheimiſch", auswärtig, fremd; Uutheemer Ausheimiſcher, Fremder; O. LR. p. 147; afr. **uthemed** ausheimiſch.

uuthemmeln ausreinigen.

uuthöölken aushöhlen.

uuthören aushören; ausforſchen, „ausborchen".

uuthuſig aushäuſig, läuſiſch; im Gegenſatz zu hüüslik häuslich.

uutje Dagg gaan (fahren) — Kinderſprache — zum Vergnügen ausgehen (fahren).

uutkamen auskommen (Küchlein ꝛc.); ruchtbar, bekannt werden; in Richtigkeit ſein (eine Rechnung).

uutkeſen ſ. keſen.

Uutkiek 1) Ausſehen; 'n good' Uutkiek eine gute Geſichtsbildung u. Geſichtsfarbe; 2) Ausſicht; erhabener Ort, von wo man ſich umſehen kann.

uutkilen ſ. kilen; nach Wiarda afr. kilen fliehen.

uutkippen 1) i. q. kippen 3; 2) auswerfen, verwerfen.

uutklaaren, häufiger **uutklaareeren** die Abgaben von Schiff und Ladung bezahlen ꝛc. und aus (dem Hafen) fahren; auch in's Hd. übergegangen: ausklariren; ſ. klaar.

uutkladden ausklecken.

uutklappen ausplaudern.

uutklökern (harrl.) ausſtochern; holl. **kloker** Pfeifenſtocher; ohne Zweifel c. m. dem engl. **glochis** ein ſpitzes Haar, eine ſcharfe Spitze, vom gr. γλωχίς Spitze, Pfeilſpitze.

uutkriten 1) ausweinen; 2) [vor Luſt] aufſchreien — in der Red.: **he kann ſien Glükk nich uutkriten** er kann nicht genug jubeln vor Glückſeligkeit; ſ. kriten.

Uutkübben der Ausbau einer Scheune: der zuweilen abgekleidete lange, ſchmale Raum von dem ſ. g. **Gördentrimm** bis zur Außenmauer (dient gewöhnlich als Torfraum); ndſ. **kubje, kubbung** die ans Haus angebaute Stallung; c. m. dem (hd. „Koben") engl. **cabin**, franz. **cabane**, ſpan. **cabana**, celt. caban = Hütte ꝛc., woraus auch franz. **cabinet** Kabinett gebildet iſt.

Uutkumſt 1) Auskommen; 2) Auskunft [ſtatt Auskumft — von kommen].

Uutkündiger Executor.

uutlaven geloben, verſprechen.

uutlekken 1) auslecken, auströpfeln; 2) fig. ruchtbar, offenbar werden; ſo auch holl.; von einem Verſchwiegenen ſagt man hingegen: **he iſs pottdicht.**

Uutligger (obſ.) Auslieger, das alte Emder Wachtzollſchiff.

uutloden, uutloten i. q. ſchlöten und loden 2.

uutlopen auslaufen; ausſegeln; ausſchlagen, ausſproſſen, (vom Laube); Ausſchlag (Säären) bekommen; **de Mund iſs hüm uutlopen, 'n uutlopen Mund.**

Uutlücht Aus- oder Vorbau, Erker; ſ. Uutſtekk.

uutluken aus-, herausziehen; Uutluukſel der aus der beſten Hede wieder gewonnene Flachs (das Ausgezupfte).

uutmaken ausmachen; löſchen (Feuer); zu Ende bringen, entſcheiden; ausſchelten, aushunzen.

uutmienen verauctioniren.

Uutmiener Auctionator; **Uutmieneree** Auction.

uutmuddern den Schlamm (Mudder) aus einem Graben ꝛc. ſchaffen, ausſchlämmen.

uutmünten übertreffen, hervorragen, ſich auszeichnen; uutmüntend vortrefflich, ausgezeichnet; auch holl.; wörtlich „ausmünzen", ausprägen = deutlich hervortreten laſſen ꝛc.

uutneien ſ. neien.

uutnöögen ausnöthigen, einladen.

uutplaggen (uutplakken) das Feld von Raſen entblößen.

uutplüſen 1) i. q. plüſen; 2) fig ausklauben, ausforſchen.

uutpoten, uutpaten auspflanzen; ſ. poten.

uutproten ausreden (zu Ende reden; aus dem Sinne reden).

uutpütten ausgraben; ausſchöpfen; erſchöpfen, ergründen.

uutpulen, uutpalen aushülſen.

uutrachen ausſchelten.

uutraken herausgerathen, entkommen.

uutrakken ſ. rakken.

uutreden ausrüſten (ein Schiff).

uutriffeln, uutrafeln ausfaſern.

uutroojen verheeren, verwüſten, „ausrotten"; wi moten 't mann uutroojen laten = wir müſſen die Verbreitung und Zerſtörung nicht hemmen (nämlich von einem Geſchwür auf der Haut oder Dauwurm); ſ. roojen.

uutrüden ausroden.

uutrüggen einzelne Furchen ziehen, um ein ſchon beackertes Feld in Aecker zu legen.

uutrüſten ausruhen.

uutſchändt (ausgeſchändet) verdorben, verſchimpft.

uutſcheden ausſcheiden; ſterben, verſcheiden; he iſs d'r uutſchedd oder uut de Tied ſchedd.

Uutſchlagg 1) Ausſchlag; 2) Auskunft, Aufſchluß; 3) Ausſchlag von Geſchwüren; 4) Uebergewicht = Dörſchlagg; 5) Schulferien; ſ. Inſchlagg.

uutſchlaan 1) ausſchlagen [eine Bitte, von Geſchwüren ꝛc.]; 2) Ferien geben oder bekommen; wi ſünd uutſchlaan wir haben Ferien; de Meſster hett uutſchlaan der Schullehrer hat Ferien gemacht.

uutſchliepen 1) ausſchleifen; 2) [durch ein raſches, ſchleifendes Streichen eines Zeigefingers mit dem andern Jemanden] verhöhnen; ſ. ſchliep uut!

uutſchlieten 1) ſich abnutzen, verſchleißen; 2) in Vergeſſenheit kommen; 3) im Kleinen verkaufen; ſiehe offſchlieten, ſchlieten.

Uutſchlötel Aufſchluß, Auskunft.

uutſchloven ſ. ſchloven.

uutſchmachten aushungern.

uutſchmietsk verſchwenderiſch.

Uutſchmieter beim Saatdreſchen derjenige, der die angelegten Saatgarben aufſchüttelt (aus der bisherigen Lage wirft).

uutſchnöveln, uutſchnüffeln ausſtöbern, ausſpüren.

uutſchnuven ſ. ſchnuven.

Uutſchott Ausſchuß, das Schlechteſte.

Uutſchüddler beim Rapsdreſchen derjenige, der das Stroh über den Rand des Segels wirft.

Uutſchuuffſel das (der) Hinausgeſchobene; i. q. Schuufuut.

Uutſett Ausſtattung, Ausſteuer.

uutſetten ausſetzen ꝛc.; auch i. p. uutſchlaan (von Geſchwüren); ſükk uutſetten ſich anſtrengen, Mühe geben.

uutſitten ausſitzen; ausbrüten; watt hebbt de woll vör Quaad uutſäten? welche böſen Streiche haben ſie (die) wohl auserſonnen?

uutſpatten eigentl. ausſprützen, hervorſprützen, ausquellen, ausſchießen; ausſchweifen, muthwillig ſein; aus der Art ſchlagen; daher: uutſpatten(d), uutſpattig ausgelaſſen, muthwillig; holl. spatten c. m. ſpüttern (ſ. daſ.).

uutſpeën 1) ausſpeien; 2) fig. ausbreiten [ein Gerücht]; ſ. verſpeën.

uutſpeeren ausſperren, ausbreiten; de Beene uutſpeeren = uutſpreeden.

uutſpeerig ausgebreitet; de (ganze) uutſpeerige Dagg der ganze, volle Tag.

uutſpieken ſ. ſpieken.

uutſpitten ausſtechen ꝛc.

uutſporen ſ. Spoor.

uutſporig 1) außer der Spur gehend, fahrend [vom Wagen]; 2) fig. ausſchweifend, ungebunden [vom Lebenswandel]; auch: butenſporig.

uutſpruten (van ꝛc.) ausſprießen, entſprießen, entſpringen; O. LR. p. 415.

Uutſpruntſel das Geſproßte, der Sprößling.

uutſsakken austriefen, ausſickern.

uutſtäkend (ausſtechend) ausnehmend, ungemein, ausgezeichnet.

Uutſtall Ausſetzung, Aufſchub, Friſt; ſ. ſtallen.

uutſtaven 1) aus Rand und Band gehen [von Fäſſern, ſ. Stave1]; 2) fig. verfallen [von Menſchen]; he ſtaaft uut aſs 'n old Seepfatt = er verfällt wie ein altes Seifenfaß.

Uutſtekk (das Ausgeſteckte) Vorſprung, Ausbau; ähnlich wie: Uutlücht. Adv. Red.: bi Uutſtekk hervortretend, ausnehmend, ausgezeichnet = uutſtäkend.

uutſtöven i. q. ſtöven.

Uutſtreifſel (eu, oi) das Ausgeſtreute; fig. falſches Gerücht.

uutſuren fig. einen ſauern Leidens-

kelch leeren, lange für etwas büßen; Spr.: watt m' in 'n dunen Mood deit, mutt (moot) m' nöchtern uutfuren = nüchtern muß man dafür büßen, was man in der Trunkenheit verbrochen hat.

uuttakkjed ausgerandet, gekerbt, gesägt, „ausgezackt"; s. Tappe.

uuttrekken ausziehen (Kleider, aus der Wohnung ꝛc.); Spr.: nümms trekt sükk uut, eer he to Bedde geit (das Thema von König Lear, wie Jener sagte! s. stuur).

uutverkoren auserkoren, auserwählt.

uutverfuterd verabscheuenswürdig, durchtrieben, bübisch; 'n uutverfuterden Fent; s. verfuien und uutfuten.

uutverpöterd durchtrieben, boshaft; s. verpötern.

Uutwennsel Ausrede, Ausflucht; s. Inwennsel.

Uutwies Ausweis, Nachweis.

uutwinnen 1) ausverdingen; 2) wieder einbringen [ausgewinnen].

uutwringen auswringen; s. wringen.

V.

(Was hier fehlt, suche unter F.)

Vaagd, Voogd Vogt; auch (obs.) Vormund; Voogdesse (obs.) Vormünderin.

Vaak (obs.) Schlaf, Schläfrigkeit, Schlaffucht; App.; auch holl.; (obs.) vaecken schlummern; nach Terwen wahrsch. wie faken, faak und Fakk c. m. „fahen", „fangen", und dann das Befangensein von Schlaf andeutend.

Vaar 1) Vater; das contrh. Vader; nur in plumper Sprachweise, oder scherzhaft als Schmeichelwort gebräuchlich; so auch holl. u. ndf. Dim. Vaartje; siehe Aartje; 2)

Vaar „Gefahr", die drohende Lage, Furcht; wohl nur noch in dem Spr.: de Haar hett, hett ook Vaar = wer Vieh hält, läuft auch Gefahr [nämlich dann u. wann ein Stück dav. zu verlieren ꝛc.]; sonst Gefaar; holl. [obs.] vaar, vaer, ahd. fara, far, fahr, mhd. var, schw. fara, dän. fare, engl. fear, franz. peur, itl. paura, lat. pavor; daher verfären, „Gefahr", „befahren" = „befürchten", „Furcht"; ferner afr. hamfere od. huusfare die Gewaltthätigkeit, die Einem in seinem eignen Hause widerfährt; s. O. LR. p. 192 ꝛc.

Vaatje „Fäßchen", $^1/_{16}$ Tonne oder $^1/_4$ Veerp; Diminutivform für Vattje, von Vatt (Fatt, s. das.).

Vadder Taufpathe, Gevatter; Spr.: Hochtied gaan, Vadder staan, Kinddööp' gäven, hett mennig Buur van de Plaats ofdräven; Vadderske Gevatterin; Vadderskupp Gevatterschaft, O. LR. p. 332; auch ndf., afr. fadera, dän. fadder; von Vader gebildet; ebenso das franz. compère von père Vater.

vääl (im Osten) i. q. völ.

van 1) von [um, zu, aus]; van een von einander [auch van 'n ander]; van frisken von neuem, von vorn an; van neeffen von neuem; van End' an von Anfang [vorne] an; van vören von vorne; von neuem, wieder; vorher, ehedem: dree Dage van vören; van nöden von nöthen, nöthig, O. LR. p. 219; van pass gerade recht, passend, s. pass; van sükk [sülfst] außer sich, bewußtlos, Gegensatz: bisükk; van Sinns [Meening] wäsen Willens, Sinnes sein; van achtern von hinten; van daan von dannen: waar sünn [bünn] Ji van dann? woher seid ihr gekommen, gebürtig? wied van daan weit her, auch: weit gefehlt! van doon *a.* statt to doon zu thun, zu schaffen: daar hebb' ikk nikks mit van doon; *b.* nöthig, zu brauchen: Spr. 't kummt woll to pass, datt de Hund sien Stärt van doon is [hett]; van buten auswendig, draußen ꝛc.; van to! Flickfilbe bei Exclamationen: Dekksel noch van to! den Teufel auch! 2) als Zeitbestimmung zu einigen Wörtern gesetzt, um die gegenwärtige Zeit anzudeuten; van Dage heute; van [ve] Mörgens, Avends, Nacht diesen Morgen, Abend ꝛc.; van de Wäke diese Woche; van 't Sömmer, 't Winter, 't Harst, 't Vörjahr, 't Jahr diesen Sommer ꝛc.; van Vörmiddagg, Naamiddagg ꝛc.; 3) als besondere Form zur

Bildung des Attributiv-Genitivs; he hett de Naam van Jann [auch: he heet van Jann]; de Breddte van de Wegg; du Schlüngel van Jung; 'n Fäl'nk [Feling] van 'n Kärl; ſ. Stükk. Im Holl. u. Ndſ. auch ſo gebräuchlich; afr. u. aſ. fan, fon, mhd. fona; dem Agſ., Isl., Goth. u. Engl. fehlt dieſe Präpoſition.

vanhand ſ. tohand; wohl zu unterſcheiden von: van Hand v. der Hand: 't geit hüm good (radd) van Hand; van Handen kamen abhanden kommen.

Varken (ſelten) Schwein, beſonders ein junges, ein „Ferkel" (gew. Bigge); auch holl. u. ndſ., engl. **farrow**; c. m. Barg (ahd. fareh, varah, aſ. ferah, agſ. **for, fearh**, lat. **porcus**, franz. u. engl. **pore** Schwein).

Vaſel, Veſel i. q. Faſen; auch holl.

veenſen (Impf. **veenſde**) ſich verſtellen, heucheln, erdichten; da man es nur an der holl. Grenze hört, ſo wird es meiſt wie das entſprechende holl. **veinzen** ausgeſprochen; wohl daſſelbe mit dem franz. **feindre**, lat. **fingere** (ſo iſt auch faſſen mit fahen und fangen gleiches Stammes; weſtfr. fenſzen = „fangen").

veer vier; afr. fior, fiuwer; daher: veerdubbeld vierdoppelt; 'n Veerdendeel, Vördendeel, Vör'ndeel ein Viertel; veerkantig viereckig; Veerkant Viereck; fig. für Bette; veertimpd in vier Spitzen od. Ecken: 'n veertimpde Hood; Red.: in 't Veerdimmt (corrump. aus Veertimpt) gaan = zu Bette gehen; veerſchotig, veerſchoten grobgliedrig, vierſchrötig, ſtark, holl. **vierſchotig** — ohne Zweifel ſo viel als in die vier (Glieder) geſchoſſen oder gewachſen (ſchötig, holl. **ſcheutig, ſchotig** aufgeſchoſſen), woraus das hd. vierſchrötig verderbt ſein mag.

Veerp (Veerup) 1/4 Tonne (Korn), in der (oſtfr.) Schriftſprache auch wohl „Vierdup" geſchrieben. In des Häuptlings Wiard Beninga zu Loppersum Regiſtern von 1473: veerde hoop (App.) „der 4. Haufen" (einer Tonne), woraus es denn gekürzt ſein wird.

Veerſchacht wollenes Bettzeug, zu Dunenbehältern, vermittelſt vier Schachten gewebt, auch Parkenbedd'good; ſ. Vivſchacht.

veinzen ſ. veenſen.

Veneis ſ. Verneis.

Venien (Vernien) Gift, beſonders das thieriſche; O. LR. p. 357; fig. der Geſundheit Schädliches überh.; Spr.: Melk upp Wien iſs Venin; holl. **venijn**, vom lat. **venenum**.

venienig giftig; auch fig.

ver — dieſe Vorſilbe vertritt die Stelle der hd. Vorſilben „ver" und „er"; afr. for od. ur, holl. u. ndſ. ver; ſ. vorbaar.

veräälden, veräälen mit Schwiele (Ält, Elt) bedeckt werden, ſchwielig werden oder verhärten; holl. **vereelden**.

verachtern verſpäten, zurückbleiben; ſ. achter.

veraltereerd beſtürzt, betroffen, alterirt; das franz. **altéré**.

verandern verändern; ſükk verandern ſich verheirathen; in einen andern Dienſt treten; andere Dienſtboten nehmen ꝛc.

verbabbeln verplaudern; he verbabbelde ſükk er verſchnappte ſich.

verballern durch Poltern, Toben (Babbeln) Einen verwirren, betäuben; he waſs kant verballerd.

verballſtoten Schuhe oder Stiefel zur Hälfte unter dem Fußballen verſohlen, Stooten darunter legen; fig. etwas verbeſſern; ſ. vörſtoten.

verbarmen, gewöhnlicher ſchon **erbarmen**, erbarmen.

verbarnen (obſ.) verbrennen; O. LR. p. 327.

verbaſen beſtürzen, entſetzen, erſchrecken, verwirren; he ſtunn' ganz verbaaſt = er war vor Schrecken verwirrt und wie verſteinert; holl. **verbazen**; von **bazen**, oſtfr. baſen, baſeln; c. m. d. engl. **abash** verlegen machen, dem hd. „faſeln".

verbaſtern aus der Art ſchlagen, verwildern; holländ. **verbasteren** (**verbastaarden** = zum Baſtard werden).

verbeelden (**ſükk**) ſich ein Bild von etwas entwerfen, ſich vorſtellen; ſich einbilden; auch holl.

verbieſtern verirren, verwirren, außer Faſſung kommen; in de Kör verbieſtern = in der Wahl ganz irre werden; holl. **verbijsteren**, von **bijster**, oſtfr. bieſter (ſ. daſ.); mhd. biſter beraubt, ſchw. biſter ſtürmiſch, wild, häßlich; c. m. dem ſchwz. „biſen" ſtürmen, ahd. piſa, biſa

Sturm; franz. **bise** Nordwind, **bistre** rußſchwarz.

Verbind-Ständer ſ. verlaren Ständer.

verbitterd erbittert.

verbladern verblättern, zerblättern.

verblieden erfreuen; holl. **verblijden**; ſ. bliede; ahd. **blidan** ſich freuen; isl. blida Fröhlichkeit.

verblinden erblinden.

verblindrusken täuſchen, eig. durch Poltern, Rauſchen (Ruusken) Jemanden übertäuben, um ihm etwas zu verheimlichen (ihn zu blenden).

verblüffen (auch **överblüffen**) überſchreien, verzagt machen, übertölpeln, einſchüchtern; 't elfde Gebodd: Laat di nich verblüffen! auch holl. u. ndſ.; desgleichen bluffen durch Worte und Gebärden Jemand einſchüchtern; Terwen denkt an das hd. „bläuen" = ſchlagen (welches nicht von „blau" ſtammt, ſondern goth. **bliggvan**, ahd. **blivan**, plüan heißt, und identiſch iſt mit dem lat. **fligere**; engl. **blow** Schlag); allein näher liegt die Verwandtſchaft von blüffen, bluffen mit blaffen, blubbern, plappern ꝛc.; viell. iſt auch das engl. **bluff** die Augen verbinden c.

verbören 1) i. q. vertillen verheben; beſ. mit **ſük** ſich durch zu ſchweres Heben Schaden zufügen; 2) verwirken, verſchulden [ſich durch ein Vergehen einen Verluſt an Geld ꝛc. zuziehen]; he hett 'n Daaler verbört; holl. **verbeuren**, ſchwb. verbüren.

verbräken (verbrechen) verwirken — z. B. ſein Vermögen; O. LR. p. 468.

verbreewen die Fugen eines Schiffes mit neuem Theer u. Werg verſehen, kalfatern; holl. **verbreeuwen** (**verbraauwen**); franz. **bré**, **brai**, ſpan. **brea**, anrd. **brak** Schiffstheer.

verbreien, **verbreuen** verbrühen.

verbrieſeln zertrümmern; 't Schipp iſs verbrieſelt das Schiff iſt mit Mann und Maus untergegangen; holl. **verbrijzelen**, **brijzelen**, Freq. von **brijzen**, franz. **briser**, itl. **sbrizzare**, ſchw. **bryta**, isl. **briota**, agſ. **brysan**, **brittan** „brechen", zertrümmern ꝛc., womit conn. Breete, Brott. Breeke, broſs, ſprokk.

verbröken verwirken („verbrüchen").

verbrödden, **verbröddeln** durch Fehlermachen verderben, verpfuſchen; holl. **verbrodden**, **verbroddelen**; ſ. brudeln.

verbrüën verderben; holländ. **verbruijen**; **bruijen** ſchlagen, werfen, quälen, plagen; nordfr. brüjen, aufziehen; afr. brida ziehen; ſ. brüën; nach Terwen iſt es c. m. d. franz. **bruire** ein großes Geräuſch machen, verw. mit „brauſen" (holl. **bruisen**).

verbüſſen mit einer metallenen Büchſe oder Röhre verſehen, z. B. eine Radnabe; fig. (obſc.) **comprimere aliquam**; holl. **verbossen** eine „Büchſe" od. ein Gewehr mit einem neuen Zündloch verſehen.

verbulgen, älter **verbolgen** ungeſtüm, raſend, zornig und frech, verwegen; O. LR. p. 677, 652; holl. u. ndſ. verbolgen, afr. forbolga, in ouirbulgena mode = verbulgen Mood in erzürntem Sinne; aſ. gibolgan und abolgan erzürnt, von belgan, agſ. **belgan** (Partc. **bolgen**, **bulgen**), ahd. pelkan zürnen, vor Unmuth ſchwellen; mhd. erbolgen, Partc. v. erbelgen erzürnen; daher auch „Balg" (althd. palc) = das wie ein Schlauch Aufgeſchwollene; „balgen" = ſtreiten; ferner unſer **Bulge** = die (gleichſam erzürnte) Waſſerwoge (wie auch „Woge" und „verwogen" = „verwegen" Eines Stammes ſind, nämlich v. goth. **vigan** [be]wegen); ſ. Wag.

Verbund Bündniß, Verbindung; Nebenform von Verband; daher

Verbundter (beſ. in Norden ꝛc.) ein angehender Handwerker, der bei einem unzünftigen Meiſter ſich ausgebildet hat, nun bei einem zünftigen umſonſt arbeitet, um ſich den Lehrbrief zu verdienen, alſo ein Mittelding zwiſchen Lehrling u. Geſelle.

verdädigen, contrh. **verdägen** „vertheidigen".

verdaun, richtiger **vördaun**, ſ. daſ.

verdarben verderben; c. m. „darben".

verder, **verders** (ſelten) weiter, ferner, „fürder", „förder"; holl. **verder**, **verders**, engl. **farther**, **further**, ahd. vürder; von vör; c. m. fähr u. „ferne".

Verdeeping, **Verdüping** (**Verdeepen** ꝛc.) Vertiefung; fig. Geiſtestiefe, Verſtand; he hett good watt in ſien Verdeeping = er iſt geiſtig begabt.

verdekkfeld ſ. Dekkſel.

verdibbern vergeuden, verthun (Geld); wenn es nicht eine Verbildung aus verdobbeln iſt (r und l wechſeln), ſo könnte es zu dibbern gehören und ſo viel heißen als: durch leichtſinniges Verſprechen oder Schwatzen verthun.

Verdichtſel Fabel, Lüge, „Erdichtung"; auch holl.; verdichten „erdichten" ꝛc.

verdiedeln i. q. verdibbern; **diedeln** (auch nordfr.) ein wenig ſingen od. ſpielen (von Kindern); diedel=dummdei! (nordfr. deidiela=lei=lum); alſo ſo viel als: durch ein leichtfertiges Leben vergeuden; ſ. verfumfeien.

verdiſterweern verſtören, zertrümmern; d. corr. **disturbare** od. **distruere**.

verdobbeln, verdobeln durch Würfeln verlieren, verwürfeln; dobbeln (auch ndſ.) = holl. **dobbelen**, engl. **double**, ſchw. dubbla, dän. dobble, agſ. **taeflan**, isl. tefla.

verdocht [Partc. von **verdenken**] 1) verdacht, verargt; 2) bedacht, gefaßt: ikk waſs d'r nich upp verdocht = ich vermuthete es nicht, oder war nicht darauf bedacht.

verdökerd, verdeukerd i. q. verdekkfeld; Döker = Düvel.

verdönnerd verdonnert, feſt gebannt (auch bedönnert wäſen); verflucht, verwünſcht; auch zur Verſtärkung: verdönnerd mooi ausnehmend ſchön.

verdomen „verdammen"; verurtheilen (zu einer Strafe); holl. **verdoemen**, weſtfr. fordomjen, afr. urdema, agſ. **fordeman**; goth. **domjan**, engl. **doom**, ſchw. doema, foerdoema, dän. fordoemme ꝛc.; c. m. dem lat. **damnum** Schaden, **damnare** verdammen; ſ. Doom.

verdoomd [**verdammd**] 1) verurtheilt, „verdammt", verboten; O. LR. p. 343; 2) [obſ.] verwirkt: verdoomde Pön verwirkte Strafe, O. LR. p. 327; 3) fig. verflucht, verteufelt (als Fluchwort); auch zur Verſtärkung: verdoomd mooi.

verdoomlik (obſ.) verdammlich, verboten; O. LR. p. 351.

verdoon verthun, vergeuden.

verdräven vertrieben; verdräven uutſeen verſtört ausſehen wie ein Landſtreicher oder ein Vertriebener.

verdragen vertragen (in allen hd. Bedeutungen); ertragen; de Rogge kann Kolde verdragen; (**ſükk**) ſich vertragen, verſöhnen, vergleichen.

Verdreet Verdruß; von verdreeten (verdrütt, verdroot, verdraten) verdrießen; ſ. Peter und Geneet.

verdrinken 1) vertrinken, durch Trinken verthun; 2) ertrinken, erſäufen und erſaufen.

verdüld das contrh. **verdüveld** verteufelt, verwünſcht; 't iſs verdülde gladd.

verdüpen, verdepen vertiefen; ſiehe Verdeeping, Düüpte.

verduffen matt, dunkel werden, den Glanz benehmen od. verlieren; ſ. duff.

verdwäärd verdreht, verſchoben, überzwerg; de Pole (Mütze) ſitt hüm verdwäärd upp de Kopp; ſ. dwäär.

verdwälen ſ. dwalen.

verdwienen verſchwinden, vergehen, zergehen; holl. **verdwijnen**; egl. **dwine, dwindle**, isl. dwina, ſwina, agſ. **svinan, svindan** ꝛc., hd. „ſchwinden" (vgl. dwäär und „Zwerch"); ſ. ſchwiemen.

vereintig ſ. wahreintig.

Vereiſch Erforderniß, Bedürfniß; auch holl.

vereiſchen (vereisken) „erheiſchen", erfordern, benöthigt ſein; auch holl.

verenkeln „vereinzeln"; ſ. enkel.

verfären erſchrecken, in „Furcht" ſetzen oder geſetzt werden; verfäärd erſchrocken, verſtört; holl. **vervaren**, afr. forfera, (v. Richthofen überſetzt ungenau mit: überwältigen); ſchw. forfara; c. m. Baar 2.

Verfall 1) Verfall; Abfall, Abnahme [v. Kräften]; 2) Trinkgeld [= Abfall]; ſo auch holl. **verval**.

verfallen verfallen, baufällig oder ſchwach werden, abzehren; an de Trank verfallen = ſich dem Trunk ergeben; in Krachten verfallen ſchwach werden.

verfangen 1) [obſ.] vorgreifen, etwas zum Nachtheil eines andern nehmen oder thun; O. LR. p. 254; ſteht für vorfangen, ſ. daſ. p. 403; 2) verfangen, eine Erkältung faſſen; von Pferden: 't Pärd hett ſükk oder iſs verfangen das Pferd leidet an der „Rehkrankheit" oder iſt reh.

verfahren = **vorfahren** (obſ.) erfahren; Vorfahrenheid Erfahrung; ſ. O.LR. p. 859.

verfarsken erfriſchen; ſ. farsk.

verfaten (**verfatten** — wie holl.) verfaſſen, abfaſſen; anders anfaſſen, angreifen; wiederholen, von neuem angreifen, z.B. einen Prozeß.

verflauen = **flau worden.**

verfleën verpacken ꝛc.; ſ. fleën.

verföörd 1) verfahren; 2) verführt; 3) verwünſcht, verzweifelt; 't iſs 'n verföörde Kraam, 'n verföörden Jung! holl. vervoerd.

verfolgens folgends, ferner, demnächſt; holl. vervolgens.

verfräten [Adj.] 1) verfreſſen, verpraßt; 2) fig. muthwillig, ausgelaſſen, üppig; 'n verfräten Jung; ähnlich ſagt man: ihn ſticht der Haſer.

verfreeſen erfrieren.

verfrisken i.q. perfarsken.

verfrogen verfrühen.

verfuien beſchämt machen; verfuit beſchämt, niedergeſchlagen vom Tadel oder Spott; ſ. uutfuien.

verfumfeien vergeuden, verderben (durch Leichtſinn od. Sorgloſigkeit); auch ndſ., holl. verkomkooijen; ndſ. fumfeien luſtig fideln, geigen; im Hannöv. funfel Geige; ſ. verdiedeln.

vergaan vergehen; ſükk vergaan ſich vergehen, verſündigen; gewöhnlicher aber: ſich vertragen (över watt); Spr.: Twee vergaan ſükk, Dree ſchlaan ſükk.

vergääfs vergeblich, vergebens; umſonſt (**frustra** und **gratis**); ſ. togäve.

vergaapen vergaffen; he hett ſükk in datt Wicht vergaapt (verliebt).

vergadern, **vergaren** verſammeln; O.LR. p. 770; Vergaderung; ſ. gader und garen.

vergäten vergeſſen; 't iſs mi oder ikk hebb 't vergäten; vergätel, vergätelk vergeßlich; Vergätennäärs ein vergeßlicher Menſch (der ſich leicht verſitzt; ſ. Näärs).

vergäven 1) vergeben; 2) vergiften; Partc. vergäven (im letzteren Sinne auch vergifftед); vergäven düll wüthend böſe, raſend; ſ. vergääfs.

verganten (im Oſten) öffentlich verſteigern; auch ſdd.

Vergantung (im Oſten) öffentliche Verſteigerung; auch anderwärts bekannt; „Gant„ Verſteigerung, vom lat. **quanti** oder **in quantum**, ſpan. **en quanto** für wie viel? Mlat. **inquantis**, **incantus** Verſteigerung; vergl. Utmieneree.

Vergifft vergiftete Dinge; Gift.

vergiſſen (**ſükk**) ſich täuſchen, irren (in einer Vermuthung oder Schätzung).

verglippen ſ. glippen.

Vergök Ungeſtalt, verzerrtes, häßliches Ding, Bild (auch Weibsbild); gehört ohne Zweifel wie das folgende Wort zu gökeln „gaukeln", „Gaukel", „Gauch" (auch = Blendwerk, Geſpenſt).

Vergökelee, **Oogenvergökelee** i.q. Gökelee.

Vergrammdheid (ſelten) Ergrimmung, Erbitterung; c.m. „Gram"; holl. **vergramdheid**, **vergrammen** „ergrimmen".

vergrellд 1) außer ſich vor Zorn, wüthend; 2) leidenſchaftlich erregt, äußerſt verliebt; ſ. grell.

vergüld, **verguld**, **vergülden** vergoldet.

Verhaal 1) Erholung, Pauſe; 2) Erzählung, Berichterſtattung; Citat; 3) [obſ.] Urſache, Anlaß; O.LR. p. 176; ſ. das folg. Wort.

verhaalen 1) [**ſükk**] erholen, geneſen; 2) erzählen, anführen, citiren [eine Stelle]; 3) [obſ.] ſich durch gegebenen Anlaß, alſo durch eigene Schuld Schaden zuziehen; O.LR. p. 176, 177.

verhäärd verſtört, verwirrt, confus, vor Schrecken oder Schlaftrunkenheit außer ſich; verhäärd uutkieken; c.m. „verheert" = verwüſtet; „heeren" (obſ.) = mit einem Heere einfallen; agſ. **herjan**, **hergian**, ſchw. verhergen, dän. haerje im Kriege verwüſten.

verhäven 1) verheben; 2) erheben; verhaven erhaben, erhoben, überhoben.

verhakkſtükken eigentlich das Hackenſtück (Hakkſtükk) an den Strümpfen od. Stiefeln ſtricken, nähen oder flicken — die ſchwierigſte Arbeit beim Strumpfſtricken ꝛc.; gew. fig. (ſcherzh. od. ſpött.) Schweres verrichten, unter einander über eine Sache verhandeln; watt hei Ji daar to verhakkſtükken? Auch holl. u. ndſ.

verharden erhärten, hart, geſund wer-

den; he kann heel nich to 'n Verharden (Verharding) kamen; s. Harde.

verheeten (**sükk**) sich selbst oder Andern das Wort geben (gebieten „heißen"), sich verschwören; he hett sükk 't verheeten, datt he sien Lävendlang gien Schnappsglas meer anrögen will.

Verheetung — obs. — („Verheißung") „Geheiß", Befehl; O. LR. p. 619.

verheffen i. q. verhäven.

verhellskd übereifrig, versessen auf etwas; s. hellsk.

verhilken verheirathen.

verhitzen erhitzen; s. verkolden.

verhögen (**sükk**) sich erfreuen; verhögd erfreut, vergnügt.

verhöden verhüten, verhindern; sükk verhöden sich (eines Dinges) versehen; ikk verhödde mi d'r nich vör.

verhogen erhöhen.

verhüren s. hüren.

verhusen mit der Wohnung wechseln.

veridelu vereiteln.

verjagen (**sükk**) fig. sich erschrecken; verjaggd erschrocken.

verkäärde Hals s. unrechte Hals.

verkamen verkommen, herunterkommen (in Luus un Pluus).

verkiesen, verkeesen auswählen.

verkiken vergucken, vergaffen.

verklaaren erklären, deuten; kundthun.

Verklaaring (**Verklaaren**) Erklärung.

verklappen angeben, verrathen.

verklikken, verklikkern verrathen, entdecken, ausplaudern.

Verklikker (Dim. **Verklikkertje**) 1) Angeber, Verräther; 2) ein Querspiegel draußen an dem Fenster = Spioontje; 3) Wecker an der Uhr; 4) Controlleur am Barometer ꝛc.

verklinken i. q. klinken.

verklömen (vor Kälte) erstarren.

verklören sich entfärben, verbleichen.

verklootfägen (scherzh.) vorschwatzen, schmeicheln. Obsc. Ursprungs? vergl. föötkleien.

verklüngeln s. klüngeln.

verkneën (**urkniaia** — obs.) einen nähern Verwandtschaftsgrad (Knee) nachweisen; O. LR. p. 424.

verkneesen, verkniesen sich abhärmen, grämen; holl. **verknijzen, verkniezen**; s. kniesen i. q. gniesen grämlich sein ꝛc.

verkniggen, verkniggeln im Aufwachsen verkümmern.

verkniggd, verkniggeld verkümmert, nicht gehörig entwickelt (von Menschen, Thieren, Obst ꝛc.).

verknösen zerquetschen ꝛc.; s. verknusen.

verknullen, verknüllen verhunzen, verderben; eigentlich zu einem „Knollen" zusammendrücken.

verknusen, verknunsten zerdrücken; verdauen; fig. etwas in sich verarbeiten oder verwinden; in vernichtender Weise widerlegen; knusen Nebenf. v. knösen.

verkökeln vergaukeln; s. Vergökelee.

verkolden (s. old), **verkölen** erkälten; verkollđ, verkolden erkältet; Verkolden Erkältung; Verkolderee anhaltende od. allgemein verbreitete Erkältung (Schnupfen).

verkoren erkoren; s. uutverkoren.

verkrachtigen, verkreftigen nothzüchtigen (entkräften); O. LR. p. 127; holl. **verkrachten**.

verkriegen bekommen, erhalten; Spr.: Anholden deit Verkriegen = durch Ausdauer erreicht man den Zweck.

verkroden verschieben (mit dem Karren).

verkroppen eig. verschlucken, verdauen, in dem Kropf verschließen; gew. fig. verschmerzen, überwinden, verbeißen (den Schmerz, die Beleidigung).

verkrupen (**sükk**) sich verkriechen.

Verlaat 1) Verlaß, Vertrauen; d'r ifs geen Verlaat upp hum man kann sich nicht auf ihn verlassen; s. Toverlaat; 2) Ablaß, Sündenerlaß; 3) Raum, Platz; c. m. „Verließ"; 4) Doppel- oder Kasten-Schleuse, Hebe- oder Senkschleuse — wodurch man Wasser u. Schiffe „läßt"; so auch holl. u. ndf. (bei Kilian ein kleines Vogelbauer, das durch eine Thür mit einem größern in Verbindung steht); s. verlaten.

verläden vergangen; verläden Sönndagg der nächstvergangene Sonntag, im Gegensatz gegen vörige Sönn-

dagg d. i. vorvorigen Sonntag; siehe läden.

verlakken lackiren (verlakkde Schoo); fig. anführen, täuschen.

verlammen erlahmen; verlammd erlahmt, lahm.

Verlang i. q. Verlangen.

verlangen: Red. 't schall mi verlangen mich verlangt zu wissen, ich bin gespannt darauf.

verlappen 1) verflicken; 2) durch Nachzahlen [Nachwerfen beim H-Spiel oder Knikkern] vergeuden.

verlaren Ständer ein Ständer ohne Stääkbanden, im Gegensatz gegen einen mit solchen versehenen Verbindständer.

verlaten 1) [wie hd.] verlassen; 2) [selten] laufen lassen, abzapfen [Wein ꝛc.]; daher Wienverlater; s. laten.

verlatern verspäten; s. verletten, verachtern, laat.

verleesen, seltener **verleeren** „verlieren"; holl. verliezen, ahd. farleosan, ferliesen, goth. liusan, korliozan, engl. loose ꝛc. — c. m. „los", „lösen" ꝛc.; s. Verleesung und Verlüüs.

Verleesung Verlust; bi Verleesung dres Hövds, O. LR. p. 613; s. Verlüüs.

Verlett (im O. LR. p. 220, 221 **Verlait**) Zögerung; Hinderniß, Unterbrechung; ikk hebb' d'r gien Verlett um = ich werde nicht dadurch unterbrochen, aufgehalten.

verletten (**fükk**) sich verspäten, aufhalten, säumen; s. verlaten.

verlichten, verlichtern erleichtern, leicht machen; s. verschwaaren.

verlötern (**fükk**) säumen, zögern.

Verlöff (**Verloff**) Erlaubniß; „Urlaub"; s. ver und oorbaar.

verlöffen (**verloffen**) erlösen; entbinden; van 'n jungen Söön; s. verleesen.

verlöven erlauben.

Verloop Verlauf.

verlopen 1) verlaufen, ablaufen; weggehen, fortgehen; ikk moot 't verlopen; 2) zurückkommen, den Krebsgang gehen, herunterkommen [in Vermögensumständen]; 't ifs ganz un dall mit hüm verlopen.

verlüchten lüften; frische Luft schöpfen.

verlüden 1) verläuten, den Tod eines Menschen durch Läuten bekannt machen; 2) = verluden verlauten.

verlüllen, vörlüllen vorfaseln; durch Faseln hinhalten, betrügen.

verlusteeren, verlüstigen (**fükk**) sich erlustigen, ergötzen.

Verlüüs Verlust; s. verleesen.

Vermaak Lust, Freude; s. vermaken.

vermaard (auch **bemaard**) berühmt, bekannt; auch holl.; (obs.) vermaren berühmt werden; ahd. mar, mara, mari berühmt, Ruhm; ags. maerth Größe, Herrlichkeit, ags. u. engl. mirth Freude, merry fröhlich; anrd. mard Loblied; ahd. marsen, mhd. vermaeren verherrlichen, verkündigen; daher hd. „Mähre" (holl. maar). „Mährchen" = Ruf, Gerücht, Erzählung.

vermäärdern vermehren.

vermagern, offmagern abmagern.

vermakelk belustigend, angenehm.

vermaken 1) vermachen; 2) [**fükk**] sich belustigen, ergötzen.

vermallen thöricht vergeuden.

vermätel vermessen, verwegen; holl. vermetel; Vermätelheid Vermessenheit; vergl. dartel und darten.

Vermikk Augenmerk, Obacht; ikk hebb' hüm in 't Vermikk = ich beobachte ihn scharf.

vermikken i. q. mikken.

Vermiss: he queem (wass) heel in 't Vermiss = man vermißte ihn ganz, verlor ihn aus den Augen.

vermoden vermuthen, muthmaßen; Eene vermoden wäsen Jemanden vermuthen, erwarten; ikk wass hüm daar nich vermoden = ich glaubte nicht, daß er dort sein würde.

vermöien ermüden; **vermöid** (**vermödd**) ermüdet.

Vermoot Absatz (Knötchen) an einem Körper (z. B. Stange), worin od. woran ein anderer Körper faßt; 'n Schippsmast mit twee, dree Vermooten ein Schiffsmast mit zwei, drei Absätzen (Aufsätzen); holl. moet kleine Erhabenheit, Knöpfchen; ohne Zweifel c. m. möte (in to möte kamen), ndf. Möte, Moot Begegnung, Zusammenkommen, von möten; also:

das Zuſammentreffen oder die Stelle des Zuſammentreffens zweier Abſätze (Körper).

vermooien verſchönern.

vermooren(den), vermöören ermorden.

vermündern ermuntern, beſ. aus dem Schlafe wecken.

vernämen 1) vernehmen; gewahrwerden; vernämen laten vernehmen laſſen; durch Anfragen in Erfahrung bringen laſſen; 2) fig. [**fükk**] ſich erholen; ſiehe vernimm und nümig.

vernarren 1) vernarren; verliebt ſein; 2) = vör ['n] Narr hebben zum Beſten haben, weis machen.

vernauen verengen, enger machen; holl. **vernaauwen**; ſ. nau.

vernedern erniedrigen, demüthigen.

verneelen, vernülen „vernichten", zerſtören; holl. **vernielen**, contrah. aus **vernietelen** „zu nichte machen", von dem alten ne, ni, welches in nä „nein" (ni ein), nich, neet „nicht" (ni icht), lat. **nihil** (ne **hilum** nicht eine Faſer), Null (lat. **nullus** — **ne ullus**) ꝛc. ſteckt. **Verneeler (Vernüler)** Vernichter, Verderber.

verneën erneuern; fig. erfreuen; he quamm ganz tp 'n Verneën (Verneeung Erneuerung) = er kam in auffallend beſſere Umſtände.

Verneis [Venois, Voneis] 1) ſteinerner Herd mit Kochlöchern, Forneuſe; 2) Kohlenbecken; — vom franz. **fournaise**, lat. **fornax** Ofen.

vernimm vernünftig, altklug (von Kindern); ſ. nümig.

vernöömd bekannt; verrufen; ſiehe nömen.

verövern erübrigen.

veroldern veralten; verjähren.

veroorlaven entſchuldigen; beurlauben; O. LR. p. 334.

verootmoodigen demüthigen.

verpannkoken (ſcherzh.) durch allerlei kleine Unternehmungen oder Vergnügungen (= Pannkoekbakkeree) ſein Vermögen nach und nach verſchwenden.

verpaſſen verpaſſen; vermeſſen.

verplaatſen verſetzen, an einen andern Platz ſtellen.

verplakken verkleben, verkleiſtern; verhandeln, verſchachern.

verpleiten verprozeſſiren.

verpötern verderben, verpfuſchen; ſich vergehen.

verproten verſchwatzen, verſchnappen.

verpudeln verhunzen, verderben.

verpunſten (fükk) ſich verſchnaufen, ausruhen.

verputzen 1) reinigen, „putzen"; beſ. den Maueranwurf feiner bearbeiten; 2) verſpeiſen, verſchlingen; 3) derbe abfertigen, abtrumpfen.

verquakkeln in Kleinigkeiten unnütz verſchwenden, vergeuden; auch **verquenkeln, verquenteln** — eig. Flüſſigkeiten ſtoßweiſe verſchütten.

verquienen hinzehren, vergehen.

verquieſten, verquieſtern ſ. quieſten.

verquikken 1) verſilbern, eigentl. mit Quikk überziehen; 2) erquicken.

verrafeln i. q. rafeln.

verre i. q. fähr „ferne".

verrekken verrenken; ſ. verſtuken.

verriekern bereichern.

verrögen = verrören (verregen, verrühren) von der Stelle rühren; he verröört (verröögt) ſükk in 't Bedde.

verrötten verfaulen.

verſachten beſänftigen, mildern; ſanfter werden.

verſäkern verſichern.

verſaken läugnen, verläugnen; holl. **verzaken**, agſ. **forsecian**, wang. farſike; wörtl. „verſagen" = abſagen, abſchwören, engl. **forsake** verlaſſen, entſagen; afr. ſeka, ſega „ſagen"; O. LR. p. 127.

Verſchääl, Verſchill Unterſchied, Differenz; Streit.

verſchälen, verſchillen i. q. ſchälen 1; Red.: 't kann mi nich verſchälen es kann mir gleichviel ſein, es intereſſirt mich nicht.

verſchaken verſetzen, ausſetzen (von Arbeiten); i. q. verſchokken oder verſchokkeeren; ſ. ſchokkeeren.

verſchakeln ſ. ſchakeln.

verſcheiden verſchieden.

verſcheten verſchießen; de Stärens verſcheten die Sternſchuppen fallen (ſchießen); 't Doge verſchütt hum = er ſchielt

(indem das eine Auge plötzlich die Richtung verliert); de Klör iſs verſchaten die Farbe iſt verblichen; ſ. Stären-ſcheten.

verſchienen erſcheinen.

Verſchienſel Erſcheinung; ſiehe Schienſel.

verſchieren ſ. ſchieren.

verſchikken verſchicken; aufſchicken, aufrücken.

Verſchill, verſchillen ſiehe Verſchääl ꝛc.

verſchillig unterſchieden, nicht gleich oder einerlei.

verſchlaan [verſchlagen] 1) verſchlagen; [von Getränken] fade, geſchmacklos werden [an der Luft]; 2) [obſ.] durch Schlägereien verwirken; O.LR. p. 387. Als Adj. auch: ſcheu, von einem zu oft und hart geſchlagenen Thier.

Verſchlagg (ſelten) Bericht, Nachricht; holl. **verslag**.

verſchlappen 1) erſchlaffen; 2) ſchlaffer machen.

verſchlaven zum Sclaven machen, unterwerfen; verſchlaafd zum Sclaven gemacht, dienſtbar; holl. **verslaven, verslaafd**.

verſchlieten abnutzen ꝛc.; O.LR. p. 526.

verſchlikken, verſchlikkern verſchleckern, in Leckereien verthun.

verſchlinden 1) ſ. ſchlinden; 2) ſchwinden, minder werden [vom jungen Gemüſe im Kochtopf].

verſchlingern verſchleudern; auch fig.

verſchlören verwahrloſen (Sachen).

verſchluddern verloddern, verwahrloſen.

verſchluffen 1) „erſchlaffen", durch Näſſe verderben; 2) vernachläſſigen, verwahrloſen.

verſchlurren i.q. verſchlören.

verſchmaden verſchmähen.

verſchmarten verſchmerzen.

verſchmieten (verſchmeißen, verwerfen) *a.* verlegen; *b.* ſich verbiegen, krümmen; datt Ploogiſer lett ſükk verſchmieten; *c.* abortiren; de Mähre verſchmitt 't Fahl.

verſchnötterd 1) rotzig, voller Schnötte; holl. **versnot**; 2) fig. verſeſſen auf od. verliebt in Etwas; verſchnötterd upp 't Wicht.

verſchören zerreißen.

verſchokken, verſchokkeeren ſ. verſchaken.

verſchonen, verſchonigen reinigen, beſ. reine Wäſche anziehen.

Verſchott Verſchiedenheit (upp Verſchott verſchieden, ungleich); Verſchiedenheit zur Auswahl, Vorrath; he hett de Kleer (Rokken) upp Verſchott, Verſchott van Kleer ꝛc. = er hat mehrere Kleider, Röcke (zur Auswahl).

Verſchoveling (an der holl. Grenze) ein Ausgeſtoßener, Verachteter; auch holl., von **verschoven** verſchoben, verſtoßen; ſ. Schuufuut.

verſchrikken, verſchrekken erſchrecken; überh. bewegen, in heftige Bewegung bringen (die urſpr. Bed., ſiehe Schrikkeljahr); Red.: man kann 't nich verſchrikken off verwrikken man kann's nicht bewegen noch verrücken; de Kette an 't Schippsanker verſchrikken, verſchrikkeln = die Ankerkette um ein weniges verlegen (aufziehen oder aufwinden — welches mit einer ſpringenden Bewegung geſchieht).

verſchünen in die Irre ſchicken; verführen.

verſchüppen verſchüppſen, mit den Füßen fortſtoßen.

verſchwaaren erſchweren; ſ. verlichten.

verſchwakken ſchwächen.

verſchwelgen (obſ. C.M.) ertrinken; „ſchwelgen" (ahd. ſuelgan) = eigentlich ſchlucken, hinunterſchlingen.

verſeen (ſükk) ſich verſehen; beſ. auch von Schwangern, die durch den Anblick eines widerwärtigen Fehlers ihrer Frucht denſelben Fehler zuziehen (ſollen).

Verſeit 1) Verſatz; 2) Abtheilung v. Arbeitern, die an verſchiedenen Stellen zu einem gemeinſamen Zwecke thätig ſind, z. B. bei Deicharbeiten, in der Erndte ꝛc.; 3) Abſatz, z.B. an einem ſpaniſchen Rohr.

verſinnen (ſükk) ſich irren; ähnlich wie misſinnen.

verſooren ſ. ſoor.

verſöken 1) verſuchen; 2) erſuchen; 3) beſuchen; O.LR. p. 763.

Verſöök 1) Verſuch; 2) Anſuchen,

Anfrage, Geſuch; unſe Dochter hett noch gien Verſöök (Heirathsantrag) hadd.

verſotten vernarren, auf Etwas erpicht werden; he iſs d'r ganz upp verſottd er iſt ganz darauf verſeſſen, erpicht; holl. **verzotten**; ſ. ſott.

verſpaken ſ. ſpaken.

verſpeën offenbaren, ans Licht bringen, verrathen, z. B. einen beabſichtigten Diebſtahl; alſo wohl ſo viel als „erſpähen"; ſ. ſpee 1.

verſpiekern vernageln.

verſpillen ſ. ſpillen.

verſpräken 1) verſprechen; 2) [obſ.] beleidigen, ſchmähen; O. LR. p. 357, 645, 814; durch Injurien verwirken; ib. 387; Verſpräker (obſ.) Verläumder, Afterredner; ib. 814.

verſpreiden ausbreiten, z. B. ein Gerücht.

verſsakken verſinken, niederſinken.

verſsatand verteufelt.

verſsinnern verkohlen.

verſsuffen ermatten; verzagen.

verſtaaren „erſtarren" (vom ſtarren Hinſehen); ikk hebb' mi de Oogen kant d'r upp verſtaard.

verſtarven verſterben.

verſtellen [verſtellen] 1) herſtellen, flicken, z. B. ein Kleidungsſtück; 2) erſtaunen, erſchrecken; he ſteit d'r ganz verſtelld van = er iſt ganz und gar erſtaunt, erſchreckt davon. Auch Holl. in beid. Bed.

verſtieverd verſeſſen, erpicht auf etwas, z. B. aſs de Hund upp de dode Koh, od. aſs de Koh upp 't verkäärde Kalf.

verſtoppen 1) verſtopfen, zuſtopfen; auch von der Verdauung; 2) verſtecken, verheimlichen.

verſtuken 1) verſtauchen; 2) den Torf, Flachs noch einmal ſtuken.

verſümen verſäumen; **Verſümenheid** (obſ.) Verſäumniß; O. LR. p. 608.

verſupen 1) ertrinken; 2) vertrinken [ſein Geld und Gut].

verſuren verſauern; fig. melancholiſch, menſchenſcheu werden.

vertalen überſetzen, dolmetſchen; ſiehe Taal.

vertellen „erzählen"; ſ. tellen.

Vertellſsel Erzählung.

Vertier Abſatz von Waaren, Handel, überh. Bewegung und Leben; holl. vertier, **vertieren** verhandeln, verkaufen, welches conn. iſt mit **tier** Wuchs, Gedeihen und unſerm **tierig**; ſ. daſ.

vertierlieren (ſcherzh.) vergeuden; tierlieren eigentlich ſingen, zwitſchern (wie Schwalben); vgl. verfumfeien, verdiedeln.

vertillen 1) verheben, verſetzen; 2) [**ſükk**] ſich durch zu ſchweres Heben beſchädigen, verrenken.

vertinnen verzinnen; **Vertinnſsel** Verzinnung, Ueberzug von Zinn.

vertodden verſchleppen ꝛc.

vertönen, vertonen ſ. tönen.

vertöörnen (vertören) erzürnen; ſükk vertöörnen ſich entzweien.

vertöven ſ. töven.

Vertogg Verzug; upp Vertogg nach und nach, allmählig; 't ſchleit in 't Vertogg es zieht ſich in die Länge.

verträäden 1) vertreten, einen Fehltritt thun [nicht fig.]; 2) [**ſükk**] nach längerem Sitzen etwas gehen, um die Glieder zu ſtrecken, ſpazieren gehen.

Vertrekk 1) Abreiſe, Abzug, Auszug; 2) Zimmer, Wohnung [die man „bezieht"]; auch holl. u. ndſ.

vertrekken 1) verziehen [nicht in der Bed. von zögern], verſchleppen; 2) ausziehen, umziehen, die Wohnung oder den Wohnort ändern; 3) verziehen = verhätſcheln; 4) ſich vertheilen — von Gewittern, Geſchwülſten.

verulmen ſ. ulmen.

verulmt verſtockt, verfault (v. Holz); wang. farulmicht.

verväälen zu „viel", überdrüſſig, langweilig werden, verdrießen; 't verväälde mi d'r toleſst = ich langweilte mich zuletzt daſelbſt; ndſ. verveelen, holl. **vervelen**, urſpr. (nach Kil.) vervielfältigen; ſ. väl und völ.

verwaand verwegen, vermeſſen, ſtolz, aufgeblaſen; auch holl., v. **wanen** „wähnen"; alſo ſo viel als zu viel wähnend, meinend, d. i. eingebildet.

verwachten erwarten; ikk weer (mi) 't nich verwachten ich erwartete das nicht.

verwären 1) vertheidigen; „wehren"; 2) „verwittern", von Sonne und Wetter [Wäär] verderben.

verwannöven verüben, vernichten, mit Wuth verſchwenden; wie es ſcheint,

eine pleonaſtiſche Zuſammenſtellung von ver — wan (ſ. daſ.) und öven.

verwaren 1) verwahren, aufbewahren; 2) wahrnehmen, verwalten [ein Amt, einen Termin]; he kann ſien Amt nich verwaren; verwaar' dien Wark! verrichte deine Arbeit! oder ſcher dich fort!

verwarken 1) verarbeiten; abarbeiten; 2) verwirken.

verwarmen erwärmen.

verwarren „verwirren", in Unordnung bringen; 'n verwarrde Bodel eine verwirrte, verwickelte, unordentliche Maſſe; auch holl.; ſ. Warre.

verwarven (faſt obſ.) erwerben; O. LR. p. 501.

verwaten ruchlos, vermeſſen; auch holl. (auch: in den Bann gethan), **verwaten** (obſ.) excommuniciren, ſtrafen; wahrſcheinlich c. m. verwieten.

verweiden das Vieh in eine andere Weide treiben.

verweihd verweht; fig. rathlos (wie v. einem aus d. Cours gewehten Schiffe).

verwekken erwecken.

Verwelf, Verwölf Gewölbe; holl. **verwelf, verwulf, verwelfsel** ꝛc. = Gewelf (ndſ. welfte, engl. vault, ſchw. hwalf ꝛc.).

Verwend 1) ein Acker oder Strich Grundes; 2) der quer vor mehreren Aeckern liegende Wendeacker (Wendakker).

verwieden, verwiedern erweitern.

Verwiet Verweis.

verwieten „verweiſen", vorwerfen, vorrücken, zur Laſt legen; Spr.: de Pott verwitt de Kätel, datt he ſchwart lett; auch ndſ., holl. **verwijten**, ahd. farwizan, mhd. verwiſen; ſ. wieten.

verwillkören (obſ.) auswählen; O. LR. p. 507.

verwrikken „verrücken", bewegen; ſ. wrikken und verſchrikken.

verwunden (ſelten) raſend, „wüthend" werden; verwuud „wüthend"; holl. **verwoeden, verwoed.**

verwunden überwunden, überführt.

Veſsperſtükk, auch bloß **Veſsper**, Veſper- (Abend-) Brot — um 4 Uhr genoſſen.

Vigeboom (obſ. C. M.) Weide (salix); ndſ. wichel, egl. wicker; ſ. Wilge.

vileinig (vileunig) boshaft, giftig, ſpitzig, beſonders von Frauenzimmern; auch zur Verſtärkung dienend: vileunig kold, heet ꝛc.; aus dem franz. vilain boshaft, ſchlecht (v. lat. villanus Bauer, gemeiner Mann) gebildet.

Vilt, Vilte Filz (Wolle); auch holl.

Viole 1) Violine; 2) = Vioolke, Vidölke Veilchen (viola).

Viſs (im Weſten, ſonſt **Visk**) Fiſch; Spr.: Viſs lett de Minsk aſs he iſs = Fiſch iſt nicht ſehr nahrhaft (?).

vlojen i. q. fleeten fließen.

vögeln (obſc.) coire; holl. **vogchelen** (v. den Hühnern, alſo v. „Vögeln").

völ (völe) viel (viele); allgemeiner in Oſtfr. als: väál; holl. u. ndſ. veel; afr. fel, ful, ſatl. ful, weſtfr. foll, full.

vör 1) „vor"; vör de Wind ſeilen mit dem Winde ſegeln, glücklich fahren od. leben; vör nikks ſtille ſtaan = Alles wagen dürfen, vor keinem Verbrechen zurückbeben; vör 'n Dagg kamen an den Tag kommen, hervorkommen [mit etwas]; vör datt ikk daarhen gaa ehe ich dahin gehe; vör düſſen „vor dieſem", ehedem [holl. **voor dezen**]; 2) „für"; vör hum över hebben, ſ. över; vör Spekk un Bohnen mit lopen = für die Koſt mitarbeiten [aber dabei auch nicht viel ausrichten]; 3) [Adv.] vor, voran; vör an vorn an; vör daal vorn nieder; „vor" u. „für" ſind urſprünglich gleichbedeutend, weßhalb in den meiſten alten Sprachen für beide Wörter nur eine Form vorkommt; afr. fara, fore, ndſ. vor, holl. voor ꝛc.

vörall vor allem; een vör all ein für allemal.

vöran vorne an, vorne; de vöranſte = vörſte der vorderſte; engl. **first**; daher „Fürſt", „Firſt" (ſ. Fraſst).

vörbarig voreilig, zu unbeſonnen; holl. **voorbarig**; conn. mit der Nachſilbe „bar", welche von bören tragen, ans Licht bringen (vergl. „gebären", offenbaren, barfuß) ſtammt und deßhalb ſo viel heißt als: hervorgeholt, unverſteckt, offenbar; demnach bedeutet vörbarig eigentlich hervortretend, ſich zeigend.

vörbatig i. q. vörbarig und wohl daraus gebildet, etwa = vörbartig.

Vörbild, Vörbeeld Vorbild; bi Vörbild zum Beiſpiel.

Vörbladd (C. M.) Stirn.

Vörböter i. q. Liefböter; vörböten, liefböten am Mutterscheidenvorfall leiden.

Vörbolte, Bolte Vorderkeule, bes. vom Geflügel; holl. **vörbout.**

vördagen (obs.) vorladen; **Vördagung** Vorladung; O. LR. p. 16, 142.

vördann fürder, „fortan", hinfort.

vördanneergüstern vorvergestern; auch betteergüstern.

vördeelig vortheilhaft; gut gedeihend; 'n vördelig Kind.

vördelk s. vörrelk.

Vördendeel, Vörrndeel, Vörrel Viertel; afr. fiardandele; O. LR. p. 84.

Vördör Vorderthür, Vorderhausthür.

vördüffen s. vör.

vören (vör'n) vorn; na vören nach vorne; nach dem Vorderhause und zwar vom Hinterhause her; in 't vören im (zum) voraus, zuvor (kommen); van vören von vorne, vorn.

vörfangen (obs.) vorgreifen, ausschließen (in Bezug auf Erbschaften); O. LR. p. 418, 446: de Vader vorfangd de levende Grootvader = der Vater schließt den lebenden Großvater aus.

Vörfreër Vorfreier, Brautwerber; s. Meeksmann.

vörgaats = vör 't Gatt vor dem Loche.

Vörgiffnifs (obs.) Vorgeben; jetzt: Vörgäven; O. LR. p. 660.

Vörhamer Vorhammer, schwerer Hammer (der Schmiede).

Vörhand (Vorhand) Vortritt, Vorzug; vörhands zuvor, vor der Hand.

vörholden 1) vorhalten; herhalten, gegenhalten; 2) fig. ausreichen; datt hold nich lange vör damit reicht man nicht weit; 3) warten und aufpassen [von dem Suchenden beim Versteckspielen — Kruupbisted].

Vörjahr Frühjahr.

vörig vorig; auch vorvorig, als Gegensatz von verläden, s. das.

vörkamen 1) vorkommen, vorfallen; 2) zuvorkommen; 3) vorbeugen, hindern; 4) beschicken, ausrichten; he kann 't nich alle vörkamen = er reicht zu einer Arbeit mit der Zeit od. Kraft nicht aus [bleibt gleichsam hinter der Zeit zurück].

Vörkamen (Vorkommen) Auftreten, Haltung.

Vörkind Kind früherer Ehe.

Vörklapp Vorschlag, Vorklapps; scherzhafter Schlag auf eines Andern Poder.

vörklönen 1) vorfaseln; 2) vorklagen.

vörkökeln vorgaukeln.

Vörkör erste Wahl, Auswahl.

Vörland Vorgebirge; fig. Schicksal, Bestimmung; Red.: de Galg' schall noch sien Vörland wäsen; holl. **voorland.**

vörlang vorlängst.

Vörloop [Vorlauf] 1) reiner Spiritus, auch hd. Vorlauf, Vorsprung; 2) Vorgeschichte, Vorspuk (**Vörspöök**).

vörmeets i. q. vör de Meet nach Wunsch, gelegen; s. Mäk.

Vörmünder Vormund; Spr.: Vörmünder, Vörplünder; s. Tute.

Vörmünderskupp Vormundschaft.

vörnääm vornehm; 't vörnääme Goodje (Pakk) das vornehme Volk, auch „Jann von Hagel".

vöroff vorab.

Vörolden, Vörolders Voreltern, [Vorfahren.

Vörpand Vordertheil (eines Kleidungsstücks); s. Pand.

vörplojen den Strich vor einer Haube in Falten (Plojen) legen.

vörproten vorreden; vorschwatzen.

Vörraad (Vorrath) — in Emden — das von der Gräfin Anna gestiftete Kornvorraths-Institut.

vörrelk (genauer **vörrelk**) gefördert, nicht zurückgeblieben (von jungen Früchten, Kindern rc.); holl. **voorlijk.**

vörrels (genauer **vörrels**, auch **vörgels, vördels**) vorwärts, weiter; nich vörrels off rüggels weder vorwärts noch rückwärts.

vörseilen das Segeltuch an (vor) den Mühlenflügeln ausbreiten; s. schwichten.

vörspellen vorsagen, erzählen; vorhersagen.

vörspodig glücklich, vortheilhaft.

Vörspood Glück.

Vörspöök i. q. Vörloop 2.

vörstaan [vorstehen] 1) vertheidigen; he word allied vörstaan seine Partie wird immer ergriffen; 2) vorschweben, in Gedanken oder im Gedächtniß haben.

vörste s. vöran.

vörstoten einen Flicken vorn an die Schuhsole setzen; s. Stoot.

vörtieds vorzeiten, ehemals.

Vörunder (kurz: **V'runder** oder **V'runner**) der untere Raum oder die Küche vorn in kleineren Schiffen; holl. vooronder.

Vörwark Vorwerk, bes. als Name mehrerer größern Landgüter vorkommend, die selbstständig für sich bestehen, aber in der Nähe der Dörfer liegen oder ehemals Pertinenzien von Klöstern bildeten.

volgends (folgends) zufolge, nach.

Volk Volk, Leute überhaupt; besonders 1) die Familie, od. die Blutsfreunde; Spr.: Goddloff, datt 't nümms van mien Volk iss, sää 't Wief, do fohren see mit hör Mann na de Galge. C. M. in seinem Kirchengebet: unsen liafen gnadigen First un sien doorlüchtig Volk ꝛc.; 2) Hausgenossen, und zwar sowohl die Herrschaft als das Gesinde; unse Volk [im Munde der Herrschaft: unser Gesinde; im Munde des Gesindes: unsere Herrschaft].

Vonnis, Vunnis Urtheil; eigentlich = Fündniss „Fund"; holl. vonnis.

vr... s. fr oder wr.

vüttseln, gewöhnlicher **outvüttsel, outfüttseln** (Emden) heimlich erschleichen, entwenden; holl. **kutselen, ontkutselen**; s. funseln.

Vröttske i. q. Vörsk Frosch (sonst auch **Pogge**); daher scherzh. vröttskejagen Frösche verjagen; se maken de Schloot d'r nich ördendliek uut, se sünd mann an 't Vröttskejagen.

W.

Waaldiek ein Flußdeich, welchen, da er ohne Vorland ist, die Wellen des Flusses unmittelbar bespülen; wörtlich so viel als „Walldiek", da Wall Ufer, Küste, nordfr. u. westfr. waal, isl. walin (wohl c. m. walen, „Welle" ꝛc.) heißt, woher auch die Waal (ein Fluß in den Niederlanden), ferner wohl „baltisch", „Belt".

Waalridder, Waalrüter nach dem Volksglauben nächtliche, geisterhafte Reuter, welche das Alpdrücken verursachen, sich zu ihrem Ausritt bestimmter Pferde in fremden Ställen bedienen, die dann des Morgens erschöpft und schweißbedeckt im Stalle stehen; auch sollen sie den Pferden die Mähne verfilzen, wodurch der s. g. Weichselzopf entstehe. Dieser Glaube reicht hoch ins Heidenthum hinauf; K. Simrock, deutsche Mythologie, p. 465; denn Waalridder heißt wörtl. geisterhafter Reuter oder Reuter der Todten, vom mhd. wal, agf. **wael, val**, schw. val, anrd. valr Niederlage, Schlacht, Gemetzel; daher auch anrd. valhöll = „Walhalle" die Halle der Todten, „Wahlplatz" = Platz einer Schlacht, Niederlage od. Todtenfeld, ferner „Walkyren" = die Jungfrauen, welche das Todesgeschick in der Schlacht bestimmen; vergl. Nachtmierjes.

waar 1) [seltener **woor** gespr.] „wo"; waar büst du west? waarnaa wornach, waarbi wobei, waarhenn, waarin, waarmee [waarmede womit], waartoo, waaruut, waarvan; waar well irgend jemand [iss d'r waar well, de ꝛc. s. well]; waar ävens? wo? an welchem Orte? Auch holl. u. ndf., ahd. war, goth. **hwar**, agf. **hwaer**, engl. **where**; daher auch hd. „warum" [= wo herum]; vergl. wo; 2) „wahr"; daher:

waareintig (fast **wereintig, vereintig** gespr.) wahrhaftig (versichernd).

waarschauen (**waarschouen**) warnen, zur rechten Zeit erinnern; auch ndf., holl. **waarschouwen**; eine pleonastische Zusammensetzung aus: waren wahren = in Acht nehmen (mhd. waren Acht haben, scheuen) und schauen (afr. scowa), welches urspr. hüten, in Acht nehmen, aufmerksam sein heißt (ahd. scawôn, scauwôn segnen, schützen).

Waarte, Woorte 1) Warze; engl. **wart**; 2) Enterich; auch ndf., ohne Zweifel c. m. dem ahd. wair, wer, goth. **vair**, as., agf. **ver**, lat. **vir** ꝛc. Mann, woher auch: Wäärwulf „Währwolf", ndf. waarwulf d. i. ein in einen Mann verwandelter Wolf, „Wehrgeld" = Mann-

geld; Waarte, Woorte also = Männchen.

wabbeln i. q. quabbeln.

wabblig i. q. quabblig.

wach erwacht, wachsam, wachend; 'n wachen Hund.

wachten 1) warten; wacht' dien Böhrt off! = warte, bis die Reihe dich trifft! ik kann 't nich wachten ich habe keine Zeit; 2) wacker sein, Acht geben, hüten; wacht' di d'r vör! hüte dich davor; gewöhnlicher ist waren; wachten ist c. m. waken „wachen".

wadden (zuweilen fast **warden** gesprochen) waten, waden; afr. wada, ahd. watan, agf. **wadan**, engl. **wade** ꝛc.; daher: överwadden; ferner: Watt.

Wääldage Tage des Wohllebens.

Wäälde (im Westen) Wohlleben, Ueberfluß, Wollust; holl. **weelde**, von **wel** „wohl"; c. m. dem engl. **wealth**, althochd. wela Reichthum, Macht; goth. **wulthus** Glanz, Pracht; ferner mit „walten", „Gewalt" (afr. welde, wald) ꝛc.; s. wälig.

wäälk, wäälkrig welk.

wäälsk wählerisch; i. q. kör.

Wäänst i. q. Wennst; s. wänen.

wääpsk unruhig, strängschlägerisch (v. Pferden); c. m. wäpel und wäpeln.

wääpstäärten mit dem Schwanze wedeln; c. m. Wippstäärt, wäpeln, wäven.

Wäär [**Weer**] 1) „Wetter"; schwaar Wäär, s. schwaar; s. mooi; fig. 't Wäär in 't Flass eine Krankheit des Leins; 't Wäär in de Ruten Trübung des Fensterglases durch den Einfluß der Atmosphäre; holl. u. ndf. weder, weer; 2) Besitz, Besitzung, Haus und Hof, hd. „Gewehre" [welches nach Grimm u. A. vom ahd. werian, agf. **verian**, bekleiden stammt und ursprünglich Bekleidung, dann juristisch die rechtsförmliche Einkleidung in den Besitz — vestitura —, endlich das, woran durch rechtsförmliche Einkleidung ein Besitz begründet ist, Besitzung, Haus und Hof bedeutet; s. v. Richthofen, p. 1138]; afr. were; nur noch vorherrschend in der Zusammenstellung mit Huus: hier upp de Heide sücht man gien Huus off Wäär. Daher ohne Zweifel die Namen vieler Oerter mit der Endung weer [wehr]: Coldewehr, Üitersteswehr, Bettewehr, Marienwehr ꝛc.; s. Wöörde; 3) die „Wehr" Vertheidigung, Schutzwaffe; in der Rede: in de Wäär wäsen [blieven] in beständiger Bewegung, Geschäftigkeit, auf den Beinen sein, welches also eigentlich heißt: in den Waffen, der Vertheidigung sein; holl. weer, afr. were — v. wären „wehren".

wäär 1) wieder, abermals; zurück, wiederum; henn un ['t] wäär hin und wieder zurück, auch: hin und wieder, zuweilen; 2) wider, gegen; to wäär äten zuwider essen; gewöhnlicher ist tägen; ndf. wedder; s. wären.

Wäärd 1) Werth; 2) = **Wäärdsmann** Wirth; **Wäärdinn** (**Verdinn** [zweite Silbe bet.] gespr.) Hauswirthin, Hausfrau; Haushälterin auf einem Landgut.

Wäärdee Werth; s. wäärdeërn.

wäärdeën kränkeln (von kleinen Kindern), so viel als widergedeihen; s. deën.

wäärdeërn werth schätzen, abschätzen; afr. wertheria, holl. **waardeeren**.

Wäärdege das Kränkeln (meistens vor Ueberfüllung des Magens); ndf. weerdege kränklich; s. wäärdeën.

Wäärgaa der Gegentheil, Eins von zwei Dingen, die zusammen gehören od. passen, z. B. v. Schuhen, Handschuhen ꝛc.; he hett sien Wäärgaa nich er hat seines Gleichen nicht; holl. **weerga, wedergade** d. i. „Wider- oder Gegen-Gatte" (vergl. „Ehegatte"); s. Gaden.

wäärgaaloos ohne Gleichen, unvergleichlich.

wäärgaan wiedergehen, wiedererscheinen (nach dem Tode).

Wäärhake Widerhaken.

Wäärglass i. q. Wäärwikker.

Wäärkatten, Wäärkattjes Luftspiegelung; de Wäärkattjes lopen sagt man von der zitternden (gleichsam wie Kätzchen spielenden) Luftbewegung am Horizont bei warmem Wetter.

wäärkauen i. q. närkauen.

wäärleien, wäärlüchten wetterleuchten.

Wäärpien („Widerschmerz") ein an einer andern Stelle des Körpers, als wo die Wunde oder der eigentliche Sitz der Krankheit ist, fühlbarer Schmerz.

Wäärſchien, Wäärſchienſel Wiederſchein.

Wäärskante Gegenſeite; van Wäärskanten gegenſeitig, beiderſeitig; allſeitig; holl. **weerkant.**

Wäärummreiſe Rückreiſe.

Wäärwalt (obſ.) Gegengewalt, ſpätere Erwiederung einer Gewaltthat aus Rachſucht, nicht aus Nothwehr; O. LR. p. 808.

Wäärwandling (obſ.) das körperliche Vorgefühl einer Veränderung des Wetters, beſonders in Folge einer Verletzung; O. LR. p. 737.

Wäärwikker Wetterprophet, Barometer; fig. auch ein krankes, gichtiges Glied, welches Wetterveränderungen vorher empfindet; ſ. das vor. Wort.

Wäärwind Gegenwind; ſ. Wind.

Wäärwulf Währwolf; ſ. Waarte.

Wädefros, auch **Wädd'we, Weed'we** Wittwe; afr. wida, widua, lat. vidua; **Wäädmann**, auch **Wädd'wer** od. **Wäädner** Wittwer; Spr.: 'n Wäädner hett 'n groot Gerief, kann alltoos proten van 't eerſte Wief.

Wägebladen Wegerich, Plantago.

wägens wegen; holl. **wegens**; auch van wegens von wegen; die Genitivendung von wägen — von „Weg" geb.

Wäke Woche; daher Wäkenbladd Wochenſchrift, Zeitung; Amtsblatt.

wälen „welken", ſchlaff und dürre werden; ndſ. welen, ahd. welhen (welh, welc welk); daher wääl'k, wäälkrig; ſ. ſchwälen.

wälig kräftig, üppig, geil; holl. **weelig i. q. weeldig**, ndſ. welig, ahd. welag, agſ. velig (reich); ſ. Wäälde, willig und weldig.

wänen i. q. wennen gewöhnen.

wäpel beweglich, lebendig; wäpeln i. q. weifeln; c. m. wäven ſ. daſ., ſ. auch wääpsk.

Wäreld (ſelten) Welt; datt (ſo) iſs de Wäreld's Verloop (Beloop) das (ſo) iſt der Welt Lauf; holl. **wereld**, ndſ., aſ., ahd. weralt, worolt, engl. **world** ꝛc., woraus das hd. „Welt" gekürzt iſt; nach den meiſten Ethymologen von „währen" = dauern (wobei die Endung: old, ald nicht klar iſt), nach Andern von dem alten: wer Mann (ſ. Waarte) und old alt, alſo ſo viel als Menſchenalter, denn ehedem bed. „Welt" Zeit, Zeitalter.

wären 1) wehren; ſükk wären; auch für: angreifen, eilen, ſich beeilen; wäär di! greif dich an! ſpute dich!; 2) währen, dauern; beſſer: düren; 3) „widern", anwidern, widerſtehen, von Speiſen; de Pannkook' (Hönnig) wäärd mi bold; ſ. wäär; 4) wettern, wittern; 't wäärd good upp 't Saad es iſt gutes Wetter für den Raps; ſ. Wäär.

wärig widrig (von Speiſen, die leicht widerſtehen, wären).

wäſen ſein. Präſ. bünn oder ſünn, büſst, iſs; bünd od. ſünd (für alle drei Perſ. des Plurals); in fragender Stellung: bünn (ſünn) wi, ji? bündt, ſünd ſee? Conj. wääs': ikk wääs' 'n Schelm, wenn 't nich waar iſs; Impf. waſs (waſst ꝛc.) od. weer (weerſt ꝛc.); Partc. weſst (nur an der old. Gränze die ndſ. Form: wäſen); Perf. ikk hebb' weſst, wi hebben weſst — allgemeiner gebr. als: ikk bünn oder ſünn weſst — analog dem engl. **I have been**, franz. **j'ai été**; holl. indeß **ik ben geweest**; Fut. ikk ſchall, ſall wäſen — holl. **ik zal zijn**, engl. **I schall been**, ndſ. indeß: ik werde weſen; Impf. wääs' oder weſs! Pl. wääſt! — Red.: watt mutt (moot) d'r vör wäſen? = was koſtet es? ſee düürt d'r woll wäſen = ſie tritt ſehr entſchieden und dreiſt auf, weiß ſich geltend zu machen; ikk will di 't ſchwären wäſen, ſ. ſchwären; wo kannſt du mi 't woll tomoden wäſen, ſ. tomoden wäſen; verwachten wäſen, ſ. verwachten; ſ. vergäten. Afr. weſa (weſan, weſſa), ndſ., fränk. u. allem. weſen, holl. **wezen**, ahd. weſan, goth. **visan**, ſchw. wara, isl. vera (vergl. waſs u. weer) ꝛc.; lat. **esse**; dav. hd. „geweſen", „war", (ehemals „was"), „anweſend", „abweſend"; ferner das „Weſen"; ſ. ſien.

Wäſen Weſen, Sein; 'n ſtuursk Wäſen an ſükk hebben.

Wäſewark Haus, Hof, Gut, Fabrik ꝛc. — wo man ſein „Weſen" treibt.

wäven weben *a.* ſich bewegen, ſich hin und her bewegen; 't läävd un wäävd All' watt d'r iſs; *b.* Zeug weben (durch Hin- und Herbewegen der Fäden); ahd.

wefan, wepan, weban, engl. **weave** ꝛc.; ſ. Spinnewebbe, Schaddewäver, wippen, wübbeln, wabbeln.

Wävelienen die zwiſchen den Wanten als Sproſſen angebrachten Querſeile; holl. **wevelingen**.

Wag, Wage (**weg, wei**) — obſ. — jetzt noch **Wagge** Waſſer, beſonders das ans Ufer ſpülende, „wogende", „Woge"; O. LR. p. 732; nrdfr. wag, weſtfr. weage, ahd., aſ. wag, franz. **vague** ꝛc.; vom ahd. vigan [be]wegen; ſ. Wei; 2) [obſ. C. M.] Wand, z. B. 'n klaimde Wage Lehmwand; afr. wach, holländ. **weeg**, agſ. **vah**, **vag**, dän. vaeg; ſatl. wage.

Wagge ſ. Wag.

waggeln „wackeln", ſchwanken, watſcheln; engl. **waggle**; c. m. dem ahd. vigan „(be)wegen"; ſ. Wag; Waggelnäärs, Waggelmaars ein Watſcheler.

wagen (ſelten), **gewagen** erwähnen, Meldung thun; ſ. Gewach.

Wagenpadd Fahrweg; O. LR. p. 296.

Wagenreepe, Wagenroop Wagenſeil zum Feſtbinden des Korns, Heus; ſ. Pungen.

Wagenſchott 1) kernige, zubereitete, von einem Theile des Gerbeſtoffs befreite und zu feinen Möbeln beſtimmte Eichendielen; auch holl. u. ndſ.; engl. **wainscot** Getäfel [**wain** Wagen]; möglich, daß es zu Wage Wand gehört; 2) eine Schubthür um das Waſſer abzuſchützen in einem ſ. g. Wagenwege, der den Kamm eines Deiches durchbricht [an der Leda]; ſ. Schott.

Wagenſtool ſ. Sittzelbank.

waien (**weien**) wehen; Red.: ſo lange de Wind wait un de Hahne krait = für ewige Zeiten; afr. waia.

wahnen = **wohnen** wohnen; in Krummh. gebr. für: deenen (als Dienſtbote) dienen.

Wake ein Loch im Eiſe, beſ. ein durch die Strömung oder den Wind ꝛc. verurſachtes; vergl. Bitt; auch ndſ., nordfr., dän. vaag, ſüddän. vagg, holl. **wak**, **wek** — nach Terwen „wo das Eis „gewichen" (wäken) iſt"; ſchw. wak Oeffnung, Wunde, Fenſterloch — ſcheint auf waken „wachen" hinzudeuten; am wahrſcheinlichſten iſt die Ableitung vom holl. und ſchott. **wak** naß, feucht, welches c. iſt mit Wag, Wage 1; ſ. oben; **Wake** alſo ſo viel als Waſſer od. wogendes, ſich (noch) bewegendes Waſſer.

waken wachen; afr. waka; wecken heißt: uppwaken od. purren; ſ. wachten.

Wale ein dick angelaufener Striemen auf der Haut; auch dithm.; wie „Welle" und „Walze" c. m. dem folgenden walen.

walen 1) herumdrehen, „wälzen"; de Jungens un Wichter [Knechten un Maiten] walen ſükk in 't Land [Heuland], auch: waalken genannt; holl. [obſ.] **walen**, ahd. wellan, walzjan, goth. **valvjan**, agſ. **willian**, engl. **wallow** ꝛc.; lat. **volvere**, ſpan. **volver** ꝛc.; conn. mit „wallen", „Welle", „Walze", „Wolke" ꝛc., **weelen**, **weltern**, **wölen**, **Weel**, **Wale**, **Walle**; ferner c. m. Welle, walgen, (welfen) ꝛc.; ſ. ſchwalken; 2) i. q. wälen.

Walg Ekel, Neigung zum Erbrechen.

walgen ekeln, zum Erbrechen geneigt ſein; 't walgt mi; **walg'achtig** ekelhaft, zum Erbrechen geneigt; auch holl. u. ndſ.; es bedeutet eigentlich die aufwallende Bewegung der Speiſen im Magen und iſt c. m. wallen 1; ahd. **walagôn**, goth. **valugjan** wälzen, wallen.

Wall 1) Wall; Mauer; 2) Ufer, Küſte — faſte Wall Feſtland; de Fahrensmann iſs [liggt] an Wall = der Schiffer iſt nicht zur See; auch ndſ. u. holl.; ahd., aſ. wal [Gen. walles] Fundament, Damm; lat. **vallum** Verſchanzung, Wall mit Palliſaden [**vallus** — ſoll c. ſein mit Paal Pfahl]; nach Schwenck u. And. c. m. walen „wälzen"; ſ. Waaldiek; andere Bezeichnungen für Küſte [welches Wort unſ. Sprache fehlt] ſind: Strand, Diek; ſ. auch Watt.

wall, woll, well wohl; zwar; Spr.: wi löven wall Alle an Een Godd, man wi äten doch nich Alle ut Een Schöttel; daher: wallterdäge i. q. wolldäge, ſ. däge; walleer, wolleer ehedem (wohl eher).

Walle (obſ.) Brunnen; O. LR. p. 810; ſ. Welle und wallen.

wallen 1) wallen; aufwallen; afr. walla; ſ. walen; 2) einen Wall machen

oder ausbeſſern; lat. vallare verſchanzen; ſ. Wall.

Wallhääkſter Steinſchmätzer, Saxicola oenanthe; ſ. Wall 1.

Wallrüſske i. q. Poolrüske; ſiehe Wall 2.

Walske Bohne, grote Bohne Saubohne, Vicia faba; „wälſche" Bohne gen., weil ſie aus dem Auslande ſtammt; man vergl. „Wälſchkorn" = Mais, wälſche Nuß = Wallnuß ꝛc.; agſ. vealh, ahd. walah, ſchw. wal, anrd. val fremd, ausländiſch; ſ. kuterwaalsk.

Walter mit Stroh und Lehm umwundener Stock (Latte) zur Füllung der Balkenfelder einer Stubendecke oder zur Bekleibung einer Wand; hd. „Weller", überh. Walze, Thonchlinder; wie „Welle", „Walze" c. m. walen.

waltern, wellern eine Decke oder eine Wand (Waltermüür) mit Stroh und Lehmbündel (Waltern) kleiben; auch ndſ.; vergl. klaimen.

wambandig ſ. wanbandig.

Wambeis „Wamms", kurzes Camiſol; mhd. wambeis, wambs, holl. wambuis (obſ. wambes, wammes — von wam, oſtfr. Wamp, ahd. und goth. wamba, engl. womb, hd. „Wamme", „Wampe", urſprünglich = „Wanſt", „Bauch"); daher auch: wämmſen = auf das Wamms ſchlagen; ſ. kammſoolen.

Wamp (faſt obſ.) Wanſt, Bauch; Pl. **Wampen** die Bauchſeiten, Gedärme; he kriggt watt in de Wampen oder he ſchleit ſükk de Wampen full = er füllt ſich den Buch; ſ. das vor. Wort.

Wanbakk ein ſchmächtiger, hagerer Menſch = der keinen breiten Rücken (Bakk) hat.

wandicht undicht.

wan (**wann** — ſehr ſelten wie das ndſ. waan geſpr.) eine untrennbare Partikel, welche einen Mangel, Fehler od. ein Gegentheil ausdrückt; afr. wan, won, aſ. wan (als Adj. gebr.), agſ. vana, vona, isl. van (mangelhaft, fehlend) ꝛc.; entſprechend der Vorſilbe: un, c. m. „ohne"; afr. wonia, wania, agſ. vonian, vanian, isl. vana, ahd. wanôn, engl. wane verringert werden, abnehmen, ſich verringern; engl. want, goth. u. isl. wan Mangel; daher noch hd. „Wahnwitz" = Unverſtand, „Wahnſinn", „wahnbürtig" = nicht ebenbürtig ꝛc.; ohne Zweifel auch c. m. dem franz. vain, lat. vanus leer; ſanskr. wana, unfruchtbar.

wanbaar mangelhaft.

wanbandig (falſch iſt die Schreibweiſe: wambandig) „unbändig"; ungeheuer (als Verſtärkung); noch ſtärker iſt der Pleonasmus unwanbandig; ſ. unklüün.

Wanbuſe unordentlicher, wüſter Menſch; ſ. buſen, Buſebeller.

Wand ſ. Want.

Wanderung, Wandern, auch **Wandeln, Wanderplaats** Trottoir, Bürgerſteig.

Wandſlaa oder **Wandſlee** Bauchfell — von den Dreſchern gern zu Flegelriemen benutzt; wohl ſo viel als „Wanſtfell"; ſ. Wamb und Flee.

Wandluus, Wandje Wanze.

Wandſchnieder ſ. Want.

wanfett nicht fett, nicht fett genug zum Schlachten.

Wange Wange; obſ. Seite überh.; D. LR. p. 765.

Wangeluud Mißton.

Wanglove, Wanglöve Unglaube; wanglovig, wanglövig ungläubig; ſ. Biglove.

wanhebbig, wanhebblick i. q. unhebbig.

Wanhope vergebliches Hoffen, Verzweiflung; wanhopig ohne Hoffnung, verzweifelt.

wankanten i. q. tägenkanten.

wankantig, auch **waankantig** von mangelhafter, d. i. nicht ſcharfer Kante. Bei Bauholz wird oft beſtimmt, wie groß die Wankante (Mangel an ſcharfer Kante) ſein darf. Fig. 'n wankantige Jung' ein unruhiger Burſche — gleichwie ein Holz, das wegen fehlender Kanten nicht ruhig und feſt liegt.

wankel wankelbar, wankend, ſchwankend (von Character, vom Wetter ꝛc.).

Wanklör Mißfarbe; wanklörig mißfarbig, von ſchlechter oder unbeſtimmter Farbe.

wanlüſtig unluſtig, luſtlos; übellaunig.

Wanmaat Mangel am vollen Maaß.

Wanne Futterschwinge; ahd. vanna, lat. **vannus**.

wanneer, wenneer wannehe, wann; wenn, so O. LR. p. 336.

wannen (das Korn) schwingen; ahd. vannôn, franz. **vanner**, lat. **vannere**; s. stöven und krensseln.

Wanörde, Wanorder Unordnung.

Wanraad Unordnung, schlechte Wirthschaft; wanradig unordentlich; flegelhaft, wüst; auch holl.; c. m. Hunsraad, Vörraad, s. reden und reet; also bedeutet es: in nicht fertigem, nicht gutem Zustande.

wanriep unreif; zur Noth reif, ungleich oder vorzeitig gereift (vom Getreide, welches theils reif, theils unreif ist).

wanschapen ungestaltet, mißgebildet, unförmlich; albern, thöricht.

Wanschikk Ungeschicklichkeit; Mißgestalt (besonders auch von schlecht sitzenden Kleidern).

Wanspraak mangelhafte Sprache, fehlerhaftes Sprachvermögen.

wanstaltig ungestaltet.

wanstürig unbändig, nicht zu lenken (stüren); s. ballstürig.

Want (obs.) Seite (Wand); O. LR. p. 762.

Want 1) Tuch, Laken, besonders zu Schifferjacken; Wantschnieder i. q. Lakenschnieder; 2) grober Handschuh mit zwei Däumlingen; wang. wunt, C. M. Wunthe, holl. **want**, mlat. **vantus** = **guntus**, frz. **gant**, engl. **gantlet** [Panzerhandschuh]; 3) [häufiger d. Pl. Wanten] das Seitentauwerk auf Schiffen, welches von dem Maste nach beiden Seiten herunter läuft; Red.: he weet van Wanten = er ist ein erfahrner Schiffer; auch holl. u. ndd.; 4) das Fischergeräth für den Schellfischfang, bestehend aus einem starken Seil mit daran hängenden Schnüren und Angeln; auch holl. Alle vier Bedeut. sind verwandt; ndd. wand, wad, holl. **gewaad**, **waad** [obs.] = Gewaat „Gewand", [ahd. wat, giwadi, goth. **wasti**, ags. **vaeda**, engl. **waist(coat)**, lat. **vestis**, franz. **veste**, sanskr. **vastis** ꝛc. Kleid, Gewand ꝛc.]; c. m. „Watte", „Watsack" — vom goth. **bithan**, **bidan**, ahd. wedan, wetan binden, also zuerst etwas Bindendes, Festumgebendes, dann Hüllendes, Kleidendes; ahd. wâtôn bekleiden.

want 1) [obs.] „wann", wenn; O. LR. p. 183; 2) denn, dann, dieweil [O. LR. p. 186 went]; so auch holl.; c. m. wanneer.

wantebareeren das Want = Fischergeräth trocknen u. trocknen, also zum neuen Fang „parat" machen (lat. **parare** bereiten; s. reden und reet).

Wantie unregelmäßige Tie od. mangelhafte, schwache, wenig bemerkliche Tie (Fluth und Ebbe); holl. **wantij**.

wantiedig, wantieg zur Unzeit trächtig (d. h. wenn die Kuh im Sommer erst kalben wird); gar nicht trächtig.

Wantöge verfehlte Streiche („Züge").

Wantrau (Wantroo) Mißtrauen, Argwohn.

wantrau, wantrauig, wantrausk mißtrauisch.

wantröösstig untröstlich.

Wantwaare fehlerhafte Waare; O. LR. p. 387.

Wantwiggt Mangel an Gewicht; Gegensatz von Överwiggt und Åvenwiggt.

Wapen 1) „Waffe", Waffen; afr. wepn, engl. **weapon**, anrd. u. as. wâpn, goth. **vêpn**; 2) „Wappen" d. i. eigentlich ein den „Waffen", besonders dem Schilde aufgedrücktes, eingeprägtes Familienzeichen. [Merkwürdiger Weise hat im hd. das neuere Wort „Wappen" die ältere Form behalten.]

Wapen-Gerücht (obs.) Wehegeschrei, Hülferuf (z. B. einer Genothzüchtigten); O. LR. p. 129; afr. **wepinroft**; nicht, wie v. Wicht meint, vom afr. wepa, ags. **vepan**, egl. **weep** schreien, weinen, goth. **wop** Geschrei — sondern wörtlich „Waffenruf", „Waffengerüft" (mlat. **clamor ad arma** = wie Alarm, franz. **alarme**, itl. **all' arme** = zu den Waffen!); s. Grimm, Weisthümer 2, 213.

Warand Stew (warandstef, werandstef) — obs. — Vormund; O. LR. p. 575; aus stef (Staff Stab) u. dem Partc. werand, warand — von wara, wera (afr.) Gewähr leisten, einstehen — zusammengezogen, weßhalb Grimm übersetzt: „abwehrender, schützender Stab"

d. i. Vormund; engl. **warrant**, franz. **garantir** Gewähr leiſten; ndſ. warand, franz. **garant** Gewährsmann, Bürge; ſ. ſtaven 3, Warſkupp und waren.

waren „bewahren", hüten, beſchützen, in Acht nehmen; waar di! hüte dich! auch: packe dich! 't Fee waren das Vieh „warten" (aus „wahren" geb.); Spr.: mooi gaan un waren, ſatt gaan un ſparen; ſiehe verwaren, Kraamwaarſter; afr. wara, wera.

Warf 1) ein aufgeworfener Erdhügel, worauf früher ein Haus oder ein Dorf zur Sicherheit vor Ueberſtrömungen gebaut iſt; erhöhte Hausſtätte; 2) ein auf einer ſolchen Anhöhe gebautes Haus, überhaupt eine kleine Beſitzung, Kötherei (Warfſtää), im Gegenſatze zu Heerd, Plaats; 3) Hofraum hinter oder neben dem Hauſe, meiſt eingefriedigt und gepflaſtert. Altfr. warf, werf Anhöhe Hausſtätte, Gerichtsſtätte, Gericht; ndſ. warf, holl. werf Anhöhe, Schiffswerfte, befeſtigtes Ufer; agſ. hwarf, engl. u. ſchw. hwarf Uferdamm ꝛc.; ohne Zweifel von „werfen", afr. werpa, holl. **werpen, worpen**, goth. **wairpan**; nach Schwenck indeß von „werben" [bedeutete früher auch: zuſammenfügen].

Warfmann, Warfsmann, Plur. **Warflüe, Warfslüe** Beſitzer eines Warf (2), Köthner; vergl. Buuren u. Huuslüe.

Warfstää ſ. Warf 2.

Wark 1) Werk, Arbeit; Mühe; Wark van 'n Sake maken, in 't Wark ſetten eine Sache ins Werk richten, ſich eifrig an die Ausführung machen; Spr.: mooi in 't Wark, mann lelk in de Kark' [von einem tüchtigen, aber nicht frommen Arbeiter]; 't iſs ſo 'n Wark = es iſt eine eigene Sache; 't iſs dikk [heet, groot] Wark mit [tüſsken] hör Beiden = ſie ſtehen in inniger Freundſchaft, ſind ſehr verliebt; 't iſs old Wark mit hör = die Freundſchaft [Liebe] iſt etwas erkaltet [durch die Zeit und durch Gewohnheit]; vgl. Zuſammenſetzungen wie: Beenwark, Wäſewark, Kinderwark [Kinderee], Achterwark [der hintere Theil eines Wagens, Pfluges ꝛc., Menſchen ꝛc.]; ndſ. wark, holl. **werk** ꝛc.; 2) das Wachs der Honigwaben — das „Werk" der Bienen; ſ. Maarten; 3) gepflücktes altes Tauwerk, womit die Fugen eines Schiffes verſtopft werden, „Werg"; holl. **werk**, ahd. awirch, werch, werc — v. warken „wirken", d. i. was beim Wirken oder Bearbeiten des Flachſes, Hanfes ausgeſchieden wird; ſ. Hede.

warkachtig, warkdadig, warkgierig, warkſam werkgierig, fleißig.

Warkeldagg Werkeltag, Alltag.

warken, werken arbeiten; wirken.

Warktafel Werktiſch.

Warktüg Werkzeug.

warmtjes (wie holl.) ein wenig warm.

Warp kleiner Schiffsanker, „Werfanker"; holl. **werpanker**.

warpen vermittelſt eines ſolchen feſtliegenden Ankers (Warp) und der Schiffswinde ein Schiff weiter ziehen, bugſiren; engl. **warp** ſich „werfen", biegen; abbringen, ablenken; **to warp up a ship** ein Schiff bugſiren.

Warre, Wirre „Wirre", „Verwirrung", „Wirrwarr", Unordnung; datt geit rein in de Warre es geräth ganz u. gar in Verwirrung.

Warrebodel i. q. verwarrde Bodel.

Warregeeſt unruhiger Geiſt, Kopf, der gern Wirrwarr anrichtet.

warren „wirren"; ſ. verwarren.

Warſkupp, Werſkupp, Waarſchupp (obſ.) Hochzeit; O.LR. p. 380, 455 ꝛc.; wörtl. „Gewährleiſtung" (welche die eine Partei der andern ſtellt); ndſ. (obſ.) waarſchup, agſ. **warscipe**; vom afr. wara, wera, aſ. waron, ahd. u. mhd. weren = „wahren", „gewähren", Gewähr leiſten; ſ. Warand Stew.

Warvel 1) kleiner, hölzerner Drehriegel, „Wirbel"; 2) = Weitel [brokm.] der eiſerne Wirtel in einem Tau. Warvel isl. whirla, ſchw. hvirfvel ꝛc. „Wirbel" — von „wirbeln", engl. **whurble**, holl. **wervelen**; c. m. „wirren", warven, warren; Weitel heißt viell. urſpr. Weirtel [wie denn das **b** vor Conſonanten häufig unhörbar iſt, ſiehe Wurſt, hardfuchtig ꝛc.] u. iſt dann c. m. dem hd. „Wirtel", „Wertel", ſchwz. wirten, böhm. wrtil, welches man als aus dem lat. **verticellus** — von **vertere** drehen — gebildet anſieht.

warven werben; ſ. ſchwarven.

Waſe des Vaters oder der Mutter Schweſter, „Baſe" [Schwenk vermuthet den Zuſammenhang mit unſerm Baas]; bis vor kurzem ganz allgemeine Bezeichnung für eine entferntere Verwandte: Froo Waſe! — als Anrede.

Waſem (**Waſen**) ſichtbarer Dunſt, Waſſerdampf; holl. **wasem**, ndſ. waſen, mhd. wâze; holl. **waas** gewiſſe Feuchtigkeit auf Blumen u. Früchten; afr. waſe Schlamm, nordfr. wäſe Pfütze, agſ. **vase** Schlamm, ahd. vaſo = nhd. „Waſen" Raſen; gr. ἄτις Schlamm; ohne Zweifel eng verwandt mit „Waſſer" Water (agſ. **vaeter** und **väs**).

waſemen (faſt **waſen** geſpr.) ſichtbar ausdünſten (v. warmen Flüſſigkeiten od. Speiſen); den in der Kälte ſichtbaren Athem aushauchen; holl. **wasemen**, mhd. wâzen dunſten; ahd. verwazen vergehen, verdunſten; damit iſt ohne Zweifel c. das afr. waſende, waſande, agſ. **vasend**, engl. **weasand** Luftröhre.

waſs war; wäre; ſ. wäſen.

Waſs Wachs; ſ. Haarwaſs.

waſſen 1) [**waſs**; **wuſs**; **wuſſen**] wachſen; 2) = **wuſſen** erwachſen; 3) mit Wachs reiben.

Water Waſſer; Spr.: ſtille Water hebben de deepſte Grunde; datt waſs Water upp ſien Mölen = das paßte in ſeinen Kram; baven Water wäſen außer Gefahr ſein. **Baven-Water** das Waſſer, welches die Flüſſe aus höheren Gegenden in die Niederungen führen, im Gegenſatz zu **Under-Water** (ſeltener im Gebrauch) das Waſſer, welches durch die Fluth heraufkommt.

Waterjadde ſ. Jadde.

Waterlöſſen, Waterlöſſing Waſſerleitung; ſ. Toggſchloot.

watern 1) wäſſern; 2) ſein Waſſer abſchlagen, piſſen.

waterpaſs horizontal, wagerecht; ſ. loodrecht.

Waterpaſs die Waſſerwage; ſ. paſs.

Waterpott i. q. Piſspott.

Watertappe Waſſerhoſe — als ein Hahn oder eine Röhre gedacht, durch welche das Waſſer aufgezogen wird; ſo könnte man auch Waſſerhoſe von oſen, holl. **hoozen**, lat. **hausire, haurire** ſchöpfen, ableiten.

Watt (Pl. **Watten**) diejenige Untiefe des Meeres, die bei niedrigſter Ebbe bloßliegt, die man alſo durchwaten kann; beſonders heißt ſo der Zwiſchenraum zwiſchen den Inſeln u. dem Feſtlande; ſcherzh. Antwort auf die Frage: watt? (was? ꝛc.), der man ausweichen will: Watt iſs buten Diks; holl. **wadde**, ahd. wat, anrd. vad (lat. **vadum** Untiefe, von **vadere** gehen; frz. **gué**, itl. **guado** Furth).

watt was; welcher, welche, welches; wie, wie ſehr; etwas, ein wenig; watt ſchaat di? was fehlt dir? Grobe Rede zur Verhöhnung einer indiscreten Frage: watt?! — Aantgatt! Watt vör'n Kärl! welch' ein Kerl? oder als Frage: welcher Kerl? watt Een (Kärl)! welch' Einer! was für Einer! uut watt (vör) Räden deiſt du datt? aus welchen Gründen thuſt du das? watt deit mi 't ſäär! wie weh' thut mir's! Dünnbeer watt gäärſt du! (von einer Schwäche, die ſich ſpreizt); watt bünn ikk bliede! wie freue ich mich! blief' noch watt! bleibe (warte) noch ein wenig! vör watt moot watt die Gabe oder Leiſtung muß belohnt werden; watt in de Hand = Profit beim Wiederverkauf; ſ. maken; bäter watt aſs nikks; watt ſachte etwas gelinde, ſachte; watt upp de Bille (ſcherzh.) = Uhr mit langer Kette; ſo watt ähnliches, dergleichen; ſ. ſo; off watt etliche: 'n Jahr off watt etliche Jahre; 'n Stükk off watt einige Stücke, einige, 'n maal off watt einige mal. Bei watt ſteht in einigen Fällen das Subſt. im Genitiv: watt Manns; ſ. Manns; watt Wichts? welcher Art iſt das Mädchen? watt Godes was Gutes, watt Leepes was Schlechtes ꝛc.

Watt die Wappenſeite einer Geldmünze (auch **Wapen** oder **Kroon**), im Gegenſatze zu der Reversſeite: **Nikks** — gebräuchlich beim Spiel mit Geldmünzen, die man in die Höhe wirft, wobei die mit der Wappenſeite nach oben liegenden gewonnen ſind.

watterlei welcherlei.

Webbe ſ. Spinnewebbe u. wäven.

Webbe Wette; in de Webbe lopen.

Webbenskupp Wette.

wedder [nur noch im Oſten gebräuchlich] 1) wieder; 2) wider; i. q. wäär.

wedderdrieven hintertreiben; O. LR. p. 617.

Wedderpart i. q. Tägenpart.

wedderum wieder um; recht wedderum (obſ.) im geraden Gegentheil; O. LR. p. 743.

Wedderwöörde, Wedderwoorden i. q. Tägenwöörde.

Weed Unkraut; engl. weed, agſ. weod, wang. wiudels; dieſes hier ſehr allgemeine Wort ſcheint jetzt noch weder im Holl. (obſ. wiede) noch im Ndſ. vorhanden zu ſein; ndſ. woden die grünen Stengel u. Blätter der Wurzelgewächſe; viell. c. m. „Weide" (pastus), „weiden" (c. m. föden); ob auch „gäten", „jäten" mit weeden c. iſt?

weeden gäten; holl. wieden, ndſ. weden, agſ. weodian, engl. weed.

Weedner ſ. Wädefroo.

Weedſter Gäterin; ſ. Neiſter.

Weeke 1) [de] Weiche, die Erweichung; 'n Ei in de Weeke leggen = zu einer Gaſterei ꝛc. zurüſten; 2) Charpie-Pfropf zum Offenhalten einer Wunde, Wieke; auch ndſ., engl. wick, week, ahd. wicco, fränk. wichen ꝛc.; 3) ein Perſonenname [ſowohl Manns- als Frauenname].

Weekedöl (weicher Dotter) Schwächling, kränklicher Menſch.

weekelk weichlich, kränklich.

weekjes weichlich.

weekſchilld weichſchalig — von Vietsbohnen, deren Hülſen ſich durch Kochen erweichen laſſen, ſo daß ſie mit dieſen gegeſſen werden können; Gegenſatz: hartſchilld.

Week-Wäär Thauwetter.

Weelawa, Wee-Erfniſs (obſ.) der Theil einer Nachlaſſenſchaft (lawa), der aus dem Wehrgeld für einen erſchlagenen Verwandten beſtand, u. beſonders vererbt wurde; der Gegenſatz von Onweenlawa; O. LR. p. 205 u. 208; v. Wicht (v. Richthofen hat dieſes Wort nicht) leitet es von „Weh", oder auch (in einer handſchriftlichen Notiz zum O. LR. p. 205) von einem goth. we Friede ab.

Weel 1) Spinnrad; holl. wiel [wielen umdrehen], nordfr. wel, afr. vel, fial, C. M. Fiaul, engl. wheel, agſ. hweol, ſchw. hjul Rad; O. LR. p. 801; als das Umdrehende conn. m. „Welle" [Spindel], „Walze" — von walen; 2) [Friedeb.] Waſſerpfuhl; holl. wiel, ndſ. weel ein ausgeſpültes Loch, i. q. Kolk; durch wirbelnde, drehende Bewegung des Waſſers entſtanden, und deßhalb c. m. Welle, weltern ꝛc. — ſ. walen.

Weeldreier Holzdrechsler.

weelen (Remels) durch Rollen unter den Händen Teig zu Bröten formen; ndſ. wallen; c. m. Weel und walen.

Weeme (obſ.) (das contrahirte afr. withume, wethem, von wia „weihen" mit der Nachſilbe: thum) der geweihte Platz zunächſt der Kirche (im O. LR. p. 690); Pfarrhaus; ſo auch nach dem B. WB.; nicht daſſ. Wort mit Witthum, afr. wetma — von weddia (c. m. wetten) geloben; ſ. Hoff.

weën weihen; ſ. Wiëlſe u. d. v. W.

Weene Weide (auch **Wilge**); biegſame Weidengerte (zu Flechtwerk auf Strohdächen); v. winden, wenden, wie die hd. Nebenf. „Weide", engl. withe, ſchw. wide, holl. wede, mhd. wide iſt c. m. dem ahd. vithan, ſchwz. wetten binden, Nebenform von „winden"; ſo iſt das lat. vimen, vitex Reis, Gerte von viere binden gebildet; ſ. Wiem.

weer i. q. waſs; ſ. wäſen.

Weer (**Wäär, Weerl, Weerling, Wierling**) Hammel, verſchnittener Schafbock; der hd. „Widder" (Schafbock = Ramm) bedeutete ehemals daſſelbe; holl. weder, weer, ahd. widar, engl. wether, goth. **vithrus** (Lamm).

Weet, Weetje Wiſſen, Verſtand; he weet ſien Weet good; ſ. Wett und Witt.

Weete i. q. Weite.

weetelk (**weetlich, wittlich**) wiſſentlich, ſelbſtbewußt; O. LR. p. 66, 167.

weetgierig wißbegierig.

Wegg Weg, Pl. **Wäge** od. **Wegen**; 't Fett ſitt hüm nich in de Wäge das Fett iſt ihm nicht hinderlich, er iſt mager; nich mit hüm över Wegg könen hinter Einem zurückbleiben; ſich mit ihm nicht vertragen; gien Wegg off Wieſe d'r upp weten kein Mittel dazu wiſſen; „Weg" wie „Wagen" von „(be)wegen", als die

Widse (C. M. obs.) Wiege; wang. widz, afr. widse, wigge.

wied weit; s. Sied; 't iss nich wied här es ist nicht ausgezeichnet, nicht sonderlich; wied wegg schmieten fig. nicht an sich kommen lassen (z. B. ein Gerücht, man sei verlobt); see iss so wied = sie ist schwanger.

Wiedbeen (**wideben**, **witbeen**) (obs.) Schlüsselbein; O. LR. p. 733.

wiedbeend mit weit auseinander stehenden Beinen; 'n wiedbeenden Gang an sükk hebben; 'n wiedbeenden Kärl.

wiederweisk, **wedderweidsk** unnatürlich geputzt, widrig geziert (in der Kleidung); holl. weids, weidsch stattlich, prächtig, „weidlich", ahd. weidlich, wadlich — welches man v. „weiden" = jagen ableitet, also so viel heißt als: tüchtig zur Jagd (aholl. wei, weide), spürend, hurtig.

Wiedewaal der Vogel Pirol, Oriolus galbula; nds. widewaal, wedewol, engl. witwal.

Wiedte Weite; wieden weit machen, erweitern, engen enger machen.

Wief Weib (im verächtlichen Sinne); auch nds., holl. wijf, afr., ags. ꝛc. wif, bei C. M. Wuff.

Wiefken Weibchen; Wiefedagg i. q. Frooëndagg; Wiefsminsk Frauenzimmer, s. Froominsk; Wiefslüe Frauensvolk.

Wiek (Emden) Stadtquartier, Abtheilung einer Stadt; so auch holl. wijk; afr., as., schw. wik, ags. vic, engl. wic, wich, cbd. weichs, goth. weihs, lat. vicus, gr. οἶκος Ort, Flecken, Stadt ꝛc., hd. „Weichbild" (as. wik-bilethe) die Stadt mit dem Gebiete. Hievon zu unterscheiden das folg. Wort.

Wieke Canal (auf den Fehnen); s. Inwieke; holl. wijk, ags. vic, isl. vik das Weichen, der Rückzug; holl. (obs.) wie ags. vic u. engl. wic Busen, Rhede — wohin sich die Schiffer vor dem Sturme zurückziehen (entweichen — wieken); daher auch der Name jener bekannten Seeräuber des Nordens, der „Wikinger", die nach gemachter Beute in ihre Häfen entwichen; s. von Richthofen p. 1149. Die Wieke als Canal ist als eine Ausweichung, Ausbeugung vom Flusse od. vom Hauptcanale anzusehen. (Man denke an die Weichen auf der Eisenbahn.)

wieken 1) „weichen"; sükk wieken ausweichen; O. LR. p. 179; wiek di! geh' zur Seite; 2) einen Canal [Wieke] graben; s. das vorg. Wort.

Wiele Weile; Wieltje Weilchen; wielen weilen.

wiel, **inwiel** weil.

wiels (**wies**) während, unterdessen, derweil, dieweil = die Weile (so bei Luther); engl. while.

Wiëlse, **wielsa**, **wigelsa** (obs.) „Weihe" (priesterliche); vom afr. wia, wiga „weihen", jetzt weën; O. LR. p. 335, 687.

Wiem ein Gerüst unter dem Boden, bestehend aus Latten und dazwischen gesteckten Spielen, um Speck, Fleisch, Wurst ꝛc. daran zu hängen; da es nds. außer der angegebenen Bed. noch die einer Hühnerstange hat, ferner nach dem B. WB. in einer alten Red. für „Weide" (salix) vorkommt, so könnte Wiem ursprüngl. eine Weidenstange oder ein Weidengeflecht bedeuten u. c. sein mit Weene (s. das., hd. „Wiede" ein Band aus Weiden oder Stroh), oder gar direct mit dem lat. vimen Reis, Weidenzweig, vimentum Weidenzweig, Weidengeflecht. Daß die Alten ebenfalls den Gebrauch hatten, den Speck an einem Balken in der Nähe des Rauchfangs — Wiem — zu trocknen u. zu räuchern, zeigt Ovid. Metam. VIII, 646. (Das afr. wi im Rüstring. LR., welches Wiarda kühn für eine Abkürzung aus wima erklärt u. mit Rauchfang und Feuerherd übersetzt, ist eine Nebenform von wei, weg „Weg", s. Wei.)

Wienkandeel s. Kandeel.

Wienranke Weinstock; Rebe.

Wienverlater Weinhändler; s. verlaten.

Wiep Wisch, z. B. Strohwiep, Hedewiep, Näärswiep; Spr.: 'n Jungens Jung iss leeper dran ass 'n Näärswiep das heißt: er muß sich zum Schlimmsten gebrauchen lassen; auch nds., engl. wipe — von wipe wischen; c. m. Schwääp.

Wiepke [gewöhnlicher der Pl. Wiepkes] 1) Hagebutte; nds. wibelken, hd.

[mundartl.] „Wiepe", ſteht wahrſcheinlich für „Hieſe", ahd. hiuſo, hioſa, agſ. heope, engl. hep, hip, dän. hyve; wohl c. m. Hüve und Hövd; 2) = Wuppke, Wüppkes loſe Künſte, leere Ausreden; maak mi geen Wiepkes vör! — v. wippen, wüppen hüpfen ꝛc.; alſo eigentlich ſo viel als: Sprünge, Luftſprünge, Seiltänzerkünſte.

Wier 1) Metalldraht; auch [obgleich pleon.] **Wierdraat**; auch ndſ., wang. ꝛc., engl. wire; von „wirren" [in undeutlichen Kreiſen unter einander bewegen], wie „Draht" von „drehen"; c. m. „wirbeln", „werben", Warvel ꝛc.; mhd. wiren, verwiren mit Gold- od. Silberdraht einfaſſen; 2) Waſſerriemen, Zostera marina — fadenförmig.

wies weiſe; **wiesmaken** aufbinden, vorlügen; ſchmeicheln, durch lügenhafte Worte verlocken, verwöhnen; hüm iſs völ wiesmaakd; datt muſst du hör nich wiesmaken (angewöhnen); Wiesmakeree das Aufbinden, Vorlügen; die Verlockung, Täuſchung; wies worden erfahren: ikk bünn 't wies worden ich hab's erfahren.

Wieſe 1) Weiſe; Melodie; vör de Wieſe der Form wegen, zum Schein; 't iſs man um de Wieſe to begaan es iſt nur der Form wegen [eigentlich wohl: es iſt nur um das Weiſen, Aufweiſen]; daar geit 'n ſtuure Wieſe upp = das geht nach einer ſchweren Melodie; es iſt nicht leicht zu thun, nachzumachen; 2) Bienenkönigin, „Weiſel"; ndſ. wiſe; ahd. wiſa, wiſal, mhd. wiſel, agſ. visa Führer, Lenker, König — von wieſen „weiſen".

Wieſelke Wieſel; ndſ. weſelke.

Wieſer Weiſer; Uhrzeiger; 'n Wieſertje herum = 12 Stunden lang.

wiesländsk i. q. biesländsk.

Wiesnöſe ein Naſeweiſer; wiesnöſsd naſeweis; Wiesnöſeree Naſeweisheit.

Wiesprophet Naſeweis (beſonders v. überklugen Kindern).

Wiet, Verwiet „Verweis", Vorwurf; faſt obſ.; ndſ. wite, holl. wijt.

Wietbeen ſ. Wiedbeen.

wieten i. p. verwieten; he witt 't upp mi er ſchiebt mir die Schuld zu; ndſ. witen, holl. wijten, agſ. vitan ꝛc.

wiff lebhaft, behende; das franz. vif, lat. vivus.

wiggeln i. q. waggeln.

Wiggellüchtje Irrlicht.

wikken wahrſagen; auch: betheuern, ſchwören; ikk wikke di 't, ikk will di 't wikken ich ſchwöre dirs; ſükk wikken laten ſich wahrſagen laſſen; auch ndſ., holl. wigchelen (wiechelen), agſ. wiglian (wiccian, engl. witch bezaubern, beheren); agſ. wicce, engl. witch Hexe; daher das engl. wicked boshaft; afr. wiliga Hexerei, iſt eine Umſtellung von wigila. Grimm (Mythologie p. 581) vermuthet den Zuſammenhang mit weën „weihen" (goth. weihan) und dem goth. weihs, ahd. wih, agſ. vih, vig heilig. (Terwen hält es ſonderbarer Weiſe für identiſch mit „wiehern" und meint, es ſei hieraus die Bed. weiſſagen entſtanden, weil bekanntlich die alten Deutſchen ꝛc. aus dem Pferdegewieher die Zukunft deuteten!)

Wikker Wahrſager; ſ. Wäärwikker.

Wikkerske, Wikkwief Wahrſagerin.

Wilde 1) das Wilde; upp [in] 't Wilde in Unordnung; wüſt, einem unordentlichen Lebenswandel ergeben; in 't Wilde proten verwirrt ſprechen, faſeln, phantaſiren; ſ. Karke; 2) wüſtes, uncultivirtes Land; vergl. Unland und Wolde.

wilde Gröönte (Weener) Hundspeterſilie; ſ. Düllkruut.

wilde Hafer Windhafer, Avena fatua.

wilde Hoppe i. q. Doofrikk.

wilde Wienranke (Inſeln) Zaunrübe, Bryonia alba.

wilde Wilgen 1) ſchmalblättriges Weidenröschen, Epilobium angustifolium; 2) i. q. Poſt 3.

Wildwucht (obſ. C. M.) Beſtie; ſ. Wucht.

Wildzank, Wildzang wildes, wüſtes Betragen, wüſter Scherz, Muthwillen; Wildzank in de Kopp hebben; holländ. wildzang „wilder Geſang", unregelmäßige Muſik ꝛc.

wilſen ſ. welſen.

Wilge, Wilgen Weide (salix); Weidenzweig; ndſ. u. holl. wilg, agſ. vilig, vithig, engl. willow, withy; ſ. Weene und Vigeboom.

wilgen von Weidenholz; wie man ſagt: eſsken, eeken, dannen ꝛc.

Wille Wille, Zuſtimmung (tägen Wille un Dank; wenn ikk ſchall un moot, iſs mien Wille good); Genuß, Vortheil (ikk hebb' van datt Pärd völ Wille oder rechte Wille; de Eene hett de Mann [Ehemann], de Andre hett de Wille d'r van); Gefallen, Vergnügen (hüm de Wille andoon).

willen (**will, wullt** od. **willſt, wull; wullt**) wollen; 't will noch nich, **scil.** gerathen, ſich beſſern; muggſt 't willen es wäre Dir zu wünſchen; 't iſs aſs 't will es wird ſogleich geſchehen (z. B. auf die Frage: hett de Klokke all ſchlaan?). Auch ſteht willen als Hülfswerb ſtatt worden werden zur Bezeichnung der Zukunft: du willſt watt kriegen! du wirſt's bekommen! (Schelte, Schläge ꝛc.).

willig 1) willig, willfährig; auch von Stuten: roſſig; 2) = willſk geſucht, beliebt, Abgang habend [v. Waaren, Pferden am Markte ꝛc.].

Willkör 1) die Willkühr, die Wahl, der Wille — ſ. **kören**; 2) Kündigungsrecht [bei Pachtungen]: mit dree Jahr Willkör mit dem Kündigungsrecht auf Ende des dritten Pachtjahres; 3) [obſ.] das Gewillkührte, die Rechtsbeliebung, das Statut, Geſetz; afr. wilkere.

willſk 1) i. q. **willig** 2; 2) von Wildgeſchmack [tadelnd].

Wimpel i. q. **Wümpel**.

Wimpeltöge Kurzweil, flatterhaftes Treiben, wörtl. „Wimpelzüge" d. i. Flatterzüge, v. „wimpeln" flattern, im Winde fliegen wie ein Wimpel.

Wind Wind; de Wind van vören kriegen eine derbe Strafpredigt bekommen; d'r Wind van kriegen etwas merken; alle Winde (Winden) hebben Wäärwinde jede Sache hat ihr für und wider oder auch: jede Wirkung hat ihre Urſache.

Windfäre Dachleiſten, die an beiden Seiten des Giebels herablaufende Holzbekleidung des Daches, wodurch letzteres gegen den Wind geſchützt wird; ndſ. fedder, windfedder (Windfeder); die „Feder" bedeutet in manchen techniſchen Beziehungen: das Widerhaltende, Schützende, Hemmende (wobei zunächſt an die Federkraft zu denken iſt).

Windheike Windbeutel; eigent. wohl „Windmantel"; ſ. **Heike**.

wingern zagend einhergehen, winſeln; auch ndſ.; „winſeln" iſt abgeleitet von „weinen" (ahd. weinôn, ſchw. wengä, agſ. **vânjan**).

Wink ſ. **Wenk**.

winkel, winkelpaſs rechtwinklig.

Winkel 1) Winkel; gewöhnl. **Hook, Timpe, Hörn**; 2) Kaufmannsladen; Krüdeneerswinkel Krämerladen; 3) Werkſtätte der Handwerker; 4) Schule, in Neiwinkel Nähſchule. In den drei letzten Bed. anzuſehen als ein „Winkel" des Hauſes, wo verkauft, gearbeitet oder gelehrt wird.

Winkelburs Ladendiener (Ladenburſche).

Winkelhaak [Winkelhaken] 1) Winkelmaß [Inſtrument]; 2) ein winkliger Einſchnitt oder Riß in einem Kleidungsſtücke, auch Winkelräät.

Winn Gewinn.

winnen [**wunn, wunnen**] 1) „gewinnen", erwerben; erobern, überwinden; zunehmen, gedeihen; Spr.: de nich waagd, de nich winnd, de nich ſchitt, de nich ſtinkt; de waagd, de winnd; Heu winnen Heu ernten; he hett wunnen er hat geſiegt; he winnd wäär er geneſet wieder, nimmt an Kräften wieder zu, ſ. **anwinnen**; 2) dingen engagiren — für den Dienſt gewinnen; 'n Knecht, 'n Maid winnen [hüren]; ſ. **untwinnen, inwinnen, överwinnen, ofwinnen, underwinnen**; auch holl. u. ndſ., ahd. winnan arbeiten ſtreiten, goth. **winnan** leiden [Leid u. Arbeit gehören nach der Idee der Alten zuſammen).

Winnewarp (an der oldb. Gränze) Maulwurf; ndſ. wintworp, windworp, mhd. wunnewerp, von „Wunne" Weideplatz, Wieſe, goth. **winja** Weide; ahd. vinan, vinjan weiden; ſ. **Mull** und **Fröte**.

Winnſt Gewinnſt, Gewinn; Winnſt (Winn) un Verlüüs; Spr.: eerſte Winnſt iſs Kattewinnſt = der erſte Gewinn einer Arbeit iſt ein unſicherer, ſelten bleibender.

winſter (obſ.) link, **sinister**; z. B.

de winstere Balling die linke Hode; O. LR. p. 765; af. winistar, agf. vynstre, isl. vinstri.

Winteraweel Winterrübsen; siehe Aweel.

Winterflöre Flockenblume, Phlox.

Wintersnacht (Friedeb. u. Jever) der Tag, mit welchem das f. g. Winterhalbjahr für das Gesinde beginnt, der althergekommliche Ziehtag, der 21. October, der Tag der heil. Ursula, welchem der Tag des heil. Georg, der 23. April, als Anfang des Sommerdienst-Semesters entspricht. Die im Jahre 1663 an jenem Tage eingetroffene große Wasserfluth ist in den oldenb. Chroniken unter dem Namen Winternachtsfloot bekannt, und der Jever'sche Jahrmarkt, der auf Dienstag vor St. Ursula fällt, heißt noch jetzt Winternachtsmarkt. Bekannt ist, daß die Alten statt nach Tagen, nach Nächten rechneten. (Man denke auch an Fastnacht u. Weihnacht als Bezeichnung für ganze Tage.) S. Gemeinnützige Nachrichten, 1807 p. 184, 233, 253. Ob das im Ems. Landr. vorkommende afr. wintersnacht die Zeit um Weihnachten (siehe Middwinter) bezeichne, wie Wiarda und v. Richthofen angeben, bleibe dahingestellt.

Winterschwien ein Ferkel, welches den Winter hindurch nur spärlich, im nächsten Frühjahr und Sommer aber besser gefüttert wird; Spr.: he bäterd sükk upp 't Older ass 'n Winterschwien; de 't um Verdreet to doon is, schaff sükk Steefkinder un 'n Winterschwien an.

winterweekelk im Winter leicht und viel kränkelnd.

wippen, wüppen wippen, schnellen, in die Höhe schnellen, auf- und niederbewegen (wie auf dem Wippwapp), aufhüpfen; c. m. wibbeln und wäven.

wippsk, wüppsk wippend, sehr beweglich, unruhig hin- und herspringend.

Wippstärt, Wüppstärt i. q. Quikkstärt; s. Akkermanntje.

Wippwapp, Wüppwapp Schaukelbrett, Wippe; auch Küppwüpp; Wippwapp ꝛc. ist gebildet wie libblabb, klippklapp, Wisjewasje ꝛc.

Wirre s. Warre.

Wirse, auch **Wisse** abgemähtes, aus mehreren Schwaden (Schwatten) in lange Reihen zusammengeharktes Gras; aus diesen Wirsen werden die Opperts gebildet. Die Form Wisse u. das folg. Wort sprechen für die Verwandtschaft mit „Wiese", während v. Wicht das (seltene) afr. wirsene, wersene Runzel für c. hält; O. LR. p. 741.

Wirsk, Wärsen, Wisch „Wiese", ndd. „Wisch"; agf. vise, mhd. wise, ahd. wisa; wohl c. m. „Wasen" = Rasen; s. Wasem.

Wisjewasje Kleinigkeit, Lumperei, „Wischwasch"; auch holl.; s. Wippwapp.

wispeltürig, quispeltürig unbeständig, flatterhaft, unruhig; auch: neugierig; auch holl.; von wispelen, kwispelen, schwz. wispeln hin und herfahren, wackeln, wedeln mit dem Schwanze; holl. kwispel das Haarende eines Schwanzes, c. m. „Quast"; türig wird eine Nebenform von tierig sein.

wisse (wiss) gewiß; fest, unbeweglich, zuverlässig; wohl; tapfer, unverdrossen, ohne Aufhören; Spr.: iss 't nich wiss, dann iss 't miss; wisse un w'rafftig; wisse holden fest halten; jo wisse ja wohl: datt hesst du jo (je) wiss all krägen? das hast du ja wohl schon erhalten? wisse wegg (furt) arbeiden, gaan ꝛc. unverdrossen, ohne Aufenthalt fort arbeiten, gehen ꝛc.; ndf. wisse, holl., engl. ꝛc. wis; von „wissen".

wisselfallig wechselfällig; doppelzüngig.

wissel, wessel wechseln, ändern.

wissen, auch **inwissen** etwas in Bereitschaft stellen oder zurecht legen für Jemand; ikk hebb' di 't Geld wiss'd; ohne Zweifel eine Nebenform v. wiesen „weisen"; afr. wisa weisen, anweisen, vorschreiben, erkennen, zuerkennen (s. Wett); ahd. wisan zeigen, wissan, wisjan führen, Anleitung geben, wisen kundig sein, c. m. „wissen".

Wisskünde Mathematik; wisskündig mathematisch; holl. wiskunde.

Witheth, Witheed (obs.) Eid auf die Reliquien; afr. witha Reliquien ist das ahd. wihida (Graff I, 724) und wie dieses aus dem afr. wia, ahd. wihan, neuostfr. weën „weihen" gebildet; s. v.

Richthofen p. 1154; O. SR. p. 150, 188, 292.

Witt 1) Verſtand; d'r iſs gien Sinn off Witt in; ſünder Witt un Sinn [afr. ſyn ſin and ſin wit); aſ. giwit, agſ. gevit, isl. vit, engl. wit; entſpr. dem hd. „Witz" [wie es noch in: Mutterwitz, Schulwitz vorhanden iſt]; von weten, afr. wita, weta; ſ. Weet; 2) = Witte eine kleine Scheidemünze, $^1/_{10}$ Stüver oder $^1/_{200}$ Gülden; 'n Witten-Spieker, 'n Halfwitten-Spieker, 'n Anderthalfwitten-Spieker, Nägel, nach dem alten Preiſe in Witten ſo genannt; gien Witt ſig. nicht das Mindeſte [nicht c. m. dem engl. not a whit]; afr. wita panninghum „Weißpfenninge" [Albus].

witt weiß; afr. wit, hwit ꝛc.

Wittel (obſ. C. M.) i. q. Wurtel.

witten weißen, tünchen; daher Wittelkalk feiner Kalk zum Anweißen der Mauern.

Witter Tüncher; ſ. das vorig. Wort.

witte Wiefkes i. q. nakende Wiefkes.

wittuibbd („weißſchnäblig") blaß, bleich im Geſicht.

wlat, wluat (obſ.) verunreinigt; O.. SR. p. 704; gehört nicht zu „Unflath" (ahd. vlât anmuthig, mhd. flâtig ſauber), ſondern wahrſcheinlich zu dem afr. willa, aſ. biwellan, mhd. bewille beflecken.

wo (im Weſten **ho**) wie; wenn; wo völ? wo ſo? wie ſo? wie denn? wo geit 't? wie geht's? wo bleefd (abgek. wolee)? was beliebt? wo 't ook wäſen magg wie's auch ſein mag; ikk weet nich wo 't iſs; he weet nich wo off watt; wo mennig wie manche, wie viele; wo du 't deiſt! wenn du's thuſt! Bei Vergleichungen ſteht immer aſs ſtatt wo: ſo groot aſs du, groter aſs he ꝛc. Wo.. wo je.. deſto; Spr.: wo kaler, wo rejaler. Ndſ. wo, holl. hoe, afr. hu ꝛc., ſ. hogenaamd. Das hd. „wo" heißt waar.

wobbig i. q. wabbig, quabbig.

wodanig, hodanig wie, von welcher Beſchaffenheit (Gedaante).

wölen 1) wühlen, unruhig ſein; beſ. auch das Land wühlen, d. i. durch Anlegung von Wöölſchloten beſſere Erde [Wöölärde] auf die Oberfläche ſchaffen; 2) umwinden, mit Bindgarn oder auch Eiſenbändern umſchlingen, z. B. ein ſchräg durchgebrochenes Holzſtück; ſ. Wööl-ſſel; auch ndſ., holl. [in beiden Bed.] woelen; die zweite [concrete] Bed. zeigt, daß das Umdrehen die Grundbedeutung, und es deßhalb mit walen ꝛc. c. iſt; ſ. waltern.

wöölbeenig, wöölbeend mit krummen, auswärtsgebogenen Knieen u. Beinen; auch wohl **ſsabelbeend**; das entgegengeſetzte Extrem iſt kalverkneed; ſiehe Biggefanger.

Wöölgeeſt unruhiger Geiſt (Menſch).

Wöölſſel Bindgarn ꝛc., welches um zerbrochene Stöcke ꝛc. gewickelt wird; ſ. wölen 2.

Wöörde 1) Benennung für einen Complex hochgelegener Grundſtücke bei oder in mehreren Ortſchaften; auch das erhöhte Ufer; holl. weer, ndſ. wörde, wuurt [woh. der Name der Länder Würden, Wurſten = das Land der Wuurtſaten]; agſ. vardh, vordh, varod, verod Ufer, Erhöhung; ahd. warid, werid, hd. „Werder" [mundartl. Werd, Wörth — z. B. in Donauwörth] = Flußinſel; man leitet es gewöhnlich ab v. „wehren", indem die Inſel [die Erhöhung, das Ufer ꝛc.] als eine Schutzwehr gegen die Fluthen anzuſehen iſt; ſ. waren; ältere Forſcher hielten es indeß für eine Contraction aus Warpde, Wurpde und deßhalb für ident. mit Warf; ſ. Wäär 2; 2) Streitworte, Gezänk; Unruhe, Lärm, Geſchäftigkeit; watt waſs daar 'u Wöörde upp 't Markt; eigentlich iſt es wohl der mit der Zeit ſingulariſch gewordene Plural von Woord „Wort"; wie im Engl. to word auch ſich zanken heißt.

wöördig voller Zank, Unruhe.

wööſt „wüſt"; unbändig, ungezogen; rauh, häßlich; 'n wööſten Jung', wööſte Pärde; wööſt Wäär.

wöſen ſchwärmen, raſen, „wüſt" thun.

wöſtig widerwärtig, von Ausſehen und Geruch, „wüſt"; ſ. wööſt.

wötern, wetern ſich unruhig hin und her wälzen, vor Unruhe oder Unwohlſein wimmern (von kleinen Kindern); ob es eine Abſchwächung aus wöden „wüthen" iſt?

Wokke, Wokken i. q. Dieſsen;

Wolkenkopp i. q. Dieſsenskopp; **Wolkbreef, Wolkensbreef** das breite Papierband um die Wolke; auch ndſ. wolke, hd. „Wocken" Spinnrocken, agſ. vaeg.

Wolde (obſ. C. M.) mooriges Grasland; engl. wold Ebene, nordengl. Niederung; daher die Ortsnamen: Wolde, de Wolden d. i. die Niederung von Forlitz, Blaukirchen ꝛc. am Wiegboldsburer Meer; es iſt übrigens urſpr. ſtammverwandt mit „Wald" (nordfr. wold, ndſ. woold, afr. wald, agſ. wald, vold, altengl. wold, wild ꝛc.; jetzt = Holt) und „wild"; vergl. Wilde.

woll ſ. wall; woll ſo good (aſs güſtern) etwas beſſer (als geſtern, z. B. von Kranken); ja woll iſs 't kold = (etwa) Profit die Mahlzeit!

wonia, wania ſ. wan.

Woord Wort, Rede; he will 't gien Woord hebben er will's nicht von ſich geſagt wiſſen, nicht zugeben; d'r 'n Woord van doon viel Aufhebens wovon machen; 'n hard Woord holld 'n Kärl van de Boſst; kann 't Jo wall to Woorde kamen? kann ich Sie wohl ſprechen?

worden (nur im Oſten die ndſ. Form **weerden, weren**) werden; geworden; ikk kann d'r nikks mit worden (wärden) ich kann damit nicht zum Ziel gelangen; mi iſs d'r na fraagd worden = ikk bünn d'r na fraagd worden; holl. worden; ſ. wäſen und willen.

worſtelen i. q. wröſſeln.

wowoll wiewohl; ſ. wo.

wr... diejenigen Wörter mit dem Anlaute **wr**, die im Hd. das **w** abgeſtoßen haben und es im Engl. nicht mehr hören laſſen, werden jetzt ſchon häufig mit **vr** (fr) geſprochen; deßhalb ſuche man die hier fehlenden unter **fr**.

Wraak (ſelten) „Rache"; (harrl.) Groll, Bosheit, Chikane; auch holl.; afr. wreke, goth. **wrakja**; ſ. wraken und wreken; daher: wraakgierig rachgierig; wraakſüchtig nachſüchtig.

wragen, wrögen 1) nagen, ärgern, innerlichen Schmerz od. Reue empfinden; 2) murren, ſchmollen, ſ. wrokken; eigentlich wie das holl. wroegen „rügen" [afr. wrogia, goth. **wrôhjan**, agſ. vrôgan ꝛc.] = anklagen ꝛc.; ſ. wreken.

wraken [ſelten] 1) i. q. wreken; 2) i. q. wrokken.

wrakk nicht mehr zuſammenhaltend, untauglich, beſchädigt, zerbrochen; beſonders von einem geſtrandeten Schiffe: 't Schipp iſs wrakk; daher 't Wrakk der theilweiſe zerbrochene Rumpf eines geſcheiterten Schiffes; ſo auch ndſ., holl., afr. ꝛc.; agſ. vraec etwas Ausgeſtoßenes, frz. vareh Seegras, Schiffswrack; engl. wrack, wreck das Wrack; to wreck ſcheitern; holl. c. ſein m. „brechen", „brach", brakk (gr. ἔαγνυμι brechen, reißen).

wrange herbe, zuſammenziehend (von Pflaumen); auch holl.; c. m. dem ndſ. wrangen, unſerm wringen, ſ. daſ.

Wrange querköpfiger, zankſüchtiger Menſch; engl. wrangler.

Wrangen die Halsdrüſen, beſonders die angeſchwollenen und dann quälenden, drückenden, alſo c. m. dem vorigen wrange und wringen, engl. wrangle zanken, hadern, bei Kil. wrengen, wringen quälen, drücken, engl. wrong ꝛc.

Wrante, Wrantepott Murrkopf, Verdrießlicher; Wrantepott auch der Name einiger einzeln ſtehender Häuſer; Kil. kennt auch ein frieſiſches wrante.

wranten (wrantern) mürriſch ſein; murren, ſeinen Unwillen auslaſſen; ſo auch nordfr. wrante, ndſ. wranten, dän. vrante; wohl mit wrange, Wrangen und wringen Eines Stammes.

wrantig, wrantrig, wrantsk mürriſch, verdrießlich, unwillig; he iſs ſo wrantrig aſs 'n Pott vull Lusen; holl. wrant, wrantig, nordfr. wrannig.

wreed 1) tüchtig, ſtark, brav, gut; wreed Land; Spr.: de Wreedſte in 't Midden, ſää de Düvel, do gung' he tüsken twee Papen [man denke dabei an Goethe's: Prophete rechts ꝛc.]; 2) übermüthig, von rohen und groben Sitten; holl. u. ndſ. wreed grauſam, hart; herbe ꝛc.; agſ. wrathe, engl. wroth, dän., ſchw. vred heftig, zornig; agſ. wraeth, wrath, aſ. wreth, dän. vrede, engl. wrath Zorn, wreth ein Elender; nach Kerwen c. m. rieten „reißen" ꝛc.

wreken, wraken (ſelten) „rächen"; auch holl.; goth. **wrikan**, agſ. wrae-

can, engl. **wreak**, ndſ. **räken**, **wräken**; c. m. Wraak, wragen, wrögen, Wrögel, wrokken ꝛc. Der Grundbegriff iſt der des Verfolgens, goth. **wrikan** ꝛc. verfolgen; ſ. rachen.

wrenskèn, wrünskèn wiehern; brünſtig ſchreien (von Pferden); ndſ. wrenskèn, wrinskèn, nordfr. **wrienskè**, altholl. **wrenskèn**, neuholl. **rinneken, grinniken, hinniken**, ſchw. wrenska, dän. vrinsker, weſtfähl. rünskèn — ein Schallwort, wie das lat. **hinnire**, und deßhalb c. m. grinſen, grunzen, grinen ꝛc.

Wreſſem (**Wreſſen**) i. q. Stieger 2. Viell. c. m. „Frieſel" = Hautbläschen (oder gehört es zu rieſen, wie Stieger zu ſtiegen?); vgl. Wröſſem.

wriefen „reiben"; ſ. friefen und ſchrieven.

Wrjeld, werjeld (obſ.) Wehrgeld; O. L. R. p. 228; ſ. Waarte.

wrikkeln ſ. friggeln.

wrikken rütteln, hin und her drehen oder bewegen, in's Wanken u. Schwanken bringen; beſonders auch mittelſt Eines Ruders (hinten am Spiegel) einen Nachen fortrudern; auch holl. und ndſ., entſpricht dem hochd. „rücken"; engl. **wriggle** i. q. friggeln; ſ. verwrikken.

Wring(e) eine drehbare Foorde, ein ſ. g. Rollbaum, welcher den Eingang in ein Stückland ꝛc. abſchließt; von wringen.

wringen (**wrung, wrungen**) drehen (mit Mühe), ausringen, z. B. das Waſſer aus einem Tuch durch Zuſammendrehen deſſ. herausdrücken: uutwringen; he wringd ſien Hande, aſs 'n Pogge in de Maanſchien (von einem Verblüfften); ſo auch holl., ndſ., engl. **wring**, agſ. **wringan**, franz. **fringuer**, entſpr. dem hochd. „ringen" (vergl. übrig. wröſſeln), c. m. Ring, Kring ꝛc.; dah. Wring, Wrungel.

Wrögel Grobian, Taugenichts; verwachſener Menſch oder Baumaſt; c. m. wrögen, wrokken, Wrokker.

wrögen i. q. wragen.

wröſſeln (an der holl. Grenze **worſtelen**) ringen, ſich balgen, kämpfen (jetzt beſonders im Scherz); altfr. wraxlia, weſtfr. wraegſiljen, nordfr. wraſſele, altholl. **wrastelen**, neuholl. **worstelen**, engl. **wrestle**; c. m. dem engl. **wrest**, agſ. **vraestan** drehen, verſchränken; gleicher Abkunft ſcheinen auch „Wurſt" und „Wurm" zu ſein; ſ. Free.

Wröſſem Schaum vor dem Munde (eines Zornigen, Wüthenden); auch Blöſſem; doch gewiß nicht ſprachlich c., ſondern viell. mit Wreſſem, ſ. daſ.

Wroger (obſ. C. M.) Strafpolizeibeamter; holl. (obſ.) Ankläger, wörtl. „Rüger", ſ. wrögen, wraken; ndſ. wroge Geldbuße.

Wrokk Groll; Nebenf. von Wraak.

wrokken (auch **wraken**) Streit erheben, ſtickeln, zanken, grollen; auch holl., ndſ. wroken, wraken; nahe verwandt mit wraken, wreken, „rächen", „rügen" ꝛc.

Wrokker Zänker; wrokkſk zankſüchtig, grollend.

Wrungel durch Lab (Stremmſel) geronnene Milch, welche mit den Händen zerknetet (wrungen) wird, ſ. wringen; anderwärts Matz oder Quark genannt; auch ndſ., holl. **wrongel**.

Wrungtrappe (auch **Wendetrappe**) Wendeltreppe; von wringen „ringen" = drehen.

wubbeln ſchwappen vor Fett; Nebenform von wübbeln u. wabbeln; ſ. auch gubbeln.

Wucht (C. M. obſ.) Thier, vermuthlich vorzugsweiſe ein größeres: **veerfotige Wuchten** vierfüßige Thiere; **greſselk Wucht** reißendes Thier. Dieſes merkwürdige Wort iſt eine Nebenform von dem ebenfalls bei C. M. vorkommenden Wicht (nach ihm: kleines Kind), wie Wuff eine Nebenform von Wief iſt. Es iſt gewiß ſehr auffallend, daß ſich im Oſtfr. „Wucht", = Thier, in dieſer, von dem Nebenbegriff des Verächtlichen durchaus freien Bedeutung ſo lange erhalten hat. (Vgl. über C. M. die Vorrede.) Kilian u. Wachter kennen Wicht ebenfalls für ein Thier. Daß Wicht in den alten Spr. überh. ein Weſen, Geſchöpf (Geiſt, Thier, Menſch) bezeichne u. die Herkunft dunkel ſei, iſt unter Wicht geſagt.

wübbeln, wibbeln ſich ſchnell hin und her, auf u. nieder bewegen, wackeln (beſonders von halbfeſten od. elaſtiſchen Gegenſtänden); c. m. „weben" wäven.

wübblig, wibblig leicht beweglich, wacklig.

wükkse welche, welcher Art, was für; contrh. aus **welkse**; Gegensatz **sükkse**; s. **sülk**.

Wümpel Wimpel, lange schmale Schiffsflagge; althochd. wimpal, engl. **wimple**; wie „Wimper" c. m. „wimmeln" = lebhaft bewegen.

wümpeln, häufiger **bewümpeln** umschlingen, umwickeln, (**sükk**) verwickeln.

Wüppe, **Wüppkaare** Wippe, zweirädriger Sturzkarren; Red.: upp de Wüppe sitten = unruhig sitzen, in Begriff aufzubrechen; s. **wippen**.

wüppen s. **wippen**.

Wüppgalge urspr. ein Brett, das in der Nähe des einen Endes auf einer Unterlage ruht und **geschnellt** werden kann, so, daß der darauf Sitzende in das darunter befindliche Wasser geschnellt wird. Jetzt ein Kinderspiel zum Schnellen.

wüppsig i. q. **wippsk**; so auch von Klößen, die im Topfe siedend hüpfen: wüppsig as Wüppkemöö hör Hüdels.

Wüppwapp s. **Wippwapp**.

Würmt, **Wurmkrund** Wurmsamen, **Semen Cinae**, s. **Sääfkesaad**.

wüttelk, eine Corrupt. aus **würkelk**, würklich, in der That (= „Werk").

Wuffke (Emden) kleines Hündchen, Wufffhundje; nach dem Bellen des Hundes gebildet, wie Wau-Wau. Bei Kinderspielen, z. B. Pfennig- oder Pfeffernußspielen, ist es stehende Redensart, daß die übrig bleibenden Pfennige oder Nüsse vör 't Wuffke sünd, d. h. entweder spottend für den, der am schlechtesten geworfen hat (Büüts genannt, v. buten, holl. **buiten**, weil er über den Seitenstrich hinaus geworfen hat, s. **H-schmieten** u. **Mät**) oder der die Pfeffernüsse vertheilt.

Wulfbalke Walmbalken, d. Oberbalken eines Strohdaches, auch hd. „Wolf".

Wulfdakk die schräge Abdachung einer Bauernscheune, die auf dem Wulfbalken ruht, s. g. halber Walm.

Wulf in de Stärt Knochenfraß im Schweifwirbel, auch hochd. „Wolf".

Wulflaude s. **welfen**.

Wulfsblöme „Wohlverlei", **Arnica**.

Wulkje, **Emder Wulkje** „Wölkchen"; fig.: sehr geringe Trübung des Thees durch ein paar Tropfen Sahne (in Emden beliebt).

Wullkaarten Kardendistel, **Dipsacus**; zum „Karden" (v. **Carduus** Distel) der „Wolle" gebraucht.

wumpsk unordentlich, schlotterig (in der Kleidung); viell. c. m. „Wamme", „Wampe" (mundartl. Wumpel), engl. **womb** Wampe, Leib, Schooß, **womby** geräumig, weit; s. **Wambeis**.

wumpschudig mit verdrehter, unordentlich sitzender Schürze (Schude).

Wundbladd Braunwurz, **Scrofularia nodosa**.

wundern wundern; 't schall mi wundern (= needoon) = ich bin gespannt darauf.

Wunderstärn (C. M.) Komet.

Wunding (obs.) Verwundung; O. LR. p. 683.

Wunsdagg (im Westen) Mittwoche; holländ. **woensdag**, engl. **wednesdey** „Wodanstag".

Wunthe s. **Want**.

Wuppdi, **Wuppsti**: in 'n **Wuppsti** (**Wuppdi**) rasch, auf einmal („auf Einen Wipp"); mit 'n Wuppsti satt he upp 't Pärd; auch für Rebbdi gebräuchlich; s. **wüppen**.

wurmen (**sükk**) sich krümmen, wie ein Wurm; fig. sich kümmerlich behelfen; s. **wrösseln**.

Wurmkrund s. **Würmt**.

Wurp Wurf, in: 'n Wurp Steengood eine kleine Quantität zusammen gehöriger Töpferwaare; wie man holl. sagt: **een worp geld, schellingen, honden, biggen** ꝛc., von **werpen** „werfen".

Wurst (gewöhnl. **Wusst** gesprochen) Wurst; Red.: mit de Wurst (Mettwurst) na de Schinke (Siede Spekk) schmieten = durch ein kleines Opfer etwas Großes zu erreichen streben. Daher Wurstkrund, s. **Krund** 2; Wurstprikke, Wurstprikkel s. **Prikkel**.

Wurtel [gewöhnlich **Wuttel** gespr.] 1) Wurzel; daher: sükk bewurteln Wurzeln schlagen; 2) Möhre; daher: Wurtelbauer [nicht Wurtelbuur] Gemüsebauer [Emden]; s. **Gröhntebauer**.

wus 1) wußte, v. **weten**; 2) **wuchs**, von **wassen**.

wussen 1) wußten; 2) wuchsen; gewachsen; (**wassen**) erwachsen.

3.

(vergl. ſ. beſonders ſs.)

Zachs (C. M.) ſ. Ssaaks.

Zäge Ziege.

Zenthe (obſ. O. LR. p. 730) i. q. Synde.

Zerüüs Bleiweiß, das lat. **cerussa.**

Ziel (obſ. C. M.) Mann, Mannsperſon; 'n olden Ziel ein Greis; de Ziel un ſien Been = der Mann u. ſein Kind; Zielläe Mannsleute; das hiemit zu vergleichende ndſ. zillhahn = **penis**, afr. tilinge Zeugungsglied u. Erzeugniß führt unzweifelhaft auf „zielen", „erzielen", tielen, Teel ꝛc., wozu ohne Zweifel auch das engl. **child**, agſ. **cild** Kind, als Erzieltes, Erzeugtes gehört; viell. iſt auch „Keiler" (das wilde männliche Schwein) gleicher Herkunft, wenigſtens ſcheint dieß natürlicher, als den Namen von den „keilförmigen Hauern" herzuleiten. (Im Cambr. findet ſich tyl=uwr für Hausvater, und im Alem. katiling für Vater.)

Ziep (obſ. C. M.) Trank, Schlückchen; engl. **sip**; vergl. Sööpke.

Ziepaant (Kinderſprache) Ente; nach der Stimme ſo genannt, wie Pielaant. Ziep, ziep! — ein Lockwort.

Ziepel Zwiebel.

ziepeln (zwiebeln), **ziepeltranen** durch Hülfe einer Zwiebel Thränen vergießen.

ziepen (obſ. C. M.) trinken; c. m. ſupen „ſaufen".

Ziet (obſ. C. M.) Katze; eine Nebenform von Katte, Kittze; vergl. Zirk und Karke.

ziffern (obſ. C. M.) rechnen; Ziffertafel Rechentafel; c. m. „Ziffer", „entziffern".

Zingel Kreisgang, Gang, Wall, Allee um eine Stadt, Burg, einen Kirchhof ꝛc.; auch holl. und ndſ.; das lat. **cingulum** Gürtel, von **cingere** umgürten; ſiehe Raam 1.

zipp zimperlich, ſpröde; hannöv. ziep; wohl c. m. „zimper".

Zirk 1) [obſ. C. M.] Kirche, gr. κυριακὴ Haus des Herrn, κύριος Herr; daher auch der Ortsname: Cirkwerum = Kirchdorf; ſ. Wäär 2; Karke; 2) = Cyrk, Cyriak, ein Mannsname.

Zirkhoff (C. M.) Kirchhof; Zirkkreie (Kirchenkrähe) Dohle; ſ. Kaa.

Ziſe ſ. Keeſe.

Ziſſe Narciſſe.

Ziſsmanntje Ziſchmännchen.

Zitrientje Zither, lat. **cithara.**

Zitzewinkel Laden, wo Zitz (eine Art Kattun) verkauft wird; auch: Hurenwinkel.

Ziverd (obſ.) eine kleine Geldmünze im Werth von ½ Stüver; O. LR. p. 938; viell. von dem darauf ſtehenden Werthzeichen, der „Ziffer" ſo genannt; oder eine ſ. g. Rechenmünze; vgl. ziffern.

zochen (o kurz), **zugen** (u lang) „ziehen" (vom Luftzuge; ſonſt trekken, tüën ꝛc.).

Zogg ſ. Togg 1 und zugen.

Zukkerei, Zükkerei „Cichorie"; Zukkerei=Bäre ſüße Frühbirne.

Zundels (harrl.) Nachgeburt einer Kuh, Stute ꝛc.; wohl ſo viel als das ſich „Sondernde", vom afr. ſunder „ſonder", ohne, engl. **to sunder** „ſondern", trennen; vergl. Fuhlſsel und Tüüg.

Zwenkepüüt i. q. Querſakk und Henunhärſakk; holländ. **zwenken** „ſchwenken", hin und her ſchleudern.

Zwikk der „Zwick", die „Zwicke", der „Zweck", ein Pflock oder Pfropf; ein Wirbel an Inſtrumenten; daher Zwikkgatt, Zwikkkokk kleines Luftloch oben in einem Faſſe, welches mit dem Zwikk verſchloſſen wird; v. „zwicken", „zwacken", zupfen, kneipen.

zhan (obſ. C. M.) ſäen; jetzt **ſeien, ſaien.**

zhen ſ. ſia.

Nachtrag,

nebſt einigen Berichtigungen.

A.

Aalkiepe i. q. Aalkörf Aalkorb; fig. Wanſt, Bauch.

Aalsaar, Aalmemm (C. M.) Großvater, Großmutter; **aal** = vol, old.

aansk — viell. comm. m. „ahnen" (B. WB. = recht empfinden, zu Herzen nehmen; bair. anden befremdend finden, and Gefühl des Ungewohnten).

aanweten ſ. wetten.

aasig von Aas, ſtinkend.

Aaspanns ſ. Panns.

abſört i. q. abſent u. uppſent.

Achtel, Achtendeel 1/8 Tonne (Butter).

achter das hd. „after"; vergl. Lucht u. „Luft", Schefft u. Schecht, ſacht u. „ſanft" ꝛc.; achterlangs hinten um, hinten herum; Achterſtääk Hinterſtich: mit 'n Achterſtääk nejen ſo nähen, daß man bei jedem Nadelſtich um eine halbe Stichlänge mit der Nadel wieder zurück greift; ſiehe Överhands-Naht; achterupp hintenauf, hintendrauf. (Die Compſ. von achter ſind beſſer zu ordnen.)

äten (Impf. eet u. att).

ävrn 2) kaum.

Agge ohne Zweifel t. m. Egge.

Ake 1) t. m. Ecke, lat. acus Spitze; ſ. Egge u. Hook; 2) holl. aak, wahrſch. t. m. „Nachen"; agſ. naka, mlat. naca, lat. navis ꝛc.

aklig „klig"; holl. akelig.

alenk ganz, vollſtändig; alenk hebben, achter ꝛc.; afr. along, alaug; ahd. alanc — nach Grimm eine Ableitung von all.

all adj. = ganz, all; dann als Advb. ſchon ꝛc.; 3) in Einem fort, immer; he löppd (pvoot't) all' tv.

Allbeē, holl. aalbes; aal, ſpan. u. portg. ala iſt abgekürzt aus dem ahd. alaunt, gr. ἐλένιον, lat. helenium, enula — ein Kraut, und ſoll dann auf anders Gewächſe übergegangen ſein.

alle Dage jeder Tag; 't iſs alle Dage Eene mit hör = ſie kann jeden Tag niederkommen.

allenkens, holl. allengs, aus all u. langs „längs".

all'daagsk alltäglich, gewöhnlich.

aller naaſt je (alle) nachdem.

allief un alleene (alleenig, allenig) i. q. Liefalleen.

alltegaar i. q. alltohoop; ſ. garen.

allum überall; herum.

allwaar (zweite Silbe bet.) allwo.

allwäär ſchon wieder.

Andermanns Good iſs Andermanns Sörg'.

Andoon, Andoont das Angethanſein, die Empfindung, Gemüthsbewegung; Angriff, Anflug (z. B. v. Schimmel).

an für heran in: andrieven, andrittjen, anſägen, anſeiſtern, anſlegen, anſlittſen, anſluttern, anhukkſeln, anpootjen, anſchluffen, anſchnuven, anſchwajen, anſtäveln, anſtallen, anſtuttjen, anſtuven, anweifeln, anweien ꝛc. kamen — verſchiedene Arten des Herankommens bezeichnend.

anfuien anpfuien; ſ. uutfuien.

angaan 3) vorgehen, einkehren.

anmöten das Rindvieh beim Melken zuſammentreiben und hüten, daß es ſich nicht verläuft.

anſcheetelk, anſchötelk = **anſchnudlig**; holl. aanschieten auf Jemand zuſchießen, anlaufen ꝛc.

anſöten ſüß, angenehm werden.

anſtaan laten unterbleiben laſſen.

anſtaand künftig; anſtaande Wääk.

antäärd „angezehrt"; wi ſünd d'r mit antäärd (die Waare ꝛc.) iſt uns ausgegangen.

Apenſpill: well het't ſien Apenſpill d'r mit had? = wer hat das ſpielend, tändelnd in Unordnung gebracht?

Appelboomtjes! fig. leere Ausflüchte!

Arg: 't harr d'r gien Arg nut ich vermuthete es nicht.

Arre der Name des Buchstabens **r**, **Ers**: **Erre**; fig. 'n Arre in de Kopp hebben etwas wiſſen und darauf ſtolz ſein.

aſs: ſo aſs — merkwürdig in relativ. Zeitangaben: ſo aſs van Dage, od. güſtern, od. mörgen einem vorjährigen Monatstage oder einem früheren oder ſpäteren Wochentage nach: heute ꝛc.

Aſſel 1) ſcheint anderweitig nicht vorzukommen; könnte viell. urſprünglich ein zum Schreiben präparirtes Eſelsfell bedeuten, wie im Engl. in der That **asses-skin** eine derartige Eſelshaut iſt; Eſel, goth. **asilus**, lat. **asellus**, **asinus**. Aſſel 2) iſt wohl ein Diminut. von Eſch.

aſs 2) wenn — beſ. in der Schifferſpr.

Aſskenpüüſter Aſchenbrödel.

aſtrant iſt corr. a. dem frz. **assurant**.

Atten ſ. Tatte.

Atter Eiter; Ohren- und Augenſchmalz.

B.

bà — eine Interj.; vergl. bubà.

Baaifanger ohne Zweifel ſo viel als Bärmmacher, von Behai (v. App.), ndſ. behei, holl. **boeha**, **boha** = oſtfr. Puhää Lärm, Geſchrei. Das Fanger könnte abgekürzt ſein aus Anfanger.

Baal (**Baaland**) ſcheint c. zu ſein mit dem afr. bal, bale böſe; Böſes, Uebel (ſ. balldadig), oder eine Nebenform von Böhl; Baarlander = „Baarlender", d. i. Baarſchenkler, Sansculott.

Baarmoor 1) Gebärmutter; 2) Hebamme [ſelten]; ſ. Froomoor.

Baas; datt iſs de Baas das iſt der Beſte, am beſten; Baas blieven ſiegen, herrſchen; c. m. bäter; ſ. Kätelböter.

Bäde Bitte: to Bäde arbeiden (Saat böſsken) mit erbetenen, eingeladenen, nicht gedungenen Leuten arbeiten; Bädewark eine von ſolchen Leuten verrichtete Arbeit.

bähren gebärden, afr. beria; c. m. böhren.

bäſig, holl. **bezig**, ndſ. beſig, engl. **busy** (**business** Geſchäftigkeit) — gehört wahrſcheinlich zu biſen, birſen.

bäter: in bäter Hand wäſen in der Beſſerung, Geneſung ſein.

baggern den Schliek aufrühren und dadurch zum Forttreiben bringen; holl. **bagger** Schlamm, Moder.

Bahm = **Boom** = **Bodem**.

baken i. q. treiten, falten; c. m. böken „bochen", „pochen".

bakern — das Freq. von dem obſ. baken „bachen", c. m. „bähen" (ndſ. baën) und „backen".

Bakk ein auf einer Molle liegender „Pack" Angelſchnüre zum Schellfiſchfange; anrd. baggi, gael. **bag**, kymr. baich Laſt, Bündel, c. m. „Pack", „Packen", „Bagage", engl. **bagg** Beutel.

Bakkavenddöfsker Knirps (beliebter höhniſcher Ausdruck für die jetzige, angeblich zwerghafte Generation; 9 ſolcher Knirpſe ſollen bald ſogar in einem Backofen Platz haben zum Dreſchen).

Bakkbeeſt fig. etwas Plump-Coloſſales.

Bakke c. m. „Becken" (mlat. **bacca**).

bakksk leicht anklebend.

Bakkſel; Spr.: alle Bakkſels un Broosels ſünd nich gliek.

Balge viell. c. m. Bulge; ſ. verbulgen.

balldadig, beſſer **baldadig** (wie holl.) v. ahd. baldo, bold, goth. **balth** (wovon hd. „bald") = kühn, muthig, während das holl. **baldadig** muthwillig, wie unſer balloorig und ballſtürig vom afr. bal, ahd. balo, aſ. balu böſe = quad; afränk. baldad böſe That.

Balling Verbannter; Ballingskupp, holl. **ballingschap**, Verbannung; Balling iſt contrahirt aus Bannling, vom afr. banna bannen, verbannen.

Ballſchee, gekürzt aus **Ballſcheten**; ſ. ſcheten 2, fuhl 2.

Bangbükks, im Norden **Bang-in-de-Bükks**.

Bankräkel, auch wie holl. **Bandräkel** d. i. Kettenhund; ſ. Räkel.

baren 2) c. m. böhren (holl. **baren**).

Barg, auch holl., ndſ. borg, **pork**, agſ. **bearg**; c. m. dem lat. **porcus**, franz. **porc**, engl. **pork** Schwein; vgl. Varken.

Bargelee das Bergen; der Gelaß.

Bark 1) anrd. barki, mhd. **barke**, engl. **bark**, **barge**, franz. **berge**, **barque**, itl., ſpan. ꝛc. **barca**; gr. βᾶρις; ſehr eng ver-

wandt mit Barse; dah. Barkholten äußere Seitenbalken od. Leisten am Schiffe.

basen s. verbasen.

Basseng vergl. indeß v. Richth.

Bassk für **Barst**: „Barst", „Berst", basten für barsten, wie Bosst für Borst.

Bate: alle Bate ꝛc., auch Bott gespr.

Batte wie das hd. „Batte" Klappe an einer Tasche, von „batten" battsen, franz. **battre** schlagen, wie Klappe von klappen.

battsk, holl. **batsch**, bats eigentlich trotzig, hochmüthig = „batzig", „patzig".

baven, boven, ndf. **baven, baben**, holl. **boven**, vgl. **above** ꝛc. d. i. bi — oven bei — oben, wie binnen = bi — innen, buten = bi — uten, ferner wie bifören, benäven, beneden (bineden), biwilen ꝛc.

Baven-Water s. Water.

Beclepp d. i. „Rückenlauf", „Rückensprung"; s. Bakk.

bedarven bedürfen.

Bedd'laken: 'n ganz Bedd'laken full sehr viel, besonders von einem weitläuftigen Schriftstück.

Beddselm, nach v. Richth. Bettstelle; s. Silmskante.

bedelfen, in Krummh. noch das Partc. **bedolven** ausgegraben; s. delfen.

Bedennst Bedienung, Aufwartung; völ Bedennst nödig hebben bequem sein.

bedesst bescheiden (**modestus**?).

bedudeln einhüllen; mit Dudel c., wie einhüllen mit Hülle.

beduttjen, holl. **bedotten**, **beddodden** d. i. eigentlich Jemanden einschläfern; s. duddig.

bedwelmen schwindelnd machen, betäuben; auch holl., von dem aholl. **dwelmen**, goth. **dwalmon**, d. i. mit **dwalm** = **walm**, **kwalm** (holl.) Qualm bedeckt und dadurch schwindlig werden.

Bee (Friedb.) abgekürzt aus **Gebeed** „Gebiet"; Kniepenser Bee, Gönster Bee ꝛc.

Beenken, Beentje Beinchen; bekannt sind die s. g. Auerker Beenken länglich schenkelförmige Weißbröte mit verdickten gelenkartigen Enden; harrl. u. jeol. geradezu Beenbunken genannt; vgl. Stute.

Beenpütt s. Pütt.

beentjen Etwas unter das aufgehobene Bein wegschleudern; vgl. liefken.

beenstrekkd mit gestreckten Beinen.

Beest: Red. to Beeste stellen wie ein Unthier herumwüthen; beestelk thierisch, gemein; van 't Geestelke in 't Beestelke fallen (im Reden und Thun).

Beffe Bäffchen, soll nach Terwen im Holl. eigentlich ein Geifertuch für Kinder bedeuten u. c. sein. mit dem franz. **baver** geifern, **bave**, itl., span., port. **bava** Geifer; ferner wohl c. m. babbeln (βαβάζω), sofern das Geifern mit dem Lallen verbunden zu sein pflegt.

beflechten da- u. dorthin gehend (fliegend) beschicken, beschaffen; s. flechtern.

begattjen belauern, beluchsen, betrügen; hd. „gattern" auf etwas lauern, schwäb. vergattern erfahren, ausgattern erforschen — scheint zu bedeuten „hinter dem Gatter lauern"; Gatter, Gitter — von gatten; s. Gaden.

Begünn, Beginn Anbeginn.

bejägnen s. bijägnen.

begroten bedauern; dauern; 't begroot'd mi; c. m. dem franz. **regretter**.

Behak s. Baaifanger.

behalven, so viel als: bi de Hälfte.

behandjen mit den Händen einen Gegenstand betasten u. dadurch beschmutzen.

behangen blieven hängen bleiben.

beholden behalten; erhalten.

Behoof Behuf; Nothdurft; sien Behoof doon = **caccare**; s. höven.

behüddsk sparsam — der das Seine behütet.

Behülp Hülfe; Behelf; behülpsam behülflich.

beiern: herumbeiern herumschlendern.

Beitel v. bieten „beißen"; s. Bitt.

bekaaijen mit einer s. g. Kahung (Kaai-Diek) versehen.

bekrumpen zusammengeschrumpft; eng, eingeschränkt; bekrumpen sitten; bekrumpen Oordeel schwaches Urtheilsvermögen.

bekrupen bekriechen, erschleichen.

belabberd — vom holl. **labberen** schlappern, schleudern, und dies von labben; s. Labbekakk.

belanden landen, anlangen.

belemmern; altholl. **lemmen**, althd. lemjan „lähmen", schwächen.

Beliedenifs Bekenntniß (des Glaubens — bei der Confirmation); holl. **belijdenis**, v. **belijden** bekennen; s. beleën, leën.

belgen, Nebenf. v. **blechen** = be-lechen, schwz. lechen, hd. „lechzen".

Belle, holl. **bel**, engl. **bell** — im Allg. ein kugeliger Körper; dann etwas Hängendes, Schlotterndes, ein Fetzen; v. boll; vergl. Schnöttebelle, Tötebelle.

Beloffte, Belöfft Gelöbniß.

benäven nebst; s. baven.

beneden s. binedden und baven.

bennfseln fortjagen (= Beene maken?; so auch benstern, ndf. bentern c. m. Been).

Benüll — ohne Zweifel c. m. dem engl. **null, noddle**, agf. **hnol**, hd. (mundartl.) Nischel = der Kopf, Schädel; viell. c. m. „nicken", wie engl. **noddle** von **nod**; s. B. WB. I, 76.

bequaam bequem; nüchtern.

berapen mit Kalk bewerfen und diesen platt streichen (mit dem Raapbredd); holl. **berapen** zunächst: zusammen raffen; s. rappen.

bernurt 3) gelähmt, „gerührt" [vom Schlage].

Berve, Berrie (Krummhörn) = **Barve**.

beſcharmen (Emden) beschirmen; s. Scharm.

Beſcheud s. Sämel.

Beſchlagg: fig. de Sake hett hör Beſchlagg = ist richtig, gelungen.

beſchmachten durch Schmachten erübrigen.

beſchliſſen — vom holl. **slissen** = **lesschen** „löschen".

Beſchwaar, Beſchwaarniſs = Schwaarigheid.

beſchwakken schwächen (von Krankheiten, Geldausgaben rc.).

beſchwieken ohnmächtig werden; niedersinken, wanken; holl. **bezwijken**, von **wijken**, ostfr. **wieken** „weichen".

Beſeff s. ſeffeloos.

beſpören verspüren, merken.

Beſsje i. q. Beſsmoor.

beſst = **beſstig**; aller beſstig.

beſtöten fig. bestreiten, womit ausreichen (mit dem Material).

bett, holl. n. afr. **bet**, hd. baß = „beſſer" (bäter); nur noch als Bezeichnung einer Steigerung; in Bettövergrootvader, Bettövergrootmoder rc., bettergüstern, bettövermögen; s. Bate.

betiën s. Ticht.

betrekken beziehen; Betrekk, Betrekken, **Betrekking** Beziehung (zu etwas).

betten, c. m. dem engl. **to wet** nässen; **wet** naß, c. m. **Water**, afr. **weter**.

Beukeſchlagg — könnte auch ein Pleonasmus sein u. zu böken gehören; holl. **beuk** schwerer Schlag.

Bewäär Mühe; völ Bewäär maken; s. beweren.

beweren (obſ.) bedienen, beschäftigen, Mühe machen (mit etwas); nach dem B. WB. c. m. dem ndf. **weerden** (weren) = **worden** werden; O. LR. p. 616.

bibärig — das **bi** „bei" drückt eine Vergrößerung des „Gebärdens" aus.

bieſeländsk so viel als durch's Land (Weideland) biſend?; s. birſen.

Bieſje: Botter-Bieſje Buttergebäck; viell. c. m. Biet „Biſſen", „Biſſken".

bieſter rc. s. verbieſtern.

Bigewaſs Nebengewächs, Auswuchs.

bikans, holl. **bijkans** beinahe, engl. **by chance** zufällig; s. Kanns.

bikkern Freq. von **bikken**.

binedden s. baven.

Biſen, c. m. dem lat. **bis** zweimal?

Bitt 3) von **bieten**, wie holl. **bijt** von **bijten**; vergl. Beitel.

bläken bellen; Nebenf. von „blöken", bölken und „bellen".

blaſstig voller Blähungen, aufgebläht.

Blei, Bleu, Bloi das Blühen; s. Grei.

blö, blöi blöde.

Blöten die rohen von der Wolle entblößten, d. h. aber nur geschornen Schafhäute; holl. **vellen blooten** die Wolle von den Fellen scheren.

Blokk: Heu-Blokk = Schelf.

Blubber i. q. **Blutter** Plauderer; Staar. [rare.

bluttern polternd reden, lat. blatero.

Böhn, c. m. „Bühne".

böhren s. baren, tillen; auch = geböhren.

Böhrt s. Tummelke.

böken, bökern klopfen rc., holl. **beu-**

ken, ndſ. **boken**, **puken**, hd. „pochen"; c. m. **bikken** ꝛc.

böten ſ. Kätelböter.

Böe, holl. **bui**, ndſ. **buy** — ſcheint als ein Schallwort c. zu ſein mit **buſen** „puſten", „puffen" (**buffen**); itl. **bufko** Windſtoß.

Boltſtöve urſpr. (und noch jetzt ſo an vielen Orten) eine hölzerne mit Metall ausgefütterte u. durch einen Bolzen erwärmte Stöve.

Bone: bäter Bonen fig. Beſſeres, Erwünſchteres — offenbar mit Anſpielung auf **bonus**; ſ. das folg. Wort.

Bone-Brood: **he hett 'n Bone-Brood verdeent** ſagt man in Emden, wenn Jemand den Verwandten eines abweſenden Schiffers von dieſem gute Nachricht bringt; **Bone-Brood** Brot zum Lohn; engl. **boon** Lohn, Gabe, v. lat. **bonus** gut; ähnlich ſagt man: **to gode kamen** = lohnen.

Book 2) Buchecker, Büchel.

Boolſchatt ſ. nutboldſchatten.

Boſst für **Borſt**; ſ. Baſst.

Boſstrokk — zuw. auch für Männer.

Bott 3) engl. **bout**. Die Red.: hüm Bott wieſen = ihm heimleuchten — gehört wohl zu der erſten Bedeutung.

Bottergarver (richtiger wohl **Bottergarer**) heißt im Amte Norden derjenige, der die „Rentei-Butter" ſammelt; ſ. Feeſe, Domainen- u. Rentei-Gefälle, p. 349.

Botterſchöttel heißt in Emden: die Gabe an Butter, welche Fiſcher-Wittwen von der Clementiner-Brüderſchaft erhalten; Loeſing, Geſchichte der Stadt Emden p. 82.

Braddje, Gebraddje Gebratenes.

brakk 1) engl. **brackish**; 2) = „barock".

Brandhüre die Pacht für Domanial-Moore, welche zum Buchweizenbau benutzt werden.

breedſoorig i. q. breedſporig.

breetſchlaan ſ. reden.

Breete ſ. verbrieſeln.

Breetied (Bratzeit) Morg. um 8 Uhr.

breewen ſ. verbreewen.

brillen durch eine Brille ſehen; anbrillen anſtieren, ſcharf anſehen; vörbrillen weismachen, täuſchen.

britzen 3) vor den Hintern ſchlagen.

Bröſel kleine Tabackspfeife; dithm. braeſel; conn. m. dem obd. „Bröſel" = Bröckchen, alſo mit bräken, wie broſs; vergl. Stummel.

brooddrunken üppig.

broſs, ahd. prôzi; ſ. verbrieſeln.

Brüüſpill i. q. Brüeree.

Bubbenkopp Grobian, Klotz; wohl c. m. „Bube".

Buchel 2) glatter Kieſel.

Bucht; Red.: in de Bucht ſpringen vör Eene die Gefahr für einen Andern übernehmen.

Budel „Budtheil" d. i. Bautheil, [von Bo.

Büngelpumpe eine durch eine Decke v. Büngeln u. darauf gelegtem Strauchwerk gebildete Pumpe (2).

Bünſel 4) i. q. Ülk.

Bütenskupp Tauſch; v. büten, mhd. beuten, ſchw. byta tauſchen, früher: theilen und ſonach c. m. „Beute".

Büſe, holl. **buis**, dän. bosje, aurd. buſſa, ahd. buzo; conn. m. „Boot" und „Bütte".

Büürt Nachbarſchaft; **Büürmann**, **Büürfroo** Nachbar ꝛc.; holl. **buur** Nachbar, daſſ. Wort m. Buur d. i. der Wohnende; vergl. Buhr und Naber.

buff „buff", „puff" (Interj.); Red.: upp 'n blinden **Buff** = blindlings; engl. **blindman's buff** Blindekuhſpiel; **to buff** puffen.

Bukſtaan heißt allerd. zum „Bock" (Gerüſte) ſtehen oder dienen; das afr. **bue** = Bug.

Bulge ſ. verbulgen.

Bunk: van de Bunken fallen abmagern.

Burſegaten, auch **Burggatt** geſpr.

Buſe ꝛc. mhd. **butze**, ahd. „**Butzemann**", ſchw. **buta** Larve, Poſſe.

Buſemannsförke Zweizahn, Bidens.

buten ſ. baven; **buten gewoon** außergewöhnlich; **Butenkante**, **Binnenkante**, ſ. Kante; **Butenlander** Ausländer.

Buttakker Fiſcherſchiff; vergl. Butt und Ake 2.

bunkſeek bauchſiech, innerlich kränkelnd, faulend (vom Apfel).

Bunnje (Baltr.) Roſtkuchen; ſiehe Halſter.

D.

däge, holl. **dege** (obs.) Heil, Glück, Bravheit; gehört wohl zu deën „gedeihen", „gediegen".

dälwarts s. dahl.

Dämperke ein Messinghütchen zum Auslöschen („Dämpfen") des Lichts.

dävern i. q. davern.

Daggmaal Mahlzeit; App.

dall: heel un dall = holl. **geheel en al**; das **d** ist also ein Wohlklangsbuchstabe und gehört eher zu **un**, wie man es auch wohl hört in: jo **und** jo!

dameh s. mede.

Dandels (auf den Inseln) schwarzer Sand, in welchen die Würmer (s. Ees) getunkt werden; siehe Reins, Nordernei, p. 91.

Dannettel, Dangel Hohlzahn, **Galeopsis tetrahit**; s. Dovnettel.

dannig — c. m. sodanig.

Darg 1) c. m. Turf, „Torf", da f u. g [ch] wechseln; siehe Hecht, Lücht, Schecht, sacht ꝛc.; 2) die Klauenfäule des Rindviehs.

darten, afr. derten unklug, verrückt — soll c. s. m. düren, aholl. **darren, deren**.

daueln, ndf. taueln — c. m. Taal.

Dau-Domsblöme (bei Arle), auch **Auerker Blöme** gemeine Wucherblume, **Chrysanthemum segetum**.

de, afr. thé (Masc.) u. thiu (Fem.)

datt, afr. thet. [terschied ist groß.

Deel: 't schäält 'n Deel = der Unterschied ist groß.

Deev: Spr. Elk ifs 'n Deev sienet Nären = Jeder sorgt zunächst für seinen eigenen Verdienst.

deftig vortrefflich, ansehnlich, achtbar ꝛc.; auch holl., goth. **gedeke, deeke, daeft** passend, vollkommen — c. m. dapper „tapfer".

denkelk denkbar, vermuthlich.

der, d'r = **daar**; der bi kriegen in Arbeit setzen, z. B. den Uhrmacher bei der Uhr; dernaa „darnach".

Dere (obs. App.) Schaden; **deren** (obs.) schaden; auch holl., agf. **derian**, ahd. deran, teran — c. m. „derb", „verderben" u. düren „dürfen" (ursprüngl. trotzen, Muth besitzen — welche Bed. in die von schaden übergegangen ist).

diedeln s. verdiedeln.

Dikkebunks-Abend gewöhnlich der Abend vor Weihnachten; s. Ahrends, Ostfr. u. Jever III, 438.

disen: d'r upp löfs disen auf etwas stürmisch losfahren; scheint eine Nebenf. von „tosen" (ahd. diozan, mhd. diezen) zu sein; daher: Disenakk, disig.

disswiedhär (düsswiedhär) so weit her, bis jetzt, bisher. [s. Dopp 1.

Döfke, Döfken = Döppke, Doppke

Döhl — wohl ein contrah. Döttel für „Dotter", wie holl. **dojer, door** für das obs. **doder**.

döhntjen, dunntjen leise singen; ikk hebb' d'r watt van **döhntjen hörd** ich habe davon munkeln hören.

Dörsetter i. q. Dördriever.

dör: dör 'n ander afs **Bükks** un Wamms zur (iron.) Bezeichnung einer verwickelten od. mit Unrecht für verwickelt gehaltenen Sache.

dörstaan ausstehen, aushalten.

döfig i. q. dusig.

dobbeln s. verdobbeln.

Dobbeleerke kleiner, tiefer Zinnteller für Kinder; wohl c. m. Dopp.

döfsken st. **dörsken**, holl. **dorschen**; s. Basst.

Doffje kleiner Stoß; fig. Vortheil, Gewinn; holl. **dofje, dof** Stoß, v. **dofken** = duffen, duven stoßen ꝛc., c. m. dem hd. tupfen, tüpfen, düpfen; s. tippen und Dopp 2.

doodfooren, to Dode fooren bis an den Tod ernähren, z. B. Kinder die Eltern.

doodriep überreif.

Doolepipe (zu Emden) liegt an der Doole, dem früheren Schießgraben; deßhalb c. m. Dule, afr. dole, holl. **doel** Ziel, Scheibe; s. Doole und Dule.

Dook 2) i. q. Daak.

Doom s. verdomen.

doon: 't hett watt to doon = es hält schwer.

Dräsen Ladentisch, die „Tresen" (Pl.), Tresekammer; c. m. „Tresor" Schatz, vom lat. **thesaurus**; vergleiche Töönbank.

Dräve, holl. **dreef** zunächst „Trift" (Drifft), v. drieven „treiben", wie Gläh v. glieden, Fahrt v. fahren, Togg v. teën ꝛc.

dralen, draueln zögern, zaudern; holl. **dralen**, wohl ein Freq. v. **draaijen**

„drehen", also so viel als durch Drehen und Wenden sich aufhalten; vgl. drall.

dräpen, im Partc. auch wohl **drapen**.

Dree-in-de-Paun' i. q. räsen Kookje. [pacte dich fort!

Drei: maak, dat d' de Drei kriggst!

Drenter s. Twenter.

drüüsseln i. q. trüüsseln.

Drükktafel i. q. Drükkbank.

drunf, holl. droef trübe, traurig.

Düür, Düürt Dauer; Gedüür Ausdauer. [Leinwandkette.

Düvelsstark ein fester Wollenstoff mit

dunntjen s. döhntjen.

duk'naakt, auch **dukelnaakt**.

duur „dürre", „dorr" (von Holz).

Duvenmelker (spött.) Einer, der sich stark mit der Federviehzucht beschäftigt.

dwaſs: Red. gien Foot d'r um dwaſs setten keinen Schritt deßhalb thun.

Dwee s. das folg. Wort.

Dwo (Friedb.), **Dwee** (Oberled.) Thon, i. q. Knikk; ndſ. dwa, agſ. thô, ahd. tah, dah, mhd. dâhe, goth. **thaho** „Thon"; c. m. gr. τακ, τήκω schmelzen, fließen.

E.

eegen 2) de eegenſte derselbige; de eegenſte Dagg derselbe Tag.

eegenklook selbſtklug, eigensinnig.

Eenmanns-Läven Tweemanns-Dood = eine Jölle (beſ. eine Riepſter), die nur Einer Person sichern Raum giebt.

eenpaarig = **eenhellig** einhellig, einſtimmig.

eensſinns, eenigſtinns in „einigem Sinne", einigermaßen.

eenſtallig einzeln daſtehend; 'n eenſtallig Hnus. [eheſtens.

eerſt erſt; eerſter Daags nächſtens,

Ees Köder, auf die Angel geſteckter Wurm — zum Schellfiſchfang; auch nordfr. u. bei Kil.; c. m. **Ert**, lat. **esus**, „Aas", „eſſen", „ätzen" (goth. **azan**).

eeſen den Köder aufſtecken.

Eggelingen nach Andern: an der Grenze (Egge) von Oſtringen.

Ei, Eike, Oje (ſ. daſ.) c. m. „Ei", wie lat. **ovis** mit **ovum**.

Emder Fracht ein mit Perſonen überfüllter Wagen.

emp (brokm. u. im Norden) genau nehmend, kleinlich; gezwert; se iſs ſo emp, se kann woll upp 'n Stüvertje piſſen; iſt das engl. **aim** Ziel, Punkt c.?

Ende, En': van End' od. En' an v. Anfang an; van En' to Wen' (Wende) von Anfang zu Ende; 'n End' henn weit hin, weit vorgerückt (von Raum u. Zeit, von der Arbeit ꝛc.).

Ende: Endje „Endchen" (**particula, petit bout**) = Stückchen; 'n Endje Wäges.

engen 2. enger machen; s. wieden.

entſehn 2) bezaubern, behexen; siehe Ahrends, Oſtfr. u. Jever III, 415.

F.

Fääg, holl. veeg Zug, Streich, Wiſch; von fägen.

fägen fegen; fig. mit Kraft und Gewandtheit etwas ausführen; he fäägt hum good; he fäägd d'r good hen, z. B. v. einem tüchtigen Schlittſchuhläufer; daher auch Fäger.

Fährte, holl. veerte Ferse. [Satz.

Fahrt: mit Een Fahrt mit Einem

faken, fakt — vergl. einfach, vielfach, mannigfach.

fakkjen ein Kinderſpiel, wobei ein Ball in ein ſteinernes „Fach" oder in einen „Hut" (deßhalb auch hoodjen) geworfen wird.

Fallreep Strickleiter („Fallſeil").

Fatt: 't in dichte Faten hebben (ſpött.) mit ſeinem Vermögen bald zu Ende ſein; noch wat in (achter) 't Fatt hebben mit dem Vermögen oder der Arbeit noch nicht zu Ende ſein.

fattſk nach dem „Faſſe" ſchmeckend.

Feldhöner = 1) Rebhühner; 2) ſcherzh. Feldbohnen.

fell: fell na de Jungens (Wichter) = verliebt, verſeſſen auf ꝛc.

Fia s. Schatt.

fier, fiert ſtolz, übermüthig, üppig; holl. fier, das franz. fier, vom lat. ferus wild.

fieren laten, engl. veer.

fiesken i. q. fittjen 1; **fieſelfaasken, fiesfaasken** i. q. fittjen 2.

Fillhakke i. q. Krabber; wohl ſo viel als Moorhacke, da „Filz" (Vilt, c. m. „Fell") auch Moorgrund bedeutet; s. fillen.

flaumodig (**flau to Mode**) = **laffhartig** schaal, fade, elend vor Nüchternheit.

fleidig fließend, glatt; **fleidige** (schräge, flache) Schlootskante; s. flikkflojen.

Flesem (Bork.) die Brombeerstaude; die Frucht: Schnoorbeë.

fliemstrieken i. q. fliemen.

flöstern 2. schw. flytta; flyttadag Ziehtag.

flüchten hoch durch die Luft schleudern; Flücht die Strecke, die ein geschleuderter Gegenstand im „Fluge" durchmißt; vgl. trüllen.

flupps, flupps-di; vgl. Wuppsti.

Föddel, auch **Foddelk**.

Freemetseler Freimaurer (Emden); c. m. „metzeln", Steinmetz; holl. **metselaar** Maurer, **metselen** mauern; siehe Mett.

Fröhte, Fröhtied, Frohtied.

Fucht Feuchtigkeit, Nässe.

fürig „feurig", rosig, entzündet; Fürigkeid Rose, Entzündung; Ausschlag (im Gesicht).

füütjen i. q. holl. **futselen**, ostfr. fuffeln, funsseln; 'n Füütje Einer, der füütjet.

fulledig vollendet, vollständig; holl. **volledig**.

funsselg unsauber u. verwirrt durch vieles Funsseln.

fussken (harrl.) i. q. liefken; c. m. Funst?

G.

gähren schräge od. spitz auslaufen (v. einem Stück Lande, Tuch ꝛc.); holl. **geeren, gieren**.

Gahp, Gäven Hornhecht, **Belone**.

gamelig (s. p. 65) auch = angegriffen, venere **fatigatus**, — also viell. c. m. γαμέω; hd. „Gammel" Lust, Kitzel.

gannig: in der Judenspr.: Gannef Dieb.

Garnwinde, auch **Garfwinn'**.

Gedaante Gestalt, Form; v. doon; s. wodanig.

Gedunse dumpfes Dröhnen; fig. Gerücht; ikk hebb 't van 't Gedunse ich habe es nur gerüchtsweise.

geliek oder **gliek hebben** recht haben.

geneten, genüttigen genießen.

genummerd gelaunt („nummerirt").

Gerakk un Gemakk Nothdurft und Bequemlichkeit.

Gewend i. q. Verwend.

Giebel: tom, auch vôr de Giebel.

Gier Schwung, Schwenkung; an de Gier wäsen = an de Schwier wäsen; auch holl.; gieren schnell hin u. her fahren, laviren, eigl. = gähren.

giespen umherschwärmen, heimlich v. Haus zu Haus gehen, besonders vom Gesinde, upp de Giesp gaan (harrl.); schnell dahin schießen, rennen, von Pferden: se giespen d'r man so langs (holl. **gispen** „geißeln", streichen).

Glasekaste Glaskasten; Haus mit vielen Fenstern.

gloodnee („gluthneu") funkelneu; s. spogelnee.

Gluuptöge, Gluupstöge zunächst: ein unbescheidener (gluupske) Zug (Töge), z. B. aus der Flasche.

gneepsk streitsüchtig; unruhig.

gnuttern (im Norden) in raschen Stößen lachen; Nebenform von knuttern, knittern ꝛc.

Goddori, Goddsblikks — Fluchwörter.

Gööske („Gänschen") weiße Wasserlilie, **Nymphaea alba**; s. Bubbelke.

göösken, goosken: mit hôr herum goosken = sie, als eine „dumme Gans", zum besten haben.

golden Knoopkes Goldknöpfchen, der gefüllte **Ranunculus acris**.

golden Piepke Kapuzinerkresse.

Gommes = **Godd mid uns!**

good: nich good (to fräh) wäsen unwohl sein.

Goos-Kamer (Emden) kleine zur Kirche oder zum Gasthause gehörige, von armen Wittwen bewohnte Kammer; so viel als Godes (Gottes) -Kamer.

Greetwendshafer der Hafer des dritten Jahres; s. Turflandshafer.

grietjen i. q. griseln.

Gröhnschware, engl. **greensward**.

grosig 4) schmutzig, schmierig.

Gruns 3) kleine Schusternägel.

güste Hemp der männliche Hanf.

güst Kindelbeer (scherzh.) ein bei einem kinderlosen Ehepaar veranstalteter Kindtaufschmauß.

H.

Haas'sokke Socke; s. Hase 3.

habaken i. q. hageböken.

Hachje: Red. 't Hachje ſsakken laten den Muth ſinken laſſen.

Händje- (od. **Hänskes-**) **Springupp, Hans-Jakub** Kinderſpielzeug, aus einem Gänſegerippe verfertigt.

haffeln happen, ſchnappen, beſonders von Kindern.

Hage od. **Hage-Törf** eine über dem ſchwarzen (untern) Torf liegende Torfſchicht; wohl ſo viel als hoge Törf (afr., ſatl. ꝛc. hag hoch).

Hahnekopp, Hahnekamm Sumpfläuſekraut, **Pedicularis pal.**

Hahntjes, Haſeblöme Hauhechel, **Ononis.**

Hahntjes, Hähntjes die Schnüre oder Augen, vermittelſt welcher das Leinen auf der Bleiche an den Pflöcken befeſtigt wird.

haken (Baltrum) graben; conn. mit „hacken".

halfweten halbklug; ſo klook aſs 'n halfweten Kalf; ſ. **wetten.**

Halſter grobes, raſch in heißer Aſche gebackenes Brot oder ein Roſtkuchen; ſcheint c. zu ſein mit dem hd. (mundartl.) „hal", holl. (bei Kil.) **hael** ausgetrocknet, dürre, franz. **hâle** Sonnenbrand, **hâler** verſengen, dörren; viell. c. m. „**hager**" (häge).

Hamme, holl. u. engl. **ham.**

Harſens Hirnſchädel; holl. **harsen, hersen** (bloß im Plur. **hersenen**); c. m. „Hirn".

Hartſäär ſ. Säär.

Haupiepe ein Schlaginſtrument der Schuſter, Sattler ꝛc. zum Ausſchlagen der Löcher.

haveloos ohne Habe, arm; zerlumpt, z. B. ein Kleid.

Haweel, Howeel i. q. Aweel.

Hebbeding d. i. ein Ding zum Hebben (Haben), nicht zum Gebrauchen.

hebben: hüm good hadd hebben ihn ſehr betrogen, verkürzt haben; hei Ji 't hier ook? ſeid Ihr auch hier?

Hecht „Heft"; der Haft, die Verbindung, Stütze, in: **Hecht un Troost.**

heelſaam (heilſam), **heil,** nicht bröklig.

Heide ſ. ſpeën.

Hemdslinnen eine Quantität zu einem Hemde gehörige Leinewand; 2, 3 H.

hemmelk, hemmelg reinlich.

hendfärig 2) [im Nord.] mitfärig.

hennſen „hänſeln", d. i. Jemand in eine „Hanſe" = Geſellſchaft, Genoſſenſchaft — aufnehmen, welches z. B. bei den Matroſen durch Ausleerung eines großen Bechers geſchieht; de Matroſe moot hennſen (tractiren); holl. **hanzen,** franz. **hanser;** ahd. hanſa ein Trupp (Soldaten); daher „Hanſeſtädte".

herformd: die holl. Partikel **her** = **er,** hd. „er", ſ. **ver.**

herunt heraus; hinaus.

Hidden (obſ. C. M.) Schuhhorn; nach C. M. den Göttern geheiligt u. deßhalb im Jidden aufbewahrt.

Hieſel (Bork.) „Hügel" — mit Hügel, engl. **hill,** ſchw. **hygel** ꝛc., wohl daſſ. Wort, v. hoog, wie wahrſch. auch hieſen.

hikkhakkeeren i. q. **kikkakkern, kikkern** 2.

Hilgedagg Feiertag, Feſttag.

Hilt, engl. **hilt** Degengefäß.

Hiukepadd, Hinkelbaan eine von Kindern auf die Erde gezeichnete leiterförmige Figur, über deren Striche Steinchen hinkend mit den Füßen fortgeſtoßen werden.

Hittdrule, Hettdrule Hitzblatter.

Hobbe ein v. einem Sumpfſilz (Lade) losgeriſſenes, und hügel- oder kopfartig aus dem Waſſer vorragendes Stück; c. m. dem holl. **hobbel** eine Unebenheit, Erhöhung, **heuvel** Hügel; **hobben,** eine Nebenform von hüppen „hüpfen"; c. m. Höyd, Hoop ꝛc. — v. häven „heben".

hodanig ſ. wodanig.

hörnſchüün, ſchüünöverdwaſs ganz ſchief und verdreht.

Holkers ſ. Tolkers.

Holtſtekk Holzſchoppen der Holzhändler; ſ. Stekk 2.

Hollert Halt, Feierabend.

hollkivdd, hollkibbd mit eingefallenen Backen; ſ. Keve.

homel — wahrſcheinlich aus dem lat. **humilis** gebildet.

hoog hoch; wi hebben 't hoog un leeg

mit 'n ander hadd wir haben ein Langes und Breites mit einander verhandelt; 't hoge Woord (Geständniß) moot d'r tolest heruut.

Hoopenstükk (Hoop un Stükk) Masse, Umfang; groot van Hoopenstükk; fig.: ein korpulenter Mensch, ein schweres Stück Mastvieh.

Hott, in der Alliter. 't ifs Een Hott un Pott d. i. Hüttspott (s. das.) = es ist (sie sind) durch u. durch gleich, Een Brödde, Een Pott=Natt.

Huchpuch, Hucherpucher i. q. Kappershaantje.

Hüürstalter (Emden) Miethcontract; s. Uppstell und stallen.

Hukelpott i. q. Rummelpott.

Hund: gien Hund d'r in wäsen sich darin nicht „lumpen" oder lange nöthigen lassen; kummdeer dien Hund un blaff füllst thu selbst, was du befiehlst.

Huttjedrafft, Huttjedracht leichter Trab.

huudjen den wegen Feuchtigkeit schon im vorigen Herbst gepflügten Boden bestellen (besäen und eggen — also gleichsam nur die Oberhaut dess. berühren).

Hussfestung Obdach, Herberge, Wohnung; holl. **huisvesting.**

Hussbunje(r) Einer, der daheim bleiben und das Haus hüten muß, während die übrigen Hausgenossen ausgehen (= ein an's „Haus gebundener").

I.

Immefatt Gefäß zum Austragen od. Reinigen des Aparteiments.

Inhook eine nach innen gekehrte Ecke, ein Ausschnitt.

inkamen herein (in's Haus) kommen.

Inlett, hamb. inlede d. i. „Ein(ge)le(ge)te".

inpennigd — könnte urspr. heißen: eingeschlossen, eingepfercht, wie das engl. **penned in**, von **pen** Hürde, Einfassung.

inschikkelk handlich, verträglich; 'n inschikkelk Mann Einer, der sich in Alles schicken kann.

Intangen eine Art hölzerner Anker (Emden).

Ippels (Baltr.) = **Ärdappels** Kartoffeln.

J (Jod).

Jakkhals, auch **Jakkepuus**; jakkhalsen herumschmachten.

Jank, auch **Jangst.**

Jannever: Red. Jann Evers (Genevers) Macht ifs groot, he ifs de starkste Jann!

Jann Meiskes Einer, der sich in Alles mischt; s. **mödsken.**

Jesse Kinder=Unterrock; s. Jass.

jibbern i. q. jevern, jevern.

Jicht c. m. „gehen"; vgl. mhd. kirchgiht Kirchengang, sungiht Sonnengang d. i. Johannistag.

jo 1) euch; euer; joos, joons der, die, das eurige; s. ji und he.

Jöd (im Norden) Mittagsmahl ohne Fleisch — wohl eine Anspielung auf die Fastenmahlzeiten der Juden.

jösen s. osen.

Jüche, auch **Juuchjach.**

Juken: Red. holl dien Schnater, off 't gääf di heller Een över de Juken; viell. eine Nebenf. v. Jükken „Joche" und stände dann für das, was unter dem Joche ist, für den Nacken.

K.

Kaantje (Emden) i. q. Schlingerschlää; c. m. „Kahn".

kaatzen — der Zusammenhang mit **chasser** ꝛc. ist zweifelhaft.

Kabes (Kabuus) un Baas Herr u. Meister; viell. c. m. **caput** Haupt, wie „Kapitain".

Kabuffe auch Kämmerchen, Alkoven.

käteln Federn od. Dunen, welche ihre Elasticität verloren haben, im „Kessel" auf gelindem Feuer wieder elastisch, lebendig machen.

käveln i. q. kibbeln.

Kakkhüüsje: Spr. so klook ass 't Kakkhüüsje to Bremen, datt vör luter Klookheit in 't Water full (in Bezug auf alberne Einfälle eines Klookschieters).

Kalbauter — erinnert an den märchenhaften „Klabautermann".

kalken — auch mhd.

Kannelke (Obled.) die gelbe Teichrose, wegen der kannenförmigen Fruchtkapsel so genannt; s. **Bubbelke.**

Kannewasker Rohrkolben, Typha; als Kannewischer oder Quirl dienend.

Kanntje eine beim Häringsfang gefüllte und gesalzene Tonne Häring; s. Kientje und Seepakk.

Kappe: een Schöt in de Kappe hebben (beim Klootscheten) = einen Wurf gut (voraus) haben.

karig karg, geizig, des Gebens überdrüssig; so auch holl.

Karkand Geschmeide, Halsschmuck; das frz. **carcan**, welches nach Diez aus dem ahd. querta, anrd. qverk Gurgel, Hals gebildet ist.

Karmelk: Red. datt ifs de Künst van de Karmelk, datt se blau lett.

Katte: sie Katte in Düstern kniepen = im Geheimen ausschweifen; Katt' un Hund (Emden) der Mattosenmäkler; Katt'winnst s. Winnst; Kattekopp dicke Pfundbirne.

Kei — im Norden **Hogerupp.**

Keilkebeën Fliederbeeren; **Keilkemuus** Fliedermuß.

kerdauz = **perdauz** plumps.

Kien das Lottospiel; wahrsch. v. dem Ausruf des Spielers: kien! so genannt, wenn er seine Karten voll, also keine Zahlen mehr zu besetzen hat.

Kientje das kleinste Fäßchen Häring, $^1/_{64}$ Tonne; s. **Kanntje.**

Klamphauer stümperhafter Zimmermann.

kleenkriegen fig. begreifen.

klennelk i. q. knennel.

Klepp i. q. Läpelkes.

Kleppermann i. q. Rateler.

Klifshaken ein Gerüste für die Dachdecker mit langen eisernen Haken; ndf. klive, von kliven = kläven festhängen.

klingen 1) klingen; 2) klingeln, schellen; 3) i. q. inklingen.

Klingertje Klingelei (an der Thür).

Klokke: Spr. datt klingd afs 'n katthoolske Knäpel in 'n lütterske Klokke = das paßt nicht zusammen; auch obsc.

Klookschieter altkluger Bursche.

Klotte 1) **Klottje** enganschließende Haube ohne Besatz; das franz. **calotte** Käppchen.

klotzen — man vergl. das hd. „blechen" = bezahlen; wie dieses auf dünne, blechartige, so könnte sich unser klotzen auf grobe, massenhafte, klotzartige Geldstücke beziehen.

Knäp: van buten beständig, Knäpen inwendig.

knecsen, knieſen i. q. gnieſen.

Knieptange 3) der enganschließende Frack.

Kniere (**Ke-** od. **Ge-Niere**) Niere, Drüse.

Knippe: stille Knippe Hurenhaus; s. Katte.

knipprig = **schörig** voller kleinen Risse, die knitternd entstanden sind.

knitterkoppd i. q. knittrig.

Knoopke Krähenfuß, Catula cor.

Knubbe fig. Grobian; knubblig voller Knoten; grob.

Knuff, Gnuff i. q. Gnupp.

knuuſseln i. q. toknuſseln.

Kör: to Kör gaan wählen.

Kötel: Red. du schaſst noch lüttje Kötels schieten! = du wirst dereinst wenig zu beißen und zu brocken haben; köteln fig. in abgerissenen Sätzen reden.

Kölln, holl. keule — v. lat. cunila.

Körtbeendikk das corrump. „Kardobenedikte" **Centaurea (carduus) bened.**

körten 1) kürzen; 2) = körtmaken zerkleinern, z. B. den Grabenauswurf.

Kohlweeder eine Handhacke, mit welcher man Kohl, Kartoffeln ꝛc. behackt.

Kollschwien, vergl. Mutte, Kuff.

Koltje Füür, Füürege Adonisröschen.

Kootschlaan eigentlich ein Schlagen der Koten (Klauen von Kühen, statt der Bälle).

Kopp — lat. **caput, cavus, cupa** c. m. Kopf, Kufe, Kupe ꝛc.

Krabbenploog i. q. Krabbe 2.

krachtdadig gewaltthätig.

kralloogd = de krall (= grell?) uut de Oogen kikk'd.

krekk, holl. **krekt** — könnte eher das lat. **correctus** (c. m. „recht", „gerecht") sein.

kremmig, krämig scharf, pikant (von Getränken, Worten ꝛc.); ndd. kriemig, c. m. „krimmeln", „kriebeln".

Krimpe 3) das Einschrumpfen; 't Geld geit to Krimpe das Geld nimmt sehr ab (in der Kasse).

Krintemüsken kleines Weißbrot mit

Korinthen; so viel als „Korinthen-Mischung"; s. möösken.

kriterg weinerlich.

Kröpelskraft: uut Kröpelskraft rären aus vollem Halse schreien.

kroden, auch **krüden**.

Kroost s. Nakroost.

Krüüfselwark, Krüüswark 2) unteres Rückgrat, Kreuz.

Krullilje, Krulletje Türkenbund, Lilium martagon.

Kruudtuun, obled., moormerl., friedb. ꝛc. Blumengarten.

Küken: gien Kind off Küken — nicht Kind noch Kegel; Kinder un Kükeneier (verächtlich) Kindsköpfe — de noch nich dröge achter de Ooren sünd.

Künneke s. Kölln.

kulpen = **glupen**.

Kummbüse Schiffsküche, auch der Kochapparat auf dem Schiffe; holl. **kombuis** — wohl vom lat. **combustio** das Verbrennen, **comburere** verbrennen.

Kummsumsje Gesellschaft, Haufen, Menge; wohl vom lat. **consummatio** Zusammenbringung, Summirung.

kuterwaalsk s. Walske Bohne.

L.

Laartje Plaudertasche; holl. **larie**; c. m. „Larifari", „Lärm", vom obs. „laren", „lären", „lören" schreien.

Läpel: de Läpel uppstäken sterben.

lären besonders auch: predigen.

laffhartig i. q. flaumodig.

langdradrig langdräthig, langfaserig; weitschweifig (van Stiel).

Langschoonroggen ein Weißbrot (Stute) von gebeuteltem Roggenmehl.

Lappdöse Medicinkiste (auf d. Schiffe).

Lappoor Lump; viell. von der früheren, beschimpfenden Strafe des Ohrabschneidens (beim Betruge) so genannt.

Lawei: 't Lawei uppstäken — bes. von rebellischen Arbeitseinstellungen (der Deichgräber).

leep ist wahrscheinlich eine Nebenform von „lapp", laff.

leeve Engelke, Leve-Manns-Vögelke i. q. Sünneküken.

Lei — vergl. Lorelei = Schieferfelsen der Lore.

leiern = **lei** = **leutern** s. leu ꝛc.

leu — scheint eher mit lau als mit lässig c. zu sein.

Less das contrah. Lekks 1.

liedsam, auch **liesam** (welches zu lie gehören könnte).

liepen: watt maakst du 'n Liep? (Lippe).

liggen: to liggen kamen fallen; sich legen (von Kindbetterinnen).

Ligt i. q. Tüüg (2), Fuhlssel — worin das Kalb im Mutterleibe ligt („liegt"); auch holl.

Löks i. q. Schlöks; löksig lang aufgeschossen, schlottrig.

Lövelbeer i. q. Lavelbeer.

Loge: uut de Loge bösseln tüchtig rein machen.

loombeend trägbeinig.

Lootshaken i. q. Kannshaken — vermittelst welcher Körbe hinaufgelootst d. i. hinaufgezogen werden.

Lott, Lött; Lucht, Lücht.

lüebrüen Leute (Lüe) necken.

lüttk: 'n Lüttjen an de Nöse ein Räuschchen.

Lunte ruken etwas merken; Lunte für Pulver.

luntjen anzünden, z. B. das dürre Gras an den Wällen; eigentlich mit der „Lunte" anzünden.

Luus'-Duumbreed eine lausige Zollbreite.

M.

Maars: mit de Maars in 't Botterfatt to sitten kamen = sich gut niederlassen, gut unterkommen (z. B. durch eine reiche Heirath).

Maat s. Moot; Maatje-Här'nk derjenige Häring, der wenig Milch oder Rogen, desto mehr Fleisch hat und daher vorgezogen wird; der Gegensatz ist Fullhär'nk.

malldarten sehr muthwillig.

Malljann 2) ist ein in Form des Brustbildes eines Mannes, welcher die Hände in die Seite stemmt, ausgeschnittenes Holz oben am Giebel des Hauses; später zu einer krausen Stange entstellt.

Mallperduus — conn. m. Reinecke's Schloß: **Malepertus**.

Mallurte erinnert an das franz. **balourd**, itl. **balordo** Tölpel, welches vom

itl. **lordo, lurido** schmutzig und dieses vom lat. **luridus** gelblich entstanden ist; die Sylbe Mall lehnt sich offenbar an das Adj. **mall** an.

malsk mürbe, sanft, weich; holländ. **malsch**, hd. malz, malzig, anrd. **maltr**, bair. **molzet** — c. m. **moll** ꝛc.

manken: schlimm d'r manken sitten arg in der Patsche sitzen.

Mannliekheid männl. Kraft; Hoden.

Mattschüdding Mattenschüttel, das beim Ausladen der Schiffe verschüttete (zwischen und hinter die Matten — Taubekleidungen — gefallene) Korn; desgl. überh. 't Fägsel van 't Koorn; s. Ahrends, Ostfr. u. Jever III, 362.

Mefsterske Schulmeisterin; in der Anrede: Mefsterske-Möd, wie Pastoorsk'-Möd.

Meelande, Meelände für **Meente-Lande** Gemeindeweiden, -wiesen.

meest' Tied meistens.

Middelmanntje der stärkere, wagrecht zwischen der untern und obern Abtheilung eines Fensters liegende Glasrahmen.

miede (miedsaam) soll nach Einigen c. sein mit „timide" (**timidus**).

Miegeemke ꝛc. — so genannt v. Aussprützen der Ameisensäure, welche man als Harn ansieht.

mikken 2) winken, mit den Augen zu verstehen geben.

Mill (C. M.) „Mehl".

mindermachtig zu schwach, machtlos.

Minske (Minfs), Mensk Mensch; de Minske (im Allg.), datt Minske die Frauensperson — im guten Sinn.

Misgünst Mißgunst; eine Art einsitzigen Wagens.

misfinnen s. **verfinnen**.

Moder-Lanklief Mensch mit verhältnißmäßig zu langem Oberkörper.

möddig, modig = **krodde**.

Moltboontjes bis zum Keimen eingeweichte Pferdebohnen, v. Kindern gern gekauft und gegessen.

Mood Muth, Zuversicht; **good (mall) to Mode wäsen** sich wohl (übel) befinden; **Mood** anspräken Muth einflößen; de **Moodfären** hangen laten den Muth sinken lassen.

Moor 2) gew. mit dem Zusatze **elde**.

Moorhaantje Torfbauer, Torffahrer.

Moorhoon Birkhuhn.

moorloos (von Bienenstöcken) ohne Königin.

Mopps: blinde Mopps — erinnert an μωπς kurzsichtig.

mottjen murren, kritteln; holl. **motten** staubregnen, murren; **mot.** Staubregen, s. **muddig**.

Münk 3) Art Kuchen oder Puffert, wozu Beestmelk benutzt wird.

münstern 1) bes. beim Pferdehandel.

Mütze: nich na sien Mütze wäsen nicht nach seinem Sinn sein; de Mütze upp dree Haaren (auf einem Ohr) sitten hebben.

Mukker kleine, mit Blei gefüllte Holzkugel.

mukksen mucksen; he hett d'r gien grovt **Mukksen upp** = keine große Lust wozu haben.

Mustergeld = **klein Geld** kleine Münzen, Scheidemünzen — wohl so viel als „Geld zu Senf", der bekanntlich, um ihn frisch zu haben, in kleinen Portionen gekauft wird.

Mutte s. **pafs**; **Mutt-Meierske** — wird die Meierske von dem übrigen Gesinde gescholten — Krummh.

Muul: an 't **Muul miegen** = anführen.

Muusvögel i. q. **Meeske**.

N.

Naat Naht; 't kummt an de Naat = es geht zu Herzen, dringt tief ein, greift an.

Nachtfatt i. q. **Immefatt**.

Nachtpunje Nachtkleid für Kinder; s. **Pung**.

Nääs — feinerer Ausdr. a. **Naars**; ebenso ist pissen feiner als **miegen**.

näärschlachtig niedergeschlagen, betrübt.

nämen 2) = **entnämen**.

Nagelgruus Piment, Nelkenpfeffer.

Nagelholt. Wie **Bönfleesk** das am Boden hangende Fleisch bezeichnet, so Nagelholt wohl das am Nagel hangende; **Holt** — wegen der holzartigen Härte, und weil man's wie Holz schneidet, gleichsam Späne abhobelt.

Nakke Nacken: **gien Nakke** oder **Oor dran hebben** = nicht dran wollen.

Naſchlagg das nach der gewöhnlichen Zeit aufgeſchlagene, gewachſene Korn.

nateln mit der Nadel ſtechen, moleſtiren, ſtrafen.

Natt: gien Natt off Dröge weder Eſſen noch Trinken.

neemelkſe Botter Butter aus der Milch einer Kuh gewonnen, die erſt gekalbt hat.

neesgierig: ſo neesgierig aſs 'n Höhnernäärs.

neien: Red. in de Rand neien = tüchtig abfertigen, ausſchuriegeln.

neffens neben; holl., auch **nevens.**

Nettel: Erkl. des Spr.: Weisheit ſchützt vor Thorheit nicht.

niefel i. q. niedsk 2, niedel.

nitel — engl. neat Rind.

Nöſedrüpp, Nöſedrüppel Naſentröpfchen.

Nopp: de Noppen van de Kleer (Rokk) halen = arm und kahl machen.

Nunnenſieskes i. q. Schwemmers.

O.

Över, över, over, aver; 't heele Schipp ſeilt över Boord das ganze Schiff geht verloren.

Överflood Ueberfluß: Överflood iſs nargens good, aſs vör Diek un Damm.

överkanten über die Kante fallen od. werfen (z. B. Erde).

Överloper ein Schaf oder Rind, das man um ein Jahr ſpäter, als es geſchehen könnte, melk werden, alſo ein Jahr überſpringen (överlopen) läßt.

Övernaber Nachbar gegenüber.

Ökelname, vgl. volk (auch im Anh.).

offallen: 't iſs mi ſo offallen entfallen, z. B. ein Wort.

oflopen: Eene oflopen laten Jemanden grob behandeln; ſ. offſchnauen.

ofwieten die Schuld von ſich wälzen.

olderwellsk, auch **oldwarrels,** ſ. Wärelð.

Ountje Bauch, Bäuchlein; ein Diminutivum vom lat. onus Laſt.

Oogenblöme Buſchwindröschen, **Anemone nemorosa;** Water-Oogenblöme, Säär-Oogenblöme Waſſerhahnenfuß, **Ranunculus aquat.**

Oogſt (an der holl. Grenze) Ernte; ſo genannt v. Monat Auguſt (holl. **oogstmaand,** ndſ. auſt, ſchw. höſt, dän. hoſt, franz. **août**).

oolk hiemit könnte conn. ſein das engl. **ugly,** altengl. **ougly** häßlich.

Oor ſ. Nakke.

oſen 2) i. q. joſen, jöſen mautſchen.

P.

Paddſlöre [Emden] i. q. Damaſte.

Päkelſünde ſchwere (geſalzene) Sünde.

paltrig, engl. **paltry.**

Papenhörntje der beſte, weichſte Theil eines Rippenbratens.

papieren Bööntje dünne Eisſchicht.

Paſsder (Bork.) i. q. Dotte ein kugeliges Spielzeug; ſo viel als ein Vorbeigehender, Vorbeirollender? ſ. paſen.

penent „patent", zierlich; **penüüt** für **petüüt.**

Penndamm kleiner Schutz-Damm; Penn wird in ähnlichem Sinne gebraucht wie Färe (ſ. Windfäre); ſ. Penn 2.

Pett — vom lat. **petasus.**

Peuk, Peik (u. **Meelpeuk, Bedelpeuk**) wird c. fein mit dem engl. **pocket,** franz. **poche,** goth. u. isl. poka Beutel, Taſche; ſ. Fikke.

pieroogd i. q. plieroogd.

pikkerig feſt „anbackend"; ſ. knikkerig 2.

Piſspott (Weener) i. q. Theeköppke, Daggblöme die Blüthe der Zaunwinde, **Convolvulus sepium.**

Platte — Red. ikk will di de Platten ſchären eine Drohung = ich will dich in's Kloſter ſchicken; ſ. Beninga, **Chronyk,** beim Jahre 1492.

Plattſaad i. q. Schwienegras 2.

plattſoodjen ohne Schlittſchuh (mit „platten Füßen") auf dem Eiſe gehen; Plattſoodjers uut de Sied vör de Schövellopers!

plüren i. q. plüſen, plüſtern.

Plumen i. q. Floom.

Pöttel i. q. Plöttje; von Pott.

poggedood mauſetodt.

Polakk 1) Pole; 2) gelber, glaſurter Knikker.

Poſsje, Portsje = lat. **portio** „Portion".

Pottje 1) Töpfchen; 2) Gelenkgrube.

Pott-un-Pann-Kärel i. q. Steengoods-Kärel.

Preute fig. eitles, geziertes Mädchen.
preveln i.p. pröveln.
Priekel „Prieche" — wohl richtiger von „Parochie".
Prüükselleree 1) Knollensellerie; 2) [obs.] die Knotenperücke.
Puddefiller i.q. Poggenfiller.
pudelig i.q. plussig.
Pudelpakk Gesindel.
Pülle i.q. Kannelke.
pulsen fühlen, probiren; eigentlich: den Puls fühlen.
Pummel i.q. Pümmel kurzer, dicker [Mensch.
Pumpstokk Pumpenstiefel; gien Düvel off sien Pumpstokk Niemand, wer es auch sei.
Putzelreeve Rasirzeug.
Puuske 2) = lat. **pudicula**, v. **pudica** die Schamhafte.

Q.

quaad Geld auch vorgeschlagenes, zuvielgefordertes Geld.
Quant; to quant ist wohl c.m. lat. **quantus**.
Quieldopp, auch **Quielbakke**.
quievern i.q. klievern, klüvern.
Quikkmaars beweglicher Mensch, der nicht stille sitzen kann.
quinkoogen „winken", blinzeln.
quispeln wedeln ꝛc.; s. wispeltürig.

R.

Raak: datt Geld (Koorn ꝛc.) hett Raak hadd = das Geld ꝛc. ist tüchtig angegriffen (getroffen).
Raband — könnte c. sein m. dem engl. **ribband**, franz. **ruban** Band, Bändchen.
Rabattentramper ein Plumper, der d. „Rabatten" = Blumenbeete — zertritt.
Rägengalle kleines, scheinbar abgebrochenes Stück eines Regenbogens; altnord. galle Mangel, schw. galen, dän. gall fehlerhaft.
räsen Kookjes, Dree-in-de-Pann kleine Kuchen von gegohrnem Teig, gew. je 3 in der Pfanne gebacken.
ransseln schelten, prügeln; **Ransels** Schelte, Tracht Prügel; scheint v. franz. **rançonner** ein Lösegeld fordern; prellen, schinden — gebildet zu sein.
Rappelment Schel[illegible] Rüffels.
Rappsaat ist nach Ahrends, Ostfr. u. Jev. III, 1 **brassica oleracea litiniata**.
Raueler Lärmmacher, Friedensstörer.
rechtssträäks geraden Striches, Weges.
Rokkeloor (Emden) weiter Mantel mit lang überhängendem Kragen, früher als Chorrock der Geistlichen ꝛc. im Gebrauch; nds. rocheln, Kil. **rockeling**, engl. u. franz. **rochet**; c.m. „Rock".
Rosengör Rosenduft; Rosengör un Maanschien maken de Minsk nich satt.
rüggeöver, rüggels över rücklings über.
Rüssel — as. rusel, holl. **rozel** Fett; daher holl. **rozelmaand** für den October; s. Grimm, Gesch. d. deutsch. Spr. I, 91.
Ruff das Raffen, der Riß, Griff; in de Ruff = in der Eile.
Rummel-Maaltied s. Klopp II, 583.
Rundeel auch: rundes Gartenbeet.

S.

saadsaam sättigend; c.m. „sattsam", von sadigen sättigen.
Sand 2) — nicht in der Leda.
Sandhase i.q. Pudel beim Kegelschieben.
Sandklöten bes. **epididymis blennorrhagica**.
Sanft Sammt.
Sanfteblöme (Friedbeburg) i. q. Schoonooge; „Sammtblume" gen. von den sammtartigen Blättern.
Schäärgaarn: Hooren Schäärgaarn, Hooren Inschlagg — eine ganz liederliche Familie.
Scharm Schirm; s. bescharmen.
schamel Brood Schwarzbrot.
Schapp — c.m. d. engl. **shap** Kaufladen.
schatten eintragen, ergiebig sein; 't Koorn schattd good.
schavuusen, uutschavuusen schelten, ausschelten; Schavuuster Schelte, derber Rüffel; holl. **schavuis**, nds. schävaat Taugenichts, von schaven; s. Schuufuut.
Schelf — ist c. das engl. **shelf** Bord eines Schrankes?
Scherbellenkopp: dithm. **Schabelk** (Kl. Groth).

Druckfehler-Verzeichniß.

Allemann — l. un st. und.
altmetts — „v." gestrichen.
anschmieten — l. 'n Kl. an well schmieten.
Borkmöle — l. Barkmöle st. Borkmöle.
begäven — l. Lüe st. lüe.
beschlagen — dieser Artikel muß gestrichen werden.
Bestädsker — l. Bestädsterske st. Bestädterske.
Brügge — l. Brücke st. Brügge.
Bunk — l. engl. bone st. bonc.
Doppheide — l. Erica tetralix st. Calluna vulg.
dradrig — steht zweimal da.
Dreppse — l. bromus sec. st. lolium.
Drule — l. Beule st. Beute.
Dührbloot — l. Ableitung st. Abtheilung.
Egge — l. Ecke st. Eike
Emer — l. obled. st. obs.
Fivhartjes — l. chalcedonica st. calcedonica.
förgels — l. vörrels st. förrels.
förken — l. traité st. traeté.
Footje — l. food st. feed.
Garnwinde — l. arv. st. aro.
gasseln — l. rohen st. roher.
Gröhntebuur — l. Gröhntebauer st. Gröhntebuur.
Helm — l. arenarius st. avenarius.
Homeie und Horning — fehlt: obs.
Jehovah — l. cunilifolia st. umbrosa.
inklingen — l. engl. cling st. clingh.
kaatzen — l. engl. cast st. catch.
Kai — l. engl. treble-key st. triple-key.
Köfst — l. 2) st. 1).
maar — l. nicht wo od. wo nicht st. nicht wahr.
möte — l. engl. with st. whit.
Müttje — sollte hinter Müske stehen.
Mullbült — l. Frootebült st. Frooteblüt.
mummeln — l. vergl. hd. „muffeln" st. muffeln
Öje — l. engl. owe st. ow.
Ovelgönne — l. Ursprung st. Ursprungs.
plüüroogd — l. blear-eyed st. bleard-eyed.
Quidde — l. Cydonia st. cydonium.
Qidse — l. Quidse st. Qidse.
Roodschink — l. Polygonum persicaria u. lapatifolia.
riesen — l. engl. st. ngl.
rütt — l. hebben st. heben.
säär — nach wund (in der ersten Zeile) muß ein Komma stehen.
Säve — l. engl. sieve st. sive.
scharen — l. engl. share st. schare.
schaten — muß gestrichen werden, s. schaden
Schnieder — l. Gyrinus st. Gyrimus.
Schövel — l. engl. seate st. seathe.
Sögediestel — Bouchus asper und oleraceus
Speer — l. sperren st. sparren.
Sünder Seelen — l. Herbstbirnen st. Herbstirnen
Spreet — l. ndd. Spriet st. Spiet.
Talle — l. Eine, die st. Einen, der.
Tatte — l. engl. daddy st. dadde.
Tute — Mündel (hinter Vormund stehend) gestrichen.

Schnellpressendruck von H. W. H. Tapper in Aurich

AUG 15 1933

AUG 1 2 1933